Karin Daecke

Moderne Erziehung zur Hörigkeit?

Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt

Ein gestalttherapeutisch inspirierter Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung in drei Bänden

Band 3

Strukturell-phänomenologische Grundlagen

einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapie-forschung im Mehrgenerationenfeld

Methoden und Ergebnisse

VI.

Phänomenologische Strukturanalyse

Edition Psychotherapie und Zeitgeschichte
Neuendettelsau 2009

www.tradierungsstudie.de

Korrigierter Nachdruck der 1. Auflage 2007
© Edition Psychotherapie und Zeitgeschichte
Neuendettelsau, 2009

Alle Rechte vorbehalten.
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Band 3: ISBN 13: 978-3-9811319-2-5

Band 1-3 zusammen: ISBN 13: 978-3-9811319-3-2

Inhaltsverzeichnis

Band 3

Strukturell-phänomenologische Grundlagen einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden und Ergebnisse

Ein schulenübergreifender und interdisziplinärer Ansatz zur Erforschung strukturell-faschistischer Tradierungsphänomene im evolutionär-spirituellen und -psychologischen Wegelabyrinth ...

VI.
Phänomenologische Strukturanalyse
Eine Untersuchung der strukturell-faschistischen Identitäts- und Bewusstseinsbildung und -tradierung im Feldspektrum der modernen Evolutionsmissionen
Erste Ergebnisse aus der Untersuchung und ihre Bewertung aus einer Zeitgeschichte berücksichtigenden, entwicklungspsychologischen und sozialisationshistorischen Perspektive 255

VI. 1.
Eine phänomenologisch strukturanalytische Sichtung und Wertung der wieder kehrenden Strukturelemente im Feldspektrum der modernen Evolutionsmissionen 257

VI. 1 a) Die wichtigsten Strukturelemente der programmatischen Erziehung zum „Neuen Menschen“ auf dem Psychomarkt 264
Allgemeine Strukturkriterien der evolutionären Erziehung in allen Evolutionsmissions feldern: Hinweise auf Tradierungen in der Bewusstseinsbildung..... 264
Strukturtypologien im Psychagogikkonzept der New-Age-Werkstätten 276
Strukturtypologien im Psychagogikkonzept der New-Era-Werkstätten 284
Feldspezifische Überschneidungsphänomene
Hinweise auf evolutionär-programmatische Introjekt- und Bewusstseinstradierungen?..... 300
Solar-spirituelle Machtstrukturen und ihre Sozio- und Psychodynamiken..... 308

VI. 1 b) Wertungen und Spezifizierungen hinsichtlich des Gefahrenpotenzials der strukturell vorkommenden evolutionär-programmatischen Phänomene..... 324
Eine Wertung der wichtigsten irrationalistisch-programmatischen Typologien und ihre konstruktiv-destruktiven Wirkpotenziale 331
(1) Die irrationalistische Einbindung ins Führerschafts- und Gefolgschaftsprinzip..... 332
(2) Evolutionär-patriarchale Prinzipien der Herrschaftssicherung:
Zur Unterwerfung von Eros durch Hypnos und Thanatos 339
(3) Die Beugung von biographischer und kollektiver Geschichte..... 351
Zur Bedeutungsbegrenzung des okkultistisch-spirituellen Zuordnungskriteriums im feldstrukturellen Sichtungs- und Bewertungszusammenhang 359

VI .2.
Entwicklungspsychologische, feldstrukturanalytische und sozialisationshistorische Perspektiven auf die Gruppenstrukturen in den Umerziehungsoffensiven und deren Tradierungsfunktion 365

VI. 2 a) Zur ekstatisch hedonistischen und führerzentrierten Gruppenstruktur..... 373
Zur Psychodynamik der symbiotischen Beziehung 375

Zur Typologie der evolutionär-psychagogischen Entwicklungssymbiose und ihrer Gruppendynamik 386
Michael Barnetts „Energy-World“. Eine Betrachtung der ekstatisch-hedonistischen Evolutionspsychagogik am konkreten Beispiel 401
Psychoanalytische Aspekte der entwicklungspsychologisch-antithetisch auslotenden Strukturperspektive 417

VI. 2 b) Zur rigide leistungsbezogenen und führerzentrierten Gruppenstruktur 423
Ein psychoanalytischer Erkenntniszugang zur Strukturtypologie der blockierten Individuationsentwicklung und deren Nutzung 423
Entwicklungspsychologische Strukturperspektiven auf die rigide Leistungs- und Höherentwicklungssymbiose und ein kurzer Blick auf die frühkindlich einsetzende NS-Erziehung 426
Politökonomische Aspekte, welche die entwicklungspsychologischen Strukturperspektiven auf die rigide Höherentwicklungs- und Leistungssymbiose ergänzen 439
Feldpsychologische Ergänzungen zur entwicklungspsychologischen Strukturperspektive auf den Leistungsforderungspol und zu den hier auftauchenden Doppelungsphänomenen 445
Eine Isolierung des sozial-hierarchischen Faktors im evolutionär-psychologischen Missionsfeldkontext. Betrachtungen am konkreten Beispiel des VPM 457
(1) Strukturelle Analogien, die eine evolutionär-sozialisatorische Feldentwicklungstypologie nahe legen 457
(2) Soziodynamische Besonderheiten des VPM, die für die Studie von Belang sind 460
(3) Die fünf Säulen der VPM-Mission 461
(4) Zur Geschichte des VPM und zu seinem Evolutions- und Entwicklungsglauben 463
(5) Feldkarriere, Feldhierarchie und Gemeinschaftsideal 466
(6) Führungsanspruch, Grandiositätsbezug und Missionsausrichtung 469
(7) Die soziale Hierarchisierung und ihre Sozialisierungsmacht 474
Zusammenfassung 480

VI. 2 c) Kriterien zur Gefahreneinschätzung von evolutionär-programmatisch bestimmten Psycho- und Soziodynamiken 481
Bisher gewonnene Einsichten für eine Gefahrenbewertung der solaren Feldstrukturen im Vierfelderbezug 484
(1) Der solare Beziehungsmodus und sein Gefahrenpotenzial 485
(2) Die strukturelle Nähe zum NS-Parameter 497
(3) Die Gefahrenbewertung in den ekstatischen und rigiden Bewusstseinswende-, Lichterlösungs- und Gotteskriegerkontexten 499
Ein Vergleich mit den Ergebnissen aus der Sekten- und Psychomarktdiskussion 509
Zur Tradierung evolutionär-elitärer Identifikationen aus der Psychagogik des braunen Kultes 516
(1) Zu den Tradierungsstrukturen in Dürckheims Identifikations- und Entwicklungsprozess 518
(2) Zur abwehrgebundenen Tradierung von nazistisch-narzisstischen Identifikationen im Reaktionskontext der „Stunde Null“ 522
(3) Überlegungen, zu denen A. Eckstaedts Studie anregt 527
(4) Tradierungsrelevante Introjekte und Introjektverschiebungen aus dem ideologischen Identifikations- und Introjektfundus des Mehrgenerationenfelds 529
(5) Zu 16 Prinzipien der NS-Psychagogik und ihrer strukturell-facettenhaften Tradierung 539
(6) Zusammenfassung 569

VI. 2 d) Strukturanalytische Schlussbetrachtungen 580
Zur Bedeutung der evolutionär-ideologisch geprägten Vergangenheit für die Gegenwart 586
Zu den Wechselwirkungen von evolutionär-ideologischem Abwehrmodus und individuellem Abwehrmodus 596
Der psychotherapeutische Forschungsertrag. Individuelle, evolutionär-ideologische und gesellschaftssystemische Abwehrformen und ihre Strukturtypologien, Funktionen 611
(1) Das Spaltungsphänomen 615
(2) Das Verschiebungsphänomen 621

(3) Das regressive Abwehr- oder Abhängigkeitsphänomen 626
(4) Das Introjektions- und Introjekttradierungsphänomen 635
(5) Das narzisstische Abwehrphänomen als Schuld und Verantwortung wegschiebendes und auslagerndes Phänomen 648
Schlussbetrachtung 657

Anmerkungen 662

Autorenverzeichnis 688

Andere Quellen
- **Zeitschriften, Zeitungsartikel, Berichte, Aufklärungsschriften** 698
- **Werbematerial, Broschüren** 703
- **Fernsehreportagen / audio-visuelles Quellenmaterial** 705
- **Internet-Recherchen** 707
- **Vorträge** 707

Abkürzungen 708

Stichworte 710

Würdigung 749

VI. Phänomenologische Strukturanalyse
Eine Untersuchung der strukturell-faschistischen Identitäts- und Bewusstseinsbildung und -tradierung im Feldspektrum der modernen Evolutionsmissionen

Erste Ergebnisse aus der Untersuchung und ihre Bewertung aus einer Zeitgeschichte berücksichtigenden, entwicklungspsychologischen und sozialisationshistorischen Perspektive

Nachdem nun
1) die wissenschaftstheoretische und methodische Einbettung und Abgrenzung der strukturell-phänomenologischen Studie und ihres Forschungs- und Auswertungsbezugs,
2) die Methode der zeitgeschichtlich feldphänomenologisch differenzierenden Strukturanalyse sowie
3) der daraus hervorgehende Forschungsertrag für einen grundbestandsorientiert strukturell-phänomenologisch und kritisch distanziert auf Gesellschaft bezogenen, sozio- und psychotherapeutischen Ansatz dargelegt wurde,

soll nun die Strukturanalyse durchgeführt werden.

Hierzu werden die grundbestandsspezifisch wahrgenommenen Missionskontexte, wie sie in Band 1 und 2 tradierungsorientiert und feldexemplarisch dargelegt wurden, strukturanalytisch nach analogen und auf Unterschiede hinweisenden Strukturfaktoren und -elementen gesichtet.
Für diese Sichtungsarbeit verwies bereits der Methodenteil auf die Bedeutung der Strukturbruchthese, der Tradierungsthese und der Feldsymbiosesicherungsthese im Einbindungs-, Instrumentalisierungs-, Abwehr- und Mehrungsbezug. Diese Thesen geben nun der Untersuchung der Tradierung von strukturell-faschistischen Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsformen (Totalitätsbezug) und damit der Bearbeitung der Untersuchungsfrage ihre Ausrichtung.
Alle drei Thesen wurden bereits themenspezifisch und methodenanalytisch vertieft und erörtert und sollen nun grundbestandsorientiert, d. h. über phänomenologisch tradierungsrelevante und hermeneutisch strukturverweisende Profilstrukturkriterien im exemplarischen Felddifferenzierungsbezug hinterlegt werden (171).
Die im modernen Evolutionsmissionsspektrum über diesen Kriterienbezug bereits durchgängig wahrnehmbar gewordene „inversive Ausgestaltung“ des Totalitätsbezugs im westlichen Gotteskrieger- bzw. Samurai-Ideal (vgl. Stichwortregister in B 1 und B 2) richtet nun den Untersuchungsfokus
- auf die praxeologisch-konzeptionelle Ebene des Projektspektrums und so
- auf die Sichtung der hier evolutionsmissionsfeldspezifisch und missionsfeldübergreifend wiederkehrenden Strukturphänomene,

um diese als Tradierungs- und Totalitätsfaktoren beachten zu können.
Diese werden sich als
- evolutionär-psychologisch evozierte, kathartische und initiatische Strukturbruchphänomene,
- introjektive - und damit auf zeitgeistnahe Inhalte verschiebende - und grundbestandsspezifische Tradierungsphänomene,
- sozialstrukturell institutionalisierende und invasiv sowie expansiv entgrenzende - sozio- und psychometrische, sozio- und psychogrammatische - Psycho- und Soziodynamikphänomene

im Spektrum der genannten führerzentrierten Gruppensymbiosen zeigen.

Und da nun bekannt ist, was in die differenzierungsorientierten kategorialen Zuordnungen zur Sicherung des Realitätswahrnehmungsbezugs (Perls 1989) alles an
- grundbestands- und felddifferenzierungsorientierten Profilstrukturkriterien und Feldbeziehungsstrukturebenen im Spektrum von Individuum - Gesellschaft im potenziell feinstrukturellen Ausfaltungsbezug in Richtung auf immer feiner werdende Differenzierungsperspektiven einfließt,
- wie hierbei über „qualitativ-quantitativ“ beschreibende und hermeneutisch strukturverweisende Begriffselemente das „Wie“ im Feldkontext exakt und aussagekräftig beschreibbar und vergleichbar wird und
- welche methodisch strukturorientiert und interdisziplinär gewonnenen Zuordnungen im hermeneutisch-pragmatischen Untersuchungsbezug der Strukturanalyse hierzu integriert werden,

kann nun zur Durchführung der Strukturanalyse wieder an die phänomenologische Darstellungsebene im exemplarischen Feldbezug angeknüpft werden, um das moderne, evolutionär-psychologisch und spirituell agierende Untersuchungsspektrum im angekündigten, evolutionsmissionsspezifischen Vergleich hinsichtlich der drei Thesen zu sichten.

Hierzu forderte die erste und augenfälligste Gemeinsamkeit auf, die der Feldfundus in Band 1 und 2 zu Tage förderte. Hier wurde nämlich bereits deutlich, dass alle gesichteten Projekte von der Struktur her

- Feldsymbiosen mit einem Lehrer, Meister oder hierarchischem Führungssystem darstellen (Stichwort: solare Feldsoziometrien mit führerzentrierten und feldoperationalen Abwehrkollusionsstrukturen),
- eine spirituell-zivilisatorische Evolution mit Hilfe einer psychologischen Umarbeitung der Menschen anstreben und deshalb
- eine Paradigmenwechsel- und Höherentwicklungsfixierung zeigen, zu deren Umsetzung die gewachsene Identität der Angeworbenen aufgebrochen (Initiationsansatz) bzw. partiell außer Kraft gesetzt, umgeformt und überlagert wird.

Dies sollte evolutionsmissionsfelddifferenziert ausgelotet werden.

Im ersten strukturanalytischen Arbeitsschwerpunkt werden hierzu die wichtigsten missionsfeldübergreifend wiederkehrenden Strukturelemente der programmatischen Erziehung zum Neuen Menschen / Goldenen Menschen auf dem heutigen Psychomarkt grundbestands- und felddifferenzierungsorientiert dargelegt und als strukturell vorkommende, evolutionär-programmatische Phänomene spezifiziert (Sichtungsschwerpunkt in der Strukturanalyse VI. 1.).
Hierbei geben die drei Thesen einem ersten Bewertungsbezug Orientierung, wobei hinsichtlich der „Psychologie der Verführung“ und der konzeptionell sowie praxeologisch bedingten „Sozialstrukturen“ erste evolutionsmissionsfeldspezifische Unterscheidungen deutlich und hinsichtlich ihrer feldspezifischen Tradierungswirkungen berücksichtigbar werden.

Im zweiten Schwerpunkt der Strukturanalyse (VI. 2.a - c) finden die entwicklungspsychologisch und soziometrisch wirksam werdenden (VI. 2.a, b), die sozialisationshistorischen und insgesamt auf Totalität bezogenen Tradierungsfaktoren (VI. 2.c) im zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischen Unterscheidungs- und Felddifferenzierungsbezug Beachtung. Die hier gewonnenen Untersuchungsaspekte und Erkenntnisse richten die kurativ-ethische Bewertungsperspektive auf die typologisch evolutionär-psychagogischen Sozial- bzw. Gruppenstrukturen aus und ermöglichen deren Wertung. Hierzu erfolgt auch die methodisch dargelegte, antithetisch differenzierungsorientierte Auslotung der feldtypologischen Psycho- und Soziodynamiken in Bezugnahme auf das vorfindbare, psychagogische Gruppen- bzw. Feldsymbiosespektrum.
Diese „quantitativ-qualitative“ und antithetisch differenzierungsorientierte Auslotung ist feldstrukturell phänomenologisch gegenwartsgeschichtlich und zeitgeschichtlich gesellschaftssystemisch im Studienbezug durch den Feldfundus der Studie hinterlegt.

Im letzten Schwerpunkt der Strukturanalyse (VI. 2.d) wird ein abschließender Überblick über die evolutionär-typologischen Grundstrukturen im irrationalistischen Gegenwarts- und Vergangenheitsbezug gegeben und auf die Wechselwirkung von ideologisch-evolutionärem Abwehrmodus und psychodynamischem Abwehrmodus im mehrperspektivischen Grundbestandsbezug eingegangen.
Hierbei kann der gesellschaftssystemische Aspekt in der Abwehrausgestaltung neben den zeitgeistspezifischen und individuell psychischen Aspekt in der Abwehrausgestaltung gestellt und als Wirkzusammenhang zur Übersicht gebracht werden. Auf dieser Basis wird auch der interdisziplinär und schulenübergreifend erarbeitete, psycho- und soziotherapeutische Forschungsertrag formulierbar, der statt eines „Ausblicks“ die Studie abschließt.

VI. 1. Eine phänomenologisch strukturanalytische Sichtung und Wertung der wiederkehrenden Strukturelemente im Feldspektrum der modernen Evolutionsmissionen

Die hinter den gezeigten Erscheinungsformen auf dem Psychomarkt stehenden und in ihrer Problematik sichtbar gewordenen, modernen Evolutionsbewegungen konnten in den beiden ersten Bänden mit ihren vielfältigen Unternehmungen in ihrer zeitgeschichtlichen Entwicklung ausreichend kenntlich gemacht werden.
Hierbei wurde deutlich, wie sie die Suche nach Sinnfindung und Lebensbemeisterung bei den modernen Menschen ausgestalten helfen, wobei deren Sicherungs-, Orientierungs- und Abwehrbedürfnisse programmatisch psychagogisch und ideologisch spirituell vereinnahmt und missions- und projektspezifisch umgeformt werden. Die hierfür evolutionär-wissenschaftlich geltend gemachten Ansprüche konnten der wissenschaftlichen Ganzheitstradition der irrationalistischen Wissenschaftsentwicklung zugeordnet und als Antwort auf die Rationalismusdominanz der fortschreitenden wissenschaftlich-industriellen Technologisierungsentwicklung sowie auf die damit verbundene Entzauberung und Verunsicherung der Welt und der darin zunehmend entwurzelnden Lebensgefüge verstanden werden.
Dieser Hintergrundkontext konnte für die irrationalistische Wissenschaftsentwicklung und ihren Operationalismusbezug (B 1, I. 2.) sowie für das darauf bezogene bzw. damit ausgestattete evolutionär-paradigmatische Bewegungsspektrum im betrachteten zeitgeschichtlichen Untersuchungsraum (von 1922 bis 2002) aufgezeigt werden. Hierbei war deutlich geworden, dass das untersuchte Irrationalismusphänomen in der ganzen Breite seines Ausgestaltungsspektrums eine spätkapitalistische Dynamik aufweist und diese auch für den im Feldspektrum formulierten Evolutionsanspruch Bedeutung hat (Stichwort: Zeitgeistbezug).

Die in diesen Anspruch eingehenden irrationalistischen, kosmisch spirituellen Bezugnahmen wurden in ihrer Wirkung auf Menschen, die an der Entzauberung einer scheinbar immer berechenbarer werdenden Welt leiden, als ungemein anziehend wahrgenommen. Hierbei zeigte sich, dass weder Intelligenz- noch Bildungsgrad für den Erfolg der im irrationalistischen Projektspektrum antreffbaren „Psychologie der Verführung“ eine Rolle spielen und lediglich für die Auswahl aus dem inzwischen marktorientierten Angebotsspektrum eine gewisse Bedeutung haben. Hier werden nicht nur spirituelle und esoterische Heil-, Entwicklungs-, Sinnfindungs- und Verarbeitungsangebote auf unterschiedlichstem Niveau feil geboten, sondern auch berufs- und karrierebezogene Weiterqualifizierungsangebote und damit verbundene, evolutionär-psychologische Wegführungen mit mehr oder weniger seriös wirkenden, evolutionär-spirituellen Entwicklungswegen.

In Bezug auf letzteres wurde über das gesamte moderne Spektrum hinweg deutlich, wie anziehend der Zauber einer mystisch evolutionären Gottesteilhabe immer noch für viele moderne Menschen ist.
Diese sind bereit zu glauben, dass sie über einen kosmisch-göttlichen Selbst- und Weltbezug „höherer Ordnung“ mit allem Sein in der Weise verbunden sind, dass darüber ein inner- und außerweltlich zur Wirkung kommender und in ihnen bzw. durch sie hindurch intentional wirksam werdendes „Gralsmysterium“ zur Ausbreitung kommt und die Menschheit auf die nächste Evolutionsstufe hebt.
Dieser Glaube wurde von „Levi“, dem englischen Diplomat und Okkultisten Bulwer-Lytten (1803 - 1873), dem Verfasser von „The coming race“ zum „Vrilglauben“ ausvariiert, der für den Rasseglauben wie für den esoterischen Glauben an die „Astralmagie“ bzw. an einen pantheistischen Allgottbezug (Crowley, Hubbard, Spangler, Liebenfels etc.) eine wichtige Rolle spielte (B 1, II. 2.b).
Und da sich seit den 70er Jahren immer mehr Menschen aller Alters- und Berufsgruppen für eine pantheistisch gralsmystische und fortschrittsorientiert sowie spirituell-mystisch verklärte Evolutionsideologie gewinnen ließen, lag die Vermutung nahe, dass dies neben anderen Ursachen auch auf der Grundlage eines ideologisch und spirituell tradierten, gralsgnostischen und allgottgläubigen Pantheismusintrojektes (172) möglich wurde.
Und um die Bedeutung dieser Glaubensstruktur für die Untersuchung der Tradierungsthese auch für diejenigen Leser zu erschließen, die den Methodenteil übersprungen haben, mag die Tradierungsperspektive zur Einführung in die Strukturanalyse wenigstens nochmals kurz umrissen werden.

Hierzu konnte herausgearbeitet werden, dass die zur Evolution der Zivilisationsentwicklung eingeleiteten Bewusstseinsveränderungsprozesse in der Tradition eines zeitgeistgespeisten, manichäisch-neugnostischen Operationalismusbezugs stehen, der von der Tradition der Theosophieentwicklung und den darin entstandenen Evolutions-, Ordnungs-, Belehrungs-, Verwertungs- und Expansionsvorstellungen (B 2, I. 2.c, II. 2.a - d) geprägt ist. Dieser Operationalismusbezug entspricht hierbei dem „Schaffens- und Entwicklungsrad“ im theosophischen Menschen- und Weltbild (Freund 1995), dem wiederum das industrielle wissenschaftlich-technologische Entwicklungsrad der kapitalistischen Gesellschaftsentwicklungsdynamik zugeordnet werden konnte (B 1, II. 1., 2.). Dies prägte die ideologiekritischen Reflexionen in den beiden Fundusbänden.
So verwiesen die spirituell-ideologischen Ziel- und Abwehrbezugnahmen im Projektfundus des untersuchungsrelevanten Irrationalismusspektrums auf strukturell esoterischer bzw. transpersonaler Ebene deutlich auf die Ziel- und Abwehrbezugnahmen, die das „Schaffensrad“ des kapitalistischen Produktionsprozesses erzeugt, wobei der theosophisch-manichäisch geprägte, psychagogische Evolutions- und Entwicklungsbezug dem Fortschritts- und Höherentwicklungsbezug im kapitalistisch-wissenschaftlichen Fortschrittsentwicklungsradschlag entsprach (B 1, B 2, Zusammenfassungen).

Um die ideologischen Untiefen der ganzheitlichen Umerziehungspsychagogikmodelle auf dem „esoterischen Psychomarkt“ im kritischen Bezug auf die Gesellschaftssituation ausloten zu können, wurde dieser Markt als ein spezifischer Ausschnitt aus dem heutigen programmatischen, evolutionär-psychagogischen Spektrum einer sich breit entwickelnden Irrationalismusrenaissance auf dem Sockelfundus einer noch breiteren, zeitgeschichtlich ausgestalteten Irrationalismustradition aufgefasst. Hierzu zeigte das Rütte-Feldbeispiel (B 2, III. 3.), wie die Phänomene der ersten, zweiten und dritten Generation (173) mit ihren unterschiedlichen geistes- und zeitgeschichtlichen Ausgestaltungsspezifika im Renaissancespektrum aufeinandertreffen oder sich dort miteinander vermengen. Die Bedeutung der Irrationalismusrenaissance für eine evolutionär-ideologische Bewusstseinsbahnung und -tradierung konnte hier bis in die wissenschaftstheoretische Ebene hinein auf dem Hintergrund der Irrationalismustraditionsentwicklung erfasst werden. Dabei konnte der Anteil der Grundbestandsfundusschichten, welche in die NS-Diktatur, in ihre Ideologie und massensuggestive „Psychologie der Verführung“ sowie in ihre Selektions-, Zucht-, Invasions- und Expansionspolitik einfloss, bis in den Wissenschaftsbereich hinein (174) spezifiziert werden, so dass diese strukturell-phänomenologische Tradierungsperspektive (B 1, I. 2., II. 2.a, b, B 2) nun insgesamt strukturanalytisch berücksichtigt werden kann.
Diese Perspektive verwies auf die vom Italien der 20er Jahre ausgehende und von Mussolini (Stichwort: Evolabezug) geprägte Faschismusentwicklung in Europa und für den deutschsprachigen Raum auf den Nationalsozialismus als spezielle Ausformungen des politisch-programmatischen Irrationalismus. Dem nazistischen Rasseglauben lag ein theosophischer (Ur-)Wurzelrassebezug mit ariosophisch(-theosophisch)en und rassisch-völkisch ausgelegten, geopolitischen Evolutions- und Neuordnungsvorstellungen zugrunde. Dessen Höherentwicklungs- und Selektionsbezug war vom neomanichäischen Licht-Finsternis- und Entmischungskriegsgedanken grundgeprägt. Dieser offenbarte seine Totalität im Welteroberungsstreben und im damit verbundenen Ringen um den technologisch-kriegsindustriellen Weltspitzenplatz genauso wie im völkisch-rassisch und spirituell „arisch“ ausgelegten gralsgnostischen Weisungs- bzw. Führerschaftsbezug, der als Blut-, Sippen- und Urkulturbezug bis in die persönlichen Beziehungs- und Familienbande hineinregierte. Beides führte zu Hybris, Zerstörung und zur gezielten Vernichtung von rassisch, ideologisch, genetisch und psychisch abweichender Menschen und hinterließ bei den Gleichgeschalteten anhaltende psychische Deformationen.

Die Tradierungsperspektive lässt für die Feldsichtung auf strukturell-grundbestandsorientierter Zuordnungsebene auf die ehemals elitären, ideologisch-programmatischen Glaubensbezugnahmen achten, die einst den glaubensgeschichtlichen Kern der NS-Ideologie ausmachten. Diese verweisen - neben den gesellschaftssystemischen Grundbestandseinflüssen darin - auf den theosophisch-(neo)darwinistischen Wurzelrasseglauben (Blavatsky), auf die manichäisch-theosophische Neugnosis (Neomanichäismus) und auf die magisch-spirituelle Bezugnahme auf ein evolutionär-ideologisch verklärbares „spirituelles Königtum“ (Artussaga) mit „wahrem Rosenkreuzer-, Gralsrittertum“, „Gotteskriegermysterium“ (Evola 1978). Zudem lässt die Tradierungsperspektive den zeitgeschichtlichen Grundbestandsfundus aus der NS-Ideologie als nationalistische und rassisch

ariosophische Ausgestaltungsfolie wahrnehmen. Der Bezug auf ein sowohl innerweltliches als auch außerweltliches „spirituelles Königtum“ zeigte sich hierbei im „arisch-nationalistischen“ Strukturbruchbezug als „absolute Bezugsebene“ und als politisch-spirituelles Pendant zum Anspruch der katholischen Kirchentradition in punkto Absolutheitsanspruch und Weltmission.

Die Tradierungsperspektive zeigte auf gesellschaftssystemischer Ebene, wie der nationalistisch-monarchisch ausgestaltete Absolutheitsanspruch mit Unterstützung aus den Reihen der „konservativen Revolution“ (Stichwort: Bewegung „von oben“, Voegelin 1993) einen spirituell-politischen Ordnungsmachtanspruch mit entsprechendem Herrschafts- und Abwehrbezug gegenüber der Weimarer Republik und dem demokratischen Volkssouverän insgesamt entstehen ließ. Sie zeigt zudem, wie dieser erst benutzt und dann mit „Eigenmächtigkeit“ und „Chaos“ gleichgesetzt, entwertet und über den Legitimationsbezug auf einen politisch-arischen und völkischen Grals- und Führerschaftsanspruch außer Kraft gesetzt wurde, wobei alle „unpassenden und bedrohlichen Elemente“ diesem Selektionsbezug nach und nach zugerechnet wurden.

Der ideologische Bezug

- auf die Ariosophie (Lanz, Liebenfels) und ihren spirituell-politischen und wurzelrassebezogenen Evolutionsbezug und
- auf das wissenschaftlich-industrielle und -zivilisatorische Höherentwicklungsstreben im kapitalistischen Konkurrenz- und Dominanzstil (Stichwort: zivilisatorisch-technologischer Evolutions- und expansionspolitischer Überlegenheits- und Entgrenzungs-/ Sicherungsbezug)

transponierte hierbei den elitären Abstammungs- und „Urkulturbezug“ zum elitären Herrschafts-, Eroberungs- und Höherentwicklungsbezug mit ebensolchem Rechtsanspruch, der - im Unterschied zum einstmals monarchischen - nun arisch-geburtsrechtlich im „evolutionär-arischen Reinheitsanspruch“ und „völkisch“ ausgestaltet wurde. Die Inspirationsquelle lieferte hierzu unübersehbar der monarchisch-geburtsrechtliche Elitenbezug des Adels mit seinen sozialstrukturellen narzisstischen Abkapselungs- und spirituell-politischen Herrschafts- und Hörigkeitsstrukturen.

Dementsprechend konnte in der ideologiekritischen Tradierungsperspektive ein zeitgeschichtlich politisch-gesellschaftssystemischer Tradierungsstrukturaspekt in Bezug auf elitäre Entwicklungs- und Herrschaftssymbiosen im evolutionär-ethischen und politisch-spirituellen Metabezug beachtet werden (Stichworte: monarchischer Entlehnungskontext, völkisch-arischer Gralskultusausgestaltungskontext etc.).

Dieser elitäre Herrschafts- und Rechtsanspruch wurde

- auf der Basis eines „höherwertigen arischen Urkultur-Abstammungsbezugs“ als Dominanz- und Selektionsanspruch,
- auf der Basis eines „industriell zivilisatorischen Führungsanspruchs“ in einer Industriekultur- und Massengesellschaft und industriell dominierten Welt auch als elitär-politischer Herrschafts- und Rechtsanspruch an der Spitze der evolutionären Zivilisationsentwicklung insgesamt, d. h.

global geltend ausgelegt. Dies führte auch gegenüber anderen Nationen und Völkern zu einem politisch irrationalistischen Herrschafts- und Höherwertigkeitsanspruch.

Die „Psychologie der Verführung“ wurde hierdurch als „evolutionär- und elitär(-narzisstisch)-adelnder“ zuordenbar, der mit einer zugehörigkeits-, leistungs- und anpassungsbezogenen Teilhabe an elitären Status-, Rechts- und Herrschaftsansprüchen lockt und einbindet, wobei der industriell zivilisatorische Führungsanspruch im arisch-politischen Urkulturbezug bis in die familiäre Abstammungsfeldebene hinein sakralisiert ausgestaltet und patriarchalisch-funktional sowie nationalistisch- und evolutionär-elitär auslegbar wurde.

Hierzu wurden für das Einbindungs- und Identifikationsgeschehen - z. B. der Jugend gegenüber - alle Aspekte der meist „von unten“ entwickelten Identifikationsspezifika mit ihren Bezugnahmen auf ein „Wir“ im narzisstischen Gruppenabgrenzungs- und Besonderheitsbezug identifikatorisch vereinnahmt und nach faschistischen Gleichschaltungs-, Führerschafts- und Hörigkeitsidealen umgeformt.

So wurde z. B. der jugendliche Gruppenabgrenzungs- und Besonderheitsbezug auf eine romantisch verklärende Urnatur und auf eine „Wildheit“ idealisierende Rückwärtsgewandtheit, auf jugendliche Selbstbewahrungs- und radikale Neuorientierungsversuche, auf Selbstbehauptungs-, Lebensplanungsbemühungen, auf kämpferische, alte Herrschaftsikonen zum Einsturz bringende Befreiungsansprüche in den von „oben“ verordneten Gruppenprogrammen genutzt und über Programmatiken wie z. B. „Jugend führt Jugend“ in den geforderten Gleichschaltungs-, Führungs- und Hörigkeitsbezug gebracht.

Das arisch-elitäre Kampf- und Leistungsideal mündete hier für das gesamte soziale Zielgruppen-

spektrum ins Leitbild des Neuen Menschen, der als rassisch reiner, elitär führungsbestrebter Herrenmensch („arisch-solares Ichideal“) definiert war. So wurde aus dem säkularen spirituell-politischen (Monarchie und Kaiserreich) bzw. aus dem kirchenpolitisch monistischen All-Einheitsbezug (Rom) ein narzisstisch-monistisch vergesellschafteter Alleinheits- bzw. Grandiositäts- und Allmachtsbezug („nazistische Massengesellschaft“).

Die strukturell-phänomenologische Tradierungsperspektive auf die „Psychologie der Verführung“ in der NS-Ideologie zeigte so, dass der ideologisch monarchisch-elitäre Höherwertigkeitsanspruch zu einem ideologisch-faschistischen umgeformt wurde, der die identifikatorisch narzisstische Verführung und Einbindung in die NS-Diktatur und ihre Evolutionsmission sicherte. Dieser ließ über seine evolutionär-ariosophische Auslegung die NS-Herrschaftssymbiose als „völkischen Monismus“ und die NS-Diktatur als staatspolitisch „höhere Entwicklungsgestalt“, als evolutionär „erhabenere Ganzheit“ im Numinositätsbezug auslegen, - eine Bezugnahme, über welche das „Volk“ im „höherwertigen (Meta-)Ebenenbezug“ evolutionär-ethisch umgeformt werden sollte. Dies ist für die strukturell-phänomenologische Tradierungsperspektive in dieser Studie wichtig.
Persönliche Beobachtungen zeigten, dass bei den nazistisch identifizierten Großeltern der „ersten Generation“ manchmal - fragmentarisch konserviert - alle Formen der autoritär herrschaftsorientierten Höherwertigkeitsidentifikation nebeneinander existierten: die sakral-monarchisch nationalistische, die römisch-katholische und die sakral-arische, nationalsozialistische. Bei deren Kindern und Enkeln sind diese Fragmente zuweilen ebenfalls im narzisstischen Dominanzanspruch oder in Gestalt einer tiefsitzenden Abweichungs-, Wertverlust- und Autoritätsangst (Introjekte) nebeneinander da.

Für dieses Phänomen hielt die Theosophie sozusagen einen beliebig variierbaren „Glaubensfundus“ bereit, wobei die hier vorhandenen spirituell-philosophischen Vermengungsbezugnahmen (Blavatsky 1932) und evolutionär-paradigmatischen Hierarchie- und Ordnungsentwicklungsvorstellungen einen numinosen Hierarchie- und Weisungsbezug herstellen halfen, der sich bis in die Gegenwart weiter variieren lässt und so bis heute einen politisch virulenten Tradierungskontext herstellt. So gesehen kann die Theosophie mit ihren Bewegungsvarianten als konzeptionell-praxeologischer Tradierungsfundus für ein ideologisch-spirituelles Bewusstseinsbahnungs- und -tradierungsphänomen im untersuchten Projektfeldkontext angesehen werden. Ihr evolutionär-psychagogischer Weltreligionsbildungs- und zivilisatorisch-wissenschaftlicher Höherentwicklungsanspruch stellt mit seiner instrumentell vereinnahmenden und verwertungs- bzw. umformungsorientierten Intention den kolonialistischen „Kern“ in allen elitär programmatischen Evolutionsbewegungen mit globalem Elitenzugehörigkeits- und Führungsanspruch dar.

Angesichts des historisch politischen und ökonomischen Hintergrunds lässt sich die Theosophieentwicklung dabei auch als magisch-okkultistisches, evolutionär-spirituelles und machtgläubiges Überbauphänomen einer kapitalistisch realisierten Technologierevolution mit kolonialistischer Einverleibungsmanier verstehen. Dieses verdeutlicht, wie die sich machtvoll - sozusagen „transpersonal“ weil gesellschaftssystemisch - durchsetzenden, wissenschaftlich und kapitalistisch gesteuerten, industriell-technologischen Neustrukturierungskräfte um die Jahrhundertwende in der Gesellschaft zunehmend mit urkulturellen und theosophischen Legenden und Geschichtsmythen verknüpft wurden. Hier offenbaren sich der zeitgeschichtliche Bezug und die Art der Ausgestaltung irrationalistischer Interessendurchsetzung im Vereinnahmungs-, Verwertungs- und Abwehrmodus. Strukturell-phänomenologisch wird diese auch im evolutionären Wissenschaftsentwicklungsanspruch deutlich, - hier über Bezugnahmen auf höherwertige Ganzheits- oder Gestaltordnungen oder Metaebenen / Metaprozessdynamiken (B 1, I. 2.a, b, B 2, III. 1, IV. 2).

Über den Glauben an „uralte“, uns technologisch weit überlegene und sonnenkultisch spirituelle Hochkulturen längst versunkener Zivilisationen (175) konnte so zu Beginn des 20. Jahrhunderts der breite Widerstand gegen die umwälzenden Neuerungen in der Gesellschaftsentwicklung mythisch legendär überwunden werden. Hierfür spielte das Festhalten-Können an einem überweltlichen und zeitumspannenden, d. h. Konstanz versprechenden Ordnungs- und Höherentwicklungskonstrukt, wie es der evolutionäre Wurzelrasseglauben in der Theosophieentwicklung anbietet, keine geringe Rolle.

Das strukturelle Neuerungspotenzial wie es z. B. von neuen Energieressourcen (elektrischer Strom) und den damit verbundenen neuen Technologien ausging und die von diesen mitverursachten Struktureinbrüche in den betroffenen Produktions- bzw. auch Reproduktionszusammenhängen wurden hier nämlich auf eine spirituell geistesmagische Ebene transponiert. Auf dieser wird daraus dann ein kosmisch-spiritueller Transformations- und Initiationsbezug auf neue, persönlich „von innen wie von außen“ her kommende, machtvolle und sicherheitsspendende Neuerungspotenziale gemacht. Darüber wird das Neue, die damit verbundene Umwälzung bzw. das überwältigend daherkommende Metasinnkonstrukt als solches für ein persönliches Erleben mystifiziert und der gesellschaftssituative Neuerungsbezug im „absoluten“ Weisungs- und Höherentwicklungsbezug „eingängig“, attraktiv und annehmbar gemacht wird.
So wurden in den 70er und 80er Jahren kriegstechnologische Neuerungsobjekte in den Bereich „höherer“, Heil bringender „Gottesgeschenke“ (z. B. Atombomben) gerückt und mit zukünftig notwendig werdenden „Reinigungsprozessen“ in Zusammenhang gebracht, die gleichzeitig raschere und breitenwirksame spirituelle Transformationsmöglichkeiten mit sich bringen sollten. Im Findhorn-Psychagogikkontext wurde angesichts der Angst vor einem Atomkrieg die Atomkraft sogar mit der Christuskraft gleichgesetzt (Christusglanz). Dies entspricht dem Glauben der Bailey’schen Theosophie (B 1, II. 2.d, e).

So verklärt die Theosophie die mit einschneidenden Veränderungen verbundenen Zukunftstechnologien (Strukturbruchbezug) mit Hilfe (ur-)kulturell-spiritueller und evolutionär-zvilisatorischer Höherentwicklungsmythen und zeigt so ihr ideologisches Potenzial. Dieses entfaltet sie strukturell und damit bis zum heutigen Tage mit immer neuen Auslegungs- und Glaubensvarianten. Hierzu sei nochmals daran erinnert, dass es in den 30er Jahren Theosophen waren, welche den Nationalsozialismus als Aufbruch in ein Neues Zeitalter euphorisch guthießen und dass die Theosophen aus Baileys Arcan-School Diktatoren wie Hitler und Stalin ihrer „Geistigen Hierarchie“ als „spirituelle Führer“ zurechnen. Dies beleuchtet ihre tatsächliche Ausrichtung hinter ihrer bunten „Vielgestaltigkeit“ ethisch-normativ und gesellschaftsökonomisch-ideologisch sowie kulturell-gesellschaftssystemisch und begründet ausreichend die strukturell-faschistische Tradierungsperspektive auf „theosophische Strukturelemente“.

Das kompensatorisch ideologische Festklammern am spirituell Verklärten, mythologisierten Alten zur introjektiven „Bewältigung“ eines sich zerstörerisch auswirkenden Neuen bildet sich dabei bis zum heutigen Tage über äußerst verschiedene psychodynamische Abwehrausgestaltungen ab und zeigt sich auf der politisch ideologischen Bewältigungsebene angesichts struktureller Reformen bzw. Neuerungen in Form eines auffällig zunehmenden Zurückgreifens auf theokratische, autoritär-hierarchische Macht- und Führungsprinzipien bzw. Ordnungskonstrukte.
Diese zeigten sich im Untersuchungsspektrum entweder als mythisch vergangenheitsfixiert und kultisch-rituell zukunftsfixiert oder als futuristisch metatheoretisch und praxeologisch- / technologisch-operational bzw. beides.
Dabei wurden hier die Bezugnahmen stets in der Glaubensstruktur des manichäisch-gnostischen und theosophischen Sonnenlogosglaubens verklärt, was nichts anderes heißt, als dass auch die modernen Evolutionsbewegungen unermüdlich aus dessen magisch-okkultistischen (Ordens-)Fundus zu schöpfen verstehen. Die daraus entstandenen modernen Glaubensmythen zeigten sich dabei jedoch nicht mehr völkisch, rassisch-arisch oder elitär nationalistisch, sondern im Zuschnitt auf eine „spirituell sowie technologisch höchstentwickelten Rasse“ und damit im „sechsten arischen Wurzelrassebewegungsbezug“ (Schweidlenka 1989). Damit ist die ideologische Ausstattung „multikulturell elitär-evolutionär entwicklungsbezogen“, wobei es feldspezifisch zu hintergründigen oder fragmentarischen Überschneidungen mit dem Glaubensgut aus der rassisch-arischen Glaubensausprägung der „arisch-nordischen bzw. fünften Wurzelrassebewegung“ (ebd.) kommt. Dies konnte sowohl für die new-age-zugewandte Transpersonale Psychologie als auch für die an eine psychiatrische Weltverschwörung glaubende New-Era-Psychagogikmission immer wieder aufgezeigt werden (B 2, III. IV.).

So wurde für die phänomenologische Darstellung der beiden auf dem Psychomarkt wichtigsten, modernen programmatisch psychagogischen Evolutionsbewegungen von einer historischen, glaubens- und ideologiekritischen Betrachtung ausgegangen.
Damit flossen hier bereits grundbestandsorientierte und damit strukturell-analytisch zuordnende

Strukturverweise ein und zwar:

- über das Aufzeigen gemeinsamer, theosophisch neomanichäischer Glaubensquellen aus dem breiten Glaubensspektrum theosophisch evolutionärer Glaubensrichtungen und
  (Stichwort: fünf solare Bewusstseinsbildungs-, Identifikations- und Handlungsstrukturen im strukturell-narzisstischen a) psychodynamischen Objekt- und b) soziodynamischen Instrumentalisierungssymbiose- und Totalitätsbezug)
- über ein Verdeutlichen des darin enthaltenen und unter spezifisch historisch gesellschaftlichen Umständen auch ideologisch-politisch virulent werdenden, feldnarzisstisch bzw. feldkollektiv instrumentalisierbar werdenden Potenzials im evolutionär-programmatischen Elitenbezug.

Diese fordern nun in der strukturanalytischen Sichtung gezielt dazu auf, sich wiederholende, darauf begrifflich Bezug nehmenden Kriterien zu beachten, welche Feldtypologien charakterisieren.

Dieser tradierungsbezogene und strukturell-phänomenologisch zeitgeschichtliche Kriterienbezug entstand als Reaktion auf die Anfang der 90er Jahre geführte „Sektendiskussion“, welche die Phänomene zwar in ihrer Oberflächenstruktur und -auswirkung erfasste, jedoch wenig im Spektrum gesellschaftlicher und psychischer Entwicklungs- und Verarbeitungsphänomene zu begreifen versuchte. Diese „rein spirituell“ oder nur gesellschaftssituativ zu definieren, war genauso wenig geschichtsverbunden wie die rein biographisch entwicklungspsychologische Sicht auf dieses meist im Abwehrbezug ortbare Phänomenspektrum in der Psychologie. Dies erschien gerade im deutschsprachigen Raum, in dem Familiengeschichte meist auch als individuell schwer fassbarer, unverarbeiteter Teil kollektiver Geschichte mit nicht verbalisiertem und deshalb auch nicht eingrenzbarem Schuldanteil weiterwirkt, als unangemessen.
Zudem müssen Kriterien, die sich ausschließlich an den Problemen orientieren, die sich immer wieder bei den ganzheitlich Angeworbenen für Identität, Bewusstsein und psychische Gesundheit bzw. soziale Stabilität im Kontext ihrer gesellschaftlichen Bezüge ergeben oder die sich ausschließlich an der Sozialstruktur in den jeweiligen Gruppierungen oder Organisationen festmachen, in vielerlei Hinsicht oberflächlich bleiben.
Damit haben diese Kriterien zwar einen Aussagewert bezüglich der Organisationszugehörigkeit einzelner Angebote und deren Gefährlichkeit für den Einzelnen (176), können die Angebote jedoch hinsichtlich ihrer Gefährlichkeit für die Gesellschaft und für den Einzelnen nicht beleuchten.
Hierbei wird an den schwer bzw. unverarbeitbaren, kollektiven NS-Hintergrund und an die mit diesem verbundenen psychischen Dynamiken gedacht, aber auch an die Wirkung evolutionär-programmatischer Tradierungsbezugnahmen und -strategien.
So blieb diese Dimension bislang mit der gerade angesprochenen Perspektive auf die ideologische Bewusstseinstradierung unbeachtet und zwar mitsamt ihrer evolutionär-spirituellen Anknüpfungsmatrix für die auf andere Zielbereiche verschobenen und auch auf die Nachgeborenen projizierten „Idealisierungs- bzw. Idolisierungsbedürfnisse“.

Und da diese sekundär- und primär-narzisstisch geprägten Psychodynamiken dem Bereich der einst ideologisch erzeugten, auf den NS-Eliten- und Herrschaftsbezug ausrichtenden und generationsspezifisch bisweilen immer noch hoch aufgeladenen, psychischen Identifikationen zugerechnet werden müssen, denen auch noch in „entheikelter Form“ die narzisstisch-bipolare und manichäisch-dichotome Struktur (Strohm 1997) des Sonnenlogosglaubens (Theosophie / Ariosophie) zu eigen bleibt, begünstigt dies Neuausgestaltungen, die eine ideologiekritische Tradierungsperspektive nahe legen. Denn der neomanichäisch-bipolare und narzisstisch grundgeprägte Kern, der hier zur Tradierung gebracht wird, birgt in sich erneut

- einerseits den Licht- und Höherentwicklungsbezug auf ein Grandioses, Numinoses und
- andererseits den Dunkel- und Selektionsbezug auf ein Lebensunwertes, Nichtigmachendes im Selbst- und Weltbezug.

Dies lässt die narzisstische Thanatosspirale mit ihren destruktiven Beziehungs-, Gruppen- oder Kollektivsymbiose- und Wirkdynamiken tendenziell nicht nur im individuellen Kontext, sondern leider auch schon wieder im Gruppen- oder sogar erneut im Kollektivbezug ausgestalten - wie Buschs Bezug auf „Schurkenstaaten“ und auf eine „Achse des Bösen“ demonstriert - und die damit Identifizierten zwischen „höllischen“ und ekstatisch hochtrabenden Irrationalismen hin- und herpendeln, was auch andere mit in den Strudel der damit verbundenen, mental-emotionalen Spannungsfelder hineinreißt.

Im „Nachwort“ von M. Hippius-Dürckheims „Das Opus im Spiegel des Wirkens und Werdens“ (Loomans 1991) wird diese bipolare Wirkstruktur sogar als dem Menschen „eingeborene“ universalisiert. Ihre psychodynamische Wirkung, nämlich dass sie den narzisstisch versehrten Menschen sehr rasch in innere „Hochspannung“ bringt, wird dabei in der Weise anthropologisch verklärt, dass diese den Menschen zu einer sich daraus entwickelnden „Ganzheit“ hinstreben lasse. Hippius universalisiert dabei nicht nur die narzisstische Dynamik mit ihrem Totalitätsbezug, sondern stellt diese auch noch in einen numinos-evolutionären Ganzheits- und Entwicklungsbezug (B 2, III. 3.). Hierbei wird gut nachvollziehbar, warum in evolutionär-psychologischen Projekten weder der Narzissmus- noch der Feldsymbiosekomplex wirklich erkannt und bearbeitet werden kann.

Dieser bipolar strukturierte und evolutionär-spirituell tradierte Irrationalismuskomplex ragte bei den im Dritten Reich unentwegt ganzheitlich Ergriffenen, Erzogenen und ideologisch Identifizierten der „ersten Generation“ tief in die Persönlichkeitsentwicklung hinein. Er fiel bei den oftmals noch nach der NS-Erziehungsschablone Erzogenen aus der „zweiten Generation“ ähnlich wie bei den Nachgeborenen der „dritten Generation“ aus Familien mit ehemals starker ideologischer Prägung bei fehlender kritischer Bearbeitung der großelterlichen und / oder elterlichen Verstrickungen auf tradierungswirksamen „psychischen Boden“.

Dabei werden die zeitgeistgerecht angepassten, narzisstischen Identifikationen durch eine erzieherische Kontakt- und Bedürfnisverweigerung (177) - nach der „Stunde Null“ meist im „entheikelten“ bzw. nichtprogrammatischen Stil vermittelt - genauso verstärkt wie durch die mangelnde tragende oder konstante Beziehungserfahrung. Wurde diese einst als Kampfmittel in der „Kinderzimmerfront“ empfohlen (ebd.), vermittelt sie heute der moderne Lebensstil und die zunehmende Flexibilitätsforderung auf dem Arbeitsmarkt (Sennett 1998).

Auf diesem Boden landet das Angebot aus der Irrationalismusrenaissance (Psychomarkt) mit den hier üblichen Aufwertungen, Nutzungen und evolutionär-spirituellen und -psychologischen Neuausrichtungen des individuell und sozial feldspezifisch vorhandenen, narzisstischen Störungspotenzials, das nun erneut einer evolutionär-paradigmenwechselfixierten Missionsexpansion dient und in einen gesellschaftssystemischen Evolutions- und Entwicklungsbezug gestellt wird.

Diese gesellschaftssystemische Ausrichtung ankert in der Bailey’schen „Weltdiener“-Mission und ihrer Psychagogik. Die hier entstandene psycho(techno)logische und spirituelle Umerziehungskunst ist diesmal vom angloamerikanischen, global-(neo)kapitalistischen Evolutions- und Entwicklungsbezug geprägt. Dies lässt die strukturanalytische Perspektive vermehrt auf den gesellschaftssystemischen Tradierungsaspekt und hierbei auf feldspezifische Tradierungsphänomene mit ihrem jeweils feldspezifisch charakteristischen Gesellschaftssituations- und evolutionär-globalen Entwicklungsglaubens- bzw. Fortschritts- und Zukunftsbezug achten.

Und auch dieser Forschungsfokus bleibt bei der bisher üblichen Herangehensweise an die Thematik „Esoterik, New Age, Scientology, spiritueller Psychomarkt“ zu oberflächlich (Keltsch u. a., in Gross 1996). Hier bleiben nicht nur wesentliche ideologische Bewusstseinstradierungskomplexe ungesehen, sondern auch die Tradierung gesellschaftssystemisch geprägter Beziehungs- und Abwehrstrukturkomplexe (VI. 2.d).

Um hierfür das feldexemplarisch zur Verfügung gestellte Wissen auf strukturbezogener Ebene zu komprimieren und zu ordnen, sollen die nächsten Kapitel der Studie dienen. Hierbei wird auch angestrebt, über Strukturkriterien diejenigen Phänomene auf dem Psycho- und Selbsthilfemarkt orten zu können, die strukturelle Aspekte der Faschismustradierung aufweisen.

Deren vermehrte Sichtung muss nicht gleich bedeuten, dass einer neuen Faschisierung der Gesellschaft der Boden bereitet wird. Aber diese verweist darauf, dass die Gesellschaftssituation so gestaltet ist, dass sie Systeme mit theokratisch spiritueller und psychosozial faschistischer Ausprägung in zunehmendem Maße entstehen und attraktiv werden lässt. Dies ist für Einzelne und potenziell auch für die Demokratie gefährlich.

Der Blick auf die allgemeinen und feldspezifischen Strukturen und Strukturelemente, die im folgenden strukturanalytisch herausgearbeitet werden und die hier untersuchten Projektangebote ausloten lassen sollen, lohnt sich für die vom Irrationalismusthema Betroffenen und Nichtbetroffenen gleichermaßen. Denn was hier zu Tage tritt, geht uns alle etwas an, und zwar weil es menschliche Neigungen pointiert, die im Zeitgeisttrend ausagiert werden und darüber auf die persönliche Auswirkung von Geschichte hindeuten. Darüber werden zahlreiche psychische und psychosoziale Dynamiken sichtbar, deren potenziell destruktive soziale und persönliche Sprengkraft dazu anraten, sich mit ihnen, ihrem Tradierungsfundus und ihren gesellschaftssituativen Entstehungsursachen ernsthaft auseinanderzusetzen.

VI. 1 a) Die wichtigsten Strukturelemente der programmatischen Erziehung zum „Neuen Menschen“ auf dem Psychomarkt

Um die aus dem phänomenologischen Feldfundus gewonnenen Kenntnisse über strukturtypische Phänomene bei den modernen, psychagogisch programmatischen Evolutionsbewegungen zum traditionellen Irrationalismushintergrund in Beziehung setzen und daraus wirklich Schlüsse ziehen zu können, sollen im folgenden Abschnitt die vorne erarbeiteten, allgemeinen bzw. grundbestandsorientierten Profilstrukturkriterien und -elemente in den Überblick gebracht und hierbei auch studienspezifisch bzw. feldübergreifend „zusammengesehen“ werden.
Dies wird konkretere Hinweise auf damit verbundene Introjekttradierungen geben können.

Für die Tradierung strukturell-faschistischer Prinzipien wurde bereits in allgemeinster Weise auf die Bedeutung des allen irrationalistischen Evolutionsbewegungen gemeinsamen, neugnostisch theosophischen Glaubensstrukturphänomens hingewiesen. Für eine Differenzierung der darin potenziell schlummernden Introjekttradierungen soll nun strukturkriterienbezogen etwas genauer auf die allen Projektfeldern gemeinsame Glaubensstruktur eingegangen werden, was letztlich auch die Psychologie der Verführung in ihrem spirituellen Kern besser erfassen und felddifferenzierungsorientiert bewerten lässt.

Daraufhin wird einer Felddifferenzierungsperspektive nachgegangen, welche diejenigen Strukturkriterien erarbeitet, mit denen die beiden, auf dem Psychomarkt präsentesten, psychagogisch-programmatischen Evolutionsmissionsbewegungen voneinander unterschieden werden können.
Daneben soll aber auch das Gemeinsame der beiden Bewegungen strukturell-phänomenologisch benennbar werden.
Diese strukturell-phänomenologische „Schnittmenge“ bzw. die darin deutlich hervortretenden, tradierungsrelevanten und beiden Missionen gemeinsamen Strukturfaktoren und -dynamiken regen zuletzt zu Reflexionen über den Zusammenhang von Form, Struktur und Inhalt an.

Allgemeine Strukturkriterien der evolutionären Erziehung in allen Evolutionsmissionsfeldern: Hinweise auf Tradierungen in der Bewusstseinsbildung

Die differenzierungsorientierte Sichtung des modernen Feldspektrums im Hinblick auf evolutionsmissionsfeldübergreifende Strukturmerkmale ergab folgendes:

Das allgemeinste Strukturmerkmal zur Kennzeichnung für Phänomene, die für den sogenannten „dritten Psychotherapiebereich“ (B 1, Einleitung) charakteristisch waren, war ihre Zuordenbarkeit zu einer evolutionär-irrationalistischen Ideologie- und Glaubensausformung neomanichäischer Prägung auf den Grundlagen der verschiedene Autoritätshörigkeitsintrojekte tradierenden Theosophie (B 1, II.).
Hierfür war das Mani-Drama in seinen wichtigsten Grundzügen (Strohm 1997) und die Theosophie in ihren wichtigsten Varianten dargestellt worden, um bei der phänomenologischen Darstellung der einzelnen Psychomarkterscheinungen darauf zuordnend Bezug nehmen zu können.

Die wichtigsten Einflüsse konnten hierbei originär bei drei Hauptströmungen ausfindig gemacht werden, die für den esoterischen Verkaufsmarkt als Abkömmlinge des okkultistisch-spirituellen Spektrums von New-Age- und New-Era-Erscheinungen oder als zeitgemäße Wiedererscheinungen aus der Tradition des „braunen Grals“ ariosophischer Tradition erkennbar sind (178). Die historisch fundierte glaubensgeschichtliche Spezifizierung, welche alle drei Untergruppierungen aufwiesen, war im „gemeinsamen ideologisch-spirituellen Nenner“ mit der Bezeichnung „neomanichäisch“ auf den Punkt gebracht.
Hiervon gab es sehr verschiedene Variationen, die sich in einer mehr oder weniger ausgeprägten Lebensfeindlichkeit und Machtorientiertheit in der Spiritualität äußerten. Laut Strohm (179) gingen die thanatosorientierten und auf Totalität bezogenen Ausprägungsvarianten auf den „libertinistischen Gralsbezug“ (neosatanistischer Blutgralsbezug) zurück.
Das neomanichäische Profilstrukturelement offenbart sich hierbei stets als Hinweis auf eine in-

strumentell-symbiotische Einbindung in den Kampf der Mächte des Lichts gegen die Mächte der Finsternis (Hyle, Göttin der Finsternis). Es deutet somit auf eine - meist auf fünf Identifikationsschienen eingefädelte - Instrumentalisierung der Angeworbenen für diesen Kampf im regressiv konfluenten Vereinnahmungs- und Abwehrbezug auf spirituelle Überichinstanzen bzw. Numinositätsbezugnahmen hin, wobei dieser stets die Preisgabe der eigenen Identität (Ego) und des lebensbejahenden Erosprinzips (Stichwort: eigene Sinn(es)- und Entwicklungsorientierung) einfordert.
Dieser Instrumentalisierung ist tendenziell im manichäischen Hylebezug eine tief eingefleischte Abwertung und Abspaltung des Weiblichen immanent („f"-Perspektive), da dieses mit dem gefühlshaft sinn(es)bezogenen Lebendigen identifiziert wird und das weibliche Prinzip zudem das Leben an die Erde bindet. Dieses bekommt in der manichäischen Glaubensstruktur jedoch letztlich nur ein instrumentelles Lebensrecht in Bezug auf den alles ergreifenden Licht-Finsternis-Kampf zugesprochen. Und die Erde selbst wird lediglich als Bühne für diesen Kampf verstanden. So wird im manichäischen Evolutionsbezug die Schöpfung selbst zum Inbegriff des „stofflich Niederen" und „erdhaft Versklavenden", das es zugunsten einer licht-energetischen, geistig-feinstofflichen Meta-Schöpfung in hierarchisch aufgewerteten Stufenentwürfen zu „überwinden", d. h. hinter sich zulassen gilt. Die Bereitschaft, alles Eigene, lebendig Gewachsene der Entwicklung dieser „höherwertigen Meta-Welten" zu opfern und die Welt von „Hyle" bis in die letzten Spuren von ihr zu „reinigen" (Totalitätsbezug), um den Lebens- und Weltbezug in die „reine Seinsebene" und zugleich in den Führungsvollzug der „spirituellen Hierarchie" (Stichwort: Entwicklungs- und Transzendenzbezug auf die göttlichen Eltern) hinein zu entwickeln, offenbart das allen neomanichäischen Bewusstseinsbildungsphänomenen immanente Thanatosprinzip im Höherwertigkeit verleihenden, evolutionär-operationalen Transformations- und Führungsanspruch (narzisstisch-instrumentelle Transformations- und Führungssymbiose).
In der gesellschaftssystemischen Perspektive zeigt sich dieser evolutionäre Metabezug ebenfalls als Thanatos- und Metaschöpfungsbezug mit einer stets weiter expandierenden Ressourcensicherungspolitik (Kriege um Öl etc.) für eine immer neue Meta-Schöpfungen des Lebens erzeugende, industriell-technologische Revolution, die immer wieder neue Elemente und Kräfte des Lebens ergreift, um diese zu fragmentieren und zu neuen Metakonstrukten umzubauen (siehe Öl-, Atomenergiegewinnung, Bio- und Gentechnologie-, Nanotechnologie etc.). So werden die hier genutzten Elemente von Natur und Leben zu Aspekten einer „Alten Welt", die verwertet und überwunden wird, indem sie in den Dienst von transpersonal zur Wirkung kommenden Kapitalmächten gestellt werden.
Hierbei zeigt sich der bipolar gesellschaftssystemische Verwertungsbezug im irrationalistischen Ausrichtungs- und Interpretationskontext durch den „manichäischen Hylebezug" wiedergespiegelt. Dieser kann so als grundbestandsverweisender Kernbereich strukturell-faschistischer Tradierung im Totalitätsbezug gelten.

Dieser irrationalistische Verwertungsbezug verweist in seiner evolutionär-typologischen Bezugnahme auf

1. a) außerweltliche Metawirkdynamiken und -entwicklungen,
   (z. B. auf Kapital-, Aktienmarkt oder andere wertmehrungsbezogene Wirkungsmacht- und Strukturbruchdynamiken)
1. b) innerweltliche Metawirkdynamiken und -entwicklungen,
   (z. B. auf einen tendenziell gnostisch-initiatischen, inneren Christus-, Buddha-, Imam Mhadi-Weisungs- und Bindungs- oder Wertebruchbezug)
2. allgemein führungsfixierte Gewinn- und Höherentwicklungsorientierung,
   (Stichwort: operationale Ausstattung mit Konkurrenz-, Metawelt-, Sieges- und Herrschaftsausrichtung)
3. konfluent verwertungsfixierte Fusions- und Expansionsorientierungen,
   (Stichwort: vereinnahmende Feldmehrungs- und Feldsymbiosesicherung)
4. Ressourcen aufzehrende Spaltungs- bzw. Transformationsorientierungen, Wendefixierungen
   (Stichwort: Selektions- und Totalitätsausrichtung)
5. Ausbreitung der strukturbruch- und umformungsorientierten Neuerungsorientierungen
   (Stichwort: Ausdehnung der transformativen Aneignungs- und Zerstörungs-, Verwertungs- und Höherentwicklungsausrichtungen).

Diese fünf Dynamikrichtungen haben „quantitativ-qualitative" Ausrichtungen und verweisen auf fünf Strukturmerkmale in der Art und Wirkung der evolutionär-typologischen „Psychologie der Verführung". Sie werden auch als irrationalistische Spiegelungen gesellschaftssystemisch kapitalistischer Grundprinzipien erkennbar.

Diese fünf neomanichäischen Gestaltungsausrichtungen ließen sich auch als Grundprinzipien der „Theosophie als Bewegung“, d. h. für alle ihre Varianten in unterschiedlich qualitativ-quantitativer Ausgestaltung und gradueller Intensität aufzeigen. Sie kamen bzw. kommen deshalb auch im gesamten Evolutionsmissionsspektrum zeitgeschichtlich feld- und projektspezifisch vor und zeigen sich hier als bewusstseinsbildende Bahnungsstrukturen, als Identifikationen verfestigende Bewusstseinsentwicklungsphasen und als identitätsverformende narzisstische Tradierungstypologien, welche die Feldexpansion und hierfür die Entstehung einer programmatischen und solaren Metapersönlichkeit sichern. Dies ließ das gesamte Feldspektrum im neomanichäischen Strukturkriterienbezug sichten und strukturphänomenologisch „zusammensehen“.

Für die gesellschaftssystemische Perspektive auf die Theosophie als Bewegung wurden im Blick auf die phänomenologischen Initialprojekte die wichtigsten real zeitgeschichtlichen Entwicklungsphänomene mit gesehen (B 2, III., IV.). Für die spätkapitalistische Entwicklung half die Anlehnung an Sennett (1998; B 2)

Diese fünf Umgestaltungsausrichtungen vereinen somit nicht nur gesellschaftssystemisch kapitalistische und nationalsozialistische bzw. faschistische Ideologie- und Handlungsausrichtungen (vgl. V. 2.c, (2)), sie bestimmen auch allesamt die Art der spirituellen Ausrichtung und Erziehung im modernen Evolutionsmissionsspektrum.

Hierbei fielen besonders die intra- und extrapersonalen Spaltungswirkungen im Tradierungskontext des manichäischen Licht-Dunkelkampfes als evolutionär-selektive Auf- und Abwertungsdynamiken auf. Die fünf manichäisch geprägten Entwicklungsausrichtungen ließen den untersuchten Tradierungszusammenhang auch als fünffach spezifizierbaren Narzissmus- und solar-spirituell verklärten „instrumentellen Symbiosekomplex“ im thanatosorientierten Totalitätsbezug untersuchen (B 1, Zusammenfassung; B 3, V. 2.c).

Für diesen kann der themenspezifisch tradierungsrelevante Strukturbruchbezug mit dem Jahr 1945 zeitgeschichtlich eindeutig festgelegt werden. Auf neomanichäischer Strukturkriteriensichtungsebene haftet diesem für das sich nach 1945 herausbildende Irrationalismusspektrum ein inversiver Spaltungs- sowie ein „Alte Welt“-„Neue Welt“-Spaltungsmodus im evolutionär höherwertigen Metawelt-Entwicklungsbezug an, der auch als futuristisches und jenseitiges Spiritualitätsstrukturelement (B 1, II., B 2, III. und IV.) deutlich wird. Dieser Spaltungsmodus zeigte sich in allen Evolutionsmissionsfeldern.

Dieses Strukturelement verweist im evolutionär-psychologischen Untersuchungsspektrum entweder auf eine Thetan-Dienstkarriere im Science-Fiction-Stil auf die Entwicklungsstufe der Allmacht ausgerichtet (New-Era-Kontext) oder auf den Höherentwicklungsbezug in Richtung „Kristallleibentwicklung“ (New-Age-Kontext) ausgestaltet.

Während die New-Era-Variante dieses evolutionär-spirituelle Strukturelement in einem in sich organisatorisch geschlossenen System („hermetische Instrumentalisierungssymbiose“) variiert und kultiviert, auf das sich auch Teile der Neuen Rechten „positiv“ beziehen, geht die esoterisch rechts-orientierte Lichtreichbewegung hierbei - für den Psychomarkt betrachtet - organisatorisch wie ideologisch spirituell in der modernen New-Age-Evolutionsbewegung auf, wobei sie diese zu unterwandern versucht (180).

Beides impliziert eine äußerst vielfältige felddifferenzierende Ausvariation des neomanichäischen Strukturelementes

- im New-Era-Missionsfeld, was sich hier insbesondere in der hubbardistischen „Freien Zone“ zeigt,
- im New-Age-Missionsfeld, was sich im breiten Spektrum der Transpersonalen Psychologiebewegung wiederspiegelt.

Die Angebote der neuen esoterischen Rechten im Spektrum ihrer international vernetzten „Neuen Lichtreichbewegung“ zur Erschaffung eines „Vierten Reichs“ sind auf dem Psychomarkt allerdings nicht besonders relevant (ebd.).

Für diesen Spaltungs- und Höherentwicklungsbezug wurde im New-Age-Feldkontext und ihrer Erziehung zum Neuen Menschen mittels Transpersonaler Psychologie (TP) das völkische Element aus der Glaubensideologie der „fünften arischen Wurzelrassebewegung“ zu einem keltisch-nordischen Element bzw. zu einem europäisch-unitarischen Religionsbezug (DUR) innerhalb der 6. arischen Wurzelrassebewegung umgeformt. Es weist einen strukturell-gralsmythischen, theosophisch-christlich und / oder zazen-buddhistisch ausrichtenden, inner- wie außerweltlich orientierten Spiritualitätsbezug auf.

Das spiritualisierte, mit dem Evolutionsglauben aufgeladene „Blut und Boden“-Mythos-Element wurde dabei zu einem naturreligiös anmutenden, im theosophischen „Sonnenlogos“-Glauben eingebetteten „Mutter Erde“-Bezug in einer evolutionär-paradigmatischen Bezugnahme auf eine Tätigkeits- und Berufungsbipolarität unter dem Motto „Heilen und Kämpfen“ (181).
Dieser solare „(Erd-)Heil- und Kampfbezug“ wurde in der New-Age-Evolutionsmission zu einer intentional projektvernetzten, spirituell-allverbundenen und zivilisatorisch-technologischen Höherentwicklungsschiene im spirituellen Transformations- und im wissenschaftlich höherentwicklungsorientierten Kulturbezug. Die hierbei projektübergreifend zur Wirkung gebrachten pantheistisch-operationalen Metaweltbezugnahmen und geistesmagischen Heil-, Kampf- und Höherentwicklungsstrategien entsprechen im New-Era-Kontext zum Teil denjenigen, die zur Herstellung „Operierender Thetane“ zum Einsatz kommen (vgl. Haack 1995, „Sumnit Light House“-Hinweis). Dies liegt wohl an der gemeinsamen Bailey’schen Theosophiewurzel, welche einen großen Teil der inversiv ausgeformten Selektions- und Höherentwicklungsstrukturphänomene gemäß dieser Theosophievariante überfärbt.

Das exemplarische Feldspektrum der Studie zeigte hierzu z. B., wie sowohl der New-Age- als auch der New-Era-Psychagogikfeldkontext einen evolutionär-psychologischen Leibbezug kreiert. Dieser missionsinstrumentelle „Weg-Leib“ wird hier wie dort intrusiv obsessiv genutzt und zum Einbindungs- und Entwicklungsagens (B 2, III., IV.).
Der auch in diesem Bereich zum Ausdruck kommende, transformationsoperationale „spirituelle Naturbezug“ verweist im Hinblick auf die im Feldspektrum stark auffallenden, strukturell-manichäischen Kriterien und somit auch im Hinblick auf die Tradierungsperspektive auf ein stark verbreitetes, inversives und narzisstisch bipolar ausgeformtes Pantheismusintrojekt.
Dieses kommt über den Psychomarkt hinaus auch in den Feldprojekten der esoterischen Lichtarbeiter aus der Bailey’schen Weltdienerschaft zur Wirkung und tritt hier auch als meditativ okkultistisch-spirituelle, „morphogenetische Feldervernetzung“ in Erscheinung, worüber dieser Introjektionsbezug auch exterior ausgedehnt und im global-meditativen Konfluenzkontext weitergetragen wird.

Im operationalen ARC-MEST-Operationalismusbezug (B 2, IV. 1.) der acht scientologisch-intentionalen Überlebensdynamiken wird dieses Pantheismusintrojekt ebenfalls tradiert, auch wenn dies hier weit weniger romantisch geschieht, da vielfältige Reinigungsprogramme zur Anwendung kommen, um den Bezug zum irdisch-körperlichen Verhaftetsein zu lösen und um das Bewusstsein auf einen omnipotenten Metaleibbezug auszurichten (ebd.).
Die scientologische New-Era-Mythenbildung ist vordergründig „psycho-technologisch“ und bemüht das neoschamanistische Glaubensgut zu ihrer spirituell-geistes-magischen Höherentwicklungsausstattung insgesamt, wie Thiede bemerkt (182). Die romantische, pantheistisch-morphogenetische Feldervernetzung der New-Age-Mythenbildung bemüht das technologische Element im Meditationsbezug. Es ähnelt der interpersonellen Handyvernetzung ab Ende der 90er, die so von der New-Age-Bewegung in ihrer „Global village“-Vision mystisch-technologisch verklärt erscheint. Hier wurde versprochen, dass der Neue-Welt-Bürger zur Erschaffung des „Neuen Jerusalem“ quasi wie ein „Kleinstcomputer“ mit allen anderen vernetzt sei und jederzeit mit den anderen Weltbürgern in Kontakt treten könne, um „transformative Synergien“ zu erzeugen (Schweidlenka 1989). Er könne so wie eine Nervenzelle eines globalen Gehirns kooperieren.

Aus der Sicht der Introjekt- bzw. Ideologietradierungsperspektive tritt so bei den modernen psychagogisch-programmatischen Evolutionsbewegungen an die Stelle des naturmystisch kundigen und mit den „gewaltsamen Mächten der Natur“ verbundenen Bauern (Gugenberger, Schweidlenka 1987) und an die Stelle des an der geomantisch-okkultistischen Kraftplatz-„Tankstelle“ meditierenden SS-Kriegers (wie z. B. in der Wewelsburg im Artusgralsbezug Himmlers) ab der „Stunde Null“ 1945

- der meditativ „göttliche Befehle“ empfangende, New-Age-Ziele mittels „Deva-Mächten“ manifestierende und damit allmächtig-naturverbundene New-Age-Visionär, der auch als pantheistisch-geistesmagisch „manifestierender Lichtkrieger“ bzw. bzw. Neoschamane agieren lernt (vgl. Spanglers Manifestationsgesetze) und darüber nach und nach die Identität eines europäisch bzw. international agierenden (New-Age-)Weltdieners entwickelt.
  Hierzu sei an das neotantrische, neoschamanistische Medizinradimperium des H. R. Swift Deer erin-

nert, das in den 80er Jahren die Transpersonale Psychologie zur Expansion gebracht hat; Dieses Feldvernetzungsprojekt wendet sein „Know-how“ zur Erschaffung einer „Neuen Welt“ im „Geist der Synthese“ von Mutter Erde, Technologie und Business an und zapft hierfür ihre (außerweltlich pantheistischen) und seine (innerweltlich pantheistischen) „Kraftplätze“ (Erdenergie- und Ressourcenzentren / Chakren) an (183);

- der „druidisch kundige“, das neokeltische / neogermanische Lichtreich erschaffende, ariosophisch-pantheistische Neoarmane oder die einstmals feministische Wicca-Kultfrau (neurechte Hexenvariante), der naturmystisch „rückverbundene“ Neuheide (Schnurbein 1993) mit seinen Kraftplatzritualen und geomantischen Neuordnungsbestrebungen, in die sich die Interessen der „westlichen (Gottes-)Krieger“ (z. B. aus den neochristlichen Kontexten) mit denen aus den Feldverwebungen zwischen New-Age-Evolutionsmission und Neuer Rechten mit ihren Träumen von einer „Heilung Europas“, einer „europäischen Religion“ oder von einem „europäischen Satori“ mischen.

  Diesen operationalen Naturbezug hat auch die mit beiden Feldkontexten vernetzte TM, die ebenfalls für spirituell-pantheistische Ordnungsmachtbezüge sorgt, - hier im Siddhi-Anwendungs- und im altersspezifischen Geschlechterrollenbezug (B 1, II. 2.e).
- der operational business- und gewinnorientiert mit den Elementen des Lebens als „Verursacher von Ereignissen“ agierende, „operierende Thetan“ (OT) Scientologys, der als „OT-Manager“ den Gewinn seiner Mission steigern will oder als seine „Umgebung (im MEST-ARC-Operationalisierungsbezug) kontrollierender“ OT-Offizier im Kontext des New-Era-Geheimdienstes (OSA) agiert und kämpft.

Das genannte Strukturvariantenspektrum, auf welches das allgemeine evolutionär-operationale Pantheismusintrojekt hinweist, zeigt, dass hier missionsspezifisch und projektexemplarisch felddifferenzierend genauer hingeschaut werden musste. Dies war nötig, um

- neben den neomanichäischen Profilstrukturkriterien, welche die Strukturtypologie des Einbindungsagierens („Psychologie der Verführung“) und des Reinigungs- und Höherentwicklungsagierens im Feld tradierungsbezogen zuordnen ließen,
- auch noch tradierte, ideologische Analogiestrukturen auf der detaillierten Ausgestaltungsebene wiedererkennen zu können.

Dies machte neben dem Quellenstudium gegenwärtiger Erscheinungen ein gründlicheres Durcharbeiten wissenschaftlich seriöser Arbeiten

- über die Lehren der wichtigsten Psychagogen der New-Age-Bewegung und
- über die esoterischen Bezüge und Intentionen der rechten esoterischen Szenen sowie
- über den Esoterikbezug des New-Era-Imperiums erforderlich.

Hierbei konnte eine Perspektive für die Wahrnehmung phänomenologisch zugänglicher Introjekttradierungen und -umbildungen herausgearbeitet werden, zu der auch die Entdeckung der für die programmatischen Evolutionsbewegungen typischen, janusköpfig rückwärts- und gleichzeitig vorwärtsgewandten Ideologiebildung gehörte. Deren Gewichtung blieb im einzelnen Feldkontext bewegungsspezifisch.

Hinsichtlich der Bedeutung der ethnokulturellen Mythenentwicklungen für die spirituellen „Neue Menschen“-Erziehungsprogrammatiken fällt bei beiden modernen, hier untersuchten Evolutionsbewegungen eine theosophisch hinterlegte Tradierungsstruktur mit neoindianischen und neotibetischen Schamanismusbezugnahmen auf (184). Allgemein betrachtet, kann man jedoch sagen, dass im evolutionär-psychologischen Verwebungskontext mit den Evolutionsmissionen östlich-spirituelle bzw. neobuddhistische Bezugnahmen im Samurai-Ideal überwiegen, wenn dies auch felddifferenzierungsbezogen verschieden stark betont und ausvariiert ist und im Arica- sowie im Esalenkontext zunächst der neoindianische Heilbezug im Vordergrund stand. Den Hintergrund für die neobuddhistische Präferenz bildet der hinduistische Sekteneinfluss auf die Theosophiegründerin Blavatsky, welche Indien als „Wiege der Menschheit“ ansah, was ihren Arierbezug mit „priesterlicher Urkulturwurzel“ prägte (185). Dieser Zusammenhang sichert den neoguruistischen Projektfeldern (B 1, II. 2.e) bis heute ihre Position in der spirituellen Feldervielfalt und ihre hier geltend gemachten Seriositätsansprüche.

Diese Spiritualitätsanleihen bilden insgesamt ein Tradierungsstrukturkriterium heraus. Dies wurde ausführlich in Band 1 erörtert.

Während der positive, östlich-spirituelle Samuraibezug bereits Dürckheim inspirierte, als er noch eine spiri-

tuelle NS-Volkserziehung anvisierte (Wehr 1996; Forschungsauftrag der SS, Büro Ribbentrop), diente der Indianer als „guter Wildes“ bereits der Einbindung der Jugend in die NS-Ideologie (Gugenberger, Schweidlenka 1987). Das theosophische Mysterium um Tibet motivierte einst schon Himmler, fünf SS-Männern zum „Dach der Welt“ zu schicken (186). Hier ist für die Tradierungsperspektive interessant, dass der britische Geheimdienst - in Konkurrenz zur SS-Tibet-Exkursion - ebenfalls eine Expedition nach Tibet schickte, die der spätere Findhorn-Begründer P. Caddy anführte (Schweidlenka 1989).
Gesucht wurden die Spuren der „Atlanter“ bzw. die Nachkommen dieser „Urrasse“. Denn dem theosophischen Glauben nach wurde diese einst von einer gewaltigen Katastrophe in alle Welt versprengt, während ihre Heimat Atlantis unterging. Für die okkukltismusgläubigen Nazis wurde aus Atlantis „Thule“, das in den Norden verlegt wurde. Von der „thulischen Urrasse“ leiteten sie ihren Herrenrassenanspruch ab (Goden-, Thule-Glaube). Scientology transformierte diese Katastrophe zu einer kosmischen und verlegte ihren Urkulturbezug dementsprechend auf einen Stern. Ihre Heimatbezugnahme ist „Heliotrobus“. Sie glauben, dass diese Katastrophe verschiedene Seelen miteinander verklumpen ließ, weshalb sie die Menschen nicht nur von ihren Lebensspuren, sondern auch von diesen „Clusterbildungen“ (Verklumpungen) mit anderen Seelen reinigen wollen (Haack 1995).
Die Nazis legten diesen Lösungs- und Tilgungsbezug im arischen Abstammungs- und Reinheitsbezug aus, womit sie ihre schon 1935 angekündigte Vernichtungspolitik zur „Erlösungsmission“ deklarierten (ders. 1983, Strohm 1997).
In allen theosophischen Reinigungs- und Erlösungsmissionen mildert der neohinduistisch geprägte Wiedergeburtsglaube die Todesvorstellung ab und verstärkt den narzisstischen Bühnen- bzw. Objektbezug im Lichterlösungs- bzw. Transformations- oder Reinheitsbezug einer kosmisch-spirituellen Evolutionsvorstellung. Diese fällt mit einem spirituell-höherwertigen Jenseits- und Heimatbezug zusammen, für den alles Irdische und seine Existenzberechtigung verlöschen muss (Thanatosfixierung; Irminsulsäulenbezug: Symbol „Dreieck“).
Hierbei bestimmt ein radikaler Rückentwicklungsbezug auf die Urkulturwurzel das Qualitätskriterium im spirituellen Tradierungsstruktur-Kriterienkomplex und zwar sowohl für den Handlungs- als auch für den Bewusstseins- und Identitätsbildungskontext (Ausrichtung: Radikalität, Totalität, narzisstischer Regressionsbezug).

Neben der zeitgeschichtlich „motivational strukturell-analogen“ Tradierungsstruktur im evolutionär-typologisch urkulturellen Mystifizierungs-, Höher- bzw. Rückentwicklungs- und Instrumentalisierungsbezug fällt für das moderne Evolutionsbewegungsspektrum als weitere Gemeinsamkeit die Vielfalt der Glaubensanleihen auf.
Diese lässt im New-Age-Feldbezug neben dem neoschamanistischen, neotibetischen, neohinduistischen auch den neo(mahajana-)buddhistischen, neosufistischen (oft im Gurdieff-Bezug), auch den neochristlichen Glaubensanleihen Spielraum, während im New-Era-Feldbezug vorrangig neobuddhistische (acht Stufen der Entwicklung) und neosatanistische Anleihebezugnahmen (Haack 195) dominieren.
Über den Bailey’schen „Glaubensbezug“ (Maitreya-„Bodhisattva“-„Lord Christus“-„Iman Madhi“-Glaube) bleibt jedoch diese Vielfalt, die im evolutionär-psychologischen Projektkontext als theosophisch-interreligiöser Spiritualitätsbezug hervorsticht, evolutionsmissionsfeld-übergreifend im spirituell-politischen „Mahachohan-Manu-Maitreya-Evolutionsbezug“ (B II., 2.d) wieder synergetisch geeint. Dies begünstigt allerlei Mischformen und Feldkonfluenzen, wobei auch Einflüsse aus anderen Theosophievarianten und aus Okkultorden noch eine Rolle spielen.
Hier wird der Bezug auf das Bailey’sche Evolutionskonstrukt zum „quantitativ-qualitativen“ Tradierungsstrukturkriterium (Erörterung: B 1, Zusammenfassung).

Hierbei verbleibt der neotantrische Einfluss meist auf der OTO-Okkultordensebene, was für die geistes-magischen und spirituellen Bezugnahmen feldexpansive Vernetzungen und Synergiebildungen sichern. Hier überschneidet sich die Crowley’sche Theosophievariante im OTO- und OTA-Okkultordensbezug mit der Bailey’ schen und mit der Gurdieff’schen Theosophievariante, wobei sich charakteristische politisch-spirituelle und -ideologische Segmente im evolutionär paradigmatischen Evolutionsbezug bilden.
Im Blick auf die antithetischen Differenzierungspole lassen sich an dieser „synergetischen Trinität“ Härtegrade im Totalitätsbezug („strukturell-faschistisches Differenzierungskriterium“) in Richtung „destruktiv“, tendenziell „hermetisch instrumentell“ etc. festmachen, was über die Darlegung der Crowley’schen und Gurdieff’schen Variante (B 2, II. 2.c) im feinstrukturellen Felddif-

ferenzierungsbezug nachvollziehbar wird. Beide Theosophievarianten halten für ihre Adepten einen gnadenlos harten, unterwerfungsorientierten und umwertenden evolutionären Umarbeitungsvollzug bereit, wobei für den psychagogischen Einfluss auf das Untersuchungsfeldspektrum Crowleys Theosophieprojekt am destruktiv dunklen Pol und Gurdieffs Projekt am kreativitätsbezogenen hellen Pol angesiedelt werden muss, obwohl es als soziodynamisches Feld ebenfalls ein stark destruktives Potenzial entfaltet (B 1, II. 2.c; Arbeitslageransatz etc.).
Bei der Sichtung des evolutionär-psychologisch agierenden Feldspektrums nimmt jedoch (bis 2003) das „neo-christlich-buddhistische Einflusssegment" in der Tradition der Bailey'schen (Lucis-Trust-)„Weltdiener" den größten Raum ein, während andere Theosophievarianten (ebd.) das hier vorherrschende Spektrum lediglich „anreichern" oder Randerscheinungen bleiben. Das hier einfließende „braune Tradierungsstrukturspektrum" bildet angesichts des seriösen Tarnungsstils in diesem Einflusssegment eine ernst zu nehmende Gefahr mit schlummerndem Destruktivitätspotenzial (exemplarisch erörtert am: Swift Deer Imperium, Arica-, Bhagwan-, Rütte-Projekt etc.).

Sichtet man im Projektfeldspektrum die Tradierungsstrukturkriterien noch differenzierter, so wird ein evolutionär-pantheistischer und -psychologischer „Wegleibbezug" in allen drei Glaubensbezugsegmenten deutlich, welcher der Ausprägungsart nach stets ein evolutionär-narzisstischer sowie ein reinheits- und leistungsentwicklungsbezogener Objekt- und Höherentwicklungsbezug bleibt (Gurdieffs „Kristalleib" (Rütte-Forum), „(aufgestiegene) Meisterkarriere" und Engelsdienst bei den Weltdienern, Scientologys OT-Geistwesen). Dieser entfremdet den Menschen auf basaler Ebene von sich selbst und seinem intim persönlichen Leib-, Identitäts- und Entwicklungsbezug (ebd.).
In der „fünften arischen Wurzelrassebewegung" (Schweidlenka 1989) war das „arische Blut" mystischer Träger transformatorischer Kraft und naturhaft zugeeignete Verbindung zum arisch neomanichäischen Urmenschen-/ Urkultur-Kampfbezug (Blutgral) im Sonnenlogosgeist der „schwarzen Sonne" und im Heimdal-Heimatbezug (187). Es legitimierte die evolutionär-spirituelle Hybris und ließ sie über diesen „gemeinsamen" Nenner stets neu entfachen und bis in die persönliche Beziehungsebene und in den Generationenbezug hinein elitär und normativ einfordern. Der so beschwörbare, nazistisch-narzisstische Monismus sollte dann die wehrsportlich-psychagogische und vernichtungskriegerische „Transformation" der Menschheit als gerechtfertigtes Mittel ihrer „Reinigung" vom „völkisch-spirituell Minderwertigen" vorantreiben. Aus diesem vom Blut her begründeten, exoterischen Evolutionsbezug wird für die „6. arische Wurzelrassebewegung" ein esoterisch begründeter. Hier wird die evolutionär-technologische inner- wie außerweltliche Evolutionierung von Mensch und Weltbezug selbst zum Träger „transformatorischer Triebkräfte" und zum evolutionär-narzisstischen Einigungsbezug. Hierbei werden innerweltliche sowie außerweltliche, „minderwertige und verunreinigte" Gebiete „spirituell meditativ" bzw. psychagogisch-psychotechnologisch bzw. über eine spirituell-magische Manifestationspraxis („Lichtkriegerpraxis") einzunehmen, zu selektieren, zu reinigen bzw. zu transformieren versucht. Hier wie dort wird dies in den Kontext eines „höheren, evolutionär-technologischen Zivilisationsstandards" gestellt, was den Glauben an den Fortschritt der Menschheit ideologisch einfärben und so nutzen lässt.
War im Zuge der NS-staatlichen Förderung der Krieg Haupttriebfeder der industriellen Entwicklungsentfaltung, steht für die modernen Evolutionsbewegungen an erster Stelle die „friedliche Evolution" und die „rechte Nutzung" der transformativen Mächte (auch der Neuen Energien, Technologien etc.), d. h. die Befriedung minderentwickelter und kriegerischer Staaten. Es wurde gezeigt, dass dies nicht menschenfreundlich, sondern sowohl neodarwinistisch (B 1) als auch marktorientiert ausgerichtet ist. Der „positive" Bezug auf eine Beschleunigung der evolutionär-wissenschaftlichen Höherentwicklung im spätkapitalistischen Entwicklungsrad und damit auf das Tempo des Ressourcenverzehrs, des Strukturbruchbezugs auf Gewinnmaximierung etc. lässt ebenfalls nicht an diese Friedensausrichtung glauben, zumal die evolutionär-zivilisatorische Bezugnahme auf Biotechnologie und Gentechnologie hierbei auf nichts Gutes hoffen lässt (vgl. hierzu die Anmerkungen 114 und 169).
Die evolutionäre Züchtung zum „Neuen Menschen" geschah bei den beiden auf dem Psychomarkt agierenden modernen Evolutionsbewegungen wenigstens bis zur Jahrtausendwende rein psychagogisch und psychotechnologisch (188) und damit ausschließlich „nach innen" gewendet.

Ein exoterischer Selektionsbezug wurde - neben den inversiven Bestrebungen hierzu (in allen Feldern) - bisher nur in der New-Era-Mission deutlich, wo er auch soziopathologische Formen (189) annahm. Er ist jedoch auch hier nicht kollektiv ausgerichtet, sondern gruppennarzisstisch, was sich berufsspartenspezifisch bzw. Kritikern gegenüber äußert (ebd.).
Das exoterisch agierte, selektive Element richtet sich bei beiden Evolutionsmissionsfeldern auf

eine „abweichende Psycho- und Soziogrammatik“ und bezieht hierfür auch die politische Ebene ein (190), wobei die darauf bezogene Programmatik im New-Age-Verwebungsfeldkontext vorrangig „positiv“ belehrend und meditativ bzw. geistesmagisch-manipulativ expansiv ausgerichtet ist, während im New-Era-Kontext ein politisch propagandistisches, merkantiles und zielgruppenbezogen taktisches Agieren auffällt (B 2, IV.).

Nach den Vorstellungen in den beiden modernen Evolutionsmissionsfeldern muss allerdings schon auch jeder Mensch etwas zur evolutionären Transformation beitragen. Hierfür muss er vielschichtig von seinen Vergangenheitsbezügen und von seiner gewachsenen Identität „geschieden“ werden. Ob dies nun im Buddha-Maitreya- oder im Christus-Maitreya- oder im Iman-Madhi-Selbstopfer- und -Führungsbezug (Lucis-Trust-Einheitsschablonen) geschieht, ist projektfeld- und organisationsspezifisch und zuletzt psychagogikstil-spezifisch unterschiedlich.
Für den Grad der Totalität ist der feldspezifische Okkultordensbezug mit ausschlaggebend, d. h. die Stärke des Einflusses der Crowley-Okkultorden oder neuerer Glaubensgruppen, die Töten und feldkollektive Selbsttötung nicht ausschließen.
Feldübergreifend gehört deshalb der Identitätsverlust, der sich bis in die gewachsenen sozialen Beziehungen und Kompetenzen und hier bis in die Gefühls- und Wertebindung hinein auswirkt, zum „Opferbereich“. Dieser wird allerdings feldspezifisch unterschiedlich stark eingefordert und ins soziale Feld hinein unterschiedlich radikal ausgedehnt.

Diese Opfereinforderung entspringt stets einem Symbiosesicherungsbestreben, denn die „Saat“ des feldpsychagogisch „eingepflanzten“ Fortschritts soll möglichst ohne Störung von außen in der sich spirituell-kreativ freisetzenden Höherentwicklung aufgehen (Maynard 1981) und die Menschheit so zur nächst höheren Zivilisationsstufe führen.
Damit liegt der Schlüssel für die evolutionäre Züchtung des „Neuen Menschen“ / „Goldenen Menschen“ (Evola) in einer

- von äußeren Störungen möglichst abgeschirmten und ihrerseits
- für expansiv-wirksame, „göttliche Störung(en)“ sorgenden (B 2, III. 3.b),

evolutionär-spirituellen und -psychologischen Wegführung und damit im inversiv-selektiv und -transformativ agierten Zielbezug auf eine evolutionär-technologisch höchstentwickelte Meta-Schöpfung (Innen- und Außenweltbezug), welche das „Neue Zeitalter“ (New Age, New Era) erschafft.
Beides bestimmt im Gesamtspektrum die Ausgestaltung der instrumentellen Missions- bzw. Gruppensymbiosen nach der jeweiligen Evolutionsmissionsfeldstrukturtypologie und hierbei auch die führungs- und verwertungsfixierte höherentwicklungsorientierte Transformationsausrichtung im Gewinn-, Expansions-, Fusions- sowie im spaltungsorientierten Strukturbruch- und Neuformungsbezug auf einen spätkapitalistisch geprägten, evolutionär-spituellen und -politischen Paradigmenwechsel, dem sowohl der innerweltliche als auch der außerweltliche Lebensbezug unterworfen wird.
Der allgemeine Tradierungsstrukturkriterienkomplex verweist dabei immer wieder auf strukturell-bipolar ausgerichtete Feldsymbiosestrukturen, die der Umformung der individuell feldspezifisch gegebenen Psycho- und Soziogrammatik im Dienst des spirituell-politisch angestrebten, evolutionären Paradigmenwechsels dienen und hierzu den Opferbezug feldspezifisch prägen.

Auf der Ebene der gesellschaftssystemisch-spirituellen Strukturprofil- und Tradierungskriterien offenbaren beide modernen Evolutionsmissionen ein ganzheitlich inversiv-aggressiv lebensinstrumentalisierendes und auf kapitalistische Marktdominanz zielendes, modernes Gotteskriegertum. Dieses ist mit einem „östlich-westlichen Spiritualitäts- und Urkulturbezug“ ausgestattet und vollzieht inversiv (nach Innen gewendet bzw. wendend) ein außerweltlich-aggressives, lebensinstrumentalisierendes Verwertungs- und Dominanzstreben nach, das nach außen manipulativ geistesmagisch und psychotechnologisch und im evolutionär-zivilisatorischen Paradigmenwechselbezug vereinnahmend sowie marktwirtschaftlich expansiv ausagiert wird.
Sein destruktiver Wendebezug zielt jedoch nur sehr eingeschränkt oder bevorzugt gewinnorientiert auf die existentielle Ebene und eher selten auf Tötung (B 2, IV.).
Viel stärker bezieht er sich auf das Ich, auf die Identifikationen der Menschen, auf ihre Identität,

ihre Zeit und auf ihre persönlich erarbeiteten Fähigkeiten, auf ihre soziale Kompetenz, auf ihre Fähigkeit, anderen Menschen mit dem Herzen zu begegnen und auf ihr Authentisch-Sein etc..

Diesem westlich-inversiven Gotteskriegertum steht erst in den außerweltlich aggressiv instrumentalisierenden Verwertungs- und Dominanzfeldern seines westlich-kapitalistischen Weltbezugs und Gesellschaftshintergrundes ein technologisch modern ausgerüstetes, östliches Gotteskriegertum gegenüber, welches das geforderte Selbstopfer und das damit verbundene Selektions- und Dunkelfeld

- religiös-kulturwahrend rückwärtsgewandt und
- im evolutionär-spirituellen Missionsstreben (Islamisierung der Welt) vorwärtsgewandt

gleichermaßen radikal im Zerstörungs-, Thanatosbezug als wendeorientierten Totalitätsbezug ausgestaltet. Dies geschieht märtyrer- und zielfeldfokussiert sowie kriegerisch. Auf dieses bezieht sich ein westlicher Gotteskriegernimbus, mit dem z. B. die Bush-Regierung eine hochmoderne, westliche Kriegsmaschinerie und deren Einsatz zu legitimieren versuchte.

Der „älteste gemeinsame Nenner“ zwischen den Herrschafts- und Entwicklungssymbiosen der östlichen, östlich-westlichen und westlichen Gotteskriegerlager ist hierbei durch die Art der Bezugnahmen auf die manichäisch-dualistische Kampf- und Thantosspirale und durch die „f“-Perspektive erfassbar sowie graduell feld- und kulturspezifisch und über die Glaubensanleihen grundbestandsspezifisch differenzierbar.

Der gesellschaftssystemische Strukturperspektiven- und der evolutionär-paradigmenwechselorientierte Globalbezug lassen hierbei auf die Ungleichheit in der Macht- und Chancenverteilung und im Verhältnis von „Geben und Nehmen“ achten und beides in Bezug auf einen mehrere Generationen betreffenden Ressourcenkontext reflektieren (Bodenschätze, Arbeitskräfte, Energiequellen).

Im Blick auf die sogenannte „Dritte Welt“ wird zudem deutlich, wie

- der noch nicht entwickelte Umweltschutz,
- die umfassende Wassernot (verstanden auch als eine sich ausdehndende Abhängigkeit von in Zukunft kapitalisierten Wasser-Ressourcen),
- der nicht kontrollierbare Markt für „organische und nichtorganische Ressourcen“ (Organhandel, Patente für natürliche „Genressourcen“ (Regenwälder), Bodenschätze etc.) und für in Europa verbotene Produkte (Handel mit Müll, in Europa verbotenen Medikamenten und Pestiziden etc.)

die gewinnstrategischen Handlungsstrukturen und Verhaltensdynamiken eines westlich-strukturbruchorientierten und Leben riskierenden bzw. Tod, Kranheit, Verkrüppelung hinnehmenden Kapital- und Verwertungsbezugs bestimmt. Dies erweitert das westlich-spätkapitalistische Strukturbruchprinzip nach Osten und nährt einen östlichen, politisch-spirituellen Kampf-, Abwehr- und Gegenwehrbezug (Stichwort. „Thanatosspirale“), der die Thanatosentwicklungsspirale immer weiter beschleunigt. Dies ist wiederum der Hintergrund für neue politisch-spirituelle Erlösungs- und Gotteskriegerphänomene (vgl. B 2, III., 2., 3.).

Dieser nun auf feldübergreifender und damit auf allgemeiner Strukturprofilebene sichtbar und vergleichbar gewordene, in der Studie feldexemplarisch beschriebene, „spirituell-politisch-evolutionär“ auslegbare und evolutionär-programmatische Ideologien bildende Strukturbildungskomplex soll zuletzt auch nochmals hinsichtlich der auffälligsten Expansionsdynamiken gesichtet werden.

Dieser Strukturbildungskomplex ragte im Untersuchungsausschnitt aus dem New-Age-Feldkontext

- über das transpersonale Netzwerk zwischen USA, England und Deutschland namens „Frankfurter Ring“ ab Beginn der 70er Jahre und
- über das deutsch-amerikanische „Swift-Deer-Medizinrad-Netzwerk“ ab Beginn der 80er Jahre

nicht nur in den alltagsesoterisch ausgerichteten „Gesundheits- und Ratgebermarkt“ hinein, sondern besonders stark auch in den „alternativen Psychotherapiemarkt“ und in die dort heftig expandierende humanistische Psychologiebewegung. Dies führte zur Vereinnahmung dieser Marktbereiche durch die Transpersonale Psychologie.

Dieser auf der „Selbsterfahrungswelle“ aus der Humanistischen Psychologie mitschwimmende und zeitgeistspezifisch irrationalistische und evolutionär-narzisstische Abwehrkonstrukte bildende (New-Age-)Strukturbildungskomplex bekam jedoch schon ab den 70er Jahren aus dem evolutionär-paradigmatischen Feldbereich des Hubbardistischen „Schneewittchenplans“ Konkurrenz:

- über die hier beschlossene, unterwanderungsorientierte Europapolitik mittels zahlreicher „Gung Ho-Projekte“ (Haack 1995),
- über verschiedene scientologische Psychologie- und Pädagogikprojekte (191),

und wurde von diesem mitgeprägt.
Der Einfluss von Elementen aus dem New-Era-Bereich ist im Arica- und im Swift Deers Medizinrad-Netzwerk über etliche analoge Strukturelemente aus dem Clearingglaubens- und -praxeologieansatz der New-Era-Evolutionsmission gegeben. Anfang der 70er Jahre - d. h. zu Beginn der amerikanischen TP-Entwicklung - fiel dies im Arica-Projekt besonders auf. Hierfür sind personale Einflüsse zur Realisierung vereinnahmungsorientierter Synergiebestrebungen denkbar, aber auch ein möglicher Einfluss durch einen feldüberlappenden Gurdieff- und Crowley-Verwertungsbezug (B 2, III. 2.b).
Hier half das New-Age-Netzwerk mit seiner evolutionär-ideologischen Introjekttradierungswirkung als mitgestaltendes Angebotselement über sein lockeres und stets vernetzungsbereites, organisatorisches Ausbreitungssystem sehr stark mit, den humanistischen Anspruch in der Humanistischen Psychologiebewegung in einen „evolutionär-programmatisch höherwertigeren“, neomanichäisch-theosophischen Evolutionsanspruch umzuwandeln, d. h. ihn spirituell zu „transformieren“. Dies war in Maslows „intentionalen Selbst“-Ansatz und im unreflektiert gestalttheoretisch-programmatischen Evolutionsanspruch der Humanistischen Bewegung sowie in deren östlich-westlichen Spiritualitätsöffnung bereits immanent angelegt bzw. „gebahnt“ (B 2, III. 1, 2.a).

Dies führte dazu, dass unzählige, Selbsterfahrung suchende Menschen, die der humanistisch-psychagogischen Veränderungsbewegung in einer emanzipatorisch gesellschaftsengagierten Identifikation zugeströmt waren, unmerklich eine „evolutionär-spirituelle Wende“ vollzogen.
Sie wirkten als spätere „Multiplikatoren“ für weitere „Wegführungsangebote“ dieser Art in den sozialen und sozialpsychologischen Berufsfeldern oder verhalfen dieser Wende gar über eigene „Projekte“ zur Expansion, indem sie Spanglers Vision erfüllten und in der Rolle des „Lehrers“ (Schweidlenka 1989) schlüpften, um nun „Friedenspolitik“ zu betreiben („Evolution statt Revolution!“).
Dabei wurde die alternative Spiritualitätssuche aus der Gegenkulturbewegung (Siddharta, die Beatles und ihre PR für den TM-Guru, der psychedelische Bewusstseinserweiterungstrend mit LSD, Marihuana und Peyote etc.) zur grenzüberwindungsorientierten und konfluent spirituellen sowie regressiv symbiotisch einstimmenden Andock- und Einbindungsfolie. Die Musik jener Zeit war hierbei nicht nur Seelenausdruck einer Befreiungssuche, sondern gleichermaßen auch Einbindungsmedium in die neue „spirituelle Welle“, was schwer zu durchschauen war. Auch war wenigen bewusst, dass sowohl linke als auch rechte Evolutionsmissionen auf die „Sonne“ als Identifikationssymbol zurückgriffen (192).
Hier wird das Streben nach Selbsterfahrung (Stichwort: erlebnispädagogische Tradierungsschiene), nach Befreiung von der familiären Tradierungslast einerseits und der konfluente, zeitgeistbezogene Vereinnahmungs- und Verwertungsstil andererseits zum Tradierungsstrukturkriterium, der für alle gesichteten Felder relevant wurde.

Die Nähe der gestalttheoretischen Ordnungs- und Ganzheitsbezugnahmen zu denen in Blavatskys „Geistiger Hierarchie“ (193) sowie zur Führungstrinität im Bailey’schen Sonnenlogosbezug spielte für diesen Einschmelz- und Wendeprozess in die Neue-Menschen-Identität eine entscheidende Rolle, um das emanzipative Element abzuwehren und es zu wenden. Denn alle gesichteten Evolutionsbezugnahmen führen in einen neugnostischen Selbst- und Weltordnungsbezug, der den Weltfrieden herstellen und sichern soll.
Hierfür ließen beide Evolutionsbewegungen über theosophische Maitreya-Christus-Buddha-Bezugnahmen (Arcan-School) auf „Sonnenlogos-Regenbogen- bzw. BRÜCKEN-Wegen“ aus dem emanzipativen Selbstbestimmungsstreben ein Weisungsbefolgungs- und Gefolgschafts-Führerschaftsstreben werden, was hier wie dort über zunehmend einbindende, spiritualisierte Entwicklungssymbiosen möglich wurde.
Die Maitreya-Variante im New-Era-Imperium bleibt hierbei wegen der hier vorherrschenden Organisationsstruktur ein in sich geschlossenes Phänomen, wobei das narzisstisch-neomanichäische Entwicklungs- und Selbstvergöttlichungsprinzip neobuddhistisch-psychotechnologisch tradiert wird. Haack (1995) verwies hierfür auf Hubbards Wiedergeburtsbezugnahme auf Maitreya im neobuddhistischen Sonnenlogosbezug.
In der TP wird im telepathisch-lichtmagischen New-Age-Kontext eines meditativen Wegführungsbezugs auf den „inneren Christus“ oder auf den esoterisch neokeltischen „Christus-Sonnenavatar“ (E. Caddy 1988) oder auf den unitarischen Christusbezug (DUR) zurückgegriffen, der im „Lichtreichbezug“ der Neuen Rechten (194) als neogermanischer „Fraujabezug“ fungiert (Stichwort: Tradierung des „heldischen Christusbezugs“ rechter Tradition).
Der „solar-evolutionäre Christusbezug“ wird hierbei zur „innerseelischen Führungsadresse“

(Findhorn-, Rütte-Projekt), an die sich zu wenden gelehrt wird, um transpersonale Kräfte und Fähigkeiten im selbst-göttlichen Gralsgrund zu fokussieren (Stichwort: Dürckheims „Hara-Sinn“) und der hier empfangenen göttlichen Weisung absolute Nachfolge zu leisten.
Feldübergreifend gesehen ist die Adresse austauschbar, der Modus bleibt jedoch stets gleich.
Dieser tradiert auf der individuellen Feldebene das arische Festungsmensch-, Selbstvergöttlichungs- bzw. Grandiositätsintrojekt mit evolutionär-narzisstischer Aufladung in vergeistigter Form.
Es wird mitsamt dem Führungsanspruch einer „sechsten arischen Wurzelrasse“ (Schweidlenka 1989) als globaler Führungsanspruch zur Verinnerlichung gebracht.
Das Tradierungsstrukturelement ist hier identifikatorisch feldspezifisch und feldübergreifend führerschafts-gefolgschaftsbezogen, wobei es zunächst inversiv ausgestaltet erscheint, insgesamt jedoch esoterisch und exoterisch angelegt ist.

So wurde nun deutlich, wie über allgemeine phänomenologische Strukturelemente, die über begriffliche Bezugnahmen auf kategoriale, allgemeine Strukturprofilkriterien (Grundbestandsfundus) als

- „neugnostisch evolutionär-programmatisch“
- „neomanichäisch theosophisch“

charakterisiert werden können, sowohl der spirituelle Sonnenlogos(hierarchie)bezug als auch der evolutionär-ideologische Grals(weisungs)bezug mit seinen lebensüberwindenden (thanatosorientierten) Reinigungs-, Vereinnahmungs- und Entwicklungsschablonen Tradierungsmuster aufzeigte. Sie wurden damit im evolutionsmissionsfeldübergreifenden und -vergleichenden Feldbezug für die Introjekttradierungsforschung aufschlussreich (Kapitel V.).
Dies behält für noch nachfolgende, darüber erfassbare neue Feldvariantenentwicklungen in den nächsten Jahrzehnten und für die davon betroffenen Generationenfelder seine Gültigkeit.
Diese Tradierungsverweise, die über feldübergreifend wahrnehmbare phänomenologische Strukturelemente deutlich wurden, ließen auf dem Hintergrund der historischen Entwicklung und den entsprechenden Zeitgeistströmungen ein erstes „Zusammensehen“ von Gemeinsamkeiten und zugleich auch ein erstes felddifferenzierendes Unterscheiden möglich werden. Die evolutionsmissionsfelddifferenzierenden Strukturkriterien geben auch über Tradierungsphänomene Aufschluss.
Die Sichtung des exemplarischen Feldfundus zeigte, dass sich diese felddifferenzierungsorientierten Tradierungshinweise auf große Untergruppen von neomanichäischen Glaubensausprägungen bezogen, die zeitgeschichtlich und geographisch originär verschieden ausgestaltet waren und sich schwerpunktmäßig auch auf verschiedene okkult-spirituelle Gründungs- bzw. Ordenssysteme sowie auf verschiedene Lehrer, Meister etc. beziehen ließen (195).

Als wesentliches Unterscheidungskriterium für die tradierungsbezogene Sichtung der psychagogisch-spirituellen Evolutionsarbeit in den verschiedenen Feldern tauchte hierbei der evolutionär-konzeptionell jeweils evolutionsmissionsfeldspezifisch zur Anwendung gebrachte, neogralsgnostische Weisungsbezug auf, da er den hier typischen Absolutheitsanspruch in unterschiedlicher Radikalität ausprägt (196). Dennoch bleibt er stets feldkollektiv und subkulturell.
Der neomanichäisch-arische Weisungsbezug der sogenannten „fünften, arischen Wurzelrassebewegung“ bediente sich gesellschaftssystemischer und staatspolitischer Konzeptionen und Machtstrukturen, die diesen im nationalistischen, wirtschaftspolitischen und ideologisch „von unten“ und „von oben“ durchsetzten, bis sich der NS-Staat etabliert hatte, der ihn dann als „staatlich legitimierten Weisungsvollzug“ zur Ausbreitung brachte und mit Gewalt durchsetzte. Dieser Vollzug zeichnete sich durch eine expansive und hochgradig institutionalisierte sowie kriegspolitische Totalität aus und wirkte sowohl über seine Organisationsdichte und staatspolitische Sanktionsmacht als auch über seine existenzielle und psychagogische Einbindungstotalität und eine massensuggestiv inszenierte „Psychologie der Verführung“.

In den Wegführungen der New-Age-Angebote überwiegt dagegen ein evolutionär-konzeptionell zur Anwendung gebrachter, neo(grals)gnostischer Weisungsbezug, der die Menschen über einen initiatischen bzw. traumanahen Strukturbruchbezug feldspezifisch lehrt, sich meditativ in den inneren Gralsgrund hinein zu „öffnen“ und sich hier über eine „innere Führergestalt“ - dem Feldmonismus gemäß - selbst zu instrumentalisieren. Hierbei wird die psychisch-spirituelle Erzie-

hungsarbeit, die nötig ist, um ein „reines Gefäß“ für göttliche Kräfte und Weisungen zu werden, meist über einen Meister vermittelt, wobei es hier ein ganzes Eldorado von Meisterangeboten gibt und ein ebenso breites Literaturspektrum (esoterischer Büchermarkt). Der Meister wird stets zum „WEG“, dem manchmal lebenslang oder auch nur lebensabschnittspezifisch (Meisterwechsel) gefolgt wird (Naslednikov 1988). Hier werden multiple, im Grundmuster jedoch strukturell-analog bleibende Führungs- und Identifikationsmodelle verinnerlicht, die entweder nicht integriert werden und neben einander stehen oder sich im Höherwertigkeitsbezug auch introjektiv überlagern bzw. individuell weiter überformt werden.

In den evolutionär-konzeptionell zur Anwendung gebrachten, neogralsgnostischen Weisungsbezugnahmen, denen in den New-Era-Angeboten gefolgt wird, geht es um ein exakt festgelegtes, psychotechnologisches Abarbeiten von „kulturellen Ablagerungen“ und Spuren früherer Erfahrungen bis hin zu „früheren Leben“ etc., wofür psychotechnologisch kathartisch alte Strukturmuster aufgebrochen werden, um diese zu „löschen“ und neue zu installieren. Hierbei werden auch angesammelte Meister-Überlagerungen aus den evolutionären Rivalitätskontexten gezielt zu „löschen“ versucht. Zugleich wird gelehrt, die angewendeten Methoden der „spirituellen und psychotechnologischen Selbstreinigung“ später eigenständig auszuführen, was Hand in Hand mit zunehmend rigider werdenden Leistungserwartungen in Verbindung einer exakt festgelegten „missionsinternen Karriere“ geht. Die hierzu notwendigen „Bindungswechsel“ im „höheren Weisungsvollzug“ bilden hierbei organisatorisch festgelegte flankierende Maßnahmen, da ausgefeilte Lernstufenprogramme auf immer höheren „Brückenstufen“ diese Karriere erst ermöglichen.
Das „strukturell-synergetische Kontinuum“ im gralsgnostischen Weisungsfeldbezug ist hierbei durch die rigide festgelegte Methodik in Verknüpfung mit dem spirituellen Anspruch innerhalb einer alle Bindungen und Wegführungen einigenden und synergetisch integrierenden Organisationsstruktur gewahrt. Über den Erhalt des Weisungskontinuums und seinen gehorsamen Nachvollzug wacht dabei ein ganzes Arsenal an Kontrollinstanzen im Weisungsbezug auf einen einzigen, international agierenden Organisationsführer an der Hierarchiespitze (B 2, IV.) und nicht ein einzelner charismatischer Meister mit spezifischem Konzept und spezifischer Praxeologie, der eventuell einige wenige Helfer und Helferinnen um sich schart. Die Methodik ist im New-Era-Feld zudem mit dieser hierarchischen Organisationsstruktur und hierüber mit der für alle gleichermaßen gültigen und von oben festgelegten Potenz-Entwicklungsstufenleiter verquickt.

So lassen sich vorab in aller Kürze die unterschiedlichen, konzeptionell neogralsgnostischen Weisungsbezugnahmen im gesichteten Feldspektrum zur Übersicht bringen.
Auf diese beziehen sich allerlei verschiedene Variationen in unterschiedlichsten Vermischungssegmenten auf dem Esoterikmarkt und auf dem „grauen Psychotherapie-“ und Weiterbildungsmarkt. Diese werden über projektfeldtypologisch psychogrammatische, soziogrammatische und weitere projektspezifische Unterscheidungselemente näher untersuchbar, wobei das rigide Strukturelement im New-Era-Spektrum durch die Betonung des hedonistischen Strukturunterscheidungselements im New-Age-Angebotskontext konturiert werden kann und umgekehrt.
Wie der neomanichäisch-arische Weisungsbezug aus dem NS-Weisungsvollzug in die beiden modernen Evolutionsmissionsphänomene hineinragt und strukturell tradiert wird, ist hierbei erneut Untersuchungsthema. Die hierzu notwendigen Differenzierungen wurden im Methodenteil bereits dargelegt.
Die vielfältigen methodischen und hermeneutisch forschungsspezifischen Gründe zur gewählten Konturierungsstruktur, welche die fünf ethischen, die vier feldspezifischen und die sechs grundbestandsspezifischen Strukturprofilkriterienbezugnahmen methodisch darlegen und aussagekräftig werden ließen, wurden hinsichtlich der Tradierungsthese, der Strukturbruchthese und der Symbiose-Sicherungsthese bereits in aller Ausführlichkeit erörtert. Diese Gründe wurden auch für die evolutionär-paradigmatischen Herrschafts- und Entwicklungssymbiosen auch feldspezifisch dargelegt sowie auf verschiedenen Schwerpunktsebenen theoretisch (hinsichtlich des antithetisch phänomenologisch hierzu entwickelbaren Differenzierungsspektrums) im Anschlussforschungs- sowie im Quellenbezug aufgezeigt und erörtert.
Im nächsten Abschnitt der Strukturanalyse sollen die feldspezifisch gesichteten, neogralsgnostischen Wegführungskonzepte der beiden modernen evolutionär-programmatischen Psychagogikbewegungen nochmals phänomenologisch strukturanalytisch in ihren zentralen Elementen zusammengefasst werden.

Strukturtypologien im Psychagogikkonzept der New-Age-Werkstätten

Die Sichtung des Feldspektrums mit New-Age-Psychagogik (B 1) sowie der evolutionären Psychologieprojekte im Feldverwebungskontext mit diesem (B 2) zeigte in strukturanalytischer Sicht eine konzeptionelle Konfluenz und zwar in der Tradierungsstruktur eines „westlich-östlichen Samuraibezugs“. Diese kann im Bild einer „spirituellen Erziehung zum New-Age-Gralsritter“ auf den Punkt gebracht werden, was nochmals die Bedeutung des Evolabezugs für strukturell-faschistische Tradierungsmuster unterstreicht, zumal Evolas Schriften auch in Esalen (USA) empfohlen wurden (B 2, III. 2.).

Somit ist das Konzeptspektrum vom Prinzip des „spirituellen Königtums“ inspiriert (siehe vorne) und leitet der Logik nach zu einem evolutionär-spirituell verstandenen, theokratischen Gesellschaftskonzept über. Dieses bezieht sich auf eine höhere, geistig-überweltlich und irdisch-spirituell zentrierte Welt, die nicht nur innerhalb und außerhalb des „initiatisch“ ergriffenen Menschen göttlich präsent sowie „führend“ am Werk ist, sondern die es erneut von Menschen in der irdischen Welt zu reinstallieren gilt (B 1, II. 2.d). Hierzu müssen diese allerdings erst spirituell gereinigt und erzogen werden, um sich wieder an diese höhere Bestimmung (Parzival-Gnosis) erinnern zu können (ebd.). Diese „wiedererweckten Menschen“ sollen dann lernen, eine Art Beziehungspräsenz mit dem menschlich-göttlichen Urgrund (Absolutheitsebene) in sich selbst herzustellen, um so in einer Art „mystischer Hochzeit“ (Evola 1978) mit den höheren Mächten als „Gralsritter“ zu dienen. Die spirituelle Übungspraxis dient hierbei der Einübung des perfekten Zusammenspiels zwischen „göttlicher Weisung“ und leiblich-spirituell zentrierter Hingabe an ein Dasein als „Gottesinstrument“ (Samurai-Ideal) und so der Ausrichtung des unermüdlichen „Dienstes“ an der Herstellung und Expansion dieses innerweltlich und außerweltlich angestrebten, spirituellen Königreichs.

Um ein „reines Instrument“ dieser Art zu werden, bedarf es im Untersuchungsspektrum stets der „göttlichen Störung“ (Initiation), die der Befreiung vom Ego (altes Ich) dient, - ein Ansatz der Ende der 80er Jahre als „Arbeit am Kern“ (Rütte 1988) oder als „Inneres Manhatten Projekt“ (Geerken, Schweidlenka 1989) zur Herstellung des „New Age“ programmatisch wurde.
Dies geschah „außerweltlich“ durch „Massenmeditationen“, in denen die göttlichen „Regenbogen-Brücken-Weisungen“ aus der Arcan-School, d. h. von Baileys „Lucis Trust“ global synergiesichernd für einzelne Zieletappen vorgegeben werden konnten (z. B. über die Solara-11:11-Erweckungsbewegung etc.) und „innerweltlich“ via „Einweihungen“ oder WEG-Führungsangebote (197), über welche die paradigmenwechelbezogenen Missionsziele über die feldspezifische Meditations- und Übungspraxis zur Verinnerlichung gebracht werden konnten.
Beides dient dabei der zunehmenden „Öffnung“ für eine Führung aus der „Geistigen Welt“ und für die hierfür hochgehaltenen „göttlichen Führungsinstanzen“. Diese werden jeweils feldspezifisch vermittelt und auch, wie sie das Geschick auf Erden lenken. Gleiches gilt auch für den spirituellen Evolutions- bzw. Transformationsprozess als „Wegführungsprozess“ im sozialen Rollenspektrum von spirituellen Meistern, Lehrern, Psychotherapeuten, Heilern oder esoterischen Gurus. Dies begünstigt wiederum die Feldsynergien innerhalb der New-Age-Evolutionsmission.

In den auf den ersten Blick unterschiedlich anmutenden Einweihungen, Wegführungen, Schulungen im New-Age-Projektfeldspektrum geht es dann im wesentlichen stets darum, in verschiedenen, auf einander aufbauenden Lernschritten zu üben, alles „die höhere Mission Störende“ auszuschalten. Gelehrt wird dies über die Aufforderung, vermehrt „nach Innen“ zu hören und hierbei all das nicht mehr ernst zu nehmen, was vom „Horchen in den inneren Gralsgrund“ abhält, den eigenen selbstgöttlichen Urquell trübt. So wird gelernt, „niedere Gedanken und Gefühle“ zu überwinden bzw. ins „Evolutionär-Lichte“ zu wenden. Auftretende Krankheiten werden im Blick auf diesen Transformationsprozess als „Korrektur“ des bisherigen Lebenswandels bzw. als Fingerzeig gedeutet, welcher den „rechten Weg“ weisen will.
Hier setzen zahllose „Heilsangebote“ an, die dem Weg in die „rechte Gesinnung“, ins „rechte Denken“, in die „rechte Haltung“ und so auch dem Verschwinden der Symptome die nötige Unterstützung geben (Stichwort: „Wegleib“).

Als „Wegführungshilfen“ dienen hier psychotechnologische Methoden mit leiblich-spiritueller „Body-work“ (z. B. Boadellas Angebote), einschließlich fernöstlicher Kampfsportarten, Handauflegen (Reiki), Geistheilung (z. B. Johanson), neoschamanistischer Rituale in den sogenannten „Lernschilden“, das neotibetanische „Kum Nye“, geistenergetische Forcierungs- und Desensibilisierungsübungen und verschiedene esoterische, zuweilen auch auf Mythengestalten ausgerichtete Meditations- und Übungspraktiken (vgl. Rütte) etc.. Die evolutionär-psychologischen Initialprojekte hatten meist das gesamte Spektrum auf Lager (B 2, III.).

Dabei dienen alle Methoden dazu, das „Ego“ mit seinen karmischen Altlasten abzuarbeiten und mit seinen irdisch „niederen“ Verhaftungen zu überwinden. Ziel ist stets, ein „reines Gralsgefäß“ für den Empfang der „göttlichen Wegführung und Weisung“ zu werden und so einen unsterblichen „Kristall-Leib“ (59) zu entwickeln. Im Ziel steht hierbei nicht nur die stete Höherentwicklung in der Zentrierung auf das eigene „göttliche Selbst“, sondern als Ergebnis davon auch der Zuwachs machtvoller „psychischer Fähigkeiten“. Als Zeugnis dieser anwachsenden Selbstvergöttlichung gilt ein individuelles oder vom Gruppenerleben getragenes, ekstatisches Erleben, das im „Satori“ gipfelt, einer höchsten individuellen und - nach Evolas und Dürckheims Ansicht - auch kollektiv teilbaren Glückserfahrung (B 2 III. 3, Stichwort: „europäisches Satori“). Den modernen amerikanisch nationalistischen Bezug gestaltete hierzu die „I Am“-Bewegung (B 1, II. 2.c) über eine eigene Theosophievariante (Ballard) aus.
Hier wird der göttliche Selbstbezug zum „Three-Fold-Truth“-Bezug, für dessen Entwicklung sich Ballard auf eigene „aufgestiegene Meistern“ bezog, die ihm der deutsche Hochstapler „Saint Germain“ übermittelt haben soll. Hierzu ist interessant, dass Haack auf Geistesmagieanalogien zwischen dem „Sumnit Lighthouse“ („I AM“) und Scientology hinweist (Vgl. B 1, Anmerkung (226)).

Die innere göttliche Weisungsinstanz wird meist als „innerer Christus“, „innerer Buddha“ oder als „höheres Selbst“ verstanden. Seiner Weisungsmacht und Qualität kann aber auch über eine Vielzahl von „Meistern“ oder höherentwickelten Wegführungsgefährten im Außen begegnet werden.
Die Hierarchie der weisungsgebenden göttlichen Instanzen spiegelt sich sowohl in der „Geistigen Welt“, z. B. in der Vorstellung „der Spirituellen Hierarchie aufgestiegener Meister“ (z. B. der „Großen Weißen Bruderschaft“) wieder, wird oftmals aber auch auf die höhere Instanzenwelt des Schulungsweges übertragen.
Hier lebt sie dann in der oftmals „evolutionär-demokratisch“ getarnten oder unverstellten, prinzipiell theokratischen Vorstellung von spirituell unterschiedlich weit entwickelten „Wegführern“ und „Meistern“ weiter (Stichwort: WEGführungsstruktur) (199). Derer gibt es unzählig viele aber in jedem kleineren New-Age-Imperium meist jeweils nur einen, der fortgeschrittene Schüler als „Lehrer“ oder „Assistenten“ unter sich hat. Diese Imperien bzw. Meistersysteme sind oftmals locker untereinander vernetzt und in keiner projektfeldübergreifenden Organisationshierarchie zusammengefasst.
Der Wege gibt es dabei so viele wie es Meister und Initiationsweisen gibt, da jede neugnostische „Initiations- oder Weisungserfahrung“ eine eigene dazugehörige Schulungsvariation mit jeweils eigenen „aufgestiegenen Meistern“ und Helfern aus der „Geistigen Hierarchie“ hervorbringen kann (200), wobei sich gerade hierin der typisch theosophische Vereinnahmungs- und Vermengungsansatz mit seinem „sozialendemischen“ Nischenanpassungspotenzial offenbart.
Dieses Merkmal stammt aus der manichäischen Glaubenstradition als verfolgter Bewegung (Stichwort: Voegelins „Bewegung von unten“).

Das Grundmuster bleibt trotz all der feldspezifischen Eigenarten jedoch neomanichäisch theosophisch und evolutionär-höherentwicklungsbestrebt und so strukturell stets dasselbe, lediglich die dazugehörigen spirituell-magischen Meta-Weltausstaffierungen sind verschieden ausgestaltet. Dies bleibt in den transpersonalen Wegführungsangeboten jedoch meist hintergründig.
Die Angebotsvielfalt nährt sich auch dort aus nahezu allem, was aus der Mythen-, Mysterienkult-, Religionenwelt und aus der ethnisch-spirituellen Heil- und Initiationsvielfalt global zur Verfügung steht. Hier wie im gesamten New Age gilt, das alles zusammengesucht und in immer neuen Variationen miteinander kombiniert wird, was gerade modern ist oder sich als attraktiver Fundus auftut. Dies macht einerseits eine Unterwanderung des New Age durch andere evolutionäre Bewegungsprojekte besonders leicht, andererseits ist diese ebenso kurzlebig, wie das New-Age-Angebotsspektrum selbst. Diese kaleidoskopische, markteffektive Vielgestaltigkeit der New-Age-

bzw. Transpersonalen-Psychologie-Angebote ist ihr hervorstechendstes Merkmal und bildet vom Vereinnahmungsmodus her ein „quantitativ-qualitatives Tradierungsstrukturmerkmal“.
Im TP-Spektrum werden dementsprechend zahllose psychotherapeutische Schulenansätze im gestalttheoretisch wissenschaftstheoretischen Ganzheitlichkeitsansatz einbeziehbar (Stichwort: strukturelle Konfluenz), wobei hier meist der evolutionär-psychologische Lehrer bzw. Therapeut die Auswahl bestimmt.
Da das initiatisch-transformatorische und gurufixierte Element das durchgängig gemeinsame Konzeptelement aller New-Age-Psychagogikangebote darstellt, lassen sich diese nach den verschiedenen spirituell ausgelegten Initiationsbezügen bzw. Initiationsweisen klar unterscheiden.
Deshalb wurden die wichtigsten Angebote aus der transpersonalen Psychologiebewegung und dem New-Age-Psychomarkt im Studienbezug auch über eine Bezugnahme auf dieses phänomenologisch-strukturanalytisch relevante Felddifferenzierungskriterium aufgefächert.

So werden evolutionär-psychologisch und neomanichäisch-gralsgnostisch umerziehende Psychagogikkonzepte nach verschiedenen Angebotsprofilen unterscheidbar: z. B.

1. das Profil, gemäß dem der Angeworbene zum psychedelisch spirituell erwachenden und empfangenden Menschen wird, der über Drogen (z. B. Engelsstaub) oder über die Erfahrung von Todesangst (Grofs „holotrope Initiation“) initiatisch geöffnet wird, um das jetzige und „frühere Leben“ spirituell transformativ zu „bereinigen“ (Esalen-Projekt, B 2, III. 2.c).
   Hierfür wird das „Geburtserlebnis“ symbolisch „wiederholt“ (Rebirthing-Initiation), um den New-Age-Glauben an die Wiedergeburt erlebnispädagogisch attraktiv und dramatisch einprägsam genug einzuführen, was bei Grof gruppenrituell geschieht, - ein Prozess, der psychotechnologisch ist und zum „initiatischen Tor“ in die Meta-Welt wird (ebd.).

2. das Profil, gemäß dem der Angeworbene zum defizitären und narzisstisch initiatisch gewonnenen, spirituelle Symbole, Mantra-Codeworte und andere „neubeheimatende Zugehörigkeitsmerkmale“ dankbar verinnerlichenden Adepten wird und hierzu bestimmte Atem- und konfluent-meditative Begegnungs- und Lichtenergietechniken einübt. Hierbei lernt er, in unterschiedlichem Ausmaß Bewusstseinskontroll- und Denkreduktionstechniken zu nutzen.
   Hierüber wird er Anhänger
   - der christlich-esoterischen Meditationsprojekte (SEN-Network), nachdem er wegen einer feldspezifisch ausgelösten „spirituellen Krise“ (psychischer Einbruch) psychotechnologisch und spirituell gemäß der „Einheitsschablone der göttlichen Liebe“ und evolutionär-psychologisch im SEN-Network „aufgefangen“ wurde (B 2, III. 2.c, 3., B 1, II. 2.d).
   - der esoterischen Lichtarbeit und der hier üblichen Ki-/ Chi-Energiearbeit und der transformatorischen Heil(symbol)arbeit (Reiki-Behandlungen, Neoschamanismusrituale, Rüttes geführtes Zeichnen und Hara-Leibarbeit, Heilmagnetismus etc.). Er schlägt die „Heiler-Karriere“ ein (Heilpraktikerboom). Als Heiler wird er dann mittels „spirituell-kosmischer Energiearbeit“ sein eigenes Bewusstsein und das seiner Kunden täglich „reinigen“ und „aufladen“, um sich, die Kundschaft mittels „Handauflegen“ oder „Fernbehandlung“ oder gleich die Welt als Ganzes ins Neue Zeitalter zu transformieren (201). Dabei gelten Krankheiten, Katastrophen, Kriege etc. als Reinigungsprozesse.
   - der Transzendentalen Meditation (TM) mit (politisch-)spirituellen Heilordnungsanspruch, nachdem er / sie zum „richtigen Frausein“, „richtigen Mannsein“ angeleitet wurde;
   - der „Mer-Ka-Ba“ - Lichtkörper-, Lichtreich- und Lichtmeditationspraxis oder Anhänger der neogermanisch-christlichen (Frissel) bis ethnopluralistisch orientierten Neuen Rechten mit politisch-spirituellem Heil- und Ordnungsanspruch (202).

3. das Profil, gemäß dem der Angeworbene über „Schüttelmeditationen“ und „Psycho-Marathons“ zum initiatisch geöffneten, psychotechnologisch-kathartisch gereinigten (endorphinologischer Ekstase- und Stress-Initiationsansatz) und spirituell geheilten und belehrten Sanyasin wird, der innerlich (neuer Namen) und äußerlich (rote / weiße Kleidung) von Bhagwan bzw. von seiner „aufgestiegenen Geistgestalt“ geführt wird;
   Als Mysterienschulenadept lernt er, ein „Wassermanngeist-Gefäß“ für göttliche Energien zu werden und diese für die Mission mittels eigener Psychomarktangebote nach außen zu „gießen“ (B 1, II. 2.e).

4. das Profil, gemäß dem der Angeworbene zum initiatisch dreifach fragmentierten Arica-Adepten im Unisex-Look wird; der Weg hierzu führt über Psychomarathons und den dort psychotechnologisch erzielten „Oth-Kath-Path“-Egohalt-Bruch (endorphinologischer Kathar-

sis- und neurobiologischer Stress(lern)ansatz: B 2, III. 2.b).
Dieser lässt zu seiner ganzheitlich-karmischen Transformation psychotechnologische Durcharbeitungspraktiken („Trialektik-Analyse, „Psychokallestenie“ und „Enneagramm-Deprogrammierung“) und esoterische Reinigungs-, Übungs-, Symbolisierungs- und Meditationspraktiken über sich ergehen, um sich über das Erfahren ekstatischer Höhen und höllischer Tiefen (Trespasso) hierbei „von sich selbst“ zu befreien; Ziel ist dabei, als „allwissendes“, durchtrainiertes Leibinstrument („enlightment-centered“ Samuraikrieger-Ideal) und „zurechtgeschliffener“ Befehlsempfänger „höherer Weisungen“ (Green Qu'Tub-Gnosis) Präsenz zu üben (ebd.).

5. das Profil, gemäß dem der Angeworbene zum neoschamanistisch-rituell, sexualmagisch und erdreligiös eingeweihten Neoindianer bzw. Neodruiden, Neogermanen der Medizinradwelt des Swift Deer Imperiums wird, der sich über „Cord-cutting“ und entsprechende „esoterische Lernschilde“ für ein schwarz- und weißmagisches „Heilen und Kämpfen“ zum Lichtkrieger (OTO) schulen lässt (203).

6. das Profil, gemäß dem der Angeworbene zum lichtheilerisch Initiierten (I-Am-Movement) avanciert, der sich immer tiefer verstrickt, um seine eigentliche „Berufung“ im Leben zu finden und stets mehr psychonoetische Potenz sowie geistesmagisch-energetische (Aktions-)Macht zu erlangen und darüber seine Nation zu stärken.

7. das Profil, gemäß dem der Angeworbene zum altersgemäß „abgeholten“ und via anthroposophischer Schulbildung bzw. geistiger und feinstofflicher Schulung (Eurythmie) langsam in Siebenjahreszyklen reifenden und darüber am Fortschritt der kapitalistischen Gesellschaft interessierten Mitglied der „sechsten arischen Wurzelrassebewegung“ wird (B 1, II. 2.c).

8. das Profil, gemäß dem der Angeworbene zum ökologisch lebenden Lichtkrieger und / oder Findhorn-Reisenden wird, der auf verschiedensten Meditationsebenen im geomantisch-erdkraftgespeisten Deva-Kooperationsgeist und Sonnenchristus(avatar)bewusstsein neugnostisch erweckt wurde.
Dieser wird als „Manifestierer“ des „Neuen Jerusalems“ (Spanglers Lichtträger-Mission) und als „Focalizer-Gruppenführer“ (evolutionär-demokratischer Meditationsansatz) oder als „Heilige-Tänze“-Lehrer (Findhorns europäische Tanz- bzw. Erlebnispädagogik: Wosiens „Sacred Dances“) im Weisungsbezug der Bailey' schen Arcanschulen-Tradition Karriere machen (B 1, II. 2.d).

9. das Profil, gemäß dem der Angeworbene via trauma-nahem Initiationsansatz („Einschlag von oben“), meditativem „Sitzen“ und „Arbeit am Kern“ wieder zum „Schüler“ wird (Rütte), der nach dem ersten Schuljahr schon zum evolutionär-spirituellen bzw. -psychologischen Multiplikator im eigenen Berufs- und Lebensfeld für den „inneren Christus“-Weisungsempfang avanciert. Hat er seinen harasinn-gesteuerten „Wegleib“ entwickelt, kann er zuletzt als „Lehrer“ an „vorderster Front“ einem Neuen Europa zuarbeiten (B 2, III. 3.a, b).
Der Leib wird hierfür zum „erzieherischen Gralsgefäß“, so dass der Adept „harasinn-geführt“ auf dem „Stufengang der Menschwerdung“ bleibt und damit im SEN-Network (New-Age-Netzwerk). Hier lernt er, Tarot-Karten zu legen und zu deuten, europäische Volkstänze nach Wosiens sakraler Fassung zu tanzen, den „blitzartigen Weisungen“ Hellingers für „heilende Familienordnungen“, „Systemordnungen“ nachzufolgen und Krankheit, Gesundheit, Leben und Tod als Folge des „Sippengewissens“ zu verstehen (ebd. III 3.c) bzw. via Grofs Rebirthing seine Ur-Stärke zurückzugewinnen.

10. das Profil, in dem der Angeworbene über eine symbiotische „Aug-in-Aug-Verschmelzungsnähe“ zur neo-shivaistisch-tantrisch Initiierten und Geliebten von „Baba“ wird, um dann - in die „überpersönliche Liebe“ initiiert - mit jedem Menschen meditativ verschmelzend fleißige Anwerbungsarbeit für die Brahma-Kumaris-Mission zu leisten, und zwar jede Minute des Lebens.
Hierfür lernt der Adept am neotantrischen und im neomanichäisch psychosophischen Gralsempfang zu partizipieren, in dem es darum geht, sich unter zunehmender Selbstopferung zu einem Instrument göttlich-magischer Kräfte zu entwickeln und zwar unter täglich neu ausgerichteter und strikter Führung (vgl. B 1, II. 2.e).

Bis auf die Profilbeispiele 2 (außer 2.a), 5 (nur für die Expansion der TP wichtig), 6, 7, die auf dem Psychomarkt in ihrem Ansatz nicht konzeptionell einfließen, sondern höchstens durch den individuellen Einfluss „spiritueller Angebote“ auf Klient oder Psychotherapeut auf dem Hintergrund der Feldvernetzungen eine Rolle spielen, stellen alle anderen Beispiele new-age-typologische Profile des modernen Irrationalismusphänomens auf dem Psychomarkt dar oder erlangten für eine Einflussgewinnung der New-Age-Bewegung auf diesem größere Bedeutung.
Die Projektfelder gemäß Profil 1, 2 (esoterische Licht-, Energiearbeit), 3, 4, 9 (hier floss Profil 8 mit ein) und Profil 10 (z. B. über H. Fittkau-Garthes Projekt) waren für die Entwicklung der Transpersonalen Psychologie und bei der Ausgestaltung des New-Age-Psychomarktes ausgesprochen wichtig.
Würden jetzt noch die „Körpertherapien“ mit gesichtet werden, so könnten hier noch weitere, kreativ einflussreiche New-Age-Psychomarktausgestaltungen benannt werden, wie z. B. der Boadella-Ansatz, um nur einen einzigen zu benennen.

Alle genannten Feldbeispiele zeigen instrumentelle Symbiosen mit regressiv konfluenter Führerfixierung, wobei alle vorne genannten Totalitätsspezifizierungen vorgefunden werden.
Dies bedeutet, dass im New-Age-Feldkontext eine breite Streuung von Totalitätsfaktoren typisch ist; dies kann feldspezifisch so aussehen, dass alle fünf vorne benannten Einbindungs- und Instrumentalisierungsbezugnahmen im hermetisch-symbiotischen Totalitätsmodus ausgestaltet sind (vgl. hierzu die Projektfelder gemäß Profil 4, 10) oder dass diese nur partiell feldspezifisch ausgebildet sind und hierbei alle denkbaren Mischformen vorkommen.

Der tendenziell „hermetisch-symbiotische Einbindungs- und Instrumentalisierungsbezug“

1. auf das Lebensganze ist mit „Karrierebildung und existenzieller Einbindung“ in keinem der Felder strukturell zwingend, aber partiell gegeben;
   Zwingende Formen nimmt es bei Profil 10 an, wenn der Ausstieg angestrebt wird (vgl. Bendrath 1985; vgl. hierzu aber auch H. Fittkau-Garthes (ehemalige Brahma-Kumaris-Psychologin) potenziellen „Vulkan-Gruppensuizidversuch“ Ende der 90er in ihrem späteren Isis-Projekt); Dieser war über Abschiedsbriefe der Gruppenmitglieder belegt worden (Vox 1998 / Studienarchiv).
2. auf die identifikatorischen Bezugnahmen, welche die persönliche Identitäts- und Lebensentwicklung prägen, ist bei allen Profilen gegeben; im Blick auf Jugendliche insbesondere bei den Profilen 3, 4, 5, 7, 8,
3. auf spezifische, suggestiv (z. B. magisch-spirituell) ansprechbar bleibende Dynamiken von Psyche und Unterbewusstsein (Introjekte, Defizite) ist bei allen Profilen gegeben, am wenigsten aber bei Profil 7,
4. auf regressiv ausgerichtete Psychodynamiken und Sehnsüchte des Einzelnen und in seinem sozialen bzw. intimen Beziehungsfeld ist bei allen Profilen gegeben, wobei hier die intrusiv obsessiv bzw. introjektiv ansprechbaren Schichten operational genutzt werden,
5. auf große Bereiche der sozialen und beruflichen Identitäts- und Kompetenzentwicklung ist
   - ohne Kontrolle bei den Profilen 1, 3, 5, 7, 8, 9. 10
   - mit Kontrolle bei den Profilen 2 (TM-Projektbeispiel), 4,
   im Multiplikatorenanspruch und im sozialen Bereich als Begehrlichkeit vorhanden.

Der hermetisch-symbiotische Instrumentalisierungs- und Totalitätsbezug ist hier somit meist nur ein zeitweiliger. Kontinuität entsteht hier meist, indem ein Projekt das andere ablöst.
So leben z. B. selbst in den Bhagwan-Ashrams die Adepten nicht kontinuierlich, da sich dies die wenigsten leisten können und auch die Communities können wieder verlassen werden.

Die dichteste Form der (tendenziell) hermetisch-instrumentellen Feldsymbiose mit gezielt hergestelltem Gruppendruck und mit dem gezieltesten psychotechnologischen Strukturbruchansatz wurde im Arica-Projekt praktiziert, allerdings konnte auch dieses wieder verlassen werden. Hier wurde sogar mit dem Projektausschluss gedroht. Bei Brahma Kumaris entscheidet über den Grad der Totalität, wo sich das Projekt befindet. So kann sich eine indische Frau schwerer daraus befreien als eine Europäerin (B 1, II. 2.e).
Die hier beschriebenen geistesmagisch-energetischen Verfolgungsphänomene (Bendrath 1985) werden aus den unterschiedlichsten New-Age-Projektfeldern berichtet (Studienarchiv). Bei psychisch Gestrandeten (SEN-Network) kann der Grad der erfahrenen hermetisch-gruppensymbiotischen Totalität ebenfalls enorm

hoch sein, je nach dem Grad der hier erfolgten, psychischen Fragmentierung und der Fragilität der Ichstrukturen.

Das Spezifikum dieses Projektprofilspektrums ist, dass die Menschen hier gemäß diesen Profilen lernen, sich selbst („niederes Selbst“, Ego) in Hingabe und Demut „hinter sich zu lassen“, um evolutionär-paradigmatisch ausgerichteter Träger des gesellschaftlich globalen Transformationsgeschehens zu werden und hierfür eine Art „Festungsbewusstsein“ (siehe Trevelyan: B 1, II. 2.d) auszubilden.
Dieses und der eingeübte Selbstinstrumentalisierungswille der Adepten bewirken dann, dass sich die Feldadepten immer stärker der „Lichtebene“ (Reinheitsstreben) annähern wollen, bis sie sich schließlich selbst „transformiert“ haben. Von dieser Transformation versprechen sie sich zuletzt eine persönliche Teilhabe an göttlicher Macht und Weisheit (Evola 1978).
Neben dieser Teilhabe wird den Adepten meist auch noch ein besonderes Charisma für ihren Dienst am Paradigmenwechsel versprochen sowie Gesundheit, Erfolg, psychische Macht, Erleuchtung, Schönheit und bisweilen „Unsterblichkeit als Individuum“ (Kristalleib). Über diese Verlockungen bleibt er in der Mission. Das hierbei ebenfalls erlernte „positive Denken“ lassen ihn weder diese Versprechungen noch die Methoden der Bewusstseinsausrichtung im Feld nicht mehr tiefergehend hinterfragen.
Reinheit, „Reinsein“ bedeutet im Profilspektrum des New-Age-Feldes dann soviel wie, von allen „niederen Dunkelelementen“ (Egoverhaftungen) befreit zu sein.
Zu diesen Dunkelelementen gehört auch das Äußern von Kritik. Letzteres sorgt in der Beziehung zum „spirituell höherentwickelten“ Meister, Guru, Lehrer für „Gleichschaltung in Bezug auf das Neue Menschenideal“, das in allen „New-Age-Missionsprojekten“ recht ähnlich ist. Es läuft darauf hinaus, in eine völlige Übereinstimmung mit der feldspezifischen evolutionär-spirituellen Glaubenslehre zu kommen bzw. sich von allen „energetisch-emotionalen und mentalen Abweichungen“ von dieser zu „befreien“, auch wenn hierfür bislang wichtige Teile des eigenen Wesens, wichtige Werte oder wichtige Menschen aus dem bisherigen Leben entwertet und vergessen werden müssen. „Loyalität“ mit dem Meister, Lehrer, Wegführungstherapeuten und mit der Gesamtmission wird hierbei meist mit kritikfreier Ergebenheit verwechselt, die sich nicht selten zu einer völligen Hörigkeit steigert. Letzteres wird dadurch begünstigt, dass der Adept danach strebt, sich zu einem „reinen Gralsgefäß“ für höhere Weisungen zu entwickeln und sich der Meister und Lehrer hierzu als „Weg“ anbietet.

Darüber wächst in diesen gralsgnostischen „Psychagogik-Kontexten“ die Abhängigkeit und die Ausrichtung in Richtung introjektive Führungszentriertheit mit dem Grad der „egofreien, meditativen Öffnung“ um als „reines Gefäß“ göttliche Weisung empfangen zu können, d. h. mit dem Grad der „instrumentellen Gralsgefäß- bzw. gnostischen Empfangsidentifikation“ und der damit verbundenen „spirituellen Hingabe“. Dabei muss der „spirituelle König“ bzw. die höchste, spirituelle Führer- und Weisungsinstanz nicht unbedingt als lebendiger Mensch vorhanden sein, er kann genauso ein bereits aufgestiegener Meister sein. Jedoch ist meist eine irdische Erlöser- und Weisungsinstanz feldpsychagogisch bestimmend.

Die 10 Profile belegen so nicht nur das Konfluenzprinzip als neomanichäisches Bewegungsexpansions-, Missionswahrungs- und Tradierungsprinzip, sondern darüber auch nochmals das Tradierungsstrukturkriterium, und zwar über die Funktion der oben genannten Prinzipien für die Realisierung eines angestrebten evolutionär-gesellschaftlichen Paradigmenwechsels im theokratisch-soziodynamischen Weisungs-Gefolgschaftsbezug und im psychagogisch angestrebten und psycho- und soziodynamisch gebahnten Introjektionsbezug.

Die so strukturell- und strukturanalytisch phänomenologisch deutlich werdende Folie der initiatischen Führerschafts- und Gefolgschaftserziehung zeigt sich so als psychagogisch-ideologische Strukturfolie.

Diese findet ihren soziogrammatischen Niederschlag in einer Gruppenmatrix, in welcher der Lehrer „Führer“ ist. Er ist solar-spiritueller, königlich erhabener Mittelpunkt der Gruppe und hält alles Geschehen auf sich fixiert. Dies stellt einen wesentlichen erlebnispädagogischen Aspekt der Lehr- und Lernpraxis in der New-Age-Psychagogikkonzeptfolie dar und verweist auf ihr wesentlichstes

phänomenologisch strukturanalytisch soziogrammatisches Konzeptions- und Praxeologieelement. Es konnte strukturell-phänomenologisch durchgängig gesichtet werden.
Hierbei wird deutlich, dass auch über diese „solare Gruppenmatrix“ der hermetisch-symbiotische Instrumentalisierungs- und Totalitätsbezug „inversiv introjektiv“ wirkt, und zwar unabhängig davon wie kurzfristig dieser im New-Age-Evolutionsmissionsfeldbezug erfahren wird. Die Identifikation damit entsteht zwar über die persönlich empfundene Beziehung zu einem Meister, das Wesen dieser Identifikation bleibt aber strukturell von Meister zu Meister und von Feld zu Feld übertragbar.

Das so variationsreich eingebettete Konzept spiritueller Wegführung sichert eine new-age-programmatische Psychagogik zur Erschaffung des „Neuen Menschen“ im Sonnenlogoskosmos (solares Prinzip). Im Blick auf diese Psychagogikstruktur wird die Struktur eines tendenziell „neotantrischen Empfängnisideals“ deutlich, das Ekstase und Einswerdung mit einer höheren, transpersonalen Macht bzw. mit deren menschlichen Vertretern als Symbiose mit etwas Nährendem, Wert-, Halt- und Orientierungsgebendem verspricht.

Damit spricht es Menschen an, die von ihrer Persönlichkeitsstruktur her dazu neigen, jemanden, den sie lieben oder idealisieren, in gewisser Weise als „Libidoquelle und Sicherheitshort in einem“ in ihren Lebensmittelpunkt zu stellen, um dann um diesen kreisen und sich darüber gespiegelt und wertvoll erleben zu können.
Darüber entsteht ein hermetisch-psychogen abschottendes Bindungselement (204) und so der Sogeffekt einer narzisstischen Spiegelsymbiose, die in der solar-hermetischen Gruppendynamik über die Fixierung auf den Meister vervielfältigt zur Wirkung kommt (Gruppennarzissmus).
Hierbei umkreisen sämtliche Gruppenmitglieder den Guru als Mittelpunkt wie Elektronen den Atomkern.
Dass das „Atommodell“ die Theosophiechefin A. Bailey zutiefst inspirierte, so dass sie es sozusagen als „spirituelles Entwicklungsmodell“ ansah, wurde vorne bereits erörtert und ist im Museum Monte Verità (Ereanus-Zimmer, 1999) dokumentiert. In Findhorn, dem europäischen New-Age-Initialprojekt, wurde zudem auch mit der Wirkung von „Urformen“ und „Urkräften“ auf die Gemeinschaft experimentiert. Diese wurden aus der Physik (Erdmagnetismus) oder der Geomantie entlehnt und als bewusstseinsbildende Gruppenstrukturierungsmodi zum Einsatz gebracht, wie die zahlreichen Bilddokumente Maynards (1981) belegen.
So stellten sich die Menschen in geomantischen Urformationen in der freien Natur auf oder meditierten und tanzten im Kreis, um so „heilige Kräfte“ meditativ „anzuzapfen“, um dann diese Erdkräfte (Deva-Kräfte) für die spirituelle Transformationsarbeit zu nutzen (Eliade 1986). Das Sanktuarium in Findhorn wurde unter diesen Gesichtspunkten konzipiert und erbaut (Maynard 1981). Die Kräfte des Einzelnen, der Gemeinschaft und des Ortes sollten so - geeint zum Kraftakkumulator mit spirituell-erdmagnetischer und -soziometrischer Struktur - die Mission stets auf den Evolutionsbezug ausgerichtet halten.

Die „f“-Perspektive auf das Profilspektrum zeigt den Guru als „solar Dominanten“, der die sich um ihn Scharenden bezirzt, narzisstisch blendet und seinen „weiblich-hylischen Anteil“ auf seine Gefolgschaft überträgt, was in der Soziodynamik ein feldspezifisches „Oben“ und „Unten“ erschafft. In diesem Gefälle kann er seine „abzuscheidenden“ Identitätsverhaftungen mit dem Irdisch-Hylischen mit einzelnen Adepten identifizieren (projektive Identifikation).
Die um den Guru kreisenden Adepten werden so in ihrem Selbstbezug verdunkelt („niederes Selbst“), was diesen zum Austragungsort des Kampfes zwischen den Mächten der Finsternis gegen die Mächte des Lichts umfunktionieren lässt, während der Guru zum „göttlichen Gesandten wird, der in der Sonne steht“. Hierüber werden die Adepten - wie einst die Dämonen im Mani-Drama - „geblendet“ und „verlieren“, von dessen Charisma, Lehrwerk, Eros und psychotechnologisch-energetischen Arbeitsstil in Bann genommen, über ihre zunehmende Permissivität bzw. Entgrenzung ihre „Dunkelteile“ (Stichwort: „verliebte Hörigkeit“ (Gess 1994)).
Das so entstehende, narzisstische Vakuum lässt die vom Guru geforderten Meta-Persönlichkeitsanteile ungehindert eindringen (Stichwort: „neomanichäisch-tantrischer Gralsgnosisbezug“). Dies soll in den Adepten ein neu entstehendes „Selbst-Bewusstsein“ installieren und verfestigen. Und während das neue Ich über die Identifikation mit dem Meister zu etwas „solar-männlich Heldischen“ „aufsteigt“ und darüber auch ein „demutsvoll-dienendes, selbstopferbereites Männliches“ evolutionär(-narzisstisch) attraktiv macht, versinkt die authentische Beziehung zum eigenen Fühlen und Denken und mit dieser das alte Ich im Dunkel des Vergessens (Hypnos). Da dieser Vor-

gang dem apollinischen Prinzip verwandt bleibt, kann auch das dionysische Prinzip strategisch genutzt werden, wofür es zusammen mit dem „niederen Selbst“ von Hypnos und Thanatos in Dienst genommen wird.

Demgemäß werden sich eher depressiv oder abhängig strukturierte Menschen mit einer oralen Bedürfnisfixierung von diesem Modell und seinen Profilvarianten angesprochen fühlen. Hier werden sie subtil dazu aufgefordert, das „Dunkel“ in ihrer Welt abzuspalten oder über Vergessen und Verdrängen zu bannen, um sich „positiv“ narzisstisch stimulieren und in Entwicklung bringen zu lassen.
Über die so entstehende, neuen Wert verleihende Abhängigkeit erleben sie eine Wende ins „Helle“ mit verlässlicher äußerer Libido- und Wertquelle. Von dieser werden sie immer wieder stimuliert, ohne das depressive Kreiseln um sich selbst aufgeben zu müssen. Dementsprechend werden sie sich auch durch die vielgestaltige Konsumpalette des New-Age-Angebotskaleidoskops hinreichend stimuliert und fühlen sich hier bestens versorgt. Hier finden sie immer wieder neue „Kicks“, exotische Heilangebote mit ebenso exotischen Meistern etc., in denen sie passiv bleiben dürfen und stets neue, heilsame Meta-Welten finden können, die sie nähren und „positiv“ vervollständigen.
Mehrfach stimuliert zu sein, wirkt erfahrungsgemäß bei einer depressiven Struktur zunächst stützend, aber auch abhängigkeitsverstärkend.

Da die „Rezepturen“ stets introjektiv „geschluckt“ werden, verbleibt meist wenig, das von den inneren Instanzen her aufgegriffen und weiter entwickelt wird, das Halt, Unterstützung spendet, so dass eine neue „schluck-adaptabel“ Nahrungseinheit aus dem bunten Angebotsspektrum nötig wird.

Dieses Psychagogikmodell ist überwiegend auf dem auf Lebenshilfe spezialisierten, esoterischen Angebotsmarkt der New-Age-Mission und auf dem transpersonalen Psychotherapiemarkt vorfindbar.
Ihm ist ein strukturell immanentes, mehrfach gesichertes Expansionsmuster zu eigen.

Strukturtypologien im Psychagogikkonzept der New-Era-Psychagogikwerkstätten

Die scientologische Psychagogik-Konzeptfolie erweist sich im grundbestandsorientierten strukturanalytischen Vergleich zu den nebeneinander koexistent zum Einsatz kommenden gralskultisch inspirierten New-Age-Psychagogik-Konzeptfolien als völlig anders ausgestaltet. Sie zeigt ein evolutionär-ideologisches Menschen- und Weltumgestaltungsideal bzw. -ziel, das in einem geschlossenen Organisationsrahmen verbleibt und trotz des gemeinsamen Bailey-Theosophiebezugs auch durch völlig andere Psychagogikmethoden tradiert wird. Diese sprechen wiederum eine völlig andere Persönlichkeitsstruktur an.

Die psychagogischen Konzeptfolien nach Vorgaben der New-Era-Werkstatt zur Heranziehung „Goldener Menschen“ (Evola) halten ihre spirituelle, wirtschaftliche und politisch organisatorische Weisungs- und Führerinstanz in irdischer Personalunion mit der Spitze ihres spirituell auftretenden, global dimensionierten, wirtschaftliche und politische Macht ansammelnden Unterwanderungsimperiums. Die Unternehmensideologie lautet hierbei „Clear Planet“.
Sie verweist zugleich auf die zentrale psychagogische Programmatik im Feld.

Wie stark dieses Unternehmensimperium theokratisch in einer Hand zentralisiert, organisiert, kontrolliert und gesteuert wird, wurde bereits phänomenologisch dargestellt, wobei der Dichtegrad im Totalitätsbezug deutlich herausgearbeitet werden konnte (B 2, IV. 1.), auch wenn dies im Darstellungsteil der Studie noch nicht in einer strukturanalytischen Begrifflichkeit geschah.
Stattdessen wurde hier auf staatlich bzw. öffentlich zur Geltung gekommene Gutachten (Jaschke 1995, Fölkl / Kind 1994), auf Verfassungsschutzberichte (1995 - 2002), auf Aussteigerberichte und auf im Fernsehen veröffentlichte Filmdokumente (Studienarchiv siehe Anhang) zurückgegriffen, welche sich mit den verschiedenen Totalitätsfaktoren (siehe vorne) redlich auseinandersetzten und diese auch über einen authentischen Quellenbezug belegen konnten.
Hier soll das evolutionär-programmatische, ideologisch organisatorische Psychagogikkonzept nicht nur die scientologische „Bewusstseins-, Intelligenz-, Macht- und Kompetenzerweiterung“ gewährleisten, sondern zugleich auch noch die Zunahme geistiger und psychisch seelischer Gesundheit und die Abnahme von Krankheit, Kriminalität, kriegerischer Auseinandersetzungen und „psychischem Fehlverhalten“ sicher stellen. Hierbei wird die Verschränkung von lernorientiertem Input und defizitär-orientiertem Kompensationsangebot auf psychischer Ebene in Gestalt einer Sehnsuchts- bzw. Angstbindung deutlich. Letztere wird zur strukturellen, inversiv-kompensativen Symbiosesicherungsdynamik und Produktivkraft in einem.

Das auf „Reinigung“ zielende „Auditing-Prozedere“ im „Clear Planet“-Ansatz ist hierbei nur ein Baustein, der wie alle Reinheitsfixierungen im neomanichäischen Gralsgnosisbezug eine Totalität (im Höherentwicklungs- und Selektionsbezug) impliziert und ein durchgängiges Element der Scientology-Metawelt bleibt. Über dieses kann die Organisationsmacht bis in den Intimbereich ihrer Mitglieder hinein operational-psychologisch verankert werden, was die Einfluss- und Kontrollmacht intrusiv manipulativ sichert.
Dieses zentral kontrollierte und kontrollierende, manipulierte und manipulierende Steuerungs- und Organisationselement verweist den Adepten stets von neuem in das Kurslabyrinth der psychagogischen Schmiedewerkstatt des „New Era“-Imperiums. So wird er zielorientiert in das „Kursbaustein- und Bewertungskönigreich“ der Machtorganisationspyramide geführt (Emotionsskalen, Leistungsskalen (Haack 1995)). Hier wird sein weiterer Ausbeutungs- und Verwertungszusammenhang mit der Organisation individuell angepasst, während ihn das Auditing als Kunden hinsichtlich der hierzu passenden „Kurspakete“ immer „gläserner“ und so auch immer manipulierbarer werden lässt.
Und da bei Scientology individuelle Informationen langfristig gesammelt und aufbewahrt werden und so ein inner- und potenziell auch außerorganisatorisch zur Anwendung kommendes, strategisches Machtinstrumentarium entstehen lassen, kann hier, wie dies auch schon von offiziellen Gutachten, Berichten etc. nahe gelegt wurde, durchaus von Handlungs- und Machtsicherungselementen einer Aushorch-, Weisungs- und Kontrollorganisationsstruktur im Totalitätsbezug gesprochen werden (Vsb.A/1997).

Diese Machtgewinn- und Machtsicherungsstruktur wie sie die Organisation selbst ausbildet, ist sozialstrukturell fixiert, was sicher stellt, dass alle Elemente und Subsysteme einem obersten Boss unterstehen. Dieser lässt sein global vernetztes und sich in die vorhandenen gesellschaftlichen Strukturen einschleichendes Management-, Markt- und Machteroberungsimperium bis in den entlegensten Organisations- und Aktionsbereich hinein doppelt gesichert überwachen. Darüber entsteht eine organisationsstrukturelle „Führungstrinität“, welche Baileys geistweltliche Führungstrinität exoterisch ausgestaltet (B 2, IV. 1b).

Damit erhält das organisatorisch-soziogrammatisch wirksam werdende Strukturelement eine weitreichende Bedeutung, da es auch psychagogisch-ideologisch prägend wirksam wird, indem es über eine alle Imperiumsbereiche durchwirkende Organisationspräsenz das Leben der Organisationsmitglieder zunehmend total zu erfassen und nach Weisung der Machtpyramidenspitze psychotechnologisch auszurichten versucht.

Dies wirkt sich auch noch auf das Verhalten der Scientologen außerhalb „ihrer Meta-Welt“ aus, was gewollt ist, soll doch das globale Missionsziel „International-City“ auf die Weise vorbereitet werden, dass irgendwann in jedem Staat die staatliche Macht manipulierbar wird (205). Somit ist es auch nicht verwunderlich, dass überall dort, wo die Metawelt-Evolutionisten Scientologys massiver agieren, diese auch in Konflikt mit der dort jeweils herrschenden Rechtsnorm kamen (ebd.). Das hierzu notwendige „Festungsbewusstsein“ stützt sich auf ein organisationsinternes Normensystem, das als evolutionär-höherwertiges Rechtssystem verstanden wird (ebd.).
Dieses wird im Laufe der Kurs- und Organisationskarriere verinnerlicht, worüber sichergestellt werden soll, dass Scientologys doppeltes Macht- und Kontrollsystem und der dort verinnerlichte Eliten- und Führungsanspruch innerhalb und außerhalb der „New-Era-Psychagogikangebote“ zur Auswirkung kommen.

Und während letztere organisationsextern über bestimmte Standardangebote (Kommunikationskurse, Managementtrainings, Verkaufsseminare etc.) neu Angeworbene in die evolutionär-operationalen Denk- und Bewertungsweisen einzubinden versuchen, beziehen sich diese Angebote organisationsintern auf die Vertiefung dieser Einbindung und hierzu auf die operationale Ethik, Sprachregelung, Rechtsauffassung und auf bestimmte Handhabungstrainings der Organisation etc. und führen die Organisationsmitglieder auf verschiedenen „Kursebenen“ mit den dazugehörigen „Kurspaketen“ immer tiefer in die scientologische Metawelt.
Dies reicht bis zur beruflich existenziellen Instrumentalisierung der Angeworbenen, wobei auch deren Arbeitsplatz zum Rekrutierungsfeld wird. Auditing, Kurslabyrinth und berufliche Einbindung sind damit die drei zentralen Instrumente der „Identitätslöschung“ und -umformung. Über die Lernbausteine und die existenzielle Karriereeinbindung wird nämlich vollends verdrängt und überformt, was nicht bereits im Auditing psychotechnologisch kathartisch entäußert und der antrainierten psychischen „Löschhaltung“ zum Opfer fiel.

Dieses Identitätsverformungsaufgebot führt dabei nicht nur an den demokratischen Gesellschaftsnormen, deren Rechtsverankerung, der damit verbundenen gesellschaftlichen Sprachregelung und deren Ethikbezug vorbei, sondern wird auch noch in der Mitte der Gesellschaft angeboten und praktiziert, und zwar mit dem erklärten Ziel, die Demokratie evolutionär zu überwinden. Indem für dieses Ziel nahezu alles von ihr zu nutzen versucht wird, was operational erscheint (206) und dabei ein strukturell-faschistischer Paradigmenwechsel deutlich im Ziel steht (ebd.), der nahezu allen Organisationsstrukturen und Bausteinen immanent ist, werden alle psychagogisch wirksam werdenden Organisationselemente, die der new-era-gemäßen Umformung von Bewusstsein, Identifikation und Identität dienen, zu strukturell-faschistischen Tradierungsstrukturelementen (B 2, IV.).

Diesen haftet im Rekrutierungsbezug eine tiefe Doppelbödigkeit an.
So erhält z. B. die Organisationssprache im Überschneidungssegment mit dem gesellschaftlichen Sprachgebrauch einen organisationsinternen sowie einen organisationsexternen Bedeutungs-, Ethik- und Vernunftbezug. Diese strategische Doppelstruktur offenbart ein Prinzip der Täuschung, welches organisationsstrukturell ist und z. B. auch in Form von Meta-Spielebenen bis in

die fortgeschrittenen Kurs- und Entwicklungsstufen reicht. Dieses Element macht den evolutionär-paradigmatischen Strukturbruchbezug zu etwas Alltäglichem im sozialen Lebenskontext (B 2, IV. 1.a) und bindet darüber die Mitglieder alltäglich tiefer, sozusagen „semantisch-hermetisch“, ein (Stichwort: doppeltes Überich). Über diese Blendungsstruktur werden die in die Organisation Eingebundenen nicht nur von ihrer alten Identität getrennt, sondern auch von ihrer persönlichen sowie sozialen Integrität und dem hierfür notwendigen Orientierungsvermögen. Die damit verbundenen Potenziale werden für die unternehmenseigene Instrumentalisierungssymbiose eingenommen.
Dies veranschaulicht das operational-irrationalistische Wendeprinzip in seiner Funktion als strategisches Täuschungs- und Strukturbruchprinzip sowie dessen Funktion für Existenzerhalt und Expansion von Scientologys hermetischen Instrumentalisierungssymbiosen (Symbiosesicherung im Machtmehrungs- und Totalitätsanspruch).

Auf der Grundlage der ausführlich beschriebenen, umfassenden Einbindung der Mitglieder in diese Doppelbödigkeit, die im Leistungspunktewettlauf untereinander immer schwerer geortet werden kann, wirkt das hierarchische Machtsystem selbst als strukturbruch- und verwertungsorientierte, strukturell-faschistische Lehr- und Lernmatrix. Es agiert als erlebnisorientiertes und existenzeinbindendes „Lehrsystem“ mit neobehavioristischen Mitteln im Prinzip von „Zuckerbrot und Peitsche“ (B 2, IV. 2.b, c) sozusagen „ganzheitlich“. Hierfür ist es konzeptionell mehrdimensional angelegt und über esoterische und existentiell wirtschaftlich ausgerichtete, spieltheoretische Lernmodelle ausgestaltet. Es ergreift den Einzelnen in seiner Wahrnehmungs- und emotionalen Verarbeitungsweise sowie in seinem Verhalten nach gerasterten Vorgaben, die andernorts bereits als Statistik- und Skalenfetischismus charakterisiert wurden (Gross 1996, Haack 1995).

Dieser doppelte Psychagogikansatz versucht mit seinem erlebnisorientierten und existenzeinbindenden „Lehr- und Leistungskontrollsystem“ den Einzelnen in seinem Selbst- und Weltbezug, Wert-, Erfahrungs- und Existenzbezug in so umfassender Weise zu ergreifen und für den scientologisch-gralsgnostischen Theta-Bezug bis in die intimsten Verhaltensweisen hinein zu lenken und zu kontrollieren, dass nicht anders als von einem „organisationsstrukturell totalitären Erziehungskonzept“ gesprochen werden kann. Dieses wird nochmals von den scientologischen Ethikforderungen nach absolutem Gehorsam und den hier „feldnormativ“ verankerten Übergriffen gegenüber Abweichlern unterstrichen.
Die Grundlage auf der dies hier gesagt werden kann, wurde im phänomenologisch darstellenden Teil der Studie im Rückgriff auf Rechtsgutachten und Verfassungsschutz- und eidesstattlich bezeugte Aussteigerberichte dargelegt.

Zur Realisierung des New-Era-Erziehungskonzeptes wird überall dieselbe, stufenhierarchisch konzeptionell festgelegte Potenzialerweiterung „auf der BRÜCKE bis zur OT VIII-Stufe“ bereit gehalten, was den Karriereaufstieg und Statuszuwachs auf exakt festgelegte Trainingsstufenprogramme mit entsprechenden Leistungs- und Reinigungsauflagen beziehen lässt. Zudem kann darüber auch die Macht- und Kompetenzhierarchie auf Seiten der Organisationsakteure („Clears“ und „OTs“) in ihrer Ausrichtung und Funktionsfähigkeit aufrechterhalten werden.
So wird neben der semantisch-hermetischen Organisationssymbiosesicherung auch noch eine organisations- bzw. unternehmensinterne Sicherung über die „Karrierehierarchie“ im Feld mit hermetischer Einbindungsqualität sichtbar. Sie ist eine weitere Facette von ein und demselben Tradierungsstrukturkriterium.
Wer als Clearing-Adept mit einem Auditor beginnt, wird nämlich im nächsten Schritt meist bald selbst Auditor, um sich die teuren Kurspakete auf der BRÜCKE zum Erwerb der OT-Qualifikationen leisten zu können. Hier wird er dann OT-Trainer, „Priester“, Kontroll- und Weisungsbefugter zur Strategierealisierung oder ein den Kontroll- und Strafvollzug bewerkstelligender OSA-Offizier, womit seine Existenzsicherung dann gänzlich scientologisch ausgestattet ist.

Diese sich in Richtung Organisationskarriere zunehmend abkapselnde Existenz (Stichwort: existenziell-hermetische Totalität) der ganzheitlich ergriffenen Menschen sichert der Organisation eine strategisch im Organisationsradius zur Wirkung kommende und über Skalenwerte festgeschriebene Kongenialität mit dem Organisationsinteresse, und zwar auf allen Ebenen (B 2, IV.1.).

Dies sichert das von der Organisationsspitze intendierte Wirken der einzelnen Organisationsabteilungen.
Die phänomenologische Sichtungsarbeit zeigte, dass darüber aus dem neomanichäisch-gralsgnostischen Weisungsbezug ein „(grals)organisationsgnostischer“ und so ein „strukturell-hermetisch einbindender Feldsymbiose-Instrumentalisierungsbezug“ mit spirituell-(markt)politischen Weisungsbezug auf die Organisationsinteressen wird, der alle vorne genannten fünf Totalitäts-(faktor)bezugnahmen impliziert und die solar-narzisstische Gruppenidentität aufrecht erhält.
Er richtet sich über die Sprach-, Kompetenz-, Karriereeinbindung und die Einbindung auf mentaler, psychischer, leib-seelischer, sozialer und spiritueller Ebene; dies wirkt sich in unterschiedlicher Reichweite aus, nämlich:

1. auf das Lebensganze (lebenslänglich auditiert und von der scientologischen Taufe bis zum scientologischen Begräbnis) und auch noch über den Tod hinaus (als OT) im Dienst für die Organisation funktionalisiert),
2. auf die identifikatorischen Bezugnahmen, welche die persönliche Identitäts- und Lebensentwicklung prägen, die über das Auditing umgewertet und verschoben werden (dies beginnt schon im Kinder-Auditing),
3. auf spezifische, suggestiv (z. B. magisch-spirituell) ansprechbar bleibende Schichten von Psyche und Unterbewusstsein (Introjekte, Defizite, Traumabereiche etc.), was im Auditing hypnotechnologisch (Kind, Fölkl 1997) und in den OT-Kursen auf der BRÜCKE über den hier üblichen magischen Machtbezug (Haack 1995, Thiede 1994 u. a.) geschieht,
4. auf regressiv ausgerichtete Psychodynamiken und Sehnsüchte des Einzelnen, die sich z. B. auf Menschen seines sozialen bzw. intimen Beziehungsfelds beziehen, wobei hier die intrusiv obsessiv bzw. introjektiv ansprechbaren Schichten feldoperational genutzt werden, z. B. über scientologische Sexregeln, Kindererziehungsregeln, „Handhabungsregeln“ für alles und jedes etc. (207) und
5. auf große Bereiche der sozialen und beruflichen Identitäts- und Kompetenzentwicklung sowie auf die berufliche Existenzsicherung selbst.

Das gesichtete Feldphänomen zeigt so ein feldspezifisches Tradierungsstrukturphänomen an (B 3, V. 2.c: „Zur Feinstrukturkriterienerschließung (...)“, (1), (2), Stichwort: Totalitätsfaktoren).

Da die Organisationsakteure allesamt in einer Art außerparlamentarischem Umorganisationsbewusstsein mit zentral gerasterter, machtpyramidaler Kontroll- und Verhaltensausrichtung agieren (208) und ihre Wendeaktionen

- von einem „spirituellen Führer“ an der Spitze der Machtpyramide bestimmt und deren Umsetzung / Kontrolle auf die Feldakteure auf den unter ihm liegenden Machtebenen delegiert wird (B 2, IV. 1.b (1) - (5)),
- einen globalen, evolutionär-politisch zentralistischen Führungs- und Eroberungsanspruch implizieren, denen ideologisch-globale Machtpläne zugrunde liegen (Stichwort: feldstrukturelle Konfluenzfolien; B 2, IV. 1., VsA/1997: Hubbards „International City“-Plan),
- stets mit Bewusstseinsarbeit und Know-how-Vervollkommnung auf nächsthöherer Entwicklungsstufe verbunden bleibt,
  und so auf allen Organisationsebenen trotz des stets anwachsenden Macht- und Kompetenzerwerbs immer wieder in neue Entwicklungs- und Herrschaftssymbiosen mit überlegenen Führerpersonen führt, deren Autorität psycho- und soziogrammatisch übertragbar, jedoch stets unterhalb der obersten Autoritätsebene bleibt, womit die Autoritätsfixierung auf der BRÜCKE niemals endet, was sich auch im Organisationsaufbau der scientologischen WEGführungspyramide niederschlägt (IV. 1.b),

muss von soziogrammatisch-psychagogischen Strukturelementen gesprochen werden, wie sie sich zeitgeschichtlich im Faschismus europaweit in unterschiedlich stark vergesellschafteter Form gezeigt haben und die im Nationalsozialismus ihre durchstrukturierteste Organisations- und Realisationsform westlicher Prägung fanden. Damit kann im Sinne der antifaschistischen Tradition von einer großen Dichte „faschistischer Strukturelemente“ im New-Era-Imperium gesprochen werden (ausführlich B 2, IV., insbesondere „Zur Einschätzung (...)“ und in VsA/1997).

Ganz sicher muss aber von einer strukturell-faschistischen Prägung und Identifikationsbildung ausgegangen werden, die auch in das feldspezifische New-Era-Psychagogikkonzept strukturbildend, psychagogisch konzeptionell, operational-ethisch sowie -ideologisch bewusstseinsbildend und psychisch introjektbildend eingeht (ebd.).
Bei der Sichtungsarbeit wurde hierzu deutlich, das die psychagogische New-Era-Organisations-

prägefolie zwar ihre Mitglieder gemäß einer modernen Variante „faschistischer Persönlichkeitsstruktur“ mehr oder weniger stark prägen kann, jedoch gottlob keinen Faschismus herzustellen vermag, und zwar weder über die bislang meist verdeckt erfolgten, gesellschaftspolitischen Strukturvereinnahmungen, noch über den Versuch, eine „unsichtbare Staatsform“ zu etablieren, - sozusagen einen „Staat im Staat“. So mächtig ist diese Organisation nicht, dass sie dies vermag.
Von einem „neuen Faschismus“ nach Maßgaben eines realisierten „International City“-Plans der New-Era-Mission könnte erst dann die Rede sein, wenn dieser von einer Massenbewegung mit hohem Identifizierungsgrad mit der New-Era-Ideologie, deren Zielen und Strategien getragen wäre. Dies würde voraussetzen, dass sich diese gegenüber denen durchsetzen lassen, die von anderen Interessens- und politischen Machtgruppen in der Gesellschaft verfolgt werden. Dies ist nicht der Fall.

Der „heimliche Machteroberungsplan“ des New-Era-Imperiums erzeugt über seine demokratiezersetzenden, werteaushöhlenden Macht- und Bewusstseinsprägungseinflüsse bei seinen Mitgliedern und den Menschen in deren Wirkungs- und Machtbereichen somit nur eines, es aktiviert die schlummernden Faschismusintrojekte und transponiert diese im Sinne des aktuellen Zeitgeistes.
Das ist erschreckend genug, denn in Europa sind die Nachwirkungen aus den faschistischen Kapiteln der jeweiligen Landesgeschichte noch lange nicht ausreichend bearbeitet.
Hier verstärken die propagandistischen Verwertungsstrategien der Faschismusthematik aus Scientologys Schneewittchenplan eher noch die Abwehr gegenüber einer ernst zu nehmenden Bearbeitung der hierzu anstehenden Themenpalette. Dies stärkt tendenziell die neurechten Bewegungsströmungen in Europa (B 2, III).
Die Erinnerung an diese faschistischen bzw. totalitären „Introjekttradierungsfelder“ in Europa im Sinnkontext mit Scientologys „Schneewittchenplan“ - einem Strategieplan, nach dem ab den 70er Jahren Europa unterwandert werden sollte - ist aus zwei Gründen angebracht: einerseits wegen der Schwächung der seriösen Faschismusaufklärung, andererseits weil der Organisation Scientology selbst über offizielle Gutachten eine faschistische Struktur nachgewiesen wurde (Vsb/A 1997). Dies muss (unabhängig von der neuen Europastrategie Scientologys) für das Zeitfenster der Studie sehr ernst genommen werden.
Denn für folgende europäische Länder muss zwecks mangelnder Aufarbeitung der Erfahrungen der 20er, 30er und 40er Jahre eine eigene Faschismustradierung angenommen werden, die jedoch länderspezifisch unterschiedlich starken Einfluss gewann. Hierzu stichwortartig ein kurzer Überblick:

- Italien (unter Mussolini 1922 - 1945),
- Österreich (1927 - 28 italienorientierte „Heimwehrbewegung“, Dollfuß‘ „Vaterländische Front“),
- Schweiz („Fronten“) und
- Frankreich (seit 1898 über die „Action Francaise“ und „les Camelots du Roi“ mit entsprechenden radikalen Nachfolgern wie z. B. der Francismus-Bewegung und im Elsass die Front Nationale),
- die Niederlande (1931 Musserts „National Socialistische Beweging“),
- Belgien (1930 Degrelles „Rexisten-Bewegung“, 1931 van Severens „Verdinaso“, de Clercqs „VNV“)
- südosteuropäische Länder wie Rumänien („Eiserne Garde“), Jugoslawien („Zbor“ und „Ustascha“), Griechenland („Ethnike Organosis Hallados“), Bulgarien („Nationalsozialistische Bewegung“), Ungarn („Sensenkreuzler-“, „Hungaristen-“ und spätere „Pfeilkreuzlerbewegung“);

Diese Tendenz zur faschistischen Bewusstseinstradierung belegt z. B. die Existenz der Nouvelle Droite (GREECE) mit ihren Aktivitäten ab den 70er Jahren in Frankreich (Evola-Idealisierung), die nationalistischen Rechtsaußentendenzen in Belgien, Dänemark, Ungarn in den 90er Jahren und erst recht das Wiedererstarken der Rechten in Österreich (Haiders FPÖ etc.) unter Schüssel (ÖVP), dem als Schweizer Rechtsrutsch (2003) der Wahlsieg von Blochers Volkspartei (SVP) folgte. In Holland hatte die rechtsgerichtete Liste „Pim Fortuyn“ 2002 einen kurzfristigen Erfolg.
Nach dem nationalistischen Fiasko im ehemaligen Jugoslawien folgte schon bald nach Milosevic (2003) in Serbien Seseljs „Serbische Radikale Partei“, während in Italien unter Berlusconis „Forca Italia“ die Rechte, d. h. Bossis „Lega Nord“ und Finis „Nationale Allianz“ bereits staatlichen Machteinfluss etablieren konnten. In Frankreich und im Elsaß (Front Nationale) wurde die Rechte (um Le Pen) Mitte der 90er Jahre so bedrohlich, dass der Rechtsrutsch nur mit Hilfe der Linken und deren Verzicht auf eine eigene Profilierung verhindert werden konnte u.s.w..
Dabei bleibt der stalinistische Introjektverstärkungs- und Tradierungszusammenhang bei einem Teil der Länder hierbei noch völlig unberücksichtigt. Und auch nach dem Jahrtausendwechsel wurden in Deutschland von Rechtextremisten noch Asylantenheime angesteckt, Ausländer, Obdachlose und Behinderte zusammengeschlagen, galten in Ostdeutschland zahlreiche Orte für Ausländer immer noch als unbetretbar Orte. Im Elsaß konnte ein Bürgermeister sogar die Wohnwägen von Romas anstecken, ohne die Rückendeckung in der Bevölkerung zu verlieren. Hier halten sich Strukturen der Angst- und Gewaltpolitik ungebrochen.

Dementsprechend will der Begriff der strukturell-faschistischen Bewusstseinsprägung im Zusammenhang mit Scientology auch bewusst machen,

- wie stark Scientology noch an der faschistischen Idee und Organisationsstruktur angelehnt bleibt und agiert und
- wie leicht hierüber faschistische Introjekte weitertradiert oder sogar reaktiviert werden können (209).

Scientologys Feldprojekte tradieren nicht nur faschistische, sondern auch antikommunistische und antisemitische Einstellungen wie im phänomenologischen Teil der Studie deutlich wurde (B 2, IV.1, 2.b).
Die Literaturbeiträge über die scientologische Evolutionsmission vernachlässigen diesen Aspekt meist und verstärken leider auch immer wieder den Macht-Angst-Faktor, mit dem sich die Organisation in der Vergangenheit Bedeutung zu geben versuchte. Denn wann immer minutiös darüber berichtet wird, wie Kritiker und abweichende Feldangehörige fertig gemacht wurden, wird erneut Angst erzeugt. Von dieser profitieren all diejenigen, die ihre Politikstrategien auf dem Angstfaktor aufbauen. Diese Studie hat deshalb bewusst darauf verzichtet, der Angst-Macht-Strategie Scientologys (ebd.) allzuviel Raum zu geben. Auch wurde nicht mehr auf die neue Europastrategie Scientologys eingegangen, auf die Sektenexperten aus 29 Ländern aufmerksam machten (NN 28. 04. 2007) oder auf die Verlegung der deutschen Zentrale nach Berlin 2007.
Scientology agiert allerdings im Unterschied zu den Faschisten und Alt- sowie Neonazis nicht rassistisch orientiert, sondern wegen ihrer evolutionär-führerschaftszentrierten und betont marktkapitalistischen Orientierung internationalistisch, wofür die angestrebte wirtschaftlich-politische Globalmachtstellung evolutionär-spirituell verklärt wird.
Die Organisation verfügt weder über eine militärische noch über eine breite gesellschaftliche Machtbasis.
Somit ist ihr globaler Machtbezug lediglich Teil ihrer konzeptionellen Beeindruckungs- (Blendungsprinzip) und Vereinnahmungsstrategie, allerdings kein unwirksamer, wie die Aufregung in den öffentlichen Medien während der 90er Jahre zeigte. Trotz des faschistoiden Abwertungsbezugs anderen, noch nicht „bereinigten“ Menschen gegenüber (Titulierung: „rohes Fleisch“) hat ihr Selektionsansatz einen nach Innen gerichteten, psychotechnologischen Aktionsschwerpunkt, was nicht heißt, dass dieser nicht auch nach außen gerichtet und expansiv auszuagieren versucht wird.

Die konzeptionelle Mixtur führt den Adepten in eine zeitgeistangepasste, scheinwissenschaftlich universale Kosmologie, die als Quintessenz aus allen Religionen und Philosophien den Menschen das „Lernen lehren“ und ihr volles intellektuelles und intentional-spirituelles Potenzial freilegen helfen soll. Hierfür wird versprochen, alle bisherigen, biographisch und entwicklungspsychologisch bedingten Blockierungen aufzulösen und die psycho-physische Klärungsarbeit für eine eigenständige Selbstbearbeitung anzuleiten, wobei die erfolgssichernde Meisterschaft in allen Bereichen des Lebens kursgerecht gleich mit angeboten wird (Haack 1995). Die vorhandene Vielfalt der Psychagogikangebote wird psychologisch spieltheoretisch ausgeklügelt (210) und auf Organisationsspielebenen mit darauf abgestimmten Metaspiel- und -sprachregeln von der Spitze der Machtpyramide entworfen, was bedeutet, dass diese Spiele nur von den „Spielebenen darüber“ durchschaut werden können (Stichwort: evolutionär-operationales Metaregelprinzip).

Das karrierebewusste Durchlaufen der Organisationspyramide stellt darüber einen in sich geschlossenen, soziogrammatisch übermittelten und umerzieherischen Prozess dar, der konzeptionell vorgegeben und auf exakt festgelegten „Spielebenen“ vertieft wird. Dieser Verwicklungsprozess ins Organisationssystem, der den Adepten dazu bringt, früher oder später sein Leben ganz der Organisation zu übereignen, wird über eine ganze Reihe von Druck-, Konkurrenz- und Abhängigkeitsstrukturen gesichert, die selbst Teil der gewinn- und verwertungsorientierten Praxeologie von Scientology sind.

Dafür, dass dieser Spielebenfaktor und mit diesem auch die gewinnfixierte Seite der New-Era-Organisation „von Innen“ her nicht so leicht durchschaut werden können, sorgen

- einerseits die verschiedenen Metawelten auf den entsprechenden OT-Stufen mit ihrer okkultistisch-magischen und psychotechnologisch auf Katharsis zielenden Erlebnisorientiertheit in Kombination mit organisationsspezifischen Leistungs- und Erfolgsforderungen,
- andererseits der ideologische Weltverbesserungsanspruch, mit dem ein Überlegenheitsgefühl entsteht, das sich den verschiedenen Schwerpunkten der „Frontgroups“ entsprechend auf be-

stimmte Zielbereiche in der Gesellschaft bezieht sowie auf eine bestimmte Vorstellung von psychischer Gesundheit.

Diese Gesundheitsvorstellung zielt allerdings auf einen „nicht-aberrierten Zustand“, dem eine scientologischen Maßstäben entsprechende, „nicht-aberrierte Gesellschaft“ entspricht (Vsb.A /1997). Beide Idealtypologien zielen auf Gleichschaltung und werden konzeptionell, übungs- und lebensfeldpraxeologisch anvisiert. Dies verweist auf ein feldspezifisches Tradierungsstrukturkriterium.

Da die von der Organisation vorgesehenen Lerneinheiten mit einem hohen finanziellen Einsatz verbunden sind und dieser meist über eine „Arbeit für die Organisation“ abgedeckt wird, wobei die hier geltenden und auf Leistungssteigerung angelegten, hohen Kontrollmaßstäbe erfüllt werden müssen, um im Konkurrenzfeld der Organisationsspiel(um)felder sozial mithalten oder aufsteigen zu können, gerät der Adept in einen stets weiter zunehmenden Anpassungs- und Leistungsdruck. Diesem versucht er meist nicht nur deshalb zu genügen, um seinen Organisationsverbleib zu sichern, sondern im Feld der neu gewonnen, sozialen Kontakte Anerkennung zu finden. Dass dieser soziale Aufstieg oft genug alle persönlichen, sozialen und finanziellen Ressourcen absorbiert, wurde immer wieder von Aussteigerberichten bestätigt.

Hierfür werden die organisationsinternen Metasprach- und Metaregelwerke des Multiunternehmens mit ihren spezifischen Operationalismen erneut hoch wirksam. Diese wirken gleichermaßen sozial selektierend wie einbindend mit, da zunehmend in deren Sinn- und Ethikrastern gedacht, gefühlt und gehandelt wird. So werden immer größere Bereiche des Lebens zu Analogbestandteilen des „geschlossenen Lehrsystems“, mit dessen Hilfe sich das in sich „geschlossene“ und festgelegte evolutionäre Menschentwicklungs- und „Weltentwicklungsbild“ realisieren soll.

Dementsprechend gibt es im New-Era-Imperium auch keine auf Koexistenz beruhender Metawelt- und Meister- bzw. Lehrenvielfalt wie im New-Age-Feldnetzwerk. Abweichler wie Aussteiger und Kritiker werden als „Ärgernisverursacher“ bekämpft und bestraft, was eine „exoterische Ausgestaltung“ des Selektionsbewusstseins in Scientology offenbart. Dieses zeigt sich bis in die universitären und evolutionär-psychologischen Belehrungs- und Bewusstseinsbildungsbereiche hinein (Stichwort: Szasz’ neosemantisches Wissenschaftsprojekt, B 2, IV. 2.) und verweist erneut auf ein feldspezifisches Totalitäts- und Tradierungsstrukturkriterium.

Dies beleuchtet nochmals die Bedeutung der exakt festgelegten Ordnungssysteme im scientologischen Meta-Realitätssystem und deren Aufrechterhaltung. Diese werden damit zur hintergründig stets mitwirkenden „Lehrfolie“, die ab dem ersten Initiationsschritt stets mitwirkt. Dieser vollzieht sich mit dem vertraglich dokumentierten Eintritt in Scientology. Er leitet für den Angeworbenen einen psychotechnologisch evozierten „Öffnungsprozess“ (Auditing) ein, der mit jedem Bearbeitungsschritt emotional tiefgreifende und auf Katharsis zielende „Strukturbruch- und Umgestaltungsprozesse“ in seiner gewachsenen Identität vorbereitet, während dieser noch glaubt, ein selbstbestimmt Lernender in einem ganzheitlichen Lehrsystem mit evolutionär-wissenschaftlichem Standard und psycho-spirituellem Entwicklungsangebot zu sein.

Über dieses zugleich konzeptionell und organisationsstrukturell zur Wirkung gebrachte und damit „psychagogisch-organisationssoziogrammatische Element“ in der New-Era-Psychagogikkonzeptfolie wird auf strukturanalytischer Ebene auch die Verquickung und die zunehmend anwachsende symbiotische Verschmelzung der Angeworbenen mit der „Organisationshierarchie“ des New-Era-Imperiums deutlich.

Diese Perspektive verweist auf das Entstehen einer vielfältig zur Wirkung gebrachten „participation mystique“ mit der Evolutionsorganisationspyramide und ihrer vielfältig beschworenen Macht. Diese „participation mystique“ wirkt mit ihrem feldsymbiotisch- bzw. feldkonfluent-regressiven Sog ebenfalls als strukturell-konzeptionelles und -praxeologisches Erziehungselement, und zwar im inneren und äußeren Lebensbezug der Angeworbenen und egal wie weit sie schon auf ihrem „Weg nach oben“ sind. In dem Maße, wie der Angeworbene mit seinem inneren und äußeren Lebensbezug in die so zur Wirkung gebrachte Machtmagie- und Feldsymbiosestruktur eintaucht, erleidet er auch einen sich auf immer mehr Lebensbereiche ausdehnenden

Verzehr der von ihm erarbeiteten Werte und Ressourcen, die nun hierarchie-aufwärts der Organisationsspitze zufließen. Die an diesem Prozess aktiv beteiligten Mitglieder verbuchen dies als persönlichen Erfolg, der zugleich ein positives Existenzsicherungs- und Expansionsergebnis für die Organisation darstellt (feldsymbiotisches Vereinnahmungs-, Mehrungs- bzw. Sicherungsprinzip). Dies bildet ein feldspezifisches Tradierungsstrukturkriterium.

Im Vergleich dazu scheinen die feldsymbiotischen und konfluent-magischen Strukturelemente aus den New-Age-Psychagogikkonzepten viel stärker auf eine „Geistige Hierarchie“ bzw. auf deren Vertreter in Form eines Meisters projiziert zu werden. Hierbei wird die „participation mystique“ mit dieser in einer spirituell-kosmischen Geistigen Welt angesiedelt und über die übersinnlichen Fähigkeiten, Aktionen des Meisters ins Leben der Feldadepten geholt. Dem Glauben nach, stellt er die Verbindung zur entwicklungsrelevanten Evolutionspyramide und all ihren Wissens- und Erkenntnisebenen dar, weil er auf dem höchsten Entwicklungsstand angelangt ist und deshalb die „höhere Weisung“ meditativ-medial empfangen und weiter übermitteln kann.
Im Gegensatz hierzu bleibt das Mysterium der spirituellen Weisung, Wissensübermittlung und Führung im New-Era-Psychagogikmodell ein durch und durch irdisches. Die Wissens- und Weisungskomplexe, welche aus dieser „Geistigen Hierarchie“ kommen, stellen sich von der Pyramidenbasis aus gesehen als nicht einsehbare, orgnisationsstrukturelle „Hintergrundkenntniskomplexe“ dar, denen - von der Pyramidenspitze aus gesehen - ein zunehmendes „Nichtwissen“ (auch in Form von „Nichteinblick“ in höhere operationale „Meta-Regelbereiche“) im breiten Sockelbereich der Organisationspyramide gegenübersteht. Die größte Macht konzentriert sich allerdings im „pyramidalen Wissenskomplex“ in größtmöglicher Nähe zur Organisationsspitze, - ein Organisationsbereich, der im RTC (spirituell-technologisches Führungszentrum) verwaltet wird (B 2, IV. 1.b). Dies beleuchtet einen wichtigen Aspekt des eben dargelegten Tradierungsstrukturkriteriums.

Im New-Age-Psychagogikmodell ist das psychagogisch strukturell wiederkehrende Führungsmysterium stets ein inner- und außerweltliches, göttlich-irdisches Gralsmysterium im „absoluten Wahrheitsbezug“ auf eine göttliche Weisung, die von „aufgestiegenen Meistern“ an irdische übermittelt oder im göttlichen Seinsbezug selbst (esoterisch) empfangen wird. Diesen „aufgestiegenen Meistern“ werden laut A. Bailey neben Christus, Buddha u.a. auch Diktatoren wie Hitler, Mussolini, Stalin etc. zugeordnet (Schweidlenka 1989), was die ideologisch-strukturelle Faschismustradierung generationsübergreifend exemplarisch dokumentiert. Das psychagogische Führungskontinuum ist, trotz der Unzahl von „aufgestiegenen Meistern“, über die es kaleidoskopisch aufgesplittet zu sein scheint, insgesamt jedoch über die Wissensvermittlungsschwerpunkte der „sieben Entwicklungsstrahlen“ (im darüber noch aufrecht erhaltenen Blavatsky-Theosophiebezug) und zuletzt über die oberste Führungstrinität Mahachohan, Manu, Maitreya erhalten.

Im New-Era-Psychagogikmodell ist diese Kontinuumwahrung als organisatorische Führungstrinität ausgestaltet. Den drei Führungsinstanzen entsprechen ein oberster, mit spiritueller Macht ausgestatteter Weisungsorganisationsstrang (RTC) mit dem Organisationschef Miscavige an dessen Spitze, von dem zwei weitere ausgehen: ein Weisungssicherungs- und ein Weisungskontrollstrang (B 2, IV, 1.b). Der psychagogische Weisheits- und Wissensfundus ist bei Scientology aber nicht siebenfach aufgesplittet und auf eine „Geistige Hierarchie“ ausgelagert. Der Geistige-Welt-Bezug verweist hier - mitsamt dem „absoluten“ Legitimitäts-, Kenntnis-, Weisungs- und Wahrheitsanspruch, der organisationsspezifisch in Form von zahllosen Policy Letters, Orders und Ethikregeln aufgesplittet in Erscheinung tritt - ausschließlich auf den bereits verstorbenen Scientologygründer Hubbard. Er ist nach wie vor identifikatorische Führungsikone der Organisation, was über den nach wie vor gültigen „Auftrag zum Hubbardismus“ fixiert ist. So wird das scientologische Führungskontinuum gewahrt, wobei dieses durch die innerorganisatorische Medienpräsenz von Organisationschef Miscavige irdisch konstant gehalten und gesellschaftssituativ ausgerichtet wird. Diesem organisatorisch ausgeklügelten Führungskontinuum unterstehen sämtliche Unterorganisationen der international vernetzten New-Era-Evolutionsmission.

Aus phänomenologisch strukturanalytischer Sicht stehen sich somit klar voneinander unterscheidbar

- unzählige, miteinander konkurrierende „spirituell-psychagogische Königreiche“, „Königswege“ mit feldspezifischen Identifikationsidolen zur spirituell-evolutionären Höherentwicklung nach ebenso feldspezifischen, psychagogisch-programmatischen New-Age-Gralskonzeptionsvarianten (im Sieben-Strahlen-Komplex der Bailey-Theosophie) auf der einen Seite und
- der festgelegte Stufenentwicklungsweg vom „rohen Fleisch“ zum „Clear“ und der vom „Clear“ über die Karriereschritte auf der „BÜCKE“ zum „Operierenden Thetan“ immer weiter den OT I - OT VIII-Stufenweg hinauf bis zur obersten Machtetage der spirituell-weltlichen Macht-, Kontroll- und Führungsspitze der Scientology Organisation (B 2, IV. 1.b) auf der anderen Seite

gegenüber.

Hierbei verkörpert der „alte König“ Hubbard den „karmabereinigten, unsterblichen OT“ im Jenseits und damit den irrationalistisch-operationalen und im OT-Bezug geistesmagisch legendisierbaren „Geistwesenaspekt“ im solaren Hierarchiebezug einer „Geistigen Hierarchie“, der in der Scientology Church im Hubbardismus spirituell aufstiegs- und sanktionsgebunden tradiert wird, während Miscavige als potenziell irdisch antreffbares Identifikationsidol den „jungen König“ verkörpert. Dieser führt die Aufgaben des „alten Königs“ nach dem aktuellen Stand der Zeitgeschichte und mit weiter entwickelten psychotechnologischen und geistesmagischen Methoden und damit „seine Geschäfte“ erfolgreich fort, sichert so sein Imperium und erweitert es beständig. Beide sind im Besitz des irdische und spirituelle Omnipotenz vermittelnden „Gralsmysteriums“ (Evola), das

- in Form einer spiritualisierten, „weisungsklaren Organisationsstatik“ („Theta“ / außerweltlicher Seinsbezug)
- in verinnerlichter Form dieser spiritualisierten, „weisungsklaren Seinsstatik“ („Theta“ / innerweltlicher Seinsbezug)
- und darüber über „wahre Gralshüter und -ritter“ (Stichwort: Evolas Gralsgnosis und seine „Goldenen Menschen“), die als „Operierende Thetane“ auf der BRÜCKE irdisch zu „aufgestiegenen Meistern“ wurden und als solche fungieren

verkörpert und verteidigt wird.

Genau hier ist die ideologische Schnittstelle mit dem New Age, aber auch mit der „Neuen Rechten“, die sowohl das New-Era- als auch das New-Age-Imperium zu „nehmen“ versuchen, wie umgekehrt auch die New-Age- und New-Era-Projekte die Neue Rechte zu vereinnahmen bestrebt sind. Über die Vielfalt der „Wegführungsangebote“ entsteht auf der Grundlage von individuellen und feldkollektiven Introjekt-Analogiebildungen ein „Regenbogenspektrum“ von Identifikationsmöglichkeiten für eine „reine Gralsgefäßwerdung“. In diesem Zielbezug entsteht stets eine Öffnung im spirituell identifikatorischen Bezug auf „Geistige Hierarchien“ bzw. „Geistige Welten“ und so im neomanichäisch-gralsgnostischen Weisungsbezug auf „göttliche Wesen“, „aufgestiegene Seelen“ und deren zeitgeschichtlich irdische „Vertreter“, auf die sich alle New-Age- und New-Era-Varianten und die Projekte der esoterischen „Neuen Rechten“ medial oder meditativ oder entwicklungsprozessbezogen beziehen, worüber auch ein theokratischer Legitimations- und Machtanspruch vermittelbar wird.

Während die Erziehung zum absoluten Gehorsam im New Age

- einerseits über die individuelle Identifikation mit dem Ziel, ein reines „reines Gralsgefäß“ zu werden und den Nachvollzug des Übungs- und Opferungsweges, der zu diesem Ziel führt,
- andererseits mystisch gewährleistet erscheint, d. h. durch eine spirituelle Initiation aus dem erhabenen Jenseits mit göttlicher Fabelwesenwelt und durch deren machtvolles Eingreifen, aber auch durch tiefste seelische Erschütterungen im Leben, d. h. durch Ohnmachterfahrung, Überwältigung und hierbei durch zwingende Erfahrungen aus dem numinosen Urgrund heraus geschehen soll,

erfolgt diese in der dagegen eher nüchtern und leistungsorientiert wirkenden New-Era-Konzeptfolie doch recht anders. Die Erziehung zum absoluten Gehorsam ist hier durch das „reine“ und „absolute Weisung“ und Leistungskontrolle übermittelnde „spirituelle Machtorganisationsgefäß“ gewährleistet. Sie wird dementsprechend diesseitig und meist leistungsbezogen eingefordert, über Werteskalen überprüft und durch einen organisationsinternen Geheimdienst kontrolliert.

Das organisatorisch soziogrammatische Element wirkt trotz Scientologys magisch-spiritueller Ideologie- und Machtausgestaltung auf diesem Vergleichshintergrund so stark prägend und erzie-

herisch identifikatorisch einbindend, dass es nahe lag, dieses Element anhand eines hierfür geeigneten, nicht spirituell-magisch agierenden Psychagogikfeldes später nochmals zu isolieren. So kann dessen Bedeutung für die Bahnung und Tradierung von strukturell-faschistischen Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsstrukturen nochmals unabhängig vom konfluent-magischen und spirituell-mystischen Feldsymbioseelement erwogen werden.
Neben der gralskultisch geprägten, organisations-soziogrammatischen und „erlebnispädagogischen“ Einbindungs- und Praxeologiefolie sowie der existenziell motivierten und evolutionär-höherentwicklungsorientierten Psychagogikkonzeptfolie und den hierfür eingesetzten Bausteinen einer „Psychologie der Verführung“ wirken bei Scientology auch noch andere strukturell-phänomenologisch spezifische Bewusstseinsprägungselemente mit.

Diese sind in einem evolutionär-psychologischen und neobuddhistisch interpretierten „Überlebenstrieb“ mit politisch-spirituellen Evolutions-, Hierarchie- bzw. Gestaltordnungs-/ Neuordnungsbezug verankert, der für „acht Überlebensdynamiken“ bzw. acht „inner- und außerweltliche Globen“ gegliedert ist. Dieser bestimmt gemäß dieser Gliederung die organisationskonzeptionelle Evolutionsentwicklungs- bzw. Umerziehungsfolie.
Diese führt die Menschen ins Omnipotenzbewusstsein (Stichworte: Unverletzlichkeit, kosmischer Übermenschen- bzw. Thetan-Bezug) sowie ins organisationsinterne Elitenpartizipationsbestreben und damit ins feldspezifische Führerschafts- und Gefolgschaftsbewusstsein hinein.
Auf der Grundlage der acht Beziehungsausrichtungen sowie Überlebenstriebbezugnahmen auf die Welt wird ein durchgängig orientierungs- und handlungsrelevant bleibendes Bewusstseinsraster internalisiert. Dieses ist für den zum „operierenden Thetan“ gewendeten Bürger psychagogisch stets „mit am Werk“, damit er als künftiger „Verursacher von Ereignissen“ seinen Beitrag zur Realisierung von „International City“ leisten kann.

Hierfür sorgt das solar-spirituelle Motivations- und Beziehungsmodell (Ich-Kosmos-Radius), da es stets im pyramidalen Organisationsausrichtungsbezug (ARC-MEST-Pyramide) verankert bleibt und ihn ebenfalls in dieser Verankerung hält. Dieser totale und technokratisch ausgeklügelt zur Introjektion gebrachte Funktionalisierungsanspruch bildet ein feldspezifisches Tradierungsstrukturkriterium (Stichwort: feldspezifische Totalitätsfaktoren).

Um dies strukturanalytisch phänomenologisch modellhaft zu erfassen, sei ein metaphorisches Bild für das hier enthaltene psychagogisch wirksam werdende Beziehungsraster im Menschen-Welt-Kosmos-Bezug erlaubt, als dessen Entwicklungsantrieb die Scientologen den Überlebenstrieb annehmen (Stichwort: existenzielle Totalität): Danach steht das Individuum im Zentrum einer achtfachen, vom Überlebenstrieb angefachten und spiralig bzw. nach außen hin immer größer werdenden, solar-spirituellen Mensch-Schöpfungs(kosmos)kreisgestalt. Von diesem Zentrum aus gehen immer größer werdende, „kommunikations- bzw. interessen-operationale Beziehungs- bzw. Aktionskreisradien“ aus, die wiederum vom Überlebenstrieb des jeweiligen Aktionskreises zur weiteren Ausdehnung angetrieben werden. Diese überlebensorientierte Ausdehnungsdynamik wird gemäß dieser Denkweise zur „evolutionär-prozessualen Entwicklungsgestalt“, sodass jeder Aktionsradius dementsprechend auch als „evolutionär-programmatische Motivationsdynamik“ verstanden wird.

Aus der Sicht dieser Perspektive kann man diese Entwicklungsgestalt als achtfach übereinandergeschichtetes, organisationsoperationales Globenmodell erkennen. Dessen Zentrum wird vom narzisstisch-solaren Kapselglobus des „Clear“-Organisationsmitglieds gebildet. Über dessen Streben, ein reines und mächtiges Theta-Wesen zu werden, wird dann über die Angebote auf dem Stufenentwicklungweg (OT I - VIII etc.) auch in die Aktionsräume der anderen Globenschichten hinein agiert. So kann über diese acht „Aktionsgloben“ bzw. überlebenssicherungsbestrebten Motivationsausrichtungsräume beständig auf jedes einzelne Organisationsmitglied Einfluss genommen werden, um das Überleben der Organisation zu sichern.
In diesem Globenmodell - das auch ein wenig dem Chakrenmodell der Theosophie ähnelt - steht der Mensch in acht übereinandergeschichteten Kugelsegmenten. Dieses Kugelmodell bildet Segmentschicht für Segmentschicht ab, wie er zu sich selbst und zur Welt steht, d. h. wie es um sein eigenes Überleben-Wollen als

Teil dieser Welt und um deren Überleben-Wollen steht.
Hierfür bildet es zunächst die Einstellung, Verhaltensausrichtung sich selbst gegenüber ab, dann zum Du (Freund/in, Geliebte/n, Partner/in), sodann zum Familienbeziehungsfeld, zum sozialen Gruppenfeld etc. bis hin zur Beziehung zur Natur und deren Überlebenssicherung, zum Kosmos. Hier geht es dann darum, wie er als Teil der Natur und als kosmisches Wesen überleben kann und zuletzt geht es um ein höchstes göttliches Wesen und um die Motivation, an dieser Gottesebene im Überlebensbezug zu partizipieren.
So wird der Einzelne systematisch über dieses achtfache Motivations-Globenraster zu erfassen und von seiner biographisch geprägten bis hin zu seiner spirituell-identifikatorisch geprägten Identitätsschicht sowohl motivational als auch handlungsbezogen umzustrukturieren versucht. Dies geschieht mittels der Auditingmethode, aber auch mit Hilfe verschiedener Kursangebote und, wie es schon vom Globenmodell her angelegt ist, vor allem auch durch die existenzielle Einbindung in die Existenzsicherung der Organisation.
Es liegt nahe, dass über dieses Globenkonstrukt auch seine „Arbeit an sich selbst“ die „BRÜCKE“ (OT I - VIII etc.) aufwärts darstellbar wäre. Um im letzten Bild zu bleiben, wird dem Adepten von der ersten bis zur letzten Kugelsegmentschicht versprochen, dass sich seine Macht als göttliches Geistwesen kontinuierlich weiter entwickeln wird, vorausgesetzt er macht alle erforderlichen Clearing- und Kurslernschritte mit. Hierzu sei nochmals daran erinnert, dass auch Gurdieff stets mit der Zahl acht spielte und die rechten Neo-Armanen ihre Adepten ebenfalls in „acht Lebenskreisen“ agieren lehren.
Hat der Adept schließlich gelernt, sich bis in die achte Dynamik, d. h. bis in den Gott-Kosmosbezug hinein „überlebenssichernd“ auszudehnen, um sein Überleben als „Verursacher“ aller „Wirkungen“, Ereignisse in seinem inner- und außerorganisatorischen Lebensumfeld zu sichern, kann man ihn sich auf dieser Etappe seiner Höherentwicklung bzw. eingedenk der erreichten Dichte seiner Einbindung in die New-Era-Organisation dann als Akteur in einer achtfach gestuften Pyramide vorstellen.
Deren Grundquadrat setzt sich für ihn aus den Wirkkräften von Raum (S), Zeit (T), Energie (E) und Materie (M) zusammen (MEST-Wirkquadrat, Basisfaktoren). Er wird nun von dieser Aktionsbasis aus als Operierender Thetan (OT) versuchen, sich und seine Umwelt auf jeder Pyramidenstufe gemäß den über ihm organisationspyramidal aufragenden Dreiecksvorgaben (aus den Aktionsvektoren „Affinität, Realität und Kommunikation“ / ARC-Wirkdreieck) zu „clearen“ und umzuformen. Er ist ein Pyramidenarbeiter bzw. instrumentaler Teil der Organisationspyramide bzw. ein Rädchen in der „World-Clearingmachine“ geworden.

Hierbei baut sich über ihm in jeder „Überlebensmotivationsschicht“, d. h. in jedem Globensegment, eine neue Pyramide auf, in welcher er meint als Wissender über „Unwissenden“ zu stehen, sie zu lenken, unter sich zu haben, da diese die Zusammenhänge von „Ursache und Wirkung“ lediglich auf dem Kenntnis- und Machtlevel der „unteren Globensegmente interpretieren und somit auch nur mit weitaus weniger Macht- und Wissenskenntnis agieren können.
Darüber bleiben Macht- und Elitenbewusstsein in „feldspezifisch bewahrter“ Exklusivität erhalten und können stets nur in der Erweiterungsoption teurer OT-Kurspakete und mit bestandener „Prüfung“ (z. B. „Durchschreiten der Feuerwand“) oder mittels hoher Einzahlungen in die „Kriegskasse“ (Haack 1995) auf der nächsten Pyramidenstufe und damit stufengesichert anwachsen, ohne dass dadurch jemals der Macht- und Kenntnisvorsprung der Führungsspitze bedroht wäre. Diese letzte Stufe bleibt jedoch stets ein angestrebtes Ziel, das Konkurrenz und Ehrgeiz bis ganz oben virulent hält.
Denn auf dem mit der Organisationsspitze verbundenen, höchsten und ebenfalls konzeptionell in Aussicht gestellten „Level“ steht für den Adepten die „endgültige Entfaltung“ aller (urmenschlichen) Potenziale im Ziel. Mit diesem letzten Lern- und Prüfungsschritt erreicht er aber auch seinen effizientesten Status für die Realisierung der „Clear Planet“-Pläne, da er nun in einem der drei Machtkontroll- und Führungskanäle, die unter der Organisationsspitze zusammenlaufen, den größtmöglichen Einblick in die psychospirituelle Marketingmaschinerie und wissenstechnologische Organisationsgnosis (OTO) und deren praxeologische Wirklichkeit hat.

Bis er allerdings hier angekommen ist, hat sich nahezu alles von ihm verändert, - seine Sprache, seine Werte und Wichtigkeiten, Lebenssinn-Bezugnahmen, die meisten Elemente seines Menschen-, Gesellschafts- und Weltbildes, seine soziale, emotionale, normative und spirituelle Beheimatung („Sektenklon“). Statt in die Welt hineinzuwachsen, ist er immer intensiver und umfassender aus ihr hinaus gewachsen und mit den Rastervorgaben der scientologischen Meta- bzw. Pyramidenwelt bzw. mit ihrem Organisationsvollzug eins geworden (Stichwort: symbiotische

Feldeinbindungsfolgen, Entfremdungsprozess). Aus seinem Wissensdurst ist ein Streben geworden, mit den Eigenheiten und Anforderungen dieser Metawelt erfolgreich übereinzustimmen.

So vollzieht sich die „mystische Hochzeit“ (Evola) des Goldenen Menschen mit der Organisation evolutionär-psychologisch prozessual (Szasz 1973). Er wird so, um im Bild des metaphorischen Globenkonstrukts zu bleiben, das im übrigen auch den hintergründig wahrnehmbar werdenden „Gestalttheoriebezug“ Scientologys (Nordenholz) verdeutlicht, zum „scientologischen Gotteskrieger“ bzw. zum „heliotrobischen Sonnenpriester“. Hierfür hat er sich nicht nur einer umfassenden Gehirnwäsche unterzogen, sondern sich auch dem geistesmagischen Know-how des OTO / OTA (Crowley) zur Erschaffung eines „Neuen Zeitalters“ nach New-Era-Weisungen („International City“) und den globalkapitalistisch unternehmerischen Vorgaben für Erhalt und Expansion eines theokratisch-globalen Unternehmensimperiums verschrieben.

Zuletzt wird an den durchgängigen Hierarchiemodellen der New-Era-Metawelt deutlich, dass die Willkür und Doppelbödigkeit, welche „Weisungen von oben“ stets innewohnen kann, jederzeit auch evolutionär-wissenschaftlich oder evolutionär-spirituell und -psychologisch oder auf Managementtrainingsebene ausgestaltet werden kann.

Szasz versuchte ab 1972 im deutschsprachigen Universitätsbereich evolutionär-psychologische Meta-Regel-, Meta-Zeichen- und Meta-Kommunikationsebenen als „evolutionär höherwertige“ zu begründen und so wissenschaftlich einzuführen, worüber er die evolutionär-psychologischen Lernprozesse Scientologys im wissenschaftlichen Kontext bahnen und mit legitimieren half (B 2, IV. 2.). Welche sozialstaatsdemontierende und kriminalisierende, aber auch abwertende Einstellung gegenüber psychisch Kranken und gegenüber Menschen in psychosozialen Berufe Szasz Schriften implizierten und wie er in seinen Beiträgen

- die immer noch vorhandenen NS-Ideologie-Introjekte reaktivierte sowie
- insgesamt ausgerechnet die Menschen entwertete, die sich gegen die Nachwirkungen der Faschismusintrojekte stellten und hierzu für mehr soziale Verantwortung und Empathie eintraten bzw. diese - z. B. in der Humanistischen Psychologiebewegung - zu vermitteln versuchten,

wurde im phänomenologischen Teil der Studie minutiös aufgezeigt (B 2, IV. 2.).

Denn der wirkliche Sinn bestimmter Begriffe oder Trendbezugnahmen wird allein von „höherwertiger Ebene“ her einsehbar bzw. erst auf Kenntnis des Operationalisierungsvollzugs innerhalb der Macht- und Kontrollpyramide erkennbar.

Auch darüber wird „Absolutheit“ hergestellt, da die „höherwertigen Meta-Ebenen“ (Schicht-Globen) sich auf unantastbare Missionsziele, aber auch auf Universalität, Gottesnähe, spirituelle Weisheitspartizipation und auf Wissenschaftlichkeit beziehen und Unternehmensinteressen so zuletzt stets missionsbezogen, spirituell auslegbar oder gar wissenschaftlich hinterlegt werden.

So wird eine Art von ethisch motivationaler Lauterkeit und wissenschaftlicher Orientiertheit suggerierbar, die nahe legt, dass alles, was in der Organisation geschieht, den spirituell höchsten und zivilisatorisch edelsten Zielen dient, über welche die Organisationsspitze wacht. Hier entsteht die Illusion, dass deshalb auch sinngegeben all das darin aufgeht, was das Gegenteil des Angestrebten zu sein scheint. Dies und der allgegenwärtige Kontrollbezug, legitimiert die Mission als Ganzes, während der spiritualisierende Überlebensbezug der Gesamtmission auch gegenüber Kritik von Innen abschottet und den Organisationskontrollvollzug in einen Absolutheitsbezug stellt.

Die Organisations- bzw. Führungsspitze des globalwirtschaftlichen Multiunternehmens ist zugleich die spirituelle Führungsinstanz, womit spirituelle und weltliche Macht feldkollektiv zusammenfallen. Hierdurch kommt es zu einer Wirkungsverschränkung von pyramidal-soziometrischen und solar-spirituellen, psychometrischen Strukturen.

Dieser spirituell-weltliche Absolutheitsbezug ermöglicht wiederum die Illusion des feldkollektiven Einverständnisses bzw. das Bild von der Interessengemeinschaft aller in den wichtigsten Zielen innerhalb der global ausgreifenden Unternehmenspyramide und segnet deren monetäre Unersättlichkeit mit ab, was insgesamt das übergeordnete und spiritualisierbare Kollektiv- bzw. Gruppensymbioseideal auch in diesem oft in die Schlagzeilen geratenen Bereich unanfechtbar erscheinen lässt.

Das solar-narzisstische Feldsymbioseideal, für dessen populär inszenierte Aufladung die „Celebrity Centers“ sorgen, vermittelt, dass die hierarchische Struktur als Verwirklichungsgarant die

allen gemeinsame Mission sichert. Dies lässt die „Absolutheit“ des von hier kommenden Weisungsbezugs auf jeder Hierarchieebene aufrechterhalten.

Diese Art der mit Hilfe einer „höheren Mission“ sakralisierten Kollektiv- bzw. Gruppensymbiosen erzeugt einerseits eine stufenspezifische und eine statusbezogene Rivalität, die Bündnisbildungen vorbeugt und den Eifer steigert, andererseits eint sie zugleich das konkurrenzbedingte Auseinanderstreben über die pyramidenstufenspezifisch gebotene Konfluenz und bündelt den Eifer im Weisungsvollzug der Organisation und mit Verweis auf den „höherwertigen Nutzen“.
Wie leistungsforcierend und selbst irrwitzige Einstellungen, Verhaltensweisen und Ziele verabsolutierend dies wirkt, wurde an den Rivalitätsbeziehungen auf der Machtebene eine Stufe unter Hitler in der NS-Evolutionsmission (Knopp 2001) und an der NS-Erziehung als Erziehung zur rivalisierenden Leistungssteigerungs-, Kampf- und Siegesfixierung (Klönne 1995) bereits deutlich.
Alle genannten Feldphänomene verweisen auf ein feldkollektives, organisationssoziogrammatisches Tradierungsstrukturkriterium mit zahlreichen Totalitätsfaktoren.

Das ausgeklügelte System als solches bewahrt so gleich „achtdimensional“, d. h.
- über acht konzeptionell zielgruppenspezifische Motivations- und Handlungsbezugsebenen,
- über die hierfür vorgesehenen Kurskarrieren und zuletzt
- über einen allumfassend spirituell-kosmischen, sciencefictionartig ausgestalteten Überlebensangst- und Sicherungsmotivationsbezug,

die „absolute Zielgerade“ im Psychagogikideal und im damit verbundenen und kollektiv entworfenen Läuterungs- bzw. Selektionsprozess zur Rettung der Menschheit.
Dieses System soll darüber nicht nur das innerorganisatorisch-synergetische Kontinuum sichern, sondern wird quasi zum Methodikleitfaden, da an ihm das Kursprogramm auf jeder Stufe anknüpfen kann und so den Entwicklungsweg (und -grad) der Aufwärtsstrebenden festlegt. Somit ist Gehorsam, leistungsorientierte Erwartungsentsprechung und das an die Kursabsolvierung geknüpfte Erreichen des stufenweise festgelegten, evolutionär-spirituellen Transformationsgrades dicht miteinander verschweißt und zunehmend Teil der evolutionär-psychagogischen Methodik und organisationsinternen Programmatik.

Dies entspricht auf metaphorischer Ebene der scientology-spezifischen Synthese von „operational erfasstem Geist“ mit der Natur, die als „Meta-Natur“ des Menschen (im Überlebensbezug auf seine Welt als Metawelt bzw. Meta-Schöpfung) und so auf sein „Business“ bezogen definiert ist.
Hierbei wird auf das Motto angespielt, das Schweidlenka in „Altes blüht in den Ruinen“ (1989) für das Swift Deer Imperium mit „Synthese zwischen „Geist der Erde“ und Business“ auf den Punkt brachte. Dieses Projekt war für die Expansion der Transpersonalen Psychologie in Europa und deren Rolle für die Erziehung zum Neuen Menschen wichtig. Hier ist auch vom geistesmagischen bzw. spirituellen „Produktivfaktor“ im OT-TM-Bezug die Rede.
Das entspricht auch der evolutionär-programmatischen Mission im futuristischen Stil Scientologys und ihrer OT- bzw. Organisationstechnologie-Arbeit, die zur menschlichen Potenzialtransformation erst Psychotechnologie ist, dann Geist- und Geistesmagietechnologie und zuletzt Marketing- und Organisationsführungstechnologie (Stichwort: MEST-ARC-Evolutionsmechanik).

Im Blick auf Sennett (1998) erscheint hierbei im Vergleich das New-Age-Imperium mit seinen Synergien und seinen Rückzug auf dezentrale „Kern-Geschäfte“ („Arbeit am Kern“ / Rütte) mit ausgelagerter Verantwortung (absolutes Gewissen / Rütte) und ausgelagerten, transpersonalen Entwicklungsdynamikbezugnahmen (außer- und innerweltlich-spiritueller Weisungsbezug) viel eher dem auf Flexibilitätserhalt ausgerichteten spätkapitalistischen Fragmentierungsprinzip angepasst.
Dagegen bringt das New-Era-Imperium eher den fusionsorientierten Monopolisierungsaspekt und darüber den Totalitätsaspekt der Globalisierungsentwicklung zur Ausgestaltung.
Denn nach dem evolutionär-programmatischen New-Era-Grundkonzept gestaltet sich auf den verschiedenen Entwicklungsstufen zur Herstellung funktional „operierender (Organisations-)Thetane“ auch die psychagogische Methodik als stufenweise und neobehavioristisch (B 2, IV. 1.)

ausgeklügelte Bearbeitungsfolie, welche die Angeworbenen stets zu organisationsfunktionaler Leistungssteigerung antreibt. Hierbei erscheint der Flexibilitäts- und Anpassungsbezug auf dem internationalen Markt „von oben“ planbar, was erneut die im Kontext von Angstbindung und Sicherheitsstreben entstehende Selbstüberschätzung Scientologys zeigt.

Gebahnt wird dies durch „operationale Rückkoppelungsmaßnahmen“, einem weiteren strukturell-phänomenologisch durchgängigen Element der New-Era-Psychagogikkonzeptfolie. Hier wird über verschiedenste Bewertungsskalen versucht, die persönliche Leistungsentwicklung über exakt vorgegebene Punkte zu steuern und zu gewährleisten. Diese Maßnahme greift selbst noch in den obersten Stufen der Machtpyramide und kann selbst hier noch für einen radikalen „Engelsturz“ der zum omnipotenten „Geistwesen“ („Engel“) aufgestiegenen Adepten führen, z. B. wenn dieser seine Aufgabe nicht in der erwarteten Weise erfüllt (211).

So ist das
- neomanichäisch-gralsgnostisch prozessorientierte, - sowohl soziogrammatisch als auch psychogrammatisch mehrdimensional ausgelegte und
- gesellschaftssystemisch-neobehavioristisch konditionierende

Psychagogikonzept Scientologys gleichzeitig
- sowohl Garant für eine Mitarbeit am Umgestaltungsplan einer scheinbar „berechenbar werdenden“, kosmisch-technologischen Geist- und Weltarchitektur, welche ihre Erfüllungsgehilfen nach festgelegten „Lernhappen“ aus ihrer bisherigen Identität und Weltsicht löst und zunehmend auf Erfolg und Intensivierung im evolutionären Arbeitseinsatz verpflichtet,
- als auch Garant für den Organisationserhalt und seinen evolutionär-expansiv und -invasiv angelegten Mehrungs- und Abwehrbezug.

Das eher rigide-leistungsfixiert ausgerichtete Psychagogik- und Organisationskonzept ist psychodynamisch elementar anders ausgestaltet als das eher hedonistisch auf Verschmelzung, Entgrenzung, Selbstauflösung sowie spirituelle Ekstase zielende im Wegelabyrinth der New-Age-Vernetzungsmission mit ihrer schillernden Regenbogenvielfalt.
Durch Scientologys organisationsgebundenes Veränderungskonzept werden eher ängstliche bis zwanghaft strukturierte, sicherheitsbedachte und auf Anpassung, Leistung, Erfolg fixierte Menschen angesprochen, die werbepsychologisch trendgerecht abholbar sind und exklusive und minutiös aufbereitete Kursangebote und leistungsmessorientierte Marketingprofile mit Seriosität verbinden.
Die überwiegend rigide strukturierten Vorstellungsveränderungen mit ihren Glücks- und Erfolgszielen, lebensweltlich ausgerichteten Übungspraktiken und Überprüfungsrituale vermitteln ihnen Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Sie erscheinen den Veränderungssuchenden als stabile Faktoren, die Halt und Orientierung suggerieren und die Qualität, Verlässlichkeit der organisationsspezifischen Bindungsangebote verbürgen. Ein autoritäres und hierarchisches Organisationsgebilde unter einer Führung für alle Lernenden und „Lehrenden“ im global ausgeweiteten Netzwerk verspricht hierbei ebenfalls Sicherheit und Kontinuität.

Im Vergleich hierzu scheint die Autorität einer „Geistigen Hierarchie“ in einer unüberprüfbaren „Geistigen Welt“ eher an unbeständig verwehende Spuren zwischen Unbewusstem und Überbewusstem anzuknüpfen, die aus dem Munde eines „Channeling-Mediums“ im Weisungsgebot einer „Großen Weißen Bruderschaft“ oder eines „inneren Christus“ eher eine ahnbare Kontur bleibt als eine festgefügte Wegführung. Die Freiheit, zwischen Varianten aus vielerlei Gurulehren hin- und herzudriften, die dem Adepten erlauben, einmal dies, einmal jenes zu favorisieren, und je nach Ausmaß der „verliebten Hörigkeit“ zum jeweiligen Guru, Meister (Gess 1994) identifikatorisch hierzu aktuell passende Lehrenfacetten in die eigene Entwicklung einzubauen, wäre für den typischen Scientology-Adepten viel zu beängstigend und hätte auf ihn wahrscheinlich eine viel zu verunsichernde bis strukturauflösende Wirkung.

Für ihn passt eher eine klare Orientierung innerhalb einer klar abgezirkelten Welt mit einer für die jeweilig erreichte Hierarchieebene fixiert bleibende Exklusivität und elitäre Zugehörigkeit ver-

bürgende Sprach-, Denk- und Handlungsweise, da ihm dies Sicherheit und sogar länderüberschreitend business- und karriereorientiert den „evolutionären Standart“ zu garantieren verspricht. Dass das Konzept von so vielen anderen Adepten international geteilt und somit als „international richtig“ gespiegelt wird und somit die ebenfalls „international feldkollektiv-intern“ als „richtig“ bestätigte Evolutionsmission auch noch auf persönlich individueller Ebene berufsnah oder gar berufsintern realisiert werden kann und hierzu multiplikatorisch erfolgreich bzw. steuerbefreit gefördert wird, wirkt dabei als Versprechen auf eine zukunftsweisende, neue Sicherheit und Freiheit in einem. Wahrscheinlich repräsentiert dies auch den „fest bleibenden Boden“, der angesichts all der „Läuterungsprozesse“ und Bereinigungsprozeduren von sämtlichen „Spuren der Vergangenheit“ nötig ist. Es verschiebt „Halt“ und Verantwortung immer stärker nach außen, bis beides ganz und gar an die Organisationsmachtstruktur delegierbar geworden ist.
So fungiert

- das festgelegte Gerüst eines von allen Adepten gleichermaßen zu durchlaufenden „Stufenprogrammschlauchs“ (elitär-kollektiver Wissensbezug),
- die ausgefeilte, alle möglichen Eventualitäten festlegende Verhaltensregelung gemäß einer gleichermaßen geteilten, evolutionär-ethischen Operationalität (mit käuflichem Metaregelbezug: B 2, IV. 1.a), welche die „Vorteilsgewinnung“ und Abstrafung gleichermaßen festlegt (elitär-kollektiver operationaler Ethik- und Verhaltenskodexbezug) sowie
- die spezifische, von der erreichten Ebene her bestimmte Überschaubarkeit der Organisation (elitär-kollektiver Zugehörigkeits- und Karriereaufstiegsbezug),

als ein von der Masse der Anhänger geteiltes, „inner- und außerweltlich“ identifikatorisch aufgeladenes evolutionäres Bezugs- und Beziehungskontinuum.

Dieses kommt mittels nahezu nie enden wollenden Kurs- und Stufenlernprogrammen dem regressiven und autoritätsgläubigen Hang, Orientierung und Lösungen in allen nur erdenklichen Lebenslagen stets mundgerecht angeboten zu bekommen, sicherheitsspendend entgegen. Dies verweist auf ein weiteres zentrales und nah psychogrammatisch durchgängig anzutreffendes und deshalb auf ein phänomenologisch strukturanalytisches allgemeines Element der New-Era-Psychagogik-Konzeptfolie.
Das New-Era-Psychagogikmodell vermag so auch leicht in behavioristisch oder systemisch angelegte und schnelle Erfolge versprechende Psychomarktkonzepte (z. B. zur Lern-, Kontroll- und Leistungssteigerung) einzudringen, da hier eine gewisse Nähe von Denkweisen herrscht (B 2, IV. 2.b).

Somit haben beide modernen Evolutionsmissionen und mit ihnen die evolutionär-psychologischen, feldspezifisch ausgeprägten Konzeptionen und Praxeologien einen narzisstisch und regressiv konfluenten (orales Element) und führerfixierten psycho- und soziogrammatischen Strukturprägungs- bzw. Strukturfixierungsbezug. Hierbei ist jedoch die New-Age-Einbindung eher hedonistisch ekstatisch, während diejenige der New-Era-Feldeinbindung eher rigide leistungsfixiert, hierin aber auch ekstatisch ausgerichtet ist.

Wer sich im New Age wohl fühlt und sich im Feld der gebotenen vielgestalteten Wahlfreiheiten mit ihrem rituellen Erlebniszauber und ihren phantasievoll kreativ und romantisch ausgestalteten Geister-, Engels-, Meister- und göttlichen Lichtstrahlwelten wie ein Fisch im Wasser tummelt, braucht wahrscheinlich viel Luft, um sich den „Neue Zeitalter“-Schliff abzuholen und dabei das Gefühl zu haben, nun nahezu unbegrenzte Entfaltungsmöglichkeiten für sich gewinnen zu können. So ein Mensch würde sich im kybernetischen und neobehavioristischen System Scientologys (Keltsch, in Gross 1996) mit seinen rigiden Leistungs- und Kontrollforderungen wahrscheinlich auf unerträgliche Weise eingeengt fühlen. Und umgekehrt würde dem Scientologen in der entgrenzten und hedonistisch beflügelnden New-Age-Welt schwindelig werden.
Er hat seine Entgrenzungserfahrungen im Zusammenhang mit dem organisationseigenen Leistungs- und Kontrollstress oder bei den trancenahen Übungspraktiken bestimmter Kurse (z. B. T_0 - T_8) oder im Katharsiskontext des Auditings oder wenn er - im „Mystery-Spiel“ auf der OT-BRÜCKE angelangt - „Körperthetane“ und „dämonische Schaltkreise“ am eigenen Leib bekämpft (Haack 1995), wobei er stets den „E-Meter“ als Messinstanz bzw. als stabilisierendes „Übergangsobjekt“ zur Verfügung hat. Dieses Instrument suggeriert ihm, dass er nach dem inner- oder

außerweltlichen „Dämonenkampf“ bioenergetisch wieder im „Null“-Zustand angekommen ist (B 2, IV. 1.).

Stellt man beide evolutionär-programmatischen Psychagogikkonzeptfolien mit ihren phänomenologisch strukturanalytisch klar unterscheidbaren Eigenheiten nebeneinander, so scheint das eine Konzept eher Menschen ansprechen zu wollen, die der Struktur nach ihr Leben mehr intuitiv und emotional gesteuert angehen und das andere Menschen, die es gewohntermaßen eher rational gesteuert anpacken, wobei beide Gruppen auf Veränderungsanforderungen oder bei eigenen Veränderungswünschen sehr verschieden reagieren.

Im einen Fall zielt die evolutionär-psychagogische Gruppensymbiose mehr auf eine hierarchisch und rigide festgelegte, autoritäre Höherentwicklungsstufenleiter mit einer einzigen „Führerfigur“ als „irdischem Fixstern“, unter dem unzählige gehorsame Helfershelfer agieren, welche durch ihre Übermittlungen die anwachsende Nähe zu diesem Fixstern garantieren, wofür es hierbei die Stufenleiter weiter hinauf geht. Im anderen Fall zielt diese Gruppensymbiose auf eine diffuse und sich im meditativen Empfang unterschiedlich darstellende Geistige Hierarchie, deren Gestaltordnungs- und Hierarchiebezug verinnerlicht wird, um dann im festumrissenen Kraftfeld eines Guru ihren irdisch ansprechenden Niederschlag zu finden. Dieser scheint allerdings im kaleidoskopischen Angebotsspektrum von Höherentwicklungswegen auswechselbar zu sein, was entwicklungsstufenspezifisch auch auf die Führer der sieben Geiststrahlen aus der „Geistigen Welt“ zutrifft.

Den evolutionsmissionsfeldbezogen charakterisierten Persönlichkeitsstrukturen entsprechen in entwicklungspsychologischer Perspektive (Mentzos 1996) verschiedene Entwicklungsstufen mit jeweils unterschiedlichen neurotischen Fixierungen, hinter denen spezifische Entwicklungsdefizite und mit diesen sehr verschiedene Kompensationssehnsüchte schlummern können. Auf diese entwicklungspsychologische Perspektive wird später noch näher eingegangen.

Nachdem nun im grundbestandsorientierten, phänomenologisch-strukturanalytischen Bezug alle programmatisch psychagogisch wirksam werdenden, irrationalistischen introjektbildungs- und introjekttradierungsrelevanten Strukturphänomene (B 3, V.) aus den beiden modernen Evolutionsbewegungen im psychosozialen Marktspektrum gesichtet und bezüglich der hierbei untersuchungsrelevant werdenden,

- allgemeinen Profilstrukturphänomene
- feldspezifischen Profilstrukturphänomene bis in die Psychagogikkonzept- und -praxeologiefolien hinein und hier
- bis in die soziogrammatischen und psychogrammatischen Evolutionsmissionsspezifika hinein

1. inhaltlich und begrifflich erfasst und
2. bezüglich des für strukturell-faschistische Tradierungen relevanten Strukturbruch- und Symbiosesicherungs- bzw. Totalitätsbezugs gewertet wurden,

soll als nächstes, soweit wie dies bereits möglich ist, auf feldspezifische Überschneidungsphänomene zwischen den beiden Evolutionsmissionen eingegangen werden.

Feldspezifische Überschneidungsphänomene
Hinweise auf evolutionär-programmatische Introjekt- und Bewusstseinstradierungen?

Abgesehen von den allgemeinen (grundbestandsorientierten) strukturell-faschistischen Strukturelementen in den evolutionär-programmatischen Psychagogikkonzeptfolien der beiden modernen Evolutionsmissionsbewegungen finden sich auf der konkreten Ebene der erlebnispädagogischen, evolutionär-psychologischen und -spirituellen Konzeptvermittlung, die strukturanalytisch als evolutionsmissionsfeldspezifisch unterschiedlich herausgearbeitet werden konnte, auch einander ungemein ähnliche Phänomene. Da dies hier gar nicht erschöpfend ausgelotet werden kann, soll das „Überschneidungssegment" auf der konkreten Konzeptvermittlungsebene wenigstens auf dem allgemeinen Hintergrund der gerade schon hinsichtlich des Gralsbezugs rechter Tradition (Evola) ausgeleuchteten, strukturphänomenologischen Perspektive für einige ausgewählte Überschneidungsbeispiele anschaulich werden. Dies wirft erneut ein klares Licht auf die Tradierungsvarianten aus dem faschistischen Ideologie- und manichäisch-theosophischen Glaubensfundus, wie sie bereits im phänomenologischen Teil der Studie benannt werden konnten.

Einige auffällige Aspekte des konkreten konzeptionellen Überschneidungsphänomens verweisen z. B. auf ein als „wahrhaft demokratisch" angesehenes, neues Gruppenführungsmodell (B 1, II. 2.d) oder sogar Weltmodell (B 2, IV. 1.b).

Einen evolutionär-demokratischen Anspruch formulieren auch immer wieder Gruppen aus dem rechtsextremen Spektrum (Verfassungsschutzberichte 1996 - 2002).

Bei Scientology arbeiten die im ARC-MEST-Bezug theokratisch ausgerichteten und kontrollierten New-Era-Psychagogen auf die Realisierung „International Citys" zu und schon Hubbard bezog sich hierfür auf die tatsächliche Realisierung demokratischer Strukturen, die auch ziemlich weit oben auf ihrer Ideologiebewertungsskala stehen (B 2, IV. 1.). Und in der New-Age-Bewegung lernten die als sonnenkultisch und somit als „wahrhaft demokratisch" geltenden Focalizer (Gruppenführer) unter Spangler (212), nicht nur ihr Lichtarbeiter-Team, sondern auch ihr soziales Umfeld „meditativ" zu führen, um so ein neues Weltmodell namens „Neues Jerusalem" zu „manifestieren". Beide Male ist der Demokratiebezug rein plakativ und instrumentell, was strukturell an den Demokratiebezug rechter Tradition und an den im heutigen rechten Lager erinnert.

Haben die Scientologen ihr biocomputerisiertes Menschenbild, das von der Chefetage aus „festgelegt" und dessen Umsetzungssoftware dann auch nach den jeweils geforderten Missionsmaßgaben ausgerichtet wird, so unterrichtete Spangler (B 1, II. 2.d) seine „Neuen Menschen", sich weltweit miteinander vernetzt wie „Kleinstcomputer" zusammenzuschalten und einander zuzuarbeiten, indem sie der aus dem Innersten gralsgnostisch empfangenen Weisung unmittelbar gehorchen. Dies wurde in Findhorn in Kleingruppen mittels meditativer Öffnung geübt, wobei geglaubt wurde, dass die Geistenergien des Gruppenfeldes miteinander kreativ verschmelzen und darüber die besten Problemlösungen zustande kommen, während sich die Gruppenführer jedoch bereits vorher meditativ aufeinander eingestimmt hatten.

Ein ähnliches Modell wurde auch in Findhorn zur Ausrichtung der New-Age-Bewegung in Europa (E. Caddy 1988, Stichwort: die „Three in One"-Initiation) und in Massenmeditationen zur Anwendung gebracht, um evolutionär-spirituelle Initiations- bzw. Meditationsempfangsschablonen der Bewegung erlebnistief zur Ausbreitung zu bringen (vgl. B 1, II. 2.d, e; Stichwort: die „Einheitsschablone der Liebe" in den von J. Argüilles und H. R. Swift Deer organisierten Massenmeditationen (R. Schweidlenka 1989). Ähnliches vollzog sich im global angelegten „11:11"-New-Age-Meditationsprojekt und in den Feuer-Erd-Ritualen des New-Age-Künstlers J. Argüilles (Ruppert, Knackstedt 1988).

Auch wurde hier geübt, als New-Age-„Weltdiener" mit den Mächten der Natur (Deva-Kräften) für die „höhere Mission" zusammenzuarbeiten (Stichwortregister in B 1 und B 2: pantheistisches Operationalismusintrojekt etc.). Beide Male beherrscht ein narzisstisch-technologischer Objektbezug die Beziehung zum Menschen (und zur Natur), der einem grandiosen Evolutions- und Gleichschaltungsideal angehört. Dieser Strukturkomplex erinnert an die rechte Tradition bzw. an ähnliche Strukturphänomene, die hier von arischen Evolutions- und Gleichschaltungsidealen geprägt waren.

Um die „höhere Weisung" telepathisch-meditativ gleichgeschaltet zu empfangen und diese „unmittelbar" auszuführen, wurde auch im New-Age-Feldkontext, z. B. im europäischen Initialprojekt

Findhorn, ein führungsoperationaler Gehorsam unter der „absoluten“ Gebotswirkung „höherer Weisung“ eingeübt (ebd.).
Und auch in Dürckheims und Hippius‘ Rütte-Projekt wurde sehr deutlich, dass durch die hier angeleitete „spirituelle Übung“ nicht nur ein Hineingleiten in die meditativ-spirituelle Sonnenlogos-Ausrichtung auf den New-Age-Paradigmenwechsel gebahnt wird, sondern gleichzeitig ein dreifaches Gewissen mit Absolutheitsausrichtung (Stichwort: Spaltung), welches

- das persönliche und gesellschaftlich normativ geankerte Gewissen außer Kraft setzen soll (Wertebruch) und
- diese Instanzen (Überich) einem instrumentellen „Leibgewissen“ (Zuchtleib) sowie einem missionsoperationalen Ethikbezug (spirituell-politische Führerzentriertheit, Hörigkeit) unterordnet.

Dies führt den „hara-sinn-geleitet“ agierenden Rütte-Adepten zu einem „absoluten Gewissen“, das den „Neuen Menschen“ vom „Urgrund-“ bzw. vom „Seinsgrund“ her auf ein „europäisches Satori“ (Evola 1978) einstimmen bzw. ausrichten soll (B 2, III. 3a, b).
Das Exerzitium, einem absoluten bzw. „höheren“ Weisungsbezug, unmittelbar gehorchen zu lernen, um einen gesellschaftspolitischen Paradigmenwechsel herbeizuführen, gibt es auch bei Scientology, - nur eben im irdisch-personalen Organisationsweisungsbezug auf die theokratische MEST-ARC-Pyramide und ihre Führungsspitze.
Im Faschismuskontext wird diese Art von Gehorsam auch Kadavergehorsam genannt.

Als Pendant zu diesem Hörigkeitsbezug wird dann hier wie dort der magische Selbst- und Machtbezug als Erziehung zur Führer- bzw. zur „solaren Ichstruktur“ eingeübt.

(Stichwortregister in B 1 und B 2: solar-narzisstische Herrschafts- und Unterwerfungsstrukturen, Bipolarität, evolutionär-narzisstische/r (...), allo- und autoplastische Abwehrstrukturen, gnostischer Autoritätskonfliktabwehrkomplex, Individuationsvorstellungen der evolutionären Psychologie (...), Initiatischer Weisungs(...), Totalität, westliches Gotteskriegerphänomen).

Hierzu lernten die New-Age-Adepten in Findhorn,

- die „Neue Welt“ (das „Neue Jerusalem“) nach „Manifestationsgesetzen“ (mittels Einsatzes „magisch-pantheistischer Kräfte) im meditativ-kreativen Wassermann-Netzwerk der Weltdiener und Lichtkrieger zu realisieren und mit Hilfe des „Neuen Bewusstseins“ unabhängig von Raum, Zeit, Materie, Energie (Bezugnahme auf Erzengel- und Deva-Kräfte etc.) die „Ursache von Wirkungen“ zu sein, was stark an den OT-Machtmanifestationsanspruch der Scientologen erinnert (213),
- „problematische Umwelten“ als „Lichtkrieger / Lichtkriegerin“ zu „reinigen“, was erneut an die Reinigungsabsichten Scientologys erinnert, die hier allerdings wegen der Umsetzung der „Ethik-Orders“ (Hubbardrichtlinien etc.) im Umgang mit Kritikern und Gegnern durch den scientologischen Geheimdienst OSA auf „irdischer Ebene“ in zentralisierter und verschärfter Form stattfinden. Es existiert allerdings auch eine allgemeine, d. h. sozial feldbezogene und anscheinend ebenfalls geistesmagisch orientierte „Reinigungshandhabung“ ab dem Status OT III auf der BRÜCKE (vgl. Thiede 1994),
- „spirituelle Lehrer“ zu werden und andere ebenfalls dazu zu erziehen, die Mission als „Lehrer“ weiter zu tragen, wobei dies der Identifikation und Arbeit seitens der New-Era-Adepten als Auditoren, Kursleiter (Szasz’ (1973) „Spielleiter“ für „bessere Spiele“), „Führungskräfte“ mit hubbardistischen „Lerntechnologien und Kommunikationsfertigkeiten“ (L. R. Hubbard, „Ein Portrait“, S. 40) und als Priester entspricht;

  Die hubbardistische Studier- bzw. Lerntechnologie „betrachtet Wörter nicht als etwas Geheiligtes, das um seiner selbst willen (...) klassifiziert werden muss, sondern als Gebrauchsgegenstände“ (ebd. S. 38). Dieses Verständnis schlägt sich nicht nur im evolutionär-operationalen Redefinitionsansatz Scientologys nieder (B 2, IV. 1.a), sondern auch in Szasz‘ rhetorischen Strategien (IV. 2.). Die feldoperationale Sinnverkehrung identifikatorisch relevanter Begriffe dient der Rekrutierung ins Feld genauso wie den feldspezifischen Selektionsstrategien (IV. Abschließende Bemerkungen);
- sich als „Samen“ für das Entstehen einer „Neuen Welt“ zu verstehen, der in „Kolonialschiffen“ (Spangler) in alle Welt ausgesendet wird (214), um das Neue Jerusalem überall zu manifestieren (Stichwort: die Vision vom biocomputervernetzten Global Village); Ähnliches gilt auch für die Scientologen bezüglich ihres vorhandenen Weltmissionsanspruchs. Ihre programmatische Metaphorik bevorzugt hierbei allerdings weniger die organismischen Bezug-

nahmen sondern mehr die spirituell-technologischen und evolutionär-politischen. Auch wird ihre Mission zentral gesteuert zur Ausbreitung gebracht (Hubbards International City- und Schneewittchenplan etc.).

Die OT's versuchen hierzu lieber von der BRÜCKE ihres New-Era-Imperiums aus „ihre Technologie" in möglichst viele der bestehenden gesellschaftlichen Systeme hineinzutragen und die Spitzenpositionen der vorhandenen Machtzentren personell zu besetzen, statt überwiegend „spirituell-meditativ" Einfluss zu nehmen oder Massen- bzw. Gruppenmeditationen zur Bildung bestimmter „spiritueller Einheitsschablonen" (Caddy 1988) anzuleiten (B 1, II. 2.d) Baileys Mahachohan-Bezug). Hierbei versuchen sie zwar auch überall bis in die UNO-Gremien hinein von der Regenbogen-BRÜCKE der Lucis-Trust-Weltdiener aus einzuwirken, die Geschehnisse bleiben jedoch eher auf einer Meta-Ebene und projektfeldspezifisch.

Hier wie dort besteht jedoch ein

- tendenziell aggressiver, stets invasiv intrusiver, d. h. auf „Durchdringung" zielender Stil
- überrollendes, grenzignorierendes, besitzergreifendes Expansions-, Vereinnahmungs- und Umformungsbestreben mit „global ausgreifendem Appetit" sowie ein
- sonnenlogosspezifischer und ganzheitlich ergreifender Führungsanspruch.

Dies verweist überdeutlich auf ein strukturell-faschistisches Tradierungskriterium.

Die Geistweltbezüge waren in der New-Age- wie in der New-Era-Metaweltarchitektur gleichermaßen dem fünffachen „Neuplatonischen Weltenbühnenbezug" (B 1, II. 2.b) sowie dem gefühlsfernen Sonnengottreich (Helios) der Stoiker zugeneigt, wobei die Ausrichtung auf die evolutionär-zivilisatorische Tradition von faschistisch und neosatanistisch tradierter Thanatosorientierung zielte und so „heimwärts" in den Jenseitsbezug, ins kosmische Lichtreichschaufelrad (kosmisch-spiritueller Entwicklungsbezug).

Dieser Ausrichtung sind beide Missionen wesentlich näher als einem wirklichen Bezug auf Buddha oder Christus. Hierfür geben die magisch-machtorientierten Praxeologien deutliche strukturell-phänomenologische Hinweise.

Die stoische, tendenziell hermetisch abkapselnde und zugleich omnipotent ausrichtende Gefühlsüberwindungspsychagogik ist hierbei ein durchgängiges, evolutionär-programmatisch feldtypisches Strukturelement, das auf den Totalitätsbezug der manichäisch tradierten Thanatosspirale verweist (Strohm 1997; Stichworte: Abstumpfung, manichäisch tradierte Lebens- und Sinnesabgewandtheit, Empathielosigkeit, autistische Abkapselung (Strohmn 1997), narzisstische Selbstbezogenheit). Hier geben besonders die rigide-leistungsorientierten Feldprojekte deutliche strukturell-faschistische Tradierungsverweise auf die NS-Erziehung mit ihrer Idealisierung der Fühllosigkeit zugunsten ihres feldnarzisstischen Idealisierungs- und Ideologiebezugs.

Und während die New-Age-Adepten in diesem Entwicklungszusammenhang oft „spirituell abheben" und anstreben, „leer" bzw. ein „reines Gralsgefäß" zu werden, vertrauen die New-Era-Adepten hier eher dem „bioelektrischem Nullzustand", den ihnen ihr E-Meter anzeigt, wobei dieser ihnen versichert, dass sie nun „clear", d. h. von allen Denk- und Gefühlsspuren befreit sind. Denn was für die Gefühle gilt, gilt auch für das selbständige Denken. An die Stelle der herangereiften Vernunft-, Verantwortungs- und Werteorientierung auf dem Zwischenergebnisstand eines selbst herbeigeführten, inneren Diskurses oder Differenzierungsversuchs tritt hier wie dort der evolutionär-programmatische Denk- und Ethikbezug sowie der persönlich zu immer weiter fortschreitenden Entdifferenzierungsprozessen verführende, autoritäre und hierarchiefixierte Input im jeweiligen Feldevolutionsbezug, über den ein moderner Typus von „autoritärem Charakter" entsteht. Sich mit echten Gefühlen oder kritischen Gedanken zu engagieren, gilt hier wie dort als „schadhafte Verstrickung", die den persönlichen und feldkollektiven Evolutionsfortschritt hemmt.

Inhaltlich kommt es hierzu im evolutionären Psychologiebereich dann im feldmissionsorientierten Familien- und Mehrgenerationenbezug zu dem erstaunlichen Überschneidungsphänomen zwischen dem

- über das Rütte-Projekt und den Frankfurter Ring der New-Age-Mission vermarkteten S. Hellinger und seinem ganzheitlich seelenheilenden „Sippenordnungs-, Gewissens- und Weisungsbezug" auf „heilende Familienordnungen" und
- dem programmatischen Ruf des KVPM-Mitbegründers Th. Szasz nach dem „ordentlichen

Vater“ und der „ordentlichen Mutter“ (B 2, IV. 2.b, c) und nach einer kostensparenden Erziehung durch soziale Kälte, die den übergeordneten Erziehungsvollzug im evolutionär-gesellschaftlichen Forderungskatalogbezug sichert.

Bei Szasz dienen die „ordentlichen Eltern“ als Gewährleistungsinstanzen für die „problemlösungskompetente Familie“ in konsequenter feldsystemischer Erziehungseinheit mit den gesellschaftlichen Machtinstanzen, wobei sich ihre Mitglieder über Wahrnehmungs- und Hilfegewährung (Zuckerbrot) oder -verweigerung (Peitsche) gegenseitig in die geforderte Leistungs- und Anpassungshaltung erziehen, wodurch der kostspielige und „parasitäre Haltungen belohnende Sozialstaat“ überflüssig wird.

Und bei Hellinger entscheidet die „rechte Unterordnung“ und „Einordnung“ in die ideale, autoritär-patriarchale Familien- und Feldorganisationsgestalt über Wohl und Wehe der einzelnen Mitglieder und bestimmt sogar über deren Recht auf Gesundheit und Lebensglück im transpersonalen Vollzug eines höheren „Sippengewissens“ (B 2, III. 3.c). Der Sippenordnungsbezug und -vollzug ist hier ein klar erkennbares, strukturell-faschistisches Hörigkeitsintrojekt (vgl. ebd.). Das gleiche gilt aber auch für das Zuckerbrot und Peitschenprinzip.

Trotz der verschiedenen Psychagogikkonzeptbezüge bei S. Hellinger und beim scientologischen KVPM-Mitbegründer Th. Szasz treffen sich beide im evolutionär-autoritären Familienmacht- bzw. im patriarchalen Hierarchiebezug und damit in der Tradition des patriarchalen Herrschafts- und Weisungsvollzugs, der ebenfalls eine faschistische Entsprechung hat (B 1, II. 2.b). Dies verweist auf ein strukturell-faschistisches Tradierungskriterium, denn auch wenn ihre Organisations-, Begründungs- und Sinnzusammenhänge verschieden sind, erschaffen beide eine Art Bewusstseinsrenaissance in Bezug auf die autoritäre, patriarchal-funktionale Familien- und Hierarchieordnung im instrumentell-symbiotischen Hörigkeits-, Selektions- und Evolutionsbezug.

Ein weiteres Überschneidungsphänomen wurde im Blick auf die transpersonalen Psychagogen der frühen 70er Jahre deutlich, die als Zöglinge der „Arica-Gründer“ Ichazo und Prestera (z. B. Naranjo, B 2, III. 2.b)

- eine meditativ intrusive und regressiv-symbiotisch entgrenzende „Öffnung“
  z. B. die Konfluenz erzeugende „Aug-in-Aug“-Blickfixierung bzw. die entgrenzende Trespasso-Methode (der gruppendynamische Wechsel von Angst- und Ekstaseerzeugung),
- eine Gurdieff-Methoden adaptierende Bearbeitungsmaschinerie mit systematisch psychotechnologischen, astrologischen und karma(clearing)spezifischen Ichstrukturerfassungs- und Umprogrammierungsansätzen
  (Trialektik, Trespasso, Psychokallistenie und Enneagramm)
- sowie eine Übungspraxis mit ganzheitlichen Entgiftungs- und Ernährungsmethoden, westlich-östlichen Meditations- und Kampfsportarten sowie mit esoterischen Heilenergie- und esoterisch-psychotechnologischen Reinigungsmethoden etc.

zum Einsatz brachten, um die „Schlafenden“ (Normalbürger) zur „Erweckung ins Neue Bewusstsein“ global gleichgeschaltet wachzurütteln. Hierzu war ein Programm entwickelt worden, um die mentale, emotionale und leibliche Identität sowie das gewohnte spirituelle Bewusstsein innerhalb von 40 Tagen in ihren Grundstrukturen aufzubrechen (Stichwort: den „Halt des Egos in Geist, Gefühl und Körper brechen“). Das Ziel war hierbei, die so ganzheitlich erfassten Menschen auf diesen Ebenen einer psychotechnologischen, karmisch-spirituellen sowie ideologischen bzw. esoterisch-energetischen „Klärung“, „Reinigung“ und Umarbeitung (im Idealbezug) zu unterziehen. Durch dieses Prozedere sollten sie ähnlich wie dies in Scientologys Allround-Ansatz formuliert wird, von allen Giften, Spuren und Altlasten der Vergangenheit befreit werden. Sie sollten so lange „geschliffen“ werden, bis sie sich zu harten, „klaren Diamanten“, Kampfinstrumenten der evolutionär-programmatischen Wendemission verwandelt hatten.

Für den verschmelzungsorientierten und grenzauflösenden bzw. überwältigenden Psychagogikmethoden- und Lehrenfundus sorgte allerdings der neosufistische Schulenbezug (Gurdieff) und nicht Hubbards Befehlszentrale und sein neosatanistischer Okkultfundus, auch wenn für Arica ebenfalls neosatanistische Bezugnahmen herausarbeitbar wurden (ebd.). Der Titulierung von Nicht-Feldangehörigen als „Schlafende“ im Arica-Netzwerk entspricht die Bezeichnung für diese mit dem Begriff „rohes Fleisch“ bei Scientology. In beiden Fällen liegt eine Herabwürdigung von Andersdenkenden vor. Der evolutionär-narzisstische Elitenbildungsbezug bezog sich hier wie dort auf nichts weniger als auf einen Weltrettungsanspruch. Eine Analog-Struktur bildete zudem das Systematische und die Radikalität im Umarbeitungsanspruch (ebd.), aber auch der „Clear“- und

„Clear-Planet“-Anspruch und der Versuch der „globalen Steuerung“ unter einer Kommandozentrale mit entsprechender Organisationshierarchie, ganzheitlich ergreifender und rigider, organisationsinterner Karriereneinbindung und totaler Leistungsvereinnahmung im Namen der Evolution.
Inwieweit die für „Schliff“ und „Weisung“ zuständigen Arica-Führer mit ihren „Klaren“ aus Chile (1972 und in den Folgejahren) eine Hubbard-Anlehnung hatten, weiß man nicht. Die 50 Esalener, die in „Arica“ zu „diamantharten“ Neuen Menschen bzw. „Samurai-Kriegern“ zurechtgeschliffen wurden, gründeten eigene Projekte oder „coachten“ therapeutische Projekte. Elemente dieser fundamentalistischen Strömung aus den Anfängen der Transpersonalen Psychologieentwicklung gingen auch in die neotantrische und neoschamanistische Praxeologie des Medizinradnetzwerks (Swift Deer) ein. Dieses Projekt sollte nach Weisung der Theosophiechefin Ferguson (1980) der Erziehung zum Neuen Menschen mit Hilfe der evolutionären Psychologie und so der Ausbreitung der Theosophiebewegung in Europa dienen, wofür auch die tibetischen Exilklöster in Deutschland, Österreich mit einbezogen wurden. Hierzu gibt es zahlreiche Belege, die bis in die konzeptionell-praxeologischen Anlehnungen hinein nachweisbar sind. Dass das Ansinnen der Theosophiechefin bis in die Humanistische Psychologiebewegung hinein reichte und hier so erfolgreich war, geht auf den Einfluss von Keyserling (Europa), Halifax und Grof (Esalen / USA) zurück (B 1, II. 2.e; B 2, III. 2.b, 2.c).

Bei den zu „Goldenen Menschen“ und zu „neuen spirituellen Führern der Menschheit“ (B 2, IV.) erziehenden New-Era-Psychagogen finden wir trotz der rigiden leistungsorientierten Ausrichtung auch ein auf Verschmelzung, Entgrenzung und geistes-magisch symbiotische Vereinnahmung ausgerichtetes Überschneidungssegment mit Methodikbausteinen aus diesem New-Age-Projektfeldkontext wie z. B. dem gegenseitigen „Aug-in-Aug“-Entgrenzungsprozedere u.s.w. und sogar eine Bezugnahme Hubbards auf den Schamanismus und auf einen Weisen aus Tibet.
Diese an frühe, symbiotisch-magische Entwicklungsstadien anknüpfenden Entgrenzungspraxeologien, die auch im T0-Training Scientologys (Haack 1995, „Anonymus“ 1993) angewendet werden, finden sich auch bei den neoshivaistischen New-Age-Evolutionisten von „Brahma Kumaris“ (Bendrath 1985) oder bei der Arica-Mission (Naslednikov 1987). Sie finden sich auch in New-Age-New-Era-Mischkontexten wie z. B. im „Mindclearing“-Projekt (Burner), Hungerprojekt (Erhardt) oder beim ehemaligen „Scholl-Institut“ etc..
Es gibt bei Scientology auch noch andere omnipotente Konfluenz erzeugende bzw. Realitätsgrenzen auflösende Analog-Elemente wie z. B. die Bezugnahmen auf eine „allumfassende Liebe“, auf Engelwesen, Dämonen oder auf einen „Kampf mit Geistwesen“, auf Ereignisse aus „früheren Leben“, die sich leistungsblockierend auswirken können u.s.w.. Hierzu gehört auch die Allmachtsprojektion auf die missionseigene Erfolgs-, Lern- und geistesmagische Manifestationstechnologie und deren Anwendung für den „Dienst an der Menschheit“, der ein umfassendes „Heil“-Werden (Grandt, Grandt 1998), Frieden, die Überwindung von Kriminalität bzw. insgesamt den Entwicklungsschritt auf die nächst höhere technologisch-wissenschaftliche Entwicklungsstufe anstrebt.
Beide Missionen beziehen ihr Machtpotenzial hierzu auf anwachsende (urmenschliche) Fähigkeiten wie Telepathie (gedankliche Kommunikation) oder Hellsehen, -hören, sich woanders „Hinbeemen“ (Teleportation) oder Materie und auch Menschen wie mit einem Laserstrahl geistesmagisch durchdringen und beeinflussen können (Manifestieren), Wetter-Machen, Allwissen aus der Geistigen Hierarchie abrufen und -speichern können etc.. Über das ebenfalls aus dieser kosmisch-spirituellen Sphäre empfangene „Heilpotenzial“ heißt es bei beiden Missionen, dass es gegenüber Schäden durch Radioaktivität (z. B. auch nach einem Atomkrieg / vgl. Trevelyan) immunisiere, alle möglichen Krankheiten heile, die Höherentwicklung garantiere etc..
Dies beleuchtet nochmals die evolutionär-zivilisatorische sowohl rückwärtsgewandte als auch blauäugig fortschrittsfixierte Ausrichtung, wie sie der „sechsten arischen Wurzelrassebewegung“ zu eigen ist. Ihr Technologiebezug im grandiosen Omnipotenzglauben der Bailey’schen Weltdienermission sieht diese Bewegung an der Spitze der Menschheitsentwicklung, wovon ein globaler Führungsanspruch abgeleitet wird (Schweidlenka 1989). Hierbei werden hier wie dort die realen Gefahren und die vernünftige Angst vor einer nicht zu Ende gedachten Entwicklungsforschung (z. B. im Gentechnologiebereich) anscheinend mit Magie- und Fortschrittsglauben kompensiert. Ersteres verweist zusammen mit dem blinden Vertrauen gegenüber gesellschaftlichen Evolutionsforcierungsprozessen auf ein strukturell-faschistisches Tradierungskriterium.

Ein Überschneidungsphänomen ist auch die in Aussicht gestellte Unsterblichkeitsentwicklung, die beim New Era den Adepten weit über dessen Tod hinaus vertraglich in eine Dienstverpflichtung gegenüber seiner Evolutionsmission einbindet und ihn so unterschwellig auch hinsichtlich eines Potenzialerwerbs für seine spätere Tätigkeit als göttlich omnipotentes Geistwesen (OT VIII) in

die Pflicht nimmt. Im New Age wird diese Vorstellung geteilt und lediglich freier ausgestaltet. Hier darf der Adept, wenn er am Ende seiner Karriere angelangt ist, vielleicht irgendwann einmal selbst zu den „aufgestiegenen Meistern“ gehören, seinen Dienst an der Menschheit über den Tod hinaus tun und andere als Geistwesen „spirituell führen“. Dieser elitäre Grandiositäts-, Übermensch- und Führungskomplex bildet ein feldspezifisch ausgestaltetes Tradierungsstrukturkriterium.

Sowohl die geistesmagisch-psychagogischen Entwicklungspraxeologiesysteme der New-Age- als auch diejenigen der New-Era-Evolutionsbewegung implizieren identitätsauflösende Methoden und Identifikationsschablonen, bei denen es darum geht, alles bisherige zu „leeren“, zu entladen bzw. zu „löschen“. Hierbei wird das Bewusstseins im Glauben an frühere Leben immer tiefer ins legendisierende Umdeuten von persönlich biographischer und kollektiv globaler Entwicklungsgeschichte hineingeführt (Umdeutung von Geschichte). Dies geschieht hier wie dort in einem „metabolistisch verwertungsorientierten“ Vereinnahmungsansatz von allem, was für eine ganzheitliche Umerziehung des Menschen unter Einbeziehung von leib-seelischer und biographisch gewachsener Identität und Bewusstsein, Denken, sozialer Verbundenheit, Psyche, qualifikatorischer Kompetenz, Leistungs- und Erfolgswillen, persönlichen Sehnsüchten, Gewohnheiten, Lebensführung, Lebenssinn und -bedeutung, Gott- und Weltbezug und erlittenen Verletzungen, Defiziten zur Verfügung steht. Dieses metabolistische Element im Entgrenzungs-, Verwertungs- und irrationalistischen Umdeutungsbezug (mit feldentsprechenden Idealisierungs- und Entwertungsstrukturen) bildet ein evolutionär-narzisstisches Tradierungsstrukturkriterium (B 1, I. 2.a, 2.c, II. 2.b).

Bei von einander abweichenden Methoden zielt das Instrumentarium bei beiden Missionen nicht nur auf eine Entgrenzung, sondern auch auf eine Fragmentierung der Persönlichkeit im Initiations- und Transformationsbezug. Diese geschieht zugunsten einer Umformung nach idealer Grundschablone im evolutionär höherwertigen, kollektiven Auftrags- und gralsgnostischen Entwicklungsbezug, welcher im feldspezifischen Monismus- bzw. Einheitsanspruch formuliert wird. Beide Male wird der Mitmensch als „Anderer“ außer Kraft gesetzt, was ihn einem solar-instrumentellen Herrschaftssymbiose- und Totalitätsbezug unterwirft. Damit mündet das Überschneidungsphänomen stets in der Totalität eines Umformungsanspruchs einem anderen Menschen gegenüber (evolutionär-typologischer Vereinnahmungs-, Abwehr- und allo-/ autoplastischer Neurosenbildungskontext). Dieser stellt einen psychagogischen Bereinigungs- und Höherentwicklungsanspruch (kollektive „Rettungssymbiose“) dar, der nicht anderes als ein Umerziehungsanspruch ist, welcher mit hehren Zielen legitimiert wird, Gehorsam sowie Hingabe auf einer „absoluten Ebene“ einfordert und so den Anderen als Anderen nichtig macht.
Der Verschmelzungsvorgang mit einem „höheren Willen“ sowie mit dem evolutionär-höherwertigen Elite- und Autoritätsanspruch allen „Anderen“ gegenüber steht im Zusammenhang mit einem „höheren Gewissen“ und findet hier wie dort auf spiritueller, psychotechnologischer, merkantil-feldsystemischer und -gesellschaftssystemischer Ebene statt. Er führt den Einzelnen über Vermittlungswege in einen spirituell-zivilisatorischen und zugleich evolutionär-politischen Monismus, welcher über verführerisch konfluente und regressiv kompensatorisch ausgestaltete Entwicklungs- und Herrschaftssymbiosen gesichert bleibt. Hier verweist die phänomenologisch strukturanalytische Perspektive um so deutlicher auf strukturell-faschistische Muster,

- je stärker das organisationsstrukturelle Konzeptions-, Praxeologie- und Sicherungselement und
- je intrusiver bzw. obessiver dieses als psycho- und spirituell-technologisches Invasionselement ausgestaltet ist, auch wenn dies mit neutral erscheinenden Idealisierungen im Stil einer spirituellen „Ego-Überwindung“ oder „Kontrollgewinnung über das Unterbewusstsein“ kaschiert werden kann oder eine multikulturelle oder antirassistische bzw. friedenssichernde Zielorientierung ins Feld geführt wird.

Dies ist in beiden modernen Evolutionsmissionsfeldern der Fall, auch wenn die einzelnen Strukturelemente unterschiedlich stark betont werden und verschieden ausgestaltet sind. Dieser Komplex bildet ein umfassendes Tradierungsstrukturkriterium, das nicht mehr erläutert werden muss.

Darüber wird erneut deutlich, wie totalitär „ganzheitliche Wege“ mit programmatischem feldkollektivem Evolutions-, Erlösungs- und Weltmissionierungsbezug und Psychagogik- und Psychologieansatz letztlich sind.
So zeigen der New-Era- sowie der New-Age-Ansatz im Kleinen und damit

- auf feldbezogener, subtiler und strukturell analoger Ausgestaltungsebene
- auf nicht staatlich institutionalisierter, oftmals verdeckt agierender und sehr feldspezifisch ausgestalteter Ebene

im gesellschaftssystemischen Zeitgeistbezug, was einst im Massenansatz zu einer gesellschaftsgeschichtlichen Realität führte, wobei hierzu noch viele andere Faktoren beitrugen. Damals war es das Bestreben, mit Hilfe einer ganzheitlichen Volkserziehung einen „arisch reinen“ und zivilisatorisch höherwertigen Übermenschen und „kollektiven Volkskörper“ heranzuziehen.
Auf die strukturell-analogen Erziehungselemente (exemplarischer Feldbezug: B 2, III. 2.b) wird später nochmals konkret eingegangen, wofür auf die NS-Jugendstudie Klönnes und fragmentarisch auch auf die NS-Erziehungsbücherstudie von Sigrid Chamberlain und auf die Ratgeber selbst Bezug genommen wird (B 3, VI. 2.c).

Was im transpersonal-psychologischen und gralsgnostisch-initiatischen Ansatz der New-Age-Projektkontexte von einer spirituellen, „absoluten Ebene“ her einer egoüberwindenden und Ichgrenzen ignorierenden Unterwerfungserziehung mit „Wegleibbewusstsein“ zur Heranbildung von Festungsmenschen (Caddy), „Weltdienern“ („Three in One“-„Lucis Trust Mission“) dient,
um die Angeworbenen

- nach idealen Fixpunkten auszurichten und zu Neuen (Über-)Menschen mit unsterblichem Licht- bzw. Kristallleib umzuerziehen,
- zu missionarisch aktiven Psychagogen, Heilern bzw. Multiplikatoren in allen Berufs- und Lebensbereichen heranzubilden,
- die theokratische Herrschaftsstruktur des Sonnenlogosprinzips über eine ganzheitlich-spirituelle Ausrichtung introjezieren bzw. sich psychosomatroph-introjektiv „einverleiben“ zu lassen,

übernimmt im New-Era-Ansatz der pyramidale, theokratische Organisationsaufbau als „reines Evolutionsgralsgefäß“ für die Globalmission.
Dies wird hier allerdings

- wegen den defizitbeseitigungsorientierten und von den „Weiterentwickelten“ stets von Neuem auferlegten Lernstufenprogrammen,
- wegen den selektiven (aufspaltenden) und mit der Zeit ideologisch gleichschaltend wirkenden Geist-, Gefühls- und Körperbereinigungs-, Belohnungs- und Bestrafungssystemen und
- wegen den Feldkarriereangeboten, die das psychagogische Einwirkungssystem auf existentieller Lebenssicherungsebene verankern,

zu einer „nie endenden“ Erfassung und „Schleifarbeit“ („Arbeit am Kern“) für die Clear-Planet-Mission bzw. für die inner- und außerweltlich konzipierte, neue Gestaltordnung.
Dies gelingt den neobehavioristisch konstruktivistischen Ansätzen der New-Era-Organisation dabei nicht weniger erlebnispädagogisch ganzheitlich umfassend, lebensnah und zugleich spirituell esoterisch aufbereitet, wenn auch in einer völlig anderen „solar-narzisstischen Psycho- und Soziodynamikeinfärbung“ wie den eher hedonistisch ekstatisch und individuell erlösungsorientiert agierenden Projektansätzen im New-Age-Netzwerk mit ihren feldspezifischen Guru- und „Positiv“-Programmatiken.

Beide Missionspsychagogikkonzeptfolien segnen so eine neue Erziehung zur Hörigkeit im grenzauflösenden Ansatz und mit Grandiosität und Festungsmentalität erzeugendem Übermenschenideal ab, bei der die „Überwindung des alten Egos“ als Gewährleistung der feldspezifischen Umsetzung einer notwendigen Gesellschaftsevolution angepriesen wird.
So vermittelt das für den Psychomarkt relevante Evolutionsmissionsspektrum diese Art von Erziehung nicht nur in erlebnispädagogisch breiter Angebotsvielfalt, sondern auch in evolutionspsychagogischen Anwerbungsfeldern für gegensätzliche Persönlichkeitstypen. Damit ergänzen sich die beiden Evolutionsmissionsfelder im Dienste eines gesellschaftspolitischen Paradigmenwechselbezugs im Zielbezug einer „sechsten arischen Wurzelrassebewegung“ (im anthroposophischen wie auch im Bailey’schen Weltdienerbezug) strategisch psychagogisch-methodisch.
Dies braucht nicht in verschwörungsgläubige Gedankengänge zu führen. Denn es ist nichts weiter als schlüssig, dass in einem grundsätzlich alles Gängige metabolistisch in sich aufnehmenden Theosophieglaubenssystem mit sowieso schon breit aufgefächerter Formenvielfalt letztlich für alle Persönlichkeitsstrukturen etwas ausgeformt werden kann, insbesondere da sich so viele verschiedene Menschen bereits damit identifiziert haben und sich berufen fühlten, nun ihrerseits

etwas aus dem Schoß der eigenen Kreativität für den Dienst an der Menschheit zu erschaffen. Dass dies besonders gut außerhalb starrer Organisationsstrukturen möglich ist, zeigt das New-Age-Projektspektrum.
An Stelle der Verschwörungsperspektive, die angesichts der Konkurrenz zwischen den verschiedenen „Reinheits- und Lehrenvertretern“ und ihren ebenso verschiedenen, „absolut geltenden“ Auslegungen des spirituellen Evolutions- und Selbstvergöttlichungsbezugs sowieso keinen Bestand hat, ist die Tradierungsperspektive auf strukturell-faschistische Elemente in zeitgeistangepassten Vorstellungen bedeutend näher an der Realität. Der „große Zusammenschluss“ ist dabei eher unwahrscheinlich, da die hier sichtbar gewordene Konkurrenz von Absolutheitsansprüchen Einigungsbündnissen allenfalls Übergangscharakter zubilligt.

Diese Perspektive wird an den strukturell-phänomenologisch auffällig werdenden, evolutionsmissionsfeldspezifischen Überschneidungssegmenten und -elementen erneut schlüssig, womit „quantitativ-qualitativ“ sichtungsbezogen bestätigt wird,

- was für die bewusstseinsbahnende Wirkung aus dem gemeinsamen glaubens- und ideologiegeschichtlichen und damit aus dem insgesamt gralsgnostisch-neomanichäisch geprägten, psychodynamischen Grundbestandsfundus bereits deutlich wurde und
- was auch schon auf methodenanalytischer Ebene herausgearbeitet wurde.

Da zahllose Elemente
wie z. B.

1. der „Wille zur Macht“,
2. die Ausrichtung auf Kontrolle,
3. auf eine stoische, opfer- und thanatosfixierte Angst- und Gefühlsbewältigung (Festungsmentalität),
4. auf eine verwertungsorientierte Missionsmehrungs- und zweckrationale Durchsetzungsoptimierung,
5. auf Ausschluss oder Vernichtung des für minderwertig Befundenen, Störenden und
6. auf eine suggestiv konfluente, hypnotechnologische und strukturbruch-orientierte Überwältigung der gewachsenen Persönlichkeit, auf ihre Vereinnahmung und auf Instrumentalisierung des „Brauchbaren“,
7. auf Grandiosität und Elitebewusstsein,
8. auf eine bipolare Führerschafts-Gefolgschafts-Identifikation etc.

auch ein „Introjekterbe“ aus der ideologischen NS-Massensymbiose und dem braunen Ordensund Kultspektrum darstellen, in dessen Fundus bereits zahllose Elemente aus dem gesellschaftssystemischen Ideologiefundus der kapitalistischen Gewinnmaximierungsentwicklung mit einflossen (B 1, I. 2., B 3, V. 1.b, c, 2.a, c), ist auch nicht länger verwunderlich, dass die „Tradierungsthese“ bei der gerade erfolgten Sichtung des Projektspektrums der beiden modernen Evolutionsmissionsfelder so umfassend auf dieser allgemeinen Strukturkriterienebene bestätigt wird.

Der nun im evolutionsmissionsfeldübergreifenden und zugleich felddifferenzierungsorientierten Ansatz „quantitativ-qualitativ“ deutlich gewordene, strukturell-phänomenologische Sichtungsbestand untermauert nochmals die Strukturbruch-, Symbiosesicherungs- und Tradierungsthese aus dem Methodenteil (V.). Er bestätigt so auf der Grundlage

- des feldübergreifend gesichteten und stets auf Tradierung verweisenden neomanichäisch-gralsgnostischen und gesellschaftsystemischen Grundbestands den thesenbezogenen Teil der Methodenanalyse;
- der Tradierungsstrukturkriterienanalyse im strukturell-phänomenologisch feldübergreifenden und felddifferenzierenden Sichtungsbezug auf die Projektfelder aus dem Untersuchungsfundus (B 1, B 2) die These von der Bahnung strukturell-faschistischer Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsbildung.

So gesehen, geben die feldspezifischen Überschneidungssegmente und -aspekte nicht nur allgemeine Hinweise auf evolutionär-programmatische Introjekt- und Bewusstseinstradierungen, sondern verdeutlichen auch deren strukturell-faschistische Ausformungstendenz im feldspezifischen Ausgestaltungsspektrum. Diese im Überschneidungssegment deutlich gewordene Ausformungstendenz enthält zahlreiche Hinweise auf evolutionär-programmatische Introjekt- und Bewusstseinstradierungen, während die Unterschiede im Ausgestaltungsspektrum für die feldphänomenologische Ebene das andeuten, was A. Eckstaedt auf der Fallebene in ihrer Tradierungsstudie über die Weitergestaltung der Introjekte in der nächsten Generation herausarbeitete.

Solar-spirituelle Machtstrukturen und ihre Sozio- und Psychodynamiken

Sowohl in der methodischen Strukturanalyse (Kap. V.) als auch bei der strukturell-phänomenologischen Feldbeschreibung und Feldsichtung (Kap. I. - IV., VI. 1.a) wurden die psychagogischen Strukturphänomene aus dem untersuchten Evolutionsmissionsfeldspektrum stets als „solar-spirituelle“ Strukturphänomene erkennbar. Diese konnten über den feldübergreifend gesichteten, neomanichäischen Glaubenskern in den verschiedenen Psychagogikkonzepten und -praxeologien mit einem evolutionär-typologisch geprägten, sekundären Narzissmusphänomen in Zusammenhang gebracht werden (B 1, Zusammenfassung, B 3, VI. 2.d.).

Das heißt, dass die gesichteten psychagogischen Strukturphänomene eine für den neomanichäisch geprägten Sonnenlogosglauben in der Theosophie (Blavatsky, Bailey etc.) typische Hierarchie- und Feldsymbiosestruktur zeigten, die trotz unterschiedlichster Theosophievarianteneinflüsse und Feldpraxeologien stets soziogrammatisch deutlich wurde.
Die gesichteten Sozio- und Psychodynamiktendenzen entsprachen dabei dem feldspezifisch ausgestalteten, gralsgnostischen Monismusbestreben und bahnten stets einen Identifikations- und Konfluenztendenz in Richtung spirituelle Autorität, die in einer Führungshierarchie im Sonnenlogosbezug verankert war. Man kann sogar sagen, dass die Soziogrammatik im Feldkontext der Evolutionsmissionen durch den hier durchgängig vorfindbaren Theosophieglaubenseinfluss ihren mythisch-kultischen Ursprung im spirituell-politischen Glaubensbezug auf das „ägyptische Pharaonen- und Sonnenpriesterreich“ (Voegelin 1994) und so im theokratischen Identifikations- und Tradierungskontext hat (Fromm 1977).
Diese solare bzw. theokratische Sinnstruktur zeigte je nach Theosophievarianteneinfluss im Evolutionsmissionsfeld und -projekt eine unterschiedlich deutliche Ausprägung.

Die Theosophievariante mit dem deutlichsten ägyptischen Sonnenpriesterbezug ist während Crowleys Führungsphase bzw. Wirkungsphase im Ordo Templis Orientis (OTO) und im neosatanistischen OTO-Kontext sowie in seinem Ordo Templis Argentum (OTA) und Thelema-Orden entstanden. Dieser ägyptische Sonnenlogosbezug war mit Crowleys Glaubens- und Sinnbezugnahmen auf Hermes Tresmegistos (Greer 1997) verbunden und in seinen Experimenten zur menschlichen Evolutionsentwicklung (Stichwort: „Sternenweg“) in dem von ihm gegründeten Thelema-Orden ausgesprochen destruktiv ausgestaltet worden (B 1, II. 2.c).
Crowley war selbst mit einem ägyptischen Sonnenpriester identifiziert und hat seinen „Sternenweg“ in unverdeckter Thanatosprägung gestaltet (ebd.).

Die am deutlichsten auf Crowleys Theosophieausgestaltung Bezug nehmenden und wichtigsten evolutionär-psychologischen Initialprojekte waren Scientology (New-Era-Evolutionsmission) und das neoschamanistische, die New-Age-Evolutionsmission und ihr Erziehungsinstrument, die Transpersonale Psychologie, zur Ausbreitung bringende Medizinrad-Imperium des H. R. Swift Deer (B 2, IV. 1.; B 1, II. 2.d).
Letzteres benutzte die HP besonders stark als Expansionsfeld, was in Europa (Österreich) ab den 80er Jahren (Keyserling) und in den USA (Kalifornien, Esalen) ab den 70er Jahren (Grof, Halifax) abzeichnete, während Scientology (z. B. auch über das Szasz-Projekt (1973)) bereits ab den 70er Jahren versucht hatte, in Deutschland Fuß zu fassen, um Hubbards Europa-Projekt (Stichwort: „Schneewittchenplan“, B 2, S. 369) zu etablieren.
Auch das Arica-Projekt, das als erstes evolutionär-psychologisches Pilotprojekt gezielt im HP-Feld (Esalen) rekrutierte, hatte deutliche Bezugnahmen auf Crowleys „Sternenweg“ (Naslednikov 1987).
Im neohinduistischen New-Age-Expansionskontext, wie z. B. in der neoguruistischen Evolutionsmission „Brahma Kumaris Spiritual World University“ (Bendrath 1985), kommt die tendenziell destruktive Thanatosausrichtung über den neoshivaistischen Glaubensbezug zustande. Das Brahma-Kumaris-Projekt kam in Deutschland über die Psychologin Fittkau-Garthe auf den psychologischen Weiterbildungsmarkt und dann auf den Markt der esoterischen Lichtreichbewegung (Studienarchiv: „Lichtquell“/ 90er Jahre.). Hier vermischte es sich mit dem deutschen Angebotsspektrum aus der „I-Am-(Religious-Activity-)Movement“ (Ballard, B 1, II. 2.c, 2. e). Die Feld- bzw. Marktangebotssynergien sind über den Einfluss der Bailey-Theosophie in allen genannten Projektfeldern gesichert.

Insgesamt nahm der ägyptische Sonnengott- bzw. Hermes-Glaube jedoch bereits auf Blavatskys ersten Theosophieentwurf Einfluss (Greer J. M. 1997, intro.htm: „Corpus Hermeticum“) und ist seitdem ein durchgängiges Element des theosophischen Glaubensfundus, das lediglich unterschiedlich stark ins Gewicht fällt. In diesem Sinne klingt im Begriff der „hermetischen Instrumentalisierungssymbiose“ stets auch die Bezugnahme auf den zeitgeschichtlich politisch-irrationalistischen „hermetischen Sonnenglauben“ (Flügelsonnensymbolik) als „solar-narzisstischen Herrschaftsstrukturkomplex“ mit an und verweist so stets auf eine gewisse Dichte der Totalitätsfaktoren im Tradierungsstrukturkriterienspektrum.
Wir sahen bereits, wie die Dichte der hier vorfindbaren Totalitätsfaktoren über den Grad der Geschlossenheit in der „hermetisch-instrumentalisierenden Feldsymbiose“ und über den Grad der potenziell zur Entfaltung kommenden Destruktivität entscheidet (B 3, V. 2.c (2)).

Der Tradierungsbezug auf strukturell-faschistische Feldphänomene ist aber auch darüber gegeben, weil Hitler auf ein mythisch-sakrales Sonnenpriesterreich propagandistisch Bezug nahm, indem hinter ihm das Abbild der ägyptische Flügelsonne über dem Rednerpult thronte, während das propagandistische Logo der Nazis, das Hakenkreuz, den Symbolbezug auf das Sonnenrad dann wieder in den neohinduistisch-ariosophischen Sonnenlogosbezug rückte. Hierüber nahm der semantische Sinnbezug die zahlreichen rassisch-ideologischen Elemente aus den ariosophischen Theosophievarianten und aus dem braunen und germanengläubigen Ordensspektrum mit auf (B 1, I. 2.c, II. 1.b, 2.a, b) und verwob diese mit der narzisstischen Wut und gescheiterten Hybris aus dem verlorenen ersten Weltkrieg, mit dem Antisemitismus, der Xenophobie und dem aus Massenarbeitslosigkeit und Chancenlosigkeit entstandenen sozialen Hass. Diese Vermengung gab der propagandistischen Symbolisierungsstruktur ihre Ausrichtung. Diese verlieh dem manichäisch-theosophischen Gralsgnosis- und Weisungsdiktum in der NS-Ideologie (Strohm 1997) und seiner Selektions-, Kampf- und Höherentwicklungs- bzw. Gestaltordnungsausrichtung im arischen Blutgnosis- (ebd.) und völkisch-(ur)rassischen Evolutionselitenpartizipations- und Totalitätsbezug

- auf der Basis der arisch-evolutionistischen Auslegung einer neuen deutsch-völkischen Hybris
- auf der Basis der theosophischen Ordenseinflussmischung (OTO, NTO, Thule-Orden, Germanen-Orden etc.) im Synergiesicherungsbezug der Blavatsky-Theosophie
- auf der Basis eines evolutionär-humanistischen Ganzheits- und Neuordnungsbezugs

jenen spezifischen, nazistisch-narzisstischen Ausdruck (Stichwort: Tradierungsbezug auf den spirituell-politischen Strukturkomplex der nazistisch-narzisstischen Kollektivsymbiose).

Alle genannten ideologie- und glaubensgeschichtlichen Elemente gehen in einem bestimmten Umfang in den feldübergreifend gesichteten und solar-tradierten Narzissmusstrukturkomplex ein.
Dieser wurde auch als psychagogisch und psychologisch unterschiedlich vermittelter Tradierungsstrukturkomplex im sekundär-sozialisatorischen Mehrgenerationenkontext sichtbar.
Die beiden Fundusbände zeigten, dass der solare Glaubens- und Ideologiebezug in der tendenziell „hermetisch-instrumentalisierenden“ Gralsgnosis- und Herrschaftssymbiosestruktur stets eine feldspezifische „solare Psycho- und Soziodynamikstruktur“ mitbedingt. Dieser entspricht ein - sowohl evolutionär-narzisstisch als auch stufenprozessual - im Sonnenlogosbezug ausgestaltetes Evolutions- und Höherentwicklungsprozedere (mit Vierfelderbezug), dessen Ausgestaltung von den Evolutionsmissions- und Projektfeldbesonderheiten bestimmt wird.
Allgemein kann somit auch gelten, dass der individuell feldsozial tradierte Narzissmusstrukturkomplex darüber feldkollektiv weitergestaltet wird.
Wie man sich dies im individuellen Kontext vorstellen kann, hat Angela Moré in ihrem Aufsatz über transgenerationelle Übertragungsmechanismen „Gefühlserbschaften. Die verborgene Sprache zwischen den Generationen“ anschaulich dargelegt (Gestalttherapie 2 / 06, S. 88 - 96), wenn auch nicht geteilt werden kann, dass diese „Erbschaften“ immer sprachlos übermittelt werden. Die sprachlich vermittelten Übertragungsgeschehen haben nur nicht den direkt zuordenbaren, ideologischen Sinn- und Introjektkontextbezug (vgl. Eckstaedt 1992). Auch fehlen hier etliche Tradierungs- und Übertragungsstrukturaspekte sowie die notwendige Integrationsleistung im schulenübergreifenden Abwehr- und Feldbegriffsbezug. Anita Eckstaedts Bezugnahme auf Teleskoping-Prozesse, d. h. auf das Hineinragen unverarbeitbarer Trauma- und Introjektlasten der älteren Generation in das Leben der nachfolgenden Generationen (Kestenberg 1982), ist zudem exakter.
Weiter gilt allgemein, dass der evolutionär-narzisstische Entwicklungs- bzw. Weitergestaltungs-

prozess im feldpsychagogischen Übertragungs- und Tradierungsprozedere durch die dualistische Bipolarität der neomanichäischen Glaubensstruktur bestimmt wird (Stichwort: die Tradierungskonstanz der fünf solaren Identitätsentwicklungsstufen), während der stufenprozessual ausgeprägte Höherentwicklungbezug / Evolutionsbezug meist durch die feldspezifischen Theosophievarianten- und spirituell-weltlichen Gralsgnosisbezugnahmen grundgeprägt ist. Hier kommen dann meist noch spezifisch soziogrammatische Feldprägungen hinzu, die durch den Guru, Meister, Organisationschef etc. eine spezifische Ausformung erfahren.

Die Strukturen des irrationalistischen Evolutions- und Machtglaubenskomplexes und die darin überwiegend vorherrschenden, sozio- und psychodynamisch wirksam werdenden Prägungs- und Verwertungsmuster werden damit

- im einzelnen Feldprojektbezug stets als feldspezifische Symbiosestrukturen mit tendenziell „hermetisch-instrumentalisierendem“ Charakter und feldspezifischem Totalitätsbezug von unterschiedlicher „Dichte“ und unterschiedlicher „Reichweite“ wahrnehmbar und
- im strukturanalytisch sichtenden Evolutionsmissionsfeldbezug einerseits als gesellschaftssystemische und andererseits als strukturell-faschistische Feldsymbiosestrukturen fassbar. Letztere könnte man auch als feldspezifisch ausgestaltete, regressive Abwehrkollusionsstrukturen oder als feldspezifisch ausgestaltete Konfluenzstrukturen mit Autoritäts- bzw. Weisungsfixierung und narzisstischem Kontinuum-, Wert- bzw. Objektmehrungserhalt bezeichnen und so genauer spezifizieren.

Diese Strukturen sollen nun nochmals konkreter im Sichtungsbezug auf die solaren Soziometrien im modernen Gesamtfeldfundus deutlich werden.
Hierzu wird im ersten Schritt auch nochmals der Ganzheitlichkeitsbezug berücksichtigt, da dieser den Komplex des „hermetisch-instrumentalisierenden Feldsymbiose- / Konfluenz- und Totalitätsbezugs“ im untersuchten evolutionär-programmatischen Psychagogikkontext allgemeiner umfasst, dessen irrationalistisch-wissenschaftlichen Grundbestandsbezug indirekt mitbenennt und die Wirkungsverschränkung zwischen Form und Inhalt besser verstehen lässt.

Bei den evolutionär-psychologischen und -spirituellen Konzept- und Praxeologiesystemen im New-Age- und New-Era-Paradigmenwechselbezug (B 1, II. 2.d, e; B 2) wurde bereits anhand der missionsfeldspezifischen Differenzierungsprofile über die vorne aufgezeigten strukturanalytischen Elemente klar erkennbar, wie sehr Inhalt und Form im Sichtungsbereich miteinander in Beziehung stehen und aufeinander Wirkung haben.
Hier wurde nämlich deutlich, wie stark die feldspezifische Evolutionsvision, die jeweilige Psychagogikkonzeption mit der spezifischen Vermittlungsstruktur zusammenpassen bzw. aufeinander bezogen sind. Zudem wurde deutlich, dass beides, Form (Praxeologie, Soziometrie) und Inhalt (Vision, Konzeption), dabei weder voneinander getrennt betrachtet, noch abgelöst von ihrem historischen Entwicklungshintergrund wirklich verstanden werden können.
Hier zeigte gerade der untersuchte Feldfundus in Band 2, dass

- die Form der evolutionär-ganzheitlichen Psychagogik, d. h. die damit verbundene feldbezogene Methodik und praxeologische Vermittlungsstruktur einschließlich Organisationsart und Übungspraxis und
- die konzeptionelle Inhaltsgestaltung dieser Psychagogik

lediglich auf verschiedenen Ebenen etwas sehr Wesentliches über ein und dasselbe Phänomen aussagen. Dies galt für den „ganzheitlich gestalttheoretisch-prozessualen“ wie für den „ganzheitlich neobehavioristisch-prozessualen“ Ansatz im evolutionär-psychologischen Feldspektrum.
Ersterer wurde am Ehrenfels-, Maslow-, Dürckheim- und Wilber-Bezug der TP (B 2, III.), letzterer am Nordenholz- und Szasz-Bezug Scientologys und deren Hubbardismus deutlich (B 2, IV.).
Dieser Zusammenhang trat um so klarer hervor, je mehr die jeweilige Art der Visionsumsetzung zum tragenden Bestandteil der Mission selbst wurde und somit auch zum Gegenstand der Kontrolle wurde. Dies verwies auf die Bedeutung der sozialen Strukturelemente im Totalitätsbezug.
Der Feldfundusteil der Studie belegt dies auf allgemeiner Ebene für den new-era- sowie für den new-age-inspirierten evolutionär-psychagogischen Programmatikkontext (B 1, I. 1.b, II. 2.c, d, e; B 2. III., IV.). Wie sehr dies auch für den programmatisch psychagogischen Erziehungsanspruch mit ariosophisch-okkultistischen und spirituell-völkischen Ganzheitlichkeitshintergrund gilt, wurde ebenfalls aufgezeigt (B 1, I. 2.c, II. 2.a, b), wofür auf Klönnes Studie (1995), Knopps Filmdokumente (2000), Oelkers Aufsatz (1991) und Schneiders, Leinewebers und Stillkes Studie (1997) sowie auf Haacks Arbeiten (1983) Bezug genommen

werden kann. Für die esoterische Neue Rechte belegen dies Schnurbeins (1993), Gugenbergers, Petris und Schweidlenkas (1998), Freunds (1995), Gess' (1994) und Kratzs Arbeiten (1992).
Bei der Feldsichtung wurde insgesamt deutlich,

- wie sehr die wesentlichen Psychagogikelemente von der jeweiligen Evolutionsmission und deren Theosophie- und Gralsgnosisbezug „durchdrungen" sind, wie sehr
- die Umerziehung bzw. die psychagogische Höherentwicklung durch die Eingliederung in die Soziometrie der jeweiligen Evolutions- und „Scheidemission" mitbestimmt wird und hierbei
- die feldspezifischen, „tendenziell hermetischen Instrumentalisierungsssymbiose-Strukturen" bzw. die feldinstitutionalisierten Abwehrkollusionsstrukturen und die dazugehörigen Weisungs-/ Hörigkeitssoziometrien selbst zu strukturell prägenden Bestandteilen der jeweiligen Feldprojektmission werden (exemplarischer Feldbezug nochmals in VI. 2.a, b).

Zugleich gibt dieser Zusammenhang zwischen Inhalt (Vision, Konzeption) und Form (Methodik, Praxeologie) auch Aufschluss über die Art und Weise, wie die Menschen innerhalb der betrachteten Evolutionsmissionssysteme in ihrem Zielzusammenhang aufeinander, auf sich selbst und auf andere in ihrem sozialen Feld, auf die Gesellschaft und auf die Welt Bezug nehmen.
Dieser Zusammenhang wird somit Hinweis auf ein wesentliches, soziale Strukturtypologien bildendes Agens. Es wird durch die jeweils vorherrschende ideologisch-spirituelle, konzeptionell-praxeologische und soziale Gruppenfelddynamik näher bestimmbar.
Dies soll eingehender betrachtet werden.

Im Felddifferenzierungsbezug zeigte sich, wie die feldspezifischen Gruppendynamiken sehr spezifische solar-typologische Elemente ausbilden. Dies wurde z. B. in der Art und Weise deutlich, wie die einzelnen Gruppenmitglieder sich auf einen Meister bzw. auf eine herausgehobene Idolisierungsgestalt bezogen und wie umgekehrt die Beziehung dieses Feldgurus zu seinen Adepten aussah und wie sich beides auf die Beziehungen untereinander auswirkte.
Im New-Age-Feldprojektnetzwerk kann die Soziodynamik z. B. darauf ausgerichtet sein, mit diesem Guru, Meister z. B. uroborisch-euphorisch und daraufhin auch im Begegnungsmuster miteinander im solar-narzisstischen Höherwertigkeitsbezug psychisch zu „verschmelzen", „eins" zu werden (VI, 2.a), während im New-Era-Feldprojektnetzwerk die Leistungsorientierung diesen Prozess vorantreibt, die Soziodynamik bestimmt und die Führungspersönlichkeiten in diesen Prozessen von Stufe zu Stufe wechseln.

Im New-Age-Feldprojektnetzwerk beginnt dieser Prozess über die Einstimmung auf den Meister und seinen Entwicklungsbezug als etwas „Numinos Größeres", was die auf ihn fixierte Gruppe zur „höherwertigen Einheit" zusammenschweißt. Im spirituell, hedonistisch oder psychotechnologisch stimulierten Gemeinschaftserlebnis wird hierüber ein solar-narzisstischer Identifikations- und gleichzeitig auch ein Abwehrbezug befriedet (Stichwort: Selbsterhöhungsstreben, narzisstischer Kontinuumerhalt) sowie der Wunsch, in einer wertsichernden Gemeinschaft aufgehoben zu sein. Das Gefühl, wertvoller Teil von etwas Größerem zu sein, bindet hier ungemein stark ein, während die Gruppe zu einer Art von „höherwertigerer Familie" wird.
Bei Scientology bzw. im New-Era-Organisations- und Unternehmensgeflecht wird der ekstatische Identifikationsbezug dagegen organisationsstrukturell auf die „Celebrity Centers" ausgelagert oder auf den gefeierten Leistungserfüllungserfolg und Statusgewinn verschoben (Auszeichnungs-, Urkundenverleihung etc.). Die soziodynamische Konfluenzentwicklung zielt hier erst in letzter Instanz auf den spirituellen Organisationsführer und Unternehmenschef Miscavige als Gralshüter (Organisationshüter) und vorher auf die bereits mit Auszeichnungen belohnten New-Era-Vertreter, Unterorganisationschefs etc, d. h. stets auf Vertreter der Organisation und so auf diese selbst, während der Methoden erhaltende „Lehrenbezug" (Konzept- und Methodenhüter) über den Hubbardismus den Feldmonismus im solar-narzisstischen Identifikations- und Abwehrbezug auf die feldspezifische Evolutionsutopie sichert. Somit ist die Konfluenz- und Monismusentwicklung doppelt gesichert, im Organisationsbezug auf die gesellschaftliche Zeitgeist-, Politik- und Marktentwicklung durch den aktuellen Organisationschef im Religious Technology Center (RTC-Führungs- und Kontrollebene) und im gralsgnostischen Initiations- und Lehrenbezug durch den längst verstorbenen Projektgründer (OT-Ebene).
Ähnliches galt auch für Arica im diesseitigen Organisationsweisungs- und Organisationsentwicklungsbezug

auf Ichazo und Prestera, die hierzu alle möglichen neuen, exkstatischen und rigiden Entgrenzungspraktiken bzw. Gruppenkonfluenzen erzeugenden Methoden einbezogen (Marathon-, Trespasso-Methoden etc.), während Gurdieff über seinen Tod hinaus den „Lehrenbezug“ (Methodik) und eine „jenseitige“ neosufistische Ordensquelle (Green Q’Tub) sowie der Sternenwegbezug auf den nicht mehr lebenden Crowley den Geistesmagie- und Evolutionsbezug sicherte.
In Rütte wurden Vielfalt und New-Age-Missionssynergien feldintern durch Maria Hippius, Loomans (Rütte-Forum) und feldexterne Expansionssynergien durch Grof- (Transpersonale Psychologie) und Hellinger-Bezugnahmen (Systemische Therapie), Moser- und Derbulowski-Bezugnahmen (Analytisches Spektrum) sowie durch Wehr- und Wilber-Bezugnahmen (irrationalistisches Philosophiespektrum) gesichert, während Dürckheim (Methodik) über seinen Tod hinaus den „reinen Lehren- und Evolutionsbezug“ aufrechterhält; Hier sorgte der Einbezug von Grofs „holotroper Initiation“ (B 2, III. 2.c) für den ekstatischen Grenzauflösungsansatz, während Dürckheims „Sitzen“ den meditativ-stoischen bzw. rigiden Konfluenzentwicklungsbezug auf die Harasinn- und Feldautoritätsfixierung sichert (Stichwort: innere Gewahrsamsausrichtung auf die absolute Seins-, absolute Weisungs- und Gewissensebene).
In den vier dargelegten, neoguruistischen Initialprojektfeldern zeigte sich die Entsprechung von Form und Inhalt im feldspezifischen Ganzheits- und Evolutionsbezug über die starke Fixierung auf den Guru, der auch meist Projektgründer und Lehrengarant (Lehren- und Methodenkontinuumwahrung) war, während der aktuelle Praxeologie- und Okkultordensbezug über die zu Lehrern „aufgestiegenen Schüler“ missionssynergetisch marktexpansiv erweitert werden konnte.

Der Sichtungsblick auf die „solar-spirituellen“ Psycho- und Soziodynamiken im Felddifferenzierungsbezug zeigte, dass im New-Age-Kontext

- die Wertzuwachs, Sicherheit und Zugehörigkeitsgefühle zuführende Feldmonismus-Einstimmung sowie
- die aktive (operational-ethischer) Ausschaltung von Trennendem, Unterschiedlichem (Fromms Gruppennarzissmus)

eine völlig andere ist als diejenige im pyramidal durchorganisierten Kursleistungssystem Scientologys mit seinen feldtypischen Kontroll-, Belohnungs- und Bestrafungsregeln. Denn während hier diese den Wertzuwachs sowie die Sicherheits- und Zugehörigkeitsgefühle exakt im feldoperationalen Forderungserfüllungsbezug festlegen und den Feldmonismus stufenspezifisch sichern, besorgt dies im New-Age-Kontext Charisma und Blendungskunst des Gurus und sein Arsenal an Initiations-, Gruppendynamik- und Grenzauflösungstechnologien.
Im New-Era-Organisationsgeflecht werden die genannten Regeln zu soziostrukturellen, organisationspyramidalen Wertigkeitsbezugnahmen, die darauf angelegt sind, die Angeworben stets dazu anzutreiben, sich hoch zu dienen, alle Abweichungen bei sich und anderen zu beseitigen oder auf der nächst höheren Ebene zu melden, damit der Feldmonismus durch vorgegebene Maßnahmen „von oben“ durchgesetzt wird.
Im letzten Fall schärft sich der Blick für das Abweichende im Ausmaß der fortschreitenden Einbindung ins Organisationsganze. Hierfür mutiert die soziale Kontrollmacht, wie sie die Organisation verlebendigt durch den spirituellen Anspruch der Organisationsspitze („RTC“) „hierarchieaufwärts“ zu einem spirituell-rituell modulierten Agens, was z. B. auch durch die „Prüfungsrituale“ auf der BRÜCKE zum Ausdruck kommt. Dies lässt die geforderte Leistungsorientierung auf dem sozial-normativen Staffellauf mitsamt seinen feldspezifischen Auf- und Abwertungsdiktionen, Aufstiegs- und Absturzgegebenheiten, d. h. mitsamt seiner evolutionär-narzisstischen Auf- und Abwertungsstruktur und Soziodynamik sakralisieren. Diese durchwebt die gesamte Organisation bis zur höchsten Ebene hinauf und ist auf jeder Stufe neu und gleich wirksam installiert. Damit herrscht Wettbewerb pur und alle psycho- und soziodynamischen Auswirkungen des persönlichen Gewinn- und narzisstischen Geltungsstrebens werden operationaler Bestandteil der Mission und ihres Unternehmensimperiums. Dies kommt im sozialen Beziehungsfeld und Organisationsgefüge über entsprechende ethisch-operationale Verhaltenskodexe zum Ausdruck (B 2, IV. 1., 2.c).

Im Unterschied dazu werden die Weichen für das Entstehen einer feldtypischen Reinigungs-, Höchstleistungs- und Konkurrenzeinstellung in den solar zentrierten Gruppenmodellen des New-Age-Feldspektrums viel subtiler gestellt. Die hierfür nötige „sozial-normative Schmiedearbeit“ entsteht hier meist über die gemeinsame Identifikation mit dem „Meister“ und die davon bestimmte Gruppendynamik. Hier wird das Trennende gerne über den gemeinsamen Grandiositätsbezug verleugnet, über esoterisch Interpretationsraster umgedeutet und von einem ekstatischen

oder meditativ entgrenzenden Gruppenprozess überlagert. Zudem verschwindet es auch hinter dem Schleier einer „positiven“ Eingestimmtheit auf ein besonderes Gruppenerleben, dessen Exotik sich aus dem esoterischen Metaweltbezug speist. Wird das individuell Abweichende, Trennende unübersehbar, wird es schließlich nach „Lichtkriegerart“, d. h. geistesmagisch-spirituell und somit indirekt bzw. insgeheim bekämpft (Caddy 1988) oder „projektfeldextern abgespalten“ und / oder über gemeinsam zelebrierte Rituale, die gerne mit Psycho- und Meditationstechnologien und pantheistischen Symbolisierungen angereichert werden, zu bannen versucht.
Hier wird die Psycho- und Soziodynamik von einem

- einerseits psycho-spirituelle Dunkelelemente selektierenden und
- andererseits psycho-spirituell nährenden,

zentrifugalen Strudelsog im Gruppenerlebnisprozess bestimmt, in dessen Zentrum stets der Guru steht, weshalb sich alle Prozesse auf ihn ausrichten. Dieser Sog bindet den Einzelnen um so stärker ein, je mehr er sich dem „inneren Kreis“ um den Guru annähert. Das soziale Abrücken von denen, die abweichen, kritisch bleiben, reguliert sich hierbei von selbst, womit sich die erzieherische Wirkung durch die Suche nach der Nähe zum Guru entfaltet. Über die Verschmelzung mit diesem und die persönlich erfahrene, wenn auch meist spirituell-technologisch und rituell praktizierte Zuwendung findet diese Suche ihre Erfüllung und wird darüber auch fixiert. Denn der Feldadept wird versuchen, diesen Standard und den davon abgeleiteten Status zu halten oder weiter zu verbessern. Erst wenn der Platz in der Gruppenmitte bzw. in der Nähe des Gurus völlig gesichert erscheint, treten manchmal nach einer gewissen Zeit auch Überwindungswünsche auf, die dann oftmals und gerade wegen der inzwischen stark verselbstständigten Konfluenz mit dem Guru mit einem eigenen „Erleuchtungsgeschehen“ verknüpft werden. Da diesem dann meist die Gründung eines eigenen Projekts folgt, werden hier Konkurrenzdynamiken selten wahrgenommen (215). Hier wiederholt sich im Projektfeldkontext, was bereits im Zusammenhang mit der Entwicklung des Theosophievariantenspektrums deutlich wurde (B 1, I. 2.c; II. 1.b, 2.a - d).

Gemäß dieser unterschiedlich wahrnehmbar werdenden, solar-spirituellen Machtstrukturen und deren Psycho- und Soziodynamiken müssten nun sehr unterschiedliche Resultate zu erwarten sein. Im Sichtungsresultat wird jedoch trotz der genannten Unterschiede ein relativ einheitlicher, autoritärer Erziehungskomplex bzw. immer wieder nur die Struktur der Introjektion eines „absoluten“ und „unmittelbaren Weisungsnachvollzugs“ deutlich. Dieser wurde Feldprojekt für Feldprojekt aufgezeigt (B 1, B 2).

Auch in der Human Potential Movement (HP) zeigte sich diese Tendenz zur „solaren Gruppenstrukturbildung“ mit dem Therapeuten als „Sonne“ im Mittelpunkt des Gruppengeschehens. Dies führte auch hier unter der gruppendynamischen Wirkung der vom Therapeuten initiierten „Einzel- und Gruppenarbeiten“ zu solch einem Strudelsog. Allerdings wurde hier eine kritische Haltung auch anerkannt. Dennoch ist die Wirkung der Soziodynamik nicht zu unterschätzen. Hier bahnte Maslows evolutionär-psychologische Bezugnahme auf ein „intentional(-höherentwicklungsorientiert)es Selbst“ und Bühlers, Allens Reanimierung des Autoritätsglaubens (216) eine Bewussteinsentwicklung mit evolutionär-psychologischer Höherwertigkeitsausrichtung (Maslow) und entsprechender „Gläubigkeit“ dem Therapeuten gegenüber (Bühler, Allen). Dessen Weisung erhielt hier ebenfalls gerne „Absolutheitscharakter“, wofür sein Eliten- und Evolutionsbezug auch eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte (B 2, III. 1.b).
Der im HP-Feld verbreitete Katharsis-Glaube begünstigte ebenfalls einen „humanistischen Reinigungsglauben“. Die „ganzheitlich positiv-gläubigen“ Programmatikneigungen verstärkten im humanistischen Gesellschaftsveränderungsbezug den Missionseifer und den in Aussicht gestellten, evolutionär-psychologischen Elitenpartizipations- und Identifikationsgewinn (B 2, III. 1.a, b). Das Zusammenwirken der genannten Elemente führte potenziell ebenfalls zur Entstehung „evolutionär-narzisstischer Strukturen“ und machte es den modernen Evolutionsmissionen mit ihren evolutionär-psychologischen Projekten leicht, erfolgreich zu rekrutieren.

Die Sichtung der Einbindungselemente und -strukturen machte aber auch deutlich, wie sehr die evolutionär-programmatischen Psychagogiksysteme aus den New-Age- und New-Era-Projektfeldern auf regressiv konfluenten Beziehungssehnsüchten bzw. auf den dazu gehörenden regressiv-narzisstischen Sicherungs- und Angstabwehrstrukturen aufbauen, um die Menschen in die autoritären Sozialstrukturen der solaren Machtbildung und -sicherung im Feld einzubinden. Angesichts der zur Realisation gebrachten Feldpraxeologien erschien deshalb hier wie dort eine von selbst angestrebte Rückkehr in die „eigene Entwicklungsspur“ und somit eine „Ablösung“ vom narziss-

tisch-regressiven Verführungsangebot in eine Autonomieentwicklung hinein als höchst unwahrscheinlich.
Warum kann man das so in den Raum stellen?
Hierfür wird in beiden Feldspektren erneut die Rolle der unerfüllt gebliebenen Sehnsüchte aus sehr frühen Entwicklungsstufen bei den Angeworbenen ausschlaggebend.
Diese „sichern“ den Verbleib in der psychagogischen Feldsymbiose, denn sie werden von der Erwartung einer „glücklichen Entwicklungsvollendung“ gespeist, d. h. von dem Verlangen,

- endlich in eine narzisstisch nährende Verschmelzungsnähe mit einem „guten Vater“ oder mit einer „guten Mutter“ einzutauchen, die vom Guru, Meister/in oder „Auditor/in“ quasi als „gesichert“ in Aussicht zu stehen scheint und
- hier möglichst lange entweder in der „heilenden Diade“ mit diesen „Wiedergutmachungsgestalten“ oder in der Gruppe um diese herum, d. h. in einer Art neu beheimatenden „Alternativfamilie“

verweilen zu können.
Die Projektfeldsichtung zeigte, dass das Feldangebot diese Sehnsüchte und Ängste nicht nur jeweils auf eigene Weise anzusprechen, sondern auch über „Stufenentwicklungsentwürfe“ hinweg systematisch aufrechtzuerhalten und markteffizient zu nutzen verstand.
Dass hier ein echtes „Sattwerden“ im Beziehungsgeschehen schwer möglich ist, liegt am „Als-Ob-Charakter“ der narzisstischen Beziehungsstruktur. Das heißt, hier werden durch die Konzentration auf das Idealkonstrukt oder durch die Reduzierung des Kontakts auf das Interaktionsgeschehen im Funktionalisierungskontext einer Spiegelsymbiose mit ihrem meist alles dominierenden, narzisstischen Wertungsbezug die Impulse zu einem echten Kontakt zu sich und zum anderen im „gegebenen So-Sein“ verdrängt.

Somit zeigte sich die regressiv symbiotische bzw. Abwehrkollusionen bildende Einbindungsstruktur in einen solar-narzisstischen Feldentwicklungs- und Feldverwertungsbezug als ein in beiden Psychagogiksystemen gleichermaßen feldoperationales und entwicklungspsychologische Defizite nutzendes Formstrukturelement. Dieses diente trotz aller Unterschiede bei den evolutionär-psychologisch und -spirituell induzierten Identifikationsprozessen in den untersuchten Neue-Zeitalter-Missionen der Verinnerlichung autoritärer und evolutionär-typologischer Machtstrukturen. Expansion und Gewinn der projektfeldspezifischen Gruppensymbiosen wurden hier wie dort abgesichert, indem aus „Schülern“ bald „Lehrer“ oder andere Missionsdiener werden. So werden aus Introjektionsprozessen Identifikationsprozesse, welche die Identität nach und nach umbilden, wofür auch oftmals eine missionsspezifisch nutzbare, neue Berufsidentität oder die Übernahme wichtiger Rollen in der Feldmission ausschlaggebend ist.
Während im New-Age-Missionsfeldverwebungsspektrum der Transpersonalen Psychologie der stufenzentrierte, evolutionär-psychologische Ausbildungs- und WEGführungsansatz (B 2, III.) bzw. auch die spirituelle Bezugnahme auf die neo-tantrisch-schamanistischen und neoguruistischen Projekte für Expansion und Gewinn sorgt und deren Führerprinzip abgewandelt aufgreift (217), findet im New-Era-Projektfeld diese Sicherung von Expansion, Gewinn und Feldmonismus (Führerschaftsausrichtung) über die Gruppensymbiose mit der Organisationsgnosis und Organisationsstruktur und über die Verinnerlichung des BRÜCKEN-Stufenplans statt. Beide Feldsymbiosestrukturen bzw. Soziometrien münden stets in eine solar-narzisstische Herrschafts- und Hörigkeitsstruktur im grandiosen Entwicklungs- und spirituellen Machtbezug, was der Bailey‘schen „Sonnenlogos-Idolatrie“ entspricht (B 2, II. 2.d).

Dieses übergeordnete, psychogrammatisch wie soziogrammatisch näher bestimmbare Formstrukturelement einer durchgängig aufrecht erhaltenen Autoritätshörigkeit und seine Tradierung über das Formenspektrum einer „Soziometrie solarer Machtstrukturen“ wird feldspezifisch stets im neomanichäischen Sonnenlogosprimat thematisiert und spirituell-ideologisch ausgestaltet.
Dies geschieht gemäß der feldspezifischen, inhaltlich-konzeptionellen und praxeologischen Varianten.
Dies und der Gestalttheoriebezug im evolutionär-psychologischen und -praxeologischen Anleihespektrum wirkt dabei stets synergiebildend (B 1, Zusammenfassung). Und da diese Synergiebildungsmatrix für alle neomanichäisch geprägter Evolutionsmissionsprojekte trotz ihrer Unterschiede gilt, drückt sie sich dies auch bis in die Symbolisierungsebene hinein aus.

Hierzu soll nochmals sinnbezogen auf den gesichteten Form- und Symbolbezug im Untersuchungsspektrum eingegangen werden.

Das Formenspektrum der „Soziometrie solar-spiritueller Machtstrukturen“ wird im Blick auf die modernen Evolutionsmissionen für die New-Age-Konzeption und ihre spezifische Art der symbiotisch „konfluent öffnenden“ Zentrierung auf einen „Wegführer“, Lehrer, Meister, Guru im Feldgeschehen mit einem Kreis charakterisierbar. In diesem kann man sich die Führergestalt als erhabener Kreismittelpunkt vorstellen, der in der kosmisch-spirituellen Höherentwicklungsspirale seine „höhere Metagestalt“ findet, da er quasi den „erhaben irdischen Anker“ für die „Gaben“ aus der „Geistigen Welt“ darstellt und so auf die Entwicklungskette („Große Kette“) in Richtung „Geistige Hierarchie“ verweist (Anmerkung 199). Die „Entwicklung“ ist im Dreieck zwischen Schüler, Meister und Geistiger Hierarchie im „unmittelbaren Weisungsnachvollzug“ gesichert (neognostischer Grals- und Psychagogikbezug).
Der Lichtheimatbezug auf die Milchstraße, in welche die „reinen Seelen“ mit Hilfe des großen kosmischen Lichtschaufelrads nach dem Mani-Glauben hochgeschaufelt werden, wird oft mit einem Strichsymbol (Lichtsäule / Lingam) oder ebenfalls mit einem Dreieck dargestellt.

Für die New-Era-Konzeptionen wird statt dessen das metaphorisch geometrische Bild einer Pyramide deutlich, die - noch reduktionistischer - auch im Bild eines Dreiecks symbolisiert werden kann, wobei hier die Dreiecksspitze den soziogrammatischen Platz der Führergestalt an der Spitze der Organisation anzeigt, während darunter noch etliche Dreiecke bzw. Pyramiden denkbar sind, wenn man an die zahllosen Organisations- und Brückenstufen, OT-Grade denkt, welche die unterschiedlichsten Meta-Organisationsmachtebenen darstellen könnten.
Diese lassen auf jeder Ebene einen achtfachen zielkonzeptionellen Feld- bzw. Wirkungskreis ziehen, der von Außen nach Innen, bis zum einzelnen Adepten im kleinsten Kreis felddifferenzierungsorientiert betrachtbar wäre. Dessen Feld wäre im MEST-ARC-Feldbezug stets ein Teilaspekt in dieser „Soziometrie der Macht“ in acht Wirkungskreisen, denn dieses Feld wäre als individueller Wirkungskreis bzw. Aktionskreis- bzw. Aktionsfeldbezug im Feldspektrum der Organisationsinteressenrealisation darstellbar.
Und tatsächlich stellen Kreis, Dreieck und Pyramide auch Entwicklungssymbole beider Missionen dar.

Die Perspektive auf die Soziometrie der Machtstrukturen der New-Age-Bewegung würde im Blick auf das Feldkonfluenzen und Synergien bildende Feldspektrum zahllose Kegel oder noch reduktionistischer zahllose Kreise mit erhabenem Kreiszentrum im koexistenten Nebeneinander zeigen. Deren Synergien würden allerdings eine Vielgestalt bilden lassen, deren Spitzen (Machtzentren) auf einer Metaebene zuletzt ebenso ein Dreieck bilden würden, da der Weisungsbezug stets auf die spirituelle Hierarchie in der Geistigen Welt zuläuft und Baileys Trinität diese allesamt in sich aufnimmt und überragt.
So verweist hier das Dreieck auf eine inversiv wirkende Weisungsstruktur im Kreis. Dem entspricht, dass das „Dreieck im Kreis“ ein häufig gesehenes „Logo“ auf dem New-Age-Angebotsmarkt darstellt, das zudem auch das feldübergreifende machtpyramidale Prinzip mit abbildet. Das „Dreieck im Kreis“ („Three in One“-Symbol) fungiert hier als Logo zahlloser Angebote, wobei es auch auf New-Era-Publikationen die Buchrücken ziert (Studienarchiv).
In Findhorn verwies es auf eine Führerstruktur, nach der drei Menschen initiatisch geeint wurden, um die Bailey’ sche Evolutionsmission in Europa zur Expansion zu bringen (218).

Als Symbol der Bailey’ schen Sonnenlogos-Trinität symbolisiert das „Dreieck im Kreis“ das evolutionäre „Three in One“-Missionsziel der sich global lichtvernetzenden und telepathisch-magisch bzw. „lichtmeditativ“ visionierenden Expansionsbewegung im Weltdiener-Monismus der Bailey-Theosophie.
Hier symbolisiert der Kreis das monistische Einheitsideal, das jeweils zum Ausdruck bringt, was die dreifache „solare Führungsebene“

- mit der Dreiecksspitze 1. „Wille - Führerschaft“ und
- der Dreiecksbasis aus 2. „Liebe - Weisheit“ und 3. „Aktive Intelligenz - Materialisation“

anweist und im Feldverwebungsansatz synergetisch zur Ausführung bringen lässt.
Hier umschließt der Kreis das operationale Dreieck, wobei das so entstandene Gesamtbild auf Expansion und Monismuswahrung hindeutet.
Die drei Eckpunkte bilden eine dreifache „planetare Führungsebene“ mit 1. Mahachohan / Herr der Zivilisation an der Spitze, während 2. Lord Maitreya (Christus - Buddha - Iman Madhi) als Weltenlehrer sowie 3.

Manu / Moira als Materialisations- und Synergielenker dessen Helfer sind. Die Weisungen von allen Dreien regeln Aktionen, kollektive Einweihungen oder Lehrangebote. Sie werden von „Three in One“-Aktionseinheiten empfangen und anderen weiter übermittelt (Caddy 1988) bzw. zur Expansion gebracht.

Im New-Era-Feldkontext symbolisieren zwei ineinander geschobene Dreiecke die Eroberungsstruktur, aber auch die „höhere“ bzw. meta-intentionale Systemstruktur der Mission, wobei das „Führungsdreieck“ mit seiner Basis tief in das darunter gelegene Dreieck (eine Ebene darüber) hineinragt. Das untere Aktions-Dreieck trägt hierbei zur Existenzsicherung des oberen bei, weshalb auch beide Dreiecke durch ein Dollarzeichen miteinander verbunden sind.
Für das New-Era-Imperium wurde bereits aufgezeigt, wie das Scientology-Initialprojekt die existenz- und expansionssichernde Führungs- und Kontrollstruktur gemäß der „Bailey‘ schen Trinität“ (Mohachoan, Lord Christus - Imam Madhi - Bodhisattva, Manu) zur Organisationsstruktur mit drei Sicherungssträngen ausgestaltet hat (B 2, IV. 1.b), was dieser trialektischen Struktur entsprechende organisationsstrukturelle Entwicklungs- und Herrschaftssymbiosen entstehen ließ (219).
Die gezeigten, evolutionsbewegungsspezifischen soziometrischen Symbolisierungen der Machtstrukturen im Logokontext der beiden Missionen und ihrer Projektfelder geben so selbst Auskunft über die psychagogischen Soziometrien und die expansiv zur Wirkung gebrachten Soziodynamiken in den jeweiligen Feldsymbiosen.

Die so jeweils evolutionsmissionsfeldspezifisch symbolisierte „solare Soziometrie der Macht“ verdeutlicht aber auch nochmals die entwicklungspsychologisch schwerpunktmäßig genutzte Einbindungsdynamik.
Das New-Age-Kreissymbol verweist auf die entwicklungspsychologisch sehr „frühkindlich“ anknüpfende bzw. „uroborisch-oral“ angelegte, solare Einbindungsebene mit entsprechender Fixierung auf die persönliche Interaktionsebene mit der zentralen Person (Guru) im überschaubaren, sozialen Feld und einer symbiotischen bzw. regressiv konfluenten Ausrichtung auf dieses und seine Mittelpunktinstanz. Es verdeutlicht über seinen monistischen Sinnbezug das hier aufgegriffene subjektive Verlangen, sich auf eine „gute Mutter“, einen „guten Vater“ als konstant „Nahrung“ spendende (oral befriedende) Quelle fixieren und diese als Lebensmittelpunkt umkreisen zu können. Im Ziel steht, mit dieser „guten Instanz“ dauerhaft und innig zu verschmelzen bzw. sich von ihr als „gut entwickelt“ bzw. „unterwegs zur spiritueller Omnipotenz“ gespiegelt zu fühlen.
In der Draufsicht entsteht aus dem Kreissymbol ein Kegelmodell. Es symbolisiert, wie der Führungsmittelpunkt ungeheuere Mengen an libidinöser Energie ansammeln und sich über diesen steten Zustrom an Bewunderung und Wertzuwachs immer stärker narzisstisch ausdehnen bzw. seinen Grandiositäts- und Machtanspruch immer stabiler installieren kann. Hierüber entsteht eine sich stets weiter verdichtende, gegenseitige narzisstische Abhängigkeit. Das hierzu kongruente Gruppengeschehen ist grenzauflösend und wechselseitig konfluent saugend und bleibt stets auf die Führergestalt zentriert. Diese verkörpert die gemeinsam angestrebte, höherentwickelte Einheit in der narzisstischen Gemeinschaft und bestimmt die Art der Wahrnehmungs- und Kontaktverzerrung, die sich im Sog der narzisstischen Symbiosedynamik vollzieht.

Die psycho- und soziodynamischen Prozesse, über die sich
- die gegenseitigen, symbiotischen Abhängigkeitsstrukturen bzw. die „Verzahnungen“ der „psychischen Räume“ (Elisabeth Troje, in Mentzos, Münch, 2000) zwischen dem Guru und seinen Anhängern mit all den feldtypologischen Konfluenzen und psychophysischen Aufladungs- und Einbruch- bzw. Entleerungsphänomenen (B3, VI. 2.a „Michael Barnetts Energy World (...)“) etablieren und verfestigen können,
- die tradierungsrelevanten, transgenerationellen Übertragungsprozesse abspielen,

verzerrt jedoch auch das Selbstwertcontainment aller im Feld agierenden Personen.
Denn die Soziodynamik deutet stets nur auf den Guru als „Wertnahrungsspender“, der über Weisheiten oder Übungseinheiten sein Wissen und seine charismatische Energie über seine Adepten ausgießt, während die nahrungsspendenden Aspekte und Ressourcen der Anhängerschaft „im Schattenbereich“ seiner „strahlenden Aura“ unsichtbar werden und dies auch bleiben.
Denn schließlich sind es die Adepten, die dem Guru ständig in Form von Vertrauensvorschüssen, Liebe,

Loyalität, Bewunderung bzw. positiven Projektionen oder gar „verliebter Hörigkeit“ (Gess 1994), narzisstischer Spiegelung, situativem Inspirationszufluss, Geld, kostenlosen Diensten, Macht- und Bedeutungszuschreibungen ausstatten und ihn damit nicht nur narzisstisch sowie existenziell nähren, sondern auch emotional beheimaten.
Dies wird noch durch den Kommunikationsstil in der Gruppe unterstrichen, der ebenfalls auf den Guru als Wissens-, Heils- und emotionale Lichtquelle fixiert ist. Dies drückt sich auch meist über ein „eigenes Sprach- und Interpretationssystem“ aus, das von beiden Seiten gebildet wird und das Ingroup-Gefühl abstützt. So etabliert sich auf vielerlei Ebenen der Glaube, dass alle Kompetenz und Kraft ausschließlich bei ihm zu liegen scheint, während die erwachsene Anhängerschaft ihren eigenen Kompetenzbezug „libidinös leert“ oder zunehmend in den Hintergrund schiebt bzw. dem „dunklen Egoverhaftungsbezug“ zurechnet (B 2, III. 3.c (1) - (5)).

Im New-Era-Modell scheint dagegen auf vordergründiger Ebene Geben und Nehmen sichtbarer geregelt zu sein. Die geregelte Bezugnahme kommt einerseits über Lern-, Pflichterfüllungs-, Leistungs- und über Bezahlungsvorgaben für Kurspakete oder über Sonderrechte bewirkende Einzahlungen in die Kriegskasse zum Ausdruck, spielt aber andererseits auch für die auf Leistungsergebnisse bzw. auf erbrachte Spenden bezogene Belohnungs- und Bestrafungssysteme im organisatiosstrukturellen und -praxeologischen Beziehungs- und Unternehmensfeld eine große Rolle (B 2, IV. 1.) Hintergründig jedoch setzt an diesen ausgeklügelten Regelsystemen des Gebens und Nehmens die neobehavioristische Umerziehungsarbeit an, die ebenfalls zunehmend die Ressourcen der Angeworbenen absorbiert und ihre Identität verdrängt, wertlos macht. Die hierüber entstandene Abhängigkeit nimmt sogar oftmals existenzielle Ausmaße an. Die Ingroup-Sprache wird überwiegend von oben bestimmt und reguliert.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht wird hier ein monetär und psychotechnologisch ausgeklügeltes Entwicklungs- und Erziehungssystem in einer auf Reinigungsleistungen, -forderungen fixierten „Umerziehungs- und Organisationssymbiose“ sichtbar. Es setzt an Entwicklungsstörungen der analen Phase mit ihren Objektbesetzungsphänomenen an (Eckstaedt 1992), wobei Strenge und Leistungsbewusstsein dominieren.
Dies ist eine Phase, in der bereits so viele Kompetenzen erworben worden sind, dass die ersten Autonomieentwicklungsschritte erfolgen können (B 3, VI. 2.b).

Die Organisation greift dies so auf, dass der jeweils erreichte Leistungsbewertungsstand stets die Basis für die nachfolgenden Kurspakete bildet, in denen neue Sprach-, Kontakt- Konfliktlösungs- und Verhaltensregeln eintrainiert werden, die dann den angestrebten Erfolg gewährleisten sollen, während der hier erworbene und an der vorgegebenen Organisationsentwicklungsstruktur orientierte Gehorsam und Kompetenzerwerb vor allen Dingen eines sichert, nämlich den Missionsanspruch den eigenen Anhängern gegenüber.
Dieser gehorsame Lehr- und Leistungserfüllungsvollzug erzeugt autoplastische Abwehrphänomene und so ebenfalls „regressive Entgrenzungsphänomene“ sowie eine autoritätsfixierte „Lern- und Leistungsgefolgschaft“, die ähnlich wie im New-Age-Feld die persönliche Kompetenz und Identität des Lernenden sowie all das verdunkelt, was er der Organisation tatsächlich von sich selbst gibt und schon gegeben hat.

Hier findet ebenfalls eine Verschränkung der psychischen Räume und so insgesamt eine umfassende Wahrnehmungs-, Kontakt- und Wertverzerrung statt, die mit Selbstversicherungsbedürfnissen und positiven Projektionen beginnt und sich über die solar-narzisstische Leistungsforderungs- und Spiegelsymbiose mit der Organisation über die zunehmende Verinnerlichung ihrer kränkenden und nichtig machenden Bewertungssysteme verstärkt (Haack 1995). Hier wird das Spiel mit den Versagens- und Strafängsten der Angeworbenen (Stichworte: sadistischer Objektbezug, narzisstische Objektbesetzung), aber auch das narzisstische Vakuum, in dem immer mehr Eigenes nichtig wird und das die Abhängigkeit verstärkt, zum wesentlichen Einbindungs- und Erziehungsagens. Damit werden auch hier regressive Abwehr- und Kompensationsmuster sowie unerfüllt gebliebene narzisstische Spiegelungs- und Anerkennungssehnsüchte genutzt (B 2, IV. 1).

Hier nährt der neobehavioristische Ansatz bei den Angeworbenen die Illusion, auf den angebotenen Wegen zur Angstbezwingung, Lerntechnologieverbesserung, Suchtbewältigung etc. oder zum persönlichen Erfolg, Glück etc. wieder ein Stück weiter zu kommen, was ihn immer tiefer in den psychagogischen Schmelz- und Schmiedeprozess der scientologischen Kurskarriere einbindet. Der soziale Lern- und Erfüllungsort seiner Träume verschiebt sich dabei zunehmend ins Organisationsinnere, wofür ein befehlsorientiertes personales und transpersonales Strukturgefüge im „Weg nach oben“ zur Pyramidenspitze als „Leistungslieferweg“ zum Entwicklungsagens wird.
Dieses fungiert zugleich als psychagogische Prägungsgießform in der „Weisungswirkung von oben nach unten“, welche die Organisationsziele und den Kapitalfluss in der Organisation sichert. Letzteres ist ein Prozessgeschehen, das in den entwicklungsstufen- und kursorientierten Psychagogikkonzepten ankert.

Der psychische Raumverzahnungs- bzw. Konfluenz- und Verschmelzungsprozess geschieht im New-Era-Modell der Organisationspyramide entsprechend und damit stufenweise. Er wird über Leistungsergebnisse statistisch und skalenartig erfasst und überprüft, denn dieser Prozess ist der monetäre und kompetenz- bzw. informationsgewährleistende Existenzsicherungsgarant für die Organisation, die zugleich auch ein globales Unternehmensgeflecht ist.
Der Identitätsumbildungsprozess wird von der Organisationsstruktur und der rollenspezifischen Zuordnung zu dieser mitgeprägt, wobei nach und nach die Organisation selbst zum wesentlichen sozialen Aktions- und Lebensfeld des Adepten wird und zuletzt nahezu alle seine Erwartungen und Sinnbezugnahmen beseelt bzw. bestimmt.

Eine zunehmende soziale Verwebung kann zwar auch im New-Age-Feldkontext beobachtet werden, ist hier jedoch stark regressiv symbiotisch durch ein auf uroborische Geborgenheit zielendes Harmonie- und Übereinstimmungsbedürfnis geprägt und - außer in den neohinduistischen Gurusystemen - weniger auf das lebenspraktische Realitätsprinzip bezogen. Dieses kommt meist so ins Spiel, dass man sich gezielt das Geld dazu verdient, das man braucht, um wieder für eine Weile ganz in die Symbiose mit dem Guru eintauchen zu können (Studienarchiv). Hier erfolgt eine existenzielle Einbindung am ehesten noch über einen Berufswechsel zum Heilpraktiker, Heiler, „Psychagogen“, Psychotherapeuten etc..

Das Sichtungsergebnis bezüglich der psycho- und soziodynamischen Strukturelemente der solarspirituellen Machtstrukturen zeigt - auf eine entwicklungspsychologische Kurzformel gebracht - dass die psychagogische Einbindungs- bzw. Symbiosestruktur

- im New-Age-Psychogikmodell an frühen Entwicklungsdefiziten (orale Phase) ansetzt, was durch „nachnährend“ anmutende, narzisstische Spiegelsymbiosen ausgenutzt wird, während
- im New-Era-Psychagogikmodell hauptsächlich an Entwicklungsstörungen aus der analen Entwicklungsphase angeknüpft wird. Letzteres ließ hier narzisstische Nutzungsstrategien entwickeln, welche die Angeworbenen über leistungsorientiert bestätigende, auf das Realitätsprinzip ausgerichtete und narzisstische Symbioseangebote und über feldeigene Metaweltkonstrukte einbindet, weshalb die mitgebrachte Kompetenz des Adepten irgendwann gezielt aufgegriffen und organisationssichernd neu ausgerichtet wird.

Beide Psychagogikmodelle gehen im systemspezifischen Ideal einer feldspezifisch vorgedachten und intensiv angestrebten Feldkollektivsymbiose auf. Diese soll sich hier wie dort über Umerziehungsoffensiven nach außen ausdehnen (Neues Jerusalem, International City) und hierfür mit Hilfe von spezifischen, spirituell-politischen und -psychagogischen Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsschablonen im evolutionären Paradigmenwechselbezug gebahnt und gesichert werden (B 1, II. 2.d). Dies ist auf Seiten der New-Era-Evolutionsmission bereits feldsozial in hohem Maße ausdifferenziert bzw. organisationsstrukturell institutionalisiert.

Da in beiden Systemen der Erziehungsschwerpunkt auf die Umsetzung eines evolutionierten Meta-Ichideals zielt, dem die neomanichäisch geprägte (EGO-)Reinigungs- bzw. Licht-Dunkel-Scheidungs- und Feldhöherentwicklungsschablone zugrunde liegt, wird dementsprechend auch intrapsychisch „geschieden“, d. h. gespalten, wobei alles, was dem Pradigmenwechselbezug dient, narzisstisch idealisiert bzw. vergöttlicht wird und alles, was ihn blockiert oder in Frage stellt,

dämonisiert und entwertet wird.
Dieser feldkollektiv im Vierfelderbezug anvisierte Symbiosesicherungs- und Abwehrbezug behindert neben einer persönlichen Nachreifung in Richtung Autonomieentwicklungsschritte durch die feldspezifisch soziometrisch fixierte Autoritätsausrichtung und Führungs-Gefolgschafts-Konfluenz auch eine Entwicklung in reifere, bewusst differenzierende und integrierende Stadien bzw. demontiert diese partiell.
Die Entwertung und Demontage der eigenen Erwachsenenentwicklung geschieht forciert über die Verdrängungs-, Spaltungs- und „Löscharbeit" im evolutionär-narzisstischen Entwertungsbezug auf das „Ego" („Alte Welt"), was projektfeldspezifisch systematisch und somit in unterschiedlichem Stil vollzogen wird. Das sich hierüber vergrößernde narzisstische Vakuum und psychodynamische Störungspotenzial sichert den feldspezifisch erzeugten, sekundären „solaren Narzissmus".
Wer sich der jeweiligen Idealschablone nicht ganz und gar unterwerfen will oder kann, wird dem „Stil" des jeweiligen Feldsystems entsprechend bearbeitet und unterschiedlich harten Maßnahmen unterworfen. Diese Personen werden manchmal auch aus der Gruppe verbannt, was nicht bedeutet, dass damit das System verlassen wäre. Autonomiewahrung oder Rettung durch ein identitätsbewahrendes „Scheitern" ist nur begrenzt möglich. Für die härteren Bestrafungen lieferte das Scientology-Initialprojekt Beispielmaterial (B 2, IV. 1., 2.).

Die polarisierende, d. h. die dämonisierende und idealisierende bzw. selbstvergöttlichende Abspaltungsdynamik ist so gesehen nicht nur ein Element der narzisstischen Psychodynamik bzw. der narzisstisch-symbiotischen Beziehungsdynamik selbst sondern auch ein zentrales, neomanichäisch ideologisierendes Bewusstseins-, Identifikations-, Identitätsprägungselement.
Dieses Spaltungselement ließ in der nationalsozialistischen Evolutionsmissionserziehung ins „Neue Bewusstsein" und bislang auch in der modernen Evolutionsmissionserziehung alle verwertbaren „Entwicklungsstörungen" im paradigmenwechselorientierten Einbindungs- und Totalitätsbezug politisch-irrationalistisch umgestalten und ihre pathologische Dynamik nutzen. Dies wurde bereits im ideologie- und glaubensgeschichtlichen Teil der Studie grundbestandsorientiert dargelegt und nun auch im Sichtungsbezug auf die feldspezifischen, solar-spirituellen Psychagogik- und Machtstrukturen und die damit verbundenen, feldsymbiotischen Psycho- und Soziodynamiken strukturell-phänomenologisch bestätigt.
Und da in den neomanichäisch geprägten, psychagogisch-programmatischen Evolutionsbewegungskontexten stets für die Realisierung der evolutionär-spirituellen Welterlösung in lichte und dunkle „inner- und außerweltliche" Zugehörigkeiten „geschieden" werden muss und dieser Scheideprozess ein wesentlicher Teil des anvisierten Evolutionierungsprozesses ist, kann das entleerende bzw. maligne Konfluenz- sowie das Polarisierungs- und Spaltungselement, das in der frühen Interaktions- und Beziehungserfahrung seinen entwicklungspsychologischen Erfahrungshintergrund findet, als zentrales, regressiv (feld)symbiotisches Bindeagens und evolutionäres Psychagogik-Strukturelement in einem erkannt werden.

Dementsprechend wirkt es auch auf erwachsene Menschen mit seiner regressiv lockenden und zurückformenden Wirkungs- und Einbindungspräsenz entweder abstoßend oder sichernd beheimatend und dann ungemein verführerisch. Das auf diese Wirkungspräsenz bezogene, subjektive Abwehrpotenzial wird feldspezifisch durch den Einsatz traumatisierender, reglementierender und suggestiver Vermittlungsmethoden zu verringern versucht.
Die durch die entgrenzenden Gruppen- und Psychotechnologien hervorgerufenen, immer wieder stattfindenden psychischen Zusammenbrüche und Ichverlustprozesse werden im New-Age-Netzwerk zu notwendigen, initiatischen Erfahrungen bzw. zu „spirituellen Krisen" umgedeutet, die für die Transformation des Egos bzw. der „niederen Selbstinstanzen' unumgänglich sind. Dies wurde auf der ersten deutschen SEN-Tagung in Loomans Vortrag ausdrücklich hervor gehoben. Die Vorstellung, hierbei würde man vom „niederen Ego" gereinigt, woraufhin erst das eigene „Höhere Selbst" hervorkommen könnte, dient dazu, die mit dem zunehmenden Ichverlust verbundenen Ängste zu verdrängen, das Meta-Ich als etwas „höherwertiges Ureigenstes" anzunehmen und den Umerziehungsprozess so tiefer zu verankern.
Im organisationsstrukturellen und leistungsoperationalen New-Era-Psychagogikmodell wird der Zusammenbruch des Einzelnen im Engram-Clearingbezug umgedeutet (z. B. als „dämonische Schaltkreise") und z. B. auch in Form aktiver Strafbewältigung (z. B. bei Leistungsversagen) evoziert (B 2, IV. 1.). Es gilt hier als Chance zur Besserung und ist Teil des organisationseigenen Karrieresystems. Hierbei werden selbst härteste Strafen, Entwertungen, Ächtungen und Grundrechtseinbußen in den sogenannten Straflagern (220) als Weg

weiter aufwärts zur eigenen Höherentwicklung in Richtung Pyramidenspitze hingenommen.
Dies hat bei entsprechend defizitär ausgeprägtem oder bereits narzisstisch gestörtem Entwicklungshintergrund eine entsprechend massive Wirkung.
Der für beide Evolutionsmissionen typische, psychagogische und psychologische Strukturbruchbezug macht das narzisstisch-symbiotische Spaltungs- und Binde-Agens zum tradierungsrelevanten Profilstrukturelement.

Dass die Erzeugung eines frühkindlich defizitären und eines primär- und sekundär-narzisstisch gestörten Entwicklungshintergrundes sogar im Ziel der NS-Erziehung stand und wie die „deutsche Mutter“ dies an der „Erziehungsfront im Kinderzimmer“ (Chamberlain 1998) systematisch evozieren sollte, zeigt Sigrid Chamberlain in ihrer NS-Erziehungsstudie anhand der beiden, am häufigsten zum Einsatz gebrachten NS-Erziehungsbücher detailliert auf (221).
Das so mehrperspektivisch erörterte Sichtungsresultat legt nicht nur den evolutionär-typologischen Schadens- und Störungskomplex offen und zeigt diesen als zeit- und glaubens- bzw. ideologiegeschichtlich geprägte und als evolutionsmissionsfeldspezifische, sekundär-sozialisatorische Ausformung eines narzisstischen Entwicklungs- und Identitätsstörungskomplexes, sondern stellt beides in den hierzu relevanten, gesellschaftssystemischen und „sozial endemischen“ Geschichts- und Tradierungsbezug.
Beide Fundusbände erschließen und hinterlegen diesen Zusammenhang mehrperspektivisch zeitgeschichtlich und im grundbestandsbezogenen Ideologiebildungs- und Introjekttradierungsansatz sowie strukturell-phänomenologisch feldexemplarisch.

Der Einbezug der Soziometrie des solar-narzisstischen Machtstrukturkomplexes und seiner soziogrammatischen Geometrien zur Sichtung der beiden modernen evolutionär-programmatischen Psychagogikbewegungen und ihrer Psycho- und Soziodynamik verdeutlicht nochmals auf einer Metaebene, warum trotz aller Unterschiede zuletzt

- die Tradierung von Hierarchie- und Autoritätshörigkeit mit der hierzu üblichen evolutionär-ideologischen, -spirituellen und -philosophischen Verklärung theokratischer Ordnungs- und Machtstrukturen sowie
- das aufgezeigte, psychagogisch konzeptionelle Überschneidungsphänomen und
- das strukturell-faschistische Tradierungsphänomen

als ein beiden modernen Bewegungen gemeinsames Struktursegment im evolutionär-programmatischen Psychagogikspektrum deutlich wird bzw. überwiegt.
Die letztlich immer auf einer strukturell symbiotischen bzw. konfluent sichernden Ebene verbleibende, autoritätsfixierte und auf narzisstische Spiegelung ausgerichtete Beziehungs- und Gruppendynamikstruktur spielt hierbei eine zentrale Rolle. Sie stellt nämlich in den Psychagogikmodellen beider Bewegungen über ein jeweils feldprojektspezifisch äußerst geschicktes Ansetzen an Defizit-, Traumata- und regressiven Bedürfnisstrukturen der Adepten sicher, dass eine Verselbständigung in eigene Denkweisen und -richtungen und in autonome Handlungsweisen eindämmbar, lenkbar oder korrigierbar bleibt, sodass das System geschlossen, die Gemeinschaft zusammen gehalten und die Führerschaft von Kritik und Konkurrenz unangetastet bzw. „rein“ bleibt (222).
Somit kann nun auch die soziometrisch abgesicherte Verhinderung, Eindämmung bzw. auch die gezielte Nutzung bzw. Umlenkung von Autonomieentwicklungsbestrebungen durch deren Instrumentalisierung für verdeckt bleibende und spirituell verklärte Machtoptionen innerhalb der gruppendynamisch stets wirksam bleibenden Machtzentrifugalkräften um die Führergestalt bzw. entlang der Organisationshierarchie selbst als struktureller Bestandteil der psychagogischen Methodik im hier untersuchten Tradierungszusammenhang verstanden werden. Dies rundet die Reflektionen über das Zusammenstimmen von Form und Inhalt im Untersuchungsfeld ab.

Diese Erkenntnis ist für ein Überdenken pädagogischer und psychotherapeutischer Gruppenkonzepte im Qualifizierungs- und im gesellschaftlichen Anwendungsbereich auch außerhalb irrationalistischer und evolutionär-programmatischer Kontexte bezüglich einer ernst gemeinten und echten Bearbeitungschance der strukturell-faschistischen Introjekttradierungen von größter Bedeutung. Man kann sogar soweit gehen und sagen, dass die kritische Hinterfragung der solaren Soziometrie und die kurative Bearbeitung ihrer nun deutlich gewordenen, solar-narzisstischen

Psycho- und Soziodynamiken auch mit eine Voraussetzung für den demokratischen Wertekontinuumerhalt in Pädagogik und Psychotherapie und in den damit verbundenen Kontexten darstellt.
Hierzu sei erinnert, dass heute noch in alt- und neofaschistischen und in erzkonservativen Kontexten die Orientierung auf Autonomieentwicklung und Demokratie mitsamt den hierzu immer noch notwendigen, sozial-experimentellen Projekten als „zersetzend“ und „die Welt in Chaos und Untergang stürzend“ abgewehrt wird. Somit kann das hier gesichtete und untersuchte Phänomen einem breiten Bewusstseinstradierungsstrom zugerechnet werden, der bis zur einstigen, jedoch bis heute virulent gebliebenen, „konservativen Revolution“ im Kontext der Demokratieentwicklung zurückreicht. So gesehen hat das „evolutionär-ideologische Tradierungssegment“ mit seinem Entwicklungsidealbezug auf Gefolgschafts-Führerschaftskonzepte im individuellen Bewusstseinsstrom identifikatorischer Orientierungsbildung bzw. auch das ihm entgegenstehende, demokratisch-emanzipatorische Tradierungssegment mit seinem Entwicklungsidealbezug auf „Autonomieentwicklung im diskursoffenen Miteinander“ einen weitreichenden, ideologie- und glaubensgeschichtlichen Hintergrund. Diese gegenpoligen Entwicklungsideale stehen sich - wie wir sahen - nicht nur in der familiären Generationenfolge unvereinbar gegenüber, sondern auch in den emanzipativ- und evolutionär-psychagogischen Bewussteinsbildungskontexten.
Für eine solche Hinterfragung und Bearbeitung kann nun die Bedeutung des „solar-narzisstisch“ überformten Entwicklungsstörungs- und Übertragungskomplexes sowie des zeitgeschichtlich geprägten Abwehr- und Introjektkomplexes aus den Mehrgenerationenfeldern bei der Reinstallierung solar-spiritueller Machtstrukturen und deren Psycho- und Soziodynamiken erkannt und vor dem jeweils sozialgeschichtlich und biographisch relevanten Beziehungs(feld)hintergrund angemessen differenziert erschlossen werden.
Dies sichert den für eine kurative Bearbeitung notwendigen realen Wahrnehmungs-, Differenzierungs- und Zuordnungsbezug, wie er für ein psychotherapeutisch verantwortungsbewusstes Arbeiten unerlässlich ist, - und zwar im diadischen und im gruppentherapeutischen Setting. Dies ist angesichts der großen Zahl von Menschen, deren narzisstische Abwehrstrukturen in den psychotherapeutischen Praxen auffallen, weil diese esoterisch bzw. evolutionsmissionsspezifisch umgeformt und damit in einer Art von „Festungsbewusstsein“ erstarrt sind, ein Gebot der Stunde.

Beide Evolutionsmissionen sind Ausdruck einer populären Irrationalismusrenaissance und werfen über die hier gesichteten solaren Machtstrukturen von ganz alleine die Frage nach strukturell-faschistischen Introjektwirkungen aus der Eltern- und Großelterngeneration in zeitgeistgemäßer Ausgestaltung auf. Sie verdeutlichen hierbei, in welchen zeitgeistgeprägten und politisch-spirituellen „Verschiebungsvarianten“ diese heute tradiert werden.
Die eben dargelegten, in diesen Feldern psycho- und soziodynamisch zur Wirkung gebrachten Strukturphänomene stellen die Hinweise dar, denen nachgegangen werden kann, um die „Verschiebungsweisen und -folien“ felddifferenziert und grundbestandsorientiert herauszuschälen.

Dabei liefert der spätkapitalistische Leistungs-, Unternehmens-, Anpassungsforderungs- und Erfolgsbezug, zu dem sich beide Neue-Zeitalter-Mssionen mit ihren Psychagogikmodellen letztlich auf ganz eigene Art und Weise bekennen (223), deutliche Hinweise, die erkennen lassen, welche Rolle sie mit ihren strukturbruchnahen „Weg(ver)führungen“ und spirituell-politischen Verklärungen im „evolutionär höherwertigen Zivilisationszugehörigkeitsbezug“ für eine gesellschaftliche Akzeptanzgewinnung spätkapitalistischer Entwicklungsdynamiken und Strukturbrüche spielen. Und da dieser Aspekt bereits im jeweiligen exemplarischen Feldbezug ausführlich erörtert wurde und dieser Abschnitt der Studie metatheoretischen Reflektionen dient, soll an dieser Stelle lediglich die evolutionsmissionsgeprägte Wahrnehmungsstruktur auf den spätkapitalistisch gesellschaftssystemischen Strukturkomplex bezogen werden.

Hierzu muss man sich ein wenig tiefer auf die evolutionsmissionsgeprägte Wahrnehmungsstruktur einlassen und dann versuchen, in dieser gesellschaftssystemische Prozesse aufzunehmen.

Aus ihrer Sicht wird der spätkapitalistische Entwicklungsvollzug wegen seiner Überwältigungs- bzw. sich „transpersonal“ und „zwingend“ durchsetzenden Weisungsmacht (B 2, III. 3.a) konsequenterweise als „höherwertiger Grals- und Weisungsbezug“ wahrnehmbar. Dies erscheint insofern angemessen, da sich ihm keine gesellschaftlich autorisierte Instanz zur Vertretung einer generationenübergreifend lebensstrukturerhaltenden Umsicht und Verantwortungswahrung entgegen-

stellt. Denn der Staat minimiert diese Funktion eher mehr als weniger bzw. ignoriert sie trotz seiner Rolle als „allgemeiner Kapitalist“ zusehends, wie die zunehmende Privatisierung öffentlicher Aufgaben zeigt.

Diese Tendenz sieht man z. B. an der Privatisierung der Wasserversorgung, welche die Entstehung eines kapitalisierten Wassermarktes und eine Verteuerung des Wassers zur Folge hat, ohne dass die Versorgungsnetze ausreichend in Stand gehalten werden (siehe die Verhältnisse in Frankreich).

Der so strukturell auch evolutionär-typologisch identifizierbar gewordene Macht- und Durchsetzungsbezug agiert als strukturbruch- bzw. umformungszentrierte Anpassungsforderungsstruktur zugunsten kurzfristiger Marktexpansions- und Gewinninteressen, die mit ihrer werbepsychologisch-suggestiven bzw. blendenden (Hypnos) und ausbeutungsbezogenen Verwertungsorientierung (Thanatos) letztlich den ökologischen, demokratischen und sozial verantwortlichen Lebensstrukturerhalt (B 1, II. 2.d) gefährdet bzw. riskiert.

Der Machtbezug hierzu begründet sich so in einem „unhinterfragbar gewordenen Seinsgrund“ eines inner- und außerweltlich führenden, „spätkapitalistischen Fortschrittsgrals“ (Stichwort: Raubtierkapitalismus),

- für den sich der Staat zunehmend instrumentalisieren lässt, statt ihn in seinem Ausbeutungs- und Gewinnmehrungsstreben zu „zähmen“,
- der seine „gläubigen Verfechter“ über „Wegführungen der evolutionär-technologischen Höherentwicklung“ nach den „höherwertigen“ Marktgesetzen eines Globalkapitalmarktes und seiner transpersonalen Transformationsdynamiken auf die „rechte Erfolgsspur“ bringt und hierfür z. B. auch im Meta-Naturbezug (224) auf einen bio- und gentechnologischen Fortschrittsvollzug unabsehbare Folgen in Kauf nehmen lässt;
- der seine „gläubigen Verfechter“ mit „absoluter Autorität“ ausstattet, wenn sie Produktionsbereiche und Unternehmensstrukturen dem Läuterungs- und Selektionsprozess und der Gewinnentwicklungsdynamik eines global grenzüberschreitenden und alles vereinnahmenden Wettbewerbs opfern (225);
- der seine „gläubigen Verfechter“ hierfür aus den „devinen Tiefen“ sich transpersonal durchsetzender Sachzwänge fusionsorientiert und verhandlungsargumentativ so ausstattet, dass die notwendigen Opfervollzüge „wahrnehmungsverschlossen“ gegenüber „weniger Wert spendenden Interessen“ abgesegnet bzw. hingenommen werden, um den Transformationsschritt auf die nächst höhere Entwicklungsstufe zu ermöglichen,

  Diese „Opfervollzüge“ beziehen sich z. B. auf neue Reduktionsmethoden von Personalkosten (226) oder auf „notwendige Rationalisierungen“ zugunsten technologischer Neuerungen oder kostengünstigerer Standorte (227) etc.,
- und der seine „gläubigen Anhänger“, Nutznießer etc. über die Gewinnstatistik-Skalen auf dem Aktienmarkt („Lichtbrücke“/ „Siegessäule“) (228) in die Macht- und Metawelt von Thanatos führt, um die Teile der Welt im transpersonalen Machtvollzug der globalisierten Konkurrenz, Kapital- und Aktienmarktentwicklung und deren Niederschlag vor Ort zu dekonstruieren und so neu zu gestalten, bis sie zur angestrebten Marktentwicklung „passen“. Hierbei stellte sich der um den Jahrtausendwechsel idealisierte Ur- und Entwicklungsbezug als der eines „Raubtierkapitalismus“ dar.

  In diesem Trend wurde sogar bereits eine „Ökonomisierung der Verfassung“ (229) gefordert und zwar mit der Begründung, die Verfassung behindere die Wettbewerbsfähigkeit. Würden die Staatsvertreter - z. B. wegen der bereits festgestellten, zunehmenden personalen Durchsetzung staatlicher, mit Gesetzesentwürfen befasster Gremien mit Vertretern großer Konzerne - dieser Forderung nachgeben, würde dies
  - den Artikel 14 (GG) endgültig außer Kraft setzen, wonach das Eigentum nicht nur seinem Eigner, sondern zugleich auch dem Wohle der Allgemeinheit dienen soll,
  - die sozialen Kältewellen und sozialen Desaster, die durch die Schachzüge der „Global Players“ in ihrem „neokapitalistischen Monopoli-Spiel“ in der Gesellschaft entstehen, mit dem Segen eines geänderten Grundgesetzes ausgestatten und so noch umfassender gesellschaftlich normieren.

  Damit wäre die Marktregentschaft noch mehr enthemmt bzw. tendenziell zur Entwicklung libertinistisch-kapitalistischer Spielregeln bzw. zu einer noch rücksichtsloseren Instrumentalisierung aller Lebensressourcen zum Zwecke der Gewinnmaximierung berechtigt. Diese „gesetzliche Passung“ würde den „behindernden Diskurs“ zwischen den Interessengegnern entsprechend legitim ausgrenzen und die Demokratie endgültig zum Sicherungsinstrument kapitalistischer Ausbeutungsstrukturen machen.

Über diesen evolutionsmissionsorientierten und ideologiekritisch kontrastierten Wahrnehmungsfokus auf gesellschaftssystemische Prozesse wird sehr deutlich, welche Tendenz der politökonomischen Entwicklung im modernen Globalkapitalismus durch die modernen Evolutionsmissionsfeldprojekte und ihre Erziehung zur Rückorientierung an einem transpersonalen und solar-spirituellen Grals- und Weisungsbezug bzw. an solar-soziometrischen Macht- und WEGführungssystemen unterstützt bzw. gängig gemacht wird.
Denn sie unterstreichen den Glauben an einen menschlichen Allmachts- und zivilisatorisch-technologischen Evolutionsprozess zeitgeistgemäß, auch wenn sie diesen Objektbezug und mit ihm auch seinen gesellschaftssystemischen Instrumentalisierungssymbiosebezug auf ganz eigene Weise ausgestalten.
Hierzu wurden unterschiedlich stark geschlossene („solar-hermetische“) Feldsymbiosen mit glaubens- und ideologiegeschichtlich überformten, narzisstischen Machtstrukturen und entsprechenden Psycho- und Soziodynamiken gesichtet, dargelegt und erörtert.

Aus dieser Perspektive stellen die hier untersuchten Evolutionsmissionen mit ihrer Erziehung ins globale Eliten- und Führungsbewusstsein eine irrationalistische Verführung in eine strukturell-faschistische bzw. westliche, gotteskriegerische Bewusstseinsentwicklung dar, die

- dem gesellschaftsökonomischen Entwicklungs- und Machtvollzug mit seinen existenzerschütternden Veränderungen eine spirituell-politische Ideologisierung mit inner- und außerweltlichem Evolutionierungsanspruch anhängt und
- den von der Globalisierungsentwicklung mit erzeugten Demokratie-, sozialen Netz- und Mitverantwortungsverlusten ihre solar-hermetischen Glaubenskonstrukte zu hinterlegen, ihre Einbrüche inversiv bzw. im „Initiationsansatz“ vorweg zu nehmen und ihre sozialen Destabilisierungen kompensationsorientiert mit Hilfe einer solar-narzisstischen Erlebnispädagogik und Feldsoziometrie feldexpansiv zu nutzen versteht.

VI. 1 b) Wertungen und Spezifizierungen hinsichtlich des Gefahrenpotenzials der strukturell vorkommenden evolutionär-programmatischen Phänomene

Ohne zu sehr ins Detail gehen zu wollen, soll im folgenden die Frage gestellt werden, ob hinsichtlich der Strukturtypologien, die im Kontext der beiden auf dem ganzheitlichen und psychosozialen Gesundheits-, Weiterbildungs-, Dienstleistungs- und Psychomarkt präsentesten Evolutionsbewegungen gesichtet wurden, bereits allgemeine Aussagen zum Thema „Gefahrenspektrum" möglich sind.

Für diese Wertung sind zunächst die fünf ethischen Orientierungsperspektiven, die im Methodenteil (V. 1.a) ausgeführt wurden, maßgeblich.
In die ethische Perspektive fließen grundlegende Aspekte der psychotherapeutischen Ethik und des demokratisch verbürgten Grundrechtsbezugs (Menschenrechte) ein, aber auch eine an Mitmenschlichkeit, menschlicher Gleichwertigkeit und an Mitgeschöpflichkeit orientierte Wahrnehmung.
Diese Perspektive entstand durch einen kritischen Blick auf

- evolutionär-zeitgeschichtliche Werteaushöhlungen, Lebensstrukturbrüche und politische Ressourcenausbeutungsvollzüge in Lebenswelten, die als „weniger entwickelte" oder als minderwertig entwickelte Lebenswelten definiert werden, in denen z. B. rasch der eigene, „höhere Standard" eingeführt werden soll
- evolutionär-spirituell vermittelte, psychosoziale Tradierungsmuster im hermetisch-instrumentalisierenden Herrschaftssymbiose- und Totalitätsbezug, die innerhalb und außerhalb des Untersuchungsspektrums in generationenübergreifenden Identifikationsbildungskontexten immer wieder auffielen.

Eine Gefahrenbewertungsgrundlage boten auch die im Methodenteil aufgeführten, sieben verschiedenen Grobstrukturprofile zur Sichtung strukturell-faschistischer Strukturelemente und die hierzu berücksichtigten Vordergrund-Hintergrund-Feldsichtungsbezugnahmen. Denn diese ließen bereits bei der Darlegung der als „wiederkehrend" gesichteten Feldstrukturtypologien erste Gefahren beachten und lenkten auch die Wahrnehmung zuletzt auf diejenigen „Qualitätsfaktoren" für solar-spirituelle Machtstrukturen und auf die ihnen eigenen Symbiosestrukturen (V. 2.b (I) - (III)), welche strukturell-faschistische Tradierungsprozesse tiefenhermeneutisch erfassen und phänomenologisch-strukturanalytisch fokussieren lassen (ebd.).
Die tiefenhermeneutische Feinstrukturerschließung folgte dem vorne dargelegten Wahrnehmungsfächer zur Erschließung der Feldbeziehungsstrukturen (soziometrische Typologien) und -qualitäten (psycho- und soziodynamische Typologien). Und auch wenn die Darlegungsabfolge hierzu nicht streng der Methodengliederung folgte, wurde auf der Grundlage der Sichtungsergebnisse nochmals auf alle methodisch dargelegten Ebenen-, Differenzierungs- und Strukturbezugnahmen ausreichend eingegangen. Darüber konnten die methodenanalytisch gewonnenen Erkenntnisse bestätigt und vertieft werden.
Hierbei wurden auch die im Methodenteil hinlänglich dargelegten strukturell-faschistischen Strukturbruch-, Tradierungs- und Differenzierungskriterien (230) berücksichtigt. So wurde feld-differenzierungsorientiert auch die Strukturbruch- und Tradierungsthese im Darlegungsbezug bzw. -verweis überprüft. Dies wird für die politische Gefahreneinschätzung nicht unwichtig sein.

Das Symbiosesicherungs- bzw. feldinstitutionalisierte, narzisstische Abwehrkollusionsphänomen wurde ebenfalls hinsichtlich des darin enthaltenen Gefahrenpotenzials im Methodenteil ausgelotet. Die hier aufgestellte Symbiosesicherungsthese wurde im Feldsichtungsbezug feldsoziometrisch bzw. organisationsstrukturell und über die Bezugnahme auf feldspezifische Führerschafts-, Kontroll- und Autoritätshörigkeitsstrukturen mit Absolutheitsanspruch und Totalitätsbezug überprüft und belegt. Dies interessiert sowohl im politisch-ethischen als auch im kurativ-ethisch gewerteten Gefahrenbezug.
Hierfür wurde geortet, in welchen solar-spirituellen Projektfeldbezugnahmen eine selektiv polarisierende und spaltende Bewusstseinserziehung aus der neomanichäischen Thanatostradition am offensichtlichsten wird und praxeologisch am stärksten hervortritt bzw. in welcher Dichte dies geschieht. Diese hatte in der New-Era-Mission sogar bereits eine organisationsstrukturelle Ausgestaltung.

Die evolutionsmissionsübergreifend vorhandene, solar-hermetische und gralsgnostische Bezugnahme auf die theosophisch-neodarwinistische Wurzelrasselehre (Blavatsky) ließ hierbei nochmals den spirituell-tradierenden Hintergrund für das rassistische bzw. sozialdarwinistische, evo-

lutionär-völkische Denken als Quelle unsäglichen Leids mitberücksichtigen. Dies bildete den zeitgeschichtlichen Hintergrundbezug, um die moderne, vom völkisch-rassischen Elitenbezug abhebende und eher marktwirtschaftlich spätkapitalistisch sowie zivilisatorisch fortschrittsorientierte, „spirituell-politische“ Ausrichtung

- auf Baileys Mahachohan-Geiststrahl (in der Führertrinität mit dem „Meister des Tons“ Manu und dem „Meister der modernen evolutionären Pädagogik des Herzens“ Lord Maitreya) und so
- auf eine globale und spirituelle „sechste arische Wurzelrasse“ auf höchstem zivilisatorischen und wissenschaftlich-technologischen Entwicklungsstand (Ferguson 1980, Schweidlenka 1989)

in ihrem strukturell neodarwinistisch-kulturgeschichtlichen Tradierungsbezug (Voegelin 1993, 1994, Fromm 1977) wahrnehmen und angemessen reflektieren zu können. Dies ist auch für eine angemessene Gefahrenbewertung unerlässlich.

Die darüber deutlich gewordene Dominanz eines spiritualisierten gesellschaftssystemischen Tradierungs- und Grundbestandsbezugs im modernen Evolutionsmissionsspektrum (Bailey) ließ auch seine Erziehungsmissionen zur Heranbildung des „Neuen Menschen“, „Goldenen Menschen“ im metaphorischen Bezug auf einen „inner- und außerweltlich“ dominierenden, „spätkapitalistischen Fortschrittsgral“ und so auch im Hinblick auf einen gesellschaftssystemischen Autoritäts- und Absolutheitsanspruch (Totalitätsbezug) kritisch überdenken.
Dies geschah auf der Grundlage des Methodenteils und so im Vergleichs- und Differenzierungsbezug zum völkisch-rassischen Tradierungs- und Grundbestandsfundus aus dem evolutionär-programmatischen Spektrum der Irrationalismustradition (Blavatsky, Lanz, List) und der NS-„Evolutionsmission“.
Hierzu machte die Sekundärliteratur auch auf einzelne feldspezifische, bewusste Anlehnungsversuche an dieser aufmerksam (B 1, II. 2.e, B 2, IV. 1.).

Insgesamt wurde so nicht nur der studienspezifische Felddifferenzierungsbezug aufrecht erhalten, sondern die gesichteten modernen Strukturphänomene wurden auch als strukturell-faschistische erkennbar. Die gesichteten, evolutionsmissionsfeldspezifisch ausgestalteten Feldsymbiosesicherungsphänomene mit ihren solar-narzisstischen Psycho- und Soziodynamiken konnten so nicht nur einem glaubens- und ideologiegeschichtlichen Tradierungsphänomen, sondern auch dem Strukturkontext einer global-kapitalistischen Mehrungs- und Höherentwicklungsdynamik zugeordnet werden. Dies stellte den gesichteten, neomanichäisch-bipolaren und thanatosorientierten Einbindungs-, Abwehr-, Kampf- und Transformationsbezug in den modernen Evolutionsmissionsfeldern in den narzisstisch dominierten Sinnbezug in der aktuellen Gesellschaftssituation.
Im Wertungs- und Gefahrenbezug wurde hierzu bereits deutlich, dass die Entwicklung und Bewahrung einer kritisch engagierten Sicht auf Identitäts- und Lebensstrukturen zerstörende Prozesse in der gesellschaftssystemischen Fortschrittsentwicklung in den gesichteten Projektfeldern mittels der dort üblichen demokratie- und identitätszersetzenden Psychagogik strukturell behindert bzw. die Grundlagen hierfür unterschiedlich weitreichend außer Kraft gesetzt wird.

Nach diesen allgemeinen Aussagen, soll nun differenzierter auf die Frage nach der Gefährlichkeit der Angebote eingegangen werden. Hierzu soll nach allem, was bisher auf phänomenologisch darstellender Ebene im Felddifferenzierungsbezug auf das Untersuchungsspektrum benennbar und auf strukturanalytisch abstrakter Ebene bzw. im exemplarischen Feldbezug bereits dargelegt und reflektiert wurde, zunächst ein allgemeiner Differenzierungsverweis formuliert werden.
Die graduelle Steigerung, in der das jeweilige irrationalistische (Wahrnehmungsverzerrungs-)Potenzial im Verbund mit den evolutionär-programmatischen Psychagogikfolien im jeweiligen Angebot zur Wirkung kommt, ist für den Einzelnen und seine persönliche und soziale Identität um so gefährlicher, je fragiler und defizitärer sein Ich ausgestattet ist. Dies ist wichtig, setzt aber nicht seine Selbstverantwortung außer Kraft.
Gleichzeitig ist absehbar, dass er diese als feldspezifisch zu erwartenden „Selbst- und Fremdbeschädigung“ um so weniger verantworten wird, je verführbarer er für diese Art von Angeboten ist, d. h. je narzisstischer und defizitärer seine Persönlichkeit geprägt ist.
Und je subtiler die irrationalistisch-evolutionäre Prägung des jeweiligen Angebots einsetzt, desto leichter werden sich auch „informierte“, gebildete und stabile Persönlichkeiten davon angesprochen fühlen, die weniger gefährdet sind, da sie differenzierter wahrnehmen und sich eher abgren-

zen bzw. wieder leichter ablösen können. Ihr stabileres Ich wird sie vor den psychotechnologisch und spirituell psycho- und soziodynamisch evozierten Entgrenzungs- und Fragmentierungsprozessen und damit vor dem völligen Identitätsverlust bewahren. Auch werden sie weniger gewillt sein, ihr gewachsenes soziales Umfeld komplett „abzuschneiden", um ganz und gar in eine „Neue Welt" einzutauchen.
Weiter sei vorausgesetzt, dass sich die Wirkung spirituell-politischer, d. h. ideologischer und psychagogisch-programmatischer Umerziehungssysteme in „geschlossenen Erlebnisfeldern" mit narzisstischen Gruppengewinn auf den Einzelnen und auf sein soziales Umfeld intensiver auswirken wird, als dies in offeneren Systemen insgesamt möglich ist, da hier Gruppendynamiken forciert werden und ungestörter einwirken können, die individuelle und bislang feldsozial geteilte Schutz- und Abwehrreaktionen überwältigen und längere Zeit außer Kraft setzen. Im Ergebnis wird in solchen „tendenziell geschlossenen" Gruppen- bzw. Glaubenssystemen in der Begegnung mit Vertretern der Außenwelt auch die offene Dialogfähigkeit verlernt. Denn diese Fähigkeit wird nicht nur nicht gefördert, sondern entwertet und kritisches Verhalten eher ausgegrenzt und die Fähigkeiten, anders glaubenden bzw. denkenden Menschen in der Begegnung als gleichwertiges Gegenüber zu respektieren, weichen zunehmend der programmatischen Denk- und Begegnungshaltung.
Ein Beispiel hierfür bot die Osho-Gemeinschaft in ihrer radikalen und zugleich bewaffneten Phase (B 2, II. 2.e). Hier wurde anschaulich, dass eine Relativierung der eigenen Position nach einem bestimmten Grad der Polarisierung nicht mehr möglich war, da der „Andere" ganz zwangsläufig in die potenzielle Feindposition rückte. Dies schweißte die Gemeinschaft der Verschworenen nicht nur noch dichter zusammen, sondern gab den eigenen Prinzipien noch mehr den Nimbus heiliger Mysterien. Scientology bildet diese Dynamik über semantisch fixierte Bewertungsskalen (B 2, IV. 1.) organisationsstrukturell aus, wobei hierfür den „ethic-orders", der Feldsprache mit ihren Sinnredefinitionen, dem Kapitalzufluss sowie dem organisationseigenen Geheimdienst OSA besondere Funktionen zukommen.

Damit ist die Entstehung eines expansionsorientierten, evolutionär-programmatischen Entdifferenzierungs-, Auf- und Entwertungsphänomens mit entsprechenden Wahrnehmungs-, Zuordnungs- und Definitionsverzerrungen vorprogrammiert, dessen Gefahrenpotenzial insgesamt erst im Vierfelder-Differenzierungsbezug deutlich wird.
Hierzu bietet der Blick zurück auf die NS-Programmatik und ihre Propaganda ausreichend viele Beispiele.
Der zeitgeschichtliche Felddifferenzierungsbezug zeigt, dass dieses Phänomen nur feldeingegrenzt zur Wirkung kommt. Hierbei kann folgendes gelten:
Je ausgeklügelter die angewendeten Psychotechnologien und Gruppendynamiken sind, welche sein Entstehen begünstigen, je perfekter diese mit der feldspezifischen spirituellen Evolutionsglaubenslehre verquickt werden und je programmatischer dabei die darin zum Ausdruck kommende Rettungsmission vorangetrieben wird, desto aushebelnder bzw. wahrnehmungsverzerrender und gefährlicher wirkt dieses Bearbeitungssystem auf den davon erfassten Einzelnen und auf sein davon tangiertes, soziales Umfeld. Denn hier entsteht der Glaube, dass man um so fähiger wird, die Mission in die Welt zu bringen, desto mehr man sich umkrempeln, aushebeln und zum „Werkzeug" für die „höhere Weisung" machen lässt. Dies macht zudem den persönlichen Opferbezug zum Meta-Erfolgsbezug.
Hierfür wird der stetig erlittene Selbstwert- und Werteverlust als Fortschrittsentwicklung und als evolutionär-spiritueller „Egoüberwindungs- und Transformationsprozess" uminterpretiert was durch gemeinschaftliche Bestätigungsrituale und eine kontinuierlich aufgefrischte, narzisstische Zufuhr feldintern abgesichert ist (231).

Hinsichtlich der Gefährlichkeit für demokratische Strukturen, kann hierzu ganz allgemein gesagt werden, dass je mehr Menschen sich für den okkult-spirituellen und esoterischen „Trip" begeistern und sich darüber für neue irrationalistische, theokratische Führungsmodelle gewinnen lassen, um sich mit diesen schließlich zu identifizieren, desto weniger werden sie wach informierte Bürger einer demokratischen Gesellschaft sein, welche diese verlebendigen können. D h. diese werden weniger bereit sein, sich vor Ort zu engagieren und für die demokratisch verbürgten Grundrechte diskursiv offen und mitverantwortlich einzutreten. Je mehr sich aber der Irrationalismustrend in der Bevölkerung ausbreitet, wird er auch in den demokratischen Machtstrukturen seinen repräsentativen Wiederhall finden, was auf der Grundlage tiefgreifender sozialer und politischer Ver-

unsicherungen auch über einen deutlichen Rechtsruck in der Gesellschaft zum Ausdruck kommen würde. Die soziale Wirklichkeit als gesellschaftliche Wirklichkeit wäre im Hinblick auf eine allgemein verbindliche Wertegebundenheit aller in Bezug auf die im Grundgesetz festgelegten und verfassungsrechtlich demokratisch verbürgten Menschenrechte erneut ungesichert. Diese soziale Wirklichkeit wäre in ihrem Gleichwertigkeitsgrundsatz auch nicht mehr umfassend genug gesellschaftlich vertreten.
Dabei kann angenommen werden, dass je mehr die jeweiligen evolutionären Psychagogikmissionen mit ihren feldspezifischen Konzeptionen, Methoden, spirituellen Praxeologien und Psychotechnologien, mit ihren ideologischen und spirituellen Bezugnahmen den Nerv des Zeitgeistes treffen und ideologische „Glaubenselemente“ der vorherrschenden gesellschaftlichen Trends aufzugreifen verstehen, sich auch ihr Ausbreitungsgrad enorm steigern kann, da ihre Argumente gängig erscheinen und nur mehr schwer von den gesellschaftssystemischen Argumentationssträngen unterscheidbar wären. Hier würden sie nur mehr am Grad der spirituellen bzw. esoterischen Abgehobenheit, der Illegitimität und Totalität selbst erkennbar, sowie am Grad der durch ihre Mitglieder verstärkt ins Erleben der sozialen Wirklichkeit tretenden sozialen Kälte.

Was heißt dies für die Gefahrenbetrachtung im Zusammenhang mit den beiden untersuchten Evolutionsmissionen?
Hierfür soll aus gesellschaftssystemischer Strukturperspektive etwas näher auf den von ihnen erzeugten, irrationalistischen Narzissmuskomplex geblickt werden. Die narzisstische Ausrichtung unserer spätkapitalistisch westlichen Welt wird, wie wir sahen, von beiden Evolutionsmissionen einerseits durch die Überwindung des Egos „verdeckt“ aufgegriffen und andererseits durch die angebotene macht- und erfolgsbezogene Höherentwicklungsprogrammatik in den Angeboten beider Missionen zur durchgängigen Einbindung in den feldsystemeigenen Wegführungskurskanon genutzt und so nachhaltig zum Einsatz gebracht. Das Erfolgsrezept beruht hierbei mit darauf, den Angeworbenen feldspezifisch narzisstisch zu „blenden“, diesem aber auch zu versprechen, dass er dazu angeleitet wird, diese Wirkung ebenfalls erzeugen zu können (Studienarchiv). Hierfür steht im Ziel, die „eigene Strahlkraft“ auf den höchst-möglichen Entwicklungsstand (Zenit) zu bringen. Die Bezugnahme auf die Entwicklung von einem „solar-spirituellen Charisma“ mit weltlich-erfolgsichernder Überzeugungskraft und die Anwendung der Blendung in der Wendearbeit hierzu ist dabei ein phänomenologisch durchgängiges, strukturanalytisch manichäisch begründetes Strukturmerkmal in der Evolutionsprogrammatik beider Missionen (B 1, II. 1.a; B 2, IV.).
Dies wurde im glaubensgeschichtlichen Teil der Studie grundbestandsorientiert am Mani-Drama anhand des „göttlichen Gesandten, der in der Sonne steht“ aufgezeigt. Dieser vermag hier sowohl die weiblichen als auch die männlichen Dämonen so zu blenden, in Bann zu nehmen (Hypnos), dass sie ihre Samen, Föten verlieren und die „Mächte der Finsternis“ geschwächt werden (ekstatisch hedonistisches Selektions-, Thanatosprinzip). Das Bannungs-, Selektions- und Thanatosprinzip im rigiden Leistungsbezug wird durch den solaren Helden, Krieger und alles opfernden Urmenschen verkörpert (Stichworte: Instrumentlisierungssymbiose mit dem „Vater der Größe“ (Grandiosität) und der „Mutter des Lebens“ (irrat. Seins-, Grundbezug).
Dieses Blendungsprinzip zeigt sich auch auf gesellschaftlicher Ebene und hat hier einen gewissen Stellenwert (Werbepsychologie, Wahlversprechen, Fortschrittsglaube etc.). Es zeigt sich z. B. auch im marktstrukturell geforderten Selbstdarstellungsgebot mit immer mehr Leistungs- und Weiterbildungsnachweisen, welche die Flexibilität und das Mithalten mit dem „neuesten Entwicklungsstand“ unter Beweis stellen sollen und bezeugt darüber die vorhandene gesellschaftssystemische Entwicklungsdynamik (Sennett 1998).
Dies kennzeichnet auch die heutige, flexible und emanzipierte Gesellschaft, welche inzwischen sowohl Frauen, als auch Männern diese „strahlende Wirkung“ gleichermaßen in Aussicht stellt bzw. abzufordern versteht. Hierbei wird weder gefragt, ob das Vielerlei und der damit verbundenen Fragment- bzw. Patchwork-Identitätsbezug (Keupp 1999) überhaupt noch integrierbar bzw. als „lebensgeschichtliche Entwicklungsgestalt“ erzählbar ist (Sennett 1998) und ob es einem sozialen Bindungs- und emotionalen Sinnkontinuum überhaupt noch Raum lässt (ebd.).

Der Blick auf die Geschichte zeigt das Gefahrenpotenzial eines gesellschaftssystemisch zur Wirkung gebrachten Blendungsbezugs. Dieser macht deutlich, dass die Blendung für die realen Gefahren und Abgründe, die sie heraufbeschwört, blind macht.
Im evolutionär-politischen und charismatisch-neochristlichen Führungskontext der Busch-Regierung entwirft

der Blendungsbezug nicht nur Kriegsgründe, sondern nach deren erfolgreicher „Bewältigung“ auch eine „irakische Demokratie“, während das reale Scheitern der so heraufbeschworenen Kriegsmission ausgeblendet wird.
Die zeitgeschichtliche Perspektive verweist darauf, dass die Propaganda der NS-Diktatur das Prinzip der Blendung gezielt und bis zum bitteren Ende anwendete. Auch kam sie in der Erziehung von Mädchen und Jungs 1933-45 zur Einbindung in die evolutionär-arische Höherentwicklung zum „Herrenmenschen“ (232) strukturell zur Anwendung. A. Klönne beschreibt diese als Verblendungsbezugnahmen klar in seinem Buch „Jugend im Dritten Reich“ und bezieht sich hierzu auch auf die nazistisch-arische Stilisierung der Geschlechterrollen (ebd.).

Im Unterschied hierzu stilisieren die modernen Evolutionsbewegungen einen feldspezifischen Typus des „siegreichen Homo Oeconomicus“ mit führungstechnologischer (Management-Trainings) und spirituell-charismatischer Omnipotenz für beide Geschlechterrollen, wobei der moderne Führungsstil den Vertretern beider Geschlechter nahe legt, evolutionär brauchbare Rollenspezifika des anderen Geschlechts erfolgs- und verwertungsorientiert mit zu entwickeln.
Beide modernen Evolutionsmissionen haben eigene Identifikationsschablonen im evolutionär-narzisstischen Verblendungsbezug ausgebildet, wobei die New-Age-Mission sowohl traditionelle als auch moderne Geschlechterrollenidentifikationen anbietet (B 1, II. 2.d, e, B 2, III. 2.b, 3.). So kommt das narzisstische Blendungs- und Höherentwicklungsideal auch in den Feldern der modernen Evolutionsmissionen sowohl in zeitgeistgemäßer als auch in rückwärtsgewandter (z. B. in Findhorn) Ausgestaltung bis in die Geschlechterrollenfolien hinein zum Ausdruck. Sowohl die eine als auch die andere Geschlechterrollenfolie gefährdet die Erfolge der Frauenemanzipationsbewegung, denn hier geht es lediglich um einen emanzipatorischen Blendeffekt, der die patriarchal-solare Instrumentalisierung beider Geschlechter vernebelt (B 2, III. 3.c: Wilber-Kontext).

Der „evolutionär-programmatische Blendungsbezug“ wird in keinem der modernen Felder kritisch im realen Geschichtsbezug reflektiert. Dies ist strukturell wiederkehrend der Fall und wird über das Phänomen der evolutionär-typologischen Janusköpfigkeit in den feldspezifischen Bedürfnis- und Entwicklungsbezugnahmen und hierbei im Wirkradius des „narzisstischen Höherentwicklungsstrebens“ mit und ohne spirituelle Verklärung mehr als deutlich.
Diese Januskopfwirkung lebt davon, dass vielen Phänomenen sowohl eine konstruktive als auch eine destruktive Wirkung innewohnt. Somit kann die destruktive Potenz, die für jedes Irrationalismuskriterium bzw. Profilstrukturmerkmal und hier insbesondere für das evolutionär-narzisstische Höherentwicklungsstreben felddifferenzierungsorientiert benennbar wurde, auch konstruktiven Elementen gegenüber gestellt werden, die genutzt werden. Mit deren Wirkkraft kann der Angeworbene in seinem Bedürfnis „abgeholt“ und so psychodynamisch höchst wirksam eingebunden werden. Eine vorübergehend konstruktive Wirkdynamikphase ist somit durchaus möglich. Denn das Einbindungsangebot entspricht zunächst dem vorhandenen Bedürfnis, d. h es enthält Elemente, die für einen bestimmten Zeitabschnitt befriedigen.
Aus strukturanalytischer Sicht wurde dies bereits im Methodenteil in Bezug auf die Gegenpole „Binden - Lösen“ ausgelotet und strukturell feldphänomenologisch hinsichtlich feldspezifischer solarer Machtstrukturtypologien und Soziometrien und deren psycho- und soziodynamische Wirkungen differenziert betrachtet. Hierfür wurde das Angebotsprofil in den New-Age-Kontexten in ihrer Wirkung auf latent depressiv Strukturierte und ihren „Stimulanzgewinn“ umrissen und auch für die nach statischen Sicherheiten suchenden, eher rigiden und angstgesteuerten, leistungs- und anerkennungsfixierten Menschen in den New-Era-Kontexten kurz ausgelotet. Hierbei wurde bereits sehr deutlich, dass die Bedürfnisbefriedigung nicht einer kurativen Entwicklungsförderung dient, sondern der Feldeinbindung und der Feldsymbiosesicherung.
Hier wurde auch gesichtet, wie das moderne, weibliche Emanzipationsbedürfnis in beiden modernen Evolutionsmissionen lediglich vordergründig „bedient“ wird, während darüber in die spirituell langfristig angelegte „solar-hermetische Instrumentalisierungssymbiose“ mit ihrem altbekannten patriarchalen Hingabemodell „geführt“ wird. Dieses wurde in der „f“-Perspektive dem patriarchalen Herrschaftssymbiosekomplex zuordenbar, dem im Sichtungsfeld Männer und Frauen „gleichberechtigt“ zugeführt werden. Es wurde bereits ausgeführt, wie sie hierfür auf Evolutionsideale ausgerichtet und unter ein und dieselbe Thanatosherrschaft gestellt werden (233). Dies redefiniert den Gleichberechtigungsbegriff zynisch.
Dies bedeutet aber auch, dass es über den vermeintlich konstruktiven und bedürfnisorientierten Aspekt des Feldangebots irgendwann zum Entwicklungsstillstand oder gar zur „Rückentwicklung“ kommt, weil feldstrukturelle, regressive Abhängigkeits- und Ausbeutungs- bzw. Objektbesetzungsstrukturen entstehen.

Hierzu wurde besonders anhand des deutschen transpersonalen Psychologieangebots „Rütte“ deutlich, dass die evolutionär-spirituelle Gefolgschaftsbereitschaft zur „Individuation“ umgedeutet wird (B 2, III. 3.a, b).
Wären in der Zeit zwischen den 70er und den 90er Jahren keine emanzipationsbezogenen Einbindungsfaktoren vorhanden gewesen (234), hätten die psycho-spirituellen Angebote der beiden Evolutionsmissionen keine Chancen auf dem Markt gehabt.

Hierbei wurden nicht nur die feministische und politisch herrschaftskritische Emanzipationsbewegung geschwächt, sondern es entstand auch ein Trend, in dem die irrationalistischen Trendangebote anderen, in der Gesellschaft vorhandenen Angeboten zum Stillen entwicklungsorientierter Bedürfnisse vorgezogen wurden. Dies steigerte sich in den 90er Jahren noch und stellte ein deutliches Warnsignal dar, da dieser breite Trend auf ein strukturell defizitäres, gesellschaftliches Ursachenfeld zurückgeführt werden musste und nach Ende des kalten Krieges der Krieg in Jugoslawien entbrannte und uns allen zeigte, wie leicht erneut nationalistische und faschistische Kräfte entfesselt werden konnten. Dass dies just in dem Land geschah, in dem sich unter sozialistischen Vorzeichen (Tito) Bildung, wirtschaftlicher Wohlstand, Reise- und Meinungsfreiheit gut entwickelt hatten, ist sicher kein Zufall.
Dieses breite Defizitsymptomfeld erstmals zumindest oberflächlich deutlich gemacht zu haben, kann der Humanistischen Psychologie zugute gehalten werden. Sie bezeichnete das sinnorientierte Entwicklungsdefizit als „existenzielles Vakuum“ und erkannte dieses als gesellschaftlich induziertes. Sie machte diesen Erkenntniszusammenhang dann aber leider zu ihrem „Programmatikzugpferd“. Dies wirkte sich auf die emanzipatorischen Kräfte destruktiv aus, weil die kritische Perspektive auf das „existenzielle Vakuum“ und die darin eingeschlossene, narzisstische Leere nicht auf der Grundlage der gesellschaftssystemischen und evolutionär-ideologischen Tradierungslasten verstanden werden konnte. Hierzu war diese junge Psychologieentwicklung auf Grund ihrer eigenen wissenschaftstheoretisch und gesellschaftspolitisch unreflektiert gebliebenen, gestalttheoretischen Ganzheitlichkeitsbezogenheit nicht in der Lage. Und weil sie mit dem Sinndefizit selbst einen programmatischen Anspruch und einen „intentionalen Selbstbezug“ (Maslow) verband, wurde sie zur Vorhut und zum Rekrutierungsfeld für das moderne Evolutionsmissionsspektrum und die damit verwobene evolutionäre Psychologie, Transpersonale Psychologie (B 2, III., IV.) und so zu einer tradierungsverstärkenden Kraft.
Spätestens um den Jahrtausendwechsel herum musste der Zulauf zu den entwicklungsblockierenden Irrationalismusangeboten als gesellschaftliches Symptom angesehen werden, das in der westlichen Welt von desaströsen politischen Rechtsrutschen begleitet wurde.

So gesehen ist es durchaus sinnvoll, nicht nur nach der destruktiven Potenz, sondern auch nach der konstruktiven und deshalb einbindungseffektiven Potenz im Angebotsspektrum Ausschau zu halten. Denn im Blick auf die Gefahrenbewertung wird gerade letzteres zur effektiven „Einstiegsschiene“. Bedenkt man die evolutionär-narzisstische und erneut thanatosorientierte „Entwicklungsförderung“ im evolutionär-psychologischen Spektrum, werden die zunächst konstruktiv wirkenden Elemente zu einer „Rutschbahn“ in Angebote, welche die vorhandenen Potenziale zur Verlebendigung der realen Demokratie- und Emanzipationsentwicklung weiter mindern.
Hierbei kann die erfolgreiche, evolutionär-operationale Verwertbarkeit dieser konstruktiv wirksamen Potenz auch mit Auskunft über die Gefährlichkeit des jeweiligen Angebots geben.
Als Beispiele für evolutionär-programmatische Angebote, in denen diese „Rutschbahn“ besonders unverstellt deutlich wird, sei auf diejenigen hingewiesen, deren vordergründige Ausrichtung auf

- die Wahrnehmung von authentischen Gefühlen (z. B. Osho-Projekt, Arica, Scientology),
- die Beseitigung von Leistungsblockaden, Entwicklungsdefiziten (z. B. Scientology, Rütte),
- die Entfaltung von Liebesfähigkeit, existenziellen Wert (z. B. Findhorn, Brahma Kumaris),
- einen Zugewinn von persönlicher Freiheit und von Kräften, mit denen man sein Leben meistern kann (z. B. Gurdieffs „Philadelphia-Projekt“, Crowleys Thelema-Ordensprojekt),

gerichtet ist.
Was anfänglich so wirkt, als ginge es tatsächlich um die Realisierung der genannten, konstruktiven Ziele, findet seine Grenze am feldoperationalen Stellenwert der hierzu entwickelten Kräfte und bindet diese entweder an die Feldmission und / oder verkehrt ihre Wirkung ins Gegenteil. Dies ist allerdings stets ein schleichender Prozess, der am ehesten noch von nahestehenden Personen in seiner ganzen Wirkungsbreite wahrgenommen werden kann, dessen Anzeichen jedoch schwer bis überhaupt nicht kommunizierbar sind.
Hier kann gelten: je weniger eine Verständigung, echte Begegnung noch möglich ist, desto mehr hat die

Immunisierung in der jeweiligen Feldideologie zugenommen. Dieser Prozess schreitet meist so lange fort, bis der Betreffende hinter den unsichtbaren Mauern des geschlossenen Systems seiner Identitfikations- und Glaubensgemeinschaft verschwindet oder erkannt hat, dass die Personen aus der ehemals vertrauten sozialen Umwelt nicht mitziehen. Hier kühlen die Beziehungen ab und werden „dünn". Diesem „Entschwinden" in das Labyrinth der Evolutionsglaubensmetawelten können sogar Beziehungsabbrüche folgen, wenn der ehemalige Beziehungspartner etc. als entwicklungsbehinderndes „Dunkelelement" „abgeschieden" werden soll. Dies wird für gewöhnlich auf magisch-symbiotischer bzw. „psychospirituell-energetischer Ebene" forciert und dem feldtheosophischen Mensch-Welt-Verwebungs- und Evolutions- bzw. Globenmodell entsprechend ausgestaltet (z. B. in Findhorns telepathisch-magnetischem Lichtnetzwerk). Diese Bezugnahme auf „energetische Verunreinigungseffekte" ist in etlichen Projekten (Maslows TP, Dürckheims IT) in dieser Weise nicht anzutreffen, wofür der psychotherapeutische Anspruch eine Rolle spielen mag. Hier existiert jedoch eine Wertungshierarchie im Wegleib- oder im Gesund-Krank-Bezug. Im evolutionär-behavioristischen Clearing-Modell Scientologys ist der „Andere" entweder Rekrutierungs- oder Kampffeldobjekt. Als Kritiker am Feldrand wird er über den „Schnitt in der Beziehung" mundtot gemacht, „ausgeschaltet".

Meist kommt es auch zu einer feldspezifischen Ausgestaltung des evolutionären Wende- und Selektionsprinzips im Liebes-, Freiheits- oder Erfolgsbezug etc., wobei hier die gesamte vorherige emotionale und soziale Realität allmählich zur „Nichtrealität" oder zur „evolutionär minderwertigen Realität" umgemünzt wird.

Das „Löschen" nicht-anpassbarer Beziehungen bzw. auch deren Instrumentalisierung oder die „Kampfhandlungen" gegen „minderentwickelte Störenfriede" wird dabei stets von „höherwertiger Meta-Realitätsebene" (absolute Ebene) aus nach den dort geltenden Meta-Regeln gerechtfertigt und vorgegeben.

Dieses evolutionär-narzisstische Wende-, Selektions- und Höherentwicklungsstrukturmerkmal offenbart sehr anschaulich die Gefährlichkeit für den Betroffenen und sein soziales Umfeld, denn hier werden Beziehungen, Wirklichkeitsbezugnahmen und mitunter auch Lebensrechte („Frei-wild-Order": B 2, IV. 1.a) verwirkt, bisher tragende Werte- und Gefühlswirklichkeiten nichtig gemacht oder umgestoßen, die Wahrnehmung von Wirklichkeit und die Sprache selbst grundlegend verzerrt. Der strukturell-faschistische Umwertungsbezug hat hierbei tiefgreifende persönliche und soziale Folgen. Diese haben jedoch noch kein gesellschaftssystemisches Ausmaß.

Die Janusköpfigkeit im emotional spaltenden Wirkradius des „evolutionär-programmatischen Höherentwicklungsstrebens" wird im persönlichen und sozialen Beziehungserleben meist als eine Art „Kippschalter" erlebt, von dem z. B. das gesamte Lebensfeld beherrscht werden kann. Der Abwehrcharakter dieses Kippschalters ist offensichtlich, wird aber meist nicht wahrgenommen.

Hier leidet nur der Andere, denn während der „sich höher Entwickelnde" prachtvoll und narzisstisch enorm aufgeladen fühlt, fällt der Schattenwurf seiner bisherigen, narzisstischen Problematik dem Kritiker oder dem „anders Denkenden, Handelnden" zu, der nun nicht mehr als Mensch „einfühlbar" ist und auch nicht mehr als gleichwertiger, „fühlender Mitmensch" respektiert wird. Dies ist ein Geschehen, in dem sich die psychischen Räume zwischen den Generationen verzahnen und mit dessen Wirkung Introjekte tradiert werden.

Hierbei wird auch deutlich, warum programmatisch expandierende Irrationalismusphänomene als Bewusstseinsbildungsfaktoren mit ihren strukturellen Wirkungsfolgen ernst genommen werden müssen, - insbesondere wenn sie sich massenhaft mehren. Denn hier wird die Gefahr für die gesellschaftliche Entwicklung in Bezug auf die demokratische Diskursfähigkeit und den Erhalt der demokratisch verbürgten Grundrechte (Jaschke Gutachten, 1995) persönlich greifbar.

Aus sozialpsychologischer und kurativ-ethischer Sicht ist dieser Phänomenkomplex ebenfalls besorgniserregend, insbesondere wenn die hier herausgearbeiteten Psychagogikstrukturelemente von immer mehr Weiterbildungsangeboten und so von immer mehr Pädagogen, Psychologen, Psychotherapeuten, Sozialarbeitern, Erziehern etc. unreflektiert übernommen und somit in der Mitte der Gesellschaft normverändernd hineingetragen werden, wie dies ab den 80er Jahren der Fall war.

Um die Gefahrenpotenziale konkreter erfassen zu können, soll im Folgenden neben den spezifisch irrationalistischen Strukturmerkmalen und deren destruktivem Potenzial auch ihr konstruktives, zur Einbindung genutztes Potenzial benannt werden. Diese Auslotungsperspektive ist für den psychosozialen und pädagogischen Gesellschaftskontext von Bedeutung, da sich vom Angebot Menschen angesprochen fühlen, die an einem Sinn-, Kontakt- und Gemeinschaftsdefizit leiden, sich in dieser Gesellschaft verloren fühlen und auf der Suche nach Hilfe, Wert und Sicherheit spendender Begleitung und „seelischer Beheimatung" sind.

Eine Wertung der wichtigsten irrationalistisch-programmatischen Typologien und ihre konstruktiv-destruktiven Wirkpotenziale

Die als „konstruktiv-destruktiv“ beschreibbar gewordene Wirkung der typisch wiederkehrenden Strukturphänomene, die den Psychagogikmodellen beider Evolutionsbewegungen gleichermaßen zuordenbar wurden, lassen sich am besten an den folgenden, irrationalistischen Tradierungstypologien strukturanalytisch thematisieren und werten:

1. an der Typologie der evolutionär-narzisstischen Führerschafts- und Gefolgschaftserziehung,
2. an der Typologie der Bemächtigung von Eros mit Hilfe von Hypnos zu dessen Unterwerfung unter das neomanichäische Selektionskampf- und Siegesprinzip von Thanatos und
3. an der Typologie der Legendisierung von Realität und Geschichte zur Einbindung in den evolutionär-spirituellen bzw. -politischen Monismus.

Zu diesen drei zentralen Strukturtypologien der Feldeinbindung und -ausgestaltung werden aus kurativ-ethischer Perspektive von vorne herein deutlich destruktive Wirkungen wahrnehmbar.

1. In der Psychagogikstruktur einer Führerschafts-Gefolgschaftserziehung werden die allo- und autoplastischen Abwehrstrukturen der Angeworbenen feldoperational genutzt, um diese ins Feld einzubinden und im Sog einer solar-psychologischen Soziometrie „umzuschmieden“ (evolutionär-typologischer Vereinnahmungs- und Abwehrbezug). Dies charakterisiert grob die Typologie des evolutionär-psychagogisch strukturellen Machtmissbrauchs.

Hier sollte beachtet werden, was bereits im Abschnitt „Zur psychologischen Struktur der solaren Führerschaft (...)“ (B 1, II. 2.e) herausgearbeitet wurde und welche Tradierungsphänomene aus dem familiären Introjekt- und Traumafundus mitwirken, wobei hierzu Eckstaedts Gedanken zum Thema „zweite Realität“ und Kohuts Gedanken über „Teleskoping“-Effekte“ (235) die Wahrnehmung von kumulativen Schädigungen im Tradierungsfeldkontext vertiefen (Drei-Generationen-Feldperspektiven). Zum Thema des psychagogischen und psychotherapeutischen Machtmissbrauchs sollten insgesamt A. Eckstaedts klinische Beobachtungen über die „Tragik von Identifizierungsprozessen“ in der „zweiten Generation“ (236) und über den Stellenwert der narzisstischen Objektbesetzung (VI. 2.a, b) für mehrgenerationelle Übertragungsphänomene berücksichtigt und in die Erforschung ideologiegeschichtlicher Tradierungsräume einbezogen werden.

Ethisch-kurativ wäre es, die sozialisatorisch übernommenen narzisstischen Objektbeziehungs- (Eckstaedt) und auto- und alloplastischen Abwehrmuster (Perls) so zu thematisieren, dass diese allmählich durch wachsende Wahrnehmungs- und Gefühlsdifferenzierung, Authentizität, Selbst- und Mitverantwortung sowie durch eine zunehmend realitätsbezogene Kontakt- und Konfliktfähigkeit ersetzt werden können. Hierbei gäben das „Benennen-Dürfen“ der realen Macht- und Abhängigkeitsstrukturen und der „evolutionär-narzisstischen Erblasten“ im Beziehungsfeld sowie das Ringen um differenzierende Perspektiven, um Gleichwertigkeit und Respekt im realen Miteinander, das in den Lern-, Lebens- und psychotherapeutischen Gruppenfeldern erfahren werden kann, Orientierung, Halt und Unterstützung.

2. Der psychagogische Machtmissbrauch durch die Instrumentalisierung des Erosprinzips zugunsten des Siegesprinzips von Thanatos (Dekonstruktions- und Verwertungstotalität) entsteht dadurch, dass

- der verlebendigende Eros-, Kontakt- und Kreativitätsbezug zunächst zwar als Sinneserfahrungs- und Lebens- bzw. Erlebnisbezug gefördert wird und
- das narzisstische Vakuum durch eine zunehmende Präsenz des gruppenfeldspezifischen Miteinanders und die hier herrschende Erfahrungsoffenheit

im individuell realitätsbezogenen Sinnkontext zu „füllen“ beginnt, dies jedoch nur vorübergehend und rein zweckoperational von Bedeutung ist.

Hier setzt lediglich der Blendungsbezug von Hypnos mit kreativen Mitteln ein. Die narzisstischen Identifikations-, Auf- und Abwertungsmuster, Verwertungs-, Spaltungs- und Auslagerungstendenzen werden lediglich neu, d. h. evolutionär-paradigmatisch ausgestaltet, überformt und bleiben so weiter wahrnehmungsfern, unfühlbar. Sie werden ebenfalls mitsamt den einbindungsorientierten Bezugnahmen auf die individuellen Eros-, Lebenssinn- und Kreativitätspotenziale für die narzisstische Feldsymbiose psychagogisch programmatisch genutzt.

Hierbei wird der narzisstische Bezug auf Eros und die eigene kreative Verlebendigung zu einem evolutionär-narzisstischen Identifikations-, Spaltungs-, Projektions- und Introjektionsbezug umgestaltet (237).

Ethisch-kurativ wäre es, die narzisstischen Abwehrformen mitsamt ihrem Erfahrungshintergrund mit „Hypnos“ hintergrundbezogen behutsam aufzudecken und über eine durchgängig transparent bleibende, psychotherapeutische Bearbeitung und Beziehungserfahrung in den Wahrnehmungsbereich zu heben, um sie dann durch die Entwicklung realitäts- und kontaktbezogener Präsenz-, Wahrnehmungs-, Abgrenzungs-, Auseinandersetzungs- und Sinn(es)erfahrungsmöglichkeiten einzudämmen. Dem Leben und seiner Begrenztheit, Unvollkommenheit gegenüber mehr Empathie und Freundlichkeit zu entwickeln, bedürfte es zahlloser tröstender und geduldiger Ermutigungen.

3. Eine Psychagogik, die biographische, soziale und gesellschaftliche Realität und Geschichte im Urbezug legendisiert, wirkt sich schädigend aus, da hier irrationalistische Wahrnehmungsverzerrungen forciert bzw. nicht korrigierbar werden und darüber strukturell konfluente, leugnende und wahnhafte Abwehrmuster entstehen, die zuletzt, wenn auf sie programmatisch Bezug genommen wird, in einem evolutionär-konfluenten Realitätsabwehr- und evolutionär-narzisstischen Ausweitungs- und Entdifferenzierungsmodus ihre Fixierung finden. Hierbei kann sich die Sehnsucht nach regressiv omnipotenter (All-)Einheit auch noch über den feldspezifischen Metawelt- und Grandiositätsbezug weiter verstärken und für den Aufbau einer missionsoperationalen, irrationalistischen Festungsmentalität missbraucht werden.
Hier sollte beachtet werden, was E. Fromm in diesem Zusammenhang zu seiner „konformistischen Aggression“ ausführte (siehe vorne) und worauf A. Eckstaedt verweist, wenn sie im familiären Introjektbezug auf die nazistische Identifikation mit dem Grandiosen und hierbei auf das hochstaplerische Identifikationselement verweist (238). Beachtenswert ist auch, was sie im Hinblick auf Kohuts „Transposition“ und „Pseudowahn“ oder im Zusammenhang mit der Herstellung eines Hörigkeitsverhältnisses über die narzisstische Abwehr (239) äußert. Im Feldsichtungskontext kann dieses Phänomen im Zusammenhang mit dem „narzisstisch-konfluenten Abwehr- und Vereinnahmungsmodus“ als strukturtypologisches wahrgenommen werden.
Ethisch-kurativ wäre es, sowohl die Neigung zur irrationalistischen Wahrnehmungsverzerrung wie zur regressiv-konfluenten und narzisstischen Abwehr von Kontakt mit sich, dem anderen und der realen Situation so zu bearbeiten, dass diese Abwehr mitsamt der bipolar narzisstisch-symbiotischen Abkapselungs-, Fixierungs- und Spaltungstendenz zugunsten einer angemessenen und differenzierungsbereiten Realitätswahrnehmung und -bezogenheit im Kontakt mit sich selbst, zum Anderen und zur Welt überwunden werden kann. Hierbei böte eine stetig und geduldig geförderte, zunehmende Wahrnehmungsoffenheit für reale Hintergrundbezugnahmen (konkret historischer Geschichtsbezug) eine Orientierung für den Differenzierungsbezug. Hierüber kann ein Interesse am Zusammenhang von Gesellschaftsgeschichte und Familiengeschichte entstehen und so ein realitätsfester Boden für Individuationsprozesse.

Anhand des exemplarischen Feldfundus (B 1, B 2) werden über diese drei Strukturtypologien und die ihnen gegenüber eingenommenen, kurativ-ethischen Haltungen zahlreiche attraktive evolutionsmissionsfeldtypische Angebotspotenziale mit ihren konstruktiven und destruktiven Nutzungspotenzialen deutlich.
Diese Potenziale verweisen hierbei gerade über ihre im Missionsverwertungsbezug entstehende Doppelnatur erneut auf die evolutionär-programmatische Operationalität im Wert und Ressourcen verzehrenden, gesellschaftssystemischen Verwertungs-, Höherentwicklungs- und Strukturbruchprinzip (Horkheimer, Adorno 2001) sowie auch auf die unterschiedlichen Kräfte, die darin dialektisch zum Ausdruck kommen. Hierüber entstehen differenzierte Perspektiven auf die hier genannten Typologien, aber auch auf die daran gebundenen Tradierungsweisen von Bewusstseinsbildung und psycho- und soziodynamischer Prägung von Identifikation und Identität im untersuchten, spirituell-politischen Spektrum.

(1) Die irrationalistische Einbindung ins Führerschafts- und Gefolgschaftsprinzip

Diese Einbindung zeigt ihr positives Potenzial nur in hoch gefährlichen Situationen, in denen starke Gefühle entfesselt sind und ein klares Handeln nötig ist. Hier entsteht die irrationalistische Einbindungsstruktur durch die hochschwappenden Ängste und die Hoffnung, irgendjemand könne einen aus der Gefahr erlösen, wobei sich die Rollenverteilung meist rasch an den bereitstehenden Problembewältigungspotenzialen entscheidet und nur von vorübergehender Dauer ist.

Es gibt auch noch andere Konstellationen, die diese Strukturdynamik entstehen lassen und die meist situationsgebunden und von vorübergehender Dauer sind. Sie lösen sich mit dem Situationskontext auf.
Jenseits dieser Konstellation treten die destruktiven Aspekte des irrationalistisch durchwobenen Führerschafts-Gefolgschaftsprinzips klar in den Vordergrund. Im Untersuchungsspektrum zeigte sich die Einbindung in dieses Strukturprinzip in langfristig angelegter Form, wobei die irrationalistische Rollenausstattung hierzu am individuell vorhandenen Irrationalismusfundus anknüpfte, diesen verstärkte und weitergestaltete, was insgesamt der evolutionär-narzisstischen Identifikation mit den programmatischen Psychagogikkonzepten und Feldprojektzielen diente.

Diese Prozessstruktur existiert allerdings auch in anderen „höheren Missionen“ mit religiös fundamentalistischer und theokratischer Ausrichtung. Diese Struktur wurde im Vereinnahmungs- und Gleichschaltungsprinzip kirchlich-monarchischer (Kreuzzüge etc.) und zuletzt in faschistischer Tradition wahrnehmbar. Hier führte der Irrationalismusbezug in ein westliches, spirituell-politisches „Gotteskriegerbewusstsein“ (Evola 1978), dessen bittere Folgen die Geschichte bis heute bezeugt. Sie wurde aber auch dem linken Bewegungsspektrum und den sozialistischen Staaten zum Verhängnis.

Die Einbindung in die Hörigkeits-Gefolgschaftsstruktur zeigte im Untersuchungsspektrum meist verschiedene Irrationalismen im Weisungsbezug. Ihre allgemeinste Form bediente sich gerne der Legende von der „höheren Berufung“ oder des Glaubens an „Schicksalsmächte“, an denen sogar historische Entwicklungen festgemacht wurden (B 2, III. 3.). Auch dieses Irrationalismusgespinst verweist auf eine strukturell-faschistische Tradierungsstruktur.
Dies machen zahlreiche selbstmythologisierende Berichte von Zeitzeugen aus der NS-Generation deutlich. Hier ist die Verschicksalung der eigenen Verstrickung ins NS-Regime meist als Entschuldungsstrategie angelegt (Herwig 1992), was den Selbstverantwortungsanteil am Identifikationsbezug und für die eigene Rollenwahl abwehren hilft.
Dieser Verschicksalungsbezug wird erneut bei den Findhornpädagogen (240) modern, aber auch im Kontext von S. Hellingers Familienordnungen, d. h. im Rütte - Frankfurter Ring - Spiritual Emergency Network - Systemische Therapie - Netzwerk genutzt (B 2, III. 2., 3.b, c). Und während sich der Schicksalsbezug im New-Age-Kontext erneut mit dem theosophischen Wiedergeburtsglauben und seinem neodarwinistischen Evolutionskonstrukt vermengt, stellt er im Rütte-Feldkontext (III. 3.b) und bei Hellinger und seiner Anhängerschar (III. 3.c) ein tradierungslastiges Introjekt und Abwehrkonstrukt aus dem NS-Ideologiefundus dar.

Der Schicksalsglaube ist doppelt angelegt. Einerseits bezieht er sich auf die Teilhabe an der Allmächtigkeit einer über alles erhabenen Führungsebene (Stichworte: „Berufung“, „höhere Aufgabe“ etc.), andererseits auf die eigene Ohnmacht im Nachvollzug des von dieser Ebene aus gelenkten „höheren Machtgeschehens“. Diese Doppelfunktion „wattiert“ den Erinnerungs- und Wertungsbezug auf das persönlich Erlebte im zeitgeschichtlichen Vergangenheitsfeld und „schützt“ den Erhalt des in Kindheit, Jugend und im frühen Erwachsenenalter angelegten, narzisstischen Kontinuums auf dem persönlichen Weg durch die verschiedenen Geschichtsetappen und Gesellschaftsordnungen. Denn während die persönliche Teilhabe am „zwingenden Wirkvollzug“ dieser „höheren Schicksalsmächte“ den narzisstisch-nazistischen Introjektfundus „ungesehen“ weiter aufrecht erhalten lässt, bietet die Teilhabe am Ausgeliefertsein an das Schicksalsgeschehen eine pauschale Entschuldung.
Somit ist der Schicksalsbezug ein „psychischer Container“, in dem das, was im Nationalsozialismus erlebt und mitgemacht wurde, weder differenziert, noch begriffen und betrauert werden muss.
Damit mussten die Fragen nach

- der Verantwortung für die nationalsozialistischen Verbrechen und den zweiten Weltkrieg und
- der eigenen Mitverantwortung in Form eines duldenden und / oder eines aktiven und karrieresichernden Mitvollzugs des politischen Macht- und Unrechtsgeschehens

auch im nachhinein von den Menschen aus der „ersten Generation“ nicht gestellt werden.
Damit kennzeichnet die Beschwörung von numinosen „Schicksalsmächten“ und das damit verbundene intergenerationelle „Schweigen“ über die Verwicklung der eigenen Familie in die nationalsozialistische Herrschaft und ihre Etablierung, Expansions- und Selektionspolitik einen psychomentalen Löschversuch bzw. Vernebelungs- und Entheikelungsakt, dessen Wirkung bereits in

der sogenannten „Zeitzeugen-Generation“ („erste Generation“), das entstehen ließ, was im psychoanalytischen Begriff des „Zeittunnels“ (Kestenberg) mit anklingt und was mit dazu führte, keine konkreten Fragen zu stellen und am Konstrukt der „Stunde Null“ zu partizipieren.

Beide Funktionen der Verschicksalungsstrategie werden bis heute numinos diffus weitertradiert und hierfür mit Hilfe gestalttheoretischer Wissenschaftselemente und mystisch-kosmischer und esoterischer Selbst- bzw. Seinsentwicklungsbezugnahmen ausgestattet.
Dies lässt aus der Evolutionstheorie Darwins sozusagen über die Generationen hinweg geschichtsepochenübergreifend spirituell-politische Evolutionsmissionsprogrammatiken mit sozialdarwinistischem Neuordnungs- und (Höher-)Entwicklungs- und Ur(wurzel)bezug fabrizieren (241) und annehmen, es reiche aus, die Zeit des Nationalsozialismus plakativ, d. h. über eine verbale Faschismusüberwindungsformel abzuhaken, um zur Normalität überzugehen. Dies ist ein Abwehrgeschehen.

Das Untersuchungsspektrum zeigte, dass die Attraktion, diesen Glaubens- und Vernebelungsbezug zu übernehmen, hierbei über die Spiritualisierung familiärer bzw. feldsozialer oder biographischer Bruchstellen (Initiationsbezug) entsteht, wobei an dieser stets das „neue Bewusstsein“ mit seinem Wiedergeburtsglauben das bisherige Leben des Betreffenden umzugestalten beginnt.
Hierfür werden die im Trauma- oder Umbruchbezug zur Wirkung kommenden, „inner- und außerweltlichen Kräfte“ zu „transpersonalen Kräften“, die nach entsprechender Übungspraxis und Ausdeutung zu „inneren Führungskräften“ mutieren (vgl. Dürckheims „Große Erfahrung“) und so den „ersten Platz“ bzw. höchsten Rang im Bewusstsein des Adepten einnehmen. Hierbei wird „aus dem Bock der Gärtner“ bzw. aus der Trigger- oder abwehrorientierten Introjekt- bzw. Unterwerfungsdynamik ein „programmatischer Produktivfaktor“, der durch den Entlastungs- und Aufwertungseffekt virulent bzw. längerfristig attraktiv bleibt.
Die so entstandene Attraktion bleibt dann über die „WEGführungsidee“ weiter wirksam. Diese legt nämlich nahe, dass die über das eigene „Selbst“ möglich erscheinende Teilhabe an den „Schicksalsmächten“ nach und nach zu einer persönlichen Teilhabe an einer „höheren Führungsebene“ (im „Selbst“- oder im Organisationsbezug) entwickelt werden kann, was zudem die Entdeckung der „Lebensaufgabe“ mit sich bringt. Dies stellt ein Sinn- und Selbstwertkontinuum in Aussicht und führt zu einer neuen inneren Sicherheit sowie zu dem Glauben, zu etwas Besonderem berufen zu sein. Dieser Glaube führt dazu, selbst Teil bzw. Instrument dieser Führungsmacht und ihrer höheren Mission werden und diese zur Ausbreitung bringen zu wollen (Stichwort: Entstehung einer solaren bzw. programmatischen Persönlichkeit). Der so einsetzende, narzisstische Aufwertungs- und Rollenbezug wird gerne missinterpretiert und mit dem Erscheinen erster Heilwirkungen, „freigesetzter Potenziale“ und kreativer, spiritueller oder „konstruktiver Kräfte“ verwechselt, wovon wieder der „Heil“-Bezug des jeweiligen Evolutionsmissionsfeldes profitiert.

Hier ermöglicht zwar der narzisstische Wert- und Identifikationszufluss, dass ein neuer Sinnbezug gefunden wird, über den im ersten Moment vieles von dem, was bislang zu Minderwertigkeitsgefühlen führte, überwindbar erscheint, jedoch geschieht dies auf Kosten anderer bzw. im Abspaltungs-, Abwertungs- und Elitenbezug. Der darüber angerichtete Schaden und seine Tragweite wird erst über die Vier-Felder-Perspektive deutlich.
Dieser Wertzufluss lässt ein Sich-Fügen, Unterordnen in weitem Umfang hinnehmen, ohne an der Einbuße an Stolz, echtem Selbstwert, Selbstbestimmung und sozialer Identität zu leiden, zumal diese Bereiche dem niederen „Ego“ („Altes Ich“) zugerechnet werden. Diese Tendenz kann sich verselbstständigen, was zu Selbstverlust bzw. zu weiteren Spaltungen, Skotombildungen und zuletzt zur Entwicklung von Hörigkeit führen kann. Dabei wird aus dem vielleicht einstmals schwer gefallenen Nachgeben-Können und anderen Anpassungsschwierigkeiten tendenziell ein entgrenztes Sich-Fügen, das zum Anker der „Neuen Menschen“-Identität wird. Hinter dieser neuen Identität bleiben jedoch die allenfalls vorübergehend kompensierten, narzisstischen Nichtigkeits- und Ohnmachtsgefühle, die sich angesichts der feldspezifischen Grandiositätsorientierung in ihrem Aktualisierungspotenzial verdeckt mitausgedehnt haben, virulent und dementsprechend auch instrumentalisierbar. Das narzisstische Kreiseln um sich selbst weitet sich so in beiden Richtungen, d. h. im Angst-, (Selbst-)Entwertungssog und im Selbstaufwertungsstreben stetig aus. An der (initiatischen) Bruchstelle zwischen der alten und neuen persönlichen und sozialen Identität werden so nicht nur die aktuellen persönlichen Versagensängste, Schuld- und Verlustgefühle, sondern auch viele der defizitären Persönlichkeitsstrukturen spirituell und ideologisch zweckope-

rational und so auf Dauer einbindungseffektiv verwertbar. Sie werden zum steten Sog, dem das neue, solar-elitäre Entwicklungs- und Zugehörigkeitsgefühl anhaftet (242). Zur identifikatorischen Verfestigung dieser Einbindung und Neuverhaftung wird das biographische Bewusstsein über die eigene Identitätsentwicklung durch abenteuerliche Vorstellungen von „früheren Leben“ in allen möglichen Ländern und Erdteilen episodisch angereichert. Dies bewirkt eine attraktive Neubeheimatung in ganz besonderen Beziehungen und einem „identifikatorischen Heimatbezug“ in der evolutionären Sinngestalt der theosophischen Wurzelrassenlehre und ihrer Feldvarianten, welche schließlich die Meta-Identität entstehen lässt.
So erfährt der Angeworbene vordergründig folgende doppelte Bereicherung:

- einerseits erhält er einen „mythologisch uralten“, d. h. besonderen und tradierten Lebenshintergrund, der ihm Abstand zur Primärfamilie, zu den Engen und Ödnissen seiner Rollen im Familiensystem und in seiner sozialen Berufs- und Lebenswelt gewinnen bzw. ihnen einen neuen Sinnbezug hinterlegen lässt;
- andererseits verwandelt sich sein Leben vor diesem Hintergrund zum sinnstiftenden, „spirituellen Weg“ oder „Schicksalsweg“ mit autoritätsgesicherter Wegführung, hinter der für ihn nun eine mystische und spirituelle „höhere Macht“ steht. Diese nimmt ihm die Verantwortung für seinen Lebensweg ab und gibt diesem auch noch eine libidinöse Aufladung besonderer Art.

Dies hat vorübergehend eine Entlastungs- und Auftriebswirkung von beträchtlichem Ausmaß, weshalb die Menschen in dieser Phase der Einbindung geradezu vor Lebensenergie und Optimismus sprühen, worauf sich die versprochene, rasche „Heilwirkung“ oder versprochene Befähigung zum „glücklich sein“ im Feld beruft. Diese Entlastungs- und Auftriebswirkung wurde ihm jedoch von einer äußeren Instanz und mit Hilfe des Umbaus seiner Abwehrmuster und deren Ausstaffierung mit Irrationalismusgespinsten zugeführt, was in Wirklichkeit zu einer noch größeren Abhängigkeit und Manipulierbarkeit führte, die ihn mit der entsprechenden Evolutionsmission identifikatorisch und defizitär verkettete.

Hier entstehen aber auch „Meta-Ängste“ und (feld)abwehrkollusionsspezifische „Verzahnungen“ (Troje) von psychischen Innen- und Außenräumen, die psychotische Schübe entfesseln bzw. Verfolgungsängste und „suizidale Problemlösungsversuche“ nach sich ziehen können.
So führt z. B. der scientologische Thetan-Glaube nicht nur zu Allmachtsphantasien, sondern eben auch zu Ängsten, dass der Körper im Zustand der Schwäche (z. B. gleich nach der Geburt oder nach einem Unfall etc.) von einem körperlosen Thetan „in Besitz“ genommen werden kann, da Hubbards Lehre dies lehrt (A. Diringer, 2007, S. 39 - 44). Dieser Glaube kann Angstneurosen auslösen oder zu besonders abstrusen Entschuldungsstrategien verführen (Archiv). Und da die eigene Höherentwicklung mit der Aufrechterhaltung eines „körperlosen Zustands“ verbunden wird (Stichworte: OT-Zustand, „Exterior“-Position) und dieser als Traumatisierungssympton bekannt ist, werden hier die Gefahrenhinweise sehr dicht (ebd.; Studienarchiv).

Die Exkulpationsstrategie im Verschicksalungsbezug auf das eigene Handeln und Nichthandeln kennzeichnet zahlreiche Täter aus den Reihen der NS-Führungselite und deren Erfüllungsgehilfen. Sie verweist somit deutlich auf das destruktive Potenzial, das in dieser Form der Abwehr von Schuld-, Schuldverstrickungswahrnehmung und persönlicher Verantwortungsentwicklung dient. Das hier in die nachfolgenden Generationen hineinragende, destruktive Tradierungspotenzial wird dabei in dem Maße verlebendigt, wie es mit Hilfe eines zeitgeistnahen Lebens-, Glaubens- und Sinnbezugs aus dem modernen Evolutionsmissionsfundus erneut libidinös aufgeladen und programmatisch zur Wirkung gebracht wird.

Die Sichtung des Feldfundus zeigte, dass hierbei erneut ein zeitgeistnaher Typus einer Tradierung von individueller und kollektiver Realitätsverzerrung bzw. „-verkennung“ (Eckstaedt 1992) sowie von Selbst- und Mitverantwortungsvermeidung entsteht. Hierbei lässt sich auch immer wieder die typische Verdrehung von Täter- und Opferrollen erkennen, die besonders klar im Falle des Scheiterns bzw. im Falle der Aufdeckung destruktiver Folgen des eigenen und feldspezifischen Handelns hervortritt. Dies ist eine Abwehrtypologie, die in allen Machtmissbrauchskontexten einschließlich dem des sexuellen Machtmissbrauchs aufzufinden ist. Hierbei wird versucht die „eigentliche Täterschaft“, d. h. die Verantwortung für den destruktiven Teil des kompensierenden

und Macht partizipierenden Agierens dem Opfer oder einem „opferzugehörigen Objektbezug“ (Selektionskontext) anzulasten.
Dies kann im evolutionär-psychologischen Wissenschaftsbezug z. B. anhand C. G. Jungs kollektiven Umschuldungsinterpretationen nachvollzogen werden. Seiner Meinung nach überforderten nämlich die alten, „erdunverbundenen“ und im „dunklen Bereich der Seele“ bereits „zu sehr abgehärteten Bewusstseinspotenziale“ der Juden die noch jungen, dem Erdhaften noch zu verbundenen, germanischen Bewusstseinspotenziale (243).

Die Verantwortungsdelegation für den eigenen Lebensweg, die eigene Schuld, Mitschuld wird hierbei stets über die Weisungsbezugnahme auf „höhere Führungsinstanzen“ ausgeblendet. Darüber entsteht - sozusagen im „Lichtbezug“ auf den von dort verheißenen Erfolg - ein „evolutionär-typologischer Gewinnanteil“. Dieser lässt selbst den „Dunkelbereich des Scheiterns“ und des Kollektivverbrechens einer überpersönlichen Weisungsebene bzw. einer Schicksals- oder „höheren Führungsmacht“ zuschreiben wie dies z. B. im Kontext der New-Age-Bewegung und in der esoterischen Neuen Rechten hinsichtlich der NS-Tätergeneration geschieht.
Hier gelten die Täter dann als „Vollstreckungsgehilfen“ höherer Mächte, die eine „schicksalsschwere Arbeit“ auf sich genommen haben, wobei auch noch auf die Zwangsläufigkeit eines „Karmavollzugs“ verwiesen wird (Studienarchiv). Der evolutionär-typologische Umwertungsbezug zeigt sich darin, dass die Täter zu „hehren Opfern“ (244) bzw. zu „selbstlos heroischen Gottesinstrumenten“ umgedeutet werden können, die „ihren Job“ am Evolutionsvollzug und Karmaverlauf machen. Die Abwehr gegen das Eingestehen von Schuld, Mitschuld und vom Ausagieren krimineller Motive folgt auch hier dem irrationalistischen Verkehrungs- und Leugnungsprinzip, das bereits im Zusammenhang mit den fünf Ethiksäulen der Studie und hier im Verweis auf den Strukturbruch als Wertebruch, Zivilisationsbruch als evolutionär-typologisches Wendeprinzip aufgezeigt und erörtert wurde.

Im Businessbezug der New-Age-Evolutionsbewegung, in dem Geld und Kapitalentwicklung lediglich den Fluss „spiritueller Energien“ ausdrücken, werden dann die transpersonalen (Markt-)Kräfte bei Versagen leicht zum Karmavollstreckungsvollzug. Armut wird so zur karmischen Bußaktion (Schweidlenka 1989) oder zu einer „Schulklasse“, in der sich die Betroffenen „kollektiv verabredet“ haben (Horus-Bezug), um die für sie anstehende „spirituelle Lektion“ zu lernen. Der im Zuge der Kapitalentwicklungsdynamik global ausgreifende Strukturwandel wird so zum karmischen Vollstreckungsinstrument bzw. zum „Lektionen“ zuweisenden „Lehrmeister“ und darüber einer „absoluten Ebene“ zuordenbar, die nicht mehr hinterfragbar ist.
Im New-Era-Kontext gibt es bei Nichterfolg, Armut ein dem weltlichen Organisations(grals)- und Weisungsprinzip entsprechend abstrafendes und Pflichten sowie Lehren nachlieferndes Intensivtraining (z. B. im Straflager „Happy Valley“), das für eine Korrektur bestimmter „Aberrationen“ und so für Zuwachs an evolutionären Gewinnanteilen sorgen soll (B 2, IV. 1, 2.b (1), c).
Der destruktive Anteil dieser zunächst wohl für viele anspornend wirkenden, neobehavioristischen Einbindungs- und Gewinnaspekts entfaltet sich genauso überwältigend wie die damit einhergehende Verdrehungsdynamik und betrifft auch das soziale Umfeld des Angeworbenen. Das ganze Ausmaß der destruktiven Wirkung bleibt dem Betroffenen jedoch durch seine Einbindung in die karmagläubige Omnipotenz- und Aberrationsideologie und ihre „höherwertige Autorität“ meist lange Zeit verborgen. Er kann es durch die erlernten Umwertungen umdeuten und / oder über den Felderlösungsbezug ausblenden. So wird auch hier das Leid auf die „feldexternen“ Personen ausgelagert.

Wie umfassend sich fehlendes Unrechtsbewusstsein via Bezugnahme auf „höhere“ Mächte oder Neuordnungsvollzüge auswirkt und wie anhaltend dies das Erkennen und Benennen der Ursachen für Schuldverstrickungen in evolutionistischen Führerschafts-Gefolgschaftsfeldsymbiosen verhindert und die Herstellung sozialdarwinistischer Identifikationen über Generationen hinweg tradiert, macht den gesellschaftlichen Schaden der hier untersuchten Psychagogik sehr deutlich.

Im individuellen Feldbezug sind die vordergründig offenkundig werdenden destruktiven Potenziale:
- die autoritätsabhängige Abwertung der persönlichen Sicht der Welt und der persönlichen

Eigenheit als Teil einer komplexen Vielgestaltigkeit zugunsten einer feldkollektiv minutiös vorgeformten Sicht und Metapersönlichkeit,

- die Auslagerung innerer psychischer Instanzen und deren Projektion auf äußere Autoritätsfiguren oder auf Menschen, die als „Minderwertigere“ eingeschätzt werden, wobei wichtige Teile der sozial-ethischen Identität mit ihren gesellschaftlich geteilten Lebens- und Werteorientierungen fragmentiert und (feld)operational-ethisch umgebogen werden,
- der Verlust authentischer Selbstwahrnehmung und Präsenz zugunsten von zunehmend deutlicher werdenden „Entsprechungen“ zur (feld)kollektiv geforderten Wahrnehmungs-, Denk-, Fühl-, Spür-, Verhaltensstruktur und „operationalen Herzensethik“ (Stichworte: „programmatischer Liebesbezug“, die Tradierung des „emotionalen Kippschalters“ bzw. des „harten Herzens“),
- die Verhinderung bzw. das Vermeiden-Können wichtiger Lernerfahrungen im Ausmaß einer strukturellen Behinderung von Lernprozessen, Reifungsschritten, die zur Entwicklung von Selbstannahme und eigener Identität, von Selbst- und Mitbestimmung, Empathie und Selbst- sowie Mitverantwortung, Liebe und Bindungsfähigkeit notwendig sind und die sekundären Abwehrformen als Varianten eines anwachsenden, regressiven Widerstands entstehen lassen,
- der progressive, persönliche Differenzierungs- und Überprüfungsschwund gegenüber selbst erlebten Wirklichkeiten bei Herausbildung eines „falschen Selbstes“ bzw. einer Als-ob-Persönlichkeit, wobei sich beides über Prozesse der projektiven Identifikation mit der Führergestalt und auf der Grundlage von ichsynton werdenden Spiegelungen aus dem Projektfeld herausbildet,
- das Ohnmachts- und Nichtigkeitserleben, wenn die „benigne Feldsymbiose“ bei Nichterfüllung der geforderten Angleichungsleistungen oder der erwarteten, „positiven Spiegelung“ in eine „maligne Feldsymbiose“ kippt,
- die Gefahr psychotischer Einbrüche im Retraumatisierungs- und Konfluenzkontext ein verstärktes Auftreten narzisstisch geprägter Einbrüche, Krisen bei Werte- und Identitätsfragmentierungen, Orientierungs- und Selbstwertverlusten auf allen Ebenen, wobei auch noch das gesamte soziale Netz zusammenbrechen kann, sind erst einmal Existenzsicherung und soziales Netz, Beziehungsgeflecht überwiegend feldintern eingebettet,
- der unterschwellig fortschreitende Ichfunktions- und Identitätsabbau bzw. -umbau lässt mit der hierzu parallel anwachsenden Abhängigkeit von autoritätsgebundener Weisung immer mehr Ängste vor Abweichung, schlechten Statistikwerten, Strafe, Ausgrenzung oder sozialer Ächtung entstehen und fördert Maskenhaftigkeit, Labilität und Kränkbarkeit,
- die zunehmende Schwächung der eigenen Verarbeitungsfähigkeit von Scheitern, Krisen etc. und der schon selbst entwickelten Möglichkeiten, hierbei selbst- und mitverantwortlich zu bleiben. Dies kann bei zunehmender Schwächung des ursprünglichen Bestands an Selbstvertrauen nicht nur zu fortschreitender Hörigkeit und Abhängigkeit von äußeren Haltestrukturen führen, sondern der anwachsenden inneren Haltlosigkeit auch Selbstverachtung und suizidale Fluchtversuche folgen lassen.

Dieses destruktive Potenzial wird jedoch von der zunächst beflügelnd erlebten, neuen psychosozialen Einbindung geraume Zeit überlagert. Im neuen Gruppenzugehörigkeitskontext entsteht über spirituell monistisch genormte Verarbeitungsweisen individuell erlebter Ohnmacht auf der Grundlage von meist engen, ethisch-operationalen Rastern und normativ wirkenden Abspaltungsmustern ein neues, gruppenbezogenes Wert-, Beziehungs- und Sicherheitsgefühl. Dieses verdichtet im gemeinsamen Erleben von zeitweilig positiven Vater- bzw.- Mutterprojektionen auf Führergestalten seine Kraft („Neue Stämme“, seelenverwandte „Neue Familien“ etc.), was im New Age (z. B. in der Osho-Gemeinschaft) zuweilen durch eine neue Namensgebung verfestigt wird.

Das Erlebnis, eine gemeinschaftliche Bündelung der Kräfte unter dem Motto eines hehren Ziels erfahren zu haben, kann hierbei für Menschen, die dies noch niemals kennengelernt haben, sehr beglückend und stärkend wirken. Die darüber erzielbare Wirkung wird noch durch die mögliche Erfahrung „kongenialer Zusammenarbeit“ unter höchster libidinöser Aufwertung des eigenen Tuns innerhalb der Gemeinschaft im höherwertigen Paradigmenwechselbezug ergänzt und verstärkt. Hierbei gerät der Einzelne wie die Gemeinschaft in eine Art „participation mystique“ mit

der evolutionären Führerschaft, deren Aura selbst noch die kleinste von den eigenen Handlungen zu etwas Besonderem machen kann. Der neue Selbstwert- und Gemeinschaftsbezug sowie der zunächst beglückend erfahrene, solar-narzisstische Aufwertungs-, Selbst- und Weltmystifikationsbezug gehören zu den Sinn, Halt und Orientierung gebenden und zunächst auch individuell konstruktiv wirkenden „benignen Feldsymbioseerfahrungen“ und Wirkungen, die ausblenden lassen, auf wessen Kosten dieser individuelle Gewinn möglich wird und was dieser langfristig von dem Betreffenden selbst und von den Menschen in seinem biographisch gewachsenen, sozialen Netz abverlangen wird, denn die benignen und malignen Symbiosewirkungen sind strukturell aufs engste miteinander verquickt.

Beide modernen Evolutionsbewegungen tradieren hierbei Handlungs- und Verhaltensstrukturelemente aus dem Spektrum nazistischer Besonderheits- und Höherwertigkeitsidentifikationen, Führerschafts- und Hörigkeitsfixierungen unter neuen, konkreten Ausgestaltungs- und Zielvorgaben, wobei psychosoziale Dynamiken entstehen, die aus dem Nationalsozialismus wie aus dem Faschismus bekannt sind (B 1, B 2, B 3 VI. 1.a).
Die narzisstische Zufuhr und Bestätigung, die über die eigene Funktion, Rolle im Feld zugleich

- den Wert des besonderen Gemeinschaftserlebens erhöhen und
- den Zugang zu einem neuen, sozialen Lebensgemeinschaftskontinuum bedeuten kann,

ist in dieser Art nur im Rahmen stets neu beschworener geistiger, emotionaler und ideologischer Übereinstimmungen möglich und führt zu Aufwertungs- und Glücksgefühlen ganz eigener Art und so auch zu dem Gefühl, für die Entwicklung der Mission wirklich wichtig zu sein. Dies ist eine starke Droge.

Ihre Wirkung entsteht aus der „positiven Projektion“, die sich im Kontext eines ideologisch-spirituellen Monismus mit „kollektiver Gefühlsaufladung“ trotz persönlich unverbindlich bleibender Nähe in diesem Kontext (z. B. über Gruppenrituale etc.) leicht herausbilden kann. Dies ermöglicht auch narzisstisch wertspendende Bezugnahmen aufeinander, die gerne mit der Erfahrung von echter Nähe, Wichtigkeit für einander oder gar mit Geborgenheit und Liebe verwechselt wird. Ernst gemeinte Erfahrungen von dieser Qualität entstehen jedoch nur auf der Grundlage von echtem Kontakt und meistens auch nur im Rahmen einer persönlich freilassenden Beziehung, Bindung, die auch Kritik und Abgrenzung neben Anerkennung, Nähe und Zuneigung entstehen lässt. Nur auf dieser Grundlage kann mit der Zeit ein stabileres Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Vertrauen entstehen.

Die oben genannte Verwechslung und deren evolutionär-programmatische Verwertung ist katastrophal und legt in den hiervon geprägten, psychagogischen bzw. therapeutischen Gruppenprozessen durch die Verquickung von

- individuellem „Heils- und Freiheitsversprechen“
  in Verbindung mit einem organisationsoperationalen bzw. instrumentellen Menschenbild (Stichwort: „solar-spirituelle und tendenziell hermetisch-instrumentelle Feldsymbiose“)
- und kollektiver „Heils- und Erlösungsmissionsausrichtung“
  in Verbindung mit einem organisationsoperationalen bzw. instrumentellen Weltbild

die Struktur eines „evolutionär-emotionalen Machtmissbrauchs“ im Beziehungsgeschehen fest.
Das heißt auch, dass wirklich nährende, freilassende und echte Nähe stiftende Potenziale in der evolutionär-typologischen „Gemeinschaftserfahrung“ strukturell eher verhindert als gefördert werden. Statt dessen bietet die Gemeinschaft im Neuen Bewusstsein zahllose Projektionsflächen für persönliche und kollektive Wunschbilder, die alle eine irrationalistische und potenziell auch eine spirituell-politische Dimension haben. Dies verweist auch im Gemeinschaftsbezug auf die Tradierung strukturell-faschistischer Blendungs- und Identifikationsstrukturen.

Hierbei wird die „hingebungsvolle Dienstbarkeit“ und bei genauerem Hinsehen das traditionelle Frauenbild genauso verklärt wie das patriarchale Prinzip der Führerschaft und der instrumentalisierenden Vereinnahmung. Zwar wird Frauen ein „alternativer“ Aufwertungs- und Karrierekontext geboten, der ihre „weibliche Fähigkeit zu dienen“ in den Bereich der „Fähigkeit zur spirituellen Führerschaft“ rückt (245), dies ist aber nur eine Blendung. Denn diese Folie bietet ihnen

lediglich einen neuen Identifikationsansatz, in dem sie dann ihre persönlichen Gefühls-, Willens-, Werte- und Verantwortungspotenziale erneut opfern dürfen, um sich dem „höheren Dienst“ eines patriarchalen, solar-führerzentrierten Hierarchie- und Machtkomplexes „unterzuordnen“ und „ganz“ zu „überantworten“. Dies lässt sie in einer lediglich neu aufgepeppten, narzisstischen Fixierung (Objektbezug) landen, was im Blick auf den Emanzipations- und Selbstbefreiungskampf der Frauenbewegung und ihre Erfolge tragisch ist.
Die „Brahma Kumaris Spiritual World University“ stellte eine spezielle, besonders erfolgreich indische aber auch deutsche Frauen rekrutierende New-Age-Variante dar (B 1, II. 2. d). Diese verdeutlichte besonders krass, was allen Frauen im New-Age-Kontext bzw. auch in anderen Projektvarianten, z. B. wegen der Attraktivität mystifizierter Rollen als „Heilerinnen“, „Hexen“, „Weise Frauen“ oder als „Lichtkriegerinnen“ passierte, während ihnen im New-Era-Kontext ähnliches über Rollenidentifikationsangebote als weibliche „Offiziere“ und OT-Manager unter Miscaviges Orders widerfuhr.
Die Feldsichtung zeigte, wie ab den 70er Jahren der karrierenbezogene New-Era-Kontext und ab den 80er Jahren evolutionäre Identifikations- und Führungsangebote aus dem neurechten Wicca-Kult-, Neoarmanenkontext und aus dem New-Age- Neotantra- und Neoschamanenkontext und der mit diesem Kontext verbundenen Transpersonalen Psychologie das Spektrum der emanzipativen Entwicklungsangebote zu unterwandern begannen. So mündete der einst um Befreiung von patriarchalen Domestizierungen und Verbiegungen menschlicher Potenziale geführte Kampf wieder ins alte Raster von Ausbeutungs- und Hörigkeitsverhältnissen mit neuer, mystisch-spiritueller Ausstattung.
Sämtliche neoguruistischen oder stark organisationsstrukturell fixierten Evolutionsmissions- oder -projektfelder zeigten diese Folgeerscheinungen für die Frauen. Und auch die Biographie von E. Caddy veranschaulichte dies besonders eindrücklich (246).

(2) Evolutionär-patriarchale Prinzipien der Herrschaftssicherung: Zur Unterwerfung von Eros durch Hypnos und Thanatos

Was im Methodenteil in der „f“-Perspektive als älteste Tradierungsstruktur von Herrschaft im Zeichen der Totalität erkannt und für das Untersuchungsspektrum ausgelotet und bewertet wurde, nämlich das patriarchale Prinzip, lässt nun nochmals die evolutionsmissionsfeldspezifischen Einbindungs- und Herrschaftssicherungsstrukturen im Blendungs- und Verwertungsbezug auf „Eros“ beleuchten.
Was hierzu bereits im manichäischen Blendungszusammenhang erörtert wurde, offenbart bereits die weitreichende Rolle von „Hypnos“ bei der Unterwerfung von Eros im Lebensüberwindungs- und (Licht-)Erlösungs- bzw. Selektions- oder Reinigungsbezug von „Thanatos“.
Die aus der griechischen Mythologie stammenden und Hypnos und Thanatos genannten Wirkmächte machen auf das Zusammenspiel irrationalistischer und suggestiver Einbindungselemente zur Sicherung patriarchaler Dominanz- und Herrschaftsstrukturen im Thanatosbezug aufmerksam. Im Mythos fungierte „Hypnos“ nämlich als „Zwillingsbruder“ von „Thanatos“, weshalb deren Zusammenwirken nochmals die Bedeutung der suggestiv-konfluenten Wirkkräfte im neomanichäisch tradierten Totalitätsbezug der Feldpraxeologien unterstreichen soll.
Die Studie bezieht sich auf diese beiden mythologischen Gestalten, um die Prinzipien der evolutionistischen Herrschaftssicherung aufzuzeigen, weil die mysterienkultischen Anleihen im Theosophiefundus einen großen Stellenwert haben (B 1, II.).
Die Begriffe Eros, Thanatos und Hypnos wurden im Methodenteil studienspezifisch definiert und zudem im Forschungsanschluss (an Freud, Perls, Fromm) dargelegt.
Durch diesen Tradierungsfokus erhält die Sicht auf die im folgenden betrachteten konstruktiv-destruktiven Potenziale einen glaubens- und kulturgeschichtlichen Tradierungsfundusbezug.

Die Bedeutung des Verwertungsbezugs auf irrationalistisch suggestive und entgrenzende Kräfte zur Herstellung von gleichschaltungsorientierten Masseninszenierungseffekten und deren Rolle im Dritten Reich ließ den Hypnos-Thanatosbezug bereits ausführlich in zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischer Perspektive wahrnehmen und für den Tradierungszusammenhang erörtern (B 1, I. 2.c „Zum irrationalistischen (...)“).
Hierbei wurde auch der massenpsychologische Wirkungseffekt von feldkollektiv hergestellten

Koinzidenzphänomenen reflektiert (Stichwort: magisch-suggestibel wirkende Entgrenzungs-, Wahrnehmungsreduzierungs- bzw. Überwältigungs- und Fixierungsphänomene). Hierzu wurden die bereits im Mani-Drama entworfene emotionale und sexuelle Missbrauchsthematik einschließlich ihrer „patriarchalen Lösungsstruktur“ ausgeführt (ebd.). In diesem Zusammenhang wurde bereits ausführlich genug auf die in der „f“-Perspektive sichtbar gewordene Unterwerfung und instrumentelle Bemächtigung von „Eros“ durch „Thanatos“ im patriarchalen Tradierungszusammenhang eingegangen (B 3, V. 2.a).

Somit kann nun der feldexemplarisch durchgängig gesichtete Einsatz von „Hypnos“ (247), d. h. von suggestiven bzw. hypnotischen Technologien in der Feldpraxeologie als weiteres irrationalistisches Führerschafts-Gefolgschaftserziehungselement betrachtet werden. Denn dieses gibt über seine feldspezifische Formgestalt und seinen Stellenwert in der jeweiligen feldpraxeologischen Strukturtypologie entsprechend Auskunft über die Gefahrenpotenziale im Projektkontext, die mit Hilfe der Tradierungsperspektive auch noch in Bezug auf den jeweiligen Mehrgenerationenfeldhintergrund ausreichend tief ausgelotet werden können. So können die Einflüsse der glaubens- und ideologiegeschichtlichen Tradierungsintrojekte im Vierfelderkontext Berücksichtigung finden. Dies gilt für die psychotherapeutische Arbeit mit Geschädigten genauso wie für die metatheoretische Reflexion von Ansätzen mit psychotherapeutisch-hypnotechnologischem Vorgehen.
Schon in den zwanziger Jahren entstand in der medizinisch-ganzheitlichen und psychagogisch verstandenen Psychotherapie ein großes Interesse an Hypnotechnologien (Kronfeld 1924). Zeitgleich tauchte es auch im Bereich der Theosophie und hier insbesondere im einst von Mme. Blavatsky gegründeten Ordo Templis Orientis (OTO) auf. Crowley, der diesem nach Steiner, vorstand, experimentierte gezielt mit Hypnose, Drogen, suggestiven Koinzidenzeffekten und mit Techniken der Bewusstseinskontrolle (B 1, II. 2.c), die er in seinem Thelema-Orden gezielt zur Anwendung brachte (ebd.). Scientology-Gründer Hubbard lernte laut Thiede (1994) und Haack (1995) viele seiner Psychotechnologien bei einem kalifornischen „Ableger“ des Crowley-Ordens, beim Ordo Templis Argentis (OTA) (B 2, IV. 1.a). Auch Gurdieff experimentierte mit suggestiven Elementen, weshalb die Bezugnahme auf ihn auch in den mit Hypnotechnologien agierenden Angeboten der Systemischen Therapie zu finden ist.
Hierbei war die Systemische Psychologie im gesichteten, evolutionär-psychologischen Spektrum die Richtung, die sich am offensten zu ihrem Einsatz von Hypnotechnologien bekannte. Bei entsprechender Transparenz und Eingrenzung kann die Zuhilfenahme suggestiver oder hypnotechnologischer Elemente sicherlich Gutes in psychotherapeutischen Prozessen bewirken. Bei deren verdeckter bzw. „still einfließender“ Anwendung kann es allerdings zu einem Vertrauensmissbrauch kommen, der sich unter programmatischen Vorzeichen auch zu Manipulation und Machtmissbrauch ausweiten kann. Womit wir bereits beim destruktiven Potenzial von Hypnos im Evolutionsmissionskontext angelangt sind.

Hypnos gilt in der griechischen Mythologie als Zwillingsbruder des finsteren Thanatos‘, wobei dieses Zwillingspaar nicht nur das Todesprinzip, sondern auch das Prinzip des unbemerkten Hineingleitens in den Bereich des Unbewussten, nicht mehr Steuerbaren, in den Bereich außerhalb des Sinnesbewusstseins und Vitalen, des nicht mehr Greifbaren (248) verkörpert.
Im Untersuchungszusammenhang geht es hierbei um die Ausschaltung der bewussten Wahrnehmungs- und Kontrollinstanzen, aber auch um die Einübung übermäßiger Bewusstseinskontrollmaßnahmen, die ebenfalls den Halt des Ich auf körperlicher, emotionaler und mentaler Ebene unbemerkt brechen und so den „Ichtod“ herbeiführen sollen.

Während in den - auf kollektiven Koinzidenzwirkungen basierenden - Massenritualen im NS-Führerkult (evolutionär-arischer Blutgral) eher ekstatische Elemente des Ichkontrollverlustes (Massenjubel, Heil-Rufe und andere kollektiv rituelle Akklamationen, Massentrance und -hysterie etc.) induziert und propagandistisch verwertet wurden, zelebrierte die New-Age-Bewegung im Massenstil bisher eher „stille“, d. h. inversiv wirkende Elemente der Auflösung von Ichgrenzen (Konfluenz), die meist eine meditative Öffnung und Fixierung auf den Lucis-Trust-Regenbogengral über bestimmte „Einheitsschablonen“ bewirken sollten.
Dies bezeugen die seit 1987 organisierten Massenmeditationen unter der Regie von Swift Deer, Argüelles und von der „OG-Min-Sternen-Bruderschaft“ („11:11-Bewegung“) bis zum Jahrtausendwechsel (249).
Im einzelnen Feldkontext der Psychagogikwerkstätten wird jedoch ein ganzes Arsenal von grup-

pensuggestiven und feldspezifischen Ritualen („Feldkollektivpraktiken“) mit sowohl meditativen als auch mit ekstatischen Elementen der Entgrenzung und des Ichkontrollverlustes angewendet (B 1, II. 2.c, d, e, III.).
Aber auch die modernen Medien bieten ein breites Spektrum an Entgrenzungstechnologien an (in Videospielen, Filmen etc.).

Für die feldspezifischen Hypnos-Bezugnahmen besteht im evolutionär-psychologischen Projektkontext seit Grof sogar eine wissenschaftlich psychotechnologische Anleihe auf Ergebnisse der modernen Stressforschung (B 2, III. 2.c). Auf deren Grundlage simulierte Grof für seine „holotrope Initiation“ todesnahe Zustände. Die Einbindung in diese Tortur basierte auf ekstatischen und bewusstseinsverändernden Zuständen, die mittels Hyperventilation und „geführter Meditation“ hergestellt wurden und zu endorphinologisch bedingten Ausnahmezustände in Körper, Geist und Psyche führten, die spirituell initiatisch zu interpretieren gelehrt wurden. Dies sollte die evolutionssichernden „Umlernprozesse“ ganzheitlich „ankern“ (ebd.; Hüther 1999). Noch vor Grof experimentierten jedoch bereits Ichazo und Prestera im Arica-Projekt mit stressgebundenen und psychophysischen Identitätsbruch- und Neuordnungsansätzen.
Arica war das erste psychotechnologische Projekt der New-Age-Bewegung, das diese Wirkung („Trespasso“) systematisch psychotechnologisch und gruppenprozessorientiert im Welteroberungsbestreben herzustellen versuchte (B 2, III. 2.b; Stichwort: endorphinologischer WEGleibansatz).
In milderer Ausgestaltung, d. h. als Mischung aus meditativer Entgrenzung, Selbstbeobachtung und psychotechnologisch unterstützter Selbstentäußerung, bei der bereits ein erster Gruppendynamikversuch einging, war das Hypnos-Element auch in Dürckheims „Quadrat“ und damit schon vor Ausbruch des zweiten Weltkriegs erprobt worden.
Eine psychagogisch ausgeklügelte und destruktive Form von Hypnos-Ausgestaltung, bei der Rituale und Drogen eine gewisse Rolle spielten, kam damals nur im Theosophiekontext von Crowley vor (B 1, II. 2.c).

Im New-Age-Kontext der 70er Jahre dominierte eine auf „Bewusstseinserweiterungseffekte“ ausgerichtete Hypnos-Ausgestaltung. Diese sorgte für feldübergreifende Harmonie- und Einheitsgefühle und lehnte sich hierbei stark an die „Ausstiegsphantasien“ bzw. an den Bewusstseinserweiterungsexperimenten (LSD, „Peyote-Wege“, Sessions, Gruppenrituale, -trancen etc.) aus der Hippie- und „Alternativbewegung“. Hier hatte Hypnos auch die Funktion eines „alternativ gegenkulturell modulierten“ Synergiebildungs-, Feldüberlappungs- und Einbindungselementes (z. B. das Experimentieren mit der Droge „Engelstaub“ in Esalen).
In den 90er Jahren hatten dann die spirituell-magischen Übungswege und Psychotechnologien mit den „Hypnos“-Bausteinen aus den modernen Evolutionsmissionen und mit ihrer Hilfe erzielbaren Entgrenzungs- und Koinzidenzeffekte ganz und gar die Rolle der LSD-Trips und anderer halluzinatorischer Hilfsmittel eingenommen (B 2, III. 2.a). Diese sorgten ebenfalls für die Herstellung magischer Augenblicke oder für Identifikationen mit Trance-Reisen in „frühere Leben“ etc..
Im New-Age-Feldspektrum entgrenzte im TM-Feld das meditative und das magisch-spirituelle Siddhi-Element, bei Brahma-Kumaris die symbiotische Aug-in-Aug-Verschmelzung und die geführte Gruppenmeditation, um „Weisung“ und „Erkenntnis“ von „Baba“ zu erhalten. Diese Hypnos-Wirkung wurde durch Anleitungen zur Meditation ergänzt, bei denen es darum ging, mit dem Bildnis des Meisters libidinös zu verschmelzen (neotantrische Vermählung). Hier gab es aber auch Methoden der Gedanken- bzw. Bewusstseinkontrolle sowie die Feldpraxeologie, im ständigen „Liebesdienst“ für die Mission und so im telepathisch-meditativ stets offenen Empfangs- und Sendungsbewusstsein zu leben und zu arbeiten. Dies „dichtete“ die Feldmitglieder gegenüber allen anderen, vom Feldmonismus wegführenden Eindrücken und Impulsen tendenziell hermetisch „ab“.
Eine andere Form der Bewussteinshingabe wurde in gruppenritualisierter Form z. B. in Findhorn gelehrt (B 1, II. 2.d, c). Hierzu wurden Meditationsrituale (Maynard 1981) in freier Natur vollzogen, wobei geomantische Urformen (Spirale, Kreis etc.) nachgestellt wurden. Hier hat Hypnos eine pantheistisch-magische Färbung und zielt auf die „Verschmelzung mit den Kräften der Natur“ (Spangler) und diese auf die „Manifestation“ des Neuen Jerusalem (ebd.).
Im neoschamanistischen Medizinrad-Imperium und im Arica-Projektfeld ist das Hypnos-Element neotantrisch, pantheistisch und sexual-magisch ausgestaltet, wobei hier noch andere, esoterische und neoschamanistische Entgrenzungspraktiken (ritueller Tanz, soziale Isolationserfahrung, das Marathonelement u.s.w.) zum Einsatz kamen (250).
In Bhagwans Ashram ist Hypnos erneut vielseitig ausgestaltet. Am bekanntesten wurde seine „Schüttel-Meditation“, in der er Gurdieff‘ sche Entgrenzungsmethoden, östlich meditative und westlich tänzerische

Ekstasetechnologien mit Atemtechnologien vermengte. Insgesamt wurde hier mit Elementen aus den Meditations- und Deprivationstechnologien experimentiert (Naslednikov 1987) sowie mit kathartisch-psychotechnologischen Entgrenzungspraxeologien. Angeleitete Lachzwang- oder bewegungsorientierte Biodynamiktechnologien ergänzten später den Hypnos-Stil.
Hellingers pastoral-rituelle Weisungen bzw. Wohl- und Wehe verkündigenden Unterwerfungszeremonien unter seine Sippenordnungen sorgten für ein weiteres Hypnos-Stilelement, das eine bannende Wirkung vermittelte, die auch durch die feldkollektive Fixierung auf ein identifikatorisch ausgestaltetes Bühnengeschehen (Stichwort: „hermetisch-instrumentelle Spiegelsymbiose“) vor großem Saalpublikum entstand.

Im New-Era-Feldkontext wird die Hypnos-Wirkung ebenfalls gezielt durch die Erzeugung endorphinologischer Ausnahmezustände hergestellt. Hierzu dienen die unterschiedlichsten Stressinduktionen, wie Leistungsdruck, Prüfungsangst, die psychotechnologische Katharsis im Auditingprozess, die Angstspannung in den Trainings mit ihren Konfrontationsübungen und Forcierungspraktiken (Video-Archiv). Hierbei können die hervorgerufenen, psychischen Zustände so aushebelnd sein, dass es zu sogenannten „Body-Image-Change“ Erfahrungen kommt (251).
Zu gefährlichen Dekompensationserscheinungen kann es aber auch durch die Kombination von hohen Vitamindosen und ausgedehnten Saunagängen in den feldtypischen Reinigungskursen kommen (Berichte AK, Nürnberg 1996) oder wegen grenzwertiger Prüfungsrituale auf der BRÜCKE zur Freiheit oder seltsamer Strafrituale (z. B. im Kreis um einen Pflock laufen; B 2. IV. 1.).
Es gibt aber auch Hypnos-Elemente, die auf Großveranstaltungen mittels ekstatischer Erfolgsbeschwörungen und kollektiver Akklamationen zur Wirkung gebracht werden (Haack 1995).

Das Erzeugen von außerkörperlichen und dekompensierenden Zuständen und Gruppenkonfluenzen ist fester Bestandteil beider Missionen, auch wenn der destruktive Effekt des Hypnos-Elementes nicht in allen Feldern gleichermaßen massiv ausgestaltet ist. Die destruktiven Nebenwirkungen werden meist als vorüber gehende Begleiterscheinungen des Prozesses zur Entwicklung „höherer psychischer Fähigkeiten“ oder „Selbst-Kräfte“ interpretiert, wofür im New-Age-Kontext gerne auf die Kundalini- bzw. Schlangenkraftwirkung verwiesen wird und im New-Era-Kontext auf sogenannte „dämonische Schaltkreise“, die es auf der „BRÜCKE“ vollends zu beseitigen gilt (Grandt, Grandt 1998). Hier wird der Grund für die auftretenden Schäden stets in der Vergangenheit gesucht und gefunden, worüber auf die Notwendigkeit der Engram-Löscharbeit hingewiesen werden kann, die auch nach dem Erreichen des Clear-Status im Selbst-Auditingansatz immer weiter durchgeführt werden muss (Diringer 2007).
Die unterschiedlichen Hypnos-Stile dienen jedoch stets der Auflösung des kritischen Bewusstseins, der Selbstkontrolle und der Ichgrenzen und so der Persönlichkeitsüberwältigung, -fragmentierung und der Identitätsumarbeitung. Sie bilden somit eine Sicherungsstruktur für die psychagogische Herbeiführung der Demontage der alten Persönlichkeit bzw. des Egotods (Stichwort: introversiver Thanatosbezug) und für die festere Einbindung ins Feld.

Dies offenbart den Hypnos-Komplex insgesamt als allo- und autoplastische Prozessstruktur, die der psychagogisch-psychotechnologischen Herstellung der evolutionär-typologischen Dichotomie von „Licht“ (solare Metapersönlichkeit) und „Dunkel“ (Ego / altes Ich) im neomanichäischen Blendungs- und Kampfbezug und damit dem evolutionär-typologischen Selektions- und Höherentwicklungsauftrag dient. Ohne die Vorarbeit der Hypnos-Elemente könnte sich die Totalität der Thanatos-Elemente mit ihrer Spaltungsmanie und Lichterlösungsfixierung nicht ausbreiten.

Die Hypnos-Elemente dienen auch der Abblendung des „Thanatosbezugs“, während sich die Programmatik mit ihren Bewusstseinsbildungselementen auf das positive Potenzial von „notwendigen Auflösungsprozessen“ bezieht.
Hierfür wird die Fähigkeit, sich vom Altem zu lösen, vom Vertrauten zu trennen, gewohnte Strukturen und Grenzen aufzulösen und ihre Macht nicht länger zu akzeptieren, sondern zugunsten neuer Lebens- und Grenzstrukturen zu überwinden, programmatisch erlösungsorientiert hervorgehoben. Dafür wird die Binsenweisheit, dass es zum Leben gehört, dass Strukturen nach einer bestimmten Zeit zerfallen und neuen Lebensprozessen Raum geben müssen, zum evolutionär-psychagogischen Transformations- und Weisungsbezug stilisiert. Darüber wird meist das destruktive Potenzial des feldprogrammatischen Thanatoskomplexes überdeckt, welches entsteht,

wenn dieser Strukturzerfall vor der Zeit erzwungen wird und dies dann auch noch im Eliten- bzw. evolutionär-zivilisatorischen Führungsbezug geschieht und damit auf Kosten des Rests der Welt.
Hierbei gesellt sich „Hypnos“ erst recht zu „Thanatos“, wenn dieser elitäre Machtinteressenbezug auch noch unbemerkt durchgesetzt bzw. zur Wirkung und zur Expansion gebracht wird und hierfür eine mit Kalkül eingesetzte Praxeologie / Psychotechnologie eine weitreichende Unbedarftheit diesem Geschehen gegenüber herstellen hilft. Dies ist ethisch nicht akzeptabel und muss auch als gefährlich bewertet werden.
Denn das, was auf diese Art bzw. im „Bann von Hypnos und Thanatos“ geschieht, ist meist überwältigend und illegitim, wobei sich das Moment des Manipulativen und Zerstörerischen leicht verselbstständigt.

So benennt der Thanatos-Aspekt im Zusammenhang mit Hypnos stets die maligne Seite einer symbiotischen und magisch omnipotent ausgestalteten Beziehungsdynamik, welche das Prinzip der Dominanz und Täuschung, der überwältigenden Durchsetzung über das „Polisprinzip“ und so über das Prinzip des offenen Diskurses stellt. Das Diskursprinzip wird gemieden, da es die Interessen aller und somit alle wesentlichen Aspekte der notwendigen Veränderung der Wahrnehmung offenbaren kann und damit das Prinzip der Herrschaftssicherung gefährden würde.
Hier sind erneut nur äußerst begrenzte Bedingungen denkbar, wie z. B. die Bewältigung äußerster Gefahr bzw. die Überlistung eines hermetischen Systems, das mittels Täuschung und Überwältigung oder gar Gewaltherrschaft dominieren will, welche kurzfristig das Zusammenspiel von Hypnos und Thanatos in den Dienst des Lebensstrukturerhalts bzw. des Erosprinzips und des Polisprinzips könnten (V. 1.a: die fünf Ethikbezugnahmen). Hier müssten dann die Diskursprozesse im Nachhinein geführt werden.

Im phänomenologischen und glaubensgeschichtlichen Teil wurde hinsichtlich der manichäischen Glaubensbewegung bereits mehrfach auf das im dort auf die Spitze getriebene Prinzip der Negierung und Überwältigung von „Eros“ hingewiesen („Verschließen der fünf (Sinnes-)Tore“, Erdüberwindung: B 1, II.). Es wurde dort auch als Traumafolgesymptom und als Abwehrstruktur im Zusammenhang mit der Erfahrung von Verfolgung und geheimem Zusammenschluss erkannt und den Strukturen der manichäischen Widerstandsreligion zugerechnet.
Aber auch die Anhänger der griechischen Mysterienkulte oder die frühen Christen kannten diese Erfahrung der Verfolgung und die Notwendigkeit, sich als Gruppe quasi „hermetisch“ abschließen zu müssen, um die verbotenen Riten im Geheimen vollziehen und die kulturelle Identität aufrecht erhalten zu können.
Thanatos wird hier zum Prinzip der Erlösung und verklärt die Überwindung der irdischen Fesselung des Lebens, denn wer nicht mehr lebt, kann nicht mehr verfolgt, gedemütigt und gequält werden. Hier wird Eros zusammen mit der Leibhaftigkeit des Lebens im Sinnesbezug als zu schmerzhaft bzw. als Quelle des Leids abgewehrt.
Eros verkörpert hier nämlich alle Aspekte des Lebens, nicht nur die sinnesfrohen, lustvollen, sondern auch die unvollkommenen, unentwickelten und schmerzlichen bzw. verletzten Aspekte, die so wie sie sind, ebenfalls als Teil des Lebens angenommen werden wollen, damit Entwicklungsprozesse weitergehen und die schmerzlichen Erfahrungen allmählich überwunden und von der Üppigkeit des Lebens absorbiert werden können. Und während das Erosprinzip über die Hinwendung zum Lebendigen ein Annehmen und Überwachsen des Unvollkommenen, Verletzten, Schmerzlichen, Traumatischen ermöglicht, will Thanatos es auslöschen, ungeschehen machen, um es hinter sich lassen zu können. Thanatos will ausmerzen, was schwach ist, schmerzt, der Pflege und Hinwendung bedarf. Besiegt Thanatos Eros, bedeutet dies, dass diese Hinwendung und die damit verbundene Sinnhaftigkeit als authentische Lebensliebe keine Bedeutung mehr hat, und deshalb auch keinen Raum mehr, keine Unterstützung erhält, sondern im Gegenteil mit Hohn, Spott, Entwertung, Beschämung und Strafe bekämpft wird (B 3, VI. 2.c (3)).
Ist Thanatos gar mit einem Höherentwicklungsparadigma verknüpft, werden zugunsten von dessen „Sieg“ auch noch sich verselbstständigende Schaffens- und Idealprinzipien entwickelt, mit deren Hilfe die Scheidung „lichter“ bzw. „höherentwickelter“ Aspekte des Lebens von diesen Erosverhaftungen bzw. „dunklen, unentwickelten“ (EGO-)Aspekten forciert werden. Letztere werden dann als minderwertige, devolutionäre und lebensunwerte Aspekte angesehen und der Zerstörung überantwortet, wobei Hypnos dafür sorgt, dass dies nicht so deutlich wird bzw. im

Bereich des Unbewussten bleibt.
Dieses Phänomen wurde hinreichend im Kontext der SS und ihrer Taten im Kontext der Konzentrationslager und ihrer Gaskammern thematisiert, aber auch an den bis heute wirksam gebliebenen Verleugnungsstrategien der Nazitäter in den jeweiligen Strafprozessen. Für die modernen Evolutionsmissionen wurde der strukturell-faschistische Tradierungsbezug auf die Eros-Thanatos-Kampfebene feldprojektspezifisch aufgezeigt und ausführlich erörtert (B 1, II.; B 2, III., IV.; B 3, V. 2.b „Die strukturell-(...)“, (1) - (3), VI. 1.a).

Der unter der Herrschaft von Thanatos gebannte Eros verkörpert allerdings weit über den Zeitraum des Faschismus hinaus das „weibliche Lebensprinzip“ im Patriarchat bzw. das, was daraus geworden ist, nämlich eine Projektionsfläche für die auf das weibliche Geschlecht abgespaltenen Erdmutteraspekte, die dichotom auseinander fallen. Denn einerseits gehen diese im Bild einer geheiligten, nie versiegenden Lebens- und Nährquelle auf, und andererseits verweisen sie auf die Fesselung ans Erdverhaftete, Objekthaft-Niedere, Abhängige und Schwache, auf das Erleiden von Gewalt und Demütigung, auf das nie genug Vollkommene, auf die unsichtbaren und vom gesellschaftlichen Gratifikationsgefüge her unvergütet bleibenden Leistungen und Opfer. Und gemäß manichäisch-asketischer Maxime fallen die Erosqualitäten wie Sinnes- und Gefühlsoffenheit, Berührbarkeit, Lust und Verzückung, Sexualität und Lebensfreude, Empathie und Annehmen des sich noch entwickelnden Schwachen etc. in den „Opferbereich“, „Dunkelbereich“ oder sie werden „in Dienst genommen“ und dem patriarchalen Dominanz- und Herrschaftsprinzip gemäß benutzt.
Entsprechend hierzu gestaltet das hier untersuchte Evolutionsmissionsfeldspektrum auch den Erosbereich und den positiven Bezug auf das Leben psychagogisch aus, was der feldübergreifend gesichtete, wende-operationale Umgang mit Katharsis, Ekstase, Trance, Liebe, uroborischer Aufgehobenheit, Sexualität, Versenkung, Visualisierungsfähigkeit, Intuition, Entwicklungssehnsucht, Sehnsucht nach Angenommensein, Schwach-Sein-Dürfen, Aufgehobenheit, Förderung etc. bezeugt. So kann das, was die Angeworbenen zunächst „konstruktiv“ erfahren, nämlich dass sie in diesen Bereichen über entsprechende Kursangebote gefördert und angeleitet werden, als „Schachzug“ im Hypnos-Stil gelten, denn im Zuge der in den Kursen entwickelten Offenheit, werden die hoffnungsvollen Erfahrungen mit der Öffnung ins „Neue Bewusstsein“ verquickt.

Damit werden die genannten Aspekte in den modernen Evolutionsmissionsprojekten mehrfach dem Prinzip der Verwertung unterworfen, denn sie werden
1. zur Feldeinbindung,
2. für die psychotechnologische Umarbeitung und darüber
3. für die Mehrung des Kapital- und Ressourcenzuflusses im Missions- bzw. Projektfeld

genutzt.
So zeigt das Hypnos-Element wie Eros für den Überwältigungs-, Vertrauensbildungs- und Missionsrealisierungsstil missbraucht wird und wie die im Psychagogikkontext für minderwertig erklärten Lebensbezugnahmen und die damit verbundenen Identitätsanteile zum Löschobjekt (Clearing-, Transformationsarbeit) werden. Damit wird die gewachsene Identität letztlich zum „Kriegsschauplatz“ für die spirituell-transformative Überwindungsarbeit im Höherentwicklungsdiktum. Hierbei werden die psychagogisch-operational okkupierten Potenziale von Eros zunehmend zu Ressourcen für die Herstellung der Metaidentität und so für weitere Kriegslisten von „Hypnos“. Diese sollen den Evolutionsmissionen dabei helfen, die Angeworbenen unbemerkt in Dienst zu nehmen und dem Diktum ihres umwandlungsfixierten Thanatosprinzips zu unterwerfen, d. h. sie „ganzheitlich“ zu vereinnahmen. Diese Handlungsstruktur hat im Glaubensdrama Manis ihre älteste „Weisungsfolie“ (B 1, II. 1.a).
So werden die Potenziale von Eros unter dem evolutionär-psychagogischen Bearbeitungsdiktat des feldspezifischen Paradigmenwechselbezugs zu „instrumentellen Ressourcen“ und geraten in den Bann eines evolutionär-narzisstischen Objekt- und Abwehrbezugs.

Damit gerät Eros mit Hilfe von Hypnos unter die Herrschaft des evolutionär-programmatischen Wende- und Totalitätsbezugs und wird instrumenteller Teil der jeweiligen Evolutionsmission und ihres Selektions- und Thanatosprinzips.
Hierzu dienen Erlebnisangebote in neo-tantrisch-schamanistischen sowie neopantheistischen Glaubens- und Erfahrungsbereichen genauso wie das Aufgreifen von Wünschen,

- mehr auf der Herzensebene wahrnehmen und reagieren,
- Geborgenheit bzw. psychische Heilung über die Bezugnahme auf eine „umfassende, göttliche Liebe“ erfahren,
- über „die Arbeit an sich selbst“ (Szasz’ (1973) Selbstbemeißelungskonzept), Kommunikations-, Beziehungs-, Organisations- und Leistungsprobleme bzw. das Leben insgesamt besser meistern

zu können.

Selbst die kritische Bezugnahme auf die Menschenrechte, die Emanzipation, auf Friedensarbeit, auf Datenschutz- oder Gewaltphänomene (252) bzw. insgesamt das Engagement in gesellschaftlichen Problemkontexten wird zum operationalen Rekrutierungs- und Einbindungsbezug umgemünzt. Hier wird das dort gezeigte Engagement im Dienst von Hypnos und seinem Prinzip des „unmerklichen“ Ergreifens, Manipulierens und Beherrschens genutzt und auf die spirituelle oder auf die propagandistische Ebene umgeleitet und darüber oftmals zum Versiegen gebracht oder in der politischen Ausrichtung stark verändert bzw. sogar gewendet.
Dieser Prozess missbraucht nicht nur das Vertrauen im Kontext des kritischen Widerstands und unterhöhlt die sich dort entwickelnden Diskurse und so die Erneuerung des Polisprinzips, sondern auch das Vertrauen, das es braucht, um sich z. B. in einem Gruppenkontext persönlich zu zeigen und anderen anzuvertrauen (z. B. im Selbsthilfegruppenkontext, in der Psychotherapiegruppe). Das hierfür notwendige Potenzial wird unter Hypnos-Prämissen nämlich lediglich plakativ eingesetzt. Dahinter steht ein „größerer Plan“, der die Täuschung auf zwischenmenschlicher Ebene und die von vorne herein angelegte Zerstörung des gerade begonnenen Konstruktiven unfühlbar bleiben lässt. Dabei wird auch die Bezugnahme auf das Prinzip der freien Entscheidung und der Selbstverantwortlichkeit (253) in den Bereich zwielichtiger Handlungsstrategien gerückt (254).
Besonders abgründig wird es, wenn sogar die generationen-übergeifend wirksam gebliebenen Traumata aus Antisemitismus, Judenverfolgung und Holocaust zum Anwerbungs- und Rekrutierungskontext für die evolutionär-programmatischen Missionen werden (B 2, IV.). Ähnliches gilt auch für den Missbrauch des Missbrauchsthemas. Hier wird das Thema der sexuellen Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Jungen nur genutzt, um die spirituellen und psychotechnologischen Reinigungsangebote an den Mann bzw. an die Frau zu bringen.
Hier zeigt sich besonders klar, wie das Unbewältigbare, das Trauma selbst und die Betroffenheit, die es auslöst, feldoperational verwertet werden. Bei der feldmanipulativen Nutzung des politisch-rassistischen und sexuellen Gewalttraumas werden die im Bereich der Grundrechte, der Lebensentfaltung und -entwicklung sowie auf der Ebene des Grundvertrauens tief verletzten Menschen nochmals verletzt. Zudem erleiden sie über die feldspezifische Verwertung des persönlich ebenfalls tiefreichenden, spirituellen Sinnbezugs und der darauf bezogenen Gefühls- und Vertrauensebene eine zusätzliche Missbrauchserfahrung und einen neuen Vertrauensbruch. Hier kommt es dann zu einer multiplen Objektbesetzungserfahrung und zu entsprechend zahlreichen Retraumatisierungselementen (Stichwort: Trauma-Ausweitung).
Dies zeigte sich insbesondere in der psychotherapeutischen Arbeit mit den Geschädigten. So war ein Introjekt- und Defizitfundus (Großeltern, Eltern) aus der NS-Zeit, ein sexuelles Gewalttrauma, ein Suchterfahrungshintergrund und eine Retraumatisierung im modernen Evolutionsmissionsfeldkontext mit zahlreichen Introjektüberlagerungen keine Seltenheit. Dementsprechend langsam, vorsichtig und behutsam mussten die psychotherapeutischen Bezugnahmen auf diese Erfahrungsschichten erfolgen.

Im Blick auf den patriarchalen und kulturell kriegsgeschichtlichen Tradierungszeitraum der „f“-Perspektive zeigt sich die destruktive Potenz der Hypnos-Thanatos-Dynamik auch deutlich als Folge einer mehr oder weniger verdeckt bleibenden Verwertungs- und Herrschaftssicherungsstrategie. Diese offenbart im Ausmaß des Vertrauens, das den konstruktiv erscheinenden Angeboten entgegengebracht wird, die Tiefendimension ihrer Destruktivität. In den letzten Jahrzehnten spiegelt das Zusammenwirken von Hypnos und Thanatos hierbei evolutionär-typologisch verzerrt wieder, was sich in die Mitte der Gesellschaft und hier in „neutralster Form“ längst ausgebreitet hat und stetig weiter ausbreitet, nämlich die Tendenz zur Entwicklung eines kalten, rein ziel- und verwertungsorientierten Denkens und Funktionalisierens in Bezug auf immer mehr Aspekte des Lebens. Dem entspricht wiederum die Zunahme sexueller Gewalt gegenüber Frauen und Kindern, während die Verrohung stets weiter zunimmt und die Gewöhnung an diese, wie am zunehmenden

Gewaltkonsum in den Medien und Videospielen zu sehen ist.
In letzteren wird der sadistische und kalte oder fühllose Objektbezug quasi „spielerisch erlernt“. Die Tendenz zur fortschreitenden Funktionalisierung, Erkaltung kann man aber auch an Formulierungen in der Öffentlichkeit feststellen, wie z. B. derjenigen des ehemaligen Präsidenten der KV (255) Ende der 90er Jahre, der im Zusammenhang mit der Gesundheitsreform von einem „sozialverträglichen Frühableben“ sprach.

Was es für grauenvolle Konsequenz haben kann, wenn Menschen unter evolutionärem Diktum zu Rekrutierungsobjekten und zu „Menschenmaterial“ degradiert werden, zeigte der Nationalsozialismus mit seinen Angriffskriegen, Konzentrationslagern und medizinischen Versuchen an Menschen (256). Im modernen Evolutionsmissionsspektrum zeigt sich dieses Diktum auf einer strukturell subtil-introversiven Ausgestaltungsebene, d. h. stark abgemildert, jedoch erneut in

- einem evolutionär-operationalen Instrumentalisieren, Funktionalisieren von allem und jeden,
- einem „Gebrauchen“ und Missbrauchen des Menschlichen, ohne persönlichen Gefühlen, persönlichen Grenzen bzw. den Grenzen des Lebens noch irgendeine Bedeutung beizumessen.

Hierfür bleiben auch die Strategien der Täuschung (Hypnos) und Vereinnahmung ebenfalls in einem äußerst subtilen und inversiven Ausgestaltungsspektrum.

Trotz dieser Differenzierung des evolutionären Funktionalisierungsprinzips wird seine Ausrichtung von der Typologie her immer noch klar als evolutionären Lebensüberwindungs- bzw. Thanatosausrichtung erkennbar. Es kommt in unserer Zeit sowohl als evolutionär-programmatisch kreativ und vielgestaltig alles verwertendes Tradierungsmuster aus dem Fundus des politisch-irrationalistischen Erbes, aber auch als werbepsychologisch kreativ und vielgestaltig alles verwertendes Vereinnahmungs-, Gewinn- und (Konkurrenz-)Überwindungsprinzip auf dem immer rücksichtsloser globalisierenden Markt vor. In dieser Perspektive zeigt es sich als gewinnorientiertes Verwertungs- und Vermarktungsprinzip, das sich „positiv“ darstellt, indem die zerstörerischen Folgen seines Wirkens verharmlost, abgeblendet oder spirituell umgewertet werden.

Im Untersuchungsspektrum wird das Operationalismus- und Verwertungsprinzip quasi zum evolutionistischen Fetisch, der individualistisch vermarktet wird. Trotz dieses großen Unterschieds zum nazistischen Operationalismus- und Verwertungsprinzip fällt es nicht leicht, sich auf die potenziell konstruktiven Elemente als etwas Konstruktives zu beziehen, sind diese Elemente doch Teil eines Zusammenspiels, das sie ins Destruktive verkehrt bzw. zu Aspekten eines Objektbesetzungs- bzw. Instrumentalisierungsbezugs werden lässt.

Die darin erzielte Feldeinbindungseffizienz offenbart diese konstruktiven Elemente als Aspekte eines lebenspraktisch konstruktiven Prinzips, auch wenn dieses im Untersuchungsspektrum früher oder später zur „irrationalistischen (Zweck-)Operationalität“ im Thanatosbezug verkommt (B 1, Zusammenfassung). Dieser selbst zehrt von diesem konstruktiven Anteil.
Denn auch zweckoperational nach Lösungen zu suchen und die darüber gefundenen Strategien feldeffektiv umzusetzen, stellt im konstruktiven Rahmen einer lebensrespektierenden Umsicht eine wichtige menschliche Gabe dar, die etliche Menschen auf dem „evolutionär-programmatischen Rekrutierungsparkett“ erstmals für sich „optimistisch“ zu erschließen beginnen und hierbei zunächst einmal profitieren. Das Zentrieren auf ein Ziel und der Versuch, hierbei Hinderliches vorübergehend auszublenden sowie die Fähigkeit, etwas hinter sich zu lassen, Überlebtes aufzulösen und Fragmente von Neuem und Altem hierbei kreativ und funktional zu etwas Zeitgemäßeren umzugestalten, hierüber neue Perspektiven zu entdecken, etwas geschickt auf den Weg zu bringen etc, - das alles sind wichtige Fähigkeiten, auf die der Mensch nicht verzichten kann. Und auch die Bereitschaft bzw. Fähigkeit zur Reduktion von Sinnesoffenheit (Filterprinzip), zur Eingrenzung der Wahrnehmungsfülle (Fokussierung, Konzentration), der Wichtigkeiten (Vorrangigkeitsbezug, Planungshierarchien), der Bedürfnisse (Impulskontrolle), der Gefühle (Prinzip der inneren Abgrenzung, der Gefühlsnachbearbeitung zugunsten einer vorrangigen Problembewältigung) etc. kann die Entwicklung der Fähigkeit, etwas lebensstrukturerhaltungsorientiert „ergreifen“ und umsichtiges Handeln entwickeln zu lernen, einüben helfen.
Die genannten Schritte lassen basale Fähigkeiten entwickeln, ohne die ein Streben nach sinnvoller Entwicklung und Vervollkommnung überhaupt nicht denkbar oder die Gestaltung von etwas

Neuem gar nicht möglich wäre. Analyse, Reduktion bzw. zuordnende Fragmentierung dienen hierbei der Entwicklung von Übersicht und Klarheit. Die Einübung von Willenskraft und Selbstbeherrschung, von Konzentration bzw. von Wahrnehmungsreduktion und -fokussierung auf ein Ziel hin, hilft zudem, Trägheit, Undifferenziertheit und Verschwommenheit in der Wahrnehmung, Denken und Handeln zu überwinden. Hierbei ergänzen sich die Prinzipien von Thanatos, Hypnos und Eros und bleiben im Sinne eines mental-psychischen und ethisch-normativen Containments sowie über den inneren Kontakt zu einem persönlich motivierten Verantwortungsbezug miteinander verbunden.

Dieses Containment wird jedoch im evolutionär-programmatischen Kontext unmerklich außer Kraft gesetzt und einem höherwertigen Ganzheits-, Idealrealisierungsprozess- und Totalitätsbezug gezielt geopfert, wobei ein qualitativ-quantitativer Kontaktverlust nach innen und nach außen die Folge ist. Dies und der beschriebene solar-narzisstische Objekt- und Irrationalismusbezug wenden das Konstruktive zum Destruktiven, während alle genannten konstruktiven Schritte des Erlernens von zieloperationalem Vorgehen zu Aspekten des evolutionistischen Paradigmenwechselbezugs und seiner Totalität verkommen.
Der Verlust des konstruktiven Containments im Identitätsbezug, der Verlust der authentischen Emotionalität, Sinnesfreude und des „Zuhauseseins bei sich selbst“ mit dementsprechenden Körpergefühlen sowie der zunehmende Verlust der biographisch gewachsenen Identifikations- und Lebensbezugnahmen, der Beziehungen in den sozialen Lebensfeldern etc. wird über die unermüdliche Leistungsbereitschaft im feldspezifischen Operationalitätsbezug und über das unermüdliche Streben nach Entfaltung „höherer psychischer“ und magisch-spiritueller Entwicklungspotenziale vernebelt.
Wie stark dies auf Tradierungsstrukturen verweist, wurde bereits erörtert (B 1, I. 2.c, II. 2.b).

Im modernen Evolutionsmissionsspektrum wird dann auch noch das Schadenssymptomspektrum genutzt und für das

- Herstellen evolutionär-idealer außerkörperlicher Zustände (z. B. als Theta, der gelernt hat, neben dem Leib zu bleiben (Diringer 2007) oder
- Erleben eines höherwertigen Wegleib-Weisungsbezugs (Loomans, Derbulowski) oder
- Erleben von exotisch-spirituellen Erlebniselementen (Loomans Umgang mit dem „Trance-Bereich“)

uminterpretiert bzw. für die Bezugnahme auf spirituell-narzisstische Besonderheiten wie z. B. auf „außersinnliche Wahrnehmungspotenziale“ (ASW) verwertet.
Beides lockt den Wahrnehmungs-, Zuordnungs- und Verarbeitungsbezug stetig weiter aus dem gewohnten Normalitätsbezug mit seinem psychischen und ethisch-normativen Containment bis aus den persönlichen Lebensrealitätspositionen extrapolare Metaweltpositionen (z. B. im OT-Bezug) geworden sind.

Diese Hypnos-Wirkung entfernt den Menschen immer mehr von seinem eigenen sowie von seinem lebensweltlichen Eros- bzw. identitätsrelevanten Lebensbezug und fixiert ihn auf den missionsspezifischen Lebensweltbezug und sein Menschenideal. Diese Zieloperationalität mit ihrer irrationalistischen Wahrnehmungsreduktion bzw. -verzerrung prägt schließlich den neuen „Normalitätsbezug“. Dieser lässt nur mehr in dichotom missionsoperationaler Ausrichtung wahrnehmen, was der Mensch und das Miteinander gerade brauchen. Das Menschen- und Weltbild hält hierfür stets an einem Idolisiert-Grandiosen fest und zwingt einen jeden in ein darauf bezogenes Entwicklungs- und Leistungsoptimum, das zum Metabedürfnisbezug wird. Die Wegführungs- und Bemeißelungskonzepte hierzu orientieren sich dabei nicht an den Grenzen des Einzelnen oder an der gegebenen Entwicklungs- und Beziehungsrealität, sondern an einer feldspezifisch hierzu konzipierten Machbarkeitsvorstellung (B 2, IV. 1, 2). Hypnos betäubt die Wahrnehmung des Schmerzhaften in diesem Prozess und bestimmt zudem die wichtigsten Umdeutungsstrategien, die das Gelingen im großen Strategiekontext sichern sollen (257).
Wie dies an einem familiären und persönlichen Tradierungskontext mit entsprechender Leistungs- bzw. grandios fixierter Selbstidealebene anknüpfen kann, wird anhand von A. Eckstaedt Fallbeispielen vorstellbarer (258).

Im betrachteten modernen Evolutionsspektrum führt dies zu einer Art von Pygmalion- oder „My fair Lady“-Syndrom (259) mit einem beziehungs- bzw. feldspezifisch ausgestalteten, evolutionär-typologischen Entwicklungsglauben, der sich an den jeweiligen modernen und feldspezifischen Idealtypologien ausrichtet und auf der Ebene intimer Beziehungen ebenfalls das Phänomen der „solar-narzisstischen Entwicklungssymbiose“ hervorbringt.
Hier setzt der jeweils stärkere Partner die Maßstäbe und bestimmt sozusagen den „Ideal- und Entwicklungsbezug“. Die Idealbezugnahme begründet hierbei die „Liebesgefühle“ und die „narzisstische Hypnos-Dynamik“ in der Partnerschaft, die ausblenden lässt, wer und wie der Partner eigentlich wirklich ist, wobei die Entwicklungswunschfixierung nur einigen Aspekten seiner Persönlichkeit eine Existenzberechtigung lässt. Dies bewirkt, dass die anderen Persönlichkeitsaspekte zum „Dunkelfeld“ werden, das im Thanatosstil bekämpft und manipulativ subtilen bis aggressiven Umerziehungsmaßnahmen unterworfen wird.

Diese Fixierung auf eine als nahezu unbegrenzt angenommene Entwicklungsmachbarkeit, der im New Age der magisch-spirituelle Manifestationsglaube und das „Positive Denken“ zur Realisation des evolutionären Entwicklungs- und Paradigmenwechselbezugs entspricht, enthält als konstruktives Potenzial die geistige Offenheit für Veränderungsprozesse und die kreative Fähigkeit, sich Lösungen vorzustellen und daran festzuhalten. Hier wird z. B. geübt, sich überhaupt etwas Wünschenswertes vorstellen zu können, bei einer Suchbewegung zu bleiben und sich hierfür psychisch visuelle „Brücken“ zu bauen.
Bei einer Verlagerung des Wünschens auf eine visualisierende Ebene wird die Gefahr, von vorne herein zu resignieren, umgangen, denn der erste Schritt ist bereits über den Modus des „Probehandelns“ gemacht. So wird das lösungsorientierte Kreativitätspotenzial zunächst vor der Wirkung von Angstdynamiken abgeschirmt und in der Phantasie eines geschützten Raumes gestärkt. Dies hilft Menschen, die weder gelernt haben, Spannung auszuhalten, noch Ziele anzuvisieren oder eigene Bedürfnisse ernst zu nehmen.
Das destruktive Potenzial zeigt sich im feldspezifisch eintrainierten, spirituell-magischen und konfluent-narzisstischen Objektbezug, der hierbei in der Beziehung zu sich selbst, zu anderen und zur Welt entsteht und im zugehörigen instrumentell-feldsymbiotischen Ich-Gott-Welt-Bezug. Dieser gestaltet nur allzu bekannte Aspekte patriarchaler Herrschaftssicherung neu aus, die sich auf Männer wie auf Frauen destruktiv auswirken.

Der gesichtete Entwicklungsmachbarkeits-, Positiv- bzw. Allmachtsbezug fördert damit insgesamt die Tradierung einer grandios-obsessiven und selbstwert-gefährdenden Beziehungsdynamik und somit die Entwicklung bzw. Verfestigung einer Beziehungsstruktur, die zunächst annehmen lässt, dass eine Störung auf frühkindlicher Entwicklungsstufe vorliegen müsse. Denn hier kommt es strukturell zu einer regressiven Fixierung auf eine noch wenig ausdifferenzierte, symbiotische Macht- und Bedürfniserfüllungsebene und ihre Vertreter sowie zu einer Entdifferenzierung der Wahrnehmungs- und Verarbeitungspotenziale, was die Entstehung aggressiv-destruktiver Abwehrstrukturen begünstigt.

Es kommt aber auch zu feldspezifischen, spirituellen Wahnbildungen im Metaweltbezug, denen zahllose Realitätsumdeutungen folgen. Diese können

- pathologische Folgen der Gedankenkontrolle und der psychomentalen Selbstreduktion,
- eine Verstärkung vorhandener Konfluenz- und Spaltungstendenzen sowie eine damit verbundene Zunahme projektiver Abwehrmuster und projektiver Wahrnehmungsselektionen (feldspezifische Skotombildung) mit einer dem entsprechenden Selbstüberschätzung (Wahnbildung) bzw. eine Überschätzung des anderen (Stichwort: narzisstisch-projektiver Beziehungswahn)

bewirken, wobei auch noch die Gefahr der Dekompensation durch die feldtypologisch angewendete „Übungspraxis“ und „Lehre“ hinzukommen kann.
Hierbei entspricht es dem strukturell vorhandenen und deshalb auch wirksam werdenden Thanatosprinzip, dass der evolutionär-transformationsbestrebte Hypnos-, Initiations- und Konfluenzbezug auch psychotische Bewusstseinseinbrüche provoziert, die noch weitere persönlichkeitsdemontierende Entgrenzungserlebnisse und so die Bildung eines Symptombildes begünstigen können, das dem Borderline-Syndrom sehr ähnlich ist (260).
Symptombilder aus dem Spektrum der Angst- und Zwangsneurosen finden in den feldspezifischen, rituellen Kontroll- und Absicherungshandlungen ihre feldphänomenologische Überformung. Die Wahrnehmung für

die Bildung von Krankheitssymptomen bei sich oder anderen geht hierbei nicht selten verloren.
Bei harmloseren Symptombildern, wirken die Betreffenden nur leicht „abgehoben“ oder lediglich einen „Trip“ gegen einen nächsten auszutauschen, was dazu führt, dass sie früher oder später nicht mehr besonders ernst genommen werden. Dies wirkt sich dann nochmals ungünstig auf den Selbstwert aus, da auf diesen „Trips“ keine innere Konstanz als Halt entsteht und die Halt bietenden Identifikationen und identitätsstärkenden Beziehungen immer hinfälliger werden, während die Suche nach grandiosen Meistern im Prozess der Identifikation mit dem genauso grandiosen Entwicklungsglauben quasi nie aufhört und das Abhängigkeitssyndrom trotz der Projektfeldwechsel stets weiter zunimmt.
Das omnipotente Meta-Ich und die evolutionär-typologischen Abwehrstrukturen überlagern hierbei immer stärker den narzisstischen Schattenbereich mit den hierfür maßgeblichen „Egobezugnahmen“, was die sekundär-narzisstischen und bipolar ausentwickelten Störungen immer mehr dem pathologischen Erscheinungsbild „endogener Störungen“ zuordnen lässt. Das ist tragisch, denn hier wäre es viel sinnvoller, nach den evolutionär-narzisstischen Tradierungssymptomen und Introjekten zu fragen, die im Kontakt mit den Eltern und Großeltern entstanden sind und wie und in welchem Zielbezug diese übermittelt wurden (Zeittunnel-Perspektive).
Der Hypnos-Bezug im New-Age-Kontext lässt die Wahrnehmung des missionskarrierebedingten Aufbrechens von diesem Symptomspektrum mit Hilfe des Konzepts von der „spirituellen Krise“ (SEN-Network) verharmlosen, während Scientology hierfür ihre Emotionsskalabewertungen bzw. andere symptombezogene Stigmatisierungen unbekümmert ausagiert, die bis zu Kriminalisierungen der Symptomträger einschließlich der mit ihnen Befassten wie etwa Psychologen, Ärzte, Seelsorger, Sozialpädagogen etc. reichen (IV. 2).

Die Entwicklungsschablone eines omnipotenten und in seinen Potenzialen grenzenlosen, in die Dimension des Göttlichen aufsteigenden Menschlichen, in die der Mensch mittels Evolutionsglauben und psychagogisch realisierter Mission Trainingsstufe um Trainingsstufe (New Era), Initiation um Initiation (New Age) „eingepasst“ werden soll, ist hierbei meist mit dem Entwurf einer sozialen Utopie zur Realisierung des „Neuen-Menschen“-Ideals verbunden, - ein Zweckbezug, der unter Thanatos-Regie stets die Mittel heiligt. Dieser Utopiebezug stellt ebenfalls einen Aspekt von Hypnos dar, da hier bewusst von der Realität bzw. vom machbaren Realitätsbezug abgehoben wird. Dies wird jedoch gerne über die Bezugnahme auf ein Helden- oder Übermenschen-Ideal vernebelt (Thanatos-Ideal). Die damit verbundene, generationenübergreifende Tradierung einer Art von heroischer Leistungs- bzw. Entwicklungshybris („Blavatskys Schaffensrad“ (261)) bestätigt den hier zur Wirkung kommenden Größenwahn als Ausdruck missionsfeldspezifisch variierter, solarer Identitätsstrukturen (Stichwort: evolutionär-narzisstischer Abwehr- und Idealtradierungskomplex).

Der egozentrische Kern dieser „solaren Identitätsstruktur“ offenbart eine stets zeitgeistangepasste und evolutionär-spirituell bzw. -zivilisatorisch ausgestaltete Form von Egomanie. Über diese kommt „Hypnos“ auch im individuellen Beziehungsfeld über Generationen hinweg zur Auswirkung.
Diese Leistungs- bzw. Entwicklungshybris und die damit verbundene Egomanie nährt nicht nur die Bereitschaft, sich im spirituellen Entwicklungs- und Grandiositätsbezug selbst zu instrumentalisieren (konfluent-narzisstischer, autoplastischer Abwehrbezug), sondern auch die Neigung, hierfür andere zu marionettisieren (konfluent-narzisstischer, alloplastischer Abwehrbezug). Diese evolutionär-solare und damit überwertige Bezugnahme auf die „eigene Höher(wertigkeits)entwicklung“ im missionsutopischen Evolutions- und Mehrungsbezug wird meist über eine Identitätsverankerung im „selbstaufopfernden Dienst“ für die Mission abgeblendet bzw. überblendet.

Dies begünstigt ein Skotom in der Wahrnehmung. Die narzisstische Struktur in der Beziehung zu sich selbst und zu anderen und der damit einher gehende Objekt- und Nichtigkeitsbezug dem eigenen Eros- bzw. Lebensbezug aber auch dem Leben, Erleben anderer gegenüber wird nämlich nicht mehr bemerkt. Das Untersuchungsspektrum zeigt, dass dies auch für Menschen gilt, die mittels psychologischer Ausbildung hierzu eigentlich in der Lage sein müssten (B 2). Hier entzieht sich dann meist auch der gesamte narzisstische Abwehr- und Symbiosekomplex der therapeutischen Wahrnehmung und Bearbeitung, was auch über die evolutionär-psychologische Weiterbildung mitgebahnt wird.

Auf diesem Boden gedeihen nicht nur Selbst- und Fremdausbeutung im Namen der Mission oder Schule etc., sondern hier müssen auch keine allgemein gültigen, ethischen Grenzen mehr respektiert werden, da diese längst von der spirituellen Operationalität der jeweiligen Evolutionsmission und dem hierfür vermittelten Reinigungs-, Selektions- und Selbstvergöttlichungsbestreben überlagert und über den feldeigenen Wendebezug außer Kraft gesetzt sind (B 2). Dem hierbei erlittenen Beziehungs-, Sinn-, Gesundheits- und Realitätsverlust entwächst eine ideologisierte bzw. spiritualisierte Bereitschaft, alles zu opfern, was nötig ist, um den entwicklungsverklärten Metarealitätsbezug zu realisieren und zu sichern.
Dieser wird im New-Era-Feld als „International City", im New-Age-Feld als „Neues Jerusalem" und im Feld der esoterischen, Neuen Rechten als „europäisches Satori" imaginiert.

Im konstruktiven Anteil dieses Hypnos-Aspekts wird über einen utopischen Konstrukt- und (Selbst-)Verwirklichungsbezug der Glaube an das Gute im Menschen und damit die Motivation, sich für etwas gut befundenes Eigenes und Fremdes tatsächlich einzusetzen bzw. auch einen sozialen Kontext hierzu herstellen zu helfen, motiviert. Positiv wirkt sich hierbei aus, wenn erfahren wird, dass hierzu wenigstens einige Aspekte erlernbar sind, auch wenn die Voraussetzungen hierzu vorher nur schwach oder überhaupt nicht entwickelt waren. Und da man im Erwachsenenalter nicht mehr so leicht, neue Menschen kennenlernt, wird dies im sozialutopischen Feldkontext wieder leichter möglich. Dabei entsteht die Fähigkeit, sich überhaupt in einen die eigenen Interessen übersteigenden Interessenkontext zu stellen und sich hierfür zu hinterfragen und einzusetzen. Die Fähigkeit, Gründe für Sinn und Hoffnung auf dieser Welt, trotz all der dort stattfindenden Kriege und Katastrophen zu suchen und sich darauf auch zu beziehen, beflügelt hierbei mitunter die Fähigkeit, sich zumindest auf das Ähnliche oder Gleiche beim kulturell und regional weit entfernten Anderen konstruktiv beziehen zu können. Für das Entstehen einer zunehmenden Motivation hierzu wirkt sich der multikulturelle Missions- und Weltbezug auch positiv und völkerverbindend aus. Hier kann im günstigsten Fall eine gewisse Weltoffenheit und eine weltoffene Kontaktsuche entstehen, wenn diese auch erneut evolutionär-paradigmatisch und karmisch-selektiv sowie strukturell über den narzisstischen Objektbezug äußerst reduziert bleibt.
Dass es hierbei um eine Weltoffenheit im eingeschränkten Elitefeld der Neuen Menschen geht, verschiebt das überwunden geglaubte rassistische Denken lediglich auf eine spirituelle Rassenebene (Stichwort: sechste arische Wurzelrassebewegung).

Diesem Objektbezug entsprechend wird unter der Regie von Thanatos' Evolutionsentwicklungs- und Herrschaftsanspruch hieraus auch noch die Verschleierung eines imperialistisch invasiven Vereinnahmungsverhaltens möglich, - und zwar anderen Menschen aber auch anderen Kulturen, Ländern, Religionen gegenüber. Eventuell vorher vorhandene Fähigkeiten, Grenzen anderer wahrzunehmen und sie in ihrer Eigenheit, d. h. auch in ihrem Kultur- und Religionsbezug zu respektieren, gehen hierbei oft eroberungs- bzw. verwertungsorientiert verloren, weshalb z. B. bereits in den 80er Jahren eine heftige Gegenwehr indianischer Stämme einsetzte, die sich auf den „internationalen Ausverkauf" ihrer spirituellen Rituale und deren Entweihung bezog (Gugenberger, Schweidlenka 1992) und versuchte, diesem Vermarktungstreiben ein Ende zu setzen.

In der Meinung, „Lichterlösung" oder „eine Rettung des Planeten" über evolutionistische Höherentwicklungsprozesse in die Welt zu bringen, vollzieht sich hierbei zunehmend und unbemerkt ein tiefgreifender Verlust der Achtung vor dem Anderen als Anderen, wobei hier der Hypnos-Aspekt - gemäß dem symbiotischen Beziehungs- und Einverleibungsmodus - seinen Aktionsradius enorm ausweitet. Dieser reicht von der Vereinnahmung ethnokultureller Rituale und Glaubensbezugnahmen bis zu der von sexuell intimen Besonderheiten (Naslednikov 1987), um ein möglichst attraktives, magisch-operationales Verwertungsressourcenfeld zu gewinnen. Dabei lässt er das neokolonialistische Verhalten in etwas Weltoffenes ummünzen bzw. ausblenden.

Dem entspricht im Kleinen, dass die Mühen und Freuden echter Beziehungen mit all ihren Auseinandersetzungen zunehmend gemieden werden, denn Gleichklang und narzisstische Verwertbarkeit zählen mehr. Die darauf zielende Erziehung und Manipulation von sich selbst, anderen und der jeweiligen Umgebung gehen dabei mit einem unbekümmerten Vernetzungs- und Erobe-

rungswahn einher, ohne dass noch die eigene arrogante und aufnötigende Position anderen gegenüber wahrgenommen wird.

Der Verlust des Gefühls, der Verlust der in der Demokratie angestrebten grundlegenden Gleichwertigkeit mit anderen Menschen bei gleichzeitiger Respektierung ihrer Eigenheit, Andersartigkeit und der Verlust der Fähigkeit zum Diskurs und hierfür zur Wahrung einer Distanz und Unterschied respektierenden Beziehungsebene, nimmt mit dem Grad der Ausdehnung der spirituellen Entwicklungshybris und der damit einhergehenden narzisstisch-objekthaften Beziehungsform zu. Während dieses Prozesses bewirkt die zunehmende Spiritualisierung und Ideologisierung des Bewusstseins eine tiefgreifende Umwertung der Identifikationen, der Werte und schließlich auch der Identität.

Der Verlust von Toleranz dem Andersdenkenden gegenüber, die am Gleichschaltungsideal orientierte Stigmatisierung der „Abweichenden“, die bei Scientology z. B. mit Bezeichnungen wie „rohes Fleisch“ oder „Squirrel“ oder „SP“ verbunden sind, und der Verlust des Respekts vor dem Menschlichen selbst geht unbemerkt mit der „Arbeit am (Ego-)Kern“ bzw. mit dem „Clearingprozedere“ von statten, obwohl andauernd von Toleranz, Menschenrechten und Liebe die Rede ist. Dies vernebelt die Menschen.

So lässt Hypnos den persönlichen und sozialen Realitäts- und Wertebezug nach und nach außer Kraft setzen und blockiert so weite Bereiche der psychosozialen Kompetenzerweiterung.
Dieser Prozess vollzieht sich in feldspezifisch miteinander verschränkten, libidinös aufgeladenen Instrumentalisierungs- und Spiegelsymbiosen und bewirkt eine Erziehung zur Hörigkeit sowie eine Orientierung an verinnerlichten Metaordnungskonstrukten.

Beides zielt auf eine aktive Bemächtigung im feldeigenen Macht- und Führungsanspruch dem „Anderen“, „weniger evolutionär Hochentwickelten“ gegenüber.

Aus diesem entsteht ein solarer Bemächtigungsanspruch, an dem die Erosseite des Lebens und das mit ihr verbundene, identifikatorische Kontinuum zerbricht oder beides bleibt im Blend- bzw. im lichten Idealbezug von Thanatos und Hypnos gebannt, der auf der Kontakt- und Begegnungsebene stets eine verborgene Abgründigkeit entstehen lässt.

(3) Die Beugung von biographischer und kollektiver Geschichte

Die Legendenbildung durchzieht - wie Band 1 und 2 zeigten - das gesamte Untersuchungsspektrum. Sie zeigt sich in den feldspezifischen Ursprungs- wie in den Zukunftsbezugnahmen gleichermaßen deutlich. Die hierbei hervortretenden Strukturen verweisen auf eine tradierungsreiche, moderne Irrationalismustypologie voller konstruktiv-destruktiver Wirkdynamiken.
Die Bedeutung der kollektiven Legendenbildung für die Ideologisierung des Bewusstseins auf der Grundlage von Vergangenheits- und Zukunftsmythen wurde bereits im wissenschafts-, glaubens- und ideologiegeschichtlichen Teil der Studie (B 1) aufgezeigt und anhand des völkischen Urkulturbezugs in der NS-Ideologie ausreichend kritisch reflektiert (B 1, I. 2.a, c, II. 2.b). Dabei wurde das Irrationalismusphänomen allgemein auch als Verarbeitungsphänomen von strukturell radikalen bzw. zu raschen Veränderungsprozessen in den gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsbereichen bzw. auch als Reaktion auf feldkollektive Identitätseinbrüche verstanden. So wurde auch die Zeitgeistprägung dieser legendisierenden Verarbeitungsweisen deutlich.
Deshalb wurde auch im Feldfundusteil der Studie (B 2) auf Ken Wilbers Werk eingegangen. Es stellte die in den 90er Jahren bei Akademikern beliebteste, irrationalistische Wissenschaftsbezugnahme dar, obwohl er mit Geschichte im esoterischen Ursprungs- und Entwicklungsbezug umgeht und so einen „absoluten Geschichtsbezug“ entwickelt. Sein Evolutionsbezug wurde aber auch wegen der sich z. B. im Rütte-Netzwerk häufenden, evolutionär-psychologischen Seriositätsbezugnahmen auf Wilbers Werk und wegen der von ihm formulierten Kritik an der TP-Bewegung (262) anhand seiner Veröffentlichung „Halbzeit der Evolution“ vorgestellt und in Bezug auf seinen spirituellen Legendenbezug auf Welt- und Menschheitsentwicklungsgeschichte kritisch erörtert (ebd.). In Wilbers „absolutem Geschichtsbezug“ (B2, III. 3.c) kommt zwar schon

mehr Geschichte vor, aber diese wird dem Glauben an die „Große Kette des Seins“ und dem evolutionär-spirituellen Chakrenglauben angepasst.

Im modernen Evolutionskontext überwiegen feldkollektive und individuelle Geschichtslegenden. Hier kreist der Vergangenheits- bzw. Zukunftsbezug um einen Glauben an einen „göttlich reinen Ursprung“ des Menschen (manichäischer Urmensch- und Urrassebezug) und an ein „Goldenes Zeitalter“, das den „spirituell Reinen“ bzw. Höchstentwickelten am Ende ihrer Bemühungen als Belohnung winkt, jedoch erst gemeinsam hergestellt werden muss (New Age, New Era, Heimdal, Lichtreich etc.). Dieser Glaube entstammt der theosophischen Sonnenlogosauslegung des Prinzips vom jahreszeitlichen Werden und Vergehen in der Natur, in welches die Vorstellung von Brahmans Weltatem eingewoben wurde (B 1, II. 1.b).

Brahmans Ein- und Ausatemrhythmen sind nicht nur mit der Vorstellung des Vergessens des urmenschlich-göttlichen Ursprungs (Involution) und des Erinnern an diesen Ursprung (Evolution) verbunden sondern auch mit dem Reinkarnationsglauben. Dem „Dunkel des Vergessens“ entspricht der Finsternis- und Dämonenbezug aus dem Mainglauben und dem „Licht des Erinnerns“ sein Lichterlösungsbezug. Hier knüpft der Dualismus des neomanichäischen Gralsgnosisglaubens mit seinem Evolutions- und Selektionsbezug an.

Und wenn auch die feldspezifischen Legendenbildungen sowohl das Manidrama als auch den theosophischen Evolutions-, Devolutions- und Rasseentwicklungsglauben sowie die Anlehnung an den theosophischen Brahman-Atemzyklusglauben (Wiederkehrbezug) stark auf ihren Konzeptions- und Praxeologiebezug hin ausgerichtet und dementsprechend abgewandelt haben, ist quasi in jedem Feld sowohl der Urkultur- bzw. der göttlich-menschliche Ursprungsbezug genauso vorhanden wie ein theosophisch-gnostisch ausgelegter Wiederkehrbezug im Evolutions- und Devolutionsglaubensansatz. Hierbei stattet ersterer den Höherentwicklungsglauben und letzterer den Selektionsglauben feldspezifisch aus, wofür Evolutionsgeschichte und Gesellschaftsgeschichte nach Belieben interpretiert oder gar spiritualisiert und umgedichtet wird.

Mit dieser Spiritualisierung und Legendisierung von Evolution, Geschichte und Zeitgeschehen geschieht eine umfassende Verunkenntlichung des Realen zugunsten eines Irrationalistisch-Utopischen. In dieser Verunkenntlichung wird nicht nur eine geistige und weltliche Metaweltentwicklung in Richtung einer „erkämpften Lichtevolution“ mit zahllosen „Metawelten der Höherentwicklung“ (eisernes bis diamantenes Zeitalter etc.) ausphantasiert, sondern sie ermöglicht auch neben spirituellen Legenden um Gründerpersonen und Führergestalten und deren geistigen Lehrwurzeln persönliche Legenden mit karmischen „früheren Lebensmetawelten“ für jedermann.

Als strukturelle Typologie durchzieht dies alle Varianten der spirituell-programmatischen Evolutionsmissionen sowie deren Projektfelder. Dies erschafft Tradierungsgrundmuster in gängigem Denk- bzw. Identifikationsstil, in welche stets neu hinzukommende Legendisierungsvarianten und Entwicklungsentwürfe eingehen können.

So gibt es selbst für einen Brahma-Kumaris-Adepten, der aus dem „Geistigen Fahrzeug“ zu Baba mit seinem „Flug“ zu den höherwertigen, neohinduistischen Wiedergeburts- und Zeitalteretappen aussteigt, um in den Wiedergeburtszyklus von Scientology einzusteigen, keine allzu großen Stolpersteine, denn sein Streben per „Engelsdienst“ im „diamantenen Zeitalter“ anzukommen, stößt sich nicht allzu sehr am Konstrukt einer „höchsten OT-Dienstebene“, auf der man auch noch vom Jenseits aus für die Mission agiert (B 2, IV. 1.).

Auch hier soll nach den konstruktiven Einbindungspotenzialen gefragt werden, ohne darüber das, was bereits an Kritischen zur irrationalistischen Wahrnehmungsverzerrung gesagt wurde, schmälern zu wollen.

Ein konstruktives Element stellt z. B. der mit der Legendenbildung oft verquickte Glaube an eine positive persönliche Weiterentwicklung dar. Denn die hierfür erforderlichen, kreativen Potenziale werden in einer größtmöglichen Distanz zur gerade vorherrschenden Realität der betreffenden Person, d. h. auf der feldüblichen Meta-Ebene und über die hier erzeugten Phantasiegespinste angesprochen. Auch ermöglicht manchmal eine Transponierung persönlicher, höchst problembeladener Themen auf eine Legendenschablone bezüglich „früherer Leben“ erstmalig eine Auseinandersetzung mit „dunklen“ Themen, die im Jetzt-Kontext noch zu sehr abgewehrt und geleugnet werden müssen. Dies könnte auch ein Anfang davon sein, dass doch langsam gelernt wird, sich heikle Themen aus dem aktuellen Leben anzuschauen. Auch ermutigt es Menschen manchmal, zu glauben, sie hätten im nächsten Leben eine Chance auf Wiedergutmachung bzw. auf weitere Lernchancen, um den ersten Schritt hierzu lieber doch gleich zu tun. Und es ist auch schon

vorgekommen, dass der Glaube an die Wiedergeburt - in der Auslegungsform, dass man sowieso an dem Strang, an dem man zuletzt „gestrickt“ hat, im nächsten Leben weiter „stricken“ müsse - Menschen davon abgehalten hat, sich umzubringen. Hier trug dann die Einsicht, sich sowieso den Problemen irgendwann einmal stellen zu müssen, dazu bei, es lieber gleich zu tun. Auch ist es für viele enttäuschte Menschen mit zahllosen Lebensstrukturbrüchen oft einmal hilfreich, über eine Remythologisierung ihres Lebens und seiner Prozesse ihre Lebensbruchstücke für sich doch nochmals zusammenzusetzen. Und selbst wenn sie aus diesen Fragmenten gleich mehrere Leben „stricken“, könnte dies für sie auch ein Anfang sein, über den Sinn ihrer Jetztsituation ebenfalls nachzudenken und zu versuchen, die Fragmente des Lebens wieder „zusammenzusehen“. Allerdings liegt hier auch die Gefahr, eine heile Ganzheit - jenseits all der erlebten Brüche und Verluste - zu beschwören. Hier beschert die Identifizierung mit einer göttlichen bzw. „höheren Ordnung“ und ihren Gesetzmäßigkeiten oftmals nicht nur eine statische Weltordnungssicht, sondern auch vollkommen unrealistische Erwartungen und Sicherheitsvorstellungen. Diese dämmen zwar die Gefahren des emotionalen Absturzes, die durch die geforderte Selbstpreisgabe und die Praktiken in den Psychagogik-Labyrinthen entstehen, eine Zeitlang ein, verschieben sie jedoch nur in den Hintergrund.

Der narzisstische Aufwertungs- und Entlastungsgewinn ist dabei für viele Menschen bestechend groß. Ein anderes anfänglich ebenfalls als persönliche Stärkung erlebtes Element entsteht durch die im Legendisierungskontext angebotene, mythisch-rituelle und spirituelle Erlebnismöglichkeit. Hier erschafft der pantheistische Evolutionsglaube auch manchmal ein Bewusstsein der Mitgeschöpflichkeit. Das Gefahrenpotenzial zeigt sich hier aber im leicht möglichen Abgleiten in ein magisches Natur- und Weltbild, während z. B. der neochristliche Wiedergeburtsmythos leicht in einen - besonders in den USA verbreiteten - der Bibel wörtlich entnommenen Schöpfungsglauben führt. Hier ist ein Zurückfallen in mittelalterliche Vorstellungen vorprogrammiert.
Die beseelenden Erfahrungen der Allverbundenheit mit dem Göttlich-Kosmischen, mit dem Naturhaften und dem Magischen nähren die kindliche Seite im Menschen mit all ihren verborgenen Sehnsüchten nach dem omnipotent guten Mütterlichen oder Väterlichen im Leben und sein Verlangen nach absolutem Vertrauen, nach vollkommener Aufgehobenheit. Hierzu einen Zugang zu finden, kann nur hilfreich sein, wenn es im eingegrenzt therapeutischen und persönlichen Rahmen als „heilende Utopie“ benannt und diese nach einer Phase der Stabilisierung zugunsten eines kurativen Realitätsbezugs abgelöst wird, - und zwar im Wissen um den kindlichen Kern dieser Sehnsucht. Ansonsten werden regressive Tendenzen verstärkt, was aus kurativ-ethischen Gründen als gefährlich gewertet werden muss.
Im kurativ transparenten Zusammenhang kann dieses Element aber auch dazu verhelfen, sich so etwas wie eine Aufgehobenheit des eigenen Lebens im Leben selbst vorzustellen und dies psychisch in sich abzubilden, um damit Tod, Verlust, Vergänglichkeit aber auch das Leben in der Tiefe anzunehmen, wobei sich durchaus auch eine eigene religiöse Dimension erschließen kann. Dieses Moment ist allerdings weit entfernt von jenem evolutionär-spirituellen Paradigmenwechselbezug und seinem irrationalistischen Operationalismus. Hier besteht die Gefahr, dass sich dieser der persönlichen Tiefenerfahrung anheften kann, worüber oft genug ein nachhaltiger Hypnos-Effekt entsteht.

Besteht eine narzisstisch-symbiotische Sehnsucht bzw. Ansprechbarkeit, wird diese Vorstellung von Aufgehobenheit auf eine Mission und ihre Vertreter übertragen. Dann werden die (okkultistisch-)spirituellen bzw. magischen Ausgestaltungen im Konzeptions- und Praxeologiekontext mit ihren feldspezifischen Legendenbildungen auf dieser positiven Tiefenerfahrungsebene besonders leicht landen und so als potenziell aushebelndes Erziehungsmodulat einwirken.
Dies kann dazu führen, dass sich der so Ansprechbare immer tiefer und regressiver in diese Aufgehobenheit sacken lassen will, in Metawelten entrückt und diesem Sog dann zunehmend die schon erarbeiteten Realitätsbewältigungspotenziale opfert. So wird aus der Erfahrung spiritueller Aufgehobenheit dann allmählich ein spirituell-magischer Omnipotenzbezug, der ganz der evolutionär-typologischen Natur der solaren Feldinstrumentalisierungssymbiose entspricht und in der beschriebenen Feldsoziometrie „aufgeht“.
Hierüber vergrößert sich das bereits individuell vorhandene, narzisstische Vakuum weiter. Es

wächst mit der persönlichen Entleerung von sich selbst.

Die beschriebenen Tendenzen, die über die konstruktiven Potenziale angelegt sind, bergen große Gefahren in sich und zwar für die psychische Gesundheit als auch für die Fähigkeit, mit anderen Menschen „auf gleicher Augenhöhe“ in Kontakt zu kommen und mit diesen sozial verbunden zu bleiben. Und aus einer Spiritualisierungsbereitschaft hinsichtlich persönlicher Utopien wird zudem nur allzu leicht eine kollektivierbare.

So entsteht tendenziell eine Funktion, die einer spirituell-ideologischen Vereinnahmungs- und Machtanleihe dient, für die eine „absolute Adresse“ die hochgehaltenen Ziele und die WEGE dorthin verbürgt. Im Kontext der Evolutionsmissionen geht es nämlich nicht um einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem irrationalen Potenzial des Menschen, sondern dieses wird zur „Ressource“, zum Instrumentarium von Thanatos und Hypnos.
In deren operationalistischen Bannkreis ragt das gesamte Know-how der evolutionären Psychologie und Psychagogik und wird in den Rekrutierungs- und Realisierungswerkstätten zum „Herrschaftswissen“ (Gross 1994). Dies wurde bereits ausführlich erörtert.

Die Beugung von biographischer und kollektiver Geschichte arbeitet so der Zunahme des symbiotischen Verschmelzungswunsches (regressive Suchtdynamik) zu und umgekehrt. Die narzisstisch aufwertenden Bezugnahmen entziehen sich dabei um so besser jeder Überprüfung, je mehr diese im Bereich eines mythisch verklärten Vergangenheitsbezugs ankern. Die hierbei entstehenden, evolutionär-karmischen Entwicklungslegenden stillen hierbei - wie bereits erörtert - gleich verschiedene Bedürfnisse.
Neben den damit verbundenen, bereits genannten Gefahren verstärkt der Legendenbezug auch eine Gefahr im sozialen und gesellschaftlichen Feld, die dort mit der Zunahme einer spirituell-evolutionären Überbewertung der eigenen Gruppe oder der eigenen Person in Abgrenzung vom Rest der Welt anwächst. Dass in dieser „Entwicklungsbahnung“ dann zuletzt noch andere regressiv-narzisstische Bedürfnisse mitausgelebt werden wollen und hierbei die Gefahr einer Ideologisierung des Denkens stetig anwächst, liegt in der Eigendynamik des Evolutionär-Neugnostisch-Mythischen und seiner ihm zugehörigen, narzisstisch spaltenden Psychodynamik selbst begründet (B 1, II. 1.a).
Die glaubensgeschichtlich gegebene Struktur dient hierbei als Strukturstatik und so einer ständig neuen Vermischung zwischen den Legendenbildungen und den mit ihnen verbundenen Programmatiken, die sich fragmentarisch auch auf Realität beziehen und diese programmatisch „nützlich“ legendär uminterpretieren lassen. Hierbei müssen die Denk-, Identifikations-, Verarbeitungs- und Verhaltensmuster nicht geändert werden, hier kann einfach weiter „geglaubt“ werden und genau da liegt die Gefahr.
Die Verankerung der esoterischen Legenden in den narzisstischen Bedürfnisschichten bildet hier das Fundament für beliebige Glaubenserweiterungen in immer neue Metawelten hinein. So glauben die New-Age-„Lichtarbeiter“, dass die spirituelle Entwicklung jedes spirituell Initiierten sowie der gesamten Menschheit von der Geistigen Hierarchie (z. B. von der „Großen Weißen Bruderschaft“) über „Prüfungen“ angeregt, überwacht und gemäß dem evolutionär-göttlichen „Weltenplan“ durch Krieg und Frieden zu einer höheren Entwicklungsstufe von spirituellem und politischem Leben und gesellschaftlicher Ordnung geführt wird, um sich über letzte Entwicklungsschritte einem „spirituellen Lichtreich“ zu nähern. Diese Legende findet ihre evolutionär-wissenschaftliche Entsprechung im Konzept der „Großen Kette“ (263). Aber auch die New-Era-Aktivisten haben ähnliche, allerdings irdischere sowie futuristischere Versionen dieser Schimäre (B 2, IV. 1.). Dieser Glaube verführt jedoch hier wie dort zu einer politisch-spirituellen Welteroberungsideologie, die den Weltfrieden sichern und den zivilisatorischen Evolutionsprozess zur höchsten Stufe führen will.
In der vorne beschriebenen Psychodynamikstruktur selbst liegt das hierfür dienliche und stets abrufbereite Adaptionsagens.

Da ein völlig entmythologisiertes Leben psychisch nur schwer verkraftbar ist und weil Brüche, Verluste etc. oft zu kompensativen Verklärungen oder Dämonisierungen führen, die alte und neue persönlich, familiär bzw. über Peergroups tradierte Mythen mitstilisieren helfen, bildet dies immer wieder von neuem die Legitimation und Ausgangsbasis für neue Mythologisierungsvarianten auf der Oberfläche des Zeitgeistes.
Neben den Selbstwert stärkenden, lebensbeheimatenden, verarbeitungsfördernden sowie gruppen-

bildenden Potenzialen, die diesen Mythologisierungs- und Legendisierungsvarianten in einem eingegrenzten und bewusst wahrnehmenden Rahmen zu eigen sind, entstehen in ihren verselbstständigten oder unbewusst bleibenden Wirkungsbereichen - mit und ohne deren geschickte politisch programmatische Nutzung - auch Bewusstseinsspaltungen und identifikatorische Entgrenzungen sowie destruktive „entwicklungsmotivierte“ Überbetonungen und Verzerrungen, die zu echtem Leiden, zu psychischer Krankheit und manchmal auch zu Gewalt und Tod führen und Unrecht, Schuld über Generationen verschleiern und tradieren lassen. Der Realitätsbezug erleidet so im individuellen und im feldspezifischen Lebenskontext mitunter Trübungen und Verzerrungen mit katastrophalen Folgen (Perls 1989).

Die regressiv konfluente bzw. symbiotische und psychodynamisch herrschaftsorientierte Entwicklungsbegrenzungserfahrung mit entsprechender Autoritätsfixierung bzw. ein identifikatorisch autoritätsgläubig motivierter Entwicklungsverzicht oder eine dementsprechende Entwicklungsverweigerung (Stichwort: „regressiv-narzisstischer Abwehrmodus“) kann das psychische Wachstum in Richtung Autonomieentwicklung, Mit- und Selbstverantwortungsbereitschaft, Grenzrespektierung und Schuldfähigkeit über mehrere Generationen aus der Realität von Bewusstsein und Handeln bannen, während Entwicklungslegenden von omnipotent grenzenloser Macht und Machbarkeit die reale Ohnmacht und den blinden Nachvollzug überdecken. Die Vernunft als rationale Kraft wird hierbei dem Dienstgeschirr der feldnarzisstisch motivierten, irrationalistischen Schimäre unterworfen und von dieser über Skotomisierungseffekte zumindest partiell außer Kraft gesetzt oder feldbezogen ausgerichtet und instrumentalisiert. Hier findet die deutlichste Bahnung in die destruktive Potenzialentfaltung statt, die oftmals gleich mehrere Generationen in ihren Bann zieht.

Die negativen Potenziale der irrationalistischen Legendisierung zeigten sich im psychotherapeutischen Praxiszusammenhang, d. h. in der Arbeit mit Geschädigten aus dem Untersuchungsfeldspektrum, anhand der Folgen eines strukturellen Realitätsverlusts und utopischen Entwicklungsglaubens bzw. eines persönlich weitergestalteten, feldspezifischen Metaweltbezugs mit zahlreichen, darauf bezogenen hysterischen Persönlichkeitsanteilen und narzisstischen sowie retroflexiven Abwehrdynamiken (Studienarchiv; vgl. auch VI. 2.d (5) und Anm.(346)). Diese erschienen durch die feldspezifischen Glaubensvorgaben und Abwehrmuster geprägt und unter Einwirkung äußerer Dramatisierungen oftmals zu eigendynamischen Verhaltensmustern angewachsen zu sein.
Die dargelegten Feldbeispiele zeigten, dass diese destruktiven Entwicklungen auch ein feldsoziales Ausmaß erreichen können (264). Im kleinen wie im großen Rahmen kann die mit den Legendisierungen kollektiver und biographischer Geschichte und den damit verquickten Realitätsverlusten einhergehende

- Einbuße an klarem Denkvermögen und an bereits erworbenem Zuordnungs-, Unterscheidungs- und Relativierungsfähigkeiten sowie
- Einschränkung der Fähigkeit, Tatsachen und Gefühle unterscheiden und beides nicht nur differenziert wahrnehmen, sondern ebenso damit auch umgehen zu können,

beobachtet werden.
Dies kann individuelle Formen des völligen Autonomieverlusts und der Selbstpreisgabe an die Weisung anderer (bei selbst- oder fremdinduzierten Bewusstseins- und Gedankenkontrollverhalten) entstehen lassen, - ein Phänomen, das sich von der Grundstruktur her als projektspezifisch ausgestaltetes Phänomen in allen Evolutionsbewegungen zeigte.

Die Faszination, die von evolutionär-spirituellen Legendisierungen ausgeht, kann aber auch zu einer Bewusstwerdung dieser Faszinierbarkeit führen. So kann dem Einzelnen auch erstmals bewusst werden, wie stark seine Sehnsucht ist, in etwas Numinos-Größerem Aufgehobenheit zu finden. Und dies kann wiederum eine Anregung sein, sich mit etwas bislang unbewusst Gebliebenen oder Tradierten wie z. B. der Irrationalismustradition grundlegend auseinander zusetzen. Hier liegt neben dem Abgründigen gleich die Quelle des Bewusstwerdens und zwar auf der Grundlage eines potenziell breiten seelischen und persönlichen Erfahrungsspektrums. Findet hier ab einem bestimmten Zeitpunkt eine kritische Auseinandersetzung mit dem Abgründigen auf dem Boden realer Geschichte statt, so kann der bewusstseinserhellende Umgang mit dem Legendisierten auch zur Erkenntnisquelle werden, die viel über das Abwehrspektrum im menschlichen Geschichtsentwicklungsprozess zu erzählen weiß. Die Erfahrung, zu einer Auseinandersetzung über die persönlichen und kollektiven Folien irrationalistischer Verarbeitungsweisen persönlich angeregt worden

zu sein, stellt für viele Menschen etwas Heilendes dar. Zumindest regt dies aber persönlich weiterführende oder tiefergehende Auseinandersetzungen mit sich und der Welt auf dem Boden realer Geschichts- und Kulturentwicklung an.
Dies kann z. B. eine Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Ansätzen der historischen Evolutionsforschung und den hier offen diskutierten, zeitgeschichtlichen Missbrauchslasten (Newsletter Radiowissen, Bayern 2 / 21. 12. 06) beinhalten, die weitere Klarheit bezüglich des unterschiedlichen Gebrauchs des Evolutionsbegriffs bringt.
Und ist die Distanz zu den Evolutionsmissionstradierungsstrukturen erst einmal errungen und deren Tradierungswirkung durchschaut und unterbrochen, kann auch die Erfahrung, einem missbrauchenden Spiritualitätsbezug anheim gefallen zu sein, dabei helfen, einen verantwortungsbewussteren Zugang zu sich selbst (Awareness), aber auch zur eigenen Kultur zu suchen und zu beschützen. Eine zunächst spirituell entstandene Motivationsbildung, achtsam zu sein, sein Bestes zu geben und sich voll einzusetzen, um sich selbst und anderen etwas von sich und der Welt vermitteln zu können, kann für bestimmte Menschen ein Anfang sein, diese Qualitäten überhaupt in ihr Leben zu holen und auf andere irgendwann einmal auch uneigennützig zuzugehen.

Die destruktive Potenz im evolutionären Spiritualitätsbezug verhindert allerdings über einen langen Zeitraum die gerade aufgezeigte uneigennützige, konstruktive Entwicklungsmöglichkeit auch in beträchtlichem Umfang. Denn in der evolutionär legendisierenden Auslegung der Zugangswege zur eigenen spirituellen Tiefe findet eine feldoperationale und oft genug gefährliche Bahnung statt, welche diese tiefgehende Sehnsucht und Erkenntnissuche missbraucht.
Der evolutionär-typologische Verwertungsbezug findet hierbei sein Ressourcen- und Missbrauchsfeld im Hunger nach tiefgehender Erkenntnis und nach Tiefe in der Begegnung mit sich und anderen sowie in der Sehnsucht, sich endlich anvertrauen zu können und dies anderen gegenüber auch wirklich zu tun.
Hierzu ist bereits alles gesagt worden.
Ist die spirituelle Sinnfindung narzisstisch überlagert, wird sie sich besonders leicht mit der spirituell-evolutionären Selbstfindung bzw. -wandlung verweben. Hier wird dann der neu eingeschlagene „WEG“ enorm aufgeladen. Dies lässt die WEGführungsangebote für narzisstisch versehrte Menschen zur echten Falle werden und es ist unwahrscheinlich, dass sie aus dieser jemals aus eigener Kraft wieder herausfinden. Denn nach jeder Biegung dieses WEGES wartet eine neue Legende, deren Zauber sie auf ihrer Suche nach einer Sicherheit durch Überlegenheit und Höherwertigkeit anderen gegenüber erliegen können (ebd.) und ihre angesammelten Zweifel wieder zerstreut. Wenn dieser „Weg“ keine Erfüllungssehnsüchte mehr stillen kann, der Zauber nicht mehr wirkt und sich das Leben und die Weltsicht des Betreffenden immer mehr verengt und „eingetrübt“ hat, kann eine schreckliche Leere aufbrechen. Spätestens hier offenbaren sich dann die Folgen einer echten Suchtproblematik und -symptomatik. Was zuerst die Höherwertigkeits- und Besonderheitsgefühle verstärkte, verstärkt zuletzt die Leere und die Verlorenheits- und Nichtigkeitsgefühle. Die Verluste können immens sein, wenn bei den grandios legendisierenden und narzisstisch aufgeladenen Umdeutungsidentifikationen im individuellen, sozialen und kollektiven Bezugsrahmen zu viele „Schnitte“ gemacht wurden, die Fähigkeit „Abweichendes“ oder „Niedereres“ zu ertragen gegen Null gesunken ist und Probleme auftreten, denen die „Neue-Menschen-Identität“ nicht standhält, z. B. weil nahezu alle finanziellen Ressourcen aufgezehrt sind.

Wurden die schmerzlichen Folgen der selektiven Schnitte, Spaltungen zunächst nach Außen bzw. auf die im sozialen Netz „Geopferten“ oder „Entwerteten“ ausgelagert, tritt die destruktive Wirkung dieser Abwehrdynamik schon bald auch intrapsychisch in Aktion. Hierbei setzen die psychischen und bewusstseinsumbildenden Isolierungen und Verschiebungen von Gefühlen und unbewusstem Material zugunsten des Selbstidealbezugs auf intrapsychischer Ebene eine destruktive Spirale in Gang. Ihrer Wirkung und fixierenden Sogkraft ist schwer zu entkommen, zumal die gelernte Entdifferenzierung eine Art „narzisstischer Dramatisierung“ bewirkt. Dies verstärkt die narzisstische „Nichtigkeitsthematik“ enorm, was meist mit weiteren „wertsichernden“ Abhängigkeits- und Abspaltungsentwicklungen zu kompensieren versucht wird. Diese Dynamik wirkt sich nach innen und nach außen um so destruktiver aus, je mehr weitere Nichtigkeitserfahrungen drohen oder gemacht wurden, da diese stets gebannt und kompensiert werden müssen. Hierbei

wächst das Kontroll- und Machtverhalten wahrscheinlich in gleichem Maße wie die Unterwerfung unter das geforderte Diktum.

Hierüber wird auch die Hinwendung zu politischen Irrationalismen begünstigt. Somit kann man sagen, dass das Untersuchungsspektrum eine spirituell-politische Verführbarkeit mitbahnt, die den evolutionär-narzisstischen Geschichtslegendisierungs- und Entwicklungsbezug weiter nährt oder sich seiner zu bedienen weiß.
Dies ist gefährlich, denn die evolutionären Glaubenslegenden verweisen tendenziell auf Tradierungs- und Bahnungsphänomene einer strukturell-faschistischen Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsbildung und das inzwischen aufgezeigte, destruktive Wirkspektrum kann auf Grundlage dieser ein enormes psycho- und soziopathologisches Potenzial freisetzen. Im Feldfundusteil der Studie wurde gezeigt, wie mit diesem feldspezifisch umgegangen wird (265).
Entstehen hierbei zeitgeistnahe, irrationalistische Identifikationsfolien, kann es auch zu einer politischen Instrumentalisierung der Wirkungsphänomene aus dem narzisstischen Dramatisierungsspektrum kommen.

Die Spiritualisierung und Legendisierung von Geschichte wie sie im Evolutionsmissionsspektrum üblich ist, hat über die insgesamt aufgezeigten Wirkungsverkettungen zuletzt auch für die Gesellschaft destruktive Folgen, auf die schon im Verweis auf die NS-Ideologie ausführlich eingegangen wurde (B 1, I. 2.c, II. 2.b).
Und im Blick auf das moderne Evolutionsmissionspektrum und dessen evolutionär-demokratische und -merkantile Ausrichtung hat sie für die materiell-politische Interessendurchsetzung und deren umfassende Ausschöpfung der Ressourcen von Mensch und Natur zugunsten des kapitalistischen Gewinnstrebens eine ideologisch ebnende Wirkung.
Denn in beiden Evolutionsmissionen wird auf spiritueller und psycho- bzw. soziodynamischer Ebene trainiert, weitreichende und schmerzhafte Opfer „evolutionär“ höherentwicklungsbestrebt in Kauf zu nehmen.

Die hier introjezierten, evolutionär-mythischen bzw. spirituell-energetischen Verklärungen der Bestrebungen nach Macht-, Einfluss-, Bedeutungsvergrößerung sowie des Gewinnmaximierungsstrebens dienen dabei letztlich der Entpolitisierung oder der Akzeptanzbereitung für alle möglichen gesellschaftssystemischen Evolutionsdiktate oder „Fortschrittsentwicklungsbezugnahmen“. Sie fördern stille Anpassungsprozesse oder bahnen diese im voraus und dämpfen so den kritischen Widerstand. Sie ebnen der machtpolitischen Durchsetzung „evolutionär wirtschaftlicher“ Vorhaben somit spirituell ideologisch den Weg und ködern die Betroffenen über evolutionär-spirituelle Stufenentwicklungsangebote und die damit einhergehenden Denkweisen.
Dies kann je nach Ausbreitungsgrad langfristig auf den zunehmenden Verzicht der Wahrnehmung demokratisch verbürgter Rechte hinauslaufen.

Die Wahrnehmung von Mitbestimmungsrechten benötigt sowohl die Wahrnehmungsfähigkeit eigener und gesellschaftlich verschiedener Interessenpositionen, Diskurs- und Mitbestimmungsfähigkeiten als auch die Fähigkeit, sich konkurrenzüberwindend auf gemeinsame und unterschiedliche Interessen zu beziehen. Diese Fähigkeiten drohen in beiden modernen Evolutionsbewegungen unter der Blendwirkung irrationalistisch evolutionären Entwicklungslegenden und der Einwirkung der darin eingebetteten Psychagogik strukturell unterzugehen.
Und wie bei dieser Zusammenfassung der wichtigsten irrationalistischen Typologien sehr deutlich wurde, sind ihre Wirkweisen auf die Psyche im Differenzierungsspektrum (Perls 1989) zwischen den aufgezeigten konstruktiven und destruktiven Polen sehr stark.

Dabei wurde nochmals nachvollziehbar, wie sehr es ein Spezifikum der Evolutionsmissionen ist, beide Wirkungspole gleichermaßen zu nutzen. Die Einflussnahme auf die Psyche wirkt über das aufgezeigte positive Potenzial individuell und kollektiv feldspezifisch einnehmend und ressourcensichernd.
Dabei kann das evolutionär-programmatische Element im Totalitätsbezug das potenziell mitenthaltene, destruktive Potenzial im „positiv“ oder geschichtslegendisiert gedeuteten Wendebezug freisetzen und es als neues evolutionistisches Containment zur Wirkung bringen. Hierbei werden

die konstruktiv kreativen Potenziale des Irrationalen, die nun einmal den einen Pol im Spektrum menschlicher Verarbeitungsprozesse bilden, zu instrumentellen Ressourcen der Evolutionsmissionen. Denn hier geraten sie in den Bann des Zwillingsgespanns Hypnos und Thanatos und müssen so der „Lichterlösung“ des Lebens dienen, wobei der andere Pol menschlicher Verarbeitungsweisen, nämlich der rationale und kategorial sowie überprüfend auf Realität bezogene Verstand Zug um Zug ausgeschalten wird oder seine Bedeutung lediglich im missionsfeldspezifischen Operationalitäts- und Gewinnbezug behält.

Neben Vernunft und Verstand wird auch Eros überwältigt, in Besitz und in Dienst genommen und im evolutionär-paradigmenwechselfixierten Skotomisierungs- und Spaltungsraster überwunden und damit zuletzt das Leben in seiner Ganzheit und der authentische Lebensbezug selbst.
Dieser Dynamik können sich auch rational gesteuerte und gebildete Menschen schwer entziehen, wenn sie in ihrem persönlichen Bereich des Seelischen und Irrationalen nicht kundig sind und sie diesen Bereich letztlich nur abgewehrt haben, statt sich mit dessen Untiefen vertraut zu machen und geschichtsbewusst auseinanderzusetzen.

Hierzu braucht es zuletzt auch eine Kenntnis über die geschichtlichen Irrationalismusentwicklungen (B 1, I. 2., II.), die schon allein über das Mehrgenerationenfeld partiell in das persönliche Leben hineinragen (B 1, S. 174 - 223).
Ohne Kenntnis und Reflexion dieser Dimension gibt es keine rational kategoriale Wahrnehmungs- und Zuordnungsmöglichkeiten und die Menschen, die nach einer neuen spirituellen Dimension in ihrem Leben suchen, haben nicht mehr als ein anfängliches, „vage ungutes Gefühl“, das sie vor den Vereinnahmungsversuchen aus der modernen Irrationalismusrenaissance warnt. Denn hier melden sich die persönlich gemachten Erfahrungen mit dem generationenübergreifenden Themen- und Verhaltensfundus aus der politischen Irrationalismustradition über die beschriebenen konstruktiv-destruktiven Wirkungen mit bekannter Symptomatik dumpf zurück.
Dieser Zusammenhang bleibt jedoch meist diffus, da die Introjektebene über zeitgeistangepasste und feldsozial weitergestaltete Tradierungsstrukturen nicht als das erkannt werden kann, was sie ist. Es wird lediglich etwas vage Vertrautes erkannt. Und die Menschen werden über die genannten Einbindungsstrategien erst nach und nach in die regressiv autoritätsfixierten und evolutionären Entwicklungsideale gedrängt. Deren zeitgeschichtlich tradierter Bezug wird über den spirituell neutral erscheinenden Evolutions- und Urkulturbezug abgeblendet und wirkt so harmlos.

Auf dem Hintergrund gesellschaftlicher, feldkollektiver und individueller Irrationalismustradierungen kann somit im Blick auf den Einfluss der modernen Irrationalismusbewegungen auf heutige Menschen von sich gegenseitig verstärkenden Wirkungskomplexen mit einander überlappenden Wirkungsrichtungen gesprochen werden.
Wäre dies anders, hätte der eben erfolgte strukturell-phänomenologisch zuordnende Sichtungsüberblick anders ausfallen müssen.
Dies verweist auf die Langlebigkeit der strukturell aufgezeigten Tradierungswirkungen aus dem evolutionär-irrationalistischen Fundus.
Die an den drei feldübergreifend vorkommenden Strukturtypologien aufgezeigten Verstärkungswirkungen innerhalb des destruktiven Wirkkomplexes können als Hinweise auf ein im modernen Evolutionsmissionsfeldspektrum potenziell komprimierbares und sich gegenseitig verstärkendes Gefahrenpotenzial gewertet werden.
Hierzu fiel im strukturell-phänomenologisch darstellenden Teil der Studie mit seinen exemplarischen Feldentwicklungsbezugnahmen auf, dass sich alle betrachteten Irrationalismusphänomene auf ein spirituell-magisches Evolutionsglaubenskonstrukt bezogen.
Dies unterstrich die Bedeutung des spirituellen Feldanteils mit seinen thanatosorientierten Hypnos-Strategien für die Entstehung der gesichteten Destruktivitätstypologien.

Damit lag es nahe, die Grenzen der Differenzierung des spirituellen Faktors für die Gefahrenbewertung auszuloten, während die Tradierungsperspektive dazu aufforderte, hierfür das Wirkungspotenzial der gesichteten psychotechnologischen und sozialstrukturellen Feldfaktoren nicht außer Acht zu lassen.

Zur Bedeutungsbegrenzung des okkultistisch-spirituellen Zuordnungskriteriums im feldstrukturellen Sichtungs- und Bewertungszusammenhang

Bisher ist der Differenzierung des spirituellen Kriteriums eine wichtige Bedeutung für die Unterscheidung auf der historisch phänomenologischen Darstellungsebene zugekommen. Diese hatte sich zunächst einfach aus der Entstehungsgeschichte des evolutionär-programmatischen Irrationalismusphänomens selbst ergeben und zu einer zeitgeschichtlichen Betrachtung der Ausfaltung der für die heutige Psychomarktentwicklung wichtigsten Theosophievarianten aufgefordert. Auch hatte sie einiges zur Gefahrenbewertung beigetragen.
Die gefährlichsten Varianten zeichneten sich hierbei

- durch eine besondere Systematik im Glaubensansatz und in der Übungspraxis aus, wie dies z. B. am neosufistischen Gurdieff-System gezeigt werden konnte oder
- durch eine besonders menschenverachtende Glaubensvariante aus, in der das manichäische Gralskonzept der Neugnosis zur libertinistischen Blutgralsgnosis (Strohm 1995) ausgeformt wurde. Die hier entstehende Menschenverachtung und Verdrehung von Sinn- und Wertebezug wurde am Beispiel von Crowleys Neosatanismus (B 1, II. 2.c) oder am arischen Blut- und Sippengralsmythos deutlich. Letzterer war auf der Grundlage des braunen Okkultordenspektrums und der Ariosophie (Lanz, Liebenfels) mit ihrem arisch-völkischen Wurzelrasse- und Evolutionsglauben (arische Selektions- und Zuchtideologie) entstanden (ebd. II. 2.b).

Außerdem hatte die feldspezifische Erschließung und Differenzierung des spirituellen Tradierungskriteriums der Untersuchung der strukturorientierten Tradierungsthese in vielfacher Weise gedient, diese belegt und über die Strukturdynamiken des Totalitätsbezugs im Feld Aufschluss gegeben. Hierzu hatte die Betrachtung der solar-spirituellen Machtstrukturen und ihrer Sozio- und Psychodynamiken in Kapitel VI. 1.a vieles beigetragen. So konnten die methodisch strukturanalytisch erschlossenen Totalitätsfaktoren phänomenologisch in großer Vermischungsvielfalt evolutionsmissionsfeldspezifisch gesichtet werden, worüber die Tradierungsthese im Grundbestandsbezug verifiziert wurde. Weiter wurde auch sichtbar, welche organisatorisch sozialstrukturellen und soziometrischen sowie psychometrischen Totalitätskonstellationen mit welchen spirituellen Feldfaktoren über den missionsprogrammatischen Anspruch in Verbindung stehen (266).

Fragt man aber, ob die Differenzierung des spirituellen Kriteriums allein schon ausreichend Aufschluss über die Gefährlichkeit der feldspezifisch zur Anwendung kommenden Kombinationen aus Theosophievariantenbezug, psychotechnologisch-praxeologischem, konzeptionellem Know-how und Feldsoziometrie gibt, wie sie im neoshivaistischen, neosatanistischen und neotantrischen Studienfeldbezug deutlich wurden, muss dies hinsichtlich rückschließender Verallgemeinerungen wieder eingeschränkt werden.
Die zuordnende Unterscheidung, die nach dem feldspezifischen, okkultistisch-spirituellen Theosophie-, Schulen- bzw. Lehrsystemeinfluss fragt, kann zwar von vorne herein zu zahlreichen Aussagen bezüglich der Einschätzbarkeit möglicher Gefahrenpotenziale im strukturanalytischen Sichtungsbezug führen, welche die erwarteten Gefahren zudem im kategorialen Wahrnehmungs- und Differenzierungsbezug auf bestimmte Strukturmerkmale (Stichworte: „hermetische Symbiose“, Totalitätsfaktoren etc) ausleuchten hilft, doch letzte Aussagen sind auf dieser Ebene noch nicht möglich. Hierzu muss die Aufmerksamkeit auf die soziale Ausgestaltungsweise und auf den Grad der feld- und organisationsstrukturellen Geschlossenheit in den „hermetisch-instrumentellen WEGführungssymbiosen“ und ihren Konzepten, auf den Grad der hier gebahnten Illegitimität, sowie auf die „Dichte“ der zur Anwendung kommenden spirituellen, psychotechnologischen und soziodynamischen Dekonstruktions- und Wendetechnologien und auf das Ausmaß ihres Strukturbruch- bzw. Pathologisierungspotenzials gerichtet werden. Was hierüber im Feldwirkungsradius deutlich wird, muss zuletzt im Blick auf Menschenwürde, Menschenrechte, psychische Gesundheit und Erhalt des demokratisch-ethischen Wertekontinuums bewertet werden.

Für Scientology konnte der Grad der Gefährlichkeit gemäß dieser Art der Ableitung und hinsichtlich aller fünf Ethiksäulen klar festgestellt werden (siehe vorne), wobei bereits die strukturanalytische Totalitätsfaktorensichtung den Hinweis auf die Gefährlichkeit der Feldmission bestätigte. Und in Anbetracht der zahlreichen Untersuchungen, die sich ausführlich mit dem „System Scientology“ auseinandergesetzt haben, ließ sich bereits im phänomenologisch darstellenden Teil

dieser Studie auf der Basis von deren Ergänzung sagen, dass bei Scientology insgesamt

1. die neosatanistische Okkultglaubenswurzel über Hubbards Anlehnung an Crowleys OTO- / OTA-Systeme,
2. die feldspezifisch zur Anwendung kommenden, psychotechnologischen Aushebelungsmethoden,
3. die psycho- und soziodynamischen Wirkungssysteme im sozialen Organisationshierarchiebezug

eine wichtige Rolle für die Gefahrenausbildung spielen. Hier kommen sehr viele Gefahrenfaktoren zusammen, die in ihrer Wirkungsverschränkung bedacht werden müssen und da der sozialstrukturelle Einbindungsfaktor in diesem Feldsystem so stark ausgeprägt ist, fordert dieser auch zu einer differenzierten Bewertung auf.

Wegen der Verwebung aller genannten Elemente ist Scientology jedoch völlig ungeeignet, um die Einbindungs- und Deformationswirkungen, die durch die magisch-spirituellen Feldfaktoren entstehen, denen gegenüber zu stellen, die durch die sozialstrukturellen Feldfaktoren gegeben sind.
Hierfür gibt es auch noch andere Gründe, obwohl auch bei Scientology ein feldinternes Tradierungsgeschehen beobachtbar wird. Am vordergründigsten ist, dass Scientologys Evolutionsmissionsfeld trotz seiner Versuche, vielfältig demontierend und vereinnahmend auf den Psychomarkt einzuwirken, dort nicht annähernd so „etabliert“ ist, wie die dort äußerst vielgestaltig auftretende New-Age-Mission, die über zahlreiche TP-Angebote sogar auf die moderne Psychotherapieentwicklung spektakulären Einfluss nimmt (vgl. hierzu z. B. den Hellinger-Boom der 90er Jahre oder den Rebirthing-Boom der 80er Jahre).
Zwar kann über das scientologische Unternehmensimperium gesagt werden, dass das organsiationsstrukturelle Kriterienspektrum so stark ausgeprägt ist,

- dass es von seiner Wirkung her das okkultistisch-spirituelle Kriterienspektrum zu übertönen scheint
- dass die magisch-spirituellen Praxeologieansätze in der Anwerbungsphase meist keine Rolle spielen und damit nicht werbewirksam zum Einsatz kommen,

aber insgesamt werden sie eben doch noch relevant. Immerhin tritt Scientology als „Church“ auf, was sich auch in ihrem Psychologieprojekt (B 2, IV. 2.) und ihrer Sozialstruktur niederschlägt.

Um nähere Aussagen über den Anteil des okkultistisch-spirituellen Phänomens am Gefahrenpotenzial im Feld machen zu können, ist es daher sinnvoll auf den New-Age-Psychomarkt zu schauen, - und zwar

- weil hier der okkultistische bzw. magisch-spirituelle Bezug besonders bunt ausstreut, was das spirituelle Element stark in den soziometrischen, praxeologischen und konzeptionellen Vordergrund stellt,
- weil dessen theosophisch- metabolistische Kreativwerkstatt diese Vielfalt unentwegt erweitert und die Okkultsystembezugnahmen als Teil der Werbestrategien zum Einsatz kommen, d. h. offensiv einbindungswirksam in Aktion treten,
- weil es ebenfalls New-Age-Varianten im Verwebungsbezug mit dem braunen und dem neosatanistischen Blutgral gibt, welche zudem New-Era-Baustein-Elemente mitverwerten
  Hier wird an Angebote aus der sogenannten „Freien Zone“ gedacht, die in die neurechten Lichtreichkontexte ausstreuen (267), während sich andere Varianten vom genannten Gralsbezug wieder distanzieren.
- und weil die New-Age-Handschrift die ältere der beiden modernen Missionshandschriften ist und als solche prägender für die Ausformung des evolutionären Psychagogik- und Psychotherapiemarktes war und noch ist. Dies wurde im phänomenologischen Teil der Studie quellen- und initialprojektspezifisch sowie etablierungsprojektspezifisch nachvollziehbar (B 1 und 2).

Auf der Suche nach einem besonders abgründig einbindenden und die angeworbene Person „ganzheitlich“ erfassenden, magisch-spirituellen Lehrsystem, welches aus dem genannten Gefährlichkeitsspektrum hervorsticht, lässt sich rasch das neotantrische Psychagogiksystem Arica mit Gurdieff- und Crowley-Lehrpraxis und Okkultsystembezügen ausmachen. Es erfasst den Menschen in seinen intimsten und seelentiefsten Erfahrungsbereichen, nämlich in der Sexualität und in der Spiritualität.
Seine Gefährlichkeit offenbart sich darüber, dass Missbrauchserfahrungen in beiden Bereichen ähnlich tief erschütternd und aushebelnd sind und lange nachwirken. Denn auf der spirituellen wie

auf der sexuellen Erfahrungsebene treten Kontrollinstanzen in den Hintergrund und es kommt zu einer tiefen Öffnung, welche auch Wahrnehmungs- und Empfindungsschichten aus der frühkindlichen Erfahrungswelt mitberühren können und mit ihnen basale Erfahrungen von Urvertrauen aber auch Ausgeliefertsein. Über diese frühkindlichen Zugangswege (268) wird die Persönlichkeit gezielt zu demontieren und zu verändern versucht, wofür auch Störungen des sensiblen psychosomatischen Gleichgewichts in Kauf genommen werden (Studienarchiv).

Dabei werden Fühlen, Empfinden, Wahrnehmen, Wert erfahren auf tiefenpsychologisch frühkindlicher Erfahrungsschicht über die leib-seelische Verschmelzungs-, Geborgenheitssehnsucht „abgeholt", im Hypnos-Stil eingebunden und für weitere Fragmentierungs- und Neuausrichtungsschritte der Persönlichkeit genutzt (Naslednikov 1987, VI. 2.a).

Gleichzeitig sind beide Intimbereiche, der spirituelle sowie der sexuelle, sprachlich nicht so leicht zugänglich. Und die Versprachlichung von irritierenden, negativen oder gar traumatisierenden spirituellen und sexuellen Erfahrungen wird zusätzlich auch noch über eine immer noch wirksame Tabuisierung dieser Bereiche erschwert. So ist die Person hier einerseits besonders tief erreichbar, andererseits besonders ungeschützt. Die so vorgeschädigten Menschen bleiben zum Vorteil der Missbrauchskontexte fragil. Dies schützt das Machtmissbrauchssystem und setzt die betroffenen Personen diesem mehrfach aus (B 2, III. 3.c „Hellingers Reinstallierung (...)").

Wie weit dies gehen kann, verdeutlichte das Arica-Projekt mit seinen spirituell- und sexuell-magischen Praxeologien und mit seinem Ansatz, der Beschämung und Gruppendruck gezielt einsetzte und über den Marathonansatz zugleich alle vorhandenen Abwehrmöglichkeiten außer Kraft setzte. Hier wurden die initiatisch genutzten Machtmissbrauchsbereiche mit ihren potenziell tabubeladenen und schwer versprachlichbaren Wirkungsfolgen auch noch über einen überwältigenden Gruppentempo- bzw. Pushing-Ansatz verstärkt (B 2, III. 2.b), der programmatisch zum „Fourty-Day-Program" stilisiert worden war.

Das Arica-Initialprojekt zur transpersonalen Erziehung ins Neue Bewusstsein stellte den Grad seiner Gefährlichkeit über seine Radikalität unter Beweis. Sein Dekonstruktionsansatz wurde über einen „Weltclearing-Anspruch" gerechtfertigt und über eine entsprechende Projektutopie verklärt. Dessen Härte und Totalitätsdichte zeigte sich nicht nur über gruppendynamische Psychotechnologien, sondern auch darin, dass die Fragmentierung und Umerziehung der Persönlichkeit systematisch („trialektisch") auf mentaler, emotionaler und leiblicher Ebene vorangetrieben und über eine besonders dichte Verschränkung von tief aushebelnden Psycho- und Soziodynamikmethoden, spirituellen Bewusstseinskontrollübungen und einer Forcierung gegensätzlicher Gefühle („Trespasso") erzwungen wurde. Ziel war, das Bewusstsein auch während des Schlafs kontrollieren zu können, um so ein/e perfekte/r „Samurai-Krieger/in" der Mission zu werden.

Hierbei waren jedoch auch viele sozialstrukturelle Faktoren am Werk, dass das Gefahrenpotenzial nicht an den dominant zur Wirkung gebrachten spirituell-magischen und psychotechnologischen Einbindungsfaktoren alleine festgemacht werden konnte.

Sichtet man die neotantrisch geprägten Angebote auf dem psychosozialen Marktsegment insgesamt, so ergeben sich insgesamt zwar verschieden effektive, am neotantrischen Element festmachbare destruktive Wirksamkeiten und strukturell-faschistische Tradierungselemente, jedoch keine davon ableitbaren Einschätzungsmöglichkeiten hinsichtlich der Gefährlichkeit des Angebots im Unterschied zu anderen irrationalistischen Psychagogikangeboten mit anderen radikalen und verführerisch entgrenzenden Technologien.

So ist z. B. auch im Zazen der Initiatischen Therapie, in der sich die New-Age-Gnosis mit der braunen Gralsgnosis vermengt, der sexuell agierte, neotantrische Bezug jedoch völlig fehlt, ein Initiationsansatz („göttliche Störung") auffindbar, der ebenfalls uroborisch angelegt ist und frühkindlich geprägte Tiefenschichten nutzt, was bewusst geschieht und deshalb als „Arbeit am Kern" bezeichnet wird, wobei auch noch mit anklingt, dass der hier ansetzende Dekonstruktionsanspruch in der Tradition des „Inneren-Manhatten-Projekts" steht (A. Baileys Weltdiener). Hier liegt ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotenzial. Die Perspektive auf die fünf ethischen Wertesäulen verweist darauf (Fallbeispiele / Studienarchiv).

Und auch in Grofs Geburtstrauma-Initiationsansatz tauchen große Gefahrenmomente auf, wobei dieses Angebot ganz ohne neotantrische und neosatanistische Verführungskünste und Abgründe auskommt. Die Bezugnahme auf ein „inneres Muspili" und auf die Freilegung des „starken Menschen" sowie die psychophysische Überwältigungs- und Derealisationspraxis reichen hier völlig aus, um im Blick auf die fünf Wertesäulen eine Reihe von sich stets weiter verdichtenden Gefah-

renhinweisen wahrzunehmen.
In der Tat ist bei beiden Wegführungsangeboten das neotantrische Element (z. B. „Brahma-Kumaris-Projekt“) stark vergeistigt und als „Weggefolgschaft“ mit Wegleiberfahrung nicht sexuell, sondern betont neutral spirituell-psychosomatroph bzw. geistesmagisch angelegt. Und ist es das eine Mal das „göttliche Kind“, das diese Neutralisierung symbolisiert, so ist es das andere Mal die Bezugnahme auf die „mystische Hochzeit“ (Evola 1978), mit dem inversiv projizierten Christus-Avatar, der ebenfalls als „Kind Gottes“ den höherwertigen ES-Bezug verdeutlicht, aus dem heraus agieren gelernt werden soll, und zwar in einem höherwertigen Gewissens-, Weisungs- und Höherentwicklungsbezug.
Eileen Caddy gibt zu dieser spirituellen „Es-Bezogenheit“ in ihrer Biographie anschaulich Auskunft, worauf im Findhorn-Kapitel ausführlich Bezug genommen wurde (B 1, II. 2.d). Was sie hierzu und über den vergeistigten neotantrischen Bezug preisgibt, kann für den gesamten, von Findhorn aus verbreiteten neochristlich-keltischen Sonnen-Avatar-Bezug gelten und findet sich auch im erlebnispädagogischen Ansatz der „Sacred Dances“ (Wosien 1988) wieder.
Über den Theosophieeinfluss haben alle vergeistigt neotantrisch und neochristlich ausgestalteten Erziehungskontexte einen mehr oder weniger verdeckt bleibenden Bezug zum OTO / OTA-System. Die initiatische Therapie verrät dies über den Verweis auf das Tarot und das transpersonale Netzwerk, das über das Swift Deer Imperium (Medizinrad, tibetische Exilköster etc.) in den OTO / OTA-Kontext ragt. Grofs Rebirthing hat diesen Kontext über das transpersonale Netzwerk (und hier über Halifax‘ Neoschamanismusbezug auf das Swift Deer Imperium), was auch dessen Anleihen beim wiccakultischen und neoarmanischen bzw. neoariosophischen, neurechten Lichtreichkontext nahe legte.

Somit können alle Arten von neotantrischen Ansätzen großen Schaden anrichten, - und zwar unabhängig davon, ob sie vergeistigt oder sexual-magisch ausgestaltet sind. Die Seelentiefe des spirituell-obsessiven Umgestaltungsversuchs und die hierbei entstehende Verzahnungsdichte der „Räume des Unbewussten“ im WEGführungsfeld reicht aus, dass die initiatisch traumanah einwirkenden Praxeologien mitunter auch psychotische Sprengkraft entwickeln (SEN-Network).
Hier setzt die initiatische Fragmentierung und Ego überwindende Grenzauflösungspraxis potenziell eine destruktiv-assoziative Überflutung bis in untergründige Traumakontexte hinein frei, so dass die psychischen Gefahren dieser „Arbeit am Kern“ ausgesprochen weitreichend sein können.

Damit macht dieser Sichtungsfokus auf das neotantrische Strukturelement deutlich, dass die differenzierungs- und zuordnungsorientierte Bezugnahme auf das als besonders gefährlich erkannte, magisch-spirituelle Ordens- bzw. Schulungssystem lediglich grobstrukturelle Hinweise (V. 2.b) auf die Tiefungsebene des demontierenden und umgestaltenden Eingriffs und hierbei auf die Möglichkeit des Einsatzes von besonders destruktiven Praxeologien geben kann. Dann ist aber die Art der praxeologischen und konzeptionellen Bezugnahme auf die entwicklungspsychologisch „frühe Tiefungsebene“ und auf die Ebene der narzisstischen Abwehrumgestaltung sowie die Wirkkraft der soziometrischen Totalitätsfaktoren von entscheidender Bedeutung, um Gefahrengrade angemessen erfassen zu können. Die „magisch-spirituelle Schulenzugehörigkeit“ stellt hierfür lediglich einen ersten wichtigen Ausgestaltungshinweis dar.

Als gemeinsamen Nenner für das okkultistisch-spirituelle Differenzierungskriterium „neotantrisch“ kann man im Sichtungsbezug auf den Feldfundus die Vermengung von neosufistischer Gurdieff-Tradition, „neomanichäisch mysterienkultischer“ Bhagwan-Tradition und neosatanistischer Crowley-OTO-OTA-Tradition (Arica-Einfluss) auf der Basis von Baileys „Arcan School“ Theosophietradition finden, wobei die neotantrischen Aspekte im TP-Kontext bzw. in den evolutionär-psychologischen Projektfeldern stärker auf Crowley zurückgehen. Bei allen anderen Charakteristika ergeben sich aber tiefgreifende Unterschiede.
Das Arica-Modell agiert strukturorientiert und systematisch und kommt dem neobehavioristisch-operationalen und lebenswegbesetzenden Leistungsstrukturmodell aus dem New-Era-Werkstattbereich schon ziemlich nahe. Die hier vorfindbare praxeologisch-spirituelle und -psychotechnologische Mixtur kann als höchst aushebelnd und damit als hochgradig gefährlich für die Psyche und Identität der davon ergriffenen Menschen eingestuft werden, da sich hier eine Mixtur aus allerlei effektiven Bausteinen aus dem Lucis Trust-, Gurdieff-, Crowley-Theosophiespektrum und aus dem Neosufismuskontext finden lassen, die weit ins New-Age- und New-Era-Psychotechnologiespektrum ausstreuen und auch im Neosatanismuskontext zu finden sind.
Hier ist aber nicht nur die spirituell irrationalistische Okkultsystemmixtur und die dafür spezifische Übungs-

praxis das Gefährliche, sondern auch wie intensiv dieses theosophievarianten- und schulenspezifische Wirkagens über die Kombination aus den technologisch systematischen Bearbeitungssystemen und den irrationalistisch feldspezifischen Öffnungs-, Fragmentierungs- und Bindemitteln in der instrumentellen Gruppensymbiose zum Einsatz kommt und hierüber die Totalitätsfaktoren vermehrt.
In dieser Perspektive erscheint Barnetts „Energy-World“ im Vergleich zum Arica-Projekt als hedonistisch harmlos und verspielt, auch wenn es auf die Angeworbenen nicht minder autoritätszentriert und spirituell-magisch beeindruckend Einfluss nimmt.

Wirkt das neotantrisch-spirituelle Element stärker als das psychotechnologisch-praxeologische oder das sozialstrukturell-organisatorische, tritt vermutlich seine destruktive Potenz lediglich deutlicher in Erscheinung. Insgesamt wird auch sehr gut sichtbar, wie weitreichend bereits die psychischen Entgrenzungen sind, die über die „spirituell-okkultistische“ und über die „libidinös regressive und magisch symbiotische“ Einbindungsschiene gezielt hergestellt werden. Diese entfalten ihre destruktiven Wirkungen je nach dem Grad der angestrebten Permissivität gegenüber „höheren Mächten“ und implizieren von sich aus bereits eine Erziehung zur Hörigkeit.
Im Feldfundus fanden sich folgende neotantrischen Projekte mit Dominanz des magisch-spirituellen Prägekriteriums gegenüber psychotechnologischen und organisationsstrukturellen Prägekriterien:

- Die „Brama Kumaris World Spiritual Universität“ (siehe vorne); Ihre Bedeutung auf dem Psychomarkt wurde durch die BK-Lehrerin H. Fittkau-Garthe etabliert, die im universitären Rahmen anwarb und ab 1993 ihr eigenes System Namens „Holistisches Zentrum Isis“ mit sich selbst als „Aida“- Muttergottheit gründete. Es geriet Januar 1998 wegen seiner apokalyptischen Optionen in Verbindung mit kosmischen „Heimkehrsehnsüchten“ in die Schlagzeilen (B 1, II. 2.e).
- Die neotantrischen Ableger in Crowleys Thelema-Ordenstradition (neosatanistische und psychosophische Systeme / OTO, OTA) mit verschiedensten Ablegern in rechten, wiccakultische Hexen- und Jugendokkultismusszenen (269);
- Das Medizinrad-Imperium des H. R. Swift Deer; Hier mischen sich neotantrisch-neoschamanistische Einflüsse aus Crowleys OTA-Ordensfeld (operationale schwarzmagische Kampfkultur ab dem zweiten „Lehrjahr“ (Prospekt, Archiv Gugenberger, Schweidlenka 1995), ariosophische Einflüsse aus der rechten Neoarmanenschaft (braunes Grals- bzw. Gotteskriegertum), pantheistisch-neokeltische, -neogermanische, -neodruidische und -wiccakultische New-Age-Magie-Einflüsse, wobei auch Einflüsse aus der Transpersonalen Psychologie (Neuroimmunologieprojekt) aufgenommen wurden; Im Vordergrund stehen erlebnispsychagogische Ansätze in der evolutionär-pädagogischen Erwachsenen-, Kinder- und Jugendarbeit (B 1, II. 2.e);
- Aments „Terrania-City-Projekt“ (UNH / TERRA), das via „Fernstudium“ neotantrisch-energetische „Aufladungs- und Kampfpraktiken“ (energetisch-magische Bezugnahmen auf ein elektromagnetisches Astral-Fluid) und „biomagnetische Aufladungspraktiken“ vermittelt (Archiv: Stichwort „New-Age-New-Era-Schmelztiegel“, 1995).

Bei der Sichtung neotantrischer Systeme wurde weiter deutlich, dass das Zuordnungskriterium „neotantrisch“ lediglich auf Praktiken im strukturell-inversiven Wendebezug auf das kosmisch-pantheistische Operationalismusintrojekt verweisen kann, jedoch noch keine genauere Einschätzung des Psychagogikangebots zulässt. Der hermeneutische Strukturverweis „neotantrisch“ lässt noch nicht einmal ahnen, wie viele verschiedene Okkultsysteme und Übungspraktiken konzeptionell und praxeologisch hierbei im feldspezifischen Vermengungsansatz vorkommen können, da hierdurch noch kein Ausschlussbezug festgelegt ist.
Hier vermengen sich tendenziell alle Einflüsse zum Okkultsystempotpourri, das sich zuletzt aus Facetten des OTO- / OTA-Blutgrals, des pantheistisch-ariosophischen Grals der neuen Armanenschaft, des grünen Grals der neo-christlich-keltischen, geomantischen und neoschamanistischen und der neoshivaistischen Kopf-zu-Kopf-(Manu)- und Maitreya-Bodhisattva-Weisungsvermittlung der New-Age-Weltdiener zusammensetzt. Nach Maßstäben wie sie z. B. Ken Wilber aus missionsinterner Sicht setzte, wird im neotantrischen Feldkomplex auf einer „psychisch magisch-amorphen Ebene“ agiert (B 2, III. 3.c), was nach Wilber ein stark ausgeprägtes „Clanbewusstsein“ entstehen lässt, dem eine potenziell destruktiv werdende, autoritäre Gurustruktur anhängt (Wilber 1995). Damit wird hier aus dem spirituellen Differenzierungsbezug ein anthropologischer Bezug auf das Symbiosephänomen vorgenommen. Dies verzerrt den Struktursichtungsbezug, weil die spirituell-magische Herrschaftssymbiose- bzw. autoritätskonfliktabwehrende Konfluenzstruktur ein strukturelles Psycho- und Soziodynamikelement im gesamten Evolutionsmissionsfeldspektrum darstellt.
Wenn neotantrische Elemente im Evolutionsmissionsfeld auftauchen, handelt es sich dabei durchgängig um eine theosophisch zweckgebundene, geistesmagisch-telepathische und lichtenergetisch vergeistigte oder sexualmagisch ausgestaltete Übungspraxis zum Zwecke der Unterwerfung im erlebniszentriert intim und exotisch anziehend ausgestalteten Machtsicherungsstil.

Mit dem Zuordnungskriterium „neotantrisch“ lässt sich lediglich

- eine Aussage über den Intrusivitätsgrad des spirituellen Einbindungswegs im Zugriff auf die Psyche und auf das endokrinologisch gesteuerte, psychosomatrophe Gleichgewicht ableiten,
- nach einer theosophievarianten-typologischen Destruktivität im psycho- und soziodynamischen Einbindungsmodus Ausschau halten.

So erweist es sich schließlich als sinnvoll, die Bedeutung der Differenzierung des okkultistisch-spirituellen Faktors einzugrenzen.
Dieser lässt zwar die „Ausstattung“ der Instrumentalisierungssymbiosen genauer erschließen oder die feldspezifische „Psychologie der Verführung“ und die evolutionär-spirituellen Einbindungs- oder Abwehrspezifika gründlicher und differenzierter bestimmen, doch bleibt auch noch offen, ob das „neotantrische Instrumentarium“ aus dem Spiritualitäts- und Magiekomplex der Evolutionsmissionen ausreicht, um Menschen lebenslang in die Projekte der Evolutionsmissionen einzubinden (Stichwort: psychometrischer Totalitätsbezug, Auslotung der Polarität „Binden - Lösen“) und in ihrer Identität neu auszurichten.

Die über dieses Instrumentarium tiefgreifend zur Wirkung gebrachten „Einbindungseffekte“, über die der moderne Mensch für eine „Wiederverzauberung der Welt“ missionsspezifisch „geöffnet“ wird, indem regressiv symbiotische Sehnsüchte mit Hilfe einer Reaktivierung der kindlich-magischen Entwicklungsebene (magische Phase) gezielt angesprochen und psychagogisch genutzt werden, sollen in ihrer Bedeutung für die „Psychologie der Verführung“ deswegen aber nicht in Frage gestellt werden, zumal Aspekte aus diesem Komplex auch im heutigen Industriekulturkontext genutzt werden.
Der spätkapitalistische Markt nutzt das Irrationalismusphänomen unserer Tage für seine Werbepsychologie und die filmische Vermarktung des Irrational-Unüberprüfbaren sichert hohe Einschaltquoten. Mithilfe okkultistisch-spiritueller und magischer Effekte lassen sich auch heute noch viele Menschen beeindrucken bzw. „in Bann“ nehmen.
Auch dass das magisch-spirituelle Element in sämtlichen Projekten eine wichtige Rolle spielt, weil es die jeweilige „Wegführung“ intrapsychisch tiefreichend und hierfür in der symbiotischen Verschmelzungssehnsucht installieren lässt, ist unbestritten. Hier zeigt uns der Feldfundus, dass außer Zweifel steht, dass die hier untersuchte Psychagogik mit der Zeit in regressive Beziehungs- und Bindungsmuster zurückführt. Die Sichtung verwies hierzu evolutionsmissionsfeldübergreifend auf die wendeoperationale und damit strategische Bedeutung dieser regressiven Ausrichtung.
Doch reicht diese Wirkungsdimension des spirituellen Faktors und des persönlichen „Initiationsabenteuers“ tatsächlich aus, um den Unabhängigkeitswillen sowie die Skepsis des Angeworbenen längerfristig abzudrängen und ihn in den Transformationsprozessen der jeweiligen Evolutionsmission festzuhalten?

Diese Frage lässt den strukturanalytischen Fokus auch auf die hierfür maßgeblichen Gruppenstrukturen richten, zumal der spirituelle Faktor selbst auf die Bedeutung der psychagogisch-psychotechnologischen Gruppensymbiose und deren solare Soziometrie sowie auf den hermetisch-instrumentellen Strukturkomplex (siehe Totalitätskriterien) verweist.
Somit sollen nun die gruppenstrukturellen und ebenfalls psychodynamisch psychagogisch hochgradig effektvoll zur Wirkung kommenden Elemente der sozial-strukturellen Rückbindung in strukturell-faschistische Bewusstseinsformen, Identifikations- und Identitätsmuster näher untersucht werden.

Darüber soll wieder zur Tradierungsfrage zurückgekehrt werden. Diese und die Frage der Gefahrenbewertung fordern das Vorgehen in der Strukturanalyse dazu auf, einem neotantrisch orientierten Feldprojekt (VI. 2.a) ein nicht spirituelles, evolutionär-psychologisches Feldprojekt (VI. 2.b) gegenüber zu stellen, um so die Bedeutung der sozialstrukturellen Einbindung in den Totalitätsbezug isolieren und differenzierter bewerten zu können.

Diese Perspektive wird zuletzt durch die vom deutschen Psychologenverband zusammengestellten Kriterien für eine Gefahrenbewertung (Gross 1994, 1996) ergänzt (VI. 2.c).

VI. 2. Entwicklungspsychologische, feldstrukturanalytische und sozialisationshistorische Perspektiven auf die Gruppenstrukturen in den Umerziehungsoffensiven und deren Tradierungsfunktion

Um den Einfluss der gruppen- und feldstrukturellen Psychagogikfaktoren für Tradierungsphänomene genauer erfassen und strukturanalytisch ausloten zu können, interessiert erneut die Polarität „Binden - Lösen“, deren Bedeutung für das Ausmaß entstehender Totalität in den Evolutionsprojekten bereits mehrfach erörtert wurde (V. 2.a, b). Sie lenkte das Augenmerk auf feldspezifische Sozialstrukturen, die Feldinstrumentalisierungssymbiosen erzeugten und auf den Grad von deren Geschlossenheit. Diese Sicht rückte erstmals die entwicklungspsychologische Ebene mit ins Blickfeld der Tradierungsthese. Aber auch die Struktur der solaren Soziometrie in den Projektfeldern und die in ihr entstehenden, konfluenten bzw. symbiotischen Wirkdynamiken in den sozialen Beziehungen, in deren Mittelpunkt stets ein psychagogischer (WEG-)Führungsanspruch stand, forderte dazu auf, diese Ebene mit einzubeziehen. Damit war die Notwendigkeit klar gegeben, die entwicklungspsychologische Ebene, die ansonsten eher individualpsychologischen Reflexionen vorbehalten ist, stärker in die sozialpsychologische Perspektive auf die Tradierungsprozesse in der Feldpsychagogik mit einzubeziehen.

Dies ließ eine entwicklungspsychologische Strukturperspektive entstehen. Diese sollte genauer wahrnehmen lassen, ob diese Psychagogik eher den Pol „Binden“ oder den Pol „Lösen“ anvisiert.
Im Fokus auf den Pol

- „Lösen“ sichtete sie, ob die untersuchte Feldpsychagogik ihren „Schülern“ kurative Individuationsschritte einräumt und hierfür einer Position kritischer Distanz ausreichend Raum lässt bzw. Schritte in diese Richtung fördert.
- „Binden“ ließ sie die Feldpraxeologie hinsichtlich ihres feldpsychagogischen Anknüpfens an obsessiven Objekt- bzw. strukturell symbiotischen Entwicklungserfahrungen überprüfen und deren Nutzung für die jeweilige evolutionär-paradigmatische Wendemission ausloten.

Diese Strukturperspektive verdeutlichte auch nochmals den evolutionär- bzw. transpersonalpsychologischen Individuationsbezug, der auf Hingabe an ein „höheres“, meist lebenslanges Weisungs- und Wegführungsgeleit zielt (exemplarischer Feldbezug: vgl. B 2, III. 3.).

Auch die Polarität „konfluent hedonistisch - konfluent rigide leistungsfixiert“, welche

- die gesichteten Entgrenzungs- und Einbindungsmodalitäten in die Metarealitäten der New-Age- und der New-Era-Mission und
- die Soziodynamik in deren Pilot- und Expansionsprojekten im Blick auf die dort angestrebte Zivilisationswende (Verwertungsbezug) ausloten half,

implizierte die Berücksichtigung der entwicklungspsychologischen Struktursichtung. Diese ließ feldangebotsspezifische Kompensationstypen erkennen und dem strukturperspektivischen Erkenntnisfundus der Studie zuordnen.
Auf der entwicklungspsychologische Struktursichtungsebene wurde zweierlei deutlich:

1. Im strukturell-psychologischen Blick auf die evolutionsmissionsfeldspezifischen Einbindungsstile in die „seelische Neubeheimatung“ (Stichwort: „Psychologie der Verführung“/ Wieland-Burston) zeigte sich je nach Evolutionsmissionsfeldkontext eine unterschiedliche Dominanz
   - von Lust- und Realitäts- / Leistungsprinzip
   - von ekstatischen und rigide leistungsorientierten Entgrenzungsmethoden.
   Aus psychoanalytischer Sicht knüpft der hedonistische Stil eher an oralen und der realitätsbewältigungs- bzw. leistungsorientierte Stil eher an analen Entwicklungsdefizit-/ Kompensationsstrukturen an.
   Jedem Kompensationsangebotstypus entsprach eine jeweils andere Psycho- und Soziogrammatik bei der Vermittlung der Feldkonzepte und fand einen eigenen Niederschlag in den sozialen Feldstrukturen. Die hier auftauchenden Unterschiede ließen die Symbiosesicherungsthese und damit den Feldtotalitätsbezug felddifferenziert und sogar im Evolutionsmissionsfeldvergleich untersuchen.
2. In der projektfelddifferenzierenden Perspektive auf die konzeptionell und praxeologisch bedingten Psycho- und Soziodynamiken der „Neuen-Menschen-Psychagogik“ machte die entwicklungs- und tiefenpsychologische Struktursichtungsebene erneut auf den solar-narzisstischen Ausrichtungs- und Objekt- bzw. Verwertungsbezug aufmerksam. Dies verankerte die individualpsychologische Struktursichtungsebene mit den zahlreichen anderen Strukturperspektiven aus dem Vierfelderbezug der Tradierungsstudie.

Beide Polaritätsbezugnahmen bestimmten die Auswahl der zwei exemplarischen Feldprojekte für den folgenden Abschnitt der Strukturanalyse. Aus entwicklungspsychologischer Sicht verweist dabei die Dominanz des Lustprinzips auf einen früheren Entwicklungsabschnitt als die Dominanz des Leistungsprinzips, was die evolutionär-psychologischen Ansätze im Spektrum der gesichteten Feldpsychagogik tiefenpsychologisch reflektieren lässt. Dem entspricht ein bereits im Methodenteil erarbeiteter, entwicklungspsychologisch inspirierter Strukturkriterienbezug zur Verfügung, der nun für die Durchführung der Strukturanalyse relevant wird.

Die entwicklungspsychologischen Aspekte eröffnen dem Leser den Feldfundus aber auch nochmals im Hinblick auf die kurativ-ethische Perspektive mit ihrem psychotherapeutisch-ethischen Handlungsanspruch, der langfristig auf ein selbst- und mitverantwortliches, selbstständiges und kritisch mündiges Verhalten zielt. Diesem liefern die bereits erarbeiteten Strukturaspekte einen tiefenpsychologischen Feldwahrnehmungsbezug.
Somit ergänzt die entwicklungspsychologische Wahrnehmungsebene die grundbestandsorientierten und gesellschaftssystemischen Wahrnehmungsebenen, welche die normativ-ethische Perspektive auf den Untersuchungsfundus ebenfalls mitbestimmen. Denn sie stellt die Bedeutung der Autonomieentwicklung in den Zusammenhang mit dem Erhalt des ethisch-zivilisatorischen Kontinuums auf demokratischen Gesellschaftsgrundlagen.

Hierfür wird im folgenden die entwicklungspsychologische Strukturperspektive auf feldsymbiotische Entwicklungssettings vertieft, wodurch sich allerdings auch die Komplexität im Auswertungsbezug erhöht. Denn zuletzt sollen die grundbestandsorientierten, die verschiedenen historisch gesellschaftssystemischen und die sozialisationshistorischen und feldsozialisatorischen, die feldpsychologischen und entwicklungspsychologischen Sichtungsebenen für die Untersuchungsauswertung aufeinander beziehbar werden.
Um dieser Komplexität angemessen begegnen zu können, wurde zum einen der strukturanalytische Reduktionsansatz mit seinen beiden antithetisch ausgewählten, exemplarischen Feldbezugnahmen entwickelt, der in diesem Kapitel zur Anwendung kommt.

Um die These von der strukturell-faschistischen Bewusstseinsbahnung und Introjekttradierung nochmals überprüfen zu können, wird zuletzt auch noch auf die nationalsozialistische Erziehung und auf die wesentlichen Strukturtypologien ihrer Psychagogik und damit konkret auf die zeitgeschichtlich gesellschaftssystemische Ebene eingegangen.
Dies geschieht an dieser Stelle der Studie auf der Basis, dass

1. der antithetisch auslotende Reduzierungsansatz auf methodenanalytischer Ebene dargelegt (V.) und im feldexemplarischen Strukturanalysebezug angewendet wurde;
2. die gesellschaftssystemisch orientierte Strukturbruchthese im Felduntersuchungsspektrum über das Sichtungsverfahren (Fundus: Feldspektrum B 1, B 2) im feldtypologischen Initiations- und Neuausrichtungsbezug ausreichend belegt wurde (VI.1.).

Dies hilft nicht nur das Gefahrenpotenzial im Felduntersuchungsspektrum weiter einzuschätzen, sondern lässt auch nochmals den strukturell-phänomenologisch erarbeiteten Strukturkriterienbezug im Zusammenhang mit der Tradierungsthese überprüfen.
Die einzelnen Überprüfungsschritte für eine psychologische und sozialpsychologische Perspektivenerschließung im strukturell-phänomenologischen Feld- und Gesellschaftsbezug (Vier-Felder-Ansatz) wurden hierzu im Methodenteil (V. 2.a) grundlegend erörtert.

Dieser Überprüfungsschritt ermöglicht die Bezugnahme auf strukturelle Phänomene

- aus dem Fundus der staatlich gelenkten, nationalsozialistischen Erziehung (1933 - 1945; Klönne 1995 u. a.) und
- aus dem familiären, ehemals nationalsozialistisch beeinflussten Erziehungskontext der „ersten Generation“ (J. Haarer 1939, S. Chamberlain 1995) und der „zweiten Generation“ (Eckstaedt 1992 u. a.).

Damit wird die Frage, ob tatsächlich von einer strukturell-faschistischen Bewussteinsbahnung und -tradierung in den Projektfeldern der modernen Evolutionsmissionen gesprochen werden kann, zuletzt noch einmal über eine sozialisationshistorische Strukturperspektive, d. h. im Blick auf nationalsozialistisch geprägte Erziehungsmuster zu klären versucht. Dies ergänzt die Diskussion

über Gefahrenaspekte, wie sie Mitte der 90er Jahre über Esoterik und „Sekten“ geführt wurde und ihren Kenntnisstand (vgl. Gross 1994, 1996) um die strukturanalytische „Tradierungsperspektive“ aus dieser Studie und lässt die hier gewonnenen Erkenntnisse auch für die Suche nach „heilenden“ und korrigierenden Soziometrien und Psychagogikstilen interessant werden.

Der Abschnitt „strukturanalytische Schlussbetrachtungen“ verdeutlicht, welche Qualität durch die hier erarbeiteten Strukturperspektiven hinzugewonnen wurde. Hier wird nach der Bedeutung der NS-Vergangenheit für den hier untersuchten Ausschnitt aus der Gegenwart gefragt, was die Expansion der evolutionär-programmatischen Erziehungsoffensiven von 1945 - 2000 abschließend auch nochmals gesellschaftspolitisch bewerten lässt.

Die Frage nach den Wechselwirkungen von evolutionär-ideologisch oder -spirituell tradiertem Abwehrmodus und individuellem Abwehrmodus, den bereits Perls (1989) im Blick auf das Nazi-Deutschland thematisierte, gibt letzten ideologiekritischen Überlegungen Raum und geht nochmals auf das Phänomen der ideologischen Nutzung individueller Abwehrformen ein.
Ein „zusammensehender“ Blick
1. auf die zeitgeschichtlich gesichteten gesellschaftssystemisch politökonomischen,
2. auf die evolutionär-feldtypologischen bzw. grundsbestandspezifisch geprägten sowie
3. auf die individuell-psychodynamischen Wende- und Abwehrstrukturen

lässt die Bedeutung des gesellschafttssystemischen Faktors für die Ausprägung der pathologischen Abwehrformen klar erkennen und abschließend strukturell-phänomenologisch benennen.

Dies zeigt die untersuchten, solar-narzisstischen Abwehr- und Vereinnahmungsphänomene als strukturell erkennbare, bipolar-narzisstische Phänomene innerhalb eines komplexen Wirkungskontextes von
- einerseits glaubens- und ideologiegeschichtlichen Strukturphänomenen (sekundärer Narzissmuskomplex) und
- andererseits von kapitalistisch gesellschaftssystemisch geprägten Strukturphänomenen (gesellschaftssystemischer Narzissmuskomplex)

und zeigt, wie diese Bipolarität zugleich ein glaubens-, ideologie- und gesellschaftsökonomisches Tradierungsphänomen darstellt.
Hierbei gehen die entwicklungspsychologisch erarbeiteten Strukturaspekte genauso ein wie die sozialisationshistorischen und zeitgeschichtlich politökonomischen.

Dies führt zur Darlegung des strukturanalytischen Forschungsgewinns des dritten Bandes und schließt die Studie an Stelle eines Ausblicks ab. Hierfür wird auf die psychodynamische, die evolutionär-(feld)typologische und die gesellschaftssystemische Dimension von fünf gestalttherapeutisch und psychoanalytisch definierten Abwehrdynamiken eingegangen.
Betrachtet wird das Abwehrphänomen der Spaltung, der Isolierung und auslagernden Verschiebung, der regressiven Abwehr, der ineinander verschränkten Wirkung von Introjektion und Retroflexion und zuletzt das narzisstische Abwehrphänomen als
- Schuld- bzw. Verantwortungsbewusstsein sowie
- tabuisierte, aber noch immer wirksame Wert- und Unwertbezugnahmen

gleichermaßen wegblendendes (Leugnung) und in die nächste Generation „entsorgendes“ Projektionsphänomen, wobei das hier untersuchte strukturell-phänomenologische Tradierungsphänomen „sekundäre Abwehrstrukturbildungen“ von primären unterscheiden lässt.

Nachdem nun die Ausrichtung des letzten Kapitels überblickt werden kann, soll der erste Schritt darin angekündigt werden.

Die Notwendigkeit, die Wirkung der sozialen Feldpsychagogikfaktoren zu isolieren und eigens auszuloten, ging bereits in der Methodenanalyse (V. 2.a) aus der Polarität „spiritueller - weltlicher Entwicklungsbezug“ hervor. Dieser Polaritätsbezug war aber auch durch die konkret historische Bezugnahme auf den Nationalsozialismus und seinen Evolutionsanspruch vorgegeben, da hier der weltliche Ausrichtungskontext weitaus vordergründiger und massiver zur Wirkung kam, während der spirituell-politische (Voegelin) eher im Hintergrund und hier verdeckt geblieben war.

Aber auch schon die Wichtigkeit des spirituellen Tradierungsstrukturbezugs, der durch die Bezugnahme auf den glaubensgeschichtlichen Grundbestand in der faschistischen Ideologieentwicklung und seine Tradierungsreichweite zustande gekommen war, legte es nahe, auch die nichtspirituellen Tradierungsstrukturen im evolutionär-psychologischen Projektspektrum ausreichend zu beachten. Beides forderte schließlich dazu auf, ein Projekt mit „rein weltlichem" Entwicklungs- und Evolutionsanspruch zu untersuchen und die darin zur Wirkung kommenden, sozialen und entwicklungspsychologischen Feldpsychagogikfaktoren strukturanalytisch zu beachten.

Dieser Schritt führte
- zur antithetisch strukturanalytischen Gegenüberstellung eines „rein weltlichen", evolutionär-psychologischen Feldprojektes mit einem evolutionär-spirituellen Feldprojekt und
- zur strukturell-entwicklungspsychologischen, feldexemplarischen Betrachtung beider.

Diese Betrachtungsweise hatte sich bereits als methodenanalytisch relevante Metaebene offenbart, die sowohl dominant „weltlich bzw. evolutionär-psychologisch" ausgerichtete, als auch dominant „magisch-spirituell" ausgerichtete Feldidentifikations-, Entwicklungs- und Handlungsbezugnahmen ausloten lässt und darüber tiefen- sowie feldpsychologische Erkenntnisse ermöglicht.
Auch ist zu erwarten, dass der strukturanalytische Perspektivenbezug die Sichtung der bislang vorrangig im Grundbestandsbezug georteten Strukturbruch-, Symbiosesicherungs- und Tradierungsfaktoren im rein „weltlich bzw. evolutionär-psychologisch" ausgerichteten Feldkontext erleichtert, indem über diesen Fokus die phänomenologisch dargelegten Feldphänomene entsprechend konturiert werden.
Nach dem glaubensgeschichtlichen Raster gab bislang vorrangig der theosophische Ordensbezug Aufschluss
- über den Überwältigungsgrad im konfluenten Vereinnahmungsmodus,
- über die Radikalität im initiatischen Identitätsauflösungsansatz und im feldoperationalen Umbau individueller und sozialer Identifikations- und Ressourcenbereiche sowie im Werteumbruch und
- über den Grad der provozierten Destruktivität, mittels der die vorgenommene Einbindung in den Feldverwertungskontext gesichert wurde (vgl. hierzu auch Gross 1994, 1996).

aber dennoch entstanden so klarere Vorstellungen über tradierungsspezifische Totalitätsdichten und über die Rolle des gestalttheoretischen bzw. irrationalistisch-wissenschaftlichen Evolutionsbezugs für deren Legitimierung und evolutionär-psychologische und -psychagogische Ausgestaltung.

Resümiert man den im grundbestandsorientierten und gesellschaftssystemischen Hintergrundbezug erarbeiteten Untersuchungsstand, lassen sich bis dato aus strukturell-feldpsychologischer Perspektive drei zur Anwendung kommende Bewusstseinsbildungstendenzen wahrnehmen, die zugleich anzeigen, welcher Art von Interessensicherung der evolutionär-psychagogische Strukturbruchbezug dient.
So zielt die psychagogische Wegführung stets auf eine Öffnung
1. für eine „höhere Bindung" an ein Führerschafts-Gefolgschaftsprinzip (autoritär-hierarchische Bewusstseins- und Identitätsumbildung / operational-ethischer Wendeansatz),
2. für eine patriarchale Herrschaftsstrukturen tradierende, instrumentelle Bemächtigung des Lebensprinzips (Verwertung der Elemente von Eros) zugunsten eines strukturbruch- und wendeorientierten Gewinnprinzips (Fixierung auf ein lichterlösungsbezogenes Höherentwicklungs- und Selektions-, Spaltungsprinzip / Thanatosprinzip),
3. für einen evolutionär-feldtypologischen Geschichtslegendisierungs - und Zukunftsentwicklungsentwurf, die beide dem Konzept einer hierarchischen Höherentwicklungsordnung mit Absolutheitsanspruch und mit Vorstellungen von einem alles umfassenden Gestaltordnungskosmos folgen. Dieses Konzept bahnt strukturell irrationalistische und dabei stets regressiv konfluente sowie bipolar narzisstische Abwehr-, Entwicklungs- und Herrschaftssymbiosen, auf die sich die Angeworbenen über die Aussicht, an der Spitze der spirituell-zivilisatorischen Evolutionsentwicklung teilhaben zu können, einlassen (Stichwort: solar-narzisstische Identifikations- und identitätsumbildende Neubeheimatungsangebote).

Hierbei wurde für alle drei genannten „evolutionär-psychologischen Zielgeraden" der Aspekt der Totalität erkennbar, der bereits im Hintergrundbezug auf die konkrete Geschichte der NS-Diktatur und den von ihr betriebenen Zivilisationsbruch ausreichend erörtert wurde.

Dieser psychagogische Totalitätsbezug legt nahe, die feldsymbiotische Entwicklungsphase im

folgenden unter Berücksichtigung der Pole „Binden - Lösen“ entwicklungspsychologisch tiefer auszuloten.
Dies liegt auch insofern nahe, als die Projektfeldsichtung zeigte, wie stark die jeweiligen Lebensfeld- und Psychagogikpraxeologien im spirituellen, aber auch im Leistungs- und Wendebezug an der symbiotischen Psychodynamik anzuknüpfen verstehen, was bis in die Feldsoziometrien hinein nachgewiesen werden konnte. Und nachdem die Feld(entwicklungs)symbiosen ausreichend anschaulich wurden, soll nun auch gefragt werden, was über diese aus entwicklungspsychologischer Sicht zu sagen ist.

Da die nazistische Kollektivsymbiose der zentrale Hintergrundbezug für die Frage nach strukturell-faschistischen Bewussteinsbildungs-, Identifikations- und Identitätsbahnungen bzw. -tradierungen in den Wegführungs- und Feldsymbiosen des modernen Evolutionsprojektspektrums ist, liegt es auch nahe, hierzu einen den nationalsozialistischen Zivilisationsbruch kritisch reflektierenden, entwicklungspsychologischen Symbiosebezug zu wählen, wie denjenigen, den z. B. A. Eckstaedt in ihrer Introjektstudie (1992) erarbeitet hat.
Damit wird die Bezugnahme auf A. Eckstaedts Symbiosebegriff für den antithetisch entwicklungspsychologisch auslotenden Teil der Strukturanalyse ähnlich bedeutend wie die Bezugnahme auf E. Fromms Symbiosebegriff (vgl. Anmerkung 1) für den methodenanalytisch auslotenden Teil der Strukturanalyse.

Ihre Ausführungen berücksichtigen im Blick auf die entwicklungsförderliche Qualität der Symbioseerfahrung die Pole „Binden - Lösen“ sowohl im Hinblick
- auf „benigne“ bzw. ausreichend haltende und freilassende Faktoren als auch
- auf „maligne“ bzw. nicht genügend haltende und freilassende Faktoren.

Diese Entscheidung im Forschungsanschluss lässt Strukturelemente einer gelingenden Individuationsentwicklung und ihrer regressiven Abwehr für den Introjekttradierungskontext erfassen. Diese Erkenntnisse fließen in die Studie ein, indem die Darlegung der beiden Feldbeispiele jeweils mit einer entwicklungspsychologischen Sicht auf die jeweils evolutionär-psychologisch und feldpraxeologisch genutzte, symbiotische Entwicklungsphase eingeleitet wird.
Damit werden nicht nur die spirituellen sondern auch die sozialstrukturellen Feldeinbindungs- und Prägungspotenziale auf individualpsychologischer Ebene auslotbar.

Die entwicklungspsychologische Perspektive verweist aber auch auf die Polarität „Lustprinzip - Leistungsprinzip“. Sie pointierte das Sichtungsergebnis in Bezug auf die projektfeldpraxeologischen Einbindungsschwerpunkte in der New-Age- und New-Era-Bewegung und war deshalb ebenfalls für die strukturanalytisch und antithetisch angelegte Projektauswahl wichtig.
Hierzu sei nochmals daran erinnert,
- dass die im Untersuchungsfeldspektrum gesichteten Sozialstrukturen, welche feldspezifisch der evolutionär-psychagogischen Umerziehung dienten und die Tradierungsthese belegten, feldübergreifend eine regressive Führerzentrierung wiederspiegelten, weshalb sie als „strukturell symbiotisch“ charakterisiert wurden;
- dass hierbei das Feldausrichtungsspektrum aus sozialpsychologischer Sicht zwischen dem Pol „rigide leistungsfixiert / sozial hierarchiezentriert“ (New Era) und dem Pol „ekstatisch hedonistisch / guruzentriert“ (New Age) ausstreute;
- dass die NS-Propaganda sowohl das „ekstatisch hedonistische“ als auch das „rigide leistungsfixierte“ Entgrenzungselement zur Inszenierung der Kollektivsymbiose nutzte (B 1, I. 2.a, 2.c).

Der Pol „Leistungsprinzip“ verweist auf eine spätere entwicklungspsychologische Phase, welche die oftmals immer noch symbiotisch strukturierte Eltern-Kind-Beziehung auch als konfliktreiche und beengende, Forderungen und Grenzen verdeutlichende Phase kennzeichnet.
Beide Polaritäten lassen im folgenden die beiden Feldbeispiele - das Barnett- und das VPM-Projekt (Verein für psychologische Menschenkenntnis) - einander in der Weise gegenüber stellen, wie dies bereits im Methodenteil in Bezug auf den strukturanalytischen Reduktionsansatz dargelegt wurde (V. 2.a).
Hier war schon im Vorfeld erörtert worden, welche Kriterien diese beiden evolutionär-psychologisch agierenden Projekte erfüllen müssen, um die Frage nach einer strukturell-faschistischen Tradierung im Spektrum der untersuchten Entwicklungssymbiosen antithetisch und strukturanalytisch ausloten zu lassen (270).

Außerdem sind beide Projekte Nachfolgeprojekte und veranschaulichen evolutionär-psychologische Feldtradierungsphänomene in der Meister-Schüler-Linie. Hierbei sollen nicht nur die jeweiligen Besonderheiten anhand der verschiedenen, solaren Soziometrien deutlich werden (VI. 1.a), sondern auch die Gegenpole im weit gestreuten Spektrum von konzeptionellen und praxeologischen, psycho- und soziodynamischen Ausgestaltungsvarianten Beachtung finden.

Die konfluent regressiv entgrenzende und führerzentrierte Psychagogikstruktur wird durch die hedonistische bzw. eher das Lustprinzip betonende „Wild Goose Company“ bzw. „Energy World“ um den Guru M. Barnetts veranschaulicht. Barnetts Projekt verdeutlicht einen konfluent hedonistischen, ekstatischen Gruppensymbiosemodus mit identifikationswirksamer Fixierung auf einen Guru, der sich aus der Feldstruktur und Lerntradition von Bhagwans Mysterienkult zum „Meister“ entwickelt hat.
Da Bhagwan von erster Stunde an den New-Age-Psychomarkt mitgeprägt hat und Barnett nicht nur einer seiner erfolgreichsten Schüler ist, sondern auch noch im new-age-geprägten Lichtarbeiter- und Lichtkriegernetzwerk der Bailey` schen Weltdiener eine wichtige Rolle spielt, steht seine „Energy World“ idealtypisch für eine ganze Reihe von Angeboten. Diese zeichnen sich über eine starke, magisch- spirituelle und psychonoetische Verschmelzung mit dem(r) Meister(in), Guru, Lehrer(in), Heiler(in) im Hingabemodus eines evolutionär-spirituell und geistesmagisch-energetisch agierten Gralsbewusstseins aus.
Hier geht es beim Einstieg ins wassermännische „Telepathie- und Meditations-Licht-Liebe“-Feldnetzwerk betont „locker“ und „frei“ zu.
So nutzt Barnetts neotantrisches Gralskonzept nicht nur sexuelle Verschmelzungserfahrungen, sondern auch etliche Facetten aus der Human Potential Movement und der von ihr entwickelten Body-work. Der von Gurdieff inspirierte „Schleif-“ und Arbeitsdienstgedanke kommt deshalb auch erst später in der Lebenspraxis der Feld-Community zum Tragen.

Als Gegenpol hierzu wird die Psychagogikstruktur im rigide leistungsfixierten und organisations- bzw. feldhierarchiezentrierten durch den „rein weltlich“ ausgerichteten VPM (Verein für psychologische Menschenkenntnis) vertreten. Denn dieser bleibt „rein psychologisch“ und pädagogisch auf die Arbeit an sich selbst bezogen. Er agiert hierzu streng gruppenorientiert und ist auf Disziplin und Leistung zum Wohl für Gemeinschaft und Gesellschaft ausgerichtet.
Der VPM veranschaulicht eine Feldeinbindungstypologie, die zum großen Teil von hierarchisch durchorganisierten Feldstrukturen und evolutionär-psychologischen und -zivilisatorischen Idealen getragen wird, denn er verzichtet in Feldkonzeption und -praxeologie auf jeden spirituellen Macht- oder sexual-magischen Verschmelzungsbezug.
Dies hielt den VPM allerdings in den 90er Jahren nicht davon ab, für seine Mission z. B. katholisch rechtskonservative Seilschaften genauso zu nutzen wie ein Aktionsbündnis mit Scientology (271) etc..
Der VPM verdeutlicht, wie stark eine hierarchisch gegliederte und autoritär gebündelte Organisationsstruktur in Verbindung mit
- einem gesellschaftlich „höheren Auftrag“ und Idealbezug
- einem evolutionär-psychologisch beheimatenden „Gemeinschaftskonzept“

nicht nur Menschen von gesellschaftskritischer und sozial engagierter Einstellung, sondern auch psychologisch Vorgebildete aus den psychosozialen und pädagogischen Berufen zu vereinnahmen, feldideologisch einzubinden und evolutionär-programmatisch feldkonform auszurichten vermag. Am VPM wird aber auch anschaulich, wie sehr eine feldumfassende Hierarchie- bzw. Kontrollstruktur ideologische Glaubensinhalte austauschbar werden lässt, denn hier vollzog sich parallel zum projektfeldinternen Führungswechsel auch ein Wechsel der politisch-ideologischen Ausrichtung von links nach rechts. Die Wahl seiner „strategischen Bündnispartner“ offenbart hier dann auch eine entsprechend operational-ethische Ausrichtung.

Dieses Projektbeispiel verdeutlicht, dass eine umfassende Gleichschaltungsdynamik nicht unbedingt auf den Zauber des Okkultistisch-Magischen oder Spirituellen oder auf die Faszination einer bestimmten Ideologie- oder Glaubensausrichtung angewiesen ist. Die Psychagogik der Bewusstseinswende begnügt sich hier sogar mit traditionell „psychologischem und gruppentherapeutischem Inventar“ aus Adler’ scher Schule und beruht auf einer strikten Verzahnung des psychologischen Bearbeitungsansatzes mit der hierarchischen Diktions- und Kontrollmodalität in der sozialen Feldstruktur.

Diese bleibt weitgehend über einen sozial breit auslappenden bzw. einnehmenden Gemeinschaftsansatz verdeckt, obwohl - ähnlich wie bei Scientology - alle Strukturen bei einer Macht zentrierenden und Ideologie prägender Person an der Spitze der Organisation zusammen laufen.

Der strukturanalytische Einbezug des „rein" sozialstrukturell und evolutionär-psychologisch agierenden Projektfeldbeispiels provoziert so die Frage, ob nicht Glaubens- und Ideologiesysteme zuletzt austauschbar werden, wenn ganz bestimmte Organisations- und Gruppenstrukturen, soziale Feldeinbindungsmodalitäten und Psychagogikmethoden vorherrschen und diese tiefgreifend psycho- und soziodynamisch wirksam werden (272). Diese Frage ist zuletzt auch für die Konsequenzen, die aus den Erkenntnissen dieser Studie für die psychotherapeutische Lehr- und Arbeitspraxis gezogen werden, von Bedeutung.

Weiter stellt sich aber auch die Frage, ob der jeweilige Glaubensinhalt vielleicht nur so etwas wie eine „tiefenpsychologisch einbindungseffiziente" Werbepsychologie darstellt, über die zielgruppenvariabel ausgestaltete „psychische Container" bereitgestellt werden, die ihre Attraktivität hauptsächlich über kundenorientierte Vorstellungen von feldsozialer Elitenpartizipation bzw. Höherwertigkeitsteilhabe gegenüber weniger Entwickelten, Minderwertigeren beziehen.
Diese Frage erhält ihre Berechtigung durch die feldübergreifend gesichtete Narzissmustypologie, über deren Wirkung nicht nur rekrutiert und eingebunden, sondern auch umerzogen wird (VI. 1.a).
Nach dieser Sicht würde eine evolutionär-narzisstische „Werbepsychologie" im zeitgeistgemäßen Zuschnitt eines feldspezifisch höherentwicklungsorientierten „sozialen Lernmodells" zielgruppenorientiert und erlebniszentriert angeboten. Hierbei würde hauptsächlich die soziometrisch solare Prägung im zielgruppenspezifischen, sozialen und entwicklungspsychologisch kompensativen Lernmodellansatz die Identifizierung des Einzelnen mit bestimmten evolutionär-programmatisch interpretierten Merkmalen bahnen.
Das heißt, dass die angestrebten Identifikationen hauptsächlich von

- der höherentwicklungsbestrebten sozialen Beziehungs-, Projektfeld- bzw. Organisationsstruktur vom Typus einer tendenziell „hermetischen Instrumentalisierungs- und Neuausrichtungssymbiose" bzw.
- den soziometrisch verankerten, narzisstischen und intrusiv einwirkenden Psycho-/ Soziodynamiken

hergestellt würden, was diese selbst aber auch die organisations- und gruppenfeldspezifischen Beziehungs- und Leistungsforderungen und damit verbundenen Opfer/ Gratifikationen in den Untersuchungsfokus rückt.

Diese Narzissmustypologie erhielt bislang über den glaubensgeschichtlich neomanichäischen Bipolaritäts- und Grundbestandsbezug ihren identifikatorischen Bahnungs-, Tradierungsstruktur- und Abwehrstrukturbezug und über den gesellschaftssystemischen Tradierungsbezug den konkret historischen Tradierungskontext. In diesem Kapitel wird das evolutionsmissionstypologische Narzissmusphänomen auch nochmals im entwicklungspsychologischen Fokus auf die Feldsymbiosen deutlich, die hier im Tradierungskontext untersucht wurden.
Diese Perspektive verweist nochmals auf tiefenpsychologischer Ebene auf das Gefahrenpotenzial, das bereits über die fünf ethischen Bewertungssäulen (V. 1.a) ausgelotet wurde und lässt auch die aktuell gesellschaftssystemisch und zugleich narzisstisch-symbiotisch geprägten Feld- und Gruppenbeziehungsstrukturen dem strukturell-phänomenologisch wahrnehmbar gewordenen, psychologischen Tradierungsgrundbestand zuordnen und im Entstehungszusammenhang eines politisch-irrationalistischen Potenzials ernst nehmen.

Damit wird auch die sozialstrukturelle Tradierungsperspektive nochmals

- auf tiefenpsychologischer und gruppendynamischer Strukturanalysenebene vertieft und
- mit ihrem spezifischen Grundbestandsbezug deutlicher.

Dies lässt zuletzt - unabhängig vom neomanichäisch geprägten Identifikations- und Tradierungsgrundbestandsbezug - aus einer sozialisationshistorischen und zugleich entwicklungspsychologischen Sicht auf Symbiosedynamiken nachvollziehen, wie gesellschaftssystemisch geprägte, hermetisch-symbiotische Instrumentalisierungskontexte im narzisstischen Objekt- und Höherentwicklungsbezug entstehen und wie sich diese auswirken können.

Hierbei werden die ideologisch geprägte, familiäre Sozialisations- und Tradierungsebene und die feldspsychagogisch spirituell-politisch bzw. ideologisch geprägte Sozialisations- und Tradie-

rungsebene auf einander beziehbar.

Dies lässt die Einsichten aus A. Eckstaedts Fallstudie über die narzisstische Introjekttradierung bei Menschen aus der „zweiten Generation“ unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Identifikation ihrer Eltern mit der NS-Ideologie themenbezogen einbeziehen. Dies rundet zuletzt die Gefahrenbewertung im Zusammenhang mit dem von der modernen Irrationalismusrenaissance geprägten Introjekttradierungsspektrum ab.

Der zuletzt dargelegte, entwicklungspsychologische Strukturkriterienbezug hilft so nochmals den Blick auf das antithetisch ausgelotete Feldspektrum zu ordnen, ohne die möglichen Gefahrenpotenziale aus den Augen zu verlieren.

Er ermöglicht eine kritische Perspektive auf die „Psychologie der Verführung“ im ideologiekritischen Tradierungsuntersuchungszusammenhang und bezieht für die Gefahrenbewertung Ergebnisse aus anderen wissenschaftlichen Herangehensweisen ein.

VI. 2 a) Zur ekstatisch hedonistischen und führerzentrierten Gruppenstruktur.

An Barnetts „Wild Goose Company“ bzw. seiner „Energy World“ kann die Faszination einer Atmosphäre der Verschmelzung bzw. dem „Einswerden“ mit etwas Höherem bzw. mit jemandem Herausragenden auf die heutigen Menschen anschaulich werden. Dies hilft, das Wesen des modernen, ekstatisch konfluenten Irrationalismusphänomens und der davon beseelten Gruppenfeldsymbiose tiefer zu erfassen.
Gleichzeitig klärt dieser exemplarische Feldbezug nochmals den studienspezifischen Symbiosebegriff.

Die Quellen hierzu waren Aussteigerberichte, eine Studie von H. Hemminger und M. Ottmann (1995), der ebenfalls solche Berichte zugrunde lagen und zur Verfügung gestelltes Tonkassettenmaterial. Besonders anschaulich war ein Dokumentations- und Werbefilm der „Wild Goose Company“ selbst. Dieser zeigte Barnett in einer seiner Gruppen in Aktion. Hier wird deutlich, wie er nach und nach in der Gruppe eine ekstatische Stimmung aufbaut und wie er dabei in verschiedenen Phasen des Gruppenprozessverlaufs agiert (273). Dieses Werbefilmdokument dokumentiert die „Psychologie der Verführung“ im Projekt besonders anschaulich.

Für die Auseinandersetzung mit Barnetts Projekt war der psychotherapeutische Erfahrungshintergrund aus der Arbeit mit Menschen, die immer wieder regressiv entgrenzende und strukturell symbiotische Beziehungs- oder Gruppenstrukturen aufsuchen und sich von diesen stets aufs neue faszinieren und in Bann nehmen lassen, besonders wichtig.
Hier war nämlich die Erkenntnis entstanden, dass diese Faszination auf tiefen, psychischen Defiziterfahrungen und anhaltenden Sehnsüchten nach „tragender Nähe“ und „heilendem Urvertrauen“ gegenüber einem „idealen Vater“ bzw. einer „idealen Mutter“ beruht und die Erwartung vorherrscht, dass diese Defizite nachträglich ungeschehen gemacht werden können.

Dies veranschaulicht auch Barnetts Film „A Zen Monastery“, denn er zeigt, wie die Gruppe unter der absichernden Anleitung des Meisters selbst zum mütterlichen „Leibesschoß“ wird. Diese Wirkung entsteht, indem sich alle Gruppenmitglieder den von Barnett angeleiteten, langsamen und tranceartig fließenden Bewegungsübungen überlassen, nachdem gemeinsam „abgetanzt“ wurde, was die überschüssigen Energien und auch Hemmungen abbauen soll. Den Grad der Entgrenzung (Konfluenz) bestimmt Barnett, der die Intensität der Leib-Seelenerfahrung in seiner Gruppe lenkt wie ein Dirigent sein Orchester. Das Erfahrungsspektrum reicht hierbei - ähnlich wie bei Bhagwan - von der ekstatischen Selbstveräußerung bis zur stillen Verzückung und Versenkung in autoerotische Sinnestiefen.
Hierzu verhilft die Erzeugung einer entgrenzenden Atmosphäre, deren fester Bestandteil das Evozieren ineinander fließender und Anschmiegung suchender Bewegungsabläufe ist, die dem Sog der Gruppendynamik folgend vertrauliche Berührungen und intime Nähen zwischen den Gruppenteilnehmern sozusagen „blind“ entstehen lassen, was die Illusion nährt, sich dem Gruppenprozess ganz und gar anvertrauen und hierbei eine tiefe und anhaltende Geborgenheit erfahren zu können.

Dieses Prozedere eint die vom Meister gelenkte Gruppenerfahrungsebene mit der Leiberfahrungsebene und ankert die hier genährten Sehnsüchte im Bereich der gesuchten Glückseligkeit.
Hierbei wird deutlich, wie durch das gemeinsame Nachvollziehen der vom Guru gegebenen Anweisungen gelernt wird, diesem „wie ein Körper“ zu folgen, wobei die Gruppenmitglieder miteinander und zugleich mit seiner Autorität psychisch „auf leibseelischer Tiefenerfahrungsebene“ verschmelzen. Dabei zeigt der Film deutlich, welche Modalitäten bevorzugt werden, um die Illusion der Geborgenheit und des Urvertrauens zu erzeugen, d. h. wie der Glaube entstehen kann, die Gruppe sei unter der Weisung des Psychagogen ein vollkommen geschützter Raum, in dem „totales Vertrauen“ untereinander und dem Guru gegenüber risikofrei möglich ist.
Diese Modalitäten setzen ab einem bestimmten Abschnitt des Gruppenprozesses ein und knüpfen allesamt an frühkindlichen Kontakterfahrungen aus dem vorsprachlichen Entwicklungsraum an. Dies betrifft sowohl die eingesetzten Gruppentechniken, als auch die Interventionen des Meisters.

Die Grundlage für die dargelegte Illusion bietet eine sehr „frühe“ psychische Struktur, deren Reaktivierung symbiotische Beziehungswünsche und Sehnsüchte nach deren Erfüllung durch „mütterlich stillende“ bzw. „heilende“ Nähe freisetzt. So wächst die Bereitschaft, sich auf frühkindlicher Ebene „abholen“ zu lassen und bleibt über die psychischen Nachwirkungen des aktivierten Defiziterfahrungsfundus“ stets virulent.
In welchem Ausmaß diese Andockmöglichkeit als strukturell vorhandener Defizitfundus im Mehrgenerationenfeld existiert, hier aber auch als inversiv weitergestalteter Introjektfundus vorhanden ist, kann im Abschnitt „Zur entwicklungspsychologischen Strukturtypologie in der rigiden Leistungs- und Höherentwicklungssymbiose“ nachgelesen werden.

Dass hierüber Abhängigkeiten persönlicher und ideologisch spiritueller Art entstehen können und es zu einer Art Hörigkeit auf regressiv sehnsüchtiger und „magisch-symbiotischer“ Ebene kommen kann, liegt nahe, verfolgt man das Gruppenprozedere im Video. Hier wird nämlich deutlich, dass diese „regressiv konfluente Abholtechnik“ praxeologisch immer wieder einfließt, wobei die Erfahrungsausgestaltung hierbei abwechselt.

Bevor jedoch auf diese Art der symbiotisch konfluenten Beziehungsmodalität in Barnetts „Energy World“ näher eingegangen wird, soll für die Nichtpsychologen unter den Lesern der Begriff der Symbiose und die Kraft der Sehnsucht nach symbiotischer Verschmelzung und Beziehungseinheit greifbarer werden.

Wie diese im Erwachsenenalter über die Öffnung für „spirituelle Höherentwicklung und Heilung“ in den Vordergrund rücken und im Gruppenkonzeptkontext zum gruppenkonstituierenden Beziehungsagens werden kann und wie dieses zum neugnostischen Gralskonzept der Barnett’schen Lichtkriegerrekrutierung passt, wird anschließend bei der Projektdarstellung deutlicher werden.

Zur Psychodynamik der symbiotischen Beziehung

Was kann unter einer symbiotischen Beziehungssehnsucht verstanden werden? Die symbiotische Ausrichtung bzw. Beziehungssehnsucht sucht den Gleichklang des aufeinender Eingeschwungen-Seins, die Harmonie und Seligkeit des gelungenen Kontakts in der frühen Mutter-Kind-Beziehung und bildet von daher den Gegenpol zur Ausrichtung in der Autonomieentwicklung. Um die Psychodynamik der symbiotischen Sehnsucht verstehen zu können, soll deshalb auf beide Pole eingegangen werden.

In der ersten, sozusagen „vorsprachlichen Beziehungsphase“ versucht die Mutter die Bedürfnisse und Gefühlslagen ihres Babys zu erraten, um diese entsprechend angemessen beantworten zu können. Dies erschafft einen innigen Kontakt auf der Ebene von Schauen, Stillen, Berühren, Halten, Nachahmen und Beantworten des Lächelns, Juchzens, Glucksens (Spiegeln), wobei sie sich in die Botschaften seiner Gesichtszüge, der Bewegungen seiner Ärmchen und Beinchen, seiner Laute des Wohlbefindens oder der Unlust und Not einzufühlen versucht. Gelingt dies, so hat sich die Mutter erfolgreich für die „Mitteilung ihres Säuglings“ öffnen und sich in seine Gefühlslage und Befindlichkeit einstimmen können. Dies gelingt durch Empathie, Intuition bzw. partieller projektiver Identifikation, Kombinationsgabe und Erfahrung sowie durch ein Antesten, welches von seinen Bedürfnissen „gestillt“ werden muss.
Der Kommunikationsprozess, der sich hierbei wechselseitig entwickelt, ist gekennzeichnet von verschiedenen Formen der Spiegelung im Reagieren aufeinander, aber auch in einer darüber hinausreichenden Reaktion, d. h. in einer Form von „Antwort geben“, die inneren Impulsen folgt, worüber eine erste Verzahnung von unbewussten Räumen stattfindet.
Und während diese bei der Mutter ein ganzes Leben lang schon mit unbewusst gebliebenen Assoziationen oder mit ins Unbewusste abgedrängtem Erfahrungsbezug gefüllt sind, was sich auf neurophysiologischer Ebene in zahllosen synaptischen Verschaltungsmöglichkeiten ausdrückt, sind diejenigen des Babys noch archaisch geprägt. Hier bilden sich überhaupt erst grundlegende, synaptische Verschaltungsstrukturen.
Dies führt zu spielerischen Wiederholungen und Variationen des augenblicklichen Geschehens und wird auf beiden Seiten als ein befriedigendes und gefühlsintensives Beantworten „vorsprachlicher Botschaften“ erlebt. Das Baby wird hierbei in seiner Ausdrucksfähigkeit durch Gestik, Mimik und Berührung ermutigt und fühlt sich in seinem augenblicklichen Sein, in seiner Befindlichkeit erkannt, in seinen basalen Bedürfnissen befriedigt und so insgesamt aufgehoben.
Die Sättigung von Kontakt- und Ruhebedürfnis sowie von Hunger und Bewegungsdrang, das Erfahren und Reagieren auf Wohlbefinden und Unwohlsein, die Reaktionsfolge von Reizstillung und Reizüberflutung verzahnen die Wahrnehmungs- und psychischen sowie mentalen Verarbeitungsprozesse von Mutter und Kind in einer intensiven Suchbewegung, an deren Ende für beide Seiten Balance und Zufriedenheit gewonnen werden („benigne Symbioseerfahrung“) oder Verzweiflung, Ohnmacht, Hilflosigkeit und Erschöpfung („maligne Symbioseerfahrung“) stehen können.

Auf dem gemeinsamen Weg dorthin entsteht für das kleine Geschöpf über Wochen und Monate das Erleben von Verbundenheit und Innigkeit, Kontakt und Belebung, Sicherheit und Geborgenheit, - ein Erfahrungsstrang, der dem Baby signalisiert, dass es auch aus den gefühlten Ewigkeiten von plötzlich entstandenen Überreizungen, Schmerz- und Verlassenheitsgefühlen gerettet werden kann. Aber es sind auch die ersten inneren Reizüberflutungserfahrungen oder auch äußerlich zugefügten Überreizungs-, Schmerz- und Ausgeliefertseinserfahrungen entstanden, die sich bereits im Reizreaktionssystem ausdrücken. Diese sind gut verkraftbar, wenn sich die psychophysische Balance und die gute Erfahrung mit der Mutter oder mit dem nährenden Gegenüber immer wider herstellt und bilden quasi die Basis für alle weiteren Lernerfahrungen, denn sie bestimmen mit, wie diese als Entwicklungsimpulse aufgenommen und verarbeitet werden können.
Diese Entwicklungsrichtung in der Kommunikation mit dem Baby gelingt der Mutter dann, wenn sie sich ganz und gar, d. h. mit allen Sinnen, Wahrnehmungs- und Zuordnungsfähigkeiten für ihr Baby öffnet und sich ihm sowohl auf vertraute als auch auf immer wieder neue Weise anzunähern versteht, was einen sowohl erratenden als auch kreativ einfühlenden Wahrnehmungs- und Identifizierungsvorgang voraussetzt. Letzteres geht auch vom Baby aus, denn es nimmt von der Mutter

feinste Dissonanzen genauso wahr und reagiert auf diese. So übertragen sich ihre Lebendigkeit, Beglücktheit, Entspanntheit auf den Säugling genauso wie ihre Unsicherheit, Gereiztheit etc., wobei dieser Übertragungsvorgang auch umgekehrt stattfindet, was eine Prozessdynamik mit Verstärkungseffekten anstößt (Stichwort: erste interpersonale Abwehrkollusionen).

Die Kommunikation in der frühen Symbiose lebt so von einem freien Fluss konfluenter Wahrnehmungs- und Identifizierungsvorgänge, in denen die Ichgrenzen der Mutter zumindest kurzfristig verschwimmen (Konfluenz), während sich die des Babys auf archaischer Ebene zu bilden beginnen (Petzold, 1995).
H. G. Petzold spricht jedoch nicht von einer „Symbiose“, weil er hier viele terminologische Probleme sieht, weshalb er sich lieber auf „Konfluenzen und Kollusionen“ bezieht. Für ihn existiert entwicklungspsychobiologisch keine Mutter-Kind-Symbiose und Säuglinge sind für ihn keine „Symbionten“. Dennoch übernehme ich hier die psychoanalytische Begrifflichkeit, da sie von mir und vielen anderen Menschen „nachgefühlt“ und mit den „wesentlichen Erfahrungs- und Entwicklungsstrukturen“, die hier beschrieben werden, in Zusammenhang gebracht werden kann. Auch möchte ich gerne, dass der schulenübergreifende Erkenntnistransfer bzw. Forschungsanschluss „begrifflich auffindbar“ bleibt. Hier können dann die anstehenden tiefenhermeneutischen Diskurse nachfolgen und das „themenbezogene Miteinander“ bereichern.

Diese Art des Aufeinander-Bezogen-Seins führt zu einer großen Dichte im Aufmerksamkeitsfokus. Diese lässt beide, Mutter und Säugling / Kleinkind zu einer wahrnehmend mitteilenden „Einheit verschmelzen“ bzw. zu einem „kontaktoffenen, konfluenten System“. Die hierüber entstehende Intensität, Konzentration schirmt das Paar von anderen Reizen ab und lässt beide - zumindest partiell bzw. zeitweise - den Rest der Welt ausblenden. Dies ist auch Teil des „Stillens“, das zudem auch noch den Gefühlsaspekt enthält, sich im mütterlichen Milchstrom genährt, von ihrer Lieb- und Leibeswärme umhüllt und von ihrer „leiblichen Kraft“ sicher getragen und gehalten zu fühlen, was leiblich gespürt und leib-psychisch im Kontaktgeschehen immer wieder von neuem erlebt werden kann. Der Mutter geht dies entsprechend nahe, wenn sie empathisch mit eintauchen kann, - ein Umstand, der viele Mütter emotional „nachnährt“, wenn sie sich diesem Geschehen emotional tief genug öffnen. In diesem Fall spricht man von einer gelungenen oder „benignen“ Symbioseerfahrung. Dabei öffnen sich sowohl die Mutter wie auch das Baby auf der Ebene tiefster Gefühle für diese Art der Verbindung. Hierbei entsteht tatsächlich Urvertrauen, tiefe Befriedigung, gefühlte Sinnhaftigkeit und damit Erfüllung. Diese tiefe Erfahrungsebene balanciert Erfahrungen der Hilflosigkeit und Überforderung aus und hält sie in einem erträglichen Umfang. Gelingt dies nicht, ist die erfahrene Not, Hilflosigkeit allerdings entsprechend groß, denn hier geht es um die Befriedigung basaler Bedürfnisse und um Spannungsregulierung.
Die Mutter stärkt es, wenn sie die Bedürfnisse ihres Babys errät, es beruhigen, necken, trösten und zärtlich im Kontakt auf- und annehmen kann, um es zu nähren, trockenzulegen, zu seinem nächsten Entwicklungsschritt angemessen anzuregen etc. und gleichzeitig „erinnert“ sie dies auf einer erwachsenen und kompetenten Ebene an das Glück bzw. Unglück der ersten Wochen, Monate ihres eigenen Lebens. Wurden hier Defizite erlebt und prolongiert, d. h. durch die Erfahrungen in späteren Entwicklungsphasen nicht ausgeglichen, werden auch diese reaktiviert.

Bei einer sättigenden und tragenden Kommunikation und Beziehung ist das Baby auch nach erlebten Überstimulierungen durch Störungen (außen) oder Schmerzen (innen) etc. überwiegend selig und stets aufs neue „so gut wie“ in der intrauterinen Geborgenheit und gewöhnt sich daran, dass die erlebten Reize mitsamt dem Stress, den diese auslösen können, existieren und ausgehalten werden können. Diese werden sozusagen verdaubar, assimilierbar.
Das kleine Wesen ist im Vergleich zum intrauterinen Gehaltensein und der organismischen Verbundenheit mit dem psychischen und physischen Nähr- und Erlebnisstrom der Mutter mit dieser nun auf der Kontaktebene leibseelisch verbunden und erfährt dies als aushaltbar bis glücklich. Letzteres impliziert eine auf der Stimulierungsebene als befriedigend erfahrene Koinzidenz, eine geglückte Kontakterfahrung und einen „benigne stimulierenden“ bzw. entwicklungsfördernden Austausch von unbekannten und bekannten Reizen bzw. Erfahrungseinheiten auf leibseelischer Sinneserfahrungs- und Verarbeitungsebene. Vielleicht bietet dieses stimulierende und befriedigende Resonanzerleben sogar noch weit beglückendere Gefühle und Zustände als das Kontinuumerleben im intrauterinen Lärmpegel und organismischen Nährstrom, weil um viele neue

differenzierende Wahrnehmungsmöglichkeiten reicher und beseelter. Immerhin befinden sich nun Mutter wie Kind auf einer bewussteren, die Wahrnehmung beständig erweiternden bzw. differenzierenden Ebene und zwar sowohl im Kontakt, als auch im aufeinander Bezogen- oder gar Eingeschwungen-Sein. So erleben sie das Glück des immer wieder „gefundenen Einklangs“ und der „sättigenden“ gegenseitigen Wahrnehmung und Begegnung auf immer neuen Stufen der erlebten (Baby) und miterlebten (Mutter) Erfahrungserweiterung (274).
Hierbei hat die Mutter den viel größeren Horizont und Entwicklungsvorsprung und die Verantwortung für den Begegnungsablauf, die Sättigung, Pflege und Entwicklungsförderung ihres Babys, was sie neben all den anderen Aufgaben, die sie bewältigen und all den anderen Bedürfnissen, Erwartungen und Interessen, denen sie sich zuwenden will und muss, immer wieder dazu auffordert, sich auf ihre gereiften Ichgrenzen zu besinnen und sich innerhalb dieser auch zu organisieren. Dies hält für sie das sich Einlassen auf die symbiotische Konfluenzerfahrung in einem angemessenen Rahmen, begrenzt ihn. So taucht sie in die Symbiose ein und löst sich wieder aus ihr, soweit dies von den entwickelten und gefestigten Ichstrukturen (275) her möglich ist. Hierbei öffnet sich für sie der tendenziell „symbiotisch-hermetische Beziehungsraum“ und erweitert sich zum sozialen Feldraum, der sich für sie über ihre Rolle als Mutter entsprechend mit verändert hat (Stillgruppe, Krabbelgruppe, Mutterschaftsurlaub, Umzug in eine größere Wohnung, mehr Kontakt zu den Eltern, die jetzt als Großeltern in Erscheinung treten und über diese Rolle mehr sozialen Kontaktraum für sich in Anspruch nehmen und weniger Kontakt zu Freunden etc.).

Die benigne erlebte Symbiose zwischen Mutter und Baby bzw. Kleinkind ist für letzteres quasi eine entwicklungsangemessene Erweiterung und schließlich auch eine starke Veränderung des „intrauterinen Paradieses“, eine stark transformierte Variation davon, die das Kleinkind Schritt um Schritt einer individuierenden Ebene zuführt.
Letztere entsteht durch die zunehmende Unabhängigkeitsgewinnung im Zuge der aufeinander folgenden Entwicklungsschritte im individuellen Entwicklungsablauf der Reifung vom Säugling zum Kleinkind. Dies ist eine Phase, in der erste persönliche und kulturelle Kompetenzen einfachster Art erworben und im interpersonalen und räumlich-zeitlichen Umweltkontext erprobt und erweitert werden.
Die ersten Schritte hierzu sind ganz einfach, wie z. B. von der Mutter fortkrabbeln und sich zu ihr umdrehen und zurückkehren können, sitzen lernen, das eigenständige Aufnehmen fester Nahrung, die sich zur Partizipation an der Esskultur ausweitet, das nachahmende Experimentieren mit der familientypischen Sprache, mit differenzierteren Lautsignaläußerungen, Bewegungsabläufen, mit dem Er- und „Begreifen“, Zurückweisen und Einfordern von Objekten und Kontaktangeboten, erste Erfahrungen mit dem Durchqueren von Räumen, mit dem freien Stand, dem Umfallen und sich wieder Aufrichten, mit dem Laufen und Sprechen lernen, mit dem selbstständigen Aufnehmen von Kontakt zu nicht so vertrauten Personen oder zu Fremden, das Entdeckung eigener Welten, der Kontrollgewinn über die Ausscheidungsorgane und -prozesse, das Erlernen von immer mehr Schritten der Selbstversorgung wie sie für den Familien- und Kulturkreis typisch sind, das Erkunden, Wiederholen und Abwandeln von Spielen (Schenk-Danzinger 1993).
Hier beginnt ein Prozess, der zu einem kulturell geprägten interpersonalen und feldsozialen Lernvorgang anwächst und in dessen Grenzen sich der Raum für selbstbestimmte Aktionen beständig erweitert. In dem Maße wie die hierzu nötige, innere Sicherheit gewonnen werden konnte, entstehen auch die entsprechenden inneren Impulse, um die symbiotische Struktur der Beziehungsebene zu verlassen und gelingt dies auch.

In dieser Phase entsteht die Konfrontation mit dem Du und setzt die Ichabhebung (Trotzphase) und Ichbildung ein (ebd.). Diese verändert die Beziehungsdynamik, obwohl zunächst immer wieder in die symbiotische Wahrnehmungs- und Näheerfahrung zurückgekehrt wird, was auf den verschiedensten Ebenen und immer wieder aufs neue zum Krafttanken und Rückversichern geschieht und den Autonomieentwicklungsprozess nährt, sichert und begleitet.

Dieser erste Reifungsprozess und sein Beziehungserfahrungsraum bildet ein benignes, primärnarzisstisches Sozialisationsfeld, denn hier erkennt sich das kleine Wesen in der „guten Spiegelung“ durch seine Mitmenschen als wertvolles und willkommenes Mitglied einer sich stets in Veränderung befindlichen sozialen Umwelt, wobei diese ein ausreichend großes Wiedererkennungskontinuum und Erfahrungsorientierungspotenzial bietet, um diesem Wandlungsgeschehen

ausreichend inneren und äußeren Halt entgegensetzen zu lernen. Hier entsteht ein zunehmend anwachsender Fundus von Potenzialen zur Wahrnehmungserfassung, zur verarbeitungsbezogenen Wahrnehmungszuordnung und zur erinnernden und kreativen, kompetenzerweiternden Wahrnehmungsverarbeitung.
Dieser Fundus ermöglicht zunehmend mehr Erfahrungsqualitäten, aber auch Kommunikationsmöglichkeiten auf leibhaftiger und atmosphärischer, auf versprachlichender oder auf szenisch bis abstrahierend symbolisierender Ebene, wofür immer mehr familiäre und kulturelle Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- und Zuordnungsmuster aufgenommen, ausprobiert und weiter ausgestaltet werden. Dies lässt für den eigenen, hierzu entwickelten Fundus einerseits immer mehr Vorgefertigtes aus der Umwelt einbeziehen, andererseits kann auch zunehmend mehr „Eigenes“ als Antwort oder als Reaktion darauf gefunden werden, was zunehmend mehr Individuationsschritte ermöglicht und diese auf immer neuen Kreationsebenen entwerfen lässt (ebd.).

Glückt der Beginn zu diesem Entwicklungs- und Individuationsprozess, wird die gute Erfahrung der Bestätigung und Rückversicherung verinnerlicht und ist innerlich abrufbar, wobei das ganze Potpourri von Nähe- und Welterweiterungserfahrungen in den erlebten Begegnungs- und Kontaktqualitäten bzw. die Möglichkeit hierzu auch auf andere Personen und Beziehungskontexte übertragen werden kann. Blicken wir auf den Beginn des hierzu notwendigen Erfahrungsprozesses zurück, so nimmt die „symbiotische Dichte“ zwischen Mutter und Kind stetig ab, während der Radius für die eigene Bewegung und Erfahrungsgewinnung zunehmend größer wird und mit ihm das Ausmaß von zugemuteten Forderungen und Frustrationen. Diese sind notwendig, da sonst nicht gelernt werden kann, Situationen eigenständig zu bewältigen und hierfür persönliche sowie familiäre, feldsoziale und gesellschaftlich-normative Grenzen anzuerkennen.

Die Enttäuschung über Eingrenzungen und der Schmerz nicht mehr glücken wollender Kongruenzen, Gefühle des alleine mit etwas Dastehens, die bei zunehmender Wahrnehmung vorhandener Unterschiede anwachsen, sind hierbei die ersten, tiefgehend verunsichernden Wachstumsbeschwerden.
Diese leiten das Entstehen einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit ein und damit einen wichtigen Lernprozess, in dem erfahren wird, dass es ganz eigene, nur partiell mitteilbare oder nachvollziehbare Befindlichkeiten, Gefühle, Entdeckungen und Gedanken gibt, wobei erste kleine Geheimnisse den eigenen Raum hierfür mit abgrenzen und bewahren helfen. Neben den Freuden am gewonnenen Eigenen und dem Leid in den Machtkämpfen, in denen versucht wird, den Anderen an dieses Eigene „anzupassen“, um so die symbiotische Qualität der Nähe und glücklichen Übereinstimmung aufrecht zu erhalten (Perls „alloplastischer Abwehrmodus“), setzen über immer neue Erfahrungen eines grundlegenden Getrenntseins vom Anderen nicht nur Ichstrukturentwicklungsprozesse ein, welche dieses Getrenntsein mit Hilfe der Entwicklung zahlreicher sozialer Kompetenzen zu überwinden versuchen, sondern auch Entwicklungsimpulse in Richtung fortschreitender Autonomiegewinnung.
Hierbei beginnt die Entdeckung der eigenen Grenzen genauso schmerzlich wie die Erfahrung der Dissonanz und der Verlustangst auf der Ebene des Ich-Du-Kontaktes und der manchmal sehr unterschiedlichen Beziehungswahrnehmung. Die hier gemachten Erfahrungen und die Fähigkeit, diese auszuhalten und zu versprachlichen, ermöglichen jedoch zuletzt nicht nur einen echten Kontakt, sondern auch das Erkennen- und Akzeptieren-Können von Grenzen auf den vielfältigsten Ebenen.
Die in diesem Entwicklungsprozess erfahrenen Schmerzen hängen mit dem Verlust der symbiotischen Verschmelzungsbereitschaft und mit den Ängsten und Mühen zusammen, die eine echte Verständnisgewinnung angesichts der großen Erfahrungsunterschiede, des realen Verschieden- bzw. Getrenntseins und des Verlusts selbstverständlicher Nähen verursacht, während gleichzeitig der Forderungsdruck im Miteinander und der Leistungserfüllungsdruck im sozialen Feld anwächst.

In diesem Prozess findet eine Ichentwicklung und -reifung statt, die mehrere Durchlaufetappen im Leben benötigt, wobei die „Triangulierung“ des Beziehungserfahrungsraumes, meist durch den Vater, hierzu die erste wichtige Hilfestellung darstellt. Diese Möglichkeit der Unterstützung durch Dritte wächst meist mit der Erweiterung des Beziehungserfahrungsraumes bzw. mit dem Bedeu-

tungszuwachs, den andere Bezugspersonen (z. B. Geschwister, Freunde, Verwandte, Lehrer etc.) im Leben des heranwachsenden Menschen erhalten. Diese spielen für das Durchschreiten der Individuationsprozesse eine wichtige Rolle.
Die erste wichtige Entwicklungsphase für eine Ichabhebung wird als „Trotzphase“ und die nächste, mindestens ebenso entscheidende Abhebungsphase wird als Pubertätsphase bezeichnet. In dieser vollzieht sich die sexuelle Reifung. Hier wird die Macht des Bestehenden und die Ernsthaftigkeit und Bedeutung der Werte überprüft, während sich gleichzeitig die synaptischen Verschaltungen im Gehirn und damit Wahrnehmungs- und Zuordnungsbezugnahmen sowie die Beziehung zu sich selbst und zur Welt bzw. zu den Personen und Instanzen, welche die Welt repräsentieren, enorm verändern.

Im Durchschreiten dieser Phasen verändert sich das Icherleben besonders intensiv und damit auch die Begegnungs-, Kontakt- und Beziehungserfahrungen, wobei diese an andere Menschen unmittelbar weitergegeben oder im Spiel verarbeitet und später (z. B. in der Peergroup) erweitert oder verändert werden. Die Modifikationen, die hierbei nach und nach erfolgen, hängen dabei nicht nur von der Art der Auseinandersetzung mit dem sozialen Umfeld und vom hier üblichen oder möglichen Ausmaß an Reflexion mit dem Erfahrungsfundus ab, sondern auch vom Ausmaß korrigierender und bewusst erlebter Erfahrungen.
Des Weiteren hängen diese Modifikationen aber auch davon ab, inwieweit die symbiotische Beziehungsstruktur überwunden werden konnte und das Anderssein des Anderen bzw. auch der eigenen Person erkannt, ausgehalten und respektiert werden kann. Dies bedeutet, dass

- die Wahrnehmungsdifferenzierung im Kontakt aufrechterhalten bleibt und
- statt der Symbiose erhaltenden, selbstverformenden (autoplastischen) oder den Anderen verformenden (alloplastischen) Abwehranstrengungen (Perls 1989) ein Interesse an den jeweiligen Besonderheiten entstehen, bestehen bleiben kann und sich das Interesse am Anderen darüber vertieft.

Denn erst dies und die hierzu erforderliche Distanz sowie das Erkennen neuer Nähen ermöglicht reale Nähe im Kontakt und verlebendigt, erweitert die Selbst- und Beziehungserfahrung.

Dies ist kein geradliniger oder einmaliger Entwicklungsprozess und bis es darin zu den genannten Reifungsschritten kommen kann, werden immer wieder Einbrüche erfahren. So braucht es auch stets neue sowie vertraute Qualitäten der „Rückversicherung“, um die herausfordernden Individuations- und Autonomieentwicklungserfahrungen durchzustehen. Dies und das so entstehende Vertrauen in die eigenen Potenziale ermöglichen ein Sich-Lösen von den Nähr- und Rückversicherungsstrukturen aus den symbiotisch geprägten Entwicklungsphasen. Dies lässt diese Struktur mit ihrer konfliktbereiten Orientierungssuche, die bei jedem Individuationsschritt zunächst im Außen stattfindet, mit den dazu gehörigen Auseinandersetzungsprozessen zunehmend ins eigene Innere bzw. auf die Ebene eines inneren, emotional-rationalen Diskursgeschehens verlegen.
Hierbei verdichten sich bestimmte Erfahrungsmuster zu Introjektkomplexen, die in dem Maße wie die eigene Auseinandersetzung mit ihren Inhalten und Hintergründen glückt, Assimilationsprozesse, kreative Integrationsprozesse oder reflektierte Internalisierungen entstehen und zuletzt innere psychische Instanzen ausbilden lassen, die nun ebenfalls befragt werden können. Auf dieser Grundlage werden Identifikationen gebahnt oder entstehen Impulse zur Auseinandersetzung und setzen Prozesse der Identitäts- und Selbst- bzw. Mitverantwortungsentwicklung ein.
Somit benötigt jede Autonomieentwicklungsphase die Erfahrung von Distanznahme, von Konflikt und Auseinandersetzung, äußerem und innerem Diskurs sowie die Erfahrung, dass die Beziehung zu den hierbei wichtigen Personen bestehen bleibt und die vorübergehende Distanzierung ausgehalten werden konnte. So entsteht der Vertrauensbezug auf einen tragenden Beziehungsboden, der die Weiterentwicklung zu den nächsten Individuationsschritten und die damit verbundenen Identitätsentwicklungs-, Ablösungs- und Beziehungsreifungsprozesse fördert.
Hier wird erfahren, dass die Beziehung bleibt, auch wenn Enttäuschungen stattfinden, Ärger und Wut oder auch eine neue Glückserfahrung die Grundfesten des Vertrauten erschüttern oder wenn das Eingeständnis des eigenen Scheiterns bzw. das Versagen vom anderen die Qualität der Beziehung vorübergehend trübt. Hier braucht es Raum für Zweifel und die eigene Potenzialentfaltung, weshalb das Einschlagen eines ganz eigenen Weges die Bindung nicht zerschneiden oder Auslöschen muss.

Das Gesagte trifft in entwicklungsangemessener Qualität und Quantität auf jede Autonomieentwicklungsphase zu. Gelingen diese Individuationsentwicklungsschritte immer wieder, reifen die Ichfunktionen und die symbiotische Verhaftung wird allmählich überwunden. An deren Stelle tritt zunehmend Beziehungsfähigkeit, Bindungsfähigkeit und eine nie endende Horizonterweiterung.
Die ersten Grunderfahrungen hierzu werden bereits im ersten Lebensjahr gesammelt.

Im Erwachsenenalter bleibt als Rest aus der ersten symbiotischen Entwicklungsphase das Eintauchen in die tröstende oder zärtliche Kuschelnähe mit einem geliebten Menschen oder in eine lustbetonte, jedoch grundsätzlich forderungsfrei erlebte Intimität bzw. das erholsame Abtauchen-Können auf die Ebene eines benignen, regressiven Rückzugsraums.
Glückt die Autonomieentwicklung und Individuation entwickelt sich das Eintauchen in die Gefühlsqualität der frühen Symbiose zu einer Fähigkeit, Momente der „gesunden Regression" gezielt herstellen zu können. Diese dienen dann der „Erholung" von den Autonomie- und den immer wieder neu geforderten Lebenserhaltungs-, Strukturierungs- und Entwicklungsleistungen und sind für die Balance der Kräfte im Gesunderhaltungsprozess von größter Wichtigkeit. Dieser gewährleistet nämlich, dass sich nach einer „Sättigung" regressiver Bedürfnisse die eigene Kraft soweit regeneriert hat, dass sie sich auf das nächste lebensstrukturerhaltende oder kulturell abverlangte Forderungsfeld richten und dies auch befriedigend erlebt werden kann.
Die Fähigkeit, sich Momente der „benignen Symbiose" ins Leben zurückholen zu können, kann als sinn- und gesundheitserhaltende Fähigkeit angesehen werden. Sie bildet eine der Voraussetzungen für das Empfinden-Können von Zufriedenheit, Sinnlichkeit, Entspannung und Glück.
Auch in tiefen Erfahrungsmomenten, wie z. B. im Erleben emotionaler und sexueller Liebe, in der Öffnung für mystische Augenblicke und im spirituellen Erleben wird an der frühen Erfahrung der Symbiose und der hier erlebten Qualität eines benignen Symbiose- und Einheitserlebens mit etwas Größerem, Nährendem, Geborgenheit Spendendem angeknüpft.

Dies setzt dann allerdings Gefühle von ekstatischer Konfluenz, Erfüllung oder uroborischer Geborgenheit (E. Neumann 1974) frei, die mit dem Fassvermögen des entwickelten Intellekts und eines bewussten, differenzierungsfähigen Fühlen- und Empfinden-Können und den diesen Funktionen zur Verfügung stehenden, emotional-rationalen Verarbeitungspotenzialen verbunden sind. Dies verleiht den auf dieser Erfahrungsebene auftauchenden Gefühlen tiefster Trauer und tiefsten Glücks dann allerdings auch eine philosophische oder religiöse Dimension. Die hier gemachte Entgrenzungs- und Vertiefungserfahrung knüpft zwar an der Erinnerung der frühen leibseelischen Symbiose bzw. Einheitserfahrung an, findet allerdings auf einer viel differenzierter entwickelten Ebene bzw. auf der Basis eines reichhaltigen emotionalen, geistigen und psychophysischen Erfahrungsfundus statt, der auch Zuordnungen auf gesellschaftlich kultureller Ebene mit abruft.

Damit ist diese Qualität nicht wirklich mit der Symbiosequalität der ersten Lebensphase vergleichbar, da die Erlebnis-, Bewusstseins- und verarbeitende Zuordnungsebene eine völlig andere ist und auf einer ganz anderen und viel ausdifferenzierteren Stufe stattfindet, was sich auch in einem ganz anderen Potenzial synaptischer Verschaltungsmöglichkeiten zeigt.
Hierbei ist auch das Empfindungsspektrum im Erwachsenenalter differenzierter und die Spannungsstimulierung und -lösung, die Sättigungs- und Rückversicherungsmodalität eine andere. Aber auf welcher Reifungsebene und wie reflektiert und differenziert die mögliche Palette symbiotischer oder symbiosenaher Erfahrungsqualität auch erlebt und verarbeitet werden kann, bestimmte Konfluenz- oder Entgrenzungsphänomene treten auf oder deren Erfahrungsqualitäten werden mit „abgerufen". Deren Qualität richtet sich allerdings verschieden aus, je nachdem ob eine traumatisch verdichtete oder eine illusionär verklärte Situation zum Auslösemoment wird und wie hierzu der persönliche oder feldsoziale bzw. auch der geschlechtsspezifische Erfahrungshintergrund aussieht. Hierbei stehen Momente erlebter „maligner" und „benigner" Symbioseerfahrung im Erfahrungshintergrund und diese werden auch für unsere Betrachtungen wichtig.

Dass diese Erfahrungsqualitäten um so abrufbarer bleiben und sogar zu regressiven Fixierungen führen können, je defizitärer und störungsbelasteter der frühe Entwicklungshintergrund ist, liegt auf der Hand (Petzold 1995).
Hier ist die Gefahr, auch noch als Erwachsener in symbiotischen Beziehungssehnsüchten und -strukturen hängen zu bleiben oder im Bann maligner Symbiosedynamiken zu erstarren, groß,

denn sowohl die Ichgrenzen und -strukturen als auch die Ichfunktionen sind zu schwach ausgebildet. Aber auch bei einer gefestigten Ichentwicklung werden im Erleben einer benignen oder auch malignen Entgrenzung die psychischen Kontaktgrenzen von „ich“ und „du“ konfluent, d. h. sie verschwimmen.

Dies geschieht zum Beispiel, wenn sich jemand voller Empathie für das Erleben eines anderen Menschen in diesen „hineinversetzt“ oder wenn ein Schauspieler immer wieder in die „Rolle“ der Figur schlüpft, die er spielen möchte und versucht, sich ganz von dieser Rolle durchdringen zu lassen oder bei einer traumatischen Erfahrung, bei großem Stress etc.. Die Welt außerhalb des konfluenten Erfahrungsraumes wird unwichtig und verschwindet oder rutscht vorübergehend mit in den entgrenzten Erfahrungsraum, worüber sich die Zuordnungen im Wahrnehmungsprozess verschieben, die Ebenen (z. B. Innenwelt - Außenwelt) miteinander verschwimmen können und sich das Erfahrene bzw. das Wahrgenommene, Gefühlte, Empfundene, Gedachte der Differenzierung zunehmend entzieht.

Dabei entsteht entweder eine Flut trauriger oder zorniger Gefühle oder ein hochgestimmtes „Wir“ als Glücks- oder Einheitsgefühl oder ein entleerter Raum, wie z. B. im Schockzustand oder eine Überflutung aus Erfahrungselemente aus dem gerade Erlebten und längst Vergangenen oder Angst oder das Gefühl, die Welt umarmen zu wollen etc..

Ist diese Erfahrungsebene nicht flüchtig, z. B. im Falle eines Defizits an geglückter Symbioseerfahrung, die nach Verlängerung symbiotischer Erfahrungsstrukturen suchen und das entsprechende Gegenüber dann entsprechend als überlegen, wert- und schutzspendend oder magisch-dämonisch oder (geist)heilend etc. wahrnehmen lässt, setzt ein regressiver Entdifferenzierungsprozess ein, der mit der Zeit die bereits entwickelten Autonomiefunktionen lahm legen bzw. in den Erfahrungshintergrund drängen kann, wenn die Fixierung auf diese Ebene zu lange anhält.

Hierbei wird immer undenkbarer, dass der andere tatsächlich anders sein könnte, als das defizitäre Verlangen sich dies wünscht, was ein positives Projektionsbild entstehen lässt, welches den Kontakt und das Beziehungsgeschehen bestimmt. Die Wahrnehmung für das, was von der augenblicklichen Koinzidenz und / oder von der erwarteten Kongruenz abweicht, wird dementsprechend diffus und schließlich ausgeblendet (Skotom) oder verleugnet. Ist diese Abwehr nicht mehr möglich, bricht die Beziehung in sich zusammen.

Kann sich diese Abwehr festsetzen, bestimmt sie den Wert des Anderen, was gemäß der Beziehungsdynamik entsprechend auf den Selbstwert zurückwirkt. Der andere wird zunehmend zum Objekt und es entsteht nicht selten eine narzisstische Symbiosedynamik und ein narzisstischer Objektbezug auf den Anderen, der die Wahrnehmung und den Kontakt zu sich und zum anderen bestimmt. Hier werden dann die narzisstischen Wert- und Unwertbezugnahmen oftmals zum „Kippschalter“ in der Beziehungsdynamik.

Lässt der defizitäre Entwicklungshindergrund dann noch einen malignen Übertragungs- oder narzisstischen Objektbesetzungsprozess mit entsprechender Fixierung entstehen (negative Vater- oder Mutterübertragung etc.), ist die Wirkung dementsprechend. Hier entstehen nicht selten pathologische Abwehrkollusionen und die Symbiosesehnsucht bzw. regressive Abwehrkollusion wird bei entsprechender Abhängigkeit zur Falle.

Wenn das Element des Abweichenden nicht mit in die Liebeserfahrung (z. B. der späteren Entwicklungsphasen) hineinnehmen gelernt wurde, entsteht kein psychischer Raum, keine eigene Akzeptanz für dieses Anderssein des Anderen und Nähe bleibt stets auf Kongruenzeffekte angewiesen. Aber auch ein eigenes Abweichen vom Erwartungsmaßstab wird als Gefährdung der Beziehung bzw. des gesamten Beziehungsfeldes erlebt, gefürchtet und entsprechend vermieden. Dann ist Lieben oder die Akzeptanzbereitschaft anderen gegenüber später stets nur unter dem Vorzeichen des vermeintlich Gleichen möglich und der Andere kann nicht als Anderer in die Liebe hineingenommen werden.

Hier entsteht statt dessen eine trügerische und oftmals auch eine von Wünschen genährte, ekstatisch vernebelte Als-Ob-Ebene, welche Harmonie bzw., Gleichklang beschwört. Dieser Zustand kippt jedoch um (Kippschalter), wenn die Realität des Ich-Du-Feldes zu deutlich wird, wenn die ausgeblendeten Eigenschaften des Anderen offen zutage treten bzw. selbst erfahren werden. Nun erzeugen kriegerische Kämpfe eine neue emotionale Dichte. In dieser steigen oftmals tiefe Ängste, Wut, tiefe Trauer etc. aus den Tiefen des Unbwussten und steuern die Beziehungsdynamik. Hier verwandelt sich Liebe rasch in Hass, da die persönliche Kreativität im Bannkreis allo- und auto-

plastischer Abwehrkünste immer neue Schauplätze erschafft, auf denen um die ersehnte und verloren gegangene Einheit gerungen wird.
Hier regiert ein gnadenloses „entweder ICH oder DU“, das dann „im Namen der Liebe“ darüber entscheidet, wer sich verbiegen muss und wer bestimmt (Stichwort: „Rosenkrieg“).

Was im aufgezeigten Entwicklungsprozess für die Entstehung von echter Bindungsfähigkeit von zentraler Bedeutung ist, nämlich der diskursive und Liebe aufrecht erhaltende Bezug auf das, was real geschieht und bei einem selbst und / oder beim Anderen gerade anders ist, als das, was gerade erwartet oder ersehnt bzw. gebraucht wird, gilt auch für die Entwicklung der Akzeptanzfähigkeit des Einzelnen in der sozialen Gemeinschaft dem Anderen bzw. dem Abweichenden gegenüber. Dies schließt die Erfahrung mit ein, dass man selbst auch der Andere, der Abweichende sein durfte und sich dennoch weiterhin als Teil der Gemeinschaft erleben konnte, wobei miteinander geteilte Werte (Wertekontinuum) und die erfahrene Zuneigung oder das gezeigte Interesse halfen, die Grenzen dieser Erfahrung für alle Beteiligten realistisch abzustecken.

Da dies ebenfalls gelernt werden, sind die Eltern bzw. die primär-sozialisatorisch relevanten Personen und Gruppen und deren Akzeptanzfähigkeit von zentraler Bedeutung. Denn diese Fähigkeit entscheidet, ob bereits in den ersten sozialen Lernprozessen ein positiver Bezug auf Ichgrenzen und Eigenheiten und damit deren Respektierung und Tolerierung vermittelt werden kann oder nicht.
Diese positiven und respektvollen Bezugnahmen auf die normativ geteilten Grundlagen, auf Ichgrenzen und auf das vom Idealbezug Abweichende sind wichtige Untersuchungsbezugnahmen im Zusammenhang mit der Tradierungsfrage in den modernen Evolutionsmissionskontexten. Denn die genannten Untersuchungsbezugnahmen behalten die Generationenfelder im entwicklungspsychologisch sichtenden Blick, die ab den 70er Jahren für den großen Zulauf sorgten, den die evolutionär-spirituellen Psychomarktprojekte in Deutschland und Österreich verzeichnen konnten.

Gemäß diesem Blick kann nachgefragt werden, ob in den primären Sozialisationsfeldern der betroffenen Generationen die tendenziell symbiotische Beziehungsstruktur zwischen Großeltern, Eltern und Kindern zu Ich-Du-Beziehungen reifen und die Abhängigkeit dieser Symbiosestruktur tatsächlich zur echten Bindungsfähigkeit überwachsen werden konnte. Weiter kann nachgefragt werden, ob es vielleicht gesellschaftliche Faktoren im Hintergrund gibt, welche dazu beigetragen haben könnten, dass

- einerseits die symbiotische Verständigung zwischen Mutter und Säugling von Anfang an schwer gelingen konnte und
- andererseits die symbiotische Beziehungsstruktur so wenig überwachsen werden durfte (Studienarchiv).

Dies lässt auf die staatlich beeinflusste familiäre und öffentliche Erziehung im Dritten Reich und auf die damaligen Identifikationsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene blicken und deren Auswirkung auf die psychosoziale und rollenspezifische Identitätsbildung der damals „altersspezifisch Erfassten“ mitbedenken, was von sich aus die Frage nach den Auswirkungen dieser NS-Prägung auf die nachfolgende Generation nach sich zieht.
S. Chamberlain beschreibt zu diesem Thema in ihrer Studie die offiziell empfohlenen Ratschläge in den wichtigsten Erziehungsbüchern des Naziregimes (1998). Dabei fallen immer wieder Empfehlungen auf, welche im Grunde Anleitungen zur Herstellung von frühen Deprivationserfahrungen bzw. von primär-narzisstischen Entwicklungsstörungen zu Erziehungszwecken darstellen.
Sie reflektiert hier die Auswirkungen dieses Einflusses auf die damals unerfahrenen Mütter, die Rat suchten.
Sie belegt, dass es in den angepriesenen Methoden darum ging, den Willen des Kindes von erster Stunde an zu brechen, um sein Wesen durch die Vermeidung von jeglicher „Verzärtelung“ formen zu können. Hier bestimmt die Strenge und Struktur von Regelsystem das Zuwendungsverhalten und übernimmt die Rolle des Halt gebenden und einfühlenden mütterlichen Bezugs.
Sie beschreibt überzeugend, wie von erster Stunde an maligne Elemente der Symbiose (Nichtbeachtung, Berührungs-, Empathie- und Kontaktverweigerung etc.) als wirksame Erziehungsinstru-

mente empfohlen werden, was einer gezielten Herstellung primär-narzisstischer Störungen entspricht bzw. dies in den Raum stellt. Eigene Quellenstudien bestätigten ihre Hinweise.
Und neben diesem Einfluss muss weiter berücksichtigt werden, dass die sekundär-sozialisatorische Erziehung im Dritten Reich strukturell arisch-narzisstisch und durchgängig operational-ethisch geprägt war, was über den hier erfahrenen und vermutlich ebenfalls introjezierten, narzisstischen Objektbezug einen zusätzlichen, nun sekundär-narzisstisch und evolutionistisch geprägten Folgeschaden aus der NS-Diktatur nahe legt.
Hier entsteht sofort die Frage,

- in welchem Umfang diese Annahme berechtigt ist, d. h. welche Korrekturerfahrungen systemimmanent mit entstanden bzw. in nicht so stark identifizierten oder kritischeren Kontexten erfahren werden konnten,
- ob und wie später gemachte, korrigierende Erfahrungen hier tatsächlich noch wirkten und
- ab welchem Deutlichkeitsgrad von einer solchen strukturellen, d. h. zeitgeschichtlich verursachten, entwicklungspsychologischen Störung gesprochen werden kann.

Finden in der frühkindlichen Kontaktphase ernsthafte Störungen und überfordernde bis traumatisierende Überreizungs- bzw. chronische Entbehrungserfahrungen statt, die durch die noch nicht ausgebildeten Wahrnehmungs- und Zuordnungsrelationen in Zeit und Raum auch nicht als begrenzte erlebbar sind, dann bilden sich Erfahrungen „ewiger“ Einsamkeit, „völliger“ Ohnmacht und „totaler“ Verlorenheit, Nichtigkeit in der Psyche ab.
Ab einer gewissen Dichte solcher Erfahrungen ist die Qualität der Mutter-Kind-Beziehung so „maligne“, dass das Urvertrauen schwer beschädigt wird. Wird diese basale Erfahrung nicht korrigiert, spricht man von einer „frühen“ bzw. von einer „primär-narzisstischen Störung“ (276).

Wiederholen sich diese „malignen Kollusionen und Konfluenzen aus der frühen Symbioseerfahrung“ auch in den nachfolgenden Entwicklungsphasen, finden die Erfahrungen des Ausgeliefertseins, des nicht gelingenden Kontakts, der fehlenden guten Stimulierung und Förderung, der Irritation oder Blockierung in der Entwicklung der Ichfunktionen ihre Fortsetzung. Dieser negative Verlauf findet hier selten ein Ende, ist die Kette der erlebten Desorientierung, der Frustrationen und psychischen Einbrüche im Inneren wie in den Beziehungen im sozialen Umfeld erst einmal lang genug. Hier konnten dann meist auch zu wenige Abschirmungs- und Ausgleichserfahrungen gemacht und verinnerlicht werden.

Dies hat viele Folgen, die für die vorliegende Untersuchung wichtige Erkenntnisse hinzu gewinnen lässt. Die Folgen zeigen sich in zahlreichen, verzerrten interpersonalen und psychosozialen Strukturbildungen, die zunächst anhand einer immer wieder beobachteten Beziehungsstrukturbildung verdeutlich werden sollen. Der späteren Beziehungswahl fehlt nämlich die benigne Beziehungserfahrung und damit die Orientierung. Deshalb wird meist nach dem Vertrauten und zugleich erlösende Änderungen Versprechenden gegriffen. Hierbei lässt die Hoffnung, nun endlich Liebe, Schutz, Förderung oder gar Erlösung und Rettung aus den primären Abhängigkeiten zu finden, gegenüber zahlreichen Anzeichen, die erste Irritationen und Enttäuschungen auslösen, blind. Dies wirkt sich fatal aus, denn hier folgt entweder einer malignen symbiotischen Verstrickung die nächste oder die Festung des Singledaseins wird rasch als Ausweg gewählt. Diese Festung wird dann meist mit unverbindlichen Liebesabenteuern, mit esoterischen Wegführungen oder anderen Kompensationsmöglichkeiten beseelt.

Bleibt der Beziehungswunsch so stark, dass trotz aller Irritationen an der Beziehung festgehalten wird, bedeutet dies für emotional depravierte Menschen bzw. auch für diejenigen, die in frühkindlichen Entwicklungsstadien verstört wurden und diese nicht überwachsen konnten meistens, dass sie auf der Suche nach guter Spiegelung und Liebe ein verhängnisvolles Labyrinth betreten. In diesem wird „Liebe“ oft mit Übereinstimmung (Gleichklang), mit Anerkennung oder Bewunderung, d. h. schlicht mit „libidinöser Zufuhr“ im Sinne von aufwertender Bestätigung verwechselt. Hier entwickeln sich an Stelle der ersehnten Beziehungen narzisstische Spiegelsymbiosen, von deren Erhalt meist beide Seiten partizipieren oder Ausbeutungsbeziehungen, in denen Brauchen mit Lieben verwechselt wird und die Abhängigkeit des Partners als Liebesbeweis gilt.
Hier zieht Abweichung vom „Gleichklang“ oft die Furcht nach sich, die malignen Aspekte der kindlichen Erfahrung würden sich wiederholen, weshalb klärende Abgrenzungen vermieden werden, für die auch die Übung und so die moderate bzw. annehmbare Form fehlt.

Eine tiefe Angst vor Liebesverlust, vor Verlassenwerden und vor Verrat der zu zweit hergestellten „Einheit“ bestimmt meist schon bald das Gefühlsleben des jeweils Schwächeren, wobei der Selbstverrat, der dieses Verlassenwerden mit Hilfe von allerlei Abwehrkünsten verhindern soll, meist nicht wahrgenommen werden kann.
Die Nichtbeachtung des Eigenen zieht Nichtbeachtung nach sich. Aus dem Gefühl, nicht genug beachtet und im eigenen Sosein geachtet zu werden, kann leicht das Gefühl der Wertlosigkeit oder gar Nichtigkeit, der rastlosen Unruhe und der grenzenlosen Verlorenheit folgen, was die Beziehungsdynamik in eine beengende und zunehmend zwingende und damit in eine destruktive Machtdynamik treibt. Projektionen, Übertragungsphänomene und Kontrollstrategien bestimmen dann zunehmend das Wahrnehmungs- und Zuordnungserleben und verkürzen so die „benigne“ erlebten Phasen zugunsten der malignen.
Aus der „Einheit zu zweit“ wird so oft genug eine „symbiotische Falle“, eine „Folie a deux“ mit desaströsen Kampfszenen und Würde verletzenden Beleidigungen, Grenzüberschreitungen, die für beide Seiten letztlich auch selbstverletzend sind (vgl. Anmerkung (1): Fromms Symbiosebezug). Trotzdem stellen die malignen, interpersonalen Abwehrkollusionen oftmals langlebige Systeme dar, denn sie halten die darin Verstrickten in einer desaströsen Abwehrverzahnungsentwicklung fest. Entzieht sich einer der an dieser Dynamik Beteiligten der psychischen Funktion, die er für den anderen erfüllt, beraubt er sich auch des darüber erzielten Wertgewinns oder Opferstatus und die darüber gewonnene „Sicherheit“ oder Überlegenheit geht verloren.

Bestimmt eine narzisstische Abwehr- oder Defizitstruktur die Symbiosesehnsucht bzw. die interpersonale Konfluenz- und Abwehrkollusionsdynamik ist meist ein doppelter Objektbezug am Werk. Dieser doppelte Objektbezug, d. h.

- derjenige sich selbst gegenüber, der die Selbstbewertung im Idealbezug und die Funktionalisierung durch den anderen immer wieder ermöglicht, aber auch
- derjenige, der den anderen als „libidinöse Quelle“ oder als Wertspender, Retter etc. sichert,

zerbricht dann, wenn einer von beiden, keinen Gewinn mehr aus der hergestellten Symbiose ziehen kann oder die Struktur unerträglich geworden ist. Mit ihm zerbricht auch das darauf aufbauende Wert-, Sinn-, Lebensgestalt- und Glaubensgefüge und damit eine Metawelt, die durch zwei Menschen erschaffen und recht und schlecht am Leben erhalten wurde, wobei diese Metawelt beiden dazu verhalf, ihr narzisstisches Vakuum vorübergehend zu füllen.
Meist zieht es hierbei dem schwächeren Beziehungspartner stärker den „Boden“ unter den Füßen weg und dieser kämpft entsprechend erbittert um den Erhalt dieses Gefüges.
Hierbei wird sozusagen auf psychischer Ebene das Prinzip des „Engelsturzes“ durchlebt und die Psychodynamik aus der frühkindlichen „Urhölle“ (ebd.) wiederholt sich themenvariiert auf erwachsener Ebene. Aus dem engelsgleichen, beglückenden Anderen wird eine Art von unberechenbarem Dämon (Hyle) oder eine Art von „gestürztem Engel“, von dem zuletzt nur noch das hässliche Antlitz als Erinnerung bleibt. Hierbei zeigt sich erneut die Wahrnehmungsverzerrung und das Misslingen des Kontakts in der narzisstischen Beziehungsstruktur. Der Andere, der einst als „Stern“ am Zenit auftauchte, Ort der Verheißung und Lebenselixir in einem war, entgleitet zuletzt ins Reich des Gewöhnlichen, Niederen oder gar Minderwertigen. Dieser Erlebnis- und Wertungswandel ist aber nicht als das, was er ist, reflektierbar. Die Wirkung klärender Gespräche versickert dementsprechend rasch, während um so beständiger wieder in die aufwühlenden Gefühle der narzisstischen Dynamik eingetaucht wird. Hierdurch wird das strukturelle Verkennen des Anderen auch noch nachträglich beschworen.

Hier wird aber auch oft eine Zäsur gemacht und eine dauerhaftere Erwartungserfüllung in einer spirituellen Gemeinschaft gesucht.
Ist dann im ebenfalls feldsymbiotischen Beziehungssetting der beschriebene „libidinöse Nährstrom“ nur anfänglich von der Erfahrung des Austauschs persönlicher Gedanken, ehrlich gemeinter Gefühle und erlebter Wertschätzung bestimmt und hauptsächlich vom spirituell oder okkultistisch-magisch beseelten Charisma eines Gurus, spirituellen Lehrers etc. und seiner Gruppe beseelt, findet die vertraute narzisstische Beziehungsstruktur eine neue, exotisch faszinierende Ausgestaltung und Trost in der Aussicht, nun eine beständigere, „allumfassende Liebe“ zu erleben und selbst mit entwickeln zu lernen.

Wird diese dann irgendwann von Angst und Versagen, von Irritationen und Entwertungserfahrun-

gen getrübt, findet der beschriebene Kampf in diesem Ausgestaltungsrahmen seinen Bezug und im hier zur Anwendung kommenden Inventar seine Kampfinstrumente. In „magisch energetisch“ arbeitenden Gruppenkontexten der Evolutionsmissionen, wie denen von Barnetts „Energy World“ werden die symbiotischen Engels- bzw. Höllenerfahrungen dementsprechend „energetisch magisch“ und hierfür meist nonverbal und leibnah ausgestaltet und sowohl feldintern, als auch feldextern ausagiert bzw. psycho- und soziodynamisch genutzt (277).
Hierbei bildet sich eine ganze Bandbreite von sich verfestigenden Beziehungsstörungen heraus, die in spirituell-geistesmagischen Macht- und Ohnmachtspositionen ihre Fixierung finden. In diesen können die tatsächlichen Opfer- und Täteranteile in dem Maße nicht mehr erkannt werden, in dem der andere und hier insbesondere der Guru zum lebensnotwendigen Bestandteil des eigenen psychischen Lebenskompensationssystems annektiert wurde. Hierbei können Abhängigkeitsstrukturen entstehen, in denen das Leben nicht mehr ohne diesen Anderen, aber auch nicht mit ihm gehen kann, was die Hauptbeteiligten in eine symbiotische Falle geraten und darin ausharren lässt. Dies gilt auch für den Guru selbst, der sich deshalb entsprechend viele Gruppenkontexte und in diesen seinen Status und Platz in der Gruppe sichert.

In diese Gruppenkontexte führt meist die spirituelle Reinigungs- und Heilarbeit, welche die Sehnsucht nach der benignen Symbiose reaktiviert, weshalb diese auch gerne in Wegführungssymbiosen mit entsprechender Faszinationsausstattung, z. B. im Zweier-Setting mit einem/r Geistheiler/in oder im Kontext einer spirituellen Gruppenerfahrung angeboten wird.
In dieser Heildiade oder -sequenz scheint das mütterliche Gute über das Angebot gesichert. Dieser Anschein wird darüber verstärkt, dass die ebenfalls reaktivierten Aspekte des malignen Symbioseerfahrungs(hinter)grunds einem zu beseitigenden, d. h. abtrennbaren „Dunkelbereich“ zugerechnet werden, von dem man „gereinigt“ werden soll.
Dieser wird gerne auf „frühere Leben“, „höhere Mächte“ oder auch auf „spirituell unterentwickelte“ und der Heil- bzw. Reinigungsprozedur gegenüber kritisch eingestellte, psychische Anteile des Hilfesuchenden oder auch auf bestimmte Menschen aus seinem Umfeld übertragen, welche gerade als „problematisch“ erfahren werden.

Damit werden beide Aspekte der Symbiosedynamik evolutionär-paradigmenwechselorientiert genutzt, und zwar sowohl vereinnahmungs- bzw. anpassungsorientiert als auch selektiv erziehungsorientiert, beide Male jedoch feldsymbiosesichernd, was sich entsprechend psychodynamisch niederschlägt.
Dass hierbei der dämonische Aspekt aus dem frühen Erfahrungsgrund der malignen Symbiose auf ein machtvolles Dunkelobjekt im Außen oder im Inneren projizierbar wird, hilft nicht nur den Selektionsbezug, sondern auch den Führungsanspruch zu rechtfertigen und im Lichtentwicklungsanspruch zu heiligen. Dieses Übertragungskonstrukt dient zudem der Installierung strenger Regeln und disziplinierender Instanzen. Damit lässt es tiefe Ängste, Ohnmachts- und Abhängigkeitsgefühle aus dem malignen Symbioseerfahrungshintergrund in Dienst nehmen und ein projektfeldspezifisches Überich installieren.

Die Übertragung der Erlösungssehnsuchts- und Ohnmachtserfahrung aus der frühen symbiotischen Entwicklungsphase auf das feldsymbiotische Metarealitäts- und Entwicklungssystem wird so zum „Motor“, um hier auf eine „höherwertigere Ebene“ zu gelangen, auf der nun dem Glauben nach spirituelle bzw. transpersonale Mächte erzieherisch und weisungsgebend walten. Diese Übertragungsstruktur dient hier der Installierung eines „absoluten Weisungs- und Führungsanspruchs“, aber auch der Neudefinition von Werten, von Freundschaft und Feindschaft, Lebenssinn und -sicherung etc., wobei aus der „frühkindlichen Angst“ vor der strafenden Mutter, dem strafenden Vater eine Angst vor einer höheren, evolutionär-spirituellen Strafmacht wird.

Diese wird evolutionär-psychagogisch unhinterfragbar bzw. über einen „absoluten“, weil neugnostisch definierten Weisungs- und Höherentwicklungsbezug vielfältig nutzbar, zumal die Reaktivierung symbiotischer Beziehungsstrukturen und deren Fixierung in Form von regressiven psycho- und soziodynamischen Psychagogik- und Feldstrukturen stets beide Pole des „frühen Erfahrungsspektrums“ einschließlich der Psychodynamik des „symbiotischen Kippschalters“ aufrechterhalten lassen.
Letzterem entspricht die evolutionär-pädagogische Typologie im Stil von „Zuckerbrot und Peitsche“ (278).

Zur Typologie der evolutionär-psychagogischen Entwicklungssymbiose und ihrer Gruppendynamik.

Der evolutionär-psychagogisch genutzte, psychische Beziehungs- und Entwicklungsmodus der ersten Lebensphase, der aus entwicklungspsychologischer Strukturperspektive nun

- als regressiv symbiotisch reaktivierbarer und im Wegführungsanspruch fixierbarer Beziehungs- und Entwicklungsmodus
- mit sowohl benignem als auch malignem Psychodynamikpotenzial

klarer gefasst wurde, konnte feldübergreifend gesichtet und sowohl dem neugnostischen Weisungsbezug als auch dem soziometrisch-solaren WEGführungsansatz zugeordnet werden.
Seine Bedeutung im Tradierungszusammenhang ist unumstritten und wurde in Anlehnung an Fromms Erkenntnisse im Methodenteil ausführlich erörtert. Damit kann nun nochmals thematisch zentriert und studienspezifisch darauf eingegangen werden, welche Bedeutung er für die sozialstrukturelle Feldentwicklung im Spektrum der gesichteten, modernen evolutionär-programmatischen Psychagogikprojekte hat.

Ganz allgemein kann gesagt werden, dass er sowohl zur Anwerbung und Feldeinbindung als auch zur Umerziehung eingesetzt wird.
Anhand des Arica-Projektfeldes wurden die beiden Pole der symbiotischen Beziehungsdynamik sehr klar herausarbeitbar (B 2, III. 2.b). Sie hatten im bipolaren „Trespasso"-Ansatz ihre systematisch eingesetzte, psychotechnologische und psychagogische Anwendung zur Aushebelung des Egos und zwar auf mentaler, emotionaler und leiblicher Identitätsebene, wobei gemäß der Systematik bestimmter enneagrammatischer Durchläufe das „Neue Menschen"-Ideal herzustellen versucht wurde (Lilly, Hart 1975).
Die Gruppenleiter bedienten sich hier zur Herstellung von Ichstrukturen aufbrechenden „Himmel"- und „Höllen"-Zustände aus dem biographisch gegebenen Trauma-, Stress-, Angst-, Glücksfundus und beim vorhandenen Sehnsuchtspotenzial der Gruppenmitglieder, wobei auch noch andere psychotechnologische und gruppendynamische Überwältigungstechnologien eingesetzt wurden. Hier wurde das enneagrammatisch ausgeklügelte „Himmel-Hölle-Spiel" mit den Zuständen aus benigner und maligner Symbioseerfahrung zum Umerziehungshebel (Stichwort: evolutionär-narzisstische Entwicklungs- und Instrumentalisierungssymbiose).

Was die Verbindungskunst von bipolar symbiotischen Beziehungs(erfahrungs)elementen einerseits und systematisch psychotechnologisch, soziotechnologisch und psychagogisch umarbeitenden Praxeologie- und Gruppendynamikelementen andererseits zu einer spezifischen Art von „Organisationssymbiose" betrifft, steht das New-Era-Psychagogiksystem dem von Arica nicht nach. Dort ist diese Verbindungskunst und ihre Dynamik lediglich anders und organisationsstrukturell noch differenzierter ausgestaltet.
Sie bleibt hier zudem über den diadischen Auditingansatz und den sich feldintern und -extern auswirkenden, operationalen „Ethik"-Bezug durchgängig im Organisationssystem auf jeder Organisations- und WEGentwicklungsetappe in Richtung „operierender Thetan" wirksam (Stichwort: kontrollorientierte Symbiosesicherung). Beide Feldsysteme nutzen zahlreiche Elemente der malignen Symbiose, die über Anleihen aus dem neosatanistischen Ordenskontext eine besondere Destruktivität evozieren (Herrmann, in Gross 1996) und die Menschen über besonders ausgeklügelte Methoden der Bewusstseinskontrolle von ihrem authentischen Selbst (Gruen 1993, Winnicott 1960) entfremden.

Im Unterschied dazu erscheint in den meisten New-Age-Psychagogikprojekten die Nutzung der malignen und benignen Symbiosedynamik diffuser und weniger systematisch eingesetzt. Sie entsteht hier aus dem eher zufällig erscheinenden Zusammenwirken der feldspezifischen Psychagogikbausteine und der regressiv symbiotischen und auf den Guru fixierten Gruppendynamikstruktur. Hier wird die Feldsymbiose mehr von der Persönlichkeit des Wegführers, Gurus geprägt.
Die sich organisations- bzw. feldstrukturell sowie gruppendynamisch auswirkende Wegführungs- bzw. Gurufixierung und der gestalttheoretische Ansatz in seinem evolutionär-psychologischen Instrumentarium, dem dann das kosmisch einheitsbezogene und von hierarchischen Stufenmodellen geprägte Denken entspricht, bedingen allerdings auch hier die symbiotische Grundstruktur im Beziehungs- und Entwicklungsmodus mit.

In den New-Age-Projektfeldern geschieht strukturell insgesamt dasselbe wie in symbiotischen Liebesbeziehungen auf defizitärem psychischem Grund, da sich hier die Sehnsucht nach einer narzisstisch spiegelnder Nähe mit einem vertrauten Menschen und nach vollkommenem Einklang mit diesem (Harmonie) lediglich zur Sehnsucht nach aufrecht erhaltbarer Einheitsfindung im Feld ausgedehnt (Monismus). Sie erweitert sich zum Streben, diese Einheit auch längerfristig zu erhalten und sichert dies über die projektfeldspezifischen Evolutionsparadigmen, Absolutheitsbezugnahmen und Höherentwicklungsideale.

Diese Ausrichtung auf Einheit wird mit Hilfe einer sehr speziellen Übertragungs- und spirituellen Einbindungslegende verstärkt, nämlich der von der „Zwillingsseele“, welche die Sehnsucht nach der narzisstischen Spiegelsymbiose und die davon ausgehende Psychodynamik geschickt zu nutzen und feldoperational auszugestalten versteht.
Diese Legende versteht insbesondere früh entwicklungstraumatisierte Menschen „kompensativ abzuholen“, denn hier wird die Sehnsucht nach dem Anderen als „Seelenverwandten“ oder gar „zwillingshaft Gleichen“ bzw. nach der „anderen Hälfte“, nach dem Anderen, der einen narzisstisch spiegelt, „richtig“, wichtig und wertvoll fühlen lässt und dem Leben Sinn und Füllung gibt, angesprochen.
Hier wird aus dem Verlangen, sich im Anderen partiell widererkennen können ein Bestätigungsmodus. Denn erst wenn der Andere auch so ist wie man selbst, ist man „richtig“, „wertvoll“ etc. und Harmonie ist möglich. Die Betonung des Gleichen, seine Hervorhebung wird zum Zeichen von Stärke, Sicherheit oder dokumentiert gar das erzeugbare, feldsymbiotische Machtpotenzial (vgl. uniformierte Gruppen aller Art, die Glatzen als Zeichen der Zugehörigkeit zur rechtsradikalen Szene, die Aufmärsche in Diktaturen etc.).
Sie führt zum Einstieg ins neotantrische Angebotsspektrum. Hierbei wird das Herstellen entgrenzender und narzisstisch spiegelnder Nähen zum psychotechnologischen oder psychagogischen Praxeologiebaustein (279).

Dieses spiegelsymbiotische Angebotselement wurde im europäischen Lichtarbeiternetzwerk, das in den späten 40er Jahren von Findhorn aus etabliert wurde und die Esoterikwelle in Europa ins Rollen brachte, gezielt im „Zwillingsseelenmodus“ und in der narzisstischen „weiblich-männlichen Königspaar-Symbiose“ zur Etablierung der New-Age-Evolutionsmission werbewirksam zum Einsatz gebracht (280). Das Glück, seiner „Zwillingsseele“ zu begegnen und mit ihr z. B. zum „(evolutionär-)spirituellen Königspaar“ zu verschmelzen, wird hierbei mit dem Glauben an eine weise Führung durch „höhere Mächte“ verbunden, über die sich ein „karmische Schicksalsfäden spinnendes, göttliches Fadenspiel“ entfaltet, wie dies z. B. in E. Caddys Biographie (1988) über ein neotantrisches Bildsymbol ausgeführt wird. Dieses narzisstisch heraushebende und zugleich Zugehörigkeit und Aufgehobensein vermittelnde Identifikationsangebot stellt den ersten Schritt in die „göttlich geführte Entwicklungssymbiose“ dar, indem es dem Bedürfnis nach „Getragensein“ bzw. dem unbewussten Streben, regressiv-konfluente und narzisstische Abwehrkollusionen sichernde Feldsysteme zu installieren, diffus entspricht.
Diese Mächte bestimmen auch darüber, wie lange die Zwillingsseelenetappe für die „königlichen Lebensabschnittsgefährten“ im gemeinsamen Dienst an der evolutionären Mission andauert, indem sie die „Scheidung“ befehlen, weil die nächste Evolutionsstufe oder die Berufung zur nächsten „höheren Mission“ ansteht, wie dies z. B. Eileen Caddy in ihrer Biographie dokumentiert. Dieser spiegel-narzisstische Werbungsansatz im Zwillingsseelenmodus wird auch im Bildmaterial einschlägiger esoterischer Literatur der 70er und 80er Jahre (281) anschaulich, wobei hier auch stark das zeitgeistnahe Aufgreifen der sexuellen Revolution, der Frauen-, Ökologie- und Friedensbewegung einfloss.

Der narzisstischen Spiegelsymbiose im Zwillingsseelenansatz entspricht im New-Era-Feld das Streben, den organisationsinternen Rollenfolien auf der jeweiligen „Entwicklungsstufe“ bzw. Organisationshierarchieebene zu entsprechen, wobei das Durchlaufen derselben Kurslaufbahnen und „Reinigungskuren“ ebenfalls einen narzisstischen Spiegelungseffekt hat. Hierbei sehen die Punkte- und Erfolgsstatistiken für das Bemühen des Einzelnen innerhalb der „Entwicklungssymbiose“ eine „Spiegelung mit Feinabstimmung“ vor, welche die Elemente des malignen Erfahrungsgrunds punktgenau zum Einsatz kommen lassen. Hierüber ist ein gezielter Erziehungsansatz erkennbar.

Dieser ist als solcher im New-Age-Feldkontext nicht so klar erkennbar, auch wenn hier Angebote wie z. B. die „Lernschilde“ aus dem „Medizinrad“ des Swift Deer Imperiums (B 1, II. 2.e) oder z. B. Bhagwans „Mysterienschule“ (ebd.) ebenso darauf hinweisen. Hier überwiegt jedoch der exotisch gurufixierte Demuts- und evolutionär-spirituelle „Transformationsbezug“, hinter dem die Umerziehungsabsicht tendenziell verborgen bleibt.
Die Symbiose mit der „höherwertigen Seinsordnung“ und der ihr zugeordneten Sozialstrukturordnung wird somit gruppenpraxeologisch hier wie dort im narzisstischen Spiegelungsansatz eingeübt, indem entwicklungsstufen- bzw. rollenbildentsprechend jeweils alle dasselbe tun, sodass sich der Einzelne in der Gruppe bzw. im Feld von allen anderen Gruppenteilnehmern gespiegelt und somit „richtig“, zugleich aber auch besonders bzw. im Entwicklungsstufenbezug erhaben fühlen kann. Hierbei kommt strukturell-feldspezifisch und somit auch ansatzweise im Kleinen zum Ausdruck, was in Diktaturen im Massenstil zelebriert wurde und wird.

Der Höherentwicklungsvollzug kommt hierbei im New-Age-Kontext über inner- und außerweltliche Verschmelzungsvorgänge mit der höheren Seinsordnung und diese von innen her, quasi von selbst zum Tragen. Die Fotos in Naslednikovs „Tantra“- und Maynards Findhornbuch zeigen hierzu einladend miteinander verschlungene und ineinander versunkene, junge Menschen, Menschen in Gruppen, die in der Formation „uralter“ Symbolfiguren (wie etwa der Spirale) meditativ versunken in der Natur zusammenstehen und - sich in der Bedeutung des Symbols treffend - „eins werden“, d. h. seelisch psychisch miteinander zur „Einheit in höherer Entwicklungsganzheit“ verschmelzen. Man sieht sie dastehen, sich an den Händen haltend, scheinbar lauschend, still versunken einem in der Stille verborgenen, kosmischen Raunen zugewandt, und ahnt, wie sie darin miteinander vollkommen seelisch aufzugehen scheinen, miteinander aufgehoben im „Schoß von Mutter Natur“. Man sieht Menschen, die Stirn an Stirn aneinander lehnen und deren Augen ozeanisch miteinander verschwimmen etc.. Diese Fotos versprechen eine neue Lebensdimension und laden ein: Kommt her zu uns, dann könnt ihr hier mit eintauchen, - ins Glück des Einsseins, in eine neue Dimension, ins Neue Zeitalter, denn ihr seid die „Neuen Menschen“. Es scheint nur eines Einsinkens in den uroborischen Schoß einer neuen „glücklichen Familie“ zu bedürfen, und der Lernprozess im eigenen Inneren beginnt quasi von sich aus, wobei lediglich gelernt werden muss, sich diesem völlig hinzugeben. Hierbei muss sich der Einzelne nur seiner ureigensten Bestimmung überantworten, d. h. seine Entwicklung zum „höheren Sein“ anerkennen, diesem Streben bzw. der damit verbundenen Wegführung Lebensraum einräumen, in dem er sich von göttlichen Kräften tragen und führen lassen lernt und sich hierfür von allen äußeren und inneren Fesseln befreien.

Im New-Era-Feld geht dagegen auf dem Weg zum göttlichen Selbstbezug nichts von selbst, hier muss alles mit Anstrengung und hohem persönlichen Einsatz erworben und eintrainiert werden und ist mit Leistungserfolgen in der Welt verbunden. Aber, - alles ist machbar und für jedes Detail existiert ein Leistungsprofil, ein Übungs- bzw. Spielfeld und ein spezielles, leistungs- und erfolgsicherndes Symbiose-Setting. Hier impliziert das erstrebte „Selbstseinkönnen“ die Entwicklung zum „Goldenen Menschen“ und den „Erfolgsweg“ ins New Era.

Dass der hier wie dort genutzte, höhere Selbst- und Seinsbezug nichts mit Kierkegaards „metaphysischem Selbstseinkönnen“ zu tun hat, obwohl sich das pluralistisch auftretende New Age gerne auf Kierkegaard bezieht, wird an dieser Stelle deutlich und über Eileen Caddys Symbolbild eines göttlich marionettisierten Menschenkreises auch anschaulich.
Kierkegaard versuchte mit seinem Entwurf eines „metaphysischen Selbstseinkönnens“ (282) die ethischen Grundfragen nach dem Gelingen und Misslingen des eigenen Lebens zu beantworten. Er zielte hierfür quasi auf eine Art von pluralistischer Selbstgestaltung, die „jede Bevormundung in genuin ethischen Fragen verbietet“ (ebd.) und die hedonistischen Bestrebungen zugunsten eines selbst errungenen Aufgaben-, Sinnbezugs überwinden lässt.
Dies ist im New-Age-Kontext grundsätzlich nicht gegeben, da hier ein evolutionär-ethisches Diktum erschaffen wird, das in direkter Abhängigkeit zur Umsetzung des evolutionär-zivilisatorischen Paradigmenwechsels steht und im „Gezüge“ (Dürckheim, B 2, III. 3.) eines neotantrisch-theokratischen Fadenspiels göttlicher Weisungsmächte zum Vollzug gebracht wird.

Hierfür kann lediglich die Art der neotantrischen Marionettisierung des Menschen feldspezifisch „frei“ durch einen Guru etc. entworfen werden, nicht aber deren Vollzug, der stets Nachvollzug bleibt. Um diesen im New-Age-Monismus über Synergien im Modus der „allumfassender Liebe“ feldübergreifend zu sichern, gibt es eine Hauptbeziehungsform, nämlich die tendenziell symbiotische, die sich auf ein Teilhabe-Anrecht an einer allumfassenden, göttlichen Liebe bezieht.

Ähnlich wie die Symbiose zwischen Mutter und Kind dem Nähren, Stimulieren, Reinigen, der soziokulturellen Ausstattung und Erziehung sowie der psychophysischen Entwicklungsförderung des Kindes dient, womit die Lernschritte quasi wie von selbst geschehen und sich diese Kompetenzvermittlungsstruktur in der Familie im Zuge der Rollenerweiterung (als Geschwister, Schulkind, als Älteste/r etc.) mit ausdehnt, dient auch die spirituelle Symbiose mit ihren verschiedenen, esoterischen Nähr-, Stimulierungs- und Reinigungsangeboten, Lern- und Übungspraxeologien der spirituell-evolutionären und feldsoziokulturellen Ausstattung der Adepten und deren „Erziehung zum Neuen Menschen“, wobei sich dies und die hierzu angestrebte leib-seelisch-geistige Höherentwicklung ebenfalls über das entsprechende Feldsetting quasi „wie von selbst“ vollziehen und erweitern soll. Dies ist feldintern und rollenspezifisch verankert, wird aber auch noch von einem spirituellen Überbaukonstrukt her fixiert.
Hier ist es insbesondere das neotantrische, strukturell-theokratische Fadengespinst zwischen Himmel und Erde mit seinen Rollenvertretern („Geistige Hierarchie“- Meister - Schüler), das die Herstellung einer „überpersönlichen Haltung“ über einen ganzheitlichen „Selbst“-Entwicklungsbezug sicherstellen und das Gelingen dieses Prozesses überwachen soll. Und auch hier wird von einem Individuationsprozess gesprochen, der die Freiheit des „Selbstseinkönnens“ bewahren soll.
Allerdings meint der Entwicklungsbezug auf ein Selbstseinkönnen im evolutionär-paradigmatisch fixierten Selbst- und Individuationsbegriff (Ruppert 1994) etwas genuin anderes, als jener, auf den sich Kierkegaard bezieht (Habermas 2001). Dieser zielt nämlich, wie schon angedeutet, auf eine selbst errungene Befreiung von der hedonistisch egozentrischen Selbstverdinglichung und sieht hierzu die Sammlung der Ichkräfte auf eine selbst gewählte Aufgabe als Weg an.
Damit wird die evolutionär-typologische Verdrehung von Kierkegaards metaphysischer Selbstbezugnahme, die zuletzt im evolutionär-psychagogischen Kernspaltungs-, Egolösch- und Wegführungsanspruch aufgeht, offensichtlich. Denn im evolutionär-psychagogischen Paradigmenwechselbezug geht es stets um ein sich Einfügen in die „Weltdienerschaft“ und die Mitarbeit an ihrem globalen, theokratischen Neuordnungsgefüge.
Die Sammlung ins Selbst dient deshalb der Entgrenzung und Aufhebung des Strebens nach selbst gewählten Aufgaben, um immer mehr Kräfte für die Aufgaben des jeweiligen Projektfeldes zu sammeln, wofür die hedonistisch egozentrische Selbstverdinglichung nicht überwunden, sondern genutzt und feldspezifisch ausgestaltet wird. Wie dies den narzisstischen Objektbezug verstärkt und der Feldverhaftung dient, wurde bereits deutlich. Es zeigte sich auch in den regressiv-symbiotischen Beziehungs- und Feldgruppensettings, welche diese hedonistisch egozentrische Selbstverdinglichung konzeptionell und praxeologisch anbahnen, wofür die noch nicht ausentwickelten Ichstrukturen und die damit verbundenen frühen Defiziterfahrungen sowie insgesamt der Mangel an Nähe und Aufgehobenheitsgefühl zum Ressourcenfeld für feldspezifische Abhängigkeiten werden. Letztere entstehen im Zuge der uroborischen Erfahrungen im symbiotischen Gruppenvollzug und über eine zunehmende Fixierung auf den hierfür maßgeblichen Psychagogen, Guru etc. auf die von ihm verbreiteten Inhalte, Übungspraxeologien und Verhaltensmodalitäten. Sie führen den Angeworbenen immer tiefer in das Gespinst der angestrebten Entwicklungsmaßnahmen und in die damit verbundene Wegführungssymbiose und ihre Dynamik.

Und während im New-Era-Kontext die Organisationspyramide mit ihren Leistungsentwicklungs-, Ausrichtungs-, Befehls- und Kontrollstrukturen in den Organisationssymbiosen diesen Selbstverdinglichungsprozess sowie den hierzu agierten Entwicklungsobjektbezug bestimmt und somit leistungsentwicklungsorientiert prägt, entsteht im New-Age-Kontext dieser Prozess sowie der hierzu agierte Entwicklungsobjektbezug eher im Zusammenhang mit polymorph sexuellen und oralen sowie hedonistischen Regressionsdynamiken. Und da diese Feldsymbiose von den feldspezifischen Gruppenkonzeptionen und -praxeologien sowie von der persönlichen und gruppenspezifischen Beziehung zum Guru und von dessen „höheren Machtbezugnahmen“ gesteuert werden,

sind Selbstverdinglichungsprozess und Entwicklungsobjektbezug von diesem Konfluenzkontext und seiner Abwehrkollusionsbildung und -dynamik geprägt.
Der „spirituellen Entwicklungssymbiose“ sind hierbei stets dem Feldglauben entsprechende Idealschablonen als Leitbilder vorgegeben, die gemäß esoterischem Gnosisverständnis und einem darüber vermittelten Bezug auf „uralte Symbole“ (283) einem höherwertigen, „uralten Entwicklungserbe“ zugeordnet werden. Und während für die Entwicklungssymbiose im scientologischen Projektfeldkontext das Rollenspektrum der Gesellschaft aufgegriffen und den Missionsinteressen gemäß im Umerziehungsansatz neu ausgerichtet wird, ist im New-Age-Feldkontext von einem „Rückentwicklungsauftrag zur kindlich-göttlichen Urwurzel“ die Rede, was auch das Individuationsverständnis prägt.
Dies wurde „new-age-intern“ erstmals von K. Wilber (1995) unter dem Begriff des „Prä-Trans-Irrtums“ kritisch hinterfragt.
Die Art des Erziehungsanspruchs und seine Vermittlung machen aber auch den New-Era-Adepten zum Kind, wobei auch in den Kursen immer wieder regressive, symbiotische Psycho- und Soziodynamiken zum Einsatz kommen (B 2, IV. 1.).

Der konfluent-symbiotische Rückentwicklungsbezug zielt im esoterisch-narzisstischen Psychagogikansatz des New-Age-Projektspektrums auf einen entgrenzten Wahrnehmungszustand, der meditativ oder esoterisch intuitiv oder über ekstatische Gruppenprozesse herzustellen und über den Lehrbezug zu fixieren versucht wird. Dies geschieht, indem man diesem eine besondere Bedeutung im individuell „gnostischen Höherentwicklungsbezug“ sowie im kollektiven evolutionär--zivilisatorischen Höherentwicklungsbezug anheftet.
Er wird in der Gruppensymbiose und im telepathischen Koinzidenzerfahrungsprozess zu zweit bzw. in Kleingruppen eingeübt und zur Herstellung außersinnlicher Wahrnehmungsfähigkeiten sowie zur Steigerung magisch-psychonoetischer Potenziale genutzt, - was in einer Programmatik geschieht, die von der entgrenzten Vorstellung eines rund um den Globus von „Lichtarbeitern“ und „Lichtzentren“ meditativ aufgebauten, kreativ lichtmagnetischen und telepathischen Wassermannnetzwerks („Neue Erde“, „Neues Jerusalem“) beseelt ist.
Dies erweitert, spiritualisiert und dynamisiert den Regressionsbezug und wertet den darauf bezogenen Entwicklungsprozess narzisstisch auf. Letzteres kommt auch über dessen evolutionär-psychologische Aufwertung zum „Individuationsprozess“ zum Ausdruck, denn die Entwicklungssymbiose ist für das evolutionär-psychologisch agierende New-Age-Feld dann abgeschlossen, wenn der Angeworbene das neugnostische Weisungsbefolgungsideal (Samurai-Ideal) verinnerlicht hat und als eigenständige/r Lichtkrieger/in, Lehrer/in, Heiler/in, Guru etc. agiert.

Dies zeigt, wohin der Gruppenprozess und die darin eingebettete Feldentwicklungssymbiose führen soll, - nämlich zurück in die „Urmenschen-Tradition“ mit ihrem Lichterlösungsauftrag aus dem Mani-Drama (B 1, II. 1.a). Wohin diese Art von Individuationsverständnis einst im völkisch rassisch-sakralen Gestaltbezug führte, muss nicht nochmals ausgeführt werden. Und die damals inszenierten, ekstatischen Massenkoinzidenzeffekte zur Demonstration der kollektiven Macht und Besonderheit (Massensymbiose) spiegeln heute hauptsächlich eines wieder, - nämlich den Grad der Entpersönlichung, Entindividualisierung und Entwertung des einzelnen Menschen mit seinem persönlichen und sozialen Lebensbezug und die Methode der narzisstisch-symbiotischen Blendung, Verführung und Überwältigung im Sog kollektiver und feldspezifischer Soziodynamiken.
Der New-Era-Entwicklungsbezug hat hierzu seinen heliotrobischen Ur- und Reinheitsbezug, dessen esoterischer Omnipotenzanspruch nicht nur kollektive, sondern sogar kosmische Entgrenzungsausmaße annimmt und dementsprechende Übungspraxeologien entwickeln ließ (284).
In den gesichteten Feldern der modernen Evolutionsmissionen geht es für den „Transformationsweg der Höherentwicklung“ mittels spirituell und psychotechnologisch ausgestatteter Übungspraxis feldübergreifend zurück zum höherwertigen „Ursprung“ und damit auch zurück ins uroborisch-symbiotische Paradies der „Alleinheit“ und so unter das Diktum eines kosmisch-globalistisch interpretierten Neuordnungs- und Evolutionsentwicklungsparadigmas. Dass dieses erneut eine Massensymbiose globalen Ausmaßes im evolutionär-höherwertigen und kosmisch-universalen Gestaltordnungsbezug impliziert, wird im Tradierungsstrukturbezug überdeutlich und im exemplarischen Feldbezug immer wieder über einzelne Hinweise darauf belegbar.

Auf diesen globalen Paradigmenwechsel „norden“ die Psychagogikkonzepte aus dem „kreativen New-Age-Lichtmagie-Telepathie-Netzwerk“ ein, während die hier vermittelten „Leitbilder“ und die Soziodynamik der regressiven „benignen Symbiose“ hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Hierzu entsprechend werden die evolutionistischen Rollenentwürfe über gemeinsame Bezugnahmen wie z. B. auf die „Einheitsschablone der Liebe“ im „Licht-Liebe-Netzwerk“ in sämtlichen Lichtzentren (Netzwerk: Findhorn - Esalen - Rütte - Frankfurter Ring) synergetisch auf einander abgestimmt. So wird die Bereitschaft für eine umfassende Veränderung auf breiter Basis hergestellt. Dies lässt quasi „wie von selbst“ bzw. nach und nach eine Identifikation mit dem Paradigmenwechselanspruch der New-Age-Bewegung entstehen, während die hierzu notwendigen „Brüche“ dem persönlichen Höherentwicklungsprozess zugeordnet bleiben. Hierüber kann der evolutionär-zivilisatorische Strukturbruchbezug der Bewegung individualisiert werden. Er bleibt einem spirituell-persönlichen Selbstentwicklungsprozess zugeordnet (Stichwort: die „spirituelle Krise“ als Aspekt der politischen Verharmlosung der New-Age-Bewegung).

Die in der symbiotischen Beziehungs- und Soziodynamik mitenthaltene „maligne Grunderfahrung“ wird nach evolutionär-programmatischen Maßstäben im jeweiligen Initiationskonzept umgedeutet und - ungeachtet der hierbei entstehenden Schäden - gezielt genutzt. Hierbei werden die potenziellen „Weltdiener“ in verschiedenen „Transformationsdurchgängen“ (Identitätsbruch- bzw. Dekonstruktionsprozessen) mittels der damit verbundenen „spirituellen Krisen“, die von frühen Grunderfahrungen der „malignen Symbiose“ oder von späteren Traumata „grundgeprägt“ sind, erzieherisch umgeformt und „zurechtgeschliffen“. Somit gilt der evolutionär-typologische Einstellungsgrundsatz „Heilen und Kämpfen“ stets intrapersonal und feldintern sowie interpersonal und feldextern, intensiv wie extensiv. Dies ist für alle Feldmissionen im Untersuchungsspektrum gleich, lediglich der Sprachgebrauch und Art der Ausgestaltung sind verschieden.

So wird die bipolar-narzisstische Beziehungs- und Soziodynamik der Spiegelsymbiose mit ihren mehrfachen Grandiositäts- und Objektbezügen zur Falle und deshalb zum wichtigsten psycho- und soziodynamischen Profilstruktur- und Einbindungselement in die evolutionär-psychagogische Bewusstseinsentwicklungsarbeit. Ihre Symbiosedynamik lässt den „Wendehebel“ klar definieren und die persönlichen, aber auch die beziehungs- und feldstrukturspezifischen Strukturbruchelemente exakt und im Felddifferenzierungsbezug herausarbeiten.

Sieht man von der jeweils biographischen Ausgestaltungsprägung und der Missionsfeldzugehörigkeit des Projektgründers ab, können die darin wirksam werdenden Umgestaltungsbausteine aus der evolutionären Psychagogik (285) gemäß dem Initiationsspektrum der „Einschlag von Oben“-WEGführungen bzw. der „evolutionär-prozessualen Clearing“-WEGführungen allesamt als Teilfragmente aus der Bailey` schen Sonnenlogos-Lehre wiedererkannt werden, für die bereits die fünf evolutionär-narzisstischen Identifikationsstrukturen herausgearbeitet wurden.

Diese prägen die Entwicklung der Heilungs- und Höherentwicklungssymbiosen solar-narzisstisch, während gelernt wird, um die Erweiterung eines „sowohl inner- wie außerweltlichen, divinen Seinsgrundes“ (B 2, III. 3.a, b) oder Clearzustands (B 2, IV. 1.) zu ringen. Das Sichtungsergebnis zeigte, dass hierfür nach und nach Persönlichkeit, Leib und Seele zum Schlachtfeld eines Kampfes der Mächte der Finsternis mit den Mächten des Lichts werden.

Der Erziehungsprozess, der den „Sieg“ der „lichten Kräfte“ gegen die „dunklen“ sicher stellen soll, bezieht

- aus den benignen Symbioseerfahrungen des Angeworbenen und den davon bestimmten „positiven Übertragungen“ auf den Psychagogen, Psychologen, Guru, „Spielleiter für bessere Spiele“ (Szasz 1973) etc. den jeweils persönlichen Heils- und Grandiositätsbezug und
- aus der malignen Symbioseerfahrung und den davon bestimmten „negativen Übertragungen“ auf den Psychagogen etc. seinen Schmerz-, Nichtigkeits- und Ohnmachtsbezug.

Dies bahnt ein doppeltes Anpassungsgeschehen mit entsprechend bipolar ausgerichteten Übertragungsmustern auf die felddominanten Personen. Dieses rastet auf der Grundlage der bereits vorhandenen und der feldpsychagogisch neu ausgestalteten Abwehrmuster (z. B. Auslagern, Spaltung, Konfluenz etc.) und der hierfür neu wirksam werdenden Mutter-, Vater- oder Überich-Übertragungen als Erziehungsprozess identifikatorisch ein und entwickelt dabei eine entsprechende Eigendynamik.

Die in dessen Prozessverlauf evolutionär-psychagogisch zurechtgedeuteten und damit auch entsprechend erfahrbar werdenden „dämonischen Finsternismächte“ behalten ihre psychischen Wurzeln

dabei stets im weiten Feld alter und frisch aktualisierter Traumata mit den hierzu gehörenden „Triggereffekten“, worüber sich deren assoziatives Reaktivierungspotenzial entsprechend ausweitet. Damit bleiben diese „Finsternismächte“ zumindest partiell stets „persönlich“ ausgestaltet, was dazu genutzt wird, die feldspezifischen, „transpersonalen Überwindungswege“ bzw. prozessualen Reinigungsprozeduren im „persönlichen Heilbezug“ zum Einsatz zu bringen.
Hierbei werden allerdings die missionsfeldbezogenen Bezugnahmen auf die Mächte des Lichts und der Finsternis (dem jeweiligen Okkultismus- und Glaubenssystem entsprechend) im Interessen- und Kampfbezug der aufgesuchten, evolutionär-spirituellen Psychagogikwerkstatt entsprechend erlebnispädagogisch erlernt bzw. seelentief introjeziert. Dies sichert die Feldsymbiose im narzisstischen Grandiositäts- und Nichtigkeitsbezug spirituell-magisch und hält den Angeworbenen solange fest im Feld, bis der feldspezifische Lehren-, Gefühlsverarbeitungs- und Handlungsbezug fester Glaubensbestandteil im Bewusstsein des Adepten geworden ist und die „psychischen Instanzen“ aus diesem Fundus „schöpfen“ gelernt haben.
Und je nach Initiationssystem übernimmt hierbei entweder der „trespasso- und trialektikkundige“ Aricaner, der keltisch christliche mit Findhorn telepathisch verbundene Lichtarbeiter oder der Druide / Neoschamane aus dem Swift Deer Imperium, der durch die Enneagramm-Mission zum Theaterpädagogen aufgestiegene Laienschauspieler oder der zum „spirituellen Lehrer“ oder „Gehilfen“ aufgestiegene Bhagwan- oder Barnett-Schüler, der „Lehrer“ (aus Rütte), der sich „als Weg“ mit oder ohne Hellingers Familienordnungsansatz berufen fühlt, der holotrop initiierte und initiierende Rebirthing-Therapeut oder eine „karmische Zwillingsseele“ oder der Auditor etc. die „Führerrolle“ ins Neue Zeitalter.

Dabei entsteht gerne auch ein „narzisstisches Seelenfamilien-Bewusstsein“, das über das defizitär alte Familiensystem hinwegtröstet und ein neues Familienzugehörigkeitsfeld eröffnet. Spätestens in diesem neuen sozialen Feld darf man sich „endlich zu Hause“ bzw. in der „uralten, spirituellen Seelenfamilie“ und damit in einem evolutionär-höherwertigen bzw. „göttlichen“ Selbst- und Familienbezug angekommen fühlen.
Dieser neue soziale Identifikationsbezug lebt von der Hoffnung, dass in der zunächst beglückenden, neuen und zudem evolutionär-höherwertigen Alternativfamilie die Entwicklung ins „Heile“, „Heilende“ endlich glücken wird. Das alte Ich und die gewachsenen sozialen Kontexte hierfür nach und nach zu opfern, bereitet meist keine große Not, bedeutet dies dem Glauben nach doch, Last, Mühsal, Enttäuschung und Bedrückung hinter sich lassen und so endlich effektiv bannen zu können. Der Bruch mit der Alten Welt (dritter sozialer Feldbezug) und ihren Vertretern sowie das ethisch-operationale Verhalten diesen gegenüber ist evolutionär-spirituell und „feldkollektiv entschuldet“. Dies lässt eigene Schuldgefühle, soweit überhaupt vorhanden, missionsfeldspezifisch auslagern.

Ist das kollektiv gesellschaftliche Geschehen (vierter sozialer Feldbezug) in die Gruppensymbiosedynamik einbezogen, bewirken die Übertragungen aus der Dynamik der benignen und malignen Symbiose oftmals apokalyptische oder heilserlösende Vorstellungen in kollektiver Dimension. Dies macht aus den persönlichen Aufwertungs- und Idolisierungs-, Entwertungs- und Dämonisierungsrastern kollektive entindividualisierende bzw. überpersönliche Aufwertungs-, Vergöttlichungs-, Entwertungs- und Dämonisierungsraster. Beispiele hierfür finden sich in der Geschichte und Zeitgeschichte leider nur allzu zahlreich.
So wie die persönlichen Grenzen zusammen mit dem „niederen“ Ego als Verhaftetsein am Irdischen oder an der „Alten Welt“ im Sinne einer Überwindung der „Dunkelmächte“ nichtig gemacht werden, werden die Grenzen anderer Menschen, die als „evolutionär unterentwickelt“ gelten, nichtig. Diese neue, solar-narzisstisch geprägte „Ichabhebung“ lässt die alte Identität mitsamt diesen „minder entwickelten“ Mitmenschen ignorierbar und „zurücklassenswert“ erscheinen. Dies erzeugt eine eigene Art narzisstischer Arroganz und Ausformung triumphaler Ignoranz oder Häme und damit jenes Phänomen, das im NS-Introjekttradierungskontext Einfühlungsverweigerung genannt wurde (Eckstaedt 1992).
In dieser maligne fortschreitenden Feldsymbiosedynamik werden die „Minderentwickelten“ dann - wie schon erwähnt - bisweilen als „Schlafende“ (B 2, III. 2.b: Arica; B 1, II. 2.d: „11:11-Bewegung“) bezeichnet oder sie werden wie bei Scientology entpersönlicht und mit dem Begriff „rohes Fleisch“ tituliert. Bei Abweichung werden Menschen als „Suppressiv Persons“ oder gar als „Freiwild“ bezeichnet (B 2, IV. 1.a: Scientology), was über diese Rollenzuschreibung die Feldso-

ziodynamik offen legt und diese deutlich als maligne Feldsymbiose- bzw. extensiv ausgreifende Feldüberlappungsdynamik erkennen lässt.
In der Nazidiktatur „mutierten“ sie zu vernichtenswertem „Ungeziefer“ oder zum „Krebsgeschwür der Gesellschaft“. Umgekehrt schreiten im Verlauf von dieser Art von Bewusstseinsentwicklung auf der „vordergründig benigne“ erlebten Seite der Feldsymbiose aufwertende Entpersönlichungs- und Entmenschlichungsprozesse fort. Hier werden Menschen mit „Gotteskriegern“, „spirituellen Führern“, „Weltdienern“, „Operierenden Thetanen“ und entpersönlichten „Gottesinstrumenten“ identifiziert. Sich dieser Feldsymbiose- bzw. extensiven Feldüberlappungsdynamik wieder zu entziehen, ist im benignen als auch im malignen Entwicklungsprozess für denjenigen, der dies versucht, äußerst schwierig und bisweilen auch gefährlich. Hier wiederholt sich der „Falleneffekt“ der „hörigkeitsverliebten“ Beziehungssymbiose zu zweit im größeren Gruppensymbiose- bzw. feldkollektiven Symbiosekontext. Hierbei werden zahlreiche psycho- und soziodynamische Mechanismen und Reaktionen evolutionär-spirituell und -ideologisch aufgeladen, worüber Problemketten entstehen, die in der „Sektendiskussion“ mit dem Begriff des „Fischreuseneffekts“ zusammengefasst wurden (Gross 1996; leicht „hinein“ aber nicht mehr „hinaus“ kommen).

Auf diesem Hintergrund können im entwicklungspsychologischen Profilstrukturkriterienbezug
- die Elemente der evolutionär-psychologischen Herstellung von symbiotischen Beziehungs- und Gruppenstrukturen sowie
- die Elemente der programmatisch-psychagogischen Ausgestaltung defizitärer - narzisstischer und neurotischer - Psychodynamiken zu solar-narzisstisch bipolaren Feldeinbindungs-, Feldinstrumentalisierungsdynamiken und Feldabwehrkollusionen zur Herstellung, Aufrechterhaltung des evolutionär-paradigmatischen Wende- und Entwicklungsidealbezugs

zum tradierungseffektiven Grundbestands- und (evolutionsmissions)felddifferenzierungsrelevanten Tradierungsfundus gerechnet werden. Hierbei spielt es für diesen „Ressourcenbezug“ keine Rolle ob ein Entwicklungs- oder ein Gewalttrauma im Hintergrund steht.
Der hierzu aussagerelevante Tradierungsfundusbezug verweist deutlich auf eine
- tendenziell gesellschaftssystemisch auf Expansion zielende Evolutionsmissionsentwicklungsabsicht und
- für alle vier Felder auf eine hierfür programmatisch angestrebte, evolutionär-typologische Wertewende-, Bewusstseins- und Identitätsverformungsabsicht.

Somit kann auf dem Hintergrund der bisherigen Studienauswertung unter besonderer Berücksichtigung der Rolle, welche die
- konfluent passiven und so anpassungsfixierten, hedonistischen sowie
- konfluent aktiven und so anpassungsfixierten, leistungsorientierten

Tradierungsstrukturen (B 1, I. 2.c) für die Verinnerlichung des evolutionär-paradigmatischen Wendebezugs spielen, zurecht von einer feldspezifischen Bahnung und Tradierung strukturell-faschistischer Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsformen gesprochen werden.

Diese zeichnet sich überwiegend durch ihren subtilen Charakter aus. Die sich speziell in der Symbiosedynamik leicht entwickelnde Totalität erschafft hierbei von der Diade bis zur sozialstrukturell viel größeren Feldeinheit eine besondere Tiefenwirksamkeit und fördert unter besonderen Umständen (B 1, II. 2.b, c, e; B 2, IV. 1.b) auch die Entwicklung einer gewissen Radikalität. Denn wenn man mit der „Alten Welt“ verhaftet bleiben will und sich ihren Loyalitätsbindungen und Lebensstrukturen nicht radikal genug entzieht, bedeutet das, die „Neue Welt“ und die für „höherwertig“ befundene Lebensganzheit mit ihren sich synergetisch verwebenden Feldüberlappungsgespinsten zu gefährden. Denn dem Glauben nach würde dieses Verhaftetbleiben die Entwicklung der evolutionär-spirituell und -technologisch angestrebten, höheren Zivilisationsstufe blockieren. Dagegen garantiert die Identifikation mit der feldkollektiven Leitfigur (Meister / Guru / spiritueller Therapeut / spiritueller Lehrer) und die Verinnerlichung seiner Lehren bzw. deren Realisierung in der Lebensfeldpraxis die geforderte Loslösung des Adepten von seinen bisherigen Identifikationen. Diese gewährleistet, dass er seinen Anteil am persönlichen sowie am zivilisatorischen Höherentwicklungsprozess leistet.
Ihm selbst vermittelt dies das Gefühl, auf dem richtigen Weg, auf „seinem WEG“ zu sein. Er hat nun stets einen weisen Begleiter und spirituellen Beschützer auf dem eingeschlagenen spirituellen

Pfad oder einen persönlichen „Coach“ bzw. „Trainer“ an seiner Seite, der seinen Wertzuwachs bzw. auch seine feldintern angestrebte „Erfolgskarriere“ sichern soll. Diese Person wird zum mütterlich-väterlichen Hort der Geborgenheit, die Sicherheit und Führung bei allen entstehenden Fragen, „Entwicklungsschmerzen“ bietet. Sie wird aber auch zur lichtkriegerischen Strafinstanz die züchtigt, wie dies z. B. für Peter Caddy in Findhorn (E. Caddy 1988) beschrieben wird, um nur ein Beispiel zu nennen.
Diese grandios entworfene und symbiotisch annektierte Leitfigur erscheint dem Adepten nun als beständige, d. h. auf Bedarf stets zur Verfügung stehende Quelle, die ihn mit „reiner und allumfassender Liebe“, höhere Weisheit, „göttlich-kosmischer Energie“, Wert und Bedeutsamkeit und evolutionär-zivilisatorisch relevantem „Wissen“ nährt und ihn so in seiner Entwicklung trägt, schützt und fördert.

Und da sich dieser Aspekt der Wegführungs- bzw. Feldsymbiose dabei deutlich an die „frühe Symbioseerfahrung“ anlehnt, soll an dieser Stelle auch nochmals auf die sozialstrukturelle bzw. soziometrische Wirkungskette eingegangen werden, die vom libidinösen Aktions- und Energiekonzept der Evolutionsmissionskontexte ausgeht.
Hier beleuchten die Wirkungen einer Anlehnung an frühkindlichen bzw. regressiven Konfluenz- und Abwehrkollusionsdynamiken (Stichwort: Verschränkung der Räume des Unbewussten, Troje 2000) bzw. deren gekonnte Reaktivierung die Rolle der geistesmagisch-spirituellen Energie- und Aktionskonzepte in den Evolutionsmissionskontexten. Diese Konzepte zeigen sich gerade aus entwicklungspsychologischer Strukturperspektive nicht nur als Erfolgsrezepte, um die Menschen zu beeindrucken und ins Feld einzubinden, sondern sie verweisen auch gerade über ihre Wirkungsanleihen am symbiotischen Strukturkomplex auf die sozialstrukturelle sowie feldkonstituierende und felderweiternde Bedeutung dieses psychodynamischen Verwertungskomplexes.
Das persönlich und gruppenkonstitutiv angestrebte Ziel, mit der feldkollektiven Leitfigur als vermeintlich irdische Quelle göttlicher Kraft „eins“ zu werden, ob meditativ, spirituell-telepathisch, rituell-geistesmagisch oder nur gefühlsmäßig bzw. das Ziel, wenigstens in deren Nähr- und Geistesstrom vorübergehend eintauchen und dort ein wenig verbleiben zu können, stillt stets die symbiotisch-narzisstische Verschmelzungssehnsucht und legitimiert die damit verbundenen regressiven Bedürfnisse als etwas „ganz Besonderes“ auf dem „Erleuchtungspfad“, Übungspfad, Lehrpfad aus. Die narzisstische Psychodynamik, die sich darüber entfaltet, wurde unter Einbezug von Gess’ (1994) psychoanalytischem Wahrnehmungsfokus auf die Entwicklungssymbiosen in Bhagwans Ashram im ersten Band so ausführlich beschrieben (286).
Die rituelle oder emotionale Übereignung an dieses Setting und der damit verbundene Prozess wird als Initiation bezeichnet. Er leitet die Feldbindung als höchste bzw. vorrangige Bindung und die WEGführung als den hierzu notwendigen Anpassungsprozess bzw. als allo- und autoplastisch agierte Installierung eines komplexen, feldoperationalen Abwehrkollusionsprozesses ein.

Die Initiation wird oftmals von einer das „(feinstoffliche) Energiefeld“ des Initianden geistesmagisch deblockierenden bzw. „reinigenden, rituellen Handlung“ begleitet, die entweder als abgeschirmter Initiationsritus (wie z. B. bei der TM-Mission) zelebriert wird oder sich im Zuge einer zusammenschweißenden Gruppenerfahrung vollzieht, wie z. B. in Grofs „holotroper Initiation“ beim gemeinsamen Hyperventilieren in der Gruppe.
Die dabei gemachten Erfahrungen „stillen“ den narzisstischen Hunger nach Teilhabe am „ganz Besonderen“, was auf dem defizitären Hintergrund einer gestörten frühkindlichen Entwicklung immer wieder überzeugend versichert werden muss. Dies legt eine Reinszenierung des rituellen Einbindungsvollzugs auf immer neuen, feldspezifisch „höheren“ Entwicklungsstufen nahe und sichert so nicht nur einen speziellen Markt, sondern auch eine soziale Hierarchieentwicklung innerhalb der Evolutionsprojektfelder.
Nicht selten werden diese „entwicklungsabschnittsbezogenen“, rituellen Verschmelzungserfahrungen mit dem Meister (New Age) oder mit dem System auch „prüfungsbezogen“ ausgestaltet (z. B. das Feuerwandritual / New Era), was einerseits deren Bedeutung, andererseits aber auch die hierarchische Sozialstruktur im Entwicklungssymbiosefeld weiter narzisstisch auflädt. Wird diese Art von rückversichernder Libidozufuhr bedroht, gekränkt oder gar feldintern entzogen, kann dies tiefe Erschütterungen zur Folge haben und bisweilen kippt die benigne Symbiose hierdurch in eine maligne Verkehrung ihrer Wirkkräfte. Kommen hierbei entsprechend viele „Auslöser“ (Trigger) zusammen, kann dies bei fragiler Ichstruktur auch suizidale oder paranoide Episoden evozieren.

Eine solche Entwicklung kann mitunter sogar die gesamte Gruppe erfassen (287).
Hier führt dann die symbiotische Verschmelzung mit dem Guru mitunter dazu, dass die ganze Gruppe bereit ist, dem Meister in den Tod zu folgen. Dies konnte nur für die Anhänger der einstigen „Brahma Kumaris"-Trainerin Heide Fittkau-Garthe verhindert werden, während einige Gruppen der Sonnentempler dies in den 90er Jahren tatsächlich realisierten.

Die entwicklungspsychologische Perspektive verdeutlicht hierbei, dass die Konfluenz, die es dem Einzelnen nicht mehr ermöglicht, sich gegenüber dem Geschehen in der Gruppe abzugrenzen, dem theosophischen Glaubenselement „innen wie außen, oben wie unten" entspricht. Die als Folge aus dieser psychisch-spirituellen Kongruenz entstehende Konfluenzdynamik kann je nach Glaubenssystem und Feldstruktur bisweilen in ekstatische, magisch-suggestiv hochgesteigerte Höhen und höllische Tiefen eines nicht mehr fassbaren „Wir"-Gefühls führen und darüber zu feldkollektiven Verzerrungen in der Realitätswahrnehmung und im Verhalten (288).
Konflikte, die mit der Gruppe selbst zu tun haben oder mit ihren Leitpersonen bzw. mit Positionsklärungen oder Abgrenzungsversuchen werden hierbei meist geschickt abgewehrt, um die Gruppensymbiose zu erhalten.
Die Gruppensymbiose zu erhalten und psychagogisch programmatisch zu nutzen, zeigte sich im gesamten gesichteten Evolutionsmissionsspektrum als angestrebtes Ziel. Felddifferenziert betrachtet - wurde der Weg dorthin zwar sozialstrukturell, konzeptionell und praxeologisch höchst unterschiedlich ausgestaltet, jedoch stets mit vielerlei „Übungen", „Prüfungen" oder anderen Sicherungs- sowie Kontrollvorrichtungen, mit damit verbundenen sozialen Statusvergaben und spirituellen Verklärungen ausgestattet.
Hier wird die psycho- und soziodynamische Wirkpalette mindestens so effektiv und nachhaltig wie ein tief verwurzelter Glaube.

Als besondere Charakteristika der evolutionär-psychagogisch gelenkten Gruppensymbiose fiel immer wieder eine entgrenzende Gruppendynamik bzw. überwältigende Elemente in dieser auf, wie z. B. ein überwältigendes Tempo in den Gruppenprozessen, unter deren Einfluss sich der Einzelne nur noch mit großer Mühe oder gar nicht mehr vom Geschehen distanzieren konnte.
Die überwältigende Wirkung entsteht jedoch zunächst auf der Grundlage gezielt eingesetzter Entgrenzungstechnologien, narzisstischer Objektfixierungen, die im Zuge vorgegebener Prozess- und Entwicklungsideale und über eine projektive Identifikation mit dem Guru zustande kommen, und den Schutz des Einzelnen vor der zur Wirkung kommenden Gruppendynamik außer Kraft setzen.
Im dominant hedonistischen Psychagogiksegment wird das symbiotische, libidinöse Zufuhr spendende und hierbei meist auch lustvoll ausgestaltete Entgrenzungserleben meist in ritualisierten Bestätigungs-, Spiegelungs- und Verschmelzungselementen im Kontakt und so im Beziehungsfeld der Gruppenteilnehmer installiert, was z. B. Aricas „Staying high"-Gruppenelemente besonders anschaulich machten (B 2, III. 2.b). Dies kann aber auch z. B. in Form einer entgrenzenden Versenkungsübung zu zweit ausgestaltet sein, die vor der Gesamtgruppe herausgehoben stattfindet (vgl. Brahma Kumaris) oder in Form eines mehr oder weniger sexuell stimulierenden und berührungsintensiven Gruppensettings oder eines geistesmagisch auf Energiearbeit zentrierten Gruppenprozedere installiert sein, wobei die ganze Gruppe in diesem Stil - sozusagen synchron moderiert - agiert.
Diesem auf hedonistische Entgrenzung zielenden Gruppenkonzeptions- und -praxeologiestil entsprachen auf psychotechnologischer Ebene auch einige Gruppenstilelemente in der Humanistischen Psychologiebewegung (HP), weshalb die Projekte aus dem Untersuchungsspektrum auch vielfach HP-Praxeologien psychotechnologisch weitergestalteten.
Dass hierbei feldspezifisch auch ein sexuell „übender" Stil hervorgebracht wurde, zeigen z. B. die neotantrischen Psychokursangebote in der Bhagwan-Nachfolge (289).
Hierbei bestimmen stets der / die Meister/in und sein / ihr Helferteam, was geschieht oder nicht geschieht, wie es geschieht oder meist auch wie lange etc.. Von diesem Gruppenmittelpunkt aus werden somit alle Begegnungen komponiert und gesteuert. Von hier aus wird ihnen Sinn und Bedeutung verliehen, was die subjektive Erfahrung zum transpersonalen Medium für die angestrebte neue Bewusstseinsdimension macht, da sie die so vermittelte Lehre in einem gewissen Umfang persönlich erfahren und so zum „eigenen spirituellen Weg" umdeuten lässt.

Von diesem autoritär zentrierten, libidinös nährenden Gruppenmodell werden besonders viele Frauen angesprochen, was die Frage aufwirft, warum dies so ist. Hier liegt die Vermutung nahe,

dass diese Form des konfluenten Beziehungsmodells Frauen strukturell an die frühe Kontaktform zwischen Mutter und Kind erinnert, für deren Herstellung sie auch sozialisiert werden und zuständig sind. Damit liegt nahe, dass sie ihnen deshalb so werbewirksam verkauft werden kann, weil sie ihnen vertraut ist und / oder weil sie hier selbst diejenigen sein dürfen, die genährt werden (Stichwort: „f“-Perspektive).
Dass sich Frauen oftmals schwer aus symbiotisch konfluenten Nähen lösen können, hat in unserer patriarchal geprägten und vom Thanatosprinzip beherrschten Kultur einen vieldeutigen Hintergrund. Dieser kann und soll hier nicht erörtert werden. Allerdings soll wenigstens darauf hingewiesen werden, dass hierfür auch ein Erfahrungshintergrund einfließt, der von einer mailchauvinistischen Entwertung der Fähigkeiten, die für die glückende Herstellung einer frühen, nährenden Symbiose notwendig sind bzw. von deren strukturell gesellschaftssystemischer Nichtbeachtung geprägt ist. Die so vorgeprägten Erfahrungen können durchaus als geschlechtsspezifische, narzisstische Kränkungserfahrungen angesehen werden. Diese bedingen mitunter Aufwertungssehnsüchte und bei entsprechenden Entwicklungsdefiziten auch regressiv-narzisstische Nachnährungssehnsüchte.
Andererseits fühlen sich Frauen auch in Beziehungen, in denen erotisch verschmelzende Nähen gewürdigt und hergestellt werden, in einem wesentlichen Element ihrer Sexualität positiv gespiegelt und angenommen. Die spezielle Art, wie dieses Eros-Element dann über den symbiotischen Verschmelzungserlebnisfluss im Wirkungssog der Gruppendynamik Raum erhält und sich die darin Eintauchenden durch die Übungsanweisungen des Gruppenleiters gleichzeitig geschützt fühlen können, spielt dann eine ganz besondere Rolle, wenn eine große Angst vor bei Nähe vorherrscht. Denn die von ihm kontrollierten, gleichgeschalteten und deshalb ritualisierten Nähen schützen vor echter intimer Beziehungserfahrung genauso wie vor grober Intimitätsverletzung, was auf patriarchalischem Erfahrungshintergrund auf viele Frauen höchst vertraut oder sogar attraktiv wirkt.
Wie stark dies zum erfolgreichen Feldeinbindungsagens werden kann, wurde bereits an der Osho-Gemeinschaft erkennbar. Hier wurden die „Atmosphären der Zärtlichkeit“ schon bald zum Popularität sichernden Gruppenangebotsprofil, das als trendsettende Antwort auf den Zeitgeist eine Illusion der Anerkennung des Weiblichen zu erzeugen und mit dieser die Illusion des „guten“, entwicklungsfördernden Vaters, der alles, was passiert, beschützend im Blick behält, zu verbinden verstand. In den Gruppen, wie sie um Osho und seine engsten Mitarbeiter/innen entstanden, erhielten die gruppenkonfluenten Näheerfahrungen zudem die Aura eines mystischen Heilgeschehens, was die spirituelle Präsenz des „allwissenden und heilenden Gurus“ ermöglichte.
Ein Aneinander-Schmiegen aller mit allen in der Gruppe erschuf hier ein intimes bzw. erotisches Miteinander-Fließen-Können, ohne dass darüber gleich etwas (Sexuelles) passieren musste bzw. darüber eine tatsächliche und im nächsten Schritt eine verbindliche Nähe entstehen musste.

Hierbei folgt dem ersten Schritt, nämlich sich der ritualisierten, „heilenden Berührungs- und Verschmelzungserfahrung“ hinzugeben, gleich der nächste, der darin bestand, sich einem esoterisch-energetischen „Tuning-In“-Geschehen zu überlassen, bei dem der Meister eine energetische Manipulation am Adepten vornimmt, die nicht mehr verbal kommunizierbar ist und der ein mystisch-spiritueller Nimbus anhaftet. Beides hat im New-Age-Feldkontext und hier insbesondere in den Ashram-Nachfolgeprojekten von Bhagwans Mysterienschule eine stark gruppenkonstituierende und symbiosesichernde Funktion und sichert die Atmosphäre des Mysteriösen (290). Für dieses „Tuning-In“ wird das erosnahe Dahinschmelzen aus der sinnlichen Berührungs-, Empfindungs- und emotionalen Tiefenerfahrungsebene auf die spirituell-energetische bzw. emotional-(geistes)magische Ebene transponiert, die auf den Meister hin gebündelt bleibt. Dieser gibt seinerseits dem Adepten das Gefühl, dass diese Ausrichtung sowie die von ihm am Adepten vorgenommenen „geistesmagischen Manipulationen“ zu einer „Verschmelzung mit dem Göttlichen“ in ihm selbst führen würde. In der Ekstase, welche diese Vorstellung bei vielen Menschen auslösen kann, werden trancenahe Verzückungs- bzw. Glückserlebnisse gesucht und gefunden.

Die Sehnsucht, sich selbst in den anderen, in die Welt oder gar in den Kosmos hinein auszudehnen und dies für Spiritualität zu halten, wurde über die zu Beginn der 70er Jahre beliebten Drogenexperimente in den westlichen „Alternativkreisen“ mit gebahnt und damals von Esalen zur „Bewusstseinserweiterung“ bzw. zur „modernen, spirituellen Suche des Westens“ nach den „geistigen

Wurzeln des Ostens“ hochstilisiert. Damit ging die Suche nach einem hierfür öffnungsgewillten Gegenüber einher, mit dem man in ozeanisch-symbiotische Entgrenzungserfahrungen eintauchen und über spirituelle und sexuelle Ekstasen („Paradise now“) dieser Welt immer wieder entkommen konnte. Die Suche nach dieser neuen Bewusstseins- und Beziehungsdimension ging auch in den „intentionalen Selbst“- und Spiritualitätsbezug der HP ein und ebnete hier ebenfalls den Weg in regressive Selbsterfahrungsebenen. Auf diesen wurden die Betreffenden für sich selbst zum „Nabel der Welt“, wobei Welt und Kosmos sozusagen „oral eingeschlürft“ und spontan „zurechtgedacht“ werden konnten. So entstand bereits in der HP-Bewegung eine symbiotisch konfluente Gruppenausrichtung mit Zentrierung auf den Therapeuten als Gruppenguru (B 2, III. 1., 2.a) sowie ein uroborisch-egozentrischer und -narzisstischer Selbst-, Spiritualitäts- und Gottesbezug, dem sich nur allzu leicht ein noch höherwertiger Selbst-, Spiritualitäts- und Gottesobjektbezug aus dem transpersonalen Psychologiekontext (TP) anschließen konnte (ebd.). Dieser war für Frauen wie für Männer gleichermaßen verführerisch.

Deshalb betrifft die kritische Reflexion der feldsymbiosespezifischen Psycho- und Soziodynamik in leiterzentrierten Gruppen auch die Gruppenansätze in den HP-Kontexten.

Der Anschluss an die hier vorgeprägte spirituell-narzisstische Selbstvorstellung war in der konzeptionell neugnostischen Psychagogik der modernen Evolutionsmissionen über das Konzept der „Ausdehnung des Bewusstseins“ auf die animistische Ebene oder auf die menschlich personifizierte Meta-Strukturebene nur allzu leicht. Dieses Konzept impliziert von sich aus Grenzauflösung bzw. -ignorierung oder -überschreitung und wertet diese „spirituell“ auf. Hierüber werden evolutionär-psychologische und -spirituelle Konzepte kongruent, was aus entwicklungspsychologischer Strukturperspektive unmittelbar nachvollziehbar wird.

Hingabe an bzw. meditative Öffnung für das Göttliche in Form eines menschlichen bzw. eines menschlich gelenkten „energetisch-pantheistischen Spirit-Bezugs“ bedeutet eine tiefgreifende Verschmelzungsbereitschaft mit „Energien“, die als Kräfte der Schöpfung und deren Vertreter aus der „Geistigen Welt“ (Avatar- und Devabezug) oder als Kräfte ihrer „irdischen Sprachrohre“ (Heiler, Meister, Gurus etc.) verstanden werden (Baileys Manu-Bezug). Die logische Konsequenz dieser Art von Verschmelzung mit dem „göttlichen Energiestrom“ ist hierbei die Machtteilhabe an der göttlichen Allmacht, wobei die benigne Symbiose mit dem Göttlichen in Allem, die evolutionär-spirituelle Gestaltungsteilhabe an Allem und damit auch die Selbstvergöttlichung und die Vergöttlichung des Anderen ins Blickfeld rückt (Stichwort: evolutionär-spiritueller Erziehungs-, Transformations- und Neuordnungsanspruch).

Die maligne Symbiosedynamik erkennt hierzu entsprechend in jedem Geschöpf und in allen „Geistwesen“ auch die Teilhabe an der dunklen Macht dieser Allgegenwärtigkeit des göttlichen Energiestroms und damit die Teilhabe am Dämonischen, an Hyle, Gaya, d. h. an der dunklen Erdmutter, die ihre Kinder gebiert und frisst, was den magisch-pantheistisch Kundigen als Teil dieser dunklen Allgewalt miterschafft. Der Partizipationsbezug aufs Göttliche entrückt hierbei leicht das eigene, „dunkle Agieren“ dem persönlichen Verantwortungs- sowie dem normativen bzw. sozialethischen Wertebezug, was einem transpersonalen Selektionsgeschehen bzw. auch der Entwicklung eines überpersönlichen Hasses den Boden bereitet (Stichwort: destruktive Omnipozenz).

Auf der magisch-energetischen Wirkungsebene erhält dann die „energetische Arbeit“ an sich selbst, am anderen und im sozialen Feld die Bedeutungsdimension einer „Heilung der Erde“, die mit dem Energiestrom weniger Besonderer verbunden ist, welche diese Heilarbeit dann auch an besonderen „Kraftorten“ des „Erd-Körpers“ vollziehen. Diese werden auch „geomantische Kraftplätze“ oder „Tore“ zur „kosmischen Welt“ genannt, wobei man wissen muss, dass auch im Umkreis Himmlers dieser „geomantische Kraftplatzbezug“ üblich war, wobei dieser damals mit der Vorstellungswelt der SS und seiner Version von parzivalscher Rittertugend und der heiligen Tafelrunde verbunden war (291). In der heutigen „feldesoterischen Energiearbeit“ bezieht man sich auf die „Tore“ zur „kosmischen Welt“, die hier ebenfalls „Chakren“ genannt werden. Und der spirituell-magische (magisch-symbiotische) Energieglaube lehrt, dass so wie die hier „gezapften Bearbeitungsenergien“ zum Guten eingesetzt werden können, diese auch genauso zur persönlichen wie politischen Interessendurchsetzung, zur „Verhinderung des Ausstiegs aus dem Projektfeld“, zur „evolutionären Umerziehung“ oder zum „gezielten Schaden“ anderer eingesetzt werden können. Dem New-Age-Angebotsspektrum war Ende der 90er Jahre zu entnehmen, dass es sogar schon wieder eine „geopolitische Heilarbeit“ wie im Dritten Reich gibt, wobei jedes Land hierzu einem Tierkreiszeichen zugeordnet wird (Studienarchiv). Dabei wird alles „energetische Agieren“ als „Heil“- oder „Reinigungsgeschehen“ für die „höhere Mission“ gewertet und angeblich über Neovoodoo-Systeme (Ries 1994) zum Einsatz gebracht (292).

Der animistisch-neotantrische Gralsbezug vergöttlicht hierbei die Libido, die dem Omnipotenzglaubenskontext bzw. der soziodynamisch wirksam werdenden, narzisstischen Selbstausdehnungsdynamik innewohnt und die im Grad ihrer Ausbreitung und Vervielfältigung zugleich zu einer Art von symbiotisch-transpersonalem Lebensenergiefluss wird. Dieser durchströmt dem Glauben nach alles, was existiert bzw. das gesamte Sein kosmisch-irdisch und dient in Form des göttlich-astralen Lichts bzw. auch in Form der „Schlangenkraft" („Kundalini-Energie") den Menschen. Deshalb wird diese Kundalinikraft „erweckt" und soll den Adepten ab dem Moment der Initiation „reinigen" und zum Neuen Menschen transformieren helfen. Dieser Energiebezug transportiert somit stets den feldspezifischen Symbiose- und Höherentwicklungsbezug.
Meist ist das Ziel aller „Energiearbeit" im New-Age-Feldkontext einen unblockierten Fluss dieser Kundalini-Energie herzustellen, was eine Balance der Shiva- und Shaktikräfte (Ida und Pingala) im Menschen gewährleisten soll. Dies führt dazu, den Menschen stärker als „Energiekörper" wahrzunehmen, denn als Person. Dementsprechend zielen auch alle Entwicklungssymbiosen im New-Age-Feldspektrum darauf, den Menschen feinstofflich in ein „reines Gottesgefäß" zu verwandeln. Zuletzt soll dieser Selbstobjektbezug den Menschen im Kampf gegen die Mächte der Finsternis „führen" lassen, - ein Ziel, das im Konzept vom „Wegleib" seinen Anfang findet und über das hierüber vermittelte Streben, einen „spirituellen Kristallleib" zu entwickeln im „gotteskriegerischen Samurai-Ideal" aufgeht und seiner höchsten Erfüllung zustrebt.

Diesem Höherentwicklungsziel dient ein umfangreicher Reinigungsprozess. Für diesen soll sich die sexuelle Energie zur „Feuerkraft" bzw. zur „Reinigungsenergie" umwandeln. Dementsprechend wird die Sexualität zum erlebnisorientierten Übungsfeld für die Entwicklung der erwarteten „Hingabebereitschaft" im Dienst für die Evolutionsmission. Sich dem anderen im neotantrischen Transformationsprozess ganz hinzugeben, das Ego im Feuer der Leidenschaft verbrennen zu lassen, wird so zum Modell, dem Prozess eines größeren Feuers zu vertrauen, das in weit größerer Dimension ebenfalls alle „alten Schlacken" zur Entfaltung einer zivilisatorischen Höherentwicklungsdynamik verbrennen soll. Dieser subtile Selektionsbezug zieht den Betreffenden früher oder später in eine maligne Symbiose- bzw. Abwehrkollusionsdynamik, die jenseits menschlicher Empathie und Verantwortung angesiedelt bleibt (293), wobei die Erfahrung, hier nicht mehr mitsteuern zu können, bereits im Kleinen sozusagen erlebnispädagogisch eingeübt wird. Denn die psychosomatischen Folgen der leib-energetischen Übungen zur Entwicklung der Kundalini-Kraft können mitunter Leiden implizieren, wie sie z. B. Grofs Frau (Grof 1991) beschreibt (294).
Das (neo)tantrische Gralskonzept hat - wie bereits erörtert wurde - eine sehr große Spannbreite. Diese reicht von der sinnlich vergeistigten Verschmelzung mit dem Meister über körperlich-sinnliche oder rituelle Verschmelzungsübungen auf der symbiotischen Beziehungsebene mit dem Meister und / oder mit Mitgliedern der Gruppe bis hin zu einer Verschmelzungsebene, welche die naturreligiöse oder animistische Ebene genauso impliziert wie die sexualmagische, psychonoetische oder geistenergetische Ebene.
Alle evolutionär-psychagogischen Gralskonzepte sind auf eine symbiotisch konfluente Öffnung für den anderen und auf eine symbiotisch konfluente Selbstausdehnung in den anderen bzw. in die Welt oder in den Kosmos hinein ausgerichtet. Dies kann als Verstärkung eines vielleicht bereits vorhandenen Unvermögens angesehen werden, sich auf die Grenze zwischen Innen und Außen, Ich und Du sowie auf die menschliche Unvollkommenheit einzulassen und die hier bestehenden Unterschiede anzuerkennen. Hierbei verstärkt sich auch eine vielleicht bereits vorhandene Verweigerung, differenzierter wahrzunehmen und sich den entwicklungsförderlichen, diskursiven Beziehungselementen im mitmenschlichen Miteinander zu stellen.

Dies engt den bereits geweiteten mentalen Horizont ein und fördert über den fortschreitenden Verfall des eigenen, kritischen Denkvermögens in den irrationalistisch-psychagogischen Kontexten die Introjektion eines Führerschafts- und Gefolgschaftsprinzips.
Einem ersten Schritt in diese Richtung dienen zahlreiche Vorstellungen, wie z. B. diejenige, dass der Meister / Guru auf dem Entwicklungsweg der Vergöttlichung schon soweit fortgeschritten ist, dass Misstrauen nur eine Blockade im eigenen Prozess der Transformation wäre, der die Weiter- und Höherentwicklung behindert. Die selbe Funktion hat aber auch die Beschwörung des hohen Entwicklungsgrads der angewendeten psychologisch-philosophischen und spirituellen Technologien im Konzeptions- und Praxeologieansatz des jeweiligen Projektfeldes oder die feldspezifische Mischung aus beidem.
In der so geförderten Hingabe und „Selbstüberlassung" entsteht stets dasselbe, nämlich ein kindlich-

regressives und blindes Vertrauen gegenüber „höher“ entwickelten Adepten, Führergestalten und Initiation spendenden Instanzen. Dieser Beziehungsmodus verführt zudem nicht selten zu sexuellen Episoden mit felddominanten Personen, die im Rahmen dieser Bezugnahmen agieren, wobei über „karmische Legenden“, in denen einstige Verwandtschaftsverhältnisse aus „früheren Leben“ eine Rolle spielen, nicht selten auch noch ein „meta-inzestuöses Klima“ erzeugt wird (295). Dieses entsteht potenziell sowohl zwischen Meister und Adept, als auch zwischen den Gruppenmitgliedern, wenn ein feldspezifisches, „alternatives Seelenfamilienkonzept“ inszeniert wird. Letzteres wird aber auch gefördert, wenn sich die Feldentwicklungssymbiose regressiver Paradieserfahrungen bedient, deren Näheerlebnisse dem Bereich polymorpher Sexualität entspringen (296), wie dies z. B. im Barnett-Projekt der Fall ist.

Ohne die Beziehungsdynamik der regressiv symbiotischen Grenzauflösung und die Beziehungsfixierung auf einen „höherwertigen Anderen“ als symbiotisch annektierbaren, spirituell-grandiosen Selbstanteil und damit als verfügbaren „Zugangsweg“ zu eigenen göttlichen Potenzialen wären die hier erlebten emotionalen Desaster für viele wahrscheinlich ein erster Schritt für einen Ausstieg aus dem Feld. Die in den spirituell-evolutionären Entwicklungssymbiosen entstehenden Abhängigkeiten erzeugen jedoch Beziehungsmuster von derart obsessivem Charakter, dass dieser Ausstieg meist nicht erfolgt.

Die Auswirkungen der so feldspezifisch erzeugten Abhängigkeiten und narzisstischen Objektbesetzungen werden hierbei so stark, dass es in diesem Zusammenhang sogar zu feldspezifisch höherentwicklungsorientierten „Symbolzuordnungen“ kommen kann, denen ein spiritueller Erziehungswert zugesprochen wird (vgl. Derbulowski (1991) Rütte). Das Leiden an den Wirkungen dieser „obsessiven Beziehungserfahrungen“ wird dabei im Zuge der auf Umerziehung zielenden, „benigne-maligne“ ergreifenden Feldsymbiosen zur notwendigen, evolutionär-spirituellen Entwicklungserfahrung umgedeutet. Dies kann sogar über sozialstrukturelle Feldstigmata und konkrete Statusauszeichnungen „positiv karrierebezogen“ äußerlich zum Einsatz gebracht (297).

Diese feldsymbiotischen Psycho- und Soziodynamikstrategien sind für die Betroffenen allerdings nicht durchschaubar. Hierzu fehlt ihnen das psychologische Know-how sowie die Möglichkeit zur kritischen Distanznahme. Die Fähigkeit hierzu schwindet nämlich mit Fortschreiten der induzierten Regression, und zwar nicht nur dann, wenn diese sich der prägenitalen (polymorph-sexuellen) Erlebnisqualitäten bedient (ebd.). Denn ähnlich wie in der symbiotischen Beziehungssituation des Kleinkindes und seinem Erleben im Machtgefälle der bewunderten, übermächtigen Elterngestalten, erscheint alles, was im Beziehungsgeflecht der Familie geschieht folgerichtig und kaum hinterfragbar. Keimt dieses Hinterfragen auf, muss auch die Wirkung einer folgsamen „Geschwisterschar“ im Beziehungsfeld mitgesehen werden. Hier sorgt die solare Soziometrie im Gruppenfeld dafür, dass höchstens vereinzelt und somit nicht sehr wirkungsvoll aufbegehrt wird.

Hier existiert untereinander ein gewisser Anpassungsdruck wie er auch für autoritär fixierte Familien typisch ist. Er entsteht, indem der „Nährstrom elterlicher Zuwendung“ und ihr lebenserhaltender Libidofluss erst dann wieder in Gang kommt, wenn die symbiotische Einheit wieder gesichert ist. Hier ist erst dann „alles wieder gut“, wenn Aufbegehren und Widerstand überwunden und die Feldordnung über ein bestimmtes Ritual oder einen besonderen Handlungsvollzug wieder hergestellt ist (Familie: z. B. Prügel; Arica-Projektfeld: z. B. Ausschluss; Scientology: z. B. Straflager etc.).

Das „Andere“ als Abweichendes, Fremdes wird hierbei zusehends das Dunkle, Gefährliche, welches maligne Aspekte kindlicher Erfahrungen aus der Trotzphase und Pubertät abruft, insbesondere wenn diese Phasen nur fragmentarisch oder sehr belastend durchlebt werden konnten.

Wurde die Pubertät „ausgelassen“, wird das bislang als „eigen“ Geltende um so reibungsloser an das nun als „höherwertig Geltende“, wieder Vorgegebene“ anzupassen versucht. Das „Angeglichene“ wird hierbei immer mehr zum „Quasi-Eigenen“ bis es sich anfühlt, als sei es schon immer das Eigene gewesen wäre, womit es „ichsynton“ geworden ist (Eckstaedt 1992). In der projektfeldspezifischen Metafamiliensymbiose gehen diesem Introjektions- oder sekundär-sozialisatorischen Entwicklungsprozess meist Erlebnisse voraus, in denen sich das Ich auf den Guru oder auf die anderen im neuen Feldkontext ausdehnt, wobei hier meist alle auf ein gemeinsames Idol ausgerichtet sind.

Der Schmelzofen spirituell-symbiotischer Gruppenerfahrungen weicht hierbei anfängliche Zweifel schnell auf. Die Euphorie im Schmelztiegel der Gruppendynamik verleiht dem Einzelnen dabei Flügel, die über die ersten Abgründe anfänglicher Irritationen oder des zunächst noch vage wahrgenommenen Selbstverlustes hinübertragen.

Der Teil des „Eigenen“ bzw. der Ichanteil, der innerlich und äußerlich wahrnehmbar vom Gruppenideal bzw. -verhalten abweicht, wird hierbei zunehmend wertlos oder sogar geleugnet, im Zuge der Gruppenintegration meist abgespalten, im nächsten Schritt auf einen anderen Menschen bzw. auf Lebensphänomene im Außen projiziert und so schließlich ausgelagert. Dabei wird die narzisstische und in dieser Qualität gezielt genutzte, symbiotisch konfluente Regression zur Abwehr gegenüber einer persönlichen Autonomie- und Verantwortungsentwicklung feldspezifisch perpetuiert bzw. spiritualisiert und so auf „höherer Ebene“ konserviert, was den sadistischen Aspekt dieser Dynamik auf diese Ebene mit auslagern und so einem „höherwertigen Transformationsvollzug“ (B 2, III. 3.a, IV.) überantworten lässt (298). Was der kollektive Vollzug solcher Abspaltungs- und Projektions- bzw. Auslagerungsprozesse anrichten kann, ist inzwischen ausreichend bekannt. Aber auch im subtilen Auswirkungsvollzug innerhalb des kleinen Feldkontextes sind die Folgen dieser Auslagerungsdynamiken schmerzhaft und können im (alten) Beziehungsfeld des Adepten nachhaltige Schäden anrichten.

Während diese bewusstseinswendende Fixierung auf eine Führerfigur (Gurumodell) noch sehr deutlich in persönliche Identifikationen provozierende, autoritäre Gruppenmodelle münden wie dies z. B. im Wirkkreis der Caddys, bei Spangler, Wosien, Bhagwan, Barnett, Prestera, Ichazo und Naranjo, H. Reagan Swift Deer, Grof und Halifax, Dürckheim, Wilber u. a. auffiel (B 1, B 2), tun dies diejenigen von Hubbard und Mscavige zwar im „kundennahen“ Trainings- und Kurskontext auch noch, die Feldsymbiose mit ihrer Fixierung auf den Organisationsführer wird aber zusätzlich von einer transpersonalen Organisations-, Forderungs- und Kontrollstruktur und damit von einer organisationsstrukturellen Feldsymbiose überlagert.

In allen Fällen handelt es sich jedoch um eine regressiv konfluente bzw. evolutionär-symbiotische Entgrenzungs- und Einbindungsdynamik und zugleich um eine entwicklungsforcierende Umerziehungsstruktur im theokratischen Führerschafts- und Gefolgschaftsideal, die über den politisch-spirituellen Entwicklungssymbiose- und Monismussicherungsmodus

- sowohl auf einen gesellschaftssystemisch narzisstischen und bipolar-(neo)manichäischen Grundbestandsfundus mit standes-, funktionsstatus- und marktstatusspezifischen Auf- und Abwertungsmustern zurückgreifen kann,
- als auch auf einen gesellschaftssystemisch evolutionär-typologischen Grundbestandsfundus.

Dieser reicht facettenhaft bis in den Strukturphänomenologiefundus von Kaiserreich, konservativer Revolution, faschistischer, staatskapitalistischer und sozialistischer Planwirtschaft, Diktatur (die sich der Hilfsmittel der operationalen Psychologie bediente) und globalmarktwirtschaftlichem Kapitalismus, wobei sich dieser Einfluss mit seinem Expansions-, Gewinn- und Fusionsdiktum äußerst deutlich zeigt, was später noch näher aufgezeigt wird.

Hierbei trifft dieser Modus auf eine sozialstrukturell feldbezogen quasi überall in der Gesellschaft auffindbare, einerseits regressiv symbiotische und zugleich entwicklungsforcierende Beziehungsfeld- und (Re-)Aktionsfeldstruktur,

- die sich durch die wissenschaftlich-technologische Industrialisierung der Arbeit sowie durch den Grad der Arbeitsteilung in der Gesellschaft entwickelt hat und
- die auf entwicklungspsychologisch kulturspezifischem und individuellem, biographisch primär- und sekundär-sozialisatorisch weitervariiertem und weitergegebenem Grundbestandssockel bereits einen so hohen Dichtegrad erzeugen kann (Stichwort: strukturell-synergetische Konvergenz),

dass dieser unter spezifischen Umständen schon von sich aus tendenziell einem thanatosorientierten Herrschafts- und Totalitätsbezug zustrebt. Diese spezifischen Umstände werden durch die psychagogisch regressiv konfluenten und entwicklungsforcierenden Führerschafts- und Gefolgschaftssymbiosen im theokratischen Herrschaftsideal der Evolutionsmissionen subtil verschärft, wobei dieses Zusammenwirken die Tradierungsrelevanz der gesichteten Felder nochmals unterstreicht.

Dieses evolutionär-psychagogisch gegebene Wirkungsverdichtungs- und Konvergenzphänomen bringt nochmals die Gefahr, die im betrachteten subtilen, strukturell-faschistischen Feldphänomenspektrum entsteht, deutlich auf den Punkt.

Michael Barnetts „Energy-World“
Eine Betrachtung der ekstatisch-hedonistischen Evolutionspsychagogik am konkreten Beispiel

Das Barnett-Angebot, das nun durch das feldübergreifend gesichtete und hier umfassend erläuterte Profilstrukturelement des konfluent-regressiven Psychagogik- und feldsymbiotischen Einbindungsstils modellhaft für die neotantrisch gralsmythische Gruppenform steht und nun als konkretes hedonistisch ausgestaltetes Projektbeispiel vorgestellt werden soll, vereint einige Aspekte der genannten Elemente in einem spielerisch und lässig wirkenden Gruppenführungsmodus. Es macht diese Elemente durch deren feldspezifische Übertreibung besonders anschaulich.
Es steht idealtypisch für die Evolutionsprojekte der New-Age-Bewegung. Denn es bringt ihre polymorphe Phänotypologie und ihren synergetisch-konfluenten Feldüberlappungsmodus in Form ihres feldspezifisch entwickelten, guruzentrierten Gruppenenergie- und Höherentwicklungsmodus auf den Punkt und steht so dem im letzten Punkt des nächsten Kapitels (VI. 2.b) dargestellten, organisationsstrukturell hierarchischen und rigiden Evolutionsprojekt auf klassische Weise antithetisch gegenüber.

Barnetts „Energy-World“ macht deutlich, dass ein Gurusystem nicht dann aufhört, ein Gurusystem zu sein, wenn der Guru laut verkündet, dass er von nun an kein Guru mehr sein will, wie dies Barnett Ende der 90er Jahre tat, sondern erst dann, wenn er aufhört, Regisseur sämtlicher Gruppenereignisse und -gefühle zu sein. Die „gurugelenkte Gruppensymbiose“ endet jedoch faktisch erst dann, wenn die entsprechenden Psycho-, Soziodynamiken und Gruppenstrukturen in ihrer Wirkung erkannt und deren Veränderung so gefördert wird, dass die symbiotische Beziehungsstruktur des Gruppenleiters und der Gruppenmitglieder allmählich überwachsen werden kann.
Barnetts Konzept ist jedoch einem solchen Unterfangen gegenüber abträglich, da die Gruppendynamik der von ihm bis in alle Nuancen hinein ausgestalteten Gruppenprozesse davon lebt, dass alle Gruppenteilnehmer/innen auf seine Aktivitäten fixiert sind und dies auch bleiben bzw. auf seine „magisch-energetischen Behandlungen“ hingebungsvoll warten. Er ist der König der Gruppe, ihr Magier, ihr Herz und Gehirn, ihr ersehnter Geliebter, Clown, Seelenverwandter, Meister und Guru in einem. Er ist es, der die Gruppe als Ganzes in trancegleiche Bewegungsschwingungen hineinwiegt und so in eine „polymorphe Urgestalt“ bzw. in einen „Gruppenmutterschoß“ verwandelt und der sie als ihr Diskjockey zu ekstatischen Rhythmen aufstachelt. Er ist es, der die Einzelnen - in sich selbst versunken - als Teil einer in sich selbst verliebten, polymorphen Erosgestalt dahin treiben lässt, um gleich darauf nacheinander jeden wieder zu vereinzeln, d. h. aus der Gruppeneinheit für eine hypnotechnologisch eingeleitete Einzelenergiebehandlung herauszulösen. Denn nun bringt er diesen vor der staunend ergriffenen Gruppe via mysteriöser Energieübertragungen magisch zu „Fall“, woraufhin dieser zu Boden gegangen und von autonomen Körperreaktionen durchzuckt, jeder Herrschaft über sich selbst beraubt, Barnetts Helfern überlassen bleibt.
Diese fangen die im freien Fall niederstürzenden Personen auf und überwachen die autonomen Körperreaktionen. Nachdem diese nachgelassen haben, erheben sich die „Behandelten“ nach einiger Zeit „gereinigt und geläutert“ und bekunden so, dass sie von ihren karmisch verursachten, energetischen Blockaden erlöst und in ihren persönlichen Evolutions- bzw. Transformationsprozessen wieder ein Stück vorangekommen sind (299). Damit sind sie „initiiert“ und auf dieser Grundlage wieder Einzelwesen in der Gruppe.
Das gesamte Szenario, welches das Werbevideo so anschaulich übermittelt, erinnert in seinem Ablauf an Phänomene und Verhaltensweisen, die schamanistischen Tranceritualen abgeschaut zu sein scheinen. Hier geraten die Trancemedien allerdings mit Hilfe psychedelisch wirkender Drogen und ritueller Tänze in die trancetypische Bewusstseinsöffnung. Auch diese sind plötzlich wie von einer fremden Kraft beseelt, von dieser durchgeschüttelt und ihr quasi ausgeliefert, was sich auch durch Schreie, physische Krampf- und Schüttelzustände bzw. in ungestümen Zuckungen ausdrücken kann. Der Zustand der autonomen Körperreaktionen ist auch aus dem Bereich der bioenergetischen „Body-work“ (Humanistische Psychologiebewegung) bekannt und gilt dort als Anzeichen einer „kathartischen Lösung“ von alten starken, in den Körper abgedrängten Gefühle.

Er ist aber auch derjenige, der sich bald lachend zu Boden wirft, bald selbst trancegleich hingegeben in den Schoß einer Gruppenfrau sinkt, um dann wieder unnahbar, wie einst Bhagwan, über der Gruppe thronend diese zu belehren. Diese Distanz verschwindet erneut, wenn er als „magischer

Heiler“ „Aug in Aug“ mit einer Einzelnen vor der ganzen Gruppe symbiotisch ineinander versunken in eine andere Welt hinein entrückt. Dies alles bekundet, wie stark des Meisters magische Energie ist, dass diese Energie jeden Einzelnen in der Gruppe ergreifen und durchströmen wird und er es ist, der Nähe und Distanz bestimmt, indem er Präsenz oder tranceartiges Wegdriften, Willensorientiertheit oder Permissivität verordnet.

Die von Barnett herbeigeführten energetischen Katharsisphänomene bekunden ein symbiotisch intrusives Nähr- und Reinigungsgeschehen in einem, dem sich der Adept hingibt wie ein Säugling der Mutter. Ähnlich wie dieser bleibt er selbst ziemlich passiv bzw. in einem sehr eingeschränkten Aktionsbezug, hingegeben, er lässt (z. B. die Reinigung) geschehen. Er kann seinen „Versorgungs- und Reinigungs-“ bzw. seinen Transformationsprozess nur in der Weise selbst in die Hand nehmen, indem er beschließt, sich dem Meister und dessen Manipulationen an seinem „Energieleib“ immer tiefer und widerstandsloser hinzugeben, hierzu alle Seminare der Reihe nach zu besuchen und indem er hier versucht, in seinen Vorträgen möglichst alles zu verinnerlichen. Das bedeutet, dass sein selbst bestimmtes Aktiv-Werden lediglich zu einem „Mehr“ an Konfluenz und Passivität führt und damit zu dessen Gegenteil wird bzw. auf ein gesteigertes Kauf- und Konsumentenverhalten reduziert wird. Es drückt sich deshalb auch hauptsächlich in einem „Mehr“ an gekauften Seminarrreihen (Konsummodell) aus, was die dem Barnett-Projekt zufließenden Aufmerksamkeits-, Zeit- und Geldressourcen vermehrt (Marktmodell).

Dies symbolisiert eine zutiefst gesellschaftssystemisch geprägte Form der individuellen Entwicklung. D. h. dass die Höherentwicklung im Energy-World-Projekt eine strukturtypische Form der Gesellschaftsentwicklung entspricht, die durch die Vermittlung des freien Marktes am Leben erhalten wird (300). Die projekttypische Evolutionsentwicklung verweist somit auf ein Strukturphänomen, das E. Fromm am Merkmal des Warentauschs festmacht und als „Marketingorientierung“ im Gesellschaftscharakter definiert (301). Damit sieht er das Merkmal des Warentauschs nicht nur als konstitutives Merkmal der kapitalistischen Gesellschaft an, sondern auch als verinnerlichten Habitus der Selbstrepräsentation und des Verhaltens in den zwischenmenschlichen Beziehungen (ebd.).

Barnett hat diese Strukturfolie aber auch gemäß seinem psychagogisch-energetischen Evolutionsentwicklungsmodell ausgestaltet.

Die werbepsychologische „Bezauberung“ in dieses einzutauchen, entsteht darüber, dass alle Gruppengeschehnisse und die damit verbundenen Gefühle und Empfindungen durch seine „Orders“ in Szene gesetzt werden und damit so synchronisiert bzw. verwoben werden, dass sie als „sein Kraftfeld“ zur Wirkung kommen, in welchem nun sämtliche Ereignisse eine Folge seines weisen Behandlungsplans zu sein scheinen.

Die so zunehmend synchronisierbar werdende Hingabebereitschaft, die das Gruppenprozessgeschehen permissiv fließend werden lässt, macht dabei einen wichtigen Teil seiner Aura aus. Dieser Anteil wird um so größer, je mehr die Adepten in die feldspezifische Form der hier entstehenden Hingabe eintauchen, worüber sich „seine Aura“ - im Zuge der Gruppenübungen - zur „Gruppenaura“ ausdehnt. Die sich hierbei verkoppelnden Resonanzphänomene verstärken seine Macht als Regisseur und Magier enorm.

Da eine so erzeugte Machtposition ohne diese Resonanzverstärkungen leicht in sich zusammenfällt, wird deutlich, wie störungsempfindlich dieser atmosphärische Wirkungszauber im Grunde ist und wie stark dieser nach einer Abschirmung der Gruppensymbiose verlangt. Hierzu dient insbesondere auch der erotische Zauber, mit dem Barnett über bestimmte Übungsanleitungen die Begegnungen in der Gruppe zu beseelen versteht, wobei wiederum die ihm hingegebene Stimmung und Atmosphäre in der Gruppe auch Barnetts erotische Wirkung auf die einzelnen Gruppenmitglieder verstärkt. Dies erzeugt eine Art von „verliebter Hörigkeit“ (Gess 1994), welche die Gruppensymbiose auf der Grundlage all jener „positiven Gruppenprojektionen“, die seine Magie- und Heilmacht betreffen, ausreichend sichert.

Diese „positiven Projektionen“ und narzisstischen Symbiosesicherungs- sowie Rückkoppelungsphänomene wirken sich auf den Einzelnen sogartig aus und können ihn entsprechend „in Bann“ nehmen, wenn in ihm eigene symbiotische Sehnsüchte schlummern und ihn zu dominieren beginnen. Ist dies bei allen Gruppenmitgliedern der Fall, lässt sich die Gruppe als „synchronisiertes Polymorph-Ganzes“ im konfluenten „Einklang“ mit dem Meister lenken. Das Werbevideo zeigt, wie verführerisch dies wirken kann.

Hier wird auch sichtbar, wie eine omnipotent regressive Gruppenstimmung entsteht, die insbesondere von den „Einzelarbeiten“ - den energetischen „Heil-“ bzw. „Behandlungserlebnissen“ mit dem Meister und seinem Helferteam - aufgeladen wird, was die Wirkungsrückkoppelung in diesem Abschnitt des Gruppenprozesses auf einen initiatisch angelegten Kulminationspunkt zutreiben lässt. Der in den „heiligen Handlungen“ entstandene spirituell-mystische Nimbus scheint sich dann auch auf die Begegnungen der Gruppenmitglieder untereinander zu übertragen, statten diese mit der herausgehobenen, nährenden und tragenden Energie des Meisters aus. Dies schließt die Symbiose jedes Einzelnen mit dem Meister nach außen hin ebenso ab, wie es auch die Feldsymbiose als Ganzes von der gewöhnlichen Welt abhebt und diese sowie jeden Einzelnen in ihr aufwertet (Stichwort: „strukturell narzisstische und hermetische Instrumentalisierungssymbiose“).

Die Faszination von Barnetts Auftreten beruht so neben dem „Eros“-Element letztlich auch auf der Mischung sehr verschiedener Elemente, die er geschickt miteinander zu verbinden versteht. Diese Mischung ergibt sich aus seiner Inszenierung des „Fool“, einer Rolle, die oftmals auch Mani, dem Begründer des Manichäismus zugeschrieben wurde (B 1, II.1.a), und so aus dem Lostreten „närrisch erlösender Geschehnisse“ genauso wie aus seiner ganz persönlichen Art von Dominanz im Auftreten, aus der effektvollen Inszenierung seines „energetischen Heilmagnetismus“ und aus dem von ihm angebotenen passiv-regressiven und neotantrisch-polymorphen Gruppenmodus selbst.
Damit speist sich die Attraktivität seines Angebots und die Wirkung seines Auftretens überwiegend aus seinem libidinös hedonistischen und ganz im Gegensatz zu seiner erschreckend tief eingreifenden und erschütternden Initiations- und Reinigungsarbeit vordergründig dennoch forderungsfrei wirkenden Konzept, das anscheinend die Sehnsüchte vieler moderner Menschen treffsicher anzusprechen scheint und deshalb via Seminarangebot auf dem Psychomarkt entsprechend expandierte.

Nachdem mit Hilfe des Werbevideos im ersten Schritt das im Projektnetzwerk übliche, charismatische Wirkgeschehen selbst in seiner feldsymbiotischen Gurufixiertheit deutlicher geworden ist, soll nach dem netzwerkstrukturellen Profil gefragt werden.
Dieses legt nahe, es ginge frei und locker im Barnett-Imperium zu. Und dementsprechend hat es bei den „spirituell Suchenden“ mit hedonistischen Neigungen über seine verschiedenen Seminarzentren bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad auf dem Psychomarkt errungen. Mit den bekanntesten - wie z. B. mit der „Michael Barnett Energy World“, der „Wild Goose Community“, den „Wild Goose Energy Centres“ und den „Wild Goose Mushpa Centres“ - hatte sich Barnett unter dem europäischen Regenbogenlogo bis zum Jahrtausendwechsel einen festen Platz auf dem New-Age-Lichtarbeitermarkt erobert. Dies lässt nach dem Expansionsmodalitäten und den darin eingehenden Sozialstrukturen fragen.
Barnetts Spiritualität ist fest im telepathisch-magnetischen Lichtarbeiter- und Lichtkriegernetzwerk der New-Age-Bewegung (Lucis Trust) verankert und kann dort in die Nähe des Osho-Projekt-Netzwerks und des „Weißen Lotus“ (Kiegeland) gestellt werden. Diese Projekt-Netzwerke verbindet die psychagogische Bezugnahme auf Bhagwans Mysterienschule mit ihre fünf manichäischen Identitätswandlungsbezugnahmen (B 1, II. 2.e) sowie auf den spirituell-hedonistischen, östlich-westlich ausgerichteten Projektstil und seine neohinduistisch guruzentrierte Soziodynamik.
Als wichtigste Ausbreitungsbasis zeigt sich hierfür Bhagwans europaweit bekannt gewordener Ashram und seine Mysterienschule mit „östlichen“ Guruweihen (302). Dies erklärt auch die sozialstrukturelle Doppelausprägung in der Feldexpansion des Barnett-Projekts. Denn zum einen ist die sozialstrukturelle Ausprägung durch den Hang zur neohinduistischen Community-Ausgestaltung und deren guruistische Bindungsfixiertheit geprägt, zum anderen durch das westlich-marktorientierte und frei konsumierbare Angebotsspektrum. Ersteres wirkt in letzteres allerdings über eine feldentwicklungsstufenbezogene Seminarstruktur und -reihenfolge des Angebotsprofils hinein.
H. Hemminger (1996) ordnete Barnett hinsichtlich der Feldphänomene, die um ihn herum entstehen und entstanden, in die Kategorie der esoterisch-neohinduistischen Psychogurus ein. Seiner Meinung nach hatte Bhagwans Mysterienschule und der einst hier erreichte Status bzw. seine Rolle im Osho-Imperium auf Barnett einen weitaus größeren Einfluss als der Buddhismus oder die Lehren aus den Upanishaden der Hindus. Hemminger sieht die inhaltlichen, sozialen und formellen Strukturentwicklungen der „Energy World“ damit klar von denen in Bhagwans Ashram geprägt (vgl. B 1, II. 2.e).

Um die Sozialstrukturentwicklung der „Energy World“ auch im Feldentwicklungsbezug nachvollziehen zu können, soll auf die Entstehung des Projektes zurückgeblickt werden. Das Erleuchtungserlebnis, auf Grund dessen sich Barnett von Bhagwan trennte, um nun ein eigenes Projekt mit einem auf sich selbst zugeschnittenen Netzwerk von Glaubensgemeinschaften zu gründen, hatte er schon 1982. Sein Projekt expandierte so sehr, dass er schon 1988 die sogenannte „M. B. Energy University“ in Italien (Lago Maggiore) gründete, als deren „erleuchteter Meister“ er sich bezeichnete (Hemminger 1996). Diese war fünf Jahre lang der Mittelpunkt seines Netzwerks.

Mit Ascona (Monte Verità, Schweiz) und der Isola Bella (Italien) hatte er den gesamten Jahrhundertfundus der Irrationalismusbewegung zu seiner Inspiration sozusagen „vor der Haustür“.

1993 wurde dann dieser „Mittelpunkt“ durch ein neues Zentrum ausgetauscht, das er „Energy World“ nannte und das er bei Limoges in Frankreich ansiedelte. Hier hatte er das Schloss „Le Domaine du Fan“ erworben, das er mit Hilfe seiner ihm ergebenen Community-Mitglieder und deren unermüdlichen Arbeitseinsatz für sich ausbauen bzw. herrichten ließ. Dies und die dauerhaft angestrebte Zentrierung seines Projektfeldes auf Feldmittelpunktprojekte - mit sich selbst als deren geistenergetisches Zentrum - beschreibt exakt die sozialstrukturelle Ordnung, die Barnett mit der Zeit projektintern zur Ausgestaltung brachte.

Im Werbeheft für das dritte Rainbow-Festival der New-Age-Bewegung (Baden-Baden 1997) erklärte er, dass er sich in Limoges nur noch seinen „spirituellen Aufgaben“ widmen wollte und dass diese seine weiteren Aktivitäten zur Verbreitung seiner „Energy World“ inspirieren sollten. Weiter kündigte er einen „transformatorischen Prozess“, eine „große spirituelle Selbsterfahrung“ für alle Anwesenden des Festivals an. Er erklärte seine künftige Mission so: „Normalerweise gehe ich herum und mache ein wenig Energiearbeit oder ein paar „Diamant Yoga Übungen“ mit den Leuten und dann fühle ich mich wohler (sic!). Aber jetzt habe ich nicht nur das Gefühl, dass ich es tun kann, sondern dass ich es tun muss (sic!). Ich muss jetzt die Essenz dessen, was ich bisher getan habe (...) in eine breitere Arena bringen.“ (303). Damit formuliert er seinen evolutionär-paradigmatischen Anspruch als „höheren Zwang“, womit er Manis Entwicklungsweg nachfolgt und seine Fool-Rolle gegen eine parzivalsche Lichterlöserrolle bzw. Religionsgründerrolle eintauscht. Hierzu sei an die fünfte Stufe der manichäischen Identitätsfindung (Fixierungsphase) aus dem Mani-Drama erinnert. Dies rückt den Pol „Binden“ ins Zentrum seiner Missionsarbeit. Dieser richtet die Sozialstruktur in der „Energy World“ mit aus, da deren Mitglieder alle seine Trends mit- und nachvollziehen.

Mit dieser Zentrierungs- und Missionierungsausrichtung ab dem Jahr 1997 entstanden auch gleich etliche kleinere Zentren, wie z. B. jenes, das er 1997 in Nürnberg gründete.

Diese haben die Funktion, dass sich seine Anhänger treffen, neue Mitglieder werben und die in den Seminaren erworbene Übungspraxeologie und die dort entstandenen „neuen Familienbande“ pflegen können. Diese bilden somit soziale Feldkristallisationspunkte, über welche die soziale Dichte, die in den Seminaren entsteht und nach deren Ende wieder zerfällt, punktuell reaktiviert und so länger nachwirken kann. Weiter veranstaltet Barnett dort auch kürzere Großtreffen, wofür er seine Mitglieder schriftlich einlädt.

In der konzeptionell inhaltlichen Ausgestaltung steht das okkultistisch-spirituelle Angebotsprofil seiner „Energy World“ im Vordergrund. Dieses drückt sich somit nicht nur in Barnetts charismatischem Auftreten aus, sondern begründet auch den feldspezifisch vermittelten, esoterischen Glauben. Dieser geht davon aus, dass alles Leben göttlich-kosmische Energie ist und deshalb letztlich eins ist (Alleinheit). Darauf bezieht sich auch sein psychisches Entgrenzungskonzept, in welchem es darum geht, mit diesem Meer kosmischer Energie zu verschmelzen und hierüber die eigene göttliche Wurzel freizulegen. Als „Eingangstor“, das man durchschreiten muss, um diesen Prozess zu beginnen, bietet sich Barnett selbst an bzw. die symbiotische Verschmelzung mit seiner Person (siehe vorne).

Damit zeigt sich dieses Glaubensangebot in Übereinstimmung mit der Struktur der frühen Symbiose. Verinnerlicht der Adept Barnetts Glaubensformel „Alles ist Energie“ und das darauf aufgebaute, esoterische Glaubenssystem, wird er versuchen, selbst zu göttlicher Energie zu transformieren. Hierzu wird er versuchen, sich gemäß dem esoterischen Energiezentrenmodell vom menschlichen Körper (Chakrenmodell) „auf sieben Stufen“ bis zur höchsten Energieform selbst zu entwickeln. Barnett nennt diese „Mushpa“. Sie bedeutet für Barnett „Energie im kosmischen Klang“ und damit göttliche Energie.

Ichazo (Arica) nannte sie „Bhakara“. In der japanischen und amerikanischen „Reiki“-Heiltradition wird sie „Rei-Ki“ genannt, was ebenfalls soviel wie „göttliche Energie“ heißt. In der chinesischen Heiltradition heißt sie „Chi“ oder „Ki“ (z. B. „Chi Gong“, „Tai Chi“) und in alten und neuen neogermanischen bzw. neuheidni-

schen Kreisen wird sie des öfteren „mani“ oder „vril“ genannt. Crowley bezieht sich hierfür auf Levis blaues Lichtfluidum, das er Astralenergie nannte und dem esoterischen Glauben nach ebenfalls alles durchwebt. Dieser Astralenergiebezug auf das „blaue Licht“ fließt in Scientologys Thetaglauben und in deren Dimensionsbezug (vgl. A. Diringer 2007) ein und in die Erdinitiationsaktionen des Swift Deer Imperiums. Die Neo-Armanen beziehen sich ebenfalls auf einen pantheistisch-operationalen „Durchdringungsansatz“ und hierzu auf eine „göttliche Energie in Allem“ (304). Der im Geistenergie- oder kosmischen Energieansatz gegründete und auf „Einswerdung mit dem Göttlichen“ zielende Entwicklungsleistungsbezug und Feldmonismus strebte im Untersuchungsausschnitt stets auf einen Machtbezug im Expansions- und „höherwertigen Neuordnungsstreben“.

Auf dieser höchsten, siebten Stufe existiert für Barnett nur noch „Gott“, womit für ihn auf dieser auch der Mensch göttlich wird. Und da sich Barnett bereits auf dieser ansiedelt, fühlt er sich als „göttlicher Führer“ zum „Göttlichen“ und dementsprechend auch für eine „Vergöttlichungsarbeit“ an seinen Anhänger ausreichend kompetent. Er lebt nämlich in der Überzeugung, seinen Schülern auf dem Weg zu diesem Zustand bereits zahlreiche Schritte vorausgegangen zu sein. Deshalb glaubt er auch, sie mittels seiner Seminare zu ihrer eigenen Vergöttlichung angemessen anleiten zu können. In Folge dessen lebt nicht nur sein Charisma, sondern auch die sozialstrukturelle Einbindung der von ihm „Beseelten“ und „Geführten“ von diesem Vergöttlichungsglauben bzw. vom Glauben, denn auch seine Schüler übernehmen Barnetts Selbsteinschätzung und glauben fest daran, einen bereits im Vergöttlichungsbereich Weilenden, „Rein“-Gewordenen als „Meister“ zu haben. Mit diesem symbiotisch zu verschmelzen, heißt somit auch mit dem „Göttlich-Reinen“ und Erhabenen eins zu werden und darüber selbst „rein“ und erhaben zu werden. Damit vermarktet Barnett seinen eigenen narzisstischen Omnipotenz- und Grandiositätsbezug, während seine Kunden Menschen sind, die über ihr libidinöses bzw. narzisstisches Vakuum nach anhaltender, „benigner Symbiose“ suchen und so verführbar sind, ihn zum narzisstischen Objekt zu machen, um dieses Vakuum zu füllen.

Denn dieses lässt sie nach der Nähe mit ihm verlangen bzw. nach dem, was er ihnen als Ozean göttlicher Geborgenheit und Sicherheit in Aussicht stellt, wenn sie in die Symbiose mit „ihm“ eintauchen. Hier wird dann im nächsten Schritt geglaubt, auch geglaubt, dass er den „Energieleib“ seines Adepten umso besser mit göttlichem „Mushpa“ reinigen und auffüllen kann, je mehr man ihn „einlässt“ („Tuning-In“). Hier soll also nicht nur „Heilung“ und „Aufhebung“ von Einsamkeit und narzisstischer Leere geschehen, sondern auch „Reinigung“ und „Erhebung“ ins Göttliche. Was tatsächlich geschieht, hat aber letztlich ganz sicher den Effekt, dem grauen Einerlei des Alltags und der Unvollkommenheit des eigenen Lebens, des eigenen Ichs und des eigenen Lebensbeziehungsfeldes wenigstens kurze Zeit zu entkommen.

Der konzeptionell-praxeologische Weg ins Erhabene muss den Schülern und Anhängern nach den Belehrungen ihres Meisters dabei denkbar einfach erscheinen, geht es hier doch nur darum, alles Trennende zu überwinden, um wieder ein kosmisches Wesen und dementsprechend mit allem „eins“ zu werden, was um so besser gelingt, je „durchlässiger“ der Einzelne für den Guru wird bzw. je leichter Barnetts Mushpa-Energie den Einzelnen anfüllen kann (Stichworte: Verzahnung der Räume des Unbewussten; Permissivität). Dieser Konfluenzentwicklungsbezug geht mit dem Auflösen gewohnter Grenzen und alter Identitätsbezugnahmen einher (Nichtswerdungsbezug), denn der Konzeption nach, soll der Adept ohne den Ego-Auflösungsprozess nicht zu seiner ursprünglichen Natur, ein kosmisches Wesen zu sein, zurückkehren können. Somit lautet das Entwicklungsmotto „zurück zum kosmischen Ursprung“. Hierfür muss der Adept erkennen lernen, dass die kosmisch-göttliche Energie, Grundstoff von allem ist, in allem enthalten ist, also auch in Gedanken, Erfahrungen, Gefühlen, Impulsen und Handlungen etc. und dass die Menschen dementsprechend auch als Energiefelder kosmischer Ordnung miteinander in Verbindung stehen.

Dies wird auch in J. Burners Mind-Clearing-Projekt mit seinen zahlreichen Scientologyanleihen gelehrt. Dieser Glaube führt dort zu maschinenartigen Reinigungsprozeduren, die z. B. schon wegen „Gedankenenergien“ anderer Menschen anstehen (Studienarchiv). Somit bedeutet Kontakt hier meist ein „Verschmutzungsgeschehen“.

Um diesen kosmischen Energiefeldansatz zu vermitteln, entwickelte Barnett eine sexualisierende und hedonistische Gruppensymbiosepraxeologie. Diese entwickelt sich zwischen den Adepten untereinander, aber auch mit dem Meister, wobei hier der Glaube maßgeblich ist, dass der über diese zustande kommende Energiefluss den Einzelnen, die Gemeinschaft und den Meister göttlich erhöht. Dies gibt der feldspezifischen Sozialstruktur und ihrem konfluenten Beziehungsmodus den Nimbus eines spirituell erhöhenden Wirkagens mit intentional wirksam werdendem, kos-

misch-harmonischem Ordnungsbildungsbezug. Und da das solare Zentralgestirn dieser kosmischen Gestaltordnungsbildung stets der Meister bleibt, um den alle kreisen, dient alles was im Feldbezug geschieht oder nicht geschieht „wie von selbst“ der Höherentwicklung bzw. der Vergöttlichung aller.

Stellt man den Zusammenhang mit dem spiritualisierten Atommodell der Bailey-Theosophie her, bedeutet dies, dass der Guru so etwas wie den Atomkern bildet, während alle Adepten als diesen Kern umkreisende Elektronen fungieren. Diese befinden sich je nach kursspezifischer Vergöttlichungsstufe mehr oder weniger in Kernnähe (Resonanzharmonie) oder in mehr peripheren, dunkleren und noch dissonanten Bahnen.

In dieser grenzauflösenden und alles einenden, göttlich-kosmischen Energieordnung lebt nach den Lehren Barnetts etwas, „das mit dem Klang des Kosmos in Resonanz steht“ (Baileys „Manu“-Bezug). Über das Einschwingen in diese Resonanz wird für ihn aus dem „ich lebe“ ein „es lebt mich“, was um so stärker zur Wirkung kommt, je näher der Adept dem Meister rückt (305). Dies offenbart den oral-retentiven und zugleich obsessiven Psychodynamikkern von Barnetts Ansatz und veranschaulicht zugleich dessen Entfremdungsfolgen. Denn immer mehr mit der „Frequenz der kosmischen Klangstruktur“ des Meisters übereinzustimmen und hierfür die dissonante Eigenstruktur auf den „weit vom Meister entfernten Klangresonanzstufen“ hinter sich zu lassen, um mit diesem ganz „eins“ zu werden, bedeutet Barnetts Lehre nach, den Weg zur spirituellen Höherentwicklung unter seiner Führung tatsächlich zu gehen und die Dissonanz gegenüber dem feldkosmischen Resonanzgeschehen zusammen mit allen Egoverhaftungen aufzugeben. Hierzu muss der Adept den Guru psychisch als Teil seines eigenen Selbstes „einbauen“ (Introjekt). Dies verlegt Barnetts Ichgrenzen in ihn hinein, während er seine Ichfunktionen nach denen des Meisters ausrichtet, - ein psychoenergetischer Vorgang, den Barnett mit Hilfe seiner „Energiearbeit“ am Adepten effektvoll demonstriert.

Die für das Barnett-Projekt typische Art der Gruppensymbiose und -konfluenz entsteht im Glauben an diese Art kosmischer Resonanzwirkungen und im darauf fixierten Synchronisationsbestreben. Hierfür versuchen alle miteinander „in Liebe“ zu verschmelzen, wobei ihnen die bewundernde und „verliebte Hörigkeit“ (Gess 1994) dem Meister gegenüber, Hilfestellung gibt. Denn in diesem auf Übereinstimmung fixierten Liebesverständnis bleibt er das von allen ersehnte Nähr- und Liebesobjekt, das personifizierte „Mushpa“-Objekt (306). Sehnsucht, Projektion, Entgrenzung, Regression, Selbstüberantwortung und Identifikation spielen in diesem Prozess eine wichtige Rolle und arbeiten „Hand in Hand“, während ein narzisstisch-operationaler Konfluenzbezug wechselseitig Kontakt und Beziehung prägen.

Damit dieser Konfluenz- und Verschmelzungsprozess gelingt, schwingt sich Barnett - ebenfalls im „Mushpa“-Bezug - in die „Energielinien“ seiner polymorphen und autoplastisch abwehrkollusionsbereiten Gruppe oder seiner einzelnen Schüler ein. Dies stellt einen Vorgang dar, den er wie die „Fiat-Lux“- Chefin Uriella „Tuning-In“ nennt. Dieses „Tuning-In“ wird in seinen Workshops beständig von ihm vorgenommen (307). Was hier das Herstellen einer positiven Übertragungsresonanz esoterisch im Bild eines kosmisch-energetischen Schwingungsgleichklangs ausgestaltet, kommt in den scientologisch beeinflussten Projekten im psychotechnologischen Kunstgriff des „Bestätigens“ letztlich - wenn auch nicht esoterisch ausgestaltet - genauso zum Einsatz.

Den evolutionären Weg der „Muhspa-Werdung“ evoziert Barnett in seiner gesamten „Wild Goose Company“ über eine dreistufige Höherentwicklungsordnung und durch die Erweckung der Kundalinienergie nach hedonistischem Konzept.

Nach Meinung M. Ottmanns und H. Hemmingers (1995, 1996) bezieht sich Barnett dabei auf drei Existenzstufen, die er gleichzeitig als drei verschiedene Entwicklungsebenen der Hingabefähigkeit definiert hat. Danach erfährt der Mensch sich und die Welt auf der ersten Entwicklungsebene über den wertenden Verstand, auf der zweiten Ebene über das Auskosten der „eigentlichen Erfahrung“ und auf der dritten Entwicklungsstufe durch die Erkenntnis, dass alles Energie ist.

Von diesem dreistufigen Hingabe-Lernmodell leitet M. Barnett nicht nur seine Praxeologie ab, sondern auch die Überzeugung, dass sich seine „Community als Ganzes“ auf dem „spirituellen Pfad zur höchsten Entwicklungsstufe“ befindet, weshalb er ihre Identität mit Namen wie „Gemeinschaft auf reifer Entwicklungsstufe“ bzw. „Gemeinschaft entwickelter Seelen“ herauszuheben versucht.

Dies definiert eine im „Wir-Modus“ verhaftet bleibende Ichabhebungsillusion und schweißt die Einzelnen ihren alltäglichen Mitmenschen gegenüber im solar-narzisstischen Elitebewusstsein zusammen. Damit zeigt sich die Identifikation mit „ihrem Entwicklungsweg“ strukturell als eine Reifungsvermeidung im Modus einer „Als-ob“-Reifung, die den Adepten im Bannkreis der narzisstischen Spiegelungs- und Entwicklungssymbiose verbleiben lässt und ihn lediglich die vermittelten auf- bzw. auch abwertenden Wahrnehmungsbezugnahmen aus dem Projektfeld und den damit verbundenen projektiven Auslagerungs- und konfluenten Abwehr- bzw. Identifikationsbezug introjezieren und in einer narzisstischen Abhebung vom bisherigen persönlichen Umfeld weitergestalten lässt.
Denn die praxeologischen Methoden, die hier als „Reifungserfahrungen“ gelten und als Gruppen- sowie als Einzelerfahrungen für Einsteiger zur Erschließung einer neuen, „zweiten Existenzebene“ bereit gehalten werden, dienen meist den persönlichen Sehnsüchten und Bedürftigkeiten und werden vorzugsweise im „Auskostungsmodus“ zugänglich gemacht. Die so geweckten Erwartungen lassen einen libidinös konfluenten und regressiv hedonistischen Erfahrungssog entstehen, der die Neulinge in der Tiefe ergreift. So treiben sie unmerklich immer stärker in Richtung „Kreismittelpunkt“ und damit in den Bann einer sehr persönlich erlebten Erlösungs- und Entwicklungssymbiose mit dem Meister.
Die hierfür in Kraft tretenden, identifikatorischen Aufwertungen im Muspabezug bilden den einen Pol in der Psychodynamikspirale der narzisstischen Erlebnistypologie, während sich der andere Pol aus den evolutionär-narzisstischen Ichentwertungen entwickelt, die durch den Mushpa- bzw. Idealbezug vorgegeben sind. Diese können den Betreffenden schon bald in den Bann einer „malignen Symbiose“ nehmen. Diese Entwicklungsrichtung offenbart sich meist erst im Konfliktfall oder im Konkurrenzkampf um die Beachtung durch den Guru und um den schon erreichten „Höherentwicklungsfortschritt“. Auf die so zur Wirkung kommende Sozialstruktur und ihren „solar-kosmischen Ordnungsanspruch“ wurde bereits im Methodenteil eingegangen (V. 2.c (1), (2), VI. 1.a).
So intensiviert sich, was zunächst harmlos und als „offenes Angebot“ spiritueller „Entwicklungshilfe“ begann und verstärkt zunehmend den Pol „Bindung“ in Form einer Feldeinbindung im Konfluenz- bzw. im Introjektmodus. Den wohl wichtigsten Bestandteil des von Barnett hierfür entwickelten „psychagogischen Bausteinsystems“ bilden verschiedene „Meditationen“, die allesamt nach dem Vorbild Bhagwans auf „westliche Bedürfnisse“ zugeschnitten sind.

Basaler Einstieg und fester Bestandteil in allen Anfängergruppen ist hierbei das sogenannte „Body-flow“ als spielerische Bewegungsmeditationsform. In „Das Angebot“ heißt es: „Im Body-flow gibt man absichtlich die Kontrolle über die eigenen Bewegungen auf, indem man eine Tür zur kosmischen Energie öffnet, die nicht nur den Körper bewegt, sondern auch Gedanken und Emotionen auflöst, die jede Identität formen (sic!). Und dadurch werden wir frei“ (ebd.). Im Ziel steht zuletzt, sich dem Meister hierfür blind anzuvertrauen und sich ihm völlig zu überlassen.
In den Body-flow-Übungen soll der Adept erst einmal seine eigenen Energieströme erspüren lernen und in Resonanz mit diesen gelangen können, um dann zu lernen, sich mit den Energieströmen anderer Menschen zusammenzuschwingen (Tuning-In) und schließlich zusammen in die „kosmisch-göttliche Resonanz“ einzuschwingen. Mit Hilfe der Wahrnehmung der eigenen Energieströme soll nach Hemminger und Ottman (1995, 1996) immer wieder versucht werden, „eine Brücke zwischen dem Selbst und dem Kosmos zu bilden“. Hierfür leitet Barnett seine Anhänger/innen dazu an, sich selbst vollkommen loszulassen und sich den orgiastischen Kundalinikräften ganz und gar hinzugeben, ähnlich wie in der sexuellen Extase. Diese zählen nämlich für Barnett und seine Schüler/innen zu den „übergeordneten Kräften“.

Damit nimmt das sexuelle Element erheblichen Einfluss auf die Entwicklungserfahrungen, weshalb Barnett dieses laut Hemminger, Ottmann auch gezielt in seine Mission einbaute. H. Hemminger spricht in diesem Zusammenhang von einer verwestlichten und sexualisierten Übernahme der indischen Chakrenlehre in Barnetts Konzept und von einer davon abgeleiteten, bewussten Sexualisierung der Gedankenwelt und von daraus resultierenden Praktiken. Er verweist in diesem Zusammenhang auf Tantra-Anleihen.
Barnett bezeichnet sich in diesem Zusammenhang auch gerne als „Ausgangspunkt“ eines „spürbaren Energiefeldes“, was erneut veranschaulicht, wie er versucht, sich im Bewusstsein seiner Anhänger/innen als „allgegenwärtig-göttliches Wirkagens“ zu installieren, das „aktiv konfluent“ und

„sexuell omnipotent und unwiderstehlich“ einzudringen vermag, um den Evolutionsprozess vorwärts zu bringen.
Dementsprechend soll sich die vorwiegend weibliche Anhängerschaft in der Wild-Goose-Gemeinschaft von der legendären, erotisch-sexuellen Anziehungskraft Barnetts wie magnetisch angezogen fühlen. Das Ausleben der sexuellen Energie gilt in der Gemeinschaft als wichtiges Element zur Erweckung der Kundalinikraft. Sie gilt als Basis der siebenstufigen Muspa-Entwicklung.

Dieser für die Identifikation wichtige psycho- und zugleich soziodynamisch wirksam werdende Eros- bzw. Energiebezug ist ein zentrales Feldelement. Es stellt ein psychosoziales und auf omnipotente Allgegenwart zielendes, sozialstrukturelles Beziehungselement der Wild Goose Company dar, das auch das Gruppenverständnis charakterisiert.
Es lässt den feldexternen und feldinternen Symbiose- und Expansionssicherungsmodus gleich auf mehreren Ebenen erfassen und diesen Modus als strukturell patriarchales Strukturelement bewerten („f“-Perspektive). Denn dieser sexualisierte, energetische Präsenz- und Penetrationsanspruch erweitert die kosmozentrische Mittelpunktstellung des Gurus nicht nur um das Moment der Allgegenwart im Bewusstsein sowie im Erosempfinden seiner Adepten auf neotantrisch-magischer Konfluenzempfindungsebene, sondern will auch noch dass er über diese hinausreichend deren Lebensfelder mit durchdringen. Hierfür leitet er seine Adepten dazu an, diese energetisch-libidinös ein- bzw. durchdringende Präsenz ebenfalls zu praktizieren, womit er sie auffordert, die Feldsymbiose im Konfluenz- bzw. symbiotischen Feldüberlappungsmodus zu erweitern. Dies bezeugt nicht nur ein programmatisch grenzüberschreitendes und symbiotisch obsessives Verhalten und Agieren, sondern offenbart dieses auch als kosmozentrisch konfluent-expansives und subtil überwältigendes Feldvereinnahmungs- und sozialstrukturelles Ausdehnungsprinzip (308) der Company.

Die neohinduistische Ausgestaltungsweise im Gurukult um Barnett lässt aber noch ein weiteres wichtiges sozialstrukturelles Element mit entsprechenden Feldeinbindungskräften und Tradierungsphänomenen entstehen, denn es prägt etliche sozialpsychologische Elemente des Feldeinbindungsprozesses. Es ermöglicht zum Beispiel den „Dienst für den Guru“ und macht diesen sogar zu einem wesentlichen Bestandteil der WEGführung und der Lebensgestaltung in der Company. Die hierbei stattfindende Erniedrigung und Ausbeutung der Adepten kann hierbei nicht nur in den Zusammenhang mit einer für sie nun anstehenden Egoüberwindung bzw. in einen Entwicklungsleistungsbezug auf die nächsthöhere Hingabestufe gestellt und so legitimiert werden, sondern wird über den neohinduistischen Gurubezug zuletzt auch noch spiritualisierbar. Die Einschränkung der Rechte des Adepten wird damit zur „Hingabeübung“ umdeutbar, während der Meister an der Spitze der Gruppe weiterhin mit allen Rechten ausgestattet bleibt.
Dies macht es ihm auch möglich, seinen Adepten stets neue, für ihn persönlich zweckdienliche „Hingabeübungen“ und „Dienste“ abzuverlangen. Und da das „energetisch-sexualisierende“ Element in den Projektfeldern immer wieder vordergründig wird, koloriert es auch die Art der „Hingabe“ in der WEGfolge auf feldspezifische Weise. Ottmann und Hemminger (ebd.) machen hierzu darauf aufmerksam, dass Barnetts AnhängerInnen zuweilen alles für ihren „Meister“ aufgeben, um ihm ganz in der von ihm erwarteten Hingabe dienen zu können, auch sexuell erotisch. So führt das, was mit neotantrischen Übungselementen begann, immer wieder zu einer spirituell überblendeten, sexuellen Hörigkeit.

Wie total der Ausstieg aus dem persönlich gewachsenen Lebensgefüge angelegt ist, zeigt auch, dass ein neuer Name angenommen wird, der den Identitätswechsel anzeigen und aufrechterhalten helfen soll. Laut Bericht einer Aussteigerin dient hierzu ein Ritual, mit dem nicht nur der neue Name angenommen, sondern der / die Neue auch unter großem Beifall in die Gemeinschaft der „Seelenfamilien“ der „Wild Goose Energy World“ aufgenommen wird. Dieser evolutionäre und damit höherwertige „Metafamilienbezug“ stellt ein äußerst effektives Psycho- und Soziodynamikelement dar.
Dieses wirkt umso tiefer, je mehr der / die Betreffende sich in seiner Ursprungsfamilie als nicht erwünschtes oder mit falschem Geschlecht ausgestattetes Kind oder als Belastung erlebt hat. Ist ein Missbrauchserfahrungshintergrund vorhanden, kommt es zu gefährlichen Trauma-Reaktivierungen.

Es verleiht den sexualisierten Beziehungen der Mitglieder untereinander, aber auch der Beziehung zum Guru eine „quasi-inzestuöse“ Ausrichtung. Das angedeutete Ausmaß der „Hingabe“, nämlich bis in den intimen Bereich hinein, bezeugt die Tiefe des Strukturbruchs, der für die Sicherung der Feldinstrumentalisierungssymbiose mit dem Guru vorgenommen wird.

Dieser Bruch ist zusätzlich über die drei genannten Hingabestufen feldstrukturell gesichert und zielt beim Adepten - wie schon bei Bhagwan - auf umfassende „Nichtswerdung“ (Stichwort: Permissivitäts- und Hingabeideal).
Letzteres wird schon bei den energetischen Behandlungen symbolisch inszeniert, indem der Adept zu Boden stürzt und in unkontrollierte Zuckungen verfällt. Die Nichtswerdung bildet sich aber auch mental und psychisch ab, denn die Adepten lassen sich so lange mit der Glaubensidentität ihres Gurus „anfüllen“, bis die eigene Persönlichkeit in den Hintergrund gedrängt ist. Dies entspricht dem neugnostischen Konzept, dass den Adepten lehrt, „egofrei“ und „leer“ wie ein „reines Gralsgefäß“ zu werden, damit es die göttlichen Meister aus der „Geistigen Welt“ der sieben „kosmischen Strahlen“ (B 1, II. 1.b) mit Weisheit und Energie füllen und den Adepten „führen“ können.
Diese „Nichts-Werdung“ soll lehren, alles Eigene loszulassen, was den Adepten zu einem willfährigen Instrument des Gurus macht (309).

Die „Arbeit an sich selbst“, die dies ermöglichen und hierzu „alltäglich“ werden soll, wird sowohl über „harte“ als auch über „weiche“ Methoden angeleitet.
Zu den weichen Methoden gehören neben Meditationen („Body-flow“ u. a.) auch Massagen und eine bestimmte Art der „Energiearbeit“, die aus einer Mischung unterschiedlichster Techniken besteht. Sie werden zur Herstellung von Vertrauen und zur „Öffnung“ für die „Mushpa-Welt“ eingesetzt.
Zu den harten Methoden gehören „Encounters“ aus der Human Potential Movement, die mit harten Konfrontations- und Marathonmethoden sowie mit rabiaten Psychotechnologien ausgestattet wurden, da sie die Egoverhaftung aufbrechen sollen (310).
Laut H. Hemminger, M. Ottmann (1995) wird in der Mitgliederzeitung „Mushpa“ z. B. über Gruppen berichtet, in denen an 5 Tagen 18 Stunden lang die Silbe „MU“ gebrüllt wurde, lediglich von Fünf-Minuten-Pausen und einer halbstündigen Mittagsruhe unterbrochen. Dies stellt eine Trance- und Entgrenzungstechnologie im methodisch „harten“ Marathonansatz dar. Mittels solcher Praktiken werden psychische Grenzen ohne Rücksicht auf hierüber mögliche, weitreichende psychische Schäden nieder gerissen.

Neben den psychischen Grenzen werden auch nach und nach die Wertgrenzen überschritten und ausgehebelt. Dies hat zur Folge, dass der eigene Wertebezug - der auch für die innere Konfliktverarbeitung, für differenzierungsbestrebte Orientierungsprozesse und für das Erringen von Selbst- und Mitverantwortungspositionen wichtig ist - immer weniger von Bedeutung ist. Dies leistet fortschreitenden Dekonstruktionen vom Ausmaß einer Identitätsdemontage und somit auch dem Verlust erworbener Autonomiefähigkeiten massiven Vorschub. Dies wertet die Orientierung an den „Weisungen“ des Gurus bzw. an den ebenfalls vom Guru gelenkten „Gefühlsschwingungen“ ungemein auf. Diese Orientierungssuche findet durch wertschätzende Spiegelung bzw. Bestätigung im Gruppenfeld auch noch eine entsprechende Verstärkung.
Diese erleichtert das Übernehmen der Konfliktlösungswege nach Feldmanier, denn zuletzt bleiben nur diese als „Halt“, denn diese hat der „Meister“ vorgedacht. Im Zuge dieser Entwicklung tritt an die Stelle der persönlichen Verantwortung eine immer stärkere Ausrichtung an seiner Person, wobei bei den Adepten der Eindruck entstehen muss, als würde er diesen Prozess und damit auch ihre im Konfluenzbezug auf ihn getroffenen Entscheidungen „spirituell“ verantworten.

Die so entstehende Verantwortungslosigkeit nannte Khan (1979) „organisierte Unschuld“. Diese verstärkt die Regression und damit auch die Hörigkeitsstruktur, worüber eine Art von „absoluter“ bzw. „höherwertiger Bindung“ an den Meister, Guru entsteht. Das darüber verstärkte Loyalitätsgebot rückt hierbei die einst erworbenen Potenziale für den Erhalt der eigenen psychischen Stabilität in immer größere Ferne.
Die fortschreitende Gleichschaltung lässt die eigenen Ambivalenzen zunehmend unerträglich werden, was das Arsenal abgedrängter Konflikte stetig größer werden und Entdifferenzierungsprozesse fortschreiten lässt.

Dies zeigt ein Fortschreiten der Regressionsentwicklung an, mit deren Wirkung die Feldsymbiose immer stärker die Persönlichkeit dominiert und die in Autonomieentwicklungsschritten gewonnenen Ichpotenziale immer weiter abdrängt oder schwächt.

Die entstehenden psychischen Schieflagen müssen zunehmend vom Meister ausgeglichen werden, was ihn zum notwendigen Bestandteil des eigenen psychischen Gleichgewichts macht und zwar genau an den Stellen, an denen einst die Orientierung an den eigenen Erfahrungen, am eigenen Fühlen und Denken und am eigenen Wertesystem übertönt wurde und die bereits errungenen Fähigkeiten zur Selbst- und Mitverantwortung auf ihn übertragen bzw. ausgelagert wurden. Gleichzeitig vergrößern sich die Ichfunktionsdefizite und mit ihnen die Gefahren, in ein narzisstisches Vakuum zu gleiten. Über die geübte Selbstausdehnung auf den Meister und die Gruppe wird es nur vorübergehend wieder gefüllt, während die Feldintrojekte Dominanz über die gewachsenen psychischen Instanzen gewinnen oder diese schließlich ganz ersetzen. Im Zuge dieses Prozesses werden die „Gruppenfeelings“, die vom Guru übernommenen Glaubenswelten und Verhaltensweisen zunehmend wichtiger. Sie werden zuletzt zu zentralen Bestandteilen eines sich stets weiter kosmozentrisch ausdehnenden „Mushpa-Ichs“. So unterstreicht die eigene „Nichts-Werdung“ die zunehmende Wichtigkeit der Teilhabe an der narzisstisch grandiosen Metawelt und sichert deren Hineinragen in die Persönlichkeit und Lebenswelt des Angeworbenen und so den Erfolg der „Neuen-Menschen-Erziehung“.

Hierbei wird die Adresse für die Verantwortung - z. B. für die feldspezifischen Werteverschiebungen und Konfliktlösungsmethoden - in dem Maße unauffindbar, wie das Ich, die Gruppe, der Guru und die evolutionär zu erobernde Welt über die Vorstellung eines evolutionär wirksam werdenden „Muspa-Einswerdungsbegehrens“ oder im Streben nach der höchsten Entwicklungsebene miteinander verschwimmen. Sie liegt zuletzt auch nicht mehr beim Guru. Sie rutscht weg ins „göttliche Dunkel“ eines gemeinsam geglaubten, kosmisch-energetisch alles durchdringenden Ordnungsbezugs.
Diese Art des Verschwimmens und Entgleitens des Verantwortungsbezugs, aber auch der Modus der Verantwortungsverschiebung ins Transpersonale ist aus dem kollektiv aufgeladenen „Führerkult“ der NS-Zeit nur allzu bekannt, ähnlich wie die kosmozentrische Ausdehnung der „evolutionären Mission“ mit ihrem - in Richtung Führungsspitze - zunehmend schwindenden Bewusstsein für Grenzen und Verantwortung. An Barnetts Führungs- und Verantwortungsverschiebungs- bzw. -auflösungsweise wird erneut deutlich, was mit einer neuen subtil bzw. harmlos wirkenden Ausgestaltung strukturell-faschistischer Tradierungselemente aus dem Evolutionsglaubensfundus gemeint ist.
Und so wie hier im Kleinen dieser Verschiebungs- und Verschmelzungsprozess zur narzisstischen Selbst- und Meisterüberhöhung führt, so führt er letztlich auch zur Verachtung und zum Verlust der echten Persönlichkeit, der Würde, aber auch der Achtung vor dem Anderen als Anderen. So bezeichnete Barnett - laut Ottmann und Hemmingers Recherchen - seine Schüler/innen dementsprechend auch gelegentlich als „Idioten“, die im Leben „alleine nicht zurechtkommen“ (311). Dies ist die „Rückseite“ des Nichtswerdungsideals.
Diese Haltung wird auch noch durch seine „ISIS Energie Programme“ betont, die seinen Adepten eine aufopferungsvolle Dienerschaft auf seinem Schloss abverlangen, wobei sie unter Aufsicht bestimmter Trainer niedere Arbeiten verrichten müssen. Hier wechselt der oral-permissive Modus der feldspezifisch-hermetischen Instrumentalisierungssymbiose zum rigide leistungsorientierten und anal-sadistischen Modus, wobei sich letzterer im Agieren der „Aufseher“ ausdrückt (ebd.).

Auf dem Hintergrund der objektbesetzenden und nichtig machenden Haltung, die Barnett seinen Adepten gegenüber zum Ausdruck bringt, wird das Thanatosprinzip in seiner hedonistischen Gestalt deutlich. Es verhöhnt das Prinzip von Eros und so den kulturell-weiblich ausgeprägten Aspekt von „Eros“ subtil, - und zwar in bekannt patriarchaler Haltung über verklärte Bezugnahmen auf eine „weibliche Hingabefähigkeit“ und deren Verwertung, Entwertung. Hierzu passt, dass er die Frauen in seiner Community auf den verschiedensten Ebenen gezielt ausbeutet.
Das für den Machtmissbrauch typische „Nichtigmachen“ des Mitmenschen zugunsten der Status- und Machtsicherung einiger weniger dominanter Personen mittels verschiedenster Elemente der Reaktivierung der malignen Symbioseerfahrung, die darüber durchgesetzte Reduktion seiner Person zum Werkzeug für die Interessenrealisation bzw. -sicherung dieser dominanten Personen

und die hierzu gezielt vorgenommenen Grenzverletzungen, Ich-Demontagen und Dressuren werden im New-Age-Stil spirituell verklärt. Hierdurch wird der feldspezifische Machtbezug und seine Machtmissbrauchstypologie durchgängig verschleiert (312).
Die gesellschaftssystemische Typologie der feldspezifischen Strukturbruchausrichtung zeigt sich dabei im kolossalen Struktur-, Ressourcen- und Wertverzehr des expansiven und auf narzisstischen Metawertgewinn, Metaressourcengewinn und Metastrukturgewinn ausgerichteten „Energy-World"-Ansatzes. Denn Barnetts Evolutions- und Paradigmenwechsel- bzw. Machtbezug zielt darauf, dass seine Adepten im Streben „eins mit Mushpa" zu werden, möglichst viel sexuelle und psychische Energie, Selbstwert, persönliche Freiheit, mentale und emotionale Kompetenzen, Geld, Zeit und Arbeit („Dienste") einsetzen, um die Symbiose mit ihm zu verdichten und den im Konfluenzmodus erzielten, narzisstischen Wertgewinn entsprechend zu prolongieren.

Der darüber entwickelte Marionettisierungsvollzug kostet bei entsprechenden Vorschädigungen meist das ganze Ich und meist auch das gesamte angesparte Geld etc. (Stichwort: biographischer Strukturbruch bzw. „Identitätsstrukturverzehr"). Dies lässt Barnetts „Mushpa" feldintern als Mehrwert- und Feldexpansion erschaffenden Energieressourcenbezug wahrnehmen, was den tatsächlichen Ressourcen- und Ausbeutungsbezug verdeckt hält. Denn die psychische Rückentwicklung (Regression) bzw. Ausbeutung, die der identifikatorische Muspa-Bezug verfestigt, wird als spirituelle Rückkehr in den kosmischen „Mutterschoß" um- und als WEG in die göttliche Dimension im spirituell-emotionalen Mehrwertbezug aufgewertet.

Dieser Weg fixiert die Betreffenden auf feldoperationale Neuausgestaltungen „früher", symbiotisch geprägter Beziehungsmuster auf der Erwachsenenebene. Diese Fixierung beengt und simplifiziert die Wahrnehmung der Welt sowie die Art der Kontaktaufnahme zu ihr über das stets von neuem eingeübte Gleichschaltungs- und Konfluenzbestreben, wobei die so geförderten Entdifferenzierungsprozesse auch noch spirituell überhöht werden.
Die damit einhergehende, magische Legendisierungs- und Deutungsneigung nährt zusammen mit dem Streben nach harmonischem Einklang („kosmische Resonanz") die Illusion, sich in einer Gemeinschaft von „Gleichen" zu befinden, in der man sich im Einklang mit den anderen „höher" entwickeln zu können.

Dies leugnet nicht nur die strukturell bedingten Konkurrenzdynamiken, sondern lässt auch klar die strukturell-faschistische Tradierungsstruktur aus den Evolutionsmissionskontexten erkennen, zumal diese Illusion

1. im Zusammenhang mit der Förderung evolutionär-narzisstischer Wahrnehmungs-, Verarbeitungs-, Beziehungs- und Verhaltenskomplexe unter dem Vorzeichen einer programmatisch betriebenen „Höherentwicklung" und Zivilisationswende gezielt genährt wird,
2. der Einbindung in die Beziehungs- und Sozialstruktur von Hörigkeits- und Ausbeutungsverhältnissen dient (Führerschafts-Gefolgschaftsgefüge) und
3. im suggestiv psychotechnologischen und ganzheitlich ergreifenden und entgrenzenden Psychagogikstil gezielt erzeugt und im evolutionär-programmatischen Grandiositätsbezug aufrecht erhalten wird.

Die hier modern ausgestaltete Fixierung auf eine alloplastische Abwehr gegenüber Kontakt und Realitätsbezug (Perls 1989), in welcher der Guru verharrt und über deren Wirkmacht er seine Mitmenschen zu „Erlösungs- und Umerziehungsobjekten" macht, wirkt im Sog sexueller Angezogenheit, die gewollt, gebahnt und stufenweise aufgebaut wird, für diese leicht „magisch ergreifend" und auf tiefster Seelenebene in Bann nehmend, womit eine feldtypologische Art der Permissivität (Eckstaedt 1992) entsteht. Die sich hierüber im Adepten verdichtende Fixierung auf eine autoplastische Abwehr von Kontakt und Realitätsbezug in Bezug auf den Guru und die über Assistenzrollen diesem schon „nahen" und deshalb bedeutenden Projektanhänger nährt diese Permissivität zunehmend über die Identifikation mit Barnett entstehen daneben eigene alloplastische Selbstausdehnungstendenzen in andere hinein.

Die auf der frühen symbiotischen Beziehungsebene sowieso vorhandenen „magisch koinzidenten" Wahrnehmungs-, Beziehungs- und Verarbeitungsmomente werden hierbei von der erotisch-

narzisstischen Aufladung überlagert und weiter verstärkt, - eine Wirkung, welche sich über die evolutionär-typologischen Wirkungsverschränkungen von allo- und autoplastischen Abwehrstrukturen und über die damit verbundene Reduzierung von Realitätswahrnehmung und -bemeisterung weiter ausdehnt. Diese Dynamik verschleiert die aktive wie die passive Bemächtigungserfahrung mitsamt ihren obsessiven und permissiven Erlebnisqualitäten. Sie stilisiert diese sogar zum spirituell-kosmischen oder -magischen Geschehen höherer Ordnung und lässt sie in dieser Auslegung auf die Realisierung des evolutionären Paradigmenwechselauftrags übertragen (Stichworte: feldnarzisstische Ausdehnungstendenz (Vierfelderbezug), Umwertung, gestalttheoretischer Wissenschaftskontext).

In diesem Zusammenhang wäre interessant, Perls oralen Grenzverlustbezug (Kontext: „Schnullerkomplex") zu erörtern. Auch sind an dieser Stelle Perls Gedanken über den grundsätzlichen „Strukturerhalt" relevant, die er im Zusammenhang mit der Introjektionstradierung formulierte, denn nun können diese Gedanken zusammen mit seiner Definition von Narzissmus als Ichausdehnung in einen gemeinsamen Sinnzusammenhang gestellt werden. Die Begegnung mit Geschädigten aus dem Barnett-Projektkontext machte jedenfalls anschaulich, wie dies in Erscheinung treten kann.

In der symbiotisch-magisch und zugleich neotantrisch beseelten Welt vermengt sich die Fixierung auf eine spiritualisierte Sexualität dabei leicht mit der Fixierung auf eine animistisch-utlitaristische Gottesvorstellung. Dieser Vermengung entspricht im Barnett-Projekt der konfluente, sexuell-polymorphe Feldbegegnungs-, Eros- und Energiebezug. Über diesen entsteht eine Art von animistisch-kosmischer Gottesobsession und ein intrusiv utilitaristisches Permissivitätsideal („Hingabe") mit sexualisiertem Höherentwicklungs- und Feldausdehnungsbezug.

Ergeben sich die Adepten initiatisch identifikatorisch diesen beiden Polen, sind sie - im Gegensatz zu Kierkegaards „Selbstseinkönnen" - bereit, sich im Durchlässigkeitsbezug auf „wogende Energiefelder" dem Willen anderer bzw. „stärkeren Energiefeldern" zu überlassen, um „gelebt zu werden". So lernen sie, ihr Selbstseinkönnen im narzisstisch aufwertenden Instrumentalisierungsbezug zu definieren und in dieser Ausrichtung auch anzustreben, was den gesellschaftssystemischen Grundbestandsbezug im Hintergrund aufscheinen lässt.

Im Zentrum der sexualmagischen Bezugnahmen auf energetische Wirkgespinste aus den sich untereinander verwebenden bzw. in einander eindringenden und miteinander verschmelzenden Lebenswelten („Energy World") steht als Fixpunkt im wogenden Energiereich immer wieder der Guru als „Fels in der Brandung". Er ist der Fixstern, der Magier und „spirituelle und soziale Gruppen(feld)-Manager" aller Dynamiken in dieser „energetischen Welt". Und da gemäß dem Glaubensansatz in Barnetts „Energy World" alle Erscheinungen dieser Welt letztlich auf ein „handhabbares" Energiemodell reduzierbar werden und des Meisters Energie scheinbar alles zur Höherentwicklung „durchlichten", ordnen oder bannen kann, scheint er auch die „lichten und dunklen Mächte" dieser „energetischen Welt" dirigieren zu können.

Hierdurch entsteht nicht nur die Illusion, sicher wie in Abrahams Schoß zu sein, sondern hier wird der Mensch auch zu einer Art „Energy machine" und darüber zum spirituell-operationalen Instrument / Objekt, das von wunderbaren kosmisch-göttlichen Mächten gesteuert und angetrieben wird, lässt er nur zu, dass sie ihn durchströmen, bewegen und leiten.

Dies erinnert an das neotantrisch-himmlische Faden- bzw. Marionettenmodell (Findhorn) als Sinnbild für den Lehrweg im „unmittelbaren göttlichen Weisungs(nach)vollzug", von dem Eileen Caddy (1988) berichtete (313).

Der Würdebezug auf das Menschsein weicht schon bald einem Potenz- bzw. Machtbezug, denn hier gilt nur noch die Fähigkeit des Menschen, sich zieloperational mit dieser wunderbaren Energie anfüllen zu können und diese dann erfolgsbestrebt und hingabebereit auszuagieren, sich als „Energy machine" hierzu entsprechend „ausrichten" bzw. richtig „einstellen zu lassen" und sich für diese Funktion anschließend „warten" zu lernen.

Hierbei wird feldspezifisch eingeübt und internalisiert, was Anita Eckstaedt (1992) im nationalsozialistisch geprägten, familiär sozialisatorischen Feldtkontext mit Begriffen wie „Objektbesetzung" oder „ichsyntone Objektmanipulation" (314) „im oral-rezeptiven Modus" (ebd.) belegt und als Sonderformen der narzisstischer Störung darlegt.

In diesem spirituell omnipotenten Funktionalisierungs- und Selbstausdehnungsverständnis wirken sich allerdings die symbiotischen Kipp(schalter)dynamiken, die den Schwächeren, „noch nicht so Durchlichteten“ auf „geringerer (spiritueller) Energiestufe“ leicht von der „benignen“ auf die „maligne“ Seite des Lebens und der „energetisch alles durchdringenden Gruppensymbiosewelt“ katapultieren können, ebenfalls entsprechend krass aus.
Dies zeigt sich insbesondere in den Angsterlebnissen derer, welche die Gruppe verlassen wollen und dies nicht schaffen (Studienarchiv). Für deren Auftreten spielen die polaren Gegensätze der Feldsymbiose eine ganz besondere Rolle. Denn was als Sehnsucht am Anfang stand, nämlich in das allgegenwärtig „spürbare und erotisch-magische Energiefeld“ des Gurus einzutauchen, wird beim Ausstieg möglicherweise eine angstbesetzte oder gar paranoide Vorstellung mit entsprechenden Projektionen, die sich gelegentlich zum Horrortrip ausweiten können. Dieser entsteht, wie Aussteigerinnen berichteten, über die Vorstellung bzw. den Glauben von diesem „spürbar magischen Energiefeld“ nicht mehr losgelassen zu werden.
Der Meister wurde eben sehr mächtig ausgestattet, ähnlich wie einst Mutter oder Vater in den symbiotischen Entwicklungsphasen, wobei nun auch noch die sexuelle Ebene hinzu kommt. Er wurde zudem perzeptiv libidinös, psychisch und mental sehr tief „eingelassen“ (Introjekt- und Identifikationsebene).
Gross (1994)spricht hier vom „Fischreuseneffekt“, der sich erst zeigt, wenn ein Adept das Feld verlassen will. Dieser Begriff soll verdeutlichen, dass man in die Feldsymbiosen zwar sehr leicht hinein, aber sehr schwer wieder herauskommt. So erleben entgrenzte und regressiv strukturierte Menschen mit „spirituell-magischen Energieglaubens- und Praxeologiehintergrund“ z. B. das meditative Besendet-Werden durch die verlassene Gruppe, als telepathisch mächtiges Verunsicherungs- und Störungswerk. Hierbei werden wahrscheinlich die eigenen, in den identifikatorisch stark aufgeladenen Bewusstseinszonen abgespeicherten und einst auf seelisch-animalischer Ebene erlebten Tiefenerfahrungen aus dem Gruppenkonfluenzgeschehen abgerufen und reaktiviert. Sie berichten nämlich von „energetischen Erfahrungsphänomenen“, welche sie nun zutiefst ängstigen und quälen. Dieses Phänomen taucht auch in anderen regressiv symbiotischen Esoterikkontexten auf, in denen die „energetisch animalische“ Ebene zur spirituell narzisstisch einenden und evolutionäre Besonderheit stiftenden Erfahrungs- und Beziehungsebene gehört (315).

Was hier beim Angst besetzten Ausstieg aus der spirituell omnipotent aufgeladenen Symbiose mit dem Meister und seinen Adepten vor sich geht, ist leicht nachvollziehbar.
So wie das Bild von der absolut „guten Mutter“ und dem absolut „guten Vater“ auf der regressiv-konfluent geprägten Wahrnehmungsebene plötzlich ins Gegenbild „umkippen“ kann, so ist dies auch mit dem Bild vom „guten Guru-Vater“ bzw. von der „guten Guru-Mutter“ möglich, wenn Angst aufkeimt, weil deren - einst den Adepten zum „Lichtkrieger“ ausstattende - Liebes- und Heilmacht durch feldabweichendes Denken, Fühlen und Verhalten zur unberechenbar empfundenen Strafmacht wird. So kann - der Abwehrdynamik der narzisstischen Struktur entsprechend - die „benigne Symbiosemacht“ des Gurus rasch zur Vernichtungs- und Verfolgungsmacht werden, zur dunklen, unsichtbaren Gefahr, vor der es kaum ein Entkommen gibt, da - vom Glauben her - jede Zelle des Körpers und jeder Gedanke, jedes Gefühl auf den Guru und seine Eigenart „eingeschwungen“ ist, die eigenen Ichfunktionen dagegen stark in den Hintergrund gedrängt wurden. Wird dieser zum „Verfolger“, werden auch dessen bislang „erlösend“ und energetisch befreiend erfahrenen „Durchdringungsenergien“ zur unberechenbar omnipotenten Durchdringungs- und Verfolgungsmacht. Zur guten „weißen Kraft“, „Heilsmacht“ und ihrem uroborischen Lust- und Konfluenzpotenzial gesellt sich dann auch die allmächtige „böse Kraft“, womit der Glaube an die Macht der „Weißen Magie“ dem Glauben an eine „Schwarzmagie“ weicht. Damit entfaltet im „freien Spiel der Kräfte“ und im Bestreben nach Mehrung des eigenen „Werts“ das neomanichäische Drama ein neues Potenzial.
Sind die Ängste geschmolzen, flirtet der Meister dann gerne mit einem spielerisch angebotenen, psychoenergetischen Kräftemessen, das - wie eine Aussteigerin berichtete - bekundet, dass ihm diese Adepten bereits sehr nahe gerückt sind. Dieses „Kräftemessen“ verläuft bei anderen Evolutionsunternehmen nicht so spielerisch, wie z. B. bei Scientology (B 2, IV.). Haack (1995) berichtet z. B., dass bei Scientology damit gedroht wird, jemanden durchaus „verrückt machen“ zu können und Bendrath (1985) verweist auf zahlreiche Berichte, die belegen, dass sich Brahma-Kumaris-Aussteiger durch „energetische Übergriffe“ massiv verfolgt und bedroht fühlten. In den „Lichtkriegerkontexten“ des neoschamanistischen Swift Deer Imperiums werden sogar Seminare zum Erlernen schwarzmagischer „Kriegskünste“ angeboten (316), was dieses „neue Potenzial“ sogar in einen gesonderten Verwertungs- und Aktionsbezug stellt.

Der höherentwicklungsorientierte Energieglaube lenkt so zwar lange Zeit von der entstehenden Abhängigkeit ab, in die der Adept hinein erzogen wird und in der die Mechanismen der Hörigkeit über die erlernten, esoterischen Verarbeitungs- und Zuordnungsmodalitäten alte Schuld- und Straferfahrungen verstärken. Diese werden aber im „energetischen Projektionsbezug“ um so stärker reaktiviert und in Form eines „feldsymbiotisch-energetischen Erlebens“ reinszeniert, wobei nun der Phase kindlicher Offenheit die Phase der Verlassenheits-, Schutzlosigkeits- und Ohnmachtserfahrung folgt, die ebenfalls auf Erlebnissen aus der frühkindlichen Entwicklung beruht. Hier hilft nur eins: sich wieder begrenzen lernen, wieder erwachsen werden und in den Prozess der Autonomieentwicklung neu eintauchen.

Das beste Heilmittel wird hierbei die Übung der Realitätswahrnehmung und ein von den Personen aus dem unmittelbaren Lebensfeld des Aussteigers umsichtig unterstützter Versuch, Verstand und Gefühl auf individueller und das Differenzierungsvermögen wieder herstellender Ebene wieder zur Entfaltung zu bringen, um die symbiotische Beziehungsstruktur Schritt um Schritt erkennen und überwachsen zu lernen. Sich dann später mit der persönlich erfahrenen Tradierung des faschistisch-strukturellen Irrationalismusphänomens bewusst auseinandersetzen, ist sicherlich eine notwendig nachfolgende und weitreichend unterstützende Maßnahme, die hilft, das Erfahrene zu distanzieren und der Struktur der evolutionär-narzisstischen Spiegel- und Entwicklungssymbiose zuzuordnen. Gelang der Ausstieg aus dem Barnett-System und eine Reorientierung an der eigenen Wahrnehmung, die wieder persönliche Grenzen bei sich selbst und bei anderen erkennen und respektieren kann, taucht Berichten zufolge meist ein tiefes Schuldgefühl gegenüber Menschen auf, die von den Betreffenden über die Identifikation mit dem Meister und die Verantwortungsverschiebung auf ihn nicht nur sexuell benutzt, sondern auch zum Einstieg ins Barnett-System hinein verführt wurden.

Neben der Feststellung der eigenen psychischen Beschädigungen und der Schädigung anderer Menschen kommt die Realisierung der finanziellen Schäden. Denn während der Zeit im Projektfeld wurden die hohen Kosten für die Höherentwicklungskurse nur allzu fraglos hingenommen, wobei die wirtschaftliche Komponente des Barnett-Imperiums (317) meist ausgeblendet wurde.

Den wirtschaftlichen Interessenbezug belegten spätestens in den 90er Jahren die Seminarpreise wie Ottmann und Hemminger aufzeigen: Dreitägige Seminare wie z. B. das „Isis Energy Program“, kosteten demnach damals schon ca. 1000 DM (505 Euro). Das „Diamant Yoga Training“ (ganzheitliche Reinigung durch sanfte Bewegungen) und das „M. B. Energy Training“ waren zu Spitzenpreisen ab 5000 DM (2525 Euro) erhältlich. Als zusätzliche Einnahmequellen wurden „Encountergruppen“, das „Radiant Touch Training“ (mit Techniken von Bioenergetik bis sanfter Massage und Energiearbeit), das „Retreat Program“, „A Buddhas Course in Space“ und andere Kurse, aber auch Bücher, Videos, Audiokassetten mit Reden und Musik von Barnett, Zeitschriften und sogar käufliche Patenschaften für Bäume (!) genannt (318). Weitere Einkünfte fließen dem Barnett-Projekt durch die in Europa ansässigen „Wild Goose Energy Centres“ und die „Wild Goose Mushpa Centres“ zu, denn hier finden regelmäßig Seminare und Workshops statt, die von Barnett und seinen Therapeuten geleitet werden.

Die Ausbreitung der erwerbstüchtigen Barnett-Gruppen konzentriert sich vorwiegend auf Deutschland, Österreich, Dänemark und auf die Schweiz. Frauen bilden den überwiegenden Anteil der Mitte der 90er Jahre bereits an die 3000 aktive Mitglieder zählenden Anhängerschaft. Ottmann machte Ende der 90er Jahre darauf aufmerksam, dass ein „Diamant Yoga Lehrer Netzwerk“ eingerichtet wurde, in dem eine Ausbildung zum „Diamant Yoga Lehrer“ mit der von Barnett lizensierten Bezeichnung gegen entsprechendes Entgelt erworben werden konnte. Diese Form der Geldmehrungssicherung ist im New-Age-Feldernetzwerk üblich. Hier dokumentiert der Geld(rück)fluss ebenfalls die soziometrische Struktur im Feld.

Zusammenfassend kann folgendes gesagt werden:
Anhand der Feldbeschreibung und der Reflexionen zum dargelegten, autoritätsfixierten Gurumodell und seiner sozialen Gruppenstrukturbildung konnte aus entwicklungspsychologischer Sicht nachvollzogen werden, wie das neotantrisch-spirituelle und energetisch-magische Glaubenselement auf konzeptioneller Ebene das auf praxeologischer Ebene hoch wirksam werdende sozialstrukturell feldsymbiotische und sozialpsychologische Einbindungselement bedingt und umgekehrt.

Beide Elemente bzw. Strukturfaktoren verwiesen auf die zentrale Bedeutung der frühen Symbioseerfahrung für die Gestaltung der Feldpsychagogik. Hierbei wurde deutlich, dass über psychody-

namisch symbiotische Einbindungs- und narzisstische Aufladungswirkungen die Adepten zu „psychischen Containern“ für die elitären Missionsinteressen der Feldführungsinstanzen werden.
Dem hierfür dienenden Synergiebezug, entspricht die radiale Ausrichtung der sozialen Gruppenstrukturen auf den Guru sowie die feldimmanente Ausgestaltung der alloplastischen und autoplastischen Abwehrstrukturen (Perls).
Diese steht in direkter Beziehung zur feldspezifisch entstehenden Totalität, wobei der Grad der „hermetischen Dichte“ seminarangebotsabhängig unterschiedlich stark ist und sich erst mit der dauernden Konzentration der Adepten auf die in den Zentren der „Energy World“ vermittelten drei Hingabestufen bzw. im Zuge deren Verinnerlichung verdichtet.

Aus der „f“-Perspektive zeigt sich eine feldspezifische Tradierung patriarchal herrschaftsorientierter Objektbesetzungs-, Anpassungs- und Instrumentalisierungssymbiosestrukturen mit narzisstisch oralen, scheinbar mütterlich-väterlich bergenden in Wirklichkeit jedoch meta-inzestuösen und polymorph-sexuellen Erfüllungs- und Beheimatungsangeboten. Deren subtile Ausgestaltung „erntet“ die Defiziterfahrungen von Frauen in dieser Gesellschaft feldexpansiv verwertungsorientiert.
Dies bringt subtile, feldspezifische Neuausgestaltungen weiblicher Objekt- und Missbrauchserfahrungen mit Barnett im Feldmittelpunkt hervor, die den Ausbeutungs- und Marktcharakter des modernen Evolutionsmissionsfeldspektrums im Instrumentalisierungsbezug auf „Eros“ veranschaulichen.

Dabei wird das evolutionär-spirituelle Karma- und Seelenfamilienglaubenselement als werbepsychologischer und ideologischer „Klebstoff“ für die Abdichtung der Feldsymbiose erkennbar. Dieser und das Einsinken in esoterisierte, sexualisierte und regressiv symbiotische „gruppendynamische Geschehnisse“ (Hypnos) verschleiern den in Wirklichkeit stattfindenden Identitäts-, Wertedemontage- und Ausbeutungsprozess (Thanatos).
Der sich so unbemerkt ausbreitenden Thanatosstruktur und seiner neomanichäischen Licht-Dunkel-Dualität (Totalität) entspricht ganz und gar

- die evolutionär-narzisstische und „bipolar neomanichäisch“ geprägte Psychodynamik (Kippschalter) im konfluenten und Abwehrkollusionen bildenden „Muspa-Ich- und Meta-Beziehungserleben“ der Barnett’ schen Feldentwicklungssymbiose („kosmischer Urmensch“-Bezug) und
- die Doppelbödigkeit in den Äußerungen des Gurus hinsichtlich der hierzu angestrebten „Nichtswerdung“ und Abhängigkeitsentwicklung.

Die dargelegte Feldbeschreibung und Reflexion bezeugt einen missbräuchlichen und utilitaristischer Bezug auf Lust und hedonistische Strebungen im sowohl ekstatisch als auch stressorientiert entgrenzenden Psychagogikmodus zugunsten einer Umerziehung im evolutionär-zivilisatorischen Paradigmenwechselbezug.
Die davon bestimmten Rückkoppelungsphänomene erhellen die psycho- und soziogrammatische „Qualität“ der Führer- und Gefolgschaftsausrichtung in Barnetts Projektfeldvariante und so die hier untersuchte, strukturell-faschistische Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsbildung felddifferenzierungs- sowie grundbestandsorientiert.

Der einerseits soziogrammatisch führungszentriert auf ein kosmisches Monismus- bzw. Einheitsideal abzielende und zugleich gruppendynamisch (symbiotisch konfluent und polymorph sexuell) auf Entgrenzungs- und Verschmelzungserfahrungen ausgerichtete „Energie-World“-Psychagogikansatz

- hält die Kontaktgrenzen mitsamt den dort schlummernden Abwehrpotenzialen konfluent und modulationsbereit,
- legitimiert und sichert die Symbiose aller miteinander verstrickt Agierenden (einschließlich Barnett) gleichermaßen spirituell und verlegt die Verantwortung für das, was geschieht und nicht geschieht ins „Ungreifbar-Energetische“ bzw. ins „Göttliche“,
- füllt den praxeologischen Psychagogikfundus mit psychodynamisch stark bindendem, weil tief in die spirituelle und in die sexuell leibliche Intimität hineinragendem Sinnbezug und

- sichert so die narzisstische Zufuhr für alle Beteiligten libidinös-, sozial- und spirituell-elitär (auch für den Guru selbst).

Alle genannten Elemente dienen so gesehen einem zentralen Ziel, nämlich der Herstellung der gurufixierten und evolutionär sowie persönlich verwertungsbezogenen Gruppenfeldsymbiose im Modus der solar-narzisstischen Paradigmenwechselstruktur und so einer inner- und außerweltlich anvisierten Verwirklichung der „Sonnenlogoshierarchie auf Erden".
Dies verweist von sich aus auf die Tradierungsreichweite dieses Marktangebots.

Der okkultistisch-spirituelle bzw. energetisch-magische Glaubensbezug entspricht hierbei dem psycho- und soziodynamischen Feldsymbiose-Agens, denn beides spricht tiefe bzw. „frühe" Bindungsschichten an. Die auf Konfluenz bzw. Entgrenzung hinsteuernden Psycho- und Soziodynamiken erleichtern die Annahme eines psychotechnologisch-intrusiven Bearbeitungsansatzes und vertiefen die Symbiose- bzw. Einswerdungssehnsucht im Erwachsenenalter.
Diese ist hierbei stets die vordergründige Quelle der spirituellen Aufladung der Geschehnisse im Gruppenfeld. Die Konfluenzdynamiken steuern dabei insgesamt auf eine Fixierung aller

- auf regressive Beziehungsübertragungen im Zuschnitt solarer Gruppensymbiosestrukturen zu, welche die narzisstische Zufuhr des Gurus über positive Übertragungen, Projektionen sichern
- auf die Spannungsregulierungsbedürfnisse des Gurus und der um ihn gescharten kleinen Elite aus lizensierten Mitarbeiter/innen zu, welche die Spannungsregulierung in der Gruppe regelt.

Die Anziehungskraft ihrer Angebote nährt sich so durchgängig aus einer defizitären und in der Spiegelungserfahrung noch nicht gesättigten Ichbildung und hat somit einen tief in frühkindliche Erfahrungssedimente hineinreichenden, kompensationsorientierten Motivationsbezug, der die Entstehung von Abhängigkeiten und Entgrenzungsdynamiken mit begünstigt.

Auf dieser basalen psychodynamischen Grundlage, die sich auch soziodynamisch niederschlägt bzw. ausdehnt, übermittelt dann die solar-narzisstische Gruppenstrukturbildung mit ihrer bipolaren bzw. ihrer benignen und malignen Symbiosedynamik den zentralistischen Sonnenlogosglauben, wobei diese Dynamiken von der Allmacht des Gurus auszugehen scheinen, während die charismatische Sogwirkung des Gurus erst durch seine herausragende Position und die hierdurch begünstigten Rückkoppelungseffekte entsteht. Beides lässt die evolutionäre Programmatik in ihren strukturellen Elementen internalisieren und auf der sozialen Interaktionsebene einüben. Soweit die Lehren dieses Grundmuster spirituell-legendär ausstatten, sind sie hierfür sozusagen austauschbar.

Das sich zunehmend „blind" überlassende, regressive Verhalten, das über ein psychagogisches Anknüpfen an Elementen aus der oral-symbiotischen Phase reaktiviert und so für Erwachsene ansprechend evoziert wird, sichert ein „evolutionär-zivilisatorisches und -spirituelles Ressourcen- und Energiefeld" für die hierzu passend anknüpfenden Evolutions- und Paradigmenwechselprojekte in der modernen Gesellschaft. Die im Barnett-Projekt geleistete „Transformationsarbeit auf dem Mushpa-Pfad" speist dementsprechend seine feldspezifisch Angeworbenen ins globale Netzwerk der New-Age-Evolutionsmission ein, das aus den vielen kleinen, „sozial-endemisch ausstrukturierten" Sonnenlogosimperien gebildet wird.

Die ökonomische Seite der Barnett' schen „Energy World" gibt, neben dem bereits aufgezeigten, auf Mehrwert, Strukturbruch und Instrumentalisierung (Ausbeutung) ausgerichteten Tradierungsgrundbestandsbezug, den dargestellten und problematisierten symbiotisch-regressiven Aspekten der guruzentrierten Gruppendynamik auch eine monetäre Färbung, die Barnett erneut nicht sehr günstig bescheint und den gesellschaftssystemischen Strukturbezug des Evolutionsprojektmarktes nochmals deutlich macht.

Psychoanalytische Aspekte
der entwicklungspsychologisch-antithetisch auslotenden Strukturperspektive

Im Blick auf das Feldspektrum zwischen den beiden Polaritäten Binden - Lösen müsste auf dem inzwischen erarbeiteten Kenntnisstand eigentlich gelten,

- dass Feldstrukturen, die den pyramidal sozialstrukturell durchorganisierten und paramilitärisch gesicherten Machtorganisationen im New-Era-Stil nahe kommen, indem sie Formen der Organisationsfixierung und -kontrolle mit zahlreichen „hermetisch“ abschließenden und „maligne Symbioseelemente“ nutzenden Wirkungsfaktoren aufweisen, langlebig sind und in der Bindungswirkung auch Führungswechsel überstehen;
- dass Feldstrukturen, die sich in ihrer ideologisch-spirituellen und gruppenstrukturellen Ausrichtung dem Pol der „Wild Goose Community“ / „Energy World“ annähern, in ihrer symbiotisch konfluenten Ausrichtung so sehr personenzentriert strukturiert sind, dass sie als System tendenziell zerfallen, wenn der Guru wegfällt.

Hier bestünde dann zumindest theoretisch eine kleine Chance zu ihrer kritischen Revision seitens der Anhängerschaft. Dass dem nicht so ist, zeigt z. B. Bhagwans Anhängerschaft, - sie zählten nämlich ihren „Osho“ nach dessen Ableben zu den „aufgestiegenen Meister“ aus der „Geistigen Hierarchie“. Zugleich zeigt das Barnett-Projekt, dass ein hoher Grad an feldstruktureller Psychagogiktradierung auch über Projektvariantenbildung seitens hochgradig mit dem Meister identifizierter Schüler/innen möglich ist. Dies zeigt, dass die eben angenommene „kleine Chance“ in Wirklichkeit nicht sehr ins Gewicht fällt.

Für diese Form des „introjektgebundenen Hängenbleibens“, das trotz fehlender existenzieller und organisationsstruktureller Feldsicherungsfaktoren (vgl. Scientology, B 2, IV. 1.) strukturerhaltend wirkt, spielt die feldspezifisch eintrainierte Form von „oraler Abhängigkeit“ eine wichtige Rolle. Um diese besser zu verstehen, soll auf diejenigen psychoanalytischen Erkenntnisse über diesen „oral-retentiven Faktor“ Bezug genommen werden, die den zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischen Hintergrund mit berücksichtigen und so Rückschlüsse für die Tradierungsthese ermöglichen.
Hierfür wird A. Eckstaedts psychoanalytische Studie relevant. Ihre Bezugnahmen auf orale und anale Entwicklungsstufen ermöglichen auch weiterhin die Bezugnahme auf die Pole „Binden - Lösen“, die für die Strukturanalyse relevant sind.
So wird nochmals durchsichtiger, was im feldexemplarischen Darlegungs- und Erörterungsbezug auf das Thema der regressiven Psychodynamik neben dem gestalttherapeutischen Begriffsbezug bereits im psychoanalytischen Begriffsbezug mit einfloss. Denn trotz Perls (1989) Abgrenzungen von der klassischen Psychoanalyse sprach auch er von „oralen Widerständen“. Er bezeichnete diese auch als Anklammerungshaltung oder „Anklammerungsbiss“ oder als „Schnuller-Komplex“. Als Entstehungsursache nahm er eine fehlende Ausbildung der „Objektdifferenzierung“ an, in deren Folge er neurotische Fixierungen entstehen sah (319).

Aus der Perspektive A. Eckstaedts kann die dauerhaft aufrecht erhaltene, „orale Abhängigkeit“ wie sie im Barnett-Projekt zur Einbindungs- und Ausbeutungsgrundlage wird, aber auch als Folge einer bereits bestehenden „Fixierung auf die passiv-orale Bedürfnismodalität und deren Verlängerung“ (320) über die frühe Entwicklungsphase hinaus angesehen werden. Sie verweist hierfür auf den „Bemächtigungstrieb“ und bezeichnet diesen als tendenziell „sadistischen Sicherungsmodus“ der „analen Phase“. Dies lässt nochmals differenzierter nachvollziehen, wie aus dem konfluenten, oral-abhängigen Modus ein zwanghafter bzw. obsessiver Objektbesetzungsmodus wird. Denn dies ist ein Phänomen, das auch im Barnett-Projekt immer wieder anklang und hier nicht nur feldstrukturerhaltend, sondern auch feldausdehnend zur Wirkung kommt. Gleichzeitig beleuchten die nachfolgend genannten Aspekte auch die gegenseitige Abhängigkeit nochmals genauer, d. h. die Abhängigkeit des „verführerischen Gurus“ von seinen Anhängern und umgekehrt deren Abhängigkeit von ihm.

Aus Sicht der Psychoanalyse dient die „obsessive Tendenz“ in dieser Form der Abhängigkeit und Feldsymbiosesicherung nicht nur einer Aufrechterhaltung der oralen Bedürfnisbefriedigungsmodalität (Symbiosesicherung), sondern auch der Abwehr der sich zugleich vermehrenden Ängste, deren Existenz berücksichtigt werden muss. Diese Abwehr wird unterschiedlich ausgestaltet.

Im Kontext dieser Studie interessiert insbesondere jene Form, die A. Eckstaedt als „omnipotent verführerisch“ angelegte Aufrechterhaltung der symbiotisch regressiven Bedürfnismodalität im Modus eines „Wir können alles“ bzw. als „oral-retentiven Sicherungsmodus“ bezeichnet (ebd.).

Diese Sicht beleuchtet die zwei Pole der Strukturanalyse in entwicklungspsychologischer Strukturperspektive nochmals tiefergehend.
Gemäß der antithetisch auslotenden, strukturell-phänomenologischen Fokussierung verkörpert Barnett nun klar den „oral-retentiven Symbiosesicherungstypus“ im hedonistischen Polspektrum, der als ehemaliger Sanyasin und Ashram-Trainer die eigene Fixierung auf den Guru Bhagwan zu überwinden versuchte, während er sich die Aufrechterhaltung der oralen Bedürfnisbefriedigungsmodalität selbst im tendenziell obsessiven Sicherungsmodus (Stichwort: anal-sadistische Phase) zu erhalten trachtete.
Dieser Versuch einer Ichabhebung, die jedoch zuletzt in der oral-retentiven Symbiosesicherung verhaftet bleibt, ließ ihn seinen eigenen, auf seine Interessen zugeschnittenen Feldsymbioseansatz im Modus eines „Ich kann alles“ entwickeln.
Dieser ließ ihn einen kleinen Schritt von Osho weggehen, um auf der Grundlage der angesammelten Osho-Introjekte über eigene Schwerpunktbildungen einen eigenen Ashram zu gründen. Dass diese Art der Ablösung letztlich keine ist, da sie weder den mitvollzogenen narzisstischen Objekt- und Instrumentalisierungsbezug, noch den mitvollzogenen Konfluenz- und Introjektbezug überwinden lässt und deshalb den strukturell-regressiven Identifikations- sowie Abhängigkeits- und Hörigkeitsmodus lediglich in die Adepten hinein „verschiebt“, liegt auf der Hand.
Hier ankert nämlich die evolutionär-psychagogische Einbindungs- und Verwertungstradierung, auf die der einstige Osho-Trainer auch in der Rolle des „Verführers“ und „Meisters“ stets intensiv bezogen blieb.
Eckstaedt (1992) beschreibt diese Art der „Ablösung“ am Beispiel des „analen Charakters“: „Dabei ist dem Verführer an einzelnen Eigenschaften und der Funktionsbereitschaft des anderen, des Subjekts, gelegen, das er für sich haben oder nutzen möchte. Deshalb ist die später wiedererstellte symbiotische Omnipotenz (...) von ihm dominiert (...) und geht in die Dimensionen des Objektes ein, dessen Vorstellung das Subjekt zu übernehmen hat. Das heißt es wird aufgebraucht und zerstört. Das Ich gewinnt Stabilität durch den Besitz des anderen.“ (321).
Eckstaedt verweist darauf, wie sich hierbei der Abstand zwischen Verführer und Verführtem vergrößert bzw. wie sich die Machtposition bei ersterem vergrößert: „Dadurch kann er sich aus der oralen Abhängigkeit (...) lösen und seine Autonomie so begründen, dass er sich nun das Objekt gänzlich abhängig macht.“ (322). Hier ist jedoch keine wirkliche Autonomie errungen.
Der Machtfaktor verbirgt die Abhängigkeitsstruktur und ihr strukturelles Fortdauern.
Und das evolutionär-typologische Verständnis von „Individuation“ zielt gerade auf die Verinnerlichung der Führungsfolge und überhöht dementsprechend die Struktur der „oralen Abhängigkeit“ spirituell, indem diese auf einen „höherentwickelten“ oder gar „aufgestiegenen“ Meister ausgerichtet bleibt. Dies wirkt als „introjektiver Klebstoff“ und damit langfristig und feldübergreifend (B 1, II.), weshalb eine größere Enttäuschung oder der Verlust des Gurus allenfalls einen Feldwechsel innerhalb des weiten Missionsfeldspektrums nach sich zieht, während Individuations- oder Ablösungsversuche lediglich zu eigenem Dominanzstreben im Stil eines „Ich kann alles“ (Bemächtigungsstil) führen. Letzteres ist hierfür ideologisch im Selbstvergöttlichungsbezug quasi vorgeformt. Als „Ablösung“ ist damit allenfalls die Eroberung einer eigenen WEGführerposition denkbar oder die Gründung eines eigenen Feldprojekts mit eigener Psychagogik- und Symbiosesicherungsvariante und eigenem Stil der Machtmehrung und -erhaltung.
Dies ist über den fünften solar-narzisstischen Identifikationsbezug (Mani- bzw. Lehrernachfolge), in der Mani-Glaubenslegende sozusagen im Missionsexpansionssicherungsmodus strukturell fixiert (B 1, II. 1.a).

Dieser evolutionär-ideologische Kontinuumerhalt via
- evolutionsmissionsfeldinternem Feldprojektwechsel (Stichwort: synergetischer und introjektiver Strukturerhaltungsmodus) oder
- Nachfolgeprojekt in der zweiten (z. B. Barnetts „Energy World“) oder in der dritten Generation (z. B. Naslednikovs „Sky Dancing“) durch stark identifizierte Schüler/innen
  M. Naslednikov war erst in einem Osho-Schüler-Projekt, dann Arica-Schülerin und -Trainerin und gründete dann ihr „Sky Dancing“-Projekt (B 2, III. 2.b);

ist für sozialstrukturell festgefügte Organisationen wie Scientology nicht möglich.
Hierzu hat sich das, was die französische Psychoanalyseentwicklung „Bemächtigungstrieb“ nennt und in dieser Studie im strukturell-phänomenologischen Feldbezug „tendenziell hermetische Symbiosesicherung“ genannt wird, bereits zu stark sozialstrukturell bzw. organisationsstrukturell ausgebildet.
In der Studie wurde nämlich eine Abgrenzung von einem allzu umfassenden „Triebmodell“ (B 3, V.: Fromm, Perls) angestrebt und deshalb eine Anlehnung an Anita Eckstaedts Begriff der „Objektmanipulation“ bzw. der „Objektbesetzung“ bevorzugt.
Denn der Feldmonismus wird nicht nur über ein Glaubenskonstrukt, sondern insgesamt über

- ein durchgängig und vielschichtig angelegtes individuelles Reinigungs- und Umformungssystem sowie
- über ein ebenso durchgängig wie vielschichtig angelegtes soziales Kontroll- und Selektionssystem

abgesichert. Dies lässt die symbiosesichernde Psychodynamik nicht nur soziodynamisch und auf der Erwachsenenebene auf oral-retentiver und analer Entwicklungs- und Symbiosesicherungsstufe ausagieren, sondern fixiert auch den darin enthaltenen Bemächtigungs- bzw. symbiotischen Dominanz- bzw. Machtsicherungsmodus sozialstrukturell und veräußert diesen als unpersönlichen bzw. „transpersonalen Vollzug“ (vgl. hierzu Derbulowskis (1992) Ausgestaltungsvariante: B2, III. 3.b).

Aus der psychoanalytischen Perspektive Anita Eckstaedts wird die Veräußerung des oral-retentiven Bemächtigungsmodus (anale Phase) so wahrgenommen: „Das Objekt ist nicht einem Wunsch der Verführung, mit dem sich verhandeln, allenfalls praktizieren ließe, ausgesetzt, sondern einer anonymen Aneignung, hinter der sich kein Subjekt zu erkennen gibt, etwa nach dem Muster vorgeblicher Sachzwänge: Mit Sachen wird nicht diskutiert.“ (323).
Diesem Sachzwang entsprach z. B. der „höhere Auftrag“, dem Barnett folgte und ab 1997 seine Projektarbeit unterstellte. Diesem Zwang entspricht jede „absolut gesetzte“ Höherentwicklungswegfolge, deren Stationen durch die entsprechenden inneren und äußeren Umbrüche „eingeläutet“ werden. In der Wirtschaft erzwingen ebenfalls Sachzwänge weitreichende Umbrüche, denen dann die nächsten Marktentwicklungsstufen folgen (VI. 2.b „Politökonomische Aspekte (...)“).
Den entwicklungspsychologischen Hintergrund für das Fortwirken dieses Bemächtigungsmodus sieht A. Eckstaedt so: „Der Ursprung der Bemächtigung liegt in der missbrauchten Symbiose, ist die frühe ausgebeutete Beziehungsform zu einem Abhängigen.“ (324).

Dies lässt den im untersuchten Feldspektrum gesichteten „regressiven Herrschaftssicherungsmodus“ mit seiner neomanichäisch geprägten Hypnos- und Thantostypologie nochmals differenzierter definieren und tiefenpsychologisch ausloten. Dies erweitert die entwicklungspsychologische Strukturperspektive und ihren antithetischen Strukturanalyseansatz um die psychoanalytische Verständnisdimension.
Denn die feldrelevant werdenden Bedürfnis- bzw. Objektsicherungsmodalitäten streuen nun zwischen passiven, oral-retentiven Abhängigkeitsstrukturen und aktiven, anal-retentiven bzw. fortdauernden und tendenziell anal-sadistischen Bemächtigungsstrukturen aus.

Dies lässt das Spektrum der Bemächtigungsstrukturen tiefer ausloten, selbst wenn die Art des Bemächtigungsbezugs zuletzt „unpersönlich“ ausgestaltet bleibt oder von einer kosmisch gestalttheoretisch nächst höheren Entwicklungsstruktur- und Weisungsebene jenseits eines persönlich fassbar werdenden Verantwortungsbezugs ausgeht.
Um die unpersönlich bleibende Typologie der Bemächtigung, die der NS-Staat hervorbrachte, psychoanalytisch zu erschließen erweitert A. Eckstaedt ihre entwicklungspsychologische Perspektive ideologiekritisch: „Aus der anfänglichen Wehrlosigkeit des Kindes wird seinerseits mit der Zeit „Verfügbarkeit“, eine Fremdbestimmung und Enteignung, das komplizenhafte Gegenstück. Der Bemächtigungstrieb manifestiert sich (...) in der Macht des Hypnotiseurs über (...) den Hypnotisierten, des Führers über die Masse, im Gesetz des toten Vaters über das Kollektiv der Söhne. Im Grunde erscheint der Bemächtigungstrieb oder die Objektmanipulation als Ursprung totalitärer Systeme, also auch des Faschismus. Dass solche Verführung oder Drohung selbst bei Erwachsenen wirksam ist, hat das Verhalten der Mehrheit eines Volkes im „Dritten Reich“ gezeigt. Der Boden

dafür muss durch Kränkung vorbereitet sein, um das Bedürfnis nach Aufwertung so verführerisch und total ausbeuten zu können.“ (325).
Und so wie A. Eckstaedt die entpersönlichte oder auch versachlichte Form des Objektsicherungsstrebens bzw. Bemächtigungsmodus im fallspezifisch zeitgeschichtlichen Gesellschafts- und Mehrgenerationenfeldbezug mit sieht, erweitert dies auch die differenzierungsorientierte Feldperspektive auf den Symbiosesicherungsmodus und auf die antithetisch entwicklungspsychologische Feldauslotung zur Beurteilung der evolutionsmissionstypologischen Nutzung der entsprechenden Abwehrkollusionsbildungen und somit einen wichtigen Aspekt der Tradierungsthese (V. 2.a).

Ihre Betrachtungsweisen beleuchten z. B. auch die Konkurrenz-, Auf- und Abwertungstypologien innerhalb des Organisationsfeldes Scientology und den hier üblichen Rekrutierungsstil. Denn stets wird auf „Ruinpunkte“ zugesteuert, um die Feldangebote zur Kompetenzverbesserung besser verkaufen und die Feldeinbindung tiefer verankern zu können. Hierdurch wird konkret gegenwartsgeschichtlich und feldbezogen anschaulich, wie Kränkung und die Angst vor Kränkung mit Hilfe von evolutionär-semantischen Redefinitionskünsten (B 2, IV. 1.a, 2.) und Aufbesserungseffekten Abwehrkollusionen und Objektmanipulationen entstehen lassen, die in ein umfassendes Ausbeutungsverhältnis führen. So wird auch deutlicher, wie dieses Verwertungsmuster organisationsstrukturell wird und zuletzt global angelegte Bemächtigungsstrukturen im Feldsymbiosebezug sichert.
Nach strukturanalytischer Begrifflichkeit müsste dann vom mehrungsfixierten Wende- und Verwertungsbezug auf die Struktur der „malignen Symbiose“ im solar-narzisstischen Totalitätsbezug bzw. von der „evolutionär-narzisstischen Herrschaftssymbiose“ mit globalem Bemächtigungsanspruch die Rede sein. Im Feldverwertungsbezug auf die maligne Symbiosestruktur würde sich A. Eckstaedts Begrifflichkeit nach der anal-sadistische Bemächtigungscharakter aufzeigen lassen.
Strukturell-phänomenologisch wurde die Art der im Psychokonzern- und Globalmarktunternehmen typologisch vorfindbaren „oral-retentiven, strukturell-analen und tendenziell sadistischen Objektmanipulation und Objektaneignung“ (326) anhand von

- leistungs- und existenzerhaltungsorientierten Einbindungsfaktoren, die lediglich unterschiedlich, d. h. 1. sozialstrukturell, 2. sozialpsychologisch, 3. neobehavioristisch und 4. okkultistisch-psychagogisch vermittelt wurden, deutlich und
- deren evolutionär-ökonomischen Strukturbruch- und Gewinnmehrungsbezug belegt (B 3, VI. 1.a).

Auf strukturanalytischer Ebene wurde diese Objektbemächtigungstypologie über ihre dreifache organisationsstrukturelle Symbiosesicherung im lebens- und gesellschaftsumfassenden Totalitätsbezug zum Feldcharakteristikum (ebd.).
Hierbei wurde deutlich, dass das spirituell-magische Element für die Feldmonismussicherung zwar eine charakteristische aber keine zentrale Rolle spielt und feldimmanent viel „irdischer“ ausgestaltet wird, als dies jemals für die New-Age-Psychagogikmission mit ihren vielen verschiedenen „Sternen“ am Firmament ihrer neomanichäischen Lichterlösung gelten könnte.
Hier hat das „spirituelle Element“ für die feldtypologisch oral-retentive Objektbemächtigung eine viel größere Bedeutung, weshalb die Veränderung dieses Elementes hier sogar zu

- neuen koexistierenden (vgl. Bhagwans Ashram, Kiegelands „Weißer Lotus“, „Barnetts Energy World“, Anand Naslednikovs „Sky Dancing“ Projekt oder vgl. die Nachfolgeprojekte Findhorns, die sich in Europa „Lichtzentren“ oder auch anders nennen) bzw. auch zu
- felderweiternden Projektbildungen führt (vgl. z. B. das Synergie- und Felderweiterungsprinzip im „Swift Deer“- bzw. „Medizinrad“-Imperium und seine Bedeutung für die Expansion der transpersonalen Psychologie; B 1, II. 2.e).

Der flexible, nicht in Organisationssicherungsstrukturen erstarrte Expansionsmodus scheint der globalisierenden Marktentwicklung mit ihrer markterweiternden Bemächtigungs- bzw. Fusions- und kerngeschäftzentrierten Reduktions- und Ablösungs- bzw. Auslagerungsstruktur (Stichwort: bipolare Kapitalmehrungs- und Kapitalsicherungsstruktur) insgesamt mehr zu entsprechen.

Damit scheint das New-Age-Feldspektrum dem New-Era-Imperium im Projekteinbindungs- und Marktexpansionsbezug klar überlegen zu sein. Denn hier arbeitet der „feldspezifische Ressourcennutzungs- und Kapitalmehrungsbezug“ sozusagen „ungebunden“, während der Objektbemächtigungsmodus trotz des marktorientierten Ausvariierens über „oral-retentive“ Symbiosesicherungs- und Abhängigkeitsstrukturen strukturell erhalten bleibt.

Dies verlagert den Pol „Binden“ auf die psycho- und soziodynamische Ebene in der jeweiligen Feldsoziometrie und verstärkt ihn dort über Ausrichtung und Praxeologie in der Bewusstseinswendepsychagogik.
Das New-Era-Imperium bezieht seine Expansionsvorteile eher über seine hochgradig ausgebildete, gesellschaftssystemischen Anpassungs- und Vereinnahmungskünste (berufsrollen- und unterorganisationsspezifische Instrumentalisierungssymbiosen). Hier sind es die berufsfeldspezifischen und feldsozialen Anpassungs-, Leistungserwartungs- und Karriereeinbindungen unter dem Weisungs- und Bemächtigungsdiktum der Mission, welche für das Erscheinungsbild eines breiten Variationsspektrums sorgen. Dieses bleibt jedoch durch die theokratische und starre Struktur der Organisation, die feldpräsent erzeugt und aufrecht erhalten wird, lediglich vordergründig. Es sorgt lediglich für ein breites Einbindungsspektrum und hält den feldtypologisch oral-retentiven sowie tendenziell auch anal-sadistischen Objektbemächtigungs- und Feldsymbiosesicherungsmodus stark gesellschaftssystemisch ausgerichtet.
Hier fließt das „Marktkapital“ stets zur Spitze der Unternehmenspyramide zurück und bleibt damit „gebunden“, was aus psychoanalytischer Sicht der oralen Bedürfniserfüllungssicherung im Modus der anal-sadistischen Objektbesetzungs- und Bemächtigungs- bzw. Machtsicherungsstruktur entspricht. Ähnliches widerfährt auch den kreativen Entwicklungskräften der in dieser Pyramidenwelt agierenden und in ihr zu „Verfügungsobjekten“ umerzogenen Menschen.

Auf der Suche nach dem antithetischen Gegenpol zum Barnett-Projekt innerhalb des New-Age-Netzwerks und damit nach einem rein evolutionär-psychologisch agierenden und eher „spirituell neutral“ erscheinenden Feldbeispiel, zeigt sich rasch das Hellinger-Projekt (B 2, III. 3.c). Hier bleibt nämlich der „Meister“ ähnlich zentral bzw. „soziometrischer Kreismittelpunkt“ aller Geschehnisse. Er dirigiert seine Anhänger ebenfalls „synchron“, auch wenn dies im Bühnenmodus und damit wieder auf ganz andere Weise geschieht.
Hierbei richtet er seine Anhänger ebenfalls „neu aus“, indem er sie zunächst in ihrem oralen Bedürfnissicherungsmodus „abholt“, wofür er sie seine Belehrungen „gläubig einschlürfen“ lässt, um sie dann, nachdem sie von diesen als „Zuschauer“ eingenommen sind, seinen Spielanweisungen auch persönlich in allen Deutungen, Weisungen folgen zu lassen. Denn auch hier wird Problemlösung mit Erlösung verwechselt, soll via Lehrenintrojektion erfolgen und mündet in eine „Heil“ spendende und transpersonal geltend gemachte „Objektbesetzungsordnung“.

Damit wird das „oral-retentive Einbindungselement“ mit seiner psycho- sowie soziodynamischen und sogar sozialstrukturell zum Ausdruck kommenden Wirkung im New-Age-Feldspektrum nahezu isolierbar, was das Psychagogikstilspektrum zwischen den beiden Polen antithetisch differenzierungsorientiert ausloten lässt.
Denn im Hellinger-Projekt ist der Meister allenfalls „schauend“ und „Lehrsätze aufstellend“ im evolutionär-psychologischen „Grals-“ bzw. im „unmittelbaren höheren Weisungsbezug“ und hier „autoritär sozialisierend“ am Werk. Er setzt seinen Erziehungsauftrag durch die Verkündigung sozial-hierarchischer Dogmen, Ordnungsrezepte und mit Hilfe ritualisierter Unterwerfungsübungen mit entsprechender Rollenspielanleitung um. Hier erstarrt das hedonistische Element zum Prozedere des „Familienstellens“, zum rituellen „Kniefall“, zum „Nachsprechen“ der vom Meister vorgefertigten Worte im Rahmen eines streng vorgegebenen Rollenspiels mit Eltern, Geschwistern etc.. Das okkultistisch-spirituelle Moment bleibt hierbei in des „Meisters Schauung“ verborgen und wurde erst in den 90er Jahren über Hellingers Vernetzungsbezug (Frankfurter Ring, Rütte, Rütte-Forum, Systemische Therapie, Europäischer Psychotherapieverband etc.) in seinem esoterischen Kern erkennbarer, denn hier wird dieser unterschiedlich weiter ausvariiert.
Denn trotz des festen Platzes in der New-Age-Mission, den das Hellinger-Projekt inzwischen erobert hat, ist hier nicht

- der Glaube an eine göttliche Energie, die alles durchwirkt und mit der es zu verschmelzen gilt, die evolutionär-psychologische und -ideologische Trägersubstanz, welche die feldsymbiotisch guruzentrierte Psycho- und Soziodynamik in Gang bringt und diese „abdichtet“, sondern
- der Glaube an die Bemächtigungs- und Heilkraft der vom Meister „verordneten“ patriarchalen Ordnung in Familie, Sippe und Sozialsystem (Arbeitsplatz etc.) und damit der Objektbemächtigungsmodus selbst und seine tradierungsorientierte Ausgestaltung.

Der über die Nutzung des narzisstischen Bühneneffektes und des „oral-rezeptiven“ Halte-Settings

(Konsumhaltung) in Hellingers „Wendearbeit“ inszenierte und gleichfalls guruzentriert erzeugte Blendungseffekt (Hypnos), der sich für die Realisierung von Hellingers Lehrinstrumentalisierungsprozessen zahlreicher „maligner / benigner“ Psychodynamiken (B 2, III. 3.c) im Modus einer „ichsyntonen Objektmanipulation“ (Eckstaedt, ebd.) bedient, verdeutlicht hierbei nicht wie bei Barnett einen hedonistisch polymorphen und oral-retentiven Modus.
hier entspricht dieser Modus eher

- einem strengen, „ritualistisch spielpädagogischen“, vordergründig nicht-spirituellen und asexuell bleibenden, sippenideologisch ausgestatteten Weisungs- bzw. Gralsbezug mit hindurchschimmernder, (arisch-)ideologischer WEGführungsstruktur“ (B 2, III. 3.c),
- einem „rigiden, entwicklungsleistungsbezogenen“ (Stichwort: anale Phase) und rein evolutionär-psychologisch bzw. -pädagogisch vermittelten Strukturbruch- und feldideologischen Mehrungsbezug („Zuckerbrot und Peitsche“: B 2, Zusammenfassung).
  Die in zahlreichen Fallbeispielen deutlich werdende, oral-retentive Symbiosesicherungs- sowie Bedürfnisverwertungsstruktur bezieht hier unterschwellig sowohl die Gehorsams-, Straf- und Verlusterfahrungen der malignen Symbioseerfahrung als auch die positiven Konfluenzerfahrungen aus der „benignen Symbiose“ ein. Die Verführung wird vom „Instanteffekt bzw. Blendungsstil“ der in Hellinger-Feldkontexten üblichen „psycho-rituellen Machbarkeitseuphorie“ und die rigide Symbiosesicherung von einem im strengen Konsequenzbezug ausgelegten „Wir können alles“ genährt;
- einer Angst und Abhängigkeit vermehrenden, weil z. B. im Falle einer Abweichung von der herrschenden Machthierarchie mit Krankheits- und Todesfolgen argumentierenden, patriarchal unterwerfungsbezogenen Erziehungs- und Bemächtigungsstruktur. Diese lässt sehr deutlich einen strukturell anal-sadistischen Objekt- bzw. Dominanzsicherungs-, Aneignungs- und Feldverwertungsbezug auf die Ohnmachts- und Straferfahrungen („maligne Symbioseerfahrung)“ der sich hier anvertrauenden und Rat, Hilfe suchenden Menschen erkennen.

Diese Eigenschaften bahnen und tradieren über die „Abhängigkeitsdichotomie“ im Modus einer Führer- und Gefolgschaftsausrichtung strukturell-faschistische Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsbildungen.
Diese moderne Form der Hörigkeitserziehung wird dabei psychagogisch intensiv (Tiefungsansatz) und extensiv (Massenveranstaltungen) im Hypnos-Thanatosstil vermittelt, weshalb dieses Projektfeld auch längst vom Angebotskanon des evolutionär-spirituellen New-Age-Evolutionsmissionsfeldes absorbiert wurde. Es passt in dieses insbesondere wegen seiner feldtypologischen Suggestivmethoden im Stil pastoraler Wahrheitsverkündigung, wegen der damit verquickten, rituellen Unterwerfungspraxeologie und deren mit Erlösungs- und Heilversprechen verbundenen Hierarchie- und Ursprungsordnungsbezugnahmen.

Der Verzicht auf das spirituelle Einbindungselement unterstreicht hierbei nochmals die Wichtigkeit

- der Isolierung der sozialstrukturell vermittelten, psychodynamischen Wirkfaktoren und so
- der antithetisch-entwicklungspsychologisch auslotenden und strukturanalytischen Bezugnahme auf ein noch stärker rigide leistungsorientiert agierendes Projektfeld, das einen viel stärkeren Organisationscharakter aufweist als das marktoffene Hellinger-Projekt.
  Dass letzteres nicht wirklich frei von Einflüssen aus dem evolutionär-spirituellen Fundus blieb, wurde bereits (in B 2, III. 3.c und in B 1, II. 2.b) aufgezeigt.

Dieses Projektfeld sollte keiner der beiden modernen Evolutionsmissionen zugerechnet werden können, aber dennoch einen evolutionären Psychologieanspruch und evolutionär-zivilisatorische Leistungs- und Gemeinschaftsbezugnahmen bzw. Idealentwicklungsbezugnahmen auf Mensch und Gesellschaft aufweisen. Es sollte ebenfalls einen entsprechend wirksam werdenden Feldmonismus mit „rigide einbindenden“ Dominanzstrebungen sichten lassen.

Bevor auf dieses Projektfeld konkreter eingegangen wird, soll jedoch erst einmal

- die entwicklungspsychologische Strukturperspektive auf den rigiden Leistungssymbiosebezug im psychoanalytischen Erkenntniszugang weiter vertieft werden,
- die sozialisationshistorische und eine gegenwartsgeschichtliche Perspektive einbezogen,
- gestalttherapeutische Sichtweisen ergänzend hinzugenommen sowie
- der kritische Gesellschaftsbezug in die entwicklungspsychologischen Strukturperspektive einbeziehbar werden.

VI. 2 b) Zur rigide leistungsbezogenen und führerzentrierten Gruppenstruktur

Als nächstes soll auf den rigiden und leistungsbezogen entgrenzenden Erziehungs- bzw. Objektmanipulationsstil Erwachsenen gegenüber eingegangen werden, der von evolutionär-psychologischen und leitbildfixierten Selektions-, „Individuations-“ und Gemeinschaftsentwicklungsansprüchen und vom Lern- und Kontrollmodus einer führerzentrierten Gruppenstruktur geprägt wird. Hierzu wird zunächst auf den hierfür genutzten entwicklungspsychologischen Hintergrund etwas näher eingegangen, wofür erneut der psychoanalytische Erkenntniszugang aus A. Eckstaedts Studie (1992) hilfreich ist.

Ein psychoanalytischer Erkenntniszugang zur Strukturtypologie der blockierten Individuationsentwicklung und deren Nutzung

A. Eckstaedt betont, wie wichtig es sei, dass der Säugling in der oralen Entwicklungsphase „gut gehalten“ wird, während es in der analen Entwicklungsphase darum gehe, das Kleinkind -„passiv schützend zu lassen“, damit die Entwicklung der frühen Symbiose und aus dieser heraus gelingen kann. Wie ersteres misslingen und so eine primäre, narzisstische Störung entstehen kann, wurde bereits ausführlich geschildert. Deshalb wird nun der Schwerpunkt auf Letzteres gerichtet, zumal auch die rigide und leistungsfixierte Psychagogik mit führerzentrierter Gruppenstruktur am narzisstischen Störungsspektrum anzuknüpfen weiß, und zwar vornehmlich an dem, das entsteht, wenn das Kind an der Entwicklung eigener Impulse und an deren Erprobung gehindert wird.

Dies lenkt den Blick auf Entwicklungsschritte, in denen die ersten größeren Welterweiterungs- und Individuationsschritte erfolgen. Diese gelingen, wenn

- sich das Kind in den Entwicklungsschritten, in denen es seine eigenen Impulse wahrnehmen und diesen auch folgen will, verstanden, ernst genommen fühlt,
- seinem eigenen Suchen und Finden ausreichend Raum gelassen wird und
- die hier gesetzten Grenzen sowohl ausreichenden Schutz spenden, als auch das kindliche Bedürfnis nach Rückversicherung ausreichend berücksichtigen.

Wenn das Kind in dieser Weise „passiv schützend“ von der Mutter „weggelassen“ wird, können ausreichend zahlreiche, selbst initiierte Prozesse kindlichen Er- und Begreifens stattfinden und auch erweitert werden.
Hierzu muss das Kind trotz seiner zahlreichen Rückversicherungsschritte bzw. im Zusammenhang mit diesen von Mutter und Vater als eigenes Wesen erkannt und gefördert werden. Mit dem Erschließen wachsender Bewegungs- und Handlungsräume werden die schutzspendenden Rückversicherungsmöglichkeiten und Grenzen bald verinnerlicht und durch einen angemessen verlässlich und verständlich bleibenden Regel- und Orientierungsrahmen ergänzt, dem auch die Eltern und Geschwister etc. verpflichtet bleiben.

Die bis dahin stattfindenden Entwicklungsschritte sind jedoch durch zahlreiche Ambivalenzen und Konflikte geprägt. Diese ergeben sich einerseits aus der Sauberkeitserziehung und den wachsenden Anforderungen der Eltern und aus den eigenen Triebentwürfen, Objekteroberungs- und Handlungsimpulsen des Kindes selbst. Außerdem können noch zahlreiche weitere Erschwernisse hinzu kommen, die durch eine narzisstisch motivierte und verdinglichende Beziehung zum Kind entstehen können.
Und da diese narzisstische Komponente meist über wechselseitige Identifizierungsprozesse im Rahmen elterlicher Erwartungen und hier insbesondere im Zusammenhang mit den zunehmend größer werdenden Leistungsforderungen der Eltern zur Auswirkung kommt, können diese Faktoren ab der analen Entwicklungsphase eine weitaus größere Rolle spielen als bisher. Sie können die ersten Schritte zur Loslösung von der Mutter bzw. aus der „Symbiose“ mit ihr hinaus entsprechend gefährden.
Ist dies der Fall, werden dem Kind auf Kosten seines eigenen „keimenden Wollens“ die narzisstischen Erwartungen der Eltern und damit nach und nach auch deren narzisstische Ziele und Ideale aufgedrängt (327). Werden diese dem Kind „übergestülpt“, wird es dies als „unklare Kränkung

und Enttäuschung“ erleben (ebd.). Dies kann Entwicklungshemmungen von einem Ausmaß erzeugen, das so weitreichend ist, dass A. Eckstaedt hier sogar von einem „kumulativen Trauma“ spricht, aus dem im Laufe der Zeit eine narzisstische Neurose entsteht.

Wie soll man sich das vorstellen? A. Eckstaedt sieht das so: „Gebraucht sie (die Mutter, vom Verf. hinzugefügt) das Kind für sich und lässt es nicht los, wird sein Anrecht auf eigenes Tun, d. h. auf die Ausbildung der Individuation, verleugnet. Diese Mutter oder auch Eltern bzw. Elternteile haben einen Konflikt, ein Bedürfnis, einen Wunsch oder ein Ideal, den oder das sie nicht in sich behalten können.“ (ebd.). Nach Meinung A. Eckstaedts bleibt dies den Eltern meist unbewusst, da die damit einhergehenden Einstellungen oder Handlungen für sie „Erfüllungen oder Reparationen für ihre eigene narzisstische Stabilisierung“ sind (ebd.). „Ihr eigenes Bedürfnis verschafft sich Konkretisierung im anderen“ (ebd.). „Das Kind, das nicht zu Eigenem gelassen wird, hat zunächst nur den Lösungsweg der hysterischen Identifizierung mit der Mutter. Es kann nicht vom Schoß gleiten, und wenn es läuft, läuft es hinter der Mutter her“ (328). Das Kind kann so nicht für sich selbst aktiv werden, was in dieser Phase so wichtig wäre.

„Die Identifizierung mit dem Wunsch der Mutter ist tragischerweise zugleich eine Identifizierung mit ihr als Aggressor. (...) Das Kind wird, wie es die Mutter in seiner analen Phase erlebte, sich des anderen mit dem Ziel oraler Befriedigung bemächtigen. Es lernt vorzugsweise mit Hilfe eines anderen (...), also außerhalb seines eigenen Vermögens, etwas zu tun, anstatt selbst oder in sich zu tun und zu finden, weil sich die Mutter vorzeitig in dem Findungsprozess anbietet. Das Kind behandelt dann das äußere Objekt, sich selbst anbietende Objekt als ein anales Objekt, als sei es ihm gehörig. Das Tun in sich und das Tun für sich allein entfallen weitgehend, womit die notwendige Internalisierung nicht geschieht.“ (329).

Statt dessen kommt es zu einer Identifizierung mit den Erwartungen der Eltern, mit deren abgespaltenen Teilen, die für das Kind um so rätselhafter und geheimnisvoller bleiben, je weniger die Eltern die hier begründet liegenden Probleme bewältigen können.

Diese „Verzahnung“ (Trojé) von Bereichen aus dem Unbewussten von Eltern und Kindern, welche die narzisstische Symbiose so lange nachwirken lässt, beschreibt A. Eckstaedt wie folgt: „Zum einen wird das Kind mit dieser Besonderheit, mit dem von einem Elternteil Abgespaltenen, identifiziert, das unter Nachdruck mehr und mehr Realitätsanspruch gewinnt und einen Auftrag oder eine Mission oder gar Unliebsames wie Schuld umfasst. Zum anderen identifiziert sich das Kind seinerseits unter Verlust des eigenen Triebanspruchs auch mit dem sich bemächtigenden Triebanspruch der Eltern. Beide Arten der Identifizierung bewirken eine Ich-Spaltung“ (ebd.). Unter dem Hinweis auf Freuds Erkenntnisse, dass das Kind diesen Konflikt dann oftmals so löst, dass es weder dem Triebanspruch noch dem Realitätseinspruch nachkommt, verweist A. Eckstaedt darauf, dass so entsteht, was Winnicott „falsches Selbst“ nannte.

Dieser Begriff des „falschen Selbst“ und das darin miterfasste, narzisstische Objektbemächtigungs- bzw. Introjektions- und Spaltungsgeschehen wurde in der vorliegenden Studie im Untersuchungsfeldbezug über den Begriff des Meta-Selbstbezugs („Höheren Selbstes“) untersuchungsspezifisch erweitert, wofür genauestens auf die sekundär-sozialisatorisch evozierte, evolutionär-narzisstische Umerziehungsprogrammatik eingegangen wurde (B 1, B 2).

Daran schloss sich dann der Begriff der „solaren Metapersönlichkeit“ oder des „evolutionär-narzisstischen Meta-Ichs“ bzw. des „solaren Ichs“ (Prinzip: Führen) an. Diese Begriffe bezeichnen, was in den feldspezifischen Objektbesetzungs- bzw. Introjekt- und Spaltungsprozessen zuletzt entstehen sollte, deren Grundlage es war, dass zunehmend forciert geübt wurde, allen „höheren Weisungsbezugnahmen“ unmittelbar Folge zu leisten, um dann irgendwann einmal selbst „charismatisch“ für die Feldmission zu agieren. Hierfür durfte auch nicht irgendwelchen eigenen, von den feldspezifischen Entwicklungsleistungserwartungen wegführenden Gefühlsregungen und Gedanken mehr gefolgt werden. Dies war durch die Reinigungs- und Selektionsbezugnahme auf das Ego und durch spezifische Feldpraktiken zur Bewusstseinskontrolle zunehmend gesichert.

In diesen Bewusstseinsentwicklungsprozessen nahm der retentiv-orale Abhängigkeitsbezug, den die Feldführerinstanzen anboten bzw. mit zunehmender Intensität herstellten, beständig zu (Prinzip: Folgen). Dem hierzu zu Beginn der Feldkarriere dienenden und auch später immer wieder genutzten oral-retentiven Wirkungs-, Reaktions- und Identifikationsangebotsmodus, der die Adepten

immer passiver und abhängiger werden ließ, entsprach gemäß studienspezifischer Begrifflichkeit die Rede vom „regressiv-konfluente Abwehr- und Vereinnahmungsmodus“ mit seinen neognostischen bzw. neotantrischen „Permissivitäts- und Höherentwicklungsidealen“ (Ziel: Dasein als „reines Gottesinstrument“).
Die Agogikkontexte nutzten hierzu den autoplastischen Abwehrkomplex und stilisierten diesen im esoterisch-telepathischen und -meditativen Faszinierungsmodus zum „spirituellen WEG“, der später bzw. nach Ausbildung der „solaren WEGführer-Identität“ (Eckstaedt: „falsches Selbst“) alloplastisch (Perls 1989) bzw. wegführungspsychagogisch andere verformend ausagiert wurde (330). Auf diesem Weg wurden in den evolutionär-psychologischen Kontexten z. B. auch narzisstisch-neurotische Abwehrstrukturen zu „Ichfunktionen“ (331) umdeutbar.

Dem anal-sadistischen Wirkungs-, Reaktions- und Identifikationsangebotsmodus entsprach in der vorliegenden Studie begrifflich der regressive, rigide Abwehr-, Bemächtigungs-, Leistungs- und Entwicklungsforderungsmodus. Dieser wurde initiatisch („Einschlag von Oben“), d. h. die inneren Impulse, Identifikationen, Identitätssäulen zerbrechend zur Wirkung gebracht. Der jeweiligen Feldpsychagogik entsprechend sollten dann die Feldideal- bzw. Evolutionserwartungen inner- und außerweltlich im spirituell-politisch angestrebten Paradigmenwechsel- und Gleichschaltungsbezug (Monismusideal) „entwickelt“ und zur Durchsetzung gebracht werden. Die „geglückte Entwicklungsleistung“ kam hierbei auf der Grundlage alloplastischer Abwehrstrukturen (Perls 1989) zustande. Sie führten dabei stets zu feldspezifischen Leistungs- und Anpassungsfixierungen, die je nach „Härtegrad“ der feldpraxeologischen Rigidität über guru- oder führerzentrierte bzw. über organisationsspezifische Kontroll- und Weisungsfolien den ganzen Menschen intrusiv obsessiv ergreifend ausagiert wurden. Die narzisstische Abwehr gegenüber den eigenen Impulsen sowie gegenüber der impulsrelevanten Realität wurde hierbei als agogisch gebahnte, evolutionär-narzisstische Abwehr gegenüber persönlich entwickelten Impulsen, Gefühlen, Gedanken und nicht mehr erwünschten Ichleistungen, Persönlichkeitsanteilen deutlich. Sie verstärkte stets die Fixierung auf den feldspezifischen Metarealitäts- und Metaselbst- bzw. Meta-Ichentwicklungsbezug im Evolutionsbezug des jeweiligen Feldprojekts.

Der Einbezug des psychoanalytischen Entwicklungsverständnisses macht so tiefenpsychologisch fassbarer, wie die Verhinderung der Überwindung der symbiotischen Abhängigkeit durch narzisstische Objektbesetzungsmuster im familiären Beziehungs- und Entwicklungsprozess zur Grundlage evolutionär-psychagogischer Wirkungsverkettungen wird. Hier wird die frühkindlich entwickelte Störung, welche die symbiotische Abhängigkeitsstruktur schon früher nicht überwinden ließ, über die feldspezifischen Aufspaltungsmuster und Introjektionsvorgaben erneut virulent. Dies geschieht, indem dem hierzu gehörenden kumulativen Traumafundus und der damit entwicklungspsychologisch eng verbundenen Symbiosefixierung bzw. Individuationsblockierung ein neuer Abhängigkeits- bzw. Symbiosefixierungsbezug mit narzisstischen Identifikations- und Aufwertungsaussichten im evolutionär-psychagogischen Feldexpansions- und -verwertungsbezug folgt, was die fortwährende „Störung“ der Autonomieentwicklung umwerten und ihre evolutionistische Funktionalisierung zuletzt als „göttliche Störung“ stilisieren lässt (B 2, III. 3.a).
Diese Überhöhung gibt der erlernten Abwehr gegenüber der inneren und äußeren Realitäts-/ Bedürfniswahrnehmung einen evolutionär-zivilisatorisch und -spirituellen Verzerrungsbezug (Stichwort: feldnarzisstischer Nichtigkeits-/ Grandiositäts-/ Ausdehnungsbezug) und ebnet so das Eindringen des Evolutionsprimats in die narzisstisch-neurotische Persönlichkeits-, Problemverarbeitungs- und Konfliktabwehrstruktur. Unter den Vorgaben dieses Primats kommt es auf der Grundlage evolutionär-expansiver und -inversiver Objekt- und Bemächtigungsbezugnahmen auf die Angeworbenen zur Vertiefung der bereits vorhandenen Selbstentfremdung („falsches Selbst“) und Persönlichkeitsspaltung (Stichwort: „Arbeit am Kern“, B 3, III. 3.). Dies geschieht meist unter entgegengesetztem Vorzeichen, denn es definiert die Ausrichtung des Menschen zum „Neuen Menschen“ als Überwindung jeglicher Entfremdung (Missionsverwertungs-, Symbiosesicherungs- bzw. Totalitätsbezug). Die hierzu genutzte Identifikationsfolie findet im Instrumentalisierungsbezug auf den Urmenschen durch die Gotteseltern (Mani-Drama) seine im Untersuchungszusammenhang glaubensgeschichtlich älteste Glaubens- und Tradierungsfolie im Modus einer „höheren Berufung“ (absoluter Entwicklungsbezug).
So wird die narzisstische Entwicklungsstörung zum psychagogisch relevanten Ressourcenfeld eines evolutionistischen Objekt- bzw. Instrumentalisierungs- und Introjekttradierungsbezugs.

Entwicklungspsychologische Strukturperspektiven auf die rigide Leistungs- und Höherentwicklungssymbiose und ein kurzer Blick auf die frühkindlich einsetzende NS-Erziehung

Man kann sich noch einigermaßen vorstellen, dass sich Menschen der modernen Leistungsgesellschaft in eine verführerische, weil ekstatisch-hedonistisch ausgestaltete Feldsymbiose zurückorientieren, z. B. um sich ein Gegengewicht zu den heutigen Forderungs-, Überforderungs- sowie Vereinzelungserfahrungen zu schaffen, ohne sich deshalb gleich vorhandenen Bindungsängsten stellen zu müssen. Weitaus schwieriger ist es dagegen, die Gründe für ein Eintauchen in Feldprojekte mit führerzentrierter und rigider Höher- und Leistungsentwicklungssymbiose nachvollziehen zu können.
Was treibt Menschen dazu, Projekte, die den Anspruchs- und Leistungsdruck in der spätkapitalistischen Gesellschaft mittels starrer und autoritärer Weisungs- und Bewertungsraster und entsprechendem Sanktionsdruck noch weiter verstärken, so anziehend zu finden, dass sie dort nicht nur vorübergehend Hilfe oder „Glück“ suchen, sondern sich in diesen Systemen sogar lebenslang einrichten?
Ohne zu beleuchten, auf welcher entwicklungspsychologischen Grundlage eine solche „Wahl“ nahe liegt und wie dieses Phänomen vor dem gesellschaftssystemischen Hintergrund zu verstehen ist, kann diese Frage kaum beantwortet werden. Beide Reflexionsbezugnahmen lassen aber auch nochmals den phänomenologischen Charakter der rigiden Entwicklungs- und Leistungssymbiose im konkreten New-Era-Feldbezug deutlicher wahrnehmen.

Was den Motivationshintergrund betrifft, verweist die allgemeine Entwicklungspsychologie auf eine ganze Reihe von Entwicklungsstörungen, in deren Folge wichtige Individuationsschritte blockiert werden, was eine Fixierung auf frühere Entwicklungsstufen nach sich ziehen kann. So liegt es nahe, auf diesen Phänomenkomplex etwas näher einzugehen und die evolutionär-sozialisatorischen Ressourcenbezugnahmen auf diesen zu veranschaulichen.
Anhand des strukturell-oralen, d. h. vordergründig bedürfnisstillenden bzw. spannungslindernden, narzisstisch spiegelnden („Tuning-In“) und Spannungszufuhr gewährenden New-Age-Psychagogikprofils konnte ein solcher evolutionär-agogischer Ressourcenbezug auf frühe Defizite bereits nachgewiesen und anhand der „Wild Goose Company“ feldexemplarisch anschaulich gemacht werden.

Auf die Frage, welche Phasen der frühen Entwicklung für eine Fixierung im rigiden Leistungsmodus überhaupt infrage kommen, können als relevante Entwicklungsabschnitte z. B. die Stufe des magischen Denkens, des Anthropomorphismus, des Finalismus, der Sprech-, Bewegungsimitation, des Sprechenlernens und des „Nachfolgeverhaltens“ (332) genannt werden. Eine Fixierung bzw. ein strukturelles „Hängenbleiben“ auf diesen Entwicklungsstufen ist als mögliche Motivationsstruktur angesichts der New-Era-Forderungen hinsichtlich der zu leistenden „Arbeit an sich selbst“ und der WEGführung zu deren Internalisierung ausgesprochen naheliegend, denn strukturelle Bezugnahmen auf Elemente aus diesem Entwicklungsspektrum (z. B. Interiorisation, Sauberkeitserziehung, Erwerb von Sprach-, Spiel- und Lernverhaltensübernahme etc.) spielen bei der Kursangebotsgestaltung eine konzeptionelle Rolle (333).
Hierbei tritt die konzeptionelle Anlehnung an strukturell-oralen Entwicklungselementen weit hinter derjenigen an Elementen der Erziehungssymbiose mit rigider Leistungserwartungs-, Leistungskontroll- und Autoritätsfixierung zurück (B 2, IV. 1., B 3, VI. 1.a).

Um die oben gestellte Frage zu beantworten, sollte zunächst gefragt werden, was es bedeutet, wenn eine solche Struktur in einem Erwachsenenkontext feldspezifisch auftritt. Die Sehnsucht nach Unterordnung, Führung, Weisung unter die Anordnungen, Regeln und Ordnungsprinzipien einer machtvoll erscheinenden bzw. narzisstisch idealisierten Autorität entspricht beim Erwachsenen meist dem Streben nach Verantwortungsdelegation, nach Schutz, Orientierung, Sicherheit, festgefügter Ordnung. Es gibt sogar institutionelle Rahmenkontexte in unserer Gesellschaft, die dieser Struktur entsprechen.
Hier sei an die Bedingungen zu denken, wie sie im Militärdienst oder in der Berufsarmee vorgefunden werden, um nur ein Beispiel zu nennen.
Tritt die stete Ausrichtung auf ein nicht endendes Arsenal von Anordnungen, Regeln und Ordnungsprinzipien einer machtvoll erscheinenden Autorität bei Erwachsenen außerhalb solcher

spezifischen Rahmenkontexte als bevorzugte Verhaltensmotivationsstruktur auf, liegt ein regressiver Abwehrmodus gegenüber dem Erwachsensein und der Eigenverantwortlichkeit vor, dem meist ein Entwicklungstrauma zugrunde liegt, welches die Entfaltung der Individuationsschritte in der Persönlichkeitsentwicklung behindert hat.
Ist die oben genannte Ausrichtung nur vorübergehender Natur, kann es sein, dass heftige Struktureinbrüche ein bereits überwundenes Entwicklungstrauma reaktiviert haben oder der Betreffende sich vorübergehend krisen- oder erschöpfungsbedingt zu schwach fühlt, um für sich selbst die Verantwortung zu übernehmen.

Ist die Ursache ein sehr frühes Entwicklungstrauma (Eckstaedt 1992), konnte eventuell bereits die erste Verselbstständigung - z. B im Wegkrabbeln von der Mutter - oder die Eroberung der Objektwelt oder ihres Raumes nicht gelingen. Die Ursachen liegen dann entweder in einer zu stark drosselnden Grenzsetzung oder in verstörend erfahrenen Reaktionsweisen. Hierzu bildet oftmals eine frühe Bindungsstörung, die schon in der ersten Hälfte des ersten Lebensjahres entstanden sein kann, den Hintergrund. Solch eine Entwicklungsstörung entsteht, wenn die Beziehung zum Kind von Geburt an von rigiden Erziehungs- und Leistungsvorstellungen bestimmt wird, die in einem Idealbezug verankert sind, der z. B. einen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel oder eine Elitenzugehörigkeit sichern soll.

Eine solche Störungsstruktur wurde von der NS-Diktatur in kollektivem Ausmaß durch verschiedene Erziehungsratgeber (J. Haarer 1939) begünstigt bzw. gezielt evoziert.
In „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ (ebd.) wurden die Mütter darauf hingewiesen, dass sie sofort nach der Geburt mit der Erziehung des Kindes zu beginnen hätten, damit dieses nicht tyrannisch werde. Hierzu sollte der Säugling von erster Stunde an, von der Mutter getrennt werden und getrennt bleiben. Die Mütter wurden darüber hinaus auch noch dazu aufgefordert, zu ihm hauptsächlich einen instrumentellen Kontakt herzustellen, für den seitenlang minutiöse Pflegehandlungsanweisungen ausgeführt wurden: „Von vorne herein mache sich die ganze Familie zum Grundsatz, sich nie ohne Anlass mit dem Kind abzugeben (sic!). Das tägliche Bad, das regelmäßige Wickeln und Stillen des Kindes bieten Gelegenheit genug, sich mit ihm zu befassen, ihm Zärtlichkeit und Liebe zu erweisen und mit ihm zu reden“ (334). Dies sollte den Kontakt im Modus eines instrumentellen Objektbezugs basal verankern (Funktionalitätsprinzip).
Von zärtlichem Singsang der Mutter, wie es weltweit üblich ist (vgl. die Papoussek-Forschung) oder Kindersprache hält J. Haarer nichts, sie rät der Mutter bei der normalen Alltagssprache zu bleiben, sich selbst gegen das Schreien des Kindes und deshalb das Kind selbst räumlich abzuschotten: „Das Kind wird nach Möglichkeit an einen stillen Ort abgeschoben, wo es allein bleibt, und erst zur nächsten Mahlzeit wieder vorgenommen wird. (...) Häufig kommt es nur auf einige wenige Kraftproben (sic!) zwischen Mutter und Kind an (...) und das Problem ist gelöst. (...) Bei großen kräftigen Kindern sei der Mutter abermals der Rat gegeben: Schreien lassen! (...) Die Eltern müssen eben ihre Willenskraft zusammennehmen und, nachdem das Kind gut versorgt wurde, sich die Nacht über nicht sehen lassen. Nach wenigen Nächten, vielfach schon nach der ersten (sic!), hat das Kind begriffen, dass sein Schreien nichts nützt, und ist still“ (335).
Diese auf Anästhesierung von Bedürfniswahrnehmung und -äußerung (Perls 1989) zielende Erziehung des Kindes besteht dann des Weiteren hauptsächlich darin, es einem minutiös zeitlich und gewichtsmäßig festgelegten Fütterungsplan zu unterwerfen, der statt zu einer Ausbildung von Ichfunktionen und Kontaktgrenzen und der Orientierung daran, zu Konfluenz und Orientierungssuche am Anderen führt. Im Vordergrund einer nicht enden wollenden Flut von Ratschlägen stand unverkennbar das Ziel „satt, sauber, problemfrei“. Die psychisch-geistigen Förderungshinweise fielen dagegen ausgesprochen spärlich und rigide angstgesteuert aus, was nach Perls (1989) auf die entwicklungspsychologische Anbahnung eines projektiven Bemächtigungsstils und eines anklammernden, retroflexiven Konfliktvermeidungsstils im Kontakt hinweist.
Haarer schreibt: „Es ist für die Tischsitten des Kindes ausschlaggebend, dass man ihm niemals gestattet, mit den Händchen ins Essen oder in den Mund zu fahren.“ (336). Zur Bekämpfung aller möglicherweise aufkommenden eigenen Impulse ist sogar ein „Bemächtigungsgriff“ zur raschen und problemlosen Abfütterung angegeben: „Also unterlasse man nie, das Kind richtig in den Arm zu nehmen, Hals und Brust mit einem sauberen Tuch abzudecken und seine Ärmchen festzuhalten. Auf diese Weise kommt das Kind später gar nicht mehr auf den Einfall, mit seinen Händchen in Mund oder Essen zu greifen und Schmierereien anzurichten. Ist das Kind so erzogen, dann ist auch die Fütterung von Brot mit Aufstrich (...) sehr leicht. Es wartet geduldig, bis ihm Stückchen auf Stückchen in den Mund gesteckt wird.“ (ebd.). Für Frau Haarer regelt sich über die „rechte Essdisziplin“ sogar die Frage, ob der Säugling ausreichend Nahrung erhalten hat: „Anderer-

seits ist der Appetit des richtig genährten Kindes (...) durch die sorgsame Eßdisziplin förmlich auf die Nahrungsmenge eingestellt (sic!), die ihm zusteht. Ein solches Kind wird nicht so leicht über die Stränge schlagen. Außerdem bleibt uns ja weiterhin die Waage (...)“. (337). Ein selbstmotiviertes „Adgredere“ ist so strukturell basal verhindert, was die Aggressionen verdichtet und im Doktrin- bzw. Weisungsbezug projektionsbezogen abrufbar macht.
Die Raumeroberung des Kindes bannt Haarer ebenfalls und verlegt sie ins Ställchen. So werden Konflikt und Störung von vorne herein minimiert, denn das Kleinkind soll sich nicht zu sehr an die Nähe und Fürsorge eines Erwachsenen gewöhnen oder gar Gesellschaft und Beachtung haben wollen (338). Hier entsteht ein weiteres Skotom im Awarenessbezug sowie im späteren Beziehungsverhalten und das Unvermögen, Beziehung herzustellen oder gar zu pflegen. Dies fixiert die bereits in dieser rigiden Säuglingsdressur angelegte Unfähigkeit, einen Menschen mitempfindend berühren, d. h. leibhaft einfühlsam und nah, tröstend oder spielerisch zärtlich sein zu können und verbannt die Impulse hierzu hinter dem Dogma des Funktional-Manipulierenden.

Zu diesem ideologie- und erziehungsgeschichtlichen Beispiel, das für den strukturell-phänomenologischen Tradierungsbezug konkretisiert, was eine rigide Erziehungs- und Leistungssymbiose „von erster Stunde an“ konkret bedeutet, sei nochmals erinnert, was am Ende des Kapitelabschnitts über das Barnett-Projekt zur Bemächtigungssymbiose und ihren anal-sadistischen Charakter in Anlehnung an A. Eckstaedt und im letzten Unterabschnitt ausgeführt wurde.
Haarers Erziehungsratschläge machen hierzu deutlich, dass es in Deutschland und Österreich einen gesellschafts- und ideologiegeschichtlichen Tradierungshintergrund dafür gibt, dass Kinder zu Beginn ihres Lebens weder ausreichend „benigne“ gehalten und getragen, noch fördernd „schützend gelassen“ wurden und wie ihnen aus evolutionär-pädagogischen Gründen ein authentischer und empathischer Kontakt mit sich und anderen verwehrt wurde. Das so primärsozialisatorisch evozierte, narzisstische Störungsspektrum mit seinem emotionalen Vakuum und seinen angesammelten Defiziten an innerer Orientierung, mit seinem Mangel an erfahrenem Urvertrauen im Kontext von Geben und Nehmen, mit seinen verkümmerten oder nicht entwickelten Ichfunktionen und basalen Behinderungen im Bereich eigener Kontaktgestaltung wird hier epidemiologisch relevant.
Es bildet den Hintergrund einer potenziell nie endenden Sehnsucht nach dem Versäumten bzw. den Phantasien, Vorstellungen hierzu.
Diese ermöglichen narzisstische Verführungen und Fixierungen auf Führergestalten, die diese Defizitstruktur auszunutzen verstehen und erklärt den Erfolg der modernen Evolutionsmissionen (Stichwort: entwicklungspsychologisches Tradierungsstrukturkriterium).
Wie dann die staatliche Erziehung durch BDM, Jungschar, Wehrsport etc. an die frühen Erziehungsabsichten anknüpfte, untersuchte A. Klönne (1995) und wurde durch zahlreiche Schrift- (ebd.) und Bilddokumente (G. Knopp 2000 u.a.) belegt. Hierauf wird in strukturanalytischer Perspektive weiter hinten noch ausführlicher eingegangen werden (339).

Erfolgt ohne den beschriebenen evolutionär-pädagogischen Hintergrund eine ähnlich rigide gesteuerte und rein versorgungsfunktionale Hinwendung zum Säugling und Kleinkind, hat die Mutter eine tiefergehende Beziehungsstörung oder eine Neurose. Auch in diesem Fall kann das Kleinkind keine benigne Beziehung (Objektkonstanz) erfahren und elastische Ichfunktionen und Kontaktgrenzen ausbilden. Es entwickelt statt dessen ein stark angstmotiviertes Bedürfnis, sich bei der Mutter anzuklammern, was sein Neugierverhalten sowie das Entdecken seiner Funktionslust stark einschränkt.
Wird dieses Anklammerungsverlangen zurückgewiesen, entsteht bald eine starke soziale Unsicherheit, die ein verlustangstgesteuertes Verharren in der Phase des „Nachfolgeverhaltens“ bedingt, - ein Verhalten, das später auch auf andere Autoritätspersonen übertragen wird.
Das hier zugrunde liegende „Kleben an der Mutter“ zeigt sich auch in Form eines ständigen Unterbrechens des gerade vorhandenen Objektbezugs bzw. des eigenen Tuns, sobald die Mutter auftaucht oder in Form einer Fixierung auf Erhalt ihres Wohlwollens oder über eine stete Angst vor Einschränkung, Zurückweisung, Liebesverlust etc. (zweites Lebensjahr).
Hier gelingt die Interiorisation im Gebots- und Verbotsgehorsam und damit eine erste Gewissensbildung durch primäre Identifikation mit den von den Eltern gesetzten Werten und Forderungen nur schwer oder lediglich in verzerrter Form, da die zu dieser Eigenleistung erforderlichen Indivi-

duationsschritte fehlen. Diese bedürfen der Erfahrung, ausreichend „benigne gehalten“ und „schützend bzw. förderlich gelassen“ worden zu sein. Fehlt diese, kann in der Folge auch nicht die Fähigkeit zur eigenen Spannungsreduzierung (Bedürfnisbefriedigung) und Spannungssuche (Neugierde, Funktionslust, schöpferische Expansion) entstehen. Dies behindert eine selbstaktivierte, impulsgesteuerte Selbstentdeckung und Objekt-, Raumeroberung und so nicht nur die geistige Entwicklung, sondern insgesamt die Ichstrukturbildung, was - vom Kind her - das Anklammern perpetuiert.

Hierzu bemerkt Piaget, dass die geistige Entwicklung aus der Wechselwirkung von Assimilation (selbstaktivierter und subjektiver Interpretation / Verwertung der objektiven Realität) und Akkomodation (Anpassung an die objektive Realität) entsteht. Obiger Entwicklungsverlauf unterdrückt somit den Motivations- und Verarbeitungskontext des Assimilationsbereichs, was zu einem Überhang von nicht assimilierbarem „Introjektionsgut“ führt.

In der Folge gelingt weder die Ichabhebung für tatsächliche Ablöseschritte von der Mutter (Trotzphase), da die dazugehörigen starken Ambivalenzen ihr gegenüber noch gar nicht ausgehalten werden können, noch eine selbstmotivierte Kontaktaufnahme mit anderen, denn beides setzt eine Verinnerlichung der guten Beziehung zur Mutter (innere Objektkonstanz) voraus.

Schenk-Danzinger beschreibt dies so: „Das Gefühl, sich bei „Gefahr“ oder Bedrängnis nicht in den sicheren Schutz der Bezugsperson zurückziehen zu können, führt zu Vermeidungsverhalten, zu Angst vor Neuem (Neophobie), zu Passivität, wodurch alle Lernprozesse eingeschränkt sind. Bei sicherer Bindung strebt das Kind neugierig in die Welt. Es weiß, dass es dabei ermutigt wird und sich jederzeit in den Schutz der Mutter zurückziehen kann. Daraus ergibt sich aktives Lernverhalten, Liebe zum Neuen (Neophilie), mutiges Erkunden der Umwelt. (...) Amerikanische Studien zeigen, dass unsicher gebundene Kinder schon im Kindergarten durch geringe Frustrationstoleranz, Aggressivität, Unselbstständigkeit und herabgesetztes Selbstwertgefühl auffallen. Sie tun sich selten mit anderen Kindern zusammen und sind wenig beliebt.“ (340).

Eine gestörte Bindung und Kommunikation erschweren aber auch den Spracherwerb. Und dieser steuert stark den basalen sozialen Kontakt und die Differenziertheit des kommunikativen Miteinanders.

Während bei einem benignen Entwicklungsverlauf bereits

- im ersten Jahr erste Ansätze der Sprachbildung und die Fähigkeit, Beziehungen zwischen Elementen einer Situation einsichtig zu erfassen, erkennbar werden (jüngste Tests zeigten, dass sich hier zerebrale Zuordnungsraster bzw. ein Zuordnen nach Oberbegriffen herausbildet),
- im zweiten Lebensjahr den lautmalerischen Sprachexperimenten und einem nachahmenden Sprechen ohne Sozialbezug aus der Phase des Egozentrismus (Echolalie, monologisierendes Sprechen) schon Ein-Wort-Sätze im Sozialbezug folgen und sich der Wortschatz übend und spielerisch im sozialen Miteinander erweitert,
- dient das Sprachverhalten ab dem dritten Lebensjahr nicht nur dem Sprechenlernen, sondern bereits der Kontaktsicherung (341).

Verzögerungen in diesem Bereich behindern die ersten Schritte zur Ichabhebung und das Erproben sozialen Verhaltens erheblich. Regression und Fixierung bestimmen in der Folge den Entwicklungsprozess.

Im Zusammenwirken dieser Behinderungen entwickelt sich auch das Lernen durch das Spiel nur sehr schwer. Die Phase des Egozentrismus (2./3. Jahr) hält länger an und der Schritt vom sensumotorischen zum sprachlichen Neugierverhalten (3./4. Jahr) wird schwerer vollzogen (342).

Aus dieser allgemeinen, entwicklungspsychologischen Sicht kann man sich nun schon leichter vorstellen, wie es zu einer Fixierung auf eine alles regelnde und Sicherheit, Bestätigung in Aussicht stellende Person kommen kann bzw. wie eine stete Ausrichtung an den Anordnungen, Regeln, Ordnungsprinzipien und Leistungsvorgaben einer machtvoll erscheinenden Autorität als bevorzugte Verhaltens- und Handlungsmotivationsstruktur in der Persönlichkeitsentwicklung dominant werden kann.

Anhand des tieferen Einblicks in den blockierten Entwicklungsverlauf wird auch vorstellbarer, was der regressive Abwehrmodus im autoritätshörigen Stil gegenüber dem Erwachsenwerden und dem eigenverantwortlichen Denken und Handeln alles impliziert und in welcher Weise die rigide Erziehungs- und Leistungsentwicklungssymbiose in den modernen evolutionär-pädagogischen und -psychologischen Projektkontexten darauf zurückgreifen kann.

Hierfür wurde auf strukturell-phänomenologischer Ebene nicht nur eine zeitgeschichtlich gesellschaftssystemisch bedingte, strukturell-faschistische Tradierungsfolie deutlich, sondern auch nachvollziehbarer, wie wegen anderer, feldsozial mitbedingter Sozialisationsdefizite z. B. die New-Era-Psychagogik gezielt an diesen mehrgenerationenfeldspezifischen Entwicklungsdefiziten andockt. Dies geschieht mit Hilfe von evolutionär-psychologischen Clearing-, neosemantischen Lernansätzen, rigiden Kontroll- und Bewertungsrastern und daran anknüpfenden Forderungs- und Trainingsmaßnahmen, wofür im Umerziehungsanspruch nochmals auf die Symbolisierungs- und Spracherwerbsebene, aber auch auf die Sanktions- und Belohnungsebene im Kontrollpräsenzbezug - d. h. auf die Phase vor der frühkindlichen Gewissensbildung - zurückgegriffen wird.
Auch in der NS-Diktatur wurde über Kontrollpräsenz und sozialen Sanktionsdruck auf der einen Seite sowie über evolutionär höherwertige Neusprache, Trainingsdrill und leistungsfixierte Karriereneinbindungen auf der anderen Seite Identität umgebildet. Hierzu wurde sogar eine neue soziale Erkennungs- und Kontaktgestik (Hitlergruß) im kollektiven Stil eingeführt, worüber der eingeforderte, überpersönliche Zugehörigkeits- und Gleichschaltungsdruck bis in die persönliche Sphäre ragte, diese entfremdete bzw. zum Herrschaftseinflussbereich wendete, in dem der gesellschaftliche Leistungserwartungsdruck die Wertigkeiten diktierte.

Als zu Beginn der 70er Jahre in Deutschland die ersten New-Era-Angebote aufkamen, implizierten diese einen Bruch zum Trend, wobei dieser zunächst lediglich anhand der rigiden Umerziehungsprogramme in der Drogen(ausstiegs)hilfe deutlich werden konnte, nicht jedoch an der antipsychiatrischen Ausrichtung, mit deren Hilfe sie sich in die Gegenkulturszenen einfädelte.
Der pädagogische „Laissez faire“-Trend war als Gegenpol zur rigiden und kontaktverweigernden Einstellung zum Kind entstanden und war zusammen mit neuen Entbindungsmethoden in Mode gekommen (343). So rückte in der Kindererziehung ein freierer Umgang mit den Grenzen und damit insgesamt eine stärkere Hinwendung zum Pol „Lösen“, „Loslassen“ sowie eine noch stärkere Betonung der Individualität ins Blickfeld. Dieser Trend bei jungen Vätern und Müttern aus der „zweiten Generation“ wurde von einer kritischen Infragestellung des rigiden Erziehungsstils und seines autoritären Gehorsams-, Leistungs- und Erfolgsprimats in der Pädagogik begleitet, was auch entsprechende Sozialisationsexperimente aus der „Gegenkulturbewegung“ publik machte.
Den Hintergrund für diese Trends bildete die Entwicklung der sogenannten Wohlstandsgesellschaft, in der wieder andere Varianten der frühen Entwicklungsstörung entstanden, die ihren Hintergrund in neuen Formen der Vernachlässigung und Überforderung hatten.
Diese waren auch Folgen einer Reizüberflutung, von mangelhaft schützenden oder willkürlichen Grenzen, Orientierungsmangel, von einer frühen Parentifizierung der Kinder oder Folgen einer reparativ orientierten, projektiven Identifikation mit dem Kind. Letzteres beschreibt das Phänomen, dass das Kind das bekommt, was das innere Kind des Elternteils braucht, wobei das reale Kind nicht als es selbst wahrgenommen wird. Und dieses braucht etwas anderes. So wird das Kind zum „ausgelagerten Heilungs- oder Wiedergutmachungsobjekt“ und manchmal auch zum narzisstischen Kindheitsverarbeitungs- und Demonstrationsobjekt, mit dessen Hilfe das nun endlich „nur Gute“ zu verewigen versucht wurde, um ein „nur Schlechtes“ zu bannen.
In den 70er Jahren entstand aber auch erstmals wieder eine Welle von Arbeitslosigkeit, die so groß wurde, dass der Mangel an Arbeit und die damit verbundenen Strukturverluste und -einbrüche als gesellschaftliches Strukturphänomen deutlich wurde. Dieses ließ wieder sozial-ökonomische Deprivationsdynamiken mit ihren bekannten Folgen entstehen. Diese Entwicklung nahm bis zum Jahrtausendwechsel so kontinuierlich zu, dass der lange Zeit tabuisiert bleibende Armutsbegriff 2006 wieder ins öffentliche Bewusstsein zurückkehrte.
In der heutigen Gesellschaft existieren alle erwähnten Formen der frühen Entwicklungsstörung nebeneinander, wobei die Formen der narzisstischen Objektbesetzung sowie die Kombination von Vernachlässigung und Überforderung in zeitgeistentsprechender Form ausvariieren.
Hier spiegelt das Ausmaß der auftretenden Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen sowie die Zunahme von Gewalt die Auswirkungen der Gesellschaftsentwicklung auf die Sozialisationsrealität wieder.

Inzwischen wird allerdings auch zunehmend erkannt, dass die Behinderungen der vielen kleinen und größeren Individuationsschritte, die sich, bevor sie zu Entwicklungsdefiziten anwachsen zunächst als Entwicklungsverzögerungen ausdrücken, auf jeder Entwicklungsstufe über gezielte Förderung korrigiert werden können, sodass sie sich nicht weiter verstärken müssen (344).
Dies ließ nicht nur verschiedene Formen der Frühförderung, sondern auch entsprechende Kinder- und Jugendtherapieangebote entstehen. Heute ist man sich auch bewusster, dass sich eine regres-

siv autoritätsfixierte Persönlichkeitsentwicklung im Erwachsenenalter nur dann ausbilden kann, wenn die Individuationsschritte in Trotzphase und Pubertät nicht gelingen konnten (345).
Tritt die beschriebene Außengelenktheit im Erwachsenenalter nur vorübergehend auf, kann auch ein traumatischer Einbruch (Ereignistrauma) oder eine depressive Reaktion die Ursache sein.
Der Zugang zu den eigenen Potenzialen und Autonomiekräften ist gestört oder vorübergehend versperrt, z. B. aus Gründen der Angst, Überforderung und Erschöpfung (Erschöpfungsdepression). Es überwiegt ein regressives Grundgefühl, das an frühen Erfahrungen oder an Sehnsüchten aus der Kindheit anknüpft.
Denn als Kind wusste man alle letzten Bewertungs-, Entscheidungs- und Verantwortungsinstanzen im Außen, bei den Erwachsenen, die entweder als übermächtig oder als besonders sicherheitsspendend erlebt wurden. Diese (oder andere Autoritätsinstanzen) wachten einst darüber, ob man sich auf dem „rechten Weg“ befand, sich richtig verhielt etc.. Hier wird die eigene Orientierung nach Überwindung der Krise wieder gefunden.
Insgesamt kann man hier dann auch deutlich sehen, dass Selbstvertrauen bzw. die Interiorisation von Grenzen, elterlichen Verhaltensforderungen, Normen und Regeln entstehen konnten, weil die elterliche Obhut Raum für eigene Lern- und Entscheidungsprozesse ließ.

Wurde diese Obhut aber überwiegend restriktiv, d. h.
- die meisten eigenen Impulse erstickend und somit die Ausbildung der Ichfunktionen verunsichernd
- die Beziehung im primären Sozialisationsfeld obsessiv einfordernd, andere Beziehungen entmutigend, entwertend
- oder gar missbräuchlich erlebt,

werden diese Negativerfahrungen verinnerlicht und die Erwartungen anderer Menschen oder der Gesellschaft zum Schraubstock.
Hier konnten weder „gute Grenzen“, Zutrauen zu sich und der Umwelt, persönliche und soziale Orientierung und Kompetenz mit der hierzu erforderlichen selbstmotivierten Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit heranreifen, noch ist der Boden für Wissbegierde, Funktionslust und Selbstausdruck vorhanden. In der Folge haben weder ein persönlich gewachsenes emotional- und kategorial-rationales Wahrnehmungs- und Differenzierungsvermögen mit dem hierzu geforderten Akzeptanz- und Kreativitätszuwachs besonders gute Chancen, noch selbstmotiviert reifende soziale, lebenspragmatische und normative Kompetenzerweiterungen.
Wenn dieser Individuationsprozess nicht glücken konnte, bedarf es auch im Erwachsenenalter stets der Spiegelung und Rückversicherung, ob man bzw. wie man alles „richtig“ macht oder ob und wodurch alles wieder „gut“ wird. Im Beziehungsleben muss dann z. B. die Liebe des Anderen stets überprüft oder rückgefragt werden, insbesondere wenn eigenständiges Agieren auf der Grundlage von Vater- oder Mutterprojektionen automatisch die Erwartung freisetzt, dass der Andere einen verlässt oder einem böse ist und die übertragungs- bzw. projektionsbedingten Reaktionsbildungen (Perls 1989) die Beziehungsdynamiken bestimmen.

Bestimmten auch noch rigide Leistungs- bzw. Funktionserfüllungserwartungen die basalen Beziehungserfahrungen, entsteht
- einerseits wegen der hierbei oft chronisch erlebten Liebesverlust- und Strafangst, welche die Beziehung zur Mutter oder zum Vater prägten und
- andererseits wegen der dann eventuell nur ansatzweise gewagten Ichabhebung in den verschiedenen Individuationsphasen

eine tiefe Verunsicherung. Diese betrifft meist gleich mehrere der Funktionen, die man entwickeln muss, um das Leben einigermaßen selbstständig meistern zu können. Hier entsteht dann das Bewusstsein, dass man sich sozialen Kontakt oder ein Gemochtwerden stets durch Dienstbarkeit und erfolgreiche Anpassung erwerben und durch „steten Leistungsnachweis“ - sozusagen im vorauseilenden Gehorsam - verdienen kann bzw. muss.
Hier ist das Verhalten oftmals von einer Fixierung auf die Phase des „magischen Denkens“ und des „Finalismus“ bestimmt, wobei hier Erfahrungen aus der Phase der instrumentalen Konditionierung dominieren. In dieser wurde einst der Liebesgewinn als Belohnung für erbrachte Akkomodationsleistungen erlebt, was diese in den Dienst des emotionalen Bindungserhalts stellte. Für diese Akkomodationsleistungen wurde auf eine

kreative Assimilierung und damit auch auf das Ausleben eigener Trieb- oder Neugierimpulse verzichtet. Auf dieser Grundlage wurde auch der Kontakt- und Liebesverlust als Strafe für Leistungsversagen verstehen gelernt. Das Versagen, um das es in dieser Phase geht, betrifft meist die erwartete Beherrschung der Körperfunktionen, eine eigenmächtige Erweiterung des Bewegungsradius, eine selbstaktivierte Abweichung von der Anpassung an die Tagesroutine (Stress), den mangelhaften Erwerb kulturspezifisch erwarteter Gewohnheiten und Anpassungsleistungen oder den gezielt verweigerten Verbots- oder Gebotsgehorsam bzw. andere Grenzauslotungs- und Demonstrationsaktionen in der Ichabhebung, die eventuell auch die Tabu-, Ekel- oder Geduldsgrenzen der Eltern und Geschwister überstrapazieren etc.. Heftige Reaktionen der Abscheu und des Ekels können hier z. B. eine starke Verunsicherung und in deren Folge eine Überanpassung evozieren.
Diese Art der Reaktion auf die erfahrene psychosoziale und impulsbezogene Verunsicherung entsteht nach und nach während verschiedener Entwicklungsphasen, wobei die hier erprobten Vermeidungsstrategien ebenso allmählich verinnerlicht werden.

Nimmt man die gesellschaftssystemische Perspektive als Feldhintergrundperspektive hinzu, wird nochmals deutlicher, dass heute wieder vermehrt sowohl dieser anal-retentiven Entwicklungsstörungsstruktur (Vordergrund), als auch den modernen Leistungsgesellschaftstrends (Hintergrund) entsprechende Anpassungsideologien existieren, welche rigide und nachdrücklich zahlreiche Entfremdungsopfer einfordernde Leistungsentwicklungssymbiosen mit steilen (negativen bzw. positiven) Karriereverläufen und langfristig desaströsen Entwicklungsförderungsdefiziten legitimieren helfen. Die Wirkungen der hierüber wirksam erlebten, sozialen und marktpolitischen Polarisierungs- bzw. Selektionsdynamiken mit ihren brüchigen oder gelähmten bzw. blockierten Berufskarriereverläufen auf die psychische Gesundheit kann nur bei einem breiten Sockel aus angesammelten „benignen Erfahrungen“ ohne größere Schadensakkumulation ausgehalten werden.
Glückten die basalen Individuationsschritte nicht, wird das erworbene Vertrauen, die eigenen Kräfte und die existenzsichernden Möglichkeiten selbst aktivieren bzw. das ins Wanken geratene, soziale Netz erneuern und restabilisieren zu können, mit der Zeit erschüttert. Dies gilt insbesondere, wenn dieses Netz durch kurzfristige Entlassungen, Umstrukturierungen oder andere Brüche im sozialen Arbeitsfeld sowie durch den Abbau sozialstaatlicher Sicherungssysteme allzu löcherig und brüchig wird (Sennett 1998) und die geforderte Flexibilität am Arbeitsmarkt die beruflich erworbene Kompetenz und Identität vernichtet oder überfordert oder wenn die unter zunehmendem Konkurrenzdruck ebenfalls zunehmenden Mobbingerfahrungen die mühsam erworbenen sozialen Kompetenzen erschüttern.
Denn je mehr einst der innere und äußere Entwicklungsraum im individuationsbezogenen Erfahrungsprozess

- von unwägbar bleibenden, äußeren Instanzen verunsichert bzw. bedroht,
- von hohen Verhaltens- und Leistungserwartungen besetzt, bedrängt und
- von machtzentrierten Symbiosedynamiken regiert und deshalb blockiert war,

desto weniger konnten sich Grundvertrauen und verlässliche Ichinstanzen herausbilden und desto mehr Verunsicherungs-, Frustrations- und Versagenserfahrungen sammelten sich an. Hier bildeten sich dann den Erwartungen entsprechende, bipolar angelegte narzisstische Kompensationsmuster aus.
Wiederholen sich die behindernden Erfahrungen in sämtlichen Phasen der Individuation (von der Achtmonatsangstphase, der Adoleszens bis zur Ablösung von den Eltern), bilden sich regressive und autoritätsfixierte Strukturen in der Persönlichkeitsentwicklung aus, die später ein flexibles und selbstaktivierendes Reagieren auf existenzielle Veränderungen oder Krisen erschwert. Stellen diese Erfahrungs- und Verarbeitungsmuster kontinuierlich die Lebensweichen, wird just daran deutlich, dass weder eine eigene tragende Normenverinnerlichung glücken konnte, noch eine kontinuierliche eigene Orientierungsbildung möglich war.

Blieb der Betreffende in der Pubertät stecken, kann sich die entwicklungsdefizitäre soziale Grundunsicherheit auch hinter vordergründig inszenierten Provokationen oder strafend ausagierten Verweigerungsaktionen bzw. auch hinter anderen, sich leicht verselbstständigenden Verhaltenseigenheiten verbergen. Hier kann die Selbstständigkeitsentwicklung trotz geglückter früherer Individuationsschritte z. B. auch deshalb misslingen, weil im familiären oder gruppenspezifischen Feldbezug zu wenig wertebezogener, verlässlicher Halt, zuwenig Orientierung und ein zu wenig verbindlicher Regelbezug erlebt wurde. Infolge dessen wird dann oftmals Halt in anderweitig vorfindbaren, autoritären Strukturen gesucht und gefunden.
Ähnliches gilt, wenn in den Phasen der sexuellen Reifung eine Form der instrumentellen Objekt-

besetzung bzw. des tätlichen, sexuellen, emotionalen und spirituellen Machtmissbrauchs die Anpassung an den verhaltensbestimmenden sozialen Gruppenmodus durchbrach. Denn dieser Machtmissbrauch verzerrt und / oder spaltet meist den Wahrnehmungsbezug zur Realität und schränkt erheblich die selbstaktivierte und -erkundende Form der Reifung in den durch die Missbrauchserfahrungen überschatteten bzw. blockierten Bereichen ein.
Wenn dann später in diese Bereiche ein neuer machtmissbräuchlicher und narzisstischer Idolisierungs-, Aufwertungs- und ein sich daraus ergebender Droh-, Nichtigwerdungs- und Abwertungsbezug hineinwirkt, und dieser an frühe Willkür- und Unterwerfungserfahrungen des Kindes anzuknüpfen versteht, findet bei Tätern und Opfern eine tief wirksam werdende „Verzahnung der Räume des Unbewussten“ (Trojé) statt, die sich obsessiv und hochgradig verstörend auswirken kann (Stichworte: kumulative Trauma-Trigger).

Insgesamt kann man somit sagen, dass es sich in strukturell-phänomenologischer Perspektive bei der rigiden Leistungs- und Entwicklungssymbiose um

- eine gestörte Ichfunktionsreifung und Ichstrukturentwicklung in den entscheidenden Ichabhebungsphasen und um
- eine unterbrochene Entwicklung zur selbstmotivierten Aktivierung der eigenen Kräfte, der eigenen Orientierungssuche und -ausrichtung und so auch um die Verhinderung einer Entwicklung zur Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme

handelt.
Diese defizitgeprägte Strukturtypologie bringt zum Ausdruck, dass sich im emotionalen Reifungsprozess

- kein positiver libidinöser Selbst- und Weltbezug und damit keine offene Selbst- und Impulswahrnehmung und auch keine offene Kontaktwahrnehmung,
- keine verlässlichen, sicherheits- und wertspendenden, inneren Instanzen und Grenzen,
- kein ausreichend libidinös gespeistes, „tragendes und förderndes“ Selbst- und Grundvertrauen (inneres Kontinuum aus der verinnerlichten „benignen Symbioseerfahrung“ mit ausreichender Frustrationstoleranz etc.)

ausbilden konnten.
Diese Strukturtypologie verweist damit auf ein stets im Außen Anweisung und Halt suchendes Orientierungsverhalten, das auf ein frühes Beziehungserfahrungsmuster zurückgeht, das auf der symbiotischen Entwicklungsstufe der ausklingenden Säuglingsphase und des Kleinkindalters erstmals „stecken geblieben“ ist und das keine oder nur eine unzureichende Korrektur bzw. nachträgliche Förderung in späteren Entwicklungsphasen erfuhr. Ist diese Verhaltensstruktur latent vorhanden, kann sie auch durch verunsichernde Umstände reaktiviert werden.
In dieser Strukturtypologie bildet sich weiter ab, dass gelernt wurde, die Symbiose mit der „unsicheren“ und „mächtigen Person“, an die das Kind einst in tiefster Abhängigkeit, Angewiesenheit und Liebe gebunden war, als „benigne Erfahrung“ umzudeuten (Abwehrmuster: „Neutralisierung“), was die Ichfunktionen oftmals im Selbstwahrnehmungsbereich anästhesieren und die Kontaktgrenzen zerfließen oder erstarren lässt.
Letzteres entwickelt sich darüber, dass die Erwartungen dieser Person, ihre „Regeln“ und die von ihr abverlangten Forderungen erfüllt werden müssen, damit diese „gut“ bleibt, auch wenn diese Forderungen noch so verwirrend, entfremdend, überlastend oder Schmerz verursachend sind. Dies ist nur durch die Preisgabe des eigenen Willens, der eigenen Impulse, Entdeckungen, Vorstellungen und durch die Leugnung der tatsächlichen Gefühle, Wünsche, Gedanken, Triebimpulse möglich. Die individuelle Abwehrbildung bildet sich auf dieser Basis sehr persönlich ausgestaltet heraus, ist jedoch durch die unter innerfamiliären Bedingungen interpersonal ausgebildeten Abwehrkollusionen strukturell-phänomenologisch grundgeprägt.
Die auf diesem Entwicklungsweg erbrachten Opfer werden mittels einer übermäßigen Identifizierung mit der mächtigen Person und ihres Beziehungs- bzw. Welterlebens verdrängt, wobei ein starres und skotomisierendes Wahrnehmungs-, Orientierungs- und Verhaltenssystem entsteht. In dieser Strukturbildung fehlen oftmals nicht nur die zur eigenen Orientierungsgewinnung notwendigen emotionalen, sozialen und sexuellen Reifungserfahrungen, wie sie für eine authentische Ich- und Identitätsentwicklung mit elastischem und benignem sowie konstruktivem Abgrenzungsbezug unerlässlich sind, sondern auch die hierzu erforderlichen Chancen, sich überhaupt auf ein eigenes Erleben, Fühlen, Denken beziehen und darüber in Widerspruch zur Umgebung treten zu können.

Dies verdeutlicht, dass die Grundlagen für die emotionalen und rationalen Reaktionen, welche in der Pubertät die individuierenden Infragestellungen und Abgrenzungen überhaupt erst entstehen lassen, nicht in dem hierfür erforderlichen Ausmaß vorhanden sind.

Kehrt man nun wieder zur zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischen Strukturperspektive zurück und bedenkt, was alles die obige Bezugnahme auf Haarers Erziehungsratgeber schon zeigte (S. Chamberlain, 1995), so wird deutlich, dass im Nationalsozialismus über

- eine gezielte frühkindliche „Erziehung zur Unterwerfung“ bzw. Botmäßigkeit und
- eine rigide Funktionalisierung aller Erlebensaspekte im Mutter-Kind-Kontakt zur Erfüllung dieses von Außen vorgegebenen Diktums (Funktionalisierungsprimat)

eine Individuation ermöglichende Ich- und Identitätsentwicklung strukturell verhindert wurde. Um die Orientierung an starren System- und Autoritätsvorgaben zu sichern, wurde sogar das Kinderzimmer zur „Frontlinie“ für die „deutsche Mutter“ erklärt (Chamberlain 1995). An dieser hatte sie in ihrem „heroischen Kampf fürs Vaterland“ in das Innerste und gegen das Eigene des Kindes vorzurücken, eine Schlacht zu schlagen und zu siegen (ebd.).
Weiter kann angenommen werden, dass die mit der NS-Ideologie und den davon geprägten NS-Erziehungsratgebern stark identifizierten Mütter oder Väter zahlreiche Elemente dieser Unterwerfungserziehung auch noch nach 1945 an ihre Kinder und Enkelkinder weitergaben. Dies betrifft die frühkindliche Entwicklung der zweiten und dritten Generation.
Zahlreiche Therapien mit Menschen aus solchen Familien offenbarten diese strukturell-phänomenologisch als familiär auf bestimmte Ideologeme aus der NS-Sozialisation fixiert bleibende und starr bzw. rigide auf diese bezogen bleibende Erziehungssysteme, in denen die Ablösung von den Eltern bzw. auch die Abweichung vom familiären Verhaltens- bzw. Leistungsentwicklungsideal zur „Schuldfalle“ wird. In diesen Familien regierte eine auf ein mütterliches oder väterliches Diktum verschobene, aber immer noch evolutionär-narzisstisch geprägte Licht-Dunkel-Dichotomie. Diese ließ mit ihren familienspezifischen Verdammungs-, Entwertungs- oder Erlösungs- und Idealisierungsmustern und mit ihren an der anderen Person des Kindes wenig interessierten Instrumentalisierungs- und Objektbesetzungstypologien wenig Raum für ein einmal mehr, einmal weniger glückendes Miteinander. Kontakt und Beziehung in der Familie hatten sich hier zum dauernden Kampf- und Konkurrenzbezug mit vernichtender Kränkungs- und kalter Siegermentalität ausgestaltet.

Hierzu muss aus psychotherapeutischer Perspektive bemerkt werden, dass die in der rigiden Erziehungs- und Leistungssymbiose forcierte Psychodynamik auf den verschiedenen Altersstufen zahlreiche, langlebige Störungsbilder (346) hervorrufen kann.
Denn je nachdem wie viele weitere Störungsfaktoren aus dem familiären Umfeld die beschriebenen Entwicklungsstörungen noch verstärken, bildet sich ein individuelles Störungsbild mit mehrgenerativem und familientypologisch psychodynamischem Hintergrund heraus, in welchen wegen des starken Konformitätsdrucks auch zahlreiche Störungspotenziale aus den sozialen und gesellschaftlichen Feldkontexten eingehen. Die sich ausbildende und davon kontinuierlich beeinflusste, individuelle Psychodynamik lässt vor diesem Hintergrund spezifische Stärken und Schwächen, psychische Störungsmuster und so besondere Charakterstrukturen entstehen. Der in inner- und außerfamiliären Entwicklungs- und Erziehungssymbiosen mit der Zeit erworbene und verinnerlichte Erfahrungsfundus mit all seinen benignen und zu Kompensationsleistungen anspornenden, aber auch entwicklungsbehindernden und krank machenden Wirkfaktoren wird über regressive und erneut rigide einbindende Erfahrungswelten im Erwachsenenalter innerhalb „geschlossener Systeme“, welche diese Wirkfaktoren wiederbeleben und / oder weitervariieren, reaktiviert.
Eine spätere, d. h. im Erwachsenenalter einwirkende, maligne Entwicklungs- und Leistungssymbiose greift hierbei um so mehr, je weniger intellektuelle und emotional stabilisierende und Distanz bewahrende Verarbeitungsmodalitäten entwickelt und dazu erworben werden konnten und je durchgängiger latente Ängste vorhanden sind, welche durch das „symbiotische Systemangebot“ kompensiert werden sollten.

Hierbei kann gelten, dass die symbiotische Falle um so fester zuschnappt, je geschlossener das System ist, je aushebelnder die Erwachsenenstruktur darin aufgebrochen wird und je schwächer und entwicklungsgestörter die entwickelte Ichstruktur ist, die nach einer „glückspendenden Ersatzsymbiose“ suchen lässt. Der mit Ausagieren der Symbiosesehnsucht einsetzende Abkapselungseffekt wird um so mehr in Richtung „Schutzerfahrung“ umgedeutet, je mehr die emotionale

Reifung behindert wurde, je anstrengender der Einsatz der mühsam erworbenen Erwachsenenfähigkeiten erlebt wird und je schwächer oder verzerrter die Ichfunktionen entwickelt sind.
Der Sicherheitsverlust, wie er im Falle eines Abweichens von der geforderten Verhaltens- und Leistungsnorm ausgehalten werden muss, wird hier als existenziell bedrohlich erlebt und als Absturzgefahr ins Bodenlose zu vermeiden versucht. Die hierbei erlebte Angst ist von entsprechend existenziell tiefgreifender Qualität, so dass es gerechtfertigt erscheint von einer persönlichkeitsdominanten Abwehr- und Angststruktur zu sprechen, der ein ebenso existenziell verinnerlichter Entsprechungs- und Leistungserfüllungszwang entspricht.
Die Leugnung abweichender Strebungen und eine nicht mehr wahrgenommene Bereitschaft zur Unterwerfung sind dabei nicht die einzigen Folgen, die das innere Gleichgewicht vorübergehend stabilisieren, die reale psychische Situation des Betroffenen jedoch insgesamt weiter destabilisieren. Hinzu kommen auch noch oftmals sehr widersprüchliche Reaktionen und Verarbeitungsweisen der Verunsicherungen, wie z. B. eine hysterische und retroflexive Abwehr, eine Empathieverweigerung, das egomanische Ausblenden des Anderen und dessen Entwertung mit entsprechender Selbstüberforderung und Selbstüberschätzung, dann wieder die Neigung der Überbewertung des Anderen mit entsprechender Unterbewertung des Eigenen, die bis zur Selbstverleugnung und Selbstvergessenheit und gar zur Selbstverachtung, Selbstablehnung und zum Selbsthass reichen kann. Beides dient der Aufrechterhaltung der regressiven Symbiosestruktur (siehe vorne) und entspricht der bipolar-narzisstischen Verarbeitungsweise (vgl. Anmerkung (346)).
Auch kommt es zu Kontaktvermeidung, Rückzug bzw. Abkapselung (Egotismus, soziale Phobie) oder zur Anklammerung an einen idealisierten Anderen (Abhängigkeit, Stalking) oder zu beiden Formen der Kontaktabwehr gleichzeitig.

Solche Strukturtypologien entstehen nicht, wenn die symbiotischen Entwicklungs- und Ablösungsphasen auf Grund ihrer sicherheitsspendenden sowohl haltenden als auch freilassenden Qualität sowohl Innigkeit und Verbundenheit, als auch Ichabhebung, Abweichung und Distanzierung ermöglichten. Hierzu müssen Beziehungsveränderungen riskiert werden, die zunehmend mehr Autonomieentwicklungsschritte ermöglichen. Hier können dann auch die verinnerlichten sozialen und kulturellen Verhaltensnormen und -regeln aus der Kindheit und aus dem Jugendalter mit den dort entwickelten und verinnerlichten Erwartungen und Bindungsmustern überprüft und selbstverantwortlich sowie sozial angemessen modifiziert werden. Gelingt dies, ist so viel Grundsicherheit im Menschen gewachsen, dass Abweichung, Versagen, Verlust und vorübergehend isolierende oder anders verunsichernde und einschränkende Anforderungssituationen bzw. auch Risiken ausgehalten werden können.
„Symbiotische Fallen“ können dann als solche früher oder später erkannt und verlassen werden, falsche Entscheidungen, Verirrungen, Grenzverletzungen etc. eingestanden und korrigiert werden, Verluste und Schuld, anderen etwas Schuldig-Bleiben eingestanden und betrauert sowie eigene Einschränkungen realistisch eingeschätzt und ausgehalten werden. Auch ein kritisches Hinterfragen der einst so wichtigen und idealisierten Personen sowie der einst mit ihnen geteilten Bewertungsbezugnahmen ist möglich, ohne dass die persönliche Bindung und das Gefühl der Wertschätzung für diese Personen größeren Schaden nimmt.
Bei so einer Entwicklung zur Individuation, zum Erwachsenwerden kann auch davon ausgegangen werden, dass eine internalisierte und später überprüfte, d. h. stabile Werteorientierung und innere Strukturiertheit ausgebildet wurde, die auch in Krisenzeiten orientierungsstiftend bleibt. Somit braucht ein solcher Mensch nicht den „absichernden Blick“ auf den anderen, um zu wissen oder herauszubekommen, welche Entscheidung zu treffen ist oder wie er sich verhalten kann oder sollte. Er wird sich auch für Andersdenkende interessieren und bei den ihm nahe stehenden Personen nicht die Auseinandersetzung - z. B. wegen eigener Abweichungen vom bislang Vertrauten und eine damit verbundene, vorübergehende Distanzierung in der Beziehung - vermeiden. Stehen Forderungen, die an ihn gestellt werden, in Konflikt zu seinen Werten und Gefühlen, wird er sich trotz Angst und Vorbehalt letztlich nicht davor scheuen, seinen Widerstand gegen diese Forderungen auszudrücken. Dabei wird er seinen persönlichen Stil haben, wobei die Spannbreite von offensiv bis defensiv reichen kann, wobei sein Temperament und Charaktertyp diesen Stil prägen wird. Lediglich in großen Umbruchzeiten, Krisen von persönlicher oder sozialer Tragweite wird es für ihn ebenfalls von existenzieller Bedeutung sein, sich im Außen Orientierung zu suchen, um

den inneren, schwankenden Boden an äußeren Werte- und Orientierungsgerüsten wieder neu zu festigen oder um Halt, innere Orientierung und eigene Perspektiven zurückzugewinnen.
Hierbei würde er sich nicht an einen x-beliebigen anderen wenden, sondern an Menschen, von denen er weiß, dass er mit ihnen alle Aspekte seiner vorhandenen Ambivalenzen kontrovers erörtern und hierbei im gesellschaftlich und persönlich tragenden Wertebezug bleiben kann. Vielleicht würde er sich auch eine problemlösungsorientierte Interessengemeinschaft suchen und in dieser nach und nach seine eigene Position klären.

Große strukturelle Veränderungen am Arbeitsplatz und in den sozial-normativen Kontexten mit ihren Auswirkungen auf Arbeits- und Lebensstrukturen, politische wie sozialökonomisch einschneidende und existenzielle Umwälzungen sowie kulturelle wie zeitgeistbedingte Werteverschiebungen würden seinen „inneren Grund", seine inneren Grundüberzeugungen und seine ethische Grundhaltung zwar vorübergehend erschüttern, aber nicht auslöschen können. Er würde zwar im Außen eine Verstärkung seines Halts suchen, diesen Haltegriff aber keinesfalls dauerhaft oder gar vollständig ins Außen verlagern. Wenn dieses Außen ihn in einen noch tieferen Konflikt mit dem eigenen Identitäts- und Wertegrund brächte, würde er sich zu seiner Stärkung eine entsprechende „Ingroup" oder Interessengruppe suchen. Krisen würde er zumindest retrospektiv als erfahrungsbereichernd wahrnehmen können, was bedeutet, dass er die zunächst verunsichernden Erfahrungen reflektieren und zuletzt integrieren konnte.
Er hat dadurch mehr Sicherheit errungen, weil er erlebt hat, dass er aus Fehlern lernen konnte, Kritik assimilieren und konstruktiv integrieren konnte. Er erfuhr, dass er in Krisen kontakt- und überlebensfähig blieb und zwar loyal mit sich selbst. Sein Selbst- und Weltbild hat sich dabei erweitert, d. h. es wurde nicht geleugnet oder gar „gelöscht". Neue Perspektiven wurden erschlossen, dazu gewonnen oder auch frühere, noch nicht selbst überprüfte Haltungen tiefergehend in Frage gestellt oder in Bezug auf einen erweiterten Realitätsbezug revidiert. Wie leicht oder wie schwer dies war, liegt an dem Menschen, seinen Potenzialen, seinen erlebten Förderungen und an der Gestaltung seiner persönlichen Lebensbereiche sowie an den Menschen, mit denen er sich ehrlich austauschen und über verschiedene Entwicklungsphasen hinweg in Verbindung bleiben konnte. Ein solcher Mensch kann sich am Ende seiner Krisenbewältigung darüber freuen, dass er die vorübergehend verunsicherten Autonomiekräfte sowie seine innere Grundsicherheit wieder zurück gewinnnen und dass ihn seine soziale Umwelt nach Bewältigung seiner Krise wieder als er selbst erkennen konnte.

Hierbei würde die Ausrichtung, offen und neugierig zu bleiben, nicht unbedingt in eine Haltung münden, die darauf abzielt, stets bei neuen Entwicklungen „mitzuziehen". Wichtiger wäre es, einen in mehrerer Hinsicht tauglichen Kompromiss zu finden; denn für die Partizipation an Fortschritt und Erfolg würde weder die eigene Persönlichkeit, noch die soziale Einbettung, noch der eigene Wertebezug geopfert werden wollen.
Ein solcher Entwicklungsweg gelingt zwar nicht ohne innere Turbulenzen, aber er vermeidet gravierende psychische Selbstbeschädigungen oder gar Spaltungen.
Wenn das, was innere Festigkeit und Orientierung spendete, nicht umgestoßen werden musste, sondern einen integrativen Erweiterungsprozess mit innerer Wertekontinuität ermöglichte, kann unter veränderten Voraussetzungen ein neues, inneres Gleichgewicht gefunden werden. Dies garantiert keinen Erfolg, aber Erkenntniszuwachs und innere Stabilität, Vertrauen in die eigenen Potenziale (Resilienz).

Über diesen Blick auf eine gelungene Individuations- und Ichstrukturentwicklung wird zuletzt deutlich nachvollziehbar, dass eine Störung im psychomentalen und -sozialen Entwicklungsprozess vorliegen oder aber eine - Ichstrukturen schwerwiegend beschädigende - regressive Rückentwicklung zu einem bislang lediglich gut kompensierten, jedoch basal „fragilen Grund" eingetreten sein muss, wenn

- die Weisungs- und Orientierungsmacht im Erwachsenenalter quasi „chronisch" und in zahlreichen Lebensbereichen von außen kommen soll und von dort lebenslang verhaltens- und handlungsbindend übernommen wird und hierbei
- der Glaube vorherrscht, dass Ichstruktur-, Identitäts- und Beziehungsbrüche sowie gezielte „Löschaktionen" in der eigenen Psyche eine Weiter- bzw. sogar eine „Höherentwicklung" garantieren und fördern sollen.

Aus dem bisher Gesagten geht weiter hervor, dass ein freiwilliges, übermäßig starres Festhängen an den Weisungen einer Autorität oder gar an einer idolisierten Führerfigur bzw. ein Sich-

Anklammern an einer autoritären und absoluten Weisungsstruktur

- entweder einen Kompensationsversuch darstellt, mit dem man Entwicklungsdefizite und Schwächen in der emotional-kognitiven Reifung und in der Ichstrukturentwicklung über beständige, regressiv-symbiotische Anleihen an den Kompetenzen, Persönlichkeitsanteilen und Machtressourcen anderer Menschen aufzufüllen versucht
- oder als unmittelbare Folge einer psychotechnologisch ausgeklügelten und auf ein bestimmtes (Ideal-)Ziel hin ausgerichteten Destabilisierungsprozedur in bereits fragilen Ichstrukturbereichen zu verstehen ist.

Die dargelegte Perspektive ließ nochmals deutlicher das evolutionär-psychagogische Grundkonzept der symbiotischen Verschmelzung und Fixierung auf eine regressive Abwehr- oder Entwicklungsstruktur mit der für sie typischen Art des „Sich-Nährens am Anderen“ bzw. des Instrumentalisierens eines Anderen entwicklungspsychologisch erschließen. Dies ließ besser nachvollziehen, warum es sich so gut verkaufen lässt.

Es beleuchtete aber auch nochmals das Wesen der im Untersuchungsfeld stets gesichteten Symbiosesicherungsstruktur und zeigte diese als Bestreben, den symbiotischen Objektbesetzungsmodus zu festigen und für die Mission zu perpetuieren, indem die Vorgaben des Anderen und seine eigenen Bemächtigungsversuche - im dargelegten, projektiv identifikatorischen und marionettisierenden, obsessiven Stil - geduldet und im Rahmen der Psychagogikprogrammatik „benigne“ umgedeutet und entsprechend „angepasst“ werden. Dies lässt so ein defizitär motiviertes Kompensationsgrundmuster im Stil einer Macht- bzw. Autoritätsfixierung und Hörigkeit umschreiben, in dem auf beiden Seiten die persönliche Sicherheit und innere Stabilität ohne die gegenseitige Anklammerung und Objektbesetzung für gewöhnlich nur auf persönlich höchst unbefriedigendem Level bzw. dauerhaft überhaupt nicht erreicht werden kann.

Hierbei entspricht der bereits vorhandenen und frühkindlich entstandenen Neigung zur regressiven Fixierung auf eine Machtperson im bekannten symbiotischen Leistungsentwicklungs- und narzisstischen Objektbezug die Neigung zur autoritätsfixierten und rigiden Leistungs- und Entwicklungssymbiose mit anderen Menschen und eine dieser Neigung entsprechende Wahl im Angebotsspektrum des Psychomarktes.

Diese Erkenntnisse und die Einsicht, dass man in jeder Phase der Ichentwicklung hängen bleiben kann, dies aber durch gezielte Förderung ausgleichbar wird, fordert zu einer angemessenen Förderung der Ichentwicklung und Potenzialerweiterung bzw. zu einer nachträglichen Förderung der Autonomieentwicklung im Angebotsspektum des Psychomarktes auf und lässt zugleich das hier untersuchte Angebotssegment aus diesem Spektrum mit der gesichteten und untersuchten evolutionär-programmatischen Psychagogik kurativ-ethisch bewerten.

Die gesellschaftssystemisch reflektierte und entwicklungspsychologische Struktur- und Tradierungsperspektive verwies hierzu auf eine Perpetuierung und Nutzung des Störungsspektrums auf dem evolutionistischen Psychologie- bzw. Psychomarkt. Dies verdeutlichte, wie ein zeitgeschichtlich gesellschaftssystemisch verursachtes Entwicklungserfahrungsdefizit mit strukturell-narzisstischem Entwicklungsstörungsspektrum (Stichwort: strukturell blockierte Individuationsentwicklung) zum Ressourcenfeld mit politisch-monetärer Profitorientierung wurde.

Hierzu wurde ein markt- und spirituell-politischer Verwertungsbezug auf die defizitären, strukturell-narzisstischen Entwicklungsfixierungs- und Objektbesetzungserfahrungen bzw. insgesamt eine den Mangel an geglückten Individuationsschritten evolutionär-programmatisch nutzende Struktur deutlich.
Diese erzeugte über ein gezieltes Wiederaufgreifen und feldspezifisches Ausgestalten von Elementen aus den frühkindlichen Entwicklungsphasen

- der Phase des nachahmenden Sprechens ohne Sozialbezug aus der Phase des Egozentrismus (Aricas Gedankenkontrollübungen), des Anthropomorphismus (Menschliches auf Nicht-Menschliches beziehen), des „magischen Denkens“ bzw. des Finalismus,

- der Phase des sensumotorischen und sprachlichen Neugierverhaltens und der Sprech-, Bewegungsimitation (Sprechenlernen und „Nachfolgeverhalten“),
- der Phase der „instrumentalen Konditionierung“ („Lern- und Leistungssymbiose“ im Kleinkindalter) mit Bezugnahmen auf Elemente aus den Prozessen der Interiorisation (insbesondere der Sauberkeitserziehung, Übernahme des Sprach-, Spiel-, Regel- und Lernverhaltens u.s.w.; vgl. B 2, IV.)

in den psychologischen und psychagogischen Konzeptionen und Praxeologien tendenziell strukturell-faschistische Tradierungs- und Feldphänomene mit zivilisatorischem Evolutions- und Paradigmenwechselanspruch (Stichwort: (feld)evolutionäre, operationale Psychologie).

Die hierzu gesichteten Feldphänomene zeigten dann auch noch mehr oder weniger starke Fixierung auf die Weisungen und Weltsicht der Führungsinstanzen im jeweiligen sozialen Feldsystem und offenbarten hierbei einen mehr oder weniger hohen Grad an restriktiver und obsessiver Einwirkung innerhalb feldspezifischer, tendenziell „hermetischer Symbiosestrukturen“.
Beides prägt dann das soziale Lernsystem, das zudem wie z. B. das Scientology-Feldbeispiel deutlich zeigt

- auf eine stets ungleich bleibende Machtverteilung ausgerichtet bleibt, indem es auf eine oder mehrere Autoritätspersonen im pyramidalen Machtbezug zentriert bleibt,
- die Einlösung einer rigide eingeforderten Leistungserbringung oder gar Leistungssteigerung von den Vertretern einer eigens darauf abgestellten, sozialen Machthierarchie aufs peinlichste überwachen lässt,
- die Durchführung eines starr gestaffelten Lernstufenprogramms und eines ebenso starren persönlichkeits- und verhaltensverändernden Anpassungs- und Vereinnahmungssystems an bestimmte Personen delegiert, wobei all jene dieses Anpassungssystem verinnerlichen müssen, die zu diesem Feldsystem „dazugehören“ wollen, in diesem Schutz und Förderung erfahren und von seinen Mitgliedern als zugehörig angenommen und anerkannt sein wollen,
- diesen lern- und leistungsorientierten Systemzugehörigkeitsbezug darüber absichert, indem eine auch den feldspezifischen Sprach- und Werteerwerb umfassende, „zweite Sauberkeits- und Gehorsamserziehung“ durchgeführt wird, die nicht nur lebenslang und in zunehmend mehr Lebensbereichen dem „streng autoritären Kontrollblick“ unterworfen bleibt (B 2, IV. 1.), sondern zusammen mit der Interiorisation feldspezifischer Verhaltensregeln bzw. sprachlich-ethischer Umwertungen (B 2, IV. 2.a) zu einer feldoperationalen Identitätsumbildung führen soll, in der ein Streben nach Ablösung von den Feldautoritäten bzw. nach Individuation gar nicht mehr aufkommen kann (347).

Suchen Geschädigte aus solchen Feldkontexten dann irgendwann psychotherapeutische Hilfe, kann eine nachträgliche Individuationsentwicklungsförderung erfolgen.

Diese sollte die Defizit- und Entwicklungsblockaden sowie die destruktiven Introjekttradierungskomplexe aus den verschiedenen, evolutionär-sozialisatorischen Irrationalismuskontexten äußerst behutsam in Obhut nehmen und durch ein nachträgliches Verstehen die Erwartungen an sich selbst, an andere oder an die Welt benigne eingrenzbar werden lassen.

Politökonomische Aspekte, welche die entwicklungspsychologischen Strukturperspektiven auf die rigide Höherentwicklungs- und Leistungssymbiose ergänzen

Bedenkt man, dass die hier aufgezeigte, lernorientierte Entwicklungsphase ursprünglich die kindliche Entwicklung und ein darauf bezogenes Be- und Erziehungsverhalten beleuchtet, das im gesichteten Spektrum feldspezifisch abgewandelt und genutzt wird, um Erwachsene umzuerziehen, wird das Ausmaß der Anmaßung deutlich. Im Blick auf die Anforderungen, welche die Fortentwicklung der industriellen Gesellschaft festschreibt, wird zudem auch noch der anachronistische Charakter der evolutionär-programmatischen Umerziehungsoffensive unübersehbar.
Neben diesen Aspekten lassen sich jedoch auch strukturell-phänomenologische Entsprechungen zu gesellschaftssystemischen Entwicklungsaspekten aufzeigen. Diese werden insbesondere an der rigiden Höherentwicklungs- und Leistungssymbiose deutlich, die den gesellschaftsystemischen Kern der hier vermittelten, evolutionären Abwehr- und Höherentwicklungstypologie unter Beweis stellt (348).

In der hier - wie aufgezeigt - zu Umerziehungszwecken genutzten, lernorientierten Phase ging es nämlich auch darum, die schon eigenmächtigen, jedoch noch symbiotisch verharrenden, d. h. die Erwachsenen zur Entsprechung zwingen wollenden, erstarkenden Potenziale des Kindes einzudämmen und das Kind in seinem Kontakt-, Lern- und Neugierverhalten so zu fördern, dass es seine Expansionspotenziale einerseits zu entwickeln und andererseits gemäß dem sozialen Beziehungsfeld und den hier feldüblichen Regeln und Normen einzugrenzen und so allmählich in soziales und kulturelles Lernen förderliche Bahnen zu lenken beginnt. Hierzu wird auch vermittelt, „wann“ etwas „wie“, „wie oft“ und in „welcher Ausrichtung“ bzw. in „welchem sozialen, normativen und leistungsorientierten Bedeutungszusammenhang“ geschieht, wobei hier auch die kultur- und schichtspezifischen Feldeigenheiten vermittelt werden. Die damit übermittelten sozialen Anpassungsorientierungen sichern auf lange Sicht das Leben in der Gemeinschaft gemäß den hier zu bewältigenden Produktions- und Reproduktionsbedingungen.
Innerhalb dieses Rahmens werden auch die Autonomiebestrebungen und die Entfaltung der eigenen Fähigkeiten ermutigt und gefördert, wofür diese einen gewissen Spielraum benötigen und auch erhalten. Für dieses integrative Zusammenwirken von anpassungs- und autonomieentwicklungsförderlichen Einwirkungen spielen Kontakt, Beziehungskontinuität und -erweiterung, emotionale Aufgehobenheit, Sprachprägung, sozial und persönlich erfahrbare Förderung, Grenz- und Regelkonstanz in sich zunehmend erweiternden Spielräumen und sozialen Erkundungsradien des Kindes sowie das miteinander geteilte und erlebte Verhalten in der Gemeinschaft auf den verschiedenen Erfahrungs- und Beziehungsebenen eine besondere Rolle.

Die tendenziell feldhermetische und strukturell rigide Herrschafts- und Leistungssymbiose greift all diese Elemente im instrumentellen Feldausrichtungsbezug auf, womit so etwas wie eine „Parallelwelt“ erschaffen wird.
Im Unterschied zu den Eltern der lernorientierten Symbiosephasen lassen die Agenten der hier untersuchten Projektfeldsymbiosen ihre „Kinder“ allerdings nicht mehr los, noch gewähren sie ihnen die benötigten Erkundungs- und Freiräume, denn ihre Organisations- und Gruppenhierarchien bilden „geschlossene Systeme“, die auf evolutionäre Erziehungs- und Leistungsideale, auf Autoritätsfixierung und Autonomieentwicklungsabwehr zielen. Und statt einer Ichabhebung Raum zu geben und diese kurativ orientiert nachträglich zu fördern, institutionalisiert diese Ausrichtung den „orientierungssuchenden Haltegriff“ und verstärkt diesen zu einer Orientierungsfixierung an einem (oder mehreren) narzisstisch aufgeladenen Anderen, wobei eine kritische Systemhinterfragung oder eigene Systemerweiterung tabuisiert oder bestraft wird.
Um den Verbleib im System zu sichern (Stichwort: Feldsymbiosesicherung), werden über eine Umorientierung in den identitätssichernden und sozial-normativen Begrenzungen (Stichworte: Umwertungen, Identitätsumdeutung und -reduzierung) und über eine gleichzeitige Aufschließung von ungewohnten oder gänzlich neuen Identifikations- und Bewertungsräumen (z. B. im Karma- und Missionsfeldbezug) die sowieso nicht sehr gefestigten Ichgrenzen und sozial-normativen Grenzen und Identitätsstützen gezielt aufgeweicht oder gekippt, durch neue ersetzt und die Persönlichkeit feldoperational umzuformen begonnen. Hierbei wird im Rahmen der sich feldspezifisch herausbildenden Metaidentität und Metawelt eine Art von Meta-Autonomieentwicklung angeboten.

Solche neu erschlossenen Autonomieentwicklungs- bzw. Identifikations- und Bewertungsräume werden im Untersuchungsspektrum vorzugsweise im esoterischen und magisch-spirituellen Feldaktions- und im evolutionären Leistungs- und Feldexpansionskontext im Rahmen strenger Vorgaben angesiedelt und stellt dann z. B. das Motto „Ursache aller Wirkungen werden“ in Aussicht. Dies ist für die New-Age-Mission durch Maynard (1981) bezüglich der von Spangler in Findhorn vermittelten „Manifestationsgesetze“ und durch Haack (1995) bezüglich Hubbards „Policy Letters“ belegt. Die hierfür vermittelten Vorgaben lassen eine Freiheitsverlust- und Selbsterkundungskompensation im Stil der vorne erörterten „Ich kann alles“-Struktur entstehen.

Dieser feldinstrumentell reduzierte Nutzungsmodus und Verwertungsbezug auf das Autonomieentwicklungsbestreben und die damit verbundene, entwicklungspsychologische Strukturtypologie verweist aber auch auf die aus gesellschaftssystemischer Perspektive herausarbeitbaren Strukturkriterien (vgl. Stichwortregister in B 1und B 2). Denn dieser Nutzungsmodus entspricht auch der kapitalistischen (und entsprach in bestimmter Weise auch der sozialistisch-staatskapitalistischen) Gesellschaftsentwicklung und hat sich in jeder ihrer Entwicklungsetappen in unterschiedlichem Ausmaß und unter unterschiedlichsten politischen Vorzeichen immer wieder neu herausgebildet.

Die leistungs- und konkurrenzbetonte Art der Fixierung auf Idealmaxime oder auf eine Autorität zum Zwecke der Aufrechterhaltung funktionaler und rigide leistungsbezogener Gruppensymbiosen oder die Ermutigung zur psychischen Auslagerung der Selbstwertsicherung in einen „herausgehobenen Anderen“ bzw. in ein „herausgehobenes System“ im Massen- und / oder im Feldelitenbezug hat hierbei geschichtlich eine sehr lange Tradition. Diese Strukturtypologien erfuhren in der Geschichte der industriellen Revolution ihre spezifischen und hierbei massensozialisatorischen Ausformungen. Sie dienten jedoch unter den verschiedensten kulturellen, politischen und politökonomischen Vorzeichen stets der Durchsetzung bestimmter Ziele und Interessen im politischen Herrschafts- (Voegelin 1993) sowie im merkantilen oder politökonomischen Vorherrschaftssicherungs- und Fortschrittsbezug (Fromm 1977), Dass dies immer wieder zur Entstehung Diktaturen führte, belegt die Geschichte des 20. Jahrhunderts nur zu deutlich.

Für den Zeitraum der Kapitalismusentwicklung fand der darin eingehende, elitär herrschaftssichernde und rigide leistungssteigerungsfixierte Entwicklungs-, Strukturwandlungs-, Mehrungs- und Leistungssymbiosebezug mit den ihm immanenten Prozessdynamiken seinen sozialstrukturellen Niederschlag in den militärisch-adligen und handelsorientierten Elitenbildungen der Monarchie und des Kaiserreichs und deren Machtsicherungspolitik. In der Faschismusentwicklung drückten sich diese Strukturbildungsdynamiken besonders grenzenlos aus. Das damals politisch massenhaft freigesetzte Entgrenzungs-, Transformations- bzw. Selektions- und Reduktionsphänomen zeigt sich nun als marktpolitisches Phänomen und hierbei in den Strukturwandlungs- bzw. strukturellen Entgrenzungs- oder Fusions- bzw. Vereinnahmungsvollzügen einer globalkapitalistisch geprägten Demokratieentwicklung.
Hier setzten die wirtschaftspolitischen Kapitalentwicklungsoptionen mit ihren Sachzwangargumentationen und gewinnmaximierungsfixierten Marktexpansions- und Ressourcensicherungsbezugnahmen ab Ende der 80er Jahre zunehmend mehr die mühsam erkämpften, sozialstaatlichen Regulierungen außer Kraft. Diese Entwicklung ging Hand in Hand mit der Durchsetzung technologisch revolutionierter Produktions- und Reproduktionsweisen (Computer-, Kommunikations- Biotechnologiebereich etc.) und mit Massenentlassungen im Zuge von Firmenfusionen, Auslagerungen ganzer Produktionszweige in Billiglohnländer bzw. von Lohndumping durch die länderübergreifenden Öffnungen des Arbeitsmarktes. Diesen Prozess begleiteten zunehmend rigider werdende Lebensumgestaltungsforderungen (z. B. durch Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosengeld, Arbeitszeitverlängerung, Produktions- und Qualifikationsveränderungen etc.), Leistungskontrollmaßnahmen, immer unsicherer werdende Arbeitsplätze (um und nach dem Jahrtausendwechsel häuften sich die Meldungen von Firmenschließungen und Massenentlassungen) und Einsparungen in den „unproduktiven“, sozialen Bereichen bei gleichzeitig ansteigenden Leistungsentwicklungs- und Qualifikationsanforderungen in diesen (vgl. B 2, IV. 2.c).

Hier zeigten sich sogenannte „Sachzwänge“ als persönlich oder parteipolitisch nicht mehr greifbar werdende Verursacher von immer neuen Konditionen, welche die von den unternehmensfeldspezifischen Leistungssymbiosen bestimmten arbeitsplatzsituativen und feldsozialen Faktoren in den gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsbereichen „ausrichteten“ (vgl. VI. 2.d (1) - (5)).

Diese spätkapitalistischen Sachzwänge entstehen wegen der mehrwertorientierten Neuerungs-, Ressourcensicherungs-, Absatzsicherungs- sowie Investitionsmechanismen und der damit verbundenen, auf Gewinnmaximierungssicherung zielenden Kapitalmehrungs- und Markterweiterungs- bzw. Marktsicherungsdynamiken immer wieder aufs Neue. Und da sie von den marktführenden Interessengruppen und deren Verwertungsbezug auf die technologisch-wissenschaftlichen Neuerungen stets von neuem angestoßen werden und hierüber den Rang wissenschaftlich versachlichbarer und eigendynamischer Autoritätsinstanzen einnehmen, fordern sie dementsprechend auch eine marktpolitische und wirtschaftswissenschaftlich orientierte Elitenbildung heraus.

Deren Kenntniserwerb und professioneller Funduszuwachs geht nicht nur Hand in Hand mit einer spezialisierungsbedingten Sprachgestaltung, sondern lässt auch eigene, darauf ausgerichtete, juristische Erkenntnisbereiche entstehen (z. B. im Atomindustriebereich oder nach dem Mauerfall und jetzt im Kontext der EU-Erweiterung). Diese sind meist nur noch über Experten erschließbar, vermittelbar und kontrollierbar. So wird die Realität zunehmend komplexer und es entstehen immer wieder Grauzonen, in denen Interessengruppen agieren, die sich vorübergehend der politischen und gesellschaftlichen Kontrolle entziehen können.

Eine „gewinnorientierte Teilhabe“ an diesem komplexen Wirklichkeitsentwicklungs-, Wirtschafts- und Ressourcensicherungsgeschehen (aktuell z. B. im sich marktpolitisch ausweitenden Europakontext) scheint nur gesichert werden zu können, wenn sich die verschiedenen Interessengruppen dem Erfolgsdruck des Wettbewerbsgefälles auf dem globalisierenden Markt beugen. Dies führt zu einer Elitenbildungsorientierung in der Gesellschaft, in deren Folge sich „elitäre Leistungsinstrumentalisierungssysteme“ mit entsprechenden, sozialen Abschottungs- und Interessensicherungsdynamiken herausbilden.

Worauf eine ungebremste Entwicklung dieser Art führen kann, zeigt ein Blick auf die kriegerische Außenpolitik der USA unter Bush (Irakkrieg). Dass die hier ausagierten, politökonomischen Marktsicherungs- und Herrschaftsinteressen potenziell auch auf Deutschland übergreifen können, zeigt laut Rose (2007) das Weißbuch aus dem Jahr 2006. Laut Rose wird hier über Bezugnahmen auf Entgrenzungsentwicklungen (seit 1989) und auf eine „militärisch gesicherte, außenpolitische Handlungsfähigkeit“ ein marktökonomisch auslegbarer „Transformationsbezug“ auf den grundgesetzlich und völkerrechtlich geregelten „Verteidigungsfall“ (GG, Art. 87 a) gebahnt. Nach Roses Einschätzung geschieht dies über sprachliche „Vernetzungstautologien“, welche den „Sicherheitsbegriff“ im Kontext einer „bündnisbezogenen“ und „erweiterten Landesverteidigung“ ausdehnen (Stichworte: „Nato-Bündnisfall“, „zu Hilfe eilende Handlungsfreiheit“ etc.) und in den Kontext eines räumlich und zeitlich unbegrenzt formulierten „Kampfes gegen den Terrorismus“ stellen, während grundgesetzlich festgelegte Wertgrenzen zu „Orientierungspunkten“ verwässert werden (vgl. ebd.). Laut Roses Lesart des Weißbuchs wird hierüber eine Globalisierung der Sicherheitspolitik gebahnt, die den Verteidigungsbegriff über die hier immer wieder ausformulierten „Containerbegriffe“ in den Kontext einer Förderung ökonomisch-politischer Interessen rücken lässt.

Diese Entwicklung unterstreicht nochmals die in die gesellschaftssystemischen Hintergrundperspektiven eingehenden, historisch politökonomischen Strukturentwicklungsdynamiken.

Deshalb soll auch nochmals kurz auf sie eingegangen werden, worüber auch die entwicklungspsychologische Strukturperspektive einen klaren Hintergrundbezug erhält.

Die für die politökonomischen Leistungsinstrumentalisierungssymbiosen typischen Grundstrukturen mit ihren Herrschafts- und Entfremdungswirkungen wurden nämlich bereits mit der Industrialisierung (Taylorismus) der Arbeit geschaffen (Marx 1972), deren sozial-ökonomische Totalität von Otto Rühle (1930) geschichtlich dokumentiert wurde.

Der Sinnanschluss an das hierzu eben gegenwartsgeschichtlich Ausgeführte ergibt sich darüber, dass sich die wissenschaftlich-technologische Industrialisierung der Arbeit von Anbeginn an im Zuge einer stets umfassender werdenden Maschinisierung und Spezialisierung der Arbeitsvollzüge entwickelte und dass sich damit schon immer entscheidende Veränderungen in den sinnverbundenen Handlungs-, Verständnis und Entscheidungsbildungskompetenzen mitvollzogen.

Zunächst ließ eine Zerlegung des „Nacheinanders“ eines Arbeitsvorgangs im Verlagssystem ein „Nebeneinander“ von zerlegten Arbeitsteilstücken (Spaltung, Fragmentierung, Auslagerung) entstehen.

Im Verlagssystem wurden einzelner Arbeitsabschnitte halbmaschinell in Heimarbeit gefertigt. Hierzu wurden Maschinen und Arbeitsteilstücke zur weiteren Bearbeitung verliehen bzw. „verlegt“. Was ein „Nacheinander“ von fragmentierten und ausgelagerten Teilfertigungsprozesse mit reduzierten Arbeitsanforderungen erschuf, die nur der Kapitaleigner zu einem Ganzen zusammenfügen konnte. Statt handwerklicher Einzelstücke

entstanden so erstmals gleichförmig (Marx, MEW B. 23, 1972) und halbmaschinell gefertigte Stückwaren (Stichwort: Mensch-Maschinen-Leistungs- bzw. Feldsymbiose).

Damit wurde der Arbeitsablauf

- in maschinenabhängig neustrukturierte Arbeitsvorgänge zerlegt und diese ausgelagert, was vom Arbeitsablauf als Ganzen und den damit verbundenen Kompetenzen entfremdete,
  (Stichworte: neuerungsorientierter Fragmentierungs-, Auslagerungs- und Kompetenzen reduzierender Meta-Entwicklungsbezug),
- zu synchronisiert gleichgeschalteten und kontrollierbaren Teilarbeitsschritten neu zusammengefügt,
  (Stichworte: wendeorientierter Strukturbruch-, Koinzidenzeffektnutzungs- und Gleichschaltungsbezug),
- die im nächsten Schritt als massenhaft nebeneinander geschaltete Vorgänge „unter einem Dach und Kommando“ (Fabrik) den Arbeitsertrag als Ganzes kontrollieren, das Arbeitstempo den Maschinen anpassen und die Leistungen so steigern lassen sollten.
  (Stichworte: feldkollektiver und ganzheitlich ergreifender Gleichschaltungs-, Weisungs- und Kontrollanspruch, rigider Leistungssteigerungs- und marktexpansiver Synergieentwicklungsbezug).

Die Veränderungsmacht über diese Ausgestaltung des Arbeitsvollzugs blieb wie die Maschinen in Besitz des Kapitaleigners, der entschied, welche Arbeitsteile durch Fließbandfertigung, welche durch andere Maschinisierungsvarianten, welche durch Handgriffe gefertigt wurden (Stichwort: umgestaltender Weisungs- und Mehrwertforderungsbezug). Dass dies den Arbeitenden nicht nur immer stärker von einem ihm im Laufe des Arbeitslebens zuwachsenden, handwerklichen Geschick, sondern auch von einem darauf bezogenen, selbstbestimmten Funktions- und Handlungsablauf auf einen maschinenarbeitsbedingten reduzierte, muss nicht eigens weiter ausgeführt werden. Dies entfremdete den Arbeitenden von seinem persönlich vorhandenen Potenzial, von seinem natürlichen Bewegungsablauf und ließ die Person immer abhängiger werden (Stichworte: strukturelle Entwicklungsblockierung, regressive Konfluenz- und Abhängigkeitsentwicklung, rigide leistungsfixierte Instrumentalisierungs(feld)symbiose etc.).

Das Arbeitsergebnis sowie das „Wann“, „Was“, „Wie“, „Wo“,„Wie oft“, „Wie schnell“ und „in welchem Sinnkonstruktions- bzw. Zielzusammenhang“ wurde im Kapitalmehrungsbezug berechenbar. Die Maßgaben hierzu unterlagen stets den Amortisierungs- und Neuerungsdynamiken des produktionsfeldspezifischen Interessenskontextes. Sie folgten stets zuallererst den Gewinn- und Verwertungszwecken des Kapitaleigners (Stichwort: Weisungs-, Kontroll- und Metarealitätsbezug). Dies unterstellte die Arbeit und damit den existenzsichernden Kreativitätsbezug des Menschen selbst ganz der kapitalentwicklungsgeprägten Ziel- bzw. Mehrwertorientierung (Stichwort: umfassende Objektbesetzung bzw. mehrwertfixierte Objektmanipulation). Während die Macht-, kreativen Aktions- und Entscheidungsspielräume der Kapital- und Produktionsmitteleigner so beständig zunahmen, schwanden unter dieser Diktion die Macht-, kreativen Aktions- und Entscheidungsspielräume der Arbeitskrafteigner, die ihre Zeit, Arbeitskraft und ihre Potenzialerweiterungs- und Autonomieentwicklungskräfte dessen Optionsdiktum unterwerfen mussten (349).

Hierbei wirkte diese Diktion, die stets das „Wann“, „Was“, „Wie“, „Wo“, „Wie oft“ und „Wie schnell“ und „in welchem Bedeutungs- und Zielzusammenhang“ für die Ausführung einer Arbeitshandlung bestimmte und über die Festlegung des Umfangs und Gestaltung des Maschineneinsatzes sowie damit über die Steuerung des Gesamtablaufes ihre spezifische Durchführung zunehmend versachlichte zunehmend mehr als „struktureller bzw. transpersonaler Machtvollzug“ (Stichwort: Neutralisierung). Denn Symbiose von Mensch und Maschine wurde in vollem Umfang von der Autorität des Industrieeigners bestimmt und von eigens hierzu ausgebildeten und im sozialen Status höher angesiedelten Arbeitern gelenkt und kontrolliert. Diese überwachten neben den Maschinenfunktionen auch die Funktionssymbiose zwischen Maschine und Mensch im „unmittelbaren Weisungs- und Arbeitsleistungsvollzug“, was diese zu der gesellschaftssystemisch am weitesten verbreiteten Form der rigiden Leistungssymbiose werden ließ.

Damit entstanden entfremdungswirksame, rigide Leistungssymbiosen mit kapitalistischer Strukturentwicklungsdynamik. Die in ihnen entstandenen, sozialökonomischen Bedingungen wurden erst im Zuge der Gewerkschaftsbildung durch politisch mühsam erkämpfte Zugeständnisse und zuletzt über Gesetzesregelungen modifiziert, wobei nun für beide Seiten arbeitsrechtlich bindende Bestimmungen gelten.

Deren Sanktionsmacht setzt der betrieblichen Sanktions- und Regelbildung gewisse Grenzen, wobei Gewerkschaften und Betriebsräte diese Grenzen zusätzlich absichern.

Diesen Hintergrund muss man konsequenterweise mit bedenken, wenn man erörtern will, was es gesellschaftlich bedeutet, dass in den hier untersuchten Evolutionsmissionskontexten über evolutionär-spirituelle und -politisch transponierte Weisungs-, Arbeitsleistungsvollzugs- und Funktion(alisierung)sebenen ein normativer Umwertungs- und so ein Parallelgesellschafts- bzw. evolutionär-zivilisatorischer Paradigmenwechselbezug entstehen soll.

Aus strukturell-phänomenologisch gesellschaftssystemischer Perspektive betrachtet, ist die Auslagerung und Versachlichung arbeitsgestaltungs-, arbeitsleistungs- und gewinnbestimmender sowie von arbeitsverhaltens- und arbeitsbeziehungsbestimmender Verantwortlichkeiten und Machtdiktionen

1. auf Produktions- und Marktentwicklungsstrukturen und deren Tendenzen,
2. auf (personale) Unterinstanzen, deren Aufgabe es ist, hierzu entsprechende Formen der rigiden, leistungsfixierten Funktions- und Gruppensymbiosen zu etablieren (Sennett 1998),

selbst Produkt der kapitalistischen (bzw. staatskapitalistischen) und wissenschaftlich-industriellen Produktionsrevolution und damit Teil der davon geprägten westlichen Kultur.

- Zu Punkt 1 kann der transpersonale Führungs- und Mehrungsbezug, mit seiner Autoritäts- und Verantwortungsauslagerung aber auch allgemein der psychodynamische Abwehrmodus Neutralisieren, Verschieben, Auslagern als gesellschaftssystemisch geprägter wahrgenommen werden.
- Zu Punkt 2 kann das hier untersuchte Identifikationsangebotsspektrum mit seinen evolutionär-demokratischen und feldhierarchischen Dienst-, Missionsmehrungs- und Höherentwicklungsweg-(führung)en als gesellschaftssystemisch geprägtes Phänomen wahrgenommen werden.

Dementsprechend wird auch

- der spät- bzw. globalkapitalistische, Verantwortungs- und Machtdiktionen im Leistungs- und Mehrwertbezug auslagernde und versachlichende Strukturbruch- und Veränderungsbezug zum „höherwertigen“ Evolutions- und Entwicklungsbezug transpersonalisierbar und
- die darauf bezogene, personale und feldsozial-hierarchische Autoritäts-, Macht- und Verantwortungsdelegationsstruktur bzw. die evolutionistisch legitimierte, elitäre Weisungsstruktur kulturspezifisch, was sich beides auch im Sozialisationskontext niederschlägt.

Allerdings bleibt hierbei die primäre Erziehung zur Autoritätsbindung und Leistungsausrichtung eine sehr persönlich und familiär geprägte, die zudem von nationalen sowie von schicht- und sozialfeldspezifischen Unterschieden sowie von generationenübergreifenden Sozialisationseinflüssen mitgeprägt wird. Ein Blick auf heutiges Spielzeug zeigt hierbei allerdings sehr deutlich, wie Kinder bereits in diesem Entwicklungsabschnitt ein versachlicht autoritativ vermitteltes Regelverhalten einüben (Beispiele: Computerspiele, Gameboys, Tamagochis etc.) oder gar keines mehr, wie dies für die Kinder aus den neuen Armutsbereichen der Gesellschaft beobachtet wurde. Diese werden vor dem Fernseher geparkt, nehmen dort filterlos alles auf, haben weder genug zu essen, noch genug Ansprache oder Unterstützung und erhalten allerhöchstens durch öffentliche, jedoch nur partiell eingreifende Sozialisationsinstanzen (Frühförderung, Kindersuppenküchen, öffentliche Erziehungshilfe etc.) Hilfe, Orientierung (Bay.2, 24. 02. 07, Zeit für Bayern: „Kinderarmut“).

Dieser politökonomisch-gesellschaftssystemische Blick ließe die aus entwicklungspsychologischer Sicht aufgezeigten Störungen des Individuationsprozesses nochmals neu ausloten. Durch ihn würde man rasch auf Widersprüche in den vorhandenen Entwicklungsidealen stoßen, die

- einerseits mit der freien Verfügbarkeit der Arbeitskraft zusammenhängen (Stichworte: der Pol „Lösen“, Autonomieentwicklungsprozesse) und
- andererseits mit dem Ziel, hochspezialisierte Fachkräfte sowie ein breites Spektrum von in Abhängigkeit arbeitenden und anpassungswilligen Menschen (Stichworte: der Pol „Binden“, Abhängigkeitsentwicklungen, Feldsymbiosesicherungsprozesse) zur Verfügung zu haben,

aber auch noch mit anderen Anforderungen der heutigen Entwicklung zusammenhängen.

Dies hier weiter auszuloten, würde jedoch den Rahmen dieser Studie sprengen.

Der soweit gewagte Einblick in gesellschaftssystemische Dynamiken verweist unverstellt auf die gesellschaftsbedingten Ursachen für die „Attraktivität“ der hier untersuchten, rigide leistungsfixierten Feldsymbioseangebote aus den Evolutionsmissionskontexten. Denn hier wird lediglich transpersonalisiert, was sowieso bereits an politökonomischen Strukturen vorherrscht, wobei auch noch eine persönliche Teilhabe an einem noch evolutionär-höherwertigeren Machtgewinn- und Elitenbezug als Metakarriere in Aussicht gestellt werden kann. Weiter erhellt dieser Einblick wenigstens rudimentär die entfremdungsphänomenologisch relevanten Abwehrstrukturen, welche die industriekapitalistische Leistungsgesellschaft von Anfang an hervorbrachte und welche die

Evolutionsmissionen lediglich spirituell-politisch ausgestalten mussten, um sie für sich zu nutzen.
Hierzu sollte auch bedacht werden, dass die heutigen Flexibilitätsforderungen auf dem Arbeitsmarkt bereits so dominant geworden sind, dass der damit verbundene, liberale Sinnbezug in sein Gegenteil umzukippen droht. Die hier entstehende Überforderung (Sennett 1998) lässt etliche Menschen nämlich bereits wieder nach starren Autoritäts- und Weisungskontexten suchen. Die stets von Neuem geforderte Lernbereitschaft („lebenslanges Lernen") ebnet hier sogar den Einstieg in einige evolutionär-psychagogische Projekte. Diese haben sich nämlich längst das gesellschaftssystemische Motto, „das Lernen lernen" zu müssen, angeeignet und nutzen so die Not auf dem national entgrenzten Arbeitsmarkt für ihre Feldexpansion.

Hier wird die in der Gesellschaft vermisste Sicherheit, der ausbleibende Erfolg und die fehlende Kontinuität in den sozialen Status- bzw. Berufskarrieren zum „Türöffner" in den „evolutionär-politischen Umpolungs- und Verwertungsbezug". Die Angst zu versagen und aus der „ungesicherten, arbeitsmarktoffenen Leistungssymbiose" zu fallen, sichert hier die Attraktivität der angebotenen „autoritätsgesicherten und feldspezifisch geschlossen bleibenden, rigiden Leistungssymbiose", der man lebenslang angehören kann. Das Eintauchen in eine „persönlich" vermittelte, Konstanz und Kontinuität versprechende Autoritätsbindung, die in einem statisch festgelegten System der Autoritätsdelegation und des eigenen Status- und Karriereaufstiegs Sicherheit suggeriert, wirkt für viele Menschen wie eine Insel in der sich rastlos verändernden, modernen Gesellschaft, die mit ihrer stets ungreifbarer werdenden Autorität bis in die Kernbereiche des persönlichen Lebens hinein regiert.

Der spirituelle Evolutionsaspekt verstärkt hierbei diese neu gefundene Sicherheit, da die sozialökonomische Metastruktur mitsamt ihrer Fortschritts- und Höherentwicklungsausrichtung darin strukturell wiedererscheint und im karmischen Legendenbezug persönlich annehmbar und identifikatorisch ich-erweiternd aufbereitet wird. Diese persönlich gestaltbaren Bezugnahmen auf „frühere Leben", „uralte Zeiten" und von dort aus auf eine selbst entwickelbare, magisch-göttliche Selbstausdehnungskonstante mit evolutionär-spiritueller Intentionalität bzw. Entwicklungswirkung, die auch noch die Realisation eines zukünftigen, höherwertigen Sinn- und Ordnungsbezugs sicherstellen können soll, sichern ein breites, narzisstisches Kompensationsangebotsspektrum. Dieses ködert die verunsicherten Menschen auf der Ebene ihrer inneren und äußeren Strukturverluste mit Hilfe des Versprechens, sich die Teilhabe an einer statisch-spirituellen Entwicklungs- und Hierarchieordnung erarbeiten und „erdienen" zu können.
Dies kommt einem idealistisch verklärten Ausflug zurück „ins Mittelalter" bzw. in seine feudalgesellschaftliche Ständeordnung gleich, deren geschlossenen Sozialordnungsgefüge (350) hier auf eine evolutionär-spirituelle Feldprojekt- oder Meta-Ebene transponiert werden. Diese Rückwendung erzeugt einen irrationalistischen und strukturell regressiv-autoritäts- bzw. hierarchiegläubig ausgestalteten, narzisstischen Abwehrbezug gegenüber den Forderungen unserer versachlichten, spätkapitalistischen Gesellschaft mit ihrem Strukturzerfall und ihren nie endenden Flexibilitäts- bzw. Anpassungsforderungen.
Die dargelegte Kompensationsmöglichkeit enthält jedoch nicht nur subtil angelegte Anpassungsleistungen an die Gesellschaftsentwicklung, sondern diese sichern zugleich die Annehmbarkeit der WEGführungsangebote und so die Projektexpansion. Darüber entsteht ein gegenseitiger Nutzbezug. Dieser kann, wie die Geschichte zeigt, schlimme politische Folgen haben, weshalb dieser Markt inzwischen wenigstens partiell politisch kritisch wahrgenommen wird.

Da sich letzteres hauptsächlich auf Scientology bezieht, das mit seinen Angeboten am stärksten die gesellschaftlich vorhandenen Strukturen adaptiert, übertreibt und evolutionistisch nutzt, soll abschließend nochmals auf dieses Feld geblickt werden.
Hierbei zeigt sich das irrationalistische Psychagogiksystem der New-Era-Werkstatt als esoterisches Kompensationsangebot mit verschiedenen, regressiv autoritätsfixierten WEGführungen zur Leistungsforcierung, die den modernen Menschen versprechen, sie aus den gesellschaftlich verschärften und individuell erlittenen Insuffizienzgefühlen und existentiellen Ohnmachtsgefühlen bzw. Lebensunsicherheiten herauszuführen. Es setzt der zunehmend größer werdenden, gesellschaftlichen Komplexität ein einfach strukturiertes Gegenweltangebot mit personal greifbar und organisationsverbindlich bleibender Autoritätsmacht mit persönlicher Entwicklungs- und feldsozialer Aufstiegs- bzw. Erfolgssicherung entgegen. Der Preis hierfür ist allerdings die Unterwerfung unter die Totalität der Mission und ihre rigiden Leistungsanforderungen.

Feldpsychologische Ergänzungen zur entwicklungspsychologischen Strukturperspektive auf den Leistungsforderungspol und zu den hier auftauchenden Doppelungsphänomenen

Nachdem die Perspektive auf die rigide leistungsorientierte Feldsymbiose
- mit Hilfe entwicklungspsychologischer Strukturbetrachtungen und psychoanalytischer und gestalttherapeutischer Erkenntnisse tiefenpsychologisch ausgelotet und
- zuletzt noch im Blick auf kapitalistische und politökonomische Strukturentwicklungstypologien im studienspezifischen Gesellschaftsbezug verankert wurde,

soll der gewonnene Einblick auch noch durch eine gestalttherapeutische Perspektive auf Abwehrtypologien weiter ergänzt werden. Dies vertieft nicht nur die bereits gewonnenen, feldpsychologischen Erkenntnisse, sondern beleuchtet wegen des gesellschaftssystemischen Adaptionsfaktors in den betrachteten Evolutionsprojekten auch einen „Doppelungseffekt", der bereits im zeitgeschichtlichen Introjekttradierungs- und Mehrgenerationenfeldzusammenhang der Psychoanalyse (Rosenkötter u.a.) Beachtung findet.
Das inzwischen ausreichend differenziert dargelegte Pilotprojekt der New-Era-Mission wird hier erneut der feldexemplarischen Verdeutlichung dienen. Hier wird lediglich deutlich, was in abgewandelter Form und unterschiedlichem Ausmaß auch in anderen Feldprojekten zur Wirkung kommt, die rigide Leistungsforderungen und kontrollierende Feldstrukturen zu kombinieren wissen, um ihre Wendemission voran zu treiben.

Hierfür ist nach wie vor erkenntniserweiternd, was Perls zum gesellschaftssystemischen Aspekt in der Entwicklung der retroflexiven Abwehrstruktur zu bedenken gab. Denn er bemerkt im Abschnitt „Retroflexion und Kultur" zur religiösen und kapitalistischen Kulturprägung dieser Abwehrstruktur: „Nachdem die Aggression unterdrückt, der Leib verleugnet und die „Seele" glorifiziert worden waren, brachte das Industriezeitalter eine neue Schwierigkeit mit sich: Heutzutage ist die Seele des Arbeiters für den Industriellen uninteressant. Er braucht nur die Funktionen des „Leibes", insbesondere die jener Teile des Organismus, die für die Arbeit gebraucht werden (...). So geht die Vitalität immer mehr verloren: Die Individualität wird getötet. Dieser Prozess betrifft auch hochspezialisierte Arbeiter und zerstört die Harmonie ihrer Persönlichkeit." (351).
Scientology verwertet strukturell beides: zum einen wird die „Seele" als „Thetan" in Dienst genommen und omnipotent überhöht, wofür die Reduktion der Ichfunktionen mit ihrer Verankerung im Leibselbst sowie im Bedürfnisbezug eingeübt wird (B 2, IV. 1.a), zum anderen werden Seins- und Ichbezug mit Hilfe der psychotechnologischen Prozeduren der Zweckdienlichkeit für das Missionsganze angepasst (ebd.).
Perls Ansicht nach kann so etwas nur mittels Introjektion und überichgeleiteter Retroflexion gelingen.
Denn nach Perls lässt die retroflexive Abwehr die Aggression gegen sich selbst wenden. Sie dient der Unterdrückung von eigenen Impulsen und lässt „Unzerkautes" (Introjekte) ein.
Perls: „Diese auf das Selbst zurückgelenkte Aggression war der erste Schritt in der Entwicklung unserer paranoiden Kultur. Das „Mittel zum Zweck" für den „Endgewinn" der Verdrängung war entstanden." (352). Damit lässt Perls die Ausbreitung der retroflexiven Abwehr zum gesellschaftssystemischen Habitus werden und sieht diese Abwehrform in unmittelbarer Wechselwirkung mit der sich durchsetzenden industriellen Revolution und der Ausbreitung der kapitalistischen Produktions- und Reproduktionsweise.
Die bisher angestellten Überlegungen zeigten hierzu handfeste Deprivationsursachen und noch zahlreiche andere Ursachen für eine Blockierung von Autonomie- und Potenzialentwicklung und hierzu auch den Zusammenhang mit einem umfassenden Objekt- und Verwertungsbezug auf den Menschen in der Industriegesellschaft, der sich dann im Faschismus krass ausweitete. Dies erweiterte bereits Perls' Ansatz, auf den hier Bezug genommen wird. Dennoch ist sein Blick auf retroflexive Abwehrmuster interessant und hilfreich.

Was hier wahrnehmbar wird, interessiert auch für die feldpsychologische Strukturperspektive, d. h. für die abwehrkollusionsorientierte oder feldsymbioseorientierte Strukturperspektive auf die modernen Evolutionsmissionsprojekte, welche die EGO-Impulse der Menschen zurückdrängen und diese dann introjektiv zu Neuen Menschen, Goldenen Menschen umformen bzw. umerziehen wollen.
Hier kann der Blick auf die retroflexive Abwehrstruktur z. B. den psychagogischen WEGleibbezug erhellen.

Im antithetischen Auslotungsbezug auf die Evolutionsmissionen und ihr Projektspektrum wurde hierzu bereits herausgearbeitet, dass die Gruppendynamiktypologie in der New-Age-Psychagogik

tendenziell nahe legt, dass die Höherentwicklung quasi „von selbst“ geschieht und dass nur die „regressiven Bedürfnisse“ der Angeworbenen gestillt werden bzw. die Menschen nur intensiv genug in das Projektdenken und -leben eintauchen müssten, damit aus ihnen „Neue Menschen“ werden. Dies war allerdings lediglich der Einbindungs- und Entgrenzungs- oder Verführungsansatz.

Dabei ruhte die hier relativ spät einsetzende Ausformung der Feldstruktur zur evolutionär-psychagogischen Leistungsforderungs- und Bemächtigungssymbiose

- beim Adepten auf einer intrapsychisch fortgeschrittenen, libidinös-konfluenten und oral-retentiven Fixierung auf eine Gruppenautorität (Meister, Guru etc.), wobei Perls die hier einsetzende, interpersonale Abwehrkollusion (Mentzos) mit dem Begriff „Schnullerkomplex“ konturieren würde und
- beim Psychagogen auf seinem zunehmend tiefer greifenden, oral-retentiven und narzisstischen Objektbezug auf die Hilfesuchenden, den Perls mit dem Begriff der Ichausdehnung zusammenfasst.

Da seitens des Psychagogen der erfolgreiche Zugriff auf Ichfunktions(entwicklungs)defizite und Identität initiatisch (EGO-Strukturbruchbezug) eingeleitet wird, beleuchtete dies aus psychoanalytischer Sicht die anal-sadistische Struktur dieser Feldsymbioseentwicklung (vgl. Feldprojektfundus B 1, II. 2.e).

Auch wurde bereits deutlich, dass die feldsymbiotische Bemächtigungsstruktur in der New-Era-Psychagogik und der darauf aufbauenden Lebenswelt auf eine entwicklungspsychologisch spätere Reifungsphase (anale Phase) zurückgreift, in der erste Individuationsschritte erfolgen, die entscheidend gestört werden, wenn das Kind nicht ausreichend schützend „gelassen“ wird, z. B. weil die Mutter es zu seinem narzisstischen Objekt gemacht hat.

Wie wir sahen, liegt in dieser Phase der Schwerpunkt auf dem Erlernen basaler Fähigkeiten, wie z. B. zu erkennen, was als Nahrung aufgenommen werden kann und wie man sie sich zuführt, wie man sich richtig reinigt. Hier geht es um die Interiorisation und um erste Erweiterungen des Kontaktradius, um erste eigene Schritte in die Welt hinein. Und damit geht es darum, Sprache und kulturelle Eigenheiten des sozialen Feldes zu assimilieren und sich darin zum Ausdruck bringen zu lernen, d. h. richtig sprechen zu lernen, soziale Regeln in befriedigender Weise nachvollziehen zu können etc., um so nach und nach die eigenen Bedürfnisse und ersten Interessen im Kontext der Bedürfnisse und Interessensbelange anderer etc. deutlich machen und realisieren zu können.

Und genau diese Elemente werden in der Feldpsychagogik im Metarealitätsbezug neu ausgestaltet und zur Introjektion gebracht. Dabei geht es freilich nicht um ein friedliches Eingliedern in die Gesellschaft, sondern um ein Sich-Durchsetzen (Stichwort: Konkurrenz-, Siegesfixierung) und Verändern der Gesellschaft (Stichwort: Machtkampfbezug). Dieses Ziel bestimmt die Anlehnungen und Bezugnahmen auf die Entwicklungs- und Lernschwerpunkte der analen Entwicklungsphase und den Stil in der Vermittlung des feldspezifischen „Realitätsprinzips“ und damit den Charakter der rigiden, leistungsorientierten Entwicklungs- und Bemächtigungs(feld)symbiose im Scientology-Initialprojekt (B 2, IV. 1.).

Der exakte Nachvollzug des angebotenen Metarealitätsbezugs wirkt dabei feldkonstituierend. Er wird somit zum wichtigsten individuellen, gruppen- und organisationserhaltenden Beziehungsbestandteil. Er kehrt hier allerdings - im Vergleich zur New-Age-Psychagogik - die Gewichtung zwischen hedonistischen und leistungsfordernden Aspekten um (353). Dies forciert der Missionsintention entsprechend die Spaltung von Leib und Seele (B 2, IV. 1.a), lässt das starre Element im Identifikations- und Idealentwicklungsbezug überwiegen und fördert so die Entstehung von

- „zirkulär introjektiv-projektiven“ (354) und von
- „zirkulär rigide zwanghaften und retroflexiven“ (ebd., vgl. auch Anmerkung (346))

Abwehrstrukturen.

Man könnte auch sagen, dass dies dieses Abwehrspektrum für die Mission in Dienst nehmen lässt. Denn hier dominiert nicht nur der rigide Leistungsbezug die Feldpsychagogik, sondern hier lässt man nur die „feldbezogen richtige Nahrung“ ein und nur den Teil der Individualität des Menschen übrig, welcher der Mission nutzt. Alles andere wird „gelöscht“, wofür man lernt, sich dementsprechend „durchdringen“, „säubern“, „mit neuen Glaubenselementen nähren“ und „führen“ zu lassen. Hierbei liegt der Schwerpunkt darauf, sich nach einiger Zeit selbst-aktiviert nach der hier erlernten Feldnorm auszurichten.

Diesem „Selbstbemeißelungskonzept“ entspricht ein neobehavioristischer Feldpsychagogikstil, in dem geübt wird, sich selbstständig richtig zu „säubern“ (Selbstauditing, Saunen etc.), selbst die „richtige Nahrung“ (355)

zu sich zu nehmen, die „geclearte Sprache“ zu erlernen, mittels Kurskarriere Stufe um Stufe das „Lernen zu lernen“ und die stufenspezifisch geltenden Feldregeln zu internalisieren sowie dies alles dann in zunehmend mehr Bereichen der alltäglichen Lebenspraxis im Dienst für die Mission anzuwenden und diese so zur weiteren Ausbreitung zu bringen. Hierzu wird geübt, die Feldnormen im Lebensumfeld durchzusetzen und sich feld-identifiziert im handlungsorientierten Höherwertigkeitsbezug über den kulturell-normativen Gesellschaftsbezug zu stellen (B 2, IV. 1.).
Hierbei dominiert - wie wir sahen - eine Haltung, in der „Fehler“ bzw. „Aberrationen“ bis ins kleinste Detail hinein erfasst und ausgemerzt werden sollen. Dies reduziert die bisher entwickelten, bedürfnisorientierten Ichfunktionen so lange, bis sie Missionsfunktionen geworden sind. Man kann sich vorstellen, wie viele Impulse auf diesem Weg unterdrückt und retroflexiv abgewehrt werden müssen bzw. wie viele Notlagen und Symptome dies hervorbringen kann.

Denn dieser Haltung entspricht eine rigide Umerziehungspraxis, deren Ziel es ist, dass zuletzt alle Lebensaspekte selbsttätig der Leistungsforderungs-, der Regel- und Metaregel- sowie der Säuberungsstruktur („Clear“) untergeordnet werden, was der scientologischen Psychagogik und Lebenspraxis einen zwanghaften, leistungsfixierten und restriktiv kontrollierenden Charakter verleiht.
Diesen kennzeichnet, dass der hierzu erwartete „eigene Einsatz“ (Stichwort: Introjektion) schon nach sehr kurzer Zeit eingefordert wird. Dies geschieht nicht nur im radikalen Reinigungs-, Selbstveredelungs- und Leistungsbezug

- auf sich selbst, worüber ein streng bewertender Objektbezug auf sich selbst entsteht oder dieser, wenn er bereits vorhanden war, entsprechend genutzt wird, sondern auch
- in Bezug auf die soziale und gesellschaftliche Umwelt, was im Einsatz für das „Neue-Zeitalter-Unternehmen“ diesen Objektbezug auf die Welt und auf andere Menschen ausdehnt. Denn auch hier steht ein „Richtig“ und „Falsch“ stets im Mittelpunkt aller Bemühungen, weshalb die Welt bzw. andere Menschen schon bald in die Devianzperspektive mit hinein genommen werden (356). Dies bedeutet, dass nicht nur der Adept, sondern gleich die ganze Welt umgearbeitet werden muss (ebd.) bzw. dass der Adept meint, nicht nur sich selbst sondern gleich sein ganzes Umfeld umarbeiten zu müssen. Hierbei entsteht ein tendenziell selbstverletzender Konfluenzbezug, weil hier ein nicht mehr erlebbarer, gespürter oder realer Ich-Du- bzw. Ich-Weltbezug von überfordernder bzw. omnipotenter Ansprüchlichkeit gebahnt wird.

Hierzu sind Perls Bemerkungen zur Rolle der Hyperästhesie (Bereitschaft, sich verletzen zu lassen) und der Hypoästhesie (Abstumpfung, Desensibilisierung) für Prozesse der Introjektion aufschlussreich, zumal er die sich im narzisstischen Reinheits- bzw. Idealbezug zeigende Einschränkung im Kontakt (nach Innen und Außen) in den Zusammenhang mit „einer unbewachten Konfluenz zwischen Persönlichkeit und Welt“ stellt: „Diese Konfluenz, das Fehlen der Ichgrenze ist wesentlich für die Entwicklung von Projektionen“ (357). Hierbei unterstreicht er die Rolle der Konfluenz für die Entwicklung des Zwanghaften und des Paranoiden, wobei er im Abschnitt „Größenwahn und Ausgestoßenenkomplex“ (358) beschreibt, wie sich ein tendenziell paranoider Charakter entwickelt.
Er beobachtete hierzu, dass sich der Betreffende in der Introjektionsperiode, der Periode der Identifizierung mit dem Minderwertigen, Schlechten, als „Dreck“ fühlt, während er sich in Zeiten der Projektion abgrenzt, indem er sich überlegen fühlt und die Welt als Dreck betrachtet, wobei er seine Gefühle und Gedanken nun auf die Welt projiziert (359). Dementsprechend ist für Scientology die Welt eine sie verfolgende, „aberrierte Welt“, in der sich die Menschen z. B. an den Aberrationen in der Demokratie „infizieren“ (B 2, IV. 1.; feldspezifischer Introjektionsbezug), während sie sich dank ihrer feldspezifischen Überlegenheit zu göttlich-reinen Führern und Rettern fortentwickeln, nachdem sie sich von sämtlichen Aberrationen befreit haben (ebd; feldspezifischer Projektionsbezug).

Das omnipotente Selektionsziel dieser Feldmission erklärt auch, warum der Angeworbene schon nach sehr kurzer Zeit mehr zur Leistung aufgefordert wird, als dass seine Bedürfnisse gestillt werden und warum der Kanon an Forderungen, der sich stets an den „säuberungs- und ernährungsorientierten“ Teil der Missionspsychagogik anschließt, quasi niemals endet. Denn hier dient die grandiose Selbstabhebungs- und Projektionsphase dazu, den zur „evolutionär-gesellschaftlichen“ Leistungsforderung hochstilisierten Dienst an der Erarbeitung der eigenen Metapersönlichkeit und Metawelt konsequent einzufordern. Der hierzu aufgebaute Druck vermittelt, dass das

Gesamtprojekt scheitert, wenn der Einzelne an seinem Platz in der Welt und in seiner dort zu leistenden Höherentwicklung scheitert. Er wird mittels Gratifikationen und entsprechenden Sanktionen spürbar gehalten.
Das heißt, dass an Stelle des authentischen Kontakts
- zu sich selbst, den eigenen Gedanken, Gefühlen, Bedürfnissen und Impulsen und
- zur Welt, zum anderen Menschen, die so unterschiedlich gut nachvollziehbar werden
irgendwann nur noch der Leistungserwartungsdruck der Mission gespürt und erfahren wird.

Nach Perls Konzept (360) sollten jedoch das Realitätsprinzip (Prinzip des Aufschubs) und das Lustprinzip in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, womit er sich hier an den psychoanalytischen Ansatz anlehnt. Dies ist seiner Meinung nach auch die Grundlage zu einer konstruktiven sozialisatorischen Entwicklung, aber auch zur Entwicklung von Glücksfähigkeit (ebd.).
Hier wird nochmals sehr gut deutlich, dass die New-Era-Psychagogik an Perls Grundgedanken lediglich im plakativ bleibenden Missionsverwertungsbezug anknüpft (z. B. über einen „Glücksbezug“, B 2, IV. 1.).
Aus gestalttherapeutischer Perspektive wird mit der Zeit im betrachteten Feld ein so hohes Maß an Spannung aufgebaut, dass es irgendwann zu einer Anästhesierung der Ichfunktionen kommen muss, während der Wunsch nach Angst- und Spannungsreduzierung so lange genutzt wird, solange dieser noch auftaucht. Hier wird dann stets die Erwartung geweckt, dass alles besser wird, wenn man das nächste Kurspaket kauft oder der Adept ausreichend Auditing anwendet.
So wird das frühkindlich erworbene Lust-Unlust-Spannungsprofil zum existenzerhaltenden Verwertungsbezug für die Mission.

In Bezug auf die frühkindliche Lust-Unlust-Spannung machte Perls (1989) darauf aufmerksam, dass es nicht darum geht, dem Kind alle Bedürfnisse zu erfüllen, da es so nicht lernen kann, Spannung und Unlust zu ertragen. Seiner Meinung nach entstünde darüber ebenfalls ein neurotischer Charakter, weshalb man „Kinder nach dem „Realitätsprinzip“ (...) aufziehen sollte - das heißt, die Befriedigung wird bejaht, aber das Kind soll auch fähig sein, die Spannung des Aufschubs zu ertragen. Es sollte bereit sein, im Austausch für die Befriedigung etwas zu leisten, und das sollte mehr sein als ein gemurmeltes danke. (...) Zur wirklichen Befriedigung ist eine gewisse Spannung notwendig. Wenn diese Spannung zu sehr ansteigt, verwandelt sich (nach dem Prinzip der Dialektik) Quantität in Qualität, Lust verwandelt sich in Unlust, so wie eine Umarmung zum Clinch wird, das Küssen zum Beißen, das Streicheln zum Schlagen. Wenn der Vorgang sich umkehrt und die hohe Spannung sich abschwächt, wird das Unangenehme zum Angenehmen. Dies ist der Zustand, den wir Glück nennen.“ (ebd.).
Das Initialprojekt der New-Era-Mission „Scientology“ macht aus diesem „Prinzip des Aufschubs“ eine gezielte Ausbeutungsstrategie (B 2, IV. 1.), um den Leistungserwartungsbogen immer weiter spannen und um sich so die Nutzung aller Ressourcen der Angeworbenen sichern zu können (361).

Hierzu sei auch nochmals an Perls Polarität „Binden - Lösen“ erinnert. In Scientologys Erziehungsansatz existiert zwischen diesen Polen nicht die Balance, die für eine benigne (Nach-)Entwicklung, Förderung nötig wäre, denn hier dominiert auf feldspezifische Weise der Pol „Binden“, während der Pol „Lösen“ feldoperational umgedeutet wird.
Diese Umdeutung legt dem Adepten nahe, sich von seinen Leistungsdefiziten und der damit verbundenen persönlichen und sozialen Identität zu lösen. Dass diese Lösungsintention auch den Verlust von Ichfunktionen, sozialen Kompetenzen und die Aufkündigung von Freundschaften, Liebesbeziehungen etc. als Opfer impliziert, bedingt die Totalität in der Bezugnahme auf beide Pole. Der leistungsorientierte Bewertungsdruck konkretisiert diese Totalität hierbei auf dem Karrierepfad stets von neuem, wobei hier nahezu für jeden Schritt festgelegt ist, was „richtig“ und was „falsch“ ist.
Dies entspricht einer elterlichen Obhut, die obsessiv ist und alle selbstinitiierten Impulse, Aktionen etc. negiert oder manipuliert, was zu einer Anklammerung und in der Folge zu einer retroflexiven Abwehrstruktur führt, keine Ichabhebung ermöglicht und die basalen Grundlagen zur Autonomieentwicklung, wie sie in dieser Phase aufkeimen, im Keim ersticken. Dies gilt auch für Nachentwicklungsprozesse, für die hier erneut zahlreiche Chancen vertan werden.

Im Hinblick auf den frühen Entwicklungsprozess, in dem erstmals verinnerlicht wird, was in der Gemeinschaft als „richtig“ und „falsch“ gilt, verweist Perls (362) auf den subjektiven und gefühlsbezogenen, projektiven Ursprung dieser Bewertungen. Das heißt, hier wird „richtig“ noch als „gut“ und „falsch“ als „böse“ bewertet. Diese Bewertungen werden seiner Meinung nach erst in dem Maße zu gesellschaftlich normativen Bewertungen, wie sie mit gesellschaftlichen Interessen- und Forderungskomplexen verknüpft auftreten bzw. verknüpfbar werden.
Dann allerdings können diese normativ gewordenen „Falsch“- und „Richtig“-Bewertungen oftmals in heftigen Widerspruch zu den subjektiv emotionalen und interessenbezogenen „Falsch“- und „Richtig“-Bewertungen geraten.
Er fasst seine Überlegungen so zusammen: „Bei der Überprüfung des in der Ethik herrschenden Widerspruchs (die deutlichen, unzweideutigen emotionalen Reaktionen auf der einen Seite und die Relativität der ethischen Normen auf der anderen Seite), haben wir festgestellt, das „Gut“ und „Böse“ (schlecht) ursprünglich Gefühle des Behagens und des Unbehagens sind. Diese werden auf das Objekt projiziert, das diese Gefühle wachgerufen hat, und das in der Folge gut oder böse genannt wird. Später werden die Ausdrücke gut und böse losgelöst von den ursprünglichen Handlungen gebraucht, behalten jedoch die Bedeutung von Signalen sowie die Fähigkeit, wenn auch in einem anderen Zusammenhang, all die mäßigen oder heftigen Reaktionen auf eine Wunscherfüllung bzw. Wunschversagung hervorzurufen.“ (363).
In der New-Era-Psychagogik wird aus dem sich

- seit dem frühkindlichen Reifungsprozess zunehmend mehr emotional-rational ausdifferenzierenden und
- seit den sekundär-sozialisatorisch mitbeeinflussten Reifungsabschnitten zunehmend ethisch-normativ

weiter ausdifferenzierenden Bewertungsbezug über den feldinteressen-operationalen Redefinitions- bzw. Umwertungsbezug ein missionsspezifischer Ethik-, Gefühlsbewertungs- und sogar Stigmatisierungsbezug, dem sowohl die subjektiv emotionalen und interessenbezogenen Gefühlsbewertungen des Einzelnen als auch die normativ-gesellschaftlichen Bewertungsbezugnahmen untergeordnet werden.
Dies gelingt, weil die Feldpsychagogik sowohl den individuell erlernten, als auch den feldsozial und gesellschaftlich erlernten Signal-, Symbolisierungs- und Sprachbezug zu verändern versucht (B 2, IV. 1., 2.a).
Dies impliziert einen Reifungsverlust, mitunter ein Zurückfallen in entwicklungspsychologisch frühe Wahrnehmungs- und Verhaltensstrukturtypologien (Entdifferenzierungsprozesse etc.) und damit eine Regression im psychischen Entwicklungsgeschehen. Diese unterstreicht nochmals den hohen Grad an Rigidität, mit der im entwicklungspsychologisch ansetzenden „Umerziehungs- und Lernstil“ auf Lernschritte aus der Kleinkindphase zurückgegriffen wird (364) und diese für die Mission verwertbar macht.

Dies verweist weiter auf die potenzielle Wirkung dieser Art von rigider Wegführungssymbiose. Denn hier wird ein individuell und sozial erlernter, gesellschaftlicher Bewertungsstrukturkomplex und die hierzu entstandenen mentalen und emotionalen Bezugnahmen auf individuelle, familiäre, soziale und gesellschaftliche Erwartungen und Forderungen - einschließlich der damit verquickten emotionalen Abwehrmuster und ethisch-normativen Gewissensorientierungen - evolutionär-sozialisatorisch „gedoppelt“.
Dieser feldvereinnahmungsorientierte „Doppelungsansatz“ ist das Charakteristikum des scientologischen Psychagogikstils, der zuletzt auch zu „Rollenvarianten“ in Anlehnung an gesellschaftliche Rollen führt, wie z. B. zur Rolle des scientologischen Priesters, Geheimdienstagenten etc.. Dies verweist auf die Intensität der angestrebten „Durchdringung“ (Stichwort: „Permissivitätsideal“) und Bemächtigung der Angeworbenen einerseits und der Gesellschaft mit ihren Rollenfeldern andererseits.
Der darauf bezogene Feldpsychagogikstil ist klassisch straf- und belohnungsorientiert wie dies auch Szasz’ pädagogisches Motto „Zuckerbrot und Peitsche“ nochmals dokumentierte (365). Er wird kulturübergreifend über ein operational-ethisches Leistungserziehungskonzept mit globalem Gültigkeits- und Totalitätsbezug zu realisieren versucht. Dieses bleibt in allen Feldinstanzen mit dem Organisationskonzept und so auch mit der betreffenden Umformungs- und Herrschaftsdelegationssymbiose aufs dichteste verschmolzen (VI. 1.a).
Die rigide Ausrichtung der Feldinteressensicherung (Loyalitäts- und Leistungssicherung) hat zur Folge, dass ein feldeigener Geheimdienst das Kontroll- und Strafregulierungssystem durchsetzt, worüber das feldspezifisch interessenoperationale Bewertungsraster für „gut“ und „böse“, „falsch“ und „richtig“ zum feldnormativen Bemächtigungs- und Sanktionsraster wird (ebd.). Dies lässt den Bemächtigungsvollzug an jedem Einzelnen im Organisationsgeflecht der verschiedenen New-Era-Projektfelder (B 2, IV. 1.b) nicht nur organisatorisch abgesondert überwachen, sondern den Kontroll-, Droh-, Nötigungs- und Strafaspekt des Organisations-

machtvollzugs mitsamt seinen anal-sadistisch ausagierbaren Symbiosestrukturelementen im soziodynamischen Feld- und Beziehungskontext auf die Vertreter dieses abgesonderten Organisationsbereichs auslagern (B2, IV. 1.b (1)). Hierbei entwickeln sich allo- und autoplastisch strukturierte (Perls 1989) und feldinstitutionalisierte Abwehrkollusionen (Mentzos 1996). Und Fromm könnte hier sicherlich auch zahlreiche Phänomene der konformistischen Aggression wahrnehmen.

Der organisationstypische Rollendoppelungsansatz kennzeichnet die evolutionäre Entwicklungs- und Herrschaftssymbiose im gesamten New-Era-Bereich deutlich erkennbar als theokratisch-organisationsstrukturierte Erziehungssymbiose mit erwachsenen Menschen, deren Vertrauen über ein gesellschaftssystemisches „Tuning-In"-System im feldeigenem „Bestätigungsstil" (B 2, IV. 1.) gewonnen wurde, um ihnen gegenüber anschließend einen operational auf Feldexpansion und -gewinn ausgerichteten und feld-normativen Ethik-, Bewertungs-, Leistungsbemessungs- und Bemächtigungsanspruch aufzustellen und diesen auch einzufordern.

Dies stellt, wie im Methodenteil bereits aufgezeigt wurde, ein ausgeprägtes, strukturell-faschistisches Tradierungselement dar (366).

Wie deutlich dieses in Scientology in Erscheinung tritt, bestätigte bereits das Jaschke-Gutachten (Jaschke, 1995).

Dieses Struktur- und Tradierungselement wirkt über ein übermäßig betontes Leistungs- und Erfolgsstreben, das ideell mit einem hohen Evolutionsideal (mit und ohne spirituelle Weihen) zur Überwindung der Demokratie angeboten wird.

Ersteres ist so stark „gesellschaftssystemisch", dass letzeres darüber anfangs leicht übertönt werden kann. Es kommt über eine Verschränkung verschiedener Umerziehungssettings zu einer Wirkung, welche die gesellschaftlichen Sozialisationssettings imitieren, diese forcieren und die gängig gewordenen Umerziehungsbausteine in einem feldeigenen, sozialstrukturellen System aufgehen lassen. Diese Bausteine verstärken die feldspezifischen Umwertungen weiter, bestätigen diese und erhalten sie so weiter aufrecht. Über die so möglich werdenden, „metaweltlichen Spiegelungseffekte", auf die im übrigen in Regression geratene Menschen auch vermehrt angewiesen sind, geht zuletzt im theokratisch angestrebten Paradigmenwechseldogma mit „global-normativem Geltungsanspruch" auf, was

- in der Erziehungs- und Reinigungsdiade (Auditing) bzw. in den Gruppenreinigungs- bzw. in den feldkollektiven Lern- und Nährungsangeboten,
- in den Kleingruppen- und Lernspielsettings im Rahmen der Seminarpakete psycho- sowie soziodynamisch bzw. feldsozial sowie gruppenstrukturell und
- in den „Leistungsfeldern" des Globalunternehmens unter organisationssoziogrammatischer Kontroll-, Belohnungs- und Strafmacht

eingeübt wurde. So wird das bei den Angeworbenen im Leistungsforderungsbezug und hierzu im Spannungsforcierungs- und regressiven Abhängigkeitskonzept stets virulent gehaltene Spiegelungsbedürfnis zum existenzsichernden Kontroll-, Führungs- und Leistungseinforderungsbezug der Mission, denn dieses Bedürfnis wird mit Hilfe eines feldnormativen Spiegelungskonzeptes gestillt und beständig neu angefacht (B 2, IV. 1.a).

Dies bedeutet, dass zuletzt alle Aspekte, die von der rigiden, auf Forderungserfüllung fixierten Säuberungs-, Entwicklungs-, Umerziehungs- und Leistungssymbiose beim Einzelnen „erfasst" werden, über durchgängig eingewobene und starr idealtypisch festgelegte Leistungsbemessungsrichtlinien im regressiv feldspezifischen Polaritätsbezug von „richtig" oder „falsch" mittels feldsozialem Macht- und Rechtezuwachs bzw. feldsozialem Macht- und Rechteverlust (B 2, IV. 1.) in die gewünschte Richtung gelenkt wird.

Hier wird „richtig" oder „falsch" gleich bedeutend mit „gut" oder „böse" und bestimmt tendenziell über die Richtung der „scientologischen Feldkarriere", d. h. ob sich diese in Richtung Aufstieg oder Abstieg, „Straflager" / Ächtung (SP) / Verfolgung weiter entwickelt.

Die in diesem Prozess hervortretenden allo- und autoplastischen Abwehrstile werden hierbei nützlich, d. h. im scientologischen Feldzielbezug neu ausgestaltet.

Um die so „organisationsstrukturell verdinglicht" zur Wirkung gebrachte Bemächtigungssymbiose evolutionär-wissenschaftlich und damit „organisationsnormativ-herrschaftslegitim" zu hinterlegen, wird über Anlehnungen an allen möglichen gesellschaftlichen Autoritätsinstanzen Legitimation gesucht und gefunden (367). So kommt es auch im Autoritätslegitimationsbezug zu feldstruktu-

rellen Doppelungsphänomenen.

Die so zusammengesammelte Autorität nimmt Bezug

- auf ein den pädagogischen und psychologischen Wissenschaften entlehntes, und deshalb wissenschaftlich anmutendes Lehrsystem und dessen „wissenschaftliche Autorität“, das einen evolutionär-zivilisatorisch geadelten, Erziehungs- und Heilanspruch formuliert und darüber Rettungs- und Legitimationsautorität herstellt (Haack 1995),
- auf ein den Weltreligionen entlehntes und theosophisch ausgestaltetes „religiöses Essenzenkonstrukt“, das einen „transreligiösen und davon abgeleitet einen evolutionär-psychagogischen, -psychotherapeutischen und -psychosomatischen Heils- und Heilungsanspruch formuliert (ebd.) und so religiös-normative Legitimations- und Vollzugsautorität einfordert,
- auf einen marktkapitalistischen Erfolgsrezepten entlehnten Management- und Unternehmensberatungsbezug und darüber auf eine für ökonomisch- und sozial-„ethisch“ gut geheißene Erziehungspraxis (Auditing, Ethic-Orders, Management-Kurse etc.) mit entsprechendem Menschenbild, über deren marktwirtschaftlichen Legitimationsbezug erneut eine Korrektur von Staat und Gesellschaft abgeleitet wird, wie z. B. die Abschaffung des Sozialstaats (368),
- auf eine den Emanzipationsbewegungen entlehnte Befreiungs- und Gesellschaftsutopie und darüber auf einen daran feldspezifisch abgewandelten Anspruch als moralisch-ethische und globale Befreiungsmission zu wirken, wobei der Anspruch auf die Führungsrolle im Utopiebezug gesichert ist, was das missionsglobale Marktimperium als Rettungsunternehmen mit „edlen Zwecken“ (friedliches Zusammenleben aller Rassen etc.) darstellen lässt.

Der so durchgängig aufzeigbare Doppelungscharakter dient der werbewirksamen bzw. vereinnahmungsoffensiven Blendung bzw. der „projekt-narzisstischen Selbstvergrößerung“ und damit sowohl der Unterwanderung, als auch dem verwertungseffektiven Expansionsprinzip (Stichwort: evolutionäres Tai-Chi-Prinzip) des Missionskonzerns (B 2, IV.: Abschließende Betrachtungen). Der rigide Durchdringungs-, Durchsetzungs- und Bemächtigungsvollzug in den evolutionären Erziehungssymbiosen bleibt dabei in allen sozialen Organisations- und Missionsfeldern stets über die dort agierenden Vertreter der Organisationsstruktur an die letzte Kontroll- und Weisungsmacht und damit an die Person an der Spitze der Organisationspyramide gebunden (B 2, IV. 1.).

Emotional wird das evolutionär-paradigmatische „Clearing-“, „Leistungserziehungs-“ und Gruppenorganisationssymbiosemodell“ dann letztlich eingefädelt, indem die „Gruppentrainer/innen“, „Auditoren“ konzeptionell in ihren jeweiligen Bearbeitungs- und Lernsettings etc.

- entwicklungspsychologisch an der Sauberkeitserziehung (Scham, Versagensangst etc.) und den daran anschließenden, mit zunehmenden Forderungsleistungserwartungen verquickten Entwicklungsphasen (Kommunikationstrainings, Sprachclearing etc.) und
- fehlentwicklungsorientiert an den von den Angeworbenen selbst formulierten „Schwachstellen“

ansetzen und die retroflexiven Abwehrsymptome später im Selbstauditing „gehandhabt“ werden. Hierfür wird jeweils feldspezifisch an der Überichentwicklung angesetzt, wofür vordergründig in einer Art „gesellschaftssystemischem „Tuning-In“-Prinzip“ auf das gesellschaftssystemisch geprägte Entwicklungsideal evolutionär-psychologisch und -wissenschaftlich Bezug genommen wird.

Die Trainer, Auditoren wirken hierbei als „von oben“ autorisierte Evolutions- und Veränderungsagenten und sind voll mit ihrem obersten, sowohl weltliche, als auch spirituelle Macht in sich vereinigenden Führer und mit dem von ihm bestimmten und exakt festgelegten psychotechnologischen Bereinigungs-, Leistungs- und Aufstiegskonstrukt identifiziert. Da sie selbst immer noch unterwegs „nach oben“ sind, um noch mehr Wissen und Einflussmacht zu erwerben, streben sie selbst auch immer noch nach mehr und noch besserer Leistung. Dies sichert der Organisation ihre zunehmend größer werdende Identifikation mit den festgelegten Zielvorgaben und Idealschablonen spiritueller und zivilisatorischer „Höherentwicklung“, wobei die Sanktionsangst sie noch zusätzlich antreibt. Dieses angst- und belohnungsfixierte Sicherungsstreben gilt für alle in der Organisationssymbiose miteinander Verstrickten, einschließlich der Vertreter unterhalb der Spitze der Organisationspyramide.

Die Entwicklung zum willfährigen Vollstrecker vorgegebener Doktrine verstärkt sich in dieser Systemstruktur so lange,

- wie sich der Angeworbene mit dem feldspezifisch bipolar ausstrukturierten bzw. auto- und alloplastischen Profilierungsstreben (Perls 1989) in Richtung „Operierender Thetan“ (OT) karriereorientiert identifiziert und sich hierbei weder feldkritische noch „gesellschaftssyste-

misch-kritische“ Skrupel bzw. Zweifel einstellen und
- wie der Angeworbene im Symbiosesicherungs- und Bemächtigungsverhalten verharrt und sich nicht seinen Ängsten und verdrängten Gefühlen, Ichanteilen etc. stellt.

Hierbei wirken wie in allen rigide leistungsbezogenen Entwicklungskontexten zwei gegensätzliche Psychodynamiken:
- die des Anpassungsbestrebens; diese strebt nach einer Kongruenz mit den „braven Geschwistern“ und hat Lob und Anerkennung „von oben“ zum Ziel,
  hier wird die geforderte Felddoktrin im Einheitsstreben realisiert und verinnerlicht, wobei die „Geschwister“ eine lernorientiert abstützende und identitätsversichernde Rolle spielen;
- die des Profilierungsstrebens; diese läuft auf eine Konkurrenz mit den „Geschwistern“ zu, in der darum gerungen wird, die perfekteste Annäherung an das geforderte Entwicklungsideal zu erbringen und darüber eine führende Position und besondere Anerkennung zu erlangen.
  Hier erfolgt meist eine Orientierung am dominanten Elternteil oder an einer nachhaltig beeindruckenden Autorität, welche die Heranwachsenden durch Leistungsvergleich und durch entsprechende Auf- und Abwertungen zu beeindrucken versteht.

Wie wir sahen, dominiert im New-Era-Kontext letzteres; denn hier steht stets im Ziel, möglichst rasch den Sprung auf die nächst höhere Entwicklungsstufe mit den dort möglichen Macht- und Wissensvorsprüngen zu bewältigen und daraus den gesuchten narzisstischen Gewinn zu erzielen bzw. die eigene Überlegenheit den noch „weniger weit entwickelten Geschwistern“ oder den „schwarzen Schafen“ (hier die „Aberrierten“) gegenüber zu sichern. Die angstgesteuerte Seite dieser Art von Entwicklungsmotivation (Symbiosesicherung) zielt auf ausreichenden Schutz vor Statusverlust und Sanktionsdruck.
Der Widerspruch zwischen Sehnsucht nach Kongruenz und Verschmelzung auf der einen Seite und der Sehnsucht nach Profilierung und Dominanz auf der anderen Seite wird durch eine feldoperational anpassende und evolutionär-narzisstisch aufwertende Metasprache und durch den wechselnden Gemeinschaftskontext im Fortkommen auf der Lernstufenleiter abgeschwächt. So werden beide Sehnsüchte „gestillt“, wobei das Bestreben nach Kompetenz, Autonomie und Macht im feldeigenen Metaweltbezug ausagiert werden.
Da am Anfang aller Bemühungen die Ziele Freiheit, Glück und Kompetenz und ein hoher Status im Dienst für eine „gute Sache“ standen, deren evolutionär-politischer Zielbezug zunächst nicht durchsichtig war (369), ist das Risiko der Aufdeckung und Unzufriedenheit oder gar der Kritik nicht unerheblich. Deshalb werden alle Zweifel, Mühen, Versagensängste, Unterwerfungsopfer und Entwertungserfahrungen über den spirituellen und weltlichen Karrierebezug annehmbar gemacht. Auch wird von Anfang an eine feldeigene Opferidentität mit Verfolgungsbezug und spirituell-magischem Macht- und Überlegenheitsbezug angeboten.
Durch die exakt festgelegten Entwicklungsschrittfolgen auf den verschiedenen Stufen der Organisationspyramide gefährdet die eine Motivation nicht all zu sehr die andere und die Betreffenden können sich in ihren narzisstischen Profilierungs-, Freiheits- und Machtsicherungsbemühungen innerhalb der Ordnungshierarchie der Mission als Ganzer „sicher“ und auch letztendlich „geeint“ fühlen, da sie auf jeder Lernstufen- und Machtplateauebene die Möglichkeit zur symbiotischen Verschmelzung mit gleichrangigen „Geschwistern“ oder mit herausgehobenen Personen (Trainer, Auditoren etc.) finden. Über deren Präsenz scheinen auch die Konflikte im Konkurrenzkampf untereinander einschließlich der hierüber möglichen Beeinträchtigungen minutiös durch „Regeln“ und „Orders“ kontrollierbar zu bleiben. Darüber scheinen die Unwägbarkeiten des Lebens abgesichert zu sein, denn in der Entwicklungssymbiose mit der evolutionär-hierarchischen Organisation als „fest strukturierter Ganzheit“ wird alles „von oben“ vorgegeben (B 2, IV. 1.b (1) - (5))
So wird jeder noch so kleine Autonomiezuwachs in den auf jeder Lernstufenebene stattfindenden Gruppensymbioseprozessen auf dem Hintergrund der höherwertig geltenden Verschmelzung aller mit dem „Missionsganzen“ immer wieder zugunsten der Weisung aus der Führungsspitze geopfert. Hierbei kann jede sich regende Ablösungstendenz gegen neue gruppensymbiotische Aktionssettings mit neuen Meta-Lernspielebenen „aufgefangen“ werden.

Was für den Umlernprozess gilt, hat - allen Berichten über die New-Era-Mission zufolge - auch für den Anwendungsbereich der neu erworbenen Potenziale, Sicht- und Handlungsweisen seine Gültigkeit. Denn alles dient der „höheren Mission“, bleibt deren Zielen und damit begründbaren Vereinnahmungsansprüchen untergeordnet und kann durch neue Ethic Orders oder Police Letters

entsprechend ausgerichtet werden.
So wird die Symbiose mit der Mission nie ernsthaft gefährdet, selbst wenn Ausbeutungs- und Bemächtigungsansprüche, Scheitern und Unrecht offen zutage treten. Tatsächlich kann sie nur sehr schwer verlassen und überwunden werden, denn die bedürfnisorientierten Ichfunktionen und Kontaktgrenzen gehen immer mehr verloren und mit ihnen nicht nur die persönliche Selbstregulation (Spannungsbalance), sondern auch die für Entscheidungen notwendige und einst erreichte Selbstständigkeit.
Die „oral-retentiven" Psychodynamikelemente wirken hierbei genauso nachhaltig bindend wie die sanktionsandrohenden und entwicklungspsychologisch „anal-sadistisch andockenden" Feldsymbiosesicherungsstrukturen. Erstere entstehen immer wieder mit Hilfe der narzisstisch spiegelnden, „feldsymbiotischen Resonanzbildung" in den verschiedenen Gruppenkontexten der Organisation.
Diese ist in den exakt festgelegten Lerneinheiten, im Erlernen und Hören der feldeigenen Metasprache, in den ekstatischen Feldelementen sowie im ausgeklügelt synergetisch zusammenwirkenden Gesamtgebilde von operationalen und spirituell legitimierten Strukturen aufgehoben, was die monistisch einenden und die symbiotische Abhängigkeit verstärkenden Organisationsordnungsstrukturen „transpersonal versachlicht".
Tatsächlich steht im neobehavioristischen Organisationsmodell im Rahmen des Karriereaufstiegs für das narzisstische Spiegelungs- und Rückversicherungsverlangen der Angeworbenen quasi nie endende und über die elitär-evolutionäre Schiene immer zur Verfügung stehende, narzisstische Spiegelungs-, Bestätigungs- und Betätigungsfelder bereit.

Ein anderer wichtiger Grund für die Aufrechterhaltung der feldverstärkten Abhängigkeitsstruktur ist aber auch, dass die Entwicklungsausrichtung stets konservativ ausgerichtet bleibt.
Dies lässt an die Thesen des amerikanischen Soziologen D. Riesman denken, der 1950 in „Die einsame Masse" über den modernen Amerikaner feststellte, dass dieser „nach innen gerichtet", „an Traditionen" und „an anderen orientiert" sei. Tatsächlich entwickelte Hubbard sein System in den 50er Jahren und damit in der Zeit, in der die Riesman-Thesen in den USA diskutiert wurden. Scientology schien sich hier für die Art seines gesellschaftssystemischen Doppelungsstils orientiert zu haben, wobei auch eine gewisse Prüderie berücksichtigt wurde, während die „Innengerichtetheit" esoterisch „ausgestaltet" wurde.
So wird der symbiotische Synergie-, Koinzidenz- und Resonanzbildungseffekt organisationsstrukturell und zugleich gesellschaftssystemisch adaptabel auslagerbar und darüber zum statischen Element der verschiedenen Entwicklungssymbiosen auf den unterschiedlich hierarchischen Stufen der Evolutionsmissionsmetawelt.
Der narzisstisch-symbiotische Spiegelungsgewinn, wie er über den Synchronisationseffekt mit der Organisationsspitze durch Weisungsfolge „transpersonal" und durch das Erleben im Einklang mit dem „Organisationsführer" „personal" konstant möglich bleibt, findet über „Erfolge" auf der Gesamtebene im Einklang mit der höchsten Organisationsmetaebene seinen „Satori"-Bezug. So ist die Konkurrenz um die bessere Leistungsstatistik nicht nur steter Ansporn zur Leistungssteigerung, sondern wird sogar zu einer Art von „monistisch-ekstatischem" Synergieprinzip. Denn das „Zusammenschwingen" im Erfolgserleben über die erbrachten Leistungen im Rahmen der scientologischen Technologie und Organisationsstruktur wird regelmäßig zelebriert und dient so der „größtmöglichen Ausbreitung" im emotionalen Gemeinschaftserleben, das auf die Gesellschaft projiziert wird (Stichwort: feldspezifische Selbstüberschätzung). Das so gefeierte Bemühen aller Scientologen, die genormten Leistungsanforderungen in ihrer festgelegten Bedeutung für die Gesamtmission realisiert zu haben, stiftet das „euphorische Glückserleben", das die Feldbeziehungen immer wieder zusammenschweißt. Diese Art von evolutionär-programmatischer Kongruenz ist im persönlich erfahrenen Punktebewertungssystem verankert und so im „operational instrumentalisierbaren Eigennutz" fest installiert.
Dieser Synergie-, Koinzidenz- und Resonanzbildungseffekt bleibt damit stets herstellbar, und zwar unabhängig davon wie unterschiedlich die Metarealitäten im Zuge der Organisationsentwicklung ausgestaltet werden und wie anachronistisch sich der feldspezifisch herangezüchtete, regressive Abhängigkeitsmodus auf dem modernen und Flexibilität fordernden, freien Arbeitsmarkt ausnimmt.

Damit ist nun auch im feldpsychologisch erweiterten, entwicklungspsychologischen Strukturbezug deutlich geworden, was gemeint ist, wenn von einer evolutionär-programmatischen Entwicklungssymbiose auf organisationsstruktureller Ebene die Rede ist. Der Wahrung des evolutionär-scientologischen Erfolgsprinzips als oberstem Monismusprinzip entspricht auf der Beziehungsebene das kulturell gesellschaftssystemisch und narzisstisch geprägte, auf Spiegelung und Bestätigung ausgerichtete Dominanzstreben in der symbiotischen Bemächtigungsdynamik.

Die „Teilhabe“ an der Macht und Autorität über andere ist hierbei „Zuckerbrot“ und „Korsett“ in einem, wobei die oral-retentive, beengende Wirkung über das Bild des „Korsetts“ angedeutet ist. Der „Peitsche“, zu deren Wirkung die anal-sadistischen Elemente aus den späteren Entwicklungsphasen genutzt werden, entkommt unterhalb der Chefetage niemand von denen, die zur Durchsetzung des scientologischen „Sonnenlogos“ innerhalb der Organisationsstruktur Karriere machen. Denn in der Verschmelzung von spiritueller und weltlicher (politisch-ökonomischer) Macht thront an der Spitze der Mächtigste der Organisation und wacht über die Durchsetzung seiner Interessen und Unternehmensziele mittels eigener Kontroll-Unterorganisationen (370).
Aus dieser Perspektive sind mit ihm letztlich alle Organisationsmitglieder
aus Sehnsucht nach einer „benignen“, d. h. auf bestätigende Spiegelung und förderliche Korrekturen beruhenden sowie vorhandene Entwicklungsdefizite auffüllenden Symbiose

- eine „maligne“, d. h. auf narzisstischer Objektbesetzung und Versagens-, Abweichungs- und Bestrafungsängsten beruhende Erziehungs- und Instrumentalisierungssymbiose eingegangen bzw.
- in eine allo- und autoplastische Machtsicherungs- und Angstabwehrkollusion hinein geraten,

wobei die Befugnis zur Realisation dieser per Anweisung „nach unten“ delegiert wird.
Über den rigiden Leistungssymbiosecharakter bleibt diese Autorität auf jede x-beliebige Realisierungsebene des Megaunternehmens transponierbar und auf jeden x-beliebigen, hierzu geeigneten operationalen Bezugsrahmen delegierbar, wobei der individuelle monetäre Gewinn für den „höherwertigen Gesamtgewinn“ der Evolutionsmission instrumentalisiert und dies spirituell verklärt werden kann. Die Bezugspersonen bleiben hierbei prinzipiell austauschbar, was den feldinternen Objektbezug verstärkt.
Dagegen erscheinen die vorher betrachteten New-Age-Psychagogikgebilde wie z. B. Barnetts „Energy World“ geradezu als individualistischer und personenzentrierter „Wildwuchs“, der sich zu verschiedenen kleinen Sonnenimperien verdichtet, die ebenso unterschiedlich wie phantasievoll ausstaffiert sind, gerade so wie ihre jeweiligen „Meister“ und „solar-evolutionären Wegführungen“ (Stichwort: unkonventioneller Stil). Sie scheinen an der Oberfläche der Marktturbulenzen als solares Feld- und theokratisches Machtgestrüpp eruptiv auf und mit diesen, von einigen beständigeren Erscheinungen abgesehen, auch genauso wieder unterzugehen.

Der personale Vertreter an der Spitze der Machtpyramide der New-Era-Mission selbst aber auch seine über die theokratische Feldstruktur (Vsb.A./ 1997) auf ihn fixierten Adepten, d. h. seine „Zöglinge“, Dienstleister, Kontrolleure und Machtvollstrecker, sind dabei in ihrem „transpersonalen System“ gefangen und zutiefst unfrei (ebd.), wie dies in jeder Art von symbiotischem Ausbeutungs- und Machtsicherungssystem der Fall ist.
Dass Mscavige wie ein einsamer Gefangener hinter den Mauern seiner bewachten „Festung“ lebt (Filmarchiv), zeigt wie groß die Angst ist, welche das starre System Scientology intern und bis zur Organisationsspitze hinauf erzeugt. Die rigide Leistungssymbiose mit ihm bzw. mit seinen Stellvertretern führt auch im Bereich der Kontaktgrenzen zu doktrinärer Erstarrung und fördert so eine von Überlebensängsten genährte Zwanghaftigkeit, wobei die Organisation als Ganzes sich an jedes ihrer Mitglieder anklammert und umgekehrt.
Die Verschmelzung mit einem „Führer“ und seinem Willen und seinen spirituell-magischen Glaubens- und Energiekonzepten wird nach und nach zum intrapsychischen Schraubstock, der den Einzelnen gemäß den Anforderungen und Autonomieopfern bis zum „Clearzustand“ und dann die „BRÜCKE“ aufwärts auf den organisationsstrukturellen Lernspiel- und Leistungsfeldern in nahezu nie endenden Kurspaketen, Trainings und Reinigungsvorgängen organisationsgerecht zurechtschleift und hierbei finanziell und psychisch leer presst (Zeitungsartikel / Archiv).
Dies umschreibt eine obsessiv instrumentalisierende Objektbeziehung bzw. -besetzung, die sich des „ganzen Menschen“ bemächtigt und sich so expansionsorientiert bis zur Lebensumfeld- und Lebenswegbesetzung (Eckstaedt 1992) ausweitet, wobei das Versprechen einer „omnipotenten Symbiose“ starre und zugleich narzisstische Übertragungsmuster sichert (371).

Hierzu ist die Rigidität und Leistungsorientiertheit in der Feld- und Umerziehungssymbiose in der Organisationssozialstruktur selbst sowohl sozialtechnologisch als auch psychagogisch-konzeptionell versachlicht ausgestaltet, was Strukturelemente der spätkapitalistischen Leistungsgesellschaft sowohl „doppelt“, als auch verdichtet und so übertreibt.

Hierzu geht nicht nur das neobehavioristisch rigide ausgestaltete Erziehungs-, Selbstbearbeitungs-, Umlern-, Kontroll- und Leistungssystem der funktionalen Organisationssymbiose in der übergeordneten Idee bzw. Ideologie der New-Era-Mission auf, sondern diese Organisationssymbiose bleibt hierbei auch eine in sich tendenziell geschlossene Welt.
Hierzu ist interessant, was Perls unter der Überschrift „Identifizierung / Entfremdung“ zur Wirkung der Leistungs- und Industriegesellschaft auf die Ichentwicklung ihrer Mitglieder bemerkt: „Indem das Ich sich ausschließlich mit den Forderungen der Umwelt identifiziert, indem es Ideologien und Charakterzüge introjeziert, verliert es sein elastisches Identifizierungsvermögen. Tatsächlich hört es auf, zu funktionieren, außer als Ausführungsorgan eines Konglomerats von Prinzipien und verhaltensbezogenen Fixierungen. Überich und Charakter haben seinen Platz eingenommen, in ähnlicher Weise, wie in unserer Zeit maschinell hergestellte Artikel an die Stelle der individuellen Handwerkserzeugnisse getreten sind.“ (372).
Um wie viel mehr muss dies ernst genommen werden, wenn diese Einwirkungen auch noch forciert werden, wie dies bei der tendenziell hermetischen Instrumentalisierungssymbiosestruktur im Scientologyfeldsystem der Fall ist.
Als solche wird sie für die organisationsinternen Beziehungskontexte zum metaweltspezifischen, narzisstisch expansiv ausgestaltbaren und langlebigen, psychischen Kontinuum und damit zum erlebniszentrierten und persönlich lebenslang narzisstisch ausgestaltbaren Identifikationsobjekt.

Diese Doppelfunktion kompensiert im wahrsten Sinne des Wortes „retroflexiv“ die Flexibilitätsforderungen auf dem globalkapitalistischen Arbeitsmarkt und bietet zahllose Möglichkeiten zu einer anklammernden Abwehrhaltung. Der Preis ist hierbei allerdings, dass entlang der gedoppelten Identifikationen ein doppeltes Überich (Rosenkötter 1995) und so tendenziell evolutionär-typologische Spaltungen (siehe vorne) mit entsprechenden Folgen entstehen (373).
Vor diesem Hintergrund erscheinen die rigiden, leistungsorientierten Feldtypologien im heliotrobischen New-Era-Imperium psychotechnokratisch und organisationsinstrumentell ausgeklügelt und über ihre statische Auskristallisation bzw. Erstarrung auf eine Prolongation der Mission ausgerichtet.
Dem statischen Element entspricht auf der evolutionären Beziehungsebene das Einverständnis, als einer der über „Jahrmillionen“ vertragsgebundenen „operierenden Thetane“ weiterwirken zu wollen, was das Ausbeutungs- und auf Prolongation ausgerichtete Vereinnahmungsverhältnis transpersonal und personal spiritualisiert (B 2, IV. 1.a).
Der hermetisch-bemächtigungssymbiotischen Struktur entsprechend können hierüber ab einer bestimmten Progression auf der BRÜCKEN-Wegführung auch kumulative Schäden bzw. Traumata entstehen, wie dies zahlreiche Berichte bestätigen (B 2, IV. 1.).

Diese verstärken wahrscheinlich auch die bereits vorhandenen, retroflexiven Abwehrstrukturen (374). Geschieht dies, lassen die „zentrifugalen, sensorischen und motorischen Funktionen des Ich“ irgendwann auch somatoneurotische Widerstände (Perls 1989) mit entsprechenden Symptomen (ebd.) entstehen.
Nach Perls bestehen diese aus motorischen Widerständen, die hauptsächlich

- aus gesteigerter Muskelspannung gespeist werden und sich über Verspannungen zeigen, sich aber auch noch anders ausdrücken können und
- aus sensorischen Widerständen, deren häufigste Form die Skotomisierung, d. h. die Wahrnehmungsvermeidung bestimmter Dinge ist.

Während ersteres auch häufig zu Krämpfen führt, die seiner Meinung nach z. B. ein auf die eigene Person gewandtes „Umarmen“ oder andere Ausdrucksformen einer Anklammerungshaltung sind, stellt letzteres meist eine Art von Schutz, Abwehr durch Übersensibilität oder aber durch Wahrnehmungsabstumpfung dar.
Beide Abwehrformen werden in einem esoterischen und psychotechnologischen Übungszusammenhang psychagogisch praktiziert und finden über die Strukturausrichtung der Organisation als Ganzes, z. B. im Kontext der feldeigenen Kontroll- und Straforgane und -prozeduren, ihre sozialfeldstrukturelle Ausformung (B 2, IV. 1.).
Systemimmanent fordern diese auch auf fortgeschrittener OT-Stufenebene, d. h. nach Erreichen des Clear-Zustandes, fortgesetzt nach neuem „Auditing“, was über Hubbards Spielentwurf zur „Reinigung von dämonischen Schaltkreisen“ (Selbstauditing) annehmbar gemacht wurde (vgl. hierzu die „Arbeit am Wegleib“ im New-Age-Feld). Weiter ist naheliegend, dass auch andere Anhäufungen von organisationsspezifisch geförderten Abwehrstrukturen, z. B. die Konfluenz, Introjektion, Spal-

tung, Projektion etc. zur Wirkung kommen und dieses Verlangen ebenfalls aufrechterhalten.
Damit ist eigentlich die Struktur der regressiven und rigiden Wegführungs- und Leistungssymbiose mitsamt ihren Folgen für den studienspezifischen Bewertungszusammenhang ausreichend dargelegt und verdeutlicht.
Da jedoch Scientology in seiner psychagogischen BRÜCKEN-Konzeption nicht auf das okkult-spirituelle Faszinations- und Umerziehungselement verzichten kann (Thiede 1994), wird trotz der gerade aufgezeigten omnipotenten Symbiosestrukturen und deren Auslagerung bzw. Versachlichung in den soziogrammatischen Machtstrukturen der Organisation lediglich der Unterschied zwischen new-age- und new-era-typischen Führungs- und Herrschaftsstilen aus entwicklungspsychologischer Sicht deutlich, nicht jedoch die Wirkkraft des soziogrammatischen Elementes selbst.

Die psychoanalytische Perspektive verdeutlichte die gemeinsamen Grundelemente in der Nutzung der oral-retentiven und anal-sadistischen Bemächtigungsstrukturen im narzisstischen Objektbezug. Diese sind nun deutlicher und auf Missionsfelddifferenzierungsebene im jeweils unterschiedlich intensiv genutzten entwicklungspsychologischen Wirkungsbezug klarer zuordenbar geworden. Der hier erarbeitete wende- und leistungssteigerungsorientierte Feldsymbiose- und der tendenziell obsessive und narzisstisch-instrumentalisierende Feldobjektbezug ließen die gesellschaftssystemischen Spiegelungs- und Doppelungsaspekte herausarbeiten und diese tiefenpsychologisch sowie entwicklungspsychologisch aspektieren.

Hier verdeutlichte die entwicklungspsychologische Perspektive auf den ekstatisch-hedonistischen Pol (oral-retentive Symbioseeinbindung) und auf den rigide-leistungsbezogenen Pol (anal-sadistische Symbioseeinbindung) in den spirituell führerzentrierten Feldprojekt- und Bemächtigungssymbiosen, wie sehr der spirituell-omnipotente Objekt- und Übertragungsbezug auf die jeweilige Führerfigur am frühkindlichen Entwicklungsstörungspotenzial anknüpft.

Dass der hier genutzte Objekt- und Übertragungsbezug mit demjenigen narzisstisch(-bipolar)en Objekt- und Übertragungsbezug in eins fällt, der seine glaubens- und ideologiegeschichtliche Hintergrundstruktur in der neomanichäischen Bipolarität findet (vgl. die fünf solar-narzisstischen Identifikationstypologien), wurde vorne bereits ausführlich dargelegt.
Das omnipotent spirituelle Element verleiht den persönlichen Übertragungsphänomenen nämlich ebenfalls eine statische Wirkung und lässt einen feldspezifischen, evolutionär-narzisstischen Abwehr-, Hörigkeits- und Höherentwicklungsbezug errichten, der auf Dauer sowohl den an der gesellschaftlichen Wirklichkeit orientierten Realitätseinspruch sowie den eigenen Impuls- bzw. Triebanspruch abwehren lässt (Stichwort: retroflexiv abwehrende und spirituell-narzisstische Festungsmentalität).

Die gestalttherapeutische Perspektive ließ den personalen, interpersonalen und feldinstutionalisierenden Abwehrkollusionsanteil deutlich und auf dieser Grundlage auch „strukturell-phänomenologisch feldpsychologisch“ herausarbeiten und so die alternative Lesart zum Symbiosebezug (Fromm, Eckstaedt u.a.) für die studienspezifische Tradierungsperspektive, aber auch für einen zukünftigen, tiefenhermeneutischen Diskurs über die zeitgeschichtlichen Introjekttradierungen in den primär- und sekundär-sozialisatorischen Mehrgenerationenfeldern weiterführen.

Trotz der bis dato gewonnenen Erkenntnisse,
- d. h. trotz der strukturell entwicklungspsychologisch und antithetisch felddifferenzierende Auslotung der gesichteten Feldpsychagogikstile, welche tiefenpsychologisch fundierte Aussagen über
  1. abwehrtypologische und bewusstseins-, identifikations- und identitätsbildende Weichenstellungen
  2. soziodynamische Strukturentwicklungen und deren soziogrammatischen Feldentsprechungen ermöglichte
- trotz der bereits abgewogenen Bedeutungsgewichtung des spirituell-narzisstischen Einbindungsfaktors im Blick auf die soziodynamischen und psychodynamischen Wirkfaktoren für den sekundär-sozialisatorischen Untersuchungskontext (Totalitätsfaktoren),

soll nun noch eine strukturell-phänomenologische Perspektive auf ein evolutionär-psychologisch leistungsfixiertes Feldprojekt erfolgen, das die sozialen Wirkungsfaktoren isolieren lässt.

Eine Isolierung des sozial-hierarchischen Faktors im evolutionär-psychologischen Missionsfeldkontext. Betrachtungen am konkreten Beispiel des VPM

Um wenigstens ansatzweise auszuloten, wie stark die neognostischen Glaubensbezugnahmen letztlich gegen rein ideologische bzw. evolutionär-psychologische und sozial-strukturelle Wirkfaktoren austauschbar werden, sollen diese zuletzt strukturanalytisch isoliert werden. Hierfür muss nicht mehr eigens auf die eben dargelegten perspektivischen Erweiterungen eingegangen werden, da diese für jedes Feld mit rigider Leistungssymbiosestruktur aussagekräftig werden; vielmehr reicht es, wenn die genannten - vom spirituellen Wirkfaktor nun feldtypologisch unabhängig - zur Auswirkung kommenden Feldfaktoren ebenfalls

- einen Absolutheitsanspruch im evolutionär-psychologischen Lehren- und feldpraxeologischen Weisungsbezug transportieren,
- eine evolutionär-wissenschaftliche oder -ideologische Verführung zur Partizipation an einer Art von zivilisatorischer Entwicklungselite, Heils- und Weisungsmacht vermitteln und diese
- ein breites Spektrum von sozial-hierarchischen Feldstrukturelementen und die damit verbundenen Psycho- und Soziodynamiken gruppennarzisstisch und führerschaftszentriert aufladen.

So ist sichergestellt, dass ausschließlich persönlich charismatisch wirkende und / oder feldspezifisch bzw. organisationsstrukturell geprägte Verhaltens- und Sozialstrukturen sowie das vermittelte, evolutionär-psychologische Prozedere und die dazu gehörige „Lehre“ die psycho- und soziodynamische Grundlage im angestrebten Bewusstseinsbildungs-, Kommunikations- und Handlungsbezug des Projektfeldes bilden.

Diese Voraussetzungen erfüllt das VPM-Projekt, d. h. der „Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis“ mit seinen zahlreichen Expansionsfeldern. Und da der VPM eine deutliche evolutionär-pädagogische und -psychologische Leistungs- und Gemeinschaftsausrichtung aufweist, erfüllt er zudem die in der Methodenanalyse erörterten Prämissen, um den strukturanalytischen Betrachtungsfokus auf der Grundlage des bisherigen Erkenntnisstandes im Blick auf ein letztes exemplarisches Feldbeispiel abzuschließen.

Hierfür schließt sich dem konkreten Darlegungsbezug der Feldeigenheiten jeweils unmittelbar eine darauf bezogene, phänomenologisch strukturorientierte Erörterung an.

Dadurch sollen Wiederholungen vermieden werden, zumal der Leser inzwischen den strukturanalytischen Vergleichsbezug auf das Untersuchungsprojektspektrum eigenständig mitreflektieren und seine eigenen Schlüsse ziehen kann.

Diese Erörterung folgt schwerpunktmäßig der Fragestellung, ob auch im VPM auf der Grundlage einer agogischen Entwicklungs- und Erziehungssymbiose ein elitär-evolutionärer Anspruch herrschaftsbildend zur Wirkung kommt und ob dies ähnliche oder gleiche Strukturphänomene erzeugt, wie sie bislang herausgearbeitet wurden. Dies soll feldexemplarisch anschaulich und zugleich strukturell-phänomenologisch nachvollziehbar und überprüfbar werden. Hierbei erhellen die entwicklungspsychologischen Strukturtypologien nun die evolutionär-psychologische und sozialstrukturelle Ausgestaltungstypologie des VPM-Projektes. Diese Strukturtypologien müssten inzwischen ausreichend bekannt sein und stellen im Hintergrund den Kompatibilitätsbezug auf den spirituellen Wirkfaktor sicher. So muss im folgenden nur mehr punktuell auf bestimmte Strukturtypologien verwiesen werden, um analoge Wirkdynamiken zu belegen.

(1) Strukturelle Analogien, die eine evolutionär-sozialisatorische Feldentwicklungstypologie nahe legen

Die Bezugnahme auf strukturelle Analogien bedeutet dabei nicht, dass hier keine Unterschiede auftauchen, sondern lediglich, dass die hervorgehobenen strukturellen Ähnlichkeiten für die untersuchten Wirkungsrichtungen oder -dynamiken trotz aller Unterschiede studienspezifisch aussagekräftig bleiben. Hierfür muss der strukturelle Analogbezug jedoch ausreichend umfangreich sein.

Dies ist schon darüber gesichert, dass der VPM dem evolutionären Psychologiespektrum angehört und hierbei einen elitär-psychologischen Rettungs- und Bildungsanspruch mit evolutionär-typologischer Bewertungs- und Kontrollpräsenz formuliert.

Der dabei deutlich werdende Unterschied, dass nämlich weder der VPM-Rettungs- und Verände-

rungsanspruch, noch das VPM-Organisationssystem mit dem Rettungs- und Veränderungsanspruch oder gar mit der komplexen Organisationspyramide von Scientology mithalten kann, und beim VPM weder Ansprüche von globaler Dimension, noch vergleichbare umfassend und sozialstrukturell komplex ausgebildete Organisations-, Kontroll- und Vermittlungsstrukturen entstanden, ändert nichts daran, dass dennoch etliche analoge Strukturansätze bzw. -elemente von strukturanalytischer Bedeutung sichtbar und für die Auslotung der rigiden Höherentwicklungs- und Leistungssymbiose untersuchungsrelevant bleiben.

Der Feldvergleich mit dem weltweit expandierenden, „spirituellen Evolutionsmissionsprojektspektrum" deutet auch darauf hin, dass der globale Rettungs- und Expansionsbezug und der damit verbundene, jeweils feldspezifische Universalisierungsansatz ursächlich vielleicht sogar nur über den spirituellen Erlösungs- und Führungsanspruch hereinkommt. So verwies die Studie bereits in Band 1 darauf, dass der spirituelle Glaubenskontext im Evolutionsmissionskontext stets ein theosophischer ist. Damit kommt der Anspruch der Theosophie, eine universal gültige, neue Weltreligion zu sein und damit ihr Weltmissionsanspruch ins Spiel.

Zu den punktuellen und strukturell-phänomenologischen Ähnlichkeiten mit Scientology gehört z. B. auch, dass der VPM laut Hemminger (1994) eine gewisse Namensvielfalt hervorgebracht hat, die seine Aktionsgruppen mit ihrem evolutionär-wissenschaftlichen Rettungsanspruch nicht gleich eindeutig zuordnen lassen. Ein weiteres Analogphänomen ist, dass diese Aktionsgruppen ebenfalls in einem elitären und „reinen Lehrenbezug" und zudem nicht nur stark leistungsorientiert, sondern auch in einem strengen Kontrollbezug agieren.

Diese VPM-Aktionsgruppen, die den scientologischen Frontgroups entsprechen, agieren z. B. unter Namen wie Europäischer Verein für Psychologische Menschenkenntnis (EVPM), Gesellschaft zur Förderung Psychologischer Menschenkenntnis (GFPM), Institut für Psychologische Menschenkenntnis (IPM), Aids Aufklärung Schweiz (AAS), Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg (AJS) und Züricher Schule. Zu Zeiten der Medienaufklärungsoffensive („Sektendiskussion") bildete sich Ende der 90er Jahre sogar ein breites „Sektenbündnis", dem sowohl der VPM als auch Scientology angehörten, weshalb der VPM damals sogar öffentlich als „Verbündeter von Scientology" (375) bezeichnet wurde.

Zu den strukturell-analogen Wirkdynamiken gehört z. B. auch, dass die Vereinsmetawelt als partiell hintergründig agierende, „feldeigene Welt" im Leben der Angeworbenen zunehmend an Bedeutung gewinnt, was im VPM speziell über das Gewicht des „Gemeinschaftslebens" zum Ausdruck kommt.

Hierfür muss jedoch nicht auch noch die Art und Weise dieses Gemeinschaftslebens erneut vergleichbar sein. Für die strukturanalytische, anthithetische Auslotungsperspektive ist wichtig, dass hier - wie auch in allen anderen Feldpsychagogikbereichen - ebenfalls ein evolutionär-programmatisches Selbstverständnis zum Ausdruck kommt. Für dessen evolutionär-psychologische Verinnerlichung wird auch beim VPM vielfach gesorgt, worüber ebenfalls eine hierarchie- und führerzentrierte Gruppenstruktur wacht, was feldsymbiotische Strukturen erzeugt und die hierzu vorhandenen Neigungen und Entwicklungsdefizite verstärkt und feldoperational nutzen lässt.

Die hierarchie- und führerzentrierte Gruppenstrukturbildung und seine evolutionär-elitäre Feldsymbioseeinbindung entsteht damit ganz ohne Magie- bzw. okkultistisch-spirituelle Omnipotenzverstrickungen und -verführungen.

Dies gilt auch für den ideologischen Gesellschaftsbezug der angestrebten Veränderungsmission im VPM, denn weder die austromarxistischen Bezugnahmen in der Gründerphase unter der Führung Lieblings (Hemminger 1994), noch der katholische Kirchenbezug, über den der VPM seit der Führung durch Frau Buchholz-Kaiser gesellschaftliche Unterstützung erhält (376), gaben einer stärkeren Bedeutung dieses Wirkkomplexes ausreichend Raum. Dies heißt nicht, dass nicht einzelne Mitglieder des VPM auch gläubig sein können.

Damit ist für den exemplarischen Feldbezug auf den VPM, wie er für die Strukturanalyse vorgesehen ist, ein ausreichend umfassendes, strukturell-phänomenologisches Analogiebildungskontingent gesichert.

Dies lässt nochmals die Soziodynamik

- der evolutionär-psychologisch umerziehenden und regressive Abwehrkollusionen nutzenden bzw.
- der führerzentrierten und rigide leistungszentrierten Beziehungs- und Gruppensymbiose im elitären Status- und im hierarchischen Machtgewinnbezug

studieren, und zwar unabhängig von der neomanichäisch theosophischen Erziehungsausrichtung und der darin üblichen, inner- und außerweltlichen Narzissmusvorgaben bzw. Licht-Dunkel-Spaltungsausrichtung, unabhängig von den hierbei agierten Blendungsstrategien (Hypnosbezug)

und unabhängig von deren Führungs-, Kampf- und Höherentwicklungsstreben im spirituellem Metarealitätsbezug (Thanatosbezug).
Damit erweitert die Auseinandersetzung mit dem VPM-Projekt die bisherige Sicht auf die strukturell-faschistischen Strukturelemente im Untersuchungsfeld und deren Beurteilung und enthält vielleicht auch nochmals ergänzende Hinweise für deren Tradierungsweisen in programmatischen Kontexten.

Somit schrumpft in diesem letzten Feldbeispiel die Wirkdynamik der okkultistisch-spirituellen Glaubensaspekte mitsamt ihren wendefixierten Monismusbezugnahmen auf die Wirkdynamiken eines lediglich „gemeinschaftsbeseelten“ Veränderungs- und Fortschrittsglaubens mit evolutionär-psychologischen Idealbezugnahmen zusammen. Hierbei ist interessant auszuloten, ob dieser bereits ausreicht, dass Menschen ihre Sehnsüchte und Anliegen zu einer „Mission“ mit zivilisatorisch höherentwicklungsorientiertem Handlungs- und Interventionsanspruch innerhalb der bestehenden Gesellschaft entwickeln, auf deren Grundlage sich dann ebenfalls ein „führungszentrierter Entwicklungsmonismus“ herausformt, unter welchen Umständen dies möglich wird und was hierbei die Bildung elitärer und evolutionär-programmatischer Prämissen begünstigt.

Interessant ist hierbei die Tatsache, dass das VPM-Projekt beide der hier untersuchten soziogrammatischen Feldstrukturen in sich vereint. Das heißt, dass während der Gründungsphase zunächst die solare Kreisstruktur um den Gründer des Projektes entstand, während sich dann allmählich eine Organisationsstruktur entwickelte, die ebenfalls ein pyramidal durchorganisiertes Organisationsfeld mit zieloperationaler Leistungsforderungs- und Kontrollstruktur entstehen ließ.
Der hier ebenfalls rigide strukturierte Leistungsbezug ist allerdings viel abgeschwächter als der im Scientologyfeld und nicht mit dem dort gängigen Rollendoppelungsansatz im Unternehmensverwertungsbezug vergleichbar. Im VPM zielt dieser vor allem auf evolutionär-psychologische Entwicklungsleistungen sowie auf die Beteiligung an Gemeinschaftsaufgaben. Diese Leistungserbringung wird jedoch ebenfalls von der personalen Vertretung an der Organisationsspitze bestimmt und überwacht, wobei ebenfalls alle organisationspraxeologischen Vorgehensweisen und deren konzeptionelle und prozessual-therapeutische sowie psychotechnologische Vorgehensweisen miterfasst sind. Letztere sind ebenfalls ganz anders.

Die gerade erwähnten Eigenarten machen den VPM auch für eine über das Untersuchungsfeldspektrum hinausragende, differenzierende Betrachtung von psycho- und soziodynamischen Wirkfaktoren im Kontext von hierarchischen Organisations-, Supervisions- und Gruppentherapiestrukturen interessant. Denn die hierbei deutlich werdenden

- feldsozialstrukturellen Wirkdynamiken und
- feldspezifisch im Raum stehenden, narzisstisch aufladbaren Veränderungsansprüche, aber auch Abhängigkeitsneigungen

eröffnen anhand ihres am VPM-Beispiel nachvollziehbar werdenden Zusammenwirkens eine kritische Perspektive auf Phänomene, wie sie auch in normalen psychotherapeutischen Schulen im Kontext mit elitären Positionen und Leistungserwartungen vorkommen können (Stichworte: Feld(symbiose)sicherung, institutionelle Abwehrkollusionsstrukturbildungen, autoritäre Feld- und Supervisionshierarchien etc.).

Damit verweist der folgende Abschnitt mit seinem konkreten, feldexemplarischen Bezug auf Gefahren, die im Zusammenwirken der hierbei nochmals deutlicher werdenden Strukturfaktoren auch jenseits von evolutionären Erlösungsprogrammatiken zur Wirkung kommen können.
Dass diese in den betrachteten evolutionär-programmatischen Projekten mit führungszentrierter und elitär-gruppensymbiotischer Ausrichtung ungebremst zur Entfaltung gelangen - und zwar unabhängig von der Beschaffenheit der irrationalistischen Bezugnahmen und der beliehenen Wissenschafts- und Ideologiekonstrukte - soll nochmals zum Nachdenken anregen.
Denn mit dem, was die Betrachtung des VPM über die interdisziplinären Perspektiven verdeutlicht, kann nicht länger übersehen werden, dass die gruppendynamische Ausgestaltung und tatsächliche Machtrealisierung innerhalb eines Projektfeldes und die eben auch evolutionär-psychologisch / -pädagogisch zur Wirkung kommenden Gruppen- und Organisationsstrukturen aufs engste zusammenwirken. Es wird auch nochmals deutlich, wie sich diese auf dem Wege realer Beziehungserfahrung und -gestaltung im Bewusstsein festsetzen und identifikatorisch lebenspraktisch aufrechterhalten werden (Stichwort: Kontinuumerhalt).

Auch soll an dieser Stelle nochmals an den Diskurs über Gruppen- und Organisationsstrukturen erinnert werden, wie er in den 70er Jahren begonnen wurde (H.-E. Richter 1972, 1974). Die vorliegende Studie liefert diesem heute immer noch relevanten Diskurs Erkenntnisse über den narzisstischen Wirkfaktor sowie über die ideologischen und spirituellen Tradierungsstrukturen und -dynamiken nach. Dies veranschaulicht der nun folgende Abschnitt.

Damit ist genug zum strukturanalytischen Analogbezug und seiner über die Studie hinausweisende Bedeutung gesagt. Bevor jedoch mit der Darlegung und Erörterung der VPM-Feldtypologien begonnen werden kann, soll das VPM-Projekt erst einmal vorgestellt werden, womit bereits einige seiner Eigenheiten bereits deutlicher werden.

(2) Soziodynamische Besonderheiten des VPM, die für die Studie von Belang sind

Der VPM entstand aus der von Liebling gegründeten „Züricher Schule“, weshalb Liebling als „psychologischer und geistiger Gründungsvater“ des Vereins gilt.
Betrachtet man den VPM in seiner Entwicklung, zeigt sich als auffälligstes Merkmal, dass sich die gleichen Menschen, die sich zuerst unter dem Vereinsgründer Liebling in einer „linken Ideologiephase“ zu einer Mission konsolidierten, dies später unter seiner Nachfolgerin Buchholz-Kaiser in einer „rechten Ideologiephase“ taten (Hemminger 1994), ohne dass sich die Lehre oder die psychotechnologische Übungspraxeologie und Gemeinschaftsauffassung geändert hatte. Da beide Phasen durch eine klare Zentrierung auf die jeweilige Führerfigur geprägt sind, ist es naheliegend, die Ursache für den politisch-ideologischen Orientierungswechsel, der die Mission deutlich von links nach rechts driften ließ, bei den sozialstrukturellen Faktoren sowie bei der Führungsspitze selbst zu suchen (377).

Feldstrukturell entsprach dieser durchgängigen Führungszentriertheit eine entsprechende Soziodynamik, die sämtliche Entwicklungsphasen überdauerte (ebd.). Diese führte im Zuge der Vereinsentwicklung zu einer zunehmend hierarchisch ausstrukturierten, sozialen Feldstruktur mit führungsfixierten Status- und Handlungsstufen.
So wurde in beiden Phasen über bestimmte Weisungs- und Kontrollbefugniswege von oben nach unten die bestimmende Ideologie vorgegeben und mittels entsprechender Pädagogik bis ans „letzte Glied in der Kette“ weitergeleitet, worüber diejenigen, die der Führungsspitze am nähesten standen, an deren pädagogischen Weisungsmacht partizipierten (Hemminger 1994, vgl. Unterpunkt (7)).
Diese unter Liebling ausschließlich persönlich vermittelte und sozusagen rein soziometrisch und dabei „solar-zentriert“ wirksam werdende Ausrichtung, die erst unter Buchholz-Kaiser „vereinsstrukturell auskristallisierte“, verweist somit erneut strukturell auf das hier untersuchte Tradierungsphänomen.
Denn auch beim VPM wirkte zunächst

- die solare Weisungskonzentration auf die Führungsspitze, was strukturell-phänomenologisch an die Soziogrammatiktypologie in den Projekten der New-Age-Evolutionsmission erinnert, und schließlich
- die hierarchische Vereins- bzw. Organisationsstruktur, was strukturell-phänomenologisch an die Soziogrammatiktypologie in der New-Era-Evolutionsmission erinnert.

Hierbei erinnert der Arbeitsstil unter Liebling mit seinem Großgruppen- und Bühneneffekt noch am ehesten an denjenigen im new-age-vernetzten „Hellinger-Projekt“ (Systemische Therapie), weil hier ebenfalls mit Großgruppen- und Bühneneffekt agiert wird. Auch setzte noch unter Lieblings Führung eine Art von therapeutischer Laienarbeit ein, die eine Art von „Lerning-by-doing“-Ansatz mit großem Identifikationsanteil darstellte, der zumindest strukturell an den Laienarbeitsansatz in der Dianetik Scientologys erinnert. Dieser Ansatz hat in Scientology allerdings eine andere Ausgestaltung und einen viel größeren Stellenwert als beim VPM. Er ist jedoch hier wie dort organisations-, weisungs- sowie lehrenbezogen fest eingebunden.

Der im VPM plakativ angestrebten „Autonomieentwicklung“ bei Schülern und Auszubildenden stand so von Anfang an die evolutionär-psychologisch umerziehungsorientierte und organisatorische Feldstruktur entgegen. Denn bedenkt man, was bisher alles über die psycho- und soziodynamischen Wirkungen der solaren Soziometrie und der hierarchischen Feldstrukturphänomenologie im

Untersuchungskontext deutlich wurde, wenn ein evolutionärer Einheits- und Elitenbezug sowie ein Erziehungsanspruch Erwachsenen Menschen gegenüber ins Spiel kam, kann man entgegen dieser vom VPM formulierten Entwicklungsansprüche nicht etwas völlig neues erwarten. Hierzu passt auch, dass der Kontrollanspruch des VPM feldintern unhinterfragt bleibt und auch noch weit über die Grenzen der evolutionär-psychologischen Entwicklungsarbeit am Menschen und somit weit über die Grenzen des eigenen Projektbezugsfeldes hinaus in Form eines Veränderungs- und Gesellschaftsverbesserungsanspruchs tief in gesellschaftliche Problembereiche hinein reicht. Diese streuen allerdings nicht so weit aus wie bei Scientology.
Der VPM betrachtet sich hierbei als Kontrollinstanz eines bestimmten Ausschnitts des sozialpädagogischen, pädagogischen und psychotherapeutischen Marktes und konzentriert sich hier laut Hemminger (1994) vorzugsweise auf die psychotherapeutische und pädagogische „Unkultur“, zu der z. B. auch die Gestalttherapie gerechnet wird.
Seine Aufklärungsarbeit konzentriert sich hauptsächlich auf eine besserungs- und aktionsorientierte Schul- und Lehrerbildungs-, Jugend- und Familienarbeit, während Scientology alle Menschen und Lebensbereiche in der Gesellschaft kontrollieren und „bessern“ will. Somit erfasst die evolutionär-psychologische Mission des VPMs lediglich den familiären, therapeutischen und schulpädagogischen Bereich. Hierbei standen bis zum Jahrtausendwechsel Themen wie der Umgang mit Aids, mit Drogen und der Jugendschutz im Vordergrund.
Seine Mission zielt insgesamt evolutionär-ideologisch auf „Rettung“ aus den gesichteten Miseren (ebd.).

(3) Die fünf Säulen der VPM-Mission

Dieser Anspruch mündet einerseits in eine umfassende evolutionär-psychologische Kenntnisvermittlung, andererseits in eine gezielte Verbreitung des VPM-Ansatzes von einem heilsamen Gemeinschaftserleben mit den darauf zielenden Gruppenregeln und sind im Feldsymbiosesicherungsmodus fünffach gesichert.
Beide Missionsziele sollen den Evolutionsanspruch des VPM realisieren.

1. Hierzu wurde bereits unter der Regie Lieblings das therapeutisch-agogische Großgruppenkonzept des VPM mit einem öffentlich praktizierten, therapeutischen Arbeitsstil entwickelt, in dem der Einzelne vor großem Publikum zum „Vorlegen“ seiner Probleme aufgefordert wird. Dies und der nachfolgende therapeutische Bearbeitungsprozess wurde so zu einer Art Bühnengeschehen, was die damit verbundenen konfluent-narzisstischen Phänomene tendenziell ausblenden ließ (feldspezifische Skotombildung), und zwar zugunsten der Realisation einer identifikatorisch lebenspraktischen und anschaulich bleibenden Vermittlung feldnormativer Verhaltensregeln und evolutionär-psychologischer Entwicklungsideale. Mit dieser Großgruppen- und Vorlegestruktur entstand bereits die erste „tragende Säule“ der VPM-Evolutionsmission.
   Der therapeutische Großgruppenarbeitsstil blieb lange Zeit das zentrale erlebniszentrierte Pädagogikelement der VPM-Mission. Dieses trug in die laientherapeutischen Feldbereiche zahlreiche psycho- und soziodynamische Feldsymbiosesicherungselemente hinein.
   Dieser Gruppenarbeitsstil vereint hierbei sowohl introjektive, (oral-)konfluente als auch (anal-)retentive Elemente im entwicklungsleistungsbezogenen Feldidealbezug miteinander und begünstigt so zahlreiche narzisstisch-projektive und -retroflexive Abwehrbildungen. Dies liegt an folgenden, miteinander verflochtenen und zugleich gegenläufigen Wirkdynamiken. Der Feldzögling soll sich nämlich als Zuschauer über das Vorlegeprozedere und hier über das „hautnahe Miterleben“ des „Bühnengeschehens“ sowohl mit dem „vorlegenden Klienten“ als auch mit dem Therapeuten identifizieren können, während er selbst noch im Hintergrund und damit passiv bleiben darf, was für ihn zunächst einen geschützten Raum erschafft, in dem er sich - sozusagen im „nährenden Schoß“ der Großgruppe geborgen - gehalten, entwicklungsstimulierend angesprochen und genährt fühlen kann. Dieser Wirkdynamik steht jedoch eine ganz andere entgegen, die gleichzeitig dafür sorgt, dass dieser „Schoß“ für den Zuschauer schon bald zur potenziellen Entwicklungsleistungsfalle wird. Denn dieselbe Intention, die Schutz anbietet, sorgt schon bald dafür, dass er selbst ebenso in die öffentlich betrachtete und

für den Betroffenen stets selbstentblößende Leistungsforderungssituation gebracht wird. Damit wird er angesichts des Evolutions- und Idealbezugs der Mission in einem persönlich schambesetzten und / oder defizitär erlebten Bereich zum öffentlichen Anschauungsobjekt.
Somit steht auf der Bühne wie im anonym bergenden Schoß der Gruppe stets ein detailliert vorgegebenes, aktives Entwicklungsleistungsgeschehen im Vordergrund und zerrt den individuellen Entwicklungsstand ins Rampenlicht. Dieser Effekt, der auch dadurch so eindringlich wirkt, weil der zweite Schritt bereits im ersten angelegt ist, perpetuiert eine wachsende Forderungsspannung, da jeder zu einem „Bühnenkandidaten“ werden kann. Diesen Schritt auf die „Bühne“ tun zu wollen oder zu müssen, baut eine große Spannung auf, die sich mit dem Eifer, das erwartete Entwicklungsideal demonstrieren zu wollen, erhöht. Sie erzeugt eine subtile Form von rigider Leistungsentwicklungssymbiose, die ebenfalls einen evolutionärpsychologischen Stressansatz beinhaltet (B 2, III. 2.).
Der therapeutische Forderungs- und Entwicklungsleistungsstress bleibt jedoch kurzfristig und wird auf der „Bühne“ „gebannt“, wo er vom „Vorlegenden“ - stellvertretend für alle anderen therapeutischen VPM-Entwicklungsadepten - ausgelitten wird, während er dort in einen Identifikationsprozess eingeht, der jedes VPM-Mitglied gleichermaßen erfasst und auf feldspezifische Weise im Zielbezug auf das Entwicklungsideal umklammert hält.
Dies erinnert strukturell-feldpsychologisch an das, was A. Eckstaedt über die Mutter reflektiert, die ihr Kind nicht ausreichend schützend loslässt, weil sie es als ihr narzisstisches Objekt besetzt hat, wodurch das Kind auf sie fixiert bleibt und damit ängstlich, abhängig und basal verunsichert, ohne Unterstützung und die Sicherheit, die es braucht, um sich von diesem Schoß lösen zu können. Hier wird eher die Ambivalenz des Kindes, die dieser Ichabhebungsphase zu eigen ist, durch den „narzisstischen Kippschalter“ der Mutter in ihrem Spiegelungsverhalten bzw. in ihren Reaktionen auf das Kind verstärkt und es bleibt in dieser Dynamik gefangen, worauf hin sich eine interpersonale, narzisstische Abwehrkollusionsstruktur herausbildet.

2. Die in der Großgruppe auf diese Weise entstandenen Identifikationen werden auch noch über andere Formen des praktizierten „Gemeinschaftslebens“ verdichtet. So werden die im Großgruppenkonzept vermittelten Motivationen und Identifikationen im Zielbezug auf die Feldideale über zahlreiche Großveranstaltungen und Gemeinschaftstreffen in Verbindung mit Freizeitangeboten weiter bestätigt und hier über eine neue Kombination von Wissensvermittlung und erlebtem Miteinander verstärkt. Diese gemeinschaftlich erfahrene Aufrechterhaltung der korrigierenden Entwicklungsstimulierungen stellt die zweite tragende Säule der Mission dar.

3. Die dritte Säule bildet die laientherapeutische Arbeit an sich selbst. Hier sollen die erworbenen Identifikationen auf einer persönlichen Erfahrungsebene eingearbeitet werden und allmählich zu korrektiven Verinnerlichungs- und Veränderungsprozessen führen.
Dies sind die drei zentralen Säulen der Veränderungsarbeit, d. h. der feldinternen VPM-Evolutionsmisson.

4. Diese dreifach angelegte Vermittlungs- und Identifikationsoffensive wird jedoch noch von einer vierten Säule abgesichert. Diese sichert die organisatorische Einbindung der Einzelnen in feldspezifische Aufklärungsarbeitsgruppen und in andere Arbeitsaufgaben des VPM, wobei es meist zu berufsrollenspezifischen Doppelungsphänomenen zugunsten der VPM-Mission kommt.
Diese vierte Säule ragt damit gezielt in die Gesellschaft hinein und trägt die Evolutionsmission nach außen. Hierfür wird eigenes Engagement und selbstmotivierter Leistungseinsatz z. B. im Berufsleben für die Missionsexpansion oder in der feldinternen Bildungs- und Laientherapiearbeit erwartet, was die Feldsymbiose nochmals verstärkt.

5. Die fünfte Säule der VPM-Mission besteht aus dem gruppenspezifischen Kontrollstil. Er moderiert und sichert die vierfach angelegte Einbindung in die Feldsymbiose über Supervisionshierarchien und ragt hierzu bis in die privaten Lebenszusammenhänge hinein, denn im Supervisionsbezug werden alle Bereiche zu Entwicklungslernfeldern. So bildet diese Säule eine autoritätssichernde Klammer, welche sowohl die feldinternen, als auch die feldexternen

Aktivitäten gleichermaßen überwachen und hierzu sämtliche Feldinformationen zusammenlaufen lässt. Über diese Feldkontrollstruktur kommt ebenfalls ein wichtiger, sekundärsozialisatorisch prägender Wirkfaktor zum Tragen, der erst mit wachsenden Aktivitäten im bzw. für den „Verein“ zunehmend dichter bzw. machtvoller erfahren wird. Er dient der Identitäts- und Machtsicherung. Wie diese fünf Säulen zusammenwirken, wird im Einzelnen noch deutlicher werden.

Auf der Grundlage dieser Feldbesonderheiten entstehen erste, strukturanalytisch untersuchungsrelevante Fragen. So stellt sich die Frage,

1. wie intensiv die Verstrickung ins VPM-Projekt feldstrukturell angelegt ist;
2. ob bzw. inwieweit diese Verstrickung ebenfalls im evolutionär-programmatischen Höherentwicklungsbezug auf den „Neuen Menschen“ und damit auf Dauer einem evolutionär-narzisstischen Idealbezug / Gruppenbezug untergeordnet bleibt;
3. ob diese bzw. inwieweit die Einbindung des Angeworbenen in die Feldaktivitäten die Struktur einer tendenziell „hermetischen Feldinstrumentalisierungssymbiose“ im feldstrukturellen (oral-)retentiven bis narzisstisch objektbesetzenden bzw. (anal-)sadistischen Bemächtigungsstil entstehen lässt (vgl. Eckstaedt 1992 und Fromms Symbiosebezug: Anmerkung (1)). Damit wird insgesamt der feldbedingte psycho- und soziodynamische Totalitätsbezug auch im entwicklungspsychologischen und tiefenpsychologischen Perspektiveneinbezug ausgelotet. Hierbei interessiert auch, ob dieser Totalitätsbezug durch ideologische Tradierungen verstärkt wird bzw. ob es zu abschwächenden Hinterfragungen des Totalitätsbezugs - z. B. im konkreten Geschichtsverweis - kommt.

Damit kann mit der konkreten Darstellung des VPM, seines Ansatzes, seiner Mission und seiner Einbettung im psychosozialen Gesellschaftsbereich und auf dem Psychotherapiemarkt begonnen werden. Hierbei werden die fünf Säulen der VPM-Mission anschaulich. Denkt man ein wenig über sie nach, wird deutlich, wie wenig die von ihnen gesicherten fünf Schritte zur feldprogrammatischen und evolutionär-narzisstischen Persönlichkeitsbildung letztlich von den fünf neomanichäischen Identitätsbildungsschritten unterscheidet.

(4) Zur Geschichte des VPM und zu seinem Evolutions- und Entwicklungsglauben

Die „Züricher Schule“ wurde 1967 von Liebling und dessen Ziehsohn Rattner gegründet.
Ihre Lehre, Konzeption und Praxeologie war jedoch nicht nur von Lieblings persönlicher Adlerrezeption geprägt, sondern auch von etlichen Elementen, die er in den Jahren seines Wiener Exils von den Schweizer Freidenkern und von der damals aufkeimenden Studentenbewegung aufgenommen hatte. Hierzu muss man ein wenig mehr über sein Leben wissen.

Liebling war während des Nationalsozialismus in die Schweiz geflohen und hatte dort notdürftig Schutz vor seinen Verfolgern gefunden, die seine ganze Familie wegen ihrer jüdischen Herkunft in den Konzentrationslagern umgebracht hatten. Er selbst war in der Schweiz lediglich geduldet und hatte sich auf der Grundlage seiner politisch und existenziell ungesicherten Situation auch mit anarchistischem und austromarxistischem Gedankengut (Stirner, Kropotkin) auseinandergesetzt, aber auch mit den Lehren von Locke, Darwin und Freud. So nutzte er die Jahre des Exils, um sich auf autodidaktischem Wege philosophisches und psychologisches Wissen anzueignen, das er später in seine Lehren einfließen ließ. Von diesem Hintergrund her erklärt sich auch, weshalb er seine Lehre als Vervollkommnung der geistigen Ansätze von Locke, Darwin, Freud und Adler verstand.
Auch der VPM betonte stets, dass sein Konzept auf einem seriösen Psychologiebezug (Adler) beruht. Das im Verein geltende Psychologieverständnis basiert im wesentlichen auf F. Lieblings individueller Rezeption der Adler‘ schen Individualpsychologie (Hemminger 1994).

Tatsächlich hatte er aber lediglich einzelne Elemente aus den ihn interessierenden Lehren zu einem eigenen Geistesgebäude zusammengeschmolzen, das seiner Meinung nach eine gesellschaftsbezogene und wissenschaftliche Menschenkenntnis ermöglichen sollte (ebd.). Die darin einfließende

Adlerrezeption prägte nicht nur Lieblings Vorstellungen von der Veränderung des Menschen, sondern hatte sich über die oben genannten Einflüsse zu einer Art „Entwicklungsglauben“ verdichtet. Dieser wurde zum Grundstein des individualpsychologischen und gemeinschaftspädagogischen Evolutionsgedankens in der Züricher Schule (und im späteren VPM) und veranlasste ihn zur Aufstellung seiner „psychologischen Gesetze“.
Damit hatte er einen weitreichenden Anspruch, denn er nahm von seiner „psychologischen Wissenschaft“ sogar an, dass sie - ähnlich wie die Physik - „exakt arbeitete“ (378), weshalb er ihr einen absoluten Wahrheitsanspruch zuwies (ebd.). Seine darauf beruhenden „psychologischen Gesetze“ stellte er sogar in eine Reihe mit den Naturgesetzen.

Damit war in seiner Lehre bereits ein evolutionär-psychologischer Absolutheits- und Grandiositätsanspruch angelegt, der ähnliche Strukturphänomene in der Züricher Schule und später im VPM erzeugen sollte, wie sie schon über den Monismusanspruch im neugnostischen Glaubensbezug deutlich wurden.
Zu seinen Lebzeiten wirkte sich dieser Absolutheits- und Grandiositätsanspruch jedoch noch nicht organisationsstrukturell oder gar sanktionsorientiert aus. Hier wirkte dieser „nur“ über die psycho- bzw. soziodynamische Fixierung auf ihn und seine Lehre, wobei die wissenschaftliche Anmaßung in der psychologischen Lehre zu einem omnipotenten, feldsymbiotischen Objekt- und Übertragungsbezug auf den Lehrmeister führte, was bereits in dieser Kombination zu einem narzisstisch-elitären Gruppenbezug verführte.

Was hier im Keim angelegt war, kam nach Lieblings Tod (1982) mit noch größerer Radikalität zum Tragen. Dies wurde bereits sichtbar, als der VPM 1986 in Zürich gegründet wurde. Denn unter der Führung von Lieblings Nachfolgerin und Lieblingsschülerin Frau Buchholz-Kaiser führte der Nachweis jener von Liebling postulierten „absoluten Richtigkeit“ zu erbitterten Kämpfen innerhalb und außerhalb der eigenen Reihen. Dabei wurde auch nicht vor der juristischen Verfolgung unliebsamer Kritiker zurückgeschreckt, - eine Kampfmethode, die auch im Scientology-Projekt immer wieder Kritikern gegenüber zur Anwendung kam.
Dieser Verfolgungsstil wäre unter Liebling wahrscheinlich schon deshalb nicht möglich gewesen, weil er als Jude von seinen persönlichen Erfahrungen mit politischer Verfolgung tief geprägt war. Zudem hatte er erst nach 12 langen, unsicheren Jahren in der Schweiz endlich ansässig werden können. Diese Erfahrungen flossen in sein Charisma ein, das sich zudem von seiner psychologisch-pädagogischen und austromarxistisch inspirierten Utopie nährte.
Doch letzteres verflüchtigte sich mit seinem Dasein. Denn während viele der evolutionär-psychologischen und -pädagogischen Elemente von Lieblings Evolutionskonzept im VPM erhalten blieben, wechselte mit der Führungsperson auch der politische Bezug von links nach rechts. Und was vorher Lieblings Charisma, sein persönlicher Erfahrungshintergrund, sein evolutionär-psychologischer Wahrheitsanspruch und sein Praxeologiekonzept auf dem Sockel des Zeitgeistes an feldsolaren Gruppensymbiosestrukturen hatte entstehen lassen, führte unter Buchholz-Kaiser als neuer Leitung im Zuge ihres Kampfes um die „reine Lehre“ zu einem restriktiven Forderungs- und Kontrollhabitus und zu streng hierarchischen Organisationsstrukturen. Damit wurde Lieblings wissenschaftlich psychologische Kenntnisvermittlung zum Vehikel eines ganz anderen missionarischen Kampfbezugs. Dieser ließ das, was einst von „pädagogischem Optimismus“ und dem Ziel getragen war, die menschlichen Beziehungen und die Qualität menschlicher Kommunikationsfähigkeit an sich verbessern zu wollen, zu einem Diktum im rigiden Evolutions- und Leistungsbezug werden.

Diesem Diktum diente und dient eine doppelte psychologische Einflussnahme. Diese will den Angeworbenen

- durch themenzentrierte Belehrung und Aufklärung über die „psychologischen Gesetze“ in seiner Wertehaltung verbessern und
- ihn durch das psychotherapeutische Aufarbeiten von „Irritationen“, die er im Laufe der psychischen Entwicklung erfahren hat, zu einem sozial kompetenten Individuum machen.

Beides soll den Betreffenden zu einer besseren Lebensgestaltung führen und ein „irritationsfreieres“ Entwicklungsniveau in seinem sozialen Feld sichern (Stichwort: Evolutionsglaube).

Damit steht erneut ein evolutionär-programmatisches WEGführungspostulat mit dem Ziel, „Neue Menschen“ heranzubilden und eine darauf bezogene Mission im Fokus, auch wenn dieses Postulat rein psychologiewissenschaftlich begründet wurde und wird.
Zum eigenen Selbstverständnis bzw. Anspruch des VPM heißt es demgemäß: „Der VPM ist frei von jeglicher politischer und konfessioneller Verpflichtung. Er setzt sich hingegen dafür ein, dass erhalten bleibt, was sich die Menschheit über die Jahrhunderte an wissenschaftlichen Kenntnissen und ethischen Werten errungen und was sich für das Leben des Einzelnen und der Gesellschaft als wertvoll erwiesen und bewährt hat. Auf dieser Grundlage unterstützt der VPM alle konstruktiven Bestrebungen zur Verbesserung der zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Belange (...)“ (379).

Liebling hatte diese Ausrichtung auf der Grundlage seiner evolutionär-programmatischen Deutung von Adlers Vorstellungen über das „Wohl der Gemeinschaft“ entwickelt und damit begonnen, diese über den bewussten Einsatz pädagogischer Elemente in der „therapeutischen Beziehungsarbeit“ umzusetzen.
Dementsprechend legte bereits das Konzept der „Züricher Schule“ (380) fest, dass diesem Ziel auch das Konzept der sogenannten „Großgruppentherapie“ diene und dass dieses auf Anschauung, Belehrung und Identifikation im Rahmen eines gruppentherapeutischen Gemeinschaftserlebnisses basieren solle. Beides sollte beim Arbeiten des Einzelnen an seinen „Irritationen“ in der psychischen Entwicklung mit dem Therapeuten zustande kommen und allen Gruppenteilnehmern „psychologische Menschenkenntnis“ vermitteln (ebd.).
Die hier entwickelte Programmatik ließ die Identifikation mit den therapeutisch-pädagogischen Korrektur-, Lern- und Vermittlungsprozessen zum „evolutionär-psychologischen Entwicklungsparameter“ werden, mit dem die Entwicklungsleistung des Einzelnen, aber auch der Beitrag zum „Wohl der Gemeinschaft“ gemessen wurde. Denn dieses sollte nicht nur auf VPM-Grundlage entwickelt werden, sondern sich auch über den Großgruppentherapieansatz sukzessiv in der ganzen Gesellschaft ausbreiten.
Diese programmatisch-psychologische und pädagogische Grundkonzeption zur Veränderung des Menschen zum Neuen Menschen und die hierzu konzipierte Gemeinschaftsvermittlungskonzeption aus der „Züricher Schule“ blieben auch unter Buchholz-Kaiser im VPM lebendig.

Damit hat auch die VPM-Version einer Entwicklung zum Neuen Menschen eine gesellschaftliche Dimension. Und diese ist letztlich das zentrale Anliegen des VPM. Deshalb will er seinen Mitgliedern auch neben der psychologischen Arbeit an der Korrektur und Überwindung des primär- und sekundär-sozialisatorisch erworbenen Fehlverhaltens noch ausreichend Gelegenheit für ein anschaulich belehrendes und entwicklungsstützendes Gemeinschaftserleben anbieten. Hierzu dienen zahlreiche Angebote und das engmaschige, soziale Netz, in dem es darum geht, die „richtige“ Lebensweise zu vermitteln und diese ins Erleben zu bringen.
Hemminger schreibt hierzu: „Als Klient erfährt man von den erfahrenen, geschulten Gruppenleitern des VPM die „richtige“ Anleitung und lernt dabei gleichzeitig, wie man „richtig“ mit Menschen umgeht, wie man sie selbst anleitet. Diese Schulung in „Menschenkenntnis“ und das Besprechen störender Gefühle dauert ein Leben lang an und dehnt sich auf alle Lebensbereiche aus. Wer einmal die Ziele, Werte und den Weg der Persönlichkeitsschulung des VPM als für sich gültig akzeptiert hat, wird den Verein daher kaum mehr verlassen“ (381) und sich seiner Mission umfassend verpflichtet fühlen.
Der in diesem gesellschaftlichen Evolutionsprogrammatikbezug entstehende Gruppennarzissmus nährt sich aus dem eben deutlich gewordenen Ziel- und Anleitungsanspruch und drückt sich über einen umfassenden und lebensgemeinschaftlich generalisierten Fundamentalismus mit evolutionär-wissenschaftlicher Psychologie- und Pädagogikuntermauerung aus.

Dieser zeigt sich feldintern als kontrollorientierte und sozialstrukturelle Feldsymbiosesicherungsstruktur mit Supervisions- und „Vorlege“-Habitus im „reinen Lehrenbezug“. Hierbei wird die Rigidität in der Umsetzungs- und Entwicklungsleistungserwartung selbst zum Indikator des feldnarzisstischen Objektbesetzungs- und Objektmanipulationsbezugs.
Der für diesen Objektbezug typische, bereits unter Liebling entstandene Grandiositätsbezug taucht im Wirkradius der VPM-Netzwerke, etwa bei den hier angeleiteten Laientherapeuten, z. B. als Anspruch auf, dass durch die Vermittlung „psychologischer Menschenkenntnis“ der „(...) nächsten

Generation (...) möglichst viel an seelischem Leid erspart bleiben (...)“ solle.
Dieses Leid entsteht dem VPM-Glauben nach unbewusst und wird aus Unkenntnis der Eltern und deren mangelnder Aufgeklärtheit den Kindern zugefügt (382), weshalb auch die Elternarbeit im Zentrum der Kenntnisvermittlungsarbeit des VPM steht.
Die VPM-Mission unterliegt hierbei dem Glauben, „(...) dass die ungestörte Entfaltung des Gemeinschaftsgefühls im Leben jedes Einzelnen die Störungen im sozialen Organismus reduzieren würde“ und zielt so auf den „Gesundungsprozess der Gesellschaft als Ganzes“ (383). Die Angebote, die der VPM hierzu in den pädagogischen und psychotherapeutischen Bereichen bereit hält, beschreibt Hemminger wie folgt: „Der VPM bietet keine fachlichen Einsichten und keine von anderen Institutionen übernehmbaren Programme an, er bietet sich selbst bzw. seine Mitarbeiter an, um die aufgezeigten Probleme zu lösen“ (ebd.). Er beschreibt dies weiter so: „das Spezifikum des VPM ist seine weltanschauliche Interpretation der Tiefenpsychologie, seine psychologische Ideologie, nicht seine Psychologie im fachlichen Sinne“ (ebd.)
Damit werden alternative, soziale Bindungen und Sozialstrukturen angeboten, die persönlich „einbindend“ wirken. Hier steht also nicht ein individuationsförderndes, „beschützendes Loslassen“ des Hilfsbedürftigen im Ziel, sondern der Umbau seiner Persönlichkeit nach idealtypologischen Maximen und sein dauerhafter Verbleib in der Mission bzw. auch sein kontinuierlich aktives Engagement für diese. Und da auch noch - wie später aufgezeigt wird - eine kritische Haltung bzw. ein von den Feldvorgaben abweichendes Verhalten verfolgt wird, zielt die hier angestrebte evolutionär-psychologische und erlebniszentrierte Entwicklungskorrektur erneut auf eine persönliche Individuationsentwicklungsschritte behindernde und sogar bemächtigungsfixierte Umerziehung mit rigider, idealtypisch ausrichtender und evolutionär-psychologisch begründeter „Gefolgschaftsentwicklungsleistung“.

Die sich im Blick auf die Pole „Binden - Lösen“ deutlich darstellende, vom VPM angebotene, korrigierende „Irritationsbewältigung“ bedeutet für den Einzelnen damit letztlich ein gruppenkonfluentes bzw. autoritätskonfliktvermeidungsorientiertes „Aufgehen in der Mission“, das zwangsläufig mit der Übernahme eines neuen, narzisstischen Objektbezugs (evolutionärer Zielbezug: „ichsyntone Objektmanipulation“) und mit einer Einschränkung der Ichfunktionen einhergehen muss. Das darauf abzielende, sekundär-sozialisatorisch bzw. nachsozialisierend angelegte Introjekttradierungsgeschehen, in dem dann der Feldzögling letztlich seine Grunderfahrung wiederholt, in seinen persönlichen Entwicklungsimpulsen nicht ausreichend geschützt und gelassen zu werden (Eckstaedt 1992), wird erwartungsgemäß umso leichter vonstatten gehen, je größer der hierzu passende, bereits vorhandene, entwicklungstraumatische Fundus ist, an den im Feld im Gemeinschaftsansatz angeknüpft wird. Dies verweist auf ein therapeutisches Dilemma, das sich anscheinend auch nicht den professionell geschulten Entwicklungsagenten des VPM in seiner entwicklungspsychologischen Reichweite offenbart, z. B. bei der Supervision der Laientherapeuten.
Hemminger verweist darauf, dass der VPM in den 90er Jahren die therapeutische Laien- und Gruppenarbeit leugnete und behauptete, dass die therapeutische Arbeit inzwischen ausschließlich in Praxen stattfinde, was jedoch durch zahlreiche Erfahrungsberichte widerlegt werde (Hemminger 1994, ebd.).
Der hierzu relevante professionelle Kenntnisfundus verblasst anscheinend im Blendungsradius der idealtypologischen Identifikationen und damit im Zuge der VPM-Feldkarriere.

(5) Feldkarriere, Feldhierarchie und Gemeinschaftsideal

Diese Feldkarriere ist in drei Stufen als instrumentell-organisatorische und sozialstrukturelle Entwicklungssymbiose mit dem VPM angelegt und in dieser Ausrichtung psycho- und soziodynamisch gesichert, wobei die Aufstiegshierarchie für die verschiedenen Stufen der Evolutionsarbeit leistungsbezogen festgelegt ist.

So ist die erste Stufe der Höherentwicklung die evolutionär-psychagogische Arbeit an den eigenen Entwicklungsirritationen mit dem dazu gehörigen Kenntniserwerb. Auf der zweiten Stufe erschließt sich dem Feldzögling das persönliche Aufgehen im Arbeitsfeld der neuen Gemeinschaft und das rollenspezifische Eintauchen in ihr sozialpsychologisches Konzept, was zur dritten Stufe

überleitet. Hier steht das Erfüllen verschiedener Aufgaben im Vordergrund, wie etwa die Ausübung der Laientherapie in Form von aktiver Beratungsarbeit und Anleitung anderer etc..

Dieser Beratungs- und Therapiebereich besteht aus einer Kombination von Einzelgesprächen und Gruppenarbeit. Dieses Angebot richtet sich an Feldexterne, die angeworben werden sollen, genauso wie an die eigenen Anhänger und wird als „tiefenpsychologische Laienarbeit“ definiert.
Diese wird von therapeutischen Laien und, soweit regional vorhanden, auch von VPM-Psychologen durchgeführt. Auf dieser rollen- und erfahrungsorientierten Feldkarrierestufe wird noch versucht, das Vorhandensein der sozialen Hierarchie im VPM zu verwischen, denn hier wird die Gleichrangigkeit aller Beteiligten beschworen und das faktische, allen therapeutischen Arbeitssettings innewohnende Macht- und Autoritätsgefälle geleugnet (384). Dementsprechend groß ist laut Hemminger dann auch die Rollenkonfluenz, wobei es schon vorkam, dass die Existenz von Gruppenleitern geleugnet wurde (ebd.). Dies fördert Gemeinschaftsidealisierungen, welche einer Feldidentifizierung und -verstrickung Vorschub leisten.
Den identifikatorischen Hintergrund für die Verwischung realer Autoritäts- und Hierarchiestrukturen bilden das Gemeinschaftsideal und das Kollektivprinzip in Lieblings Lehre und die darin einfließenden austromarxistischen Vorstellungen in seiner Ausgestaltungsvariante von Adlers pädagogischer Gemeinschaftsvision. Dass Liebling diese zu einem gesellschaftlichen Evolutionierungsansatz via „psychologischer Heilung des Gemeinschaftsgefühls der Einzelnen“ (385) erweiterte, verdeutlicht seine eigene Sehnsucht vor dem Hintergrund seiner Verfolgungs- und Isolierungserfahrungen in den Jahren seines Schweizer Exils.
Dass diese Idealisierungen je nach dem Ausmaß von Ermangelung an konstruktiven Gemeinschaftserfahrungen die Sehnsucht der Menschen stark anspricht, ist naheliegend. Hierbei erzeugt Lieblings Entwicklungsutopie eine um so größere Blendungs- und Anziehungskraft, je größer die Defizite an tragenden und hinreichend guten Gemeinschaftserfahrungen sind.

Dieser gemeinschaftsgefühlsbezogene Heilungsansatz offenbart den utopistischen Kern in Lieblings Entwicklungslehre als Hintergrundgestalt für das evolutionär-psychologische Konfluenzprinzip im VPM-Feldprojekt. Der darüber angelegte Abwehrbezug und später feldinstitutionalisierte, autoritätskonfliktvermeidende Abwehrkollusionsbezug schützt die Vertreter der VPM-Hierarchie davor, die hierarchieorientierte Kontakt- und soziale Macht- bzw. Interessenstruktur im Feld als das wahrzunehmen, was sie ist. So wird auch verhindert, dass sie sich entsprechend kritisch auf den eklatanten Widerspruch zwischen Lehre und Wirklichkeit beziehen können. So gesehen, wird das von Perls als neurotische Abwehrstruktur definierte Konfluenzprinzip (Perls 1989) als ein im VPM enorm wichtiger Feldsymbiosesicherungsmodus deutlich. Denn hier wird die Abwehr von Realitätswahrnehmung im eigenen sozialen Feldkontext und die Vermeidung von offen ausgetragenen Konflikten innerhalb der eigenen und hier insbesondere gegenüber den „ranghöheren Reihen“ quasi zur geforderten Verhaltensnorm.
Hierüber können auch innerhalb der störungsbereinigenden Gemeinschaftsenklave „Irritationen“ in der sozialpsychologischen Entwicklung ausgeblendet werden, die mit dieser Norm einhergehen und die wie die Untersuchung zeigte einen Mehrgenerationenhintergrund haben, der bis in den Nationalsozialismus, Faschismus und ins Kaiserreich hinein reicht.
So gesehen handelt es sich beim Entwicklungs- und Gemeinschaftsansatz des VPM um ein Entwicklungs- und Gemeinschaftsbeschwörungskonzept, das die realen Entwicklungs- und Verhaltensleistungserwartungen im Verein „schönen“ oder auch „ideologisch entheikeln“ hilft und deren kritische Hinterfragung verhindert. Eine solche Blendungsstruktur begünstigt nicht nur die Entwicklung eines feldspezifischen Als-ob-Bezugs, sondern auch die eines Feldkonformitäts- und Totalitätsbezugs.

Die aus strukturell-entwicklungspsychologischer Perspektive hierbei genutzte Entwicklungsstörung hat ihren Ursprung in der verhinderten Ichabhebung und in der vermiedenen Werteüberprüfung, wie sie in der Pubertät beginnt und jeder authentischen Autonomieentwicklung vorausgeht. Sie findet auch im VPM ihren feldtypologischen, regressiv führerzentrierten Symbiosesicherungs- und Verwertungsbezug (386).
So erstickt das Gemeinschafts- und Harmonieideal über seinen evolutionär-psychologischen Entwicklungsrealisationsbezug prozessual das Streben nach der Realisation eines bislang versäumten Autonomieentwicklungsprozesses und wendet es zu einem narzisstischen Hörigkeitsbezug.

Die hierfür folgenreiche Evolutionsutopie Lieblings erhielt unter der neuen Führungsspitze ihre zentrale Bedeutung: „Die Evolution weist in diesem Sinne auf eine „vollkommene Form“ der Gemeinschaft hin, analog zu dem allen Lebendigen immanenten Streben nach immer besserer Entfaltung der in der eigenen Art liegenden Möglichkeiten. (...) Das Wohl der Gemeinschaft ist das Auswahlkriterium, nach dem die kulturellen Schöpfungen in erhaltens- und vergessenswerte geschieden werden. Auf diesen Zusammenhang weist Adler hin, wenn er vom Wohl der Allgemeinheit als einer „absoluten Wahrheit“ spricht, auf welche die menschliche Evolution hinzielt. (...)“ (387).

Lieblings Konfluenz- und Utopiebezug erhielt durch die straffe Organisationsführung ein noch größeres Gewicht, da der evolutionär-zivilisatorische Selektionsbezug für die Scheidung einer „erhaltenswerten“ von einer „vergessenswerten kulturellen Schöpfung“ wie das „Wohl in der Gemeinschaft“ von der Hierarchiespitze her bestimmt wurde und dem damit verknüpften gesellschaftlichen Evolutions- und Harmonieerhaltungsvollzug über Supervisionsstrukturen feldintern Nachdruck verliehen werden konnte.
Die Strukturen dieser zumindest im Feldprojektkontext errichtbaren Supervisionsmacht beruhten wiederum auf dem evolutionär-psychologischen Wissenschaftsdogma, über dessen Reinerhaltung die Feldhierarchiespitze wachte. Denn nach Lieblings und Frau Buchholz-Kaisers evolutionär-programmatischer Auslegung von Adlers psychologisch-pädagogischer Vision blieben

1. die Bearbeitung der frühkindlichen Entwicklungsirritationen und gemeinschaftsabträglichen Kommunikationsformen, die eine „heile Gemeinschaft“ unter den Menschen verhindern,
2. das Gemeinschaftsleben und -erleben sowie
3. die tiefenpsychologische Wissensvermittlung (Menschenbildung)

stets die Garanten für die angestrebte Gesellschaftsevolution.

Hierzu muss man wissen, dass die in der damaligen Studentenbewegung bereits äußerst kritisch geführte Utopiediskussion keinen Einfluss auf die evolutionäre Programmatik des VPM nahm.
In dieser Diskussion wurde bereits in den 70er Jahren heftig in Frage gestellt, ob auf diesen oder ähnlichen Wegen überhaupt eine bessere Gesellschaft entstehen kann, da diese Art der Evolutionierung die kapitalistischen Produktionsverhältnisse völlig außer Acht ließe, was bereits damals eine kritische Distanz gegenüber „Heil“ bringenden Gemeinschaftskonzepten entstehen ließ. Dies führte zu jahrelangen, heftigen Kontroversen innerhalb der linken Gegenkulturszene. Diese ragten anfangs zwar auch in den VPM hinein, wurden aber von Frau Buchholz-Kaiser schließlich rigide unterbunden (Hemminger 1994).
Dieses Thema „linker und rechter Utopien“ ist somit ein sehr altes Thema, das laut J. Oelkers (1991) unter dem Motto „Man ist immer noch zu wenig auf ALLES gefasst“ (W. Serner) in Bezugnahme auf A. Neills Reisebericht (1922), der in der linken Londoner Pädagogenzeitschrift „The New Era“ unter der Überschrift „Education in Germany“ abgedruckt worden war, wie folgt auf den Punkt gebracht wurde: „1. A return to nature, 2. A return to Religion, 3. A league of youth, 4. A body wide enough to include Bolshevists and Reactionaries“ (388). Damit wurde bereits damals der zeitgeschichtliche Gesellschaftshintergrund mitreflektiert.
Dieses Denkverbot hatte weitreichende Folgen. Denn das Bestreben, die VPM-Utopie rein zu erhalten, ließ unter Frau Buchholz-Kaiser generell weder Zweifel noch Diskurse, noch Hinterfragungen der Lehre, noch das Austragen eines Konfliktes zu.

Ein gewisser Hang zu dieser Art von Radikalität entstand schon unter der Führung Lieblings und seines Züricher Schulkreises, da hier bereits das Bemühen um das menschliche Gemeinschaftsgefühl und die Einstellung zur Gemeinschaft von der Wurzel her verändert und durch gezielte Angebote und Aktionskreise in verschiedene Sektoren der Gesellschaft zur Vermittlung des angestrebten Idealbezugs hineingetragen werden sollte.
Darüber hinaus wurde Lieblings Gemeinschaftsutopie z. B. auch lebenspraktisch in den Wohn-, Lern- und Arbeitsgemeinschaften des VPM umzusetzen versucht. Hier sollte das Miteinander neu, d. h. nach den Maximen von Lieblings „Erziehung zur Gemeinschaft“, eingeübt werden.
Dieses Gemeinschaftsleben fand auch in der Form des Offenlegens persönlicher Probleme („Vorlegen“ genannt) und deren Bearbeitung Ausdruck.
Es fand auch in den themenzentrierten Arbeitsgemeinschaften und bei den evolutionär-pädagogischen und -

psychologischen Treffs, den Plenumveranstaltungen usw. statt. Es blieb jedoch in allen Bereichen und Ausgestaltungsformen autoritäts- bzw. hierarchie-, weisungsorientiert.

Der Gemeinschaftsidealbezug sollte insbesondere im VPM-spezifischen „Vorlege-Modell“ deutlich und dieses als kulturell bewahrenswertes Modell der „Konfliktlösung“ zur Expansion gebracht werden, da das hier entwickelte Prozedere den Konflikt selbst zu bannen schien. In dieser Intention sollte es als gemeinschaftsförderndes „Konfliktlösungsmodell“ durch „Menschenbildung“ sowie durch persönliche Anleitung zum Nachvollzug mithilfe „erfahrener Liebling-Schüler“ bzw. durch die therapeutische Arbeit mit dem Meister selbst unter die Menschen gebracht werden. Das darin eingehende erzieherische Vorgehen zur Gemeinschaftsförderung wurde unter Buchholz-Kaiser nicht nur über verschiedenste Angebote und Strategien innerhalb der Organisation aufrecht erhalten (389), sondern auch im VPM-Stil weiter ausgebaut.
Hierzu dienen zahlreiche interne Angebote wie z. B. die Einzel- und Gruppenarbeit im regionalen und überregionalen Rahmen, kostenlose Hilfe oder günstige Einsteigerpreise (390), regelmäßige Kongresse mit darin stattfindenden Kleingruppen und anderen Maßnahmen zur Pflege der ausgeprägten Kommunikationskultur innerhalb der VPM-Veranstaltungen, „pädagogische Schulungswochen“, in denen die Mitglieder über gesellschaftliche Gefahrenerscheinungen aufgeklärt werden.
Themen waren hierbei z. B. die Gestalttherapie, die Familientherapie, Aids, Drogenabhängigkeit usw.. Auch in gemeinsamen Ferienfreizeiten werden die Mitglieder durch tägliche Plena und Gruppenveranstaltungen zu Schwerpunktthemen weitergeschult.

Der intensiveren Einbindung in den VPM und seine „Arbeit“ dienen nach wie vor die VPM-Wohngemeinschaften mit ihren besonderen Regeln sowie die verschiedenen VPM-Arbeitsgemeinschaften in der Freizeit und am Arbeitsplatz. Hier soll das Zusammenarbeiten unter Gleichgesinnten gelernt und praktiziert werden.
Durch das gemeinsame Lesen bestimmter Texte und Bücher, durch gemeinsames Bänderhören und Ansehen von Videos wird intern fortwährend für gemeinschaftsbildende Informations- und Aufklärungsarbeit gesorgt und die aktive Beteiligung an einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet. Bestimmte Gruppen oder Personen organisieren hierfür das Archivieren von Informationen.
Auch werden spezielle Aufträge zum Sammeln von Informationen über bestimmte Gefahrenpersonen bzw. -gruppierungen vergeben, wobei insgesamt eine gewisse „Feindkultur“ auffällt. Hemminger nimmt an, dass diese für das Zusammenschweißen der Gemeinschaft benötigt wird und die Mitglieder in der Wichtigkeit der eigenen Mission bestärkt (391).

(6) Führungsanspruch, Grandiositätsbezug und Missionsausrichtung

Die Idee der Evolutionierung des Umgangs mit dem Konflikthaften und Problematischen im feldspezifischen Stil schwoll über den zunehmend wichtiger werdenden Feindbezug im VPM zu einer Art gesellschaftlicher Rettungsvision an, was das konfrontative und aggressive Element im feldveredelten Konfliktverarbeitungs- und -lösungsverhalten kompensativ ins Außen verschieben ließ und dieses den feldinternen Konfliktlösungsansatz weiter idealisieren half (Stichwort: projektiv-narzisstische Abwehr- und Identitäts(um)bildungsstruktur).

H. Hemminger sieht diese Art der Konfliktverschiebung bzw. -auslagerung im Rettungsanspruch der Mission begründet: „Wie die Bedeutung der eigenen Lehre vom VPM überschätzt wird, wird auch die Bedeutung der eigenen „Arbeit“(...) bis in die Dimension der Rettung von Staat und Kultur hinein überhöht“ (392). Hierbei wird aber auch nochmals feldexemplarisch anschaulich, was Fromm mit dem Begriff der „konformistischen Aggression“ im narzisstischen Feldsymbiosekontext auf den Punkt zu bringen versuchte.
Der Wirkungseffekt nach innen bedient sich der evolutionär-narzisstischen Spiegelung und Identifizierung und so eines vom Gruppennarzissmus getragenen, eigenen Wert- und Bedeutungsgewinns, der die Feldanbindung festigt und für den Einzelnen eine anhaltende Identifizierung des eigenen Tuns und Strebens mit der feldspezifisch en Gesellschaftsrettungsmission ermöglicht. Dieser allseitige Verwertungs- und Gewinnbezug lädt nicht nur das Engagement der Einzelnen für die Mission libidinös auf, sondern lässt die darüber mögliche Instrumentalisierung der eigenen Person und das Nicht-Gleiche sowie das Abweichende (Kritik, Kon-

kurrenz etc.) innerhalb der Gruppenfeldsymbiosen evolutionär-narzisstisch ausblenden und umdeuten. Diese feldinterne Abwehr im Kontext der geforderten Verzichtleistungen (z. B. Aggressionsabfuhr) lässt auch in diesem Projekt retroflexive Abwehrstrukturen entstehen.
Der Rettungsanspruch der VPM-Mission zeigt sich hierbei nicht nur im Vermittlungseifer der „richtigen Lebensweise“, in der feldinternen und -externen „Irritationsbereinigungsarbeit“ oder im Angebot „heilender Gemeinschaftserfahrung“, sondern im zutage Treten seines evolutionär-programmatischen Sendungsbewusstseins. Hierfür schlüpft der VPM gerne in die Rolle des Warners und Bewahrers der Gesellschaft, weshalb sich seine Aufklärungsarbeit auf vielfältigste Gefahren bezieht. Seine Schwerpunkte sind hierbei gesundheitspolitische oder gesellschaftspolitische Themen wie die Verwahrlosung der Jugend, die Erzeugung von Irritationen in der Gesellschaft durch die Antipädagogik, die Gestalttherapie, der Feminismus, die „Linksinfiltration“ beim „Gang durch die Institutionen“, Initiativen der „Graswurzelbewegung“ oder die Aktivitäten übriggebliebener 68er usw. (393).

Hierbei zeigt der VPM zahlreiche Ansatzpunkte für die Ausbildung eines evolutionär-elitären Führungsanspruchs im absoluten Wahrheits- und Rettungsbezug, der den feldmonistischen Symbiosesicherungsmechanismus sozialstrukturell fixiert. Dabei zeigt er eine Strukturbildungstendenz, wie sie schon bei den evolutionär-psychologisch umerziehenden New-Age- und New-Era-Projekten auffiel, nur dass der Absolutheitsbezug hier keiner spirituellen Weihen bedarf und sich die rigide Leistungssymbiose hier schwerpunktmäßig auf „psychologische Entwicklungsleistungen“ bezieht.
Damit ist bei all den Unterschieden ein wichtiges Übereinstimmungskriterium im Kontext der evolutionär-programmatisch geprägten, sozialen Feldstrukturbildung gefunden, das für die strukturell-faschistische Bewusstseins- und Verhaltenstradierung von großer Bedeutung ist. Und auch hier scheint der Verwertungsbezug auf die Ichfunktions- bzw. Kontaktgrenzenverluste und die damit einhergehenden Abwehrstrukturen eine große Rolle für die Ideologisierung des Bewusstseins zu spielen.

Anhand der Gefahrenaufklärung seitens des VPM zeigt sich die Art und Weise der ideologischen Ausrichtung seiner Bewusstseins- und Identitätsformungsarbeit und die darin angelegte bipolare Selektionsstruktur am klarsten. Deren Ausprägung zeigt den VPM eindeutig im Trend der rechten Bewegung.
Um sein Gesamtkonzept zu realisieren, nutzt der VPM laut Hemminger (ebd.) seine Rolle des „engagierten Gesellschaftspolizisten“ stets zielgruppenorientiert, d. h. seine Bezugnahme auf die ihm gerade zeitgeistrelevant erscheinenden Themen bleibt stets auf die jeweils anvisierte Zielgruppe abgestimmt.

Der hierbei zum Ausdruck kommende gesellschaftspolitische Fundamentalismus zeigte sich im Schulbereich in besonders krasser Form. Denn hier fiel er im Kontext der „AIDS-Aufklärung“ ab den 80er Jahren zunehmend unangenehm auf, da seine Werteerziehung sowie seine Weisungen und Empfehlungen hier die bereits vorhandenen Ängste gegenüber den AIDS-Kranken noch weiter schürten und die schon vorhandenen Tendenzen, die Aidskranken gesellschaftlich auszugrenzen, noch zusätzlich verschärften, statt einem angemessenen Realitätsbezug den Weg zu ebnen (ebd.).
Die VPM-Mitglieder setzten sich in ihrer „Aufklärungsprophylaxe“ insgesamt für eine strikte Infektionsprävention ein. Dies ließ sie nicht nur einen Ansteckungsängste schürenden, strengen Hygienemaßnahmenkatalog herausbringen, in dem z. B. von einer Übertragungsmöglichkeit über Besteck und Geschirr ausgegangen wurde (394), sondern auch allgemeine restriktive, politische Maßnahmen im Bereich gesundheitspolitischer und pädagogischer Fragen (siehe AAS: Aids-Aufklärung Schweiz) empfehlen (ebd.).

Im Arbeitsschwerpunkt Drogenprävention, bei dem der VPM seinen Schwerpunkt auf die Aufklärung und Schulung von Eltern, Lehrern und Schülern sowie auf die Stärkung der Persönlichkeit gefährdeter Jugendlicher legt, fiel der Verein ebenfalls durch extreme Positionen auf, wobei z. B. auch die Schweigepflicht hinter dem Missionsanliegen zurückzustehen hatte, wie Hemminger recherchierte (ebd.). Er berichtete in diesem Zusammenhang auch von aggressiven Abwehrmustern seitens der VPM-Mitglieder, wenn die Arbeit des VPM von Außen kritisiert wurde.
In diesem Bereich muss bei der Arbeit rund um die Zielgruppe „Paare“ eine Rivalität mit Scientology ange-

nommen werden, zumal die Betreuung von Kindern und Jugendlichen sowie die Eltern-, Lehrer- und Erzieherarbeit ein Schwerpunkt des Vereins bildet.

Im Schulbereich ist der VPM stark expansionsorientiert, weshalb er versucht, Lehrer aus den eigenen Reihen in wichtige Positionen zu bringen. Hier zeigt sich dann das Engagement für die Mission z. B. im Bestreben, Seminarlehrer zu werden etc.. Dementsprechend gibt es auch eine Studentenarbeit.
Auch hier überschneiden sich die Aktions- und Rekrutierungsbereiche des VPM teilweise mit denen Scientologys (B 2, IV.: KVPM, ABLE). Wegen dieser Konkurrenz und dem beidseits vertretenen Wahrheits- und Absolutheitsanspruch ist das Aktionsbündnis mit Scientology, wie es 1996 in den Medien öffentlich bekannt wurde (395), zunächst schwer vorstellbar. Dennoch bedienen sich beide Projekte des gleichen Kriminalisierungs- und Einschüchterungsstils gegenüber ihren Gegnern, und profilieren sich über eine politisch rechtslastige Ausrichtung. Erst bei genauerer Kenntnis der evolutionär-typologischen Bedeutung des Konfluenz- und Vereinnahmungsprinzips als Expansions- und Symbiosesicherungsstruktur wird das Aktionsbündnis der beiden Projekte durchsichtiger.

Die Einschüchterungstaktik des VPM bezeugt am klarsten seinen politischen Standort. Sie reicht vom aggressiven Prozessieren bis hin zu erzieherischen „Abschreckungshandlungen“, die auf die Zermürbung des Gegners zielen. So wurde laut einer Informationssendung des Südwestfunks (396) der Sektenbeauftragte und damaliges Mitglied der Enquête-Kommission, H. Hemminger, der den VPM jahrelang recherchierte und sich über ihn auch kritisch in der Öffentlichkeit äußerte, eines Morgens mit einer abgeschnittenen Rinderzunge in seinem Briefkasten überrascht. In diesem Zusammenhang wurden auch mehrere Prozesse erwähnt, die gegen H. Hemminger angestrengt wurden und es wurde von brieflichen Morddrohungen berichtet, die dieser erhielt (ebd.).
Letztere sind auch als strategisches Einschüchterungsmittel aus dem rechten Lager bekannt.

Die ideologisch rechtslastige Ausrichtung zeigte sich aber auch feldintern, und hier in der bereits erörterten Abwertung und Vermeidung von Kritik, Diskurs. Dies geht soweit, dass hierdurch sogar eine weitere Analogstruktur zu Scientology entsteht, nämlich die Pathologisierung abweichenden Verhaltens. Diese dient hier wie dort der Entwertung von Widersachern und stellt einen Versuch dar, diese psychisch zu schwächen bzw. zu demontieren (397). Dies steht in besonders krassem Gegensatz zum hochgehaltenen Harmonieideal und zu den Entwicklungsförderungsansprüchen bzw. zu anderen hehren Zielen im VPM. Hier wird deutlich, wie der hochgehaltene Wertebezug im Feindbezug seine Bedeutung verliert (Stichwort: operationaler Wertebezug, doppelter Überich- oder Gewissensbezug). Dieser Mechanismus bestimmt auch den Umgang mit den feldinternen Widersachern und Abweichlern.
Hierbei wird alles Wissen und alle Problemkenntnis über den Gegner für dessen Schwächung eingesetzt. Ist der Gegner ein kritisches VPM-Mitglied, werden die „Vorlegekenntnisse“ über ihn, die Tonbandprotokolle und Internas aus den therapeutischen Gruppen rasch zum „Eigentum“ des VPM. Denn dieser bedient sich nun ungeniert zu Kampfzwecken aus diesem Fundus (vgl. ebd.). Ähnliche Rechte behält sich Scientology vor (B 2, IV. 1).

Hier wird die abwertende Haltung gegenüber kritischen Menschen und aus pädagogischer oder entwicklungspsychologischer Perspektive auch gegenüber Autonomieentwicklungsleistungen besonders offenkundig. Dass sich diese entwertende Einstellung auch auf psychische Störungen bezieht, ist erschreckend und verweist - zumindest was die ausgebildeten Psychologen oder Psychotherapeuten unter den VPM-Mitgliedern betrifft - auf eine schwere Verletzung des ethischen Berufskodexes. Dass der VPM solche Positionen einnehmen und im gleichen Atemzug von „Werteverbesserung“ sprechen kann, verweist auf den feldoperationalen Umgang mit Werten und damit auf das Vorhandensein eines evolutionär-typologischen Werte- und Bewusstseinswendebezugs.
Auf dieses Phänomen wurde bereits im Zusammenhang mit Scientology anhand von Szasz’ Ausführungen ausführlich eingegangen. Die Pathologisierung des abweichenden Verhaltens wird dort ebenfalls verwissenschaftlicht und operational-ethisch feldnormativ „verankert“ (ebd., IV. 2). Dieses Strukturphänomen der Umwertung und / oder des feldoperationalen Wertebezugs wurde bereits im Zusammenhang mit Scientology sowie im Kontext mit dem evolutionären Operationalismusdiktum auch allgemein für politisch-irrationalistische Feldkontexte erörtert.

Diese Auf- und Abwertungsdynamik wurde im Untersuchungszusammenhang auch „Licht-Dunkel-Kippschalterdynamik“ genannt. Diese ließ stets einen feldspezifisch ausgestalteten Narzissmusbezug anschaulich werden (B 1 - 3). Und in ihrem Hintergrund wurden stets strukturell-faschistische Tradierungsstrukturen in neomanichäischen Kampf- und Rettungssymbiosefeldern als evolutionsmissionsfeldtypologisch ausgestaltetes Bewusstseinsbildungs- und Handlungssteuerungsphänomen deutlich. Die im evolutionär-typologischen Wertungs- und Wertewendemodus forcierte Psychodynamik folgte stets der bipolaren Struktur und Dynamik eines solar-narzisstischen und feldsymbiotischen Beziehungs- und Gruppenverhaltens.

Hemminger veranschaulicht den elitären Gruppenbezug im VPM so: „Zu dem Gefühl, eine elitäre Gemeinschaft zu sein, trägt auch das Verwenden einer eigenen Sprache bei. Teilweise handelt es sich um Worte und grammatikalische Eigenheiten der Schweizer Sprache, teilweise um Redewendungen von Liebling und Adler, teilweise um verselbstständigte Weiterentwicklungen“ (398). Das gängigste feldsprachliche Umwertungsstigma erfolgt, wenn jemand aggressiv reagiert. Dann ist von einem „irritierten Menschen“ die Rede (399). In Scientology wird im Laufe der Zeit auch eine feldeigene Sprache übernommen. Hier ist dann von „aberrierten“ Menschen die Rede. Diese feldsprachliche Stigmatisierung enthält eine noch stärkere Abwertung.

Dieses Verhalten festigt die führerzentrierte Soziodynamik „einheitssichernd“ und zeigt den Grad der Introjektbildung an. Somit weist auch der VPM dieses bewusstseins- und verhaltensprägende Tradierungsstrukturkriterium auf. Dabei wird deutlich, dass bei einer entsprechenden abwertungsorientierten „Kampf- und Feindkultur“ bei vorhandenem, elitärem Gruppenverständnis sich andere Arten von Monismus- oder Einheitssicherung entwickeln, die sich genauso gruppenerhaltend und -verdichtend bzw. störende Gruppenelemente selektierend auswirken, wie bei den üblichen Evolutionsprojekten der bipolar-neomanichäische Glaubens-, Reinigungs- und Kampfbezug.

Dabei kann sich diese Polarisierungs- und Fundamentalisierungswirkung beim VPM ebenfalls bis zur „evolutionär-programmatischen Festungsmentalität“ steigern, die zuletzt hier wie dort gegen die Gefahren von kritischem Diskurs und echtem Dialog immunisiert.

Wie im Rundfunkbericht des Südwestfunks „S 2 Kultur, Forum“ 1995 zu erfahren war, wettert der VPM traditionell z. B. gegen die Gestalttherapie und hier insbesondere gegen das Rollenspiel sowie gegen die dialogische Pädagogik. So wird behauptet, dass die Gestaltpädagogik das Produkt einer linken Verschwörung sei, welche die Kinderseelen schleichend zerstöre (400). Die „Neue Linke“ unterwandere und zerstöre wie sie die Gesellschaft (ebd.). Auch der KVPM diffamierte diesen Bereich mit entsprechender Polemik, wobei aber vorzugsweise auf die Humanistische Psychologie und auf Rogers gezielt wurde (B 2, IV. 2.).

Hierbei lässt der interne Harmonie-, Konformitäts- und Konfliktvermeidungsdruck im elitären Menschenkenntnis- und Rettungsanspruch den narzisstischen Als-Ob-Charakter im realen Kontaktgeschehen der VPM-Mitglieder untereinander strukturell genauso entstehen, wie schon im evolutionär-spirituellen Selektions- bzw. Bereinigungs- und Höherentwicklungsbezug des bislang untersuchten Feldspektrums. Die darin enthaltene Angst- und Herrschaftsbezugnahme bleibt zwar im Gruppenharmonie- bzw. Gemeinschaftsidealbezug des VPM gut verdeckt, wird aber spätestens angesichts der Entwertungs- bzw. Sanktionsgefahren bei abweichendem Verhalten virulent. Die so feldstrukturell angelegte Spannung erfährt durch die feldexterne „Feindkultur“ eine enorme Entlastung.

So bezeugt die feldtypologische Polemik mit ihrer „Politik der Entwertung und Angsterzeugung“, mit der im VPM Konkurrenten, Kritiker und „Feinde“ attackiert werden, nicht nur die ideologische Rechtswende im VPM, sondern auch die damit einhergehenden Differenzierungsverluste.

Hemminger spricht in diesem Zusammenhang auch von einer „Personalisierung der Kritik“, die nach Lieblings Tod eine Tendenz entstehen ließ, missliebige Menschen moralisch fertig zu machen, was über entsprechende Polemisierungen eine Saat des Hasses und der verbalen Gewalt im VPM aufgehen ließ (Hemminger ebd.). Dies belegt er mit Beispielen.

Gerade diese ideologisierungsförderlichen Differenzierungsverluste stellen seiner Aufklärungs- und Bewusstseinsbildungsarbeit, aber auch seiner evolutionären Psychologie und Gemeinschaftserziehung kein gutes Zeugnis aus. Dies jedenfalls legen die in der Vergangenheit entstandenen Fanatisierungen (ebd.), das zunehmende Lagerdenken innerhalb des VPM und das Entstehen der operationalen Moral bei seinen Mitgliedern nahe.

Diese Moral entgleist dabei so sehr, dass sich der VPM mit den verfolgten Juden von einst vergleicht, sobald er selbst ins Schlaglicht öffentlicher Kritik gerät. Darüber lenkt, worüber er lediglich von seiner eigenen aggressiven Verfolgung Andersdenkender und Kritiker ab und verhält sich auch in diesem Punkt ähnlich wie Scientology (401).

Die Projektion des Faschistischen auf „das Kritische“ begünstigt das Ausblenden und Auslagern eigener strukturell-faschistischer Verhaltensanteile und sichert deren Projektion auf die „Störenfriede“. Dies zeigt die NS-Opfer-Anleihe als einen nach innen und nach Außen zielenden Feldsymbiosesicherungsversuch.
Damit wird eine angemessene Auseinandersetzung mit den entsprechenden Introjekten einschließlich ihrer vorne entwicklungspsychologisch wahrnehmbar gewordenen, defizitären Grundlagen für die Mitglieder der eigenen Gruppe vermieden, statt - wie dies Lieblings eigenes schweres Schicksal und insbesondere das seiner Familie eigentlich nahe legt - zu einer Aufklärung über die Shoa und zu einer umsichtigen Bearbeitung der Opfer- und Täterintrojekte aus dem Nationalsozialismus bis in die nachfolgenden Generationen hinein anzuregen.

Angesichts der Verfolgungserfahrung Lieblings ist es im Hinblick auf die studienspezifische Tradierungsfrage besonders aufschlussreich, exakt wahrzunehmen, wie im VPM intern mit Konflikt und Aggression umgegangen wird. Das Recherchematerial Hemmingers (1994) macht hierzu deutlich, wie umfassend die Abwehrhaltung gegenüber dem diskursiven Element ist, denn im Konfliktfall wird - ähnlich wie dies schon im Kontext mit dem Autoritätskonfliktabwehrmodus Dürckheims deutlich wurde, - meist die nächst höhere Instanz zur Lösung berufen (B 2, III. 3.a; B 3, V. 2.b „Die strukturell-(...)“ (1)).
Das heißt, die Bewältigung des Konflikthaften wird hier entweder nach außen oder in der Autoritätshierarchie der Supervisionshierarchieordnung im Delegationsprinzip nach oben verlagert (402). Die „Konfliktlösungen“, die so zustande kommen, reichen dabei bis zu berufsverbotsähnlichen Maßnahmen Abweichlern gegenüber. So wird Konfliktbewältigung mit „individueller Irritationsbewältigung in der Vergangenheit“ oder mit Reglementierung und „Meldung nach oben“ verwechselt. Denn alle genannten Elemente dienen lediglich der Aufrechterhaltung bzw. dem Introjezieren der Feldverhaltensnormen und der Ausschaltung aller „störenden Elemente“ nach den Maßgaben „von oben“.
Dies lässt ein machtpyramidales und operational-ethisches Sozialsystem entstehen, dessen feldkollektives Konfliktabwehrkonstrukt der Herrschaftsstruktursicherung im Feldselektionsbezug dient, wofür auf den Gesamterhalt der Mission und ihr Evolutionsideal Bezug genommen wird. Das Auslagern und Verschieben der Verantwortung nach oben wird im Laufe der Feldkarriere verinnerlicht und auf jeder Stufe der sozialen Hierarchie neu verstärkt. Dies zementiert nicht nur ganz allgemein die feldspezifisch ausgestalteten, auto- und alloplastischen Abwehrstrukturen sondern auch die bereits sozialstrukturell verankerten Hörigkeits- und Gefolgschaftsmuster und das feldeigene Führerschaftsprinzip im verantwortungsdelegierenden und evolutionär-elitären Absolutheitsbezug auf die Supervisionshierarchie und die Vereinsleitung. Diese Ausformung verweist auf die vielfältig untersuchten und inzwischen hinreichend bekannten, strukturell-faschistischen Bahnungs- und Tradierungswirkungen.

So verstärkt der VPM unter der Überschrift „Hilfe“ und „Heilung des Gemeinschaftsgefühls“ beim Einzelnen - strukturell analog zu den anderen Feldprojekten - ausgerechnet im Anspruch, Entwicklungsstörungen zu korrigieren, entwicklungstraumatisch bedingte Defizite in der Individuationsentwicklung und den damit verbundenen regressiv-führungszentrierten bzw. autoritätshörigen Abwehrmodus.
Dieser wird, wie wir sahen, auch in diesem Projektfeld evolutionär-narzisstisch ausgestaltet und über ein evolutionär-elitäres Entwicklungs-, Identifikations- und Gemeinschaftsangebot genutzt und lässt erneut eine sozialstrukturelle sowie soziodynamische und psychodynamische Ausgestaltung des Totalitätsprinzips im evolutionär-narzisstischen Wende- und Feldverwertungsmodus aufdecken.
Hierfür wird erneut relevant, was im letzten Kapitel über die abwehrspezifischen Folgen im Kontext rigider Entwicklungsleistungssymbiosen ausgeführt wurde. In diesem Zusammenhang bezeugt die Stigmatisierung und Pathologisierung Einzelner wegen ihres widerstrebenden Nachvollzugs der geltenden Feldnormen, Denkweisen und Ziele den feldtypologisch evolutionär-wissenschaftlichen Selektionsmodus zur Sicherung bzw. Legitimierung der Gruppenfeldsymbiose.

Dieser Modus spiegelt gleichzeitig all diejenigen als gesunde, normale und anerkannte Mitglieder der Gruppeneinheit, welche die Feldssymbiose immer wieder im evolutionär-narzisstischen Auf-

wertungs- und Entwertungsbezug herstellen und damit zugleich im feldnormativ geforderten Projektions-, Spaltungs- bzw. Selbstentfremdungsbezug sichern.

Dies erscheint auf dem Verfolgungshintergrund Lieblings durch die Nationalsozialisten in Deutschland besonders tragisch.
Hierzu verweist Hemminger auf den Einfluss, der nach dem Führungswechsel aus rechtsgerichteten kirchlichen und politisch konservativen Kreisen möglich wurde. In der Schweiz tauchte der VPM in den 90er Jahren z. B. auch im politischen Kontext der rechtsgerichteten Autopartei auf (403). In diesem Zusammenhang wurde der VPM als Sammelbecken „frustrierter Konservativer" bezeichnet, die ins gesellschaftspolitische Abseits geraten sind (404).
Das ganze Ausmaß dieser Tragik offenbart sich am deutlichsten an der Art des Nichtigmachens anderer, anhand der hierzu angefertigten Feindbilder und an der sektenähnlichen Strukturbildung im VPM. Der so angestrebte „Gesundungsprozess der Gesellschaft als Ganzer" und das hierzu praktizierte „Gemeinschaftsgefühl" bringt immer wieder polarisierende Wirkungen und Verschwörungstheorien hervor.
So zielen laut VPM-Meinung „Linksfaschisten (...) darauf, die bürgerliche Gesellschaft zu unterminieren, indem sie destruktive Kräfte fördern, seien es Aids, Drogen, Neurosen usw. (...)" (405). Hemminger erkennt darin „(...) Belegmaterial für interne Gruppenprozesse. (...) Da man sich selbst als konservativen Garanten menschlichen Glücks und gesellschaftlicher Stabilität sieht, werden die Kritiker automatisch zu „Linken" und diese wiederum automatisch zu Menschenfeinden und Gesellschaftszerstörern" (ebd.).

Um diese operationale Moral- bzw. Wertebildung im Zusammenhang mit der sozialstrukturellen Feldtypologie des VPM nochmals konkreter wahrnehmen zu können, soll nun ausführlicher auf diese eingegangen werden, wofür erneut der Führungswechsel interessante Einblicke in die soziogrammatischen Prägungswirkungen bietet.

(7) Die soziale Hierarchisierung und ihre Sozialisierungsmacht

Hierzu wurde zunächst deutlich, dass mit dem Führungswechsel von Liebling auf Buchholz-Kaiser die soziale Feldstruktur von der Soziometrie des Kreises mit dem Führungsmittelpunkt um Liebling zu einer eher organisatorisch pyramidalen und sozialen Hierarchie unter der steten Kontroll- und Weisungsbefugnis der Führungsspitze um Buchholz-Kaiser wechselte. Aus der noch eher freilassenden, konfluent auf den charismatischen Mittelpunkt orientierten und von dort aus genährten Entwicklungssymbiose Liebling‘ scher Prägung wurde eine zunehmend strenger werdende Entwicklungs-, Erziehungs- und Leistungssymbiose mit dem Kaiser-Buchholz-Konzept von Gemeinschaftserziehung. Hierbei wechselte der identifikatorisch-ekstatische und gurufixierte Modus im Bearbeitungsansatz zur Beseitigung innerer und äußerer „Irritationen" zu einem kontroll- bzw. supervisionsweisungsgebundenen Modus im Anleitungsdelegations- und Organisationsansatz. Der Nimbus, der schließlich unter Buchholz-Kaiser von diesem sozialen Strukturgebilde ausging, ersetzte die einst von der Führergestalt Liebling ausgehende, charismatisch genährte Aura und deren Niederschlag in der sozialen Feldstruktur.
Diese solare Zentrierung auf ihn als charismatisch zurückstrahlenden Feldmittelpunkt lud einst nicht nur die Bedeutung seiner Gemeinschaftsutopie, sondern auch die seiner Lieblingsschüler auf. Diese „solare Zentrierungsstruktur" um Liebling und das Charisma, das auch seinen Weisungen anhaftete, überhöhte auch die Bedeutung der feldtypologischen Psychotechnologien in der Züricher Schule. Diese Wirkung entstand z. B. dadurch, dass durch „erfahrene Laien" Rat und Hilfe über Telefon in allen Lebenslagen angeboten wurde. So konnte quasi jederzeit um „Weisung" gebeten werden, z. B. wenn es Krach in der VPM-WG oder in der Partnerschaft gab (406). Der „Meister" wirkte hierbei quasi „durch den fortgeschrittenen Schüler hindurch", da sich dieser ebenfalls Hilfe suchend „nach oben" wenden konnte. Ähnlich wird auch im Hellinger-Projekt vorgegangen.

Damit war in der ersten Entwicklungsphase des Projektes die Beziehung zu Liebling und die Verschmelzung mit seinem Arbeitsstil, seinen Zielen, seinem theoretischen Konzept und seiner Denk- und Verarbeitungsweise das zentrale, gruppenpädagogisch konstituierende Agens.
Laut Hemminger hat sich an diesem persönlich weisungsgebundenen Strukturprinzip bis in die 90er Jahre hinein nicht viel geändert. Er weist darauf hin, dass über die Identifikation mit dem Lieblingstil die Hierar-

chie im sozialen Gefüge des VPM besonders deutlich wird und dass die Mitglieder diese im Gruppengeschehen gleich praktisch erfahren und ihr sich darin Einfügen hierbei einüben. Dementsprechend wird der Therapeut immer noch in allen Lebenslagen zu Hilfe gerufen, wobei die Abhängigkeitsstrukturen, die darüber entstehen nach Aussage Hemmingers nicht reflektiert oder in Frage gestellt werden (407).

Dieses regressiv symbiotische Sozialstrukturprinzip wurde im VPM allerdings zu einem Vereinnahmungsstil mit organisationssymbiotischer Bemächtigungsdynamik ausgeweitet. Der Wirkungsradius dieser Entwicklung dehnt sich inzwischen sogar auf Angehörige und Partner aus. Dies bezeugt nicht nur die Aufrechterhaltung des absoluten Weisungsanspruchs des VPM bis in die Internas der Paar- und Elternberatungsarbeit hinein, sondern auch den damit verbundenen Vereinnahmungs- und Rekrutierungsstil. Wie zwingend bzw. obsessiv das VPM-System für seine Mitglieder und die ihnen nahe stehenden Personen dabei insgesamt werden kann, zeigt folgende VPM-Weisung: „Langfristig ist es nicht möglich, dass ein Partner dem VPM angehört und der andere dem Verein kritisch gegenübersteht. Gelingt es dem VPM-Mitglied nicht, seinen Partner für den VPM zu gewinnen, ist eine Trennung zwangsläufig“ (408). Hier zeigt sich deutlich der hohe Grad an Vereinnahmung, wobei etwas Drohendes und Ausschließliches in die Gemeinschaftssymbiose mit der VPM-Hierarchie hineinragt und die dort herrschende Totalität unterstreicht, - ein Strukturphänomen, das in Anlehnung an A. Eckstaedt aus entwicklungspsychologischer Sicht bereits ausreichend erörtert wurde.

Laut Hemmingers Felduntersuchung wird diese Totalität mit Hilfe eines wissenschaftlichen Blendungsbezugs überdeckt, indem die kritischen Einwände von Partnern oder Neulingen gegenüber dem VPM zunächst tiefenpsychologisch betrachtet und dann auf dieser Ebene angegangen werden. Wie zwingend die VPM-Zugehörigkeit für die betroffenen Partner von Mitgliedern wird, belegt Hemminger auch noch über folgende Aussage eines Aussteigers: „Mögliche Therapien außerhalb des VPM werden auf das Schärfste angegriffen und verurteilt. Dies kann sogar soweit gehen, dass dem Partner damit gedroht wird, dass das Andauern dieser schädlichen Therapie die Partnerschaft zwangsläufig ernsthaft in Frage stellen muss.“ (ebd.).

Zu Lieblings Lebzeiten war diese, sich damals schon abzeichnende Abhängigkeits- und Hörigkeitsstruktur wenigstens noch als Widerspruch zum Egalitätsanspruch der Gemeinschaftsutopie erkennbar bzw. benennbar, denn die Züricher Schule bezog sich noch auf den anarchistischen Grundsatz eines egalitären Miteinanders (409). Somit bestand noch ein evolutionär-ideologischer Anspruch, sich innerhalb des Projektes in Richtung Egalität weiter zu entwickeln.

Dies ließ die Fixierung auf Liebling in sämtlichen Lebensbelangen und die Soziodynamik, die ihn zur zentralen Führerfigur, Erkenntnisquelle und zum Projektfeldmittelpunkt machte, wenigstens noch rudimentär als Widerspruch erleben bzw. die faktische Autoritätsfixierung auf Lieblings Person noch über den Egalitätsanspruch hinterfragen (ebd.).

Die Identifikations-, Abhängigkeits- und Hörigkeitsstrukturen innerhalb der Anhängerschaft waren allerdings Berichten zufolge (ebd.) damals bereits so stark ausgeprägt, dass dies offensichtlich nicht zur Geltung kam. Gefahren- und Feindkultur waren damals allerdings noch nicht gruppenkonstituierend, hier überwog noch der uroborische Gruppenschoß, die Gemeinschaftsutopie und damit eine immerhin noch tendenziell hedonistische Identifikationsstruktur. Somit war auch kein feldinternes Kontrollsystem zur Überwachung der Realisierung von Gemeinschafts- und Menschenbildungsideal notwendig, wie dies später im VPM entwickelt wurde. Hier garantierte noch das Charisma Lieblings, seine Verehrung, die Fixierung auf ihn und eine libidinös-narzisstische Verinnerlichung seiner Lehre den Feldmonismus und die Einhaltung der darin aufgestellten Maxime.

Die sich so etablierenden Autoritätsfixierungen und die damit verbundenen Hörigkeitstendenzen drängten die zunehmend entstehenden, faktischen Widersprüche zu den anarchistisch-egalitären Lebensidealen in den Hintergrund (Hypnosbezug) gedrängt und untergruben die herrschaftskritischen Positionen innerhalb der Bewegung so sehr, dass nach Lieblings Tod der überwiegende Teil der Anhängerschaft der Züricher Schule die Wende nach rechts als radikale ideologische „Umpolung des Bewusstseins“ innerhalb der Lieblingbewegung ohne größeres Aufbegehren mitmachte. Die meisten Anhänger waren jedenfalls gegenüber der Kritik linksliberaler Studenten, die sich vom neuen autoritären Stil der Züricher Schule abwendeten (410), immun. Dies verweist klar auf die Bedeutung der solaren Soziometrie als sozialstrukturellen Kern für die Herausbildung eines evolutionär-programmatischen Festungsbewusstseins.

1986 bildete sich um die neue Führungsspitze der „Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis“. Dessen „Stiftungsrat“ gewann damals auch den ersten Rechtsstreit des VPM, der gegen die aufbe-

gehrenden Vertreter der „Züricher Schule“ durchgeführt wurde, welche eine Öffnung in der Lehr- und Beratungsstelle für andere psychologisch wissenschaftliche Verfahren und Lehren durchsetzen wollten. Über dieses Verfahren sicherte sich der VPM die Nutzung des Stiftungsvermögens und das Recht, das Erbe Lieblings zu erhalten, was zu einer Konsolidierung innerhalb der eigenen Reihen führte. Der daraufhin stattfindende Zulauf war so groß, dass der VPM in den 90ern allein im Züricher Raum schätzungsweise an die 2000 Anhänger hatte. In Köln und Berlin entstanden weitere Zentren der VPM-Mission, wobei insgesamt ein starker Frauenüberschuss auffiel.

Somit konnte die Entwicklungssymbiose zwischen Liebling und seinen Anhängern ohne große Mühen auf eine darauf Bezug nehmende, sozialstrukturelle Weisungsstruktur des Vereins übertragen werden, an deren Organisationsspitze A. Buchholz-Kaiser als „Erberhalterin“ thronte. Dies stellt eine evolutionär-wissenschaftliche Strukturvariante des „reinen Urwurzelbezugs“ dar, wie er studienspezifisch für die Theosophiekontexte aufgezeigt werden konnte.
Denn Frau Buchholz-Kaiser war nicht nur von den Erben Lieblings als seine Nachfolgerin eingesetzt worden, sondern ihr war auch die Fortführung der „Lieblingmission“ auf rechtlicher Vereinsgründungsebene zugesprochen worden. Dies sicherte ihre Führungsposition enorm ab und gab ihren Beschlüssen die Aura eines „absoluten Lehrenbezugs“.

Liebling selbst fungierte - ähnlich wie Hubbard - weiterhin als Lehrikone und Sicherungsgestalt für die ideologisch-sozialstrukturelle Zentrierung im Hintergrund, was den Lehr- und Weisungsanspruch der Organisation faktisch an die Fortschreibung der Lehre seitens der theokratischen Organisationsvertreter band. Diese fungierten hierbei sowohl als „Gralshüter“ der obersten Weisung, die von der Organisationsspitze ausging, als auch als deren Informationsträger. So wurde Wissen, Information nach oben getragen, was dort eine Wissensmacht und damit auch eine Aura der Allwissenheit entstehen ließ.
Dieses Strukturphänomen wurde im Felduntersuchungsspektrum strukturell-phänomenologisch auch als neotantrisches und hierbei als prinzipiell neognostisches Feldstruktur- und Tradierungsprinzip bezeichnet und in seiner organisationsstrukturellen Form mit dem Begriff des „Organisationsgrals“ pointiert.
Hierzu passt, dass sämtliche Erscheinungen, die Bewusstseinswenden diesen Ausmaßes innerhalb „geschlossener Systeme“ zu eigen sind, wie z. B.

- eine „retrospektive Umdeutung der eigenen Geschichte“ zur Leugnung der eigenen ethisch-politischen „Wende“ oder
- die Stigmatisierung, Abwertung und Verfolgung von Vertretern früherer geistiger Haltungen (innerhalb und außerhalb des Projektfeldes), die nicht mehr ins neue Bewusstseins-, Identitäts- und Lebenskonzept passen oder
- die Art der Selektion von eigenen geistig-emotionalen Bezugsbereichen oder von Andersdenkenden (innerhalb und außerhalb der eigenen Reihen),

von der Anhängerschaft ohne größere Reibungsverluste mitvollzogen wurden.
H. Hemminger sieht in der Tatsache, dass eine Umpolung von links nach rechts überhaupt durchsetzbar war sogar als einen Beweis des Totalitarismus im VPM. Wir wissen inzwischen, dass er im evolutionär-psychologischen Spektrum eine gewisse Tradition aufweist und von A. Bailey (Theosophie) auf die „geistigen Führer“ (Hitler, Stalin etc.) strukturell angelegt ist (411).

Was unter Liebling durch dessen charismatische Wirkung an Zentrierung um ihn als „Chefideologen“ und solaren Mittelpunkt in der Gruppen- bzw. Feldstruktur auf der Basis patriarchaler, narzisstisch-symbiotischer Übertragungsphänomene und der damit verbundenen Psycho- und Soziodynamiken quasi „von selbst“ geschah (vgl. hierzu Barnetts hedonistischen Feldsymbiosstruktur- bzw. oral-regressiver Abwehr- und Wendebezug) und sich im Rahmen einer „Entwicklungssymbiose“ um den „Meister“ evolutionsprogrammatisch ausgestaltete, wurde unter Frau Buchholz-Kaisers Regie organisatorisch unter dem Aspekt der Kontrolle äußerer und innerer Entwicklungen durch ein ineinander verzahntes Supervisionshierarchiesystem weitermodifiziert und im rigiden Entwicklungsleistungsbezug organisationsstrukturell festgelegt (412).
So wurde der evolutionär-programmatische Entwicklungs- und Erziehungsmodus zu einem persönlichkeits- und sozialstrukturbildenden Modus in organisatorisch ausgelagerter Form; d. h. er bestimmte weitgehend die Statushierarchie im Projektfeld.
Denn dadurch, dass Frau Buchholz-Kaiser die Supervision der Therapeuten und Berater von Anfang an fest in der Hand hielt und auch die feldinternen Ausbildungsgruppen leitete, verfügte sie rasch über eine zentrale Machtposition mit Wissens- und Problemkenntnismonopol, das sie auch noch

zusätzlich mit ihrer „zwanzigjährigen Schülerschaft bei Liebling“ (sic!) ausstatten konnte.
Die sich unter ihrer Führung ausgestaltete soziale Statushierarchie offenbarte sich damit auch als psychotherapeutische und supervisorische Weisungsmachthierarchie, denn unter ihr stehen die Züricher VPM-Therapeuten als therapeutisch höchste Qualitätsriege im Supervisionsvollzug an der Spitze des Vereins und deshalb auch in besonders engem Loyalitätsbezug zur Leitung; sie arbeiten unter direkter supervisorischer Kontrolle von Frau Buchholz-Kaiser (413). Eine Rangstufe unter ihnen agieren die Gruppenleiter in den einzelnen Städten und unter deren Kontrolle schließlich die erfahrenen Gruppenteilnehmer, die bereits anleitende Funktionen übernommen haben.
Diese soziale Statusrangfolge sichert und regelt nicht nur den Weisungsmonismus innerhalb des VPM, sondern auch das Informationsmonopol und die Kontrollmacht hierarchieaufwärts bis zur Organisationsspitze.
„Informationen werden nicht direkt an den Empfänger weitergeleitet, sondern über andere VPM-Mitglieder weitergegeben. Die Informationsweitergabe an andere VPM-Mitglieder dient einer gut organisierten sozialen Kontrolle im VPM. In den sogenannten „Supervisionsgruppen“ beraten nämlich die Gruppenleiter mit den „erfahrenen Mitgliedern“ darüber, wie man im Problemfall am besten agiert. Die erfahrenen Mitglieder berichten von ihren Gesprächen mit den weniger Erfahrenen, so dass man davon ausgehen kann, dass die Gruppenleiter über jedes Mitglied in ihrer Gruppe Bescheid wissen, was dem weniger erfahrene Mitglied wahrscheinlich den Eindruck übermittelt, der erfahrene Gesprächspartner verfüge über gute Menschenkenntnis.“ (414). Von einem etwas anderen Agieren mit dieser Informationsmacht wurde auch im Zusammenhang mit dem Barnett-Projekt berichtet (Archiv), nur dass hier dieses Wissen „karmisch“ interpretiert wurde, während es bei Scientology als potenzielles „Kapital“ bzw. als Sanktionsmacht (ebd.) benutzt wird.

Hierzu sei bemerkt, dass die Macht innerhalb einer Organisation besonders reibungslos aufrechterhalten werden kann, wenn die Thematisierung der organisationsinternen Machtstrukturen bzw. insgesamt das Thema von Macht, Konkurrenz und Aggression tabuisiert und im Irritations- bzw. Illoyalitätsbezug gebannt werden kann. Dies ist laut Hemmingers Recherchen beim VPM der Fall. Die feldpsychotherapeutische Abwertungsbezugnahme auf diese Themen lässt auch die feldnormative Aggression bzw. die realen aggressiven Verhaltensweisen hierarchieaufwärts in Richtung Vereinsspitze nicht mehr benennen und damit im sozialen Kontakt mit den statushöheren Vereinsmitgliedern weder thematisieren, noch bearbeiten, noch ausreichend reflektieren. Da im psychotherapeutischen Kontext des VPM Aggression als Phänomen angesehen wird, das nur unter „irritierten Menschen“ existiert, ist es umgekehrt für die Statushöheren auch schwer, ihrerseits aggressive Tendenzen und die damit verbundenen sozialen Phänomene wie Machtverhalten oder Konkurrenz bzw. Ausgrenzung bei sich selbst wahrzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen. Damit ist es im VPM strukturell erschwert, Aggression auf höheren Hierarchieebenen zuzugeben und auf Supervisionsebene angemessen zu bearbeiten. Dies käme im VPM einem sozialen Statusverlust bzw. einer Selbstpathologisierung gleich, die vermieden wird.
Dass bei den „erfahrenen und aufgeklärten“ Ranghöheren diese „Irritationen“ gar nicht mehr vorkommen können, erinnert von der Abwehrstruktur her erneut an Scientologys Status- und „Aberrationsbezugnahmen“.
Als organisationsimmanente Logik zeigt sich hierbei: je weniger Aggression innerhalb der eigenen Organisation zum Ausdruck kommt, desto höher ist der Evolutionsgrad, der in der Organisation, d. h. in der „Gemeinschaft als Ganzes“, erreicht wurde. Dies geht innerhalb geschlossener, idealtypologisch fixierter oder tendenziell totalitärer Systeme in der Weise auf, dass das eigene Ausagieren von Aggression bestimmte Bahnen sucht, was feldkollektiv geleugnet, vernebelt oder gar ideologisch überhöht bzw. umbenannt wird, während der Harmonie- und Gleichschaltungsdruck innerhalb der „Gemeinschaft“ das Aggressionspotenzial latent weiter anschwellen lässt. Dies verstärkt die Tendenz, eigene Aggressionen entweder gegen sich selbst zu richten (415) oder projektiv auszulagern, wobei das Abweichende im Außen zunächst entsprechend dämonisiert werden muss, damit es bekämpft werden kann.
Nach Perls kommt hierbei eine krasse Form der Wahrnehmungsverzerrung zur Wirkung, was nochmals neu erklärt, warum die Bezugnahme auf Perls Konzept, in dem die Aggression eine so wichtige Beachtung erfährt, als so gefährlich und gemeinschaftszersetzend gilt. Immerhin, machte Perls an den verschiedenen Formen der Aggressionsabwehr zahlreiche Neuroseformen fest.
Der gruppennarzisstische Ab- und Aufwertungsbezug auf diesen Mechanismus verstärkt diesen selbst und damit auch das feldintern gezüchtete Aggressionspotenzial.
Dies spielt für die Feldsymbiosesicherung auf den unteren Hierarchiestufen eine weitreichende Rolle. Denn von der Führungsspitze wird nämlich einem jeden Feldzögling Machtstreben unter-

stellt, der mit Vertretern der Hierarchiespitze oder mit dieser selbst konkurriert, von deren Maßgaben abweicht, diese kritisiert usw. In diesen Fällen werden heftige Reuebezeugungen und Selbstbezichtigungen erwartet, damit zuletzt doch noch ein intern ausgesprochenes Berufsverbot zuletzt doch noch abgewendet werden kann. Hierbei muss die Selbstbezichtigung die Ausmaße der Vorwürfe übersteigen, da sonst die Ernsthaftigkeit des Reueangebotes nicht als überzeugend genug angesehen werden kann (416). Bei nicht überzeugender Anstrengung ist der Schritt zur Pathologisierung der betreffenden Person nur noch sehr klein. Die so agierte Macht bzw. Aggression ist feldintern nicht mehr kommunizierbar, da sie normativ-organisationsstrukturell und evolutionär-wissenschaftlich auf den gezeigten Wegen „neutralisiert" und „gebannt" wird.

Das heißt, dass man sich nicht mehr persönlich auf sie beziehen kann bzw. auf das, was im Kontakt mit diesen „statushöheren Personen", die über Stigmatisierung, „Berufsverbot" etc. aggressiv reagieren, auch de facto tatsächlich erlebt wird.

Die damit verbundene Normenkontrolle wächst innerhalb und außerhalb der sozialen Gruppen der VPM-Gemeinschaft dementsprechend stark an.

Ausgrenzung und Stigmatisierung sind gefürchtete Kontrollinstrumente und die Kontrollmacht reicht, wie bereits dargelegt wurde, bis in den privaten Bereich des Partners eines VPM-Mitglieds hinein, um die geächtete Abweichung von der Feldnorm auszuschließen. Somit ist nun konkret nachvollziehbar, wie das Kontrollinstrument - nämlich die Offenlegung der intimsten Probleme vor großen Gruppen und vor der VPM-Hierarchie - das Gefühl der Geborgenheit und der Ausgeliefertheit in einem erschafft. Dies verdeutlicht auch nochmals den hier feldstrukturell zur Anwendung kommenden regressiven, oral-retentiven Faktor (417) in der Entwicklungsarbeit an sich selbst und wie sich dessen Wirkungsdynamik durch die feldstrukturelle Kontrollpräsenz tendenziell zur anal-sadistischen Bemächtigungsstruktur entwickelt (418).

Dass hinter dieser Kontrollpräsenz stets diejenige auf der nächst höheren Statusebene mitagiert, verschärft den Machtfaktor im Entblößungserleben und damit die psychische Wirkung der erzieherischen Straf- und Ächtungsmacht.

Beiden Machtinstanzen bleiben alle Individuations-, Autonomieentwicklungsbestrebungen und die damit verbundenen Abgrenzungs- und Schutzreaktionen mit ihrem persönlichen Bedürfnis- und Interessenhintergrund anhaltend ausgeliefert.

Dies macht auf die Macht bzw. auf den Entwicklungsblockade-Effekt des spezifischen „Kippschalters" in der feldsymbiotisch angelegten Psycho- und Soziodynamik bzw. im gesamten Kontakt- und Beziehungsgeschehen im Feld aufmerksam. Dieser Kippschalter katapultiert das VPM-Mitglied aus der „benignen Symbiosedynamik" direkt in die „maligne Symbiosedynamik", wobei im Blick auf den narzisstischen Bedeutungshintergrund im „Vorlegevorgang" und in der damit verbundenen Entblößung „vor den Augen aller" (Bühneneffekt) ein potenzielles Nichtigkeitserleben ganz besonderer Art angelegt bleibt, das große Ängste freisetzen kann, welche die narzisstische Struktur genauso perpetuieren wie „heile Welt"- und Idealisierungsangebote.

Die so deutlicher gewordene, konzeptionell und psychotechnologisch praxeologisch gestützte Psycho- und Soziodynamik des Machterhalts in der sozialen Hierarchie des VPM erinnert tatsächlich in gewisser Weise an die genutzte Psycho- und Soziodynamik in Scientology, auch wenn der VPM bei weitem kein vergleichbares Organisationsmodell entwickelt hat und hier auch nicht daran geglaubt wird, dass über „Löschprogramme" ein Neuer Mensch entstehen kann.

Dem VPM kann aber dennoch ein feldumfassender Totalitätsbezug attestiert werden. So darf er z. B. offiziell als „Psychosekte" bezeichnet werden (Hemminger ebd.), nachdem das Ausmaß der „Geschlossenheit" seines Organisations- und psychagogischen Erziehungssystems gewissenhaft überprüft worden war und hierbei auch deutlich geworden war, wie stark seine feldstrukturelle Machtpyramide im Dienste eines psychotechnologisch ausgestatteten, evolutionär-pädagogischen und -programmatischen Veränderungssystems agiert. Diese Einschätzung, kann auch nochmals auf der Grundlage der hier angewendeten Strukturperspektiven bestätigt werden.

Nach den Erkenntnissen dieser Studie verformt die evolutionäre Pädagogik und Psychologie im VPM die Psychodynamik der Einzelnen in eine Richtung wie sie in rigiden Leistungs- und Erziehungssymbiosen erworben wird und die aufgezeigten Ichfunktionsstörungen bzw. -verluste nach sich ziehen kann. Dies kennzeichnet eine Form der Erziehung, die in Richtung totalitäres Bewusstsein geht, zumal diese Bewusstseinsbildungsarbeit nach Maßgaben des VPM-Gemein-

schaftskonzeptes im Absolutheits- und Evolutionsanspruch ausgerichtet bleibt und rigide entwicklungsleistungs- und einheitsfixiert zur Introjektion gebracht wird (419).

Damit ist die nun anschaulich gewordene Struktur im VPM durchaus mit dem studienspezifischen Begriff einer „ideologisch-hermetischen Instrumentalisierungssymbiose“ charakterisierbar (420).
Die Bedrohung der narzisstisch überhöhten Aufgabenrealisierung des VPM und seiner Mitglieder wird durch eine Unzahl von Verbündeten und Feinden zum Bestätigungsfaktor der eigenen Wichtigkeit und Grandiosität.

So wird deutlich, wie die Soziometrie der Macht in der Organisationsstruktur des VPM auch ganz ohne theosophischen bzw. politisch-spirituellen Evolutionsbezug solar-pyramidal ausgestaltet werden konnte. Hier reichte ein „reiner“ Lehren- und Kontrollbezug ganz genauso, um auf jeder Stufe der Organisationspyramide die Einbindung in den organisations- bzw. feldtypischen, psychotechnologischen, pädagogisch-sozialstrukturellen und erziehungsorientierten Arbeitsleistungs- bzw. Veränderungs- oder Wendevollzug zu sichern. Die hierüber entstehenden Gruppenprozesse richten die einzelnen Mitglieder im Devianz- und „Irritationskorrekturbezug“ (psycho- und soziodynamisch) ebenfalls bipolar evolutionär-narzisstisch aus, und zwar ohne dass hierzu eine neomanichäische Glaubensstruktur auffordert bzw. diese Wirkung aufrecht erhalten hilft.

Die genannten Programmatikbezugnahmen und sozialstrukturellen sowie evolutionär-psychologischen Faktoren und Feldphänomene erschaffen somit auch ohne den spirituellen Faktor eine evolutionär-narzisstische Bewusstseinsbildung, die

- sowohl einen strukturell-fachistischen bzw. rechtslastigen Selektions- und Elitebezug, einen psychotechnologisch-pädagogischen Machbarkeits- und Entwicklungsglauben,
- als auch eine führerzentrierte und regressiv konfluente Konflikt-, Diskurs- und Selbstverantwortungsabwehrstruktur hervorbringen und hierüber
- eine vergleichbar starke Feldmonismuswahrung anbahnen kann, wie sie schon für die New-Era-Psychagogik-Werkstätten herausgearbeitet wurde.

Das ausgeklügelte Kontrollsystem, in dem das einzelne VPM-Mitglied „gläsern“ und ein gut funktionierendes „Rädchen“ im „Organisationsgetriebe“ wird, hält die elitäre Welt als „geschlossenes System“ zusammen und unter „Schutz- und Evolutionsentwicklungsaspekten“ als hierarchisch gegliedertes Machtsystem auch aufrecht.

Das hierzu sichtbar gewordene Spektrum psycho- und soziodynamischer Wirkfaktoren machen den VPM trotz ursprünglich humaner und engagierter Zielvorstellungen zu einem psychagogisch-programmatischen System, das zum Totalitären tendiert und dessen Elemente tradiert, ohne dass dies für die Betroffenen noch benennbar, kommunizierbar oder gar reflektierbar ist.
Auch hierzu bedarf es keines neomanichäisch okkultistisch-spirituellen Ordenstradierungs- und Glaubensbezugs.
Die feldspezifische Kontakt- und Beziehungsstruktur verstellt die Möglichkeit der Realitätsüberprüfung, wobei die Tabuisierung von feldinterner Kritik und die Immunisierung gegenüber feldexterner Kritik den bereits unter Liebling angelegten Psychosektencharakter enorm verstärkt (421).

Zusammenfassung

Was nun als Ergebnis der antithetisch differenzierungsorientierten Feldpolaritätsbetrachtung der beiden, nach strukturell typologischen und grundbestandsspezifischen Kriterien ausgewählten exemplarischen Feldprojekte - Wild Goose Company und VPM - deutlich wird, ist letztlich, dass der regressive Abwehrkollusionsmodus bzw. der konfluent feldsymbiotische und führerzentrierte Sozialstrukturmodus im Wirkungskontext eines rigiden, kontroll- und leistungsfixierten Meta-Realitätsprinzips wie im Wirkkontext eines ekstatisch-hedonistischen Meta-Lustprinzips immer ein und dasselbe hervorbringt. Und das ist

- eine elitäre, evolutionär-narzisstische „Mehrwert-Strukturbildungsdynamik“ und eine ebensolche ressourcen-, autonomie-, wert- und strukturverzehrende „Selektionsstrukturbildungsdynamik“, welche die Menschen „abwehr- und feldinteressensicherungszentriert“ (Perls 1989) ganzheitlich verformt,
- eine evolutionär verwertungsorientierte Hybris, welche ein breites Ausgestaltungsspektrum von sekundär-narzisstischen Abwehrstrukturen auf psycho- und soziodynamischer Ebene hervorbringt und die eigene Mission und die darin einfließenden Kräfte überschätzen lässt und
- ein missionsfeld- und projektfeldspezifisch auto- und alloplastisches Wahrnehmungs-, Zuordnungs-, Verarbeitungs- und Verhaltensspektrum, das sozio- und psychogrammatisch sozialstrukturell auskristallisiert und im Zusammenwirken aller Feldpsychagogikfaktoren auf gesellschaftssystemisch grundbestandsorientierter Grundfolie Herrschafts- und Hörigkeitsverhältnisse bahnen und tradieren lässt.

Hierzu dienen ein charismatisches Gurugebaren und spirituelle Erlösungswegführungen genauso wie die Bezugnahme auf eine „reine Lehre“, auf menschliche, gesellschaftliche Ideale bzw. Evolutionsutopien, wissenschaftliche Evolutionsparadigmen oder die Herausbildung von Monismus oder Einheit wahrenden Herrschafts-, Erziehungs- und Entwicklungssymbiosen im hierzu passenden Instrumentalisierungs- und Bemächtigungsmodus. Dabei weisen diese ideal- und einheitsfixierten Feldsymbiosen zwar einen unterschiedlich stark ausgeprägten Organisationsgrad und eine auf entwicklungspsychologisch unterschiedliche Phasen ausgerichteten Verwertungsbezug auf Entwicklungsdefizite und Abwehrkollusionsbildungen auf, formen aber stets die vorhandenen Abwehr- und Introjektkomplexe lediglich feldprojektspezifisch evolutionistisch aus. Hierbei bestimmt stets die Kombination der genannten Faktoren und der Grad der Verdichtung in ihrem Zusammenwirken den Grad der entstehenden Totalität im Feld.

Dies und alle genannten Strukturfaktoren gestalten stets den Kontakt- und Beziehungsmodus im Vierfelder-Vordergrund-Hintergrundbezug, wobei der angestrebte Wirkungsradius projektspezifisch unterschiedlich weit reicht, spezifische thematische Schwerpunkte aufweist und eine unterschiedliche Dichte an Organisationsstrukturen zur Ausbildung bringt. Hierbei sichern evolutionär-spirituelle sowie evolutionär-psychologische und sozialstrukturelle Feldphänomene einerseits von einander unabhängig zur Wirkung kommende, strukturell-faschistische Tradierungsphänomene (422). Andererseits verstärken diese Feldphänomene über ihr Zusammenwirken diese Tradierungswirkungen und darüber hinaus auch die expansionssichernden Synergieeffekte im feldstrukturellen Vereinnahmungs- und Wendemodus.

Hierbei kann gelten, dass die von der theosophischen Weltmission inspirierten Evolutionsmissionsfelder und -projekte meist einen kosmozentrischen und deshalb globalen und internationalen Wirkungsradius anstreben, was die gebahnte und tradierte Herrschaftsstruktur im Totalitätsbezug ebenfalls in diesen Expansionsbezug stellt, während der Zielbereich der „rein evolutionär-psychologischen“ Evolutionsprojektfelder, wie ihn z. B. das VPM-Projekt zeigt, einen weitaus kleineren, wenn auch nicht weniger utopischen Wirkungsradius haben.

Der allen Projekten deutlich gewordene, feldspezifische Verwertungsbezug auf die Entwicklungsdefizite bewirkte im kleinsten Wirkungsradius, nämlich im individuellen, lediglich ein anfängliches „Nachholen“ von Versäumtem bzw. lediglich ein anfängliches Erleben im Sinne einer individuellen Defizitbeachtung und Förderung. Dieses diente vor allem der Feldeinbindung. Alle Projekte vermieden es, die notwendigen Erfahrungsgrundlagen zur Verfügung zu stellen, die notwendig sind, um die Schritte in Richtung Ichabhebung, Distanzierung und kritische Hinterfragung wagen und erste Schritte in Richtung „Lösen“ tun zu können (Stichwort: Binden - Lösen).

VI. 2 c) Kriterien zur Gefahreneinschätzung von evolutionär-programmatisch bestimmten Psycho- und Soziodynamiken

Nachdem nun mit Hilfe der Strukturanalyse die untersuchungsrelevanten Strukturebenen

- mit Hilfe der vier grundbestandsorientierten Strukturperspektiven, d. h. der glaubens-, ideologie- oder zeitgeschichtlichen, der wissenschaftsgeschichtlichen und der gesellschaftssystemisch-politökonomischen Strukturperspektive,
- mit Hilfe der psycho- und soziodynamisch evolutionsmissionsfeldspezifischen und solare Soziometrien sowie feldsozialstrukturelle Hierarchien erfassenden Strukturperspektive
- mit Hilfe der entwicklungspsychologisch und (schulenübergreifend) tiefenpsychologisch erschlossenen feldpsychologischen Strukturperspektiven, welche auch sozialisationshistorische Hintergrundphänomene einbezogen,

für die Untersuchungsauswertung aufeinander beziehbar und hinsichtlich der hier untersuchten strukturell-faschistischen Tradierungs- und Bewusstseinsbahnungsphänomene strukturanalytisch und felddifferenzierungsorientiert aussagekräftig wurden, sollen die auf entwicklungspsychologischer Strukturperspektive bereits erfolgten kurativ-ethischen Bewertungen (Pole: Binden - Lösen) durch die im Methodenteil dargelegten ethischen Bewertungsbezugnahmen weiter ergänzt werden.

Hierzu sollen die bisher gewonnenen Einsichten über die Bedeutung der soziodynamischen Faktoren als Gefahrenanzeiger zusammengetragen werden. Dies lässt die bisher gewonnenen Gefahreneinschätzungen nochmals zusammenfassen und die Studienergebnisse mit den Ergebnissen aus der vom Bund Deutscher Psychologen (bdp) geführten „Kriteriendiskussion“ ergänzen.
Diese hat W. Gross erstmals Mitte der 90er Jahre zusammen getragen (423).
Die hier erörterten Gefährlichkeitskriterien beruhen hier überwiegend auf einer soziodynamisch spezifizierenden Gefahreneinschätzung destruktiver Kulte, Sekten und Angebote auf dem Psychomarkt, wobei mit Hilfe von „harten“ und „weichen Gruppenkriterien“ differenziert wurde (ebd.).
Kongruente Einschätzungen aus den verschiedenen Erschließungswegen, werden hierbei nicht mehr eigens erörtert. Sie unterstreichen lediglich die bereits gewonnenen Einsichten aus dieser Studie. Da der Beitrag des bdp hauptsächlich die machtmissbrauchsbegünstigenden Feldstrukturphänomene beachtet, ergänzt die hierzu entwickelte Gefahrenperspektive potenziell die komplexen Strukturperspektiven der Studie mit Hilfe von Gefahrenhinweisen, die im exemplarischen oder im strukturanalytischen Feldbezug eventuell zu wenig deutlich wurden.

Um die Strukturanalyse abzuschließen, werden anschließend die bislang antithetisch-strukturanlytisch erschlossenen und in ihrer sozialstrukturellen Tradierungsbedeutung inzwischen deutlicher gewordenen Strukturphänomene, dann nochmals konkreter auf die im Hintergrund der Studie stehenden Strukturtypologien der nationalsozialistischen Erziehung bezogen.
Dies lässt die strukturell-faschistische Tradierungsthese über konkret historische und strukturell-phänomenologische Bezugnahmen auf die evolutionär-pädagogische Erziehungsoffensive im Dritten Reich abschließend bewerten und nochmals überprüfen.
Dies geschieht an dieser Stelle der Studie inzwischen auf der Basis, dass

1. der antithetisch auslotende Reduzierungsansatz auf methodenanalytischer Ebene dargelegt (V.) und im feldexemplarischen Strukturanalysebezug angewendet wurde;
2. die gesellschaftssystemisch orientierte Strukturbruchthese im Felduntersuchungsspektrum über das Sichtungsverfahren (Feldspektrum B 1, B 2) im feldtypologischen Initiations-, Selektions- und Neuausrichtungsbezug belegt wurde (VI.1.).

Dies lässt dann auch das im Felduntersuchungsspektrum wahrgenommene Gefahrenpotenzial im ethisch-gesellschaftssystemischen Bewertungsbezug der Studie besser einschätzen (V. 1.a) und hierbei den evolutionär-psychologisch verursachten Schaden deutlicher wahrnehmen, und zwar

- im konkret historischen Strukturphänomenverweis auf die Erziehungsoffensive im Dritten Reich (A. Klönne 1995) und
- mittels konkreter Einsichten über den primär-sozialisatorischen Wirkungsradius der NS-Sozialisation (A. Eckstaedt 1992).

Damit wird der studienspezifische Kriterienbezug, mit dem die Tradierungsthese untersucht wurde, abschließend nochmals über den Erkenntnisbezug auf die geschichtsbezogenen Studien von A. Klönne und A. Eckstaedt im sozialpsychologisch relevanten Sozialisationskontext hinterlegt (424).

Dieser für die Studie stets im Raum stehende strukturell-phänomenologische Vergleichsbezug hatte schon im Vorfeld auf die Bedeutung der sozialstrukturellen Feldfaktoren aufmerksam gemacht (V. 2.b, c), weshalb diese auch für die strukturanalytische Auslotung der Tradierungsthese von den spirituellen Tradierungsfaktoren isoliert wurden.

Dieser konkret historische Vergleichsbezug reicht von der individualpsychologischen bis zur gesellschaftssystemischen Ebene (Stichwort: strukturell-phänomenologischer Vierfelder- bzw. Vordergrund-Hintergrund-Ansatz).
Die Bezugnahme auf die psychoanalytische Sichtweise von A. Eckstaedt erschließt hierzu nochmals die strukturell-faschistischen Erziehungs- und Bindungsmodalitäten im familiären Beziehungs-, Erziehungsfeldkontext und im evolutionsprojektspezifischen Mehrgenerationenfeld, während die Bezugnahme auf massensozialisierende Maßnahmen, wie sie A. Klönne für die NS-Jugenderziehung beschreibt, den soziodynamischen Tradierungsaspekt im Untersuchungsfeld konkretisiert.
Da sich beide Studien auf Gruppen- bzw. Feldsymbiosestrukturen beziehen, nämlich das eine Mal im Familienfeldbezug und das andere Mal im NS-Staats- und Gesellschaftsfeldbezug, sind ihre Ergebnisse auf diese Studie gut übertragbar (Stichwort: tiefenpsychologische Strukturperspektive im Vierfelder-(Vordergrund-Hintergrund-)Kontext).

Die von Anita Eckstaedt gefundenen Kategorien und Typisierungen für individuelle Entwicklungs-, Bindungs- und Psychodynamiken in den von ihr untersuchten, familiären Erziehungs- und Beziehungsstrukturen, aber auch wie sie diese im Lebensfeldzusammenhang der tradierenden Bezugspersonen (Eltern, ein Elternteil) psychoanalytisch fallspezifisch erarbeitete, schenkten den strukturell-phänomenologisch und strukturanalytisch gewonnenen Einblicken in die feldspezifische Psycho- und Soziodynamik von evolutionär-programmatisch ausgerichteten Gruppenfeldsymbiosen wichtige hermeneutisch-tiefenpsychologische Bezugsgrößen. Ihre Begriffe halfen immer wieder die Psychodynamiken auszuloten, die auch in den führerzentriert hierarchischen und regressiv konfluenten Feldstruktur- und Soziodynamiksystemen mit evolutionär-elitärem Umerziehungs- und Wendebezug gesichtet wurden.
Deshalb wird nochmals auf diejenigen Begriffe und Reflexionen aus ihrer Studie Bezug genommen, welche die Tradierungsperspektive der Studie mit ausrichten halfen.
Dies ergänzt die entwicklungspsychologische Strukturperspektive, welche die feldspezifisch eingesetzten Psycho- und Soziotechnologien zur Aushebelung der gewachsenen Persönlichkeit bislang hauptsächlich kurativ-ethisch bewerten half, sodass nun nochmals eine Gefahrenbewertung im konkret historischen Hintergrundbezug auf den Nationalsozialismus möglich wird. Dies gibt der studienspezifischen Gefahrenerörterung im Zusammenhang mit der hier untersuchten, „strukturell-faschistischen Introjekttradierung“ einen tiefenpsychologisch fundierten und einen konkret historisch auslotenden Kategorienbezug.

Letzteres gilt auch für die Einbeziehung der Klönne-Studie, wobei die Bezugnahme auf die Einwirkungsweisen der evolutionär-programmatischen Massenerziehung (Klönne 1995) nochmals die gesellschaftlichen Sozialisationseinflüsse für die Tradierung der sich auch heute noch aus dem Geist der faschistischen Diktatur nährenden Introjekte auf strukturell-phänomenologischer Ebene konkretisiert. Dies hinterlegt die individualpsychologisch gesichteten „Teleskoping-Effekte“ (Kohut, Faimberg, Eckstaedt, Moré u.a.) und die feldpsychologisch deutlich gewordenen, strukturell-faschistischen Psychagogiktypologien sozialisations- und gesellschaftshistorisch und lässt darüber nochmals neue Betrachtungsmöglichkeiten zur Beurteilung des Gefahrenpotenzials im Feldbezug zu.
Wegen des gesellschaftssystemischen Diktatur- und Massenkonstellationsaspekts, der von sich aus eigentlich einen Vergleich ausschließt, wurde allerdings nur nach den typischen Strukturelementen in der evolutionär-programmatischen Erziehung gesucht.
Da auf der Basis von Klönnes Studie ansatzweise bereits im phänomenologisch darstellenden Teil im Kontext des Arica-Projekts auf strukturelle Analogien zur NS-Erziehung eingegangen wurde (B 2, III.), muss nun nicht mehr feldexemplarisch verdeutlicht werden, wie solche modernen Abwandlungen aussehen und im strukturell-phänomenologischen Analogbezug sichtbar gemacht werden können.

Dies schärft nochmals den Blick auf die Folgen der hier untersuchten evolutionär-spirituellen und -psychologischen Umerziehungssettings und -methoden und lässt ihn über die kurativ-ethische Ebene hinaus bis zu den Folgen für die Erhaltung der Demokratie und für das Gewicht ihrer normativ-rechtlichen Ankerung reichen (Gleichwertigkeitsgrundsatz etc.).

Die so entstehende Sicht auf die - in dieser Studie als strukturell bedingt verstandenen - Gefahrenpotenziale im evolutionär-programmatischen Psychagogikspektrum soll eine tiefere Einsicht in die Notwendigkeit einer insgesamt umsichtigeren, psychotherapeutischen Bearbeitung im Schadensfeld evolutionär-programmatisch mitverursachter, aktualisierter bzw. systematisch verstärkter psychischer Störungen erschließen. Vielleicht ebnet sie auch den kurativen Einwirkungsmöglichkeiten auf diese neue Zugangswege.

So werden die mehrgenerationenfeldrelevanten Tradierungselemente aus dem evolutionär-programmatischen Sozialisationsfundus und damit aus dem Fundus
- der Bewusstseinsbahnung und Introjekttradierung im Projektspektrum und
- der evolutionär-rassistischen und nationalsozialistischen Erziehungsmission

nochmals differenzierungsorientiert deutlich und anschaulich sowie strukturell-phänomenologisch fassbarer.
Der Leser kann dann auf dieser Grundlage
- den Feldfundus der beiden ersten Bände nochmals sichten und die Tradierungsfrage in Bezug auf aktuelle Feldentwicklungen nochmals neu abwägen
- die methodenanalytisch, strukturell-phänomenologisch sowie strukturanalytisch erarbeiteten Kriterien der Studie von ihrem konkret historischen Hintergrundbezug her nochmals konkreter hinterfragen und
- das für ihn deutlich werdende Gefahrenpotenzial einer Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene für Individuum und Gesellschaft nochmals überdenken bzw. überprüfen.

Die in diesem Kapitel erfolgenden, perspektivischen Ergänzungen machen noch einmal deutlich, wie wichtig es ist, die komplexe Tradierungsthematik mit Hilfe einer mehrperspektivischen und interdisziplinär offenen Herangehensweise zu untersuchen.

Bisher gewonnene Einsichten für eine Gefahrenbewertung der „solaren“ Feldstrukturen im Vierfelderbezug

Die Studie zeigte in reicher Beispielsvielfalt, dass die evolutionär-programmatischen Psychagogiksysteme aus dem New-Age- und dem New-Era-Spektrum ihren spirituell-zivilisatorischen Sonnenlogos-Idealen entsprechend den Neuen Menschen als „solaren Menschen“ heranziehen wollen, um die menschliche Zivilisation auf die nächst höhere Evolutionsstufe zu stellen. Hierbei fiel auf, dass hierzu auch ihre Feldsysteme eine solare Soziometrie oder ein sozialstrukturell-pyramidales Organisationssystem aufwiesen und die feldspezifisch praktizierte Psychagogik konzeptionell wie praxeologisch ebenfalls diesem solaren Ideal nachstrebten (Stichwort: solar-evolutionäres Gestaltordnungs- und Feldsymbioseprinzip; psychonoetischer Sonnenlogosbezug).
Hierbei zeigte sich, dass diese „solaren Feldstrukturkontexte“ für die Betroffenen desto so gefährlicher werden,

- je stärker diese in der Lage sind, ihre Mitglieder in ihren Identifikationen, Ich- und Kontaktfunktionen, in ihren Defizitkompensations- und Abwehrstrukturen und schließlich auch in ihren sozialen Rollenfunktionen im jeweiligen Projektfeldsymbiosestil zu vereinnahmen, umzuformen und schließlich zu absorbieren (Tendenz: „hermetische Feldsymbiose“) und
- je dominanter ihr Höherentwicklungs- bzw. Instrumentalisierungsbezug in einem klar erkennbaren Thanatos-Ordensbezug verankert ist.

Merkmale: Bezugnahmen auf den Crowley-, Evola-, Thule- und NTO-Ordensfundus, auf den Hitlerismus- / Schwarze-Sonne-Kult, auf das Gurdieff-System oder auf neotantrische, neoschamanistische und neoguruistische Nichtswerdungs- und Unterwerfungsideale etc..
Auf diese Merkmale wird nochmals im Zusammenhang mit spirituellen Gefahrenfaktoren eingegangen.

Dieses „solar-evolutionäre Prinzip“ ist für die Erziehung zum „Neuen Menschen“ bzw. zum „Goldenen Menschen“ so charakteristisch und prägt ihre Psycho- und Soziodynamikstruktur bzw. die Beziehungsstruktur in den WEGführungen so durchgängig, dass es für die Gefahrenbewertung im Vierfelderbezug eigens reflektiert soll. Dabei birgt ein evolutionär-psychologisches oder -spirituelles WEGführungsangebot in dem Maße Gefahren in sich, als sich in ihm Feldfaktoren verdichten, die ein Hörigkeitsverhältnis entstehen lassen bzw. sich in den Beziehungen der Doppelcharakter eines Führerschafts-Gefolgschaftsprinzips ausbildet.

Diese gefahrenbezogene Reflexion dieses janusköpfigen, „solar-evolutionären Prinzips“ ist aus drei Gründen angebracht:

1. Das Führerschafts-Gefolgschaftsprinzip lässt ein Nichtigmachen von allem, was vom Feldmonismus abweicht, verinnerlichen und
   - aus den damit verbundenen Psycho- und Soziodynamiken evolutionär-narzisstische Feld symbiosesicherungsfunktionen im grandiosen „Meta-Ich“- und „Meta-Wir“-Bezug werden,
   - Herrschafts- oder Hörigkeitsideal entstehen.

   So wird aus der an der oralen Bedürfnissicherung tendenziell (anal-)sadistisch festhaltenden „Ich kann alles“-Position leicht eine potenziell destruktiv entgrenzende „Wir können alles“-Position.
   Bei letzterem verzerren sich die Ichgrenzen und Ichfunktionen der Angeworbenen oder sie bilden sich zurück. Der Einheitsdruck lässt Spaltungen, fortschreitende Skotomisierungen, Leugnungen, Auslagerungen des Nichtpassenden sowie regressive Abhängigkeitsstörungen (Schnullerkomplex, Entfremdungsstörung etc.) mit autoplastischen Abwehr- bzw. Neurosestrukturen (konfluente, introjektive, deflektive, retroflexive, zwanghafte und projektive Störungen etc.) entstehen und eine wachsende Bereitschaft zur Abwertung (Egotismus, narzisstische Desintegration).
   Bei Ersterem wird die introjezierte Psychodynamik des Nichtig-Machens im Außen, anderen Menschen gegenüber ausagiert, was potenziell destruktive Soziopathologien und Kriminalität erzeugen kann.

2. Das Führerschafts-Gefolgschaftsprinzip verweist auf strukturell-faschistische Introjekttradierungen. Es stellt ein identifikatorisches Doppelungsprinzip dar, das die Entstehung eines ganzheitlich angelegten, psychagogischen Prägungsrahmens begünstigt und hierfür einen gesellschaftlich eingebetteten, sozial tradierenden Identifikationsbezug absichert (Stichwort: subtile politische Bewusstseinstradierungs- und Bewusstseinsbahnungskontexte).
   Unverstellt deutlich wird dies, wenn das NS-Prinzip von „Führen und Geführt-Werden“ idealisiert wird

(Stichwort: neofaschistische Feldkontexte). Viel subtiler wird dieses Prinzip anhand der Vermittlung von feldspezifischen „Manifestationsprinzipien“ (Spangler, Hubbard etc.) weiter tradiert. Hier geschieht es dann mit dem Ziel, einen evolutionären Rettungs- und Wertsteigerungsbezug zu realisieren.

3. Das Führerschafts-Gefolgschaftsprinzip fixiert die darauf bezogenen Menschen auf einen neomanichäisch geprägten Spaltungs-, Kampf- und auf einen „absoluten Grund- und Gestaltordnungsbezug“ und so zentrale Tradierungskomplexe einer „strukturell-faschistischen Gesinnung“ (Stichwortregister in B 1 und B 2).
   Hierzu sei an den feldübergreifend gesichteten und an einem spirituell-reinen Seinszustand festgemachten Rückbezug auf einen evolutionär-ideologischen (theosophischen) Ur- oder Wurzelrasseglauben erinnert, der stets eine evolutionär-zivilisatorisch und -spirituell abgeleitete Bereinigungsarbeit im Höherwertigkeits- bzw. Elitenbezug anderen Menschen gegenüber nach sich zog. Diese wurde zunehmend aggressiver eingefordert, wenn sich diese nicht mit diesem Gesinnungsmonismus identifizieren können oder wollen.

Die Frage ist nun, welche Gefahrenpotenziale dieses „solare Prinzip“ für das menschliche Zusammenleben und für die Gesellschaft in sich birgt. Dieser Frage soll im Blick auf Kontakt- und Beziehungsstruktur, Psycho- und Soziodynamikstruktur, Ich- und Gesellschaftsstrukturbezug weiter nachgegangen werden, wobei das narzisstische Tradierungsgeschehen als Gefahrenkontext reflektiert wird. Im zweiten Schritt soll auf die Gefahrenpotenziale geblickt werden, die durch den weltlich-ideologischen bzw. durch den strukturell-faschistischen Tradierungsbezug deutlich werden. Abschließend sollen nochmals die neomanichäischen und neotantrischen Gefahrenstrukturverweise differenziert werden. Damit rückt für die Gefahrenbewertung noch einmal die ideologische und sozialstrukturelle sowie die evolutionär-neomanichäisch geprägte Tradierung des narzisstischen Störungskomplexes mit seiner ganzen gesellschaftlichen Tragweite ins Blickfeld.

(1) Der solare Beziehungsmodus und sein Gefahrenpotenzial

Hierzu soll als erstes die evolutionär-psychologische und -spirituelle WEGführung bzw. Erziehung zum Neuen Menschen als solares Beziehungssystem wahrgenommen und eingeschätzt werden.
Da das Ideal der solaren Ich-Transformation - im Gegensatz zu Kierkegaards Ringen um ein „Selbstseinkönnen“ - im Gewande einer „spirituellen Selbstwerdung“ im Sonnenlogosbezug bzw. im göttlich verstandenen Führungsbezug und deshalb in einer dementsprechend solar-narzisstisch auszubildenden Führungsidentität sowie in einem damit verbundenen Evolutionsideal aufgeht (425), existiert statt des Ich-Du-Beziehungsraums in der Qualität eines offenen, sozialen Begegnungsraums ein „evolutionäres Wir“. Dieses ist einerseits „strahlend“, d. h. solar-narzisstisch entgrenzt, andererseits verharrt es in einer funktional bzw. nutzorientiert festgelegten Struktur.

Diese Doppelnatur bestimmt das soziale Beziehungsgeschehen und den sozialen Raum a priori als idealbezogenen und führungszentrierten „Ich-Raum“, der das soziale Beziehungsgeschehen eher zielentwicklungsorientiert „einschließt“ als dass er es in einer offenen Begegnungsgestaltung frei zur Entfaltung kommen lässt. Wie hierbei aus einem offenen „Ich und Du“ ein „Wir“ wird, das von vorne herein einem Entwicklungsidealbezug gehört, aus dem sehr leicht ein „entweder Ich oder Du“ werden kann, zeigt sich besonders deutlich im Falle einer ausbleibenden Angleichung an das „führungsbestrebt und solar-evolutionär ausgerichtete Ich“ oder im Falle einer ausbleibenden „positiven“ Spiegelung des erwarteten Entwicklungsverhaltens.
Hieran wird dann - aus psychoanalytisch entwicklungspsychologischer Strukturperspektive - die Struktur und Abwehrdynamik eines oral-retentiven und narzisstisch objektbesetzenden Beziehungsmodus‘ deutlich, die auch den Charakter eines feldabhängig ausgestalteten, anal-sadistischen Beziehungsmodus‘ (gesteigerter Gefahrenbezug) annehmen kann.

Diese Kontakt- und Beziehungsstruktur und die darin zur Wirkung kommende Begegnungs- und Beziehungsdynamik enthält für den vom „solaren Feldidealbezug“ Abweichenden wie es gerade von einem stark identifizierten Projektanhänger oder vom transpersonalen WEGführer oder vom

Evolutionsprojektleiter eingefordert wird, die Gefahr, wegen seines „Egos“, d. h. wegen seiner mangelnden Bereitschaft zu wirkungsverstärkender Spiegelung, Konfluenz und Permissivität,

- zum Erziehungsobjekt erklärt oder ignoriert oder im Bewusstsein der Feldgetreuen nichtig gemacht (feldexterner Abwehrmodus) und auf der Ruf- und sozialen Wertebene beschädigt zu werden oder
- mit Extra-Aufgaben bzw. -anforderungen bedacht, bestraft, ignoriert, fallen gelassen, geächtet oder mit zahlreichen Mitteln bekämpft und schließlich aus der Gemeinschaft ausgeschlossen oder gar existenziell beschädigt und auf diesem Weg „selektiert“ zu werden (feldinterner alloplastischer Abwehrmodus).

Ähnliches gilt intrapersonal für alle Persönlichkeitsanteile und Ichfunktionen, die vom „solaren Entwicklungsidealbezug“ abweichen (Stichwort: evolutionär-programmatisch geprägte, autoplastische Ichstrukturdeformation).

Im Falle einer Anpassung an das solar-evolutionäre Beziehungssystem und sein „hierarchisches Statusgefälle“ wird aus dem „Ich und Du“ ein „über“ oder „unter dem anderen Sein“, wobei ein evolutionär wertgebendes Konfluenz- bzw. Angleichungsgeschehen und nach und nach auch ein Identifikationsprozess stattfindet.
Dieser kann sich unter dem Einfluss

- der symbiotischen bzw. Abwehrkollusionen sichernden Feld- und Beziehungsdynamiken,
- der hierbei möglichen Näheerlebnisse oder Identifikationserfahrungen,
- der hierbei stattfindenden Idealisierungen von „dienender Hingabe“, „Demut“, „initiatischer Erschütterung“ und „Führerschaft“ und
- der Einwirkungen entwicklungsforcierender Belehrungen, Übungs- und Feldpraxeologien

zu einer Identitätsumbildung verdichten.

Die sich hierbei evolutionär-typologisch ausformende Beziehungsdynamik verstärkt zugleich die Gruppendynamik der führerzentrierten, feldsymbiotisch konfluenten, sozialen Gruppe und umgekehrt. Diese Beziehungsprägung und die damit verbundene Beziehungserfahrungsentwicklung lässt aus dem demokratisch normativ geschützten Gleichwertigkeitsanspruch im Miteinander einen Ungleichwertigkeitsanspruch im fortschrittsfixierten Entwicklungsideal- und Selektionsbezug werden und diesen als „normal“ introjezieren.
Diese Entwicklungsstruktur verweist

- auf ein in der solaren Beziehungs- und Gruppendynamik strukturell gebahntes Misslingen des mitmenschlichen Miteinanders bzw. eines echten Kontaktes sowie
- auf die Gefährdung der gesellschaftlich diskursiv oder auch sinnpartizipierend erworbenen Grundlagen von Realitätswahrnehmung und menschlicher Kommunikation.

Hierbei verdichtet sich das Gefahrenpotenzial mit der Zunahme der evolutionär-programmatischen Radikalität und des Abhebens im feldspezifischen Irrationalismus- und feldoperationalen Ethikbezug. Nimmt dieses Phänomen im Zuge des Expandierens von evolutionistischen Feldprojekten mit zivilisatorischem Paradigmenwechselanspruch zu, deutet dies auf ein potenzielles Wiedererstarken eines politischen Irrationalismus hin.
Letzteres wurde aus dem Blickwinkel der Tradierungsperspektive und im Feldbezug der Strukturanalyse im Abschnitt VI. 1. - 2.b nachgewiesen (426).
Diese Gefahr wächst in dem Maße, wie die beschriebenen Strukturphänomene in die Mitte der Gesellschaft hineinragen dürfen oder auch für die Gesellschaftsentwicklung allmählich typologisch werden und die kritischen Diskurse über diese Entwicklungen keine Veränderungen mehr bewirken.

Hierbei zeigte sich, dass die entwicklungspsychologischen Erkenntnisse über symbiotisch verharrende bzw. an einer oralen Bedürfnisstruktur festhaltende Objektbesetzungs- bzw. narzisstische Beziehungsstrukturen und deren Dynamik tatsächlich einen tieferen Einblick in die zentralen Strukturdynamiken des solar-evolutionären Bindungs- und Umerziehungsgeschehens ermöglichten. Diese traten im untersuchten Feldprojektspektrum als typologische hervor.
Weiter wurde deutlich, dass durch den regressiv-konfluenten Sog in der Feldpraxeologie der Psychagogikwerkstätten und hierbei auch durch suggestive Koinzidenzereignisse und bestimmte

Begegnungspraktiken oder „Übungen“ systematisch die Qualität einer auf Kongruenz und Verschmelzung ausgerichteten, symbiotischen Wahrnehmungs- und Erlebnisweise hergestellt und verstärkt wird, der den Realitätsbezug im feldoperationalen Programmatikbezug verformt.
Dieser Effekt wird psychotechnologisch, spirituell-energetisch-magisch und beziehungs- bzw. gruppendynamisch gesteigert, sozial- und organisationsstrukturell prolongiert und führungs- und leistungsverwertungszentriert genutzt, um die psychodynamische Bindungs- und Übertragungsdichte für tiefreichende Identifikations- und Erziehungsprozesse im Projektfeld sicherzustellen. Hierbei spielte der „Kippschalter“ der neomanichäisch und feldsymbiotisch geprägten Wahrnehmungs- und Beziehungsdynamik mit den zu evolutionär-narzisstischen Abwehrmodalitäten ausgestalteten „narzisstischen Abwehrpotenzialen“ im inner- und außerweltlichen Selektions- und Höherentwicklungsbezug eine wichtige Rolle für den Umerziehungs- und WEG-führungsprozess. Er wird in Szasz‘ wissenschaftlichem Bewusstseinsbildungsprojekt, das sich als KVPM-Projekt bzw. als scientologisches Bewusstseinsbahnungsprojekt herausstellte, sogar ausdrücklich mit den Begriffen „Zuckerbrot und Peitsche“ charakterisiert und evolutionär-wissenschaftlich „positiv“ begründet (B 2, IV. 2.b) und gesellschaftspolitisch gerechtfertigt (B 2, IV. 2.c).

Die entwicklungspsychologische Erkenntnisperspektive verwies für die solare Beziehungsstruktur auf einen strukturell retentiven, anal-sadistisch angelegten Objektmanipulations- und Objektsicherungsbezug mit elitärem Umerziehungsanspruch, der potenziell zahlreiche, destruktive Wirkungen für Individuum und soziale Gemeinschaft freisetzen kann.
Die Studie zeigte, dass die im Nutzbezug einer sozialstrukturellen Herrschafts-Hörigkeitshierarchie deutlich gewordene Typologie einer mit evolutionär-psychagogischer Wendeoption gelenkten, bipolaren und in diesem Objektmanipulationsbezug tendenziell „hermetisch“ (abschließend) wirksam werdenden Symbiosedynamik als ernst zu nehmender Hinweis

- für den Einsatz entgrenzender Psychotechnologiemethoden und Ichdestabilisierungsansätze im Rahmen angestrebter Identitätsumbildungen sowie
- für eine evolutionär-psychologische Einbindung in normativ-, moralisch- und kurativ-ethische Entgrenzungs- und Umformungsprozesse

gelten kann, die für Mensch und Gesellschaft kein geringes Gefahrenpotenzial darstellen.
Diese Typologie kann in allen evolutionär-programmatischen Konzeptrealisierungen zur Wirkung kommen. Sie konnte auch für eine nicht-theosophisch-magisch angelegte Konzeptrealisation (VPM) infolge der alleinigen Wirkung sozialstruktureller und evolutionär-psychologischer Wirkdynamiken nachgewiesen werden. Der Grad der Gefahrenausbildung wuchs mit der Anzahl der Symbiosesicherungsfaktoren bzw. deren Verdichtung im Ideal- und Kontrollhierarchiebezug.

Die untersuchungsrelevante Erkenntnis, dass die von der neomanichäischen Licht-Dunkel-Scheidemission geprägte, politisch-spirituelle Blaupause in den untersuchten Projektfeldkonzeptionen

- mit ihren selektiv auf- und abwertenden, aufspaltenden und polarisierenden (bipolar) und hierbei evolutionär-narzisstisch aufladenden bzw. ausrichtenden Psycho- und Soziodynamiken, aber auch
- mit ihren einheitsbestrebten (Monismus) und deshalb konfluent abwehrorientierten Psycho- und Soziodynamiken (Stichwort: feldsymbiosesichernder bzw. Abwehrkollusionen sichernder Kampfbezug)

ganz und gar der „Kippschaltertendenz“ in der narzisstischen Psycho- und Soziodynamik entspricht, ließ dasjenige Tradierungselement in der Psychologie der evolutionär-ideologischen Verführung deutlich werden, das in vielerlei Hinsicht als das gefährlichste eingestuft werden kann. Denn die narzisstischen Psycho- und Soziodynamiken finden in den Feldpraxeologien der führerzentrierten und regressiv einheitsbestrebten Gruppenfeldsymbiosen ihren erzieherischen Verwertungsbezug für die spirituell-zivilisatorische Wendemission.
Die hierüber strukturell angelegten Synergiepotenziale und die Verbreitung der narzisstischen Persönlichkeitsprägung in der heutigen Gesellschaft unterstreichen die hier geortete Gefahr, denn hier holen die subtil agierenden Umerziehungsoffensiven der modernen Evolutionsmissionen die angeworbenen Menschen im emotionalen Tiefenbereich symbiotischer Sehnsüchte, Entwicklungsdefizite und narzisstischer Störungen ab. Letzteres weist bereits darauf hin, wie eingeschränkt die Möglichkeiten der so Ansprechbaren sind, sich zu distanzieren, zu differenzieren oder gar gegenzusteuern.

Damit gefährden die hier ansetzenden, evolutionär-ideologischen Umerziehungspraxeologien mit ihren solar-narzisstischen Instrumentalisierungsdynamiken bzw. psycho- und soziodynamischen Verwertungsstrukturen nicht nur die psychische Gesundheit oder Stabilität des Einzelnen und

seine Fähigkeit, in seinem sozialen Umfeld Beziehungen herstellen und aufrechterhalten zu können, sondern - je nach Projektfeld - tendenziell auch seine Grundrechte (427). Dies ist immer dann der Fall, wenn er und sein soziales Beziehungsumfeld Schaden nimmt oder in seiner Entwicklung strukturell eingeschränkt wird. Das soll nochmals etwas näher ausgeführt werden.

Wenn entsprechende frühkindliche Defizite und Traumata vorhanden sind, welche die Ichfunktionen und Ichgrenzen unterentwickelt oder fragil ließen bzw. deformierten, sind die einerseits spirituell, psychotechnologisch und gruppendynamisch konzeptionell systematisch zur Anwendung gebrachten Ichentgrenzungstechnologien und symbiotischen Psycho- und Soziodynamiken so gefährlich, dass sogar psychotische Einbrüche und Episoden, Depersonalisationserscheinungen, Psychosomatosen etc. ausgelöst werden können (B 2). Dass von einer Beschädigung der psychischen Stabilität und Gesundheit in gefährlichem Ausmaß gesprochen werden muss, je mehr und je forcierter diese psychotechnologische Qualität zum Einsatz kommt, ist naheliegend.
Die Gefahr vergrößert sich aber auch in dem Maße, wie die Beschädigten lernen, die Symptome einer psychischen Beschädigung zu missdeuten (New Age) und dies dazu führt, dass noch mehr feldspezifische Psychotechnologien z. B. im Selbstbehandlungsansatz (New Era) oder im Wegleibansatz (New Age) angewendet werden.
Für den New-Age-Kontext wurde z. B. aufgezeigt, wie solche Symptome als Vorboten „höherer psychischer Fähigkeiten“ interpretiert werden und den eingesetzten Übungen und Gruppenmethodiken auch keine angemessenen Warnungen vorausgeschickt werden (428).

Im New-Age-Kontext wurde dieser „initiatisch“ bedingten Beschädigungsgefahr mit der Einrichtung des SEN-Networks entsprochen. Die massiven Störungen werden, obwohl hinreichend bekannt, über den Hinweis, dass hier für diejenigen, die im Ego „steckengeblieben sind“, angemessen gesorgt wird, in Kauf genommen und als „spirituelle Krisen“, die im Rahmen der spirituellen Höherentwicklung unumgänglich sind, umgewertet.
Gemäß dieser Deutung dienen diese „Krisen“ damit der evolutionär-transformativen „Abarbeitung“ des Egos und einer quasi nie endenden „Selbstbearbeitung“ zur Herstellung des angestrebten, bipolar(-narzisstisch) agierenden Evolutionsidealtypus. Werden die Symptome z. B. über feldinduzierte, retroflexive Abwehrreaktionen schlimmer, wird diese Entwicklung gemäß dem Wegleibkonzept interpretiert. Dieses kennzeichnet seinen evolutionären Entwicklungsstatus. Im New-Era-Kontext findet Entsprechendes statt. Denn der Symptomrealisierung folgt stets eine (Ego-)Spurenlöscharbeit (Auditing).
Außenstehende oder emotional Nahestehende, die hierbei als Ursache oder Verstärker der Egoblockade erkannt werden, wandeln sich dabei meist rasch zu Selektionsobjekten, die verlassen und wegen ihres Widerstands gegen verordnete Veränderungen oder wegen ihrer Kritik am Projekt geächtet und auf verschiedensten Ebenen bekämpft werden müssen, um die evolutionäre Entwicklungs- und Erziehungssymbiose zur eigenen Höherentwicklung nicht zu gefährden. Die hierbei zum Zuge kommende Spaltungsdynamik impliziert damit nicht nur eine Gefährdung der bereits entwickelten sozialen Kompetenzen des Angeworbenen, sondern gefährdet auch die psychische Stabilität der mit ihm Verbundenen, da Beziehungen zerbrechen, Freundschaften zerstört werden etc.. So entstehen in den sozial gewachsenen Kontexten der Angeworbenen für die jeweils feldextern Betroffenen schwer nachvollziehbare Beziehungs- und Verlusterfahrungen. Hierbei wächst das Verstörungsausmaß im mitbetroffenen Beziehungsfeld mit dem Entstehen der solaren Ich- und Beziehungsstruktur beim Angeworbenen und dem Verschwinden erworbener sozialer Kompetenzen und vertrauter Kontaktfunktionen.
Hierbei wird vorzugsweise der feldexterne Vertraute, der z. B. auch das mit verschwindende Distanzierungs- und Differenzierungspotenzial bzw. die einst entwickelte Fähigkeit, kritisch zu denken, über ein Ernstnehmen geäußerter Zweifel und Gefühlsirritationen ansatzweise wiederbelebt, „mundtot“ gemacht oder anders ausgeschaltet, was insgesamt auf ein stetig anwachsendes „Opferkontingent“ im sozialen Netz des Angeworbenen verweist. Die Begriffe, die dieses Selektionsgeschehen entheikeln sollen, sind z. B. „Bereinigung“ oder die Rede vom „Hinter-sich-Lassen der Alten Welt“ oder von der „göttlichen Störung“ etc.. Die Betroffenen aus der „Alten Welt“ des Adepten, die den Angeworbenen argumentativ wieder „herauszuholen“ versuchen, erfahren diese „Kippschalterdynamik“ besonders krass auf der Beziehungsebene. Denn gemäß dem evolutionär-typologischen Konkurrenzmuster wird der „Konkurrent“ im Kampf um das „Rekrutierungsobjekt“ dämonisiert oder über unterschiedlich massive Entwertungsstrategien „nichtig“ zu machen versucht („Psycho-Selektionsprinzip“).

Je illegitimer und rechtsverletzender der Evolutionskontext in seinem Selektions- bzw. Licht-Dunkel-Kampfbezug agiert, desto mehr sind auch die Personen gefährdet, die sich neben dem privaten auch noch in einem öffentlichen Meinungsäußerungsfeld auf den Legitimitäts- und Normenbezug im Leben des Adepten und im entsprechenden Projektfeld beziehen. Diese Personen werden dann, je nach Grad der Radikalität und des evolutionären Fanatismus im jeweiligen Evolutionsprojekt und je nach deren Einfluss, sozialen Status etc. unterschiedlich massiv bedroht und / oder über entsprechende psychische Verletzungen und rufschädigende Interventionen entsprechend einzuschüchtern, d. h. zu traumatisieren bzw. zu retraumatisieren versucht.

Dies verweist erneut auf die Verletzung von Grundrechten, wie z. B. des Rechts auf Freiheit (Meinungsfreiheit, Selbstbestimmung, Entfaltung der Persönlichkeit etc.), auf Unversehrtheit, Respektierung der Würde der Person und der Wahrnehmung demokratischer Rechte. Werden hierbei zur Aushebelung von Grundrechten auch noch die Grundrechte selbst im Munde geführt, wie dies z. B. für Scientologys Propaganda belegt ist (B 2, IV.) und wie es, wieder etwas anders ausgestaltet, auch in stark rechtslastigen oder rechtsradikalen Kontexten vorkommt, muss von einem Missbrauch der Grundrechte zu Blendungszwecken im Kontext evolutionär-politischer Strategierealisationen gesprochen werden. Die hier entstehende Gefahr liegt in einer Aushöhlung des ethischen Grundrechts- und Normenverständnisses, wie sie Ende der 90er Jahre im Verweis auf eine im gesellschaftlichen Ausmaß zunehmende „Werteaushöhlung“ ins öffentliche Bewusstsein rückte und damals der neoliberalen Politik den Boden bereitete. Hierzu sei erwähnt, dass der Missbrauch der Menschenrechte durch den Entwurf der Charta der Grundrechte der EU als Grundrechtsverletzung gewertet wird (429).
Hier bleibt nur zu hoffen, dass dieser Paragraph so übernommen wird, wie er im Entwurf formuliert ist, denn nur dadurch kann eine Redefinitionsbezugnahme auf die Grundrechte und so deren struktureller Missbrauch geahndet werden.
Von Außenstehenden wird der Gesamtvorgang - je nach Feldbezug - entweder als Bruch in der Beziehung (individuelles Feld), als spaltende Polarisierung im sozialen Beziehungsfeld (sozialer Netzkontext), als Machtkampf und soziales Unrechtsgeschehen mittels Verletzung, Unterlaufen bzw. Aushebeln demokratisch verbürgter Grundrechte und diskursiver Beziehungselemente im sozialen Miteinander (soziales Rollenfeld) oder auch als Diffamierung im Stil einer zunehmend irrationalistisch werdenden Politikentwicklung (gesellschaftliches Feld) erlebt.

Sieht man von der Gefahr für das demokratische Gesellschaftsfeld durch das evolutionär-narzisstische Feldphänomen ab und blickt ausschließlich auf den therapeutischen Angebotsmarkt als Bereich, in dem hilfesuchenden Menschen eine reale Chance versprochen wird, dann treten erneut

- die Gefährdung der Ichstrukturentwicklung und der damit verbundenen sozialen Beziehungsfähigkeit durch die evolutionär-typologische Beziehungsdynamik in der therapeutischen Diade und anschließend
- die Verstärkung dieser Gefährdung durch die evolutionär-psychagogische und -psychologische Gruppendynamik und deren feldspezifische psychotechnologische Forcierung

in den Vordergrund.

Diese Gefährdungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:
Die Gefährdung der Identitätsentwicklung ist in dem Maße gegeben, wie der führerzentrierte Identifikations- und Angleichungsprozess die authentische Identität in ihren sozial gewachsenen Bezügen zugunsten der Entwicklung einer solaren bzw. evolutionären Meta-Identität entwertet und diese Entwertung und den daran anknüpfenden Wendeansatz glaubhaft zu vermitteln versteht. Denn ist dies der Fall, wird dieses die gewachsene Identität und Ichstrukturentwicklung zumindest überlagern können. Sind diese gefestigt, kommt es zu einer doppelten Überichstrukturbildung. Ist die Identität noch wenig gefestigt, kann sie umgeformt oder durch die Maßnahmen zur Herstellung des solaren Meta-Ichs auch gesprengt oder fragmentiert werden. Dies gelingt um so leichter, je schwächer bzw. defizitärer die Ichstruktur ausgebildet ist. Hierbei wird der sich - neben dem verdrängten oder weggesprengten sozialen Feld- und Weltbezug - etablierende und zunehmend bedeutsam werdende, soziale Feld- und Metaweltbezug die bereits erlangte Ichentwicklung reg-

ressiv umkehren und die solaren Identifikationen in Richtung Identitätsumbildung und schließlich im sozialen Rollenbezug fixieren.
Hierüber wird dieses Entwicklungsmuster soziodynamisch zementiert, wobei aus dem zurückweichenden Ich allmählich das erwartete und geförderte evolutionär höherwertige „Als-Ob-Ich“ (Stichwort: „grandioser Feld- oder Gruppenidentitätsbezug“) und aus dem „Du“ eine höher- und minderwertigere, abgeleitete Funktion dieses Meta-Ichs wird. Damit verschwindet die tatsächliche Realität dieses Du immer mehr aus der Wahrnehmung und damit die andere Person als ganz eigene Person.

Diese Dynamik und der darin eingehende solar-narzisstische Objektbezug wird im Weisungskontext der WEGführungsdiade mit den dort als „absolut“ geltenden Sinnbezugnahmen nach und nach internalisiert und damit zunehmend unhinterfragbar, was die sich ausweitende Entdifferenzierung und Wahrnehmungsverzerrung im evolutionär-psychologischen Entwicklungsprozess weiter verfestigt. In dem Maße wie die angebotene Evolutionsideologie und Metawelt zu einem Teil des narzisstischen Selbstglaubens, Identitätsbezugs und Beziehungsverhaltens wird, wächst der dargelegte Gefahrenbezug.
Der Wert, die Bedeutung der Führerschaftsinstanz wird dadurch immer weiter verstärkt, zumal er im Zuge dieses Identifikationsprozesses den eigenen Bedeutungszuwachs und Statusgewinn mit verfestigt, was die zunehmend feldfunktionale Erwartungshaltung an das Du und die Bewertungssicht diesem gegenüber mitfixiert. Der narzisstische Wertsicherungs- und Objektbezug sichert jedoch nicht nur die eigene soziale Stellung im Projektfeld und den solar-narzisstischen Wertgewinn gegenüber den Mitmenschen im gewachsenen sozialen Feldkontext, sondern auch den der evolutionären Metagemeinschaft als Gemeinschaft der „Höherentwickelten“ und „Höherwertigeren“ in der Welt. Hierbei sichert der narzisstische Wertgewinn einen umfassenden Ideologisierungsprozess.
So weitet, entdifferenziert und verzerrt der solar-narzisstische Wertsicherungs- und Objektbezug sowohl die Selbstwahrnehmung, als auch die Wahrnehmung der feldinternen und -externen Beziehungs- und Bedeutungsrealität im sozial- und gesellschaftshistorischen Raum. Denn zuletzt wird tatsächlich geglaubt, dass man etwas Wesentliches zum zivilisatorischen Evolutionsprozess beiträgt. Mit Zunahme dieses Glaubensanteils und der persönlichen Verfestigung des Ideologisierungsprozesses ist Kontakt nicht mehr einfach nur Kontakt und Begegnung, sondern der Versuch eines selbstwert- und zivilisationswertsichernden Angleichungsprozesses und damit eines wertsteigerungs- und entgrenzungsorientierten Spiegelungsgeschehens im Raster eines feldglaubensuntermauerten und grandios verzerrten Wahrnehmungs- und Zuordnungsgeschehens.

Hierbei werden „positive“ Spiegelungs- und Koinzidenzerfahrungen zu einem Ersatz für echte Begegnung und realen Kontakt. Diese verdichten die symbiotisch narzisstischen Beziehungs- und Felddynamiken und deren regressive Sogwirkung, was sich zuletzt in dauerhaften Abhängigkeitsbeziehungen zu den Feldautoritäten und in zunehmendem Ichpräsenzverlusten mit anwachsenden Entsprechungsbemühungen diesen Feldinstanzen gegenüber ausdrückt. Über diesen Prozess rutschen immer mehr wertsichernde Identitätsbezugnahmen hierarchieaufwärts, während immer mehr verunsichernde Identitätsbezugnahmen hierarchieabwärts oder ins feldexterne Beziehungsfeld ausgelagert werden können.
Dies entleert das Ich und seine Kontaktfunktionen immer stärker, während sich im Zuge der solaren Ichentwicklung der Effekt des Blendens anderer durch das feldgefärbte, eigene Auftreten (narzisstische Selbstinszenierung im Meta-Ich- und Metaweltbezug) sowie die eigene Beeindruckbarkeit, das Sich-Blenden-Lassen durch das feldgefärbte Auftreten anderer (siehe: Mani-Drama, B 1, II. 1.a) ausdehnt, was und die Bezugnahme auf die eigenen Kontaktfunktionen weiter verkümmern lässt.
Dies gilt um so mehr, als das Kippen der benignen Symbiosedynamik in die maligne Dynamikform nicht aufgefangen, aufgelöst und Eigensein nicht gesichert und gefördert wird, sondern Eigensein über die wertspendende Bezugnahme auf die feldspezifische Als-ob-Ebene systematisch verunsichert, ausgehebelt und im „Egobezug“ entwertet bzw. bestraft wird.
Diese Dynamik in der solaren Ich-, Identitäts- und Beziehungsentwicklung entspricht nicht nur ganz dem Ziel der evolutionär-narzisstischen Erziehungssymbiose und ihrer programmatischen Paradigmenwechsel- und Feldexpansionsoperationalität, sondern ist auch Garant der Führerschaftszentriertheit in der Gesamtmission.

Die Wirkung dieser solaren Dynamik ist als Gefühl des Funktionalisiert-Werdens erlebbbar und steht ganz im Gegensatz zu einem Kontakterleben, in dem man sich tatsächlich nah kommt, sich offen begegnet und in dem auch Abgrenzungen deutlich werden und zur Auseinandersetzung anregen. Wirklicher Kontakt lässt Enttäuschung, Schmerz, Versagen, Verzweiflung genauso Raum wie Nähe, Freude, Liebe, Gelingen, Hoffnung und lässt dem Erleben Bewegungsraum zwischen Erwartung und Realitätsrealisierung, Glauben und Wahrnehmen, Täuschung und Klarstellung. Im solaren und wendefixierten Beziehungsraum ist dagegen ein Nachvollzug vorgegebener idealtypologischer Statiken und darauf bezogener Forderungen dominant, wie er z. B. im Symbolbezug Derbulowskis oder bei Hippius ausformuliert wurde (430), wobei alles Abweichen vom Feldideal eine Abwertungsdynamik freisetzt (narzisstischer Abwehrmodus im negativen Pol). Er findet seine Erfüllung stets nur in einem idealtypischen, gemeinsamen Bezugspunkt über dem realen Geschehen.

Psychotherapeutische oder psychagogische Begleitungs-, Arbeits- und Behandlungskontexte mit „solarem Individuationsbezug“ müssen damit als ichentwicklungsreduzierende und im Ideal- bzw. Wendebezug manipulativ-operational vereinnahmende Gefahrenkontexte eingestuft werden, in denen unter dem Vorzeichen kompetenter Entwicklungsförderung vorhandene weiterentwicklungsfähige Autonomieentwicklungspotenziale dauerhaft blockiert oder geschwächt werden. Das potenziell vorhandene Gefahrenkontingent muss hierbei um so mehr berücksichtigt werden, je defizitärer das Ich des Hilfesuchenden und je schwächer seine soziale Verankerung in korrigierenden „Gegenwelten“ ist, die zur Realitätswahrnehmung ermutigen oder diese korrigieren können.
Anstatt an der therapeutischen und lebenspraktischen Überwindung der regressiv-narzisstischen Abwehrstruktur mit ihrem grandiosen und nichtig machenden Abwehrbezug (Stichwort: evolutionär-narzisstische Abwehrspirale) und damit an einem Abwehr- und Abwehrkollusionskomplex zu arbeiten, der zu den emotionalen Altlasten aus der NS-Diktatur bzw. aus evolutionistisch erlösungsgeprägten Mehrgenerationenfeldern gehört, wird dieser lediglich neu ausgestaltet und erneut verwertet.
So werden in den Therapien aus dem Spektrum der transpersonalen Psychologie echte Chancen für einen verspäteten Aufbruch in eine doch noch gelingende Autonomieentwicklung vertan. Denn zum einen wird die narzisstische Entwicklungs- und Beziehungsstörung dadurch, dass die therapeutische Diade von der solaren Beziehungsstruktur geprägt ist, verstärkt und der Bearbeitung entzogen (Stichwort: evolutionistischer Skotom). Zum anderen werden vom Therapeuten meist Gruppen aus den evolutionär-psychologischen Feldprojekten zur sozialen Beziehungsfelderweiterung empfohlen, worüber der Hilfesuchende noch tiefer in die feldoperationale Gruppensymbiosefalle rutscht. Letzteres geschieht organisationsintern abgesichert, wenn der Hilfesuchende an ein diadisches Hilfsangebot aus dem New-Era-Kontext, wie z. B. in ein Auditing- oder Beratungssetting gerät. Hier stehen zahlreiche „Kurspakete“ zur freien Auswahl, während die Feldzugehörigkeit stets die gleiche bleibt (Stichwort: der freie Marktbezug als Blendbezug, feldspezifische Doppelungsphänomene).

So kann zusammengefasst werden, dass evolutionär-programmatisch motivierte, solar- bzw. führerzentrierte und konfluent bzw. feldsymbiotisch vereinnahmende Beziehungskontexte im pädagogischen, psychagogischen oder gar psychotherapeutischen Setting ganz sicher nicht der Ethik der pädagogischen oder psychotherapeutischen Beziehung und Arbeit mit Hilfesuchenden entsprechen (V. 1.a).
Dies wurde anhand zahlreicher Beispiele mit unterschiedlich stark gegebener Gefährdung für den New-Age-Psychomarkt mit seinen transpersonalen Wegführungsansätzen, bei dem der Psychagoge (auch in der Diade) zum WEG wird, genauso deutlich wie für den New-Era-Organisationssymbioseansatz mit seinen komplexen sozialen „Delegationsstrukturen“ zur Realisation und Verinnerlichung „absoluter Autorität“ und Führerschaft im Monismus der Gesamtmission, wobei dieser Ansatz ebenfalls mit einer „solaren Diade“ beginnt (Auditing). Denn hier wie dort bilden die Führerzentriertheit und die regressive Feldsymbiosestruktur stets die Grundmatrix für die Ausbildung der jeweiligen evolutionär-psychagogischen Soziometrie und Gruppendynamik.
Der Identifikationsmodus mit der idolisierten und grandios aufladbaren Führerperson und der Nachvollzug seiner „Entwicklungsstufenvorgaben“ bei gleichzeitiger Ichentleerung blieb hier wie dort „Entwicklungsmodell“, gleichgültig wie stark dieses dann organisatorisch ausdifferenziert und über „Lernangebote“ auf Stufenleiterhierarchien sozial auslagerbar, verschiebbar und variierbar wurde. Diese Tradition begann nicht erst unter A. Bailey und wurde auch nicht erstmals von List und Liebenfels, Gurdieff und Crowley dekonstruktionsorientiert ausgestaltet. Die Reihe der Namen derer, welche hier die genannte Strukturtypologie tradiert

haben, will nicht enden und beginnt mit dem Namen der Stammmutter der esoterischen Theosophie, mit Helena Blavatskys selbst (431).

Was aus der Sicht pädagogischer und psychotherapeutischer Ethik über das Gefahrenpotenzial in der Diade mit evolutionär-psychagogischer und -psychologischer Beziehungsstruktur und ihrer narzisstisch-operationalen Wert- und Objektmanipulationsstruktur zur Herstellung des „solar-evolutionären Meta-Ichs“ gesagt werden konnte, verschärft sich mit Anzahl und Typus der feldspezifisch zum Einsatz kommenden Psychotechnologien, deren Folgen noch über die Wirkdynamiken der solar-narzisstischen Gruppendynamik (z. B. durch Einsatz eines Entgrenzungen evozierenden Tempos, Settings, Leistungsdrucks) verdichtet werden.
Das Arica-Projekt (B 2, III.) zeigte, wie die evolutionär-programmatische Erziehungssymbiose in allen ihren Wirkungen durch den Gruppendruck und die im Autoritätsgefälle möglich werdende Verstärkung der Übertragungsdynamiken sowie über ein gesteigertes Tempo im Gruppenprozessverlauf und anderer Überwältigungsmethoden forciert werden kann. Diese Wirkung wurde unter Einbezug der evolutionär-psychologischen Stressforschung im TP-Spektrum variiert (z. B. unter Grof) und später wieder subtiler moduliert (B 2, III. 2.a, c, 3a, c).
Hier führen rigide Leistungs- bzw. Entwicklungsforderungsbezugnahmen zu strukturell grenzüberschreitenden, würdeverletzenden und machtmissbräuchlichen Feldphänomenen.
Das Gefahrenspektrum wurde hier im Entheikelungsansatz - z. B. über einen zur Feldnormalität gehörenden Bezug auf „für den EGO-Tod notwendige, spirituelle Krisen“ (Grof, 1. deutsche SEN-Tagung, Heiligenfeld) oder auf „Große Erfahrungen“ (Dürckheim) und „Hierophantische Opfer“ (Wilber) etc. - verharmlost und spirituell entwicklungsbezogen verklärt.

Die führungszentrierte Gruppenfeldstruktur der organisationsgeprägten Psychagogikwerkstätten vergrößert die beschriebenen Gefährdungen für den Einzelnen und seine Verankerung im persönlich gewachsenen, sozialen Umfeld einerseits durch die entwicklungsstufenbezogenen „Prüfungen“ mit ihrem potenziell aushebelnden bzw. traumatischen Erfahrungsbezug und andererseits durch die verstärkende Wirkung der „solar-evolutionären Gruppendynamik“, die in doppelt prägender Richtung wirksam wird. Denn diese fördert zum einen den feldoperationalen Kongruenz- und Konfluenzbezug, indem die Feldangehörigen auf gleicher Organisationsstufe bzw. im feldspezifischen Stufenelitenbezug als Gleichwertige gelten und damit zu evolutionär „gleichaltrigen Geschwistern“ werden, die sich im Identifikationsbestreben mit der Lob, Wert und Orientierung spendenden, feldkollektiven Führerfigur einander angleichen. Zum anderen entsteht durch dieses Anerkennungs- und Entwicklungsleistungsstreben im Kontext mit dem evolutionären Höherentwicklungs- und Elitenpartizipationsbemühen auch eine Konkurrenz mit den „Geschwistern“. Diese feldtypische Mischung aus Konfluenz und Konkurrenz birgt desto mehr Gefahren in sich, umso umfassender und existenzieller diese die Psycho- und Soziodynamik auf den verschiedenen Entwicklungsstufen bestimmt. Denn während die Feldkonfluenzkräfte das ideologische Internalisierungsgeschehen im geforderten Feldmonismus sichern, können der Leistungsdruck und die Konkurrenzdynamiken die persönliche Gefahrenwahrnehmung herabsetzen und im evolutionistisch idealisierten Grenzüberwindungsanspruch sogar ganz außer Kraft setzen.

Dies erhält oder steigert die Effektivität der Psychagogik in der evolutionären Feldentwicklungssymbiose und lässt sie quasi ohne größere Bremswirkungen in Richtung „rigide Leistungssymbiose“ weiterwirken. Der hierüber erwerbbare Feldstatusgewinn fördert nicht nur die zunehmende Verstrickung in die Instrumentalisierungsstrategien des jeweiligen Projektes, sondern verstärkt auch die Identifikation mit den Projektzielen sowie das intrapsychisch selektive Selbstinstrumentalisierungs- und Selbstbereinigungsbestreben und damit die Permissivität gegenüber weiteren feldförderlichen Ichfragmentierungen (B 2: „Prüfungs- und Initiationsstile“).
Hierbei wächst die Bereitschaft zur Spaltung nach innen und nach außen und wird im Sog der narzisstischen bzw. solar-feldsymbiotischen Beziehungsdynamiken und unter dem Druck, die geforderten feldoperationalen Idealtypologien erfüllen zu wollen, weiter verstärkt. Die Wahrnehmung verändert sich und entgleitet zunehmend in Richtung eines feldgebahnten „Verkennens“ (Eckstaedt 1992).
So werden die sich ausweitenden Dekonstruktionsprozesse im sozial-normativen und persönlichen Identitätsbereich und andere Alarmzeichen nicht mehr erkannt.

Hierbei wächst auch die Gefahr, schleichend in die Illegitimität zu geraten. Denn den feldspezifischen Meta-Beziehungsstrukturen und Evolutionsbezugnahmen entsprechend entstehen im sozialen Kontext auch semantisch-operationale Umdeutungen im normativ- und sozial-ethischen Kommunikationsbereich, welche die feldoperationale „solare Meta-Ichbildung“ und Feldzugehörigkeit fixieren.

Die Übernahme der feldeigenen Sprache und Sinnredefinitionen lehnt sich strukturell an einen Individuationsschritt an, wie er im Kontext mit den Sprachexperimenten im zweiten Lebensjahr und im Kontext mit den gruppensozialen Sprachbildungen („Geheimsprache“, „Jugendsprache“) während der Pubertät erfolgt. Der feldoperationale Sprachkreationskontext zeigt jedoch keine auf Individuation ausgerichteten Entwicklungsschritte an, denn hier wird nicht selbstständig experimentiert. Hier wird die feldspezifische Sprachbildung so wie sie vorgegeben wird, übernommen und dient der evolutionär-psychologischen Metawelt- und Feldsymbiosesicherung. Sie reduziert sogar das individuelle und selbstbestimmte, sprachliche Kreativitäts- und Erkundungspotenzial.

Für die Leser aus den psychotherapeutischen Berufskontexten sei an dieser Stelle bemerkt, dass dasselbe auch für die sprachlichen Sinnverdrehungsangebote aus den neosatanistischen Einstiegsfeldern gilt (Liebe bedeutet Hass, B 1, II. 2.c), die meist über destruktiv-provokante Musik- und Outfit-Identifikationsangebote (z. B. aus der Death-Metal-Szene) vermittelt werden. Schon diese ersten Identifikationen können die im Pubertätskontext anstehenden, nur selbstständig erringbaren Ichabhebungen, Differenzierungen und Werteüberprüfungen dauerhaft blockieren, denn sie verstärken die bereits vorhandenen narzisstischen Störungen und die damit verbundene Passivität. Sie entgrenzen das Ich destruktiv-regressiv. Die so neu ausgestaltete, narzisstische Abwehr lässt über die Idealisierung des Nichtig-Seins und die Unterwerfung unter die Feldideale die Auseinandersetzung mit den eigenen Leistungsschwächen, Entwicklungsdefiziten, Enttäuschungen über sich selbst und andere und die in diesem Alter anstehenden Anstrengungen zugunsten echter Autonomieentwicklungsschritte sowie den Erwerb eigener, sozial verträglicher Spannungsregulierungen vermeiden und eine kaum noch differenzierende, „negierende Festungsmentalität“ entstehen. Diese verhindert echte Auseinandersetzungen und bringt zuletzt lebensverachtende und gewaltverherrlichende Positionen hervor. Diese finden im Suizid ihre größtmögliche Steigerung (Stichwort: narzisstische Thanatosspirale).

Dies verstärkt die Wirkung der solaren Objektmanipulations- und -sicherungsdynamik und die Gefahr, dass diese zunehmend mehr inner- und außerweltliche Bereiche einzunehmen vermag. Denn die Feldsprache setzt mitunter sogar das Rechtsempfinden und -verständnis außer Kraft (B 2, IV. 1.a, 2.b (2); III. 3.a: vgl. Dürckheims „dreifaches Gewissen“). Der evolutionär-narzisstische Gefahrenradius strahlt damit weit über die Aushebelung des Einzelnen aus seiner sozialen Umwelt und seinem Identitätskontinuum hinaus und verweist auf weitere Gefahren, die hierbei im sozialen Rollenfeldkontext und damit erneut potenziell auch für den Erhalt des ethisch-normativen Kontinuums in der Gesellschaft entstehen.

Die „metasprachlichen“ Umdeutungen hebeln auch Menschen mit gut ausgebildeten Ichgrenzen und intaktem sozialen Netz in Denken und Werteverankerung aus und die Beziehungsebene wird so auch bei ihnen durch das missionsoperationale Kontaktverhalten zunehmend abgründiger.

Hier wird die sozial-ethisch gewachsene Wirklichkeit bis in den gesellschaftlichen Aktionsradius hinein unterhöhlt und die Grundlagen der sozialen Gemeinschaft zerbrechen in systematisch angelegter Doppelbödigkeit.

Die Gefahr, dass dies demokratisch humanistische Verlebendigungspotenziale schwächt, nimmt in dem Maße zu, wie die Bedeutung des soziale Werte vermittelnden Sprachgebrauchs in evolutionär-programmatisch manipulierter Bedeutungsverschiebung auch öffentlich zum Einsatz kommt, womit wir nun zum Ausgangspunkt der Studie zurückkehren (432).

Dies ist ganz deutlich der Fall, wenn z. B. mit redefinierten Begriffen wie „demokratisch“ oder „humanistisch“ (B 2, IV. 1, 2) gezielt in sozialpolitisch engagierten Kontexten der Gesellschaft agiert wird, um die dort Engagierten für die eigene Mission zu gewinnen. Hier zeigt sich der Redefinitionstrick als „trojanisches Pferd“ auf der Kommunikationsebene. So wurde stets eine offene, politische Auseinandersetzung vermieden und die belehrende Umerziehungs- und Anwerbungsschiene auf einer „Als-ob“-Ebene bzw. gemäß der „scientologischen Bestätigungsstrategie“ eingefädelt. Scientology agierte in dieser Weise bzw. rekrutierte so z. B. im Feld der Studentenbewegung, der Humanistischen Psychologiebewegung, der Antipsychiatriebewegung und der Frauenbewegung (ebd.). Es liegt nahe, dass sich die Rekrutierung in den „Lichtzentren“ des Findhorn-Netzwerks (433) und in den Projekten der Lichtreichbewegung oder der Transpersonalen Psychotherapie (434) ebenfalls des redefinitorisch agierten Chamäleonstils bedient. Er wird ja auch gegenüber Einzelnen angewendet.

Hierbei entsteht ein Kommunikationsstil, dessen Täuschungsstruktur im „höheren Zweckbezug“ ohne Unrechtsbewusstsein bleibt und exakt dieses tradiert. Dabei wird die demokratische, die christlich- oder emanzipatorisch-humanistische und damit die individuationsorientierte Entwicklungsbezugnahme faktisch in einer Demokratisierungs-, Humanisierungs-, Emanzipations- und Autonomieentwicklungsprozesse unterhöhlenden bzw. nichtig machenden Absicht missbraucht, wobei das jeweils an den Tag gelegte, verbale Engagement lediglich eine austauschbare Facette einer vorübergehenden Rekrutierungsstrategie bleibt. Die feldspezifische Sinnumdeutung im Sprachgebrauch erschließt sich hierbei dem Rekrutierungsobjekt entweder gar nicht oder nur fragmentarisch.

Umfassender wird die reale Sinnerschließung erst mittels dauerhaft kritischer Distanzwahrung gegenüber dem Projekt der hier tätigen „Aktivisten“ bzw. erst einmal mittels Wahrnehmung von diesem und ausreichender Kenntnissammlung über die für die Sinnumdeutung relevante Evolutionsmissionszugehörigkeit. So reicht die Kenntnis von einem „Findhornprojekt“ allein noch nicht aus, um zu wissen, dass man es mit der Umdeutung des demokratischen Mitbestimmungsprinzips gemäß dem solaren Evolutionsprinzip bzw. dem Sonnen-Avatar-Strategienutzbezug der New-Age-Bewegung zu tun hat. Und auch die bloße Kenntnis von einem „KVPM-Projekt“ reicht nicht aus, um mit den Unterwanderungsstrategien von Scientologys Frontgroups und mit deren „evolutionären Demokratiebezug“ rechnen zu können. Hier impliziert die fehlende Kenntnis der Zusammenhänge tendenziell ein Ausgeliefertsein an die eigene Verführbarkeit (über die idealistische oder die narzisstische Schiene) oder allgemein unzureichenden Schutz (z. B. auf der berufspolitischen Ebene oder auf der Datenschutzebene etc.).

Ein verstärktes Auftreten narzisstisch-blendungsorientierter, metasprachlicher und -emotionaler Sinnverdrehungsstrukturen konnte in allen neosatanistischen Projektfeldern in unterschiedlich stark ausgeprägtem Ausmaß vorgefunden werden. Je systematischer und ausgeklügelter die sematischen Umwertungsstrategien zum Einsatz kommen, desto gefährlicher ist der feldspezifische Rekrutierungsmodus und desto destruktiver das Einbindungsprozedere für Mensch und Gesellschaft.

Dieses evolutionär-semantische Umdeutungsphänomen beleuchtet aber auch nochmals den narzisstischen „Als-Ob“-Charakter eines feldidentifizierten Verhaltens und die Funktionalität im Begegnungsmodus, der auf ein aktives Vereinnahmungsbestreben dem Mitmenschen gegenüber zusammenschrumpft. Der obsessive Charakter im kommunikativen Objektbezug bezieht sich darauf, dass der Andere vorrangig für eine solare Meta-Ichbildung im Feldzielbezug „gewonnen“ werden oder diese wertsichernd „positiv“ spiegeln soll. Hierbei wird nicht nur der Objektbezug als solcher deutlich, sondern auch der darin subtil angelegte, strukturell sadistische Kern mit seiner Abblendung über den jeweils vermittelten, evolutionären Idealbezug.

Diese intentionale Struktur verweist auf ein Gefahrenpotenzial mit Vierfelderreichweite. Denn sie zielt in ihrem evolutionär-programmatischen Bestreben zuletzt auf eine „Umwertung der Werte“ und damit verbunden auf eine elitäre Position mit felddefinierter Höherwertigkeit anderen Menschen gegenüber. Dieses Gefahrenpotenzial wächst mit dem Grad der Bedeutung von Metasprachbildungen im evolutionär-programmatischen Agieren des jeweiligen Projektfeldes und mit dessen Etablierungsdichte in den verschiedenen Gesellschaftsbereichen.

Im Feldinneren besteht die soziodynamisch-narzisstische Wirkung dieser semantischen Tradierungsstruktur hauptsächlich darin, die evolutionäre Macht- und Feldsymbiose dichter zusammenzuschmieden und ihre Teilnehmer gegen Kritik nach außen zu immunisieren. Die Wirkung nach Außen dient der angestrebten Werteaushöhlung bzw. -auflösung und so der gruppenkonform durchgeführten Unterwanderung des gerade metasprachlich angepeilten, gesellschaftlichen Kontextes.

Je stärker das evolutionär umwertende Meta-Kommunikationsmerkmal ausstrukturiert und zum Einsatz gebracht wird, nimmt die Gefahr des Ich- und Werteverlusts für den Einzelnen, seine Soziopathologisierbarkeit und Verstrickung in den kriminellen Bereich auf der Grundlage der Ausbildung eines programmatisch absichernden Unrechtsbewusstsein in Form des feldspezifischen „Festungsbewusstseins“ zu. Letzteres sichert die Evolutionsgemeinschaft über die Ausbildung eines ideologischen bzw. spirituell-politischen „Festungskomplexes“ ab, der in der Sektendiskussion auch „Sektenklon“ genannt wurde.

In diesem Sinne ist auch P. Caddy oder Trevelyan zu verstehen gewesen, wenn diese im Zusammenhang mit der Erschaffung des globalen Neuen Jerusalems als New-Age-Vision einer „Neuen Welt“ von der Notwendigkeit sprachen, den Neuen Menschen als „Festungsmenschen“ heranzubilden. Im New-Era-Werkstattkontext wird dieser evolutionäre Festungskomplex am ausdifferenziertesten hergestellt. Hier wird die Anhänger-

schar nicht nur über eine global führerzentrierte Organisationsstruktur, sondern auch über eine detaillierte, organisationsoperational und metasprachlich verankerte Handlungsethik lenkbar.

Je mehr dieses Phänomen in der Gesellschaft an Einfluss gewinnt und dementsprechend auch die Zahl seiner „gelenkten Evolutionsfeldsymbiosen“ anwächst, je mehr soziale Toleranz- und Aktionsspielräume diese für ihre metaweltlichen Etablierungs- und feldsozialen Ausdifferenzierungsstrategien hinzugewinnen, über die sie dann weiter solar-ethisch und -semantisch ausstrahlen können, desto gefährdeter sind hier die feldsozialen Lebensbedingungen und deren demokratische Rechtsgrundlage. Dies gilt dann um so mehr, wenn hierbei dann auch noch Gesellschafts- oder Lebensbereiche erfasst werden, in denen der Bezug auf die verfassungsmäßig verbürgten Grundrechte eher noch einer aktiven Verlebendigung bedürfte, weil hier die geschichtliche Nähe zu Zeiten, in denen Rassismus, Faschismus und Diktatur gesellschaftsbeherrschend am Werk waren, noch sehr groß ist und das damit verbundene Bewusstsein und Verhalten noch entsprechend stark nachwirkt.

Diese Gefahr wird angesichts der feldübergreifend aufzeigbaren, evolutionär-narzisstischen Wendestruktur deutlich unterstrichen. Sie kann auch nicht durch die Vorstellung eingedämmt werden, dass die „freie Wahl“ unter den zahllosen Projektfeldern, wie sie z. B. im New Age angeboten wird, schon eine gewisse Vielfalt im Bewusstseins- und Verhaltensbereich aufrecht erhalte. Denn die Studie zeigte auf, dass die (solar-)theokratischen Synergien dafür sorgen, dass die Schleifarbeit an der solar-narzisstischen Persönlichkeits- und Beziehungsstruktur eine spezifische, solare Identität hervorbringt und niemals aufhört, so dass es letztlich keine Rolle spielt, ob der Adept das Feldprojekt wechselt.

Hier täuscht das evolutionär-paradigmenwechselfixierte Vernetzungsprinzip das demokratische Prinzip des Miteinanders, Nebeneinanders auf einem freien Markt vor, wobei in den 90er Jahren „Vernetzung“ das Schlagwort des spätkapitalistischen und globalisierungsgeprägten Kapitalmarktes war. Hierzu bemerkte V. Linz in ihrem Artikel „Baustelle Wirtschaft“, dass dieses Prinzip inzwischen an seine Grenze gestoßen sei (435).

Um den Grad der beschriebenen Gefährdungen im Vierfelderbezug zu bestimmen, zeigten sich zahlreiche Differenzierungen.

So konnten im Blick auf den (feldinternen / -externen) Durchsetzungs- bzw. Wirkungsradius der Feldpsychagogikkonzeptionen zunächst subtilere Durchsetzungsmodalitäten, wie die im Transpersonalen Psychologie- und New-Age-Therapie-Netzwerk von aggressiveren Durchsetzungsmodalitäten unterschieden werden. Letztere waren in stark kontroll- und organisationsausgerichteten, evolutionär-psychologischen Projekten, in stark dekonstruktionsorientierten New-Age-Psychagogikprojekten und in bestimmten Projektfeldern des New-Era-Kontextes gesichtet worden.

Die Bestrafungsmaßstäbe für die Abweichler innerhalb und außerhalb des Missions- oder Projektfeldbezugs entgleisen hierbei analog zum Ausmaß des Grandiositätsbezugs im Feldprojekt, d. h. im Ausmaß des feldtypologischen Idealbezugs, der damit verquickten feldsymbiotischen Beziehungs- und Weltbezüge etc.. Sie wachsen mit dem Grad des „evolutionär-monistischen Einheitsstrebens“ und der feldspezifischen Hybris, mit der die eigene Entwicklungswichtigkeit bzw. die Entwicklungswichtigkeit der Mission für die „Rettung der Erde“ oder die „Höherentwicklung der Menschheit“ etc. aufgeladen wird und dem damit verquickten Absolutheits- und Herrschaftsanspruch.

Für die Gefahrenbewertung wird hierbei die Dichte der bestrafungsorientierten Bezugnahmen auf eine neomanichäisch grundgeprägte Kippschalterdynamik in der Feldpraxis und damit die Nähe zum Strukturmodus der „hermetischen Instrumentalisierungssymbiose“ und zu deren feldspezifischem Verwertungsbezug auf benigne und maligne Symbiosedynamikelemente ausschlaggebend sein.

Hierbei sind stets zweierlei Wirkungsverkettungen im Spiel:

1. die selektiven, neomanichäisch bipolaren bzw. dualistisch spaltenden Grundmuster und der Grad der darauf bezogenen Radikalität, die den jeweiligen Härtegrad im Totalitätsbezug der feldspezifischen Höherentwicklungsmission als evolutionär-zivilisatorische Wende- und Kampfmission bestimmen und
2. der Dichtegrad an organisatorisch gesicherten Kontroll- und Durchsetzungsmachtstrukturen im gesamten Projektfeld.

Damit ist für die Gefahreneinschätzung auch der Grad der Organisationsdichte und der Grad fehlender Transparenz bzw. das Ausmaß struktureller Desinformation bzw. der organisationsinternen Informations- bzw. Kenntnisbegrenzungen in Verbindung mit stufenspezifischen Machtbefugnissen ganz entscheidend und damit die Struktur der Organisation selbst.
Denn je

- ausgeklügelter (Kenntnismonopol und -reichweite),
- durchgängiger (Machtmonopol und -reichweite) und
- aktionsfeldübergreifender (Aktions- und Expansionsmonopol und Zielbezug)

das Herrschaftssymbiosezentrum in Gestalt einer Führerperson oder -repräsentanz die Fäden im gesamten Feldprojektgeschehen lenkt, desto gefährlicher wird es auch für die Einzelnen sein, in ein Angebot aus diesem Projekt hineinzugeraten, und zwar auch ohne die Einbindungskraft einer evolutionär-spirituell agierenden „Psychologie der Verführung“ im Feldeinbindungsprozedere.
Hierbei entsprechen beide Faktorenebenen einander aufs dichteste, was sich über die zentrale Bedeutung der solaren Symbiosestruktur für beide Ebenen erklärt.
Hierzu sei an die fünf zentralen „evolutionär-typologischen Holoide“ und ihre sekundär-narzisstischen Strukturmuster und bipolaren Selektions- und Höherentwicklungsausrichtung erinnert, welche in der Methodenanalyse die Typologie der strukturell-faschistischen Identitätsprägung im neomanichäisch gegebenen Totalitätsbezug bestimmen ließ.
Hierzu sei weiter an die Kriterien erinnert, mit denen hier der strukturell-faschistische Totalitätsbezug in einem spirituell instrumentalisierenden Feldprojekt differenziert werden konnte, da dieser ebenfalls über die fünf neomanichäisch geprägten Identifikationsstrukturen (subtil und inversiv ausgestalteter Thanatosbezug) strukturell angelegt ist.
Diese Kriterien bezogen sich auf die instrumentalisierungssymbiotischen und die solar-programmatische Identität bahnenden Tradierungsphänomene und sind somit auch für die Gefahrendifferenzierung von Belang.

Dieser für die Gefahrenbewertung relevant werdende, strukturell-faschistische Tradierungsbezug wurde über drei zentrale Prozess(struktur)phänomene, nämlich über

1. durchgängig bipolare, neomanichäisch-narzisstisch geprägte Entwicklungsphänomene
   (Stichwort: die fünf Identifikationsstrukturen der „hermetischen Instrumentalisierungssymbiose“),
2. expansiv konfluent vereinnahmungs- und verwertungsorientierte Entwicklungsphänomene
   (Stichwort: der solar-monistische Ich-Welt-Entgrenzungs-, Selektions- und Entwicklungsbezug),
3. allo- und autoplastisch abwehr- und wandlungsorientierte Entwicklungsphänomene
   (Stichwort: die konformistische Aggression im evolutionär-elitären Selbst-, Feldsicherungs- und Wende- bzw. Kampfbezug)

in den psycho- und soziodynamischen Beziehungs- und Erziehungsmustern deutlich (B 1, B 2).

Dieser Wirkungskomplex ist inzwischen in seinem Defizitnutzungs- bzw. entwicklungstraumatischen Kompensationsbezug und damit entwicklungspsychologisch sowie tiefenpsychologisch im evolutionär-narzisstischen Objektbezug erschlossen. Es weist auf strukturell-faschistische Tradierungsphänomene mit Totalitätsfaktoren von unterschiedlicher Dichte hin und hilft das Gefahrenrisiko feldspezifisch abzuwägen.
Die Bewertung des angebotenen Feldsymbiosesettings orientiert sich hierbei studienspezifisch im jeweiligen Nähebezug zu den Polen

- vorübergehende, kurativ auf Empathie- und Autonomieentwicklungsförderung bezogene Symbiose mit auf Kontakt und Beziehung zielender Entwicklungsausrichtung am einen Ende der Skalenreihe aus Bewertungsdifferenzierungsmöglichkeiten zwischen + und - (konstruktiver Pol) und
- lebensganzheitlich umfassende, hermetische Instrumentalisierungssymbiose mit auf Umformung, Gleichschaltung zielendem Absolutheits- und Idealentwicklungsbezug am anderen Ende der Bewertungsdifferenzierungsskala (destruktiver Pol).

Beide Strukturfaktorenebenen - die spirituelle und die sozialstrukturelle - lassen den Gefährdungsgrad in den feldspezifischen evolutionär-programmatischen Erziehungskontexten bis in den Vierfelderbezug hinein erschließen.
Dies kennzeichnet diese Gefährdung als strukturell gegebene, wobei lediglich der Grad der Gefährdung graduell unterschiedlich ist.

(2) Die strukturelle Nähe zum NS-Parameter

Die evolutionär-ideologische Tradierungsperspektive zeigte, dass die feldspezifisch ausgebildeten Legitimitätsbezugnahmen für Selektions- und Bestrafungsmaßnahmen hierbei stets in einem evolutionär-paradigmatischen Höherentwicklungs- und Erziehungsanspruch entstehen, der sich auf eine absolute Wissens-, Wahrheits- bzw. Weisungsebene (436) bezieht. Dass in diesen darüber stets höherwertige Gestaltordnungs- und Universalisierungsbezugnahmen eingehen, die gegenwartsgeschichtlich oder zukünftig mit einem evolutionär-zivilisatorischen bzw. -spirituellen Elitenbezug bzw. Führungsanspruch verbunden werden können, unterstreicht im Blick auf die Geschichte das hier schlummernde und auf allen vier Feldebenen angelegte Tradierungs- und Gefahrenpotenzial. Dieses verdichtet sich, wenn auch noch ein evolutionär-genetischer Überlebensbezug - z. B. aus der evolutionär-biologischen und -psychologischen Stressforschung - hinzukommt (437).
So empfiehlt es sich, für eine Gefahreneinschätzung die verschiedenen Aspekte der feldspezifischen Totalität graduell differenzierungsorientiert zu erfassen und gemäß der hierbei festgestellten Nähe zum NS-Parameter zu bewerten, wobei auch der evolutionär-wissenschaftliche Tradierungsbezug beachtet werden muss.
Diese Nähe zum NS-Parameter verweist, wie schon in der Methodenanalyse dargelegt wurde, ebenfalls auf einen evolutionär-narzisstischen Auf- und Abwertungsmodus und auf einen „absoluten“, „nach Innen und nach Außen“ prolongierten sowie im höherwertigen Gestaltordnungsbezug universalisierten, „hermetisch-feldsymbiotischen Einbindungs-, Führungs- und Instrumentalisierungsbezug“

- auf das Lebensganze,
- auf die identifikatorischen Bezugnahmen, welche die persönliche Identitäts- und Lebensentwicklung prägen,
- auf spezifische, suggestiv ansprechbar bleibende Dynamiken von Psyche und Unterbewusstsein (Introjekte, Defizite),
- auf regressiv ausgerichtete Psychodynamiken und Sehnsüchte des Einzelnen in seinem sozialen und intimen Beziehungsfeld, wobei hier die intrusiv obsessiv bzw. introjektiv ansprechbaren Schichten operational genutzt werden,
- auf große Bereiche der sozialen und beruflichen Identitäts- und Kompetenzentwicklung

mit feldspezifischer Verwertungsausrichtung.
Je umfassender diese Totalitätsfaktoren im Feld (Stichwort: feldspezifischer Dichtegrad) im evolutionär-wissenschaftlichen Legitimitätsbezug durchgesetzt werden, desto gefährlicher ist das Projekt im Vierfelderbezug.

Damit verwies die Nähe zum NS-Parameter (Totalitätsfaktoren) für die im Vierfelderbezug vorgenommene Gefahreneinschätzung auf ein großes Gefahrenpotenzial. Dies wies Scientology in den 90er Jahren als Feldprojekt mit dem größten Gefahrenpotenzial innerhalb des gesichteten Projektspektrums aus. Hier war jedoch nicht nur eine besonders große Nähe zum NS-Parameter gegeben, sondern auch eine Projektnachfolgestruktur in Crowleys Neosatanismustradition.
In beiden Tradierungsstrukturkontexte existiert ein großes redefinitorisch agierendes und destruktives bzw. sadistisch objektbesetzendes Potenzial.
Aber auch das spirituell-politische I-Am-Projekt (USA) sowie die neoguruistischen Projektfelder (438) ließen sich nach allen fünf Totalitätsfaktoren charakterisieren, erreichten hier aber nicht dieselbe Destruktivität auf allen Totalitätsebenen wie z. B. Crowleys Thelema-Projekt. Vom sadistischen Machtfaktor, von der entfesselten Willkür und vom Ausmaß der Umwertungsbezüge her, hatte dieses Projekt den umfassendsten Thanatosbezug (ebd.) und verwies deshalb auch hinsichtlich seiner Nachfolgeprojekte auf ein besonders dichtes Gefahrenpotenzial.
Die Nähe zum NS-Parameter ließ auch das Gefahrenpotenzial von einem weitaus bescheidener - d. h. lediglich mit evolutionär-wissenschaftlichem und -zivilisatorischem Gemeinschaftsentwicklungsanspruch - auftretendem Projekt mit rein „weltlichem Höherentwicklungsbestreben“ abschätzen, wobei hier besonders die sozialstrukturellen Refaschisierungsdynamiken interessierten (vgl. VPM-Projekt).
Die Frage, ob eine ganz bestimmte Organisationsstruktur als Modus der Gleichschaltung und Kontrolle und eine ganz bestimmte Gruppenstruktur und -dynamik innerhalb der seelisch recht tief in den Menschen hineinragenden Psychologie, Psychagogik und angewandten Psychotechnologie im Bereich des Psychomarktes ausreicht, um Menschen aufs intensivste zu vereinnahmen, musste in Bezugnahme auf das hierzu untersuchte VPM-Projektfeld bejaht werden.

Hier fiel die Idealisierung der Gemeinschaft im dissens- und konfliktvermeidenden Monismus und die Kontrollstruktur des Vereins besonders stark als Introjekt-Reaktivierungsebene aus dem faschistischen Ideologiefundus ins Gewicht. Auch diese Feldstruktur zeigte mit ihrer Weisungs- und Kontrollhierarchie kein geringes Gefahrenmoment.
Die Sendungsbewusstseins-, Abhängigkeits-, Einbindungs- und Gleichschaltungsqualität war allein über den Gemeinschaftsfaktor und den damit verbundenen Lehrpraxis- und Konfliktbewältigungsstil mit seiner organisationsinternen Konfliktverdammung, Feindbildfixierung sowie Ächtungs-, Straf- und Unterwerfungsausrichtung sowie über die stets vorhandene und feldumfassende Anleitungs- und Kontrollzentriertheit ähnlich gut gesichert, wie diejenige im evolutionär-spirituellen Projektspektrum.
Der strukturell-faschistische Tradierungsbezug wurde hier über

- durchgängig bipolare,
  (hier allerdings rein evolutionär-narzisstisch geprägte und nur einige Aspekte der fünf Identifikationsstrukturen der „hermetischen Instrumentalisierungssymbiose“ repräsentierende),
- expansiv konfluent vereinnahmungs- und verwertungsorientierte,
  (monistischer Ich-Welt-Entgrenzungs-, Selektions- und Entwicklungsbezug) und
- allo- und autoplastisch abwehr- und wandlungsorientierte
  (konformistische Aggression im evolutionär-elitären Selbst- und Feldsicherungs- und Wende- bzw. Kampfbezug)

Prozessphänomene in den psycho- und soziodynamischen Beziehungs- und Erziehungsmustern deutlich.
Und auch hier offenbarte sich ein narzisstischer Auf- und Abwertungsmodus, der den Anspruch auf absolute Wahrheitserkenntnis „nach Innen und nach Außen“ im evolutionär-wissenschaftlichen Absolutheitsanspruch (Grandiositätsbezug) sowie im darauf bezogenen „hermetisch-symbiotischen Einbindungs-, Führungs- und Instrumentalisierungsbezug“ zu prolongieren versuchte.
So wurde im Verlauf der Studie anschaulich, welche zentrale Bedeutung hierarchisch führerzentrierte Gruppenstrukturen und Kontrolldynamiken mit ihren typischen Psycho- und Soziodynamiken innerhalb von „sendungsbewussten“ und psychotechnologisch evolutionär-programmatisch auf „Monismus“ zielenden Systemen haben und wie neben der hierarchisch autoritären Struktur, die Feindbildpflege und der missionarische Rettungsanspruch zum irrationalistisch wirksamen Agens im Wirkfeld der vorhandenen Gruppendynamiken wird. Damit wurde auch deutlich, dass es gar nicht notwendig ist, dass alle irrationalistischen Kriterien erfüllt werden, um sagen zu können, dass es mit nicht zu unterschätzenden Gefahren verbunden ist, sich in diesen Kontext hineinzubewegen (439).
Die Art des Sendungsbewusstseins ist hierbei extrem austauschbar, wenn der Bezug auf Gemeinschaft im evolutionär-elitären Sinnbezug fungiert. Dies machte das VPM-Beispiel auf erschreckende Weise deutlich. Wie dieser Gefahrenbezug im konkreten NS-Parameterbezug einzuschätzen ist, wird für den Leser im Abschnitt „Zur Tradierung (...)“, (3) in diesem Kapitel noch fassbarer werden.
Denn im spirituellen Monismus- wie im weltlichen Einheitsbezug steht wieder der „Neue Mensch“ als evolutionär-zivilisatorisch höher entwickelter Mensch und seine evolutionär-höherwertige Entwicklungspflicht sowie eine für ihn geltende, absolute und über ihn hinaus reichend universale Gültigkeit beanspruchende Autorität im Zentrum einer „evolutionären Gemeinschaft“ (440), deren solare Struktur radial vereinnahmend und ausdehnungsfixiert agiert.

Das evolutionär-spirituelle Setting zur Erziehung zum Neuen Menschen verfügt jedoch im Unterschied zum evolutionär-weltlichen Setting über nahezu unbegrenzte Entgrenzungs- und Bewusstseinskontrolltechnologienmöglichkeiten. Denn hier können sich die Metaweltentwürfe oder auch die „überweltlichen“ Kontrolltechnologien noch viel ungenierter aus dem Reich der Phantasie bedienen.
Alle Ausrichtungen sind jedoch auf monismussichernden Feldsymbioseerhalt, auf strukturbruchorientierte evolutionär-psychologische Umgestaltungsstrategien zur Erzeugung der idealtypischen Metapersönlichkeit und auf metawelt-operationale Herrschafts- wie Leistungssicherung und damit auf Ausbeutung für die feldeigenen Interessen ausgelegt. Je stärker diese im Vordergrund stehen, desto hermetischer und totalitärer wird darüber die Feldsymbiose und desto gefährlicher ist es, in diese hineinzugeraten.
Dies weist auch nochmals in aller Deutlichkeit auf eine strukturell bedingte Machtmissbrauchs-

dynamik in den evolutionär-paradigmatisch wendeorientierten und programmatisch-psychagogisch agierenden Kontexten hin. Dass das evolutionär-programmatische Glaubenssystem für seine Wirksamkeit nach Außen weder eines spirituellen noch eines kultischen Momentes bedarf, um die Menschen programmatisch in Bann und ganzheitlich vereinnahmend in Besitz zu nehmen, wurde über die Bedeutung des feldsymbiotischen bzw. feldoperationale Abwehrkollusionen sichernden Gemeinschaftsfaktors in der strukturanalytischen Auswertung der Studie klar erkennbar.
Die spirituellen und kultisch rituellen Elemente dienen allerdings einer Effektivitätssteigerung der Blendungs-, Entgrenzungs-, Vereinnahmungs-, Dekonstruktionsprozesse (Stichwort: gnostische Effektivität) und der Einbindungsmethoden in „ideologisch geschlossenen Meta-Welten“ und stellen ebenfalls variierbare Tradierungselemente von ideologisch wie sozial großer Tragweite dar.
Dabei kann die suggestiv-hypnotisch einnehmende Wirkung der Konfluenzen erzeugenden Techniken ohne Mühe mit leistungssteigernden rigiden Feldelementen und deren Konkurrenzwirkungen verbunden werden. Dies zeigte die operationale Nutzung endorphinologischer Stressreaktionen bei der Initiation in transpersonale Psychologiesysteme (441).
Hier geschieht im Kleinen und hierbei sehr gezielt sowie psychotechnologisch perfektioniert, was bereits im Werdegang des nationalsozialistischen Herrschaftsregimes, in den faschistischen Gesellschaftssystemen wie auch in den totalitären sozialistischen Gesellschaften auf breiter Massenbasis und unter der enormen Verstärkungswirkung der programmatisch inszenierten Massenpsychagogik und ihres speziellen Sogs zur Anwendung kam.
Damit zeigt sich - sozusagen im Großen wie im Kleinen - wie verhängnisvoll sich autoritär elitäre Macht- und Hierarchiestrukturen zur „ganzheitlichen Ergreifung“ des Menschen auswirken.
Dies sollte für die Anhänger der modernen Ganzheitlichkeitsbewegung in Medizin und Psychologie ein wichtiges Warnzeichen sein, um nicht erneut in den Sog des Strebens nach „Heil“ und so in WEGführungen zur Entwicklung eines Evolutionär-Höherwertigen zu geraten (vgl. B 2, III. 1.).

So gefährlich die hier wirksam werdenden, konzeptionell-praxeologischen und feldsozialen Strukturelemente für die Entwicklung des Einzelnen und sein soziales Umfeld werden, so gefährlich wird auch das dazu gehörige „Festungsbewusstsein“ für die Gesellschaft und ihre demokratische Basis. Denn je mehr Menschen sich in elitär-sendungsbewussten Gruppensymbiosen beheimaten, sich darin geistig abschließen und aus der dort erworbenen, elitären Haltung heraus agieren, desto mehr breitet sich auch ein neuer evolutionär-zivilisatorischer Abwertungsbezug und / oder eine Straf- und Feindselektionshaltung gegenüber Andersdenkenden sowie eine Gewöhnung an Psycho- und Soziodynamiken mit höchst zerstörerischen Potenzialen aus, die politisch instrumentalisiert, d. h. und unter einem neuen plakativen, kleinsten gemeinsamen Nenner gebündelt werden können. Beginnt sich dies erst einmal breiter durchzusetzen, können politische Trends entstehen, die noch weit mehr Menschen mit defizitären Ichstrukturen gezielt in ihren entwicklungspsychologischen Defizitbereichen im Pradigmenwechselbezug „abholen“ können.

(3) Die Gefahrenbewertung in den ekstatischen und rigiden Bewusstseinswende-, Lichterlösungs- und Gotteskriegerkontexten

Bezieht man für eine abschließende Gefahrenreflexion nochmals die Wirkungen der neomanichäisch strukturierten, spirituellen Glaubens- und Narzissmusstrukturfolien aus dem hier untersuchten Projektspektrum unter Berücksichtigung

- der von ihnen ausgehenden evolutionär-ideologischen und -ethischen Umpolungsabsichten und
- der damit einhergehenden, persönlichkeitsverändernden Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsdemontagen

ein, so kann in den neotantrischen Feldkontexten ein großes Gefahrenpotenzial gesichtet werden.

Dieses verdichtet sich um so mehr, als der Einfluss von Gurdieffs und Crowleys Theosophievarianten zunimmt oder gar überwiegt.
Die Untersuchungsperspektive zeigte, dass dann auch besonders zahlreiche, strukturell-faschistische Tradierungsphänomene gesichtet werden konnten. Dies galt auch für die Felder, in denen sich beide Einflüsse mischten.

Hier waren die fünf neomanichäischen Identifikationsfaktoren und ihre evolutionär-narzisstischen Auf- und Abwertungsmodus stets besonders forciert ausgestaltet. Dies galt für die Wirkungen „nach Innen und nach Außen“, wobei hier

- die Grenze zwischen Leben und Tod feldspezifisch marginalisiert wurde und
  (über einen Kristall-Leiberhalt nach dem Tod und über den ewigen Thetan-Dienst für die Mission)
- feldspezifische Destruktions- und Perfektionsansprüche in hohem Maße zur Geltung kamen.

Zur Erinnerung seien nochmals die fünf Identifikationsfaktoren genannt. Diese sind:

1. die Identifikation mit der Aufgehobenheit des Urmenschen in der omnipotenten Ausstattungs- und Instrumentalisierungssymbiose mit den göttlichen Eltern bzw. in einem spirituellen Urwurzelbezug,
2. die Identifikation mit dem „höheren Reinigungs-“ bzw. „Berufungsauftrag“ und die Ausbildung eines Gotteskriegerbewusstseins im absoluten Autoritätsbezug,
   (Initiation in die Introjektions-, Delegations- und Autoritätsbeziehung, erste Identifikation mit dem „höheren Auftrag“, nämlich der Realisation von Selektionskampf und Umgestaltung / Neuordnung),
3. die Identifikation mit dem solar-narzisstischen Verführer, Blender im lichterlösungsorientierten, männlichen und weiblichen Eros- und Rollenbereich,
   (Arbeit an sich selbst als charismatisch bedingte Mehrung des Lichtanteils in der eigenen Person, Überwindung des Egos im Eros- und Geschlechtsidentifikations- und im charismatisch-solaren Selbst- und Leibbezug, Kampf gegen innere und äußere Fesseln an Hyles Dunkelmächte, - Polarisierungsphase),
4. die Identifikation mit der solaren Führergestalt bzw. mit dem Feldidealtypus und die Introjektion des hierzu gehörenden Kontaktmodus auf der „solaren Herzensebene“ bzw. im feldoperationalen Herzensbezug (auf den inneren (Lord) Christus, Boddhisatva, Imam Madhi), wobei beides einem Spiegelsymbiose- oder Entwicklungsobjektbezug im Dienst für die Höherwertigkeits- und Selbstentwicklung nachvollziehen lässt, welche die eigene Ich-Auslöschung, den eigenen Nichtsbezug impliziert,
   (Wegnachfolge und Introjektionen im operationalen Führer- und Selbst(vergöttlichungs)- bzw. im operationalen Herzensobjektbezug als Gefolgschaftsbezug),
5. die Identifikation mit der charismatischen Führer- bzw. Lehrerrolle der Feldmission und deren Übernahme
   (grandiose Mani-Nachfolge, Missionsexpansionsbezug, Rollenübernahme: Fixierungsphase).

Aus strukturanalytischer Perspektive steigert sich hier das Gefahrenpotenzial, das bereits im rigide entwicklungsleistungsfixierten Gurdieff-Kontext groß ist, nochmals erheblich, wenn sich diese Feldelemente mit denen aus der Crowley-Tradition mischen. Warum dies so ist, wird an den sadistisch demontagefixierten Praktiken des Crowley-Projekts und an dem hier herrschenden, ekstatischen Destruktivitätsbezug (Fromm 1977) deutlich.

Denn während

1. die Gurdieff-Bezugnahmen meist zu Entgrenzungsmethoden im Kreativitätskontext und / oder im rigiden Leistungsforderungsbezug mit Ausstattungsangeboten für die perfekte Erfüllung von feldoperational veränderten, sozialen oder beruflichen Rollen führen,
2. wird in den Crowley-Wegnachfolgen meist zu hedonistisch- bzw. zu ekstatisch-destruktiven Freiheitsinterpretationen und zu - mit Hilfe von Ritualen, Drogen, Stressreaktionen etc. - verstärkten Entgrenzungsmethoden gegriffen, denen sadistisch-objektbesetzende Feldeinbindungs- und Verwertungsmethoden folgen, die alle Lebens-, Sinn- und Wertebezugnahmen systematisch umpolen.

Unter Gurdieff war die Entwicklungsstruktur folgende: dem Erkennen und Studieren des „stumpfen, automatischen Ichs“ folgt durch grenzsprengende Erfahrungen die Entwicklung des dreifachen Ichs, d. h. die Entwicklung der Leibbewusstheit, der höheren psychischen Fähigkeiten und des (ewigen) Kristallleibs. Gurdieffs Experimente unter Zuhilfenahme körperlicher Grenzerfahrungen führten z. B. auch zum Einsatz von Arbeitslagern und diesbezüglich zu feldspezifischen Nachahmungen mit leistungsorientiertem Verwertungsbezug (Kapitalmehrung der Mission). Ähnliches gilt für seinen „Sammlungsanspruch“ (Stichwort: „Alle Wege führen nach Philadelphia“) und für seine Utopie vom Selbsterhalt (Kristallleib) nach dem Tod (B 1, II. 2.c).

Darüber entstehen oft Umerziehungsoffensiven, die zu astral-magischen Allmachtseinbindungen im thanatosorientierten Umwertungs-, Feldverwertungs- und Totalitätsbezug führen. Hierbei wird Suizid oder Tötung hingenommen bzw. Teil eines patriarchalen und willkürlichen Herrschafts- und Verwertungsstils.

Letzteres wird besonders in den neosatanistischen und ab den 90er Jahren auch in den neosatanistisch-neofaschistischen Feldkontexten deutlich (ebd.).

Aber es gibt auch deutliche Gefahrenverdichtungen in den nicht so forciert ausgestalteten, neotantrischen Projektfeldern.

- Im Bhagwan-Projekt, das stark manichäisch mysterienkultisch ausgerichtet ist (B 2, II. 2.e) und über seine Communitybildung von Anfang an auch ein exotisches, soziales Neubeheimatungsprojekt darstellte, geht der rigide und entwicklungsleistungsorientierte Gurdieff-Einfluss nicht nur in das methodische, in das konfluent meditative (Schüttelmeditation) und in das arbeitsgemeinschaftliche Prinzip des Ashrams ein, sondern inspiriert auch einige Facetten der Workshopangebote. Dieser Einfluss bleibt jedoch angefangen vom feldlebenspraktischen Tagesablauf bis zum evolutionär-psychologischen und -psychagogischen Methodenansatz her mit dem hedonistisch konfluenten Einbindungs-, Überwältigungs- und Ausrichtungsmodus verwoben. Das neue Namensgebungs-, neue Familien- bzw. Neubeheimatungs-, Kleidungs- und Rollenangebot fixiert nach und nach das Lebensganze und somit die ganze Identität in der Ashramausrichtung.
  Hier ist das neotantrische Element auf gralsgnostischer Empfangsebene als Belehrungs- und sozialer Identitätsbildungsmodus gurufixiert ausgebildet und zwischen den Mitgliedern erotisch-exotisch sowie spirituell-übungspraxeologisch und psychotechnologisch einbindend ausgestaltet. Es wirkt konfluent und moduliert sein Introjektions- und Umarbeitungsprogramm als Befreiungsangebot zur Überwindung westlich bürgerlicher Fesseln.

- Im neoschamanistischen und evolutionär-psychologischen Arica-Projekt wurde der neotantrische, hedonistisch-ekstatische Überwältigungs- und Einbindungsmodus mit Elementen aus dem Crowley-Fundus angereichert und im methodischen Wechsel mit dem an Gurdieff angelehnten, rigide leistungsorientierten Überwältigungs-, Einbindungs- und Ausrichtungsmodus kombiniert, um das Ego binnen kürzester Zeit auf allen Identitätsbildungsebenen systematisch zu brechen. Im hierzu entwickelten, evolutionär-psychologischen Umerziehungskonzept (Fourty-day-Konzept) verdichteten sich die Gefahren extrem.
  Hier folgten dem dreifachen Egoaufbruch (Gurdieff-Einfluss: Strukturbruch auf mentaler, psychischer und leiblicher Ebene) im Draw-in-, Trialektik-, Trespasso-Ansatz, eine auf Gurdieff zurückgreifende, stetige Enneagramm-Umarbeitung aller Persönlichkeitsbereiche, wobei zur Umpolung der Persönlichkeit nach enneagrammatischen Idealen zunächst das Gegenteil zur vorhandenen Verhaltensstruktur eingeübt werden musste. Dies wurde dann durch Gedankenkontrollübungen, stetiges karmisch-esoterisches „Clearing“ (Cord-Cutting) sowie eine astrologisch-karmische Wegleibidentitätswendearbeit im kriegerischen Samurai- bzw. im östlich-westlichen Gotteskrieger-Ideal ergänzt. Die Übernahme einer wichtigen Feldrolle galt als „höchste Bindungsebene“ (operationale Herzensebene) und fixierte den missionsspezifischen Verwertungsbezug. Dieser zielte auf das Lebensganze, wofür ein globaler Weltrettungs- und ein ganzheitlich reinheitsorientierter sowie utopischer Neuordnungs- und Gemeinschaftsanspruch herangezogen wurde.

- Im Barnett-Projekt blieb der bipolare Überwältigungs-, Einbindungs- und Ausrichtungsmodus überwiegend vom ekstatisch-hedonistischen Entgrenzungsstil und vom psychoenergetischen Entleerungsstil dominiert, wobei ein kursbezogenes Steigerungsprofil auffiel, das den rigiden Arbeitsleistungs- und Verwertungsbezug erst nach vollzogener Identifizierung mit der Community umfassender vorsah. Somit blieb die konsumistisch-orale und hedonistisch-ekstatische Ausrichtung lange Zeit im Vordergrund.
  Die Bezugnahme auf Mani selbst ist hier deutlich durch den Guru personifiziert, denn Barnett spielt die Rolle des humorvoll überlegenen und arglos klugen „Fools“, der immer weiß, wo die Lösung ist und deshalb intim tief in das Struktursystem seiner Zöglinge greifen und diese in einer Art Koinzidenz- oder Hypnoseansatz (442) leibhaftig zu Fall bringen darf, damit diese als „durchlichtete“ Mitglieder seiner Energy-World wieder auf(er)stehen können. Auch hier existiert potenziell ein Greifen nach den Lebensganzen, allerdings bleibt das Feldrollenangebot hierzu relativ klein. Im Ziel steht die Teilhabe an der Lichterlösungs- und Lichtkriegermission und ein energetisches Markteroberungs- und Evolutionskonzept.

Diese auf Bhagwan zurückgehenden oder mit dem Bhagwan-Projekt programmatisch zusammenwirkenden neotantrischen Projekte verweisen auf alle fünf Totalitätsfaktorenebenen und deshalb auf ein ernst zu nehmendes Gefahrenpotenzial für die angeworbenen Personen.

Dasselbe gilt auch für die in Band 1 dargestellten anderen neoguruistischen Projekte.

Alle genannten Projekte weisen zudem den vorne genannten, dreifachen strukturell-faschistischen Tradierungsbezug in den Psycho- und Soziodynamiken auf, wobei sich Bhagwan „positiv“ sowohl auf den NS-Staat, als auch auf den Kapitalismus bezog (B1, II. 2.e). Die meisten Gefahrenkriterien häuften sich bei den von Bhagwan beeinflussten Projekten im Arica-Projekt, da hier der Verwertungsbezug auf den Einzelnen alle Totalitätsfaktoren umfasste, was einige Zeit auch durch ein Organisationskonzept mit globalem Missionsanspruch abgesichert war (ebd.).

Im neotantrisch neoschamanistischen Swift Deer Imperium, dem Initial- und Expansionsprojekt zur evolutionär-psychologischen Erziehung der Jugend im „Neuen-Menschen“-Ideal, das ab den 80er Jahren die Humanistische Psychologiebewegung unterwandern und der Ausdehnung der New-Age-Evolutionsmission im europäisch westlichen Raum dienen sollte, ist ebenfalls der hedonistisch ekstatische mit dem rigiden, leistungsorientierten Überwältigungs-, Einbindungs- und Ausrichtungsmodus kombiniert.
Hier ist er nicht „östlich spirituell“, sondern im Variationsspektrum einer pantheistischen, evolutionär-paradigmatischen Urkultur-Rezeption ausgestaltet, was den strukturell-faschistischen Introjektbezug verstärkt mitnutzt und damit die Gefahrenbewertung beeinflusst.
Hier ist der Seinsbezug ein heiliger Erdbezug und wird deshalb

- über einen „Mutter Erde“ - Liebesbezug (kosmisch-geopolitischer Öffnungs- und evolutionär-paradigmenwechselfixierter Neubeheimatungs-, Lichtkrieger- und Höherentwicklungsbezug) sowie
- über einen sexuell-leiblichen Liebesbezug (sexualmagisch-esoterischer Öffnungs- und evolutionär-paradigmenwechselfixierter Neubeheimatungs-, Lichtkrieger- und Höherentwicklungsbezug)

zur Identifikationsfolie.

Hier dienen höherwertige Sprach-, Beziehungs- und Abwehrstrukturen der Umerziehung, wobei Rituale, Symbole, Stigmata und initiatische Trance-Elemente sowie sexualmagisch- und geistesmagisch-okkupative Überwältigungsweisen den Gefahrenbezug anzeigen. Der Crowley-Einfluss zeigt sich an sexual- und rituell-magischen, animistischen und schwarz-magischen Umerziehungselementen. Hierbei ist die Bezugnahme auf den „guten Wilden“ und seine ihm organismisch-spirituell innewohnenden Urwurzel-, Heil- und Machtpotenziale eine Identifikationsschablone, die bereits das NS-Regime nutzte, um die Jugend identifikatorisch für ihren evolutionär-höherwertigeren Heil- und Kampfbezug abzuholen.
Dieser tauchte übrigens Ende der 90er Jahre zumindest vereinzelt auch wieder über eine Art von Monumentalästhetik mit macht- und „gewaltstrotzender Sinnlichkeit“ auf (443). Diese veranschaulicht die Introjektwirkungen (444) im modernen Kulturspektrum.

Die Idealisierung des Natürlichen, Wilden im evolutionären Urwurzelbezug hat auf dem Psychomarkt auch zu zahlreichen, schein-emanzipatorischen Neubewilderungskonzepten für Mann und Frau geführt, die ebenfalls einen konzeptionell werdenden Introjekttradierungsbezug aufwiesen und bisweilen auch durch harsche Entgrenzungstechnologien auffielen.

Die hier gesichteten Gefahren der Verführung idealistischer Jugendlicher werden über die strukturell gegebenen Einflusselemente aus dem Crowley-Projekt verstärkt und wachsen noch durch die Feldvernetzungen des Medizinrad-Imperiums, das sich bis zum Jahr 2000 mit tendenziell neofaschistisch ausgerichteten Projektfeldern wie z. B. mit bestimmten Neugermanengruppen und mit den wicca-kultischen Neoarmanen (Schleipfer) verband (445).
Die das Projekt umgebenden und ebenfalls potenziell „erntenden“ Synergiefelder werden durch das SEN-Network und seine Transpersonalen Psychologieprojekte ergänzt, die mit

- ihrem initiatisch holotropen Wiedergeburtsansatz-Ansatz (Grof) und ihrem meditativen sowie initiatisch-therapeutischen Leiberziehungsansatz (Dürckheim, W. Jäger, Wosien, Loomans u.a.: B 2, III.),
- ihrer evolutionär-erlebnispädagogischen und nordisch-pantheistisch sowie licht-magisch- und telepathisch manifestierenden Gemeinschaftserziehung (Findhorn: P. und E. Caddy, Trevelyan, Spangler, Wosien u. a.: vgl. B 1, II.),
- ihrem systemisch initiatischen und suggestiv-therapeutischen Familientherapieansatz (Hellinger)

dann erwachsenengerechtere Ansätze der Beheimatung in der „Neuen Menschen“ - Mission bieten.

Der neotantrisch-neoschamanistische „Neue Familien“- bzw. „Neue Stämme“-Ansatz erhält durch den Verbund mit den „tibetischen Exilklöstern“ einen seriös erscheinenden, buddhistischen Hintergrund. Dieser wertet auch andere neotantrische Wege ins „Neue Bewusstsein“ mit auf.

Da deutlich wurde, dass das neotantrische Element auf den verschiedensten Ebenen regressiv führerzentriert und konfluent hingabe- und hörigkeitszentriert und hierzu Ichstrukturen (initiatisch) fragmentierend, umwertend und bipolar evolutionär-narzisstisch spaltend und damit insgesamt identitätsverformend und instrumentell-ideologisch ausrichtend wirkt, legt seine Dominanz ein gewisses Gefahrenpotenzial für alle vier Felder nahe. Dieses steigt an, je nachdem welche der fünf Totalitätsfaktoren in den jeweiligen Kursangeboten deutlich werden und ob die Feldkarriere in eine das Lebensganze umfassende Rollenverformung mündet.
Ist dies nicht der Fall, kann die Wirkung der in der Jugendzeit relevanten Angebote mit zunehmendem Alter auch wieder verblassen.
Ob die hier erworbene, evolutionäre Bewusstseinstypologie dabei mitverblasst, ist fraglich und hängt mit vom bereits identitätsprägend gewordenen Introjektfundus aus dem Elternhaus etc. ab. Hierbei wird wichtig, ob eine kritische Auseinandersetzung mit dem Tradierungshintergrund stattfand und korrigierende Erfahrungen gemacht wurden oder nicht.

Um den Gefahrenkontext auszuloten, ist es wichtig, den damit verknüpften Gralsbezug orten zu können, was zu der Frage führt, ob der neotantrisch-programmatische Psychagogik- bzw. Psychologiebezug auf

- den neosatanistischen und pantheistischen grünen Gral,
  Hierzu sei an die ariosophisch-geomantisch tradierenden und im wicca-kultischen und neobuddhistisch-neoschamanistischen Sonnen-Avatar-Bezug initiatisch einbindenden Projekte gedacht, die sich inzwischen auch mit neokeltischen und neochristlichen Elementen ausstaffieren (B 1, II. 2.d, e);

- auf den rigiden und rassisch-arischen Blutgral, der in den Sippengewissensvollzug Hellingers und über Dürckheims Evola-Bezug auch in die Initiatische Therapie hineinragt und in beiden Projekten als strukturell tradierungslastiger, allo- und autoplastischer Abwehrstrang auffiel,
  Im Tradierungshintergrund stehen: der Thule-Bezug, der völkische Sippen- und der arisch-politische Blutgral, Himmlers parzival’sche Schwarze-Sonne-Gralsgnosis (SS-Glaubensfundus), Evolas gralsgnostischer Initiations-, Seins- und Thanatosbezug etc. (B 1, II. 2.a, b; B 2, III.);

- auf den neosatanistisch grundgeprägten Macht- und Geldmehrungs- (B 2, IV. 1.a) und spirituell-politschen Organisationsgralsbezug mit globalem, evolutionär-zivilisatorischem Reinigungs-, Wende-, Markteroberungs- und evolutionär-politischem Neuordnungsanspruch,
  Hier kann an Scientologys „International City“-Konzept gedacht werden (B 2, IV. 1.b);

- auf den neosatanistisch und okkupativ Individualität auslöschenden, sexual-magischen Gral,
  Dies galt insbesondere für die Swift Deer Tribes mit wicca-kultischer Ausprägung (B 2, II. 2.e);

- auf den fundamentalistisch neoreligiösen und hierbei auf kulturell-politische Befriedung und destruktive Totalität bezogenen, gotteskriegerischen Kulturkampf- und evolutionär-spirituellen Kulturentwicklungsgral.
  Dieser stellte einen nationalistisch- bzw. völkisch-spirituellen Kollektivgralsbezug dar, der sich in den USA z. B. auch in der neochristlich-politischen Charismatikerbewegung zeigte oder in der amerikanischen I-Am-Movement (Mount Shasta, violette Flamme der Reinigung etc.). Diese war Teil der New-Age-Bewegung. Ballards I-Am-Movement war in den 70er und 80er Jahren neben der rassistisch-spirituellen Cu-Clux-Clan-Bewegung das relevanteste, spirituell-politische Initialprojekt mit nationalistischem Heilsanspruch (B 1, II.). In Europa entstand diese Tendenz im DUR-Kontext und in der Lichtreichbewegung (ebd.), die beide europäisch ausgerichtet waren (Hintergrund: kalter Krieg). Sie ragten neben anderen Trends aus der neuen Rechten wie z. B. Neue Medizin- und Rebirthingangebote (z. B. Orr) ins evolutionär-psychologische Untersuchungsfeld hinein.

Handelt es sich um ein solches neotantrisches Feldelement wird es auch gruppen- bzw. feldsymbiotisch regressiv konfluent bzw. überwältigend und introjektiv herrschafts- und thanatosorientiert im exoterischen Gotteskriegerbezug agieren lehren.
Hier wächst die Gefahrendichte mit der Nähe zum NS-Parameter und zu Crowleys Ordensfundus.

Und während der gestalttheoretische und spirituell-kosmische Entwicklungsordnungsbezug die konzeptionelle Tradierung strukturell-faschistischer Introjekttradierung und -bahnung in den untersuchten evolutionären Psychologiekontexten anzeigen, verweisen die evolutionär-narzisstischen Entwicklungssymbiosen auf die Ausgestaltungsweisen der feldpraxeologischen Tradierung. Und da die beiden Introjekttradierungsstrukturen im evolutionär-spirituellen Tradierungsstrukturkomplex aufgehen, muss eigentlich von drei synergetisch miteinander zur Wirkung kommenden Tradierungsstrukturen in den evolutionären Psychologiekontexten gesprochen werden. Deshalb ist auch die oben ausgeführte, am evolutionär-spirituellen Wendebezug festgemachte Gefahrenbewertung insgesamt stark aussagekräftig.

Hierbei ist der gesellschaftssystemische Verwertungsbezug im „neomanichäischen Hyle- bzw. Dunkelmachtbezug“, dem grundbestands- und strukturwahrenden Kernbereich strukturell-faschistischer Tradierung, strukturell bereits im Totalitätsbezug angelegt (446).
Im modern ausgestalteten, neomanichäischen Glaubensbezug zeigt er sich als zunehmend transpersonal erscheinender Ausrichtungs- und irrationalistischer Interpretations- oder Verklärungskontext für eine sich zunehmend dichotom aufspaltende, gesellschaftssystemische Entwicklung,

- die ihren höchsten Sinnbezug auf eine Mehrungssicherungsmaxime (Glaubensebene: Lichtschaufelrad) ausgerichtet hat,
- die ihren Verwertungsbezug auf das Leben im Metaexistenzbezug (Glaubensebene Lichtgewinn, Lichtgewinnsicherung) heiligt und hierbei das Leben selbst über einen dualistischen Instrumentalisierungs- und Kampfbezug entwertet.

Hier sei an das Riskieren der Klimakatastrophe trotz steter Warnungen, an das gewinnfixierte Abfischen der Meere, den Krieg für ÖL oder an das atomare Wett- und Aufrüsten gedacht, wobei die Kette aus Beispielen hier sehr lange ist.

Diese Entwicklung zeigt sich real am unverstelltesten im zunehmenden Aufgehen der „Schere“ zwischen Arm und Reich, Dritter Welt - westlicher Welt, wobei dieser Entwicklung die erörterten „spirituellen Selektions-“ und „Bereinigungsmythen“ mit ihren konzeptionell meist karmisch bzw. transpersonal ausgestalteten Licht-Dunkel-Scheidevisionen und Kampfausrichtungen geradezu maßgeschneidert erscheinen müssen.
Denn feldstrukturell zeigt sich diese bipolar-gesellschaftssystemische Entwicklung mit einer sowohl nach Innen wie nach Außen gerichteten,

- führungsfixierten Gewinn- und Höherentwicklungsorientierung mit erlösungs- oder siegesverklärtem Metaherrschafts- und Operationalismusprimat und mit entsprechend anwachsendem Schattenkomplex,
- quantitativ vereinnahmungsfixierten Expansionsorientierung (Stichwort: quantitativ optimirendes Praxeologieprinzip) mit entsprechend anwachsendem Entleerungskontingent in den Strukturerhaltungs- und Abgrenzungsbereichen,
- konfluenten Fusionsorientierung (Stichwort: qualitativ optimierendes Praxeologieprinzip) mit feldtypologisch anwachsenden Entleerungskontingenten in den Substanz-, Sinn- und Identitätsbereichen,
- selektiven Spaltungsorientierung - über bipolar-narzisstische Einbindungsmuster - im optimierenden Ressourcenmehrungs- und Ressourcenverwertungsbezug, wobei tendenziell alles zur Ressource wird (Stichwort: Ganzheitlichkeits- und Totalitätsprinzip)
- strukturbruch- und umformungsorientierten Neuerungsorientierung (Stichwort: transformatives Vernichtungs-, Gewinn- und Höherentwicklungsprinzip), die mit dem Konzept der Initiation bzw. der „göttlichen Störung“ beginnt und nach umfassender „Bereinigung“ mit der Rollenübernahme eines feldidentifizierten „Samuraikriegers“ (Stichwort: strukturell-faschistisches Instrumentalisierungsprinzip) endet.

Hierüber zeigt sich ein ideologiebildender und tendenziell strukturell-faschistische Prinzipien tradierender Gefahrenbereich.

Die gezeigten fünf gesellschaftssystemisch geprägten Entwicklungsstrukturen verweisen für dessen Ortung strukturell, aber auch über spezifisch ausgeformte Feldstrukturen auf die fünf Strukturmerkmale der evolutionsmissionsfeldtypologischen „Psychologie der Verführung“ (V. 2.b, 2c, VI. 1.a).

Vor dem Hintergrund der bipolar gesellschaftssystemischen Entwicklung werden diese auch als irrationalistische Spiegelungen spätkapitalistischer Grundprinzipien erkennbar.

Sie lassen sich allgemein auch als Grundprinzipien der Theosophie als Bewegung erkennen. Mit deren globalem Missionierungs-, feldoperationalen Sinnbezugs- bzw. Bedeutungsveränderungs- und zivilisatorisch-spirituellen Neuerungs- und Höherentwicklungsanspruch passen diese Grundprinzipien bestens zur Entwicklungsstruktur der industriellen Revolution und des kapitalistischen Systems.
Und da diese in den einzelnen Varianten (B 1, II.) qualitativ unterschiedlich ausgestaltet wurden, kam es auch zu einer graduell unterschiedlichen Intensität in der Umsetzung dieser Prinzipien. An dieser Intensität kann grundlegend eine Gefahrenverdichtung festgemacht werden, welche darüber hinaus die Gesellschaft kritisch spiegelt (B 2, IV.).
Sennett (1998) erörtert hierfür die wichtigsten zeitgeschichtlichen Entwicklungsphänomene im gesellschaftssystemischen Flexibilitätsbezug, die im phänomenologischen Projektbezug jeweils einbezogen und kritisch reflektiert wurden (B 2).

Diese auch für die Theosophie prägend werdenden fünf manichäischen Entwicklungsorientierungen interessieren für die Gefahrenbewertung im Vierfelderkontext. Denn sie lassen nicht nur gesellschaftssystemische Entwicklungsorientierungen und nationalsozialistische bzw. faschistische Ideologie- und Handlungsausrichtungen aufeinander beziehen und hierbei deutlich werdende strukturelle Analogphänomene reflektieren, sondern sie lassen auch als Entwicklungsorientierungen der Theosophiebewegung und deren Projektfelder strukturelle Aussagen über evolutionär-narzisstische Tradierungsphänomene und die damit verbundenen Gefahren zu.
Sie bestimmen allesamt die Art der spirituellen Ausrichtung und Erziehung im modernen Evolutionsmissionsspektrum, wobei besonders die intra- und extrapersonalen Spaltungswirkungen in der Tradierung der manichäischen Licht-Dunkel-Kampffolie mit ihren dualen Auf- und Abwertungsstrukturen in den Psycho- und Soziodynamiken ins Gewicht fallen und für den kurativen Introjekttradierungsforschungskontext interessieren.
Der perspektivische Schwerpunkt auf die spirituelle Kampf- und Wendepraxeologie für eine Gefahrenbewertung lässt zu guter Letzt sogar eine westliche, spirituell-politische Vereinnahmungs- und Wendemission einer östlichen gegenüberstellen.
Was hier wie dort anhand des Ausmaßes an spirituell bzw. esoterisch vermittelter Hinnahmebereitschaft gegenüber fortschreitender Gewalteskalation und umfassender Lebenszerstörung (Stichwort: Thanatosprinzip) als Entwicklungsrichtung in der Bewusstseinsbildungsarbeit der Evolutionisten ahnbar wurde,

- indem z. B. im Kontext des Brahma-Kumaris-Projektes sogar ein Atomkrieg als „bereinigende“, östlich-spirituelle Wende mit einer globalen Orientierung an Indien als „Wiege der Menschheit“ herbeigesehnt wurde (B 1, II. 2.e);
- indem z. B. im Kontext des Findhorn-Projektes, dem Initialprojekt der westlichen New-Age-Bewegung, ein Atomkrieg ebenfalls als „bereinigendes“ (Trevelyan), westlich-spirituelles Transformationsgeschehen (B 1, II. 2.d) zur Herstellung eines „global village“ („Neues Jerusalem“) durch die „Christuskraft“ verklärt wurde, während auch Naturkatastrophen größeren Ausmaßes als „notwendige Reinigungsprozesse“ vermittelt wurden (ebd.; Stichwort: Hinnahme von Genozid-, Ökozidprozessen),

erhielt nach dem Jahrtausendwechsel einen exoterischen Erscheinungskontext von ganz anderem Ausmaß an deutlich werdender Totalität und Gefahrenpräsenz. Denn was mit dem 11. September als überwiegend exoterisch-kriegerisch agierende Wendemission das welt- und tagespolitische Geschehen zu beherrschen begann, überdeckte von Stund an das viel subtiler agierende, spirituell-politische Destruktivitätspotenzial in den subkulturellen und eher esoterischen Nischen der in aller Welt verstreuten Evolutionsmissionsprojekte.
Dem war 1998 die Bildung eines geheimen, atomaren Schwarzmarktes (Khan) in den islamistischen Ländern vorausgegangen und die Entstehung einer „atomaren Djihadvision“ sowie Bushs Irakkrieg („Der atomare Schwarzmarkt“, ZDF, 07.03.07). Die neuen, gewaltbereiten, ebenfalls neomanichäisch ausgerichteten, islamistischen Subkulturfelder veränderten das Gefahrenbewusstsein radikal, denn auch sie waren global untereinander vernetzt und immer wieder wurden Ängste vor dem Einsatz sogenannter, „schmutziger Bomben“ formuliert. Auch wurde mit Schrecken das Szenario einer atomaren, kriegerisch-panislamistischen Machtbündelung angedacht, wobei aus dem subkultuerellen Netzwerk ein staatenübergreifendes Bündnis wurde.
Hierbei traten nach dem Angriff auf das World-Trade-Center die kollektiven Kräfte in Aktion,

welche diese Bewusstseinsstrukturen für die jeweiligen nationalen Interessen ernten und weiter ausgestalten konnten. Hierbei wurde die sich politisch ausbreitende, islamistische Wendemission von der westlichen, spirituell-politischen Wendemission unter Bushs Regie weiter angeheizt wurde.

Somit steht inzwischen einer - die Globalisierung antreibenden - westlichen, staatlich organisierten Wende- und Erlösungsmission

- mit hoch entwickelter, ökonomisch-politischer Interessenbündelungskapazität (hoher Organisationsgrad) und militär(high)technologisch hoch entwickeltem Ressourceneroberungspotenzialen,
- mit rigidem Leistungsforderungsbezug und dementsprechend großem, jedoch versachlicht erscheindendem Unterwerfungs-, Markteroberungs- und Destruktivitätspotenzial

eine östliche, vielfach aufgesplitterte und hauptsächlich noch subkulturell organisierende sowie agierende Wendemission

- mit strukturell defizitärer, kampf(high)technologischer Leistungskapazität und Forschungsentwicklung, dafür aber
- mit großem politisch und religiös fanatisierendem bzw. ekstatisch instrumentalisierendem, widerstandsorientiertem Destruktivitätspotenzial gegenüber.

Und während die obsessiv vereinnahmenden und kriegerisch bzw. gewaltsam durchgesetzten Dekonstruktionsansprüche der westlichen Wende- und polit-ökonomischen Kampfmission nur vordergründig einen spirituell verklärenden (Bushs Gottesbezug), strukturell jedoch einen 1. durch und durch interessensicherungsbezogenen, 2. politisch umerziehungs- und verwertungsorientiert bleibenden Überbau zeigen, der seine Legitimationen in einen evolutionär-zivilisatorischen bzw. politisch-ideologischen Elitenanspruch sucht und findet, wobei man sich hier darauf bezieht, rückständigen Menschen Gleichberechtigung und Demokratie bringen zu wollen, sind die obsessiv-vereinnahmenden und destruktiven Dekonstruktionsansprüche der islamistischen Wende- und Kampfmissionen durchgängig spirituell-politisch verklärend. Sie geben vor, den Geboten des Djihad zu folgen, und deshalb die Ungläubigen des Westens mit den richtigen Mitteln in den rechten Glauben umerziehen und so auch die politisch-ökonomischen Landesinteressen auf die einzig richtige Weise verteidigen zu können. Sie sind tendenziell rückwärtsgewandt, wobei die kriegerischen Auseinandersetzungen chaotisch und fundamentalistisch geprägt sind.

Diese Gegenüberstellung bleibt in Bezug auf die hintergründig mitwirkenden, nationalen und globalisierenden Marktinteressen, die in beide Lager hineinwirken verkürzt. Der Ressourcenverwertungsbezug beider „Wendemissionen“ erfasst hier wie dort das Lebensganze, wobei die Reichweite ihres jeweiligen Thanatosbezugs bereits das Lebensganze der nachfolgenden Generationen mitprägt (447), je nachdem welche Waffen noch zum Einsatz kommen werden und wie viele Menschen und welche ökologischen Lebensgrundlagen hierbei noch vernichtet werden.

Stellt man diesen subkulturell organisierten und gewaltsam agierenden Gotteskriegerkontexten das westlich-östlich ausgerichtete, subkulturelle Feldspektrum, das in dieser Studie untersucht wurde, gegenüber, erscheint dieses geradezu als harmlos. Es birgt allenfalls für die Betroffenen selbst und für die Menschen in ihren sozialen Feldkontexten eine ernst zu nehmende Gefahr in sich, die im erweiterten Feldradius, d. h. im sozialen Rollenfeldkontext und im gesellschaftssystemischen Wirkradius zur Gefahr einer strukturell-faschistischen Ideologiebildung und -tradierung anwächst, wenn sich hierzu bestimmte Faktoren in der sozialen Feld- und in der Gesellschaftsentwicklung verdichten.

Bei dieser Gegenüberstellung der beiden subkulturellen Gotteskrieger- und Erlösungsfeldkontexte fällt weiter auf, dass die esoterisch und überwiegend subtil inversiv und introversiv wendenden Projekte westlicher Prägung tendenziell das sexuelle Element ekstatisch ausagieren, während dies in den islamistischen Kontexten dem gewaltsamen Element vorbehalten ist. Die hier stattfindende solare Ich- bzw. Feldausdehnung ist tödlich. Sie hinterlässt in den Überlebenden die lebenslangen Folgen des Gewalttraumas.

Insgesamt entsteht auf der Grundlage der kultur- und glaubensgeschichtlichen Introjekt-, Ideologie- und Identitätsbildungs- und -tradierungsebene auch eine grundbestandorientierte Perspektive auf das moderne, spirituell-politische Irrationalismusphänomen in der aktuellen Gesellschaftssituation und deren Totalitätsspektrum. In dieses ist das Felduntersuchungsspektrum dieser Studie eingebettet, was für die Gefahrenbewertung in einer gegenwartsgeschichtlichen „Weitwinkelperspektive“ nicht unwesentlich ist, da erst aus dieser Perspektive deutlich wird, in welchem ideolo-

gisch-politischem Interessenkontext die hier untersuchte Bewussteinsbildungsoffensive tatsächlich steht.
Dies ergänzt die Gefahrenbewertung, wie sie für den strukturell-phänomenologischen Feldvergleich innerhalb des modernen, westlichen Irrationalismusspektrums angebracht ist, in angemessener Reichweite. Denn die eben skizzierte Weitwinkelperspektive beleuchtet den studienrelevanten und ebenfalls strukturell bipolar angelegten, gesellschaftssystemisch westlich-östlichen Entwicklungshintergrund, indem sie die global anvisierte und evolutionär-spirituell „westlich-östlich“ angelegte Erziehungsoffensive zur Heranbildung des „Neuen Menschen“, „Goldenen Menschen“ in die ihr zugehörigen Ressourcenvereinnahmungs-, Machtsicherungs- und Marktverwertungszusammenhänge stellt.
Diese reichen vom Vietnamkrieg in den 60er Jahren bis zur ersten Ölkrise 1973 / 74 mit einer Verdreifachung des Ölpreises durch Drosselung der Förderung seitens der OPEC-Länder (Forderung des Rückzugs Israels aus den im Sechstagekrieg eroberten Gebieten). Sie verweisen weiter auf die Zunahme der Kernenergienutzung im Westen mit dem dazu gehörigen, politisch-strategischen Machtkontrollgewinn, dem gegenüber sich Khomeinis Gottesstaat Ende der 70er Jahre (Iran) wie ein „mittelalterlicher Festungsblock“ ausnahm. Die zugehörigen Zusammenhänge reichen weiter bis zur zweiten Ölkrise 1979 / 80, der - verkürzt ausgedrückt - mit dem Jahrzehntwechsel die erste Irakintervention und später die westliche Intervention gegen das Talibanregime in Afghanistan folgte. Die Antwort darauf waren die Angriffe auf das World-Trade-Center durch die islamistischen Gotteskrieger, denen im nächsten Schritt der 2. Irakkrieg folgte. Dieser Krieg diente der Schonung der amerikanischen Ölreserven (2003) und der Sicherung arabischer Ölressourcen, stellte aber auch einen Demonstrations- und Sicherungsversuch der politischen Machtkontroll- und Führungsrolle der USA in der Welt dar. Diesem Machtsicherungsversuch entsprach die politisch-ideologische Bewusstseinsbildungsoffensive der Bushregierung, die vermitteln sollte, dass die USA eine Weltpolizistenrolle gegenüber „Schurkenstaaten“ spielen müsse. Dies legitimierte nicht nur ein kollektiv narzisstisches und nationalistisches „Wir Können Alles“, das mit entsprechender spirituell-politischer Dominanz- und Festungsmentalität einherging, sondern auch die kriegsstrategisch geforderten Blutopfer.

Diesem Entwicklungshintergrund entspricht vollkommen, dass die New-Age-Bewegung schon zu Beginn der 70er Jahre für eine amerikanische Führungs- und Kontrollposition in der Welt plädierte. Dies wurde damit begründet, dass die USA auf evolutionär-spiritueller, wissenschaftlich-industrietechnologischer und auf zivilisatorischer Ebene weltweit die höchste Entwicklungsstufe erreicht hätte, sich allerdings noch in der Rolle als Weltpolizist gegenüber aggressiven, minder entwickelten Staaten bewähren müsse, wofür ihr aber die Atomwaffen zur Verfügung stünden (448). Die New-Era-Bewegung geht hier noch weiter und fixiert diesen solar-politischen Weltführungs- und Machtkontrollanspruch vorab über eigene World-Clear-Strategien (449) und die global verzweigte politische Unterwanderungs-, Organisations- und Missionsstruktur mit Sitz in den USA (B 2, IV.1.), wobei sie sich als Friedensmission präsentiert. Letzteres steht jedoch in vollem Gegensatz zu ihren unfriedlichen Strategien gegenüber Nicht-Gleichschaltbaren.
Und während die New-Era-Variante das evolutionär-spirituelle Strukturelement in einem in sich geschlossenen System variiert und kultiviert, das auch von Teilen der esoterischen „Neuen Rechten“ ohne Probleme aufgenommen wurde (450), geht die esoterisch rechtslastige Richtung ariosophisch-rassischer Tradition, wie es im Untersuchungsausschnitt deutlich wurde, organisatorisch wie ideologisch-spirituell partiell in der modernen New-Age-Evolutionsbewegung oder, noch genauer geortet, in der ebenfalls an A. Bailey orientierten Lichtreichbewegung auf, über die sie erstere zu unterwandern versucht (ebd.).
Dies bedeutet eine äußerst vielfältige Ausvariation des neomanichäischen Strukturelementes im New-Age-Evolutionsmissionsfeldkontext, dem ein ebenso breites Variationsspektrum in der Transpersonalen Psychologiebewegung (TP) entspricht. Davon abgekoppelte, eigene Angebote aus der neuen esoterischen Rechten bzw. aus dem Spektrum ihrer international vernetzten „Neuen Lichtreichbewegung“ zur Erschaffung eines „Vierten Reichs“ sind auf dem Psychomarkt bislang allerdings noch nicht besonders relevant.
Im New-Age-Kontext und ihrer TP wurde das völkische Identifikations- und Tradierungselement aus dem Glaubens- und Ideologiefundus der fünften arischen Wurzelrassebewegung zu einem neochristlichen bzw. zu einem neokeltisch-nordischen Identifikationselement und zu einem europäischen Religionsbezug (DUR) weiterentwickelt und in den Dienst einer sechsten arischen Wurzelrassebewegung gestellt (Schweidlenka 1989). Diese missioniert in einem „östlich-westlich“ theosophisch und gralsmythisch ausgerichteten Spiritualitätsbezug mit überwiegend neochristlichen und (neo)zazen-buddhistischen Innen- wie Außenweltbezugnahmen, in welchem das neois-

lamische (neosufistische) Element eher randständig bleibt.
Das spiritualisierte, mit dem Evolutionsglauben aufgeladene „Blut und Boden“-Mythoselement wurde dabei zu einem naturreligiös anmutenden, im theosophischen „Sonnenlogos“-Glauben eingebetteten, neotantrischen „Mutter Erde-Bezug“ (Stichwort: Tätigkeits- und Berufungsfixierung im bipolaren Zielbezug: „Heilen und Kämpfen“).

Das hier studienspezifisch aufgezeigte, in New-Age-Kontexten entstehende Gefahrenpotenzial ist der Öffentlichkeit leider noch nicht bewusst, während Scientology wegen seiner Geschlossenheit und Konkurrenz mit den gesellschaftlichen Institutionen schon eher als Gefahrenfeld für Mensch und Demokratie erkannt wurde. Das Gefahrenpotenzial, das durch die Bewusstseinsbildungsoffensiven beider Evolutionsmissionen zunimmt, ist damit für eine Gefahrenbewertung im studienspezifischen Vierfelderbezug ausreichend dargelegt. Hierbei zeigte sich nochmals, dass die evolutionär-spirituelle und -psychotechnologische Ausrichtung vorhandener neurotischer und narzisstischer Störungen nach dem „solaren Feldprinzip“ (Stichwort: Führerschafts-Gefolgschaftsprinzip) das allgemeinste Wirkagens ist, das für die Gefahrenperspektive relevant wird. Der gesellschaftliche Feldbezug verweist dabei auf eine Gefahr von potenziell kollektiver Wirkung, da auf subkultureller Ebene eine evolutionär-narzisstische Gesinnung evoziert wird, die über ihre metaweltlichen Spiegelungseffekte politisch-ideologisch nur zu leicht geerntet werden kann, da sie die gesellschaftssystemisch weitläufig vorhandenen, narzisstischen Entgrenzungstendenzen im Modus eines „Wir können alles“ spirituell verklärt und verstärkt, während die kritischen und Demokratie erhaltenden Potenziale geschwächt werden.

Die Gefahr, die durch die weitere Ausbreitung gegeben ist, wird zuletzt angesichts des Wiedererstarkens der rechten Bewegung als gefährlichster Ausformung des modernen politischen Irrationalismus in Europa unübersehbar.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen aus der Sekten- und Psychomarktdiskussion.

Obwohl der im Kontext der vom Bund deutscher Psychologen (bdp) geführten Diskussion über „Psychosekten“ und den „esoterischen Psychoboom“ bisher eine systematische, strukturorientierte oder gar strukturanalytische Sicht völlig fehlt, gab es dort trotzdem etliche Versuche, Kriterien für eine Gefahreneinschätzung zu entwickeln (451). Diese hat Gross in seinem erstmals 1994 veröffentlichten Buch „Psychomarkt, Sekten, Destruktive Kulte“ (1994, 1996) zusammengetragen. Und obwohl den hier zusammengestellten Gefahrenbeurteilungen meist jeder gesellschaftliche Hintergrundbezug fehlt und die Gefahrenhinweise in den Beiträgen nur feldexemplarisch reflektiert wird, soll ein Überblick über die hier erarbeiteten Aspekte und Kriterien erfolgen.
Denn auch hier wurde versucht, mittels interdisziplinärer Erkenntnisse, d. h. mittels psychologischer, soziologischer, sozialwissenschaftlicher und sogar juristischer Perspektiven die Gefahren differenzierter zu beurteilen, denen Menschen, die sich in geschlossene, spirituell missionierende Okkultgruppensysteme mit psychotechnologischem Prozedere anwerben lassen, ausgesetzt sind.

Hierbei fehlt allerdings die Perspektive auf Introjekttradierungen bzw. auf strukturell-faschistische Tradierungsphänomene und deren Psycho- und Soziodynamik völlig. Die Bezugnahmen auf Ideologie- und Glaubenssysteme, auf soziale Strukturordnungen sowie umerziehungsorientierte Verhaltensvorgaben und, -regeln werden lediglich in Bezug auf hiervon ableitbare Gefahrenkriterien wahrgenommen. Und hierzu relevanten ethisch-normativen oder ethisch-kurativen Kriterien werden auch nicht eigens dargelegt.
In den von Gross zusammengestellten Beiträgen werden somit über die Bezugnahme auf Gefahrenkriterien spezielle Typisierungen von Sozialstrukturen in den betrachteten Gruppenphänomenen zu erfassen versucht, ohne hierfür auf gesellschaftliche oder ideologie- und glaubensgeschichtliche Tradierungs- und sozialisatorische „Introjektsedimente“ Bezug zu nehmen. Dies stellt eine Vorgehensweise dar, die im psychologischen Kontext bis heute eine kurativ-psychotherapeutische Schadenswahrnehmung und -bearbeitung der Folgen des NS-Regimes sowohl in den betroffenen Generationen, als auch in den nachfolgenden Generationen ausschließt.
Trotzdem kann man in der interdisziplinären Betrachtung des „esoterischen Schadensphänomens“ seitens des bdp einen pionierhaften Anfang sehen, mit dem versucht wird, psychische Schäden durch „obsessiv ergreifende“, tendenziell „abschließende“ und bewusstseinsumbildende Feldsysteme interdisziplinär wahrzunehmen und auszuleuchten. Dies soll anerkannt werden, auch wenn in diesen Versuchen ignoriert wird, dass diese Feldsysteme allesamt nur verschiedene Varianten eines modern ausgestalteten Evolutionsmissionsphänomens mit feldübergreifenden evolutionär-ideologischen Glaubensbezugnahmen darstellen und dass die darin eingehenden glaubens- und ideologiegeschichtlichen Stränge, auch in die NS-Ideologiebildung eingingen.
Um diese Wahrnehmungsverengung (Skotom) aufrecht zu erhalten, mussten auch die vielfach vorhandenen Vernetzungen der „esoterischen Angebote“ und Feldprojekte untereinander ignoriert werden.

So wird auch nachvollziehbar, dass sich die hier begonnene Diskussion auf Einzelphänomene und den „Sektenbegriff“ fixierte, der wie die vorliegende Studie zeigt, sowohl die transgenerationelle Reichweite (A. Moré 2007) der Schäden und Folgeprobleme als auch den Gefahrenbezug außerordentlich verkürzt. So muss man sich auch nicht wundern, dass der politisch-spirituelle Missionsbezug erst ab einer bestimmten Projektgröße und Unterwanderungsaktionsdichte wahrgenommen und ansonsten ignoriert wird.
Dementsprechend gelten im Gross Sammlung nur Scientology und neosatanistische Projektfelder als wirklich gefährlich, während ansonsten lediglich sogenannte „harte Kriterien“ vereinzelte Hinweise auf feldspezifische Gefahren geben. Die Reflexion des gesellschaftlichen Hintergrunds spielt lediglich in J. Keltschs (1994) Beitrag über Scientology eine Rolle.

Damit wurde nicht auf die Konzeptionen der Bewusstseinsbildungsarbeit selbst bzw. auf die evolutionistische Ausrichtungsstruktur ihrer Psychagogik geblickt, noch auf die glaubens-, ideologie- und wissenschaftsgeschichtliche Bewegungstradition, welche diese hervorbringt, sondern lediglich auf einzelne entstandene Schadensfälle geachtet, wobei hier feldspezifisch auffällig werdende Phänomene isoliert und damit auch als isolierte registriert wurden.
Hierfür wurde ein gewisses „Sektenspektrum“ hinsichtlich der Fragestellung durchforstet, welche Erscheinung hier als „destruktiv wirksam“ zu bezeichnen sei und welche sozialen (452), ökonomischen (453),

rechtlichen (J. Keltsch) und individualpsychologischen (J. Herrmann) Phänomene, Strukturen und Auswirkungen damit verbunden auftreten. Hierbei wurden insgesamt recht unterschiedliche Kriterien (Gross 1994) genannt.
Was so strukturphänomenologisch und kriterienbezogen zusammengestellt werden konnte, wurde sodann multiprofessionell zu erörtern versucht. Hierbei blieben die genannten Kriterien in ihrer strukturell immanenten Kohärenz insgesamt unerörtert.

Ungeachtet dieser ganz anderen Herangehensweise, können die vom bdp aus mikrosozialer Perspektive abgeleiteten Kriterien den studienspezifisch erarbeiteten Blick auf soziale Gruppenstrukturen und die davon ausgehenden, destruktiven Psycho- und Soziodynamiken durchaus weiter konkretisieren und darüber den studienspezifischen Erkenntnisfundus weiter ergänzen.
Diese Kriterien verdeutlichen nochmals, wie sehr die irrationalistisch faszinierenden Feldeinbindungen auf ganz bestimmten Psychodynamik- und Gruppenstrukturwirkungen beruhen, wie diese ineinander greifen und wie umfassend und gezielt diese den Angeworbenen mitunter ergreifen können.
Die von Gross zusammengestellten Kriterienspezifizierungen geben hierzu feldphänomenologisch schadensorientiert Auskunft.
Diese wurden allerdings zusammengestellt,

- ohne dass die Machtstrukturausbildungen in Feldkonzeption und -praxeologie und die darauf Bezug nehmenden Machtmissbrauchsstrukturverweise feldsystemorientiert und unter psycho- und soziodynamischen Gesichtspunkten näher dargelegt wurden;
- ohne dass zur Machtmissbrauchserörterung entwicklungspsychologische Aspekte der „Psychologie der Verführung“ und der feldpraxeologisch zur Anwendung kommenden Psycho- und Soziodynamiken einbezogen und im psychopathologischen Zuordnungsbezug reflektiert wurden;
- ohne dass die hierzu angewendeten Psychotechnologien den zugehörigen evolutionären Psychologierichtungen klar zugeordnet und diese vor deren Gestaltordnungs- bzw. Ganzheitlichkeitstradition im Kontext der operationalistischen Wissenschaftsentwicklung kritisch reflektiert wurde;
- ohne dass die evolutionär-spirituellen, -politischen und -wissenschaftlichen Eliten- und Totalitätsbezugnahmen kultur- und gesellschaftsgeschichtlich differenziert und verortet wurden.

Um die Stärke und Ausgeklügeltheit des ganzheitlichen Zugriffs auf den Menschen auch feldübergreifend bewerten zu können, unterschieden Gross, Herrmann, Poweleit u. a. (454) zwischen sogenannten „harten“ und „weichen“ Kriterien.

Diese Kriterien sollen das feldspezifische Ausmaß der vorhandenen Vereinnahmungs- und Machtstrukturen sowie den Grad des hierdurch möglich werdenden Machtmissbrauchs und des dadurch angelegten Gefahrenpotenzials erkennen lassen.

Hinweise auf sogenannte „harte“ Kriterien (ebd.) sind nach Poweleit, Gross und Herrman (Gross 1994):

- eine strenge Unterscheidung von „Ingroup“ und „Outgroup“;
- ein stark dualistisch geprägtes Weltbild, nach dem die Gruppenmitglieder die Welt nach Wirkungen „guter“ und „böser“ Mächte beurteilen;
- ein Glaube, im Besitz der absoluten und einzigen Wahrheit zu sein, auserwählte Fähigkeiten zu besitzen und damit zu einer Gruppe von Auserwählten zu gehören;
- Omnipotenzphantasien, die an den Gruppengurus, ihren Lehren sowie an der ganzen Gruppe festgemacht werden, mit denen eine zunehmende Identifikation und bewusstseinsmäßige Verschmelzung geschieht und die nachhaltig verhindern, dass eigene Begrenztheiten erkannt werden;
- eine umfassende Immunisierung der Mitglieder gegenüber Kritik von außen und Innen.
  Hierzu reflektiert Conrad, dass in Gruppen der „harten Kriterienspezies“ nicht nur eine regelrechte Immunität gegenüber Kritik entstehen kann, sondern hier auch die Produktion psychologischer Stigmata nachhilft. Diese werden je nach Grad des Absolutheitsanspruchs der entsprechenden Lehre, bei Abweichungen von der vorgegebenen Norm und Erwartung systematisch vergeben und über gruppenspezifische Definitionen psychischer „Fehlhaltungen“ künstlich erschaffen;
- ein ausgeprägter „Festungskomplex“ bei gleichzeitig starkem Missionierungsdrang und einer gruppenkonformen Verteidigungsbereitschaft mitsamt der Neigung zur „Dämonisierung“ und

zweckoperationaler Handhabung von Gegnern.

Dieser Festungskomplex zementiert nach Poweleits Meinung das Eingeschworensein auf die Gemeinschaft und sichert die von der Gruppe tolerierten und geteilten Omnipotenzphantasien;

- eine Abwertung derer, die an diesem gruppengeschaffenen Konstrukt Kritik üben, die bis zu Dehumanisierungen von Einzelpersonen und ganzer Gruppen reichen kann (455);
- ein Fehlen von Solidarität und Nächstenliebe im sozialem Verhalten der Mitglieder;
- ein bestimmtes Verhalten Nichtmitgliedern bzw. dem Rest der Welt gegenüber, das von missionarisch bis arrogant verächtlich reicht und darüber Zeugnis ablegt, dass man zu den „Besonderen“ gehört;
- ein Konfliktvermeidungsverhalten gegenüber störenden Kontakt- und Bezugspersonen, wobei Trennungsbefehlen hauptsächlich deshalb Folge geleistet werden soll, damit das neugewonnene Gruppenmitglied immer mehr auf „Gleichgesinnte“ angewiesen ist und sich die erwartete Bewusstseinsgleichschaltung dadurch ungestörter entwickeln kann;
- ein Ignorieren, Verfolgen und Kriminalisieren von Aussteigern als umfassende Verhaltenskontrolle nach Innen;
- ein hoher Grad an Realitätsverlust;
- eine abnehmende Alltagstauglichkeit durch die zunehmende Entfernung von der gesellschaftlichen Realität und die zunehmende Verstrickung in eine „sekundäre Realitäts- und Geisteswelt“;
- eine feldeigene Sprache;
- neue Namen, neue soziale Regeln und neue soziale Strukturen, welche die feldeigene „Gesellschaft“ in der Gesellschaft mit eigener Wertordnung und mit Hilfe eines eigenen, mehr oder weniger hart ausgeprägten Sanktionierungs- und Gratifikationssystems sichern und so die neue gruppenkonforme Identität heranbilden helfen und aufrecht erhalten sollen (456);
- eine gezielte Demontage der Individualität mit gleichzeitiger Zunahme konformer Denk- und Handlungsmuster (457), die im sozialen Gruppengefüge bestätigt werden, wobei systematisch verlernt wird, eigene Entscheidungen zu treffen;

  Hassan erweitert dieses Kriterium, indem er darauf hinweist, dass es dann meist auch verpönt ist, an sich selbst oder eigenständig zu denken. Zuerst käme immer die Gruppe. Er nennt den Feldbezug auf einen absoluten Gehorsam gegenüber dem Vorgesetzten als allgemeinstes gültiges Kennzeichen einer ernst zu nehmenden Gefahr;
- eine führergeleitete Gruppen- bzw. Feldsymbiose mit starker Autoritätshörigkeit und Hackordnung, die mit hehren Idealen verdeckt ausagiert werden kann;

  Dieser Kriterienkomplex wird bei allen Autoren genannt, auch wenn hierzu der Feldsymbiosebegriff nicht benutzt wird. Die Umschreibungen entsprechen dem, was in der Studie hierzu im strukturell-phänomenologischen und strukturanalytischen Felddifferenzierungsbezug herausgearbeitet wurde.

  Gross rät in diesem Zusammenhang nachzufragen, ob die Führerperson „Herr über Recht und Unrecht“, also oberste Autorität und nicht kritisierbar ist, d. h. ob kritiklose Loyalität und absoluter Gehorsam verlangt wird. Er fragt, ob diese oberste Feldautorität von einer sogenannten Führungsriege umgeben ist, in der untereinander und den anderen Mitgliedern gegenüber eine Art „Zauberlehrlingsmentalität“ herrscht oder ob dies fehlt und Kritik und Widerspruch zugelassen wird. Letzteres würde dann belegen, dass der Führer nicht vermittelt, „in der Wahrheit“ zu sein, sondern jede/r die eigene Wahrheit erforschen und finden kann, auch dialogisch oder in einer kritischen Auseinandersetzung in und mit der Gruppe. Weitere wichtige Kriterien sind für ihn, ob die Führerschaft, Lehrerschaft eine „Elternschaft“ anbietet und die Gruppenmitglieder als „Wahlfamilie“ mit einem Erlösungs-, Heilungs- oder Heilsversprechen für den Einzelnen und die Gemeinschaft selbst dargeboten werden und ob dies letztendlich die ganze Menschheit einschließt.
- eine heftige Legendenbildung um den Lebenslauf der Führerfigur und ihrer Fähigkeiten, die auf eine Vergöttlichung des Führers, seines „Weges“ und seiner Gruppe hinweist und entsprechende Folgen für die davon abgeleiteten Rechte und für die Legitimierung ihrer Taten hat (458);

  Liegt bereits zu Lebzeiten des Gurus dessen Ikonisierung und Heiligenverehrung oder eine Kanonisierung seiner Werke vor (vgl. Bhagwan, Hubbard), verweist dies nach Gross ebenfalls auf die Notwendigkeit einer Erhebung „harter Daten“;
- das Ausmaß und der Ausbau interner Kontrollsysteme (Aushorch- und Bespitzelungssysteme);
- eine Art von „vorauseilendem Gehorsam“ als beobachtbares Feldphänomen;
- der gezielte Einsatz von Machtmissbrauch, Angsteinbindung der Mitglieder (459) und Gewalt

zur Durchsetzung der Gruppenziele und Instrumentalisierung der Gruppenmitglieder;

- ein hohes Maß an Einflussnahme auf die alltägliche, persönliche Lebensgestaltung;
  Problematische Anzeiger sind für Gross hierbei, wenn
  1. die Einflussnahme auf diese so tiefgreifend ist, dass das einzelne Mitglied im Tagesablauf durch die Gruppe vollkommen bestimmt und gleichgeschaltet wird,
  2. eine Ausgangs- und Kontaktsperre bezüglich seiner Person oder seiner Kontaktpersonen und ehemaligen Bezugspersonen verhängt werden kann,
  3. eine Telefon- und Briefkontrolle das Kommunikationsverhalten einschränken,
  4. eine Menge Vorschriften und Regeln die alltäglichen Gewohnheiten (bezüglich Tagesbeginn, Essen, Kleidung, Gebetszeiten usw.) bestimmen und diese ritualisieren,
  5. tiefer gehende Eingriffe in das Gefühlsleben des Einzelnen erfolgen (Vorschriften in Bezug auf Kontakte, Beziehungen, Gedanken, Gefühle, Sexualität usw.);
- der Einsatz von Techniken zum Zweck der Bewusstseinskontrolle (460).
  Nach Gross wird z. B. diesbezüglich bereits durch Trancetechniken erheblich Einfluss genommen, die nach seinen Recherchen meist nur Teil eines ganzen Katalogs von grenzauflösenden und identitätsaushebelnden Maßnahmen sind. Er fragt in diesem Zusammenhang: „Wird das einzelne langjährige Gruppenmitglied mit kaum erreichbaren Zielvorgaben chronisch überfordert und werden Krisen produziert, damit es nicht mehr zur Ruhe kommt, um für andere oder private Gedanken bzw. für Reflexionen über die Gruppe und Gruppeninhalte noch Raum zu haben?
  Wird z. B. der Grad der Glückseligkeit dabei mit dem Einsatz an Leistung für die Gemeinschaft gekoppelt und mittels trainierter Bewusstseinseinschränkungen abgefedert?“ (ebd.).
- die große Bedeutung des Geld-, Immobilien- und Kapitalerwerbs und die Bedeutung der Rolle, die der Erschließung von sekteneigenen Konzernen, Medien- und Marktanteilen und dem Erringen von Führungspositionen in der Wirtschaft innerhalb der Gruppe zukommt und zwar realiter und nicht nur der Ideologie nach. Das heißt, hier muss ein aktiver gesellschaftssystemischer Verdichtungsgrad im Unterwanderungsbezug vorliegen, damit ein harter Kriterienbezug gegeben ist.
  Gross sieht hierin einen wichtigen Hinweis für den wahren Grad an Machtinteresse und -konzentration der betrachteten Gruppe. In diesem Zusammenhang ist für ihn auch die Frage aufschlussreich, inwieweit die Vereinnahmten überhaupt darüber Bescheid wissen, dass ihr „ideelles Haus“ gleichzeitig als Wirtschaftskonzern fungiert und in welchem Ausmaß dies der Fall ist. Hierbei sollte seiner Meinung nach auch ausgelotet werden, zu welchem Zeitpunkt oder in welchem Abschnitt der Adeptenidentitätsentwicklung dies erfahren werden kann (461);
- der Grad der emotionalen und materiellen Ausbeutung der Mitglieder;
- der Grad an Kohäsion innerhalb der Gruppe und wie stark diese hierarchisch gesteuert wird;
  Hier wird gefragt, ob die Mitglieder über das gemeinsame Arbeiten und Leben in der Gruppe, z. B. durch einen hierbei zur Geltung kommenden Offenbarungszwang oder durch das Ausmaß der Anforderungen oder durch bestimmte Hierarchieregeln etc. instrumentalisiert werden, in welchem Umfang dies geschieht und ob hierbei Wenige das Handeln und Entscheiden Vieler bestimmen;
- der Grad des systematischen Löschens der alten Identität zur Erzeugung einer neuen Identität mit möglichst großer Kohäsion zur angestrebten Entwicklungsgestalt.
  Nach dem „härtesten“ Gefahrenkriterium müssen hierbei z. B. persönliche Papiere (z. B. Ausweise) abgegeben werden, wie z. B. in Schäfers „Colonia Dignidad“ (Chile) oder die Mitglieder sind weder kranken-, unfall- noch rentenversichert oder haben allen Besitz in das Gemeinschaftseigentum überführt, haben ihr altes Beziehungsnetz, ihre Ausbildung, ihr Studium für ein Aufgehen in der Gruppe unterbrochen, mit dem Ehepartner oder mit anderen wichtigen Menschen etc. brechen müssen etc..

Was hier unter dem Motto einer „harten“ Kriterienspezifizierung an Gefahrenhinweisen zusammengetragen wurde, deutet z. B. für Hassan auf eine „Sektenklonung“ hin. Mit diesem Begriff will er ausdrücken, dass im Feld eine umfassende Entindividualisierung, Gleichschaltung und Unterwerfung stattfindet. Statt diesen Begriff zu übernehmen, wurde in dieser Studie lieber von der Struktur einer führerzentrierten Instrumentalisierungssymbiose mit regressiver, intrusiver sowie obsessiver (462) Einbindungsqualität gesprochen und dies mit einem feldspezifischen Wende- und Verwertungsbezug in Zusammenhang gebracht, der im fünffachen Differenzierungsbezug auf Totalitätsfaktoren erörtert wurde.
Und wie in der Strukturanalyse gezeigt wurde, ist der im „harten Kriterienspezifizierungsbezug“ umrissene strukturelle Feld- und Praxeologiefundus in stets abgewandelter Form und in graduell abgestuftem Ausmaß im gesamten, hier untersuchten Irrationalismusspektrum vorfindbar. Die

Sozio- und Psychodynamiken sowie die solar-spirituellen Soziometrien in Gruppen, die dies evozieren, wurden in dieser Studie klar benannt.

In Gross‘ Aufsatzsammlung werden diese Gesichtspunkte nicht herausgearbeitet. Sie bleiben, wie nun deutlicher wurde, gefahrenorientiert ausgerichtet und hierbei punktuell feldphänomenologisch konkret. Sie veranschaulichen jedoch auch auf dieser Ebene nochmals feldübergreifend und dennoch konkret beispielhaft, was in dieser Studie 1. feldexemplarisch, 2. strukturell-phänomenologisch felddifferenzierend sowie 3. grundbestandsorientiert und antithetisch strukturanalytisch auslotend herausgearbeitet und im gesellschaftssituativen Vierfelder-Vordergrund-Hintergrundbezug sowie in der grundbestandsorientierten, feldpsychologischen und gesellschaftspolitischen Tradierungsperspektive erörtert wurde.
So wird der glaubensgeschichtlich im Manichäismus- und Sonnenlogosbezug tradierte Narzissmuskomplex

- mit seinem mehr verborgen als offen agierenden Bewegungs- und Expansionshintergrund im Kampf gegen die auf Erden herrschenden „Dunkelmächte“,
- mit seinem darin strukturell eingehenden Machtmissbrauchs-, Identifikations- und hermetischen Feldsymbiosebildungsbezug und
- mit seinen evolutionär-typologischen Abwehrstrukturkomplexen im wende- bzw. erlösungsfixierten Thanatos- und Totalitätsbezug

in Gross‘ Zusammenstellung lediglich in einzelnen Facetten konkret beschreibbar, jedoch nicht strukturell-phänomenologisch oder gar strukturanalytisch erfassbar und damit nicht in seinem ihm wesenseigenen glaubens- und ideologiegeschichtlichen Zusammenhang begreifbar. Diese Facetten bleiben in Gross‘ Beitrag lediglich einzelne Gefahrenaspekte, die so wirken, als ob sie im esoterischen Kontext auftreten könnten oder auch nicht. Die Studie dagegen erforschte diese Facetten in ihrer strukturell-entwicklungspsychologischen, grundbestandsorientierten und situativ gesellschaftspolitischen Phänomenologie, verdeutlichte darüber einen transgenerationell und kulturspezifisch ausgestatteten, spirituell-politischen Narzissmuskomplex und ortete diesen gesellschaftspolitisch zeitgeschichtlich sowie gegenwartsgeschichtlich.

Aus dieser Sicht stellen die hier zusammengetragenen Hinweise auf „harte Kriterien“ Verallgemeinerungen von konkreten Feldphänomenen mit spezifischen spirituell-praxeologischen und sozial-strukturellen Besonderheiten dar. Die Studie zeigte, dass diese in graduell unterschiedlich dichter Form immer wieder im New-Age- und New-Era-Bewegungskontext vorkommen, was im strukturell-phänomenologisch darstellenden Teil der Studie - ebenfalls auf exemplarischer Ebene - nachvollziehbar wurde. Hierbei wurde deutlich, dass diese gefahrenverstärkenden Besonderheiten gesellschaftssystemische Phänomene feldspezifisch forciert weitervariieren und so übertreiben, wobei die Gefahrendichte in dem Maße anwächst, wie die organisationsstrukturelle Feldsymbiosesicherung den Objekt- bzw. Instrumentalisierungsbezug „abdichtet“.
Die hier genannten harten Kriterien reißen so lediglich einzelne Strukturmerkmale der modernen Irrationalismuserscheinungen im konkreten Wahrnehmungsbezug an, erläutern plastisch das jeweils gefahrenverdichtende Setting und liefern spezielle Eckdaten für die hierzu wahrnehmbar werdenden Gruppenfeldsymbiosedynamiken. Sie haben in diesem Kontext einen klaren Aussagewert, ohne jedoch die psychisch und sozial hochgradig wirksamen Bindungsdynamiken in ihrem komplexen Wesen tiefergehend erschließen oder den dabei einfließenden, politisch irrationalistischen Wirkbezug vor seinem gesellschaftshistorischen Hintergrund für die Gegenwart mitsehen zu können.
Wie bereits ausgeführt wurde, ist letzteres ebenfalls nur im interdisziplinären Ansatz möglich. Wie Gross zeigt, kann dieser Aspekt aber auch in diesem Ansatz ausgespart bleiben. Darauf wurde auch schon in Bezug auf die moderne wissenschaftliche Genderdiskussion im Zusammenhang mit der „f“-Perspektive aufmerksam gemacht (V. 2.a).

Die Ausrichtung auf „harte Kriterien“ lässt auch den ideologischen Bahnungskomplex außer Acht.
In der hier vorliegenden Studie wurde hierzu deutlich, dass gerade auf dem programmatisch-psychagogischen Psychomarkt und hier insbesondere auch im Wegführungsspektrum der Transpersonalen Psychologie systematisch versucht wird, die alte Persönlichkeit abzubauen, woraufhin dann zahlreiche Angebote zur Herstellung des „Goldenen Menschen“ bzw. den „Neuen Men-

schen“ folgen können. Zu diesen waren die Übergänge teils fließend. Die hierfür relevante Struktur, nämlich zunächst subtil einwirkende und langfristig direktiv wirksame „Wegführungen“ bereitzustellen, ist mittels Gross‘ „harter Kriterien“ nicht erschließbar. Deshalb verwundert es auch nicht, dass im bdp-Kontext der Transpersonale Psychologiebereich ausgeblendet bleibt (Skotom) und nur der Sekten- und der neosatanistische Gruppen- bzw. der New-Era-Bereich deutlicher gefahrenspezifisch erfasst wird.

Dieses Ausblenden verharmlost die im New-Age-Spektrum klar zutage tretende, evolutionär-psychologische Ganzheitlichkeitstradition mitsamt ihrer geschichtlichen Rolle und ihrem europäisch rechten, gesellschaftspolitisch immer noch virulenten Interessenspektrum, auch wenn dies so nicht intendiert ist. Dies schützt die zahlreichen psychologischen Psychotherapeuten mit TP-Weiterbildungshintergrund und deren Projektfeldverwebungen (463) vor der Notwendigkeit, sich mit ihrer eigenen Verführbarkeit auseinandersetzen zu müssen.
Denn nicht nur im New-Era-Kontext findet eine feldoperationale Instrumentalisierung und Gleichschaltung in der Bewusstseinsbildung der Angeworbenen statt, in welche seine Ressourcen nach und nach eingehen und nach deren Maxime seine Persönlichkeit, seine Welt bzw. auch die Welt insgesamt umgeformt werden soll. Wie hart es hierbei auch in New-Age-Kontexten zugehen kann, zeigte die Entwicklung eines Teils der Esalen-Therapeuten in der fundamentalistischen Phase der Transpersonalen Psychologie (Arica), aber auch das Grof-Projekt oder die neoguruistischen Projektfelder (B 1, II. 2.c - e, B 2, III). An diesen Beispielen, aber auch am „seriös“ aufgewerteten Rütte-Projekt wurde deutlich, wie viele Elemente aus dem glaubens- und ideologiegeschichtlich gewachsenem Fundus der politisch-programmatischen Irrationalismustradition (Theosophie, Ariosophie, monarchischer Gralsbezug, NS-Ideologie etc.) einfließen und neu ausvariiert im modernen evolutionär-psychagogischen und -psychologischen Praxeologiefundus zur Anwendung kommen. Ihr Gefahrenpotenzial wurde klar im Vierfelderbezug aufzeigbar.

Hierzu wurde auch deutlich, dass die „weicheren“ Formen der evolutionär-programmatischen Züchtung des Neuen Menschen, wie sie in den locker erscheinenden Einstiegsangeboten auf dem Psychomarkt auffallen, bei fragiler Ichstruktur ebenfalls ausreichen, um den Angeworbenen mit der Zeit vereinnahmbar und im Feldverwebungskontext zunehmend instrumentalisierbar werden zu lassen.
Dass dies ein Aspekt ist, der in der Sicht des Deutschen Psychologen Verbands (bdp, Gross 1994, 1996) zu kurz kommt, ist bedauerlich, denn hier wird übersehen,

- welche evolutionär-typologischen Psycho- und Soziodynamiken im breiten Spektrum der Therapie- und Weiterbildungsangebote auf dem Psychomarkt auf der Suche nach „dem richtigen Weg“ aneinander anschließbar werden,
- wie es so zu einer summativen Verdichtung von „Kriterien“ kommt.

Wird dies nicht benannt und strukturell-phänomenologisch reflektiert, kann darauf auch nicht in der Psychotherapieforschung oder in der psychotherapeutischen Weiterbildung - z. B. im Hinblick auf ein evolutionär-narzisstisches Störungsspektrum in der Drei-Generationen-Perspektive - kurativ Bezug genommen werden. Dies weitet als Folgeerscheinung den Skotombereich aus. Denn so treffend stringent und knapp die hier gezeigten „harten Kriterien“ begrifflich die Gefährdung auch ausdrücken können, die strukturell introjekttradierende Perspektive wird über sie nicht miterfasst und das Phänomen, das beschrieben werden soll, bleibt gesellschaftlich historisch von seinem Hintergrund abgelöst und isoliert.

Dasselbe geschieht mit dem ideologisch verformten und introjektiv belasteten Generationenhintergrund des Betreffenden, der sich hier verführen ließ. So scheint das Gefahrenphänomen als individuelles, soziales und gesellschaftliches insgesamt vom Himmel zu fallen.
Und anstatt dass dann genau dies die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhang herausfordern würde, wird das gesellschaftlich demokratie-unterhöhlende wie auch das leistungs- und erfolgsversessene Verwertungsphänomen, das die psychische Gesundheit und persönliche Identität der darin eingebundenen Menschen und ihre soziale sowie normativ-ethische Integrität gefährdet, ebenfalls isoliert. Dies existiert dann lediglich im Gefahrenfokus auf die New-Era-Felder.
Für die Spezialisierungstendenz in den Wissenschaften ist die Ausblendung der Wirkverwebungen von

Individuum und Gesellschaft ebenfalls symptomatisch und führt zu einer ausbildungs- und berufsspezifischen „Kurzsichtigkeit“ gegenüber gesellschaftlichen Zusammenhängen (B 1, I. 1.a).

Die Herangehensweise in dieser Studie bezieht im Gegensatz hierzu - quasi als eine Art Ermutigung zu einem komplexeren Wahrnehmungsvermögen - von Anfang an die Perspektive auf die programmatischen Irrationalismusphänomene evolutionärer Ausrichtung in ihrem gesellschaftlichen Entwicklungsverlauf mit ein und verliert diese auch nicht wieder aus dem Blickfeld. Daran kann nun auch im mikrosozialen Feldfokus angeschlossen werden.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Herangehensweise des bdp

- zwar punktuell bzw. feldspezifisch zu veranschaulichen vermag, was innerhalb der studienspezifisch breit angelegten Strukturmerkmalsdiskussion im Bereich der Gefahrenbetrachtung erörtert wurde,
- jedoch außer einer Spezifizierung und Veranschaulichung des isolierten Machtaspekts sozialer Hierarchieausgestaltung in verschiedenen Härtevarianten keine weiteren oder neuen Aspekte zu erschließen vermag und
- auch den Verwebungsaspekt der hier entstehenden Gefahren ignoriert bzw. verkennt.

Denn die vom bdp herausgestellten „harten Kriterien“ vernachlässigen den Gefahrenaspekt für die Realisierungsgrundlagen der demokratischen Gesellschaft und somit die Gefahr für deren Erhaltung, die von den Psychomarktangeboten der New-Era- und New-Age-Projektfelder gleichermaßen ausgeht.

Die Wahrnehmung der Gefährdungsfaktoren bündelte sich im Kontext der „Sektendiskussion“ meist auf die Möglichkeit eines juristischen Einschreitens, z. B. weil die finanziellen Ressourcen einer Familie ausgebeutet wurden oder weil kleine Kinder mit in den Einfluss eines einzelnen Feldprojektes gerieten, was den nicht feldeingebundenen Elternteil verzweifelt nach Schutzmöglichkeiten suchen ließ. Hier entstand eine handlungsorientierte und feldspezifische Datenerhebungsausrichtung. Die feldübergreifend wissenschaftliche Auslotung der feldstrukturellen Gefahrenfaktoren hatte keine Interessenlobby und auch staatlicherseits bestand daran wenig Interesse.

Die „harten Kriterien“ des bdp umreißen zwar „feldsymptombezogen“ den „roten Bereich“, in dem eine Vernachlässigung von „Aufklärungsarbeit“ von öffentlicher Seite her soviel wie „unterlassene Hilfeleistung“ den potenziell Betroffenen gegenüber bedeutet, aber sie lassen die Gefährdung der kurativen Ethik im eigenen Berufsstand außer Acht.

Sie umreißen so, wie die vorliegende Studie zeigte, einen Bereich vernachlässigter politischer Bildungsarbeit, die den demokratieunterhöhlenden Gesamtkomplex insgesamt als Evolutionsideologiephänomen mit entsprechendem Tradierungshintergrund sichtbar macht.

Zur Tradierung evolutionär-elitärer Identifikationen aus der Psychagogik des braunen Kultes

Um den evolutionär-ideologisch bzw. -spirituell beeinflussenden Generationenhintergrund als potenziell strukturell-faschistisch tradierenden Sozialisationshintergrund wahrnehmen zu können, soll auf die hervorstechendsten Merkmale der sozialisatorischen Introjektbildung in der NS-Erziehung und deren Tradierung eingegangen werden.
Bevor dies geschieht, wird jedoch nochmals auf die Abwehrdynamiken geblickt, die im exemplarischen Feldprojektbezug und zugleich im primär- und sekundär-sozialisatorischen Tradierungskontext des Projektgründers der deutschen Variante der evolutionären Psychologie, Graf Dürckheim, herausgearbeitet werden konnten.
Im Methodenteil interessierte das Rütte-Feld schon einmal. Hier standen allerdings „Die strukturell-phänomenologischen Erkenntniszugänge im exemplarischen Feldbezug und ihre Bedeutung für die Untersuchung der Tradierungsthese“ (V. 2.b) im Vordergrund und es ging um die Herausarbeitung der tradierungsrelevanten Strukturphänomenologien (S. 161 - 176). Auch interessierte hier, das integrative Potenzial der strukturell-phänomenologischen Rezeption von Perls‘ Feldstrukturwahrnehmungs- und Abwehransatz aufzuzeigen.
Diesmal steht jedoch im Vordergrund, welche Rolle diese Abwehrtypologien im historischen Kontext der „Stunde Null“ für die Tradierung strukturell-faschistischer Psychagogikelemente spielten und was dies für den transgenerationellen Tradierungskontext nahe legt.
Dies wird über A. Eckstaedts Bezugnahme auf den Zivilisationsbruch und die „Stunde Null“ sowie durch ihre Sicht auf die Abwehrkonstrukte von Vertretern der nazistisch-narzisstisch identifizierten Elterngeneration dann weiter vertieft.
Dies macht Sinn, da sie die Defizite und Abwehrbildungen ihrer Analysanden im Zusammenhang mit dem jeweils ichstruktur-prägenden Elternteil und dessen Bemühen wahrnimmt, den nazistisch-narzisstischen Identitätskontinuumverlust durch entsprechende Kompensationsleistungen der eigenen Kinder abzuwehren. Hinsichtlich Dürckheims Abwehrstrukturentwicklung war ebenfalls das Bestreben eines narzisstischen Kontinuumerhaltes herausgearbeitet worden (B 2, III. 3.). Um dessen Bedeutung feldübergreifend deutlich werden zu lassen, wird hier erneut auf den psychoanalytischen Forschungsanlehnungsbezug zurückgegriffen.
Diese unterschiedlichen Bezugnahmen auf den zeitgeschichtlichen Tradierungshintergrund und die dort schlummernden „Motive“ bzw. Abwehrursachen ist für eine psychotherapeutische und pädagogische Arbeit, die gesellschaftshistorische Phänomene mit angemessener Distanz mitberücksichtigen will (B 1, I.1.), unumgänglich. Zudem kann das hier für die sekundär-sozialisatorischen Feldkontexte untersuchte, strukturell-faschistische Tradierungs- und Bewusstseinsbildungsphänomen ohne den konkret historischen Hintergrundbezug weder verstanden, noch realistisch eingeschätzt werden.
Um hierzu einige zentrale Strukturtypologien aus der evolutionär-programmatischen Jugenderziehung im NS-Staat aufzeigen zu können(464), wurde versucht, aus A. Klönnes Studie über die Jugend im Dritten Reich strukturell-phänomenologische Erkenntnisse zu ziehen.

An das Dürckheim-Projekt wird nochmals erinnert, weil hier das abwehrende Festhalten am politisch-spirituell narzisstischen Identitätsbezug im Mehrgenerationenfeldbezug deutlich wurde und sich der faschistische Identifikationshintergrund des Projektgründers über diesen auf struktureller Ebene in bestimmten Feldpsychagogiktypologien niederschlagen konnte.
Auch wenn hierauf im Einzelnen nicht mehr eingegangen wird, ist doch wichtig, dass sich in der Studie sowohl ein primär- und sekundär-sozialisatorischer, als auch ein evolutionär-wissenschaftlicher und -politischer Tradierungskontext vor dem Hintergrund eines theokratisch-gralsgnostisch geprägten Mehrgenerationenidentitätsbezugs aufzeigen ließ. Hierbei wurde sowohl der grundbestandsorientierte, als auch der konkret historische Tradierungsbezug im psychodynamischen Abwehrkontext berücksichtigbar (465).
Da Strategien der Leugnung und der nachträglichen Umdeutung einstiger Identifikationen und berufsrollenspezifischer Involvierungen in das Agieren des NS-Staates ein weit verbreitetes Phänomen nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches darstellten, stehen die hier projektfeldexemplarisch deutlich gewordenen Abwehrtypologien und deren Rolle für das Entstehen eines strukturell-faschistischen Tradierungsphänomens auch für diejenigen aus anderen sozialisationswirksamen Settings mit anderer feldspezifischer Abwehrausgestaltung.
Für diese war das Ende des Dritten Reiches bzw. sein Niedergang ein identifikatorischer Strukturbruch, der Abwehrkomplexe erschaffen ließ, während er für die Verfolgten, Traumatisierten erst einmal Erlösung, Befreiung bedeutete, ohne jedoch die Last des Erlebten jemals loswerden zu können. Dieser unterschiedliche Abwehrbezug ließ so tun, als ob man einen Schlussstrich ziehen

könnte. Dies war die Geburt der „Stunde Null“.

A. Eckstaedt (1992) begreift diese „Stunde Null“ als historisch-biographische Bruchstelle und legt deren Bedeutung für die Herausbildung bestimmter Abwehrbildungen in der nazistisch geprägten Elterngeneration und deren Folgen in den nachfolgenden Generationen schlüssig dar. Da ihre Ausführungen hierzu verallgemeinerbare Aussagen enthalten, sollen diese wenigstens in einigen Aspekten Raum und Berücksichtigung finden.
So soll zusammengefasst werden, welche Abwehrstrukturen ihr besonders auffielen und wie sich diese in den primär-sozialisatorischen Entwicklungssymbiosen auswirkten, welche „psychodynamischen Qualitäten“ sie hier verursachten und welche Folgen diese für die Ichentwicklung hatten. Hierbei interessierte auch Ihr Hinweis, dass die in der zweiten Generation noch als Tradierungsphänomene erkennbaren Folgen in der nachfolgenden Generation immer schwerer als das erkannt werden können, was sie sind. Denn hierzu stellt die hier erarbeitete Studie zahlreiche weitere Hinweise zur Verfügung.
Eckstaedt lehnt sich für ihre Qualitätserfassung auf Kohuts „Telescoping“-Ansatz sowie auf Kestenbergs Bezugnahme auf eine „Zweite Realität“ an (466).
Da die hierzu tradierungsbestimmenden Weichenstellungen in der frühkindlichen Symbiose bereits im Rückgriff auf A. Eckstaedts Fallstudien dargelegt wurden, muss nun eigentlich nur noch in den zeitgeschichtlichen Tradierungskontext gerückt werden, was aus entwicklungspsychologischer Strukturperspektive bereits zur narzisstischen Objektbesetzung und zur evolutionär-narzisstischen Nutzung der verhinderten Individuationsentwicklung ausgeführt und im Studienbezug erörtert wurde (B 3, VI. 2.a, b).

Im Anschluss daran auf Arno Klönnes Studie einzugehen, ist für die Untersuchung der Tradierung evolutionär-psychagogischer Strukturphänomene dann auch noch deshalb aufschlussreich, weil der psychagogisch-programmatische Schwerpunkt der Heranbildung des „Neuen Menschen“ im NS-Staat ebenfalls auf den „jungen Menschen“ (467) zielte und dieser Aspekt damit seine besondere Berücksichtigung findet.
Die hierfür entwickelten Erziehungskonzepte waren zwar elitär-rasse- und wehrsportorientiert, aber strukturell-phänomenologisch betrachtet, ebenfalls evolutionär-zivilisatorisch führungs- bzw. höherentwicklungsorientiert sowie leistungssteigerungs- und verwertungsfixiert.
Nach Eckstaedts Sprachgebrauch stellten sie eine massenhaft veräußerte Form der „intrusiven“ und „obsessiven“ Objektbesetzung mit anal-sadistischem Charakter dar, in der die geforderte Art und Weise des „Verkennens“, der Selbstentfremdung und der Hörigkeit „ichsynton“ wurden, wenn diese schon früh einsetzte.

Die hierzu strukturell-analog wahrnehmbar werdenden Strukturtypologien aus den modernen, psychagogischen Evolutionswerkstätten werden so noch einmal vor dem historischen Sozialisationshintergrund deutlicher. Denn hier verweist der analoge Strukturbezug von sich aus auf Tradierungen von Erziehungselementen aus der NS-Massenerziehung.
Hier wird dann erneut felddifferenzierend zu berücksichtigen sein, wie gravierend die Unterschiede sind, welche die hier wie dort existierenden, evolutionär-narzisstisch führerzentrierten und regressiv hedonistischen sowie rigide leistungsfixierten Entwicklungs- und Erziehungssymbiosen aufweisen. So muss gefragt werden, welche und wie viele Lebensaspekte diese erfassen und in welchem Dichtegrad dies geschieht und welche bzw. wie viele der Strukturprinzipien, die für die Massenerziehung typologisch waren, auch in den Projektfeldern der modernen Evolutionsmissionen wieder eine Rolle spielen.
Hierzu wurde bereits das für die Unterscheidung Wesentliche
- im quantitativ-qualitativen Strukturkriterienbezug,
- im wissenschaftstheoretischen Differenzierungs- und Auswertungsbezug (B 3, V. 2.b) und
- über die sieben Strukturprofile zur Bestimmung eines feldspezifischen und strukturell-faschistischen Differenzierungsmodus (B 3, V. 2.c)

festgestellt. Inhaltlich wäre hier sicher auch spannend, vor dem gleichen Hintergrund auch noch die sozialistischen Psychagogikkonzepte der ehemaligen DDR mit ihrer operationalen Psychologie und Pädagogik im Mehrgenerationenblickwinkel auf Tradierungsaspekte hin zu untersuchen. Hier wären dann drei verschiedene evolutionär-programmatische Sozialisationsschichten zu beachten.
Klönnes konkret zeitgeschichtliche Quellenstudie hinterlegt so die feldspezifisch auftauchenden

und strukturell-phänomenologischen Analogiebezugnahmen und bestimmt deren Dimension (Nähe zum NS-Parameter).
Zu diesem Thema kann inzwischen als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, dass die Erziehungs- und Umerziehungsvorstellungen im NS-Staat verschiedene Varianten von rigide leistungsfixierten und anpassungsfixierten Erziehungs- und Zwangssymbiosen hervorbrachten (HJ, BDM, Napola, Jugendarbeitsdienst, Jugendmilitärdienst etc.) und dass zur Durchsetzung der ideologischen Gleichschaltung der Jugend auch Strategien gehörten, die nicht vor der Verfolgung der Abweichenden, deren Ergreifung und gezielten Demontage bzw. Vernichtung durch Internierung in Kinder- und Jugendkonzentrationslagern (M. Guse 1992) zurückschreckten. Dies belegen zahlreiche Dokumente über die Jugendkonzentrationslager Moringen und Uckermark (1940- 45). Eine solche Massivität taucht in keinem der hier untersuchten Projektfelder auf.
Die auffälligen Unterschiede hinsichtlich
- der „Härtegrad“ der im NS-Staat waltenden, durch und durch totalitären Vereinnahmungsmacht,
- der Vielfalt bzw. auch der Reichweite ihrer Durchsetzung und ihres introjektiv-extensiven Objektbemächtigungsagierens und
- ihrer Ausstattung mit einem staatlichen Legitimitätsbezug,

lassen so nochmals die begriffliche Bezugnahme auf eine „strukturell-faschistische“ Tradierungsphänomenologie oder die Rede von einer „subtilen“ und „feldspezifischen“ Umerziehungsoffensive mit „introversivem-inversivem Wende- bzw. Wirkungsschwerpunkt“ in den modernen Evolutionsmissionsfeldern verstehen und verweisen nochmals auf die Bedeutung der phänomenologisch-grundbestandsorientierten Bewusstseinsbahnungs- und -tradierungsstrukturen (vgl. Stichwortregister in B 1 und B 2).

(1) Zu den Tradierungsstrukturen in Dürckheims Identifikations- und Entwicklungsprozess

Die Studie zeigte ausführlich, wie Dürckheims WEG bis zur Ausarbeitung seiner IT und der darin vollzogenen Übernahme des New-Age-Evolutionsideals selbst anschaulich auf eine durchgängig zeitgeistabhängige, evolutionär-psychagogische Tradierung von
- gralskultischen bzw. politisch-spirituellen,
- evolutionär-narzisstischen und
- historisch-gesellschaftssystemischen Identifikationsschablonen

verweist und auf welchem Boden dies möglich wurde.
Dieser Boden bestand einerseits aus autoritätsgebundenen Abwehrtypologien, andererseits aus der Begeisterung für neue spirituell-politische Entitäten und aus den darauf bezogenen, idealisierenden Identifikationen. Die Mischung aus beidem führte stets zu einer Arbeit an Methoden zur Identitätsumformung, die den Menschen zum Neuen Menschen erziehen sollten und die einen evolutionär-programmatischen Wendebezug umzusetzen versuchte.

Diese Identifikationen fanden einst im monarchisch-elitären Familienkontext ihre primär-sozialisatorische Basis, in der evolutionär-wissenschaftlichen Gestaltpsychologie- und Ganzheitstradition ihren berufsfeldspezifischen Überbau und spirituell-politischen Zeitgeistanschluss, in der NS-Evolutionsideologie ihren evolutionär-pädagogischen und berufspolitischen Programmatikbezug, der ihn den SS-Ribbentrop-Auftrag annehmen und brauchbares Material für eine deutsche, spirituell-völkische Erziehung beim Bündnispartner Japan sammeln ließ.

Diese Identifikationen fanden schließlich in der Gefangenschaft unter den Alliierten ihre Spaltungs- und Leugnungsursache und in der kollektiven Abwehrleistung der Stunde-Null ihren Entheikelungsbezug. Beides ließ ihn die Entwertung bzw. den Verlust seines evolutionär-narzisstischen Grandiositätsbezugs aus dem nazistischen Lebenswegabschnitt isolieren und im Konstrukt einer westlich-östlichen Zazen-WEGführungsausrichtung bzw. im neobuddhistischen Nichtswerdungbezug spiritualisieren und darüber zu einem neuen, evolutionistischen Größenbezug „positiv“ umdeuten.
Hierbei wurde aus dem „geopolitischen Reinigungs- und Ganzwerdungsstreben auf höherer Evolutionsentwicklungsstufe“ ein im Harasinnbezug inversiv gewendetes und von dort aus ausdehnungsbestrebtes Reinigungs- und Ganzwerdungsstreben, das ihn sich der nächsten Evolutionsentwicklungsmission anschließen

ließ. Der damit einsetzende innerweltliche und außerweltliche Höherentwicklungsbezug ist jedoch nichts wirklich Neues. Er erinnert auf strukturphänomenologischer Ebene an die Unterscheidung zwischen einem kriegerischen „kleinen Djihad“ und einem auf Seelenreinigung zielenden „großen Djihad“. Dieses panislamistische Konstrukt geht auf Scheich Salih zurück und wurde erstmals im ersten Weltkrieg für global ausgreifende, westliche Interessen instrumentalisiert (468).

Darüber konnte Dürckheim etliche Elemente und Ganzheitsbezüge aus seiner vormals leidenschaftlich vertretenen, völkischen Psychagogik im gestalttheoretischen Rahmen seiner Initiatischen Therapie und hierbei sogar erneut im spiritualisierten Evola-Gotteskriegerbezug und zuletzt auch im New-Age-Paradigmenwechselbezug, d. h. schon wieder im Zielkontext eines globalen Zivilisationswendebezugs wiederbeleben und weitervariieren.

Zu dieser verdeckt weitertradierten Totalitätsdimension und deren schon unter Kaiser Wilhelm II. grandios und evolutionär-westlich geprägten Gotteskriegerbezug, der über Dürckheim sowohl biographisch als auch strukturell-phänomenologisch von den Schlachtfeldern des ersten Weltkriegs (Teilhard de Jardin, „Große Erfahrung“) bis in das moderne, evolutionär-psychologische Wegleibkonzept hineinragt, sei nur bemerkt, dass sie stets einen globalen Machtbezug implizierte. Weiter ist auch interessant, dass Dürckheims Schirmherr und Auftraggeber Ribbentrop gegenüber einer panislamistischen Djihadisierung des zweiten Weltkriegs keineswegs ablehnend eingestellt war (vgl. Anmerkung (468)).

So ist Dürckheim gleich mehrfach mit dem Gotteskriegerideal der Weltkriegsschlachtfelder verbunden:

- über seinen darauf bezogenen, (traumatisch-)initiatischen Wegleibbezug („Große Erfahrung“ / 1. Weltkrieg);
- über den ari(osophi)sch-nationalsozialistischen (Blut-)Gralsgnosisbezug, dessen Weisungskontext für ihn über den SS-Funktionär Ribbentrop aufrecht erhalten blieb und in dessen Auftrag er als Diplomat und dann als evolutionär-psychagogischer Forscher des NS-Staates in Japan agierte (Reaktion auf das Berufsverbot: Identifikation mit dem Aggressor - 2. Weltkrieg - Weiterführung seiner im „Quadrat“ begonnenen Pionierrolle unter evolutionär-programmatischem Vorzeichen) bzw. auch sein Zazen auszugestalten begann;
- über den im Einklang mit Evolas rosenkreuzerischem Gralsritter- („mystische Hochzeit“), Seins- und spirituell-politischem Selbstausdehnungs- sowie europäischem Satori- und Evolutionsbezug stehenden Initiations-, Harasinn- und „absoluten Gewissenserziehungsansatz“ mit gestaltpsychologischen Tradierungsbezug bzw. Transponierungsstruktur („Stufengang der Menschwerdung“);
- über sein Wegfolgekonzept („Große Mutter“ - „kleines Ich“) im evolutionär-pantheistischen und neotantrischen „grünen Gralsbezug“ der New-Age-Bewegung, welcher der Meta-Ichbildung im solaren Geiststrahl des Christus-Avatar- und Zivilisationswendebezugs der Bailey-Theosophie diente (Lord Christus - Imam Madhi - Bodhisattva (Maitreya): B 2, II. 2.d).

Am Beispiel von Dürckheim wird so nicht nur überdeutlich, wie seine

- gralskultische politisch-spirituelle,
- gestalttheoretisch-ganzheitliche und
- evolutionär-zivilisatorische

Beseelung nahezu unbeschadet sämtliche Lebensstrukturbrüche überstand, d. h. ohne tiefere Infragestellungen lebensbestimmende Ausrichtung bleiben konnte. Sie verhalf ihm nicht nur zu einem evolutionär-psychagogischen Identitätskontinuum mit narzisstisch überhöhtem Selbstobjekt- und Weltbezug, sondern leitete ihn auf dieser Grundlage auch dazu an, ein wendegewandtes „solares Ich“ mit „zeitgeistgemäßen Kleidern“ zu entwickeln, hierfür seine „politische Vergangenheit“ auf „divinem Grund“ zu entheikeln und eine angemessene Auseinandersetzung mit ihr zu vermeiden.

Hierbei werden alle Abwehrmodalitäten deutlich (B 2, III.), wie sie nach 1945 für überzeugte NS-Ideologen im Kontext „spirituell ganzheitlicher Erziehungsoptionen“ nahe lagen.

Im Blick auf diese wird nachvollziehbar, wie die darin zur Wirkung kommenden Introjekttradierungen

- einerseits bestimmte Identifikationsbezugnahmen erst aus dem monarchisch-väterlichen, dann aus dem familiär-jüdischen und schließlich aus dem nationalistisch-völkischen Idealbezug herausschälen und dem New-Age-Evolutionsideal subsummieren ließen und
- andererseits evolutionistische Absolutheitsbezugnahmen und einen nicht mehr hinterfragbaren Autoritätsbezug lebenslang aufrechterhalten ließen.

Sie blieben stets im zeitgeistgemäßen, politisch-spirituellen Gralsglaubensbezug verankert.

Hierzu wurde wahrnehmbar,

- wie sein vom Vater übernommener, monarchisch nationalistischer Grals- und Weisungsbezug auf Kaiser

Wilhelm II. über seine spiritualisierte Traumaerfahrung auf den Schlachtfeldern des ersten Weltkriegs zum „absoluten Gewissensbezug“ und daraufhin zum gestaltpsychologischen und - hierzu passend - zum spirituell theosophischen Entwicklungs- und Ganzheitsbezug „transformiert“ wurde,

- wie leicht dieser von ihm schließlich zum arisch-höherwertigen Ganzheits- und Höherentwicklungsbezug im „völkischen Grals-Bewusstsein“ weiter ausgestaltet werden konnte. Hierzu wird ein Identifikationskonglomerat deutlich, das ihn auf der Grundlage des unverarbeiteten und einstmals im NS-Staat geforderten Konfluenz- bzw. Anpassungsdiktats schon bald ein „neues Gralsgefäß“ ausformen ließ. Dieses diente diesmal einem Evolutionsideal- und Selbstausdehnungsbezug im Christusavatar- und - über seinen „Großen-Mutter“-Bezug - im „pantheistisch-magischen Gralsbezug“ der New-Age-Bewegung.

Dies ließ Dürckheims evolutionär-psychologischen Individuationsbezug als autoritätsverhafteten Grals- und Weisungsbezug erkennen, der in der Tradition seiner stets weitervariierten, eigenen Autoritätshörigkeit und Eigenverantwortungsvermeidung blieb.
In seinem stets überhöht wahrgenommenen „Dienst an der Menschheit“ blieb er auch seinem evolutionär-psychagogischen Ganzheitsideal treu. Hier verstand er sogar an seiner Rolle als europäischer Psychagogikpionier mit evolutionär-zivilisatorischem Höherentwicklungsziel und an einem „europäischen Satori-Bezug“ (Evola 1978) festzuhalten.
Dazu verführten ihn die stets gleichen evolutionär-typologischen Psychodynamiken (469) und seine Ausrichtung auf einen höherwertigen Gestaltordnungsbezug. Darin zeigt sich ein starkes Streben nach identifikatorischem Strukturerhalt.

Um den identifikationserhaltenden Abwehrbezug in Dürckheims Leben erkennen zu können und um entdecken zu können, welche diese Rolle die Abwehrkonstante für seine Lehrenbildung spielte, wurden vier Entwicklungsabschnitte seines Lebensweges angeschaut (ebd.). Hierbei fiel auf, dass er die hier entstandenen, identifikatorischen Bruchstellen stets

- einerseits gemäß der gralsgnostischen Bewusstseinstradierungsstruktur,
- andererseits über seine spezifisch gestalttheoretisch ausgedeuteten und evolutionär-spirituellen bzw. -zivilisatorischen Anpassungsbezugnahmen auf den aktuellen Zeitgeist

zu überwinden verstand.
Hierbei wurde sein Problem mit dem väterlichen, spirituell-monarchischen Autoritätskomplex überdeutlich, dem er sich zunächst durch den Bezug auf eine noch höhere, „absolute Autorität“ entzog. Diese Abwehrstruktur blieb ebenfalls konstant.
Sie half ihm nicht nur, der Konfliktaustragung mit dem Vater auszuweichen. Sie half ihm auch beständig, sich nicht zu einer selbstgewählten und selbstverantworteten Wegorientierung bekennen und damit auseinandersetzen zu müssen.
Diese Abwehrmechanismen halfen ihm z. B. auch, seine Angst vor dem Kriegsdienst und erneuten Traumatisierungen vor sich selbst zu verbergen, - ein Skotom, das er über ein „Große Erfahrung“ genanntes, erstes selbst kreiertes, inner- und außerweltliches Spiritualisierungskonstrukt in Anlehnung an Teilhard de Jardin perfektionierte. Der ihm hierfür behilfliche introjektive Abwehrmodus wies ihn an, seinen väterlichen Überich- und Gewissensbezug auf eine höhere Machtordnungsebene und hier auf ein selbst definiertes „absolutes Gewissen“ zu übertragen (Introjektverschiebung), das er später konzeptionell auf evolutionär-spiritueller Weisungsebene und damit über einem (kindlich-)persönlichen und dem (ganzheitlich-)sozialen Wertegewissen ansiedelte.
Im nächsten Schritt blendete er mit seinem Trauma- und Verlustkomplex auch den gesamten Aggressions- und Kriegsschuldkomplex aus, womit auf der Basis seiner nationalistischen und früh beginnenden, nazistischen Verblendung seine eigene Bedrohung als Jude genauso mit ausgeblendet blieb wie die Rolle Deutschlands bei der Entfesselung des zweiten Weltkriegs oder das Ausmaß der deutschen Vernichtungspolitik (Wehr 1996).
Seine nachträgliche Überhöhung des Kriegsdienstes im spiritualisierten „Samurai-Ideal“, die ihn

- bereits in seiner völkisch-pädagogischen Pioniermission (SS-Büro Ribbentrop) in Japan beseelte und
- später seine zu „Rütte-Lehrern“ herangezogenen „Schüler“ an die „Frontlinie“ seiner New-Age-Pädagogikmission stellen ließ (B 2, III. 3.b),

veranschaulicht den evolutionär-narzisstischen Abwehr- bzw. Wendemodus in Dürckheims biographischer Architektur. Hier wird auch deutlich, wie er in Folge dessen sein persönliches Identifikations- und narzisstisches Statuskontinuum über das kulturelle Werte- und Zivilisationskontinuum stellte.

Die introjektiven Abwehrstrukturen blieben stets im Autoritätskomplex gebunden. Sie fielen in allen seinen verschiedenen Gralskonzepten als Lebensbezugnahmen abbrechende, leugnende, spaltende und konfluent umdeutende bzw. als projektiv oder introjektiv verschiebende „Verarbeitungsstrukturen“ auf. Sie waren an den Einbruchstellen seines Lebenswegs so wegbestimmend, dass sie sich auch als konzeptionelle Elemente im WEG-Führungsansatz seiner Initiatischen Therapie niederschlugen (B 2, III. 3.a, b). Demgemäß wird auch der Lehrer zum „WEG“ des Schülers. Dies unterstreicht nochmals die Bedeutung des einerseits introjektiven und andererseits auslagernden Abwehr- und Objektbesetzungsmodus als konzeptionelles Element.

Seine im Autoritätskomplex gebundenen Abwehrstrukturen erhalten aber auch in seinem „dreifachen Gewissenskonstrukt“ (1. kindliches, 2. ganzheitliches und 3. absolutes Gewissen) eine konzeptionell-psychagogische Fassung. Hier gehen sie in seinem evolutionär-psychologischen Individuationsansatz in der evolutionär-ethischen Identifikationsausrichtung des Rütte-Netzwerks auf. Hier entfaltet sich erneut die ideologische Tradierungsqualität im evolutionär-spirituellen Wende- und Instrumentalisierungssymbiosemodus, wobei der evolutionär-programmatisch gebunden bleibende Grandiositätsbezug ebenfalls weiter tradiert wird.

So wird an Dürckheims Fallbeispiel deutlich, welche Rolle psychische Abwehrdynamiken für den evolutionär-psychologischen Tradierungszusammenhang spielen. Denn hier führte das narzisstische Selbsterhaltungs- und Objekterhaltungsstreben zur Umgestaltung des mit dem Scheitern der Nazidiktatur geächteten und mitgescheiterten, evolutionär-narzisstischen Selbstobjekts im spirituell entheikelten Evolutionsidealbezug. Hierbei wird fall- und feldexemplarisch anschaulich, wie dieser evolutionär-narzisstische Selbstentwicklungs- und Objektwahrungsversuch den gesellschaftlichen Neuanfang im Konstrukt der „Stunde Null“ persönlich im zunächst neobuddhistisch und biographisch-gestaltpsychologisch ausgestalteten Anschlussversuch nachvollzieht. Wie darüber wesentliche Psychagogiktypologien und -ideale des „braunen Grals“ transpersonal-psychologisch neu aufbereitet und so strukturell weitertradiert werden konnten, wurde minutiös im phänomenologischen Projektfundusteil der Studie herausgearbeitet (B 2, III. 3.).
Hierzu soll lediglich abschließend bemerkt werden, dass das, was Dürckheim als Evolutionspsychagogen gelungen war - nämlich vor sich selbst und anderen „verdeckt“ einerseits am persönlichen, evolutionär-narzisstischen Objekt- und Entwicklungsleistungsbezug und andererseits am evolutionär-zivilisatorischen Paradigmenwechsel-, Autoritätshörigkeits- und Gesellschaftstransformationsbezug festzuhalten, diesen zeitgeistvariiert und konfliktabwehrorientiert zu tradieren und auf andere Identifikationsobjekte zu übertragen - auch vielen anderen Menschen in ihren sozialisierenden Rollen als Eltern, Großeltern, Onkel, Tanten, Lehrer etc. gelungen sein wird.

So deutlich nachvollziehbar und ableitbar wie am Beispiel Dürckheims und seinem „Weggezüge in Richtung auf einen evolutionären Stufengang der Menschwerdung“ ist das Muster der Tradierung und Übertragung allerdings nicht immer.
Dies gilt insbesondere für die in Dürckheims Familie intergenerationell tradierten, wagneristisch-gralsritterlichen und konservativ-revolutionären Grundidentifizierungen im adligen (bluterbverwurzelten) Eliten- und Höherwertigkeitsbezug.
Hier führt der Prozess der Introjekttradierung im narzisstischen Selbst- und Objekterhaltungsstreben über unspektakuläre Pfade, wird aber insgesamt ebenfalls von

- spezifisch innerfamiliären Übertragungs-, Bindungs- und Psychodynamikmustern,
- davon beeinflussten Abwehr- und Verarbeitungsmodalitäten,
- den damit verwobenen, mikro- und makrosozial wirksamen Soziodynamiken aus den Rollenfeldkontexten;
- den über die familienspezifischen Brüche entstandenen Skotomisierungen und sozialen Abschließungs- bzw. Identifikationstendenzen (Stichwort: narzisstischer Kontinuumerhalt)

geprägt, wenn die Identifikationen im Generationenwechsel dann auch oftmals antithetisch auf den Tradierungskontext und seinen ideologischen Identifikationsfundus Bezug nehmen. Dies heißt nämlich nicht, dass die Introjekte nicht trotzdem nachwirken (470).
Und will man die hier ebenfalls tradierungseffektiv bleibenden Abwehrausgestaltungen tiefer verstehen, ist der Bruch in der Geschichte und die damit verbundenen biographischen Bruchstellen

hier ebenfalls von größter Wichtigkeit. Denn auch hier existieren Metarealitätsgespinste, welche die Wirkungen und Nachwirkungen der Einflüsse aus der NS-Diktatur und der hier erworbenen evolutionär-narzisstischen Identifikationen über Abwehr- und Kompensationsreaktionen lediglich auf andere oder „anders entheikelte Objekte“ verschoben ausgestalten und ausagieren ließen.
Somit liegt insgesamt ein mehrere Generationen umfassender, evolutionär-narzisstischer Introjektions- und Auslagerungskomplex nahe.

(2) Zur abwehrgebundenen Tradierung von nazistisch-narzisstischen Identifikationen im Reaktionskontext der „Stunde Null“

Zu diesem Tradierungsphänomen im Bereich der Stunde Null sei in diesem Zusammenhang auch nochmals an Rosenkötters (1995) Gedanken zur „doppelten Überichbildung“ und an Kestenbergs Begriff der „zweiten Realität“ sowie an ihren Ansatz einer „transmitted traumatic neurosis“ (Kestenberg 1982) bei den Nachgeborenen erinnert. An letzteres, aber auch an Kohuts „telescoping“-Ansatz lehnt sich auch Eckstaedts primär-sozialisatorischer Tradierungsansatz an (471).
Der Begriff der „zweiten Realität“ erhält über die hier vorliegende Studie nochmals eine neue Reichweite, da hier gezeigt wird, dass eine solche „zweite Realität“ („Meta-Ich / Metarealität“) mittels „initiatisch“ genutzter Trauma- und Stressreaktionen gezielt erzeugt wird, und zwar über eine psychagogische Bezugnahme auf narzisstische Defizite (Nichtswerdung) und deren karmisch-spirituelle und evolutionär-programmatische Operationalisierung. Die Instrumentalisierung dieses Tradierungskomplexes für die höherentwicklungsausgerichteten Wende- und Kampfkontexte der modernen Evolutionsmissionen findet im Neuen-Menschen-Ideal eine breite identifikatorische Verankerung. Dies konnte im evolutionär-psychologischen Projektfeldspektrum immer wieder aufgezeigt werden (B 1, B 2).
Dies sind die zentralen Anhaltspunkte für A. Eckstaedts Untersuchung (1992) über das Weiterwirken der NS-Identifikationen in der Psyche der Angehörigen der „zweiten Generation“. Bei diesen hält sie Ausschau nach

- vom ursprünglichen Sinnzusammenhang „isolierten“ und sich deshalb einem zuordnenden Verstehen können entziehenden Introjekten oder introjektiv ausgerichteten Forderungskomplexen mit den entsprechenden Reaktionsbildungen und nach
- identifikatorisch weiter variierten bzw. auch nach „ichsynton“ gewordenen „Introjekten“.

In psychoanalytischen Kontexten spricht man von „ichsyntonen Phänomenen“ (Eckstaedt 1992), wenn man im analytisch-therapeutischen Bearbeitungsprozess mit dem Analysanden auf psychische Komplexe bzw. Anteile stößt, die dieser nahezu als „eigen“ („ichsynton“) erlebt, die jedoch auf intensive Einwirkungen durch eine Erziehungsperson, Identifikationsperson oder durch einen primär- oder sekundär-sozialisatorisch wichtigen Gruppenkontext zurückgehen und sich dies Zug um Zug offenbart.

Anita Eckstaedt fragt damit auch nach den ideologischen Altlasten bei den Angehörigen der sogenannten „zweiten Generation“.
Als solche bezeichnet sie Analysanden, deren Kindheit von einem Elternteil geprägt wurde, der den Niedergang des „Dritten Reiches“ nicht verkraftet hatte, weil er so umfassend mit dem Nationalsozialismus identifiziert war, dass dessen Scheitern auch ein persönliches Scheitern bedeutete. Sie stellte hierzu unterschiedlich starke Auswirkungsweisen fest, wobei sie in der Arbeit mit ihren Analysen immer wieder bemerkte, dass stark nationalsozialistisch identifizierte Eltern meist „still“ am gescheiterten Regime festhielten. Sie bemerkte, dass es Mütter oder Väter gab, die dies sogar vor sich selbst verbargen, während andere auf unterschiedliche Weise das Scheitern des NS-Regimes leugneten. Anhand ihrer Fallgeschichten wird deutlich, dass diese Abwehr um so besser gelang, wenn diese Väter oder Mütter ein Ersatzobjekt für ihren introjezierten und durch das Scheitern der NS-Diktatur bedrohten oder nichtig gewordenen Grandiositätsbezug hatten.

Hierzu diente dann meist ein Kind als „Container“ oder „Projektionsträger“ bzw. als „grandioses Ersatzobjekt“, an dem sie sich weiterhin „nähren“ und in dem sie sich weiterhin als „Besondere“ gespiegelt fühlen und ihr kleines, familiäres Lebensfeld weiterhin einem Höherwertigkeits- und elitären Symbiosesicherungsbezug zuordnen konnten.
Hierbei liegt es auf dem phänomenologischen Versprachlichungshintergrund dieser Studie nahe, diese Art der narzisstischen Projektion bzw. Übertragung als besondere Form der Tradierung des „arischen Blutgrals“ in Form eines weiterhin insgeheim projektiv-narzisstisch nutzbar bleibenden „Familiengrals“ zu begreifen.

Dabei wird das Kind zum „Objekt“ bzw. zum „Gralsträger“ bzw. zum „Gralsempfänger“ eines meist unbenannt bleibenden, narzisstischen „Erberinnerns“ (Liebenfels, List), aus dem den Eltern der „arische Adel“ erneut zufließt, während der evolutionär-arische Sinnkontext nach außen hin verdeckt bleibt. So wurden aus den in dieser Weise benutzten Kindern merkwürdig objekthaft und antriebslos bleibende „Prinzen und Prinzessinnen“, welche die hohen Erwartungen und Forderungen quasi aus sich selbst heraus, d. h. über die Ausstattung durch das „arische Blut“, erfüllen können sollten.

Anita Eckstaedt spezifiziert den psychoanalytischen Blick auf jene Introjekte und „ichsynton“ gewordenen, psychodynamischen Wirkweisen (472) in ihrer Studie tiefgründig geschichtsbezogen und greift auf intrapsychisch fokussierter Analyseebene auf, was erstmals allgemeiner von Alexander und Margarete Mitscherlich in ihrem Buch „Die Unfähigkeit zu trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens“ (1967) sozialpsychologisch und zeitgeschichtlich thematisiert wurde.
So wird z. B. deutlich, dass auch bei den Nachgeborenen bestimmte Gefühlsbereiche „leer“ bleiben, während die aus dem ideologischen Identifikationsfundus der Eltern aufgenommenen „Introjekte“ einen raumgreifenden „eigenen“, narzisstisch verschobenen Objektbezug mit neuen Identifikationsmöglichkeiten bilden ließen.
Hierzu wird fallspezifisch deutlich, wie dieser verdeckte, jedoch tradierungsrelevant werdende Erhalt des „grandiosen, inneren Objekts“ das eine Mal zu einem neuen, „staatlicherseits gebotenen“ und wieder grandiosen Objektbezug überleitete, wie er nach dem Wiederaufbau über die Identifikation mit dem westdeutschen Wirtschaftswunder im Raum stand, das andere Mal dieses Verschiebungsangebot nicht angenommen wurde, worüber sich eine alles verweigernde und nichtig machende Haltung entwickelte.
A. Eckstaedt zeigt fallspezifisch auf, wie gerade die versäumte Realisierung des Scheiterns und das Festhalten am nazistisch-narzisstischen Objektbezug durch seine Auslagerung und Verschiebung bzw. Projektion auf das Kind, dessen gesunde Entwicklung und Reifung verhinderte (V. 2.a, b).
Diese Kompensations- und Leugnungsfunktion machte die Besetzung der Nachgeborenen mit den entsprechenden Erwartungen an diese unhinterfragbar, ein Aufbegehren dagegen unduldbar. Die „stille Funktionsträgerschaft“ wurde erbittert aufrecht zu erhaltenen versucht, das narzisstische Objekt musste zur neuen Partizipation am Grandiosen zur Verfügung bleiben.

Je mehr ein Kind aber zum „psychischen Container“ (Eckstaedt 1992) für Ausgelagertes, narzisstisch evolutionär Verlorengegangenes, Geleugnetes wird und dies die Beziehungsdynamik zwischen Eltern und Kind bestimmt, wirkt sich dies „intrusiv“ vereinnahmend und die eigene Entwicklung lähmend bzw. zunehmend auch als „Lebenswegbesetzung“ aus. Trifft letzteres zu, war der narzisstische Objektbezug so „obsessiv“ (ebd.), dass sich zur Selbstentfremdung ausweiten konnte, was in der frühkindlichen Entwicklung mit dem Ersticken der selbstmotivierten Erkundung und Aktion begann.
A. Eckstaedts Begriffe drücken hier sehr stark und eindringlich aus, was dem Kind widerfährt. Dies beschreibt auch das, was in den besonders stark vereinnahmenden Wegführungen mit moderner, evolutionär-elitärer Erziehungsprogrammatik in sekundär-sozialisatorischer Ausformung geschieht. Doch während es im Familienkontext um die primäre Behinderung in der Ausbildung der Ich-Funktionen geht, bewirkt das sekundär-sozialisatorische Setting eine Entwertung und Schwächung der trotz vorhandener Defizite doch noch ausgebildeten Ichfunktionen. Trotz dieses Unterschieds lag es nahe, Eckstaedts Begrifflichkeit zu übernehmen. Denn zum einen ließen sie die bereits vorhandenen Entwicklungsschädigungen leichter „mitdenken“ und zum anderen ließen sich mit ihnen bestimmte Einwirkungsqualitäten aufzeigen. So wird vermittelbar, wie leicht es die modernen Evolutionsmissionen mit ihrer sekundär-sozialisatorischen Umerziehungsoffensiven in Deutschland und Österreich haben, da sie hier einen weit verbreiteten, familiären Introjekttradierungsboden vorfinden.

Auf die Frage, warum es zu einer solchen Tradierung von NS-Introjekten in der nachfolgenden Generation kommt, findet A. Eckstaedt in den einzelnen Fallgeschichten stets von neuem als Antwort, dass die hochgradige Identifizierung der Eltern mit der NS-Ideologie nicht zuließ, Scheitern überhaupt zu realisieren. Dem entsprach auf der anderen Seite, dass das Konstrukt der „Stunde Null“ eine nicht selbst errungene Geschichtswende implizierte,

- die mit dem Kollabieren eines elitär-evolutionären Grandiositätsrauschs und eines damit verbundenen kollektiven Thanatosexzesses zusammenfiel, dessen Grauen dieses Konstrukt mit auszulöschen versprach;
- die „von außen“ kriegerisch bewerkstelligt werden musste und so für viele die Teilhabe an einem Erlösungsbezug mit höchst ambivalentem Identifizierungsgehalt implizierte,

- die erlaubte, so zu tun, als ob man nur vom Wahnsinn des Krieges erlöst und nun hauptsächlich Opfer einer zerstörerischen, staatlichen Übermacht und damit „frei von Schuld“ sei, an dem was geschehen war.

Damit erhielt das Konstrukt der „Stunde Null“ die Aura eines Tabuisierungsinstruments und schuf die Basis, auf der verschwiegen, verdrängt werden konnte, aus was genau die persönliche, schuldhafte Teilhabe am Naziregime bestand, mit welchen, offen gezeigten, evolutionär-narzisstischen Identifizierungen es mitgetragen worden war und welche, damit verbundenen sozialen Gratifikationen anschließend eingebüßt wurden. Damit schuf dieses Geschichtskonstrukt die Basis, auf der an diesen Identifizierungen im Stillen weiter festgehalten werden konnte.

Auf diese Weise ließ der kollektive Bezug auf die „Stunde Null“ eine neue „Als-Ob-Ebene“ entstehen, was dem von außen besiegten, kollektiv-narzisstischen Identifikationsbezug einen neuen, wirtschaftswunderorientierten nachfolgen ließ.

Aus dieser Perspektive lässt der kritische Bezug auf die „Stunde Null“ benennen, dass es eine kollektive, stille Übereinkunft gab,

- nicht wirklich im gesellschaftlichen Kontext zu bekennen, was geschehen ist und auch den persönlichen Anteil daran, nicht ins Bewusstsein kommen zu lassen, eine Abwehr, die für nicht wenige Menschen mehr als ein halbes Jahrhundert stand hielt;
- offiziell so zu tun, als ob Identitäten rasch gewechselt werden könnten.

Somit stand quasi außer Frage, dass aus fanatisierten Faschisten, Nationalsozialisten und Mitläufern allein durch das Scheitern ihrer Mission und die Besetzung durch die Alliierten binnen weniger Jahre (bis 1949) tatsächlich ins Zivilisationskontinuum zurückkehrende Demokraten werden könnten. Dies ließ oberflächliche Anpassungsprozesse mit Verarbeitungs- und Auseinandersetzungsprozessen gleichsetzen.

Die im „Stunde-Null-Konstrukt“ schlummernden kollektiven Übereinkünfte und das im öffentlichen Bewusstsein daran gebundene, gesellschaftsgeschichtliche Realitätsrealisierungstabu verhinderte mitsamt seinem innerfamiliären Schweigen und Leugnen auch die Einsicht, dass die zur Demokratierealisation notwendigen psychischen Reifeentwicklungsschritte im NS- Staat systematisch verhindert oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich waren.

Das Kippen ins neue „Positivdenken“, dem auch Perls anhing, als er als „Allheilmittel“ gegen den Sog ins Faschistische empfahl, die Städte zur wirtschaftlichen Blühte zu bringen (1989), ist bis heute verbreitet und leugnet den historisch gesellschaftssystemischen Anteil der kapitalistischen Verwertungsideologie an der Faschismusentwicklung, wie ihn Vertreter der Frankfurter Schule schlüssig herausgearbeitet haben.

So gebot ein ganzes Spektrum von psychischen Abwehrhaltungen ein schweigendes Leugnen von Tatsachen, die an sich auf der Hand lagen, und damit das Festhalten an einer Metarealität, Pseudorealität.

Damit wurden „wie von selbst“ aus führeridentifizierten Anhängern einer kriegerisch invasiv und aggressiv erobernden Evolutionsmission und Mitläufern einer sich selektiv vernichtungsorientiert behauptenden Diktatur bzw. aus narzisstisch profitierenden Teilhabern einer grandiosen Kollektivsymbiose nicht nur bescheidene, fleißige Mitglieder einer bürgerlichen Gesellschaft sondern sogar Demokraten.

A. Eckstaedt reflektiert in ihrer Studie „Nationalsozialismus in der zweiten Generation“ das Phänomen der „Stunde Null“ so: „Sie deklarierten alles jeweils derzeit „normal“, eine Form von Isolierung und damit Unterbrechung des geschichtlichen Zusammenhangs, und erfassten nicht, dass sie mit dieser Einstellung einem Massenwahn von Pseudonormalität erlagen. Der Wiederaufbau galt, ausgegrenzt aus der Kontinuität der Geschichte, als eine „normale“ Realität und in ihm konnte sich meines Erachtens eine schleichende Verleugnung bzw. ein Protest, eine Gegenbesetzung, finden, eine Gegenbesetzung, ein Protest mit austauschbarer Adresse, in dem man sich nicht mehr klar war, gegen wen protestiert wurde, gegen Hitler, den Betrüger, oder gegen die Befreier, die ja auch alles zerstört hatten“ (473).

Für diejenigen, die zunächst offen am Alten in Form von Werten festhielten, dies dann aber vom realen Bezug isolierten, sieht sie den einst gelernten Abwehrmodus als größte Triebfeder für eine Tradierung des Verlorengegangenen in ihren Kindern: „Weil die Betroffenheit, das Gefühl so getäuscht, betrogen, verführt worden zu sein, nicht ertragen werden konnte, wurde dem Verlorenen treu geblieben. Diese abgewehrte Form des Protestes war nicht offen, sondern schleichend und getarnt. Wahrscheinlich wurden immer partielle Bereiche der inneren wie äußeren Realität verleugnet. (...) Wahrscheinlich endet die Leugnung der nationalsozialistischen Vergangenheit mit Abspaltung und weiteren sie schützenden Abwehrformen. Die Abspaltung, eine Externalisierung, erleichtert die Abwehrarbeit durch Einbezug der Umgebung, und das Wiedererscheinen des Abgespaltenen erfolgt dann nicht unbedingt in den Betroffenen selbst, sondern auch oder sogar eher in der „Außenwelt", hier in der „zweiten Generation". Über diesem Ausbleiben eines Bekenntnisses, eines Bedauerns, das allein die innere Wertordnung tiefgreifend korrigiert hätte, musste ein bewusstes und umfassendes und letztlich verantwortliches Beginnen der neuen Epoche leiden" (474).

Der plötzliche Verlust der Partizipation an kollektiver Macht und völkisch-narzisstischer Selbstidealisierung bzw. an einer arischen Selbstidealisierung, Selbstvergöttlichung und deren Niederschlag auf individuell-psychodynamischer Ebene hinterließ nach A. Eckstaedts Erkenntnis ein „narzisstisches Vakuum" enormen Ausmaßes.
Der plötzliche Verlust der angesichts der anwachsenden Niederlagen und Zerstörungen propagandistisch immer heftiger beschworenen, kollektiven Omnipotenz in Form eines stets von Neuem gespiegelten, völkisch-arisch und zugleich nationalistisch eingefärbten, „sekundären Narzissmus",

- der als ideologisch induzierte Selbstidealisierungsmöglichkeit vor allem der Aufrechterhaltung eines „absoluten Gehorsams" im nazistischen Selbstherrlichkeits- und Elitebewusstsein gedient hatte und
- der hierüber eine entsprechend grandiose und umfassende Selbstinstrumentalisierungsbereitschaft („Treue bis in den Tod") installieren ließ,

hinterließ ihrer Meinung nach aber nicht nur eine große „innere Leere", sondern auch eine ebenso große „Orientierungslosigkeit".
Eckstaedt sieht darüber hinaus aber noch einen weiteren Verlustbezug. Denn die (sekundär-)narzisstische Massensymbiose, die in der Hybris „ein Volk - ein Führer" einstmals einen elitär-evolutionären Monismus beschwören lassen hatte, musste auch ein narzisstisches Beziehungsvakuum, d. h. ein psychodynamisch höchst virulent bleibendes, narzisstisch-symbiotisches Vakuum hinterlassen. Von diesem nimmt Eckstaedt an, dass es dem Verlust der Partizipation an einem identifikatorisch bislang zur Verfügung stehenden, kollektiv-grandiosen Größenselbst entsprach. Damit entsprach dieser „inneren Leere" im grandiosen Selbstbezug ihrer Meinung nach eine ebensolche im identifikatorischen Gruppen- bzw. Gemeinschafts- und Kollektivbezug. So liegt es ihrer Argumentation nach nahe, dass alle genannten Verluste eine begierige Suche nach neuen, geeigneten „Identifikations- bzw. Projektionsobjekten" auslösen mussten, welche die entstandene narzisstische Leere füllen konnten und die auch eine neue kollektiv aufwertende Verdinglichungsmöglichkeit entwickeln ließen. Diese mussten nicht nur eine neue, persönlich und sozial partizipierbare Veräußerungsmöglichkeit der bislang introjezierten Grandiositätsidentifikationen erlauben, sondern auch darauf bezogene, neue Varianten der gewohnten Abhängigkeitsstrukturen im gesellschaftlich höherwertigen Entitätsbezug ausbilden lassen. Hierzu standen drei Rahmenmodelle zur Verfügung, das im amerikanischen Markt- und Way-of-Life-Kontext, das im europäischen Wirtschafts- und Kulturkontext und das im sozialistischen Gesellschaftsentwicklungskontext.

Der persönlich naheliegendste Ort für einen narzisstischen Objekterhaltungs- und Objekterweiterungserhalt und für ein stilles Festhalten an der gewohnten Führerschafts- und Abhängigkeitsdiktion - einschließlich des Nichtigmachens des Abweichenden - blieb jedoch, wie anfangs schon benannt, die Familie und damit die „blutsverbundene Gemeinschaft" im Kleinen.
Dies ist zwar unmittelbar vorstellbar und deshalb auch nahe liegend, doch A. Eckstaedt sieht hier noch eine komplexere Psychodynamik am Werk: „Der Glaube oder die Überzeugtheit, Hitler sei der Führer, ist zu beschreiben als eine Extremform von Abhängigkeit, spezifischer noch als ein Hörigkeitsverhältnis. (...) Dabei ist den Motiven des Gehorsams (...) eine besondere Stellung einzuräumen. (...) Die für jene Gläubigen oder Überzeugten schlagartige Auflösung des Hörigkeitsverhältnisses musste Reaktionen auslösen. Unmittelbar ableitbar sind Orientierungslosigkeit

bzw. panikartige Angst, daneben Wut, so getäuscht worden zu sein und sich haben täuschen zu lassen. In der grundlegend veränderten, äußeren Realität, in der die Verantwortung an die Individuen zurückgegeben wurde, konnte es nicht leicht fallen, neue Werte, Ziele bzw. neuen Sinn zu finden, weil all das an internalisierte Objekte gebunden ist. Der defizitäre Zustand katastrophalen Ausmaßes nach der Kapitulation musste sich auf die Familienstrukturen auswirken. Die Überfälle freier Affekte und nicht kanalisierter Phantasien verursachten (...) Aktionsdruck“ (475).
Dies führte ihrer Meinung nach auf der Basis der verinnerlichten Erziehung zur Hörigkeit in der nächsten Generation zu einer obsessiv vermittelten und erneut grandiosen Über-Ich-Strukturbildung. Die Nachkommen sollten nun mit „besonderen Fähigkeiten“ aufwarten und als herausragend ausgestattete „Stammhalter“ fungieren können, um nun den „Aktionsdruck“ der Eltern zu befrieden und die Familie als Ganzes ins Licht des Besonderen zu rücken. Wurden diese Erwartungen zurückgewiesen oder zum Scheitern gebracht, fielen die Gefühle des Verlustes, des Betrogenseins und des Scheiterns erneut ins Bewusstsein.

Nach A. Eckstaedts Studie enthalten diese narzisstisch verzerrten Überichstrukturen der Angehörigen der „zweiten Generation“ über die erfahrenen, kompensatorisch funktionalen Objektbesetzungen seitens einer in der NS-Ideologie verhaftet bleibenden Erziehungsperson mitunter „(...) mehr oder weniger große Anteile nationalsozialistischer Ideologie“ (476) aber auch Strukturelemente, die sich „(...) bei jeder anderen Form von Machtmissbrauch finden, (und) in ihrem manifesten Verhalten oder aber in ihren unbewussten Motiven: ein anihilierender Sadismus, Maß- bzw. Grenzenlosigkeit und eine ungeahnte Selbstgerechtigkeit. Diese Selbstgerechtigkeit stand ihrer Neigung zur Reflektion nicht mehr so absolut im Wege wie ihren Vätern. Doch auch sie trugen Züge eines von (...) Schuldgefühlen abgeleiteten, verzerrten, einmal heimlichen, einmal offen getragenen Elitebewusstseins“. Zudem fallen A. Eckstaedt bei den Analysebetrachtungen ihrer Klienten immer wieder deren Sehnsüchte nach Abhängigkeit, Führung und Bemächtigung auf (ebd.).
Dieses rechnet sie dem Wirkungsradius bzw. der Wirkungsmacht des Führerschaftsintrojekts zu, denn die Identifizierung mit dem Führer und dem „Führen“ wurde einstmals systematisch über eine Erziehung zum Führersein im „kleinen Feldbezug“ (HJ, BDM etc.) innerhalb des großen Feldbezugs untermauert (477). Der Karriereaufstieg in den Höherwertigkeit herstellenden Treuebereich mit dem „großen Führer“ über das Erlangen des Status eines „kleinen Führers“ sicherte nicht nur die narzisstische Zufuhr durch die größere „Nähe“ zum „großen Führer“ und das eigene Dazugehören zum Kreis der „Auserwählten“, sondern steigerte und sicherte in gleichem Maße auch die Hörigkeit gegenüber dem Diktator und damit dessen Macht. Dieses Muster wurde nun auf das Familienfeld übertragen und entsprechend ausgestaltet, zwischen Kindern und Eltern weiter agiert.
Das Führerschaftsintrojekt diente hierbei im Aktionsfeld Familie nicht selten einer seelischen Gleichgewichtsgewinnung im Sinne eines „draußen ducken“ und „innen herrschen“, draußen nur mehr ein „Nichts“ sein, drinnen aber dem „Eigenen“, Besonderen Geltung verschaffen und hierbei die Tendenz, ein elitäres Dominanzverhalten an den zu Tag legen.
Beide Pole sind dabei meist in ein und derselben Person bipolar introjektiv ausgestaltet, was die genannten Charakteristika auf der Beziehungsebene auf vielerlei Ebenen ausagieren lässt. In der Familie kommt der jeweils auf den Partner ausgelagerte Pol z. B. dann zum Ausdruck, wenn hierfür genügend psychischer Druck vorhanden ist oder wenn der andere seine Rolle nicht mehr spielen kann. Die daraufhin erfolgenden Rollenkipps erscheinen dann nach außen nicht selten als Identitätsbrüche, z. B. wenn der dominante Partner stirbt und die eigene alloplastische Abwehrstruktur darüber plötzlich Raum gewinnt.

Was gerade aus Eckstaedts Fallbeispielen extrahiert wurde, macht allmählich nachvollziehbarer, dass die „Stunde Null“, die einst an jene Mischung aus karrieresicherndem Abhängigkeits- und Hörigkeitsstreben Gewohnten tatsächlich nicht ohne „Objekte“ für die gewohnte Art der bipolar-narzisstischen Selbstwert- und Gruppenwertsicherung ließ.
Sich diese mittels neuer Grandiositätsbezugnahmen zu sichern, um weiter an der Symbiose mit einer idolisierbaren Gestalt oder mit einem evolutionär-narzisstischen Zugehörigkeits- und Zielbezug festhalten zu können, kann so als gesellschaftssystemisch gebahnter, weil als „normal“ wirkender Tradierungs- und Abwehrmodus in einem erkannt werden.

(3) Überlegungen, zu denen A. Eckstaedts Studie anregt

A. Eckstaedts Beobachtungen und Rückschlüsse sind überzeugend und regen zu weiteren Gedanken und Rückschlüssen an, die auch etwas mehr über das hier untersuchte Zeitfenster und Feldspektrum sowie über dessen betrachtungsrelevanten, gesellschaftlichen Hintergrund aussagen lassen.
Denn auf der Feldebene lässt sich genauso wahrnehmen, wenn sich die Omnipotenz- und Grandiositätsbezugnahmen, welche die Kollektivsymbiose mit der idolisierten Führergestalt produziert und den ideologisch Beseelten Sicherheit, Orientierung und Wert gespendet hatten, auf die feldsozial und feldkollektiv zur Verfügung stehenden Objekte der Nachkriegszeit übertragen worden sind und wenn nun die verheißene, paradiesische Zukunft dort gesucht wurde (vgl. B 2, III. 3.).

Wie dies aufgenommen und umgesetzt wurde, zeigte sich bei den Angehörigen der nächsten Generation auf sehr unterschiedliche Weise. Denn die Art dieser Suche wurde hier oftmals antithetisch thematisier und ausgestaltete. Dies dokumentierten die Utopien der 68er Bewegung und der gegenkulturellen „Paradise Now"-Sehnsucht der „Blumenkinder" genauso wie die „No Future"-Protesthaltung der nachfolgenden Jugendszenen.
Die hier deutlich werdenden Introjektverschiebungs- bzw. Introjektumgestaltungsphänomene sind in ihrem

- autoritativ gebunden bleibenden Charakter und in ihrem
- an gesellschaftssystemischen und zeitgeistbestimmten Vorgaben anklammernden Identifikationsmodus

allerdings nicht so leicht zuordenbar wie z. B. die Verschiebungsphänomene in Dürckheims Entwicklung.
Dies gilt insgesamt. Denn die für neue Grandiositätsbezugnahmen tauglichen Verschiebungsobjekte waren nicht nur die eigenen Kinder und die für sie angestrebten Karrieren.
Dies waren auch die Projekte des Wiederaufbaus, eine steile Karriere oder anderweitige Besonderheiten, die sich über exotische Urlaubsziele, eine besondere Wohnkultur, teure Autos und über den neuen Jugendlichkeitswahn und Körperkult etc. ausdrücken sollten.
Und was sich im weiterhin aufrecht erhaltenen „Aktionsdruck" hinter den Mauern der Privatheit als Beziehungsrealität in der Diktion von Gehorsam und geforderter Leistung abspielte, blieb meist hinter der Fassade der „Normalität" oder einer „heilen Welt" verborgen.
Als Reaktion darauf setzten sich viele der jungen Leute in einer zum Teil verzweifelten aber auch euphorischen Aufbruchsstimmung damit auseinander, welche alternativen Lebens- und Beziehungsformen möglich wären, in denen ein sich gegenseitiges Funktionalisieren, Idealisieren, Auf- und Abwerten, miteinander Konkurrieren und Missbrauchen aufhören könnten und in denen ein ehrlicher Kontakt und echte emotionale Verbundenheit, eine Befreiung vom Wunsch, sich gegenseitig in Besitz zu nehmen, zu kontrollieren und zu beherrschen und damit dem Zusammenleben von Menschen ein menschenwürdigeres Antlitz zurückgeben könnte. Was diese Emanzipationsbestrebten beseelte, ging in den 70er und 80er Jahren im Wachstums- und Entwicklungsglauben der Selbsterfahrungswelle, der Gestalttherapie und der Humanistischen Psychologie auf. Dies thematisiert A. Eckstaedt allerdings nicht in ihrem Fallbeispielkontext.

Dass es bei veränderten gesellschaftlichen Idealen, Lebenszielen und Lebensinhalten zu Variationen („Verschiebungen") der alten Ideale unter neuen Vorzeichen kommen musste, welche die Auseinandersetzung mit dem Zivilisationsbruch und der Schuld in die nächste Generation verschob und dort erst zur Artikulation bringen ließ, liegt auf der Hand.
Deutlich wurde dies auch in den Konflikten mit den heranwachsenden Kindern, welche Schritte zur Autonomieentwicklung einforderten und im Zuge des Generationenkonflikts auch die neuen Ideale der Eltern mit in Frage stellten. Hierbei stellte das Problematisieren und Infragestellen an sich schon oftmals ein Vergehen gegenüber der elterlichen Autorität gewertet wurde, während die außerfamiliäre Auseinandersetzung mit Konflikten und Machtmissbrauchsstrukturen aus der Familie als Loyalitäts- und Treuebruch geächtet wurde.
Hier entstanden mitunter Familienbündnisse, über die das „schwarze Schaf" ausgegrenzt, entwertet, aggressiv angegangen oder geächtet wurde oder welche den Aufmuckenden auch im Falle schwerer Erkrankung ohne Unterstützung ließ. Umgekehrt kam es statt ernsthafter Auseinandersetzungen lediglich zu Entwertungen. Wurden diese Auseinandersetzungen geführt, fehlte die kritische Bezugnahme auf die selbst ausagierten Introjekte etc..

Die kritische und nachfragende Haltung, aber auch der Ablösungswunsch selbst rückten so in die Nähe eines Tabubruchs, insbesondere wenn hierbei die neuen idolisierten Identifikationen massiver berührt wurden, die das, was sich unter der Hybris des Nationalsozialismus im Selbstbezug grandios konfiguriert hatte, verdecken und „still“ bewahren mussten. Fehlte beim Ablösungs- bzw. Abnabelungsversuch ein unterstützender Hintergrund, dehnten sich über die Heftigkeit der elterlichen Reaktionen und Botmäßigkeitsforderungen oftmals die in diesem Tabubereich mit gebannten emotionalen Fragmentierungen auf die nächste Generation aus. Hier kam Gewalt, Lächerlich-Machen, Entwertung und Ächtung ins Spiel. Bei denjenigen, die es hierbei auch noch wagten, gezielte Fragen nach der Vergangenheit und der elterlichen Teilhabe am NS-System zu stellen, vergrößerte sich der Fragmentierungsradius bis ins erste selbst geschaffene, soziale Lebensumfeld hinein, z. B. indem die monetäre Unterstützung während der Ausbildung gestoppt wurde oder indem das Beziehungsumfeld aus dem Familienkontext unterminiert wurde. Dies stiftete Entwertungsbelastungen, Existenznöte und andere zukunftsverdunkelnde und -belastende Verunsicherungen.
Die freigesetzte Wucht abwehrender, gestauter und angstgebundener Aggressionen, die sich hier zur Einschüchterung und Aufrechterhaltung des Tabubereichs entlud, aushalten lernen zu müssen, und die mutigen Fragen nicht zurückzunehmen, gehörte zu den prägenden Erfahrungen der sogenannten 68er-Generation. Es ist ihr Verdienst, erstmals 23 Jahre nach dem Scheitern der NS-Diktatur die Teilhabe am nationalsozialistischen Gewalt- und Machtmissbrauchssystem privat und öffentlich laut artikuliert und dies auch persönlich ausgehalten zu haben. Sie hatten den Mut, die familiären und politischen Herrschaftsverhältnisse zu problematisieren und sie waren es auch, welche die damit verbundene „gesellschaftliche Normalität“ deutlich in Frage stellten, welche sich in der sogenannten „Stunde Null“ als Schleier des Vergessens über die unmittelbare Vergangenheit gelegt hatte. Sie waren es auch, die anfingen, sich nachdrücklich auf die 1949 formulierten Grundregeln der Demokratie zu beziehen, als diese durch die Notstandsgesetze schon wieder eingeschränkt werden sollten.

Die modernen, transpersonal-psychologisch und neobehavioristisch agierenden Evolutionsbewegungen mit ihren verschiedenen, auf die Nachkriegsgenerationen bzw. auf die Angehörigen der verschiedenen Jugend- und Gegenkulturbewegungen zielenden Erziehungsansätzen erscheinen auf diesem Hintergrund als eine ausgelagerte, beziehungsweise institutionalisierte Form dieses massiven Abwehrgeschehens. Dieses kann aus dieser Perspektive sowohl als bewusst tradierendes, Demokratierealisierung und Gegenwehr bannendes als auch als unbewusst tradierendes, offene Gegenwehr bannendes und evolutionär-ideologisches bzw. -politisches Abwehrphänomen gesehen werden.

Dort, wo Leugnung und andere Formen der Abwehr undurchdringlich aufrechterhalten blieben, kam es zum Bruch mit den Eltern oder auch mit der nicht wirklich demokratisch erlebten Gesellschaft, - ein Bruch,

- der entweder zu tiefgreifenden Auseinandersetzungen führte, diese mied oder darin stecken blieb und der, wenn die Konflikte ohne politische Kenntnis und deshalb nur persönlich oder zu persönlich ausgetragen wurden, oftmals tiefgreifende Störungen erzeugte;
  Hier fehlte die Distanzierungsmöglichkeit in Form von „stabilisierenden Gegenwelten“ oder im sozialen Umfeld waren insgesamt zu wenige emotionale und intellektuelle Auffangmöglichkeiten vorhanden.
- der zu einer bestimmten Form reflektierter Distanz, im Ringen um eine selbstverantwortete Abnabelung von den Eltern und ihren abgewehrten Themen, ihrer Schuld und ihren Identifizierungen überleitete;
- der nicht verarbeitet oder akzeptiert und langfristig auch nicht ausgehalten werden konnte, worüber eine diffuse Abwehr der ganzen Thematik gegenüber entstand, der nicht selten eine Identifizierung mit den modernen Angeboten aus den Projektfeldern der neuen Evolutionsmissionen nachfolgte.
  Für den letzten Fall kam es, wie ich gehäuft beobachten konnte, zu einer zudeckenden Aussöhnung mit den Eltern oder gar zu deren nachträglicher Idealisierung und zum inneren Bruch mit den gesellschaftskritisch emanzipativen Identifikationen in der eigenen Biographie. Hier wurden auch bestimmte Formen der Abwehr gegenüber einer umfassenderen Wahrnehmung der Realität vor 1945 einschließlich der Auseinandersetzung mit den Themen Holocaust und Antisemitismus nachträglich mitübernommen.

Nicht selten wurde die „Wiederannäherung“ an die Elterngeneration über esoterische Themenanknüpfungen erleichtert oder auch gebahnt. Diese schufen nicht selten eine narzisstische Nähe in einem nun mit den Eltern teilbaren mythischen Selbst- bzw. Schicksalsbezug. Diese konnten so mit einem neuen Wert ausgestattet werden oder, wenn dies nicht gelang, über politisch entheikelnde, evolutionär-spirituelle Konstrukte persönlich „zurückgewonnen“ wurden.

Dies ist jedoch nicht A. Eckstaedts Thema, denn sie befasst sich ausschließlich mit einigen fallspezifischen und pathologisch wahrnehmbar werdenden Abwehrmodalitäten.

(4) Tradierungsrelevante Introjekte und Introjektverschiebungen aus dem ideologischen Identifikations- und Introjektfundus des Mehrgenerationenfelds

In Bezug auf pathologisierende Wirkungen aus der Elterngeneration benennt sie insgesamt folgende tradierungsrelevante Strukturphänomene fallspezifisch und stellt diese in den Wirkungsbereich der „Stunde Null“:

- ein Abdrängen verinnerlichter, grandios narzisstischer Introjekte aus dem NS-Ideologiefundus in tiefere Bewusstseinsschichten,
- ein „Verschieben“ dieser Introjekte und der damit verbundenen Psychodynamiken auf andere (entheikelte) Inhalte und Motive,
- ein Ausagieren bestimmter Motivationsstrukturen, die mit der NS-Identifikation verbunden sind bzw. waren im Verborgenen und so ein partielles Bewahren des ideologischen Grandiositätsbezugs,
- eine Verweigerung der Teilnahme an einem grandios-libidinös „entladenen“ Leben, wobei darüber das im Außen verloren gegangene Grandiose im Inneren abgeschottet aufbewahrt wird,
- ein Sublimieren grandioser Inhalte und Identifikationen und / oder eine unbewusste Auslagerung (Externalisierung) dieser Inhalte und Identifikationen auf die Nachgeborenen über besondere Zuschreibungen (Stichwort: solar-narzisstische Objektbesetzung).

Damit beschreibt sie Psychodynamiken, Haltungen und Kontakt- bzw. Beziehungsstrukturen, die auch im Zusammenhang mit der Tradierungsfrage der Studie interessieren, insbesondere wenn diese die primär-sozialisatorische Ausstattung derer bestimmen, die dann in den studienrelevanten Projektfeldern ihre „Erfüllung“ suchen und finden.

Die von ihr im Fallbezug beschriebenen psychodynamischen Ausrichtungen, Kontaktqualitäten und Haltungen, mit denen die „nachhaltig NS-Identifizierten“ ihren Kindern begegneten und diese über ihr stilles Festhalten am „verlorengegangenen Besonderen“ auf sehr individuelle Weise prägten, lassen sich mit folgenden - auch für etliche (sekundär-sozialisatorische) Einwirkungsversuche aus den heutigen Evolutionsmissionen angemessenen - Begriffen auf den Punkt bringen:

- Eine „aggressive Einfühlungsverweigerung“ (478);

  Diese wird eingenommen, um im Kind wahrnehmungsselektiv „auszumerzen“, was nicht dem angestrebten Ideal entspricht, um es Gefühle ausblenden zu lehren und es „abzuhärten“.

  In Band 2, IV. 2. wurde im Zusammenhang mit Szasz‘ Buch „Grausames Mitleid“ diese Art der Empathieverweigerung als Teil einer der KVPM-Programmatik entsprechenden, lebenslangen Erziehungshaltung hilfsbedürftigen Angehörigen gegenüber erörtert und als strukturell-faschistisches Tradierungselement geortet (Stichwort: „Zuckerbrot und Peitsche“). Da auch im New Age das mitfühlende Wahrnehmen transformativ überwunden werden soll, da Leid hier als karmisch verursacht angesehen wird und zum „Ausgleichsgeschehen“ umgewertet wird, trifft der Tradierungsverweis für beide Missionen zu.

- Eine „Fixierung auf das Besondere“, das „ohne eigenes zutun, von selbst da sein soll“ (479);

  Dieses Besondere soll quasi vom „arischen Blut“ her da sein, z. B. als omnipotente Begabung für alles mögliche und den besonderen Status über die Kinder, d. h. vom „eigen Fleisch und Blut“ her aufrecht erhalten. Diese Haltung führt Eckstaedt auf grandiose Projektionen seitens eines Elternteils auf das Kind zurück, wobei Üben, Scheitern und aus den Fehlern lernen, in keinster Weise zum Entwicklungsprozess dazu gehört. Als Hintergrund dieses Phänomens sieht sie, dass einst lediglich die symbiotische Annexion der grandiosen Führergestalt ausreichte, um den Anteil am Grandiosen für sich und die Nachkommen zu sichern. Scheitern wird ihrer Ansicht nach so zu etwas Existenziell-Archaischem und bedeutet letztendlich den Verlust des evolutionären „Zugehörigkeitswertes“ oder gar des Lebensrechts.

In den modernen Evolutionsmissionen ist dieses „von selbst vorhandene Besondere“ ein karmisch abgespeichertes „Evolutionspotenzial“, das stets im göttlichen Kern (göttliches Selbst, Thetan etc.) da ist und die Entwicklung nahezu grenzenloser Möglichkeiten verspricht. Dies löst ein psychotechnologisch spirituelles und ganzheitlich bei Körper, Geist und Seele ansetzendes Clearing im Modus eines kathartischen Reinigungs- und inversiv-selektiven Säuberungswahns aus. Das Besondere wird aber auch über die Partizipation an der elitären Gruppen- oder Organisationssymbiose gesichert.

- „Übertragungen von zwingend nötigendem Charakter, welcher sich gegenüber den Ichgrenzen des Anderen intrusiv verhält“ (480) bzw. Objektbesetzungen von „obsessiver“ Qualität, die sich zu Formen einer „Lebenswegbesetzung“ im Grandiositätsbezug ausweiten können und zu einer permissiven Haltung anderen Menschen gegenüber führen kann;
  Auf der Übertragungsebene im Therapieprozess begegnete A. Eckstaedt diesem Phänomen als introjezierte Elternhaltung und hier insbesondere als Erwartung, dass der Therapeut das Verändernde im Klienten schon bewirken können müsse, wobei als Ersatz für ein eigenes Bemühen ein Festhalten an einer auffallend „regressiv permissiven Haltung“ prägnant wurde.
  Analog zu diesem Phänomen wurden unzählige Methoden der intrusiven Vereinnahmung bis hin zur „Lebenswegbesetzung“ feldphänomenologisch anschaulich. Diese galt nicht nur für Scientology, sondern auch für das TP- und New-Age-Spektrum. Auch konnten hier wie dort unzählige Beispiele zu einem „Permissivitätsideal“ gefunden werden.

- Die Bezugnahme auf eine „absolute Wahrheit“, einen „absoluten Gehorsam“ oder auf ein „absolutes Gewissen“;
  In den Fallbeispielen werden alle drei Größen im grandiosen Selbstbezug oder im absoluten Weisungsbezug auf eine höhere Gewissensinstanz auslagerbar oder fanden dort ihre Absolution; Dies ließ rechtfertigen, gesellschaftlich gültige Normen und Werte zu brechen oder außer Kraft zu setzen (Werte- und Zivilisationsbruch), sich selbst dem Leben zu verweigern (481) oder es dem anderen streitig zu machen.
  Im Zusammenhang mit Bhagwan wurde dieses Phänomen unter dem Stichwort „organisierte Unschuld“ (Gess 1994) erörtert; bei Dürckheims „absoluter Gewissens-“ und Hara-Sinnentwicklung (der innere Christus als Führer) und Peter und Eileen Caddys unmittelbarer Folgeleistung telepathisch oder intuitiv empfangener „höherer Weisungen“, welche die neuen Weltdiener im Triangel-Telepathie- und Meditationsnetz zu einer Art computergesteuertem „global Village“ zusammenschließen sollte, wurde das Phänomen der „absoluten Autorität“ und „Weisungsgefolgschaft“ erneut programmatisch.

- Eine Förderung „grandioser Selbstbezugnahmen“ bis hin zu hochstaplerischen Strukturen;
  A. Eckstaedt beschreibt diese im Zusammenhang mit der narzisstischen Objektbesetzung des Kindes und einer zugleich selbstausdehnungsfixiert annektierenden Haltung dem Kind gegenüber, wobei diese Haltung auch die familiäre Beziehungsform und den Bezug des Kindes auf sich selbst prägt und den familiären bzw. eigenen Höherwertigkeitsbezug sichert (vgl. hierzu auch Fromms „Gruppennarzissmus“).
  Die New-Era- (Scientology u. a.) und New-Age-Bewegung fördert diese Art der Bezugnahme auf ein grandioses Selbst erlebnispädagogisch z. B. über Kurse zum „Entdecken früherer Leben“, wobei hierfür auch frühere Berühmtheiten „annektiert“ werden dürfen; Und auf der evolutionären Höherentwicklungsleiter soll dem Grad der bereits vom „Meister“ erreichten „spirituellen Entwicklung“ mit dem Erringen entsprechender „energetisch-magischer Fähigkeiten“ nachgeeifert werden, während sich der sogenannte „Meister“ gleich auf göttliche Instanzen bezieht. Die Bezugnahme auf ein göttliches oder intentional-spirituelles bzw. evolutionär wirksames „Selbst“ als innere spirituelle Selbstvervollkommnungs- und Höherentwicklungsinstanz wird so stringent eingeübt und hat auch in der TP ihre Entsprechung.

- Eine mangelnde oder ganz fehlende Erlebnisbereitstellung, damit sich ein persönlich bezugnehmendes, normativ wertegebunden orientierungsweisendes Gewissen entwickeln kann;
  A. Eckstaedt verweist darauf, dass sich statt dessen ein „verallgemeinertes und verabsolutiertes Gewissen“ oder ein Glauben an „Schicksalsmächte“ oder eine Bezugnahme auf fragwürdige ausgelagerte Entscheidungs- und Gewissensinstanzen im Rückgriff auf Idealtypologien herausbildet, die ihren Ursprung in der NS-Ideologie haben (482).
  Hierzu gibt es zahllose Entsprechungen im modernen Evolutionsmissionsspektrum, auf die immer wieder hingewiesen wurde. Diese reichen von der Fixierung auf Statistiken, Skalenwerte und evolutionistische Idealtypologien bis zu Engel(squalitäten, -mächte), geistige Führer und Geistwesen bzw. -strahlen, die über das „höhere Selbst“ bzw. den „inneren Buddha“ oder den „inneren Christus“ etc. oder den „Wegleib“ persönlich Weisung geben sollen, wenn dies nicht schon der / die „Meister/-in“ des jeweiligen Evolutionsprojekts besorgt. In Dürckheims Initiatischer Therapie wurde hierfür auch noch die Abwertung des norma-

tive Werte internalisierenden und persönlich gefühlten Gewissens gegenüber einer befehlenden, absoluten Gewissensinstanz im höherentwicklungsfixierten Paradigmenwechsel- und Ganzheitsbezug explizit methodisch eingeführt und darüber erneut gestaltpsychologisch-programmatischer Anteil evolutionärer Psychologieentwicklung. Die Erlebnisbereitstellung richtet sich auf das Verlernen eines persönlich sowie gewissensorientiert Bezug nehmenden und normativ demokratiesichernden Miteinanders (siehe vorne).

Damit ist nun schon deutlicher,

- wie sich über NS-Ideale „still“ tradierende Übertragungen, Psychodynamiken, Haltungen und Kontakt- bzw. Beziehungsstrukturen der Elterngeneration bestimmte evolutionär-typologisch geprägte Grundhaltungen, Sehnsüchte oder Abwehrformen bis in die nächsten Generationen hinein „fortpflanzen“ können,
- wie sie sich über einen schon früh einsetzenden narzisstischen Objekt- bzw. Annexionsbezug dem Kind gegenüber in diesem innerlich diffus abbilden und eine vollständige Entwicklung verhindern und
- wie dann die Angebote der modernen Evolutionsmissionen die im Laufe des Lebens erworbenen und mit den entsprechenden - famliär, individuell persönlich und gesellschaftssystemisch geprägten - Inhalten und Motiven verbundenen Introjektstrukturen „ernten“ können bzw.
- wie die Angeworbenen die primär-sozialisatorisch geprägten Introjekte lebensabschnittsbezogen auf moderne, evolutionär-typologische Bewusstseinsausrichtungen, Psychodynamiken, Haltungen und Kontakt- bzw. Beziehungsstrukturen verschieben können.

Dass es hierzu nicht ausschließlich der NS-Ideale bedarf, sondern dass der evolutionär-programmatische „Tradierungssockel“ ein viel breiterer ist, der unzählige Varianten mit theosophisch-neomanichäischer Evolutionsglaubensstruktur hervorgebracht hat, von denen etliche faschistisch, völkisch rassistisch und evolutionär-spirituell fundamentalistisch angelegt sind, jedoch ähnliche Tradierungsstrukturen und -wirkungen implizieren, wurde in dieser Studie immer wieder deutlich.

Was Anita Eckstaedts Studie auf diesem Hintergrund besonders wertvoll macht, ist der von ihr beobachtete „Tradierungsweg“ im Falle eines gesellschaftlich politischen Identifikationsbruchs, wie er wohl stets bei der plötzlichen Ablösung faschistischer Diktaturen durch andere Staatssysteme gegeben ist. Anita Eckstaedt hat für diesen Zusammenhang den Begriff der „Introjektverschiebung“ gefunden. Dieser ist angebracht und sinnvoll und ganz sicher auch über deutsche Verhältnisse hinweg anwendbar.

Eine bei den Vertretern der „zweiten Generation“ besonders häufig antreffbare Introjekttradierungsausgestaltung bezieht sich auf die Themen Abhängigkeit, Bindung und Anpassung.

Den hierzu relevanten Hintergrund sieht A. Eckstaedt darin, dass die bei den Eltern erspürte und erlebte Abhängigkeit aus der nationalsozialistischen Hörigkeitstradition nicht als elterliches Lebensthema im dazugehörigen ideologisch-politischen Kontext geortet werden konnte. Damit wurde das dazugehörige Identifikations- und Gefühlskonglomerat aus dem nationalsozialistischen Führerkult persönlich interpretiert. Wenn dieses Konglomerat wegen der Introjektverschiebung der Eltern nicht mehr identifiziert und so auch nicht abgegrenzt werden kann, begünstigt dies ihrer Meinung nach eine generalisierte oder „verschiebende Abwehr“ gegenüber Abhängigkeit, Bindung und Anpassung.

Damit kann ihrer Meinung nach nicht mehr unterschieden und beurteilt werden, ob und unter welchen Umständen Anpassung und Abhängigkeit gefährlich oder gar verhängnisvoll werden kann und zu Herrschafts- und Hörigkeitsverhältnissen führt und wann nicht. Damit führt der gefürchtete Selbstverlust nicht zu einer Auseinandersetzung mit den tatsächlich gefährlichen Faktoren, die den Selbstverlust der Eltern bedingten und es folgt das Leid von Einsamkeit und Isolation, von mangelnder Konstanz und Sich-Einlassen aufs Leben. In der Folge bestimmt die Angst vor der Bindung den Lebensweg, der damit auch meist fragmentarisch bleibt.

Dies kann aber auch einen „ganz besonderen eigenen Weg“ wählen lassen, der erneut zur Falle werden kann (483), wobei sich das persönlich gefühlte, emotionale Dilemma im Zusammenhang mit dem Abhängigkeits- und Anpassungsthema insgesamt weiter verschärfen kann, ohne dass hierbei die eigentliche und einst tatsächlich „gefühlte Gefahr“ in ihrem Ursachenzusammenhang deutlich wird. Aus diesem Dilemma hilft Eckstaedts Meinung nach nur die Untersuchung der wirklichen Gefahrenquelle, d. h. die Auseinandersetzung mit jener Form von Abhängigkeit wie

sie nur in der Folge einer Hörigkeitserziehung entstehen kann und damit eine bewusste Auseinandersetzung mit den Introjekten aus dem Nationalsozialismus.
Die Leugnung des Scheiterns und die Weigerung, persönliche Verantwortung und Realität zusammenzubringen ist hierbei meist das „verschobene“ und oftmals „ausgelagerte“ Thema selbst, welches in die zweite Generationen hineinragt, in der es erneut darum geht, beides im eigenen Leben und für die eigenen Entscheidungen anzuerkennen.

So kann z. B. die Abwehr von Bindung in der Beziehung zu anderen Menschen aus der eben beschriebenen Angst vor Abhängigkeit und die damit verbundene Einsamkeit der Grund sein, warum sich der Betreffende dann in eine esoterisch verklärte, „Bindungsfreiheit“ betonende (Arica, Brahma Kumaris etc.) und erneut führerzentrierte, regressive Feldsymbiose gleiten lässt, die ihm als Ersatz für persönliche Bindung eine „höherwertige Bindung“ mit lebensumfassender Partizipation am elitär Besonderen verspricht bzw. an der Grandiosität oder verabsolutierten Autorität im Feld teilhaben lässt. Hier führt die Vermeidung von Abhängigkeit und Bindung zu einer neuen Ausgestaltung allo- und autoplastischer Abwehrbildungen und so nicht selten zu einem Streben, andere Menschen „führen“ oder formen zu wollen.
Eine solche Bindung und Anpassung vermeidende Wegwahl zeigt sich so gleich in Bezug auf mehrere Introjekte als eine verschobene Form der Tradierung von „still“ bewahrten, elterlichen Gefühlskonglomeraten und Identifikationen aus NS-Ideologie, während die hiervon geprägte Strukturtypologie meist auch die Haltung gegenüber kritischen Hinterfragungen bestimmt.
Eckstaedt beschreibt hierzu: „Wenn die Erfüllung nach Sehnsucht in einer Grandiosität lag, dann bedeutet das den unbewussten Verschmelzungswunsch mit dem einstmals - in Säuglingstagen - als grandios erlebten Objekt. Diese Verschmelzung kann, abgesehen von der Zeit, in der eine Mutter den Säugling - und das auch nur punktuell - in solche Grandiosität versetzen kann, den anderen immer nur zerstören im Sinne der Ausbeutung, weil er dessen Eigenständigkeit und Grenzen nicht duldet. Auf diese Weise wird Befriedigung in Form des Triumphes, der Niederlage des anderen oder aber seiner Hörigkeit, es ließe sich auch sagen, absoluten Gefügigkeit, zum verzerrten Ziel der Objektbeziehung. (...) Es ist die Umkehrung der Sucht nach Abhängigkeit in Führung und Bemächtigung. (...) Herrschsucht bzw. Führungswunsch und Wunsch nach extremer Abhängigkeit fallen, ob aktiv oder passiv verfolgt, weil sie jeweils eine grandiose Verheißung teilen, ständig auf bewusster und unbewusster Ebene zusammen und heben die in der analen Phase beginnende Individuierung auf. Diese Form der Objektbeziehung wird überall, wo Macht ausgeübt wird, zu finden sein und darf mit der Bezeichnung Hörigkeitsverhalten eigentlich in die Begriffe der Psychoanalyse eingehen“ (484).

In diesem Sinnzusammenhang stellt A. Eckstaedt eine psychodynamische Beziehung zwischen dem Streben nach Grandiositätserhalt und der Tradierung von Bemächtigungs- und Hörigkeitsverhältnissen her, die sowohl tiefenpsychologisch, als auch gesellschaftspolitisch in ihren vielfältigsten Variationsmustern nachvollziehbar wird. Hierbei zeigten ihre Analysen, dass nationalsozialistisch identifiziert gebliebene Eltern ihren Kindern gegenüber die Entwicklung von Individualität und Selbstbestimmung nicht oder nur in sehr geringem Umfang duldeten, dagegen aber Hörigkeitsverhalten im Übermaß einforderten und dieses auch belohnten.

Die vorliegende Studie zeigte, dass dieses Strukturmuster einer Erziehung zur Hörigkeit in den untersuchten Evolutionsprojekten systematisch aufzufinden war und hierfür auch noch zeitgeistadäquate gesellschaftssystemische und sozialpolitische Bezugnahmen hergestellt wurden.
Diese schwere Persönlichkeitsentwicklungsdefizite und Hörigkeitsverhalten verursachenden Haltungen anderen Menschen gegenüber können gemäß A. Eckstaedts Sprachfindung „qualitativ“ wie folgt auf den Punkt gebracht werden. Eine solche Haltung:

- vereinnahmt den anderen Menschen symbiotisch, was bedeutet, dass dieser „zum verlängerten Teil der eigenen Person instrumentalisiert“ oder gar „marionettisiert“ wird;
- nimmt auf den anderen Menschen „intrusiv“ Einfluss und vermittelt den Anspruch, über diesen „verfügen“ zu können;
- versucht, den Mitmenschen auf der Bewusstseinsebene zu „überwältigen“ oder besitzergreifend zu durchdringen bzw. zu „penetrieren“, was dessen Individualität ignoriert oder nichtig macht;
- versucht, den Mitmenschen für die eigenen Ziele und Zwecke „projektiv grandios“ zu „besetzen“ bzw.

hierfür „obsessiv“ in Dienst zu nehmen;
- lädt die Ziele, auf welche hierfür Bezug genommen wird„grandios“ auf oder „idealisiert“ sie;
- hebt hierzu vom Realitätsbezug hochstaplerisch ab und wirkt omnipotent.

Die hier benannten Vermeidungsweisen von Abhängigkeit und Bindung und deren Ausgestaltung im Muster allo- und autoplastischer Abwehrtypologien, aber auch die genannten Verhaltensqualitäten anderen Menschen gegenüber wurden auch in den in der Studie untersuchten Psychagogikwerkstätten struktur-immanent wahrnehmbar. Sie waren hier mit spirituell evolutionären Entwicklungslegenden und Grandiositätsverheißungen ausgestattet.

A. Eckstaedts Begrifflichkeiten werden durch das rigide „Arica-Beispiel“ (Ichazo, Prestera, Naranjo) geradezu auf klassische Weise im modernen Evolutionsbewegungsbezug anschaulich, aber auch das hedonistische Energy-World-Beispiel (Barnett), die europäisch-neotantrische Findhorn-Gruppenpsychagogik unter dem Einfluss der Caddys und Spanglers und die evolutionärpsychologischen Evolutionsmissionsansätze (Esalen, Rütte etc.) - wie z. B. der holotrop-initiatische Überwältigungsansatz Grofs (Rebirthing-Angebote) oder das Durchdringungskonzept Scientologys - bieten reichhaltige Beispiele hierzu an.

Im Findhorn’schen New-Age-Kontext zeigten die Entwicklungserfahrungen Eileen Caddys (1988) und hier insbesondere ihre „spirituellen Initiations- und Führungserlebnisse“, was durch Anita Eckstaedts Begrifflichkeit exakt zum Ausdruck gebracht wird, denn ihre Rolle als „Medium“ der Bailey`schen Sonnenlogos-(Christus-Avatar-)Evolutionsmission veranschaulicht ihre Marionettisierung im Dienst für die „höhere Mission“. Die Überwältigungsaspekte befinden sich hierbei allesamt auf einer „spirituell-energetisch“ gedeuteten und tief körperlich und psychisch erlittenen Ebene.

Mit den genannten Begrifflichkeiten und tiefenpsychologischen Strukturverweisen kann zwar noch keine graduelle Gewichtung von Totalitätsfaktoren vorgenommen werden, aber die strukturell-immanente Tradierungsqualität wird überaus deutlich, wenn z. B. zwei oder mehr der genannten Qualitäten die psychagogischen Praxeologien im Feld beschreiben lassen.

Hierbei werden nicht nur tiefergehende Aussagen über strukturell-faschistische Tradierungsfaktoren und Totalitätsentwicklungstendenzen in den ideologisch-spirituellen Meta-Ich- und Metaweltbezugnahmen möglich, sondern auch die Art der Gefahrenkonstellation im Feld greifbarer.

A. Eckstaedt findet noch weitere**,** aufschlussreiche Begrifflichkeiten dafür, wie die Erziehung zur Hörigkeit im familiären Tradierungsfeld wiedererscheint, wobei diese und die damit verbundene Perspektive die bisher erarbeiteten Kriterien für den strukturell-faschistischen Tradierungskomplex im modernen psychagogisch-programmatischen Evolutionsbewegungskontext als sekundären Sozialisationskontext weiter spezifizieren.

So weist sie z. B. auch fallbezogen darauf hin, welche Rolle Verführung und Blendung für die Erziehung zur Hörigkeit spielen.

Eine expansions- und verwertungsorientierte Bezugnahme auf die Elemente von Verführung und Blendung wurde in der vorliegenden Studie im glaubensgeschichtlichen Bezug auf das Mani-Drama grundbestandsbezogen erforscht („Hypnosbezug“) und konnte dem gesamten Evolutionsmissionsprojektspektrum profil-struktur-kriterienbezogen und strukturell-phänomenologisch zugeordnet werden.

Hierbei bezieht sie sich darauf, dass im NS-Ideologisierungskontext hehre Ideale, Ziele und Verführungskonstrukte
- bewusst eingesetzt wurden und hauptsächlich der Täuschung dienten, weshalb das wirkliche Verhältnis dazu im Handlungsbezug leer und austauschbar blieb;
- unbewusst der Selbsttäuschung und der Leugnung und damit der Wahrnehmungsabwehr bzw. der Aufrechterhaltung des eigenen Identifikationskomplexes dienten.

A. Eckstaedt bezieht sich für beide Formen auf eine
- „Unberührbarkeit des Überichs“ (Stichwort: das New-Age-Erziehungsideal des „Festungsmenschen“),
- auf eine Schuldfreiheit garantierende „organisierte Unschuld“ (485) und auf
- das „Verkennen“ wie auch das „Glauben machen“ (ebd.)

als wesentliche Ausformungen im ideologischen Verfestigungs- und Prolongationskontext: „Ich möchte die abgespaltene Funktionsweise des Verkennens mit einem Januskopf vergleichen. Verkennen, die Ausschaltung der reflektierenden, kritischen Betrachtung zugunsten der Faszination, erscheint wie eine Voraussetzung, ein Bereitmachen zur Verführung für den Erwachsenen. Das

gleiche geschieht - über eine Ausschaltung der Überichfunktionen - durch Glauben machen von Seiten des Verführers“ (ebd.). Sie beschreibt minutiös, wie bei diesen Formen des „Verkennens“ aus Fehlern nicht gelernt werden kann.

Die moderne Anwendung des Mechanismus, den Eckstaedt mit dem Begriff der „organisierten Unschuld“ zu erfassen versucht, wurde bereits im Zusammenhang mit dem Bhagwan-Projekt herausgearbeitet, wobei in Anlehnung an Gess‘ Strukturperspektive (1994) das hierzu gehörende narzisstische Übertragungs- und spiegelsymbiotische Projektionsgeschehen feldexemplarisch verdeutlicht wurde (B 1, II. 2.e).

Die Studie verdeutlichte, wie sich dieses „Verkennen“ bis heute durch einen Verführungsbezug herausbildet, einer „Gemeinschaft evolutionär Höherentwickelter“ anzugehören und zeigte immer wieder, wie diese Verführungsschiene sowohl glaubensgeschichtlich und konkret historisch, als auch gesellschaftssystemisch gebahnt wurde.

Die grundbestandsbezogenen Strukturperspektiven der Studien machen den Begriff des „Verkennens“ im Zusammenhang mit dem Irrationalismuskontext und damit insgesamt tradierungsbezogen strukturell fassbarer. Hierzu sei auch nochmals an Perls‘ Unterscheidung für den neurotischen Wahrnehmungsbezug erinnert, für den er zwischen „glaubensbezogener“ und situativ kategorial zuordnender und realitätsbezogener Wahrnehmung unterschied.

Allen genannten Spezifizierungen des Blendens und Täuschens bzw. des Verkennens und Sich-Blenden-Lassens, die der Aufrechterhaltung oder Installierung von Hörigkeitsverhältnissen dienen, entspricht aus soziologisch gesellschaftsgeschichtlicher Perspektive das „Legendisierungsprinzip“ (486), das auf dieser Ebene auch als Strukturprinzip des Irrationalismusphänomens erkannt werden kann. Hierbei spielen kollektiv angelegte Bewusstseinsschablonen des „Verkennens“ bzw. des Umdeutens von Realität eine Rolle. Ihre Bedeutung für die „Psychologie der Verführung“ wurde in dieser Studie mehrfach benannt (487).

Die Fallbeispiele A. Eckstaedts verweisen auf tiefenpsychologische Verständniszugänge, wenn es darum geht, näher zu erschließen, an welche familiäre Beziehungserfahrung diese Verführungs- und Verkennensstruktur anknüpft.

Zusammenfassend lassen sich hierzu kurz folgende Phänomene benennen, die mit dieser Struktur in Zusammenhang stehen und den Objektbezug prägen. So machen Eckstaedts Fallbeispiele z. B. deutlich, dass die Eltern bzw. ein Elternteil

1. einen großen „emotionalen Druck“ erzeugten, auf dessen Wirkung hin, gelernt wurde, das eigene Fühlen abzuwehren bzw. zu übergehen;

   In den esoterischen New-Age- und New-Era-Kontexten wird diese Wirkungskette systematisch erzeugt, um dem niederen Ego und seinen „dämonischen Schaltkreisen“ (Hubbard) bzw. die alten Muster, „Ego-Verhaftungen“ aufzubrechen, die der „Höherentwicklung“ entgegenstehen. Arica nutzte z. B. den gezielt gesteigerten Gruppendruck, wobei Methoden der „Gruppendynamik“ weiter forciert wurden etc..

2. ausgeklügelte Techniken der Manipulation und Verführung verwendeten;

   Auch in den untersuchten Projektfeldern wurden Schmeicheleien, Hervorhebungen, Drohungen, Repressalien und sadistisch quälende Methoden nach Belieben eingesetzt und dies sogar als Anwendung wissenschaftlicher Technologien zur menschlichen Motivationslenkung verkauft. Hierbei orientiert sich der Verführungsstil an den Polen Omnipotenz und Nichtigkeit. Die Selbstvergöttlichung mit der entsprechenden Selbstüberschätzung im einen Pol und die Pseudonichtigmachung (Perls 1989) im evolutionär-psychologischen Unterwerfungsbezug auf das „niedere Ego“ im anderen Pol zeigen hierbei nach Eckstaedts Begrifflichkeit das Grundmuster des hochstaplerischen Selbstbezugs (488). Er ist für die modernen Evolutionsmissionsprojekte damit quasi typisch.

Hierbei zeigt sie, wie diese Grundlagen der Verführung und Verführbarkeit insbesondere dann greifen, wenn im Familienbeziehungskontext auf der Eltern-Kind-Ebene die Heranwachsenden zum evolutionär-identifikatorischen Ersatzobjekt werden.

Eine solche Kompensationsstruktur war bei ihren Analysanden besonders dann gegeben, wenn die Eltern ihre eigenen, narzisstisch aufgeladenen Perspektiven nicht realisieren konnten, was über den Zusammenbruch des Dritten Reiches für die NS-Identifizierten sozusagen kollektiv gegeben war.

Hierbei handelt es sich um eine Art Lebensraum- und Potenzialerweiterung im anderen, wobei in der Eltern-Kind-Beziehung gelernt wird, dies zu dulden.

Perls spricht dementsprechend auch von Ichausdehnungsphänomenen, wenn er sich auf die narzisstische Psychodynamik bezieht. Seine Sicht vernachlässigt in ihrer Ausschließlichkeit allerdings das gesamte Spiegelsymbiose-, Blendungs- und Auf- und Abwertungs- bzw. Kippschalterphänomen.

Dieses Muster kann sich dann - z. B. auf der Basis von Vater- oder Mutterübertragungen - ebenso mit anderen Menschen wiederholen. Dies geschieht besonders leicht im narzisstischen Kompensations- und Gratifikationskontext, wenn diese als Autorität gelten und anerkannt werden.

A. Eckstaedt sieht dies im Familienfeld durch die „Externalisierung“ bestimmter Identifikationen (489) in die nachfolgenden Generationen entstehen, wobei das Kind auf Grund der Wirkung dieser Form von Externalisierung objekthaft annektiert und okkupiert wird. Hier spiegelt der Mangel eines grenzrespektierenden Bewusstseins auf privater Ebene wieder, was im Dritten Reich ideologisch- programmatisch invasiv wie intrusiv gewaltsam zur Wirkung gebracht wurde und als Form von „Normalität“ galt (490).

Hier wurde dann aus den vormaligen Identifikationskonglomeraten wie „Mein Volk“, „Mein Führer“ „Mein eigen Fleisch und Blut“.

Wie sich hierbei die einstige „Normalität“ mit der neuen verband sieht sie so: „(...) das Festhalten am „Vorher“ und Entwerten des „Danach“ geschah stillschweigend, wahrscheinlich zunächst noch bewusst und wurde wohl zunehmend dem Bewusstsein entzogen. Weil die Betroffenheit, das Gefühl, so getäuscht, betrogen, verführt worden zu sein, nicht ertragen werden konnte, wurde dem Verlorenen treu geblieben. Diese abgewehrte Form des Protestes war nicht offen, sondern schleichend und getarnt. Wahrscheinlich wurden (...) partielle Bereiche der inneren wie äußeren Realität verleugnet. (...) Die Abspaltung, eine Externalisierung, erleichtert die Abwehrarbeit durch Einbezug der Umgebung, und das Wiedererscheinen des Abgespaltenen erfolgt dann nicht unbedingt in den Betroffenen selbst, sondern auch oder sogar eher in der „Außenwelt“, hier in der „zweiten Generation“. (....) Was jemand an Hitler glauben und in seinem Namen handeln ließ, lässt sich vielleicht erst heute beschreiben. Sich einem Führer zu überlassen, ohne zu bemerken, dass er zugleich ein Verführer ist, wurde möglich, indem der Führer „scheinbare Idealisierungen vorgab“, nicht nur die einer „verheißungsvollen Zukunft“, sondern auch die eines „Auserwähltseins“. In Wirklichkeit nutzte er diese geweckten Wünsche für ein Hörigkeitsverhältnis zu ihm aus. Ich möchte den Aspekt einer „Gefolgschaft“ von Hitler hier aufgreifen. Neben die Verheißung - heute würden wir das als grandioses Selbst in grandioser Zukunft beschreiben - setzte Hitler die Forderung nach „absolutem Gehorsam“. Damit bot er sich als Wahrer und Verwalter des „Gewissens“ zunächst selbst an. Er forderte diesen absoluten Gehorsam in dem Glauben, die Wahrheit zu besitzen.“ (491).

Dieser Aspekt wurde bezüglich der tradierenden Psycho- und Soziodynamiken auf der Basis einer „solaren Ichbildung“ in führerzentrierten, regressiv symbiotischen Gruppenkontexten bereits ausreichend anschaulich. Der Tradierungsfundus im modernen Blendungs- und Identifikationsangebot z. B. in Bezug auf eine Partizipation an einer „absoluten Wahrheit“, an einem überpersönlich erscheinenden, „absoluten Gehorsam“ bzw. auch an einer Gefolgschaft im „höheren Weisungsvollzug“ für eine verheißungsvolle Zukunft („europäisches Satori“, New-Age-Paradigmenwechsel) wurde hierbei im initiatisch therapeutischen WEG-Führungsansatz des Dürckheim-Projektes am offensichtlichsten (B 2, III. 3.a), wobei das scientologische Initialprojekt die organisationssozialisatorische Umsetzung dieses Tradierungsfundus veranschaulichte (B 2, IV., B 3, VI. 1., 2.b).

Eckstaedt führt ihre Reflexion über den Hintergrund des abwehrgebundenen, irrationalistischen Blendungskomplexes und des darüber tradierten Verkennens und Verantwortungslos-Bleibens wie folgt weiter aus: „Wie (...) die Kritik Nietzsches an Platon zeigt, macht dieser Glaube, das Wahre erkannt zu haben, stets „fanatisch“. In diesem Fanatismus bemerkten die Anhänger offenbar nicht, dass Hitler sich der Funktion als Träger dieses proklamierten Gewissens im Konstrukt von „Mein Führer“ und „Mein Volk“ wiederum entzog.“ (492). Sie beschreibt, dass dies möglich wurde, indem er seinen Namen gegen den Namen des „Volkes“ bzw. der „Nation“ austauschte, nachdem er die Anhängerschaft auf dieser Grundlage auf ein neues, überpersönliches Gewissen eingeschworen hatte. Das persönliche und normative Gewissen war durch ihn zum „Volksgewissen verändert, überdimensioniert, auf idolhafte Ziele ausgerichtet und von jeder Person gelöst worden (...)“ (ebd.). Die damit verbundene Verführung, „die durch eine höchste, geradezu intime Spezifizierung oder durch deren Verallgemeinerung zustande kam“ (ebd.), ermöglichte es ihm, das Volk als anonymisierte Gewissensinstanz zu benutzen und sich selbst von der Schuld zu entlasten, wobei er dem „Volk“ auch das Versagen zuschob. Denn „als schließlich alles sukzessiv zusammenbrach, höhnte er, dass es das Volk nicht besser verdient habe.“ (ebd.).

So wird nochmals deutlicher, wie das Versagen, aber auch die Verantwortung und die Schuld zuletzt niemandem gehörte und sich in der Folge die Menschen als Opfer definieren und der gezeigten Abhängigkeits- bzw. Hörigkeits- und Verführungsstruktur weiterhin anhaften konnten.

Über diese Annäherung an den von A. Eckstaedt zutreffend beschriebenen, evolutionär-politischen und -narzisstischen Verführungs-, Täuschungs- und Vereinnahmungs- bzw. Objektbesetzungskomplex als vom ursprünglichen Bedeutungskontext mehr oder weniger „isolierten", familiär-narzisstischen Introjektverschiebungskomplex, der in der Studie Abwehrtradierungskomplex genannt wird, kann nun

- neben den glaubens-, ideologie- und wissenschaftsgeschichtlichen sowie sozialisationshistorisch-entwicklungspsychologischen Erkenntniszugängen nun noch der sozialisationshistorisch-psychoanalytische Kenntniserschließungsbezug auf primär-sozialisatorische Teleskoping- und Introjektverschiebungsprozesse gestellt werden,
- und darüber der individualpsychologische Familienfeldbezug im Vierfelderbezug der Studie und so in ihrer Tradierungsthematik auch im psychoanalytischen Forschungsanschluss klar verankert werden.

Dies lässt die betrachteten regressiven Strukturphänomene mitsamt ihren abwehrbezogenen Feldtradierungsdynamiken in ihren konkreten, ideologiegeschichtlichen Zusammenhang stellen (Stichwort: studienspezifischer Vierfelderbezug).

Hierbei verweist Eckstaedt auch auf die Folgen für Ichbildung, Logikentwicklung, Realitäts- und Wahrheitsbezug, die infolge des hier dargelegten Abwehrkomplexes entstehen. Darüber versucht sie, die Folgen für Logik-, Realitäts- und Wahrheitsbezug an der Trilogie „Verkennen - Verleugnen - Verdrängen" mit zu erfassen (493).

Über den Erkenntnisgewinn aus ihren familiären Fallbeispielen zeigte sich in der psychotherapeutischen Arbeit mit Projektfeldgeschädigten (Praxis-Archiv), wie in deren Familien

- Erwachsenwerden, Abnabeln, Auseinandersetzung, Kritik und Koexistenz voneinander Verschiedener nicht als etwas Erstrebenswertes betrachtet, sondern als etwas Schuldhaftes, Unerträgliches vermittelt wurde;
- regressive, symbiotische Strukturen in den Beziehungen strukturell induziert und als solche familienrituell kultiviert und gegenüber anderen Beziehungsformen aufgewertet bzw. idealisiert wurden;
- bei Nichterfüllung der grandiosen Erwartungen, also bei Nichtentsprechung bzw. Abweichung von der erwarteten Entwicklungsidealgestalt ein Kanon von Nichtigkeitserklärungen und Entwertungen folgte, was introjektiv so tiefe Wertlosigkeitsgefühle entstanden, dass sich diese lange Zeit der Bearbeitung entzogen. Hier fehlten Versprachlichungs- und Denkfähigkeiten und mit diesen jegliche Form der Distanzierung, während Einbrüche in einen sprachlosen Raum, Panikattacken, Abhängigkeits- und regressiv retroflexive Abwehrmuster das nachträgliche Distanzieren und Verarbeiten nur schleppend ermöglichten (vgl. Anmerkung (346));
- wie auf dieser Grundlage stets von Neuem emotionale Anspannung, Angst und Konkurrenz entsteht, die dann am „Nächstschwächeren" abreagiert bzw. entladen und kompensiert wird und wie so neue pathologische Beziehungsmuster entstehen;
- wie Gewalt, Zwang und Bloßstellen zu den familienspezifisch akzeptierten Umgangs- und Erziehungsformen gehörten und dabei gelernt wird, dass der Zweck die Mittel heiligt, so dass im „Bereich des Wertloseren, weniger Mächtigen, Blendungsfähigeren" sonst gültige Werte nicht gelten und z. B. Schamgrenzen leichtfüßig überschritten werden dürfen, während diese Art der Interessendurchsetzung selbst mit zunehmender Möglichkeit, diese Struktur erkennen zu können, nur ein Achselzucken und ein Weitermachen, d. h. keinerlei Gewissensregung oder Änderungsmotivation zur Folge hat;
- wie das „Ich" und die Ichgrenze über die Selbstbesetzung durch das introjezierte Größenich bzw. „grandiose Selbst" bzw. über die Identifizierung mit einem idealisierten Anderen, einem Idol etc. derartig ausgedehnt waren, dass Grenzerleben und darin stattfindende Gewissensbildung bzw. Verantwortungsfindung dem anderen wie auch sich selbst gegenüber oder eine Würdigung des Mitmenschen, seiner Rechte, seines Lebensraumes, seiner Würde und seines Rechts auf Eigensein gar nicht mehr stattfinden konnten;
- wie wesentliche Ichfunktionen und Ichanteile, welche normalerweise Ichbegrenzung, Abgrenzung, Verantwortungsfindung und Gewissensbildung ermöglichen und so die Grundlage für eine differenzierungsorientierte, innere Auseinandersetzung bilden, nicht annähernd ausreichend entwickelt waren, sodass die Verantwortung generationenübergreifend (bis in die dritte Generation hinein) ausgelagert blieb.

Die hierfür relevanten und nun auch im familiären Sozialisationstradierungszusammenhang kenntlich gewordenen NS-Introjekte, Introjektfragmente und Introjektverschiebungskomplexe im Kontext einer regressiv symbiotischen Hörigkeits- und Herrschaftssicherung und des damit verbundenen narzisstischen Kontinuumerhalts eröffnen nun insgesamt tiefergehende Erkenntniszugänge für ein umfassenderes Verstehen der Psychodynamik in Herrschaftsbeziehungen bzw. -

symbiosen und deren Tradierung bzw. für zeitgeschichtlich abwehrgebundene Tradierungskomplexe.

Diese Erkenntniszugänge zeigten, wie wichtig es für das Nachvollziehen der Abwehrbildung ist, auch die historischen Bruchstellen mit zu berücksichtigen, die der gesellschaftliche Zivilisationsbruch selbst und das Bemühen, nach der evolutionär-nationalsozialistischen Entgleisung, wieder in eine demokratische Gesellschaftsentwicklung zurückzufinden, verursacht haben. Hierzu muss mit bedacht werden, dass diese Überwindung des faschistischen Zivilisationsbruchs nicht aus eigener Kraft errungen werden konnte, sondern an die Erfahrung des „totalen Kriegs", der „totalen Niederlage" und der „Besatzung durch die Siegermächte" gekoppelt blieb.
Was A. Eckstaedt an dieser Bruchstelle über die Psychodynamik der Entstehung und Tradierung von Hörigkeitsbeziehungen herausarbeitete, unterstreicht aber auch nochmals die Bedeutung des Scheiterns der damals noch jungen Demokratie (Weimarer Republik) für das Möglichwerden des kollektiven Abgleitens in den desaströsen Zivilisationsbruch. Hier unterstreicht das, was sie über die Tradierung von Hörigkeitsverhältnissen im NS-Ideologiebezug herausgearbeitet hat, nämlich zugleich die Notwendigkeit einer Stabilisierung der Demokratie durch eine Förderung von Autonomieentwicklungsprozessen in primär- und sekundär-sozialisatorisch wirksamen Feldkontexten. Hierbei kommt auch dem traurigen Fakt immer noch Bedeutung zu, der vom Zivilisationsbruch bis heute bezeugt wird, nämlich dass die evolutionär-narzisstische Spirale aus Verkennen, Größenwahn und Zerstörung nur von außen, d. h. durch eine Zerstörung des Zerstörerischen beendet werden konnte.

Dies verweist nochmals auf die Wirkung der Verführungs- bzw. Blendungskünste und Leugnungen bzw. Realitätswahrnehmungsverzerrungen (Hypnos) sowie der Gewalt- und Totalitätsexzesse durch die grandiose Evolutions- und Expansionshybris (Thanatos) auf die Menschen im Nationalsozialismus. In dieser entfaltete sich als Rückseite des evolutionär-narzisstischen Selbstausdehnungswahns und der arischen Evolutionierungs- bzw. Neuordnungsbesessenheit, die Destruktivitätsspirale mitsamt ihrer Verselbständigungsdynamik und ihrer sich Jahr um Jahr mehr ausweitenden Todesmaschinerie und Vernichtungspolitik. Die (neomanichäisch-) und solar-narzisstisch bipolare Wirkungsspirale der nationalsozialistischen Grandiositätshybris konnte in nichts anderem als in Selbstzerstörung enden und nichts anderes in seinem Aktionsradius erzeugen als Zerstörung, eine Entwicklung, die das Scheitern des Nationalsozialismus als innere Logik in sich trägt. Diese Wirkungsentwicklung wird und wurde von den immer noch oder schon wieder nationalsozialistisch Identifizierten bis heute geleugnet und als heroische Opferleistung für die Evolution der Menschheit umgedeutet.

A. Eckstaedt verdeutlicht die pathogenen Wirkfortsetzungen der subtilen oder offenen Leugnung dieses Scheiterns bzw. der verweigerten Auseinandersetzung mit den nazistischen Grandiositätskonstrukten, deren Destruktivität und der eigenen Beteiligung daran (494).
Sie offenbart beides als Folge der programmatischen Psychodynamikprägung im NS-Staat und macht darauf aufmerksam, dass Grandiositätsidentifikationen in den nachfolgenden Generationen über ihre Verschiebungen auf andere Inhalte nicht mehr so einfach zu erkennen sind, was deren Zuordnung und Bearbeitung im Mehrgenerationenkontext dementsprechend erschwert.

Die von ihr beschriebenen, aus dem Leugnungskomplex hervorgehenden und Hörigkeit erzeugenden Beziehungsformen und Verhaltensweisen, welche die narzisstische Abhängigkeits- und Bemächtigungsstruktur

- in den Nachgeborenen neu erstehen und
- die damit verbundenen Tradierungsbezugnahmen auf deren Themen, Beziehungstypologien, grandiosen Identifikations-, Aktivismus- und Vermeidungsbereiche verschieben

ließ, ergänzen die bisherigen Erkenntnisse auf geistes- und ideologiegeschichtlicher, gesellschaftshistorischer, sozialpsychologischer, strukturell-phänomenologischer und strukturanalytischer Ebene und die hier gefundenen Tradierungselemente im evolutionär-programmatischen Bewegungskontext.

Ihre psychoanalytischen Erkenntniszugänge erschließen neue begriffliche Verdichtungsmöglichkeit und so tiefenhermeneutische Strukturverweise, wenn es darum geht,

- eine tiefenpsychologisch fundierte Kriteriendefinition zur Beurteilung möglicher Gefahren für Einzelne und die von ihnen immer wieder aufgesuchten Projektfelder aus dem Untersuchungsspektrum zu finden (erste allgemeine Orientierung) und
- diese Gefahren auch im transgenerationellen und feldspezifischen Tradierungskontext und damit im Tradierungsbezug auf Totalitätsphänomene und Introjektverschiebungsphänomene und deren Defizit- und Autonomieentwicklungsverhinderungs- und Abwehrverstärkungswirkungspotenzial einzuschätzen (prozessualdiagnostische und schadensbegrenzungsorientierte Orientierung).

Sie ergänzen aber auch die psychotherapeutische Forschung im gesellschaftsgeschichtlichen Fokus auf sozialisatorisch wirksam werdende Mehrgenerationenfelder und hier insbesondere die differenzierungsorientierte Perspektive auf abwehrtypologische Introjekt- und Introjektverschiebungsphänomene im Kontext eines evolutionär-narzisstischen Objektwahrungsstrebens bzw. Kontinuumerhalts.

Und da A. Eckstaedt ideologisch mitverursachte Pathologisierungswirkungen untersuchte, haben die hier herausgearbeiteten Kriterien aus ihren Fallstudien zusätzlich auch noch einen großen Bestätigungswert für die Gefahrenkriterien, die in dieser Studie erarbeitet wurden.
Sie ergänzen auch die Härtekriterien, wie sie von W. Gross (1994, 1996) im Kontext der vom Bund Deutscher Psychologen (bdp) geführten „Sektendiskussion“ erarbeitet wurden im Hinblick auf den „ideologisch verursachten, psychodynamischen Tradierungsfaktor“ im pathologisch wirkenden Beziehungsfeld.
Die von ihr fallbezogen erarbeiteten Begrifflichkeiten ermöglichen qualitativ wirkungsorientierte Hinweise für die Ortung machtmissbräuchlicher Beziehungsqualitäten und Soziodynamiken in entwicklungs- und erziehungsorientierten familiären und sekundär-sozialisatorischen Gruppenkontexten von möglicherweise faschistischer und strukturell-faschistischer Prägung. Sie weisen auf Strukturphänomene im Feldkontext hin, die für den Einzelnen - im kleinen wie im großen Rahmen - gefährlich sind.
Der Blick auf die Geschichte zeigt, dass diese Beziehungsqualitäten auch für die Gesellschaft gefährlich waren, als sie kollektiv legitimiert, d. h. nicht nur geduldet, sondern auch noch gefördert wurden und die Menschen in gesellschaftspolitisch legitimiertem Rahmen massenhaft in diese verzerrte und pathologisierende Ausrichtung hineinerzogen und hinein verführt wurden.

Die im Rückgriff auf A. Eckstaedts Fallstudien herausgearbeiteten, auf die Erzeugung von Hörigkeitsverhalten bezogenen Kriterien und Hinweise runden so die bereits herausgearbeiteten Gefahrenhinweise auf tiefenpsychologischer und gesellschaftssituativ geschichtsbezogener Ebene ab.
Hierfür zeigt A. Eckstaedts Fallstudie den Nationalsozialismus als „zeitgeschichtliche Wirkgestalt“ mit nachhaltiger Destruktivität im primär-sozialisatorischen Beziehungsfeld.
Ihre Arbeit offenbart bzw. veranschaulicht hierzu die maligne, d. h. die narzisstisch objektbesetzende Seite der symbiotischen Beziehungsdynamik, deren Ursprung in einer Erziehung zur Hörigkeit und deren Funktion als Tradierungsstruktur für strukturell-faschistische Introjektverschiebungen bzw. neue Hörigkeits-, Blendungs- und Machtmissbrauchskomplexe.
Die Fixierung auf eine Verschmelzung mit etwas Grandiosem, Herausragendem zeigt sich in ihrer Studie als durchgängiges identifikatorisches Beziehungsmuster im nazistischen Tradierungswirkfeld und bestätigt so nochmals die narzisstische Tradierungsstruktur als allgemeinstes Gefahrenkriterium.

Die große Nähe der von ihr erarbeiteten Begrifflichkeit zur Beschreibung und Untersuchung ideologisch induzierter, psychodynamischer Tradierungsweisen von Hörigkeitsverhältnissen zu den in dieser Studie erarbeiteten Begriffen und Erkenntnissen aus der strukturell-phänomenologischen und strukturanalytischen Perspektive verweisen auf den jeweiligen Forschungsanschluss und auf die gegenseitige Ergänzungswirkung der beiden Studienansätze, die einmal in primär-sozialisatorischer Perspektive und das andere Mal in sekundär-sozialisatorischer Feldperspektive auf strukturell-faschistische Tradierungsvorgänge eingehen und im exemplarischen Fall- und Feldbezug das hier entstehende Pathologisierungspotenzial tiefergehend thematisieren.

Die hierbei sichtbar werdenden, strukturellen Analogien bei der Herstellung von Hörigkeitsverhältnissen und -beziehungen erlauben einen ersten tieferen Einblick in das Zusammenspiel

- zwischen verdeckter bzw. „objektverschobener", familiärer Tradierung von faschistischen Identifikationen auf die nächste Generation und
- zwischen verdeckten und (gemäß dem gestalttheoretischen Transponiergesetz) „objektverschiebenden", jedoch offener evolutionär-programmatischer Tradierung mit evolutionär-psychologischem WEG-Führungsansatz (Große Kette, Stufengang der Menschwerdung etc.) und solar-psychagogischem Gruppenmodus (offen formulierter Führungsanspruch) im Spektrum der modernen Evolutionsmissionen.

Hierbei spielt die Bezugnahme auf den Abwehrbildungskomplex in Bezug auf den erlittenen Zivilisationsbruch sowie auf andere gesellschaftssystemisch relevante Strukturbruchphänomene, die das Entstehen irrationalistischer und evolutionär-ideologischer Metaweltbezugnahmen begünstigen, gleichermaßen eine wichtige Rolle.

(5) Zu 16 Prinzipien der NS-Psychagogik und ihrer strukturell-facettenhaften Tradierung

Klönnes Studie „Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner" zeigt, mit welcher Systematik, in welchem Umfang und mit welcher Vehemenz in der NS-Diktatur an der Herstellung einer evolutionär-ideologisch fanatisierten und nazistisch-narzisstischen Identifikation gearbeitet wurde und mit welchen Mitteln die damit verbundenen, psychischen Verformungen bei den damals noch jungen Menschen, forciert wurden.

Somit interessiert seine Studie in zweierlei Hinsicht:

1. hinsichtlich des zeitlichen Wirkungsfeldes, da die nazistisch ganzheitlich ergriffenen Menschen später in ihren Berufsrollen oder als Eltern, Großeltern etc. in den entsprechenden Feldkontexten zumindest partiell an Erziehungs-, Beziehungserfahrungs- und Bewusstseinstradierungsprozessen bei den nachfolgenden Generationen beteiligt waren und sind (Stichwort: pädagogisch und psychotherapeutisch relevanter Mehrgenerationenfeldbezug);
2. hinsichtlich der Frage, welche Idealbezugnahmen oder welche Prinzipien aus dem NS-Sozialisationsfundus, den Klönne im konkreten Blick auf alle wesentlichen Prinzipien oder Wesenszüge der staatlich organisierten NS-Sozialisation erschließt, dann als psychagogische Analogiestrukturelemente in der Psychagogik der modernen Evolutionsmissionen wiederkehren.

   Denn der sozialisationshistorische Strukturbezug auf die staatliche Erziehung verweist direkt auf strukturell-faschistische Tradierungsmuster in den modernen, evolutionär-psychologischen Psychagogikansätzen. Zugleich wird so auch der um diesen zeitgeschichtlich geprägten, evolutionär-pädagogischen Ausrichtungsfundus erweiterte strukturell-phänomenologische Tradierungs- und Grundbestandsfundus (B 1, I. 2., II.) deutlicher.

   Hierzu sei nochmals an Klönnes Faschismus- und Grundbestandsdefinition erinnert: „Der Nationalsozialismus in Deutschland war als politische Bewegung Teil einer Strömung, die zwischen den beiden Weltkriegen in vielen Ländern Europas in dieser oder jener Variante zu finden war; die heutige Sozialwissenschaft setzt hierfür zumeist, von der Selbstbezeichnung der ersten machtpolitischen Ausformung dieser Strömung ausgehend, den Begriff „Faschismus". (...) Der generalisierende Begriff „Faschismus" trägt (...) einem historischen Sachverhalt Rechnung: Es gab bei diesen politischen Bewegungen einen Grundbestand ideologischer, politisch-organisatorischer und sozialstruktureller Übereinstimmungen quer durch die verschiedenen betroffenen Länder. (...) Eine entscheidende Komponente des Faschismus war, dass es sich hier nicht um den Alleingang von Machteliten handelte, sondern um eine soziale oder politische Bewegung; wo der Faschismus zum Erfolg kam, war er von Massen der Bevölkerung aktiv getragen." (495).

   In Band 1 (I. 2.a, 2.c, II. 1. 2.a, 2.b) kann nachgelesen werden, wie Klönnes Grundbestandsbezug für den differenzierungsorientierten Untersuchungsfokus der Studie glaubens-, ideologie- und wissenschaftsgeschichtlich im Fokus auf die Etablierung der nationalsozialistischen Herrschaft weiter ausgelotet wurde, worüber ein strukturell-phänomenologischer Tradierungs- bzw. Grundbestandsbezug definiert werden konnte. Der vorliegende Abschnitt der Studie erweitert diesen im Hinblick auf den durch das NS-Regime weiter vergrößerten faschistischen Grundbestands- und Tradierungsfundus. Dies erweitert auch die Kenntnis über den hier entstandenen Erziehungsanlehnungsbezug bei den immer noch

NS-Identifizierten und den erziehungsausgerichteten bzw. jugendidealtypologischen Identifikations- und Introjekttradierungsfundus im Mehrgenerationenfeld.
Gleichzeitig wird der strukturell-phänomenologische Analogbezug auf NS-Psychagogikprinzipien die Rede von „strukturell-faschistischen Bahnungs- bzw. Tradierungsphänomenen“ weiter verifizieren.

Das heißt, dass all das, was A. Klönne in seiner Studie aufzeigt, phänomenologisch berücksichtigen lässt, was an Sozialisationsbezugnahmen auf die Erziehung im Nationalsozialismus in den grundbestandsrelevanten Tradierungsfundus der modernen, europäischen Evolutionsmissionskontexte mit einfließen kann (Stichwort: zeitgeschichtlicher Sozialisationsfundusanteil).
Dies ist insofern aufschlussreich, als dieser im Zusammenwirken mit anderen Tradierungsquellen für die nachfolgenden Generationen erneut als Ideologietradierungsfundus zur Wirkung kommen kann.
Hierfür spielt dann ein familiär persönlich oder gestaltpsychologisch bzw. evolutionär-wissenschaftlich oder ein rollenfeldspezifisch oder auch ein evolutionsmissionsfeldspezifisch erworbener Introjektkontext oder spezifische Verschränkungen von Introjektwirkungen aus diesen Kontexten eine besondere Rolle.
Um dies strukturell erfassen zu können, werden 16 Prinzipien der NS-Erziehung herausgearbeitet. Hierbei wird immer dann auf die hierzu analog anmutenden Umerziehungsprinzipien oder Strukturelementen aus den modernen Evolutionsmissionen eingegangen, wenn dies der weiteren Klärung des hier untersuchten Tradierungsfrage dient.

Klönnes Studie verdeutlicht aber auch, wie es überhaupt zu solch nachhaltigen Identifikationen kommen konnte, die dann in der Folge zu Tradierungsphänomenen im Mehrgenerationenkontext führten, wie sie A. Eckstaedt (1992) im exemplarischen Fall- und Familienbezug herausarbeitete.
Dies geschieht über seine präzisen Darstellungen der psychagogisch-programmatischen Herstellung der narzisstisch-elitären NS-Gleichschaltungs- und Festungsmentalität in den Kinder- und Jugendverbänden, aber auch durch die Schilderung der vorhandenen Formen des jugendlichen Widerstandes und der Gefahren, denen dieser trotzte. Hierzu zeigt er auch, wie es Jugendlichen und Kindern erging, deren Widerstand aufgedeckt, an den Pranger gestellt und bekämpft wurde.
So wird nochmals aus sozialisationshistorischer Perspektive nachvollziehbar, wie stark die Jugend in jenen 12 Jahren NS-Diktatur in den Sog nazistischer Indoktrination geriet und warum das Konstrukt der „Stunde Null“ im Zuge der - gerade für nationalsozialistisch identifizierte Menschen - vertrauten Wirkung eines emotionalen „Spaltungs- und Gesinnungsdiktats“ und der damit verbundenen Erwartung einer „Bestrafung bei Abweichung“ äußerlich den Anschein der Normalität und so quasi von heute auf morgen „Demokraten“ erschaffen ließ.
Hierbei wird auch nachvollziehbar, dass der vordergründig befolgte Nachvollzug der nach 49 im Demokratiebezug gebotenen Haltung nicht mehr als ein neuer Akt des Gehorsams gewesen sein musste. Dieser konnte doch per se noch lange nicht irgendetwas an den Identifikationen, Introjektionen, Gewohnheiten und den damit verbundenen Haltungen geändert haben, zumal sich die für die Realisierung der Demokratie notwendigen Autonomieentwicklungsschritte durch die NS-Erziehung und die Lebensbedingungen in der Diktatur strukturell verhindert worden waren und die verformten psychischen Entwicklungsprozesse wohl kaum per Dekret korrigiert oder aus der Verformung gelöst werden konnten. Innerlich und privat, aber auch in den verschiedenen Feldbereichen des gesellschaftlichen Lebens wirkte somit noch lange nach, was im Massenkult und -drill introjeziert und idealisiert worden war.

Dass die Einsichtnahme in die programmatische NS-Massenpsychagogik bei Klönne deshalb aber noch lange nicht im Sinne einer Exkulpationsstrategie verstanden sein will, belegen seine erschütternden Berichte über die vereinzelten Grüppchen und Jugendgruppen im Widerstand gegen die NS-Diktatur und seine detaillierten Ausführungen darüber, wie sich dieser Teil der Jugend - trotz der Gefahr und der damit verbundenen, berechtigten Angst - der Gleichschaltung partiell entzog bzw. diese auch aktiv abzuwehren versuchte.
So wird aus seiner Studie insgesamt auch deutlich, dass man sich durchaus auch schon in jungen Jahren der manipulativ und bewusst introjektiv auf Vereinnahmung angelegten NS-Erziehung und deren psycho- und soziodynamischem Kalkül entziehen konnte und mit welchem Risiko dies damals tatsächlich verbunden war.
Dies rückt damit auch die familiären Psycho- und Soziodynamikstrukturen und Beziehungsqualitäten derjenigen Familien ins Feld des Interesses, die diesen Jugendlichen hierfür den Boden bereiteten; Denn ganz offensichtlich musste hier ein anderer Werte- und Beziehungsboden tragend genug erlebt und verinnerlicht

worden sein, um eine solch gefahrvolle Abweichung durchhalten und die hierdurch heraufbeschworenen Gefahrenmomente auch aushalten zu können. Eine Untersuchung über die Tradierung eines wertegebundenen beziehungs-, demokratie- und identitätserhaltenden Widerstands im Mehrgenerationenfeld könnte noch immer wichtige Perspektiven für die Gegenwart erschließen.

In der Studienperspektive auf die Polarität „Binden - Lösen“ wird deutlich, dass in der NS-Psychagogik weder konzeptionell noch praxeologisch zwischen diesen beiden Polen eine Option für einen eigenen, freien Entscheidungsweg vorgesehen war und somit auch kein Raum für ein Distanz nehmendes Sich-Lösen und eine darauf aufbauende Individuationsentwicklung. Wer sich nach außen hin sichtbar aus der Massenerziehungssymbiose lösen wollte, wurde als Gegner der Hitlerjugend (HJ) geortet, bezahlte dies mit Zwangsmaßnahmen oder riskierte sogar das junge Leben (496).
Hierbei musste nicht immer der politische Widerstand das Motiv sein. Es reichte schon, eine Vorliebe für Swing oder Jazz zu haben, dies über modische Kleidung zum Ausdruck zu bringen, über Radiosender angloamerikanische Musik zu empfangen und auf entsprechende Tanzveranstaltungen zu gehen. Gemäß der Reichskulturkammer galt dies bereits als „entartet“, „undeutsch“ und forderte zur Bespitzelung auf.
Mit Kriegsbeginn wurden die „Fans“ sogenannten „musikalischen Gangsterbanden“ zugeordnet, mit Hilfe von Streifendienst und Gestapo verfolgt und nach Einschaltung Himmlers (SS) und des Reichsjugendführers Axmann in die Jugend-KZs nach Moringen und Uckermark eingeliefert (497).

Klönnes Auseinandersetzung mit den kollektiv getragenen „Werten“ in der Jugenderziehung, wie sie durch Schirachs Dekrete und seine psychagogische Federführung in der NS-Erziehung festgelegt worden waren, ist quasi eine Dokumentation damaliger „Normalität“. Diese macht auch eher nachvollziehbar, bei wie vielen jungen Menschen sich jene gruppen- bzw. massensymbiotisch gelenkte Ausrichtung nach nazistischem Idealtypus ins Bewusstsein und Fühlen eingegraben haben musste, welcher Hintergrund dies so leicht gemacht hatte und auf welche Weise die NS-Erziehung ab 1936 (498) forciert werden konnte.
Klönne verweist hierzu in seiner Studie darauf, dass die Mehrheit der Deutschen bereits vor der Machtergreifung durch das NS-Regime auf den preußischen bzw. auf den monarchischen Untertanengeist sowie auf einen idealisierten Nationalismus eingeschworen war und dies die Vereinnahmung und Neuausrichtung der Jugendorganisationen im NS-Paradigmenwechselbezug enorm erleichtert hatte. So überragte bei der Bündischen Jugend z. B. das nationalistische Identifikationsideal das demokratische Widerstands- und Selbstbestimmungsideal.

Somit wurden die großen Jugendorganisationen dementsprechend auch nicht nur durch Zwangsgleichschaltung, sondern ebenso auch durch die evolutionär-typologische Methode der „Redefinition“, z. B. der nationalistischen Identifikationen zu nationalsozialistischen Identifikationen etc., und damit insgesamt durch die umfassende Vereinnahmung und Umdeutung der gängigen Identifikationsbezugnahmen der NS-Bewegung eingliederbar.
Hierzu macht Klönne darauf aufmerksam, dass die von der HJ aufgenommenen „bündischen Formen und Begriffe“ sowie die „pädagogischen Prinzipien der bündischen Gruppen- und Lebensformen“ nach 1933 und noch stärker nach 1936 andere Inhalte erhielten und sich darüber „von ihren bündischen Herkünften entfernten“. Er sieht dies so: „Die nationalsozialistische Staatsjugend hat sich allenthalben der Schöpfungen der Jugendbewegungszeit bedient, besonders jener aus der bündischen Epoche (...). Obwohl die Partei-Aristokratie der Hitlerjugend alles tat, um das Andenken früherer Entwicklungen zu entehren, entlieh sie sich aus der vormaligen Bündischen Jugend nicht nur die Methoden und Gestaltungsmittel des Jugendlebens, sondern auch deren Sozialformen“ (ebd.). Er beschreibt, wie so aus ehemaligen „Horden, Jungenschaften und Stämmen“ schließlich „Jugend-Kader“ der NS-Sozialisation wurden (499).

Dieses verwertungsorientierte Prinzip der Vereinnahmung, Entwertung und neuausrichtenden Redefinition vorhandener Jugendkultur wurde auch im Kontext mit den modernen Evolutionsmissionen strukturell-phänomenologisch wiedergefunden (vgl. B 2, III., IV.), - allerdings ohne staatspolitische Macht-, Partei- und Massenbasis im Hintergrund und damit in nicht vergleichbarem Umfang und politischem Kalkül.
Über diesen Redefinitionsverweis macht Klönnes Studie (1995) nicht nur erneut den strukturell-phänomenologischen Tradierungsbezug evolutionär-narzisstischer Wendetypologien deutlich (vgl. B 3, VI. 1.), sondern auch wie leicht diese in den 30er Jahren zum Erfolg führten.

Beides, die redefinierende Vereinnahmungs- und Verwertungspraxis jugendkultureller Identifikationsbezugnahmen und die hierarchisch-autoritäre Familiendynamik, aber auch die sozialstrukturell führerzentriert ausgerichteten Grundmuster in den Jugendverbänden ließen die Mehrheit der Jugend in den Sog der ganzheitlich-erlebnispädagogischen Indoktrination geraten.
Dies wurde dadurch erleichtert, dass die NS-Ideologie ganz und gar dem irrationalistischen Zeitgeist entsprach und auf dieser Schiene insbesondere junge Menschen angesprochen werden konnten, die sich für ihre Identifikationssuche in der Rückbesinnung auf archaische Urwurzeln einen persönlichen Stärke- bzw. einen narzisstischen Kompensationsbezug suchten.
Hierzu griff die NS-Jugendpropaganda auch die in den Jugendorganisationen ebenfalls eine Rolle spielende, neuheidnische bzw. „germanische Wurzelsuche“ und die damit verbundenen Naturmystifikationen auf (500). Dies bot sich an, denn gerade auf diesem Boden ließen sich die bereits arisch- bzw. ariogermanisch-elitären Identifikationen, die sich bereits im ersten Weltkrieg bei einer Anzahl heroisch Überidentifizierter ausgebildet hatten und die an die Jugend im Romantikbezug weitergegeben worden waren, nationalsozialistisch weiterformen (vgl. B 1, B 2.c). Auch die modernen Evolutionsmissionen nutzen die „Wurzelsuche“ im archaischen Ursprungs- und Kraftbezug für Einbindungszwecke.

Noch entscheidender für die ideologische Gleichschaltbarkeit der Jugend war jedoch, dass mit der Machtübernahme der Nazis alle Jugendorganisationen per Dekret „von oben“ aufgelöst und unter Nutzung gängiger Identifikationsschablonen neue NS-Jugendorganisationen gegründet werden konnten und dass diese im dichten Organisationsanschluss an die Partei, die SS und die Wehrmacht gebunden wurde. Dies vollzog sich unter Schirachs Führung, ließ die Jugenderziehung nach NS-Idealen ausrichten und der Wehrmacht wehrsportlich vortrainierte Soldaten zuführen.
Dies zeigt nochmals die herausragende Bedeutung des sozialstrukturellen Totalitätskontextes, da nur dieser die vielen Elemente des Totalitären aufgreifen und zu einem totalitären Herrschafts- und Hörigkeitssystem zusammenfügen kann.
Klönnes Studie dokumentiert hierzu eindrücklich, dass der in den nationalistisch ausgerichteten Jugendorganisationen bereits verinnerlichte „höhere Ganzheitsbezug“ den Zugriff auf die Jugend zwar erleichterte und implizierte, aber nicht die Totalität seiner Durchsetzung vorausbestimmte oder bewirkte. Hierfür war die zentralisierte und sozialstrukturelle Ergreifung der Jugend maßgeblich und Schirach zuständig, der als „NS-Erziehungsarchitekt“ der „deutschen Jugend“ direkt Himmler und Hitler unterstand. Schirach erzwang die Auflösung der vorhandenen Jugendorganisationen und das Verbot bestimmter Embleme bzw. die Nutzung gängiger Rituale, Konzepte und Identifikationen sowie die Einführung neuer Bezeichnungen, Embleme per Dekret und setzte diese programmatische Wende mit Hilfe staatlicher Machtinstrumente und deren Kontrolle durch.
Dieser evolutionär-sozialisatorische Paradigmenwechsel unterstand damit dem direkten Einfluss der SS, weshalb Dürckheim dann auch folgerichtig im Auftrag der SS (Ribbentrop) seine Inspirationen für eine „spirituell-völkische Erziehung“ in Japan sammeln sollte.

Diese staatstotalitäre Machtausstattung des evolutionär-psychagogischen Paradigmenwechselbezugs ist der wesentlichste Unterschied im Vergleich zu dem im Projektspektrum der modernen Evolutionsmissionen, aber auch der Anlass, warum hier insbesondere den Introjekten oder emotionalen und identifikatorischen Altlasten nachgegangen werden kann.

Klönnes Studie macht hierfür auf 16 Prinzipien der ideologischen Identitätsprägung aufmerksam.

1. Das Prinzip der ganzheitlichen und lebensumfassenden Ergreifung der Jugend
Klönnes Dokumentationen nach, war das Prinzip der ganzheitlichen und lebensumfassenden Ergreifung der Jugend hauptsächlich auf deren ideologische Gleichschaltung und politisch-militärische Instrumentalisierung ausgerichtet.
Das programmatische Umerziehungskonzept Schirachs umfasste sämtliche Lebensbereiche und legte die Erziehungsbereiche nicht nur lebensabschnittsübergreifend aus, sondern übertrug der Jugend hierzu eine idealtypologische sowohl revolutionäre als auch evolutionäre Rolle. Dementsprechend sollte die Umformung des Menschen zum „arischen Übermenschen“ in den Jugendorganisationen jahrgangsbezogen erlebnisorientiert und zugleich wehrsportlich ausgerichtet „beginnen“ und das völkisch-evolutionäre Ganzheitsideal zur Verinnerlichung bringen. Fortgeführt werden sollte diese Erziehung dann in der Wehrmacht, im Arbeitsdienst, an der Heimatfront, in

der SS sowie im Sippen- bzw. Familienverband. Diese Umformungsarbeit sollte lebenslang anhalten und die Menschen unermüdlich nach den NS-Idealen zurechtschleifen (501).
Diese sollten dazu angehalten werden, zu lernen,

- sich selbst unermüdlich im „größeren“ bzw. „höherwertigen Selbstbezug“ zu überwinden und
- sich selbst sowie ihren persönlichen Lebenssinnbezug dem Dienst für die NS-Mission bzw. dem NS-Ganzheitsbezug zu unterstellen bzw. zu übereignen. Hier wurde der höherwertige Bindungsbezug verankert.

Diesem lebensumfassenden Erziehungsanspruch entsprach, dass der Erziehungsansatz selbst auf emotionale Nachhaltigkeit zielte.

2. Das Prinzip der Führerschafts-Gefolgschaftserziehung unter Nutzung des narzisstischen Abwehr- und kindlichen Geltungsstrebens

Hierfür wurde dem von der Niederlage im ersten Weltkrieg gekränkten, nationalistischen Identitätsbezug ein elitär-mythisch kompensierender, arischer Urwurzel- und Identifikationsbezug angeboten. Dieser war bereits lange vorher im neuheidnischen Ausgestaltungsbezug gebahnt und in Teilen der Bevölkerung ideologisch fest verankert. Er hatte in den zwanziger und dreißiger Jahren den nationalsozialistischen Ideologiebildungskomplex mitgetragen (B 1, II. 2.a, b).
Die bereits vorhandene germanische und deutschgläubige Bewusstseinsbahnung erleichterte das Eindringen der NS-Ideologie in die bereits urkulturbeseelten Identifikationsbezugnahmen der Jugendkultur.

Für diese Nachhaltigkeit sorgte aber nicht nur die urkulturelle und völkische Wertkompensation, sondern vor allem auch die Erziehung zur Gemeinschaft und deren Ausgestaltung als Teil der NS-Psychagogik.
Das ideologisch stilisierte Gemeinschaftserleben hatte allerdings ebenfalls einen evolutionär-narzisstischen Gruppen- bzw. arischen Elitenbezug, womit sich das elitär- und feldnarzisstisch ausgerichtete Identitätsentwicklungsangebot als evolutionär-typologisch durchgängiges Strukturelement zeigt.
Das Ausmaß bzw. die Totalität der Durchsetzung dieser völkisch-ganzheitlichen „Neuen Pädagogik“, wie sie seit den Durchführungsverordnungen zum HJ-Gesetz vom Frühjahr 1939 staatlich erzwungen wurde (502), ist hierbei wieder das Unterscheidungskriterium und lässt ahnen, bei wie vielen Menschen sich Einflüsse aus dieser Zeit in den kindlichen bzw. jugendlichen Ichentwicklungsphasen oder ersten Jahren als junge Erwachsene festgesetzt haben müssen und im verklärten Bezug auf Jugenderinnerungen reaktivierbar blieben.

Die zentrale Ausrichtung der NS-Erziehung am nazistischen Gemeinschaftsideal und dessen frühzeitig begonnene Verklärung erschuf eine Neue Pädagogik, die

- einerseits mit sehr viel Angst vor Abweichung aufgeladen war und das jugendliche Dissens- bzw. aggressive Abwehrpotenzial ritualisiert auffing, was der Gleichschaltung der Jugend diente;
  Dieses Potenzial wurde z. B. im sportlichen Wettkampf oder in Kampf- und Indianerspielen kanalisiert und geformt, indem ihm eine Ausrichtung im ideologischen Feindbezug oder im wehrsportlichen Ausbildungsbezug gegeben wurde, wo es sich - war der Jugendliche erst einmal in der Organisationshierarchie eingebunden - hierarchieaufwärts ganz bannen ließ.
- andererseits mit ganzheitlich ergreifendem „Erlebniszauber“ und NS-Ideologie angereicherte Jugenderinnerungen entstehen ließ, weil hier zugleich die Illusion einer persönlichen Teilhabe an einer „idealen Gemeinschaft“ genährt wurden.
  Zeitzeugenberichte veranschaulichen hierzu, wie stark die einst eingetrichterten und identifikatorisch verinnerlichten Inhalte und Entsprechungszwänge aus der BDM- und HJ-Zeit und aus den Kriegsjahren in der Erinnerung haften blieben und die damit verbundenen Gemeinschaftserfahrungen bis heute idealisiert werden.

So muss angenommen werden, dass gerade auch die den jugendlichen Gruppennarzissmus nutzenden Erziehungsideale und -methoden aus den staatlich gelenkten und massenprogrammatisch gleichgeschalteten Kinder- und Jugendgruppen langlebige, narzisstische Identifikationen und Indoktrinationen bei den im erziehungsrelevanten Alter Erfassten geschaffen haben, die dann in späteren Lebensphasen - z. B. im Rollenkontext eigener Eltern- und Großelternschaft - direkt oder „verschoben“ weiterwirkten.
Erste kritische Fernsehberichte zur NS-Massenerziehung mit entsprechenden Zeitzeugenberichten gab es erst ab Mitte der 90er Jahre. Die Aufklärungsarbeit zu diesem Thema hatte in den Jahrzehnten vorher nur einen

sehr kleinen Wirkradius.
A. Klönne nimmt hierauf nicht Bezug, er bleibt bei der Analyse der programmatisch-nationalsozialistisch ausgerichteten Jugenderziehung (503) selbst, wobei er sich bemüht, diese präzise zu erfassen und zu beschreiben.

Er zeigt konkret auf, wie ausgeklügelt diese „Volkserziehung“ war und wie sie
- einerseits hedonistisch ekstatische und rigide leistungsfixierte Elemente im Gemeinschaftserlebnisbezug nutzte, um sowohl identifiatorisch durchgängig präsent bleibende, als auch delegierbare Führeridentifikationen zu installieren und wie sie
- andererseits den Selbstwert, Kontakt- und Bewegungsradius vergrößernden Selbstbestimmungs-, Aktions- und Selbstdarstellungsdrang der Jugend benutzte, um diese an vorgegebene ideologisch programmatische Einstellungs- und Verhaltensmuster sowie an die sozialstrukturellen Hierarchie- und Kontrollfixierungen der NSDAP zu binden.

Die Union der Reichsjugendführung der NSDAP und die Jugendführung des Deutschen Reiches bildeten hierzu eine zentrale „Schmelzstelle von Partei und Staat“ (504). Von 1939 an „stellte die HJ-Dienstpflicht ein Analogon zur RAD- und Wehrdienstpflicht dar, ein Stück des pflichtmäßigen und staatlichen Erziehungsweges mit öffentlich rechtlichem Charakter; die HJ konnte und musste sich zur Durchsetzung der Dienstpflicht nunmehr auch formell der staatlichen Machtmittel bedienen - und sie tat es auch“ (ebd.). Die Macht der HJ reichte von der Arbeitsbeschaffung, der Berufsstellenvermittlung und den Sozialstellen und -abteilungen bis zu den Jugendgerichten. „Ein Erlass des Justizministeriums machte die Unterrichtung der HJ in Fällen von Straftaten ihrer Angehörigen zur Pflicht. Parallel laufende Disziplinarverfahren innerhalb der HJ waren die Folge. (...) Vielfach gehörten örtliche Beamte der Jugendämter, der Jugendgerichte, der Fürsorge-Erziehungsheime und der Fürsorge-Landesbehörden den zuständigen HJ-Dienststellen als Referenten an.“ (ebd.). Die Schule stand im Dienst des Spitzelwesens und der Bekämpfung Andersdenkender (505). Die während des Krieges aufgekommenen Kinderlandverschickungslager (KLV) dienten der „weitgehenden Ausschaltung des Einflusses aus dem Elternhaus und sollten zur Dauereinrichtung werden“ (506). Dies war sogar im Modus einer „totalen Jugenderziehung durch eine institutionelle Verschränkung von HJ-Dienst und Schule“ angedacht (ebd.).
Diese Einbindung des Geltungsdrangs im institutionalisierten Statuszuwachs wird auch in den modernen Evolutionsmissionen im hedonistischen sowie im leistungsfixierten Modus zu nutzen versucht, doch die Verflechtung mit gesellschaftlichen Institutionshierarchien fehlt hierbei völlig, da das sozialstrukturelle Moment stets an einen metagesellschaftlichen bzw. subkulturellen Lebenskontext gebunden bleibt. Der Unterschied bleibt daher - trotz struktureller Analogien - fundamental.

3. Die evolutionär-programmatische Erziehung im geschlechtsrollenspezifischen Umformungsansatz

Zur Effektivitätssteigerung der NS-Erziehung wurden die Kinder und Jugendlichen nicht nur jahrgangsmäßig, sondern auch geschlechtspezifisch erfasst und erlebniszentriert in die von Schirach komponierten nazistisch-narzisstisch aufgeladenen Gruppensymbiosen eingebunden. Hierbei wurde ihre Begeisterungsfähigkeit für völkisch-mythische und gruppen- bzw. geschlechtsrollenspezifische Idealisierungen ideologisch missbraucht, um ihr Bewusstsein elitär-arisch zu formen.

Dabei spielten die arisch idealtypologischen Fixierungen auf Jugend, Schönheit und Stärke eine besondere Rolle, um beide Geschlechter über spezifische, kollektiv evolutionär-psychagogisch zur Geltung gebrachte Wegleibkonzepte zurechtzuschleifen.
So wurden die „Mädels“ über einen gymnastisch-sportlichen Gleichschaltungsansatz, aber auch über einen leistungszentrierten Drill in den Jugendlagern für ihre Rolle als rassereine und „gesunde Zuchtträgerinnen“ des arischen Neuen-Menschen-Ideals und als stets zu größtem Leistungseinsatz bereite Dienstträgerinnen an der „Heimatfront“ ausgerichtet, während die „Jungs“ über eine umfassende wehrsportliche Leibeserziehung ihre Muskeln stählten, um sich dem Ideal des arisch-elitären Siegertypus, Helden und Eroberungskämpfers für das „Reich“ näher zu kommen (507).
Auf den geschlechtsrollenspezifischen Rekrutierungs- und psychagogischen Umformungsbezug in den modernen Evolutionsmissionen wurde bereits im Zusammenhang mit der „f“-Perspektive (B 3, V. 2.a, IV. 1.a)

ausführlich genug eingegangen. Hier ist ein potenzielles Introjektverschiebungsfeld vorhanden, das ebenfalls von der Übertreibung traditioneller Rollenbilder bis zu scheinemanzipatorischen Ausbeutungsstrategien reicht (B 2, III. 3.a, c; IV. 1.a).

Beide Geschlechter wurden durch eine alltagsbestimmend werdende, staatliche Leistungs- und Gemeinschaftseinbindung in verschiedenen Dienst- und Sondereinsätzen, Sportveranstaltungen und Großveranstaltungen auf Trab gehalten und auf dieser Schiene auch zur Dokumentation des NS-Ideals für Propagandazwecke benutzt. Die Instrumente, um die Jungen wie die Mädchen zu einer lebensumfassenden und bis zum Äußersten reichenden Leistungsbereitschaft für die NS-Mission anzuhalten, waren Deutsches Jungvolk (DJ), HJ, JM und BDM (508).
Weitere Instrumente waren aber auch

- die zahllosen, in großem Rahmen veranstalteten Sportwettkämpfe einschließlich der Arbeiten dort als Sportwarte, Übungsleiter etc. (der Reichsportwettkampf hatte 1939 sieben Millionen Teilnehmer),
- die Einberufung zu Wehrsportübungen, HJ-Wehrertüchtigungs- und Sondereinsätzen, die von der Wehrmacht oder SS betreut wurden und
- die zahlreichen Arbeitseinsätze bei der Ernte und bei Sammlungen etc.,
- die Teilnahme an Jugendfreizeiten, den KLVs während des Krieges sowie
- der kollektive Druck, an all dem teilzunehmen.

Dementsprechend war auch festgelegt, dass die HJ der wichtigste Sozialisationsraum im Leben der Kinder und Jugendlichen sein sollte. Klönne zitiert die Richtlinien: „Mit 10 Jahren kommt der Jugendliche (sic!) zu uns und verlässt die HJ mit 18 Jahren wieder. In dieser Zeitspanne erfasst ihn ein Plan wohldurchdachter Schulung (...) und Ertüchtigung, der bei seinem Eintritt in die HJ genau so festliegt, wie bei seinem Eintritt in die Schule der Lehrplan. (...) Der Plan darf nicht nur die bloße Organisation schaffen, sondern er muss auch den ganzen Dienst bis hinunter zu der kleinsten Einheit umschließen.“ (509). Dieser Ansatz, alles zu reglementieren, fand seinen Niederschlag im Führen sogenannter „Dienstbücher“ („Pimpf im Dienst“ etc.). Ziel dieses Plans war es, die körperliche Ertüchtigung der Jugend und so ihre Wehr- und Zuchttüchtigkeit (ebd.) zu garantieren.

4. Das Prinzip der Ausrichtung auf einen evolutionär-elitären Leib- und Heilsbezug

An die bereits genannten Psychagogikprinzipien,
wie dem Prinzip

- der lebensumfassend funktionalisierenden und intrusiven erzieherischen Ergreifung junger Menschen (Stichworte: Lebenswegbesetzung, zielgruppenorientierte Instrumentalisierungssymbiosen)
- der Nutzung des bei Kindern, Jugendlichen vorhandenen Bestrebens, einen expandierenden Freundeskreis bzw. Aktionsraum im Gemeinschaftsbezug und eine gute Position darin zu gewinnen (Stichworte: geltungsbewusste Ichausdehnungs-, Peer-Group-Interessen, identifikatorisches Spiegeln)
- der identifikatorisch geschlechtsspezifischen Entwicklungsidealbezugnahme zur emotional nachhaltigen Ergreifung, Neuausrichtung im Einklang mit der evolutionär-ideologischen Entwicklungsprogrammatik (Stichworte: evolutionistischer Genderbezug, „f“-Perspektive)

schließt sich nach Klönne nahtlos die Ausrichtung auf einen evolutionistischen und obsessiven Wegleib-, Gesundheits- und Heilsbezug an. Dieser hat auch im Untersuchungsspektrum einen zentralen Stellenwert, auch wenn dieser inhaltlich wieder anders und viel subtiler ausgerichtet ist.
Die zahlreichen, im feldexemplarischen Projektfeldbezug dargelegten Heils- und Wegleibansätze lassen jedoch keinen Zweifel daran, dass auch hier die „evolutionär-reine“ Urwurzel, der Kampf- und Höherentwicklungsleib im Heilsbezug sowie ein all dem zugeordneter, gesunder Leib zum solar-narzisstischen Entwicklungsleistungsobjekt evolutionärer Psychagogik und Programmatik wird. Dies garantiert hier wie dort einen seelentiefen, ganzheitlich ergreifenden Einbindungsbezug und nutzt Stress- und Ausnahmezustände im Selektions- (B 1, II. 2.d), Grenzüberwindungs- und Omnipotenzstreben.

(Stichwortregister in B 1: Fragmentierung der Ichgrenzen, pantheistisch-utilitaristisches Omnipotenzintrojekt, solar-narzisstische Herrschafts- und Unterwerfungsstrukturen, Traumabezug, Wegleibkonzepte;
Stichwortregister in B 2: Absoluter Gewissens- und Weisungsbezug, Askese, Djihad, emanzipativer Ganzheitsbezug, evolutionär-narzisstische Bipolaritätsausrichtun / Instrumentalisierungs- und Verwertungsbezug, evolutionär-operationaler Metaorganismus- bzw. Metaleibentwicklungs- und Metaethikbezug, „f“-Perspektive, Fragmentierung, gesellschaftssystemische Passung u.s.w.).

Nach Hitler galt in der HJ hierzu folgende Programmatik: „Dein Körper gehört der Nation“, „Du hast die Pflicht, gesund zu sein“ und „Die gesamte Erziehungsarbeit des völkischen Staates muss ihre Krönung darin finden, dass sie den Rassesinn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbaut.“ (510).
In den modernen Evolutionsmissionen wird ein jeweils feldspezifisch anderer, dafür aber strukturell ebenfalls auf evolutionistischer Meta-Sinnesebene verankernder Evolutionsbezug intrusiv körperreaktiv in Herz und Gehirn der sich anvertrauenden Menschen hineingebaut
Hierzu sei an Rüttes WEGführungsangebot zur Entwicklung von „Harasinn“, „Haltungsgewissen“ und evolutionär-spirituellem Wegleibbewusstsein als Garanten der persönlichen Unversehrbarkeit und des New-Age-Paradigmenwechsels erinnert. Der Rekrutierte war hier bereits in den 80er Jahren nach dem ersten Lehrjahr Teil der Mission und angehalten auch in seinem Berufsfeld zu rekrutieren. Hier wurden ebenfalls idealtypologische Männer- und Frauenbilder vermittelt, die einen Wiederbewilderungs- und Urwurzelbezug hatten und er einen neuen evolutionär-höherwertigen Gewissens-, Selbstwert-, Samuraileib- sowie Gemeinschaftsbezug vermittelten, in dem der Angeworbene zuletzt auch zum WEGführer für andere wird und „an vorderster Front kämpft“ (B 2, III. 3). Wie deutlich in diesem Feld die ehemaligen arischen Idealbezugnahmen durch die spirituell entheikelte Ausgestaltung im individuellen WEGführungsansatz „hindurchschimmern“, wurde minutiös aufgezeigt. Aber auch der Kampf gegen „dämonische Schaltkreise“ und das sich „rein“ Schwitzen und Auditieren in Scientology mit dem hier ebenfalls obsessiven Kampf-, Gesundheits- und Heilsbezug sowie das trialektisch enneagrammatische Umbauprogramm Aricas mit seinem höherwertigen Feldbindungs- und Samuraileibentwicklungsbezug, der den Menschen lebensumfassend und leibintrusiv besetzt bzw. instrumentalisiert (B 2, IV. 1., III. 2., B 1, II. 2.e), weist deutlich auf eine strukturell facettenhafte Wiederkehr bzw. Tradierung faschistischer Erziehungsstrukturen hin.

Hierzu passend verweist Klönne auf die starke Gewichtung der Leibeserziehung innerhalb der Neuausrichtungsarbeit in der HJ, was er an einem Hitlerzitat der HJ aufzeigt: „Der völkische Staat hat in dieser Erkenntnis seine gesamte Erziehungsarbeit nicht auf das Einpumpen bloßen Wissens einzustellen, sondern auf das Heranzüchten kerngesunder Körper. Erst in zweiter Linie kommt dann die Ausbildung geistiger Fähigkeiten.“ (Ebd.). Diese Körperertüchtigungspflicht wurde für beide Geschlechter mit einer Erziehung zur Leistungsbereitschaft, zu Disziplin und Gehorsam verquickt und mit einer weltanschaulichen Schulung verbunden (511).
Das Prinzip „Zuckerbrot und Peitsche“ fand seinen konzeptionellen Niederschlag folgendermaßen: Zur Durchsetzung einer Art von Militärdisziplin wurden für beide Geschlechter „Lager“ nach festgelegter „Lagerordnung“ durchgeführt. In diesem Rahmen fanden dann strenge Marschübungen statt, wurden Dienstpläne erfüllt, „Antreten“, Exerzierübungen und Flaggenhissen geübt. Appelle, Geländeläufe bzw. gelände- und wehrsportliche Übungs- bzw. Ausbildungseinheiten prägten das Lagerleben: „(...) an Stelle der wandernden Horde trat die marschierende Kolonne“ (ebd.). Abends wurde dann zur Belohnung eine spannungsausgleichende Lagerfeuerromantik inszeniert.

Die Ausrichtung auf den gesunden Körper, seine Jugendlichkeit, strotzende Vitalität, Kraft, seine Instrumentalisierbarkeit, disziplinierte Subordination unter die Ziele und Ideale der Mission sowie die Demonstration von all dem in den verschiedenen Massenveranstaltungen und in unendlich vielen Sportveranstaltungen hatte sein öffentlichkeitswirksames Pendant in der „Kulturarbeit“ der HJ, für die auch die Massenmedien politisch-programmatisch zum Einsatz kamen.
Klönne benennt hierfür die wöchentliche „Stunde der jungen Nation“ oder die Rundfunk-Morgenfeiern oder das Zelebrieren des „HJ-Feierjahres“, um Tage wie den 30. 1. („Machtergreifung“) oder den 20 April („Geburtstag des Führers“), Berichte über Winter- und Sommersonnenwenden (arisch-germanenmythischer Zeit- und solarer Erdkraft, Urwurzelbezug) etc..
Aber auch im kleineren Kreis bzw. auf den Veranstaltungen der HJ oder des BDM wurde die „Magie der Riten“ für die Identifikation mit der neuen Kulturprägung und das Entstehen bleibender Eindrücke im Leben der Teilnehmer genutzt.
In den großen Jugendkulturveranstaltungen kam der arische Jugend- und Körperkult im menschenformenden Phönix- bzw. Idealentwicklungsbezug voll zum Ausdruck und unterstrich über choreographisch inszenierte Massenrituale - z. B. mit seinen „in Reih und Glied“ antretenden und im Gleichklang Keulen schwingenden „Mädels“ oder Fackel tragenden „Jungs“ - den mit dem „Führerwillen“ gleich schwingenden „Formungswillen“ sowie die Bereitschaft wie „ein Körper“ die Macht dieser Einheitsausrichtung und ihres „Gleichheit“ beschwörenden Formungswillens zu bekunden.

Der ideologisch-kulturelle Idealentwicklungsbezug wurde aber auch über die Reichstheatertage, welche wegen Schirachs Liebe zur Theaterarbeit ebenfalls von der HJ veranstaltet wurden, und über zahllose Kulturveranstaltungen vermittelt, die nun mit Hilfe des Radios in jedes Haus getragen wurden. Hierbei knüpfte diese Öffentlichkeitsarbeit auch an der Kultur- und Musikbewegung der vereinnahmten, alten Jugendbewegungen sowie am deutschen Märchen-, Sagen- und Liedgut etc. an.
Wegen der überragenden Bedeutung der Verkörperung des nationalsozialistischen Idealbezugs erhielt auch der Tanz seine kultische Überhöhung (512) und Bedeutung in der NS-Kultur-Propaganda.
Hierzu findet sich in der evolutionär-programmatischen Erziehung zum Neuen Menschen (im europäischen Satoribezug) ebenfalls ein europäischer Tradierungsansatz wie z. B. Wosiens „Sacred Dances", die von Findhorn aus expandierten (B 1, II. 2.d) oder der von den Neojungianern begonnene, evolutionär-psychologische und archetypisch angelegte Märchen- und Sagenbezug, der in den modernen Evolutionsprojekten aufgegriffen und in der projektspezifischen Angebotspalette mit der evolutionär-spirituellen Arbeit am WEG- oder Kristallleib verknüpft wurde (B 2, III.).

5. Das Prinzip der Dominanz des Willens über das Fühlen und Denken
Klönne zeigt in seiner Studie auf, dass das Prinzip der Dominanz des Willens über das Fühlen und Denken sowie über den Wunsch, sich auf persönlich verantwortete Bindung einlassen und sich empathisch verhalten zu wollen, ebenfalls zu den zentralen Erziehungsprinzipien zur Heranbildung des arischen Übermenschen gehörte. Dieses Prinzip wurde, wie Haarers Säuglingserziehungsbücher zeigten (B 3, VI. 2.b „Entwicklungspsychologische (...)"), von erster Stunde an verfolgt. Es wurde auf allen Ebenen des „Jugend führt Jugend" - Ansatzes vermittelt, in den Propagandareden, -filmen und im Kriegsdienst fortgesetzt und wurde sozusagen zum zentralen Idealtypus heroischer Festungsmentalität.
Das strukturelle und viel subtiler bzw. auch schwächer ausgestaltete Pendant hierzu in den modernen Evolutionsmissionen wurde bereits ausführlich dargelegt.

6. Das Herrschaftsprinzip bzw. die Zielausrichtung auf ein Sieges- und Stärkeideal
Das Herrschaftsprinzip bzw. das Ausgerichtet-Bleiben auf ein Sieges-, Dominanz- und Stärkeideal sowie die tägliche Forderung danach, dieses auch tatsächlich realisieren zu wollen, war ebenfalls allgegenwärtig und stellte eine Ausrichtung an ziel-, kontroll- und machtorientierten Gefühlen, Gedanken und Verhaltensweisen in den Vordergrund. Eingeübt wurde dies über
- die Idealisierung des „guten Wilden" (Indianermythen) und sich darauf beziehende, kindliche Kampfspiele (Knopp 2000),
- die jugendlichen Wehrsportübungen,
- die Idole im Sport bzw. über den Stellenwert des Leistungssports im jugendlichen Leben,
- die üblichen Entwertungen von Angst und Schwäche (z. B. die Rede vom inneren Schweinehund, von der Memme etc.), über die Konkurrenz in den Jugendverbänden und die dort ritualisierten Kontaktformen (Kontroll-, Bloßstellungs- und Auszeichnungsrituale)
- die in den Jugendverbänden herrschende Hierarchie- / Führerschafts-Gefolgschaftsmentalität,
- die alltägliche Propaganda und die darin vorherrschende Siegermentalität und Kriegsrhetorik.

Diese Identitätsausrichtung zementierte nicht nur die Abwertung der weichen, empathischen Gefühle, sondern forderte auch die Opferung der Wahrnehmung tatsächlich gefühlter Befindlichkeiten, Grenzen, Schwächen oder eigener Denkweisen und Verhaltenswünsche.
Dies wiederholt sich in abgeschwächter Form auch in den modernen Evolutionsmissionen (Stichwort: den Halt des Egos auf emotionaler Ebene brechen, nicht mehr im „Mitleid hängen bleiben" etc.). Auch ist hier, im kleinen Feldprojektkontext, nicht so sehr das körperliche Stärke- oder das kriegerische Siegesideal wichtig, sondern ein magisch-spirituelles Überlegenheits-, Dominanz- und Omnipotenzideal und eine unerschütterliche Festungsmentalität von Bedeutung.
Die grandiose Kampf- und Siegesidentifikation wurde bei beiden Missionen zur magisch-spirituellen Kampf-, Reinigungs- bzw. Heil- und Erfolgsmanifestations- bzw. Kontrollmachtidentifikation sublimiert. Die Schlachtfelder sind die Psyche und der Markt. Beide Missionen verführen mit der Reinigungsarbeit bis zur selbst errungenen solaren Führerschaft im höherwertigen Selbst- und spirituellen Hierarchiebezug (andere führen, anleiten).

7. Das Prinzip der unmittelbaren Unterwerfung unter die vorgegebene Diktion
Dieses Prinzip der unmittelbaren Unterwerfung unter die vorgegebene Diktion stand auf jeder

Hierarchiestufe der HJ-Organisation über die Einforderung der gehorsamen Nachfolge gemäß den Anordnungen der übergeordneten sozialen Status- und Hierarchiefolge im Ziel (Gefolgschaftsprinzip).

In den modernen Evolutionsmissionsfeldern wird dies im New-Age-Paradigmenwechselbezug auf innere, telepathisch oder meditativ empfangene Weisungen (Geistführer etc.) oder in der persönlichen, psychagogischen WEGfolge eintrainiert bzw. so tradiert und im New-Era-Kontext im organisationsstrukturellen Weisungs- und Hierarchiebezug. Dieser ist allerdings nur feldnormiert oder im absoluten bzw. spirituellen Autoritätsbezug des Feldes legitimiert und verankert. Er verfügt über keine gesellschaftliche Normierung und nur im Ausnahmefall (USA) über eine gesellschaftliche Institutionalisierungsmacht. Das absolute Instrumentalisierungsgebot wird manichäisch und der Unterwerfungszwang theosophisch tradiert (B 1, II. 1.)

8. Das Prinzip der „totalen Identifikation" mit den von oben vorgegebenen Idealschablonen

Die bisher genannten Prinzipien machten unhinterfragbar, was parteipolitisch vorgegeben wurde. Hierbei führte die grandios-numinose Identifikation mit dem, was als „Nazismus" quasi religiös aufgeladen worden war, zu einer Art von fundamentalistischem Blut- und Rasseglauben, der vom Einzelnen forderte, eigene Lebenspläne und Persönlichkeitspotenziale für eine optimale Entwicklung nach vorgegebener Folie zu opfern oder z. B. einen Schnitt gegenüber alten Freunden oder innerhalb der Familie zu machen (513). Die oberste Idealschablone blieb jedoch die Identifikation mit dem Führer und seinen Ideal- und Zielbezugnahmen selbst.

Die unter den Prinzipien 5 - 8 genannten Psychagogikprinzipien wurden in Form von psychagogischen Strukturelementen bzw. -komplexen auch in den verschiedenen Feldprojekten der Evolutionsmissionen aufgezeigt. Diese traten hier in unterschiedlicher Dichte und Forciertheit auf und waren stets mit Bezugnahmen auf evolutionär-spirituelle und -psychologische Reinigungs-, Weisungs- und Manifestationsvorgaben verknüpft.

In letzter Konsequenz führten die bisher genannten acht Erziehungsprinzipien im Rahmen der HJ dazu, dass bei den Jugendlichen irgendwann das Ziel entstehen musste, selbst ein kleiner Führer im Bannkreis der Macht des großen Führers zu werden, wobei dieses Ziel so gefördert wurde, dass es den Einzelnen früher oder später dazu bringen musste, alle anderen Bestrebungen zu besiegen oder aus den Augen zu verlieren.

9. Das Prinzip der führeridentifizierten Konfluenz bzw. der Hingabe- und Opferbereitschaft

Dieses Prinzip stellte ein zentrales und organisationsimmanentes Element der NS-Umerziehung in der HJ dar, das im darüber stets idealisierbar bleibenden Gemeinschaftsbezug ein Beziehungsideal im unterordnungsbereiten und gleichzeitig führeridentifizierten Konfluenz- und Hingabe- bzw. Opferbezug erschaffen ließ.

Nach Klönne war hierzu die Organisations- und Ausrichtungsstruktur der HJ selbst das Instrument, das mit dem straffen, jahrgangsweisen Aufbau ab 1936 als perfekt galt. Die HJ war vollständig hierarchisiert und zentralisiert; „(...) d. h. die Auslese, Beauftragung, Beförderung und Abberufung der Führer in der HJ geschah ohne jede Einflussmöglichkeit der Einheiten selbst, in unbedingter Abhängigkeit von der jeweils höheren Führungsinstanz und in den höheren Führungspositionen auch in Abhängigkeit von der Partei bzw. dem „Führer". (...) Die Führerlaufbahn innerhalb der HJ sah folgendermaßen aus: Sobald Jungen und Mädchen auf der untersten Ebene durch die Führer ihrer kleineren Einheiten zur „Führernachwuchsschulung" gemeldet wurden, begannen sie, ein normiertes und normierendes Gefüge von Voraussetzungen und Schulungen für die Führungsposition innerhalb der HJ zu durchlaufen. Den eigentlich tragenden Teil der HJ-Führerschaft stellte das sogenannte „Führerkorps" dar, das vom Bannführer (...) bis zur Reichsjugendführung reichte. Für diesen Teil der HJ-Führung galt ausnahmslos das Konzept Schirachs vom „neuen Beruf" der höheren HJ-Führerschaft. (...) Voraussetzungen für die Zugehörigkeit zum HJ-Führerkorps waren: Wehrdienst (im Kriege Frontbewährung), Parteimitgliedschaft, Kirchenaustritt, Nachweis arischer Abstammung, HJ-Leistungsabzeichen, Absolvierung der eigentlichen Führerausbildung, Tätigkeit in einer Gebietsführung und einjähriger Besuch der Akademie für Jugendführung in Braunschweig. (Vorgesehen war außerdem eine Auslandsdienstzeit)." (514).

Der idealisierte Gemeinschaftsbezug unter dem Motto „Jugend führt Jugend" förderte und verlangte die in der HJ geforderte Bereitschaft zur Unterordnung, zum Selbstopfer und machte diese Bereitschaft zum sakralen und zugleich revolutionären Bestandteil ihrer Evolutionsmission.

Dieses Prinzip der Identifikation mit dem evolutionsmissionsfeldspezifischen Führerzielbezug und die Vorstellung, in diesem Kontext nicht nur opferbereiter Diener (feldintern) zu sein, sondern auch selbst Führerfunktionen, -rollen (feldintern und -extern) übernehmen zu können, gilt auch für die modernen Evolutionsmissionen. Diese Ausrichtung ist jedoch zeitgeistgemäß und im Motto der evolutionär-magischen EGO-

Transformation bzw. in der Diktion des „Ego-Opfers“ abgewandelt. Diese Hingabeausrichtung ist solar-spirituell „positiv“ bzw. „erfolgsorientiert“ auf Superlative ausgerichtet und hat sowohl im New-Age- als auch im New-Era-Kontext einen „völkisch entheikelten“, multikulturell verwertungsorientiert ausvariierten Ganzheits-, Machtzuwachs- und Führerschaftsbezug. Für diesen wurde das „passiv intrusive“ Moment der Gefolgschaftserziehung im New Age zum meditativ neugnostischen bzw. esoterischen Konfluenz-, Hingabe- und Weisungsempfangsmodus, während die New-Era-Mission eine sozialhierarchische bzw. exoterische Weisungsgefolgschaft ausgestaltet hat (Permissivitätsideal).

10. Das Prinzip des evolutionären Aktivismus

Die andauernde Einbindung in Aktivitäten der Jugendorganisationen dienten nach Klönnes Einschätzung der Herstellung einer steten Leistungsbereitschaft und hatte einen zentralen Stellenwert in der NS-Psychagogik. Klönne zeigt hierzu detailgenau auf, wie der Leistungswille des Einzelnen durch diesen steten, kollektiven Ansporn und Aktivismus im Rahmen des geopolitischen und evolutionär-imperialistischen Zielbezugs auf den „Dienst an der Gemeinschaft“ ausgerichtet wurde.

Die Erziehung zur äußersten Leistungsbereitschaft wurde hauptsächlich über das Sporterziehungskonzept vermittelt. Hier wurde durch das Aufgreifen der untereinander entstehenden Konkurrenz auch ein ideologisches Profilierungsstreben herangezüchtet. Dieses lief darauf hinaus, sich innerhalb der „Gemeinschaft arischer Übermenschen“ als Beste/r hervortun zu wollen, wobei dies bis zum Äußersten anzuspornen versucht wurde. Aber auch der Arbeitseinsatz bestärkte dies.

Dies führte dann z. B. bei den „Jungs“ dazu, möglichst bald an die Front zu wollen, während die „Mädels“ z. B. dem Führer unbedingt ein Kind schenken wollten.

Er belegt mit Beispielen und Dokumenten, welche zentrale Rolle der Sport und die Erziehung zur Wehrsportlichkeit, aber auch der karrieristisch organisatorisch verankerte Aufstiegsantrieb mit der Aussicht auf kleine „Führerrollen“ dabei spielten und wie schwer es war bzw. welche Konsequenzen es haben konnte, auszuscheren und einfach nicht mitzumachen.

Er betont, wie sehr es Teil des Erziehungskonzeptes war, den Einzelnen so sehr „ins Rad einzuspannen“, dass er gar nicht mehr zur Besinnung kommen konnte (515), - ein Prinzip, das seit H. Blavatsky ein zentrales Element der evolutionären Höherentwicklung in der Theosophiebewegung darstellt (B 1, II. 1.b).

Dieses Element wurde im Methodenteil auch als kapitalistisch auf Mehrwert ausgerichtetes gesellschaftssystemisches Forderungs-, Ausbeutungs- und Strukturbruchprinzip herausgearbeitet. Im Arica-Beispiel, bei Scientology oder bei Brahma Kumaris hatte es seine ausgefeilteste und feldspezifisch moderne Ausformung erhalten. Für Scientology konnte sogar eine organisationsstrukturelle Nutzungssicherung des Ins-Rad-Eingespanntseins und des Konkurrenzprinzips herausgearbeitet werden. Im New-Age-Netzwerk erhält beides seine evolutionär-spirituelle Verklärung im Elitebewusstsein einer „sechsten arischen Wurzelrassebewegung“, während hier der Vergleich des „spirituellen Führers“ mit Managern globaler Konzerne (516) den handlungsorientierten Bezug auf Blavatskys Schaffensrad unverkennbar gesellschaftssystemisch ausgestaltet. Das verschränkte Spiel mit Konkurrenz und Gleichschaltung im Realisierungsbezug auf den paradigmatischen Wende- und Evolutionsmonismus wurde somit auch für das moderne Evolutionsmissionsspektrum aufgezeigt, spiegelt hier jedoch lediglich den markt- und massengesellschaftlichen Zusammenhang wieder, zumal hier der Geld- und Kapitalfluss mit dem freien Fluss „spiritueller Energien“ in Zusammenhang gebracht wird.

Scientology zeigte ebenfalls einen psychagogisch-leistungsorientierten Lageransatz in der Jugendarbeit (Brockmann, Reichelt 1999), was diesen jedoch noch nicht unbedingt mit dem in der NS-Erziehung gleichsetzen lässt. Hier ist es die Summe der analogen Strukturelemente, welche die strukturell-faschistische Ausrichtung entstehen lässt.

11. Das Prinzip der evolutionär-elitär orientierten Kontrolle und Selektion

Dieses Prinzip erschuf die Totalität im NS-Erziehungsvollzug.

Hierzu wurde die Realisierung des evolutionär-praradigmatischen Wendekonzeptes im „arisch-evolutionären Selektions- und Höherentwicklungsideal“ speziellen Parteiorganisationsbereichen übertragen, welche die ihnen unterstellten, gesellschaftsspezifischen Leistungskontexte parteipolitisch verwalteten und kontrollierten. Dem entsprach, dass auch die Führungsebene der HJ mit bestimmten Verwaltungs- und Kontrollebenen der NSDAP verzahnt war.

Die hier festgelegten Maßnahmen, Aktionen und Bestimmungen wurden über das in der HJ durchgängige Gruppenhierarchiesystem durchsetzbar sowie kontrollierbar und blieben so auf jeder Unterorganisationsebene in die nationalsozialistische Führungshierarchie als Ganzer einge-

bunden. Diese durchzog als gesellschaftspolitisch dominantes, soziales Strukturprinzip sämtliche Bereiche der Gesellschaft und versuchte diese in allen Feldbereichen über detaillierte Informations-, Weisungs- und Kontrollstrukturen zu beherrschen.

Dieser feldsozial präsente und umerziehungsfixierte Selektionsbezug der HJ wurde ab einem bestimmten Abweichungsgrad ausgelagert, d. h. für die sich immer wieder widersetzenden Kinder und Jugendlichen, welche die Idealschablonen nicht erfüllen wollten oder von diesen protestierend abwichen (Ichabhebungsschritte), waren spezielle Kinder- und Jugendkonzentrationslager geschaffen worden, in denen dann dieser Kontroll-, Straf- und umerziehungsfixierte Isolierungs- und Selektionsbezug entsprechend rigide umgesetzt wurde (Guse 2001).

Für den entsprechenden sozialen Druck, der in letzter Konsequenz in dieses Selektionssystem mündete, wurde auch das alterspezifische Gruppenkonformitäts- und Ausgrenzungsverhalten Andersartigen gegenüber genutzt und innerhalb des Aktivitätsrahmens der HJ breit ausgebaut. Die Ausrichtung des gruppennarzisstischen Konformitäts- und Ausgrenzungsverhaltens (Fromm) wurde über die vorhandene Hierarchie- und Autoritätsfixierung in der HJ gesteuert.
Das eben beschriebene Prinzip evolutionär-hierarchischer Kontrolle und Selektion ist im modernen Evolutionsmissionsspektrum überwiegend subtil bzw. psychisch und feldspezifisch subkulturell sowie abgemildert ausgestaltet.
Das Prinzip der sozialstrukturellen Auslagerung des feldsozialen Kontroll-, Straf-, Isolierungs- und Selektionsbezug zur Durchsetzung des vorgegebenen, evolutionär-psychagogischen Höherentwicklungsziels wurde lediglich bei Scientology gesichtet (OSA, Straflager etc.). Hier wurde es ebenfalls im Rahmen einer solartheokratischen Führungs- und Organisationshierarchie relevant, blieb jedoch im „kleinen Rahmen“. Inwieweit es in diesem Feld auch eigene Kinderstraflager gibt, ist nicht belegt. Im New Age fanden sich keine sozialstrukturellen Ausformungsanalogien dieser Art. Hier verbleibt der zieloperationale Höherentwicklungs-, Kontroll- und Selektionsbezug in einem inversiv spirituellen und so in einem subtilen, interpersonalen und feldsozialen Rahmen (Caddys „Lichtpfeile“ etc.) und hierbei z. B. im Wegleib- oder im transpersonalen Krisenbezug, der von den feldspezifischen WEG-Führungsstrukturen bestimmt bleibt. Das heißt nicht, dass es hier im Einzelnen nicht auch zu krassen Erscheinungen kommen kann. Die auf Abweichler angewendeten Strafsysteme lassen vom sogenannten „Fischreuseneffekt“ sprechen (Gross 1996).

12. Das evolutionär-typologische Täuschungs- bzw. Blendungsprinzip

Das evolutionär-typologische Täuschungs- bzw. Blendungsprinzip, das für den modernen Evolutionsmissionskontext im Hypnosbezug aufgezeigt und erörtert wurde, zeigt sich in der NS-Psychagogik als vielfach genutztes Einbindungs- und Ausrichtungsprinzip.
So wurde z. B. das altersgemäße Ichabhebungs- und Autonomiestreben mitsamt der damit verbundenen Interessenerschließung bzw. Lernoffenheit und dem altersbedingten Leistungs- und Geltungsstreben

- im Zusammenhang mit den Aktivitäts- und Gemeinschaftskontexten der HJ evolutionär-narzisstisch gebunden,
- für die ideologische Gleichschaltung der Jugend individuell sowie gruppenspezifisch aufzugreifen und
- für die jeweils politisch durchzusetzenden Machtoptionen zu lenken,

evolutionär-ideologisch auszunutzen und zu wenden verstanden (Stichwort: evolutionärer Individuationsbezug).

Hierfür zeigte sich dieses Prinzip der Blendung und Täuschung (517) auch in Form eines grandios geschichtsbezogenen Legendisierungs- und Manipulationsansatzes, der die Identifizierung mit den vorgegebenen Idealbezugnahmen bahnen und so die Einbindung in die führerschaftsgefolgschaftsfixierten Erziehungssymbiosen der NS-Massenpsychagogik optimieren sollte.
So wurde z. B. deutsche Geschichte im Wurzelbezug auf das Germanentum umerzählt bzw. mythisch legendisiert.

Genauso deutlich zeigt sich das Prinzip der Blendung und Täuschung aber auch in den HJ-Bezugnahmen auf Freiheit und Selbstständigkeit, da es doch für alles und jedes eine festgelegte Option und Rechenschaftspflicht gab.
Auch in den New-Age- und New-Era-Werkstätten wird ein Verführungs- und Blendungsbezug vorgegeben,

wie z. B. der, im psychologischen „Individuationsbezug“ zu arbeiten; oder es wird mit freiheitsspendender Potenzialsteigerung psychischer oder magisch-spiritueller Fähigkeiten, mit Erfolg, Glück, Führungsqualitätserwerb gelockt, während statt dessen in zunehmende Abhängigkeit und Ausgeliefertheit geführt wird. Auch hier wird Geschichte individuell und kollektiv zu Verführungszwecken legendisiert bzw. grandios „umgeschrieben“.

Die sozialgeschichtliche „Inspirationsquelle“ für die zeitgeistadäquaten Lockungen blieb hier wie dort jedoch meist die sogenannte „Kulturpubertät“ (Giesecke 1981) und liegt somit im industriegesellschaftlichen Kontext.

Der Begriff der „Kulturpubertät“ umfasst die für hochentwickelte Industriegesellschaften so typische Verlängerung der Jugendzeit, in der sich über Verallgemeinerungen von Leitbildern, Verhaltens- und Aktivitätsmustern bestimmte zeitgeisttypische Reaktionen auf die herrschende sozialgesellschaftliche Realität herausbilden, die im gesellschaftlichen Umfang bis heute (z. B. in der Werbung) verwertungsorientiert im Blendungsbezug genutzt werden. Hierbei ist der Idealbezug bereits Teil des Blendungsbezugs

Hitlers HJ-Erziehung nutzte hierzu große Bereiche der Kulturpubertät äußerst geschickt im nazistisch-narzisstischen Blendungsbezug. So wurde über ein geschicktes Aufgreifen des „Jugend führt Jugend“-Ansatzes aus der Jugendbewegung und dessen Redefinition eine Identifikation mit dem Führeridol bzw. mit dem besonderen Wert des „Führens“ hergestellt.

So beschreibt A. Klönne, dass die einstmals darin enthaltenen Autonomieangebote oder auch die daraus entnommenen Frauenemanzipationsbezugnahmen lediglich der Blendung und Einbindung dienten und letztlich nur in das NS-Führer-Gefolgschaftsideal und in dessen narzisstisch-dogmatischen Rigiditäts- und Opferbezug erziehen sollten.

„(...) am Ende war der Kriegseinsatz der einzig noch denkbare neue „Höhepunkt“ in der Geschichte der Hitlerjugend. Insofern war die scheinbare Verallgemeinerung von Jugendbewegung durch die NS-Staatsjugend in Wahrheit der Untergang des epochalen Modells jugendbewegten Verhaltens in der deutschen Sozialgeschichte. (...); vom System und von der durchschnittlichen Praxis der HJ her war (...) der Anspruch auf „eigene Bestimmung“ und „eigene Verantwortung“ verdrängt. (...); vom System der NS-Jugenddienstpflicht war zwar in einem bis dahin nie gekannten Ausmaße „Jugend von Jugend geführt“, aber ein enges Netz von Dienstvorschriften entschied vorweg, wie und wohin zu führen war. Die Hitlerjugend und ihr Weg in die Jugenddienstpflicht hatten (...) zur Folge, dass die Idee und das Verhaltensmodell der Jugendbewegung sozusagen historisch „verbraucht“ wurden; (...) Der Aufbau und Ausbau des BDM enthielt zwar eine Tendenz zur Gleichberechtigung von Mädchen, aber diese blieb begrenzt auf die Chance der Organisierung im Rahmen eines Staates und einer Staatsjugend, an deren „männlicher“ Führung kein Zweifel erlaubt war, und allen emanzipatorischen Anwandlungen setzte das ideologisch festgeschriebene Frauenbild des NS enge Schranken.“ (518).

Somit wurde der „Jugend führt Jugend“-Ansatz als einer der erfolgreichen Ansätze aus dem Spektrum der aufgelösten Jugendbewegungen lediglich

- für Propagandazwecke aufgegriffen,
- evolutionär-operational gewendet (Redefinitionsansatz) und
- unter Nutzung des arisch-rituellen und -kultischen Elementes in die NS-Psychagogik eingebaut (519).

Im Kontext der modernen Evolutionsmissionen fiel dieses Prinzip als „Tai-Chi-Modus“ auf, mit dem zahlreiche Elemente aus den Emanzipations- und Gegenkulturbewegungen, aber auch etliche Elemente aus dem kulturellen Identifikations- und Wissenschaftsfundus vereinnahmt, gewendet und verwertet wurden (B 1, B 2).

Schließlich wurde die Jugend insgesamt als identifikatorisches Blendungsobjekt benutzt (520), denn die Eigenschaften der Jugendlichkeit wurden propagandistisch auf die ganze NS-Mission übertragen. Damit fielen narzisstischer Objektbezug und Verwertungsbezug in eins, denn die Jugend diente lediglich als propagandistisches Identifikationsobjekt bzw. „Container“ für NS-Ideale wie z. B. Schönheit, Führbarkeit, Kraft, Freude, Vitalität, Optimismus, Visionskraft, evolutionäres Potenzial etc. und wurde so auf die Schlachtfelder des zweiten Weltkriegs gelockt und dort als instrumentelles Menschenmaterial aufgebraucht.

Hierzu wurde das Recht der Jugend auf eine eigene, selbsterrungene bzw. selbstbestimmte Zukunftsgestaltung (Eros) zu einem Recht der Jugend auf evolutionäre Zukunftsgestaltung umgedeutet und so für den kriegerisch-invasiven Zweckbezug vereinnahmt (Thanatos).

Diese Täuschungsstrategie benutzte die jugendliche Schwäche für Identifikationsidealbezugnahmen, um diese dann - wie die Jugend selbst - in aufgewertetem Sinnbezug ideologisch-programmatisch nutzen und für Staatszwecke verwerten zu können. Klönne bemerkt hierzu, dass der Ju-

gend die lautstark verliehene, evolutionäre Führungspotenz mitsamt ihrem Recht auf Zukunftsgestaltung in dem Ausmaß entzogen wurde, in dem ihr diese Qualitäten propagandistisch „zuerkannt“ wurden.

Die Bezugnahme auf die evolutionäre Führungs- und Gestaltungsrolle der Jugend diente somit lediglich ihrer evolutionär-programmatischen Verführung und der Instrumentalisierung ihrer Potenziale (nazistisch-narzisstischer und ganzheitlicher Objektbesetzungsmodus). Darüber wurde das Selbstständigkeitsstreben im aufbegehrenden Generationenkonflikt der Jugend zum „programmatischen Zukunftsressourcenbezug“ (521).
So wurde der Jugend ihr ureigenstes Thema geraubt, denn durch das „Gewähren“ eines „evolutionären Gestaltungsrechtes“ sollte jedem potenziell entstehenden, generationenbezogenen Widerstand staatlicherseits der Wind aus den Segeln genommen werden. Dass dieser Plan nicht ganz aufging, zeigt Klönne im Blick auf zahlreiche Cliquen und Banden, in denen sich Jugendliche zusammenfanden, um gemeinsam auszuscheren oder um die HJ sogar gezielt zu bekämpfen (522).

Die Macht der Gleichschaltungsbürokratie war dennoch ungleich größer und blieb durch die Festlegung der Normierung des HJ-Führertyps zentral gesteuert und auf die Nivellierung der Individualität ausgerichtet.
Was dies bedeutet, zeigt Klönne mit einem HJ-Zitat: „Das Korps bildet nach außen hin stets eine lückenlose Front (...). Fragt man einen, so weiß man, was alle sagen. Die Schaffung eines Führerkorps in der HJ bedeutet, dass die Führerschaft auf einen Typ gebracht wird. Der Typ lässt es zu, dass der Führer wechselt, ohne dass die Gefolgschaft erschüttert wird.“ (523).
Ähnlich nivellierungs- und verwertungsorientiert wurde mit den pubertären Anerkennungsbegehrlichkeiten und dem jugendlichen Selbstbehauptungs- und Dominanzstreben umgegangen. Diese Kräfte wurden in Status verleihenden „Rollenzuweisungen“ aufgefangen und dem Gleichschaltungsbezug des HJ-Gemeinschaftsgefüges einverleibt. Damit führte das Streben nach dem besonderen Status zu einem noch stärkeren Verlust persönlicher Besonderheit. Das jugendlich narzisstische Spiegelungsbedürfnis war unendlich missbrauchbar.
Dieses wurde über geschlechtsspezifische Idolisierungsbezugnahmen, insbesondere im Identifikationsbezug auf das junge, „deutsche Mutteridol“ und das „junge, deutsche Heldenidol“ aufgegriffen, um die darüber erreichbaren Jugendlichen zukunftsumgreifend „arisch-evolutionär“ abzuholen (ebd.) und in den NS-Jugendorganisationen ideologisch gleichzuschalten (Stichwort: „f“-Perspektive).
Alle genannten Blendungs- und Nutzungsstrategien dienten dazu, die identifikatorische Entwicklung der Jungen und Mädchen für Staatszwecke zu formen und zu kontrollieren.

Auch die Bedeutungsaufladung der HJ-Gemeinschaften selbst diente dieser Blendungsstrategie, half sie doch die HJ-Rekruten aus ihren sozial gewachsenen Gruppenkontexten zu lösen, sie in die „höherwertigeren Gruppenkontexte“ einzubinden. Diese Einbindung wurde dann freizeit- und romantisch abenteuerorientiert ausgestattet und in dieser Ausrichtung auch verklärt.
Diese identifikatorisch ausgeklügelte Gemeinschaftsausgestaltung diente dazu, den Zwangscharakter der Erziehungsgemeinschaft zu überfärben, der NS-Evolutionsmission ein soziales, volksverbundenes Antlitz zu geben. In Wirklichkeit wurde hinter dieser Fassade in ihr ein ausgeklügeltes System von Lob und Tadel und ein perfekt institutionalisiertes psychagogisch-evolutionäres Erziehungsinstrumentarium installiert (Stichwort: „Zuckerbrot und Peitsche“).
Hierzu wurde die ideologisch-programmatisch geführte Jugend im Fächer einer

- feldextern stets durch Staatsorgane strategisch gelenkt und kontrolliert bleibenden sowie
- feldintern psycho- und soziodynamisch stets im „Jugend führt Jugend“-Führerschafts-Gefolgschaftsprinzip agierenden

HJ-Gruppenfeld- und Entwicklungssymbiosenvielfalt eingebunden.
Das darüber entstehende, alters- und geschlechtsspezifische Gruppenangebot bildete mit seinen zahlreichen hedonistisch sowie leistungsfixiert entgrenzend angelegten Gruppendynamiken ein die Gesellschaft durchdringendes, evolutionär-psychagogisches „Keimzellen-Netzwerk des Staates“ und sicherte dessen Herrschaftsstruktur „von unten“ und „von oben“ (Voegelin 1994).

Der Platz in der Rangordnung dieser Gemeinschaften regulierte, ob sich der Einzelne „selbstbewusst“ fühlen konnte oder nicht. Hierdurch wurde - wie stets in führerzentrierten Gruppensymbi-

osen - jede Chance einer echten Selbstbewusstseinsentwicklung vereitelt. Eine solche Entwicklung war nicht anvisiert. Sie hätte das NS-Gleichschaltungs- und Gehorsamsideal empfindlich gestört und bedroht.
Die Bezugnahme auf die Entwicklung eines altersgemäßen Selbstbewusstseins diente der Selbsttäuschung und stellte eine agogische Blendungsstrategie dar.

Diese ist auch im modernen Evolutionsmissionspektrum gegeben, hier jedoch meist „defizitschließungsorientiert“ bzw. „evolutionär-psychologisch nachentwicklungsorientiert“ angelegt.
Der Verführungsbezug auf ein Gemeinschaftsideal mit einem hierüber installierbaren Hierarchie- und Kontrollsystem wurde auch im VPM-Kontext deutlich. Tatsächlich wird in allen Evolutionsmissionsprojekten die Sehnsucht nach einer heilen Gemeinschaft für die Anwerbung in den feldtypologischen Umbildungsprozess und für die Installierung des feldsymbiotischen Gleichschaltungs- und Kontrollmodus in den Angeworbenen genutzt (B 3, V. 2. c, VI. 1.).
Wie die Installierung eines sozialstrukturellen Systems dieser Art mit Hilfe des narzisstisch individuellen Karrierestrebens und eines organisatorisch gestaffelten Statusgewinnerwerbs möglich ist und welche Größendimension hierbei angestrebt wird, wurde im evolutionären Entwicklungskonzept von „International City“ im Zusammenhang von Scientology ausgeführt. Das Ausmaß ist jedoch - trotz der hier viel größeren Häufung struktureller Analogieelemente - nicht mit dem im NS-System vergleichbar. Das Angebot richtet sich zudem meist an Erwachsene.
Im New Age findet sich die statuserhöhende, initiatische Weisungseinbindung in die elitäre Führer- und Paradigmenwechselgemeinschaft und ihre regressive Hörigkeitsausrichtung meist im Modus eines meditativ konfluent und symbiotisch formenden Community-Ansatzes mit hedonistisch ekstatischen und rigide leistungsfixierten Entgrenzungsmomenten wieder, jedoch auch nur im kleinen Feldbezug, wobei der Analogiebezug hier noch viel weicher erscheint als derjenige im Scientologyfeld.
Deshalb wurde in beiden Fällen von subtilen, strukturell-faschistischen Psychagogiktradierungsstrukturen im evolutionär-narzisstischen Blendungsbezug gesprochen und für die Kontexte struktureller Analogiebildungen auf den gemeinsamen Grundbestandsfundus und den hier verankerten Hypnos- und Thanatosbezug verwiesen. Dies wurde bereits ausführlich genug erörtert.

Um das Ausmaß der im NS-Staat strategisch angelegten Selbsttäuschung der Menschen von Jugend an mitsamt den hierzu verwendeten, psychagogischen Blendungsstrategien zu begreifen, sei nochmals daran erinnert, dass dies einerseits durch das Propagandamaterial, andererseits durch die zahllosen Dekrete und Bestimmungen deutlich wird.
A. Klönne veranschaulicht Ausmaß und Intensität des psychagogischen Zugriffs auf junge Menschen im NS-Staat auf beklemmende Weise, indem er einige staatliche Dekrete hierzu dokumentiert (524).

Dies verweist nochmals auf die Notwendigkeit, auf diesen wesentlichen Unterschied zur Evolutionspsychagogik im NS-Staat hinzuweisen. Und deshalb werden auch die hier herausgearbeiteten Prinzipien der NS-Psychagogik nur als strukturell-phänomenologische Parameter für die Tradierungsfrage angesehen.
Wird dies außer Acht gelassen oder vergessen, entsteht entweder die Gefahr

- vorschneller und heikler Verallgemeinerungen, wie sie im modernen Evolutionsspektrum selbst vorkommen oder auch in Aufklärungskontexten auffallen, in denen Verschwörungstheorien überhand nehmen, oder die Gefahr,
- pauschaler Verharmlosung mit dem Verweis, dass es im Untersuchungsspektrum nur um einzelne Facetten ginge und diese auch noch ganz anders ausgestaltet seien.

Hier geht es aber um die Häufung und die feldspezifisch angelegte Tradierungs- und Bahnungsstruktur, die in diese Studie interessiert.
Deshalb soll, obwohl der Differenzierungsbezug auf die NS-Evolutionsmission im Methodenkapitel ausreichend ausgelotet wurde (B 3, V. 2.), dieser bei den letzten vier, der hier herausgearbeiteten Prinzipien nochmals im Fokus auf die zur Wirkung gebrachte Totalität anschaulicher werden.
Hierbei wird erneut das Ausmaß, die Intensität und der Organisationsgrad in der Realisierung des evolutionär-psychagogischen Zugriffs auf die jungen Menschen im NS-Staat als wesentlichstes Unterscheidungskriterium im strukturell-phänomenologischen Analogbezug auf die Evolutionsmissionen und ihre Psychagogik deutlich.
So verweisen auch die letzten vier zentralen Prinzipien der NS-Evolutionspsychagogik, die sich auch im modernen Evolutionsmissionsspektrum auf struktureller Analogieebene wiederfinden, nämlich das Selbstveredelungsprinzip, das Prinzip der Umwertung aller Werte, das Paradigmenwechselprinzip und das Prinzip der „Positivausrichtung“, erneut auf den Modus

- der subtil inversiven und spirituell subkulturellen Ausgestaltungsweise im „kleinen Projektfeld“ eines „globalen Feldvernetzungskontextes“ oder
- der subtil inversiv und organisationsstrukturell ausgerichteten Globalunternehmensausgestaltung,

wobei die gesichtete Totalität in unterschiedlichen „Härtegraden“ auftritt.
Hierbei wird deutlich, dass die „völkisch-arische Version“ als „nationalsozialistische Spezialisierung“ eines viel weiter gefassten Irrationalismusphänomens in der kapitalistischen Industriegesellschaft angesehen werden kann, das sich hier mit ariosophisch evolutionär-spirituell verklärten und legendisierten evolutionär-psychagogischen Konzeptbezugnahmen auf staatlicher Machtbasis und in gesellschaftssystemisch dichter Massengleichschaltungsintensität eine größtmögliche Wirkung erobert hatte, indem es soziale Bewegungen und aktuelle Gesellschaftsströmungen für sich zu nutzen und diese in den eigenen sozialstrukturellen und ideologischen Machtrealisationsbezug zu stellen verstand. Dieser wurde von A. Klönne bezüglich Schirachs Ausrichtung der deutschen Jugend belegt (525).

13. Das Prinzip der Selbstveredelung und seine Verankerung im Normalitätsbezug

Das Prinzip der Selbstveredelung erscheint im NS-Erziehungskontext im Zusammenhang mit
- einer gleichzeitigen Entwertung aller Abweichungsformen vom angestrebten oder grandios angenommenen Ideal, um deren Angleichung zu rechtfertigen,
- dem Ziel der Überwindung oder Vernichtung eines als minderwertiger oder „entartet“ definierten Entwicklungs- und Lebensbezugs, was die soziale Isolierung und / oder Vernichtung des als abweichend bzw. „lebensunwert“ definierten Lebens mit einschloss.

Dies hatte nicht nur die Verfolgung und Vernichtung der Gegner (siehe vorne) und Nichtarier zur Folge sondern z. B. auch die „Ausmerzung“ homosexueller Neigungen. Klönne zitiert hierzu eine den Justiz- und Polizeiorganen als politische „Handreichung“ dienende Schrift eines HJ-Oberbannführers: „Normal ist, was die Art erhält, anormal ist, was gegen die Erhaltung der Art steht. (...) böse ist, was eine Gemeinschaft als böse und gegen ihre Interessen gerichtet empfinden muss. Jede gleichgeschlechtliche Handlung ist daher als „krankhaft“ im Sinne einer Volksgemeinschaft anzusehen, und jeder Mensch, der eine gleichgeschlechtliche Handlung begeht, verfällt den scharfen Auslesegesetzen bzw. Ausmerzgesetzen dieser Gemeinschaft (...)“ (526).
Auf dem Symposium der Kinderpsychiatrie Nürnberg (04. - 06. 05. 07) „Kinderpsychiatrie und Nationalsozialismus“ wurde darüber berichtet, dass ab 1933 („Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“) nicht nur Zwangssterilisationen einsetzten (400 000 Opfer bis 1945), sondern ab 1939 auch unter Heinze („Sippschaftspsychiatrie“), Tell, Benzner, Villinger, Salzmann in sogenannten „Fachabteilungen“ der Kinderpsychiatrie „nicht artgerechte Kinder“ euthanasiert und unter Schneider, Mentzler Opfer von medizinischen Experimenten (Gehirnforschung) wurden. Die Tötung in den „Zentren lokaler Euthanasie“ erfolgte durch „Hungerkost“ (sic!) und überdosierte Medikamente. Faulstich spricht von 90 000 Menschen, die so starben (Th. Beddies, 05.05.07).

Hierzu entsprechend gab es auch einen Selektionsbezug auf entartete Kunst, welcher der Jugend aufgenötigt wurde. Am radikalsten zeigte sich dieser Entartungsbezug jedoch als Selektionsbezug auf psychisch Kranke, Behinderte, auf Juden, Sinti und Roma. Dass er auch politisch anders Denkende wie Demokraten, Sozialisten, Kommunisten einschloss, wurde bereits erwähnt, weniger bekannt ist, dass auch Theosophen und Sektenanhänger in die Konzentrationslager gesteckt wurden (Howe 1995), wenn diese an ihrem Glauben festhielten.

Dieses Veredelungs- und Selektionsprinzip wurde strukturell dem neomanichäisch neugnostischen Kampf- und Spaltungsbezug in dieser Studie grundbestandsorientiert zugeordnet und hatte, wie Klönne dies für die NS-Sozialisation aufzeigt, im NS-Staat über die dort mit staatlich bürokratischer Macht ausgestattete „evolutionär-arische Ausgestaltung“ und Durchsetzung eine ungeheuerliche Tragweite. Die Macht der darin enthaltenen Dogmen führte hier zu einer „operationalen Moral“ im Sinne einer Zweckheiligung der Mittel und zu einem darauf basierenden, funktionalen Menschenbild sowie zu einem „evolutionär funktionalisierenden Beziehungsmodus“, in den ein evolutionärer Rechtsanspruch bzw. die Anmaßung einging, über die Existenzberechtigung des anderen entscheiden zu können. Von diesem über den vereinnahmten Justizapparat machtvoll ausgestatteten Selektionskontext her zeigt sich das Selbstveredelungsprinzip als aufgenötigter, zu verinnerlichender Auftrag zur steten Anpassung an eine staatlich geforderte „nordisch-arische Norm“, der stets ein omnipotent verzerrter (Höher-)Entwicklungsglaube angeheftet war.
Was hier beschrieben wird, konnte
- in den New-Age-Projekten lediglich evolutionär-psychologisch und hierbei sehr viel subtilerer

- in den New-Era-Werkstätten im feldspezifischen und -normierten Gleichschaltungsbezug, d. h.

lediglich feldspezifisch und im strukturell-phänomenologischen Analogiebezug vorgefunden werden. Hier entschied das „spirituelle Bewusstsein“ den evolutionär-elitären Transformationsvollzug und den damit verbundenen, omnipotenten Selbstveredelungs- und Selektionsvollzug. Dies und wie sehr hierbei die selektiven und veredelungs- bzw. höherentwicklungsorientierten Einstellungen dem Entwicklungsmodus in den spätkapitalistischen Produktions- und Reproduktionssektoren (Strukturbruchprinzip) strukturell entsprachen, wurde bereits ausführlich genug aufgezeigt. Wie stark auch die gravierenden Unterschiede hier im Verwertungsbezug auf den Menschen deutlich werden, muss nicht noch einmal ausgeführt werden.
Denn im NS-Staat entstand in diesem Bezug der Zivilisationsbruch, d. h. eine bürokratisch organisierte Form massenhaften Ausbeutens, Mordens und Quälens, wie sie vorher noch niemals in der Geschichte vorkam.

Das im arischen Selbstveredelungsprinzip enthaltene, neodarwinistische Prinzip

- wurde rassisch-genetisch und geopolitisch ausgelegt, in Form einer arisch-evolutionären „Bereinigungsmission“ biologistisch archetypisiert und nach den Maßgaben eines selektions- und höherentwicklungsorientierten Instrumentalisierungsprinzips umgesetzt und es
- hatte einen darauf funktional bezogenen Leibbezug zur Grundlage.

Dessen instrumentelle Verödung (Thanatosbezug) wurde über die evolutionär-narzisstische Bezugnahme auf ein arisch-rollenspezifiziertes Seelen- und Leibideal kompensiert, wofür alle vorfindbaren Klischees und legendär-evolutionär idolisierbaren Verklärungen herhalten mussten (siehe vorne).
Diese bedienten sich beim germanischen Urweib als kollektivem Urmutterschoß genauso wie bei einem adretten Schönheitsideal einer sich nach Bedarf berufsorientiert oder mutterschaftsorientiert anpassungsbereiten „deutschen Frau“. Diese war mit einem arisch-zuchtorientierten Frauenkörperideal ausgestattet, in das die Bezugnahme auf einen biegsam jungen und gesundheitsstrotzenden Körper im Turner- oder Gymnastikdress genauso zuordenbar blieb wie das Abbild vom „hausbackenen Muttertyp“. Die Funktionalisierbarkeit der Frau als „arische Zuchtmutter der Nation“, die alles Unreine vom „gesunden Volkskörper“ fern- und alle unnötigen Emotionen und „verzärtelnden Schwächen“ zurückhält, ihren Dienst an der „Heimatfront“ im BDM, im Kinderzimmer oder am Fließband der Kriegsfabriken ableistet, war die damit verbundene ideologische Botschaft.
Hierzu sei an alles erinnert, was in Zusammenhang mit der „f“-Perspektive im vergleichenden Evolutionsmissionszusammenhang bereits gesagt wurde (B 3, V. 2.a, B 2).
Die darin einfließenden, „evolutionär-operationalen Lebenswertbemessungsmaßstäbe“ und die darauf basierende Bewertung des Abweichenden in Begriffen des Krankhaften, Unreinen, Minderentwickelten, Lebensunwerten gab der nahegelegten Selbstveredelungsabsicht ihre zu verinnerlichende Ausrichtung und versuchte den mehrfach gebahnten Introjektionsbezug darauf im Idealbezug zu halten. Hierbei mündete der Erhalt des „Gesunden“ und seine Veredelung im NS-Staat stets in den Zuchtgedanken der „reinen arischen Rasse“, worüber die / der Einzelne zu einem Glied eines rein und gesund zu erhaltenden „Volkskörpers“ erklärt wurde. Dies entwertete seinen individuellen bzw. persönlichen Identitäts- und Leibbezug und unterstellte diesen dem staatlich geforderten „positiven Überwindungs-“, Ausgrenzungs- und Ausstoßungsbezug gegenüber allem „Krankhaften“ (527), „Unreinen“ sowie „Minderentwickelten“.
Auf diesem Weg wurde versucht, den Einzelnen in den rücksichts- und erbarmungslosen Ausgrenzungs-, Ausbeutungs- und Vernichtungsbezug gegenüber Behinderten, psychisch Kranken, politisch Andersdenkenden oder zu „undeutsch“ bzw. „rassisch minderwertig“ Erklärten einzuspannen. Die nazistisch-narzisstische Bipolarität und die damit verbundenen Psycho- und Soziodynamiken wurden so zu Funktionen eines „höherwertigen Volkskörperbezugs“, der zur kollektiv-symbiotisch verhaftet bleibenden, „evolutionär-arischen Sippenabhebung“ aufforderte und diese zur Existenzsicherungs- und Karrierebasis werden ließ (Stichwort: zeitgeschichtliche „f“-Perspektive).

Auch in den modernen Evolutionsmissionen existiert, wie ausführlich aufgezeigt wurde, ein bipolar angelegtes Selbstveredelungsprinzip. Im New-Age-Kontext nutzt dieses erneut ein „Neubewilderungskonzept“ (B 2, III. 3a, b), erfasst aber auch zugleich die Berufserfolgsausrichtung der modernen Frau. Dies sichert jedoch lediglich die Einbindung in die angebotenen, spirituellen Feldkarrieren und WEGführungen und folgt keineswegs irgendwelchen Emanzipationsabsichten. Die Forcierung der Selbstveredelungsabsicht wird meist über spirituell-energetische und psychotechnologische Methoden gesichert. Dem entspricht strukturell die psychotechnologische „Clea-

ring-Manie“ in den scientologischen und scientology-analogen Werkstätten, deren Scheinemanzipationsbezug in der weiblichen Offizierskarriere etc. ausreichend erörtert wurde und deren veredelungsorientierter Selektionsbezug allgemein feldimmanent die Rede von der „Ansteckung“ im Aberrationsbezug auf die Demokratie (B 2, IV. 1.b) entstehen ließ.
Hier führt dieser veredelungsfixierte Selektionsbezug zur Verurteilung ganzer Berufsgruppen (ebd., IV. 2.) und auf psychoenergetischer Ebene zum Glauben an eine energetische Verunreinigung durch „niedere Schwingungen“, karmische Altlasten, negative Emotionen und deren Spuren und durch feldkritische oder abweichende Denkweisen. Dies ist in beiden modernen Evolutionsmissionen in unterschiedlicher Radikalität verbreitet.

Hier wie dort wird der die Selbstveredelung sichernde Selektions- bzw. Reinheitsidealbezug als höherwertiger, evolutionär-zivilisatorischer und -spiritueller Ganzheits- und Höherentwicklungsbezug beschworen, wobei der Nötigungsgrad und das hierbei auftretende Ausmaß der Destruktivität feldspezifisch höchst unterschiedlich bleibt. Die operationale Spiritualität, welche stets in einen Omnipotenzglauben mündet - z. B. in den Glauben, als „operierendes Geistwesen“ alle evolutionsmissionsnützlichen Ziele und Wünsche manifestieren zu können oder nach dem Tod über einen unzerstörbaren „Kristalleib“ zu verfügen oder einen irdischen, im Samurai-Ideal zentrierten, spirituell manifestierenden Kampfleib entwickeln zu können - ist hier die vergleichsweise harmlose Adaption im Modernen und bei beiden Missionen in unterschiedlichen Begrifflichkeiten zu finden. Hierbei wird der „kranke Leib“ zu einem Zeichen der Abweichung vom Selbstveredelungsziel.
Auch in den modernen Evolutionsmissionsfeldern wird
- der Erosbezug insgesamt und
- die leiblich-psychische Selbst-, Kontakt- und Sinnbezogenheit

auf einen evolutionär-narzisstischen Funktionalitätsbezug mit höherentwicklungs- und Kampfausrichtung reduziert, im Energieleibbezug instrumentalisiert und auf dieser Ebene kompensativ „geadelt“, um die Menschen so feldzweckbestimmt in Dienst nehmen zu können.
Dies geschieht jedoch nicht so umfassend rigide wie im NS-Missionskontext, der den Selbstveredelungsleibbezug zum Existenzrechtbezug machte und ihn zudem in einen völkischen Verdrängungs-, Vernichtungs- und in einen staatspolitischen Kriegs- und Eroberungskontext stellte.

Im modernen Missionsvollzug des New Age zielt das Selbstveredelungsprinzip eher psychotechnologisch oder meditativ „passiv“ darauf, das Unreine „auszustoßen“, „karmisch zu überwinden“ oder durch „selektive Schnitte“ in der biographischen Geschichte, im eigenen Leib-, Gefühls-, Denk-, Identitäts- und Sozialbezug „hinter sich zu lassen“, um sich auf dem feldspezifisch vorgegebenen Dienst- und Entwicklungsweg weiter hochzuarbeiten.

Der nach außen gerichtete Veredelungskampf ist hier hierbei überwiegend „spirituell psycho- und soziodynamisch manifestierend“ und marktorientiert und hofft hierüber auf einen Quantensprung des Bewusstseins. Er bleibt jedoch ebenfalls im feldsymbiotisch-polarisierenden „Entweder Ich oder Du“ gefangen. Der narzisstische Selbsterhöhungseffekt, der das Gegenüber als Anderen nichtig macht, ist strukturell jedoch ganz genauso vorhanden; Letzteres bleibt jedoch diffus und sozusagen den „höheren Mächten“ und deren „Instrumenten“ überlassen.
Somit sind hier die Selektionsbegehrlichkeiten nicht aktiv lebensrecht-absprechend, jedoch ebenfalls dogmatisch, fanatisch und sozialdarwinistisch bzw. von kalter Gleichgültigkeit getragen, wenn es um Legitimationen dafür geht, dass z. B. Ureinwohner, Katastrophen-, Kriegsopfer für den eigenen Fortschritt zum Aussterben verurteilt sind. Hier wird dann gerne erklärt, dass diese ihr „Schicksal“ aus karmischen Gründen und damit berechtigterweise erleiden. So entstehen erneut „evolutionäre Lebensrechtbezugnahmen“ oder evolutionär-selektive Bewertungen und Exkulpationsstrategien. Diese wenden sich heute auch gegen die, welche in Armut verharren oder einer sozialen Selektion oder der Klimakatastrophe zum Opfer fallen (B 1, II. 2.).
Hier folgt der Funktionalisierungsbezug meist dem äußeren Geschehen nach und nutzt dieses lediglich für einen feldideologisch-selektiven Interpretations- bzw. Erziehungs- oder Rechtfertigungsbezug. Somit führt hier das Selbstveredelungsprinzip dazu, „evolutionär-zivilisatorisch bedingte Katastrophen“ größerer oder kleinerer Art „spirituell hinzunehmen“ und botmäßig der bewusstseinsumbildenden Umdeutungsvorgabe zu folgen, während dieses Prinzip im New-Era-Kontext auch schon vereinzelt dazu geführt hat, im Einzelfall für den Selektionsvollzug selbst

Hand anzulegen (B 2, IV. 1.). Dieses viel aktivere Veredelungs- und Selektionsmuster strebt mit seinem Ausdehnungsmuster auch nach Instrumentalisierung staatlicher und gesellschaftlicher Institutionen.
Hier zeigten Berichte über Verfolgung, Stigmatisierung, Zwangserziehung in Straflagern und die geplanten International-City-Erziehungspläne sowie die nach Hubbard-Maximen exakt festgelegten Bewertungs- und Statushierarchien, Entwicklungs- und Selektionsrichtlinien ebenfalls Tendenzen, nach speziellen Neigungen, Einstellungen und Gruppenzugehörigkeiten abzustrafen und zu entrechten (B 2, IV. 2.). Die politische Unterwanderung gesellschaftlicher Institutionen oder die Vereinnahmung von deren Vertreter ist Teil einer politischen Strategierealisation und deuten auf die Entwicklung eines staatspolitischen Machtanspruchs hin.

Eine Erziehung zur Härte und Leugnung sowie Relativierung der eigenen, weichen Seite und aller hierzu gehörigen Gefühle zugunsten einer von Außen erwarteten und im arischen Herren- oder Übermenschenideal glorifizierten Haltung sollte im NS-Staat das „Überleben der Rasse“, aber auch die evolutionäre Höherentwicklung selbst und die kriegerisch-geopolitische Expansion des NS-Staates garantieren. Diese Überzeugungen wurden auf zahllosen „Selbstvergöttlichungsdienstwegen“ herangezüchtet (528). Dies bildete die Grundlage für eine Selbstidolisierung und Identifizierung mit einem kollektivierten, „grandiosen Selbst“. Dies arbeiteten A. Eckstaedt, A. Klönne und H. Gess in ihren Arbeiten schlüssig heraus. Gleichzeitig wurde für die Prinzipienumsetzung und die „Reinheitserhaltung“ des nationalsozialistischen Volkskörpers und des „reinen Blutes“ eine rücksichtslose Kampf- und Ausrottungspolitik mit brutalsten Mitteln durchgesetzt, legitimiert und geheiligt.

Dagegen ist der „Zucht-“ und Reinhaltungsgedanke bei beiden modernen irrationalistischen Psychagogikmissionen zum feldprogrammatischen Umerziehungsgedanken modifiziert und nicht mehr rassisch-geopolitische Zucht-, Selektions- und Kriegsmission wie im NS-Staat.
Die analogen Strukturbildungen in den New-Age- wie in den New-Era-Feldern beschränken sich auf emotionale, mentale und esoterische Abwandlungen des selbstveredelungsfixierten Selektionsbezugs, wobei evolutionärer Höherentwicklungs- und Überlebens- bzw. Erfolgsbezug in eins fallen und Scientology den „Drang zu Überleben“ sogar zur achtfachen Evolutionsentwicklungsdynamik ausgestaltet hat. Die auf diese Dynamik bezogenen Selektionsereignisse erhalten hierbei meist die Form von existenzverändernden, sozialen und psychischen Lösch-, Spaltungs- und Fragmentierungsvollzügen, wobei der Vergleich mit den Selektionsmaßnahmen im NS-Staat - trotz der bei Scientology strukturell angelegten Destruktivität (B 2, IV.) - ebenfalls unangebracht ist. Er verbietet sich angesichts des millionenfachen Mordens von selbst.
Hier kann lediglich von einem strukturell-faschistischen Analogbezug die Rede sein. Im New-Age-Kontext bleibt der bipolar angelegte Reinheits- und Höherentwicklungsbezug noch subtiler. So wurde z. B. bei Grofs holotropem Initiationsansatz (Transpersonale Psychologie) der strukturell-faschistische Analogbezug (z. B. über die feldspezifische Bezugnahme auf ein „inneres Reinigungsfeuer“ als „inneres Muspili“) für die Wiederherstellung einer bei der Geburt verloren gegangenen, inneren „göttlichen Urkraft“ bzw. „urmenschlichen Stärke“ besonders anschaulich (B 2, III. 2.c).

Hier wie dort wird jedoch in eine Haltung der Negierung des eigenen Fühlens und des eigenständigen Denkens und Verantwortens zugunsten einer Loyalität gegenüber kollektivierbaren und grandios vergöttlichten Funktionalisierungen im Selbstveredelungs- und Wegfolgeansatz erzogen. Im modernen Evolutionsmissionsfeldbezug überwiegen allerdings die spirituell-psychotechnologischen Ansätze, in die man sich ergeben muss, um sich irgendwann als narzisstisch grandioses Objekt (Instrument) einer „höherwertigen Führung“ fühlen zu können. Aber auch hier muss man sich den irdischen „Führerfiguren“ der Feldmission überlassen, um dem eigenen Selbstveredelungsideal im evolutionär-narzisstischen Heils- und Omnipotenzbezug näher zu kommen.
Da hierfür der esoterische und psycho-mentale „Selektions- und Reinigungs- und Reinerhaltungsbezug“ die wichtigste Rolle spielt, muss von einer Transponierung der „evolutionären Reinigungs- und Spaltungsmission“ und deren Totalitätsbezug auf die EGO-Ebene gesprochen werden. Die hier strukturell deutlich werdende Qualität muss als „inversive Qualität“ erfasst und auch so benannt bleiben, so dass im Blick auf das Veredelungsprinzip bei den modernen Evolutionsmissionsprojekten insgesamt von einem überwiegend „subtil inversiven Ausgestaltungsspektrum im Veredelungsbezug“ gesprochen werden muss. Damit wird nochmals im psychagogischen Struk-

turprinzipienvergleich bestätigt, was bereits schon im Erörterungskontext der beiden ersten Bände wahrnehmbar wurde.

14. Das Prinzip des evolutionären Paradigmenwechsels

Wie umfassend der evolutionäre Paradigmenwechsel im Bereich der Erziehung angelegt war und wie stark er alle Sozialisationsebenen zu erfassen versuchte, zeigten bereits die aufgezeigten 13 Prinzipien der außerfamiliären Sozialisation und Indoktrination im Nationalsozialismus. Und im Zusammenhang mit Dürckheims Engagement für eine nationalsozialistische Lehrerbildung und die Entwicklung einer völkisch-spirituellen Volkserziehung wurde in zweiten Band der Studie auch schon die Ausrichtung dieses Paradigmenwechsels im Sozialisationsbereich Schule anschaulich (B 2, III.) sowie seine Bedeutung als zeitgeschichtlicher Tradierungsfundus im exemplarischen Feldbezug reflektiert.

Hierzu wurde auch fassbarer, was alles durch diesen Paradigmenwechselbezug in der Lehrerbildung impliziert wurde. Denn Dürckheim war in Lehrerbildungsfragen (1931) nicht bloß vom völkisch-rassisch identifizierten Weinhandl beeinflusst, sondern er fühlte sich hier auch von sich aus zu einer Zeitenwendearbeit „berufen“.

So bekannte er sich schon 1933 in der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“, einem Amtsblatt des NS-Lehrerbundes, zu einem „holistischen Erziehungsauftrag“ im „Geiste eines Wandels der Erde“ (sic!) im Paradigmenwechselbezug auf eine „Neue Ordnung“ (B2, Anmerkung (245)). Dementsprechend kündigte er auch ein „neues Wertebewusstsein“ an, das auf die Wandlung des Bildungsbegriffes selbst, aber auch auf ein nur noch „Deutschland verpflichtetes Gewissen“ zielen sollte. Er sprach sogar von der Notwendigkeit der „Vollendung der deutschen Revolution in der Universität“, die zur „politischen Universität“ werden müsse, wobei das Ziel ihrer Forschung und Lehre die „Erziehung zum politischen Menschen“ sein sollte. Die Grundlage hierzu sah er in der „Wehrerziehung (...) im bündischen Leben, im Wehrsport und in der SA (...)“ gesichert (B 2, Anmerkung (194)). Und schon 1932 hatte er in seinem Aufsatz „Nationalerziehung und Lehrerbildung“ für einen Dienst zur Formungsarbeit am „idealen Bilde“ vom Deutschen geworben und sich hierzu auf eine „Freiheit zum Dienst“ bezogen, was er im zeitgeistgemäßen Evolutionspathos begründete: „Das Wesen eines Volkes ruht in der Eigenart seines art- und erdgebundenen Volkstums (...)“. 1937 leitete er das Referat X (Büro Ribbentrop / SS), zu dessen Aufgaben dann die „Gleichschaltung des deutschen Brauchtums“ mit der NSDAP gehörte (Wehr 1996), während er mit seinen Auslandsaufträgen schon ab 1935 Heß, dem Stellvertreter Hitlers, direkt unterstellt war (B 2, Anmerkung (199)). Dies betraf auch 1938 seinen Japaneinsatz, bei dem er die japanische Kultur, Spiritualität und Erziehungs- bzw. Bildungsstätten erforschen sollte, um Anregungen für eine neue, völkisch-spirituelle Erziehung zu sammeln. Vor lauter Begeisterung für die nationalistische Shujo-Dan-Bewegung und ihre Arbeitsdienst- und Siedlungslager, Ring- und Fechtschulen rühmte er den Krieg als „große(n) Lehrmeister des Volkes“ und schrieb er (1939): „Es ist der Geist, der Japan mit uns verbindet, jener Geist, der geboren aus der völkischen Substanz und dem Lebenswillen der Nation, dort wie bei uns das Fremde bekämpft und das Eigene entfaltet“ (B 2, Anmerkung (204)). Dies war der Paradigmenwechsel bzw. Gesinnungseinfluss, dem der Sozialisationsbereich Schule und Lehrerbildung und der pädagogische Universitäts- und Forschungskontext ausgesetzt war.

Wie stark die HJ und damit auch der Arm der SS in den schulischen Jahrgangs- Sozialisationsbereich hineinreichte, wurde bereits vorne deutlich.

Hierzu wurde nachvollziehbar, dass

- die Reichsjugendführung der NSDAP (2. Prinzip, Anmerkungen (503) - (506)) und
  die Reichsjugendführung des Deutschen Reiches als zentrale „Schmelzstelle von Partei und Staat“ fungierten (9. Prinzip, vgl. Anmerkung (514), (504)),
- die HJ bereits 1936 (sic!) als perfektes sozialisationsorganisatorisches Erziehungsinstrument installiert war und die von 1939 an geltende HJ-Dienstpflicht Teil des pflichtmäßigen und staatlichen Erziehungsweges mit öffentlich rechtlichem Charakter war (vgl. 3. Prinzip, Anmerkung (509)) und dass
- zur weitgehenden Ausschaltung des Einflusses aus dem Elternhaus eine „institutionelle Verschränkung von HJ-Dienst und Schule“ im Ziel stand (vgl. Anmerkung (506); Stichwort: „totale Jugenderziehung“), wobei alle genannten Erziehungsinstrumente auch eine Kontrollfunktion mit von oben festgelegten, evolutionär-ideologischen Selektionsbezugnahmen realisierten (Prinzip 13, Anmerkungen (526), (527)).

So wurde das Prinzip der evolutionär-völkischen Neuordnung, ihrer invasiven Expansion und der nationalsozialistischen Identifikationsausrichtung auf allen sozialisationsrelevanten Ebenen zum Werte tragenden bzw. Werte vermittelnden Element einer Neuen Erziehung und hierzu auf allen Ebenen des außerfamiliären und sekundären Sozialisationsbereichs in den Zusammenhang mit der arischen Veredelungsmission gebracht. Dies ließ den programmatischen Totalitätsbezug mit seinem paradigmenwechselbezogenen Expansions- und Selektionsanspruch stets in einen „höheren

Wertebezug“ stellen.
Hierzu zeigen die Riefenstahl-Filme auch wie gleichzeitig eine „neue“, quasi initiatisch „wieder erwachte“, nationale Einheit inszeniert wurde und hierzu uralte, völkisch-mythische „Wurzeln“, ein „höherer Plan“ (völkischer und nationaler Neuordnungsbezug) bzw. ein „höherer Auftrag“ (individueller und feldsozialer Neuordnungsbezug) beschworen wurden. Auf diesem Boden wurde eine „operationale Moral“ und ein alle Bereiche des Lebens durchdringendes, „missionsoperationales Funktionalitätsprinzip“ mit verheerenden Folgen für alle vom Gleichschaltungsraster Abweichenden von existenzieller Tragweite gängig.
Die Forderung nach „absoluter Hingabe“ und „absoluter (Führer-)Treue“ erhielt über „evolutionsgeschichtliche Legendisierungen“ eine sakral anmutende Legitimierungsbasis, was auch in der Psychagogik auf allen Sozialisationsebenen seinen deutlichen und obendrein kollektiv ritualisierten Niederschlag fand.

Und da dieses paradigmenwechselorientierte Ausrichtungsprinzip im NS-Staat an die Vorstellung eines „reinen“, die evolutionäre Höherentwicklungsdynamik sichernden Abstammungsbezugs und damit an das evolutionär-genetische Konstrukt eines von sich aus Besonderheit bewirkenden „arischen Blutes“ gekoppelt war, wurde dieser Intentionalitätsbezug zum evolutionär-psychagogischen Ansatz, der sowohl den Werte- als auch den Rassenselektionsbezug in einem sicherte. Hierüber entstand ein für identifikatorische Anknüpfungen allgemein verfügbarer, inner- und außerweltlicher Höherentwicklungsbezug, der parteipolitisch mit allen evolutionär-programmatischen Entwicklungs- und Wendebereichen verknüpfbar war und so einem auf allen Erziehungsebenen installierbaren, nazistischen Umwertungsbezug diente.

Diesem arischen Blut- und Wurzelbezug, als „von sich aus“ evolutionär-völkisch intentional wirksam werdend angenommenem Höherentwicklungskonstrukt, entspricht in den Feldprojekten der modernen Evolutionsmissionen ein im spirituellen Wurzelrasse- und Selbstbezug „von sich aus“ evolutionär-intentional wirksam werdendes Höherentwicklungskonstrukt. In beiden Evolutionsmissionen, d. h. in der nationalsozialistischen und in der modernen - feldspezifisch im Neuen Menschenbezug ausgestalteten - Evolutionsmission, soll dieser evolutionistische Intentionalitätsbezug bei den im spirituell- weltlichen Evolutionsauftragsbezug „Wiedererweckten“ durch eine harte und intrusive, psychagogische Arbeit an sich selbst bzw. „Schleifarbeit“ im WEGfolge- sowie im forcierten Höherentwicklungs- und Selektionsbezug zunehmend freigesetzt und im evolutionistischen Idealbezug vervollkommnet werden.
So entspricht dem Glauben, der höherwertigen Blut- bzw. Rasse- und wissenschaftlich-technologischen Kulturgemeinschaft anzugehören und diese per Paradigmenwechsel zur höchsten Entwicklungsstufe der Menschheit weiter veredeln zu können, der Glaube, schon wegen

- der feldspezifischen Bezugnahme auf eine „seit Urzeiten“ im Menschen angelegte, spirituelle Höherentwicklungspotenz - etwa als „Höheres Selbst“, „Theta“, „innerer Christus“ etc. - und wegen
- der kulturellen Zugehörigkeit zur westlich-zivilisatorischen Technologieentwicklungsstufe, die an der Computertechnologie, Raumfahrt, Atomtechnologie etc. festgemacht wird,

bereits der Vorhut einer evolutionär-spirituell höherwertigen Transformations- und Zivilisationsentwicklungsstufe der menschlichen Evolution anzugehören und den Paradigmenwechsel vorantreiben zu müssen.
An Stelle der per rassischer Selektion zu entmischenden, „evolutionär-höherwertigeren Blutzugehörigkeit“, welcher dann nur mehr die entsprechende Zucht- und Dressurarbeit zu folgen hat, steht der freizulegende, spirituelle Evolutionsentwicklungsanteil, dem man sich über die persönlich demutsvolle Beugung vor den Gesetzen der spirituellen Transformation in den transpersonalen „Wegführungen“ (New Age) bzw. in den Entwicklungsprozeduren und -forderungen auf der New-Era-BRÜCKE zu überantworten hat.
Der heutige Paradigmenwechselanspruch und die programmatische Bezugnahme auf das darin verankerte und auf alle Lebensaspekte projizierbare Evolutions- bzw. Höherwertigkeitskonstrukt bezieht sich allerdings auf alle Rassen, ist in seiner Ansprüchlichkeit aber deswegen nicht weniger total bzw. neuordnungs- und wendeorientiert. Und die Durchsetzungs- bzw. Machtausstattung zur Realisierung dieser Ansprüchlichkeit und deren Folgen ist nicht annähernd vergleichbar mit der im NS-Staat und lediglich subkulturell dimensioniert (529).

Die modernen Evolutionsmissionen (Bailey-Theosophie) sind über ihren Machtglaubensbezug mit den Fragmentierungs- bzw. Kriegsmacht- und Neuordnungsbezugnahmen im Kontext mit der Atomtechnologie und über ihren Wende- bzw. Transformationsbezug mit den evolutionär-spirituellen und -psychologischen Ansätzen des ganzen Bewegungsspektrums verbunden.
Hierüber soll zwar auch ein programmatisches Einwirken auf die Gesellschaft und hier auf mög-

lichst alle Lebensbereiche im höherwertigen Auftrags-, Wende- und Wertebezug erfolgen, hierzu steht aber noch ein Unterwanderungsgedanke im Vordergrund, was von vorne herein den Unterschied verdeutlicht. Zu mehr stehen keine oder keine ausreichenden Organisationsstrukturen zur Verfügung, womit die psychische Einbindung der Rekrutierten ins jeweilige Feld die stärkste Einbindungskraft bleibt. Lediglich Scientology hat stärkere organisationsstrukturelle Einbindungspotenziale auf den verschiedenen Wirkungsebenen ihrer Mission entwickelt und hierzu auch einen irdisch sozialstrukturellen, „höheren Planbezug, doch auch dieser erreicht nicht die Tragweite und Wirkungskraft von der Durchsetzung des „höheren Plans" im NS-Staat.

Darauf ist insgesamt bereits umfassend eingegangen worden. Auch wurde hinreichend dargelegt, wie für beide modernen Missionen die weltweite Partizipation an der „höheren Entwicklungsstufe" den Umwertungsbezug auf allen Ebenen bestimmt und dass hierbei ebenfalls eine globale Führungsrolle für die Menschheit abgeleitet wird. Hier wie dort werden hierzu auch „Selbstvergöttlichungsdienstwege" mit mehr oder weniger ausgeprägten, feldkarrieristischen Niederschlägen kreiert und Teil evolutionär-politischer Ideologie und Praxeologie (B 1, II. 2., B 2). Doch diese sind von Alternativen im gesellschaftlichen Normbezug umgeben, worüber sie ihren Inselcharakter behalten. Dies verstärkt zwar ebenfalls den persönlichen Identifikationsbezug, aber der feldübergreifende Zwangs- und Gewaltaspekt fehlt hier völlig. Hier ist es nicht der staatliche Umwertungsvollzug mit den hierzu vereinnahmten staatlichen Organen, der das moralisch-ethische Rechtsempfinden und den persönlichen Verantwortungsbezug aushebeln und korrumpieren kann, sondern lediglich der Glaube an eine Existenz auf Lichterlösungs- und auf Wiedergeburtsebene und die Feldpraxeologie mit ihren Feldkarriereangeboten und Ressourcenminderungspotenzialen.

Der Dienst für die Realisierung eines globalen zivilisatorischen Führungsauftrags kann in den modernen „Evolutionsmissionen" zwar weit über den Tod hinaus reichen, führt sie jedoch nicht auf die Schlachtfelder eines neuen Weltkriegs. Hier spielt sich der Krieg hauptsächlich in den Köpfen der Menschen ab, bietet hierzu aber ebenfalls zahlreiche Anknüpfungspunkte für allerlei Exkulpations- und Selbstmythologisierungsbezugnahmen. Letztere nutzen erneut nicht nur der jeweiligen Mission als Ganzer, sondern auch deren Anhängern. Hierbei bleibt der angerichtete Schaden jedoch meist auf das unmittelbare soziale Feld der Rekrutierten beschränkt. So ist es erneut lediglich die Struktur, welche hier den Analogcharakter aufzeigen lässt. Für einen größeren Schadensradius kommt lediglich Scientology mit seinen International-City-Plänen und kollektiven Durchdringungskonzepten in Betracht, wobei die hier angestrebten sozialdarwinistischen Entrechtungsansprüche, welche den evolutionären Paradigmenwechsel und die Missionsdoktrin auf allen Gesellschaftsebenen gleichzeitig realisieren lassen soll (530), noch keine gesellschaftlichen Realisierungsstrukturen erobern konnte.

Klönne weist darauf hin, wie für das NS-Veredelungsparadigma die Familien und die Jugendorganisationen für den „völkischen Erziehungsauftrag" besonders in Dienst genommen wurden, wobei der Gedanke der „reinrassig arischen Zucht" (531) der Familie den evolutionären Nimbus einer Veredelungsinstanz verlieh.

Den Hintergrund hierzu sicherten die Nürnberger Gesetze (das Blutschutz- und Reichsbürgergesetz).

Darüber war sie quasi Teil des „völkischen Verbands" und darüber gesellschaftlich normativ und ideologisch in das Höherentwicklungs- bzw. Evolutionsparadigma eingebunden.

In den Projekten der modernen Evolutionsmissionen kommt diese paradigmatische Einbindungsrolle dem Projektverband bzw. -netzwerk oder dem spezifischen Projektfeld und seinen Untergruppen selbst zu, wobei hierzu auch „neue Familien" - z. B. im karmischen Hintergrundbezug - konstruiert werden. Die Rede ist auch von „Neuen Stämmen" (Swift Deer Imperium), neuen Seelenfamilien (Wild Gosse Company), von Ashram-Gemeinschaften etc.. Lediglich im Hellinger-Projekt-Netzwerk ist erneut von einer schicksalsbestimmenden Wirkung innerhalb des höherwertigeren Sippenbezugs die Rede. Dies bleibt jedoch losgelöst von einer staatlich-ideologischen Psychagogikprogrammatik. Hier werden Psychagogiktradierungsphänomene deutlich.

Die hier auftauchenden Tradierungselemente erhalten ihre Bedeutung im ideologischen Bewusstseinsbahnungs- und Introjekttradierungszusammenhang.

Für New-Age- und New-Era-Adepten gibt es bezüglich der evolutionären Rolle der Familie als „Heil stiftendes" bzw. als lebenslang „evolutionär erzieherisch einsetzbares Ordnungssystem" (vgl. Szasz, Hellinger) zwar ähnliche Wichtigkeitsvorstellungen, sie bleiben jedoch ohne die „staatsideologische Klammer". Für die New-Age-Psychagogik ist das telepathisch-lichtmagisch vernetzte und global invasiv zur Ausdehnung gebrachte „Seelenfamilienfeld" die evolutionär relevantere Ordnungsgestalt (Stichwort: „Das Neue Jerusalem ist überall"). Im New-Era-Kontext ist diese höherwertige evolutionäre Ordnungsgestalt dort präsent, wo die Mitglieder der theokratisch pyramidalen Organisation im ARC-MEST-Pyramidenkonzept gemäß den acht

Überlebensdynamiken agieren, und bleibt so stets auf die Organisation selbst und ihre Mitglieder bezogen.

Klönne zeigt, wie zuerst die erfolgreichen Elemente der vereinnahmten Jugendorganisationen und dann ihre Mitglieder selbst funktionalisiert, „gesäubert“ und vereinheitlicht und schließlich im Sinne eines Instrumentalisierens von allem, was für das „Veredelungsbestreben“ des NS-Staates gut erschien (532), zurechtgeschliffen wurden. Er weist darauf hin, dass hierfür sogar die Geschichte der Jugendbewegungen politisch redefiniert (533) wurde.
Was zur Durchsetzung des Totalitätsanspruchs und der „jahrgangsweisen und pflichtgemäßen Erfassung der deutschen Jugend“ diente, waren die lebensumfassenden und erlebnispädagogischen Maßnahmen der HJ und die Integration der erfolgreichen und statusvergebenden Elemente aus dem Spektrum der vorhandenen Jugendorganisationen in das hierarchische Verbandsleben der HJ, die gezielte Aufforderung zum Beitritt in die HJ als Eintrittskarte ins „normale soziale Leben“, der umfassende Drill und die Umerziehung Ausscherender in der HJ bzw. ihre „Reintegration“ mit den Methoden der „Neuen Pädagogik“ oder durch deren Selektion in Lagern (siehe 11. Prinzip) und somit Druck, Nötigung, Verfolgung und Strafe.

Heute kann man im Blick auf die modernen Evolutionsmissionen vom „Redefinieren“ bzw. „Vereinnahmen“ vorhandener Werte, wissenschaftlicher Teilsysteme, von bestimmten Gruppentherapiedynamiken und -technologien, von religiösen Vorstellungen und Heilsystemen aus aller Welt, von Fragmenten aus politischen Ideologien, von Markt- bzw. Wirtschaftsentwicklungen sprechen. Hierbei gibt es aber weder einen staatlichen Zwangsvollzug im Hintergrund, noch jahrgangsgemäße Erfassungsmethoden im Zugriff auf die Jugend, sondern lediglich zielgruppenorientierte und ausgeklügelte Systeme der Verführung und Einbindung Jugendlicher und Erwachsener unter Nutzung aller gängigen Identifikationsbezugnahmen.
Das Aufgreifen von allem, was nützlich erscheint und dessen redefinitorische Wendung, Instrumentalisierung (Tai-Chi-Modus), wurde hierbei als durchgängiges Prinzip in allen Evolutionsmissionen deutlich und als theosophisch begründete „Metabolismusstruktur“ verstanden. Diese Struktur zeigte sich im „Dritten Reichs“ am gefräßigsten, gewaltsamsten und am organisiertesten.
Die Durchsetzung des Prinzips der evolutionär-paradigmatischen Ausrichtung auf allen Ebenen als Werte tragendes und vermittelndes Element zur Realisierung des evolutionsmissionsspezifischen Totalitätsanspruchs unterscheidet sich somit bei beiden modernen Evolutionsmissionen von der im NS-System deutlich und ist auch nochmals missionsspezifisch verschieden, wobei das New-Era-Imperium der nationalsozialistischen Durchsetzungsvorlage näher kommt als das New-Age-Netzwerk, da die pyramidal-globale Organisation von sozialstruktureller Macht und Kontrolle ein wesentliches Strukturprinzip von ihr ist, mit der auch eine Neuausrichtung auf allen Ebenen angestrebt und (zumindest feldimmanent) durchgesetzt werden soll.
Das Spektrum von Sanktionen und Aufwertungen zur Durchsetzung des Totalitätsanspruchs ist im New-Age-Imperium auf der spirituellen und esoterisch-legendären Ebene angesiedelt und selten auf soziodynamischer Ebene ausgeformt. Für die Anpassungsmaßnahmen beruft man sich gerne auf spirituelle Prüfungen und Wirkgesetze, während die Entwertung der Kritiker und Abweichenden die Menschen psychodynamisch im Feld hält. Somit bleibt die Wirkung hier sehr subtil. Bei Scientology ist der Totalitätsanspruch im Paradigmenwechselbezug über Unwert und Wert zuschreibende Leistungswertbemessungen und die Anwendung der „Ethikorders“ stufenweise reguliert und kristallisiert soziodynamisch weitaus deutlicher aus. Hier fallen auch die Auswirkungen nach Außen krasser aus.

Der „Magie der Riten“ (534) weist Klönne eine besondere Funktion für die psychagogische Umwertungsmission des NS-Staates zu. Sie ließ die Menschen sowohl in ihren kleinen sowie in ihren kollektiv geteilten Lebensbereichen evolutionär-paradigmatisch ausrichten und hierzu tief erfassen, um auch auf der Werteebene Einfluss zu gewinnen.
Diese Einflussnahme unterstrich hierfür das „Heilige“ der „arischen Blut-“ und „Wurzelrassemission“ und transportierte die in den Massenveranstaltungen produzierte, eigene Erhabenheit, Höherwertigkeit ins persönliche Feld, in dem das kollektiv Empfundene mit dem rituellen Prozedere des HJ-Gruppenlebens aufrecht erhalten wurde.
Aus studienspezifischer Sicht wird deutlich, dass die „magischen Momente“ feldsymbiotischer Koinzidenz, die auf den Massenveranstaltungen entstanden und die das kollektive Sendungsbewusstsein im individuellen Bewusstsein verankern sollten, auch die gruppenrituelle Erfahrung im kleinen Feld zu einem Teil einer kollektiven Einbindung und ihrer identifikatorischen Gleichschaltung machen sollten.

Sowohl das rigide leistungs-, macht- und erfolgsfixierte New-Era-Imperium als auch das diesbezüglich viel subtiler auftretende New-Age-Imperium haben ebenfalls ihre „Magie der Riten“, die projektspezifisch und trendgemäß zum Einsatz kommen. Allerdings ist der feldkollektive Inszenierungs- und Wirkradius hier sehr viel kleiner und die zur Verfügung stehenden Mittel sind sehr viel eingeschränkter. Die feldkollektiven Ereignisse finden höchst selten einen erlebbaren Massenbezug oder gesellschaftlichen Kollektivbezug. Wenn dieser gefunden wird, wie dies z. B. bei den Zeremonien der Olympiaden aufschimmerte, blieb dies punktuell und auf Einzelelemente aus dem „rituellen Schatzkästlein“ beschränkt.

Innerhalb der Bailey-Mission, der sowohl die New-Age-, als auch die New-Era-Mission angehören, finden aber auch Initiations- und Heilungsrituale in Form von weltweit stattfindenden Massenmeditationen an bestimmten Daten im Jahr statt (B 1, II. 2.d). In ihnen wird der Glaube an den „rechten Zeitpunkt“ und an die Kraft energetisch-koinzidenter Geschehnisse bekräftigt. Hierbei werden immer neue „Einheitsschablonen“ der spirituellen Transformation des Bewusstsein kollektiv erschaffen und „eingeweiht“. Hierdurch sollen spirituelle Gedankenenergie gebündelt werden und die spirituelle „Schwingungsfrequenz“ der Erdengemeinschaft als Ganzes evolutionär aufsteigen. Dies soll den Planeten Erde „reinigen“ helfen oder kollektive Ereignisse hierzu anbahnen. Hierzu dienen auch die „telepathischen Durchsagen, Anweisungen“, die von der „Geistbrücke“ aus der „Welt der aufgestiegenen Meister“ an die „Regenbogen- Gemeinschaft“ weitergegeben werden. Das spirituell-meditative Konfluent-Werden dient dazu, sich kollektiv zu einer „seelischen Geisteinheit“ und hierbei auf höchster, evolutionär-spirituell wirksam werdender Frequenzstufe „zusammenzuschwingen“. Was sich hier jedoch höher „schwingt“ und nach Einheit strebt, bleibt auf ein Grüppchen- und Feld-Netzwerk beschränkt.

Damit hat auch das spirituell-politische und magisch-rituelle Element mit seiner evolutionär-paradigmatisch neu ausrichtenden und Werte tragenden Wirkung in den Projekten der modernen Evolutionsmissionen einen viel kleineren Wirkradius. Allerdings ist es ebenfalls als Trägerelement einer unsichtbaren Kraft gedacht, die stets alle Geschehnisse durchdringen (535) und in etlichen Projekten sogar den Alltag auf nahezu allen Ebenen narzisstisch aufgeladen halten soll. Dies zeigt erneut, wie differenziert der Analogbezug ausfallen kann.

Die Bedeutung des Rituellen erhält im Scientologykontext auch noch einen pseudowissenschaftlichen Bezug auf statistische Messinstrumente und Skalen (ebd.).

15. Das regressive Gefolgschafts- bzw. Unterwerfungsprinzip

Dieses Prinzip sicherte nach Klönne im NS-Staat die organisationsspezifisch geforderte „Transformationsentwicklung“ im arischem Dienstkarrierebezug, was das Prinzip der autoritätshörigen Anpassung unter die hierzu jeweils vorgegebene Autorität nicht nur in der HJ zum Wertmaßstab für den (evolutionären Höher-)Entwicklungserfolg machte. Das in diesem Prinzip enthaltene Entwicklungsideal war spirituell kultisch und militaristisch unterfüttert und mit kollektiv-narzisstischen Aufladungseffekten ausgestattet (siehe vorne).

Es wurde durch die Präsenz des sozialstrukturell-hierarchischen Organisationsprinzips in allen Bereichen des HJ-Lebens und durch die darin verankerte wehrsportliche Einbindung der Jugendlichen am effektivsten vermittelt. Über diese Struktur wurde die gesunde Entwicklung von Anpassungsfähigkeit, wie sie für das Leben in der Gemeinschaft notwendig ist, zu einer Erziehung zur Abhängigkeit und Autoritätshörigkeit pervertiert, worüber die Anpassung zum Erziehungswert an sich wurde. Denn diese war nicht vorrangig an einer Entwicklung sozialer Kompetenzen ausgerichtet, sondern an einem regressiv konfluenten Autoritätshörigkeits- und Unterwerfungsbezug.

Für die modernen Evolutionsmissionsprojekte konnte ebenfalls eine Erziehung zur weisungsfixierten Anpassung und Gefolgschaft und damit ein entsprechend regressiver Konfluenzbezug als durchgängiges, psychagogisches Strukturprinzip aufgezeigt werden (B 3, VI. 1.). Allerdings zeichnete sich die Form der regressiven Unterwerfung unter die Weisungsvorgaben von höherer Hierarchie- und Autoritätsstufe durch eine äußerst subtile Soziodynamik aus. Diese zielte auf eine Psychodynamik mit solar-spiritueller und überwiegend introversiv selektierender Kampfausrichtung, wobei ein inner- und außerweltlich agierender Missionsexpansions- und (Lehrer-, Heiler-,) Führungsbezug mit innerem Weisungsempfangs- bzw. „Feldgnosisanker“ entwickelt werden sollte (536).

Hier reduziert sich der Analogiebezug erneut auf einen strukturellen Tradierungsmodus bzw. auf einen introjektiven Strukturerhalt im Mehrgenerationenfeldkontext.

Das im Kontext der Transpersonalen Psychologie gefundene Gefolgschaftsideal eines neugnostisch überhöh-

ten „Auf-die-innere-Stimme-Hörens“ bzw. eines Gefolgschaftskonstrukts in Gestalt eines „inneren Führers“ (Harasinn, Inneren Christus, Buddhas etc.) meint aber noch lange nicht eine spirituelle Abwandlung dessen, was in Abgrenzung zum Wehrmachtsgehorsam mit der Gründung der Bundeswehr (Himmeroder Denkschrift) 1950 im Konzept der „inneren Führung“ über die Aufforderung zum „mitdenkenden Gehorsam“ ins Ziel gestellt wurde (537), sondern den ungestörten Abruf des auf der WEGführung bereits introjezierten Weisungs- und Ausrichtungsbezugs (B 2, III. 3.a). Denn das neognostische Gefolgschaftskonzept fordert stets eine unmittelbare Weisungsfolgeleistung (vgl. ebd.: Dürckheims „absoluter Gewissensbezug“, B 1, II. 2.d: Caddys Übungsbezug auf eine „unmittelbare Weisungsfolge“).

Bei Scientology dominiert der organisationssoziologische Hierarchiebezug als Instrument für die Gefolgschaftserziehung und Unterwerfung in einem (538). Eine vergleichbare Wirksamkeit mittels alltäglicher Präsenz von sozialstrukturellen Gefolgschaftshierarchien, wie sie in der NS-Psychagogik gegeben war, wies bislang keines der modernen Evolutionsmissionsprojekte auf.

Für die Erziehung zur Hörigkeit waren nach Klönne in der NS-Massenerziehung der Jugend besondere Maßnahmen von sehr eigener „Qualität“ installiert, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- Eine emotionale Behaftung des Kritischen oder auf Autonomie und Abgrenzung Beharrenden mit Beschämung bzw. Intimitätsverletzung;

  Hierzu werden z. B. scheltende Begriffskombinationen wie „ekelerregend frech“ gezählt. Klönne fiel hier insbesondere die Vereinnahmung von „Intimreaktionen“ auf, womit er sagen will, dass hier eine „intrusive Qualität“ zur Wirkung kam bzw. eine Art von entblößender Bewertung, die in das autonomiebestrebte Selbstempfinden und die damit verbundene Identitätsentwicklung etwas Abstoßendes hineintrug (539), das mit der Gefahr einer sozialen Ausgrenzung, Ächtung verknüpft wurde.

  Aus entwicklungspsychologischer Perspektive betrachtet, werden hierbei entsprechende Blockaden aus dem für die Ichabhebung wichtigen Übergang von der analen in die phallische Phase (540) reaktiviert, was erneut Blockaden im Autonomieentwicklungsprozess heraufbeschwören kann.

- Eine geschickt dargereichte Aufwertung einer umfassenden Unterwerfungsbereitschaft;

  Hierzu zählte z. B. die fraglose Anerkennung von Hierarchien und dass die eigene Unterordnung unter diese durch Führerschaftsausbildungsangebote belohnt wurde, wobei dies zugleich vermehrt Leistungsförderung und Leistungsforderung mit ins Spiel brachte und diese mit zunehmender Macht- und höherer Statusteilhabe verquickt waren (vgl. die Prinzipien 2, 9, 11, 12).

  Das Prinzip der ständigen Graduierungen, die mit dem Grad des Gehorsams und mit dem Umfang der erbrachten und erwarteten Leistung im Vollzugskontext dieser Hierarchien standen, stellte eine Erziehung zum „sekundären Narzissmus“ dar und förderte eine Fixierung auf graduelle Bestätigung und Auszeichnung und damit eine unterwerfungsorientierte Außenfixierung.

  Dieser Aspekt verweist im Zusammenhang mit der strukturell verwehrten, emotional entwerteten und bestraften Autonomieentwicklung auf eine induzierte Entwicklungsblockade kollektiven Ausmaßes, die auf einen regressiv-narzisstischen und schambehafteten Abwehrmodus gleichen Ausmaßes hindeutet und auf die Entwicklung von narzisstisch-regressiven Abwehrkollusionen und Abhängigkeitsstrukturen.

  Denn Sicherheit ist unter diesen Umständen nur durch den Segen einer Autorität von oben oder im gleichgeschalteten Empfindungsstrom einer Gruppe (Gruppensymbiose) möglich. Hierbei sind die Impulse zur selbstständigen Entscheidungs- und Sicherheitsfindung mit Angst vor Abwertungs-, Beschämungs- und Isolationserfahrungen behaftet.

- Eine Aufwertung von Überlegenheits- und Demutshaltungen und deren Symbolisierung durch Körpergesten oder äußerlich erkennbare Zeichen;

  Diese sollten nach Klönnes Forschungsergebnissen die angestrebte Gleichschaltung unter gezielter Nutzung der Wirkung des Leistungs- und Graduierungsprinzips verstärken, wobei sie auch das Einverständnis zur Selbstinstrumentalisierung, das Unterordnen sämtlicher Lebensfunktionen für das Erreichen des evolutionären NS-Ideals bzw. die Unterwerfung unter dieses dokumentierten.

  Auf der Linie Aktivismus - Leistung - Kampf - Sport - Körperertüchtigung wurde über diese Ebene eine ideologische Identifikation mit der rassisch „biologischen Weltanschauung“ im Leibbezug angelegt. Auf dieser Ebene wurde eingeübt, ein „Rädchen im Getriebe“ des Großen Rads der nationalsozialistischen Evolutionsmission zu sein: „Das Streben eines jeden Jungen muss dahingehen, bei Sport und

Spiel körperlich stärker und vollkommener zu werden. (...) Das Messen der Kräfte bedingt den Kampf, der allein zu einer rassischen Auslese der Besten führt (...). Seine gesamte Erziehung und Ausbildung muss darauf angelegt sein, ihm die Überzeugung zu geben, anderen unbedingt überlegen zu sein. Er muss in seiner körperlichen Kraft und Gewandtheit den Glauben an die Unbesiegbarkeit seines ganzen Volkstums wiedergewinnen. Diese Erziehung zeitigt beim jungen Menschen Auswirkungen: er gewöhnt sich frühzeitig daran, die Überlegenheit des Stärkeren anzuerkennen und sich ihm unterzuordnen" (541).

A. Klönne spricht in diesem Zusammenhang von einem „archaischen Verständnis von Selbstbewusstsein" (ebd.), um das es auch in den Massenritualen mit ihren gleichgeschalteten Körpergesten ging.

Auf diesem basierte die Introjektion der evolutionär-narzisstischen Kollektivsymbiose-Partizipation, welche über familienspezifische Teleskopingprozesse in die nächsten Generationen hineinragen (Stichwort: narzisstischer Kontinuumerhalt).

Der zur Erziehung ins „Elitebewusstsein" genutzte Einsatz des Konkurrenz- und Kampfprinzips, sicherte nicht nur stete Kampf- und Höchstleistungsbereitschaft, sondern ließ auch den nötigen Druck und Geltungsbezug für die Verinnerlichung eines evolutionär-rassischen Elitezuchtideals unter Bezugnahme auf „Wehrfreudigkeit" bzw. „Wehrfähigkeit" und „Gebährfreudigkeit" herstellen.

Auf der anderen Seite stigmatisierten andere Zeichen, wie z. B. der Judenstern, diejenigen, die als minderwertig gelten sollten, was den Wert der anderen zugleich erhöhte.

- Die Betonung des herausragenden Werts der Selbstopferungsbereitschaft für die „höhere Mission" (Hingabeideal);

  Hierfür spielten mythologisch aufgeladene Bezugnahmen auf Ehre und Treue eine wichtige Rolle (542). Diese fungierten als Säulen der „NS-Werte" und erleichterten die Herstellung der benötigten Opferidentifikation in Bezug auf Führer und Nation. Diese führte nach Klönne direkt in den Militarismus, wurde über eine „Erziehung zur letzten Hingabe" und über die „wehrsportliche Ausbildung" in der Jugendpsychagogik bzw. schon im kämpferisch harten Indianerspiel der Pimpfe begonnen (543).

  Klönne spricht in diesem Zusammenhang von einer umfassend organisierten „Einverleibung", für die A. Eckstaedts Begriff der „totalen Inbesitznahme einer Person, die eigentlich ein Tabu darstellen sollte" bzw. ihr Begriff der „Lebenswegbesetzung" steht.

  Auch wäre hier der Begriff eines „obsessiv intrusiven Griffs auf die Zukunft" von Menschen, wie er im Differenzierungsbezug auf den Grad der erzeugten Totalität geprägt wurde (V. 2.c), angemessen (544). Ich verwende hier gerne den Begriff des „negativen Narzissmus", bei dem aus einer Leid- und Opfersteigerung Wert-, Sinn- und Bedeutungszuwachs in einem „höheren Gestaltordnungsbezug" gewonnen wird

- Die narzisstische Aufwertung des Gleichmachens im stumpfen Nachvollzugs ritueller und ideologischer Gleichschaltungsvollzüge, worüber die damit verbundene, fortschreitende Entmenschlichung in Form einer Vermassung mit aufgewertet und anschließend um so leichter genutzt werden konnte;

  Hierzu führt die narzisstische Leerungsdynamik, die eine Orientierung an eigenen Gefühlen und Wertorientierungen blockiert, libidinös „entlädt" bzw. nichtig werden lässt.

  Und je mehr das „Eigene" und Subjektive im Menschen unsichtbar wird, desto leichter können Menschen zu „Menschenmaterial" degradiert (545) und im Kriegsbezug eingesetzt oder völkisch selektiert werden.

  So garantierte die grandiose völkisch-arische Einheitsschablone als „Wertschablone" einerseits den „narzisstisch-benignen Symbiosenutzkontext" im Belohnungsvollzug, andererseits aber auch den Nutz- und Verwertungsbezug aus der „narzisstisch-malignen Symbiose".

  Beides ließ den ihrer Subjektivität beraubten Menschen diese völkisch-arische Einheitsschablone „gewissensfreier" aufnötigen (Prinzip: „Zuckerbrot und Peitsche").

  A. Eckstaedt (1992) spricht hier davon, dass das Gegenüber zum „Container" für narzisstische Wertbezugnahmen wird, wobei der Grad der Verdinglichung in ihrer Begrifflichkeit ideologiekritisch pointiert wird. Über „Objekte" wird verfügt, so oder so.

Der Aspekt der Anpassungserziehung mittels führerzentrierter Entwicklungs- und Erziehungssymbiosen im entwicklungspsychologischen Rückgriff auf defizitär bedingte Sehnsüchte, bei denen der Einzelne nicht persönlich gemeint, sondern lediglich als „Rekrutierungsobjekt" und „Evolutionsinstrument" bzw. „Licht- oder Wertträger" interessiert, wurde bereits zur Genüge für die Psychagogikmodelle der beiden, modernen Evolutionsmissionen herausgearbeitet. Dass der Objektbezug in den psychagogischen Wegführungen überwiegt, wurde für alle untersuchten Projekte durchgängig aufzeigbar.

Dieser zeigte sich in besonders abwertender und verwertungsorientierter Form deutlich

- in Scientology, z. B. wenn die noch nicht Rekrutierten mit dem Begriff „rohes Fleisch“ bedacht werden;
- bei den Arica-Transpersonalisten, die hier von den „Schlafenden“ sprechen oder
- bei den Transpersonalisten der Rütte-Forum-Evolutionswerkstatt, die vom Stufengang der „Menschwerdung“ (Loomans 1991) sprechen, was ja nichts anderes heißen kann, als dass die noch nicht „transpersonal Wegführungsfolgenden“ noch nicht so weit „Mensch“ geworden sind wie sie selbst.

Die oben genannten „Qualitäten“ aus der auf Autoritätshörigkeit und Unterwerfung zielenden NS-Erziehung tauchten im modernen Untersuchungsspektrum in Form analoger Strukturelemente oder analoger Strukturkomplexe auf.
Ein intrusiver und ebenfalls Beschämung nutzender Umerziehungszugriff dem Abweichenden bzw. dem „Feind“ gegenüber fiel z. B. bei Scientology auf, wobei hier den Gegnern gerne Skandale angehängt werden (546), was auf eine Aufforderung Hubbards in den Ethik-Orders im Verhalten „Suppressive Persons“ gegenüber zurückgeht (B 2, IV. 1.). Diese „Qualität“ klingt aber auch im Begriff „rohes Fleisch“ an, mit dem die „Feldfremden“ im Verwertungsbezug vermasst und entmenschlicht werden (ebd.). Der Begriff legt nahe, dass sie erst noch wie das Fleisch toter Tiere „zubereitet“ werden müssen, um irgendeinen Wert zu haben.
Aber auch beim Begründer der Transpersonalen Psychologie Maslow fiel diese Art der Abwertung gegenüber der tradierten Psychologie und deren Anhängern auf, wenn er ihre Psychologie als „Mastdarmpsychologie“ bezeichnet (B 2, III. 1.b). Denn dies wird sicher nichts anderes als Abscheu vor deren Vertretern erwecken, womit deren Angebote zu abstoßenden oder minderwertigen Angeboten gemacht werden.
Aus neosatanistischen Kontexten ist eine den Abscheubezug im Unterwerfungskontext nutzende, „umgedrehte“ Identifzierungsarbeit bekannt (B 1, II. 2.c).
Die Sozio- und Psychodynamiken in den gruppensymbiotischen Kontexten sorgen dafür, dass auch in den modernen Evolutionsmissionen die Impulse zur autonomen Entscheidungs- und Sicherheitsfindung mit Angst- oder Isolierungs-, Abwertungs- und Beschämungserfahrungen behaftet werden können. Meist werden Abweichungen jedoch psychotechnologisch oder spirituell-energetisch „bearbeitet“, da sie im „evolutionär transformativen Wandlungsgeschehen“ als „Blockaden“ interpretiert und so „gruppenintern“ neutralisiert werden. Dies rückt diese Art der Abwertung und Blockierung von Autonomieentwicklungspotenzialen vom Härtegrad her deutlich von dem in den NS-Methoden ab, obwohl auch in den modernen Evolutionsmissionskontexten die gleiche Intention vorhanden ist, nämlich das Abweichende im Bewusstseinsbildungsprozess zu beseitigen. Die Bereitschaft zum Selbstopfer wurde zum EGO-Opfer umgewandelt und zur Bereitschaft, spirituelle Krisen der Transformation und Verluste an identitätsstützenden und sozialen Bezügen und an materieller Sicherheit etc. ohne Gegenwehr hinzunehmen (Konfluenzideal), wobei hier das „Hierophantische Opfer“ im Evolutions- und Erlösungsbezug idealisiert bzw. hierfür spiritualisiert wird.

Der Grad der rituell-leibhaftigen und -spirituellen Gleichschaltung ist auch ein ausgeprägtes Stilmittel der modernen Evolutionsmissionen, jedoch im Vergleich mit dem in der NS-Psychagogik viel weniger umfassend und mit den hier gezielt hergestellten Masseneffekten nicht vergleichbar. Das Ausmaß des hierbei im NS-Regime betriebenen Popanzes entzieht sich jedem Vergleich.
Die „Pflicht zur Gesundheit“ wie die „Erziehung zur letzten Hingabe“ sind als evolutionär-politische Entwicklungsvorgaben auch in moderner Auslegungsform vorhanden und zwar als Bausteine zur Aufwertung der verschiedenen Psychagogikmethoden und deren Glaubensgrundlagen.
Im Krankheitsfalle wird bei Scientology z. B. sofort das Ritual des Auditing-Prozederes eingesetzt, da zuallererst ein „Engram“ (bioelektrisch-psychomentale Prägespur) als mögliche Krankheitsursache vermutet wird und nur ein von allen Vergangenheitsspuren bereinigter Mensch ein evolutionärer Mensch ist. Im New-Age-Imperium kommt die hier sichtbare Grundschablone modifizierter, d. h. im Wegleibmodell mit bestimmten „Fehlhaltungen“ (vgl. hierzu Rüttekontext) zum Tragen. Dieses soll den Adepten zur Umkehr oder Einsicht bringen, indem er ihm seinen Widerstand gegen eine konsequentere EGO-Überwindung anhand der auftretenden psychosomatischen Reaktionen verdeutlicht (z. B. anhand von Rückenschmerzen; vgl. hierzu den Ferguson’ schen Theosophiedeutungsbezug auf die Dorn-Therapie mit „Entwicklungsbedeutungsbezugnahmen“ auf verschiedene Wirbelbereiche).
Hier wie dort ist ein Menschenbild, -ideal im Sinne eines perfekt wartbaren und einsetzbaren Biocomputers mit magischer Potenz und erfolgverheißender Virtualität vorhanden, dem als jugendverwertbare Idolisierungsschablone M. Jackson wahrscheinlich lange Zeit recht nahe kam, da er über seine Verkörperungsge-

schichte gesellschaftssystemisch nah demonstriert, dass „alles“ möglich ist.
Die Bedeutung der Körpergesten und -symbolisierungen hat insgesamt lediglich einen spirituell ritualisierten Heilbezug, der nicht mit dem im Dritten Reich vergleichbar ist, jedoch ebenfalls seine Bedeutung als Wert- und Identifikationsträger hat.
Deren Bedeutung im Auf- und Abwertungsbezug bezieht sich ebenfalls auf die Bereitschaft zum Weisungsempfang und auf das Verfügen bzw. Nichtverfügen über einen evolutionär-höherentwickelten bzw. „reinen Leib“. Die hier üblichen Körpergesten und -symbolisierungen haben jedoch weder vergleichbare direkte Folgen wie die innerhalb des NS-Organisationsgefüges, noch stehen sie in unmittelbarem Zusammenhang mit einer politischen Weisungshierarchie und einem damit verquickten, gesellschaftssystemischen Status- und Machtbezug. Sie ragen auch nicht in den persönlichen Kontakt hinein wie es der Hitlergruß tat.

Dennoch ist in allen Evolutionsmissionen die Erziehung ins Elitebewusstsein strukturell analog und spitzt sich hierbei auf bestimmte Handlungskontexte zu, wobei feldspezifische, rituell-leibhaftige Unterordnungs- und Gleichschaltungsgesten bzw. -symboliserungen ausgestaltet werden, wie z. B. das Reinigungsprozedere im Barnett-Projekt und hier speziell das „Zu-Boden-Gehen“ vor dem Meister (VI. 2.a). Die Feldelitenerziehung bleibt dabei stets eine Erziehung zur fraglosen Unterordnung und Anerkennung von Hierarchie und Führerschaft im evolutionär höherwertigen Gestaltordnungs- und Feldhierarchiebezug.
Beide „Ideal- bzw. Wertbausteine“ der modernen Evolutionspsychagogik - die im Gesundheitsidealbezug sowie die im leibhaftig werdenden Hingabeidealbezug - zielen ebenfalls darauf, die „Alte Welt“ zu „bereinigen“ und selbst „Reinheit“ im jeweiligen Missionsbedeutungsbezug zu erlangen und so Teil der Führungselite der evolutionär-solaren Lichterlösungsmission zu werden. Die darin eingehende Grundschablone wird jedoch spirituell- bzw. energetisch-psychodynamisch ausgelegt und in dieser Form tradiert.
Das leiberzieherisch intrusive und konkurrenzfixierte Element der „wehrsportlichen Zuchtarbeit“ wird im modernen Evolutionsmissionskontext im spirituell-westlichen Samurai-Krieger- und Wegleibbezug abgemildert. Am deutlichsten ist es im Arica-Projekt, bei Dürckheims Initiatischer Therapie und im Swift-Deer-Imperium ausgestaltet. Im esoterischen Wegleibkontext spielen die östlichen Kampfsportarten insgesamt keine unerhebliche Rolle.
Das Samurai-Ideal des „reinen“, im spirituellen Selbst zentrierten, spirituellen Kriegers ist eine grundlegende Idealtypologie der ganzheitlich spirituellen Wegleiberziehung in der New-Age-Mission. Der militärische Strukturbezug mit seiner Erziehung zum „Operierenden Thetan“ ist jedoch in der New-Era-Mission noch weitaus deutlicher erkennbar und hat hier sogar einen eigenen Wirkungsbereich, nämlich im organisationsinternen Offiziers- und Geheimdienst OSA und somit auch eine besondere Schulungslaufbahn (Haack 1995). Hier wie dort soll jedoch der „reine Seinszustand“ der Gottekrieger/innen (vgl. Dürckheims Harasinnbezug) sogar vor atomarer Verstrahlung schützen können (Stichwort: Omnipotenz- und Unverletzlichkeitsideal).
Der Sport als solcher bleibt allerdings unbedeutend. Das unermüdliche Evolutionsleistungs-, Selbstverbesserungs- und Selbstinstrumentalisierungsprinzip wird jedoch ebenfalls systematisch hergestellt. Es ist für beide modernen Evolutionsmissionen gleichermaßen ganzheitlich und soll möglichst viele Lebensbereiche erfassen. Hierzu gelten sehr unterschiedliche Härtegrade.

Das Prinzip der Leistungssteigerung und -kontrolle mittels Konkurrenzförderung und -nutzung und ständiger Bewertungen wurde bei Scientology als strukturelles Phänomen deutlich erkennbar und nutzt für die Mission auch den Berufsbereich, wobei auch hier die Menschen kaum mehr zu sich kommen können, da sie ständig gefordert sind. Bei den New-Age-Werkstätten war dies im Brahma-Kumaris-Projekt und im Arica-Projekt etwas anders ausgestaltet ebenfalls vorhanden. Ansonsten wurde im New-Age-Projektspektrum das Konkurrenzprinzip eher über das Streben nach Nähe zum „inneren Kreis“, zum Guru oder durch das Streben nach Freisetzung „magisch-spiritueller Fähigkeiten“ oder über das Streben auch bald ein „Lehrer“/„WEGführer“, ein „Medium“ oder ein „Heiler“ sein zu können, deutlich.
Auch hier sichert es die Erziehungsbereitschaft ins Elitebewusstsein und ins stete Bemühen, der Mission aufopferungsvoll zu dienen, vergrößert jedoch im wesentlichen lediglich die Vielfalt des Rekrutierungsangebots und das Ausmaß des Realitätsverlustes. Diese Vielfalt wird jedoch nirgendwo institutionell gebündelt, um den Paradigmenwechselbezug auf die politische Realisierung der Neue-Welt-Mission auszurichten. Er bleibt marktorientiert.

Dem „Strom der Lemminge“ zu folgen, in dem „das subjektiv Eigene“ unsichtbar bzw. bedeutungslos wird, ist ebenfalls hier wie dort im „höherwertigen Wende- und Expansionsbezug“ geadelt, hat aber keinen massenorganisatorischen Ausdruck und Machtbezug und führt die Menschen auch nicht in den Krieg. Der im modernen Projektspektrum existierende Verwertungsbezug auf Krieg und Frieden wurde bereits ausführlich erörtert.
Von „Einverleibung“, „Objektbesetzung“, „ichsyntonen Introjekten“ oder von „Lebenswegbesetzungen“ zu sprechen, ist je nach Grad der vollzogenen Anpassung an die feldsystemimmanente Idealschablone und je nach Grad der hierfür zur Wirkung gebrachten Fanatisierung, z. B. über Bezugnahmen auf eine „absolute Wahrheit“ etc., ganz sicher aber ab einer bestimmten „spirituellen Entwicklungsstufe“ innerhalb beider Evolutionsmissionssysteme trotzdem durchaus angebracht. Aber nicht in jedem Feld wird dies mit Nötigungsdruck bzw. fundamentalistisch angestrebt.

Vorgegebene evolutionär-narzisstische Ächtungsformen von abweichendem Denken, Glauben und Handeln sind auf spezifische Weise in beiden modernen Missionen vorhanden. Hierbei ist im New-Age-Psychagogiksystem eine Dämonisierung des Abweichenden in Bezug auf eine hier zur Wirkung kommende Dominanz von „Dunkelmächten“ typisch und verbleibt somit auf magischer Ebene, während die Ächtung und Dämonisierung des Abweichenden auf sozialer Ebene für das New-Era-System präzise durch „Orders“ vorgegeben und dort auch ausgeprägt in Form von Strafmaßnahmen oder sozialem Macht- und Statusverlust zur Geltung kommt. Die sozialhierarchische Ächtung kann hierbei - ähnlich wie in der NS-Mission - so massiv sein, dass der Statusverlust auch mit freiheitsberaubenden und existenzvernichtenden Strafen gekoppelt sein kann (B 2, IV. 1.). Diese sind in den Folgen jedoch nicht mit den Arbeitskraftverwertungs-, Ächtungs- und Bekämpfungsmaßnahmen vergleichbar wie sie im NS-Staat massenhafte Formen annahmen, denn die inhaftierten Menschen werden hier nach erbrachter Strafarbeits- und Lernleistung wieder freigesetzt und können ihre Feldkarriere fortsetzen, d. h. in ihrem Feldstatus sogar weiter aufsteigen..
Auch werden Behinderte oder psychisch Kranke weder in der New-Age- noch in der New-Era-Mission deportiert oder nach Plan umgebracht. Hierüber wurde nichts in der Literatursichtung gefunden.
Die Erziehung zur Anpassung ist somit in beiden modernen Evolutionsmissionen mit der in der NS-Mission nicht vergleichbar totalitär umfassend und radikal ausgestaltet, jedoch ebenfalls regressiv verführend und in ihrer Führerzentriertheit, narzisstisch objektbesetzend, allerdings auf anderen Wegen und nicht in vergleichbarer, existenzieller Totalität. Sie ist zwar ebenfalls entwicklungsblockierend und bemächtigungsorientiert sowie persönlichkeitsdemontierend und im evolutionär-psychagogischen Totalitäts- und Absolutheitsbezug umerziehungsfixiert, aber viel subtiler.
Der Totalitätsbezug in der Wendepsychagogik lässt jedoch ebenfalls eine Erziehung zur Hörigkeit erkennen, die auch im modernen Evolutionsmissionsspektrum das Unterwerfungsprinzip im evolutionären Paradigmenwechselbezug verdeutlicht. Diese Aussage hat Bestand, auch wenn das hier sichtbar gewordene, psychagogische Realiserungsinventar in einem weitaus kleineren Wirkungsradius verbleibt und lediglich strukturell-faschistische Analogphänomene aufweist.

16. Das Prinzip des „Positiv-Denkens“ bzw. der Positivausrichtung

Das Prinzip des „Positiv-Denkens“ bzw. der Positivausrichtung kennzeichnet A. Klönne für den NS-Staat als Prinzip der Übereinstimmung mit den Plänen und dem Siegesbewusstsein des Führers und der Parteiorgane. Es sollte die Möglichkeit, sich auf das vom NS-Staat begangene Unrecht und auf das mögliche und dann immer wahrscheinlicher werdende Scheitern seiner Invasionspolitik zu beziehen, ausschließen und diesbezüglich die Realitätswahrnehmung bannen.
Dieses beschwörende und bannende Element der Positiv-Ausrichtung war Teil der Magie der inszenierten Massenveranstaltungen und stetig aktivierte Funktion der nazistisch-narzisstischen Propaganda. Diese legte angesichts der sich immer deutlicher abzeichnenden Realität des Scheiterns der NS-Mission staatlicherseits Leugnen, Ausblenden, Wegsehen und Spalten nahe, beschwor die Grandiosität im gesellschaftssystemischen Paradigmenwechselbezug und blieb auf die anfänglichen Siege fixiert.
In der Folgezeit zehrte diese Positivausrichtung von der Gigantomanie und vom Gleichschaltungseffekt der Massen. Sie erhielt in der NS-Psychagogik eine wichtige, Ideologie vermittelnde

Funktion (z. B. im Kampf- und Stärkeidealbezug) und wurde im Jugendorganisationskontext intrusiv ekstatisch vermittelt.
Hierbei wurde die Positivausrichtung als Element der evolutionär-wissenschaftlichen Ganzheitlichkeitsbewegung und der sogenannten Neuen Pädagogik evolutionär-völkisch interpretiert und verführte zur Identifikation mit einer evolutionär-arischen Führungs- und geopolitischen Neuordnungsrolle. Sie wurde insgesamt zum ekstatischen Propagandamittel einer invasiv-omnipotent angelegten Globalmission ausgeweitet (547).

Dabei vermittelte die euphorisch-pathetische Inszenierung des Positiv-Prinzips nicht nur ein Abblenden des Unrechts im eigenen Tun mitsamt den damit verbundenen Zweifeln, sondern sicherte auch den narzisstischen Kontinuumerhalt der Kollektivsymbiose und den narzisstischen Identifikationserhalt mit den Führergestalten. Hierbei wurde im Laufe der Kriegsjahre aus der Erfolgsbeschwörung des invasiv überrollenden und kriegerischen Verhaltens ein von der Realität immer weiter abhebendes, abwehrorientiertes Beschwörungsritual im arisch-geopolitischen Welterlösungs- bzw. Weltbereinigungsbezug, das die sich stetig steigernden Verluste, in denen die destruktive Wirkung massenhaft leibhaftige Realität wurde, anhaltend und immer obskurer verleugnete.

Somit stellte die „Positivausrichtung“ eine Teilfunktion der ideologisch-narzisstischen Verführung dar und blieb bis zuletzt eine zentrale Sicherungsfunktion der Kollektivsymbiose. Sie war in den Dienst des Totalitätsanspruchs der NS-Mission gestellt und blieb Garant der „Führertreue bis in den Tod“. Hierfür wurde sie Teil des evolutionär-programmatisch vermittelten Evolutionsprinzips „Führen und Dienen“ und zum Grundbaustein einer früh vermittelten und „positiv-invasiv“ definierten Stärke- und Herrenrassenmentalität.
Da die „Positiv-Ideologie“ suggerierte, die militärische Überlegenheit und Stärke sei Legitimationsbezug für das invasive und kriegerische Verhalten an sich und der Sieg sei deshalb gewiss, quasi Teil eines Plans „Höherer Mächte“, der den von Hitler geforderten, totalen Krieg zur Realisierung der Evolution der Menschheit mit einschloss, ließ sie die kriegerischen Säuberungsmissionen und deren Totalität in einem quasi schuldfreien Raum ansiedeln und einem höheren Gewissen überantworten.
In diesem Sinne hieß „positiv sein“ dann auch sein Recht auf Teilhabe an dieser Evolution und dementsprechend auch am darauf bezogenen, gesellschaftssystemischen Erfolgs- und Exkulpationskurs zu sichern. „Problematisieren“ galt hierbei als etwas, das diese Teilhabe gefährdete und das Positivprinzip verriet. Es musste als etwas Gefährliches abgewehrt und entwertet werden, das die angestrebte Einheitsbildung zur Durchsetzung der anvisierten Höherentwicklung „schwächte“ und „zersetzte“.
Die empathische Bezugnahme auf Schwäche und die Haltung des kritischen Reflektierens wurde dementsprechend auch verachtet oder sogar als Verrat gewertet.
Bezeichnungen wie „Romantiker“, „Intellektueller“, „Diskutierer“ und „Problematisierer“ bezogen sich darauf in abgeschwächter Form.
Dieser „Abkehr vom Denken“ und vom empathischen Fühlen als „Abwehr einer möglichen Distanznahme“ gegenüber dem, was realiter geschah, entsprach ein Sich-Hinreißen-Lassen zu „großen Gefühlen“, die von „positivem Pathos“ getragen waren. Beides hielt das evolutionär-arische Schaffensrad am Laufen (548), diente dem Spannungsausgleich und so der Systemstabilisierung und verhinderte eine Distanznahme, die ein Zu-Sich-Kommen ermöglicht und damit auch die Wahrnehmung von Selbstverantwortungsimpulsen unterstützt hätte. In dem Sinne war das Prinzip der „Positivausrichtung“ auch eine Funktion des irrationalistisch-völkischen Operationalismusprimats. Diese wurde schon bald von der Eigendynamik des Krieges und der ihm eigenen Logik flankiert.

Die Positiv-Ausrichtung ist auch im modernen Evolutionsmissionsspektrum von zentraler Bedeutung, jedoch nicht Teil einer Siegesbeschwörung im Zusammenhang mit einem „totalen Krieg“.
Für die New-Age-Psychagogik gilt das „Positiv-Sein“ nicht nur als Prinzip für Übereinstimmung mit der spirituellen Führung (Monismussicherung), sondern auch als Garant für Gesundheit, Erfolg, Glück und ist Grundpfeiler für die Kunst des magisch-telepathischen Manifestierens des „Neuen Bewusstseins“ im „Wassermann-Lichtnetz“ (Spangler, Caddy, Trevelyan). Der magisch- bzw. zur spirituell-visionäre Evolutionsbezug der modernen Positivausrichtung ist daher eher Funktion einer konstruktivistischen „Ressourcenvereinnahmungs- und -verwertungsausrichtung“ (549) und einer „evolutionär-operationalen Ordnungs- und Heilsausrichtung“ (Hellinger, Szasz)

und somit auch ein wesentliches Grundprinzip der evolutionären Psychologie (B 2, III. 3., IV. 2.b). Sie zeigt sich hier überwiegend im spirituellen Kontext und dann als Ausdruck eines - alle Psychagogikelemente durchziehenden - intentionalen Höherentwicklungs- und Höherwertigkeitssicherungsbezugs.
Im New-Era-Modell sichert die Positiv-Ausrichtung auf den Überlebenspfaden der acht Dynamiken die invasive Motivationsausrichtung der Clear-Planet-Mission, den Glauben an die Manifestation ihres Erfolgs und darauf aufbauend auch die Gleichschaltung mit der Führerschaftspyramide und ihrem globalen Siegeskurs. Dieser wird im feldkollektiven Entschuldungskontext durch die Meta-Regel-Ethik flankiert.
Die „Abkehr vom Denken“ und von den echten und auch empathischen Gefühlen als Teil einer Erziehung zur Selbstinstrumentalisierung und zum Missionsaktivismus findet sich in unterschiedlichen Härtegraden auch bei einzelnen New-Age-Projekten (vgl. hierzu das Brahma-Kumaris-Projekt, B 1. II. 2.e, das Arica-Projekt, B 2, III. 2.b).
Insgesamt führt es hier zur Abwertung des „Emotionalkörpers“ und „Mentalkörpers“ bzw. zur Aufwertung des spirituellen „Kausalkörpers“, was mitunter durch Gedankenkontroll-Technologien (Arica) verstärkt wird und die Menschen emotional erkalten oder intellektuell verkümmern lässt.
Das eigene und unabhängige Denken und Fühlen wird auch im straff durchorganisierten New-Era-Imperium abgewertet („Engram-Löschansatz“), wo es lediglich als gefühlsreduzierter, „umlernender Nachvollzug“ oder im projektoperationalen Handlungskontext bzw. im erfolgsorientierten „Emotionsskala-Bezug“ zugelassen wird.
Die dem Positiv-Denken anhaftende Erziehung zum missionsoperationalen Aktivismus ist bei ungünstiger Geldlage im New-Era-Imperium sogar strukturell gegeben, da die Kurse nicht selten alles Geld verschlingen und die betreffende Person anfangen muss, sich das Kursgeld organisationsintern zu verdienen, was systemintern verwertungsorientiert genutzt werden kann.
Die Einstellung zu Kritik, Problematisierung, Infragestellung gilt wie im braunen Kult bei beiden Systemen als zersetzend; die hierfür jeweils bereitstehenden, systemtypischen Feindbilder und Bekämpfungsmethoden sind in ihrer Rigidität zwar auch totalitär, jedoch nicht vergleichbar mit dem, was diesbezüglich in der Nazidiktatur an Totalität herangezüchtet wurde.

Diese Differenzierungsperspektive machte so nochmals erneut deutlich,

1. dass tatsächlich lediglich von einer strukturellen Tradierung einzelner Psychagogik-Elemente und -Strukturen aus dem Nationalsozialismus gesprochen werden kann, - dies aber auch angemessen ist, und
2. dass solange die Entwicklung der modernen Evolutionsmissionen subkulturell geprägt ist, auch in den genannten Vergleichsbereichen
   - der transgenerationelle Introjekttradierungsfundus und der individuelle Feldhintergrund kontext den Gefahrenbewertungsbezug bestimmt, während
   - der Grad an Organisationsdichte, führerzentrierter Feldgeschlossenheit und sozialstruktureller Totalität diese Gefahrenbewertung stark ansteigen lässt und
   - die Gefahren für das ethisch-demokratische Zivilisationskontinuum mit dem Grad der Zunahme der gesellschaftlichen Unterwanderungs- bzw. der Verwebungsdichte mit gesellschaftlichen Institutionen bedenklich anwachsen. Um die Gefahren dann aber letztlich wirklich bewerten zu können, müssen dann allerdings noch zahlreiche andere gesellschaftlichen Faktoren berücksichtigt werden.

(6) Zusammenfassung

Im letzten Abschnitt der Strukturanalyse wurde die These der Bahnung und Tradierung „strukturell-faschistischer“ Bewusstseins- und Identifikationsformen im Untersuchungsspektrum abschließend über drei unterschiedliche, jedoch konkret geschichtsbezogen bleibende Perspektiven auf sozialisatorische Tradierungskomplexe (Hintergrundbezug) verifiziert und im Blick auf die NS-Sozialisation auch noch einmal klar dimensioniert.
Letzteres geschah nicht nur zur Gefahrenbewertung, sondern auch, um die zur Ortung von Intro-

jekt- und Introjekttradierungsphänomenen im Mehrgenerationenfeld notwendige, zeitgeschichtlich konkrete (Hintergrund-)Perspektive kenntnisvermittlungsorientiert darzulegen und so auch den strukturell-phänomenologischen Charakter der Tradierungsphänomene klarer zu verdeutlichen.
Letzteres geschah, indem die Bedeutung der zivilisatorischen Strukturbrüche und der „Stunde Null“ für die hier untersuchte Introjekttradierung im exemplarischen Feldbezug auf das Dürckheims IT-Projekt und hierzu auch nochmals A. Eckstaedts Studie über die pathogenen Wirkungen des narzisstischen Objekterhalts in nazistisch identifizierten Familien und die hier auffallenden Objektverschiebungsmuster Bezug genommen wurde. Letzteres interessierte, da Eckstaedt diesen Objekterhalt im Kontext der „Stunde Null“ auch als stille Abwehr, sich das Scheitern der NS-Diktatur einzugestehen und als „verdecktes Festhalten“ an den introjezierten NS-Idealen, gedeutet wurde.
Ihre Sicht hatte dazu ermutigt, untersuchungsspezifisch ebenfalls mehr auf den kollektiven Umgang mit der NS-Geschichte zu achten und hierbei die Wirkung der Introjektlasten aus der einst identifikatorisch bedeutsamen NS-Ideologie und -Volkserziehung auf die nachfolgenden Generationen mitzubedenken.
Hierbei standen insbesondere diejenigen Angehörigen der „zweiten Generation“ im Mittelpunkt dieses Interesses, die

- ab den 70er Jahren der von Deutschland und England ausgehenden, evolutionären Psychologie- und Spiritualitätsbewegung (Scientology Church / New-Era-Evolutionsmission) und
- ab den 80er Jahren der von Deutschland und Österreich ausgehenden Transpersonalen Psychologiebewegung (New-Age-Evolutionsmission),

den Verführungsstrategien des von beiden Missionen ausgehenden spirituellen Heil- und Esoterikmarktes oder den evolutionär-psychologischen Weiterbildungsangeboten der beiden Missionen auf dem Leim gegangen waren (B 2), obwohl sie humanistisch oder emanzipatorisch gegenkulturell ausgerichtet und teilweise sogar politisch antifaschistisch orientiert waren.
Die so entstandene, sozialisationshistorische Perspektive auf eine partielle und hierbei „objektverschiebende“, strukturell-faschistische Bewusstseins- bzw. Identifikationstradierung in der „zweiten Generation“ ergänzte die studienspezifisch erarbeitete, grundbestandsorientierte Perspektive auf eine strukturell-faschistische Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsbahnung- und -tradierung in den paradigmenwechselbezogenen Projekten der modernen Evolutionsmissionen.
Auf dieser Grundlage kann auch nochmals für eine resümierende Gefahrenbewertung reflektiert werden, wie sich beides in den Ländern mit NS-Vergangenheit auswirken kann.

Die nochmalige Bezugnahme auf das Dürckheim-Projekt und den Entwicklungsweg Dürckheims zeigte, wie leicht ein primär-sozialisatorischer Tradierungskontext im familiär-theokratischen Gralsbezug auf Wilhelm II. auf der Grundlage von evolutionär-psychologisch gestalttheoretischen und -spirituellen Tradierungsstrukturen zum generationenübergreifenden Tradierungscontainer für strukturell-faschistische Bewusstseins- und Identifikationsbildungen im modernen, sekundär-sozialisatorischen Tradierungskontext der New-Age-Evolutionsmission werden kann. Dabei wurde nochmals deutlich, wie stark Dürckheims Abwehr war, sich den für ihn anstehenden Autoritäts- und Identitätskonflikten zu stellen.
Hier war nochmals deutlich geworden, welche zentrale Rolle diese Abwehrstruktur dafür spielte, dass Dürckheim selbst zuerst einem evolutionär-psychagogischen Entwicklungsauftrag im Paradigmenwechselbezug auf die ganzheitliche Gestaltpsychologie, dann demjenigen auf den höheren Gestaltordnungsanspruch des Nationalsozialismus folgen konnte und anschließend demjenigen auf die erneut ganzheitliche New-Age-Evolutionsmission. Darüber wurde nicht nur die Struktur des darüber möglich werdenden, narzisstischen Objekterhalts deutlich, sondern auch die Strukturdynamik eines narzisstischen und autoritätshörigen Identitätskontinuumerhalts.
In diesem Zusammenhang wurde auch nochmals daran erinnert, wie in diesem Abwehrbezug aus den nationalsozialistischen Entwicklungsidealen in den von ihm anvisierten Bewusstseins- und Identifikationsbildungen auf „höherer geopolitischer Ganzheits- und Gestaltordnungsebene“ (B 2, III. 3.a) diejenigen seines spirituell entheikelten „WEGgezüges“ wurden, wofür ihm stets ein Ideal- bzw. Umwertungsbezug im Sinnkontext mit einem „europäischen Satori“ (Evola 1978) unter Bezugnahme auf ein „absolutes Gewissen“ wichtig war. Dabei wurde auch anschaulich, wie ihn seine Begeisterung für neue, spirituell-politische Entitäten immer wieder dazu brachte, sich nicht nur persönlich mit der jeweils zeitgeistspezifischen Evolutionsbewegungsausrichtung und ihrem „höherwertigen Gestaltordnungsentwicklungs-, Kampf- und Führungsideal“ zu identifizieren, sondern dass er diesen dann auch evolutionär-psychagogisch zeitgeistangepasst ausgestalten und zur

Ausbreitung bringen wollte.
Hierbei wurde deutlich, wie zunächst die familiär erworbene, gralskultisch bzw. politisch-spirituell und adlig militaristisch geprägte, dann aber die evolutionär-narzisstische, lediglich historisch-gesellschaftssystemisch unterschiedlich geprägte Identifikationsstruktur als abwehrtypologisch bewusstseinswahrende Tradierungsstruktur und zugleich als evolutionär-typologische Anpassungsstruktur fungierte.
Diese „Tradierungsschienen" deutlich herausarbeiten zu können, hatte für die sozialisationshistorische Ebene der Strukturanalyse angesichts Dürckheims Rolle als stets zeitgeistangepasster Psychagoge mit höherentwicklungsorientiertem Evolutions- und Transformationsanspruch exemplarischen Charakter.
Und da sein Projekt in Deutschland als seriöses, spirituell-psychologisches Angebot auf dem Psychomarkt gilt, wurde auf dieses und seinen Begründer in der Studie besonders sorgfältig und ausführlich eingegangen. Sein evolutionär-psychologischer Ansatz zeigte im feldexemplarischen Sozialisationstradierungsbezug, welche „seriösen Psychagogikbezugnahmen" eine strukturell-faschistische Bewusstseinstradierung in Europa hervorbringen und wie eine „entheikelte Psychagogiktradierung" konkret aussehen kann bzw. in welchen alten und neuen Evolutionsmissionsverwebungsfeldern diese agiert (B 2, III. 3.). Um diese Verwebungen bis zum heutigen rechten Lager aufzeigen zu können, wurde auf die Studien von Gess (1994) und Kratz (1994) zurückgegriffen, jedoch auch peinlich genau auf die Werbeprospekte von Rütte und vom Rütte-Forum geachtet (B 2, III. 3.).

Die Bezugnahme auf die psychoanalytische Studie von A. Eckstaedt erhellte noch einmal diese abwehrgebundene Tradierung von nazistisch-narzisstischen Identifikationen im Kontext der gesellschaftlich definierten „Stunde Null" allgemeiner bzw. im Mehrgenerationenfeldkontext. Hierzu wurde auf die Bedeutung dieses Geschichtskonstrukts als neue kollektiv-narzisstische „Als-Ob-Ebene" für nachhaltig NS-Identifizierte und deren „stille Abwehr" gegen die Realisierung des Scheiterns der NS-Mission aufmerksam gemacht. An bestimmten „Introjektqualitäten" wurde aufgezeigt, wie sich dieser verdeckt bleibende, nazistisch-narzisstischen Objektbezug auf die Nachgeborenen niederschlagen kann.
Als relevanteste Tradierungsstruktur zeigt sich die von A. Eckstaedt herausgearbeitete psychodynamische Beziehung zwischen Grandiositätserhalt und der Tradierung von Bemächtigungs- und Hörigkeitsverhältnissen in der Eltern-Kind-Beziehung. Sie belegte deren Folgen mit den Begriffen „Hörigkeitsverhalten" bzw. „Bemächtigungsverhalten", die für diese Studie von zentraler Bedeutung waren, wobei sie die hierfür maßgeblichen, defizitär und regressiv motivierten Psychodynamiken allgemein der Reproduktion von Machtverhältnissen zuordnete.
Damit kann nun auch das, was bereits aus entwicklungspsychologischer Tradierungsperspektive über nazistisch-narzisstische Objektbesetzungen für den modernen evolutionär-psychagogischen Sozialisationsbezug der Strukturanalyse deutlich gemacht werden konnte (VI. 2.a, b), in einen breiteren, über den sozialisatorischen Familienkontext hinausreichenden Mehrgenerationenkontext gestellt werden.

Die von A. Eckstaedt hierzu deutlich benannten, evolutionär-ideologischen „Tradierungsqualitäten" - wie z. B. „intrusiv", „marionettisierend", „lebenswegbesetzend" bzw. „permissiv", „bindungsmeidend", „passiv verweigernd", „hochstaplerisch" etc. - werden dabei
- einerseits für die Sozialisationsfelder der modernen Evolutionsmissionen,
- andererseits aber auch für die damit familiär verknüpften, sozialen Feldkontexte

strukturell-phänomenologisch und hermeneutisch tradierungsverweisend (V. 1.c, 2.b, c).
Die von A. Eckstaedt fallspezifisch im narzisstischen Introjekt- und partiell auch im transgenerationellen Abwehrkontext herausgearbeiteten Tradierungsformen wurden zu einem zeitgeschichtlichen Verständnisschlüssel für die im modernen Evolutionsmissionsbezug herausgearbeiteten Tradierungselemente.
Hierbei wurden Sublimierungen, Objektverschiebungen, Verdrängungs- oder Externalisierungsformen oder auch die fragmentarisch ausgelebte Wiederbelebung des einstigen ideologischen Grandiositätsbezugs deutlicher.
So wurde auch die Neuausgestaltung der NS-Introjekte im Kontext dieses modernen, evolutionär-typologischen Bewusstseinsstrukturfundus nochmals nachvollziehbarer.

Dieser abwehrbezogene Verständniszugang zu narzisstischen Tradierungsstrukturen, für den bereits Perls‘ Verständnis vom introjektiven Strukturerhalt und vom Ichausdehnungsprinzip als Wesensmerkmal narzisstischer Identitätsprägung aufschlussreich war, erhellte außerdem auch noch einmal den theosophisch neomanichäisch geprägten Vereinnahmungs- und Variationsmetabolismus, wie er für die Theosophiebewegung und für das Evolutionsmissionsspektrum des zwanzigsten Jahrhunderts insgesamt charakteristisch ist.

Dabei wurde aus psychoanalytischer Perspektive auch nochmals deutlicher, wie gut sich die hier durchgängig wahrnehmbar gewordene Bezugnahme auf das Manidrama (B 1, II.) wirklich als evolutionär-narzisstische Tradierungssäule im Bewusstseins- und Identifikationstradierungsfundus eignete und somit auch zurecht als idealtypische „Tradierungsfolie“ für die evolutionär-paradigmatisch ausgerichtete Tradierung narzisstischer Abwehrmodalitäten im evolutionär-paradigmatischen Totalitätsbezug angesehen werden kann (Stichwort: die „fünf Mani-Drama-Identifikationen“).
Diese Folie gibt nämlich den Grandiositäts- und Nichtigkeitsbezugnahmen der narzisstischen Abwehrdynamik einen omnipotenten und zugleich mythisch-kampforientierten Urkultur-, Reinheits- und Jenseitshintergrund mit psychisch tiefgreifender Psycho- und Soziodynamik. Und diese Struktur lässt sich stets von neuem psychagogisch zeitgeistgemäß bzw. im Evolutions- und Höherentwicklungsbezug objektverschiebungsorientiert und zugleich idealtypologisch rückwärtsgewandt ausgestalten.
Die Anschauungsbeispiele hierfür sind in dieser Studie auf phänomenologisch darstellender Ebene zahlreich und historisch wie gesellschaftspolitisch zeitgeschichtlich nachvollziehbar dargelegt und kommentiert. Am Beispiel von Dürckheims deutscher Variante der Transpersonalen Psychologieentwicklung wurde deutlich, wie umfassend einige der nazistischen Evolutionsobjektbezugnahmen in einer „inversiv sublimierenden“ und „entheikelnden“ Tradierungsweise zur Füllung des nazistisch narzisstischen Vakuums abgewandelt und so im Erfüllungs- und Führungsbezug auf neue evolutionäre Idealgestalten „strukturell erhalten“ werden konnten. So konnte z. B. das einst wehrsportlich grandiose „solare EGO-Konstrukt“ im alten „Samurai-Ideal“ als modernes „WEGleib-Konstrukt“ programmatisch „verschoben“ neu ausgestaltet und so in den „inneren“, solaren Christusavatar-Führungsbezug der New-Age-Evolutionsmission eingehen.
Um jedoch die sozialisatorische Tradierung von NS-Idealtypologien im Mehrgenerationenkontext angemessen darlegen zu können, mussten abschließend nochmals die wesentlichsten Prinzipien der nazistischen Sozialisationsprägung als spezifischer Evolutionsmissionstradierungshintergrund deutlich werden.

Dies wurde über die Studie von A. Klönne möglich, die zuletzt auch nochmals die Typologien der evolutionär-programmatischen Jugenderziehungsstile zeitgeschichtlich sowie strukturell-phänomenologisch deutlich werden ließ. Die dieser Studie entnommenen 16 Strukturprinzipien der NS-Erziehung ließen einen konkret historisch bezugnehmenden Verifikationsbezug auf die Tradierungsthese und hierfür einen überprüfenden und differenzierungsorientierten Blick auf die Prinzipien der Erziehung zum Neuen Menschen bzw. Goldenen Menschen in den modernen Evolutionsmissionen zu.

Die 16 Prinzipien Strukturprinzipien der (Um-)Erziehung der Jugend durch die NS-Psychagogik sind:

1. das Prinzip der redefinitorischen Vereinnahmung gängiger, psychagogischer Identifikationsansätze und deren Umbau für eine ganzheitliche und lebensumfassende Ergreifung und ideologische Gleichschaltung der jungen Menschen,
   - unter Nutzung ekstatisch hedonistischer und rigide leistungsbezogener Vereinnahmungsmethoden -,
2. das Prinzip der Führerschafts-Gefolgschaftserziehung unter Nutzung des narzisstischen Abwehr- und kindlichen Geltungsstrebens,
   und damit das Prinzip, vorhandene Sehnsüchte - z. B. die Sehnsucht, ausreichend viele Kontakte, einen guten Platz im Freundeskreis und einen expandierenden Aktionsradius im selbstwertaufwertenden Gemeinschaftsbezug zu haben - zu missbrauchen,
3. das Prinzip der identifikatorisch zielgruppenorientierten und hierbei der geschlechtsspezifischen Ergreifung und Neuausrichtung im evolutionär-ideologischen Idealbezug,
4. das Prinzip der Ausrichtung auf einen evolutionär-höherwertigen bzw. elitären Leib- und

Heilbezug,
5. das Prinzip der Dominanz des Willens über das Fühlen und Denken,
6. das Herrschaftsprinzip bzw. die Zielausrichtung auf ein Omnipotenz- oder Sieges- und Stärkeideal,
7. das Prinzip des unmittelbaren Weisungsvollzugs bzw. des sofortigen Nachvollzugs der „von oben“ kommenden Diktion,
8. das Prinzip der „totalen Identifikation“ mit den „von oben“ vorgegebenen Idealschablonen,
9. das Prinzip der Identifikation mit einer vorgegebenen Führergestalt bzw. der Konfluenz mit dieser im geforderten Opferbereitschafts- bzw. Hingabeideal,
10. das Prinzip des evolutionären Aktivismus und der Herstellung einer unbegrenzten Leistungsbereitschaft,
11. das Prinzip der evolutionär-elitären und umerziehungsorientierten Kontrolle und Selektion,
12. das Prinzip der Täuschung bzw. Blendung im evolutionär-typologischen Wendemodus („Tai-Chi-Abwehr- und Vereinnahmungsmodus“),
13. das Prinzip der Selbstveredelung und seine Verankerung im Normalitätsbezug,
14. das „Paradigmenwechselprinzip“ bzw. das Prinzip der evolutionär-operationalen Umwertung und Neuausrichtung auf allen Ebenen,
15. das regressive Gefolgschafts- bzw. Unterwerfungsprinzip,
16. das Prinzip des „Positiv-Denkens“ bzw. der „Positivausrichtung“.

Die Studie Klönnes ließ aufzeigen, dass mit der evolutionär-psychagogischen Bezugnahme auf Strukturkomplexe und Strukturelemente bzw. Facetten aus diesen 16 Prinzipien in den Feldprojekten der modernen Evolutionsmissionen zentrale Bewusstseinsbildungsstrukturen der NS-Mission genutzt oder tradiert und neu gebahnt werden, auch wenn dies
- auf ganz eigene Weise
  (Stichworte: evolutionsmissionsfeldspezifische Ausgestaltungsvarianten und Objektverschiebungen, subtile und introversiv-inversive Ausgestaltungsstrukturen: vgl. die Stichwortregister in B 1 und B 2),
- mit völlig anderer Machtausstattung
  (Stichwort: kleiner Feldkollektivbezug, subkultureller und subversiver Strukturbezug etc.),
- mit viel weniger komplexen Verschränkungswirkungen der Psychagogikprinzipien untereinander,
- mit einer viel geringeren Verkoppelung mit den in der Gesellschaft vorhandenen, sozialen Feldhierarchien oder institutionalisierten Soziometrien,

und somit in völlig anderer Reichweite bzw. anderem Ausmaß geschieht (Totalitätsbezug).
Die Bezugnahme auf die Studie von Klönne zeigte, dass im modernen Evolutionsmissionsspektrum alle 16 NS-Erziehungsprinzipien in subkulturell reduzierter, struktureller und facettenhafter Ausgestaltung sowie in überwiegend subtiler, modifizierter Form zur Anwendung kommen, worauf bereits bei der Erörterung der dargelegten exemplarischen Feldprojekte hingewiesen wurde und auch in der Strukturanalyse bereits methodenanalytisch ausreichend eingegangen wurde.
Die Bezugnahmen auf die Studien von Eckstaedt und Klönne erschlossen dem Leser so einerseits einen historisch bezogen bleibenden, quantitativ-qualitativen Strukturanalogiebezug, andererseits hinterlegten sie nochmals die studienspezifisch durchgängigen, hermeneutischen Begriffsverweise im Anlehnungsbezug auf ihre Studien.

Über die konkrete sozialisationshistorische Bezugnahme auf die 16 NS-Erziehungsprinzipien wurde jedoch noch einmal deutlicher, was mit dem Begriff der „strukturell-faschistischen Bewusstseinsbahnung und -tradierung“ tatsächlich gemeint sein kann und was nicht.
Denn im modernen Projektfeldkontext überwiegt ein Aufgreifen der 16 Prinzipien auf struktureller Analogieebene im Modus der spirituellen und evolutionär-psychologischen, und hierbei auch im Modus einer subtil inversiven und hierbei auch subkulturell bleibenden Ausgestaltungsweise innerhalb eines kleinen Projektfeldbezugs bzw. innerhalb eines globalen Feldvernetzungskontextes oder innerhalb eines organisationsstrukturell ausgerichteten Globalunternehmens, wobei die jeweils gesichtete Totalität stets unterschiedliche „Härtegrade“ aufweist.
Der NS-Psychagogikbezug auf die 16 Prinzipien unterscheidet sich hiervon durch
- die Dominanz und Forciertheit in seiner exoterischen Ausrichtung (vgl.: die fünf Totalitätsfaktoren),
- die Anhäufung seiner organisationsstrukturellen Verankerung und deren Einbettung in einer gesellschaftssystemisch realisierten Diktatur bzw. in deren institutionalisierter Kontrollmacht über alle gesell-

schaftlichen Sozialisationsbereiche,
- das komplexe Zusammenwirken organisationsstruktureller, gesellschaftlich feldsozialer, psychagogisch-konzeptioneller Faktoren und institutionell- und gesellschaftlich-normativer Machtausstattung, wobei genau dieses Zusammenwirken die Vermittlung der 16 Psychagogikprinzipien gesellschaftspolitisch sichern und in ihrer Durchsetzung gleichschalten ließ,
- die staatspolitische Legitimation der Machtausstattung bzw. die Macht zur indoktrinierenden Aufnötigung der genannten 16 Prinzipien.

Dieser andere Realisierungskontext bleibt ein nicht übertragbares Kriterium und ist - einschließlich seines massengesellschaftlichen Umfangs - auf den Vierfelderkontext in einer Diktatur beschränkt.
Er gilt als durchgängiges, quantitativ-qualitatives Unterscheidungsmerkmal in der Realisierungstotalität des evolutionär-psychagogischen Zugriffs auf die Menschen. Dieses grenzt den Bedeutungsverweis auf eine „strukturell-faschistische Bewusstseinsbahnung und -tradierung“ klar von dem auf eine psychagogisch herbeigeführte, nazistische Bewusstseinsbahnung und -tradierung ab.

Die kollektive Durchsetzung der 16 Erziehungsprinzipien in der NS-Diktatur und deren partielles Wiedererscheinen in den gesichteten Evolutionsmissionsprojektfeldern
- mit subkultureller bzw. strukturell-phänomenologisch reduzierter Form,
- mit subtiler sowie lediglich facettenhafter Form, und
- was den Evolutions- oder Paradigmenwechselbezug selbst betrifft, mit inhaltlich anderer Ausrichtung,

verwies hierbei auf eine Anzahl von „Introjektbildungsstrukturen“ bzw. Introjekt-Reaktivierungsstrukturen, die man im Sinnkontext mit der Strukturanalyse auch als zeitgeistadäquat „verschoben ausgestaltete“ Psychagogiktradierungsphänomene verstehen und so erneut zur Aktion kommen sehen kann.
Hierzu wurde in der Studie bereits ausführlich auf das Fehlen einer angemessenen, kritischen Auseinandersetzung mit der Evolutionsmissionspsychagogik seitens der Begründer moderner Evolutionsmissionsprojekte - wie z. B. seitens Maslow, Dürckheim, Ichazo, Hubbard etc. - eingegangen. Hierzu wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass der Abgrenzungsversuch Ken Wilbers bei weitem nicht ausreicht, um der hier schlummernden strukturell-faschistischen Bewusstseinstradierungsgefahr Paroli zu bieten (B 2, III. 3.).

Zu diesem Thema wurde in Band 2 deutlich herausgearbeitet, welche Introjekte und Introjektkomplexe im evolutionär-programmatischen Idealbezug ab den 70er Jahren in den angloamerikanischen und deutsch-österreichischen Rekrutierungskontexten der modernen Evolutionsmissionen für die Verführung der Jugend und auch Erwachsener eine wichtige Rolle spielten bzw. dafür sorgten, dass die modernen irrationalistischen Identifikationsangebote besonders leicht angenommen werden konnten.

Auch wurde bereits hier das „Introjektverschiebungsphänomen“ anschaulich. Hierzu wurde deutlich, wie der Veredelungsbezug stets ein esoterischer und psychologischer „Selektions-, Reinigungs- und Reinerhaltungsbezug“ blieb. Darüber wurde die „introversiv-inversive Qualität“ der strukturellen Transponierung der „evolutionären Reinigungs- und Spaltungsmission“ und ihres Totalitätsbezugs auf die EGO-Ebene anschaulich. So wurde feldexemplarisch deutlich, dass das Selbstveredelungsprinzip bei den modernen Evolutionsmissionsprojekten insgesamt ein überwiegend „subtil introversives bzw. esoterisches oder spirituell-psychologisches Ausgestaltungsspektrum“ aufweist, was nicht heißt, dass dieses niemals exoterisch wird oder keinen soziometrischen Niederschlag findet (B 3, VI. 1.a). Denn auch letzteres wurde deutlich (B 2, IV., B 3, VI. 2.b).

Hierzu machen die genannten 16 Prinzipien deutlich, welche strukturell-phänomenologischen Elemente aus den Idealbezugnahmen und Strukturprinzipien der NS-Jugendsozialisation in der Psychagogik der modernen Evolutionsmissionen erneut auftauchen und als potenziell ideolgietradierend weiterwirkende, psychagogische Strukturelemente für eine Gefahrenbewertung wichtig werden.
Als gefährlich müssten sie z. B. auch im Gesellschaftsbezug gelten, wenn sie bei zunehmend mehr Adepten vorhandene Introjekte aus der NS-Ideologie reaktivieren würden, die aus dem familiären Mehrgenerationenfeld herrühren, und diese dann, weil sie im modernen Programmatikbezug erneut evolutionistisch-narzisstisch aufgewertet und zeitgeistgemäß ausgerichtet wären, zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Öffnung für moderne Faschismusideologien oder für eine

neue faschistische Bewegung (z. B. im „Neuen Europa“- Bezug) führen würden.
Und um strukturell-faschistische Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsbildungen entstehen zu lassen, müssen die neu aufgenommenen Introjektionen aus dem modernen Evolutionsmissionsfeldspektrum nicht unbedingt wieder rassistisch ausgestaltet sein.

Heute existieren schon wieder zahlreiche andere evolutionär-elitäre und sozialdarwinistisch-selektive Einstellungen, die erneut politisch genutzt werden können. Es käme zu einer unverzeihlichen Perspektivenverengung in der Gefahrenbewertung von Refaschisierungstendenzen, wenn der Gefahrenbezug ausschließlich auf die rassistische Ideologieausrichtung verkürzt würde.
Hierzu hat sich eine gewisse Tendenz in der öffentlichen Meinungsbildung entwickelt.

Im studienspezifischen Differenzierungsbezug verweist der grundbestandsphänomenologische und sozialisationshistorische Strukturtradierungsbezug
- auf eine feldsozial epidemische und gesellschaftssystemisch mitgetragene Verbreitung eines modernen, evolutionär-narzisstischen Abwehrphänomens und
- im feldexemplarischen Bezug direkt auf mögliche strukturell-faschistische Tradierungsmuster in den modernen, evolutionär-psychologischen Psychagogikansätzen.

Und da sowohl der psychagogische Höherentwicklungs- und Selektionsbezug der modernen Projektfeldansätze, als auch der in der NS-Psychagogik letztlich aus dem selben dargelegten Grundbestandsfundus ableitbar bleibt (B 1, I. 2., II.), wird über den sozialisationshistorischen Strukturanalogbezug auf die 16 NS-Erziehungsprinzipien auch wieder der Grundbestandsanteil deutlich, der als ideologisch-psychagogischer Grundbestandsfundus für die Studie von Belang ist.

Dieser wurde bereits in der genaueren Betrachtung des Dürckheim-Projektes deutlicher (B 2, III. 3.a, b) und muss
- wegen Alice Baileys spiritueller Füherschafts- bzw. „aufgestiegenen Meister“-Bezugnahmen auf die Diktatoren Europas (Schweidlenka 1989) und
- wegen der Relevanz der Bailey-Theosophie für die modernen Evolutionsmissionen

als relevanter Tradierungs- oder Grundbestandsfundus einbezogen werden (B 1, II. 1.a, b, 2.d). Hierüber wird eine entscheidende Komponente der strukturell-faschistischen Psychagogikprägungen deutlich, nämlich dass es sich nicht allein um vereinzelte und machtelitär agierende Gruppenfeldphänomene handelt, sondern um von der Psychagogik und Bewusstseinsbildungsarbeit in diesen Projektfeldern verstärkte Sozialisationseffekte, in denen der Einfluss einer vielfältig ausgestalteten, modernen irrationalistischen Bewegung mit evolutionär-paradigmatischem Zivilisationswendeanspruch und esoterischer Wahrnehmungs- und Entwicklungsverzerrung zum Ausdruck kommt.

Damit muss für eine Gefahreneinschätzung auch berücksichtigt werden, dass dieses moderne, irrationalistische Glaubens- und Gedankengut nicht nur breite Teile der Bevölkerung quer durch alle Schichten zu faszinieren versteht, sondern dass es wegen des hierbei zur Wirkung kommenden Bailey‘ schen Links-Rechts-Vereinnahmungsmodus zudem an einem ideologisch breit gestreuten Introjektfundus bei mehreren Generationen (aus den zeitgeschichtlich faschistisch, nationalsozialistisch und stalinistisch geprägten Ländern) anknüpfen kann.
Für eine Gefahreneinschätzung muss auch mitberücksichtigt werden, dass hierbei ein Grundbestand evolutionär-ideologischer, -organisatorischer und sozialstruktureller Übereinstimmungen quer durch die verschiedenen Evolutionsmissionsfelder und -projekte weiter tradiert wird, der das Erlernen demokratischer Potenziale blockiert oder verhindert und diese Lernausrichtung insgesamt entwertet.
Dabei wäre genau das Gegenteil erforderlich, bedenkt man den Schaden, den Faschismus und Nationalsozialismus und die sozialistischen Diktaturen in den Köpfen und Herzen der Menschen, in ihrer psychischen Reifung, in ihrem Beziehungs- und Sozialverhalten und in ihrem Wertebezug angerichtet hat. Dies müsste notwendigerweise eine angemessene Berücksichtigung für ein Gegensteuern im europäischen Konsolidierungsprozess auf der Basis einer hierzu ausreichend Orientierung und Handlungsbefugnis sicher stellenden EU-Verfassung finden.

Dieser gesellschafts- und sozialisationshistorisch erweiterte und dennoch strukturell-phänomenologisch durchgängig zuordenbare Grundbestandsfundus strukturell-faschistischer Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsbahnung und -tradierung wird für die zukünftige psychotherapeutische oder pädagogische Forschungsarbeit im Mehrgenerationenfeld wichtig werden, zumal der darin enthaltene sozialisationshistorische Grundbestandsbezug ein umfassendes primäres und sekundäres Narzissmusphänomen mit großer Destruktivitätswirkung eingrenzen und introjektstrukturphänomenologisch ausloten lässt.

Im Unterabschnitt „Anfänge zu einer ideologiekritisch - strukturell-phänomenologisch und strukturanalytisch - auf Gesellschaft bezogenen, integrativen Psychotherapie“ werden die methodischen Grundlagen für eine die aufgezeigten Tradierungsphänomene berücksichtigenden Psychotherapie aufgezeigt (550).

Der nun hierfür zur Verfügung stehende „perspektivisch breitere Hintergrundbezug“ geht aus den Ergebnissen aller Teile dieser dreibändigen Studie und insbesondere durch deren methodisch strukturanalytisch untersuchenden Teil mit all den hier klar herausgearbeiteten, strukturell-faschistischen Tradierungsphänomenen hervor.

Die sechzehn Prinzipien der braunen Psychagogikmission machen hierfür im Blick auf die modernen Evolutionsprogrammatiken deutlich, wie durch die verschiedenen, zeitgeistspezifischen und politischen Variationen und Abwandlungen hindurch die typisch irrationalistisch-programmatischen Evolutionsstrukturprinzipien in verschieden stark ausgeprägten, gesellschaftssystemischen Härtegraden, Organisationsgraden weiter zum Ausdruck kommen, wobei auch die Ausführungen zu den Härtegraden wie sie Gross zusammengestellt hat, erneut mitberücksichtigt werden können.

Der nun um den konkret sozialisationshistorischen Grundbestandsbezug erweiterte Grundbestandsfundus der Studie lässt zudem über den Einbezug von A. Eckstaedts psychoanalytische Tradierungsperspektive die Qualität des von allen Evolutionsmissionen psychagogisch hervorgebrachten Narzissmus bzw. narzisstischen Objektbesetzungsbezugs strukturell-phänomenologisch differenzierter im neomanichäischen Bipolaritäts- bzw. Licht-Dunkel- und Totalitätsbezug (Thanatosprinzip) ausloten. Beides hatte im NS-Ideologiebezug seine politisch-propagandistisch totalitärste und destruktivste Ausformung erreicht.

Die psychagogische Herstellung der nazistisch-ideologischen Narzissmusausrichtung konnte mit folgenden zwölf „Qualitäten“ beschrieben werden:

- ganzheitlich ergreifend, „obsessiv intrusiv“ einbindend und narzisstisch objektbesetzend instrumentalisierend,
- feld- wie massensymbiotisch rituell entgrenzend und im verwertungsfixierten „Positivbezug“ gleichschaltend,
- im irrationalistischen Ideal- bzw. Grandiositätsbezug blendend und wahrnehmungs-, werte- und verhaltensverzerrend,
- Ichgrenzen, Ichfunktionen und Identitätsbezugnahmen über ekstatisch hedonistische sowie rigide leistungsfixierte Gruppendynamiken auflösend und paradigmenwechseloperational umformend,
- psycho- und soziodynamisch polarisierend, spaltend und im operational-ethischen Auf- und Abwertungsbezug strukturell pathologisierend,
- systematisch nach und nach alle Lebensbezugnahmen besetzend und missionsoperational nutzend,
- über führerzentrierte, regressiv-feldsymbiotische bzw. unbegrenzt viele Konfluenzen fordernde Soziodynamiken, welche gewachsene Ichinstanzen und -strukturen auflösten bzw. abschwächten bzw. deren gesunde Entwicklung behinderten bzw. diese im absoluten Weisungs-, Gestaltordnungs- und Gewissensbezug nach den evolutionär-psychagogischen Lebens- und Entwicklungsausrichtungen umformten,
- geschlechts- und altersgruppenspezifisch auf Entwicklungsidealtypologien ausrichtend und hierbei spirituell-politisch indoktrinierend,
- über hierarchisch organisatorisch einbindende und operational ausvariierte Dienstlaufbahnen existenziell einbindend,
- über karrieristisch elitäre Statusanreize in einen Führeridentitätsbezug verführend, für den die Hörigkeitsforderungen stetig zunahmen und hierzu „gralsgnostisch entheikelt“, evolutionär-narzisstisch überhöht und umgedeutet werden konnten,
- über bewusst genutzte Konkurrenzdynamiken verwertungsorientiert ins „Missionsentwicklungsrad“ einspannend, nach und nach alle „Ressourcen“ in dessen Vereinnahmungs-, Mehrungs- und Kampfbezug nehmend und aufzehrend,
- Abweichende/s isolierend und/oder instrumentell gleichschaltend und / oder es verdeckt bzw. auch partiell offen gewaltsam selektierend, kasernierend, wobei die Abweichenden erst ausgebeutet und anschließend nach Plan existenziell ausgelöscht wurden.

Es wurde deutlich, wie dieser introjezierte, ursprünglich im Zweckbezug auf eine Zivilisationswende psychagogisch induzierte, und sowohl destruktive als auch pathologische Narzissmus auf dem Wirkhintergrund eines Spektrums von psychischen Abwehrmodalitäten und einer verklärenden „Rückwärtsgewandtheit“ stets der Leugnung des Bruchs in der narzisstischen Identitätsstruktur diente.

Diese Rückwärtsgewandtheit drückte sich z. B. in der Bezugnahme auf das Kaiserreich in der Ideologie der konservativen Revolution und in der NS-Ideologie aus. In letzterer kam sie auch auf den Rücgriff aufd die germanischen Urwurzeln bzw. auf eine arische Wurzelrasse im nazistischen Blutadel-, Elite- und Führungsbezug zum Ausdruck und ergriff die Mehrheit der Deutschen unter Hitler.

So diente der evolutionistische Narzissmuserhalt nicht nur dazu, eine angemessene Auseinandersetzung mit der Realität abwehren, sondern ließ auch immer wieder neue Irrationalismuskonstrukte zur narzisstischen Objekt- bzw. Identitätswahrung produzieren. In der Realität aber zeichneten sich immer tiefgreifendere Strukturbrüche ab.

Hierzu war vorne ausführlich auf die massiven Strukturveränderungen und Einbrüche in 20er und 30er Jahren sowie auf den verlorenen esten Weltkrieg eingegangen worden, der auch materiell, über die Zahlungslast drückte. Heute sind es die globalisierungsverursachten Strukturbrüche.

Insgesamt zeigte sich, dass die Rede von einer gesellschaftssystemisch mitgestalteten, narzisstischen Abwehr an den gesellschaftssystemischen Bruchstellen durchaus gerechtfertigt ist.

Während des NS-Regimes entstanden neben den Strukturbrüchen in der Gesellschaftsorganisation und im Gesellschaftsbezug auch Brüche in der persönlichen Identität. Zu nennen wären hier die kollektiv erfahrenen Einbrüche durch die Kriegserfahrungen, für die Nicht-Gleichschaltbaren die erlittenen Identitätseinbrüche durch die strukturelle Gewalterfahrung und durch die in den KZs erfahrene Entpersönlichung, Degradierung, Versklavung und durch das Ausgeliefertsein an die kollektive Vernichtungserfahrung. Für die im Verborgenen Lebenden während der NS-Diktatur vergegenwärtigten sich die Identitätseinbrüche in der chronischen Stress- und Lebensreduktionserfahrung. Für die NS-Identifizierten folgten dann durch das Scheitern des Nationalsozialismus und die Realisierung der Zerstörungslogik in ihrem völkisch-grandiosen Idealbezug narzisstische Identitätseinbrüche. Für die sozialistisch Identifizierten folgten die persönlichen und gesellschaftlichen Strukturbrüche durch den Mauerfall 1989.

Dass diese gesellschaftlichen Strukturbruch- und narzisstischen Abwehrbezugnahmen durchaus berechtigt sind, wird nicht nur durch dieses Kapitel der Studie belegt. Denn hier, aber auch schon in vorausgegangenen Untersuchungsabschnitten wurde anschaulich, wie die individuelle, narzisstische Abwehr- und Meta-Identitätsbildung über den aufgezeigten glaubens-, wissenschafts-, industriegesellschafts- und ideologiegeschichtlichen Grundbestandsfundus stets ihre strukturell-phänomenologisch relevanten Tradierungsfolien und Metaweltbezugnahmen fand und aktuell dort auch immer noch findet.

Dieser sowohl psychodynamisch als auch zugleich zeitgeschichtlich Auskunft gebende Grundbestands- bzw. Tradierungshintergrund umfasst über den in der Studie berücksichtigten, gesellschaftssystemischen Abwehrbezug drei gesellschaftspolitisch unterschiedlich geprägte Generationen und politische Gesellschaftsformen (Monarchie, Diktatur, Demokratie).

Über diese studienrelevante „gesellschaftssystemisch-historische Drei-Generationen-Grundbestandsperspektive“ wurde deutlich, dass die evolutionär-psychagogischen Werkstättentradierungen als moderne Psychagogikvarianten zur Herstellung des „Neuen Menschen“ genauso stark von evolutionär-programmatisch mitgeprägten, narzisstischen Abwehrstrukturen mitgestaltet sind wie die familiären Sozialisationsvarianten.

Dies verweist auf die Notwendigkeit, einmal gezielter für Deutschland und Österreich zu untersuchen,

- welche Präferenz für bestimmte irrationalistische Inhalte im Gegensatz zu anderen Identifikationsmöglichkeiten innerhalb der Generationenfolge tradiert wurde und wird, und
- welche Abwehrtypologien bei Verlusten von evolutionär-narzisstischen Identifikationen hier im Vergleich zu Ländern auffallen, die nicht so umfassend in den Sog von Diktaturentwicklungen gerieten.

Hierfür wäre es wegen der besonderen NS-Gewichtung im Irrationalismusfundus beider Länder naheliegend, auch die national-sozialistisch Erzogenen mit einzubeziehen und den Grad der Offenheit für die modernen Evolutionsmissionen oder auch für die Medientrends der Irrationalismusrenaissance bei deren Kindern und Enkelkindern (551) mit zu untersuchen. Hierbei wäre interessant, die Frage nach einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus als Unterscheidungskriterium für alle in Deutschland und Österreich aufgewachsenen und in die Studie einbezogenen Personen mit zu berücksichtigen und dieses Kriterium dahingehend zu spezifizieren, ob es auch in der Familie zu einem offenen und Generationen übergreifenden

Dialog über die NS-Vergangenheit kommen konnte oder nicht.
Eine Berücksichtigung der nachfolgend in der ehemaligen DDR sozialisierten (in der zweiten und dritten Generation) wäre hierbei besonders aufschlussreich, da hier dann nochmals eine andere Form der Diktatur und in dieser erneut und damit zeitlich verlängert etliche der genannten Prinzipien evolutionär-programmatischer Prägung mit neuen Verklärungen und eigenen operationalen Psychologiebezugnahmen erlebt wurden.

Betrachtet man die sozial-strukturellen Tradierungsphänomene aus dem Untersuchungsspektrum, werden verschiedene evolutionär-psychagogisch geprägte Beziehungs-, Gruppen- und Organisationsstrukturen als tradierungsrelevante Sozialstrukturen deutlich, die mit der Zeit und im Sog eines sowohl auto- als auch alloplastischen und solar-narzisstisch verformenden Abwehrmodus identitätsbildend wirken.
Diese solaren Beziehungs-, Gruppen- und Organisationsstrukturen entsprechen dabei den verschiedenen Psychagogiktypologien und ihren geistes-, wissenschafts-, ideologie- und gesellschaftsgeschichtlich jeweils klar zuordenbaren, „evolutionär-paradigmatisch höherwertigen Gestaltordnungs- und Ganzheitsbezugnahmen“ mit den entsprechenden „Selektions- bzw. Abwertungs- und Höherentwicklungsausrichtungen“.

So können nun klarer biographisch immanente und familiär-narzisstisch bedingte Abwehrmodalitäten und persönlich sehr verschieden weiter variierte, primäre Sozialisationstradierungsphänomene (siehe Dürckheim) nach zeitgeschichtlich eindeutig verortbaren, evolutionär-ideologischen Idealgestalten bzw. Erziehungsprinzipien im Evolutionsmissionsbezug und diese vor fragmentierenden und grundlegend umgestaltenden Gesellschaftsbedingungen in jeweils sehr verschieden ausfallenden Härtegraden geortet, voneinander unterschieden und verschiedenen Evolutionsmissionsfeldkontexten mit unterschiedlichen Wirkdynamiken von unterschiedlicher Reichweite, Intensität, Vermittlungsart, -macht etc. zugeordnet werden.
Dies kann nun bei der Untersuchung der evolutionär-sozialisatorisch erzeugten Depravierungen und den davon miterzeugten Langzeitschäden, die sich bei den Nachgeborenen z. B. in sogenannten „Entwicklungstraumen“ und in den damit verbundenen psychischen Störungen niederschlagen, strukturell-phänomenologisch mitberücksichtigt werden. In dem, die Studie begleitenden, psychotherapeutischen Praxiskontext war z. B. die „dichteste Tradierungsreihe“ ein von der NS-Ideologie geprägter Großvater, ein mit dem New Age identifizierter Vater und eine vorübergehend neosatanistisch geschädigte Tochter.

Auf dem Kenntnishintergrund der Studien von A. Klönne und A. Eckstaedt wurde so nochmals klarer aufzeigbar, wie Tradierungsverschiebungen im Einzelnen vorliegen bzw. wie diese ausgestaltet sein können.
Dies wurde gemäß der Verdichtung

- anhand der bei Klönne genannten, „evolutionäre Idealtypologien“ vermittelnden NS-Psychagogikprinzipien,
- anhand der aus der A. Eckstaedt-Studie herausgearbeiteten, psychodynamischen Beziehungs- und Übertragungsqualitäten zur Erzeugung von strukturell-faschistisch tradierten Hörigkeitsverhaltensmustern

auf psychodynamischer, beziehungs- und gruppendynamischer Tradierungsebene für die konzeptionellen Psychagogikstrukturen der beiden, auf dem Psychomarkt und im Weiterqualifizierungssektor wichtigsten, modernen Evolutionsmissionen hinsichtlich der dort stattfindenden Tradierung bzw. Bahnung strukturell-faschistischer Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsformen differenzierbarer.
Der Einbezug beider Studien gab dem zeitgeschichtlichen Kriterium nochmals mehr Gewicht.

Durch dieses wurde das Gefahrenpotenzial fassbarer. Denn über die vielschichtigen, zeitgeschichtlichen Betrachtungen ließen sich ganz bestimmte individuelle, entwicklungspsychologisch bedingte Ichstruktur- und Beziehungsphänomene als intrapsychische Tradierungsvoraussetzungen und -grundlagen kenntlich machen, ohne die ein erfolgreiches Landen der jeweiligen Evolutionsprogrammatiken mit ihren gesellschaftssystemisch adaptierenden und psychagogisch systematischen Vereinnahmungssystemen nicht denkbar wäre.

Auch wurde die Topographie, Struktur und Dynamik von sozialen Gruppen- und Beziehungen

kenntlich, welche die psychische Persönlichkeits- und die Ichentwicklung programmatisch fragmentieren und in beschränktem Umfang auch regressiv depotenzieren können. Es wurde deutlich, dass in deren Wirkradius auch - je nach dem Effektivitätsgrad der im Feld angewendeten Umerziehungssystematik und der persönlichen Beeindruckbarkeit von dem so feldspezifisch durchgesetzten Totalitätsanspruch - die bislang persönlich selbstverständliche Bezugnahme auf demokratische Grundrechte und auf die selbst erworbenen, demokratischen Verhaltenpotenziale ausgehebelt, entwertet und zerstört werden kann.

Dies würde dann zu einer ernst zu nehmenden Gefahr heranwachsen, wenn sich die untersuchten irrationalistischen Strukturkomplexe zu einem in der Gesellschaft gehäuft vorkommenden, psychischen Struktur- und Beziehungsphänomen verdichten und sich dieses zu einem Spektrum von „psychischen Entwicklungs- und Strukturmustern“ verstärken würde, welches von faschistischen Ideologien vereinnahmbar wäre.
Wenn dieses Phänomen große Resonanzen zu „Introjekten“ aus dem „braunen Kult“ zu Tage fördern würde, wie dies im untersuchten Feldspektrum strukturell und feldspezifisch immer wieder deutlicher aufzeigbar wurde, müsste man hiervon deutliche Gefahrenhinweise für den Demokratieerhalt in der Gesellschaft ableiten. Dann wäre der Einfluss dieser Feldprojekte aus den modernen Evolutionsmissionen, je nachdem auf welcher Multiplikatorenebene und mit wie viel öffentlichem Renommee sich dieser Einfluss in die Gesellschaft hinein ausdehnen würde, als ein für die Demokratie gefährlicher Einfluss einzustufen. Dieser müsste auch dann sehr ernst genommen werden, wenn keine Massenbewegung im Hintergrund als evolutionär-programmatischer Vereinnahmungskontext vorhanden wäre.
Dieser Gefahrenhinweis sei einem gesellschaftlichen Verharmlosungs-, Gewöhnungs- und politischen Entheikelungsvorgang in Bezug auf die tatsächlich stattfindende, aktiv psychagogisch betriebene Demontage demokratie-erhaltender Entwicklungsprozesse wie sie in den Untersuchungsfeldern betrieben wird, entgegen gehalten.

Hierzu soll nochmals auf das Vorhandensein von Introjektkomplexen und deren Wirkung in Bezug auf die darin latent schlummernden und virulent nach Ausdruck und Ausagieren drängenden psychischen Kräfte aufmerksam gemacht werden. Denn diese können durch die modernen Psychagogikvarianten aus dem manichäisch-theosophisch grundstrukturierten Evolutionsmissionskomplex verstärkt und zur Geltung gebracht werden. Damit wird auf verschiedenen Ebenen der Problemvertiefung und -sichtung auch die Notwendigkeit für deren tiefere Bearbeitung deutlich. Auf die Voraussetzungen hierzu wurde im Methodenteil bereits ausführlich eingegangen (B 3, V. 2.c (3)).

Wie hilfreich es für Psychotherapieprozesse mit Menschen aus dem breiten Schädigungsfeld der verschiedenen Evolutionsmissionen ist, eine differenziertere Kenntnis über die ideologisch-programmatischen Prägungen und damit über die gesellschaftssystemisch geprägten Tradierungsstrukturen zu haben, zeigt auch A. Eckstaedt in ihrer Fallstudie auf eindrückliche Weise. In ihrer wie auch in der hier vorliegenden Studie wird deutlich, wie viel Arbeit nötig ist, um die gesellschaftlich ideologisch geprägten Introjektkomplexe zu erkennen, aus dem „sprachlosen“ und „tabuisierten Raum“ herauszuholen und klar zu benennen.

Dies ist nötig, damit diese Introjekte und ihre Dynamiken im individuellen Fühlen und dieses selbst biographisch klar geortet, im psychodynamischen Beziehungs- und Übertragungsgeschehen bewusst und einer Bearbeitung zugänglich gemacht und darüber allmählich distanziert werden können.

VI. 2 d) Strukturanalytische Schlussbetrachtungen

Als sicherlich wichtigste Essenz aus der methodischen (V.) und der zeitgeschichtlich felddifferenzierungsorientierten Strukturanalyse (VI.) kann zum gegenwärtigen Stand der Studie die im Methodenteil dargelegte Strukturbruch-, die Symbiosesicherungs- und die Tradierungsthese (V. 1.b, 2.a) bestätigt werden.
Die Bedeutung der feldspezifischen Symbiosesicherung in den untersuchten Evolutionsmissionsfeldkontexten der New-Age- und der New-Era-Bewegung zeigte sich über die Auslotung

- der Pole Binden - Lösen in den Entwicklungsangeboten ihrer Projektfelder (Stichworte: narzisstische Objektbesetzung, feldnarzisstische Abwehrkollusionssicherung etc.),
- der angestrebten Totalität über Instrumentalisierungen und Absolutheitsbezugnahmen im neugnostischen Weisungsbezug zur Realisierung der Feldverwertungs- und Expansionsinteressen (Stichwort: tendenziell hermetische Feldinstrumentalisierungssymbiose (552)).

Die Differenzierungen hinsichtlich der Tradierungsstrukturen, welche die Tradierungsvorgänge exakt benennen lassen, wurden ausreichend dargelegt.
Damit ist nun ausreichend nachgewiesen, dass von einer Bahnung und Tradierung strukturell-faschistischer Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsformen durch die modernen Evolutionsmissionsprojekte und ihre evolutionäre Psychologie gesprochen werden kann (VI. 2.c).

Der Nachweis wurde sowohl methodenanalytisch grundbestandsorientiert, als auch konkret zeitgeschichtlich und evolutionsmissionsfelddifferenzierend geführt. Um dies auf wissenschaftlich gesichertem Boden tun zu können, wurden nicht nur die fünf wichtigsten ethischen Bezugnahmen, sondern auch der wissenschaftliche Forschungsanschluss, die Thesen- und Kriterienbildung sowie die strukturell-phänomenologische und strukturanalytische Methode der Studie ausführlich dargelegt (V.).

Die Nachweisführung erfolgte zunächst im strukturell-phänomenologischen Sichtungsbezug auf die beiden ersten Bände, deren Fundus (VI. 1.) im Strukturtypologieraster erfasst wurde. Auf dieser Grundlage wurden dann die Sichtungsergebnisse im Untersuchungsansatz der antithetisch auslotenden Wahrnehmungsdifferenzierung strukturanalytisch vertieft (VI. 2.a - c).
Dies erfolgte im feldexemplarischen Strukturanalysebezug auf Lust- und Leistungsprinzip (B 3, VI. 2.a, b) sowie auf ekstatische („Eustress“) und rigide („Disstress“) Entgrenzungs- und Einbindungselemente, worüber die Nutzung der psychodynamischen Abwehrstrukturen bei den Angeworbenen durch die evolutionäre Psychologie im Feldzusammenhang mit der New-Age- und New-Era-Bewegung deutlich wurde.
Hierzu wurde dem Leser der evolutionär-psychologische Strukturbruch- und Verwertungsbezug auf diese beiden Prinzipien im Untersuchungsspektrum mit den auffallenden Feldsymbiosesicherungstypologien aufgezeigt, wobei der untersuchte Tradierungscharakter mitverdeutlich wurde; Zugleich wurden auch die entwicklungspsychologischen sowie die abwehrkollusionsbedingten Weichenstellungen einer strukturell-faschistischen Bewusstseinstradierung dargelegt.
Dem Leser wurde aber auch die Bedeutung von gesellschaftssystemisch zeitgeschichtlich geprägten Tradierungs- und Abwehrmustern für die Ausgestaltung der evolutionär-psychagogischen und -psychologischen Bewusstseinsbildung in den modernen Feldprojekten und deren Paradigmenwechselbezug aufzuzeigen versucht.
Dies geschah auf methodenanalytischer Ebene (B 3, V.) sowie auf strukturell-phänomenologisch feldexemplarischer (553) und auf strukturanalytisch feldexemplarischer Ebene (B 3, VI. 2.a - c).
Dies lag insofern nahe, da die sozialisationshistorische und die gesellschaftssystemische Perspektive bereits im antithetischen Differenzierungsbezug auf Lust- und Leistungsprinzip strukturell mit angelegt war.

So wurde beides deutlich: die Nutzung individueller Abwehrstrukturen und Defizite sowie die Nutzung gesellschaftssystemischer Abwehrstrukturen und Defizite für den evolutionär-typologischen Feldeinbindungs-, Feldverwertungs- und für den feldspezifischen Kampf- bzw. Abwehrbezug.
Dieser Nutzbezug hatte je nach der jeweiligen Evolutionsmissionszugehörigkeit seinen Schwerpunkt entweder mehr im oralen Lustprinzipbereich (554) oder mehr im rigiden Leistungsprinzipbereich (555), wobei auch etliche spirituelle Projekte in der New-Age-Bewegung auffielen, die beide Prinzipien gleichermaßen zu nutzen verstanden.

Die nahezu durchgängig bleibende Perspektive auf gesellschaftssystemische Einflussfaktoren war die Voraussetzung, um beide Nutzstrategien gleichermaßen wahrnehmen und hinsichtlich ihrer Einbindungskraft für die Gefahreneinschätzung ernst nehmen zu können.

Das wiederholte Aufgreifen der gesellschaftssystemischen Perspektive hatte somit mehrere Gründe.
Einer der wichtigsten Gründe war, dass Psychologie-, Psychotherapieentwicklung und Gesellschaftsentwicklung in einem gemeinsamen Wesenszusammenhang stehen, der zu Beginn der Studie im Irrationalismuserörterungs- und Tradierungsthemenbezug offengelegt wurde (556).
Außerdem hatte die gesellschaftssystemische Perspektive auf evolutionär-typologische Tradierungs- und Abwehrmuster über den untersuchungsspezifischen (Vier-)Felder- und Vordergrund-Hintergrundansatz der Studie und auf die tradierungsrelevante Grundbestandsdifferenzierung ihren Stellenwert zugewiesen bekommen.
So hatte der ideologiegeschichtliche bzw. konkret zeitgeschichtliche Grundbestands- bzw. Tradierungsbezug, wie er insbesondere im letzten Abschnitt der Studie deutlich wurde, einen großen Aussagewert über den Verdichtungsgrad der feldspezifischen Totalität und Destruktivität. Er ließ auch, bei gegebenem NS-Ideologieeinfluss im Mehrgenerationenumfeld der Projektanhänger, die anhaltende Wirkung von nazistisch geprägten Introjekten aufzeigen. Letzteres konnte durch den Einbezug

- der zeitgeschichtlich entwicklungspsychologischen (Haarers NS-Erziehungsratgeber) und
- der sozialisationshistorischen (die 16 Prinzipien der NS-Jugenderziehungt)

Strukturperspektive für das sozialisatorische Mehrgenerationenfeld erweitert werden.
Die anderen Aspekte des Grundbestandsbezugs hatten andere Auslotungsdimensionen. So ließ der evolutionär-wissenschaftliche Grundbestands- bzw. Tradierungsbezug den gestalttheoretischen Ordnungs- und Ganzheitsbezug im Feldkontext orten und dessen zeitgeistnahe Weitervariierung aufdecken, was im Untersuchungsspektrum einen feldspezifisch wissenschaftlich untermauerten Evolutions- und Selektionsbezug darlegen ließ, auch wenn dieser Aspekt oftmals hintergründig blieb.
Der glaubensgeschichtliche Grundbestands- bzw. Tradierungsbezug half dagegen stets

- die feldspezifische Struktur der spirituell-narzisstischen Realitätsflucht (557) und der Licht-Finsternis-Dualität im Selektions- und höherwertigen Meta-Ich- und Meta-Realitätsbezug aufzeigen,
- die fünf Stufen der evolutionär-narzisstischen Meta- bzw. Feldidentitätsformung nachvollziehen, aber auch
- die Struktur der narzisstischen Feldsymbiosesicherung im rigiden Verwertungs-, Kampf- und Konkurrenzbezug

erkennen. Hierzu sei an die lebensabgewandte Siegesfixierung im fünffachen, neuplatonisch adaptierten „Weltenbühnenbezug“ aus der Maniglaubensfolie mit ihrer Thanatos-Wirkungsspirale erinnert (558).

Die Tradierungsthese der Studie legte von sich aus nahe, die Bedeutung kapitalistisch gesellschaftssystemischer Faktoren, wie sie bereits Adorno, Horkheimer, Fromm, Habermas u. a. (Frankfurter Schule) für die Entwicklung von Faschismus und Nationalsozialismus, ideologiekritisch beleuchtet und zeitgeschichtlich spezifiziert hatten, auch für die Untersuchung der Entwicklung strukturell-faschistischer Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsformen in der evolutionären Psychologie mit zu berücksichtigen. Diese Perspektive wurde auch für die Erörterung ihrer jeweiligen Anwendung im Rahmen der Erziehungsoffensive der modernen Evolutionsmissionen kritisch mit einbezogen.

Damit ergab sich eine Differenzierung des gesellschaftssystemischen Tradierungsfaktors. Zum einen gab es einen gesellschaftssystemischen Struktur- und Ideologiegrundbestand zu berücksichtigen, der die Herausbildung von Faschismus und Nationalsozialismus mitbedingt hatte und zum anderen den gesellschaftssystemisch-nazistischen Ideologiegrundbestand selbst. Ersterer wurde anhand der Spiritualisierung des Kapitalismus erörterbar, letzterer anhand der Spiritualisierung von Diktatoren wie Hitler, Mussolini (Evolas Gralsbezug) etc. in der Bailey-Theosophie.

Mit dem gesellschaftssystemischen Strukturgrundbestand gehörten auch die Vereinnahmungs-, Verwertungs-, Mehrungs- und Kampf- bzw. Abwehrtypologien kapitalistischer und faschistischer Prägung und der damit verbundene Grandiositätsbezug zum Ideologie-, Wissenschafts- und Glaubensgrundbestandsbezug der Studie und ergänzten den theosophischen Grundbestands- und Tradierungsfundus strukturell-phänomenologisch.
Auf diesen Zusammenhang soll in der Schlussbetrachtung nochmals eingegangen werden.

Ein weiterer wichtiger Grund für die Durchgängigkeit der Perspektive auf den kapitalistisch geprägten Gesellschaftsbezug war aber auch, dass die kapitalistisch gesellschaftssystemische Prägung der evolutionär-typologischen Tradierungs- und Abwehrmuster - trotz ihrer gralsgnostisch theosophischen und manichäischen Überformung - die im modernen Evolutionsmissionsspektrum am dichtesten zur Wirkung kommende Tradierungsstruktur bildete. Dies konnte mehrmals bezüglich des Meta-Ich- und Meta-Weltbezugs und über das Gewicht eines spiritualisierten Geld- und Marktbezugs für alle Projekte aufgezeigt werden.

Ein anderer Grund, auf die so stets feldspezifisch und solar-narzisstisch überfärbten, gesellschaftssystemischen Tradierungs- und Abwehrmuster ein besonderes Gewicht zu legen war, dass diese stets im Kontext vorhandener, psychischer Abwehrmuster wirkten,

- die psychisch introjektiv (Eckstaedt, Perls) im auto- und alloplastischen Gefahrenabwehr-, Bedürfnisbefriedigungs- und Existenzerhaltungsbestreben (Perls 1989) ausgebildet werden und
- die damit ganz gewiss von der kapitalistischen Gesellschaftsstruktur grundgeprägt sind, was auch in der familiären Sozialisation zur Wirkung kommt (VI. 2.a, b).

Dass dies aber auch schon in der frühkindlichen Entwicklungssymbiose deutlich wurde, zeigten Haarers Erziehungsanleitungen.

Deshalb war in der Strukturanalyse auch nochmals eine entwicklungspsychologische Strukturperspektive auf die antithetisch ausgeloteten Psychagogikpraxeologien entwickelt und diese auf die feldspezifisch genutzten Einbindungs- und Abwehrtypologien fokussiert worden. Diese waren nämlich bis dahin hauptsächlich im tradierungsrelevanten Grundbestandsbezug der Studie erforscht worden.

Damit waren diese Einbindungs- und Abwehrtypologien bislang hauptsächlich in den Tradierungsstrukturen der fünf manichäisch-theosophisch grundgeprägten Identifikationsfolien wahrgenommen worden, das heißt

- als traumanahe und selektions- bzw. wendeausgerichtete Strukturbruch-, Fragmentierungs- bzw. Spaltungs- und Umdeutungsmuster,
- als narzisstische Objektwahrungs- und Objektbesetzungsduldungsmuster mit autoplastischem Abwehr(kollusions)-, Permissivitäts- und retroflexiven Anklammerungsbezug (narzisstische Variante von Perls Schnullerkomplex, Eckstaedts „Hörigkeitsverhalten“),
- als narzisstische Blendungs-, Vernebelungs- und Skotomisierungsmuster (Eckstaedts „strukturelles Verkennen“ von Realität mit entsprechendem Grandiositätsbezug),
- als narzisstische Auslagerungs- (Projektions-) und Objektverschiebungsmuster mit Idolisierungs- und projektiven Identifikationsbezug auf Führerfiguren oder auf Besonderheit gewährleistende Identifikationsfolien,
- als retroflexive Autoritätskonfliktvermeidungs- und alloplastische Abwehr(kollusions)muster bzw. grenzauflösende oder grenzüberwältigende Vereinnahmungs- bzw. Bemächtigungsmuster im grandios ausgerichteten Erfolgs- bzw. Idealbezug oder im nichtig machenden Entwertungs- oder Kampfbezug der jeweiligen Feldmission.

Diese glaubensgrundbestandspezifische Sicht auf die Abwehrnutzung bzw. Abwehrumgestaltung in der modernen evolutionären Psychagogik war mit Hilfe der entwicklungspsychologischen und sozialisationshistorischen Strukturperspektiven in der Strukturanalyse (B 3, VI. 2.a, b) vertieft worden. Dies wurde im gesellschaftssystemisch zeitgeschichtlichen Tradierungsbezug auf die NS-Diktatur (559) als auch auf der Ebene einer gesellschaftssystemisch spätkapitalistischen Strukturperspektive vertieft und erweiterte nochmals den Forschungsbeitrag für die psychotherapeutische Mehrgenerationenforschung entscheidend.

Das evolutionär-psychagogische Verwertungsinteresse auf den narzisstischen Abwehrkomplex war in den modernen Umerziehungsprojekten so stark, dass dies ein weiterer Grund dafür war, den gesellschaftssystemischen Einflussfaktor stärker zu beachten und diesen vom zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischen Einflussfaktor zu unterscheiden.

Die im Feldbezug gesichteten evolutionär-typologischen Abwehrstrukturen waren stets strukturell mehrwertorientiert, d. h. sie standen durchgängig mit einer auf narzisstischer Wertmehrung und konkret auch mit einer auf monetären Gewinn und auf Feldexpansion im globalen Markt- und Evolutionsmissionsbezug fixierten Feldsymbiosesicherung in Zusammenhang.

Diese blieb stets der höchste Zielbezug in den hier gesichteten feldverwertungsorientierten Höherentwicklungs- und Instrumentalisierungssymbiosen, da die Projekte allesamt nach mehr Einfluss in der Gesell-

schaft strebten und ihre Adepten unter einem feldspezifischen Führungsanspruch agierten.
Dass diese Ausrichtung zugleich auch dem neomanichäischen Zielbezug entspricht, wurde bereits im ersten Band im Blick auf die „gnostische Rationalität“ erfasst und für die fünfte, der manichäisch geprägten Identifikations- und Tradierungsstrukturen in der theosophischen Gralsgnosistradition auch nachgewiesen (560).
Die aus glaubensgeschichtlicher Grundbestandsperspektive deutlich gewordenen, fünf neomanichäischen Identitätsbildungs- und Tradierungsstrukturen hatten sich 1. auf den „göttlichen Urwurzelbezug“ (Urmensch), 2. auf den Durchlichtungs- und Selektionsauftrag (Ausstattung / Initiation und Kampfbeauftragung durch die göttlichen Eltern), 3. auf den solar-narzisstischen Blendungsbezug im männlich-weiblichen Ideal- bzw. im panpsychischen Gnosisbezug (Hypnos), 4. auf den Liebes- und Hingabebezug (Eros) und 5. auf den Akkumulations- und Siegesauftrag (Thanatos, Totalitäts- und Omnipotenzanspruch) bezogen.
Diese fünfte Struktur wird in der Theosophie über die Bezugnahme auf eine „Geistweltinstanz“ mit dem Namen „Maha-Chohan“ tradiert, die mit der Wahrung und Vermittlung der „spirituellen Kreativität und tätigen Intelligenz“ im „solaren Logos“ in Zusammenhang gebracht wird.
Diese wurde in der Bailey-Theosophie über die Bezugnahme auf eine Instanz namens „Manu“ - die den orchestrischen Synergie- und Tonskalen- bzw. Tonordnungsbezug umfasst - in den modernen Massengesellschaftsbezug gestellt, wobei jedes der modernen Evolutionsmissionsprojekte daran arbeitet, neue Meister und Lehrer im Mani-Führeridentifikationsbezug hervorzubringen.

Durch die Kenntnis dieser fünften Identifikationsfolie wurde deutlich, wie im Evolutionsmissionsfeldkontext sichergestellt wird, dass immer neue, regional und kulturspezifisch angepasste sowie zielgruppenorientierte Bewusstseinsbildungsprojekte im „solaren Logos-Ausrichtungs- und Mehrungsbezug“ entstehen.

Im zweiten Band konnte gezeigt werden, dass dem durchgängig gesichteten Mani-Glaubensbezug im Untersuchungsfeld stets auch eine Anlehnung an der universale Entwicklungsgesetze annehmenden, kosmisch-spirituellen Ordnungsintentionalität der Gestalttheorie (Ehrenfels 1916) entsprach.
Jedenfalls konnte wohl der Schritt, der wissenschaftlich denkende Menschen in den Glauben an kosmisch-irdische Gestaltordnungsgesetze führte, diese leicht zum nächsten Schritt bringen, der sie dann auch den fünf Erlösungsschritten aus dem Licht-Finsternis-Erlösungskampf des Urmenschen und seinen ihn unterstützenden, göttlichen Entwicklungshelfer aus der manichäischen Glaubensfolie folgen ließ. Beide Glaubensschritte beziehen ihre Überzeugungskraft aus dem Glauben an irdisch-kosmische Entwicklungsprinzipien, wobei der zweite letztere zur Wirkungsdynamik eines universalen Lichtakkumulationsgesetzes auszudehnen vermag.
Diese numinose bzw. höherwertige Entitäts- und Entwicklungsbezugnahme aus der Gestalttheorie sicherte so erneut - wie schon in den Anfängen der evolutionären Psychologieentwicklung (561) - eine Öffnung für den Einfluss theosophischer Glaubensbezugnahmen und damit eine im Evolutionsbewegungskontext synergiebildende Verwertungs- und Tradierungsstruktur für evolutionär-programmatische Wissenschaftsanleihen aus der Gestaltpsychologie.
Dementsprechend schufen diese Wissenschaftselemente auch im Entwicklungsverständnis der Humanistischen Psychologie (B 2, III. 1.a), in welchem wenigstens noch rudimentär an emanzipatorischen Entwicklungsbezugnahmen festgehalten worden war, einen programmatischen Bereich, der die Expansion der Humanistischen Psychologiebewegung (HP) zur Human-Potential-Movement bewirkte und für die evolutionär-psychologische und -spirituelle Höherentwicklungs- und Wendeprogrammatik genutzt werden konnte.

Damit konnte gezeigt werden, dass nicht nur der gesellschaftlich bedingte Abwehr- und Defizitbereich der modernen Gesellschaftsentwicklung ein breites Ressourcenfeld für die Expansion der modernen Evolutionsbewegungen bildete, sondern auch die darauf bezogenen Heilungsansätze aus der humanistischen und transpersonalen Psychologieentwicklung. Letztere bildeten nämlich bereits einen fließenden Übergang in die Missionen und ihre Umerziehungsprojekte.
Der Gestalttheoriebezug in der Humanistischen Psychologiebewegung hatte somit erneut eine „Positivausrichtung“ entstehen lassen, diesmal in Form einer Salutogenese, die jedoch erneut in einen höherentwicklungsorientierten Ganzheitsbezug von gesellschaftssystemischem Ausmaß führte.
Diese Salutogenese war theoretisch durch Maslows intentionales Selbstkonzept und praxeologisch am deutlichsten durch sein daraus entwickeltes Konzept der Transpersonalen Psychologie ausgestaltet.
Die Studie zeigte wie sein Ansatz zur „evolutionär-psychologischen Landebahn“ für die vielen psychotechnologisch-spirituell arbeitenden Evolutionsprojektfelder wurde, die mit ihrem „höheren Selbst-“, „inneren

Christus-“, „inneren Buddha-Maitreya-“ oder „Theta-Konzepten“ an Maslows Intentionalitätsbezug andocken konnten.
Der zweite Band hatte aber auch gezeigt, dass die offiziellen Gründer der Humanistischen Psychologie ebenfalls einen gesellschaftssystemischen Programmatikbezug formuliert hatten (Bühler, Allen 1983). Sie wollten die jungen Menschen aus der narzisstischen Leere der Nachkriegsgesellschaft herausführen, die ihr Leid und ihre Probleme gesellschaftssystemisch verursacht sahen.
Da ihre Salutogenese jedoch keine konzeptionell angelegte Auseinandersetzung mit dem Pathologiespektrum narzisstischer Störungen und deren gesellschaftssystemische Hintergründe zuließ, wurde dieses Spektrum mitsamt diesen Hintergründen zum Skotom der HP-Entwicklung.
Außerdem fehlte auch die Auseinandersetzung mit der irrationalistischen Wissenschaftsentwicklung und ihrer Geschichte. Somit konnte sich in diesem Skotombereich ein schulenspezifischer und evolutionär-psychologisch strukturell bedingter Abwehrbezug entwickeln, der auf Maslows Selbstentwicklungsqualität, rekurrierte und schon in der HP-Bewegung seine erste spirituell-narzisstische Überhöhung fand (B 2, III. 2.a).

Die Studie konnte zeigen, dass dieser Abwehrbereich zum Ressourcenfeld der daran andockenden Vertreter der modernen Evolutionsmissionen wurde, da diese hier mit ihren dubiosen, evolutionär-psychologischen Wissenschaftsansprüchen landen und den „positiv“ umgedeuteten, narzisstischen „Selbst-Strukturkomplex“ für die Einbindung der Anhänger der HP-Bewegung in ihre feldspezifischen, gesellschaftssystemischen Paradigmenwechselansprüche nutzen konnten.
Wie stark dies zur Expansion der modernen Evolutionsmissionen in Europa beitrug und wie schließlich auch emanzipative Konzepte aus dem HP-Fundus - z. B. die Gestalttherapie, Rogers Kommunikationsansatz etc. - „redefiniert“ wurden, ist ausführlich und sogar über die Zeitfenstergrenze hinaus dargelegt worden (B 2).

Die Frage nach der nazistisch-gesellschaftssystemischen Tradierungsstruktur im evolutionär-psychologischen Wissenschaftskontext (562) war jedoch nicht der einzige Grund, der auf die gesellschaftssystemisch beeinflussten Tradierungs- und Abwehrmuster im Überschneidungsbereich mit den modernen Evolutionsmissionen achten ließ.
Ein weiterer Grund hierzu war die überwiegend unkritische Bezugnahme auf Gesellschaftsentwicklung und Zeitgeist, wie er im Bereich der Psychologie- und Psychotherapieentwicklung immer wieder auffiel, selbst. Dieses Thema konnte wenigstens hinsichtlich der systemischen Therapieentwicklung angedeutet werden, indem auf die dortige Reproduktion zahlreicher gesellschaftssystemischer Strukturtypologien hingewiesen wurde. Hierzu interessierten insbesondere der formulierte evolutionär-psychologische Führungsanspruch und die damit verbundenen Vermarktungsinteressen (B 1, I. 1., B 2, IV. 2.b, c).

Da die Gesellschaftssituation in Europa im Untersuchungszeitraum von zahlreichen neoliberalen Strukturbrüchen im Trend zunehmender, marktwirtschaftlicher Globalisierungstendenzen gekennzeichnet war, dies nicht nur von einer anwachsenden Gewaltentwicklung mit deutlich erkennbar werdenden Nachwirkungen zahlreicher Irrationalismus- und NS-Ideologie-Introjekte und von einer um sich greifenden Aussichts- und Perspektivlosigkeit vieler Menschen begleitet wurde bzw. wird, war es mehr als angebracht, die
- gesellschaftssystemischen Einflüsse und
- konkret zeitgeschichtlichen Einflüsse aus der Nazizeit

als potenziell zusammenwirkende Einflüsse in der Tradierungsperspektive zu berücksichtigen und beide Einflussfelder einer psychotherapeutischen Forschungsperspektive näher zu bringen.
Diese Entwicklung zeigte sich zum Beispiel
- in einem politisch-programmatischen „Positiv“-Bezug auf das angloamerikanische Wirtschaftsmodell quer durch die verschiedensten Parteien, - eine Entwicklung, die sich parallel zur Demontage des „Rheinmodells“ und dem radikalen „sozialen Erkalten“ im gesellschaftspolitischen Dialog und Handeln vollzog;
- in einer seit 1993 zunehmenden Häufung von Neosatanismus- und anderer Okkultismustrends im Jugendlichenbereich und in einem Wiedererstarken der rechten Gruppierungen in der Gesellschaft mit entsprechenden Gewalttaten gegenüber Ausländern, Behinderten;
- in einer dramatischen Zunahme von einerseits gewaltbezogenen, andererseits irrationalistisch verklärenden und alltagsesoterischen Angeboten in den öffentlichen Medien und in zunehmend mehr evolutionär-wissenschaftlichen Angeboten an den Universitäten und auf dem Gesundheits- und Psychomarkt,

und zwar im Verbund mit Heil- und Fortbildungsangeboten aus den New-Age- und New-Era-Psychagogikwerkstätten;

Dies wurde angesichts der mangelnden, kritischen Distanz gegenüber Gesellschaftsentwicklung einerseits oder deren individualpsychologische Ausblendung andererseits, aber auch angesichts des langanhaltenden Ausblendens der NS-Vergangenheit und ihres naheliegenden Nachwirkens im Mehrgenerationenfeld im psychotherapeutischen Diskurs und Weiterbildungsspektrum ein Gebot der Stunde.

Dem effektiv nachzukommen, wird allerdings dadurch erschwert, dass im psychotherapeutischen Bereich die „Stunde Null“ mit seinen Abwehrstrukturbildungen bis auf wenige Ausnahmen sehr lange anhielt, was den Skotombereich in der Weiterentwicklung von Psychologie und Psychotherapie folgenreich vergrößert hat.

Die Auseinandersetzung mit dem Wiedererstarken des irrationalistischen Wahrnehmungs- und Identifikationsbezugs findet hier nicht in angemessenem Umfang oder überhaupt statt. Vielmehr wurde das esoterische „Positiv-Denken“ im Verbund mit zunehmend mehr Facetten aus dem Bereich der evolutionären Psychologie in Psychotherapieschulen und in ihren Weiterbildungsangeboten aber auch in Supervisions- bzw. Intervisionsrunden mitsamt den dazugehörigen „spirituellen Heil“-Ansätzen „salonfähig“.

Dies und die Vermeidung, die evolutionäre Psychologie auch im Ansatz der Transpersonalen Psychologie in die kritische Perspektive mit einzubeziehen, hatte mich ursprünglich dazu angespornt, das Thema der strukturell-faschistischen Introjekttradierung für den - dieses Thema auslagernden oder leugnenden Bereich selbst- mit zu thematisieren. Hierzu den notwendigen Kenntnisstand zu vermitteln und das schier unüberschaubare Spektrum evolutionär-programmatischer Tradierungen auf dem Psychotherapie-, Weiterqualifizierungs- und psychosozialen Selbsthilfemarkt zu thematisieren, in ihren wichtigsten Typologien zu charakterisieren und den daraus gewinnbaren Erkenntniswert gesellschafts- und tradierungskritisch zu reflektieren, war ein erster Schritt, um das entstandene Skotom im Psychotherapiebereich zu verkleinern und hierbei den kritischen Bezug auf die aktuelle Situation in der Gesellschaft (Flitner 1958) nicht aus den Augen zu verlieren.

Die in der phänomenologischen Strukturanalyse deutlich gewordenen, evolutionär-psychagogischen Strukturphänomene zuletzt auch als Hinweise für psychotherapeutische Zugänge

- zu evolutionär-ideologischen und strukturell-faschistischen Introjektphänomenen in der „zweiten“ und „dritten Generation“
- zu einem evolutionär-programmatisch bedingten und sekundär-sozialisatorisch verstärkten Störungsfeld

zu erschließen, bedeutete so den Erkenntniswert einer zeitgeschichtlich gesellschaftssystemisch begriffenen Vergangenheit für den psychotherapeutischen und kurativ-agogischen Erkenntnis- und Handlungsbereich in der Gegenwart an- und ernst zu nehmen.

In diesem Erkenntnisbezug soll deshalb abschließend nochmals reflektiert werden, welche Bedeutung die evolutionär-ideologisch geprägte Vergangenheit für die Gegenwart hat.

Dem folgt eine Betrachtung

- der im gesellschaftlichen, institutionellen und interpersonalen Interessen- und Forderungskontext entstehenden Abwehrmechanismen im Vierfelder-Vordergrund-Hintergrundbezug und
- der Wechselwirkung zwischen evolutionär-ideologischem Abwehrmodus und psychodynamischem Abwehrmodus unter kritischem Einbezug der Rolle, die hierbei die evolutionäre Psychologie übernimmt.

Diese resümierende Zusammenschau bündelt den psycho- und soziotherapeutisch felddiagnostischen Forschungsertrag der Studie und schließt sie an Stelle eines Ausblicks ab.

Zur Bedeutung der evolutionär-ideologisch geprägten Vergangenheit für die Gegenwart

Die Annahme einer subtilen Tradierung von Introjekten aus der Zeit des Faschismus, Nationalsozialismus als Ursache für Wiedererscheinungsphänomene anzunehmen, die sich
- im jugendlichen Neofaschismus und Neosatanismus,
- in der esoterischen Irrationalismusrenaissance mit ihren alttagsesoterischen Allerlei-Angeboten und
- in der wissenschaftlichen Irrationalismusrenaissance mit ihrem Boom evolutionärer Psychologieentwicklungen, wie er in dieser Studie anschaulich und für Deutschland belegbar wurde,

äußern, besorgt, insbesondere was die daraus zu schließenden Folgerungen betrifft.

Deshalb gehört es in den Verantwortungsbereich dieser Studie, wenigstens in aller Kürze darauf einzugehen. Denn zum einen steht diese Sorge in einem unmittelbaren Verhältnis zum Ausmaß der Verdrängung der faschistischen Vergangenheit, zum anderen fordert sie eine etwas gründlichere Auseinandersetzung mit der Frage nach der Bedeutung der evolutionär geprägten Vergangenheit für die Gegenwart heraus.

Bevor dieser Zusammenhang einzuschätzen versucht wird, ist es allerdings ratsam, einige Differenzierungen hinsichtlich der möglichen Wirkungen der in dieser Studie herausgearbeiteten Tradierung von strukturell-faschistischen Introjekten und psycho- sowie soziometrischen Totalitätsfaktoren (vgl. S. 242 f) vorzunehmen.
So ist es z. B. für die Bezugnahme auf die relevanten gesellschaftlichen Veränderungsvollzüge, die als identifikatorische Bruchstellen wirksam werden und deshalb auch die Entstehung evolutionärer Abwehrdynamiken begünstigen können, wichtig,
- die Wirkung persönlicher Abwehrstile,
  bei denen es darum geht den identifikatorischen Bedeutungs- bzw. Machtverlust mit einer narzisstisch bewahrenden Tradierung von evolutionär-elitären Bedeutungs- und Machtanleihen oder neuen narzisstischen Objektbesetzungen zu kompensieren,
- von kollektiven Formen der Machtverlustabwehr und den damit verbundenen Versuchen der narzisstisch elitären Machttradierung oder -reinstallierung

zu unterscheiden. Denn während erstere meist auf einer persönlichen, defizitären und / oder pathologischen Interessendurchsetzungsdynamik beruhen, werden letztere stets auf ein organisationsstrategisch vorgehendes Machtausdehnungsinteresse zurückführbar sein. Für den Untersuchungsausschnitt war dieses so nicht nachweisbar. Auch das Scientology-Imperium war für solch eine organisationsstrategische Machtausdehnungsdynamik zu unpopulär, zu wenig gesellschaftlich präsent bzw. verankert und letztlich auch zu klein.
Und was die New-Age-Bewegung betrifft, waren für diese lediglich einzelne gründerspezifische (Dürckheim, Jung) Vernetzungen mit der rechten Bewegung nachgewiesen worden (Gess 1994) . In den 90er Jahren war lediglich auf solidarische Vernetzungen zwischen einzelnen verschiedenen Projekten und der Scientology hingewiesen worden.
Um eine neue Evolutionsbewegung auf breiter Basis hervorzubringen, müssten sich die Feldprojekte organisatorisch oder bündnisorientiert zusammentun, was nicht der Fall ist. Auch konnte nicht festgestellt werden, dass sich rechte Parteien und Organisationsgeflechte gezielt auf die Projekte im Untersuchungsspektrum bezögen oder versuchten, diese zu unterwandern. Im Zusammenhang mit der DUR, der EAP und dem Hubbardismusspektrum wurde darauf sehr genau geachtet.
Es kann aber angenommen werden, dass Scientology eine breiter angelegte Einwirkung versucht (IV. 1.). Doch dies würde lediglich die Konkurrenz in den entsprechenden Marktsequenzen verstärken, nicht mehr.
Bedeutender sind insgesamt lediglich die feldübergreifend gesichteten, jedoch feldspezifisch ausgestaltet bleibenden Tendenzen zum Totalitären und die Demokratie unterhöhlenden Bewusstseinsbildungsstile in nahezu allen Projektfeldern, wie sie hier dargelegt und erörtert wurden.

Diese gerade aufgezeigte Notwendigkeit zur Differenzierung gilt trotz
- der auffälligen Analogien, die im ersten und letzten Abschnitt dieses letzten Kapitels und durchgängig in den konkreten Beschreibungen über die Bewegungsphänomene herausgearbeitet werden konnten, und auch trotz
- der sich seit den 70er Jahren beständig ausbreitenden Alltags- und Organisationsesoterik, die

in den 90er Jahren in der Jugend- und Medien-Okkultismuswelle und im Neonazi-Gewaltphänomen aufging.

Diese Differenzierung gilt es auch angesichts des Rechtsrutsches in Europa aufrechtzuerhalten. Dies ist deshalb wichtig, weil es ungemein demokratieschwächend wäre, das moderne Evolutionsmissionsphänomen zu überschätzen. Die Vergangenheit kann sich auch nicht einfach wiederholen.

Hier sei daran erinnert, dass es eine Struktur des Irrationalistischen ist, die Vergangenheit in der Zukunft zu erwarten oder sie in diese hineinzusehen.

Diese Differenzierungsnotwendigkeit bleibt aber auch für die in dieser Studie dargelegten Entwicklungen zu modernen politisch-irrationalistischen Trends sowie zu deren Hineinragen in die akademischen Kontexte und Jugendsubkulturkontexte und den davon ableitbaren Aussagen insgesamt bestehen. Denn für die Frage des Entstehens von politischen Bewegungen aus vorhandenen irrationalistisch evolutionären Zeitgeistströmungen und subkulturellen Vernetzungskontexten müssten noch ganz andere Faktoren berücksichtigt werden.

Und selbst wenn sich subjektive Verarbeitungshaltungen von krisenlastigen Veränderungen in der Gesellschaft über die Medien mitunter sehr stark beeinflussen lassen und auch diese die evolutionistischen Trends immer wieder mit aufgreifen, ist noch lange keine neue politisch-irrationalistische Bewegung entstanden.

Und auch jene irrationalistischen Zeitgeistströmungen, die zu raschen gesellschaftlichen Strukturveränderungen und mit diesen auch die notwendigen, realistischen Bewältigungsanstrengungen vermeiden helfen, indem sie mit ihren Metaweltgespinsten wertsichernde Identifikationsangebote machen und so die sozialökonomischen Welt-, Beziehungs- und Lebenssicherungsverluste abwehren bzw. kompensieren helfen, folgen in ihren Verdichtungs- und Äußerungsweisen einer anderen Dynamik. Dies gilt selbst dann, wenn sie auf das gesellschaftlich weit verbreitete Vorhandensein individueller narzisstischer Abwehrformen genial zurückzugreifen verstehen.

Denn anders als in der individuellen Psychodynamik bedient sich die kollektive Abwehr in Form von politischen Bewegungen stets kollektiver ideologischer und gesellschaftlich-politischer Struktur- und Machtbezüge, kollektiver Äußerungs- und Durchsetzungsstrukturen und zuletzt auch roher Gewalt und illegitimer Instrumentalisierungen vorhandener gesellschaftspolitischer Organe bzw. Institutionen.

Kollektive und persönliche Dynamiken der Abwehr von Sicherheits-, Macht- und Identifikationsverlusten folgen somit unterschiedlichen Dynamiken, wirken jedoch - wenn auch in sehr unterschiedlichem Wirkungsgrad - aufeinander reziprok verstärkend ein, was ab einem bestimmten gesellschaftlichen Entwicklungszeitpunkt selbst zum kollektiv wirksamen irrationalistischen Gestalt- und Entwicklungsdynamikelement werden kann, wie die europäische Geschichte des Faschismus zeigte. Doch Europa befindet sich Gott sei Dank nicht mehr an diesem Punkt der Entwicklung (vgl. S. 182, 285 ff, 288; Stichworte: „faschistische Hintergrundkontexte in Europa“).

Die größere Bedeutung dieses irrationalistischen Entwicklungselementes liegt somit in seiner pathogenen und defizitverstärkenden Wirkung auf individuelle Psychodynamiken und feldkollektive Soziodynamiken. Diese kann nur vor dem Hintergrund evolutionär-ideologisch geprägter Zeitgeistströmungen und Sozialisationsfelder in ihrem ganzen Ausmaß wahrgenommen und verstanden werden. Diese treten feldepidemisch zunehmend und zeitlich phänomenologisch auffällig gleichzeitig auf. Denn auf Grund gesellschaftspolitischer bzw. wirtschaftlich ruinöser Anlässe finden auch die irrationalistischen Angebote ihre Rekrutierungsfelder in verstärktem Maße. Durch diese ruinösen Anlässe klafft nämlich unversehens ein narzisstisches Vakuum auf oder ein sozialer Existenzsicherungsbereich, der bislang als persönlich „tragender Boden“ zur Verfügung stand, fehlt plötzlich auf gravierende Weise, was nach raschem Ausgleich suchen lässt.

Diesen Aspekt übersieht Sennett in seiner Studie, in welcher er diesen Mechanismus durchgängig positiv sieht und als „spirituellen Auffangeffekt“ deutet. Sennett hat wahrscheinlich auch keine Kenntnis von der globalen Theosophiebewegung und ihrer evolutionär-ideologischen Tradierungsfunktion in der Kapitalismusentwicklung.

Für diesen Wirkzusammenhang kann auch angenommen werden, dass, je stärker vereinzelte Irrationalismusbewegungen den Zeitgeist durchdringen und deren Geistweltkonstrukte in der Mediengesellschaft zu „normalen“ Identifikations- und Verarbeitungsfolien werden, dies auch in individuellen psychodynamischen Störungsfeldern zum Ausdruck kommen muss.

Dies war in den 90er Jahren der Fall.
Dies stellte zwar ein breites, zeitgeschichtlich und evolutionär-narzisstisch geprägtes Symptom- und Störungsspektrum dar, das auch deutlich in der psychologischen, sozialpsychologischen und psychotherapeutischen Forschung und Weiterbildung hineinragte (B 2), führte deshalb aber noch lange nicht zu einer politischen Bewegungskraft im Sinne eines gesellschaftlichen Machtfaktors.
Vielmehr verweist das irrationalistische Zeitgeistphänomen insgesamt auf das Ausmaß destabilisierender und destruktiver Wirkfaktoren im Zuge von Gesellschafts- und Zeitgeistentwicklungen im Mehrgenerationenfeld, die als „Anzeiger" eines zunehmenden „Demokratiesubstanzverlustes" ernst genommen werden müssen.
Dies gilt auch, wenn von der Gesellschaft sozial sichernde Gegenmaßnahmen ergriffen werden (Rheinmodell), ausreichend nachvollziehbar bleibende, rationale Verarbeitungsmöglichkeiten geschaffen werden und die gesellschaftlich-normative Werteorientierung überzeugend aufrechterhalten bleibt.

Auch das, was sich ab den 90er Jahren im ehemaligen Jugoslawien, in der BRD, in Österreich und in den Niederlanden als besorgniserregende Wiederbelebung strukturell-faschistischer Introjekte bzw. Introjektelemente wahrgenommen werden musste, führte noch nicht zu einer Refaschisierung, die in eine politische Massenbewegung mündete.
Lediglich im ehemaligen Jugoslawien, als dem am freiheitlichsten und fortschrittlichsten entwickelten Land unter den sozialistischen Staaten, kam ein massenhaft anmutendes Wiederaufflackern faschistischer Selektions- und Zerstörungskräfte zustande, die alles unter Tito Erschaffene grundlegend zerstörte, - aber hierfür spielten noch ganz andere Einflussfaktoren eine Rolle.

Das in unterschiedlichem Maße und in verschiedener Ausprägung vorhandene Introjekttradierungsspektrum bildete deshalb in den 90er Jahren eher einen Marktfaktor dar, als einen politischen Machtfaktor. Dieser schwächte zwar die demokratische Dialog- und Konsenskultur und floss in zunehmend mehr gesellschaftliche Bereiche ein, ließ aber noch keine faschistischen Feld- bzw. Organisationsstrukturen größeren Ausmaßes entstehen.
Somit kann auch nicht von der Entstehung einer in breiten Bevölkerungsschichten verankerten, neuen faschistischen Bewegung gesprochen werden. Daran ändert weder die „virtuelle Expansionspolitik" der rechten Gruppen etwas, noch deren esoterische Unterwanderungspolitik bei den linken oder gegenkulturellen Gruppierungen, Parteien etc., wie sie seit Ende der 60er Jahre z. B. durch GREECE von Frankreich aus betrieben wurde (563).

Das unheilvolle Aufflackern der braunen und evolutionär-ideologischen Ideologiesplitter in der Gesellschaft und die zunehmende Ausbreitung evolutionär-psychagogisch hergestellter Identifikationen über alltags- und organisationsesoterische Prägungsbemühungen und Neue-Markt-Einbindungsbestrebungen zeigt lediglich an, dass eine neue rechte Bewegung entstehen könnte, die sich, wie wir sahen, auch linker Themen und orientierungslos gewordener Altlinker und Grüner zu bedienen versteht und die vorhat, europaweit zu expandieren. Ob sie in dieser Ausprägung lediglich eine Tradierungserscheinung darstellt, die wieder verebbt oder ob die Menschen, welche dieses vielfacettige Phänomen hervorbringen, sich irgendwann zu einer politischen Kraft einen können werden, wird sich zeigen.
Gerade für Europa erscheint eine solche Entwicklung unwahrscheinlich.

Die vorliegende Studie lässt eher an einen kollektiv entstandenen und immer noch breit tradierten, irrationalistischen Abwehrmodus denken, der zwar durch die momentanen neoliberalistischen Umbrüche in der Gesellschaft vorübergehend einen Rechtsrutsch in Europa begünstigen, diesen aber nicht über eine längere Phase aufrecht erhalten konnte. Hierdurch passierte hauptsächlich eines: die vorhandenen faschistischen Altlasten wurden europaweit sichtbar. Daneben wurde auch die Rolle der modernen Evolutionsbewegungen und ihres Erziehungsinstrumentes, der evolutionären Psychologie, für eine zeitgeistgemäße Ausgestaltung der Introjektlasten deutlich.

Die all den strukturell-faschistischen Wiedererscheinungsfacetten zugrunde liegenden Tradierungsfolien reichen aber noch lange nicht aus, um politische Einigungskräfte und gesellschaftspolitische Massenbewegungsdynamiken freizusetzen. Sie dienen eher der Tradierung reaktionärer und strukturell-faschistischer Ideologieelemente im Kontext politisch konservativer Machterhaltungsinteressen.

Für den Themenschwerpunkt der Studie interessierten hierbei die nachhaltigen Wirkungen aus den Identifikationen mit den faschistischen Bewegungen der Vergangenheit, deren evolutionär-programmatische Ausrichtung einen so starken Verwertungsbezug auf die narzisstischen Defizite ihrer Anhänger hatte (564), dass dieser

- bis heute konserviert blieb, was sich unter besonderen Bedingungen auch zeigt und
- im Objektverschiebungsbezug auf die Nachgeborenen ausgedehnt werden konnte, wobei neue evolutionistische Sozialisationsfelder entstanden, in denen erneut nach politisch-narzisstischem Wert- und Machtzuwachs gestrebt wurde bzw. wird.

Damit standen die individuellen und gruppenpsychagogischen Tradierungs- und Bildungsaspekte der evolutionär-ideologischen und spirituell-politischen Bewusstseins-, Identifikations- und Identitätsformen im Vordergrund, - ein Thema mit einer über Europas Grenzen hinausreichender und nach wie vor aktueller, politischer Relevanz. Diese geht - wie die Studie zeigte - auch die Psychotherapieentwicklung etwas an, zumal sie auch solange politisch instrumentalisierbar bleibt, solange sich ihre Vertreter weigern, sich mit diesem Thema angemessen auseinander zu setzen.

Hierfür versuchte diese Studie einen Beitrag zu leisten.
Die Betrachtung der individuellen, jedoch evolutionär-ideologisch geprägt bleibenden Abwehrdynamik gegenüber der Realisierung des Verlusts ideologisch-narzisstischer Identifikationsbezugnahmen und Machtpartizipationen, wie sie

- A. Eckstaedt hinsichtlich der Tradierung von NS-Introjekten über den Bruch der „Stunde Null“ hinweg in den nachfolgenden Generationen aufzeigen konnte,
- E. Fromm von der gesellschaftlich mitbedingten Symbiosestruktur her und
- F. Perls im antithetischen Auslotungsbezug auf den mitbeteiligten Interessen- und Beziehungskontext

in ihrem Kern zu erfassen versuchten, wurde zum Schlüssel des Verständnisses. Dieser ließ die Epidemiologie evolutionär-narzisstisch überformter Störungen bzw. neurotischer Abwehrstile einem postfaschistischen, feldkollektiv geprägten Phänomenspektrum zuordnen.
Denn was für den Erhalt der identifikationsrelevanten und durchgängig evolutionär-ideologisch induzierten, narzisstischen Objektbezugnahmen bzw. -besetzungen galt, musste auch für den feld-projekt- bzw. organisationsstrukturellen Tradierungszusammenhang einen Aussagegehalt haben.
Um diesem Aspekt felddifferenzierungsorientiert nachgehen zu können, diente der größte Teil dieser Studie.
Damit interessierte weniger die Frage, ob die in diesem Zusammenhang zur Wirkung kommenden und in den ansatzweise kollektiv wahrnehmbar werdenden Trends das Potenzial schlummert, welches das Entstehen politischer Irrationalismusbewegungen begünstigt, sondern hier interessierte, ob in ihnen tatsächlich ein evolutionär-ideologisch tradierender Abwehrmodus im Zeitgeisttrend zum Ausdruck kommt,

- der strukturell-faschistische Identifikationen neu bahnt und
- der diese über einen (meist) unbewusst bleibenden und über mehrere Generationen hinweg prolongierten Abwehrstrukturbezug tradiert.

Gleichzeitig wurde dieses im evolutionär-narzisstischen Abwehrbezug grundgeprägte Verschiebungs- und Prolongationsphänomen im psychotherapeutischen Praxiskontext über 10 Jahre hinweg beobachtet und parallel zur Erarbeitung der vorliegenden Studie vor einem individuellen Mehrgenerationenhintergrund fallspezifisch erforscht.

Der strukturell-phänomenologische Bezug der Studie

- auf die Evolutionsbewegungen und ihre spirituell-zivilisatorischen und evolutionär legendisierenden Bezugnahmen auf die technologischen Errungenschaften der wissenschaftlich-industriellen Revolution und deren kapitalistischen Markt- bzw. Verwertungsbezug
  z. B. im Atlantis-Saga-Bezug, in der Spiritualisierung der Atomtechnologie und des Geldes in der Bailey-Theosophie sowie in der Idealisierung der Ordnungskräfte eines entfesselten Kapitalismus etc.
- auf die mit den Evolutionsmissionsprojekten praxeologisch und konzeptionell verbundenen, evolutionären Psychologie und
- auf den hierzu vorhandenen oder noch nicht vorhandenen Untersuchungsfundus

bestimmte schließlich den Weg, dies genauer zu untersuchen und die vorfindbaren Ausgestaltungsstrukturen auch im zeitsituativ gesellschaftssystemischen Hintergrundbezug entsprechend kritisch mitzureflektieren.
Hierzu wurde über einen gesellschaftssystemisch und konkret zeitgeschichtlich grundbestandsorientierten Tradierungsansatz unterschieden,

- ob eine aktive evolutionär-programmatische Introjekttradierung im Sinne einer ideologisch psychagogischen Umerziehung massenhaft und systematisch unter Anwendung von Sanktions- und erlebniszentrierten ganzheitlichen Einbindungsmaßnahmen vermittelt wird, wie dies im NS-Staat mit hohem Organisations- und rituell zelebrierendem Gleichschaltungsaufwand geschah oder
- ob es sich eher um ein spirituell-ideologisches Marktphänomen handelt, dem auch ein irrationalistisch sehr weit streuendes Refaschisierungsphänomen im politisch rückwärtsgewandten Zeitgeisttrend entspricht, wobei letzteres deutlich wurde.

Die auf die NS-Indoktrination bezogenen Teile der Studie dienten dem Aufzeigen strukturell-faschistischer Kriterien im glaubens- und ideologiegeschichtlich geprägten und sozialisationshistorisch prolongierten Tradierungskontext. Dieser wurde als ein familienspezifisch psychodynamisch und als ein evolutionär-wissenschaftlich sowie feldprogrammatisch evolutionär-psychologisch /-spirituell vermittelter deutlich, dessen Charakter überwiegend von einem subtilen und überwiegend introversiven Ausformungs- bzw. Verschiebungsphänomen geprägt war.

Die Studie veranschaulichte aber auch die in diesem Charakter strukturell konservierten, kollektiv-programmatischen Idealbezugnahmen aus dem Sonnenlogos-Kontext und eine davon geprägte Qualität, die sich durch eine evolutionär-ideologische Hybris und einen evolutionär-narzisstischen Entwicklungs- und Grandiositätsbezug mit entsprechender Totalitätsausrichtung (Thanatos) als Konsequenz auszeichnete. Die psychagogische Entwicklungsstrukturen und Grandiositätsidentifikationen, welche die Menschen in diese Richtung formten, wurden immer wieder über verschiedene Qualitäten aus dem nazistisch-narzisstischen Introjektfundus beschreibbar. Im modernen Psychagogikprojektspektrum wurden folgende 16 evolutionär-psychagogische Ausrichtungsstrukturen gefunden, mit denen schon die NS-Erziehung die Menschen „ganzheitlich“ zu ergreifen versuchte, nämlich:

1. über einen Gleichschaltungsbezug auf Idealtypologien, die in ekstatisch hedonistischen und rigide leistungsbezogenen Entgrenzungs- und Vereinnahmungsfolien übermittelt werden,
2. über die Nutzung von Sehnsüchten, z. B. der Sehnsucht nach Gemeinschaft und nach einer kontinuierlich sicherbaren Statusaufbesserung in einer stabilen Gemeinschaft,
3. über evolutionär-ideologisch aufbereitete, geschlechtsspezifische Neuausrichtungsfolien,
4. über einen evolutionär-höherwertigen Gesundheits- und Heilbezug,
5. über einen „höheren“ Erfolgs- und Willensbezug im Sieg über das persönliche Fühlen und Denken,
6. über einen Festungsmenschen- bzw. Stärkeidealbezug im Streben nach Macht- bzw. Herrschaftspartizipation (Stichwort: „Symbiosesicherungsoperationalismus“),
7. über eine Erziehung zur unmittelbaren Unterwerfung unter die vorgegebene Diktion bzw. Wegführung (Stichwort: „höherer Gewissensbezug“),
8. über das Prinzip der totalen Identifikation mit den „von oben“ vorgegebenen Idealschablonen, Führer oder WEGgefolgschaftsgestalt(en)
9. über eine Erziehung zur Konfluenz mit diesen im feldevolutionären Hingabe- und Gemeinschaftsideal,
10. über die Überhöhung des Dienens (Stichwort: „evolutionäres Aktivismus-Rad“) und die Identifikation mit unbegrenzter Leistungsbereitschaft und -fähigkeit (Stichwort: Selbstentfremdung/ Meta-Ichbezug),
11. über die Identifikation mit der erfahrenen Kontrolle und Selektion im evolutionär-elitären Paradigmenwechselbezug,
12. über die Übernahme von Täuschung bzw. Blendung im evolutionär-typologischen Wendemodus („Tai-Chi-Prinzip“),
13. über die Identifikation mit einem alle Grenzen aufhebenden Entwicklungs-, Wachstums- und Selbstveredelungsprinzip,
14. über die Identifikation mit der evolutionär-operationalen Umwertung („Redefinitionsprinzip“) auf allen Ebenen,
15. über die Selbstopferung im individuellen und kollektiven Transformations-, Idealentwicklungs- und Kampfbezug,
16. über die „Positivausrichtung“ (Eckstaedts „Prinzip des Verkennens“).

Alle diese 16 evolutionär-psychagogischen Ausrichtungsstrukturen aus der NS-Erziehung (Klönne 1995), waren strukturell-phänomenologisch und in subtiler, überwiegend introversiver Ausgestaltungsform sowie in unterschiedlich starker Gewichtung und Totalitätsausprägung in den Projektfeldern der modernen Evolutionsmissionen vorgefunden worden. Sie dienten hier der Einbindung in die feldspezifische Evolutionsentwicklungsarbeit. Und wenn diese 16 Faktoren auch nur facettenhaft strukturell und verstreut, d. h. nicht in allen Projekten gleichermaßen vorhanden waren, erschreckte ihr Wiedererscheinen im Gesamtblick auf das Untersuchungsspektrum.
Auch dieses Erschrecken verweist auf die Bedeutung der evolutionär-ideologisch geprägten Vergangenheit für die Gegenwart.
Eine Verdichtung der strukturellen Facetten aus diesen 16 Psychagogikprinzipien im modernen Evolutionsmissionsspektrum hat deshalb immer einen alarmierende Wirkung.

Diese hat auch für die Anzeige destruktiver Wirkungen im kleinen feldkollektiven Kontext eine große Bedeutung.
Für die Tradierungsperspektive im vierfelderspezifischen Vordergrund-Hintergrund-Beziehungsfeldbezug wurde unterschieden,

1. ob es sich um persönlich familiäre, mehr oder weniger bewusste Tradierungsweisen auf der Grundlage des Massenerziehungsdrills und damit um Tradierungsstrukturen aus dem Fundus nachhaltiger NS-Introjekte und Identifikationen handelt oder um Tradierungsstrukturen aus dem spirituellen Fundamentalismusfundus (Stichwort: narzisstischer Objekterhalt),
2. ob dieser Introjektfundus über die Entwicklung eines alltagsesoterisch gepflegten Größenselbstes, und damit über den Rückgriff auf den theosophischen Gesamtfundus, noch in der sogenannten „ersten Generation“ eine neue Ausgestaltung erfahren hat (Stichwort: evolutionär-narzisstische Objektverschiebung wie z. B. bei Dürckheim),
3. ob der narzisstische Objekterhalt im Modus der Objektbesetzung erfolgte, d. h. ob der narzisstische Kontinuumerhalt auf Angehörige im Mehrgenerationenfeld und damit auf Angehörige der „zweiten Generation“ oder der „dritten Generation“ ausgelagert wurde (Stichwort: „evolutionärer Abwehrmodus“),
4. ob dies im Modus einer evolutionär-programmatischen Werkstattrichtung geschah, die auf dem Psychomarkt zu größerem Einfluss kam (Stichworte: Meister-Schüler-Varianten, Projekttradierung) und
5. ob hierbei auch eine wissenschaftlich irrationalistische Tradierungsstruktur eine größere Rolle spielte.

Um hierfür den evolutionär-psychologischen Tradierungsradius auszuloten, wurde bis zu den Anfängen in der modernen Psychagogik geblickt.

Hierfür rückte hinsichtlich der „spirituellen Wurzeln“ der ganzheitlichen Psychagogik neben der Theosophie auch die von der Haltung her in der HP der 70er Jahre noch einigermaßen wahrnehmbar werdende, weil auf Trost, Seelenerquickung und Begleitung angelegte Psychagogia des Augustinus Aurelius ins Blickfeld, während die evolutionär-psychologisch ganzheitlichen Anfänge auch auf Kronfeld zurückreichen, da dieser erstmals hypnotechnologische Ansätze einbezieht (565).
Hier interessierte, wie das moderne evolutionär-psychologische Psychagogikverständnis in eine evolutionär-narzisstische Ausrichtung gelangen konnte und damit in eine Ausrichtung, welche die narzisstische Struktur konsequent ausblendet und aus Abwehrstrukturen evolutionistische Entwicklungsstrukturen macht. Dies stach auch deshalb heraus, weil es bei Kronfeld noch eine differenzierte Wahrnehmung für narzisstische Störungen gab. Daneben wurde auch deutlich, dass Augustinus für den evolutionär-spirituellen Entwicklungsbezug geschickt „redefiniert“ worden war. Denn aus seinem „Trost- und Wanderstab“ war spätestens bei Szasz ein Zuchtstab geworden („Zuckerbrot und Peitsche“, IV. 2.b), während der von Augustinus überwundene Manichäismus über die Bedeutung der Theosophie für die „Psychagogik der WEGführung“ in den modernen Evolutionsmissionen zu einer strukturbestimmenden Einflussgröße angewachsen war (vgl. (72), (73)).
Der zeitgeschichtliche Hintergrundbezug verdeutlichte hierzu, dass es sich bei der modernen Psychagogikerscheinung nicht so sehr um das Ergebnis einer Auseinandersetzung mit den Anfängen der Gestaltpsychologie (Saupe 1931), der psychotherapeutischen Psychagogik (A. Kronfeld 1924) oder der christlichen Psychagogik (Blois 1837, Geerling) handelt, sondern eher um eine

moderne projektfeld- bzw. organisationsesoterische Tradierung von Strukturelementen aus dem evolutionär-ideologischen und evolutionär-spirituellen Gesamtfundus.
Dies unterstreicht nochmals deutlich, in welchen politökonomischen und gesellschaftspolitischen Sinnzusammenhang die modernen Psychagogikerscheinungen gestellt und verstanden werden müssen.

Dieser Realitätsbezug und Tradierungskontext ließ den Hintergrund des kalten Krieges mitsehen. Er wurde insbesondere im Zusammenhang mit den Anfängen der evolutionären Psychologie in Chile und des Initialprojekts der TP-Bewegung für Esalen, dem Arica-Projekt (Prestera, Ichazo, Naranjo), mit gesehen, ließ aber auch die esoterisch-theosophische Bewegung im „Osten“ mit wahrnehmen.
Hier fiel das Erstarken einer esoterisch-evolutionären Vereinigungsbewegung in Ost und West auf, die zu Zeiten der Perestroika im „Shambala-Friedens- und Kulturbezug“ des reinigenden Feuergrals mit ihren evolutionären Beiträgen zur Züchtung einer „neuen Rasse“ im Dienste alt-neuer Einheitsutopien bis in Politikerkreise hineinragte (566). Hier wirkten im Kontext der bis in die UDSSR hineinreichenden „Weltspirale“ (Roerich) und der New-Age-Bewegung (Ruppert 2000) sowie anderer „Reinigungs- und Höherentwicklungsbewegungen“ unzählige Esoterikströmungen zusammen. Damit hatte der Vereinnahmungs- und Synergiebildungsaspekt (Manu), welcher der Theosophie anhaftet, durchaus eine politische Relevanz.
Dieser Hintergrund konturierte auch die Unterwanderungspläne der rechten Bewegung zur Schwächung der Linken und ihre esoterischen Wendepsychagogikansätze.
Für diesen Interessenhintergrund wurde aufgezeigt, dass der „evolutionäre Abwehrmodus“ insbesondere auf die „alternativ-gesellschaftlichen“ Widerstands- und Utopiebezugnahmen der Emanzipationsbewegungen zielte und in welcher feldspezifischen Ausgestaltung seine Vereinnahmungs- und Wendestrategien zur Wirkung kamen (B 1, II. 2.d, e; B 2). Hierzu ließ die „f“-Perspektive durchgängige Typologien aufdecken (siehe Stichwortregister in B 1und B 2).

Diese politisch kritische und am demokratisch-ethischen Kontinuumerhalt interessierte Perspektive zog sich konsequent durch alle Schwerpunkte der Studie. Sie ließ auch den emanzipativen Psychologie- und Psychotherapieansatz immer wieder dem evolutionären Ansatz gegenüberstellen und den Abgrenzungsbezug hierfür im Zeitgeschichtskontext verankern.
Diese Perspektive ließ immer wieder nach dem Einfluss rechter Zeitgeistströmungen auf die Psychagogikansätze der modernen, evolutionär-psychologischen Umerziehungsoffensiven, aber auch nach dem strukturell-faschistischen Ideologiebildungspotenzial fragen, das in den Projektfeldern selbst entsteht (Stichwort: grundbestandsspezifische Tradierungsstrukturen).

Im Kontext dieser Fragen fielen immer wieder psychagogisch und psychotechnologisch besonders ausgefeilte, systematische Eroberungs- und programmatische Ausbreitungsweisen auf, die mit ihrem evolutionär-zivilisatorischen Veränderungsanspruch und ihrer strukturell-faschistischen Ausrichtung bis dato zwar schon bis in der Mitte der Gesellschaft hinein agieren und hier wohl auch die neoliberale Werteunterhöhlung und vielleicht sogar auch den neuen restriktiv orientierten bzw. rechten Gesinnungstrend verstärken konnten (Gugenberger, Petri, Schweidlenka 1998). Jedoch streuten diese Einflüsse von der Projekttypologie her so weit aus, dass keine eindeutige Verankerung innerhalb ein und desselben politisch-gesellschaftlichen Machtvollzugs erkennbar wurde, obwohl dieser selbst vereinzelt durchaus angestrebt wurde.
In diesen Projektfeldern gab es zwar wiederholt auftretende Verflechtungen mit rechtskonservativen Partei- und Kirchenkontexten oder personale Verwebungen mit Globalunternehmen oder sogar mit rechtsradikalen Splittergruppierungen (Kratz 1994, Gess 1994, etc.), doch kam es nicht zu politischen Verschmelzungen oder zu relevanten Unterwanderungen von gesellschaftspolitischen Institutionen. Somit sind die modernen Evolutionsbewegungsfelder trotz ihrer Unterwanderungskünste und Erfolge nicht in den politisch-gesellschaftlichen Strukturen verankert, geschweige denn dort repräsentativ bedeutsam vertreten. Um ihr Erscheinungsbild überhaupt (und hierbei nur für den Ausschnitt „Psychomarkt“) vermitteln zu können, war der umfangreiche, exemplarisch phänomenologisch darstellende Teil dieser Studie (B 1, B 2) notwendig.

Auf die Frage, welchen Einfluss die moderne evolutionär-psychologische Umerziehungsoffensive auf die Jugendbewegungen der Nachkriegsdemokratie hatte, kommt man zu der Einschätzung, dass wohl die linken und basisdemokratischen Kräfte eine gewisse Ankerung über ihre konkret

politische Ausrichtung behielten, obwohl

- der evolutionistische Einfluss auf die Grünen und ihr Sympathisantenfeld ab den 80er Jahren zunahm und
- die entpolitisierende Wirkung durch die spirituellen Ansätze aus dem untersuchten Projektspektrum das politische Engagement in dem von der Parteibasis aus initiierten „Gang durch die Institutionen“ ganz sicher insgesamt geschwächt hat (B 2, vgl. auch Schweidlenka 1989).

Hier haben wahrscheinlich die nur äußerst locker organisierten Emanzipationsbewegungen die stärksten Blessuren davon getragen. Von den Projekten der Emanzipationsbewegung war nämlich z. B. schon in den 90er Jahren so gut wie nichts mehr übrig.

Ihre Projekte verschwanden eben nicht nur, weil die Gesellschaft vieler ihrer Ideen absorbiert hatte. An den sich ändernden Projektprofilen (z. B. bei den feministischen Gesundheitszentren) und den auch hier zunehmend esoterisch angereicherten Angeboten war deutlich zu erkennen, dass die Unterwanderungsversuche durch die „Neue Rechte“ und die New-Age- und New-Era-Bewegung seit den 70er Jahren immer wieder Erfolg gehabt haben.

Da zeitgleich ein gar nicht subtiles und direkt erkennbares NS-Tradierungsphänomen von immer erschreckenderem Ausmaß in Ost und West deutlich wurde, ist diese Schwächung allerdings auch als Schwächung der Erneuerungskräfte eines demokratischen Miteinanders zu werten.

Hierzulande hatte sich dieses NS-Tradierungsphänomen in Form einer anwachsenden Zahl von ebenfalls nur locker organisierten Neonazis, Skinheads und faschistische Gewalt idolisierende Neosatanisten bemerkbar gemacht, die durch ihre Gewalttaten an Asylanten, einzelnen Ausländern, Behinderten, Zigeunern und Obdachlosen, einzelnen Grünen, Punks, durch ihre Gewalt verherrlichende Musik zur „Jugendanwerbung“ und ihre Anschläge auf jüdische Einrichtungen ein nicht zu unterschätzendes Problem darstellten.

Die Schwächung des kritischen Geists und des politischen Engagements im basisdemokratischen Subkulturbereich spiegelte hierbei nur wieder, was auch anhand der Zunahme von rechten, neoliberalistisch verführbaren und zunehmend irrationalistischen Gesinnungsstrukturen in den verschiedenen Teilen der Bevölkerung deutlich wurde, wobei die klagende Beschwörung eines allgemeinen Wertezerfalls und des zunehmenden Erkaltens im sozialen Miteinander in der Gesellschaft auch nicht gerade eine Wende in dieser Entwicklung bewirkte.

Dieser Hintergrund zeigt erneut, wie ungemein wichtig es ist, das gesichtete und breit gefächerte, theosophische sowie evolutionär-ideologische Bewusstseinsbahnungs- und Tradierungspotenzial und -geschehen im Mehrgenerationenfeld ernst zu nehmen und sich beizeiten daran zu erinnern, dass es stets von einem (feld)kollektiv und individuell zum Ausdruck kommenden irrationalistischen bzw. „evolutionären Abwehrphänomen“ gegenüber auftretenden Strukturbruchphänomenen verstärkt wird.

Aus diesem Erkenntnisbezug kann angesichts der Nachwirkungen

- aus der Erfahrung des Faschismus, Nationalsozialismus im Westen und
- aus der Erfahrung der Diktaturen im Osten

auch eine Zeit des Erkennen-Lernens der vielfältigen faschistischen Nachwirkungsphänomene und der elitär-selektiven, der evolutionär-ideologischen bzw. solaren Psycho- und Soziodynamiken als Gefahren für Mensch und Leben folgen.

Dies könnte einen neuen Emanzipationsprozess hervorbringen, der die Abgrenzungsmöglichkeiten vom evolutionistischen Tradierungsfundus endlich tiefergehend stärken kann. Dies wäre wichtig, damit das westliche Gotteskriegerphänomen mit seinem langen Schatten auf die nachfolgenden Generationen weder über den Schrecken über das aktuelle islamistische Gotteskriegerphänomen in Vergessenheit gerät noch darüber verharmlost werden kann.

Die kritische Sicht auf die ganze Ausgestaltungsbreite des Gotteskriegerphänomens ist, so meine ich, eine angemessene Reaktion auf das Zunehmen der „evolutionär-ideologischen Abwehr“ (Westen) und der „politisch-irrationalistischen Abwehr“ (Westen und Osten) mitsamt der sich zunehmend stärker drehenden Thanatosspirale, - und zwar eingedenk des Wissens um ihre Eigendynamik.

Hier wird mit einer westlichen Spiritualisierung oder politisch ideologischen Verklärung der dramatischen Strukturbrüche durch die globalkapitalistischen Entgrenzungs-, Ressourcenvereinnahmungs-, Gewinnmaximierungsstrategien und Neuausrichtungsdynamiken und mit deren program-

matischer Verbreitung in Form einer fragwürdig evolutionistischen, „östlich-westlich“ verbrämten „Nachvollzugspsychagogik“ nur „Öl ins Feuer gegossen“.
Angemessener wäre hier eine konkret und bewusst kritisch auf diese Entwicklung Bezug nehmende und emanzipative Gegenwehr.
Eine solche Gegenwehr war erstmals wieder gegen den Irakkrieg vernehmbar. Sie wird - den Gesetzen der Dialektik folgend - in Zukunft noch lauter vernehmbar werden, denn sie wird erneut für eine Verteidigung der Grundrechte der Menschen, langfristig aber auch für den Erhalt des Lebens auf dieser Erde in ihrer Präsenz herausgefordert bleiben. Diese Gegenwehr wird letztlich durch die Sehnsucht nach echter Beziehung, sozialer Verantwortung und Demokratiewahrung bzw. -verlebendigung immer wieder ins Leben gerufen.

Ähnliches wird auch hinsichtlich des gesellschaftlichen Präsenz- und Verantwortungsbezugs im psychologischen und psychotherapeutischen Lehren-, Forschungs- und Praxisentwicklungsbereich zu erwarten sein.
Auch hier werden die psychischen Prägungen aus Nationalsozialismus, Faschismus und sozialistischer Diktatur und deren Weitergestaltung im Mehrgenerationenfeld für den psychotherapeutischen Arbeits- und Forschungsbereich so lange Thema bleiben, bis die damit zusammenhängenden skotomisierten, gesellschaftlichen Wirkungskräfte ausreichend verantwortliche, wissenschaftliche und praxeologische Berücksichtigungsformen finden. Hier drängen die bislang offengebliebenen Fragen insbesondere auch im Zusammenhang mit dem narzisstischen Störungs- und Abwehrkomplex auf schlüssigere Antworten, welche auch die Behandlungsmöglichkeiten auf neue Denkschritte stoßen lassen.
Wie komplex vorgegangen werden muss, um den feldspezifisch zur Wirkung kommenden zeitgeschichtlichen und gesellschaftspolitischen Tradierungshintergrund im untersuchungsrelevanten Erkenntniszusammenhang mit zu erschließen, zeigte die vorliegende Studie.
Solange Psychologie- und Psychotherapieforschung und -weiterbildung in diesen Fragen dem wissenschaftlichen Pädagogikbereich so weit hinterherhinken wie bisher, wird es viel Mühe kosten, entgegen der vorhandenen Widerstände irgendwann doch noch ein tiefergehendes Interesse für das bislang Vermiedene zu wecken und Schritte in Gang zu setzen, die es der Professional Community nahe legen, sich tatsächlich auf die Komplexität des aufgezeigten Tradierungsthemas einzulassen. Einzelne wird es immer geben, die sich nicht scheuen und dies tun. Dies zeichnet dann zumindest den wissenschaftlichen Skotombereich an seinen Rändern scharf, lotet ihn thematisch aus und stellt ihn in den gesellschaftlich kurativen Verantwortungsbezug, wo er hingehört.

Auch wenn die narzisstische Abwehrtradierungsdynamik und ihr feldpathologisches Spektrum bislang ausschließlich im psychologiewissenschaftlichen und krankenkassenrechtlichen Anerkennungsbereich vorzugsweise individual-psychologisch eingeschränkt interessierte und somit von ihrem ätiologisch und epidemiologisch relevanten Zusammenhang abgespalten blieb, heißt noch lange nicht, dass dies so bleiben muss.
Und selbst wenn der in dieser Studie versuchte Anstoß, hier die Richtung zu ändern, ungehört bleibt, die narzisstischen Objektverschiebungs- und Auslagerungs-, Auf- bzw. Abwertungskomplexe und die anderen evolutionär-narzisstisch geprägten Abwehrstile mit maligner Potenz und entsprechendem Gefahrenpotenzial für die psychische Gesundheit im Leben Einzelner und in deren sozialökologischen Lebenszusammenhängen fragen von sich aus auch

- nach dem Pathologiefaktor im hierzu gesellschaftlich relevanten sowie geistes- und ideologiegeschichtlich bedeutsamen Hintergrund und
- nach den pathologischen Strukturen, die diesen Faktor im Mehrgenerationenumfeld neu ausgestaltet weitertradieren.

Es gibt aber noch einen weiteren Grund, sich diesem Skotom zuzuwenden. Dieser liegt in der Ausbreitung der evolutionären Psychologie und deren enge Verwebung mit den Projekten der Evolutionsbewegungen.
Denn wenn die Angebote aus dem evolutionär-psychagogischen Bewegungsspektrum von der in dieser Studie aufgezeigten malignen Potenz sich weiterhin über die evolutionäre Psychologie mit ihrem psychotherapeutischen und sozioökologisch kurativen Entwicklungsanspruch auf dem

psychosozialen Qualifizierungsmarkt etablieren, wie dies in dieser Studie in Zusammenhang mit den modernen, psychagogisch programmatischen Bewegungen und deren Etablierung im psychosozialen Bereich phänomenologisch deutlich wurde, stellt sich für den wissenschaftlichen Bereich von Psychotherapie und Psychologie aus Gründen der Berufsethik eine gewisse Not ein. Denn über die sich ausweitenden Schäden kommt der Berufsstand und seine Wissenschaft insgesamt in Verruf, - und zwar trotz Psychotherapiegesetz.
Damit entsteht durch das Problem der evolutionär-programmatischen Unterwanderung des psychosozialen Marktbereichs und durch den hierzu aufzeigbar gewordenen ideologie-, glaubens- und wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund eine gewissen Notwendigkeit, sich mit den deutlich gewordenen Tradierungsstrukturphänomenen auch im Wissenschaftsbereich von Psychologie und Psychotherapie tiefer auseinanderzusetzen und den noch ausstehenden, schulenspezifischen Beitrag für einen kurativen Umgang mit den „psychologisch-professionell“ verursachten Schäden endlich zu leisten.
Für die pathologischen Auswüchse aus diesem Tradierungskomplex relevante Hilfsangebote zu entwickeln, deren Reichweite auch das diesem Komplex anhängige soziopathologische Phänomen mitberücksichtigt, würde dem Verantwortungsbereich von Psychotherapie- und Psychologieentwicklung die gesellschaftspolitische Dimension, die er faktisch hat, zurückgeben, und zwar auch dann, wenn weiterhin viele der darin Arbeitenden diese nach wie vor leugnen.
Diese Lücke im Verantwortungsbereich von psychologischer und psychotherapeutischer Wissenschafts- und Praxisentwicklung fordert zur Kompetenz erweiternden und interdisziplinär verankerten Fachkenntnisgewinnung und zur offenen und kritischen Auseinandersetzung mit dem gesamten, in dieser Studie deutlich werdenden Tradierungsspektrum auf.

Damit schließt sich der Bogen, der vom ersten Teil der Studie unter der Überschrift „Psychotherapie und Gesellschaft“ mit der Frage nach der politischen Dimension und nach der gesellschaftspolitischen Verantwortung von Psychotherapie ausgehend gespannt wurde. Damit zeichnet sich zuletzt auch noch einmal die Wirkungslosigkeit, aber auch die entwicklungsblockierende Seite des Psychotherapiegesetzes ab.
Das Psychotherapiegesetz sollte den psychotechnologischen und ethisch-kurativen Machtmissbrauch eindämmen und schraubte hierzu den fachwissenschaftlichen Fokus noch enger. Dies und die Berufspolitik wird diesen Wissensfokus im konkurrenzbedingten Entwicklungsdruck mit der in den Berufsstand einströmenden Ärzteschaft durch noch mehr Operationalität wahrscheinlich noch weiter verengen, was die Aussicht auf interdisziplinäre Perspektiven- und Fachkenntnisweitung im Bereich von Psychologie und Psychotherapie weiter verschlechtert. Denn die Qualifizierung durch die klassischen Studiengänge und Fachqualifizierungen im Bereich der Medizin, Psychiatrie und Psychologie sowie die darauf aufbauenden Qualifizierungen in der individualistisch zentrierten Psychoanalyse und Verhaltenstherapie blenden den Blick auf die zeitgeschichtlich gesellschaftssystemisch mitbestimmte Pathogenese mit ihren generationenübergreifend tradierenden Wirkradien und ihren soziopathologischen und psychodynamisch verzerrenden Wirkstrukturen auf gravierende Weise aus.
Dies gilt bis auf vereinzelte Ausnahmen, wie z. B. die im sozialpsychologischen Grundstudienblock und in den beiden FPIs. Hierdurch kann weder eine erweiterte Kenntnisgewinnung im anamnestisch diagnostischen Kontext, noch eine Erforschung korrigierender Interventionen zur Bereitstellung kurativer, individual- und gruppentherapeutischen Erfahrungen für eine ausreichend weitreichende Salutogenese einsetzen.
Um dieser Fehlentwicklung entgegenzuwirken, müsste die gesellschaftliche, sozial- und berufsethische Verantwortung der berufspolitischen und krankenkassenbudget-orientierten Verengung Einhalt gebieten. Hierzu gibt es aber noch nicht einmal einen berufspolitischen Diskurs, geschweige denn eine berufspolitische Lobby. Um dem Menschen als kultur- und zeitgeschichtlich geprägtem Menschen mit seinem psychischen Leidensdruck im Wissenschafts- und im wissenschaftsgeleiteten, psycho- und soziotherapeutischen Praxisbezug endlich gerecht zu werden, könnte z. B. weiterhin eine ärztliche Psychotherapie, die sinnvoller Weise auch der kassenärztlichen Vereinigung unterstellt bleibt, sozusagen „körpersymptomnah“ arbeiten, während eine, im Bedarfsfall die fachliche Zusammenarbeit mit Ärzten wahrnehmende, insgesamt jedoch kritisch auf Gesellschaft bezogen bleibende und pathologische Abwehrstrukturen therapierende Psychologie- und Psychotherapieweiterentwicklung ausreichend Raum und Förderung erhalten könnte. Hier wäre es auch durchaus sinnvoll, wenn Sozialpädagogen und Soziologen einen an ihrem Studium anknüpfenden Zugang zum Berufsstand der Psychotherapeuten erhalten würden.

Zu den Wechselwirkungen zwischen evolutionär-ideologischem Abwehrmodus und psychodynamischem Abwehrmodus

Nachdem der Nachweis der Thesen geführt ist und die Ergebnisse dieser Studie unter verschiedensten Gesichtspunkten zusammengefasst wurden, soll nun ein abschließender Blick auf den Teil des Forschungsgewinns geworfen werden, der sich über die Wechselwirkungen zwischen evolutionär-ideologischem Abwehrmodus und psychodynamischem Abwehrmodus ergibt. Dies macht Sinn, da hierbei auch die Tradierung von Abwehrstrukturen deutlicher wird. Somit soll abschließend auf diese Wechselwirkung eingegangen werden, um daraufhin den Forschungsgewinn hinsichtlich der pathologisch relevanten Abwehrstrukturen schlüssig benennen zu können.

Der Forschungsgewinn hinsichtlich des narzisstischen Abwehrspektrums und der Ausgestaltung des damit verbundenen Objektbezugs wurde einschließlich des darin eingehenden gesellschaftssystemischen Faktors bereits ausführlich dargelegt.
Gleiches gilt jedoch nicht für die anderen Abwehrdynamiken wie z. B. Leugnen (Skotombildung), Vermeiden (Retroflexion), Grenzauflösung (Konfluenz, Dekompensation etc.), auf andere Verschieben (Projektion) bzw. Auslagern (Externalisierung), Spalten oder Fragmentieren etc., welche in das evolutionär-narzisstisch erzeugte Störungsspektrum mit eingehen. Hierzu wurde lediglich deutlich, dass diese Psychodynamiken ebenfalls zur evolutionär-typologischen „Ressource“ werden, nicht jedoch, dass sich in ihnen ebenfalls tradierungsrelevante gesellschaftssystemische Struktureinflüsse spiegeln. Dies ist ein Phänomen, das im nächsten Unterkapitel abschließend nochmals klar benannt werden soll, denn es wurde über die Tradierungsperspektive sehr deutlich und erweitert den Forschungsgewinn dieser Studie entscheidend.

Die Tradierungsperspektive zeigte anhand des sekundär-sozialisatorischen und sozialisationshistorischen Untersuchungsfundus insgesamt sehr klar, dass Abwehrstrukturen nicht einfach aus dem Individuum heraus entstehen, sondern dass diese erlernt werden und wie dies geschieht. Sie werden in primär- und sekundär-sozialisatorischen Lebenswelten und hierbei stets in von mehreren Generationen geprägten und zeitgeschichtlich sehr spezifisch vermittelten, gesellschaftlichen Erfahrungskontexten weiter vermittelt und bereits im Familienfeld angelegt.

Durch das Einbeziehen der Studie von A. Eckstaedt sowie anhand Dürckheims Entwicklungsweg und seiner Psychagogik im Rütte-Projekt wurde hierzu ausreichend anschaulich, wie sich die Art der persönlichen Abwehrdynamik und deren Strukturtypologie allmählich aus dem herausbildet, was hierfür in der Familie, aber auch in den persönlichen, beruflichen und in den verschiedenen sozialen Umfeldern erlernt wird. Die persönliche Abwehrausgestaltung entsteht hierbei sozusagen aus einer Mischung aus Coping-Prozessen, ichsynton gewordenen Introjekten und kreativen Ausgestaltungen von dem, was in den genannten, verschiedenen Einflussbereichen im Abwehr- und Interessendurchsetzungsbestreben weiter aufgenommen, später partiell wieder zurückgedrängt und bei entsprechend starken Einflüssen von außen neu ausgestaltet und wahrscheinlich lebenslang weiter variiert wird. Diese Mischung wird dann an die nächsten Generationen weitergegeben und von diesen und deren Umwelteinflüssen weiter ausgestaltet.
Hierzu wurde nachvollziehbarer, wie leicht sich über diesen Prozess verschiedene zeitgeschichtliche Identifikations- und Abwehrfolien übereinanderschieben und verdichten können, wenn dies über eine generationenübergreifende Strukturtypologie erleichtert wird, die bereits in der familienspezifisch erlernten Abwehrtypologie dominant ist, dann aber auch gesellschaftssystemisch und feldsozial dominant wird, wie dies z. B. hinsichtlich des durchgängigen Gralsgnosisbezugs bei Dürckheim aufgezeigt werden konnte, wobei diese Strukturtypologie seinen gesamten Lebens- und Lehrweg prägte.

Wie eine solche Strukturtypologie entstehen kann, wurde im vielschichtigen Grundbestandsbezug aufzeigbar. Dieser wurde deshalb auch zum Erkenntnisschlüssel für die Tradierung eines transgenerationell wahrnehmbar werdenden bzw. in verschiedenen Evolutionsmissionen dominant in Erscheinung tretenden Abwehr-, Vereinnahmungs- und Interessensicherungsmodus. Dieser Fakt ließ ihn evolutionär-typologischen Abwehrmodus nennen (Stichwort: Tai-Chi-Abwehrmodus).

Mit Hilfe dieses vielschichtigen Grundbestandsbezugs konnten jedoch nicht nur wiederkehrend gesichtete, evolutionsmissionspsychagogische Identitäts- und Abwehrbildungsschritte nachvollzogen werden, welche dann mehrere übereinanderliegende Schichten von evolutionär-narzisstischen Identifikations-, Identitäts- und Abwehrtypologiebildungen tradieren bzw. konservieren können. Mit Hilfe der glaubensgeschichtlichen Grundbestandsperspektive auf die Maniglaubensfolie wurden auch fünf „Stufen" der „evolutionären Individuationsentwicklung" entdeckt, die evolutionär-typologische Feldkarrieren mit entsprechenden Identitätsbezugnahmen und Abwehrkampf- und Profilierungsausrichtungen entstehen lassen und im eigenen Meister- bzw. Feldführungsstatus enden.

Dieses Verschiebungs- und Neuausgestaltungsphänomen, aber auch die Tradierungstypologien der für das moderne evolutionär-psychagogische und -psychologische Projektspektrum aufgezeigten, evolutionär-typologischen Abwehrdynamik (im Tai-Chi-Modus) verwiesen dabei besonders deutlich auf den gesellschaftssystemischen Einfluss in der Abwehrausgestaltung. Das hieß nichts anderes, als dass es auch gesellschaftssystemisch geprägte Abwehrstrukturen gibt, die ebenfalls erlernt bzw. systematisch über Erfahrungen im gesellschaftlichen Feldkontext herausgebildet werden (vgl. den fall- und feldexemplarischen Bezug darauf: B 2, III. 3.a).
Die Bezugnahme auf die Klönne-Studie machte klar, wie stark die gesellschaftspolitischen Abwehr- und Vereinnahmungsfolien die persönliche Identitätsentwicklung und Abwehrausgestaltung mitprägen können. So wurde ausreichend erkennbar,

- wie heftig der evolutionär-ideologische Abwehrmodus den individuellen prägen und
- wie letzterer dann im ideologisch-gesellschaftssystemischen Abwehrmodus aufgehen kann,
- wie komplex die jeweiligen Ursachen zusammenwirken, welche zuletzt die Wechselwirkungen zwischen evolutionär-ideologischem Abwehrmodus und psychodynamischem Abwehrmodus bestimmen.

Genauso deutlich wurde auch, wie stark unter bestimmten gesellschaftlichen Umständen politische Bewegungen davon profitieren können, dass sich die persönliche Abwehr der Menschen zunehmend irrationalistischer und narzisstischer Identifikations- und Abwehrfolien bedient, wie dies z. B. in der Zeit des Vorfaschismus der Fall war (Ewald 1996). Denn hier konnte die faschistische Ideologie auf diese irrationalistische Abwehrstruktur Einfluss nehmen (B 1, I. 2.c; B 3, S. 72, 257, 307, Anmerkung (604)) und damit fortfahren, sie nach ihrem Gusto zu formen.

Hier wirkte sich die Wechselwirkung zwischen evolutionär-ideologischem Abwehrmodus und psychodynamischem Abwehrmodus insbesondere deshalb so verhängnisvoll aus, weil der irrationalistische Zeitgeist die Herausbildung rückwärtsgewandter nationalistischer Strömungen verstärkt hatte, in denen sich Interessengruppen profilierten, deren Akteure sich nach theokratischen Ordnungsidealen zurücksehnten. Die im irrationalistischen Zeitgeist miteinander verwobenen Abwehrtypologien verschiedenster Interessengruppen dienten schon bald dem ideologischen Kompensationsangebots-, Ressourcenverwertungs- und Blendungsbezug der nationalsozialistischen Bewegung. Denn an den vorhandenen, irreal narzisstischen und konservativ-revolutionären Abwehrgespinsten mit all den feldspezifisch hochgekochten Idealisierungen setzten auch die Macht- und Machtmissbrauchsstrategien der Nazis mit ihren populistisch-nationalistischen Stärke- und Einheitsbeschwörungen und sozialdarwinistisch-narzisstischen Vereinnahmungs- und Manipulationsstrategien an.
Dieser irrationalistische Zeitgeist bekräftigte nicht nur die politisch einflussreichen Seilschaften aus Adel und Militär darin, die junge Demokratie zugunsten ihrer politischen Interessen zu zerschlagen, sondern half einem ganzen Spektrum spirituell-politischer und ideologischer Gruppierungen sich nationalistisch zu „einen" und die erlittenen Machtverluste (1. Weltkrieg, Weimarer Republik) und das damit verbundene, narzisstische Vakuum auf kollektiver Identitätsebene mit neuen Idealkonstrukten zu kompensieren. Die Ideologie der von Militär und Adel gebildeten konservativen Revolution half z. B. die Realisierung des Machtverlusts von monarchischer bzw. adliger Eliten abzuwehren sowie die Niederlage im ersten Weltkrieg narzisstisch zu kompensieren und förderte die in arischen Urwurzelbezügen Halt und Wert suchende, faschistische Evolutionsbewegung, weil sie die junge Demokratie mit zerschlagen half und dem Erhalt eigener Wert- und Machtpositionen zu dienen schien. Umgekehrt adaptierte die NS-Ideologie das nationalistische Eliten- und Adelskonzept völkisch arisch und schuf so einen neuen politisch-narzisstischen Eliten- und Grandiositätsbezug im theokratischen Herrschaftsanspruch, mit dem jeder „geadelt" werden konnte, der sich gleichschalten ließ.

Der Antisemitismus bot ebenfalls eine ideologisch verwertbare, narzisstische Abwehrfolie für eine ideologisch gesellschaftssystemische Ausgestaltung persönlicher Abwehrdynamiken, wobei Neid, Projektion bzw. die Auslagerung eigener Themen eine große Rolle spielte.
In die Bildung der NS-Ideologie und ihre Funktion als kollektive Identifikations- und Abwehrfolie, welche die persönliche Ausgestaltung der Abwehrdynamik mitprägte, flossen allerdings noch andere „Kollektivfolien" ein, auf die in der Studie bereits ausführlich genug im Grundbestandsbezug eingegangen wurde.
Vor diesem Hintergrund und eingedenk des gesellschaftssystemischen und politisch-irrationalistischen Einflusses auf die Abwehrbildung wird verständlicher, warum in dieser Studie zwischen Abwehr und Gegenwehr unterschieden wurde und für die Bewertung beider Phänomene sowohl das Deutlichwerden des darin zum Ausdruck kommenden Interessenbezugs entscheidend wurde, als auch die Frage, ob für diesen ein kategorialer und normativ geankerter Wahrnehmungs-, Realitäts- und Wertebezug relevant wird, der im demokratisch-zivilisatorischen Kontinuumbezug aufrechterhalten bleibt oder nicht. Hierfür war die Bezugnahme auf Perls Anfänge der Gestalttherapieentwicklung und sein Abwehrbegriff eine große Hilfe gewesen.

Der Wechselbezug zwischen evolutionär-ideologisch geprägten Abwehrstrukturen aus der NS-Zeit und den Abwehrdynamikbildungen in den nachfolgenden Generationen gehörte zum Thema der Tradierungsstudie. Hierzu bildete das Projektspektrum der modernen Evolutionsmissionen und der in diesem feldpsychagogisch vermittelte, evolutionär-spirituelle und -ideologische Abwehrmodus den studienspezifischen Untersuchungsfundus, da dieser Fundus ein Untersuchungsfeld abgrenzen ließ, in welchem die Tradierung und Weitergestaltung der evolutionär-nazistisch geprägten Abwehrmodi am einfachsten studiert werden konnte.

Damit interessierte der Einfluss von zwei zeitgeschichtlich unterschiedlichen und dennoch evolutionär-psychagogisch geprägten Abwehrstrukturspektren und damit sozusagen ein zweifacher, irrationalistischer „Abwehrfolienfundus" und der hiervon ausgehende Einfluss auf die psychodynamische Abwehrstrukturbildung. Dieser doppelte Fundus beleuchtete zugleich die Wechselwirkungen zwischen evolutionär-typologischem und psychodynamischem Abwehrmodus bzw. zwischen gesellschaftssystemisch und individuell geprägtem Abwehrmodus im Zeitgeschichtsbezug.

Wie stark die aktuelle gesellschaftliche Strukturentwicklung die Wechselwirkungen zwischen evolutionär-ideologischem und individuell psychodynamischem Abwehrmodus mitprägt, zeigte sich insbesondere anhand der Reflexionen über die Wirkungen der „Stunde Null" mit ihrer kollektiven Leugnung der Geschichtsrealität und ihrem neuen - diesmal politökonomisch narzisstisch geprägten - „Als-Ob"-Realitäts(wahrnehmungs)bezug.
Aufzeigbar wurde dies aber schon

- über die doppelt ausgerichtete, gesellschaftssystemische Grundbestandsperspektive auf das untersuchte Tradierungsphänomen, welche industriekapitalistische und zeitgeschichtliche Strukturphänomene strukturell-phänomenologisch berücksichtigen ließ und
- über die strukturell-phänomenologisch feldexemplarischen Psychagogikbezugnahmen.

Diese Wechselwirkungen zwischen evolutionär-ideologischem Abwehrmodus (Tai-Chi-Modus) und psychodynamischem Abwehrmodus wurden im zweiten Band bereits hinsichtlich der feldspezifisch erkennbar werdenden Anpassungsfunktionen an die spätkapitalistische Gesellschaftsentwicklung, die über die Feldpsychagogik gegeben war, reflektiert. Dies erfolgte dort insbesondere über die Erörterung des Transpersonalisierungs- und redefinitorischen Verwertungsphänomens. Dieses machte dann auch deutlicher, warum große Parteien wie z. B. die CDU / CSU in den 80er Jahren am Sponsoring von New-Age-Veranstaltungen beteiligt waren (567).

An diese Reflexionsebene soll nun nochmals allgemeiner mit der Frage angeknüpft werden, welche Gesellschaftsfunktion der evolutionäre Abwehr- oder Tai-Chi-Modus in der spätkapitalistischen Gesellschaftssituation nach dem zweiten Weltkrieg erfüllte. Hierbei interessiert aber auch, welche Abwehrstile insgesamt in den evolutionären Abwehrmodus eingingen und dessen „spezifisches Qualitätsspektrum" beeinflussen. Zu diesem Punkt hatte die Studie bereits erarbeitet, dass sich dieses Qualitätsspektrum tradierungsrelevant zeigte (568) und sich - im Rahmen moderner Evolutionsmissions- und evolutionärer Psychologieprojekte - im nachfolgenden Generationenfeld in subtiler und inversiver Ausgestaltungsform erneut prägend und tradierend auswirkte.

Dieses Abwehrqualitätsspektrum umfasste gemäß dem pragmatisch-phänomenologischen Rückgriff auf die Eckstaedt- und Klönne-Studie 12 Qualitätsaspekte der evolutionär-spirituellen bzw. -ideologischen Abwehrstrukturtradierung.
Diese „Qualitäten“ konnten folgendermaßen umschrieben werden:

1. persönlich und feldsozial „obsessiv intrusiv“ ergreifend bzw. vereinnahmend,
   Hier gehen narzisstisch objektbesetzende bzw. symbiotisch instrumentalisierende Strukturen ein(569), welche den Ergriffenen bzw. „Besetzten“ tendenziell aus seinem Lebensgefüge „herausschneiden“;
2. „gruppen- bzw. feldkollektiv konfluent“,
   Diese Qualität entsteht subtil, d. h. psychotechnologisch suggestiv oder (spirituell-)rituell entgrenzend und kann sich zum Ausmaß einer ekstatisch entgrenzten Massensymbiose steigern oder im verwertungsfixierten „Positivbezug“ oder „Gleichschaltungsbezug“ induziert werden, wobei sich die Abwehrkollusionen von persönlichen Abwehrstrukturen nähren wie z. B. von Projektion und Konfluenz, von Intrusion und Introjektion, Größenwahn und Schnullerkomplex, Fixierung (570) etc.;
3. im „Ideal- bzw. Grandiositätsbezug blendend“ bzw. narzisstisch aufladend, verführend und darüber „Permissivität erzeugend“ und im „rationalen sowie im eigenen Sinn-, Kontakt-, Erkenntnis- und Ichbezug leerend“,
   Hier entstehen im ideologischen oder neomanichäisch geprägten Größenselbstbezug verzerrte Wahrnehmungs-, Zuordnungs-, Werte- und Verhaltensstrukturen, die von entsprechenden neurotischen und narzisstischen Formen der Realitätsabwehr bzw. -verzerrung getragen bzw. abgestützt werden (571); Hierzu sei auch an Eckstaedts Ausführungen über die Struktur des Verkennens und Blendens erinnert.
4. „Ichgrenzen ausdehnend, auflösend“, „Ichfunktionen reduzierend und im Objektfixierungs- bzw. im starren Autoritätsbezug kompensierend“,
   Hierzu werden interpersonale auto- und alloplastische Abwehrkollusionen genauso genutzt wie ekstatisch hedonistische sowie rigide leistungsfixierte Gruppendynamiken (572), wobei diese Soziodynamiken von narzisstischen Introjektkomplexen oder „Teleskoping-Prozessen“, defizitgeprägten Sehnsüchten und Kompensationsbestrebungen, regressiven Abwehrstrukturen und narzisstischen Persönlichkeitsstörungen getragen und abgestützt werden.
5. „psycho- und soziodynamisch polarisierend“ oder gar im operational-ethischen Auf- und Abwertungsbezug „spaltend“ und so strukturell pathologisierend (Stichwort: „narzisstische Introjektionskomplexe“ (573));
   Der neomanichäische Licht-Dunkel-Dualismus, aber auch der sozialdarwinistische Evolutionsbezug impliziert diese Qualität. Beides impliziert den narzisstischen Abwehr- und Vereinnahmungsmodus.
6. „lebenswegbesetzend“,
   Hier werden systematisch nach und nach alle Lebensbezugnahmen besetzt oder zunehmend mehr Identitätsbezugnahmen aktivistisch vereinnahmt und missionsoperational genutzt, hierbei paradigmenwechseloperational umgeformt und so neu ausgerichtet. Möglich werden solche Prozesse durch „regressive Fixierungen“ (574), welche durch narzisstische Objektbesetzungen und verhinderte Ichabhebungsschritte erzeugt werden und durch „ichsynton gewordene Introjektionen“ zum Ausdruck kommen. Die Grundlage ist stets eine Objektmanipulation im grandiosen Objekt- und Omnipotenzbezug und die Nutzung narzisstischer Abwehrstrukturen (575).
7. „hörigkeitsfixiert“, was „regressiv-symbiotisch, passiv“ (Eckstaedts „permissive Abwehr“) und regressiv-symbiotisch aktiv“ ausgestaltet wird,
   Während ersteres ein evolutionsmissionsfeldspezifisches Permissivitätsideal produziert, lässt letzteres einen völlige Anpassung oder Konfluenz fordernden, andere Menschen im absoluten Weisungs- oder Ordnungsbezug umformenden Idealbezug entstehen, wobei hier wie dort ein idealisierter Opferbezug vorherrscht. Siehe hierzu auch Eckstaedts Gedanken zur „Erzeugung von Hörigkeitsverhältnissen“.
8. „auf Idealentwicklungsfolien fixierend“ und geschlechts- und altersgruppenspezifisch spirituell-politisch indoktrinierend (Stichwort: „f“-Perspektive, die fünf evol. Individuationsstufen);
9. „existenziell einbindend“, wofür herausragende Positionen im Feld- oder Organisationshierarchiebezug und feldoperationale Dienstlaufbahnen den Metaweltbezug fixieren;
10. „in einen Führeridentitätsbezug erziehend“, in dem die Hörigkeitsforderungen stetig zunehmen, wofür gralsgnostische und evolutionär-operationale Irrationalismusfolien, überhöhende Berufungsfolien und karrieristisch elitäre Statusanreize den narzisstischen Ausdehnungsbezug prolongieren bzw. aufrechterhalten (Stichwort: Wertwachstumsfixierung, -sicherung)
11. „verwertungsorientiert“, d.h. über Konkurrenzdynamiken ins „Missionsentwicklungsrad“ einspannend, nach und nach alle „Ressourcen“ in dessen Vereinnahmungs-, Mehrungs- und Kampfbezug nehmend und aufzehrend (siehe Punkte 1. - 10.);
12. „Abweichende/s selektierend“, isolierend und instrumentell gleichschaltend oder isolierend

und partiell offen und gewaltsam ausschaltend (Stichwort: psychopathologisch- und soziopathologisch-narzisstisches Abwehrspektrum und dessen feldoperationale Nutzung).

Zu diesen Abwehrqualitätskriterien waren je nach gesichteter Nähe zum NS-Parameter evolutionsmissionsfelddifferenzierende Totalitätskriterien (576) entwickelt worden, die auf einen solar-narzisstischen Auf- und Abwertungsmodus sowie auf einen „hermetisch-symbiotischen Einbindungs-, Führungs- und Instrumentalisierungsbezug“ auf

- das Lebensganze,
- die identifikatorischen Bezugnahmen, hinter denen persönliche Identitäts- und Lebensentwicklung stehen,
- spezifische, suggestiv ansprechbar bleibende Dynamiken von Psyche und Unterbewusstsein,
- regressiv ausgerichtete Psychodynamiken und Sehnsüchte des Einzelnen, die den sozialen und intimen Bereich betreffen
- große Bereiche der sozialen und beruflichen Identitäts- und Kompetenzentwicklung

mit feldspezifischer Verwertungsausrichtung verwiesen.
Die Nähe zum NS-Parameter wuchs hierbei mit der Dichte der Totalitätsfaktoren und der 12 Abwehrqualitäten, die in den Feldstrukturen gesichtet werden konnten.
Gemäß dem phänomenologisch-hermeneutischen Ansatz der „systematisch verdichtenden Beschreibung“ im Transversalitätsansatz der Integrativen Therapie (Petzold, Sieper 2007: 2.3.2. „Collagieren und Verdichten in transversaler Hermeneutik“) wären auf der Grundlage dieser dreibändigen Studie sicherlich noch weitere „Qualitäten“ zu finden, welche die Bezugnahme auf konkrete Gesundheitsförderungsfaktoren herausforderten. Auch ist anzunehmen, dass diese die beiden letzten Faktoren der „14 Healing Factors“, d. h. die Förderung tragfähiger, sozialer Netzwerke und supportiver, konfrontativer und protektiver Empowerment- und Solidaritätserfahrungen für die Entwicklung eines heilungsförderliches Gruppenmodells „überschreiten“ bzw. soziotherapeutisch konkretisieren ließen. Dies ist eine Arbeit, die noch aussteht, zumal hierzu erst noch der studienspezifisch erforschte Narzissmus- und solare Soziometrieschadenskontext kurativ fokussiert und für die Entwicklung gruppentherapeutischer Konzepte einbezogen werden müsste. Hierzu sei an dieser Stelle erinnert, dass der Transversalitätsbezug hierfür ausschließlich innerhalb des Forschungsanschluss- und Integrationsrahmens konnektivierte (ebd. S. 39), dessen Wissenschaftstradition in der Struktur- und Methodenanalyse dargelegt ist (vgl. hierzu für die praxeologischen Folgen B 3, S. 113 ff, 118 ff und V. 2.c).
Dies ist dem wissenschaftsgeschichtlichen Grundbestands- und Tradierungsbezug des strukturell-phänomenologischen Forschungsansatzes inhärent.

Der so im evolutionär-typologischen Abwehrmodus sichtbar gewordene und mehrere Abwehrdynamiken kombinierende Verwertungsbezug konnte in der Studie allerdings nicht zu Ende ausgelotet werden. Hierzu bedarf es weiterer Studien im aufgezeigten Forschungsanschluss mit einem psychologischen und psychotherapeutischen Forschungsschwerpunkt, der die neuesten Erkenntnisse zur Abwehrbildung aus den psychoanalytischen, gestalttherapeutischen und integrativen Therapieschulen mit einbeziehen lässt.
Allerdings konnte hierfür im interdisziplinär-wissenschaftlichen Forschungsanschluss ein strukturell-phänomenologischer und pragmatisch-hermeneutischer Zugang im zeitgeschichtlichen Gesellschaftsbezug geschaffen werden, da im methodenanalytischen Teil der Studie die allgemeinen Grundlagen

- für eine interdisziplinäre sowie schulenübergreifende und zum Zeitgeist kritisch Distanz haltende, psychologische Feldstrukturperspektive (V. 2.) und
- für eine felddifferenzierende und tradierungsrelevante Grundbestands- und Feinstrukturkriterienbezugnahme erarbeitet wurde.

Dieser zeitgeschichtliche Evolutionsmissionsfeld- und Tradierungsdifferenzierungsbezug, aber auch die sich studienspezifisch entwickelnde psychologische Feldstrukturperspektive erweiterte den Abwehrbegriff im zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischen Feld- und Tradierungsbezug.

Hierfür wurde in dieser Studie immer wieder reflektiert und im dazu gehörigen Zeitgeschichtsbezug erörtert, dass bzw. auch wie die individuelle Abwehrstruktur, in deren Grundmustern der Einzelne in der Gesellschaft seiner Interessensituation, Feldzugehörigkeit, Persönlichkeit und familiären Prägung entsprechend

- um den Erhalt oder um die Kompensation von brüchig werdenden oder bereits zerbrochenen

Identifikationen, Wert- und / oder Identitätsbezugnahmen oder
- um den Erwerb neuer narzisstischer Aufwertungsmöglichkeiten in neuen Macht- und Bedeutungskontexten

ringt, diesen - unter bestimmten Umständen - kollektiven Ideologien und hierzu passenden, evolutionär-wissenschaftlichen Entwürfen zuführen kann.
Hierbei wurde deutlich, dass der im Evolutionsmissionsfeldkontext über die persönliche Abwehrdynamik hinzu gewinnbare, narzisstische Elitenzugehörigkeitsbezug so nachhaltige Identifikationen ausformen kann, dass diese bis in die nächsten Generationen hineinwirken (577).
Was dieses Weiterwirken ermöglicht, wurde im primär-sozialisatorischen Tradierungsfeldkontext mit dem Begriff der „Auslagerung" von Identifikationen, Introjekten über den Weg der narzisstisch-symbiotischen Objektbesetzung, der Herstellung von Hörigkeitsverhältnissen (alloplastischer Abwehrkomplex) und im Kontext der unbewussten Übernahme dieser mit dem Begriff der „Konfluenz", der „Introjektion", der Übernahme von „Introjekten" oder „Introjektkomplexen" (autoplastischer Abwehrkomplex) erfasst. Hierbei fällt in der Gestalttherapie das, was der psychoanalytische Begriff der Leugnung umfasst, in den Störungskomplex der autoplastischen Abwehr. Hier wird das Leugnen auch als Skotomisierung fassbar und dem Störungskomplex der Retroflexion zugerechnet.
Was dann unter dem Einfluss des Zeitgeistes persönlich oder feldspezifisch weiter ausgestaltet wurde, fiel unter den Begriff der „(Introjekt-)Verschiebung" bzw. der psychodynamischen oder der feldprojektspezifischen „Abwehrausgestaltung".
Dieses Weiterwirken schien um so leichter stattfinden zu können, wenn beides, nämlich der individuelle Narzissmus- oder ein anderer psychodynamischer Abwehrbezug und der ideologisch-elitäre Anspruch gleichermaßen im evolutionär-elitären und operationalen Wertebezug gründeten.
Das Weiterwirken der Introjekte wurde insbesondere dann unmerklich bzw. „ichsynton" (Eckstaedt 1992), wenn entsprechende Defizite in der Ichentwicklung und eine mit diesen verquickte Abwehrstruktur die Voraussetzung hierzu boten.

Die Studie lässt auch Schlüsse über die Voraussetzungen des „Ineinander-Aufgehens" von evolutionär-ideologischer und psychodynamischer Abwehr zu. So liegt nahe, dass hierzu
- das massive Einwirken einer ausgefeilt manipulativen und umfassend eingesetzten „introjektiven Macht" nötig ist (Stichwort: „die fünf Totalitätsfaktoren im tendenziell hermetischen Instrumentalisierungsfeldsymbiose- bzw. im dichten Abwehrkollusionsbezug") und / oder
- verschiedene Ichentwicklungsstörungen von entsprechendem Umfang hierzu die Basis bieten müssen bzw. seitens der „Akteure" effektvoll genutzt werden müssen (B 3, VI. 2.a, b, c (2)).

Auch bleibt stets Voraussetzung, dass stets mehrere Elemente zugleich einwirken müssen, die ideologisch, institutionell-organisatorisch, psychotechnologisch oder spirituell vermittelt werden und die auf Grund der vorhandenen Abwehrstrukturen attraktiv gefunden werden. Letztere werden durch das positiv spiegelnde Aufgreifen und Weitergestalten sozusagen im Feldmodus bestätigt und geteilt (Entlastungs- und Verstärkungseffekte).
Dies ist im Therapieprozess immer deutlich spürbar. Wenn z. B. ein kaufsüchtiger Klient mit narzisstischer Abwehr sich just zu dem Zeitpunkt, an dem es darum geht, sich im Zurücknehmen zu üben und die Gefühle, die dann ins Bewusstsein kommen, auszuhalten und im realen Kontakt mitzuteilen, sich in ein holotropes Atem- bzw. Rebirthingprojekt (Grof) flüchten will, in dem geübt wird, zusammen mit anderen stets weiter mehr Atemluft hineinzunehmen, als er (ver)tragen kann, um dann in der Gruppe die Hyperventilationsrauscherlebnisse auszutauschen, die dann auch noch Einblick in vergangene Leben geben sollen, wird der gesuchte Verstärkungs- und Entlastungseffekt bzw. der Neuausgestaltungsversuch der alten Abwehrstruktur ganz deutlich.
Die Verquickung von individuellem Abwehrmechanismus und evolutionär-feldkollektivem Abwehrbezug und der für beide Seiten daraus ziehbare Nutzen bewirken dann schließlich, dass
- der Abwehrnutzungs- bzw. Machtmissbrauch in seinem Wesen verkannt,
- die ideologische Ausgestaltungstypologie der alten Abwehr verblendet interpretiert und sogar idealisiert, auf dieser Basis sogar schließlich „ichsynton" werden kann und
- die individuelle Abwehr so für evolutionäre Verwertungsinteressen instrumentalisierbar wird.

Diese Wirkungsstruktur wird durch die Wirkungseffekte von Strukturbrüchen (Vierfelderkontext) stets begünstigt, wobei der hierzu gehörige Traumakontext meist die Zugangsstelle zum gesellschaftssystemischen Einflussbereich bildet bzw. deren Einflussmacht verstärkt.

Er kann aber auch eine gesunde Gegenwehr entstehen lassen, welche korrigierende und heilsame Erfahrungen zugänglich macht (vgl. Polyloge 2002, „Vier Wege der Heilung und Förderung", Strukturmodus: „dialektische Integration"). Können diese Erfahrungen nicht gemacht werden

oder ist deren Intensität und Dauer zu flüchtig, dominieren meist die irrationalen Abwehrmuster und der Realitätsbezug geht zunehmend verloren. Dementsprechend ist der Traumaerfahrungskontext auch meist der Türöffner-Bereich für evolutionär-psychagogische Heils- und Rettungsangebote.

Die Studie machte deutlich, dass man sogar sagen kann, dass der gesamte Traumakomplex die „Wirkungs- und Multiplikatorenachse" für die Wechselwirkung zwischen psychodynamischem und evolutionär-typologischem Abwehrmodus ist (siehe hierzu die entsprechende Grundfolie im Mani-Drama, Stichwortregister in B 1und B 2: Traumanutzung etc.).

Die Studie zeigte am Beispiel Crowleys, Ichazos und Dürckheims auf, wie vorhandene Traumakontexte genutzt oder künstlich evoziert werden, um eine ganzheitliche Erfassung des Menschen für eine Erziehung zum Neuen Menschen umzusetzen. Diese Beispiele zeigten zugleich, wie der individuelle Abwehrbezug zum evolutionär-typologischen Abwehrbezug und so zum „Kampfbezug höherer Ordnung" umgeformt wird.

Dieser Komplex bewirkt auch Art und Ausmaß der Destruktivität, welche der Konzeption der evolutionär-narzisstischen Feldausrichtung und ihres spezifischen Licht-Dunkel-Bezugs entsprechend über die Höherentwicklungs- und Selektionsintrojekte psycho- sowie soziodynamisch freigesetzt wird, sobald der „Kippschalter der narzisstischen Feldsymbiosesicherungsdynamik" in Richtung „feldnarzisstische Entwertung" zeigt. Hierbei zeigt sich sehr klar, wie die Evolutionsmissionsanhänger gerade durch die Umformung ihrer Abwehrstrukturen in den Dienste einer irrationalistischen Abwehr ideologischer Ausprägung geraten und so in letzter Konsequenz auch das Ausagieren von Gewalt möglich wird, - auf welcher Ebene auch immer.

Dies zeigt sich in der Mehrgenerationenperspektive auf das heutige evolutionsmissionsgeprägte Spektrum zum Beispiel, wenn ein Jugendlicher mit narzisstischem Entwicklungstrauma und „ichsynton" gewordenen (familienspezifisch überformten) Introjekten aus dem „arischen Sippenblutgral" (Ordensbezug: „Schwarze Sonne", Personalbezug: Großvater, der bei der SS war und damit verdeckt identifiziert blieb) in seiner entwicklungsbedingten Umbruchphase, z. B. in der Pubertät, auf die Werbepsychologie der neosatanistisch identifizierten Death-Metal- und Skinhead-Musikszene bzw. auf entsprechende Computerspiele anspringt und auf dem Hintergrund von nicht stattfindenden, für ihn anstehenden Auseinandersetzungen zusammen mit anderen auf einen wehr- und mittellosen Mann losgeht. Kommt dieser Jugendliche aus der Wohlstandsschicht, würde er vielleicht auch auf die Werbepsychologie der neosatanistisch inspirierten „Neuen Stämme" des H. R. Swift Deers Medizinrad- bzw. TP-Netzwerks treffen und die neogermanischen bzw. neoschamanistischen Jugendangebote in sich aufnehmen, um sich eine Gegenwelt zu seinem Zuhause zu schaffen. Vielleicht würde er auch in die Straßenwerbung von Scientology und dann in deren Kurssystem geraten, vorausgesetzt die Familie finanziert ihm dies. Stets jedoch würde er dem realen Defizitausgleich sowie den anstehenden Auseinandersetzungen aus dem Wege gehen.

Hier erhält eine mehr oder weniger verdeckt bleibende, evolutionär-narzisstische Identitätsprägung mit defizitärem Ichentwicklungshintergrund eine entsprechende „Stützung" durch attraktiv erscheinende, evolutionär-ideologische Identifikations- und gruppennarzisstische Neubeheimatungsangebote, während die anstehenden Auseinandersetzungen, Nachentwicklungen und Werteprüfungen im sozialen Feld vermieden werden oder ganz ausbleiben.

Auf diesem „Strickmuster" beruht der Erfolg von zahllosen „evolutionären Entwicklungsangeboten" in der heutigen Gesellschaft, welche die Konfliktabwehr für ihr „Landen" in den familiären Mehrgenerationenfeldern entdeckt haben und deren Hintergrund für ihren initiatischen Ego-Strukturbruch finden.

Die „biographischen Andockstellen" sind bei Erwachsenen meist der Verlust

- von symbiotischen Beziehungen, z. B. wenn das letztgeborene Kind aus der Symbiose strebt oder wenn eine enge Freundschaft oder Beziehung zerbricht, der Partner stirbt und die Lösung aus der symbiotischen Fixierung auf einen anderen Menschen abgewehrt wird;
- von persönlich als relevant erlebten Lebenssicherungsfaktoren, wobei sich diese auf die soziale Sicherung oder auf die Statuszugehörigkeit, auf die professionelle Identität, auf politische oder altersgruppenspezifische Zugehörigkeit beziehen können, aber auch sexuelle Erfahrungsmöglichkeiten oder Zugehörigkeitsgefühle betreffen können; Auch ein qualifikatorisch bedingter Schichtbruch oder eine plötzliche Entlassung, die beide das vertraute soziale Netz sprengen können oder Langzeitarbeitslosigkeit, individuelle oder feldkollektive Gewalterfahrung kann solch ein Andocken möglich werden lassen. Oftmals stehen gesellschaftlich bedingte und / oder sozial-existenzielle Strukturbrüche im Hintergrund;
- von gewachsener und emotional sichernder Identität, wie z. B. bei Ehekrisen oder Scheidung, Auszug der Kinder, bei Verlust der Jugend, Schönheit, Vitalität (Wechseljahre, Rentnerdasein) gegeben ist;

- von Gesundheit z. B. durch einen Unfall, Kriegsverletzung, schwere Krankheit etc..
  Hier sind es besonders die Angebote der „Neuen Medizin“ auf dem Gesundheitsmarkt, der transpersonalen und evolutionären Psychologie- und Spiritualität. Die Angebote der Alltags- und Unterhaltungsesoterik sorgen dann für weitere glaubensweltliche Verdichtungen und Irrationalisierungen des Bewusstseins und so für einen zunehmenden Metarealitätsbezug.

Diese Stützwirkung ergreift bei gesellschaftssystemischen Einbrüchen auch ganze Gruppen oder große feldkollektive Kontexte, wobei die Wirkung des gesellschaftssystemischen Einflusses hier am deutlichsten wird.

So wurden z. B. im bereits vorne erörterten Zusammenhang mit den politisch identifikatorischen Bruchstellen (wie z. B. im Kontext der „Stunde Null“ oder schon nach dem Ende des zweiten Weltkriegs) auch die Wechselwirkungen zwischen individuellem und evolutionärem Abwehrmodus am deutlichsten.
Hier kam der individuellen Psychodynamik und ihrer Abwehrhaltung gegen Sicherheits-, Sinn-, Wert- und elitär-politische Zugehörigkeitsverluste eine strukturell evolutionär-ideologische Identifikation mit der industriegesellschaftlichen Entwicklungsdynamik entgegen, wobei sich diese durchgängig aus dem quasi grenzenlosen Entwicklungs- und Fortschrittsglauben der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung nährte und das eine Mal wilhelminisch theokratisch, das andere Mal nazistisch-diktatorisch grundgeprägt war.
Im ersten und zweiten Band der Studie wurde herausgearbeitet, wie dieser kapitalistisch-gesellschaftssystemische Entwicklungsglaube durch die Bailey-Theosophie (USA) eine noch größere Dominanz erhielt (Verstärkereffekt) und wie die evolutionäre Psychologieentwicklung über das Projektspektrum der modernen Evolutionsmissionen in diesen Dienstbezug gestellt wurde. So wurde deutlich, dass nicht nur über sozialisationshistorische Wirkfaktoren, sondern auch über die in der Bailey-Theosophie enthaltenen glaubens- und ideologiegeschichtlichen Tradierungsbezugnahmen ein ideologisches Refaschisierungspotenzial latent gehalten wird. Dieses hat in den USA einen rassistisch-kapitalistischen Hintergrund.
Dieser Entwicklungsglaube tradierte die Kernstrukturen des ideologischen Abwehrmodus. Dies erleichterte nach dem Desaster von Faschismus und zweitem Weltkrieg die Tradierung der narzisstisch-evolutionären Identität in „politisch entheikelter Form“ und erzeugte so erneut demokratie- und emanzipationsabwehrende Identifikationsfolien bzw. ließ diese in neuer Form entstehen.

Hier dienten diesem Entwicklungsglauben evolutionär-wissenschaftliche Entwicklungsentwürfe, denen atom-, gen-, bio-, informations- und kommunikationstechnologische Wissenschaftserrungenschaften zugrunde lagen, deren Nutzung und Umsetzung weitgehend den globalen Marktdynamiken überlassen blieb. Darüber kam erneut der evolutionär-politische Abwehrmodus zum Zuge, der stets unter dem Druck drohender wirtschaftlicher Flauten, Katastrophen oder Kriege technologische Neuerungen von großem Umfang durchsetzen und meist zuletzt auch im Kriegskontext ausgestalten und einzusetzen half.
Diese Wissenschaftserrungenschaften sind auch diesmal noch lange nicht zu Ende diskutiert (vgl. Bioethik-Konvention) und für sie ist noch lange keine Akzeptanz in der Gesellschaft vorhanden.
Vor diesem Hintergrund fiel auf, dass in den modernen Evolutionsmissionen eine auf Ressourcenausschöpfung orientierte, evolutionär-typologische Interessen- und Werteauslegung im evolutionär-zivilisatorischen Operationalismus- und Metaweltbezug (New Age, New Era) vorherrscht. Der hierfür relevant werdende Operationalismusmodus nutzte rationale Wissenschaftskonzepte und -errungenschaften genauso wie marktwirtschaftliche, politische und spirituelle Konzepte und Ansätze oder interkulturelle oder -religiöse Dialoge (vgl. B 2, III. 3.b (Rütte), 3.c. Wilber, IV. 2. Szasz).
Hierbei wurde gerne mit avangardistischem Anspruch und in evolutionär redefinitorischer Absicht auf Demokratie- und Ethikvorstellungen und -begrifflichkeiten, auf die Gleichstellung von männlichen und weiblichen Rollen, auf Wertebezüge aus antiken Philosophien und fernöstlichen Religions-, Heilsystem- und Kulturkonzepten oder auf wirtschaftswissenschaftliche Konzepte Bezug genommen. Dies blieb jedoch stets genauso fragmentarisch und oberflächlich verwertungsorientiert, wie die Bezugnahme auf Gesellschaftsutopien oder auf technologische Errungenschaften z. B. aus dem Bereich der westlichen Raumfahrt.
In esoterischen Sekten wurde dies z. B. ufogläubig ausgestaltet oder die Klonung eines Menschen ankündigt.

Dies zeigt, wie die modernen, evolutionär-typologischen Abwehrfolien den Verwertungsinteressen in den wissenschaftlich-technologischen Entwicklungsbereichen der Gesellschaft dienen. Sie

helfen die Gegenwehr zu schwächen oder irrationalistisch zu vereinnahmen. Die individuellen Abwehrdynamiken kommen diesen Versuchen stets als irrationalistischer Stützbezug entgegen.

Der gesellschaftssystemische Einfluss auf das Zusammenwirken von psychodynamischen und evolutionär-ideologischen Abwehrmustern wird umso deutlicher, je mehr man über den Rand des eingegrenzten Untersuchungsspektrums hinausblickt und wahrnimmt, in welchem größeren Interessenspektrum dieses eingebettet ist bzw. welche Irrationalismusbooms in diesem entstehen.
Ganz allgemein fällt hierbei zunächst auf, dass der evolutionär reinszenierende Abwehr- und Ideologiebezug beschwörend und den aktiven Widerstand gegenüber technologischen Neuerungen einbeziehend in den feldausgestalteten Gegenwartsbezug holt, was verloren zu gehen scheint bzw. bereits schmerzlich fehlt (z. B. die Einheit mit der Natur, die statische Ordnung der mittelalterlichen Gesellschaft etc.), wobei eine idealisierende Darstellung von Epochen, die von dem Verloren-Gehenden ganz besonders geprägt waren, der Verklärung des Abhanden-Kommenden dienen. Vermieden wird dabei, wahrzunehmen, wie diese Epochen der Vergangenheit wirklich waren und wie die schmerzlich im Leben vermissten oder verloren zu gehen drohenden Elemente des Lebens real und gegenwartsbezogen eingefordert und aktiv erhalten werden können.
Dabei fällt auf, dass zugleich auch das Vergehen-Müssen der „Alten Welt“ oder das „Zerstörerische an sich“ positiv bzw. als Moment eines evolutionär-intentionalen Reinigungsgeschehens gewertet wird und insgesamt einen überhöhten Stellenwert erhält.
Unterstützt wurde diese Denkweise durch die Bailey-Theosophie und ihre Spiritualisierung der Atomtechnologie, wobei die Atombombe als „Geschenk“ der „aufgestiegenen Meister“ verklärt wurde.
Sichtet man dann den evolutionär-ideologischen Bezug auf Epochenverklärungen nach dieser Strukturtypologie, fallen für die 80er und 90er Jahre, neben den Angeboten im „grünen Gralskonzept“ (B 1, I. 2.c, II. 2.b, d; B 2, III. 2.c, 3.a), besonders drei Booms auf.
Insgesamt gab es weit mehr Irrationalismusbooms, wie z. B. das den wissenschaftlich-technischen Omnipotenzglauben stützende Science-Fiction-Genre. Hier wird eine noch nicht fassbare Zukunft verklärt und die Vorstellung des Unvorstellbaren eingeübt. Es gab aber auch okkultistisch-magische Trends, welche dies eher im Vergangenheitsbezug versuchen, wie z. B. in den 90er Jahren die Harry-Potter-Welle für Kinder, Jugendliche und die neosatanistisch-magischen und sado-maso-betonten Horrorfilme für Erwachsene.

Der erste Boom verklärte und dämonisierte die Welt der Dinosaurier in Filmen, was die Menschen im Konzept eines „technisch abgesicherten Aufgehobenseins im Evolutionsvollzug der Natur“ abholte. Während dieses Booms veränderte die sich immer schneller weiter entwickelnde Computertechnologie den lebensweltlichen Alltag immer mehr und dominierte ihn allmählich. In den Dinosaurier-Filmen wurde z. B. der mit dem Computerboom verbundene Angst- und Entfremdungskomplex mit seinen zunehmenden Kenntnissicherheits- und Orientierungsverlusten bzw. „verloren gehenden Gewissheiten“ filmisch faszinationsorientiert aufgenommen und über Bezugnahmen auf „entgrenztes wissenschaftliches Experimentieren“ und „individuelles Ohnmachtserleben“ im „positiven Rettungsansatz“ ausgestaltet.
Hierzu wurden vergangene Evolutionsopfer (z. B. die Dinosaurier) mittels Wissenschaft in der Gegenwart verlebendigt, was das Ohnmachtserleben auf die in der Vergangenheit ausgestorbenen Tiere projizieren ließ, während die Menschen durch die „Technik der Zukunft“ vor deren unberechenbarer Gewalt gerettet wurden. Damit wurde die Ohnmacht vor der Technikentwicklung „genommen“ und „positiv“ gewendet (Stichwort: „Tai-Chi-Modus“) und gleichzeitig vermittelt, dass es doch far nicht so schlimm ist, wenn die natürliche Vielfalt des Lebens dezimiert wird, da so doch auch die Unberechenbarkeit Natur gebändigt wird und technisch kontrollierte Meta-Natur an ihre Stelle tritt (Gentechnologie, Nanotechnologie).
Der Logik folgend müsste hierüber das Bewusstsein entstehen, dass wenn es die Evolution selbst bedingt, dass immer mehr Arten aussterben und dass das Leben vom natürlichen Zusammenspiel der Kräfte zunehmend entfremdet wird, weil der Mensch evolutionsbedingt über seine wachsende Meisterschaft in der Technologieentwicklung eine meta-natürliche Ordnung herstellt, diese meta-natürliche Ordnung dann die evolutionär-höherwertige sein muss, die Mensch und Natur vor den Unberechenbarkeiten und entfesselten Urkräften von Leben und Natur zu schützen vermag.
Dieser „Evolutionsglaube“ knüpfte am alten Paradies- und Menschheitstraum an, wobei der positiv gedeutete Selektionsbezug auf den empfohlenen Richtungswechsel im Denken verweist. Durch die computerbedingte Kompetenzerweiterung des menschlichen Denk- und Kombinationsvermögens wurden sodann für

einen besseren Evolutionsvollzug des Lebens auf unserem Planeten die von der Natur erschaffenen Baupläne sowie die DNA-Ressourcen zu entschlüsseln und für die evolutionär-wissenschaftlichen Laborfelder der Gen- und Biotechnologieentwicklung und deren Verwertungsbezug (578) zu nutzen versucht, während das Versprechen in die Welt gesetzt wurde, dass auf diesem Weg der Hunger auf der Erde überwunden werden könnte.
Während die Erfolgsmeldungen aus den Computerwelten über die Glasfaservernetzung der Welt bzw. über die computerbeschleunigte, globale Produktions- und Marktrevolution und über die patentierten Pflanzen aus den gentechnischen Forschungslabors in weiten Teilen der Bevölkerung Bedenken, Angst auslösten und sozialkritische, ökologiebewusste, philosophische sowie religiös-ethische Diskussionen heraufbeschworen, bauten Pressemeldungen über die Funde von Dinosaurier-Ei und Ötzi-Mensch die filmisch aufbereiteten Angst- und Angstbannkonstrukte partiell in die Realität ein.

Der zweite Boom entstand rund um die technologische Hochkultursaga über den versunkenen Kontinent Atlantis und war in theosophisch geschichtslegendärer Tradition esoterisch ausgestaltet. Der Boom rund um die Atlantissaga erwies der modernen Gesellschaftsentwicklung einen ähnlichen Dienst, denn in ihm wurde vermittelt, dass die an technologischem Machtmissbrauch zugrunde gegangenen Atlanter dank des karmischen Wiedergeburtsrads nun in der Gegenwart lebten, um nun den „jungen Seelen“ zu helfen, die alten Fehler von damals nicht noch einmal zu machen.
Demgemäß glauben die spirituellen Sucher aus den modernen Evolutionsmissionen und auf dem Esoterikmarkt, dass wir heute über sogenannte „Quantensprünge“ auf der Transformationsentwicklungsspirale dem Entwicklungsstand der zivilisatorisch-technologischen und evolutionär-spirituellen Hochkultur von „Atlantis“ schon sehr nahe gekommen sind und dass diesmal alles gut gehen wird, und zwar weil die „alten Seelen“ diesmal dank ihres inzwischen geläuterten Wissens über die Gesetze des Lebens aufpassen können.
Dies hat für einfache Gemüter eine enorm entlastende Funktion und lässt diese Menschen glauben, dass sie auf Grund ihres spirituellen Entwicklungswegs aus ihrer politischen Mitverantwortung entlassen sind. Zugleich können sie sich sorglos mit der wissenschaftlich-technologischen Entwicklungsfront identifizieren und der zu ihr gehörenden, evolutionär-zivilisatorischen Elite zurechnen.
Dieser „Atlantisglauben“ ließ zudem in den 80er und 90er Jahren eine breite, esoterische Heilerwelle entstehen, in der geglaubt wurde, nun wären die alten Heilweisen aus Atlantis wieder zugänglich (Edelsteinmedizin, Klangfrequenzmedizin etc.), die im Wellnessbereich aufging. Hierzu nutzte die narzisstische Verführung auf dem Esoterikmarkt verschiedene Reinkarnationsglaubensangebote und vermittelte dem Kunden, eine „sehr alte Seele“ zu sein, die an „uraltem Wissen“ teilhabe und eben deshalb in diese Zeit inkarniert sei.

Als dritter Boom fiel die Mittelalterwelle auf, die ab den 90er Jahren auf zahlreichen Märkten, Stadtfesten (z. B. die Landshuter Hochzeit), in unzähligen Filmen, in abenteuerorientierten virtuellen und nicht-virtuellen Jugendspielangeboten in wachsendem Umfang vermarktet wurden, wobei die mittelalterliche Gesellschaftsordnung vorzugsweise über den Gralsritter- und Gralsmythos (Artus-Saga) idealisiert wurde.
Dieser Legendenbezug versuchte, die modernen, auf dem durch die Globalisierung zunehmend entgrenzten Markt Halt und Rückzug suchenden und flexibilitätsgeplagten Menschen über einen romantisch verklärten „Königsweg“ abzuholen. Dieser wurde in unzähligen Varianten erlebnisorientiert aufbereitet, um sie Mittels „Mittelalterordnung“ zu befrieden.
So wurde der spirituell-weltliche, absolute Königsmacht- und Hörigkeit gebietende, „heilige Rittergefolgschaftsbezug“ (Evola 1978) der rechten Tradition wiederbelebt. Hier stand die theokratische Führung und eine „natürliche Gesellschaftsordnung“ im Mittelpunkt, die verdeckt auch eine neue Identifikation mit patriarchalen Idealtypologien wie z. B. die Hingabe für Kampf und Krieg nahe legte. Dieser dritte Boom wurde über die Tradierungsperspektive dieser Studie umfassend berücksichtigt und ausreichend erörtert. Diese Welle drang auf verschiedenen Ebenen in die Mitte der Gesellschaft und mündete am Ende des Zeitfensters in eine apokalyptische Jahrtausendwechselfurcht.
Die „Magie der Rosenkreuzer“ mit ihrer „mystischen Hochzeit“ mit „alten Kämpfern“ und Geistführern, Vertretern des spirituell-weltlichen Königtums sowie ein weit ausstreuender Magie- und Okkultismus-Wahn hatten im Zuge dieser Welle Hochsaison, wobei sich - als positivste Erscheinung dieser Welle - die Kirchen

endlich für ihre Gewaltexzesse in den Hexenprozessen des Mittelalters entschuldigten.
Dieser Trend wurde von einer Renaissance des Engelglaubens flankiert. So gab es Engel für gute und böse Gelüste, kunstgeschichtlich oder kitschig und das Thema der „gestürzten Engel“ erzeugte einen entsprechenden Filmtrend. Die Geomantie wurde wiederbelebt, was sich bis in geomantische Anpreisungen der Architektur der neuen Regierungsbauten in Berlin ausdrückte (Berlin-Broschüre, Heft 2 / 99), Wagneropern wurden in den Medien zunehmend häufiger gesendet. Ein „Lord of Dance“ führte den Kampf zwischen lichten und dunklen Mächten im „Stepp-Gleichschritt“ und mit keltischen „Moon-Child“-Nimbus (OTO) quer durch Deutschlands Bühnen einem tosenden Publikum vor und das Gruselkabinett aus dem OTO-Fundus erzielte Masseneinschaltquoten via Heimkino. Eine fortschreitende Abstumpfung gegenüber zunehmend blutrünstigen Exzessen suchte und fand über den Bildschirm seinen Weg in die guten Stuben. Diese Irrationalismusentwicklung mündete um den Jahrtausendwechsel in einen Apokalypse-Boom, dem schon bald ein angloamerikanischer Wikinger-Boom folgte, dem sich ein europäischer Keltenboom anschloss. In diese „Zeitgeiststimmung“ fiel die knappe Wahl Bushs zum Präsidenten und nach dem Einbruch im politischen Festungsbewusstsein der Amerikaner am „11. 09.“ dessen Kriegspolitik gegen den Irak, die ohne Mühen durchgesetzt werden konnte.

Die spirituelle Rückorientierung auf theokratische Ordnungsstrukturen bzw. auf die damit verbundenen, feudalgesellschaftlich geschlossenen Lebenswelten und die Renaissance evolutionistischer Entwicklungsbezugnahmen auf sich kosmisch- bzw. evolutionär-spirituell intentional durchsetzende „höhere Ordnungsgesetze“ vollzog sich damit in einer Zeit,

- in der die letzten Geheimnisse des Lebens zu verschwinden drohten, da Mensch und Natur über genwissenschaftliche Erkenntnisse zunehmend „gläsern“ und damit kontrollierbar bzw. veränderbar zu werden schienen;
- in welcher Macht immer unpersönlicher erlebt wurde, da die lebensweltlichen Veränderungen von globalisierten Marktmechanismen, die Durchsetzung der Kapitalmarktinteressen von der digitalen Revolution und die Arbeitsplatzsicherheit von Aktienkursen diktiert wurden, während der Mensch immer mehr aus gewachsenen Lebensordnungen zu fallen schien und geschlossene Systeme zu Anachronismen wurden.

So wird nochmals aktuell, was Fromm bereits in „Furcht vor der Freiheit“ über das „frei werden“ des Einzelnen in der Welt und auf dem Markt schrieb, wobei diese „Freiheit“ mittlerweile Mikro- und Makrodimensionen umfasst. Das heißt, dass die Arbeits- und Kaufkraft des Einzelnen auf einem stetig weiter entgrenzenden und größtenteils schon global digitalisierten Markt verfügbar wird und somit stetig zunehmende Flexibilitätsbereitschaft gefordert ist (579), wobei der stets anwachsende Technologieanteil im Produktions- und Reproduktionsprozess den Wert der global feilgebotenen Arbeitskraft und Warengüter immer rascher und unvorhersehbarer zunichte machen kann (Sennett 1998).
Gleichzeitig scheint der Mensch über die wissenschaftlich-technologische Revolution bis in seine Erbausstattung hinein entwerfbar bzw. den Anforderungen der Welt entsprechend neu bestimmbar zu werden (Habermas 2001), womit er sich auch darin nicht mehr sich selbst zu gehören scheint. Dies entwirft eine neue, umfassende Dimension von Entfremdung, die in ihrem ganzen Ausmaß noch gar nicht ganz ausgelotet werden kann. Dies heißt jedoch nichts anderes, als dass die „geschlossenen Weltangebote“ in einer Zeit boomen, in welcher sich der Mensch für sein Gegenwarts- und Zukunftsbewusstsein weder in der Evolutionsgeschichte der Natur, noch in persönlich Halt gebender und überschaubarer Zugehörigkeit, Kultur-, Lebens- und Weltgestaltung „verlässlich“ aufgehoben fühlen kann.
Schon die Romantik, mit ihren Verklärungen der feudalen Ordnungswelt und deren Transponierung ins Natur-, Liebes- und Gesellschaftsideal, stellte einen Versuch dar, den Zerfall feudaler Weltbezüge zu sublimieren bzw. diesen kompensationsorientiert zu stilisieren und bot so dem Identifikationserhalt einen nischengerechten Zeitgeistbezug. Hierbei entstanden unzählige, kreative Akte, diese zerfallende Welt zu verklären und darüber zusammenzuhalten. Auch die Ganzheitsbewegung stellte z. B. solch einen Versuch dar. In der Theosophie implizierte dieser Versuch die Entwicklungsaussicht von evolutionär-selbstveredelnden und dennoch mittelalterlich geschlossen wirkenden, theokratischen Metawelten (580).

Der Rückgriff auf das Mittelalter sowie auf „evolutionär-geschichtliche Urnatur“ bzw. auf eine „spirituell geläuterte Technologieevolution“ stellt somit ideologisch-kompensatorisch das in einem Metabezug her, was an „Aufgehobenheit“ in natürlichen und weniger komplexen gesellschaftlichen Ordnungen, in der Gegenwart und in Zukunft immer weniger vorhanden ist.

Dieser restriktiv-irrationalistische Weltreduktionsversuch gibt zugleich exakt festgelegt bleibende Meta-Entwicklungswege vor, während in Wirklichkeit immer undurchschaubarere und immer weniger greifbare Metaweltdynamiken (z. B. die Schwankungen auf dem Kapitalmarkt, der wachsende Umfang von Hedge-Fonds) das Leben von immer mehr Menschen bestimmen, wobei der Verantwortungsbezug für die existenziellen Veränderungen in dieses Unfassbare hinein verschoben wird. Und dies ist ein Prozess, der den globalen Marktdynamiken und ihrem Treibmitteln, den wissenschaftlich-industriellen Neuerungsentwicklungen, wesentlich näher ist, als dem Erhalt der basalen Lebensvoraussetzungen auf dieser Erde.

In diese Entwicklung ist der Einzelne eingespannt bzw. ihr auch persönlich immer ohnmächtiger und bis in den persönlichen Bereich hinein ausgesetzt (Arbeitsplatzvernichtung, Umweltschäden).
Dies zeigt sich an zahlreichen weiteren Entwicklungen wie z. B.

- anhand der gentechnologisch veränderten Nahrung, die seit den 80er Jahren ohne wissenschaftliche Folgenkontrolle und ohne Befragung und Einverständniserklärung der Bevölkerung in den USA verkauft wird, was letztlich ein Massenexperiment darstellt;
- anhand der regional durchgeführten Gentests, die mit Aufklärungsmaßnahmen von sexuellen Gewaltverbrechen begründet werden, wobei inzwischen die genetischen Daten von Bagatelldelikt-Tätern gespeichert bleiben dürfen oder anhand der „biometrischen Datenerfassung“, die mit der Terrorbekämpfung legitimiert wurde, wobei beide Entwicklungen den Menschen „gläsern“ machen und einem politischen Datenmachtmissbrauch Tor und Tür öffnen;
- anhand von Versuchsfeldern mit gentechnisch verändertem Getreide oder von Meeresgehegen, in denen gentechnisch veränderte Fischarten gehalten werden, - beides evolutionär-wissenschaftlich und marktwirtschaftlich begründete Metawirklichkeiten, die ohne Akzeptanz der Bevölkerung und ohne wissenschaftliche Forschung über die Folgen im ökologischen Umfeld via Nahrungskette und Veränderungen im Fortpflanzungsprozess - Fakten schaffen, die niemand absehen kann und niemand verantwortet.

Die politische Bedeutung der irrationalistischen Bewegungen und Ideologieströmungen mit ihren evolutionär-theokratischen und magisch-pantheistischen Machtvorstellungen wird aus dieser Sicht letztlich als irrationalistische Reaktion auf den fortschreitenden Zerfall von lebenserhaltenden und in sich geschlossenen Welten und von vertrauten Menschen- und Weltbildern verstehbar. Hierfür verweist die strukturell-phänomenologische Wahrnehmung der Mehrgenerationenfelder auf Strukturelemente einer in diesen Feldern noch erinnerbaren, ehemals monarchischen bzw. feudal geschlossenen oder diktatorischen Gesellschaftsordnung, die mittels der modern aufbereiteten, evolutionär-spirituellen Illusions- und Ordnungswelt „aufgenommen“ und weitergeformt wurden. In der Studie wurde deutlich, dass hierbei das autoritätshörige und patriarchal herrschaftsfixierte sowie das evolutionär-elitäre Thanatosstrukturelement erhalten bleibt und in den Spielräumen, die der verfassungsrechtliche, demokratische Gesellschaftsvertrag einer tendenziell theokratisch ausgerichteten Nischenexistenz lässt, feldspezifisch konserviert und gemäß der aktuellen Zeitgeistentwicklung und den sich in diesen Spielräumen durchsetzenden Machtinteressen weitergeformt wird.

Damit ist die Frage nach der gesellschaftlichen Funktion der Irrationalismuswellen und der darin im evolutionär-typologischen Abwehrmodus genutzten, individuellen Abwehr hinreichend beantwortet und das hier untersuchte strukturell-faschistische Tradierungsphänomen in die gegenwärtige Gesellschaftsentwicklung gestellt. Hierbei wurde deutlich, dass sowohl die irrationalistisch abwehrenden Individuen, als auch die irrationalistischen Feldmissionen in den gesellschaftspolitischen Nischen (subkulturelle Felddimension), aber auch die „Speerspitzen“ der Markt- und Kapitalentwicklung von den verschiedenen Booms profitieren.
Die irrationalistischen Verarbeitungsfolien fangen „störende Reaktionen“ auf die neueste Gesellschaftsentwicklung und die mit ihr entstehenden Ängste, Ohnmachtsgefühle, Bedeutungsverluste sowie den hier erlebten Weltenzerfall auf und binden so die potenziellen Widerstandskräfte. Dies ebnet die Entwicklung, die sich gerade durchzusetzen beginnt und nimmt „Sand“ aus dem „Getriebe“ des sich drehenden Rads der wissenschaftlich-technologischen Revolution der kapitalistischen Produktions- und Marktentwicklung.

Aus dieser ideologiekritischen Perspektive wird deutlich, dass die in diesen Irrationalismuswellen ausagierte „Bewahrungskreativität“ einschließlich ihres solar-narzisstisch und retroflexiv rück-

wärtsgewandten Kerns stets vom fortschrittsgläubigen Zeitgeist regiert wird, was das dialektische Element dieses Entwicklungsprozesses freilegt.
Diese Ausrichtung entsteht, weil die Menschen, die Widerstand gegen das Neue kreieren, immer Menschen ihrer Zeit sind, und auch das Abgewehrte über den irrationalen Kern der Angst im Abwehren und die angstgesteuerte Bezugnahme auf das Abgewehrte selbst zu einem Baustein der Gegenwehr wird. Dies gilt für deren Ausgestaltung in Form einer „irrationalistisch beseelten Gegenwehr“ gegen das „Neue“ noch mehr, da sie nicht nur die Vergangenheit, sondern stets auch das Neue irrationalistisch mitausgestaltet und seine Macht so verzerrt bzw. vergrößert. Darüber entstehen auch introjektive Abwehrformen und mit ihnen zahlreiche Verstärkereffekte (581).

Das den jeweils ausgeformten Machtinstanzen gegenüber eingeforderte Prinzip der Hörigkeit und Verfügbarkeit und dessen Übertragung an die spirituellen Psychagogen und „Meister“ sowie die hierüber vermittelbare und einforderbare Demut vor absoluten, weil evolutionär-spirituellen Mächten und Autoritäten wird so für die Vermittlung einer höherentwicklungssichernden Demut vor den transpersonalen Mächten des globalen Markt- und Kapitalvollzugs weiter nutzbar.
Dieser bringt dann „universell wirksame“ neue Waffen, aber auch neue Berufe und Qualifikationsanforderungen hervor, zwingt sie auf und verschlingt sie überraschend wieder, und damit auch den Wert ihrer Aneignung sowie den damit verbundenen Status im sozialen Gesellschaftsgefüge, wobei die damit identifizierten Menschen plötzlich ins perspektivische und soziale Nichts stürzen.
Sich auf ein „Nichts“ und die damit verbundene „innere Leere“ meditativ auszurichten, erscheint hierbei geradezu als angemessene „psychische Impfung“ gegen das zu erwartende „narzisstische Vakuum“.
Der damit verbundene Identifikationsprozess offenbart sich so als „introjektiver Abwehrprozess“ mit retroflexiver Dynamik (vgl. (346)), welche das Außen ins Innere hinein bzw. auf der Bewusstseins- und Psychodynamikebene abbildet und hierbei die kritische Auseinandersetzung mit dem Außen vermeidet (Stichwort: „gesellschaftssystemisch-introjektiver Abwehrmodus“).
Dass hierfür der „freie Stand“ (z. B. Aricas „Ohne-Bindung-Sein“) ohne Halt und Sicherungsnetz darüber eingeübt wird, dass eine Anklammerung an eine inner- und außerweltlich installierte, evolutionär-spirituelle Führerschaftsinstanz angeboten wird, erscheint so in einem neuen Licht. Zu diesem Illusionsgespinst passt auch, dass die realen, sozialen Sicherungssysteme, die den Sozialstaat in seinem Wesen ausmachen (Rheinmodell) nach dem Jahrtausendwechsel zunehmend löcheriger angelegt wurden (Hartz IV etc.), während die Unternehmensgewinne eine ungebremste Entwicklung nahmen.

Darüber wird anschaulich, wie der gezeigte Strukturmodus des evolutionären Abwehrstils dem der Durchsetzung der wissenschaftlich-industriellen Weiterentwicklung entspricht und den darauf konzentrierten Wirtschaftsinteressen bis heute den Erfolg und den damit verbundenen Fortschrittsglauben sichert. Damit steht die irrationalistische Abwehr und die evolutionär-spirituelle Ausgestaltung des „alle Grenzen überschreitenden“ Fortschritts- und Wachstumsglaubens im Dienst der Kapitalentwicklung.
Dieser dienen aber auch zahlreiche staatspolitischen Interessengruppen und die neoliberal orientierten Parteien, insbesondere wenn sie versäumen gegenzusteuern.
So wird diese Abwehr auch zur Gleitschiene für den politischen Verwertungsbezug im Zusammenhang mit den der Mehrheit der Bevölkerung aufgenötigten Veränderungen und sozialfeldspezifisch abgewehrten Strukturveränderungen, da die gezeigten Wechselwirkungen zwischen evolutionär-typologischem und psychodynamischem Abwehrmodus das politisch kritisch auf diesen „Fortschrittsvollzug“ gerichtete Auseinandersetzungspotenzial inversiv umlenken, retroflexiv binden, ideologisch umformen bzw. in einen neutralisierten oder evolutionär-spirituellen Metaweltbezug auslagern lassen.

Dieser „kompensative Dienst“ für eine zunehmend globalkapitalistisch geprägte, gesellschaftliche Entwicklung erfolgte ab den 80er Jahren in solch großem Umfang, dass hierfür ein eigener Markt entstand. Auf diesem wurde das noch abgewehrte Neue im Gewande eines mystifizierten Alten breit gestreut präsentierbar, wobei die psychische Abwehr gegenüber dem Verlust des Alten sowie die Gegenwehr gegenüber einer wahrscheinlich werdenden, wirtschaftlichen Dominanz des

Neuen für einen effektiven Vollzug des Neuen genutzt und so zur „Marktressource“ avancieren konnte. Dementsprechend wurde die spirituelle Inversions- und Introversionsleistung der Erziehung ins Neue Bewusstsein auch als „neue Produktivkraft“ bezeichnet (Schweidlenka 1989).
So wurde die Wechselwirkung zwischen psychodynamischem und evolutionär-typologischem Abwehrmodus selbst zum mehrwertsichernden Objekt- bzw. zum gewinnorientierten Verwertungsbezug der auf diesem Markt ebenfalls entstehenden Marktentwicklungsdynamik.
Hierzu passte, dass die hier beheimatete, evolutionäre Psychologieentwicklung in dieser Zeit

- aus dem sozialen Erkalten und dem Verweigern von Mitgefühl eine evolutionär-wissenschaftlich abgesegnete und konstruktive Gesellschaftsentwicklungsprozesse gewährleistende Ichentwicklungssicherungsfunktion (B 2, IV. 2.c) wurde und
- neurotische Abwehrfunktionen sogar zu Ichfunktionen uminterpretiert wurden (Gremmler-Fuhr, 1999).

Für M. Gremmler-Fuhr („Handbuch für Gestalttherapie“, 1999) wird demgemäß z. B. der Abwehrstil der „Konfluenz“ eine „Kontaktfunktion“ mit den Polen Verschmelzung und Abgrenzung (Anmerkung (331)). Dies verdreht Perls Abwehr- und Kontaktbegriff und macht den gesellschaftssystemisch-introjektiven Abwehrmodus „unsichtbar“ bzw. zum wissenschaftlichen und psychotherapeutischen Skotom.
Dies bietet nicht nur zukünftigen, wissenschaftlich fundierten „Redefinitionsversuchen“ im modernen Evolutionsmissionsfeldkontext Vorschub (582), sondern dient auch der evolutionistischen Wende der emanzipatorischen Gestalttherapieentwicklung, die der Aricaner Cl. Naranjo (1993) einläutete.

Auf dem evolutionsmissionsverwobenen Marktsegment spiegeln sich so auch die kapitalistisch-gesellschaftssystemischen Strukturphänomene mit ihren Vereinnahmungs-, Strukturbruch- und machterweiternden Grenzüberwindungsbestrebungen deutlich wieder (583).
Sie schlagen sich bis in die marktgerecht veräußerten, esoterisch-psychagogischen WEGführungen nieder (Stichwortregister in B 2, „Gesellschaftssystemische Passung“, S. 637 f).
So offenbart das „Tai-Chi-Prinzip“ wie es in den evolutionären Wegführungen ins Neue Bewusstsein immer wieder aufgezeigt wurde die irrationalistische Operationalität des „evolutionären Abwehrmodus“ im großen gesellschaftlichen wie im kleinen individuellen und sozialökologischen Feldentwicklungsvollzug. Denn der „evolutionäre Abwehrmodus“ macht sich die Kräfte der „psychischen Abwehr“ gegen das Neue bzw. gegen den Zerfall alter Identifikationen, Orientierungen und Sicherheiten genauso zu nutze wie die Kräfte der emanzipativen Gegenwehr. Er macht sie sich zu eigen und wendet sie zugunsten der evolutionistischen Interessendurchsetzung. Diese Struktur verweist auf das Grundprinzip des politischen Irrationalismus (B 1, I. 2.c).

In der Kenntnis dieses „Tai-Chi-Prinzips“ als „synergetisch transformatives“ Zusammenführungs- und operationales Bündelungs- und Neuausrichtungsprinzip

- aller vorhandenen Kräfte, der widerstrebenden wie der vorwärtsdrängenden sowie
- des kapitalistisch-gesellschaftssystemisch grundgeprägten Wendebezugs und seiner Sicherungsinstrumente

im evolutionär-typologischen Abwehrmodus liegt der Schlüssel zum Verständnis des Wesens der evolutionär-typologischen Bewusstseinsbildungsarbeit in den untersuchten Evolutionsmissionsfeldkontexten und der hier aktiv betriebenen, „irrationalistisch-gesellschaftssystemischen Intrusion“. Denn dieser evolutionär-typologische Abwehrmodus dient der Realisation des evolutionär-ideologischen Zielbezugs.
Einer auf dieser strukturell-phänomenologischen Kenntnisgrundlage arbeitenden Psychotherapieforschung erschließt sich, warum die in ihrem Wirkungsfeld entstandenen psychodynamischen Tradierungsstrukturen sowohl die evolutionär-ideologischen, als auch die gesellschaftssystemischen Entwicklungs- und Tradierungsstrukturen in sich vereinen.
Beide Entwicklungs- und Tradierungsstrukturen sind von der wissenschaftlich-technologischen, industriellen Revolution grundgeprägt, wobei deren globalkapitalistischer Marktentwicklungs- und Verwertungsbezug stets auf größtmöglichen Gewinn fixiert bleibt und allerlei Glaubens- und Wissenschaftsanleihen hierzu kompensative Konstrukte liefern.

In der zentralen Bedeutung dieser westlich gesellschaftssystemischen Tradierungsstruktur liegt nicht nur der Schlüssel zum Verständnis der langsameren, Epochen überspannenden, ideologischen Tradierungen im Dienste einer kollektiven Identifikationsstruktursicherung, hier liegt auch der Verständnisschlüssel, um die Feinstruktur dieser Tradierung, d. h. den irrationalistischen und

evolutionär-narzisstisch geprägten Tradierungsmodus im kleinen Feld nachvollziehen zu können.
Hierbei tradieren narzisstische Abwehrstrukturen den evolutionär-typologischen Abwehrmodus und umgekehrt.
Damit kann nun vielschichtiger erfasst werden, wie sich diese gesellschaftsentwicklungs- und zeitgeistgeprägte, kollektive Identifikationssicherung immer wieder der Grundmuster der individuellen psychischen Abwehr bedient, während diese im Dienst der individuellen Identifikations-, Orientierungs- und Wertsicherung agiert und deshalb daran Anlehnung sucht.

Aus dieser Perspektive können die evolutionär-ideologischen Analogiestrukturen der spirituell-politischen Irrationalismustradition und der hier untersuchten, modernen Irrationalismusrenaissance als Bewusstseins- und Identifikationsstrukturfolien erkannt wurden, die im Zusammenspiel mit den kulturell sowie gesellschaftspolitisch mitformenden Einflussfaktoren den Wirkungshintergrund von persönlich und familiär geprägten Tradierungsfeinstrukturen bilden. Deshalb müssen sie auch für eine angemessen ideologiekritisch reflektierende, psychotherapeutische Diagnostik der individuell ausgebildeten Abwehrstrukturen ernst genommen werden.
Und während für die ideologischen Hintergrundeinflüsse die Glaubensstrukturen aus dem Manichäismus- und Theosophie-/ Ariosophiefundus analoge und „qualitativ“ strukturell-faschistische Tradierungsmuster verdichten, sind es in den Feinstrukturen familiärer und persönlicher Abwehrtradierung insbesondere die konfluenten, symbiotisch-regressiven sowie die retroflexiven, autoritätsfixierten und bipolar-narzisstischen und hierbei tendenziell spaltenden Abwehrformen, die darin, wie mehrfach aufgezeigt wurde, nahtlos aufgehen (B 3, VI. 2.a - c).

Diese Wirkungsverschränkung wird in der familiären Feinfeldstruktur deshalb so intensiv gebahnt, weil hier zahlreiche Sozialisationselemente die Basis dafür bieten können, wie dies im Zusammenhang mit den 12 „Qualitätsaspekten“ der evolutionär-spirituellen bzw. -ideologischen Abwehrstrukturtradierung aufgezeigt wurde. Die entwicklungs- und tiefenpsychologischen Strukturperspektiven rückten hierzu die Bedeutung des narzisstischen Objektbezugs und des Missbrauchs der Symbiosesehnsucht (und damit der defizitären Ichentwicklung) in den Erkenntnismittelpunkt.

Diese Wirkungsverschränkung basiert aber auch auf gesellschaftssystemischen Tradierungsstrukturen, die sich ebenfalls in den individuell ausgestalteten, „psychodynamischen Abwehrstilen“ wiederspiegeln, weshalb die Abwehrstrukturtradierung in allen vier Feldern stattfindet, worauf im nächsten Abschnitt nochmals zusammenfassend eingegangen wird.

Der psychotherapeutische Forschungsertrag. Individuelle, evolutionär-ideologische und gesellschaftssystemische Abwehrformen und ihre Strukturtypologien, Funktionen

In der nun erarbeiteten, perspektivischen „Weitwinkeleinstellung“ hat der Blick auf die im Evolutionsmissionskontext sichtbar gewordenen, ideologischen Tradierungsphänomene auch einen hohen Erkenntniswert für den Einblick in die Tradierung potenziell psycho- und soziopathologisch wirksam werdender Psycho- und Soziodynamiken bzw. in strukturell-faschistische Tradierungsphänomene im familiären und rollenkonnektierten Mehrgenerationenfeld.

Der gestalttherapeutische Forschungsanschluss wurde hierfür in V. 1.c „Gestalttherapeutische Grundlagenkonzepte (...)“ dargelegt. Hier wurde ausführlich auf Perls‘ Grundlagenkonzepte und deren Bedeutung als methodenbildende Elemente im interdisziplinären, hermeneutisch pragmatischen und psychotherapeutischen Integrations- und Forschungsbezug auf strukturell-faschistische Tradierungsphänomene im studienspezifischen Mehrgenerationenfeldansatz eingegangen.

Denn da nun die zeitgeschichtlich spezifischen Gesellschaftsentwicklungen (Zivilisationsbruch - „Stunde Null“) als größere Umgestaltungsprozesse mit ihren Strukturbruchdynamiken im Hintergrund mit gesehen werden können, kann es jetzt besser gelingen, diesen die zu ihnen gehörenden psycho- und soziodynamischen Einzelphänomene in ihrer Bedeutung und Formgestalt zuzuordnen und die Kette ihrer Wirkfolgen im Mehrgenerationenfeld zu orten. Weiter kann nun auch mit Hilfe des strukturell-phänomenologischen und strukturanalytischen Grundbestandsansatzes hierzu mitbeachtet werden, wie die mächtigere gesellschaftsökonomische Entwicklungsdynamik im ideologiegeschichtlichen Abwehrbezug mit aufscheint und darüber ebenfalls im individuell psychodynamischen Abwehrphänomen (584).

Denn aus der Sicht des Tradierungsansatzes der Studie „scheinen“ bzw. „wirken“ nun sowohl die zeit-, ideologie- und glaubensgeschichtlichen, als auch die gesellschaftsökonomischen Entwicklungsdynamiken durch das individuelle Abwehrphänomen „hindurch“, ohne dass dies in Zukunft deshalb gleich transpersonalisiert, anthropologisiert oder gar verabsolutiert werden muss. Statt dessen verweist dies lediglich auf unterschiedlich transportierte bzw. im Vierfelderkontext vermittelte Tradierungsstrukturen, die nun im zeitgeschichtlich und hierzu im human- wie im gesellschaftswissenschaftlichen Blick auf Individuum und Gesellschaft deutlich werden (Daecke 1976).

Doch nicht nur dieser Abgrenzungsgewinn gegenüber dem Erkenntniszugang seitens der irrationalistischen Phänomenologie wie sie z. B. in Heideggers „Die Technik und die Kehre“ deutlich wird, gehört es zum psychotherapeutisch integrativen Forschungsertrag der Studie. Der studienspezifisch interdisziplinäre und deshalb mehrperspektivische Erkenntniszugang konnte auch für den psycho- und soziotherapeutischen Forschungsbereich ausreichend feld- und feinstrukturell differenziert werden.

So konnte zuletzt aufgezeigt werden, wie deutlich sich in der Ausgestaltung der individuellen Abwehrdynamiken

- das Grundmuster der evolutionär-typologischen Tradierung und mit diesem ein speziell evolutionär-narzisstisches Tradierungsphänomen mit evolutionär-höherwertigem und solar bzw. theokratisch geprägtem Metaweltbezug, aber auch
- das Hindurchwirken kapitalistisch politökonomischer Entwicklungstypologien und somit ein gesellschaftssystemisches Tradierungsphänomen im fortschritts- und mehr(wertmaximier)ungsorientierten Interessensicherungs- und Abwehrbezug

zeigen kann. Damit hat die individuelle Abwehr gesellschaftssystemische Aspekte.

Das Grundmuster der evolutionär-typologischen Tradierung im solar-narzisstisch geprägten Evolutions- bzw. Metaweltbezug zeigte sich hierbei aber auch noch

- von der fünffachen Identifikationstradierungsstruktur im Mani-Kampfdrama (Vergewaltigungstraumabezug),
- vom evolutionär-spirituellen Weltmissionierungsanspruch der Theosophiebewegung und deren synergetisch-wendefixierten Vereinnahmungsmetabolismus von allem Zeitgeistgut, Wissenschaftsgut etc. und wegen des ariosophisch / theosophischen Kerns in der NS-Ideologie (B 1, II. 2.a, b) auch
- vom evolutionär-völkischen Welteroberungswahn der Nazi-Diktatur im Zucht-, Selektions- und Verwertungstotalitätsbezug

geprägt. Die beiden letzten Komplexe bedingten die gesellschaftssystemische Differenzierungsperspektive.

Dieser transversale Strukturebenenbezug bestimmt den in dieser Studie entwickelten zeitgeschichtskritischen Ansatz zur methodengeankerten Feldforschung im mehrgenerationenbezogenen Psycho- und Soziotherapiekontext (B 3, V. 2.c). Er ist allen Differenzierungsbezugnahmen (V. 2.c (1)) dieser Feldforschung zur näheren Bestimmung von sozial adaptierten Symbiosephänomenen und deren psycho- und soziometrischen Tradierungsverweisen im feinstrukturellen Feldbezug (V. 2.c (2)) inhärent und bildet die Grundlage des darauf bezogenen Ansatzes einer strukturell-phänomenologisch und strukturanalytisch auf Gesellschaft bezogenen, integrativen Psychotherapie (V. 2.c (3)).

Als die wichtigsten Abwehrphänomene aus dem Spektrum der individuellen Abwehr, die
- vom „Hindurchwirken" zeitgeistspezifisch gesellschaftssystemischer bzw. evolutionär-ideologischer Abwehr- bzw. Irrationalismusphänomene aber auch
- vom Entwicklungsrad der kapitalistisch-industriellen Revolution und den hier deutlich werdenden „Abwehrprozessen"

mitgestaltet zu sein scheinen und somit primär auf Wertverlustabwehr, Machtsicherung und Machtexpansion bzw. Wertgewinnsteigerung bezogen sind, konturierten sich dabei im wesentlichen:

(1) Das Spaltungsphänomen
Politökonomische Ebene: Durch die industrielle Revolution bedingte Strukturbrüche in den existenzsichernden Lebens- und Mehrgenerationenfeldern bzw. die Fragmentierung feldsozialer und -ökonomischer Kontexte sowie deren Abscheidung als „Alte Welt" zugunsten der Entwicklung einer „Neuen Welt", Taylorisierung der Arbeit etc.;

(2) Das Verschiebungs- und Auslagerungsphänomen
Politökonomische Ebene: Verlagssystem, Heimarbeit; Isolierung und Maschinisierung einzelner Arbeitsschritte und deren Gleichschaltung im Nebeneinander dieser Arbeitsschritte (Fabrik), Auslagerung von Fabrikationseinheiten (Produktivitätssteigerung), Entlassungen, Schichtarbeit rund um die Uhr wegen maschineller Neuerungen oder wegen kostengünstiger Produktionsbedingungen (soziale Isolierung) etc.;

(3) Das regressive Abwehr- oder Abhängigkeitsphänomen
Politökonomische Ebene: Symbiose von Mensch und Maschine, handwerkliche Kompetenzverluste durch Maschinisierung der Arbeit, stete Abhängigkeit von Kapitaleigner und Maschine, Sinnbezugs- und Identifikationsschwund durch Austauschbarkeit und wachsende Beliebigkeit: Entgrenzung von Produktionseinheiten und Arbeitsabläufen (Maschinisierung) sowie von Produktionsbereichen (Fusionierungstrends), die über den Menschen und seinen produktiven und reproduktiven Handlungsbezug bestimmen etc.; Abhängigkeit der Menschen von der zunehmend stärker entfremdenden Maschinenarbeit und von der Industrieentwicklung;

(4) Das introjektive Abwehr- und Introjekttradierungsphänomen
Politökonomische Ebene: Abhängigkeits- und entfremdungsbedingte Wahrnehmungs- und Ichfunktionsreduktionen, fortschreitende Sinnkontext-, Sinnbezugsverluste und Festklammern an Kompensationsobjekten; maschinelle Operationalisierung immer neuer Arbeitsbereiche im Vereinnahmungs-, Konkurrenz-, Gewinn-, Verwertungsbezug einiger Weniger, der Sicherheitsverluste vieler und deren Abhängigkeit und Ausbeutungssituation festschreibt, wobei diese jede Neuerung oder auferlegte Mehrbelastung zuletzt mitvollziehen, „schlucken" müssen, da Konflikt allzu leicht Feld- und Arbeitsverlust bzw. existenzielle Not bedeutet etc.;

(5) Das narzisstische Abwehrphänomen als Schuld, Verantwortung und später tabuisierte Wert-/Unwertbezugnahmen gleichermaßen leugnendes bzw. wegschiebendes und in die nächste Generation „entsorgendes" Auslagerungsphänomen
Politökonomische Ebene: das Stunde-Null- und Wirtschaftswunderphänomen, die narzisstisch berufsstatusbezogene Verschiebung ehemaliger Elitenbezogenheit (Objektverschiebung) auf die Kinder, Enkel etc. oder der gewinnmaximierende Verwertungsbezug auf Natur und deren zunehmende Kapitalisierung, deren Folgen auf die nachfolgenden Generationen ausgelagert werden (Schuldlast- und Problemverschiebung).

Diese fünf individuellen Abwehrdynamiken haben - wie schon angedeutet wurde - alle einen politökonomischen und gesellschaftssystemischen Entsprechungskontext und gehen in die „evolutionär-narzisstische Erziehung zur Hörigkeit" mit ein. Hier erscheinen sie dann als feldspezi-

fisch ausgeformte, psychodynamische Tradierungsformen im Evolutionsmissionsspektrum wieder, lassen einen evolutionär-typologischen und feldspezifischen Abwehrmodus entstehen und spiegeln hierüber zentrale Strukturelemente aus den kapitalistisch gesellschaftssystemischen Entwicklungsdynamiken wieder.

Vor dem Hintergrund der fünf Differenzierungsschritte zur Totalitätserschließung in der methodischen Strukturanalyse und dem dort erbrachten Nachweis der grundbestandsbezogenen Strukturbruch-, Tradierungs- und (monismuswahrenden) Symbiosesicherungsthese soll auf die eben genannten Abwehrstrukturphänomene zuletzt in einem dreifach auslotenden Vordergrund-Hintergrundbezug geblickt werden. Dies geschieht, um ätiologisch relevante Holoide (Perls 1989) bzw. Strukturphänomene zu erkennen, welche über zahlreiche Wechselwirkungen Bahnungs- und Tradierungscharakter hatten und noch haben.
Hierfür wird nochmals

a) die „individuelle psychische Abwehr“,
   welche die persönlich erlebten sozialen Beziehungsfelder mitgestaltet, aber auch in diesen weiter geformt wird,
b) die „evolutionär-(feld)typologische Abwehr“,
   welche „höherwertige Entwicklungsgestalten“ aus dem ideologisch-irrationalistischen Abwehrfundus vermittelt, in der die persönliche Abwehr entsprechend weiter geformt und verwertet wird, was dann auch feldspezifisch offenkundig wird,
c) die „gesellschaftssystemische Abwehr“,
   welche alle anderen Abwehrprozesse in allen Feldkontexten mitformt, da sie von den epochal durch die verschiedenen Ideologiegestalten und Kulturprägungen hindurchwirkenden, kapitalistischen Entwicklungsdynamiken strukturell geprägt ist,

im Vierfelderkontext und so das Zusammenwirken dieser Abwehrebenen sichtbar, was den Forschungsertrag der Studie nochmals vertieft und im Abwehrkontext bündelt.

Die Bezugnahme auf die Ebene der gesellschaftlichen Entwicklungsdynamiken verweist hierbei auf politökonomisch zeitgeschichtliche Hintergrundprozesse, die über lange Zeiträume hinweg prägend auf Menschen der verschiedensten Schichten und Einstellungen einwirkten. Auch lässt der gesellschaftssystemische Abwehrbezug über seinen Interessen- und Leistungs- bzw. Forderungszusammenhang die Strukturbruchbezogenheit in der Entwicklung der Veränderungen der Arbeit unter kapitalistischen Gesellschaftsbedingungen und den damit verbundenen Überforderungs- und Depravierungserfahrungen beachten.
Diese Entwicklung ließ nicht nur die heutige Leistungsgesellschaft entstehen, welche die Arbeit zum zentralen Sinn- und Wert- bzw. Statusbezugnahmen bestimmenden Lebensbereich des westlichen Menschen machte, sondern katapultierte die Menschen stets von neuem aus ihren persönlich definierten Verankerungen in diesen zentralen Bezugnahmen heraus.
Da diese Strukturbruchnähe und die damit verbundene Forderungs- bzw. Depravierungsforcierung stets spezifische Abwehrphänomene erzeugt, die Psychodynamik der Abwehr selbst aber schon in unmittelbarem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen und feldkollektiv geprägten Produktionsveränderungen steht, kann die Typologie der Leistungsgesellschaft und ihre im kapitalistisch gesellschaftlichen Produktionsveränderungsbezug entstandenen Strukturtypologien auch für die Abwehrstrukturausgestaltungsprozesse als ätiologisch epidemiologisch und sozialisationshistorisch relevant angesehen werden. Denn die Arbeit ist ein lebenslanger Sozialisationsfaktor“ und ihren sich plötzlich ändernden Bedingungen sind die Menschen bis heute kulturell unterworfen.
Dieser epidemiologisch sozialisationshistorische Wirkungsbezug verwies im Studienkontext von sich aus auf die Beachtung der Grundprinzipien der wissenschaftlich-technologischen Revolution im stets weiter fortschreitenden Industrialisierungsprozess der Arbeit und deren Auswirkungen in zunehmend mehr Produktions- und Reproduktionsbereichen. Dies rückte die damit verbundenen, lebensweltlichen Strukturbruch- und Verlusterfahrungen als tendenziell traumanahe Erfahrungen und deren irrationalistische Verarbeitung in den Mittelpunkt, ließ aber auch die davon beeindruckte und auf Ganzheitlichkeit fixierte Wissenschaftsentwicklung (B 1, I.) mit beachten.

Die Tradierungsperspektive dieser Studie ließ zu diesem Themenkomplex besonders die im Rahmen der industriellen Revolution entstandenen, strukturbruchbezogenen und das Wesen der Arbeitser-

fahrung im Kern verändernden Entwicklungsdynamiken im Prozess der Kapitalisierung der Arbeit und deren Subsummierung unter die Bedingungen des Kapitals sowie den davon geprägten Interessendurchsetzungsvollzug beachten und strukturell-phänomenologisch einbeziehen. Denn hier wurden Abwehrphänomene (und Gegenwehrphänomene) deutlich, die sich von ihrem zentralen Wesen her bis heute wiederholen.

Hierfür war wichtig, wie sich die gesellschaftssystemisch zum Ausdruck kommende Veränderung der Arbeit im ökonomischen Abwehr- und Mehrungsbezug über die Umwandlung der Handwerksarbeit zur Fließbandarbeit erstmals umfassend bzw. „ganzheitlich umformend" auf die Menschen auswirkte und die Menschen hinsichtlich ihrer Verschiedenheit im Zusammenhang mit ihrer Arbeitsfähigkeit, -kreativität und -qualifikation nivellierte (Totalitäts- und Gleichschaltungsbezug) (585). Weiter war die Maschinisierung der Arbeit wichtig, weil sie bis heute Teile des Arbeitsablaufes ersetzt, ihren Ablauf fragmentiert und in ein zeitliches und räumliches Nebeneinander verschob (vgl. Rühle 1930).
Sennett (1998) beschreibt für die jüngste Industrialisierungsphase des Bäckerhandwerks in den USA, dass hier „Bäckersein" bzw. professionelles Brotbacken bedeutet, einen Maschinenablauf zu überschauen und per Knopfdruck zu steuern und zu kontrollieren. Das zur Existenzsicherung noch offene Arbeitsstundenkontingent muss dann noch mit anderen Jobs aufgefüllt werden. Bäcker zu werden, benötigt kein handwerkliches Know-how, keine Ausbildung mehr, da dies alles in einer Computersoftware ausgelagert ist, während die Bäckertätigkeit selbst auf wenige monotone, maschinenbezogene Handgriffe und der kreative Wahrnehmungsbezug auf eine Kontrollfunktion des Maschinenschaltpultes reduziert wurde.
Dabei wird nachvollziehbar, wie die Wiederholung von immer gleichen Arbeitsgriffen im Rahmen einer auf Gewinnmaximierung ausgerichteten Zeitökonomie für die Arbeiter am Fließband oder an der Maschine bis heute eine intrusive Wirksamkeit hat und zwar bis in die Leibdynamik und -erfahrung hinein (Gleichschaltung des Bewegungsablaufs in Raum und Zeit). Und über die Monotonie der Fließbandarbeit ragt diese intrusive Reduktionsdynamik bzw. mechanistische Abstumpfungswirkung bis in den Wahrnehmungsbezug und Bewusstseinszustand und so bis in den Reizreaktionsprozess zwischen Wahrnehmen, Denken und Fühlen hinein.
Hier erfolgt über die Jahre hinweg ein Abstumpfen der Sinne und eine umfassende Sinnentleerung im Tun selbst (Instrumentalisierung und Entfremdung) sowie eine Art von Alltagstrance (monotoniebedingte Entgrenzung, Trancenähe), die mit der Zeit prägend werden kann.

Der hermeneutisch strukturverweisende Begriffsbezug auf diese politökonomisch gesellschaftssystemischen Phänomene blieb für die Studie durchgängig aufschlussreich und half auch, verwertungs- und mehrungsbezogene Phänomene aus dem Evolutionsmissionsspektrum als gesellschaftssystemische Tradierungsphänomene wahrzunehmen.
Die Strukturtypologie der massenhaft reduzierten, menschlichen Erfahrungsdimensionen aus den industriell gleichschaltenden Mensch-Maschinen-Symbiosen, Instrumentalisierungs- und Verwertungssymbiosen verwies so nicht nur auf arbeitssozialisationshistorische Prägungsprozesse in vielen Generationen, sondern ließ auch darauf achten, wie diese Strukturtypologie in den evolutionär-psychagogischen Abwehr- und Umgestaltungsbezug auf anderer Ebene bzw. auf der Metaebene wieder aufscheint.

Dabei wird hinter dem evolutionär-typologischen Wende- und Abwehrbezug nicht nur stets der gesellschaftssystemische sichtbar, sondern beide werden im Kontext von Entgrenzung und Intrusion, aber auch im Kontext von Strukturbruch- und Umgestaltungsprozessen introjeziert. So bilden sie sich individuell - auf introversiver Ebene - ab, werden intrapsychisch und feldsozial weiter gestaltet und im persönlichen Abwehr- bzw. Interessensicherungsbezug zur Anwendung gebracht und so stets weiter geformt.

(1) Das Spaltungsphänomen

Das Spaltungsphänomen soll im folgenden als individuelles, evolutionär-(feld)typologisches und gesellschaftssystemisches Abwehrphänomen betrachtet werden.

a) Die Spaltung als individuelle psychische Abwehr

Perls (1944 / 1989) sieht die spaltende Psychodynamik entstehen, wenn die akzeptierten und die abgelehnten Teile der Persönlichkeit im Fühlen, Denken und Erinnern im Bewusstsein eine so dichte Grenze erzeugen, dass das bewusste Ich nicht mehr zwischen diesen Teilen verhandeln kann, z. B. weil die Ichfunktionen von Außeninstanzen noch zu abhängig sind und die Identifikationen im eigenen Bedürfniskontext zu wenig angenommen oder noch nicht in die Eigenverantwortung genommen wurde.

Perls schreibt (im Zusammenhang mit dem Verschieben-Wollen der Defäkation bzw. dem Versuch, die Eingeweide zu dressieren): „Ein diktatorisches, einschüchterndes, kontrollierendes Ich (...) ist weit davon entfernt, die Verantwortung für den Organismus zu übernehmen, sondern es schiebt sie (meist als Schuld) dem Es oder dem „Leib“ zu, so als ob sie etwas sei, das nicht zum Selbst gehört. (...) Zwischen dem akzeptierten und dem abgelehnten Teil der Persönlichkeit erscheint eine Grenze: es entwickelt sich eine Persönlichkeitsspaltung.“ (586). An anderer Stelle beschreibt er diese Abwehr so: „Wenn innerhalb der Persönlichkeit eine Spaltung besteht (z. B. zwischen dem Gewissen und den Trieben), kann das Ich entweder dem Trieb feindlich und dem Gewissen freundlich gegenüberstehen (Hemmung) oder umgekehrt (Trotz).“ (ebd. S. 162)

Diese Art der Abwehr kann seiner Meinung nach an Bedeutung verlieren, sobald das Bewusstsein des eigenen Ichs und die Identifizierungs- und Abgrenzungskraft dieses eigenen Ichs entstehen konnte und dessen Willens-, Verantwortungs- und Entscheidungskräfte wachsen.

Er weist darauf hin, wie geschickt Hitler von dem Fehlen dieser Entwicklung profitierte, aber auch mit diesen Ichfunktionen zu spielen und sie für seine Herrschaftssicherung zu manipulieren und zu instrumentalisieren verstand. Er verweist darauf, wie stark er das Phänomen der Ichgrenzenbildung mit Hilfe der Vereinnahmung von Identifizierung und Abgrenzung im Herrenrasse- und völkischen Selbstidealbezug bewusst auszunutzen und hierzu alle - diesem Idealbezug äußerlich bleibenden - mächtigen Ganzheiten zu spalten und zu zerstören verstand (ebd.).

An anderer Stelle weist er auch darauf hin, wie wichtig es ist, Identifizierungen zu beenden, wenn sie zu Spaltungen führen, da Doppelidentifikationen für den Organismus unerträglich sind: „Eine Entscheidung ist notwendig. Eine der Identifizierungen muss aufhören. Tatsächlich können wir nur dann, wenn wir begreifen, dass das Ich die Möglichkeit hat, Identifizierungen als unerwünscht und gefährlich zu verweigern und sich von ihnen abzugrenzen, seinen wahren Sinn und seine Entwicklung zum Zensor oder zu einer auswählenden Instanz verstehen“ (S. 162 f).

Er sieht in der Identifizierungs- und Abgrenzungskraft des Ich jedoch nicht nur den Ansatzpunkt, die eigenen Impulse im konstruktiven Selbstorganisationsbezug zu bündeln und gesunde Ich-Funktionen zu entwickeln, sondern auch „den Anfang eines freien Willens“ (ebd.).

Zu diesem Thema existieren inzwischen neurophysiologische Diskurse, die den freien Willen in Frage stellen (vgl. hierzu Siepers, Petzold 2007; vgl. Prof. Markowitschs Thesen von der Illusion des freien Willens).

Seiner Meinung nach bestimmt hierbei die Gesellschaft, wie stark das Individuum über seine sozialisierte Überichbildung in Gegensatz zu diesem freien Willen gerät. Er meint, dass sich darüber - sozusagen als „mikrokosmisches Äquivalent“ zur Gesellschaftssituation - auch innere Konfliktsituationen, Persönlichkeitsspaltungen etc. auszubilden beginnen (Perls 1989, ebd.).

Die Spaltung kann somit als individuelle Abwehrform verstanden werden, die umso stärker ins Gewicht fällt, je früher sie im Ichentwicklungsprozess evoziert wurde und je sadistischer (objektbesetzender) die Umwelt- und die Gesellschaftsbedingungen einwirkten (vgl. vorne die Haarer-Zitate aus dem NS-Säuglingserziehungsratgeber).

Damit erscheint sie nicht selten im narzisstischen Störungsbereich und kann hier eine nicht unerhebliche Dissoziations- bzw. Fragmentierungskraft entwickeln. Hier steht sie auch oftmals mit Prozessen der Leugnung, Tabuisierung oder umdeutenden Legendisierung in Zusammenhang.

Im nicht aushaltbaren Konflikt- und im Traumabereich stellt die Spaltung einen Bewältigungsversuch dar, der das Unerträgliche weghalten und abblenden hilft.

Damit im Kontakt mit der Außenwelt bzw. auch mit Instanzen des inneren, psychischen Erfahrungsraums ein lebenswichtiger Zusammenhang nicht als zerbrochener, vollkommen zerstörter deutlich werden muss, vollzieht sich die Spaltung des Erlebten als Erfahrungsfragmentierung im Inneren. Darüber erfährt das im Außen erlebte Drama seine inversive Ausgestaltungsform.
Hierzu greift die Abwehr auf einen „frühen Mechanismus“ zurück (regressive Abwehrdynamik) und bedient sich eines „Kippschalters“, der das benigne und das maligne Erleben von einander getrennt hält. Diese spaltende Psychodynamik steuert den „lichten“ und den „dunklen“ Aspekt des Beziehungserlebens im Kontakt.
So versucht z. B. ein traumatisierter Mensch, ein für ihn wichtiges „inneres Objekt“ innerlich als „gutes Objekt“ zu bewahren, indem er das mit diesem Objekt verbundene destruktiv Erfahrene abspaltet und es diffus bleibenden Erlebnisfragmenten anheftet oder bösen, unbeeinflussbaren Mächten zuordnet. Dies hilft ihm, den realen Erfahrungszusammenhang im persönlichen Beziehungs- und Alltagskontext als Ganzen zu leugnen bzw. zumindest partiell auszublenden und hält den Kontakt mit der tatsächlich traumatisierenden Person oder Feldstruktur „konfliktfrei“.

Die spaltende Abwehr entsteht somit in Machtmissbrauchs- und Herrschaftsbeziehungen und / oder bei dominantem, quälendem oder sadistischem Überich. So ist diese Abwehrform zumindest auf die kürzeste Formel zu bringen. Hierbei werden

- die zu dominante Überichbildung und
- das Unvermögen, die Erfahrungsqualität der Mutter-Kind-Symbiose zu überwachsen,

als die wesentlichen psychodynamischen Entstehungs- und Tradierungskontexte für das wahrnehmungs-, verarbeitungs- und beziehungsrelevante Spaltungsphänomen angesehen.
Für deren Herausbildung spielen Ichabhebungsdefizite und entwicklungsbehindernde, traumatisierende Erfahrungen, aber auch narzisstische Objektbesetzungen durch die Eltern mit entsprechendem Identifikations- bzw. Tradierungshintergrund und / oder pathologisch wirkende Abwehrkollusionen in den verschiedenen Sozialisationskontexten eine Rolle.

Die spaltende Abwehr wird in der Fachliteratur insgesamt noch viel differenzierter diskutiert, was hier nicht wiedergegeben werden kann. Die Erörterung bleibt jedoch stets im individualpsychologischen Rahmen.
Die Studie zeigt, dass der Tradierungshintergrund hierzu wesentlich breiter ist, da es auch glaubens- und ideologiegeschichtlich tradierte Spaltungsphänomene gibt und hierzu gehörende

- feldsoziale Adaptionen symbiotischer Strukturen bzw.
- feldabwehrkollusionsspezifische Verzahnungsstrukturen, welche die psychischen Innenräume der Feldmitglieder und ihre Psychodynamiken im spirituellen und ideologischen Spaltungsinteresse der jeweiligen Feldmission mit gestalten.

Somit gibt es auch ein abwehrorientiertes, nach außen agiertes und inversiv ausgestaltetes, „sekundäres Spaltungs- und Tradierungsphänomen“, das im Vierfelderkontext zur Wirkung kommt und im interpersonalen und feldinstitutionellen Kontext allo- als auch autoplastisch weitervariiert wird. Welche Bedeutung der narzisstische Funktionalisierungs- und Wertsicherungsbezug hierbei spielt, wurde bereits mehrfach ausgeführt (vgl. hierzu Fromms „konformistische Aggression“).

b) Die Spaltung als „evolutionär-(feld)typologische Abwehr“ (Funktion des Tai-Chi-Modus)

Im Untersuchungskontext wurde diese „sekundäre Spaltungsdynamik“ in ritualisierter und psychagogisch gezielter Form im Kontext der Initiation gesichtet. Sie wehrte hier den gewachsenen Identitätsbezug ab, so dass dieser in den Hintergrund verdrängt werden konnte und leitete hierzu ein „WEGführungsprozedere“ ein, das im Dienste der feldspezifisch angestrebten Identitätsbildung und der gruppen- oder feldnarzisstischen Wert- bzw. Objektbewahrung und -mehrung steht. Hierfür wurden im Ich- und Weltbezug der „Zöglinge“ schwarz-weiß-malende sowie bipolare - höherentwicklungsorientierte und zugleich selektierende - Wahrnehmungs- und Handlungsweisen im feldspezifischen Sinnfragmentierungs- und Metasinnbezug herzustellen versucht, die real entstandene Zusammenhänge aushebelten und zugunsten irrationalistischer Metarealitäten im Idealziel bzw. im evolutionär-psychagogischen Meta-Überichbezug umdeuteten, verformten und so zerstörten.

Diese Abwehrdynamik fand im evolutionär-elitären, „inner- und außerweltlich“ ausgerichteten Entwicklungs-, Spaltungs- und Kampfauftrag des manichäisch neugnostisch geprägten Glaubens- und Ideologiestrukturkomplexes seine tradierungsrelevanteste und evolutionär-spirituell bzw. -

ideologisch vermittelte, älteste Entsprechungsgestalt.

(Stichwortregister in B 1 und B 2: lebens-, (...)abgewandter Licht-Dunkel-Scheideauftrag / Kampfbezug, manichäische Polaritäts-(...), Spaltungsabwehr, Fragmentierung, Strukturbruchbezug, Initiatischer(..), Selektionsbezug)

In diesem Tradierungskontext konnte sie über fünf Identifikationsfolien im grandiosen Objektwahrungsbezug wertsichernd bzw. -steigernd aufgehen und umgekehrt (Abspaltungs- und Missionsexpansionsbezug), wobei hier die Abwehrverstärkung bzw. die rekrutierungseffektive Abspaltung Einzelner aus ihrem bisherigen identifikatorischen und sozialen Zugehörigkeitskontext, die Widerstandsbewegungen zu eigen ist, genauso genutzt wurde wie die Einverleibung von spirituellen und ideologischen „Urwurzelbezugnahmen“ oder die Bedeutungsanleihen von Fortschrittsbewegungen (Voegelin 1993, Ewald 1996 etc.). Ihrem im Spaltungs- und Höherentwicklungsideal agierenden Bewegungsspektrum arbeitete eine irrationalistische Wissenschaftsentwicklung mit gestalttheoretischem Ganzheitlichkeits- und Operationalismusbezug zu, die zur Festigung ihres Höherwertigkeitsbezugs ihre eigene Abspaltung vom Wissenschaftsentwicklungskontinuum im Anspruch der Spaltungsüberwindung im evolutionär-wissenschaftlichen Ganzheitsbezug durchsetzte.

Hierbei formten die spirituell und ideologisch vermittelten (Höher-)Entwicklungs- und Selektionsfolien des evolutionär-psychagogischen Licht-Dunkel-Kampfdiktums, der feldspezifischen Art des jeweiligen „Reinigungs-“ und Gewinnbezugs entsprechend, nicht nur die Richtung der individuell bzw. feldkollektiv introjezierten „Spaltungstypologie“, sondern gaben dieser auch einen die intrapsychischen Überichinstanzen feldkollektiv beeindruckenden, neuen Identifikations-, Abgrenzungs- und Legitimationsrahmen.

Dieser erscheint je nach Ausmaß der Kollektivierbarkeit des gesamten, mit dem Spaltungsprozess verbundenen Erfahrungskomplexes und je nachdem wie stark dieser gesellschaftlich oder sozial feldspezifisch aufgenommen wurde, „allgemeingültig“. Dies, aber auch der Absolutheits- und feldsymbiotische Monismusbezug lässt Formen von evolutionär-ideologischer „Festungsmentalität“ entstehen. Dabei können sich verschiedene „Festungslager“ und hierzu gehörige „Entwicklungswege“ unvereinbar gegenüber stehen, die verschiedene Interessen und Idealtypologien wahren und aufeinander prallen lassen.

Am totalitärsten und destruktivsten hatte bisher die nationalsozialistische Diktatur den Menschen diese Licht-Dunkel-Spaltungstypologie vermitteln und aufzwingen können. Die Folge davon waren die Entfesselung des Zweiten Weltkriegs, Völkermord, ein Zivilisationsbruch ungeheuerlichen Ausmaßes als äußere Formen eines massiv ausgreifenden, kollektiven Spaltungsphänomens und ein weltweit ausstreuendes, pathologisches Tradierungsphänomenspektrum (VI. 2.c (2)).

Die ethisch-lebenskulturelle, rassisch- und politisch-ideologische Spaltung hatte eine ungeheuerliche, sozial destruktive, multitraumatische und massenmörderische Dimension mit heute immer noch wahrnehmbaren pathologischen Folgen. Nach dem Untergang des Naziregimes spalteten seine Mitläufer ihre individuelle Mitschuld ab und verdeckten oder leugneten oftmals diejenigen identifikatorischen Bewusstseinsanteile ab, die mit dieser persönlichen Mitschuld bzw. Involvierung verbunden waren. Dieses erneute kollektive Abspaltungsphänomen kam als „Stunde Null“ zum Ausdruck (ebd.).

Im initiatischen Kontext der modernen Evolutionsmissionsprojekte bleibt die Spaltungsprogrammatik im Rahmen eines „subtilen, introversiven und inversiven Selektions- bzw. Bereinigungs-, Kampf- und Höherentwicklungsprozesses“. Dieser bezieht sich damit meist auf die Kontakt-, Wahrnehmungs- und Erfahrungsverarbeitungsebene im Innen- und Außenweltbezug, wobei die vom Evolutionsideal abweichende Innenwelt als zu überwindendes EGO zusammen mit seinem „Alte Welt“-Identifikationsbezug im Außen im Zuge der (spirituell-)transformativen Reinigungs- und Überwindungsarbeit weg- bzw. abgespalten wird.

Dieser überwiegend introversive Ausrichtungsbezug mit seinem inversiven Individuationsentwicklungsansatz (nämlich zurück in die Autoritäts- bzw. Weisungshörigkeit) nutzte zur Herstellung des feldprojektspezifischen „sekundären Spaltungsphänomens“ den Sog eines gesellschaftlich bedingten, narzisstischen Vakuums, das zunächst im neugnostischen Reinheits- und LEERE-Idealbezug aufging und seine Füllung im evolutionär-narzisstischen Entwicklungsbezug auf den „Neuen Menschen, Goldenen Menschen“ fand. Das „Zurechtschleifen“ der angestrebten Entwicklungsgestalt vollzog sich in Konkurrenz- und Höherentwicklungsstreben nutzenden, evolutionär-narzisstischen Gruppensymbiosen im feldoperationalen Führerschafts-Gefolgschafts- und „Selbstbemeißelungsansatz“.

c) Die Spaltung als „gesellschaftssystemische Abwehr“

Als gesellschaftssystemisches Abwehrphänomen zeigt sich die Spaltungsstruktur als politökonomisch geprägtes Grundmuster in der Kapitalisierung der Arbeit (587). Ihre Dynamik bleibt hierbei auf Existenzsicherung (Produktion und Reproduktion), auf wissenschaftlich-technologische Fortschrittsaneignung (Maschinisierung der Arbeit), auf Mehrwert sichernde Ressourcenausschöpfung, Marktsicherung und -führung und so auf Neuerung bzw. verwertungsoperationale Metawelterzeugung ausgerichtet (stets neue Industriezweige, - heute in der Bio- und Gentechnologie, Nanotechnologie).

Diese Struktur beinhaltet auch die Aufspaltung (Fragmentierung) weit vernetzter Produktions- und Vermarktungskontexte mit gewinnorientierter Konzentration auf „Kerngeschäfte“ oder mit einer Auslagerung von Teilbereichen in eigens hierfür geschaffene GmbHs, wie dies z. B. die Konzernmutter Elektrolux 2005 vorsah (588), aber auch gewinnorientierte Fusionierungen mit völlig neuen Produktions- und Reproduktionsbereichen. Hier wird ein Teil der abgespaltenen Elemente profitabel „entsorgt“ (Selektionsprinzip) oder von anderen Unternehmen vereinnahmt und unter dem Diktum des jeweiligen Unternehmens- bzw. Vermarktungskonzeptes neu organisiert, wobei die hinzu gewonnenen Elemente im jeweiligen Werbe- oder Blendbezug für neue Gewinne sorgen sollen. Dieser Struktur entspricht erneut das theosophische Vereinnahmungsmuster mit seiner neomanichäischen Blaupause. So verwundert es nicht, dass die spaltungs- und fusionsorientierte Blaupause des kapitalistischen Produktions-, Verwertungs- und Wettbewerbssicherungsprinzips und die manichäisch-theosophische Blaupause in den hier untersuchten Projektfeldern ineinander fließen. Daran wird auch nochmals deutlich, wie stark die Theosophie von der Entwicklung der Industriegesellschaft geprägt ist.

Die Spaltungsstruktur kann als gesellschaftssystemisches Abwehr-, Strukturbruch- und Strukturentwicklungphänomen bezeichnet werden, weil sie die Kapitalisierung der Arbeit ermöglichte und damit die industrielle Revolution mit ihren neuen Arbeits- und Lebenswelten.

Die Struktur der abwehrorientierten Spaltungsdynamik entstand in ihrer Funktion als mehrwertsichernde Aneignungs- und Verwertungsdynamik mit Beginn der Kapitalisierung der Arbeit und so mit dem Verlagssystem, in dem einfache Maschinen erstmals an ungelernte Heimarbeiter ausgeliehen wurden. Hierfür waren einzelne, handwerkliche Produktionsvorgänge in nebeneinandergeschaltete, vereinzelte Arbeitsausführungsfragmente zergliedert, die Arbeitsausführung im Heimarbeit vergeben und so gewinnbringend neu organisiert worden (Marx 1972). Die nächste Variante war dann die Konzentration dieser Spaltungs- und Auslagerungsstruktur im Arbeitsbereich unter einem Dach und damit die Industrialisierung der Arbeit in Form der Fabrikarbeit. Diese Organisationsform führte zur Automatisierung und schließlich zur Vernetzung zergliederter Produktionsschwerpunkte in Produktionssektoren nach Verwertungs-, Markt- und Kapitaleignerinteressen. In diesem Entwicklungsstadium der industriellen Revolutionierung der Arbeit nahm die Aufspaltung von Arbeits- und Lebensvollzügen (589) und deren Neuorganisation im verwertungsorientierten Gewinnmaximierungsbezug (Metaobjektbezug) stetig zu.

Die so entstehenden sozialen und arbeitsorganisatorischen Feldsymbiosen wahrten unter der Führung des Kapitaleigners Zusammenhang und Ausrichtung der Aufspaltungs- und Neuorganisationsprozesse und ließen so auch die Ausgestaltung des Objektbezugs und das Ausmaß bzw. die Art der Partizipation an diesem stetig weiter variieren. Dass die wissenschaftlich-technologischen Neuerungen oder veränderten Marktbedingungen quasi stets eine Art von Kippschalterdynamik in Bezug auf die Auf- oder Abwertung von neuerungsbetroffenen Produktionsfeldern, Mensch-Maschinen-Symbiosen auslösen, ist bis heute so. Denn mit der Übernahme der Neuerungen sollen Gewinnverluste abgewehrt werden, was für die Arbeitnehmer meist sozioökonomische Struktureinbrüche zur Folge hat Diese abwehrende Kippschalterdynamik wird stets vom Metaobjektbezug (neue Produktionsmittel, neue Gewinne) gesteuert. Sie spaltet auch die bisherigen Arbeitsprozesse oftmals neu auf und mit ihnen das soziale Arbeitnehmerfeld in seiner bisherigen Struktur.

Und während die einen Opfer von Entlassungswellen sind, werden die anderen für die neuen Arbeitsabläufe angelernt. Dies ist ein Prozess, in dem stets versucht wird, menschliche Arbeitskraft kostensparend zu minimieren und durch mechanische zu ersetzen. Dies, aber auch die Freisetzung der Arbeitskraft auf einem zunehmend entgrenzenden Arbeitsmarkt in einen völlig unsicheren Arbeitslosenstatus hinein entwertet diese menschliche Arbeitskraft tendenziell (Stichworte: narzisstische und existenzielle Wertleerungstendenz).

Darin zeigt sich die Grundstruktur der kapitalistischen Produktionsweise und des fortschreitenden Industrialisierungsprozesses von immer mehr Produktions- und Reproduktionsbereichen auch in ihrer politökonomisch bipolaren Entwicklungstendenz (Stichwort: sekundäre oder gesellschaftssystemische Narzissmusstruktur). Sie verweist auf den zunehmenden Entfremdungs- und Abhängigkeitsgrad in den davon geprägten unternehmensfeldspezifischen Instrumentalisierungssymbiosen.

Sennett (1998) verweist hierbei im Blick auf die jüngsten, angloamerikanisch beeinflussten Entwicklungen darauf, dass die Spaltung, Neuausrichtung und Neuordnung von Produktionseinheiten und deren Strukturen immer kurzatmiger wird und von den Menschen auf dem freien Arbeitsmarkt eine immer größere Flexibilität fordert (Stichwort: „Homo Davosiensis"). Gleichzeitig hätten die damit verbundenen Veränderungen keinen klaren Verantwortungsbezug mehr, da diese Produktionsveränderungen und die sich wiederholenden Auslagerungsprozesse unter die Führung von eigenständig agierenden Teams gestellt und von diesen zu neuen Produktions- bzw. Vermarktungseinheiten zusammengeschweißt würden. Beides jedoch, d. h. sowohl der Führungs- als auch der Ausführungsbereich, würde lediglich einem kurzfristigen Vermarktungsbezug dienen. An Stelle einer personell klar verortbaren Führung träte ein sich von persönlichen Verantwortungsbezügen immer stärker ablösendes, kurzfristig marktreaktionsgesteuertes (transpersonales) Diktum, von dem die Produktions- und Standortentwicklungsbedingungen abhingen, wobei sich die darin als führend oder bestimmend zeigenden Kapitalvertreter gemäß der aktuellen Marktentwicklungsdynamik als austauschbare zeigten, da deren Position und Aufgabenverwaltung ebenso kurzfristig vergeben würde. Dies erinnert vage an das Ungreifbare der wechselnden „Führer" und ihrer Weisungen aus der „Geistigen Welt" in der New-Age-Bewegung, wobei sich jedoch nichts am geforderten Opfer- und Neuausrichtungs(nach)vollzug ändert.

So erweisen sich Spaltungs-, Fragmentierungs- und Strukturbruchprinzip als Teile des kapitalistischen Produktionsentwicklungsprozesses im Realisierungsvollzug der technologischen Revolutionierung der Arbeit unter steter Ausweitung des Konsum- und Vermarktungsbezugs als Metalebens-, Metasinn- und Metaverantwortungsbezug, der sozusagen „blind" bzw. „hörig" einer vom Staat immer schwerer steuerbaren Kapitalentwicklungsdynamik folgt (590).

Hierbei wehrt bis heute jedes neue strukturelle Spaltungsereignis (und jede Fusion) auf Unternehmensebene in den Arbeits- und Lebenswelten der betroffenen Menschen - vom gesellschaftsystemischen Legitimationsbezug her betrachtet - stets nur den befürchteten Marktverlust im Konkurrenzkampf mit anderen Marktanbietern ab und die Forderungen der Beschäftigten. Dies gilt, gleichgültig ob das favorisierte Spaltungsgeschehen auf die Durchsetzung von Rationalisierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen, von wissenschaftlich-technologischen Produktionsveränderungen oder von Personalkosten einsparenden Produktionsverlegungen oder von Wochenarbeitszeitverlängerungs- oder -verkürzungsforderungen in bestimmten Unternehmensbereichen zielt. Solche „Bereiche" können heute z. B. „Tochtergesellschaften" sein, wie dies - um beim Elektrolux-Beispiel zu bleiben - z. B. bei der „AEG Haushaltsgeräte-Tochter" in Nürnberg 2006 der Fall war. Diese Tochter wurde trotz aller Versprechungen und Proteste schon ein Jahr später geopfert.

Damit folgen die auf diese Form der spaltenden Abwehr fixierten Wachstumsprozesse in erster Linie Konkurrenzstrategien, produktionsbereichsbedingten Ressourcensicherungsstrategien und gewinnorientierten Weiterentwicklungsstrategien und nicht menschlichen und ökologischen oder gar mehrgenerationenorientierten Lebenserhaltungsinteressen. Dieser Ausrichtungsbezug wird auch heute noch über die Kurzlebigkeit der Marktentwicklungen ausgeblendet und muss deshalb von gesellschaftlich übergeordneten Instanzen, d. h. staatlich und normativ-ethisch gesichert werden.

Die politische Berücksichtigung dieses strukturell tendenziell ausgeblendeten Ausrichtungsbereiches ist im sozial rechtlichen Absicherungskontext von vielen Generationen politisch hart erkämpft worden und wird immer noch mühsam erkämpft, wobei insgesamt das Ernstnehmen der politischen und ethisch-normativen Berücksichtigung in den sogenannten „unprofitablen Bereiche" faktisch ständig durch die kapitalmarktbedingten Entgrenzungsdynamiken und die damit verbundenen politischen Trends (vgl. Entwicklung um die Jahrtausendwende) bedroht ist. Der Fortbestand des bislang Erkämpften unterliegt verstärkt globalisierungsbedingten Zerfallsprozessen.

Die Opferbereiche der kapitalistisch geprägten Spaltungsprozesse zugunsten von Produktionswachstum, Konsum-, Spezialisierungs-, Gewinnsteigerungserfolgen der global players und ihren „Marktführungs- und Marktentwicklungswegen" verweisen dabei

- einerseits auf arbeitsmarktbedingte, soziale Selektionsmechanismen im Leistungsgesellschaftsbezug und damit auf ein Zerreißen sozialer Netzwerke und Absicherungen in der Ar-

beits- und Lebenswelten von zunehmend mehr Menschen und auf das Nichtigwerden ihrer qualifikatorischen, sozialen und ökologischen Existenzsicherungsgrundlagen (Stichwort: Verlust gewachsener Identitäts- und Lebensbezüge),
- andererseits auf eine diese Entwicklung legitimierende und zunehmend neoliberal argumentierende Ideologiebildung, die auf „radikalen Reformen“ besteht und punktuell hierfür auch nicht die Nähe zu sozialdarwinistischen Argumentations- und Ideologieanleihen scheut.

Dieser sich um den Jahrtausendwechsel und bis 2006 nahezu in allen Parteien abzeichnende und ekstatisch auf Marktentgrenzungs- bzw. Globalisierungsvorteile setzende Entwicklungstrend bildete auf der Grundlage einer ganze Tatsachenblöcke im Realitätsbezug leugnenden und glücksritterlich anmutenden „Fortschritts-, Wachstums- und wissenschaftlichen Technologieentwicklungsgläubigkeit“ den selektionsorientierten Pol im Prozessgeschehen der kapitalistisch-gesellschaftssystemischen Spaltungsdynamik. Diese offenbarte sich so in ihrem Kern erneut als strukturell politökonomisch bedingtes und strukturbruchnahes Abwehrphänomen.

Dieses entfaltet sich in seinem objektbesetzenden und rein funktionalen Feldbeziehungs- und Lebenserhaltungskontext, in dem die soziale Adaption symbiotischer bzw. abwehrkollusionsspezifischer Strukturen ein feldkollektiv „offenes“ (Pol: „Lösen“) und existenzsicherndes Strukturphänomen, aber auch ein abwehrorientiertes, nach außen agiertes und inversiv agiertes „sekundäres Entgrenzungs- und Spaltungsphänomen“ ausgestalten lässt (Pol: „Binden“). Dieses wird sowohl allo- als auch autoplastisch weitervariiert (591).

Im evolutionär-wissenschaftlichen Produktionsentwicklungsbezug impliziert die auf Mehrwert- und Metawelterzeugung ausgerichtete Spaltungsdynamik inzwischen die verwertungsorientierte Spaltung des Lebens in immer kleinere, „produktivitätssteigernde Lebenseinheiten“.

So wird nicht nur das atomare „Spaltprodukt“ zur Kapitalressource (Ziel: Kernfusionsreaktor), da es als unerschöpfliche Energieressource und so als Produktionsbedingung von „Meta-Leben“ in immer neuen Marktsektoren gilt, sondern auch die aus ihrem Lebenszusammenhang abgespaltenen embryonalen Wachstumszellen sollen mittels Klonung biotechnologisch normierbare und kapitalvermehrende Bioressourcen erschaffen helfen. Beide Trends formen die Bausteine des Lebens selbst unter Kapitalmehrungsdiktum um und unterwerfen diesen Prozess einem kapitalistischen Verwertungsbezug.

Dabei steigt der hier erzielbare Gewinn mit der Gefahr eines fortschreitenden Ökozids,
- z. B. durch die immer aufwändiger werdende Plutoniumgewinnung, welche die CO2-Belastung keinesfalls schmälert oder die verschleppten Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels (Kyoto, Heiligendamm),
- z. B. durch Genmanipulation entgleisende Vermehrungsprozesse (Beispiel: japanische Karpfenzucht in undichten Meeresgehegen), welche das Aussterben ursprünglicher Arten in Kauf nimmt

und sichert über Argumentationsanleihen bei den Umweltschützern („saubere Energie“) die Erzeugung nicht bewältigbarer Altlasten und Gefahren oder von gentechnologischen Metawelten - z. B. in der Landwirtschaft (592).

Anhand der energie- und kriegswirtschaftlich atomtechnologischen Spaltungsnutzung haben bereits viele Menschen die Eigendynamik der „Thanatosspirale“ als letzte Konsequenz der auf Spaltungsprozessen beruhenden Industrie- und Machtsicherungsentwicklung erkannt. Über den in der atomaren Machtpolitik unverstellt erkennbar werdenden, höherentwicklungsfixierten Siegesund vom irdischen Leben abgewandten Transformationsbezug wird nur zu gut deutlich, warum die manichäische Glaubens- und Identifikationsblaupause aus den modernen Evolutionsmissionen auch heute noch zeitgeistgemäß anpassbar bleibt und Erfolg hat. Denn auch hier beruht die Beziehung zum irdischen Leben nur auf einem vorübergehenden Kampf- und siegesorientierten Verwertungs-, Blend- und Objektbezug. Der Bindungs- und Verantwortungsbezug dem Leben bzw. dem sozialen und ökologischen Lebenserhalt gegenüber ist hier wie dort schwach, flüchtig.

So verweist der gesellschaftssystemische Aspekt der Spaltungsabwehr auf die Eigendynamik eines transpersonal machtvoll und tendenziell alle Aspekte des Lebens durchdringenden und inzwischen globalmarktgesteuerten Prozesses, der existenzerhaltende Arbeits- und Lebensstrukturen auseinander spaltet, voneinander isoliert und im lebensweltentfremdenden Mehrwertsicherungs-, Konkurrenzkampf- und Marktführungs(entwicklungs)bezug jenseits eines erkennbaren und greifbaren Verantwortungsbezugs neu anordnet und ausgestaltet.

(2) Das Verschiebungs- und Auslagerungsphänomen

Im folgenden Abschnitt soll das Verschiebungsphänomen als individuelles, evolutionär-(feld)typologisches und gesellschaftssystemisches Abwehrphänomen betrachtet werden.

a) Das Verschieben bzw. auslagernde Verschieben als individuelles Abwehrphänomen

Das Verschiebungsphänomen gilt als individuelle Abwehr im Forderungskontext, aber auch als Abwehr im Trauma- bzw. Tabubereich. Es wird auch einer Psychodynamik zugeordnet, die das Wahrhaben einer konflikthaften inneren und äußeren Realität abwehrt. Es dient stets einer vermeidungsorientierten Interessensicherung und Existenzbewältigung.

Dem individualpsychologischen Verständnis nach nimmt es hierbei verschiedene Formen an, wie z. B. die eines abperlen lassenden oder ablenkenden Verschiebens (Deflektion (593)), die eines zeitlichen Aufschiebens notwendiger Handlungen oder eines Wegschiebens eigener Anteile an einem bestimmten Geschehen, einem bestimmten Verhalten etc., womit es anderen untergeschoben wird. Hierbei soll diese Abwehr meist Angst und Unlust oder Realitätswahrnehmung vermeiden oder den Verzicht auf bedürfnisorientierte oder regressive Befindlichkeiten schmälern helfen. Es dient aber auch oft der Selbstblendung. Die verschiebende Abwehr entsteht leicht bei einem zu starken Überich, wobei über das Verschieben selbst starke Versagens- und Schuldgefühle entstehen können, während Angst und Unlust nur noch weiter anwachsen.

Das damit oftmals verbundene, „auslagernde Verschieben“ von Verantwortung, aber auch von negativen Selbsturteilen, Schuld- und Versagensgefühlen oder anderen psychischen Reaktionsweisen auf andere Menschen, Instanzen oder Zusammenhänge wird „Projektion“ genannt. Diese Abwehrform spielt für den evolutionär-typologischen Tradierungskomplex eine große Rolle.

Im Spannungsfeld zwischen Lust- und Realitätsprinzip dient die auslagernde Verschiebung auf ein Objekt oder auf einen Menschen meist dem Lustprinzip oder der Spannungsreduzierung bzw. -vermeidung oder der inneren und äußeren Konfliktabwehr. Hierbei wird ein einfaches Zum-Ausdruck-Bringen dessen, was ist, und so Kontakt, Reibung oder Nähe genauso vermieden wie ein Aushalten-Lernen von Spannung, Unlust, Anstrengung oder die Erfahrung des Scheiterns. Das sind alles Erfahrungselemente, die durchlebt werden müssen, wenn es darum geht, zu lernen, sich um etwas wirklich zu bemühen, sich etwas anzueignen.

Projektionen werden aber auch oftmals von Identifikationen, Minderwertigkeits-, Angst- oder Verfolgungsgefühlen gespeist. Hier kann oder will der Projizierende nicht genügend zwischen innerer und äußerer Welt unterscheiden, worüber nicht nur eine angemessene Selbstwahrnehmung vermieden wird, sondern meist auch alte Kindheitsdramen reinszeniert werden können (Übertragungsphänomene). Diese Form der Projektion erzeugt Dauerspannungen und diese verhindern den realen Kontakt.

Nach Perls sieht der Projezierende „in der Außenwelt jene Teile seiner eigenen Persönlichkeit, mit denen er sich nicht identifizieren will“ (594) oder dies aus anderen Gründen vermeidet und „erlebt sie als etwas, was außerhalb der Ichgrenzen liegt und reagiert demgemäß mit Aggression“. So wird, anstatt Schuld oder Verantwortung zu sich zu nehmen, ein Sündenbock gesucht oder die „Schicksalsmächte“ werden verantwortlich gemacht, wobei die Ichfunktionen geschwächt werden (vgl. Punkt (5)). Aber auch „wenn sich die Menschen in einer schwierigen Situation hilflos fühlen und Macht und magische Kräfte herbeisehnen, projizieren sie (...) Allmachtswünsche“ (ebd.) und erschaffen sich so z. B. ihren „allmächtigen Gott“ stets neu. Projektionen in die Vergangenheit, d. h. das Verschieben von Gefühlen auf eine Situation in der Vergangenheit, dienen dazu, diese nicht situationsbezogen ausdrücken zu müssen. Dies lässt die möglichen Nähen (Liebeshemmung) oder Konfliktaustragungen vermeiden (vgl. ebd.). Perls betont stets die Wichtigkeit der Assimilation der Projektionen, wofür er die Arbeit mit dem „leeren Stuhl“ entwickelt hat.

Die Studie zeigte, dass es auch ein feldspezifisch nach außen agiertes und zugleich inversiv ausgestaltetes, „sekundäres Verschiebungstradierungsphänomen“ gibt, das im New-Age- und New-Era-Kontext und in den anderen modernen Evolutionsmissionen psychagogisch vermittelt und introjeziert wird und das bereits in der NS-Psychagogik gemäß der hier vorgegebenen, arisch-elitären Ideologiefolien und Selektionsbezugnahmen intrusiv und massenwirksam ausagiert wurde, wobei dies im Vierfelderkontext furchtbare Auswirkungen hatte.

Wie dieses abwehrorientierte, „sekundäre Verschiebungsphänomen“ sowohl allo- als auch autoplastisch

agiert wurde und auf der Grundlage des hier untersuchten evolutionsmissionsspezifischen Tradierungsspektrums strukturell-phänomenologisch weitervariiert wird, wurde minutiös aufgezeigt.
Es wird familien- und feldrollenspezifisch in Mehrgenerationenfeldern, aber auch glaubens-, ideologie-, wissenschaftsgeschichtlich und, wie schon deutlich wurde, auch gesellschaftssystemisch tradiert. Wie das Dürckheim-Beispiel zeigte, spielen hierfür narzisstische Objektwahrungs- und Identitätssicherungsbestrebungen bzw. ein unbewusstes Streben nach narzisstischem Identitätskontinuumerhalt im Mehrgenerationenfeld eine grundlegende Rolle. Diese standen im Untersuchungsspektrum im Zusammenhang mit einer autoritätsfixiert bleibenden Auseinandersetzungsvermeidung. Das verschiebende Abwehrphänomen kann dann auch als verschiebend auslagernde Abwehrfunktion eines sekundären, narzisstischen Identitätsstörungsphänomens angesehen werden, das im Kontext der Erzeugung von Hörigkeitsverhältnissen und ihrer Tradierung vorkommt.
Hierbei ist ein gestalttherapeutischer und dabei „zeitgeschichtlich wahrnehmender, strukturell-phänomenologischer und strukturanalytisch feldpsychologischer“ Forschungsanschluss (595) an Kohuts und Wolfs (1973) Definition der „narzisstischen Identitätsstörung“ als „sekundäre Störung des Selbstes“ (596), aber auch an Eckstaedts (1992) Hörigkeitsstörungskomplex in Bezugnahme auf Kohuts „Telescoping Effect“ und Kestenbergs Begriff der „zweiten Realität“ und der „transmitted traumatic neurosis“ (Kestenberg 1982) möglich. Dasselbe gilt auch für das „sekundäre Spaltungsphänomen“.

b) Das Verschiebungsphänomen als evolutionär-(feld)typologisches Abwehrphänomen
Die Studie zeigte, wie alle eben genannten Abwehrkonstellationen im untersuchten Feldspektrum ihren spirituell-politischen und evolutionär-narzisstischen Überbau bzw. ihre größere Ideologiegestalt fanden, in der diese auslagernden Verschiebungen bzw. Projektionen aufgehen konnten. In der NS-Ideologie geschah dies über die auslagernde Verschiebung missliebiger oder vom Idealbezug abweichender Eigenschaften und Entwicklungstendenzen auf die sogenannten Nichtarier oder über völkisch-narzisstische Projektionen - d. h. von „positiven“, arisch-grandiosen Projektionen (Evolutionsbezug) und von „negativen“ Projektionen bzw. nichtigmachenden Bewertungen (Selektionsbezug) - auf ganze Menschengruppen, wobei dies zu einem Normalität bestimmenden Massenphänomen auswuchs.

Im strukturell-faschistischen Tradierungskontext wurde deutlich, wie mittels einer projizierenden bzw. auslagernd verschiebenden Abwehr „politisch gefährlich“ gewordener Themen, Introjektionen oder Identifikationen auf nicht gefährlich erscheinende, psychagogisch entheikelte Aktualisierungsbereiche verschoben und strukturell erhalten werden konnten (B 2, III. 3.a; B 3, VI. 2.c (1)).

Für den untersuchten, narzisstischen „Objektwahrungs- bzw. Objektverschiebungsnutzbezug“ wurde deutlich, dass hierbei stets narzisstische Größen- bzw. Ordnungsbezugnahmen oder Beziehungen zu optimieren versucht werden und wie dies geschieht.
Dies geschieht z. B., indem ein neues, grandioses Objekt oder ein neuer elitärer Identifikations-, Zugehörigkeits- oder Rahmenbezug innerhalb der initiatisch-therapeutischen „WEGführungssymbiose“ gesucht und gefunden wird, der über Feldkarrieren zu einer „symbiotischen Annexion“ von immer mehr Ressourcen führt. Hierbei werden die wertlos gewordenen, grandiosen Wert-, Identifikations- oder Abgrenzungsbezugnahmen durch „ähnlich gute“, „situationsspezifisch unverfängliche“ oder „evolutionär höherwertige“ ersetzt.

Das Höherentwicklungs- und Führungsangebotsspektrum aus den Evolutionsmissionsfeldern, dessen Grundstruktur wegen der überall antreffbaren, manichäisch-theosophischen und evolutionär-narzisstischen Psychagogikausgestaltung analogiebildend blieb, bot der projektiv verschiebenden, narzisstischen Abwehrdynamik eine breite Palette von individuellen, interpersonalen und institutionellen Ausgestaltungsmöglichkeiten und feldrelevanten Kollusionsbildungen (B 1, II. 2.e).
Im gestaltpsychologischen Wissenschaftstradierungskontext rückte hierzu auch die Funktion des gestalttheoretischen Transponiergesetzes in der Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie in den Untersuchungsfokus (vgl. B 2, III. 3.a). Dieses Transponiergesetz bot dem Zusammenwirken von ideologisch bedingter, auslagernder Verschiebung und struktureller Introjekt- bzw. Objektwahrung wissenschaftstheoretischen Boden.
Die damit verbundenen, esoterisch ausgestalteten psychischen Abwehrstrukturen des Um-Sich-Selbst-Kreiselns (Egotismus) und des „symbiotisch-regressiven Beziehungsmodus“ (regressive Abwehr)

mit seiner Idealfixierung und Anklammerungsdynamik (retroflexive, sensumotorische Abwehr) werden dabei im solar-spirituellen Gruppen- und Feldhierarchiemodus aufrechterhalten, im „Wegleibkonzept“ weiter variiert. Dies ist einbindungseffektiv, wird lukrativ genutzt und feldoperational ausagiert. Die Absegnung dieses komplexen Abwehrstrukturkonglomerats im „nach außen verschiebenden“ Aufwertungsmodus bzw. im zivilisatorisch-spirituellen Evolutions- und Paradigmenwechselanspruch tradiert einen strukturell-faschistischen Introjektfundus. Anhand der Sichtung von diesem in den modernen Evolutionsmissionsfeldern konnte ein feldpsychagogisch ausgestaltetes, breit verschiebendes Auslagerungs- und Introjektverschiebungsphänomen sowie ein ebenso breit gestreutes projektives Identifikationsphänomen aufgezeigt werden (vgl. hierzu die Ausführungen im Zusammenhang mit Crowley, Ichazo, Bhagwan-, Barnett-, Dürckheim etc.).

Dieses Tradierungsphänomen, das auch als evolutionär-narzisstisches Objektwahrungsphänomen und als evolutionär-spirituelle bzw. -psychologische Abwehrbezugnahmen auslagerndes und weitergestaltendes Verschiebungsphänomen definiert werden konnte, findet im Glaubens- und Variationsbildungsraster der verschiedenen Theosophievarianten seine strukturellen Analogie- bzw. Tradierungsfolien. Diese bilden spirituelle, durchgängig vorfindbare Evolutionsentwicklungsraster bzw. die in der Studie untersuchten evolutionär-ideologischen Strukturfolien aus und haben sozusagen Ideologietradierungsfunktion. Die theosophisch tradierten Strukturen lassen das im Evolutionsglaubens- bzw. Evolutionsideologietradierungsfundus entstehende (auslagernde) Verschiebungsphänomen als projektiv identifikatorisches Vereinnahmungsphänomen transgenerationell weiter agieren (B 1, II. 2.e „Zur psychologischen Struktur der solaren Führerschaft (...)“). Hierzu konnte gezeigt werden, dass das Aufrechterhalten dieser evolutionär-spirituellen Grundmuster („Strukturerhalt“) variantenreiche Umgestaltungen in der Theosophiebewegung erlaubt bzw. die Grundlage der theosophischen Vielgestaltigkeit bildet. Denn trotz verschiedenster Anleihen bleibt stets der gleiche evolutionär-narzisstische Monismus-, Evolutions- und Weltreligions- bzw. Globalmissionsbezug aufrecht erhalten (B 1, II.).
Dieses Tradierungsgerüst schmiedet die stets neuen identifikatorischen Projektionen im Zusammenhang mit charismatischen Führerfiguren synergetisch zusammen, trotz deren unterschiedlichsten Verwertungsbezugnahmen auf Religions- und Kulturkontexte, Philosophien, zeitgeistspezifische oder wissenschaftliche Entwicklungen. Deshalb bietet dieser Strukturerhalt in den evolutionär-spirituellen Grundmustern auch eine Orientierung für die Ortung der auslagernden Verschiebung evolutionär-ideologischer Bewusstseins-, Psychodynamik- und Soziodynamikphänomene in die Nachkommen der 2. und 3. Generation.

Von diesem „evolutionär-ideologischen oder -spirituellen Monismus- und Neuausrichtungsbezug“ profitiert aber auch die individuelle Abwehr gegenüber der persönlich anstehenden oder längst überfälligen Reifungsentwicklung.
Hier stellt dann die verschiebende Abwehr eine Form der regressiven Abwehr dar, wobei z. B. der Notwendigkeit, die feldsymbiotische Beziehungsstruktur zu überwachsen, sich differenzierter mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und Verantwortung zu übernehmen, aus dem Weg gegangen wird. Dabei kann dann z. B. die realitäts- oder situationsgeforderte Reifungsentwicklung auf ein anderes Reifungsentwicklungsforderungssetting verschoben werden, welches z. B. das Angeklammertbleiben an einem Guru, Meister etc. über die theosophisch monistische Entwicklungssymbiose bzw. im „redefinierten“ Individuationsanspruch aufwertet und die latent wahrnehmbaren Abwehrgefühle, Katastrophenerwartungen etc. im persönlichen Entwicklungskontext auf andere, z. B. auf die „noch nicht spirituell Erwachten“ projizieren bzw. auslagernd verschieben lässt. Hierbei wird die feldstrukturell angelegte Progression im Selbstverlust mit Hilfe der evolutionär-paradigmenwechselbeseelten Verklärung eines egobefreiten Aufgehens in der kollektiven Feldsymbiose zur Höherentwicklungsdynamik umdeutbar, was der Selbsttäuschung dient.
Hierzu werden diejenigen, die in ihrer Individuationsentwicklung schon einige Schritte weiter sind, als „an ihrem niederen Ego haftend“ oder als die eigene Höherentwicklung hemmende Dunkelkräfte entwertet.

Die sich hierzu anbietenden, karma- bzw. reinkarnationsbezogenen Umdeutungslegenden, die auf Teile der eigenen Lebensgeschichte oder auf spezielle Teile der eigenen Persönlichkeit oder auf eine neue Liebe etc. projiziert werden, helfen bei der grandiosen Ausstattung und Verteidigung des neuen Symbiosesettings. Sie helfen auch bei der Legitimierung des Schnitts im alten Beziehungsfeld zugunsten der narzisstischen Selbstobjekpflege bzw. Wertsteigerung und beim Verlas-

sen des wertlos gewordenen alten Symbiosesettings. Die eigene Feindlichkeit im Verhalten und die durchgängige Abhängigkeit wird meist auf das verlassene und protestierende Gegenüber projiziert. Die Projektion des magisch-esoterisch vermittelten Licht-Dunkel-Kampfdramas (Maniglaubensfolie) auf die mit dem Verlassen des alten Feldes verbundenen, oftmals nur verkürzt geführten, inneren oder äußeren Auseinandersetzungen schmückt den persönlichen Prozess der Meta-Identitätsbildung dramatisch aus und lässt oft eine „persönliche Achse des Bösen" konstruieren.
Für die Umdeutung des esoterisch-spirituellen oder initiatisch-therapeutischen Regressionsprozesses liegen z.B. auch gestaltpsychologische Begriffe wie Dürckheims Selbst- und Individuationsbegriff bereit. Dies ermöglicht neue Identifikationen mit dem eigenen und inzwischen projektfeldspezifisch geprägten Abwehrverhalten. Die Projektion von kosmisch-universalen Gestaltordnungen und Evolutionsentwicklungsprozessen auf die eigene regressiv-symbiotische Abhängigkeitsentwicklung hilft, diese zu verabsolutieren (Festungsbewusstsein).
All die feldspezifischen Projektionen auf den eigenen Abwehrstrukturbezug dienen dessen Verfestigung, während die auslagernde Verschiebung der eigenen Kräfte auf den Guru und dessen Idealisierung zur persönlichen, narzisstisch-libidinösen Quelle wird. Diese Abwehrstruktur findet in der Feldprogrammatik und deren projektiv-identifikatorischen Ausstattungsfundus ihre größere ideologische bzw. spirituell-politische Idealgestalt und sichert die narzisstische Wertmehrung.

So werden die Menschen unter vielfältiger Nutzung des verschiebenden Abwehrmodus bzw. der Projektion auf der Basis ihres Verlangens, sich im Feldsymbiosebezug bzw. im positiven oder negativen Vorstellungsbezug auf eine Gruppe oder auf einen Anderen zu definieren und sich darüber selbst idealisieren oder aufwerten zu können, rekrutierbar und evolutionär-programmatisch einbindbar. Ohne den starken Verwertungsbezug auf den Projektionsabwehrmodus und auf den identifikatorischen Projektionsmodus wäre in den verschiedenen Evolutionsmissionsfeldern weder der Hypnos-Effekt, noch das möglich, was vorne unter dem Begriff des Blendens und strukturellen Verkennens (Eckstaedt 1992) erörtert wurde. Das Zusammenspiel von regressiver Abwehr (symbiotischer oder abwehrkollusionsspezifischer Konfluenz), Projektion und Spaltung bedingt hierbei den typischen Realitäts- und Kontaktverzerrungseffekt mit seinen höherwertigen Metarealitäts- und Metakontaktbezugnahmen, der alle Irrationalismusphänomene kennzeichnet.

Von der spirituell-politischen Licht-Dunkel-Kampf-Projektionsfolie auf inner- und außerweltliche Identifikationskontexte, welche dem Zusammenspiel dieser drei Abwehrdynamiken das Raster vorgibt, profitieren die modernen Evolutionsmissionen für ihren Erziehungsanspruch Erwachsenen gegenüber allerdings am meisten. Die Abwehr der Symbioseüberwindung basiert dabei auf dem „regressiven Beziehungs- und Beziehungsfeldwechsel" im narzisstisch höherwertigen (Feld-)Symbiosebezug bzw. Abwehrkollusionsbezug. Dieser bildet die Grundlage für das Verschieben der anstehenden Autonomieentwicklungsschritte.
Dies lässt die Entwicklung bzw. Stärkung der Ichfunktionen im Abgrenzungsbezug und im Auseinandersetzungsmodus vermeiden. Diese Vermeidung bedient sich des Ausblendungs- oder des Konfluenzmodus. Die Identifikationen bleiben oft flüchtig und haben Verwertungscharakter, statt zu partiellen Abgrenzungsschritten kommt es zum Bruch oder zu einer Entwertung.
Und da jede neue, höherwertige Entwicklungssymbiose wegen des projektspezifischen Marktbezugs aber auch aus strukturellen Gründen stets den Charakter einer evolutionär-programmatischen Instrumentalisierungs- und Verwertungssymbiose hat (Stichwort: glaubensgeschichtlicher, gesellschaftssystemischer Grundbestandsbezug), findet sich diese Strukturtypologie auch in allen weiteren, noch erfolgenden evolutionär-narzisstischen und feldspezifisch geprägten Projektionen und den hierüber erzeugten, projektiven Identifikationen und Identitätsverformungen.

Der Abwehrmodus der auslagernden Verschiebung (Projektion, Objektbesetzung, Lebenswegbesetzung) sichert so den Feldsymbioseerhalt der „modernen Erziehung zur Hörigkeit" und dient der Installierung von evolutionären Erziehungs- und Herrschaftssymbiosen in einer - auf evolutionär-ideologischen, monetären sowie narzisstischen Mehrwert ausgerichteten - Projektfeldexpansion.
Dies geschieht im gesamten Evolutionsmissionsspektrum auf der Basis der obsessiv vereinnahmenden und instrumentalisierenden Beziehungsstruktur, die im Mani-Glaubensdrama spiritualisiert eingeführt wird.
Hier instrumentalisieren die göttlichen Eltern (der „Vater der Größe" und die „Mutter des Lebens") den Urmenschen, den sie eigens dafür erschaffen haben, dass er für sie ihren Kampf ausficht.

Den genannten Feldsymbiose-, Wert- und Symbioseprolongantionssicherungen entsprachen im Untersuchungsspektrum stets Strategien einer evolutionär-psychologischen Wertmehrungssicherung.

c) Das Verschieben bzw. auslagernde Verschieben als gesellschaftssystemische Abwehr und Strukturveränderungsdynamik

Hinter diesem evolutionär-typologisch auslagernden Verschiebungsphänomen steht eine industriell-ökonomisch effektive Prozessgestalt und Strukturdynamik bzw. ein grundlegender Expansions- und Marktsicherungsstil im Kapitalismus, auf den bereits im Zusammenhang mit der spaltenden Abwehr eingegangen wurde. Denn neben dem Aufspalten des Arbeitsvorgangs in einzelne Handgriffe ließ deren „auslagernde Verschiebung“ - zuerst in die Wohnstuben der Arbeitenden, dann in die Fabrikhallen der Kapitaleigner - das Strukturprinzip der Industrialisierung der Arbeit überhaupt erst entstehen. Diese erste Vorstufe, in der die Arbeitsschritte auf zeitlich-räumlicher Ebene zuerst in die Wohnstuben verschoben wurden und hier eine völlig neue Art der Arbeitsteilung erschaffen ließen, wird Verlagssystem genannt. Hier wurden auch erstmals das Handwerkszeug, erste Maschinen, Arbeitsmaterial und die Arbeitskraft zu Kapital eines Kapitaleigners (MEZ 23).
Dies scheint die Strukturelemente der Psychodynamik der Verschiebung, die ja zeitlich aufschiebend oder ganz vermeidend am Werk ist, bewusst im Außen auszugestalten und zwar als zeitlich-räumliche Komponenten, die materiell verdichtend und konzentrierend arrangiert werden, um so auf materieller Ebene artifiziell ausgestaltete Beschleunigungs- und Mehrungseffekte zu erzielen.
Die Wahrnehmungskonzentration und Handlungs- bzw. Reaktionsdichte werden hierüber so intensiv und über ihre monotone Wiederholung zugleich so leerend, dass jeder komplexere Wahrnehmungs-, Sinn- und jeder kreative Erlebens- und Handlungsbezug ausgelagert und auf das Leben nach der Arbeit verschoben werden muss. Und hier wird er nicht selten erneut verschoben und ausgelagert (z. B. auf „Kunstfiguren“ in Fernsehfilmen, Idole oder andere Identifikationsfiguren).

Der ökonomisch-gesellschaftsystemische Abwehrbezug bedient sich hierzu bis heute der auslagernden Verschiebung menschlicher Arbeitsvorgänge auf Maschinen (Kapital) auf der Grundlage wissenschaftlich technologischer Entwicklung. Diese beschleunigt bis heute die Maschinisierung der Arbeit und deren Subsummierung unter das Kapital und lässt diese Art der auslagernden Verschiebung im industriellen Fortschrittsbezug immer weiter fortschreiten (z. B. Roboterentwicklung etc.). Gleichzeitig fragmentierten die festgefügten sozialen Versorgungs- und Lebensgemeinschaften. Aus den Großfamilien wurden Kleinfamilien, heute Patchworkfamilien und immer mehr Arbeiten, die von der Großfamilie geleistet wurden, mussten ausgelagert und in den anwachsenden Dienstleistungssektor verschoben werden. Da im Zuge der anwachsenden Flexibilitätsforderungen zuletzt die sozialen Netze verkümmerten, mussten - sehr verkürzt zusammengefasst - immer mehr Fragmente früherer Arbeitsteilungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt „käuflich“ erworben werden oder über einen Bereich staatlicher und / oder kirchlicher, sozialer Versorgungsleistungen bewältigt werden. Das Phänomen der erlittenen Isolierung, Verarmung nimmt stetig zu.

Im Zuge dieses Entwicklungsprozesses werden immer mehr Teile menschlicher Arbeitsleistungs- und sozial „konvivialer“ (Petzold) Lebensbemeisterung auf „Dienstleister“ verschoben (auslagernde Objektverschiebung) und im industriegesellschaftlichen Qualitäts- und Quantitätssicherungsanspruch normiert, gleichgeschaltet (zeitlich-räumliche Verschiebung, Normierung, Leistungsbemessung, Leistungsoptimierung etc.). Dies stellt eine Strukturdynamik dar, die immer weiter perfektioniert und zunehmend mehr Spezialisierungsprozesse bewirkt. Deren sozialer Zielbezug untersteht hierbei jedoch stets dem der Leistungsoptimierung im Rahmen einer dienstleistungsspezialisierten Marktdominanz- und Mehrwertsicherung.
Betrachtet man einmal nur den Produktionsbereich, wurden die Verwertungssymbiosen zwischen Mensch und Maschine hierzu immer wieder auf andere, profitablere Mensch-Maschine-Symbiosesysteme verschoben, je nach Stand des kapitalisierbaren Erfindungsgeistes (Marktlückennutzung durch Patentsicherung) und je nach Übertragbarkeit wissenschaftlich-technologischer Ergebnisse auf die jeweiligen Industrie- und Produktionsanforderungen unter optimierungsbestrebten Verwertungsbedingungen.
Letzteres zeigt einen auslagernden und Instrumentalisierungssymbiosen variierenden Verschiebungsprozess mit „wissenschaftlich-technologischem Transformationscharakter“, wobei wissenschaftliches und technologisches Know-how auf Materie in Form von immer komplexer funktionierenden Maschinen und zuletzt auf von Computern gesteuerte Maschinen ausgelagert wird, wobei bis heute zunehmend mehr arbeitsgebundene

Kontroll- und Steuerungsfunktionen ausgelagert und auf Maschinen verschoben werden (verdinglichte organisationsstrukturelle Metakontroll- und Steuerungssicherung).
Die vermarktungs- und mehrwertsichernde Abwehrstruktur der auslagernden Verschiebung wird stets vom Kapitaleigner oder Dienstleistungsfunktionseigner und -kontrolleur und über diesen vom wissenschaftlichen, technologischen Erneuerer und den Qualität und Quantität bestimmenden Marktkräften und im Dienstleistungsbereich auch noch erheblich von den sozialstaatlichen (z. B. Pflegeversicherung), berufsständischen Instanzen (z. B. Krankenkassen) und den Wohlfahrtsverbänden (feldspezifische und oftmals spirituell hinterlegte Leistungsforderungs- und Feldsymbiosestrukturen) bestimmt, nicht von den Arbeitenden etc., die diesem Auslagerungs- und Verschiebungsvollzug lediglich mit immer reduzierterem Wahrnehmungs- und Handlungskreativitätspotenzial nachfolgen müssen, was das Entstehen retroflexiver Abwehrdynamiken begünstigt (Pol: „Binden“, Stichwort: „existenzieller, sensumotorischer Abwehr- und Abhängigkeitskomplex“).

Der Abwehrbezug des modernen, auslagernden Verschiebungsphänomens wird aber auch noch auf andere Weise gesellschaftssystemisch deutlich. Die aktuelle Gesellschaftssituation zeigt hierzu, dass sich Produktionszweige immer rascher verändern, da der Anpassungsvollzug an den transnational entgrenzenden Arbeitsmarkt - z. B. im erweiterten Europakontext - immer schneller die Produktion auf neue Bereiche (Sennett 1998) oder in andere Länder verschieben lässt, was verschiedene dialektische Dynamiken nach sich zieht.
Am Beispiel von Elektrolux wird hierzu z. B. wahrnehmbar, wie die Entgrenzung im „Neuen Europa-(markt)bezug“ genutzt wird, Produktionsbereiche trotz steigender Gewinne „auszulagern“, um den Kostenfaktor „Arbeit“ zu minimieren, um so noch größere Gewinne erzielen zu können. Hierfür werden dann vorsorglich GmbHs gegründet, wie z. B. bei AEG, um darüber Produktionsbereiche in Billiglohnländer wie z. B. nach Rumänien oder Polen auslagern und verschieben zu können. Zweck der Übung ist hierbei jedoch nicht nur, die Profite weiter steigern zu können, sondern auch den regional „zu teuer gewordenen Arbeitskräften“ für eine gewisse Zeit Arbeitszeitverlängerungen und Lohnkürzungen abpressen und die Steuerpolitik des Staates manipulieren zu können. Hier ermöglicht die Entgrenzung auf dem freien Arbeitsmarkt die Verstärkung des Pols „Binden“, wofür

- auf Länder gesetzt wird, in denen sich dem Ausbeutungsbezug der Kapitaleignerinteressen weit weniger ökologische und arbeitsrechtliche Auflagen entgegen stellen
- der Pol „Lösen“ zum Manipulations- bzw. Drohmittel wird, da er national-ökonomische Desaster und die Freisetzung der Arbeitskraft in die Arbeitslosigkeit bedeutet, von der strukturell bedingt politisch die rechten Gruppierungen, ökonomisch die Zeitarbeitsfirmen profitieren, weil sie die Löhne für ihre „ausgeliehenen Arbeitskräfte“ weiter drücken und ihre Gewinnspanne weiter steigern können.

Dagegen entsteht immer mehr Widerstand und allmählich auch eine gewerkschaftlich gebündelte Gegenwehr, die sich ebenfalls branchen- und länderübergreifend organisiert, um Betriebsstandortzerschlagungen und Lohndumping zu verhindern (597). Die Mindestlohndebatte hing allerdings noch 2007 fest.

In Reinkultur zeigt sich das Verlust abwehrende, Mehrwert bzw. Profit oder Gewinn sichernde und marktwert(entwicklungs)orientierte Verschiebungsphänomen auf dem globalen Kapitalmarkt. Hier wird der Versuch, gesellschaftspolitisch erkämpfte Werte-, Rechts- und Interessenregelungsfundamente zugunsten gewinn- und expansionsorientierter Marktdynamiken und „Marktgesetze“ außer Kraft zu setzen, unverstellt deutlich. Auf diesem Terrain zeigt der Abwehrbezug seine sozialdarwinistische Struktur und das Bestreben, über demokratisch und ökologisch normative sowie über ethisch-humanistische Struktursicherungs- und Wertbezüge zu siegen unverstellt (598).

(3) Das regressive Abwehr- bzw. Abhängigkeitsphänomen

Im Ideologietradierungskontext der Studie wurde bereits deutlich, dass auch das regressive Abwehr- bzw. Abhängigkeitsphänomen eine individualpsychologische, eine evolutionär-feldtypologische und eine gesellschaftssystemische Erscheinungsform hat.
Es wurde bereits im Zusammenhang mit den feldsozialen Adaptionsformen evolutionär-typologischer Instrumentalisierungssymbiosestrukturen und der Herstellung regressiv konfluenter Feldeinbindungsmodalitäten deutlich (Stichwortregister in B 1: Konfluenz, regressive Abwehrstruktur).
Da die Bedeutung des regressiven Abwehr- bzw. Abhängigkeitsphänomens im Kontext von Projektion und Spaltung bereits erwähnt wurde (VI. 2.d (1), (2)), was sinnvoll war, da es zu diesen

Abwehrformen in einem basal funktionalen Zusammenhang steht, muss nun auf diesen Aspekt nicht mehr eigens eingegangen werden. Weil aber die regressive Abwehr ein so basales Strukturphänomen evolutionistischer Feldeinbindung ist und in der Studie der Nutzbezug auf diese neurotische Abwehrstruktur so deutlich wurde, soll an dieser Stelle ihre Funktion im individuellen Abwehrkontext etwas ausführlicher aufgezeigt werden.

a) Die regressive Abwehrdynamik als individuelles Abwehrphänomen

Aus entwicklungspsychologischer Perspektive auf die im Projektspektrum durchgängig gesichtete, strukturelle Nutzung der oralen Bedürfnisbefriedigungsstruktur bzw. der Fixierung auf diese wurde eine spezifische, zu dieser Bedürfnisbefriedigungsstruktur gehörende Abwehrdynamik deutlich.
Diese versucht über ein Zurücksinken

- in die Sehnsucht nach einer emotional nährenden Konfluenz bzw. nach der liebevoll spiegelnden, versorgenden und fördernden Symbiose mit der Mutter oder mit dem Vater
- in die Sehnsucht nach dem intuitiv Verstanden- und Getragen-Werden in der frühen Mutter-Kind-Diade und
- in die Bedürftigkeit, Verantwortungslosigkeit des Kindes im Erwachsenenalter,

die Anforderungen der Realität, deren Wahrnehmen, Ernstnehmen und Bewältigen abzuwehren.

Diese Abwehrdynamik erzeugt ein breit ausstreuendes, regressives Abwehrphänomen, das insbesondere auf dem Angebotsmarkt der New-Age-Bewegung geschickt abzuholen verstanden wird.
Um dies erkennen zu können, wurde die Beziehungsdynamik der narzisstischen Objektbesetzung im ekstatisch hedonistischen und rigide leistungsfixierten Symbiose-Setting herausgearbeitet (VI. 2.a, b). Über die entwicklungspsychologische Strukturperspektive wurde dann deutlich, in wie vielen Entwicklungsabschnitten die Schritte der Individuation bereits abgewehrt wurden, bis das solar-narzisstische, soziale Symbiose-Adaptionssetting dies zuletzt aufgreift und die Menschen bei ihren regressiven Sehnsüchten „abholt“.
Hierzu wird ein mit einem Guru, Meister, Psychagogen, Auditor etc. konfluentes und im transpersonalen Liebesbezug nährendes sowie im evolutionär-psychologischen Versorgungs- und Reinigungsbezug versorgendes Setting angeboten. Dieses wurde in der Weise reflektiert, dass hier wechselseitige Objektbesetzungen narzisstische Entwicklungs- und Instrumentalisierungssymbiosen entstehen oder alloplastische, d. h. den anderen umformende sowie autoplastische, d. h. die entstandene Abhängigkeit sichernde, permissiv verformungs- und anpassungsbereite Abwehrkollusionsdynamiken entstehen und feldspezifisch verfestigt werden.

Auch aus individualpsychologischer Sicht geht es bei der regressiven Abwehr um ein hartnäckiges Festhalten an der Kindheit als einem verantwortungsfreien und existenziell sowie emotional gesicherten Raum. Die Psychodynamik dieser Abwehr wird hierbei oftmals zugleich im Dienste einer narzisstischen Wertbewahrung oder -steigerung gesehen, für die der Andere ganz selbstverständlich in Dienst genommen wird. Dieser Andere soll Elternfunktion übernehmen oder versäumte gute Elternschaft nachträglich ersetzen und ist deshalb nicht selten fürsorglich und Sicherheit spendend, leistungstüchtig, sich selbst und andere strukturierend und existenziell oder emotional versorgend. Dies wird in der Beziehung bestätigt. Hier entstehen oftmals interpersonale Abwehrkollusionen, welche tendenziell auf beiden Seiten eine starke Abhängigkeit entstehen lassen und die zudecken, dass Liebe und echter Kontakt nicht recht glücken wollen.
In dieser Abwehrstruktur ist die Persönlichkeit meist auf die symbiotische Vereinnahmung des anderen fixiert. Oft herrscht ein sicherheits- und defizitorientiertes oder an der Bedürfnisbefriedigung orientiertes „Entsprechungsdiktat“, an dessen Erfüllung / Nichterfüllung der eigene Wert bemessen wird (Außenorientierung). Dies erzeugt nicht selten auf beiden Seiten eine fordernde Verhaltensstruktur, die um so mehr ins Gewicht fällt, als persönlich bedeutsame Idealbezugnahmen ins Spiel kommen. Das Obsessive bzw. Manipulative dieser Struktur wächst oft in dem Maße wie das emotionale und das narzisstische Vakuum mit „irrationalistischen Beziehungs-, Entwicklungs- und Sinngestalten“ gefüllt wird. Diese avancieren insbesondere deshalb zu „emotionalen Sinnbezugs- und Wertgaranten“, da sie als „gedachte Idealgestalten“ stets „verfügbar bleiben“, sich nicht widersetzen und nach Bedarf neu ausgestaltet werden können.
Hier werden kindliche Verlassenheitsängste oder traumatische Ängste kompensativ „gestillt“ oder im Phantasie- bzw. Glaubensbezug vorübergehend abgewehrt, während das narzisstische

Vakuum durch grandiose oder paradiesische Vorstellungen zu füllen versucht wird. Dass dies nicht wirklich glücken kann, liegt auf der Hand, weshalb sich die Abhängigkeit und die eigene Undifferenziertheit stetig vergrößern, womit eine narzisstische Vereinnahmungsgier entstehen kann.

Perls unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen

- der Fixierung auf ein Kompensationsobjekt, in deren Hintergrund er die frühe Anklammerung bzw. den „Anklammerungsbiß“ sieht und
- dem sogenannten „Schnullerkomplex“, der strukturell die Konfluenz zwischen Mutter und Kind aufrechterhalten soll, wobei er die Konfluenz des „Schnullerkomplexes“ auf eine frühe dentale Hemmung zurückgehen sieht.

In dieser Sicht der regressiven Abwehr werden mit Hilfe von Fixierungen auf unzerstörbar anmutende Ersatzobjekte (an Stelle der nährend präsent bleibenden Mutter) nicht nur die Trauer über die realen Defizite, sondern die eigenen Anstrengungen vermieden wie z. B. die Anstrengung, für sich selbst etwas auszuwählen (überprüfen) oder sich selbst etwas wirklich anzueignen, indem man es achtsam und gründlich „durchkaut“ (differenzieren) oder statt der Sehnsucht nach idealen, defizitstillenden Ersatzobjekten, echte Beziehungen zu ganz normalen, d. h. ebenfalls nicht „vollkommen“ entwickelten Menschen aufzubauen.

Perls beschreibt regressiv abwehrende Menschen so: „Menschen mit diesen Eigenschaften klammern sich an andere Menschen oder an ein Ding und erwarten, dass diese Haltung genügt, um „die Milch von selbst fließen“ zu lassen. (...) Sie versuchen jede Beziehung in der allerersten Kontaktphase festzuhalten; so können sie Hunderte von Bekannten haben, aber keine Bekanntschaft entwickelt sich zu einer wirklichen Freundschaft“ (599). „Sie strengen sich vielleicht sehr an, um etwas oder jemand zu fassen zu bekommen, aber sie lassen in ihren Bemühungen nach, wenn sie dieses Ziel erreicht haben“ (ebd.).

Perls meint damit, dass ein solcher Mensch sich nicht durchbeißt, die Dinge nicht anpackt, sondern dass seine Auseinandersetzungskraft schon bald nachlässt. Er eignet sich von allem nur ein bisschen an, vereinnahmt nur oberflächlich, meidet Anstrengung und bevorzugt Routine, automatische Abläufe (Perls bezieht sich hierzu auf den „Anklammerungsbiß“).

Perls fragt, wie diese Menschen mit der Unzufriedenheit, die in solchen Anklammerungsbeziehungen zu Ersatzobjekten entstehen muss, und mit den aus dem Vermeiden des Beißens und sich Durchbeißens entstandenen überschüssigen Aggressionen fertig werden, ohne Gefahr zu laufen, Veränderung und Zerstörung des Ersatzobjekts herbeizuführen, wobei beides als große Bedrohung empfunden wird: „In solchen Augenblicken hat das Individuum tödliche Angst, der Ersatz könnte sich in das „Eigentliche“ verwandeln und der Anklammerungsbiß könnte zu einem „ersten Zubeißen“ werden“ (ebd.).

Er meint, hier dominiere die Furcht, das Anklammerungsobjekt könnte zerstört werden, - egal ob es sich hierbei um eine Person, ein Prinzip, eine wissenschaftliche Theorie oder eine Gurulehre oder um einen Fetisch handelt, was an Stelle von Fortschritt und Integration zum Stillstand führe, zur Abhängigkeit, zur Fixierung auf das Anklammerungsobjekt oder auf eine Als-Ob-Realität (Stichwort: Metarealität). Er gibt zu bedenken, dass in dem Maße wie diese Als-Ob-Realität unzerstört bleiben müsse bzw. die Ichfunktionen in den Dienst der Unzerstörbarkeit dieser kompensativen Ersatzrealität gestellt würden, auch die eigene Ganzerhaltung verloren ginge und die Desintegration der Persönlichkeit fortschreite (600).

Er meint: „Nur wenn die destruktive Tendenz (auseinandersetzen /Verf.) gegenüber der Nahrung und anderen Dingen, die ein Hindernis für die Ganzheit des Individuums darstellen, wiederhergestellt wird, indem die Aggression wieder in ihr Recht eingesetzt wird, findet eine Reintegration der (...) Persönlichkeit statt“ (ebd.).

Demnach ist die abhängigkeitswahrende Aggressionsabwehr mit der hierzu gehörenden Gier nach idealen und unzerstört bleibenden Ersatzobjekten, Metarealitäten eine zu Konfluenz und Fixierung neigende regressive Objektverlustabwehr, die Perls Beobachtung nach verschiedene Folgen haben kann, nämlich

- eine retroflexive Abwehr mit sensumotorischen Widerständen wie z. B. Muskelverspannungen, Blockaden im Denken und Fühlen und Wahrnehmungsvermeidungen (Skotombildung),
- eine Bereitschaft, sich verletzen zu lassen (Hyperästhesie),
- eine Desensibilisierung (Abstumpfung),
- ein geistig-seelischer Stromausfall (Hypoästhesie) mit einer Eintrübung der Ichgrenzen (601),

- eine unbewachte Konfluenz zwischen Persönlichkeit und Welt und
- eine übergroße Empfindlichkeit (Hypersensibilität).

Die Aggressionsvermeidung hat für ihn hierbei zwei Pole.

- Der eine Pol ist die Entgrenzung mit einer kurzlebigen und unkontrollierten Entfaltung von Aktivitäten im Vereinnahmungsbestreben (Konfluenz mit der Umwelt).
- Der andere Pol ist die furchtsame Zurückhaltung von Impulsen und beabsichtigten Aktivitäten, die auf die Umwelt gerichtet sind und die dann zu einem um sich selbst kreiselnden Aktionsdruck führen bzw. ein Zurücklenken der Aggression gegen den eigenen Organismus bei gleichzeitigem Anklammern an einem äußeren Objekt zur Folge haben kann. Beides ist oftmals narzisstisch ausgestaltet.

Und während die regressive Abwehr wegen ihrer Konfluenzdynamiken eine permissive Haltung (Eckstaedt 1992) erzeugt, den Kontakt zur Realität oder zum realen Anderen unterbricht, Realität und Imagination, Phantasie ineinander fließen lässt, bedingt das Entstehen von Fixierung ein Außengeleitet-Sein, eine Permissivität, und wenn sich die Fixierung auf idealisierte Personen richtet, Hörigkeit und darüber die Bildung von zahllosen Introjektionen und Projektionen. Die regressive Abwehr ist somit eine Funktion der Irrationalismusbildung.

Eingedenk des evolutionär-typologischen Redefinitions-, Abwehrnutz- und Bewusstseinswendebezugs fällt hierzu auf, dass die transpersonal bzw. an Wilber (B 2, III. 3.c) orientierte Gestalttherapeutin Gremmler-Fuhr (1999) aus Perls‘ retroflexiver Abwehr, die er als Neurosen bildende Kontaktstörung definierte, eine Kontaktfunktion macht, die sie - im Gegensatz zu Konfluenz, Introjektion und Projektion, die ihren Platz am Verschmelzungspol zugewiesen bekommen - am Pol der Abgrenzung ansiedelt. Sie behauptet, die Retroflexion verstärke die Grenze zwischen Organismus und Umwelt.
An dieser Umdeutung kann das evolutionär-psychologische Wegleibkonzept aus den modernen Evolutionsmissionen mit seinem Kampfbezug nahtlos anknüpfen. Denn bei Gremmler-Fuhr wird neben der retroflexiven Abwehr auch noch aus Perls‘ Konfluenz, die für ihn ebenfalls eine neurotische Kontaktstörung darstellt, über ihre kontaktphasenorientierte Sicht auf Kontakt und Begegnung eine Kontaktfunktion mit zwei Polen (Verschmelzung und Abgrenzung). Darüber macht sie aus der Konfluenz ein normales Phänomen im „Vorkontakt“.
Damit könnte z. B. das „Tuning-In“ aus Barnetts Entgrenzungsansatz („Einschwingen, Abholen und Zu-Fall-Bringen“) oder das rekrutierungsfixierte „Bestätigen“ Scientologys - eine Rekrutierungsstrategie, in der dem Anzuwerbenden anfangs nach dem Mund geredet wird - leicht zu einem wissenschaftlich definierten „Vorkontakt im Gesundungsbezug“ redefiniert werden. Damit erhielte dieses Täuschungsgebaren auch noch eine wissenschaftliche Absegnung.
Dass Frau Gremmler-Fuhr den Bewusstseinswendeprojekten mit ihrer „positiven Neudefinition“ von Konfluenz und Retroflexion“ quasi einen operational-wissenschaftlichen Legitimationsbezug „nachliefert“, wird ihr wahrscheinlich nicht bewusst gewesen sein.
Hier entsteht zudem eine Meta-Gestalttherapie, in der die Auseinandersetzung mit den die Gestalttherapie missbrauchenden Evolutionsmissionsprojekten mitsamt dem hierzu notwendigen „Kauen“, Identifizieren und Sich-Abgrenzen mittels Konfluenz und regressiver Abwehr vermieden wird.
Perls‘ Abwehrbegriffe werden so für die New-Age- und New-Era-Bewegung sowie für die auf ein „rechtes Satori“ zuarbeitenden evolutionistischen Psychotherapeuten und Pädagogen beliebig verwertbar und allmählich ganz wertlos. Diese Entwicklung blieb von seiten der Vertreter der Gestalttherapie bislang ohne Gegenwehr (602). So wundert es auch nicht, dass auf dem 2006 stattgefundenen Gestalttherapiekongress die Evolutionisten das Heft fest in der Hand behielten und ohne Raum für eine tiefergehende Kritik die Gestalttherapie entwerten und sogar eine „Neue Gestalttherapie“ fordern konnten (z.B. Salman etc.).
Damit wird die emanzipatorische Ausrichtung und Aufklärungsankerung in der Gestalttherapie abgewehrt.

Die Studie zeigte, dass es diesen Nutzbezug auf regressive (retroflexive und konfluente) Abwehrdynamiken schon in der NS-Diktatur gab und in der NS-Ideologie glaubens-, ideologie- und gesellschaftsgeschichtlich tradierte, regressive Abwehrphänomene sowie vielfältige, feldsoziale Adaptionen der konfluenten und autoplastischen sowie alloplastischen Dynamiken, die in der NS-Massensymbiose im solaren Sozio- und Psychodynamikmodus ausgestaltet und im totalitär vereinnahmenden Gleichschaltungs- und Wendemodus forciert bzw. erzwungen wurden.
Somit gibt es heute ein abwehrorientiertes, nach außen agiertes und den Individuationsbezug inversiv ausgestaltendes, „sekundäres, regressives Abwehr- und evolutionsgläubiges Neuausrichtungsphä-

nomen“, das im Vierfelderkontext evolutionär-psychagogisch agiert und sowohl in allo- als auch in autoplastischen Abwehrkollusionen zeitgeistnah weitervariiert und so tradiert wird.
Welche Bedeutung hierbei immer noch der narzisstische Objektbesetzungs- bzw. Instrumentalisierungs- und Wertsicherungs- bzw. Wertmehrungsbezug hat, wurde bereits anhand zahlreicher Beispiele deutlich.

b) Die regressive Abwehrdynamik als evolutionär-(feld)typologisches Abwehrphänomen

Die regressive Abwehrdynamik wurde in den untersuchten Projektfeldern stets im evolutionären Elitenbezug und damit narzisstisch ausgestaltet. Ist der regressive Objekt- oder Anklammerungsbezug und sein konfluenter (oft idealfixierter) Vereinnahmungs- und Abwehrmodus im Evolutionsmissionsmodus grandios verklärt, verhält sich seine Aktionsdynamik stets solar-spirituell oder evolutionär-wissenschaftlich und evolutionär-ideologisch okkupativ. Seine Psychodynamik bleibt hierzu überwiegend am oralen Bedürfnisspektrum kompensativ orientiert und bietet hierzu scheinbar unzerstörbare Konstrukte an wie z. B. Absolutheitsbezugnahmen oder absolute Wahrheits-, Seinsbezugnahmen, Unversehrbarkeitsversprechen (sogar gegenüber atomarer Strahlung), Schutz für das „innere Kind“ und Führung, Weisung für den Hilfe suchenden Erwachsenen etc..

Der regressive Abwehrbezug wird feldspezifisch aktiv und bipolar narzisstisch hergestellt und bekämpft emanzipative und kritische Identifikationen, Abgrenzungen und Handlungsweisen „still“, subtil und wertet diese spirituell ab. Die Grenzauflösung (konfluenter Sicherungsmodus) geschieht hedonistisch (Barnett-Beispiel) oder restriktiv leistungsorientiert (VPM, Scientology). Das regressive Moment wird stets feldspezifisch stilisiert (z. B. im esoterischen Energiefeldbezug oder im evolutionär-schützenden und führungsspezifischen Gemeinschaftsbezug etc.) und so aufgewertet, während das ichabhebungsorientierte und emanzipatorische Bestreben dem Dunkelbereich des EGOs bzw. dem unterentwickelten Bereich von Seele und Psyche zugerechnet wird.
Der feldspezifisch ausgestaltete, initiatische Strukturbruch festigt das bereits entstandene Abhängigkeitsphänomen und sichert den regressiven Abwehr- und Verwertungsbezug für den Einzelnen, aber auch für das Feld. Hierzu werden nicht nur entwicklungspsychologische Störungsbereiche (B 3, VI. 2.a, b), sondern auch psycho- und soziodynamische Entgrenzungsprozesse, wie sie narzisstischen Objektbesetzungs- bzw. Symbiosedynamiken (Kippschalter) zu eigen sind und ausgefeilte Psychotechnologien (Marathonansatz, Hyperventilation, Trancen etc.) genutzt. Diese Konfluenz und das ihm eigene Hypnos-Element wird über ekstatische oder rigide Psychagogik- oder Feldstrukturen hergestellt. Diese sind evolutionär-psychagogische Anpassungsfunktionen im feldinstrumentellen Objektbesetzungs- bzw. Objektsicherungsbezug des jeweiligen Feldgurus (oder seiner Organisation).
Die entgrenzende Bipolarität bewegt sich hier zwischen den Polen „ekstatisch hedonistisch“ und „rigide leistungsfixiert“, wobei der rasche Wechsel zwischen diesen Polen den Entgrenzungseffekt und die Umformungseffektivität weiter erhöht (z. B. in Aricas Trespasso, vgl. Band 2, III. 2.b). Beiden Polen entsprechen verschiedene narzisstische Objektbesetzungs- bzw. Symbiosesicherungsdynamiken („Zuckerbrot und Peitsche“). Diese bewirken eine grandiose („euphorisch stimulierte“ und „idolfixiert permissive“, „aggressiv nichtig machende“ und „depressiv entleerende“) Identifikationsbildung und nutzen hierzu romantisch mystische oder magisch spirituelle, psychotechnologisch marathonmäßige oder leistungsstatistische bzw. kontrollfixierte Bearbeitungs-, Intrusions-, Übungs-, Machtsicherungs- und Kontrollstrukturen.
Diesem Objektbezug entsprechen regressive Autoritätskonfliktabwehr- und narzisstischen Konfluenz- und Kontinuumwahrungsstrukturen wie sie die Studie herausgearbeitet hat.

In dieses aktiv agierte, regressive Abwehr- und Abhängigkeitsphänomen gehen strukturell-phänomenologisch fünf solar-narzisstische Identifikations- und psychagogische Anpassungsfolien aus dem Mani-Drama ein (siehe vorne) und lassen die projektfeldsoziale Adaption symbiotischer Strukturen nach den darin entworfenen „Dramenfiguren“ ausvariieren, wobei der Guru meist alle Rollenfolien aus dem Manidrama zu verwenden und neu auszugestalten versteht.
Diese Rollenfolien sind: die göttlichen Eltern (der Vater der Größe, die Mutter des Lebens), die den Urmenschen erschaffen und ausstatten, der Urmensch als heldenhafter, hierophantische Opfer bringender Kämpfer gegen die Mächte der Finsternis, verschiedene göttliche Gesandte (die androgyne Sonnengott- bzw. blendende Lichtgestalt, Christus, Buddha etc.), die dem Urmenschen im Kampf zur Rettung der Mächte des Lichts helfen und Mani selbst als menschlicher Lehren- und Missionsbegründer, identifiaktorische Leitfigur.

Anhand der Theosophieentwicklung und ihrer Bewegung („Bewegung von unten“) wurde hierzu deutlich, wie die Konfluenz mit allem, was nützlich erscheint, zur Basisfunktion der evolutionär-narzisstischen Vereinnahmung und Neuausgestaltung wird, wobei so stets ein endemisch exakt angepasster Feldglaube entsteht, der das vor Ort vorhandene, narzisstische Vakuum kompensativ füllen und das am Defizit orientierte Widerstandspotenzial „abholen“ lässt.
So kommt eine komplexe Anpassungsfunktion zur Wirkung, welche die im neuen Glaubensbezug entstehende (solare) Feldhierarchie stützt und die darin enthaltene Guruzentriertheit über die regressive Anklammerungsstruktur aller an der Feldsymbiose Beteiligten bedient (einschließlich der spiegelsymbiotischen Abhängigkeit des Gurus) und zugleich ihre narzisstische Identitätsausrichtung aufrecht erhalten hilft (B 1, II. 1.b, 2.). Der Härtegrad der allo- und autoplastischen Verformung hängt mit vom Ausdehnungsradius dieser Konfluenz ab und variiert feldspezifisch und persönlich.
Das Feldeinheitswahrungsstreben sichert die missionsexpansive Konfluenzfunktion: die Wirkung der narzisstischen Introjektion und Euphorie lässt die gerade erst Angeworbenen ihre Partner, Familienangehörigen, Kollegen und Freunde mit ins Feld ziehen und ebenfalls kompensativ regressiv bzw. verlustangstabwehrend einbinden. Diese werden mit Hilfe der sich nun weiter ausdehnenden, feldspezifischen, konfluent regressiven Abwehr zum Erfüllungsinstrument für die Ausweitung der Mission und zu deren Werbeträgern.

Dem symbiotischen Entsprechungsdiktat der individuellen Psychodynamikfolie und ihrem regressiven Abwehrkollusionsbezug entspricht auf soziodynamischer Ebene die solar-ideologische Soziogrammatik (Stichworte: Guruismus, pyramidale Feldhierarchie, solare Feldsoziometrie etc.) mit ihrem Absolutheitsbezug auf einen neugnostisch verklärten Feldmonismus. Und was sich auf der Beziehungsebene als Schnullerkomplex bzw. als Konfluenzbezug auf unzerstörbar bleiben müssende Ersatzobjekte zeigte, verwandelt sich auf der Feldbeziehungsebene zu einer komplexen Dynamik, welche immer mehr Menschen, Ideen, Entwicklungsvisionen, wissenschaftliche Theoriefragmente etc. zur Füllung eines feldkollektiv-narzisstischen Vakuums ansaugt, hinter dem ein wirklich fassbarer Mangel steht. Aus diesem Mangel heraus entsteht eine feldkollektiv narzisstische Anklammerungsstruktur, die oftmals verwoben mit der gesellschaftssituativ kollektiv vorhandenen, individuell mitvollzogenen Mangelkompensation irrationalistisch weiter gestaltet werden kann.
Diese Struktur findet somit auch auf dem Boden der jeweiligen Gesellschaftssituation, ihres Ideologiehintergrunds und ihrer Zeitgeistthemen ihre Inspirationen und Ausgestaltungsraster. Diese schimmern auch durch die „irrationalistischen Erfüllungs- und Kompensationsgestalten“ des Feldes wieder hindurch (603), z. B. wenn Geld zur „spirituellen Energie“ erklärt wird.
Dass diese Anklammerungsstrukturen so ineinander greifen können, liegt nicht nur am Entwicklungsdefizit der Angeworbenen, sondern auch an dem der Projektanbieter bzw. am Unvermögen derjenigen im jeweiligen Feld, sich wirklich identifizieren und abgrenzen zu können und auch größere Auseinandersetzungsmühen im hierzu nötigen Aneignungs- und Differenzierungsprozess nicht zu scheuen. Dies schützt die Anbieter bzw. Psychagogen, evolutionär-psychologischen Therapeuten und Gurus genauso wie die Angeworbenen vor diesen Mühen und den damit verbundenen Entwicklungsschritten, worüber auch dieser Aspekt der feldspezifischen Abwehrkollusionen deutlich wird.
Der individuelle oder feld-narzisstische Anklammerungsbezug wird meist von der Exotik des Feldangebotsfundus und durch dessen stete Erweiterung genährt bzw. von der so entstehenden, nicht integrierbaren Introjektsammlung (Stichwort: projektspezifischer und sozialisationshistorischer Introjektfundus).
Dem regressiv-symbiotischen Anklammerungsbestreben mit seiner Suche nach unzerstörbaren Halt-, Erfüllungs- und Grandiositätsobjekten kommt hierbei auch der vereinnahmende und gleichschaltende Herrschafts- und Absolutheitsanspruch in Gestalt eines mehr oder weniger obsessiven, psychagogischen Macht- und Machtmissbrauchsphänomens entgegen. das hierzu gehörende Führerschafts-Gefolgschaftsdiktat erscheint oder wirkt so, als sei eine unzerstörbare Konstante am Werk, die lediglich ins individuelle und kollektive Leben eingebaut werden müsste und alles weitere würde (von selbst) gut, sicher etc.. Dieser Blendeffekt ist meist auch Teil des Charismas der Projektleiter und der Faszination, welche der Repräsentation des feldspezifischen Macht- und Führungsanspruchs anhaftet.

Mit solchen „Blend- und Entwicklungskonstrukten“ warteten schon Theokraten, Diktatoren zur Realisierung ihrer restriktiven und grenzwertigen Neuordnungs- und Leistungsforderungen auf. Und während die NS-Diktatur hierzu das vielgestaltigste Blend-, Verführungs- und Einbindungsprozede-

re unter einer Führung entwickelte, variiert dieses heute unter vielgestaltiger Führung evolutionsmissionsfeldspezifisch aus.
Stets jedoch nutzt das evolutionär-(feld)typologische Anklammerungs-, Fixierungs- und Abhängigkeitsphänomen unter dem jeweiligen Herrschafts- und Absolutheitsanspruch des Feldes die Individuation und Autonomieentwicklung behindernden regressiven Angst- und Konfliktabwehrformen. Es prägt diese feldspezifisch um, d. h. es gestaltet hierfür die individuellen Abwehrformen Spaltung, Projektion und regressive Abwehr (mitsamt ihrer Retroflexion, Konfluenz und Introjektion) feldidentifikatorisch im Feldmonismus aus, worüber unter dem zunehmenden Einfluss des bipolar feldkollektiven, (solar-)narzisstischen Störungs- (Initiation), Kampf-, Wende- und Profilierungsbezugs sekundäre bzw. feldprogrammatisch verstärkte Formen dieser Abwehrdynamiken entstehen (Stichwort: „moderne Erziehung zur Hörigkeit“).

Dem entwicklungspsychologisch auf den Kindstatus fixierten, narzisstisch objektbesetzenden bzw. Individuationsreifungsschritte abwehrenden Wahrnehmungs- und Beziehungsverhalten entspricht im Evolutionsmissionskontext die Fixierung auf die evolutionär-ideologische, -spirituelle oder -wissenschaftliche Ideologie mit ihrem Führungs- und WEGführungsanspruch, dem ein rückwärtsgewandter, irdischer Wurzelrasse-Ursprungsbezug und ein darauf beruhender Evolutions- und Höherentwicklungsglaube mit kosmisch-irdischem Seins- bzw. Gestaltordnungsbezug eine „unzerstörbare Legitimationsbasis“ bieten. Da dieser rückwärtsgewandte Wurzel(rassen)-glaube zur evolutionären Entwicklungsbasis wird, die den höheren Gestaltordnungsbezug (introversiv) freisetzen soll und den Selbst-, Seinsbezug mit einschließt, wird gelernt, bis ins Persönlichste hinein alles abzuwehren, was sich diesem Prozess entgegenstellt.
Dies lässt diesen nach innen verlegten Wurzelbezug für eine identifikatorische „Umkernung“ unter Nutzung der regressiven (Anklammerungs- und Abwehr-)Dynamik in den Dienst evolutionär-höherwertiger Ideologiegestalten stellen, wobei die Studie zeigte, wie viele Introjekte bzw. Strukturerhaltungsfolien diesem Prozess dienen.
Das „tätige Hörigkeitsideal“ aus der Zeit des NS-Zivilisationsbruchs wurde über die esoterische Bezugnahme auf das „innere“, aber auch auf das „göttliche Kind“ (604) „erfolgreich“ entheikelt. Es führt bis heute in die Demutshaltung eines spirituellen bzw. „kindlich einfältigen“ Vertrauens gegenüber „göttlich kompetenten Führungskräften“ (605) ein. Insgesamt gab es hierzu viele ineinandergreifende Ideologie- und Glaubensvarianten, wobei die rückwärtsgewandte Mythenbildung stets „neuen Stoff“ suchte und fand.
Dem regressiven (d.h. entwicklungspsychologisch rückwärtsgewandten) Abwehrbezug entsprach so nicht nur ein modernes, politisch ideologisierbares und geschichtslegendisierend rückwärtsgewandtes Abwehrphänomen, sondern auch ein esoterischer Marktschlager der modernen Evolutionsmissionen, nämlich der spirituelle und biographisch legendisierende Reinkarnationsglaube.
Diese Art der erlebnispädagogischen Rückwärtsgewandtheit verstärkt über die evolutionär-narzisstische Identifizierung mit „früheren Leben“ in untergegangenen „Hochzivilisationen“ die Blendungskraft und Einbindung in die führerschaftszentrierte Instrumentalisierungssymbiose des jeweiligen Feldprojektes. Der theosophische Glaube an evolutionäre legendäre Urwurzeln (606) in Bezug auf Einzelne und Gruppen, auf ethnische und nationale Kollektive, auf Urrassen und auf globale Markt- und Kulturentwicklungen bietet den größeren Rahmen für den feldkollektiven Gebrauch dieser regressiven Abwehrmodusnutzung bzw. einen unerschöpflichen Fundus für immer neue Abwehrausgestaltungsformen. Deren erlebnispädagogische Nutzung war in der NS-Erziehung am umfassendsten ausgestaltet worden (vgl. die 16 „Qualitäten“ der NS-Psychagogik). Dies gilt auch für die Wirkungen, Folgen der programmatischen Verwertung dieses Abwehrmodus.
Der modernen Ausgestaltung der Bipolarität der regressiv-narzisstischen Abwehrdynamik dienen im heutigen Evolutionsmissionskontext auch irrationalistische Gespinste aus dem Spektrum paradiesisch utopistischer bzw. dämonisch apokalyptischer Meta-Menschen-, Meta-Weltbilder, die im Angstabwehr- und Sehnsuchtserfüllungsbezug die Bindungskraft der Feld- und Führerschaftsrepräsentanzen verstärken. Hierzu wird z.B. auch die Angst vor der Macht des Unbewussten bzw. der „Spuren aus der Vergangenheit“ und die Vorstellung eines omnipotent Wissenschaftlich-Machbaren und bis ins letzte hinein Steuerbaren aufgegriffen.

Die individuelle Flucht ins regressive Abwehren kommt der evolutionär-psychagogischen Strategie, eine Entwicklung in Richtung Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit zu verhindern, entgegen. Hierfür werden Willens-, Identifikations- und Abgrenzungskräfte, die sensumotorische und mentale Ausdrucks- und Selbstbestimmungskraft, Kreativität und Verantwortungsentwicklung zu feldinstrumentellen Funktionen umgedeutet.
Deren retroflexive Hemmung und die damit verquickte „positive“ Umlenkung der aggressiven

Impulse und Kräfte gegen die „holistischen Funktionen des Ichs“ dienen mit ihrer Symptombildung ebenfalls einer Erziehung ins Neue Bewusstsein. Dieses Interesse wird durch spirituell verklärte WEGfolge- und Entsprechungsideale sowie durch entwertende und ausgrenzende Strafen für mündiges bzw. diskursiv kritisches Verhalten gesichert.

Perls denkt bei Aggression an eine Ichfunktionspräsenz zugunsten von Organismuserhaltung und Identitätswahrung.

Die so strukturell angelegte Verstärkung bereits vorhandener Aggressionshemmungen und des damit verbundenen, neurotisch somatischen Störungskomplexes, der beständig aus den zentrifugalen, sensorischen und motorischen Funktionen der retroflexiven Abwehrdynamik gespeist wird (607), nutzt den Evolutionsmissionen somit noch zusätzlich. Denn dieses Störungs- bzw. Symptomspektrum wird im „Wegleibkonzept“ aufgefangen und die Angeworbenen werden über die darauf bezogenen Projektfeld- und esoterischen Heilerangebote noch intensiver eingebunden. Dieses Konzept sichert so eine „leibpsychagogische Rekrutierungsschiene“ in den Wende- und Kampfbezug des modernen Evolutionsmissionsspektrums mit einem Samurai-WEGleibideal.

So entstand auch ein ausufernder, esoterischer Heilermarkt und ein moderner Wiederbewilderungsansatz in der Neuen-Menschen-Psychagogik (608).

Dieser moderne psychagogische WEGleib- und Kampfbezug stellt eine äußerst subtile und projektfeldspezifische Ausgestaltung des einstigen wehrsportlichen Erziehungsideals dar.

Damit findet sich im Kontext der sekundär-narzisstischen Störungen ein breites Introjekttradierungsspektrum mit subtil introversiver Ausgestaltung (z.B. innerhalb der Bailey-Mission).

Die Erziehung zum Neuen Menschen bindet in entsprechende „Beruf(ung)skarrieren“ ein, für die eine Erziehung zum Gotteskrieger - z. B. unter Weisung des New-Age-Schwellenkommandos mit Hara-Sinnentwicklung im Samurai-Ideal oder im OSA-Ideal etc. - erfolgt. Das Ziel ist, „spiritueller Heiler, Psychotherapeut, Lehrer und Manager“ zu werden oder erfolgreicher OT-Akteur auf allen Ebenen der ARC-MEST-Feldaktions- und Organisationsexpansionspyramide (609).

c) Das regressive Abwehr- bzw. Abhängigkeitsphänomen als gesellschaftssystemisches Abwehr- und Vereinnahmungs- bzw. Instrumentalisierungssymbiosephänomen

Hinter dem regressiven Abwehrphänomen und seinem vielfältigen evolutionär-ideologischen Nutz- und Ausgestaltungsbezug schimmert ein gesellschaftssystemischer Abwehrmodus und damit eine industriell-ökonomische, größere Gestalt hindurch. Diese macht wieder auf verschiedene Aspekte der kapitalistischen Produktions- und Reproduktionsverhältnisse aufmerksam. Hierbei richtet sich der Wahrnehmungsfokus auf Menschen in abhängiger Beschäftigung, deren Wahrnehmungs- und Kreativitätspotenzial im Lebensalltag zunehmend reduziert und auf eine Metarealitätsebene verschoben wird (z. B. in computergesteuerten Arbeitsabläufen), weil ihr Arbeitsverhältnis im industrialisierten Produktionsprozess direkt angesiedelt ist oder auf immer die selben und stark kontrollierten Handlungsabläufe oder überwiegend maschinenabhängig ausgerichtet bleibt, sodass der eigene Kreativitäts- und Gestaltungsfreiraum auf ein Minimum reduziert ist oder überhaupt nicht mehr vorgesehen ist. Dieses Ausmaß an Objektbesetzung fördert Rückentwicklungsprozesse, wenn die betroffene Person hier nicht entschieden gegensteuert.

Hier kommt die konfluente und anal-retentive Objektvereinnahmungs- und Objektbesetzungsstruktur als eine auf den oralen Bedürfnisbefriedigungsmodus fixierte bzw. auch fixierende und narzisstische Abwehr in der Verhaltensstruktur gesellschaftssystemisch zum Ausdruck, in der die Verfügung über bestimmte sensumotorische und mentale Funktionen des Menschen für große Zeitabschnitte gekauft werden kann. Hierbei handelt sich der Anbieter dieser „Ware“

- eine sich zunehmend heftiger auswirkende Abhängigkeitsbeziehung im Ausbeutungsbezug,
- seine Reduzierung auf einen instrumentellen Objektbezug und so eine Reduzierung seiner Potenziale, Ichfunktionen und organismischen, emotionalen und mentalen Selbsterhaltungsimpulse als Mensch bzw.
- die Auswirkungen zahlreicher Abstumpfungs- und Entfremdungsprozesse ein,

während der Käufer dieser „Ware“ als Kapitaleigner seine Freiräume, kreativen Potenziale und organismischen, emotionalen und mentalen Selbsterhaltungsimpulse als Mensch ungebremst entfalten kann. So entsteht zwischen den Käufern und Verkäufern menschlicher Arbeitskraft nicht nur ein starkes Gefälle in Bezug auf diese sensumotorischen und kreativen emotionalen und mentalen Funktionen und Potenziale, sondern perpetuiert es auch im transgenerationellen sozialen Feldkontext zunehmend als ungleiche Ausgangsbedingungen. Diese bestimmen zuletzt auch die

Erwartungen, beeinflussen die Willensbildungspotenziale, Willenskräfte und mit ihnen den sensomotorischen, emotionalen und mentalen Selbstbestimmungsbezug, die Kreativitäts- und Verantwortungsentwicklungskräfte. Diese schrumpfen leicht zu unternehmensfeldinstrumentellen Funktionen ein. Diese Entwicklung setzt allerdings auch dialektische Prozesse frei. Diese finden dort ihre Grenzen, wo sie Prozesse ins Leere stürzen, weil die Arbeit ganz wegfällt (Entlassungen) oder die Möglichkeit, eine weniger entfremdete Arbeit zu finden keine Chance hat.

In welchem Ausmaß dies alles geschieht, kann von den Betroffenen nur sehr wenig mitbeeinflusst werden und hängt ganz vom Grad der Entgrenzung des industriellen Arbeitsmarktes und von den augenblicklichen Vermarktungsbedingungen ab, vom Arbeitsklima und dem Zusammenhalt der Arbeitenden. Letzteres gilt immer, aber ist ganz besonders dann wichtig, wenn über den Marktentgrenzungsbezug gesellschaftlich wirksame Kräfte fehlen, die den gewinnoptimierenden Maßnahmen Grenzen setzen können (610). Alternativen können nur dann gefunden werden, wenn ein entsprechend breiter Qualifikationssockel (Schulbildung) und ein passender Zugang zu Umschulungs- oder Weiterqualifizierungsmöglichkeiten vorhanden ist und wenn auch wirklich bessere Arbeitsbedingungen auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind.
Hierbei entspricht der oralen Gier und dem kurzlebigen, unkontrollierten, sich nicht wirklich auf etwas einlassenden Agieren (Schnullerkomplex), das kurzlebige und vom Profitstreben gesteuerte Fusionieren oder wieder auf Kerngeschäfte reduzieren, Betriebe schließen oder ins Ausland verlegen, ohne dass darauf geachtet werden müsste, dass auch eine ausreichend große Kaufkraft da ist. Dies oder das Spekulieren an der Börse soll dann schon „von sich aus“ und ohne Verantwortungslast den Gewinn sichern. Auf der anderen Seite entspricht dieser regressiven Abwehr- und Vereinnahmungsstruktur das Flüchtig-Bleiben des Engagements und Einsatzes für bessere Bedingungen, ein mangelndes Interesse an Umschulung, ein ständiger Jobwechsel etc. aber auch das zugunsten des parteipolitischen Machterhalts nur flüchtige Intervenieren des Staates.
Das passiv permissive Hörigkeitsphänomen zeigt sich z. B. darin, dass die Menschen allen Forderungen auf Unternehmerseite nachgeben, zunehmend erpressbar werden. Hier wird z.B. gegen immer weniger Bezahlung Mehrarbeit geleistet und den Flexibilitätsforderungen gläubig mit der Überzeugung gefolgt, darüber zu Sicherheit und Erfolg zu kommen (Sennett 1998). Hier wird auch ohne wirkliche Kenntnisse alles Geld in „Aktiengeschäfte“ gesteckt, wobei darüber womöglich der eigene Arbeitsplatz mit abgeschafft wird.

So verweist das Strukturphänomen der feldspezifisch adaptierten, regressiven Abwehr bzw. der strukturell regressiven, d. h. auf Versorgung mit stets von außen kommenden Vorgaben, Identifikations-, Abgrenzungs- und Auseinandersetzungsvermeidung, entwicklungstrendgerechter Gewinnmaximierung und sozialer Verantwortungsminimierung fixierten Abhängigkeit auf grundlegende Produktions- und Reproduktionsabläufe in der Industriegesellschaft, die vom Prinzip der Mehrwertmaximierung geprägt sind.
Es zeigt sich in dreifacher Form:

1. in Form der allo- und autoplastisch geprägten Instrumentalisierungssymbiosen zwischen den Eignern von Kapital (von Grundeigentum, wissenschaftlich- und organisationstechnologischem und merkantilem Know-how, Maschinen oder Industrieanlagen etc.) und den Arbeitskrafteignern,
2. in Form der Symbiose zwischen Mensch und Maschine bzw. zwischen Mensch und industriell versachlichtem wissenschaftlich-technologischem Fortschritt im Produktions- und Reproduktionsablauf und
3. in Form der Symbiose zwischen Anbieter und Käufer auf dem freien Markt.

Das Gleichschaltungsdiktat aus der regressiven Objektbesetzungsdynamik findet seine größere bzw. gesellschaftssystemische Hintergrundgestalt in der Taylorisierung des Arbeitsprozesses und der darin bezweckten Warenmassen-, Arbeitskraftnutzungs-, Maschinennutzungs- und Verkaufsgewinnoptimierung, in der die an Maschinen gekoppelten und schließlich „von Maschinen vorgegebenen“, zeitlich und qualitativ optimierten Arbeitsabläufe zu hintereinander geschalteten Fertigungseinheiten gleichgeschaltet wurden (Stichwort: industrieller Instrumentalisierungssymbiose- und wertsteigerungsfixierter Gleichschaltungsbezug).
Hier wurde der Mensch zum „Anhängsel der Maschine“ und des vorgegebenen Produktionsablaufs, dem er sich völlig unterwerfen musste.
Damit erhalten die Zielfaktoren Kosteneinsparung, Ressourcen- bzw. Objektnutzungs-, Waren- und Gewinnmaximierung sowie Konkurrenz- bzw. Marktvorteilssicherung den Stellenwert von Totalitätsfaktoren im Feldsymbiosesicherungsbezug oder von Fetischen, deren Unzerstörbarkeit sowohl den Kapital- und Aktieneignern als auch den Arbeitskrafteignern unhinterfragbar erscheinen.

Das „sekundäre, regressive Vereinnahmungs- und Abwehrphänomen“ zeigt sich auch in anonym versachlichter Erscheinungsform. Die wertzuwachs-partizipierende Teilhabe daran ist hier über

die von „global Players“ dominierten Kapital- und Aktienmärkten möglich. Dort wirkt der Einzelne nur mehr über eine Metaebene in den versachlichten Herrschafts- und Interessensicherungssymbiosen mit oder auf diese ein. Hierbei ist er „evolutionären Marktmächten“ ausgeliefert, weshalb er versucht, sich den auf der Börse entwickelnden Eigendynamiken, die „schicksalhaft“ in sein Leben zu greifen scheinen, rechtzeitig zuzuwenden oder blitzschnell „gewinnsichernd“ zu entziehen. Die hier bedienten, anonymisierten und versachlichten Abwehrkollusionen bzw. die monetäre Partizipation an den zunehmend undurchschaubar werdenden, wirtschaftlichen Kapitalmarktsymbiosegeflechten sollen Gewinne „wie von selbst“, d. h. ohne Anstrengung und Qualifikationsentwicklung, -anwendung etc. ermöglichen (Steigerungsform: Casino-Kapitalismus).
Diese Gewinne vermögen Einzelne (oder Käufergruppen) im Lebensstandard oder bezüglich der weiteren Kapitalmarktchancen während ihres „benignen Verlaufs“ ekstatisch emporzuheben und während ihres „malignen Verlaufs“ in den Abgrund eines existenziellen Ruins zu stoßen, je nachdem in welchem Umfang sich der Einzelne in diese eingekauft hat. Hier wirkt sich folgenreich aus, ob er sich mit all seinen Ressourcen vereinnahmen ließ bzw. sich am aktuellen Marktfetisch „anklammerte“ oder ob er Distanz und eigenen Stand behielt, wodurch der Schaden begrenzt bleibt.

(4) Das Introjektions- und Introjekttradierungsphänomen

Um das Introjektions- und Introjekttradierungsphänomen ging es in allen drei Bänden der Studie. Hierzu wurde ein massenhaftes patriarchales und faschistisches Introjektionsphänomen von einem subtilen, strukturell-faschistischen unterschieden (V. 2.c „Die Relevanz des strukturell-faschistischen Tradierungskriteriums (...)“). Die so unterschiedenen Phänomene bezeichneten jedoch beide stets aktive Prozesse, die in der hier untersuchten Bewusstseinsbildungs- und Totalitätsentwicklungstendenz, aber auch als Teil eines aktiven, evolutionär-typologischen Vereinnahmungs- und Abwehrbezugs eine große Rolle spielten. Der hierbei deutlich gewordene, inversive, d. h. Sinn- und Ausrichtungsbezugnahmen ins Gegenteil verdrehende und introversive, d. h von außen nach innen wendende Wirkungseffekt dieser introjektiven Vereinnahmungs- und Abwehrstruktur hatte insbesondere gegenüber den Identifikationen und Wissenschaftsbezugnahmen der Gegenkultur- und Demokratiebewegung eine politisch restriktive und strukturell demontierende Wirkung (Stichwortregister in B 1: Introversion und Inversion).
Die hierfür zusammenwirkenden und totalitätsverdichtenden Funktionsverschränkungen des Introjektions- und Introjekttradierungsphänomens gingen in einer „solaren Psycho- und Soziometriebildung“ auf.
(Stichworte: „moderne Erziehung zur Hörigkeit“, „WEGfolge-Introjektion als evolutionär-psychologisches Individuationsideal“, Stichwortregister in B 2: Introjektion, evolutionär-narzisstische bzw. solare Soziometrie).
Im Gegensatz zur aktiven feldspezifischen Introjektion und Introjekttradierung beschreibt die individuelle introjektive Abwehr einen unterwerfungs- bzw. anpassungsorientierten und nicht sehr bewussten psychodynamischen Vorgang.

a) Die Introjektion als individuelle Abwehrdynamik

Wenn etwas introjeziert wird, was dem eigentlichen Bedürfnis zuwider läuft, Unlust oder gar Ekel erzeugt und für den aktiven Erhalt von Selbstbestimmung oder Unversehrtheit etc. eigentlich deutlich abgewehrt bzw. problematisiert werden müsste, erscheint die Situation meist so von Not, Blendwerk, Gruppendruck oder von der Dominanz einer anderen Person bestimmt oder so gefährlich, dass eine Auseinandersetzung oder Abgrenzung nicht möglich erscheint. Wird diese aktiv z. B. mittels Drohung etc. verhindert, handelt es sich um ein intrusives Geschehen.

Bei der Introjektion handelt es sich stets um eine Kontakt-, Konflikt- bzw. Aggressionsabwehr im Beziehungsfeld mit einem überlegen und bestimmend erlebten Gegenüber oder mit einem sich eindringend, überwältigend oder sogar gewalttätig durchsetzenden Anderen. Hierbei wird die Position des Anderen geduldet bzw. angenommen, das vermittelte Bewusstsein, Glaubensgut aufgenommen bzw. ungeprüft übernommen und das geforderte Verhalten, Handeln umgesetzt. Dies führt zu einer Selbstverformung im situativen Kontakt- bzw. Interessen- und Beziehungsfeldkontext (Stichwort: autoplastischer Abwehrmodus im Vierfelder-Vordergrund-Hintergrundkontext).
Wenn die eigene Wahrnehmung für diese Abwehrtendenz getrübt oder gar nicht vorhanden ist

und Begegnung, Auseinandersetzung im Kontakt mit dem dominant und gefährlich erscheinenden Gegenüber weiter vermieden wird, entsteht je nach Grad der Bewusstheit eine Als-ob-Ebene mit Konfluenz, mit introjektiver und retroflexiver Abwehr oder gar mit Permissivität und einem vorauseilenden Gehorsam auf der einen Seite und einer spaltenden Abwehr auf der anderen Seite.
Wird diese Abwehr und ihre Verdichtung nicht mehr wahrgenommen, verliert das Ich nach und nach seine Grenzen im Kontakt und hierbei den inneren Raum zur differenzierenden Wahrnehmungsprüfung, -verarbeitung und Standortbestimmung im Selbst- und Mitverantwortungsbezug.
Mit der Zeit kommt es zu einer malignen Anpassung in Richtung Selbstverlust („My Fair Lady"-Syndrom (Anmerkung (259)), Chamäleon-Effekt), zu einer zunehmenden Identifikation mit dem Aggressor und zur Ausbildung eines fragilen Meta-Ichs.

Bestimmen Intrusion, Introjektion und introjektive Abwehr die frühen Ichabhebungsphasen und später die ablösungsorientierten Entwicklungsphasen im Reifungsprozess vom Kind zum Jugendlichen und zum jungen Erwachsenen, können die Ichgrenzen und die damit verbundenen Ichfunktionen nicht wirklich ausgebildet werden. Die Kontaktfunktionen des Ich werden nur schwach oder nur starr oder fragmentarisch - z. B. im geforderten, eng begrenzten Rollen- oder Idealtypusbezug etc. - ausgebildet. Umgekehrt können auch die Ichgrenzen des Anderen im Kontakt oft nur schwach oder gar nicht wahrgenommen werden. Werden sie dennoch deutlich gemacht, wird die Äußerung des Anderen sofort zu einem Teil des eigenen psychodynamischen Geschehens, d.h. hier entsteht leicht Kränkung. Denn der andere kommt als begrenzter oder eigener Mensch genauso wenig vor wie der Betroffene, der als solcher nicht ausreichend gespiegelt wurde.
Liegt hierbei eine „primär-narzisstische" bzw. strukturelle Störung vor, wurde die eigene Persönlichkeit des Kindes in den entscheidenden Entwicklungsphasen weder wahrgenommen, noch deren Entwicklung ausreichend Raum gelassen („frühe Introjektebene") bzw. beides bewusst ignoriert (Chamberlain 1998). Dies bedeutet, dass basale Kontaktstörungen und stark anklammerungsbedingte bzw. retroflexiv verstärkte Entwicklungsdefizite vorliegen, da bereits die ersten Autonomieentwicklungsschritte be- oder verhindert wurden. Hier entstehen Mutter- und Vaterintrojekte von „ichsyntoner" (Eckstaedt) Qualität.

Diese Struktur wurde / wird im Feldkontext der evolutionär-psychologischen, intrusiv-programmatischen Umerziehung für die Bahnung „sekundärer Introjektionen" genutzt. Dies geschieht im psychagogisch-narzisstischen Objektbesetzungsmodus, d. h. über eine spirituell verklärende Erweiterung introjektiver und intrusiver Abwehrstrukturen.
Hierdurch kommt es zu Introjekthäufungen und -überlagerungen in der Persönlichkeit, welche dann auch entsprechend disharmonisch wirkt. Verhalten, Denken, Fühlen und In-Beziehung-Sein werden immer wieder von neuen, projektpsychagogischen Vorstellungen, magisch-spirituellen Praktiken, Werte- und Sprachbedeutungsredefinitionen und / oder „erlösenden Verhaltensweisen" bestimmt, die übernommen wurden, ohne jemals eingehender geprüft und „ausgewählt aufgenommen" worden zu sein (B 1, B 2). Deshalb bleibt dieses Sammelgut auch nicht wirklich assimilierbar.

Das kritische „Durchkauen" (Perls) bzw. Reflektieren von Werten, Einstellungen und Verhaltensweisen setzt spätestens in der Pubertät ein, was wiederum nur möglich ist, wenn der für eine solche Auseinandersetzung notwendige Kontaktraum feldsozial und gesellschaftssystemisch eingeräumt wird und der Prozess dieser kritischen Auseinandersetzung gefördert wird bzw. Teil einer gesellschaftlichen Kulturentwicklung und Rückprüfung bleibt. Deshalb muss der evolutionär-psychologischen Redefinition von Introjektion und introjektiver Abwehr als kulturstiftende Ichfunktion für demokratische Feld- und Gesellschaftskontexte klar widersprochen werden. Sie erscheint eher als pathologische Wirkfolge des autoritären Charakters (Adorno 1968).
Nach Lewin ist die Introjektion die Folge induzierender Kräfte in einem Machtfeld, in dem die Eltern das Kind umschließen, was noch mehr Macht entstehen lässt (611). Lewins Definition erinnert an den studienspezifischen Strukturverweis auf „tendenziell hermetische (Feld-)Symbiosen" und fordert dazu auf, diese nach Lewins Konzept der interdependenten Systeme dialektisch und strukturell-phänomenologisch im transgenerationellen Tradierungskontext auszuloten.

Das introjektive Abwehrverhalten zielt auf die Aufrechterhaltung von Übereinstimmung und somit von interpersonalen und feldsozialen Beziehungs- und Einheitskonstrukten auf persönlicher und sozialer Verhaltenssituationsebene. Dies lässt soziale Adaptionen oder Ersatzkonstrukte der ursprünglichen Machterhaltungssymbiose oder Einheitserfahrung herstellen bzw. unbewusst neue Varianten davon aufsuchen.
Diese Kompensationskonstrukte werden dann - trotz der Intrusionen (vgl. Anmerkung (570)), Beschädigungen und Selbstverluste, die im Erwachsenenleben dann doch langsam reflektierbar und diffus mit einem bestimmten Typus von Nähe oder Bindung in Zusammenhang gebracht werden können - meist anhaltend beschützt. Abgrenzung und Interessenkonturierung und -verhandlung wird im chronisch erwarteten Gefahrenbezug umgangen oder mittels Manipulation kompensiert, was ein Nachreifen des Ichs und seine Entwicklung in Richtung Individuation, Koexistenz, Auseinandersetzungs-, Kontakt-, Beziehungs- und Kompromissfähigkeit blockiert.

Eine „sekundäre, introjektive Abwehr“ entsteht in illusionär objekt- und herrschaftsfixierten Beziehungs- bzw. Feldprojektkontexten und insbesondere dort, wo Blendung und Abhängigkeit die Realitätswahrnehmung systematisch behindern oder ein ehrlicher Wahrnehmungsbezug und abgrenzendes Verhalten erwartungsgemäß eine ernstzunehmende Existenzverunsicherung oder -not nach sich ziehen würde. Hierbei wird meist geleugnet, dass die introjektive Abwehr die Gefahr keineswegs bannen kann. Hier ist der Angst der bestimmende Faktor.
Zu den introjektiv vermiedenen Gefahren gehören auch Beziehungsbruch, Einsamkeit, Entwertung bzw. psychische oder physische und sexuelle Gewalt, soziale und politökonomische Entrechtung oder eine Form des Ausgestoßenwerdens aus der sozialen Gruppe bzw. die Anwendung von Waffengewalt. Deshalb stellt die Introjektion in gesellschaftlichen Gruppen mit geringerer gesellschaftlicher Existenzsicherungsmacht und im kulturgeschichtlichen Tradierungsfeld patriarchaler Herrschaftsstrukturen eine sozialisationshistorische Einflussgröße dar (Stichwort: „f“-Perspektive, V. 2.a).

Die sekundäre und prolongierte, introjektive Abwehr stellt eine posttraumatische oder neurotische und häufig auch eine im sekundär-narzisstischen Formenkreis anzutreffende Vermeidung von inneren und äußeren Auseinandersetzungen im Realitätswahrnehmungsbezug dar.
Hier wird die introjektive Abwehr über den tatsächlich existierenden Gefahrenbereich hinausreichend bzw. dauerhaft aufrechterhalten.
Hierbei wird die aktiv auf Assimilerung zielende Auseinandersetzung im Kontakt mit sich, dem anderen und der Welt im Erfahrungsverarbeitungsbezug und damit auch eine differenzierende Beziehungsrealisierung im inneren und äußeren Realitätswahrnehmungs- und Handlungsbezug vermieden. Die introjektive Abwehrform wird im Sozialisationsprozess erlernt (VI. 2.c (2)) und im spirituellen Kontext (Ritual etc.) oder im ideologischen Metarealitätsbezug, aber auch im gesellschaftssystemischen Strukturveränderungskontext weiter geformt. Und obwohl sie ein weit verbreitetes und sogar vergesellschaftetes Phänomen darstellt, fällt sie meist erst im traumatischen Entgrenzungs- und Strukturbruchkontext auf.
Die Introjektion bezeichnet somit eine Psychodynamik, die strukturell introversiv abbildet bzw. partiell ins Innere hinein verlängert und dort all das reproduziert, was das Individuum an gesellschaftlichen bzw. feldspezifischen oder neuartigen Formen von Objektbesetzung und tendenziell überwältigender Interessendurchsetzung (Intrusion) erfahren hat. Hierüber bleibt dieses Introjektions- bzw. Reproduktionsgut für den persönlichen oder feldoperationalen Abwehr-, Interessen- und den mehrungsorientierten Vereinnahmungsbezug lediglich „unverdaut adaptiert“ eingewoben.

Intrusion und Introjektion verweisen vielfach auf offene oder verdeckte Herrschafts- und / oder Machtmissbrauchsverhältnisse und deren Erduldung, Perpetuierung innerhalb patriarchaler Gesellschaften („f“-Perspektive) oder auf eine Identifikation mit etwas Unüberprüfbarem, z. B. mit einen „absoluten Glaubensbezug“, oder auf sozial bzw. existenziell unberechenbare Abhängigkeitssysteme zwischen Menschen. In diesem Zusammenhang verweist die Neigung zur introjektiven Abwehr sowohl auf eine primäre Entwicklungsstörung als auch auf eine kulturell gesellschaftssystemisch und / oder im feldnarzisstischen Sozialisationsvollzug erworbene, sekundäre Funktion der vorne beschriebenen, regressiven Abwehrdynamik. Sie stellt eine Funktion der Aufrechterhaltung von Herrschafts- und Hörigkeitsverhältnissen (Stichwort: Permissivitätsideale) dar oder deutet auf

Auseinandersetzungsvermeidung hin. Sie leitet meist ein retroflexives und konfluentes Abwehr- und „malignes Anpassungsgeschehen“ ein und bahnt bzw. tradiert so Selbstentfremdungsprozesse.

Perls verweist darauf, „dass Introjektion bedeutet, die Struktur der Dinge zu erhalten, die man in sich aufgenommen hat, während der Organismus ihre Zerstörung fordert.“ (612). Er betont, dass keine psychische Assimilierung ohne gründliches „Durchkauen“ des Vermittelten und Aufgenommenen möglich ist, und macht dies zur Voraussetzung für eine gesunde Identitätsbildung, in der die Persönlichkeit voll über ihre Ichfunktionen und Kontaktgrenzen verfügt (613). Hierzu soll ergänzt werden, dass auch erst auf dieser Grundlage kompromissbewusste, „benigne Anpassungsprozesse“ möglich sind, welche Abgrenzung, Individuation und Bindung sowie einem normativ-ethischen Wertekontinuumbezug ausreichend Raum geben.
Er unterscheidet die „totale Introjektion“ (614) von der „partiellen Introjektion“, bei der die Persönlichkeit nur bestimmte Dinge von jemand anderem unassimiliert übernimmt, wie z. B. einen Dialekt, bestimmte Einstellungen, Behauptungen, Glaubensmuster etc.. Dann wirkt dieses Introjektgut wie ein Fremdkörper in der Persönlichkeit, da es nicht wirklich persönlich integriert wurde. Bei der totalen Introjektion bleibt die Aggression gegen das introjezierte Objekt oder Subjekt gewendet und so eingeschlossen (ebd.).
Dies ist seiner Meinung nach bei der Melancholie, bei einem zu strengen Gewissen und bei der narzisstischen Als-ob-Persönlichkeit der Fall. Hier erfährt die introjektive Abwehrdynamik eine bipolare Form.

Er stellt diesen beiden Introjektformen die „Assimilation“ als gesunde Kontaktfunktion gegenüber, der eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Aufgenommenen vorausgeht.
Für die psychotherapeutische Arbeit mit der Introjektion, grenzt er sich sowohl vom kurzlebigen, kathartisch abführenden Nacherleben genauso ab wie von der neue Introjekte erzeugenden Hypnose und schlägt ein wiederholtes „Durchkauen“ des introjezierten Materials vor, das dem Ausdruck von Aggression bzw. anderen Gefühlen und der emotional-rationalen Differenzierung gleichermaßen Raum gibt und hierbei den „geistig-seelischen Stoffwechsel“ (615) verantwortungsvoll mitberücksichtigt. Er verweist hierzu auch auf den Zusammenhang von verschlingender Gier und Introjektion.
B. Müller verweist auf die Bedeutung der Introjektion im Zusammenhang mit den Ichfunktionsverlusten des Hysterikers (616).

Der Hintergrund für die introjektive Abwehr ist eine Intrusion (617) auf der Beziehungsebene, wie sie bei der narzisstischen Objektbesetzung des Kindes durch die Mutter oder eine andere Person entsteht. Intrusionen sind ein Merkmal der autoritären Erziehung und sind sozialisationshistorisch vielfach belegt. Hierbei reicht das Spektrum von überwältigenden Formen kultureller Tradierung (z. B. kriegerische oder verstümmelnde Initiationsriten etc.) bis zu den Sozialisationspraktiken in Diktaturen (VI. 2.c (3)). Welche Rolle frühe Deprivationen spielen, um Intrusionen oder Indoktrinationen effektiv zu machen, zeigten bereits die Haarer-Zitate.
Die Isolationspraktiken im Arica-Auswahlverfahren (Naslednikov) zeigten, dass im modernen Evolutionsmissionskontext die Deprivationstechnik auch für den Erwachsenenkontext eine Rolle spielte.
In den modernen, „tendenziell hermetischen Feldsymbiosen“ mit ihrem Führerschafts-, Gefolgschafts- und Absolutheitsanspruch sind Intrusionen ebenfalls Teil der Bewusstseinsbildung. Die Intrusion macht den anderen Menschen zum Objekt. Sie macht aus Begegnung bzw. Nähe eine unhinterfragbare Forderungserfüllung bzw. einen Erwartungsentsprechungszwang, einen Unterwerfungsakt bzw. ein funktionalisierendes oder gleichschaltendes Verhalten, das (Straf-)Angst und Kontrollzwang, Misstrauen und Verlustgefahr impliziert.

Über die Introjekttradierung ragen „unverdaute Altlasten“ aus Monarchie, Frühkapitalismus und Kaiserreich, aus Faschismus und Nationalsozialismus, Stalinismus und DDR-Zeiten in psycho- und soziodynamische Prozesse der Gegenwart.
Die Studie beschäftigte sich damit ausführlich auf strukturell-phänomenologischer Ebene und zeigte, dass es ein glaubens-, ideologie-, wissenschafts- und gesellschaftsgeschichtliches Introjekttradierungsphänomen gibt (Stichwort: phänomenologisch strukturanalytischer Grundbestandsfundus) und hierzu eine feld- und zeitgeistspezifische, soziale Adaption feldsymbiotischer und solarer Strukturen, in denen dieses Tradierungsphänomen einen politischen Aktions- und Wirkungsraum auf verschiedenen sozialisatorisch wirksam werdenden Ebenen findet, wobei auf dem

Boden der alten wieder neue, zeitgeistnah und feldspezifisch weitervariierte Introjektionsphänomene entstehen.
Die Studie zeigte aber auch, dass es ein introjektives Abwehrstiltradierungsphänomen gibt. Dieses diente im Untersuchungsspektrum einer persönlichen, feldsozial bedingten und evolutionär-typologischen, narzisstischen Kontinuumwahrung.
Damit entspricht diesem zugleich strukturerhaltenden und abwehrorientierten, nach außen agierten und partiell auch inversiv weitergestalteten, „sekundären Introjektionsphänomen“ ein mehrere Generationen betreffendes, strukturelles Feldsymbioseüberlappungsphänomen mit entsprechenden Teleskoping-Effekten, doppelten Überichbildungen und zahlreichen strukturellen Introjekttradierungskomplexen (618).

Im Vierfelderkontext der Studie wurde dieses „sekundäre Introjektionsphänomen“ als vereinnahmungsorientiertes Abwehrkollusionstradierungsphänomen mit unterschiedlichem „Initiationsprozedere“ bzw. Strukturbruchbezug deutlich (z. B. Dürckheims „Große Erfahrung“).
Es wurde sowohl allo- als auch autoplastisch agiert, feldspezifisch weitervariiert und diente der narzisstischen Objekterhaltung. Hier zeigte sich die Introjektion auch als Wahrnehmungs-, Auseinandersetzungs- und Assimilierungsprozesse vermeidende Selbsterhaltungsfunktion und zwar in unmittelbarem Zusammenhang mit einem familiär geprägten narzisstischen Identitätskontinuumbestreben (vgl. Crowley, Ichazo, Dürckheim).
Welche Bedeutung der narzisstische Funktionalisierungs- und Wertsicherungs- bzw. Wertmehrungsbezug für die Introjektionsbildung und Introjekttradierung spielt, zeigt sich bis ins islamistische Gotteskriegerphänomen hinein. Es zeigt sich aber genauso im westlichen Kriegs- und Dominanzkontext wie z.B. am - ebenfalls Welterlösungsparolen (Weltfriedenssicherung) strapazierenden - „hermetischen Feldsymbiosesetting“ des amerikanischen Genom- und Nuklearforschungsprojekts in Los Alamos (Manhatten-Projekt, New Mexiko), in dem die wissenschaftliche Forschung unter militärischer Kontrolle und Geheimhaltungsgebot arbeitet.
Im islamistischen Gotteskriegerkontext soll aus überwältigender Intrusion Introjektion (Djihad) und aus dieser ein Glaubenswechsel der Ungläubigen entstehen. So verkündete ein von Frontal-Reportern interviewter Djihad-Krieger der „zweiten Generation“ (619) tatsächlich, er würde sich und andere als „Märtyrer“ in die Luft sprengen, damit die Menschen aus Angst vor seiner Gewalt zum Islam konvertierten. Er glaubte auch, zum Lohn dafür in höhere Sphären aufsteigen und dort einen Harem aus Jungfrauen „haben“ zu können. Hier zeigt sich die Introjektion mit ihrer Totalität und Irrationalismus erzeugenden und tradierenden Funktion sehr deutlich und mit ihr zugleich die introjektive Abwehrstiltradierung (Stichworte: die Tradierung von Intrusion und Introjektion und ihrer Thanatosfunktionen, neomanichäische Kriegsinstrumentalisierungs- und Totalitätstradierungsstruktur im rückwärtsgewandten Glaubens- und Theokratiebezug).
Den „westlichen (Gottes-)Kriegerkontext“ beleuchtete die „Nuklear-Nacht“-Sendung (620). Da wurde gezeigt, wie die Mitarbeiter von Los Alamos unter Schweigepflichtgebot und im „guten Glauben, für den Weltfrieden zu arbeiten“, ohne Widerspruch die Aussetzung genetisch veränderter Bakterien in einem indianischen Kultur- und Lebensraum riskiert hätten, wenn nicht in letzter Minute ein Einzelner die Geheimhaltung unterlaufen und die Presse benachrichtigt hätte. Auch wurden hier im „guten Glauben“ bei atomaren Tests und bei Arbeiten im Geländeumfeld Zehntausende von Menschen verstrahlt (vgl. auch Las Vegas 1950 - 1963). Die introjektive Abwehr bewirkte, dass diese Menschen trotz ihrer Strahlenschäden bis heute schweigen. Auch hier tradiert Intrusion und Introjektion Leib und Leben zerstörende Glaubens-, Opfer- und Kampfintrojekte (Stichworte: die Tradierung von Intrusion und Introjektion und ihrer Thanatosfunktionen, neomanichäische Kriegsinstrumentalisierungs- und Totalitätstradierungsstruktur im Fortschrittsglaubens- und Weltführungsbezug).

b) Introjektion und Introjekttradierung als evolutionär-(feld)typologische Abwehrphänomene

Der entwicklungs- und gewalttraumatisch bedingte, aber auch der gesellschaftssystemische Hintergrund der Introjektionsbildung mit seinem Wertmehrungs- und Existenzvernichtungspol verweist nicht nur stark

- auf den politisch zeitgeschichtlichen Gesellschaftszusammenhang als Wirkungshintergrund bzw. „Verstärker“ dieser Abwehrbildung (VI. 2.c (1) - (4)), sondern darüber hinaus auch
- auf einen über den Mehrgenerationen-Introjekttradierungskontext zeitgeschichtlich weit hinausreichenden, politisch-spirituellen und glaubensgeschichtlichen Wirkungshintergrund.

Dieser findet seinen initiatisch instrumentalisierenden und identifikatorisch tradierenden Grundbestandsfundus

- im Vergewaltigungs- und Licht-Rückgewinnungs- bzw. Dunkel-Selektionsbezug,

- im ungeschehen machen wollenden Leugnungs- und solaren Blendungsbezug und
- im Entmischungskriegs-, Höherentwicklungs- und Metaweltentwicklungsstreben

des Manidramas.

Hier sind es die göttlichen Eltern, die den Urmenschen so „ausstatten“ (Stichwort: vertikale und horizontale Initiation (Evola, Dürckheim), Intrusionsstruktur), dass er ihren Lichtverlust im Krieg gegen die Dunkelmächte rückgängig machen kann. Hierbei büßt er alle göttlich-urmenschlichen Fähigkeiten bzw. den ihm eigenen psycho-physischischen Wahrnehmungsbezug ein. Diese Fähigkeiten dienen allerdings wie er selbst oder auch die Erde und alles Leben und Geschehen auf ihr lediglich der Zweckerfüllung im kosmisch umfassenden Licht-Dunkel-Selektionskampf.

(Stichwortregister B 1: gnostische Rationalität, pantheistisch-utilitaristisches Allgott- und Omnipotenzintrojekt, Verwertungs- und Instrumentalisierungssymbiose; B 2: Askese, absoluter (...) Geschichtsbezug, evolutionär-narzisstischer Verwertungsbezug, intrusiv-obsessive Vereinnahmung, solare Meta-Ichbildung, Traumanutzung).

Die manichäisch tradierte, gnostische Operationalität und ihr solarer Instrumentalisierungs- und evolutionär-narzisstischer Verwertungsbezug wird im Licht- und Evolutionsentwicklungsbezug vermittelt. Diese Vermittlung ist über einen solaren Hypnosbezug abgesichert (Manidrama: der „göttliche Gesandte, der in der Sonne steht“) und findet in Eros (621) und Thanatos seine inversiven (d. h. sinngewendeten) Gegenpole.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich die Introjektion als Funktion einer psychagogisch tradierten Ideologiegestalt mit

- neomanichäischer Gnosisglaubens- und solar inversiver (im Lichtbezug bedeutungsumkehrend) und introjektiver Abwehrtradierungsfolie (Strohm 1997) und
- fünf solar-spirituellen bzw. evolutionär-ideologischen Identifikationsstrukturen (Stichwort: glaubensgeschichtliche und evolutionär-narzisstische Narzissmustradierungsstrukturen),

die bislang in allen evolutionär-programmatischen Psychagogikkontexten, einschließlich denen der NS-Diktatur (ebd.), eine zentrale Rolle spielten.

Die vorliegende Studie verweist hierzu auch auf ein breites Spektrum strukturell-faschistischer Tradierungselemente im modernen Evolutionsmissionsfeldspektrum. Diese werden hier über theosophisch inspirierte Psychagogikangebote tradiert und stets weiter ausvariiert. Sie prägen die introjektive Abwehr evolutionär-narzisstisch sowie spirituell-energetisch und zugleich magisch-intrusiv (Stichwort: kosmisch-spiritueller Intentionalitäts-, Evolutionsglaube und Elitenbezug).

Die klassische Folie hierzu ist z. B. der kosmisch-energetische Leibbezug der rechten Thule-Gläubigen oder Evolas (1978) „mystische Hochzeit“ (Stichwort: esoterische Objektbesetzungstradierungsfolien). Das darin eingehende Glaubens- und Agogikkonzept offenbart sich strukturell-phänomenologisch als faschistisches und evolutionär-psychologisch sowie gralsgnostisch agiertes Intrusionsglaubens- und Introjekttradierungsholoid mit bewusstseinsbildender Tradierungswirkung, das bis heute in rechten Kontexten psychagogisch relevant blieb (622). Diese elitäre Glaubensfolie macht den Objektbesetzungs- und Instrumentalisierungsbezug für die Rekrutierten annehmbar (Stichwort: Psychologie der Verführung).

So werden in sämtlichen Projektfeldern über einen spirituellen Lehrbezug verklärte Herrschafts- und Hörigkeitsbeziehungen gebahnt und tradiert (B 3, VI. 1.a, 2.a, b, c).

Die Studie bezog sich hierbei auch auf verschiedene Theosophiebewegungseinflüsse, aber auch auf die davon mitgeprägten, „spirituell-politischen“ Evolutionsideologien in den verschiedenen Evolutionsmissionen. Diese fanden spirituelle Legitimationsanleihen für ihren theokratischen Heils- und Herrschaftsanspruch in der ägyptisch-hermetischen Tradition, deren Popularität seit Napoleons Ägyptenfeldzug ständig zunahm, aber auch in ariosophisch-neohinduistischen Geschichtslegenden (623) und Urkulturrezeptionen.

Mit diesem Hintergrundwissen und mit Hilfe der kritischen Distanz gegenüber der heutigen Gesellschaftssituation, ihrem Zeitgeist konnte die Studie aber auch insgesamt auf die noch breit vorhandenen Introjektkomplexe aus der NS-Diktatur hinweisen. Die Studie zeigt deren Bedeutung als strukturell-phänomenologischer Bewusstseinstradierungs- und -bahnungsfundus. Die Erkenntnisse über all die Intrusionen, Introjektionen und Introjektkomplexe, welche die evolutionistischen Herrschafts- und Neuordnungsansprüche tradieren, stehen nun einer geschichtsbewussten Psychotherapieforschung und -praxis im Mehrgenerationenansatz zur Verfügung.

Hierzu wurde über eine sozialisationshistorische Perspektive auf sechzehn Ausrichtungsstrukturen der NS-Erziehung (B 3, VI. 2.c (3)) eingegangen, die mit besonders massiver Intrusionsmacht verbreitet wurden. Über die 12 „Qualitäten“ der evolutionär-typologischen Psychagogiktradierung wurde deutlich, dass durchaus von einer Aktivierung von Strukturelementen aus dem NS-Introjektfundus gesprochen werden kann, da diese im sozialisatorischen Dreigenerationenfeld der

gesichteten Projekte auftauchten, auch wenn sie hier feldspezifisch und viel subtiler ausgestaltet waren. Dies konnte anhand von Beispielen aus dem modernen Evolutionsmissionsspektrum und hier anhand von zu diesen 12 „Qualitäten“ strukturell analogen Introjekttradierungskomplexen aus den modernen Evolutionsmissionen aufgezeigt werden. Und auch wenn diese 12 Qualitäten überwiegend inversiv ausgestaltet waren, konnte gezeigt werden, welche Gefahren ihre Aktivierung in sich birgt (Stichwort: Tradierung und Bahnung strukturell-faschistischer Introjekte und Introjektkomplexe). Hierzu wurde auch deutlicher, wie individuelle, primär-sozialisatorisch introjezierte (z. B. nach Haarer 1939) und sekundär-sozialisatorisch tradierte, introjektive Abwehrdynamiken über die evolutionär-typologischen Psychagogikmuster zu „Andockstellen“ für das Entstehen verschiedener feldkollektiver und potenziell gesellschaftlich pathologischer, irrationalistischer Abwehr- und Vereinnahmungsphänomene werden können.

Diese evolutionär-typologischen Psychagogikmuster stammen aus dem Variationsspektrum eines „sozialisationshistorischen Grundbestandsfundus“, der stets im solar-narzisstisch geprägten Metawelt- und Mehrungsbezug deutlich wurde und sich anhand der fünffachen Introjekt- (624) und Identifikationstradierungsstruktur aus dem Maindrama zeigte (Stichwort: manichäische Destruktivität, dualistischer Thanatos-/ Kriegs-/ Selektions-, Traumalösch-/ Erlösungsbezug). Diese Psychagogikmuster breiteten sich über den Vereinnahmungsmetabolismus der manichäischen Glaubensvarianten und der Theosophiebewegung sowie über die davon mitbeeinflusste arische Welteroberungsgier und Ideologie der Nazi-Diktatur und deren Verwertungstotalität aus.

Es konnte auch gezeigt werden, wie sich in diesem strukturell introjektiven und aktiv (intrusiv) agierten Abwehr- und Vereinnahmungstradierungskontinuum stets ein zeitgeistspezifisches, evolutionär-narzisstisches Tradierungsphänomen mit neuplatonischem Weltenbühnen- und wendeoperationalem Wertebezug bzw. höherentwicklungsfixiertem Wertebruchbezug (Paradigmenwechseldogma) herausbildet.

(Stichwortregister in B 1: gnostische Rationalität; Stichwortregister in B 2: absoluter (...), evolutionär-operationaler (...), Gnosis - Neugnosis, utilitaristisch-pantheistischer Introjektkomplex, Zeitgeistkonfluenz.)

Weiter wurde deutlich, wie dieses Tradierungsphänomen über seinen Wende- und Strukturbruchbezug gegenüber Mensch und Gesellschaft bzw. über sein geschicktes Anknüpfen an bereits vorhandenen Strukturbrüchen stets auch das Hindurchwirken marktpolitischer bzw. kapitalistisch gesellschaftssystemischer Entwicklungs- bzw. Strukturveränderungsdynamiken mit anzeigt.

Dies belegt, dass das introjektive Abwehrphänomen auch als doppelt angelegtes, gesellschaftspolitisches Tradierungsphänomen angesehen werden muss. Diesem entsprechend können im pathologischen Folgespektrum auch stets doppelte Überich-Strukturbildungen (Stichwortregister in B 2) mit entsprechenden Symptombildern gefunden werden. Diese Erkenntnis ergänzt Rosenkötters Verständnis einer doppelten Überichbildung, die er im Opfer-Täter-Spektrum der NS-Verbrechen entdeckte und untersuchte.

Dem Phänomen der introjektiven Abwehr durch die Übernahme von übermächtig erlebten Vorgaben, entspricht im modernen, evolutionär-programmatischen Psychagogikbereich der Vorgang der evolutionär-spirituellen und passiv demütigen Permissivität gegenüber medialen Durchsagen, energetischen Initiationsphänomenen oder -ritualen und „Reinigungseingriffen / -übergriffen“ bzw. absolut gesetzten, „Weisungen von oben“ und evolutionär-psychologisch perfektionierten Entgrenzungs- und Ego-Aufbruchpraxeologien (z. B. solare Psycho- und Soziodynamiknutzung in Kombination mit feldspezifischen Intrusionstechnologien).

Angestrebt wird eine Entwicklung zur demütigen Hinnahme von Vorgaben, Weisungen aus spirituell-evolutionären Machtbereichen im Bemühen eines unmittelbaren Nachvollzugs dieser. Die Grundlage hierzu ist die Idealisierung einer kindlich gläubigen Offenheit, welche die „Positiv-Ausrichtung“ in der projektspezifischen „Entwicklungs- und Herrschaftssymbiose“ nicht durch kritische Fragen und damit verbundenen Distanzierungen gefährdet. Damit wird auch nicht die versprochene „Höherentwicklung“ und (Intrusions-)Machtpartizipation infrage gestellt. So können Zweifel besser weggeschoben, eigene Fragen und Abwehrimpulse ignoriert werden, bis sie schließlich vergessen oder von der nächsten Faszination überblendet sind.

Dies wird von der evolutionär-programmatischen Nutzung und aktiven Formung des bereits individuell vorhandenen, introjektiven Abwehrverhaltens (z. B. via Gedankenkontrollübungen, introversiver und inversiver Wende- und Redefinitionsstrukturen etc.) im Interesse des Monismuser-

halts, aber auch von der charismatischen bzw. feldspezifischen „Psychologie Verführung“ abgestützt. Die feldspezifischen Strukturphänomene der Täuschung, Blendung und Überwältigung (Hypnos-Thanatos-Dynamik) werden so immer weniger wahrnehmbar.

In Anlehnung an die Studie von A. Eckstaedt konnte gezeigt werden, wie auch diese Struktur des „Verkennens“ über den narzisstischen Objektbezug im Mehrgenerationenfeld tradiert wird. Die schlimmst möglichen Folgen des strukturellen Blendungsbezugs bzw. Verkennens zeigte sich in der NS-Diktatur selbst, die zahlreiche Formen der überwältigenden Indoktrination und blendenden Intrusion nutzte und deren Introjektion gesellschaftlich institutionalisierte. Hier wurde die introjektive Abwehr und ihre evolutionär-narzisstische Ausgestaltung zu einer systematisch hergestellten Funktion der Aufrechterhaltung gesellschaftssystemischer Instrumentalisierung, Totalität und Destruktivität.

Die Übernahme evolutionär-ideologisch verwertbarer Leitbilder (625) und das Feldselektionsstrategien vermittelnde Angebot „evolutionärer Weiterentwicklung“ in Form einer Karriere- und Elitenpartizipationssicherung innerhalb der erneut „global dimensioniert“ verstandenen, evolutionär-zivilisatorischen Paradigmenwechselmission tragen zur Effektivität dieser Blendwirkung entsprechend bei (Stichwort: strukturell-faschistische Introjekttradierungsphänomene).

c) **Die Introjektion als gesellschaftssystemische Abwehrfunktion**

Über die Introjektion als gesellschaftssystemische Abwehrfunktion des Industrialisierungsprozesses ist bereits alles gesagt worden, - und zwar einschließlich der damit verbundenen Reduktions- und Entfremdungsprozesse für die Arbeitenden im Maschinisierungsprozess handwerklicher Arbeit, welche sich bis in die sensumotorischen und psychomentalen Funktionen hinein auswirken (Stichwort: gesellschaftlicher Hintergrund der Retroflexion).

Perls hatte auf die gesellschaftssystemische Dimension, die in der introjektiven Abwehr zum Ausdruck kommt, wie folgt hingewiesen: „Indem das Ich sich ausschließlich mit den Forderungen der Umwelt identifiziert, indem es Ideologien und Charakterzüge introjeziert, verliert es sein elastisches Identifizierungsvermögen. Tatsächlich hört es auf zu funktionieren, außer als Ausführungsorgan eines Konglomerats von Prinzipien und verhaltensmäßigen Fixierungen. Überich und Charakter haben seinen Platz eingenommen, in ähnlicher Weise, wie in unserer Zeit maschinell hergestellte Artikel an die Stelle der individuellen Handwerkserzeugnisse getreten sind.“ (626).

Perls äußerte sich auch ausführlich über die Nutzung der introjezierenden Abwehr (und anderer Abwehrformen) durch Hitler. In dieser Studie wurde hierzu ergänzend auch noch auf die evolutionär-narzisstisch ausgestattete und institutionalisierte Intrusionsmacht der NS-Diktatur eingegangen und die gezielte Erzeugung von ideologischen Introjekten im Zusammenhang mit den Blendungsstrategien in den Masseninszenierungen der NS-Macht erörtert (B 1, I. 2. a S. 69 ff, 2.c, II. 2.b). Auch wurde konkret auf die Funktion der introjezierenden Abwehr zur Erziehung der Jugend im Dritten Reich hingewiesen (zu den 16 „strukturelle Qualitäten“ siehe B 3, VI. 2.c), wobei auch nochmals die Verquickung von introjektiver und narzisstischer Abwehr anschaulich wurde.

Dem ist hier nichts mehr hinzuzufügen, außer

- dass neben der narzisstischen Abwehr im Formenspektrum von Intrusion und Introjektion auch die damit verquickte leugnende, strukturell verkennende bzw. skotomisierende (retroflexive) Abwehr sowie die spaltende, auslagernd verschiebende und regressiv konfluente Abwehr die führerzentrierte Massensymbiose aufrechterhielten (Stichworte: abwehrgebundene Feldsymbiosesicherungsdynamiken) oder anders ausgedrückt,
- dass das Zusammenspiel dieser Abwehrformen in der geforderten gesellschaftssystemischen Passung eine ideologie- und regimestützende Funktion hatten.

Blickt man auf das evolutionär-narzisstische Introjektphänomen, so schimmert in diesem nicht nur das Faschismusphänomen, sondern - sozusagen als nächst ältere gesellschaftssystemische Prägungsgestalt - auch die Totalität der industriell-ökonomischen Prozess- und Wirkdynamik hindurch und damit die stets marktmacht- und gewinnoptimierende Bereitschaft,

- kostspielige, technologische Neuerungen und hierfür umfassende Unternehmensumstrukturierungen zu wagen, aber auch
- andere Unternehmen zu „schlucken“ oder eigene Produktionsanteile auszulagern oder abzustoßen und beides für einen profitableren Vermarktungsvollzug zu nutzen.

  Siehe hierzu: NN, dpa, 11. 03. 1999, Englisch 31. 08. 1999, Wonneberger 27./ 28. 01. 2001, Giese 03. 07. 2002, FAZ, Frettlöhr 07. 08. 2006 u.s.w..

Hierbei steht stets eine gewinnorientierte „Höherentwicklungsspirale“ im Ziel und mit dieser das Bestreben, unternehmensspezifische und konkurrenzbedingte Marktverluste abzuwehren, marktführende Positionen zu erringen, Kapital zu akkumulieren und dieses innovativ gewinnorientiert neu zu investieren.
Diese Entwicklungsspirale bedient sich einer „strukturell introjezierenden“ und „umfassend allo- und autoplastischen“ Abwehrdynamik, welche zur Stabilisierung und Erweiterung des Unternehmensimperiums auch existenzielle Strukturbrüche anvisieren und den gerade noch unentbehrlichen Mitarbeitern im Nutz- bzw. Objektbesetzungs-, Konkurrenzkampf- und Gewinninstrumentalisierungsbezug zumuten lässt.
So wollte Quelle 2007 seinen 800 Call-Center-Mitarbeitern in Nürnberg wegen Firmenliquidierung kündigen. Sie „durften“ sich für einen Lohn von 1340 Euro (statt der bisherigen 2300 Euro) in einer neu gegründeten Gesellschaft bewerben, in der sie dann statt der bisherigen 37,5 Stunden 42 Stunden arbeiten sollten. Als „Alternative“ stand die Ansiedlung in einer strukturschwachen Region oder in Osteuropa im Raum. Um von den Armutslöhnen abzulenken, war von einer kostspieligen Umsiedlung in ein modernes Call-Center-Gebäude die Rede (NN, Verena Litz). Es bleibt abzuwarten, ob die Erpressung aufgeht oder der gewerkschaftliche Widerstand etwas nützt.
Je weniger die Mitarbeiter sozial- und arbeitsrechtlich abgesichert und gewerkschaftlich organisiert sind, desto mehr müssen sie „schlucken“, was ihnen abverlangt wird. Hierbei zeigt sich die Introjektion als strukturelles, kapitalistisch gesellschaftssystemisches Abwehrphänomen mit bipolarer Stoßkraft, die auf die komplexen, von den industrietechnologischen Instrumentalisierungssymbiosen und den marktdiktierten Verwertungsdynamiken geprägten Psycho- und Soziodynamikphänomene und auf die damit zusammenhängenden Interdependenzprozesse einwirkt. Denn die (markt)wende- und profitorientiert evozierten Strukturbrüche wirken sich

- für die einen mehrwertmaximierend bzw. „füllend“ aus,
- für die anderen jedoch potenziell entgrenzend (Abstumpfungseffekte), sozial entwurzelnd (soziale Feld- und Existenzsicherungsverluste, zu hohe arbeitsmarktbedingte Flexibilitätsforderungen) bzw. komplex reduzierend und kompetenz-fragmentierend (professionelle Kompetenz-, Berufs- und Tätigkeitsverluste) und so insgesamt „leerend“ und - strukturell betrachtet - tendenziell entwertend aus.

Beide Wirkungsrichtungen strahlen weit aus und sind hierbei stark ressourcenverzehrend.

Dementsprechend hat das individuelle Introjektphänomen auch eine tragende Funktion für dieses bipolare gesellschaftssystemische Introjektionsphänomen mitsamt seinem rigide leistungs- und mehrungsfixierten Entgrenzungsbezug und seiner „Positiv-Trendausrichtung“. Dieselbe Funktion hat es auch für die sich mehrfach überlappenden ideologischen und unterschiedlichen spirituell-politisch geprägten Introjekttradierungen im sozialökonomischen und politischen Feldkontext. Diese Form der Introjekttradierung wirkt sich lebensumfassend aus. Sie dient der transgenerationellen Hinnahme der kapitalistisch bestimmten Arbeits- und Lebensbedingungen und darüber der Durchsetzung der industriekapitalistischen Produktions- und Marktentwicklung selbst.
Dies ist möglich, da die introjektive Abwehr im politökonomischen Macht- und Interessensicherungsbereich über die hier zur Wirkung kommende Abhängigkeit und Anpassungs- bzw. Ausbeutungs-, Entwurzelungs- und Durchsetzungsmacht in ihrer Zerstörungs- und Neuausrichtungskraft eine existenzielle Totalität erreicht. Diese muss staatlicherseits kontrolliert und aufgefangen werden, da ihr Potenzial von sich aus von werte- und grenzsprengender bzw. von werte- und grenzauflösender „Natur“ ist.
Deren Wirkkraft entwickelt sich um so stärker, je weniger die staatlichen und gewerkschaftlichen Interventionsmöglichkeiten eingreifen können.

Beide Funktionen des individuellen Introjektphänomens bedienen somit gesellschaftssystemische Wirkmächte, welche von sich aus neue, spezifische Formen von intrusiven und introjektiven Abwehrdynamiken bzw. -strukturen erschaffen und hierzu die vorhandenen weiter formen. Die Auseinandersetzung mit diesen gesellschaftssystemisch introjektiv und intrusiv zur Wirkung kommenden Abwehrstrukturen sind erst in großer Distanz zum aktuellen Geschehen möglich, da die Involvierung in deren Dynamiken stets umfassend ausstrahlt.

Die „f“-Perspektive auf die patriarchale Struktur der evolutionär-ideologischen und politökonomisch gesellschaftssystemischen Thanatosdynamik und deren Verformungsgewalt Frauen und

Männern gegenüber verwies hierbei noch auf eine dritte, noch ältere und glaubens- sowie kulturgeschichtlich geprägte gesellschaftssystemische Tradierungsfunktion der introjektiven Abwehrdynamik.
Diese variierte die geschlechtsspezifische Verformung im „industriekapitalistisch gleichschaltenden Verwertungsbezug“ auf beide Geschlechter durch die industriegeschichtliche Veränderung der Produktions- und Reproduktionsverhältnisse weiter (V. 2.a) und begünstigte so eine Entwicklung in Richtung „rechtliche Gleichstellung“.
Dass hierbei mitten im Westen trotzdem ein „strukturerhaltendes“, nach Außen intrusiv und nach Innen inversiv ausgestaltetes, „sekundäres Introjektionsphänomen“ als ein mehrere Generationen betreffendes, strukturell östliches und kulturspezifisch islamisches Feldsymbioseüberlappungsphänomen beobachten lässt, zeigt sich z. B. anhand der Ehrenmorde an türkischen Frauen und Mädchen im heutigen Deutschland und deren Leben im Verborgenen, auf der Flucht vor ihren Brüdern und männlichen Verwandten. Die kulturspezifische Ausgestaltung der patriarchalen Intrusionsmacht und die Identifizierung des Weiblichen mit einem „Hylisch-Unwerten“, ist so immer noch ein hochaktuelles Politikum, das in unsere Gesellschaft hineinragt. In dessen Hintergrund stehen die Steinigungs- und Klitorisbeschneidungsriten bei Mädchen, Frauen in der „Dritten Welt“ als Zementierung ihrer Schuld-, Opferrolle oder die Zurücknahme der Frauenrechte im Irak (2005).
Wie viel davon als „strukturelle Gewalt“ gegenüber Frauen und Mädchen auch noch in den modernen Demokratien und westlichen Industriegesellschaften virulent ist, zeigen die zahllosen Gewaltdelikte an Frauen. Diese drängen sadistisch ausgestaltet auch über Filme ins Alltagsbewusstsein.
Hier gibt es noch viel mehr zeit- und kulturgeschichtliche Introjekttradierungsphänomene und „Telescoping-Effekte“ (Anmerkung (466)) in den Mehrgenerationenfeldern, die hier nicht alle aufgezählt werden können.

Somit hat die kulturgeschichtliche Tradierungsfunktion der introjektiven und objektbesetzenden Abwehr zur Aufrechterhaltung von Herrschaftsverhältnissen zwischen Männern und Frauen auch immer noch eine große Relevanz für die westlichen Industriegesellschaften. Diese Relevanz wird auch nicht durch das patriarchale islamistische Gewaltphänomen mit seinem spirituell legitimierten und scheinbar willkürlich nichtigmachenden Objektbezug auf Männer und Frauen ausgelöscht. Dieses Phänomen ist nicht weniger Folge von spirituell-politischen Introjektionsprozessen wie das patriachale Gewaltphänomen des Westens mit seinem ökonomisch-nichtigmachenden und operational gewinnfixierten Objektbezug auf Mensch und Leben.
Der westliche patriarchalisch geprägte Objektbezug auf Frauen und Männer, Mädchen und Jungens, der inzwischen stark auf Introjektionsprozesse aus den ökonomischen und konsumistischen Verwertungskontexten zurückgeht, ist nur viel subtiler ausgestaltet und wird viel verdeckter agiert.
Dieser Objektbezug zeigt sich im sexuell-pornographisch motivierten Gewaltphänomen Kindern beiderlei Geschlechts und Frauen gegenüber am grausamsten.
Das westlich geprägte, patriarchale Introjektphänomen äußert sich bei den Frauen auch in zahlreichen typisch weiblichen Selbstentfremdungsphänomenen, wie z. B. in einem narzisstischen Selbstobjektbezug mit modischem Entsprechungs-, Schlankheits- und Schönheitswahn. Das patriarchale Introjektphänomen zeigt sich auch anhand eines doppelten Überichbezugs, der einerseits dem „Weibchenideal“ und andererseits dem Ideal, beruflich erfolgreich und emanzipiert zu sein, nacheifern lässt.
Über den Forschungsgewinn der Studie kann so auch eine psychotherapeutisch-diagnostische „f“-Perspektive erarbeitet werden, welche die bereits bestehende mit dem Strukturperspektiven-Ertrag der Studie ergänzt (627).

Soweit zu den glaubens- und patriarchalisch kulturgeschichtlichen, den kapitalistisch industriegesellschaftssystemisch und ideologisch zeitgeschichtlich prägenden Funktionen der Introjektion.

Die detailliertere Kenntnis dieser Funktionen und des darin eingehenden, industriegeschichtlichen Strukturbruchhintergrundes hilft, den Prägungseinfluss des gesellschaftssystemischen Abwehrphänomens mitsamt seiner bipolaren, eigendynamisch wirkenden Entwicklungsspirale in der feldspezifischen und persönlichen Introjektionsausgestaltung zu erkennen und zu benennen.
Hat man sich damit gründlich auseinandergesetzt, kann die Eigendynamik der Introjektionstradierung zumindest auf individueller Ebene distanziert und so allmählich überwachsen werden. hierbei können die behinderten Ichfunktionen wahrgenommen und allmählich nachentwickelt werden.
Die bipolare Eigendynamik der gesellschaftssystemischen Introjekte bildet sich auch in den vielfältigen Suchtphänomenen (Ess- und Magersucht, Spiel- und Arbeitsucht, Spar- und Kleptomanie, Kaufsucht etc.)

ab. Im Suchtbereich wird auch ein gesellschaftssystemisches Konfluenzphänomen wahrnehmbar.
Hier zeigt sich der Forschungsgewinn der Studie am umfassendsten. Denn das Gewahrwerden

- der introjektiven Abwehrtradierung auf den verschiedenen Ausgestaltungsebenen sowie
- der Introjekttradierungsphänomene

und ihr umfassendes Durcharbeiten („Kauen“) erleichtert das allmähliche Überwachsen der gesellschaftssystemisch geprägten Störungen und Entwicklungsblockaden. Dies betrifft ganz besonders auch die sekundären bzw. evolutionär-narzisstischen Formen der Introjektion und deren gesellschaftssystemische Bahnungs- und Tradierungsfunktionen.
Die Kenntnis der gesellschaftssystemischen Bahnungs- / Tradierungsfunktionen der Introjektion lässt die introjektive Abwehrtradierung auch für eine mehrgenerationenbezogene, interdisziplinäre und schulenübergreifende Narzissmusforschung erfassen. Diese erschließt sich mehrperspektivisch

1. im Zusammenhang mit dem normativen Werte- und Zivilisationsbruchbezug aus Faschismus, Nationalsozialismus und damit im ideologiegeschichtlich erfassten und geprägten Mehrgenerationenfeld,
2. im kapitalistisch industriegesellschaftssystemischen Verklärungsbezug auf selektive und gewinnorientierte Strukturbruch- und Interessendurchsetzungs-, Konkurrenz- und Ressourcensicherungskämpfe im situativ interessenbezogenen Mehrgenerationenfeld,
3. im glaubens- und kulturgeschichtlichen, jedoch stets patriarchal kampforientierten bzw. herrschaftssichernden Instrumentalisierungssymbiose- und Objektbesetzungsbezug (Stichwort: Mani-Glaubensfolie)
   a) im kapitalistisch konsumistischen,
   b) im evolutionär-psychologischen / evolutionär-spirituellen / evolutionär-ideologischen etc. und
   c) im obsessiv spirituellen und politischen

   Initiations- (Öffnungs-/ Aufbruch)bezug, Blend- bzw. Verführungsbezug / Feldeinbindungsbezug / Umerziehungs- bzw. Wendebezug / Instrumentalisierungs- bzw. Rollenfunktionalisierungsbezug in den westlichen und östlichen Gotteskriegermissions-/ dualistischen Kultur- und Gegenkulturtradierungs- und Evolutionsmissionsfeldern (Stichwort: Mehrgenerationen-Feldüberlappungsphänomene mit siegesfixiertem Thanatosbezug).

Hierzu hat die Studie den strukturell-phänomenologischen und zeitgeschichtlichen Grundbestands- und Strukturanalysebezug auf mehrgenerationelle Introjekttradierungsphänomene im Vierfelderansatz erarbeitet.

Beide Vorhaben, verlangen ein Sich-Einlassen auf einen komplexen Erkenntnis- und emotional-rationalen Lernprozess, in dem es gilt, zu üben, die feldbiographischen und persönlichen Verstrickungen im Mehrgenerationen- und Gesellschaftsfeld nach und nach mitzusehen.
Die Suche nach Lösungsschritten aus den für die introjektive Abwehr und ihre destruktiven Auswirkungen relevanten, symbiotischen Feld- und Beziehungsstrukturen hat auf der Grundlage dieser Studie eine dreifache Hintergrundperspektive und damit eine dreifache Defizitschließungs- und Autonomieentwicklungschance.
Diese Chancen und ihre Bedeutung zeigen sich

- im Hinblick auf den Zivilisationsbruch und das hier ideologisch verankerte Thema der „schuldbeladenden Abnabelung bzw. Abweichung“ von Autoritätsinstanzen, gesellschaftssystemischen Idealentwicklungs- und Wertlosigkeitsvorgaben und aktuell auch im Hinblick auf die strukturell-faschistischen Introjekttradierungs- und Bewusstseinsbahnungsphänomene in den modernen Evolutionsmissionen,
- im Hinblick auf die im Zusammenhang mit der patriarchalen Herrschaftssicherungsdynamik und ihrer Thanatosspirale immer wieder wahrnehmbaren Überwältigungsstrategien und ihren Entwicklungs- und Wertebruchstellen, in deren Folge sich auch introjektive Abwehrstrategien häufen bzw. in Dienst genommen werden und
- im Hinblick auf den aktuellen sozialen Werte- und Demokratieverfall mit seinen sozialen Existenz-, Feldstruktur- und Identitätseinbrüchen durch die neoliberalen Marktnutzungs-, Marktexpansions- und Gewinnsicherungsstrategien der global players (Stichwort: kumulative Deprivations- und Verlusterfahrungen als Folge des Casino-Kapitalismus). Hier reißt die „Schere“ zwischen Armen und Reichen immer weiter auf. Die allerschlimmsten Folgen dieser Entwicklung, einschließlich der mitverursachten Klimaerwärmung und ihrer Wasserverknappung, werden bislang in die „Dritte Welt“ ausgelagert.

Diese Entwicklungschancen brechen sich an der Funktionalität des Zusammenspiels von Intrusion und Introjektion für die kapitalistische Gesellschaftsentwicklung, bündeln auf Grund des dialektischen Wirkungszyklus jedoch zugleich auch die Chance von Bewusstwerdung, Auseinandersetzung und Gegenwehr.
So entstehen z. B. auch gewerkschaftliche Aktionen auf Europaebene (Gegenwehr von unten), wie bei der IG-Metall im Oktober 2005 (A. Giese 2005). Hier wird dann wieder versucht, z. B. durch heimlichen Ge-

werkschaftswechsel kostengünstigere Haustarifverträge durchzusetzen wie im Fall des Konzerns Nexan. Der schloss ohne Wissen seines Tarifvertragspartners IG-Metall und des Betriebsrates mit der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM) einen Vertrag ab, der für 2300 Beschäftigte ab dem 01. 11. 07 Lohn-/ Gehaltseinbußen von rund 10 % und eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit bedeutete. Die künftige Wochenarbeitszeit umfasste plötzlich 30 bis 48 Stunden pro Woche. Im Ziel standen rund 10 Millionen Euro Einsparungen. Ein weiteres Beispiel ist die Strategie einer konzernfreundlichen Gewerkschaftsneugründung wie die AUB bei Siemens belegt, die der Spaltung der Gewerkschaftsmitglieder (Siemens-Skandal März 2007) dienen sollte. In allen Fällen wird die gewinnorientierte Idealausrichtung und deren Verabsolutierung zur Handlungsmaxime. Von dieser Einstellung erzählt auch der Abbau von 1500 Stellen im Pflanzenschutzbereich von Bayer, der trotz steigender Gewinne durchgesetzt wurde. Denn das Konzernergebnis stieg im ersten Quartal um 452 Mio. Euro (11,3%) und im zweiten Quartal trotz Umsatzeinbußen auf 368 Mio. Euro (11,2%). Hier wurde nicht aus Not gehandelt, sondern um „strategisch und operativ weiter auf Erfolgskurs“ zu bleiben, wie der Vorstandschef W. Wenning mitteilte (NN, AP / 30. 08. 06). Ende Oktober war dann von einer Halbierung der BIS (Bayer Industry Service) die Rede (ebd. 23. 10. 06), wobei auch auf einen ähnlich motivierten Stellenabbau bei der Voith AG, der Deutschen Telekom und bei Kabel Deutschland hingewiesen wurde. Dieser „Trend“ erzeugte nicht nur eine marktwirtschaftliche Totalität, sondern unterhöhlte auch die Basis von der auch eine globalisierte Wirtschaft lebt. Er setzte in den 90er Jahren ein, in denen das Aufkaufen von Produktionsanteilen anderer Firmen beständig zunahm. An diesen gezeigten „Trends“ im politökonomischen Gesellschaftsbereich zeigen sich deutlich die Funktionen von Intrusion und Introjektion, aber auch die Funktionen der anderen Abwehrmechanismen für die kapitalistische Produktions- und Marktentwicklung sowie das Zusammenspiel dieser Funktionen. Hierbei wird deutlich, dass diese Abwehrstrukturen bzw. Abwehrdynamiken nicht nur instrumentalisiert werden, sondern auch zu Marktmacht sichernden Aktionsstrukturen weiter gestaltet werden.

Im interpersonalen und kleinen sozialen Feldbereich enthalten die oben genannten Chancen zahlreiche, prozessbezogen vermittelbare Unterstützungs- und Verlebendigungsmöglichkeiten. Diese fokussieren im kurativ-ethischen Verantwortungsbereich des psychotherapeutischen Arbeitens zuletzt auf ein feldpsychologisch akzentuiertes, umfassenderes „Durchkauen“ der pathologischen Abwehrformen in einem ethisch-normativen Kontinuumbezug. Hierfür werden die „sekundären“ bzw. gesellschaftssystemisch unterschiedlich überformten und tradierten Abwehrbildungen (1 - 5) gut wahrnehmbar und bearbeitbar.
Denn der Forschungsertrag der Studie erleichtert die felddifferenzierende Wahrnehmung von sowohl kapitalistisch gesellschaftssystemischen als auch von strukturell-faschistischen Introjekttradierungen in den Beziehungsfeldern zwischen den Nachkriegsgenerationen (V. 2.c) und so auch eine entwicklungsfördernde Abgrenzung von diesen Introjektkomplexen.
Hierbei sind die strukturell-faschistischen Abwehrausgestaltungen weit aus schwieriger zu bearbeiten, da Familientabus und die damit verbundenen Verunsicherungen persönlich ausgehalten werden müssen. Dies gelingt leichter, wenn der zeitgeschichtliche Hintergrund und die hier entstandenen, ideologischen Idolisierungen, Grandiositätsbezugnahmen und Hörigkeitsstrukturen aus der NS-Zeit im gesellschaftlichen Hintergrundkontext mit gesehen werden. Das, was bei Eltern und Großeltern hindurch schimmert, kann aber auch über die konkretere Kenntnis der Erziehung in der Nazidiktatur leichter distanziert werden. Diese Kenntnis unterbricht die Introjektmacht aus diesem Fundus zumindest partiell im persönlichen Raum. Hier ist Psychotherapie allein überfordert. Das heißt, dass der „zweiten Generation“ die Distanzierung des persönlich erfahrenen Verhaltens seitens der NS-Identifizierten (Mehrgenerationenfeld) und der hier entstandenen Introjekte erstmals durch die genauere Kenntnis und ein zeitgeschichtliches Zuordnen-Können gelingen kann.
Zusätzlich wird aber auch die Kenntnis über die feldspezifische Symbiose- und Introjekttradierung in den modernen Evolutionsmissionen der „dritten und vierten Generation“ helfen, sich ausreichend mit dem unassimilierten Introjektgut auseinanderzusetzen und die persönliche Auseinandersetzung mit diesem bzw. die Abgrenzung davon (auf allen vier Feldebenen) in die eigene Verantwortung zu nehmen.
Die vielschichtig bewusstmachende Auseinandersetzung mit dem glaubens- / kulturgeschichtlichen, dem politökonomisch-gesellschaftssystemischen und dem zeitgeschichtlich-gesellschaftssystemischen Introjektfundus, wie er in dieser Studie grundbestandsorientiert strukturell-phänomenologisch herausgearbeitet wurde, will hierzu Hilfestellung bieten (B 1, B 2).

Die auf Grundlage der Strukturanalyse möglich gewordenen drei Feldhintergrundauslotungen und die damit verbundenen Entwicklungschancen erschließen über eine differenzierte Wahrnehmung und persönliche Abgrenzung von den übernommenen, evolutionär-typologischen Introjekten im Höherentwicklungs- und Wertmehrungsbezug bzw. im Selektions- bzw. im Nichtigmachungs-

oder Entwertungsbezug auch neue Zugangswege in der Bearbeitung des narzisstischen Störungsspektrums. Denn nun kann der zu diesem gehörende, „sekundäre bzw. strukturell-faschistische Grandiositäts- bzw. Idealentwicklungsbezug“ mitsamt den dazu gehörenden Wahrnehmungsverzerrungsstrukturen leichter erkannt, im Felddifferenzierungsbezug zugeordnet, reflektiert und distanziert werden.
Durch die Einbeziehung der Geschichte öffnet sich oftmals auch die Spirale des um sich selbst Kreiselns, welche sich durch Therapie oftmals weiter verstärkt.
Dies ist wertvoll, denn bei der in diesem Zusammenhang auftretenden „schuld-, angstbesetzten Abgrenzung und Abnabelung“ von den objektbesetzenden bzw. die introjektive Abwehr verursachenden Personen geht es um nichts weniger als um die persönliche Überwindung kollektiver Defizite im individuellen und sozialen Mehrgenerationenfeld bzw. um die allmähliche Überwindung der dort entstandenen psychodynamischen und auch soziodynamisch wirksam werdenden Introjektstrukturen im Miteinander. Dies hat nicht nur eine große Bedeutung für die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen und konstruktiven Selbst- und Mitverantwortungsbezugs, sondern auch für einen substanziellen Demokratieerhalt und einen persönlichen Beitrag hierfür.

Die mehrperspektivische und strukturell-phänomenologische Tiefenausleuchtung der Introjektion und ihrer vielfältigen Rolle im gesellschaftssystemisch destruktiven und feldspezifisch pathologischen Tradierungsraum verfolgte in dieser Studie aber auch noch ein anderes Ziel. Es sollte auch der „introjektive Strukturerhalt“, der in den Wissenschaftsraum hineinragt, deutlich werden.
Hierzu wurde die Prolongation der Introjekttradierung im sekundär-sozialisatorischen Projektkontext der modernen Evolutionsmissionen im Namen von „gesundheitsausgerichteter und evolutionärer Psychologie“ als wissenschaftlichen Tradierungskomplex und hierbei als Teilphänomen innerhalb eines viel größeren, zeitgeschichtlich verortbaren Introjekttradierungsphänomens aufgezeigt. Darüber sollte das Ausblenden dieser Art von Introjekttradierung im Bereich der humanistischen Psychologie und Psychotherapie beendet und ein wissenschaftlicher Diskurs angeregt werden.
Die Fokussierung dieses Skotombereiches (628) sollte das stillschweigende Hinnehmen dieses Geschehens und den bereits entstandenen Grenzverlust in der psychotherapeutischen Weiterentwicklung, insbesondere in der gestalttherapeutisch integrativen Wissenschaftsentwicklung aufheben (629). Hierzu wurde die vom Gründungsbezug (Perls 1989) her nicht evolutionär-wissenschaftlich, sondern emanzipatorisch ausgerichtete Gestalttherapiegemeinschaft an die Grundlagen der Gestalttherapie erinnert, die Perls im Blick auf den Nationalsozialismus niederschrieb.
Dies bedeutete, diese dreifach gesellschaftssystemisch beleuchtbaren Funktionen des Introjektions- und Introjekttradierungsphänomens auch im Kontext der eigenen Professional Community zu verdeutlichen. Dafür mussten diese so breit und auch wissenschaftsgeschichtlich herausgearbeitet werden (B 2). Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die mit den Introjekttradierungsphänomenen einhergehenden strukturellen Konfluenzphänomene feldintern deutlich und so korrigierbar werden.
Zu diesem Thema wurde bereits im ersten Band auf die Notwendigkeit einer Distanzwahrung im Gesellschaftsbezug und einer Ankerung im demokratisch-ethischen und wissenschaftstheoretischen Kontinuumbezug aufmerksam gemacht (B 1, I., B 3, V.).
Darüber hinaus sollten auch die Grundlagen zur weiteren psychotherapeutischen Erforschung des introjektiven Störungsspektrums erweitert und der kurative Umgang mit diesem innerhalb der eigenen Professional Community erleichtert werden.

Dies erschien überfällig. Denn im erfahrungsgebundenen Zeitgeschichtsbezug der „zweiten Generation“ war und ist zwar die Konfrontation mit dem faschistischen Introjektionsgut nichts Außergewöhnliches, da im persönlich erlebten Feldbezug Vertreter der „ersten Generation“ dieses offensiv und / oder subtil verborgen agiert und zudem auch „verkörpert“ haben und dies im Sozialisations- und Individuationskontext mehr oder weniger heftige Folgen hatte, aber hier fehlten auch die Vergleichsmöglichkeiten. Dies führte in den psychotherapeutischen Kontexten jedoch leider nicht dazu, das hierzu gehörende strukturell-phänomenologische Defizit-, Entwicklungsstörungs- und Introjekttradierungsspektrum in den psychotherapeutischen Ausbildungsstätten grundlegend wahrzunehmen, systematisch zu erforschen und entsprechend zu bearbeiten. Hierzu ein wenig beizutragen, spornte mich dazu an, diese Studie zu schreiben.

(5) Das narzisstische Abwehrphänomen als Schuld und Verantwortung wegschiebendes und auslagerndes Phänomen

Das sekundäre narzisstische Abwehrphänomen dient auch der Leugnung von Schuld oder Schuldinvolvierung und darüber auch der Tabuisierung von verlorenen „Wert- und Unwertbezugnahmen“. Dabei geht es stets darum, den eigenen Anteil am Geschehen abzuwehren.
Als individuelles Abwehrphänomen tritt es meist im Kontext von Gewalt- und Machtmissbrauch auf. Die inversive Dynamik dieser Abwehr dreht hierbei meist die Sinnbedeutungs- und Wirkfolgezusammenhänge im persönlichen Zweckbezug und gemäß den hierzu passenden Wert-Unwert-Rastern dergestalt um, dass zuletzt Täter als Opfer und Opfer als Verführer, Schuldige oder gefährliche Provokateure, Verursacher bzw. Täter dastehen (Stichwort: inversive Selbstausdehnungs- und Objektbesetzungsdynamik).
Die vom Täter aufgebaute Als-ob-Realität wirkt hierbei als Festung, deren Stabilität von der Dichte der Abwehrkollusionen abhängt, welche der reale Täter mit Personen aus dem Umfeld des Opfers herstellen konnte und von seinem Blend-, Manipulationsgeschick, seiner Abwehrfassade. Die angesichts der normativen Realität entstandenen Schuld- und Werteinbrüche beim Täter landen so beim Opfer, das den Werteinbruch real und in existenzieller Heftigkeit erlebt (Realitätseinbruch).

Diese Form der Abwehr tritt auch in brüchig werdenden bzw. in bereits zerbrochenen Wertsicherungskontexten und in feldkollektiven und gesellschaftlichen Identifikationsverlustbereichen auf, die einst der Gewinn- oder Status(höher)entwicklung und -sicherung dienten und führt zu rückwärtsgewandten Verklärungen, Beschönigungen und potenziell auch zu Geschichtsfälschungen.

Im Studienzusammenhang wurde dieses Abwehrphänomen im Mehrgenerationenkontext der „Stunde Null“ und deshalb auch in den sekundär-narzisstischen Sozialisationsprozessen der davon tangierten, untersuchten Projektfelder thematisiert (B 2, III.; B 3, VI. 2.c (1), (2)). So konnte gezeigt werden, wie die narzisstischen Introjekt- und Identifikationsstrukturen, welche diesem wertlos gewordenen und deshalb abgewehrten Fundus zugrunde liegen, strukturell erhalten bleiben und entweder im individuellen Familienfeld (Eckstaedt-Studie) oder im evolutionär-spirituellen bzw. -psychologischen Feldkontext nach moderner, evolutionär-psychagogischer Folie neu ausgestaltet wurden. Was dies auf dem Hintergrund einer kollektiv verbreiteten Introjekttradierung bedeutet, wurde ausführlich untersucht (630).

Für letzteres wurde reflektiert, welche Introjekte auf sekundär-sozialisatorischer Ebene reaktiviert oder potenziell vielleicht sogar verstärkt werden, wenn diese auf primär-sozialisatorischer Ebene entstanden sind und nie ins Bewusstsein gehoben wurden. Dies ist der Fall, wenn die Eltern oder Großeltern ihre Schuld, Mitschuld an Verbrechen im Naziregime nicht annehmen oder zugeben konnten, weil es ein Tabu war, dieses Thema überhaupt anzusprechen.
Dementsprechend existiert ein Kollektivschuldphänomen, für das sich dann die Kinder und Enkelkinder aus diesen Familien verantwortlich fühlten. Für sie ragen, ähnlich wie für die Kinder der Opfer des Naziterrors, welche ihr Leid vergruben, schwiegen und stumm erlitten, die nicht kommunizierten Erfahrungen auf schwer fassbare Weise ins eigene Leben. Dies wirkt neben der Anhäufung von irritierenden, weil - ohne Hintergrundkenntnisse - nicht wirklich zuordenbar bleibenden Introjekten als Schuld- oder Unwertlast tief und nicht immer greifbar in das Lebensgefühl hinein (Kohuts „Telescoping Effekt“) und überschattet es. Die Themen der Eltern, Großeltern kommen dann im Leben der Nachgeborenen oftmals in neuer Ausgestaltung zum Ausdruck. Diese können sehr vordergründig bzw. überdeutlich zu Tage treten, wie an den nicht abreißenden Berichten über Gewalttaten junger Neonazis in den Zeitungen zu sehen ist, aber auch schwerer erkennbare Formen annehmen. Im Mehrgenerationenfeld kommt es dann entweder zu aggressiven Formen der Schuldabwehr oder zu chronischen Unwert- bzw. Minderwertigkeitsgefühlen, Schuldkomplexen oder zu einer kompensativen Identifikation mit der nicht angenommenen Schuld der Eltern, Großeltern oder auch zu evolutionär-narzisstischen Kompensationsversuchen, die auch als eine Reaktion auf die übernommene Unwertlast verstanden werden können, wobei die hier üblichen Vorhaben wie z. B. die „Heilung der Erde“ etc. einen neuen Grandiositätsbezug erkennen lassen. Die Studie förderte eine ganze Reihe von „strukturell-faschistischen Tradierungsphänomenen zu Tage.

Es gibt aber auch ein gesellschaftssystemisches Schuldabwehrphänomen. Dieses kommt besonders unverstellt in Diktaturen zum Ausdruck.

Hier werden stets „kollektiv verbürgte Wert-Unwert-Bezugnahmen“ und hehre Legitimationen in Dienst genommen oder das Rechtssystem wird einfach korrumpiert oder wie im Nationalsozialismus instrumentalisiert.
Aber auch in den modernen westlichen Demokratien spielt das Schuldabwehrphänomen immer wieder eine unrühmliche Rolle, wobei die nicht angenommene Schuld und Verantwortung, aber auch die Folgenkette, die sich aus dieser nicht angenommenen Schuld und Verantwortung ergibt, den nachfolgenden Generationen hinterlassen wird.

a) Das Schuld- und Verantwortungsabwehrphänomen als individuelle Abwehrdynamik

Als individuelles Abwehrphänomen stellt die nicht nur Schuld und Scham sondern auch den mit Schuld, Scham etc. verbundenen narzisstischen Wertverlust verschiebende Psychodynamik eine Form des Projektionsphänomens dar. Es dient der Leugnung von erfahrener Scham und narzisstischer Identitätszerstörung aber auch von persönlicher oder familiärer bzw. feldspezifischer Schuldinvolvierung und dann auch einem feldnarzisstischen Wertsicherungsbezug.
Es wehrt die psychischen, mentalen und existenziellen Leistungsanforderungen, die für eine Auseinandersetzung mit der eigenen Schuldverstrickung und zuletzt auch mit einem differenzierenden Schuldbekenntnis und den damit verbundenen Sühneleistungen (z.B. auf monetärer Ebene) erforderlich sind, ab. Es versucht Strafe und soziale Ächtung zu bannen. Es dient dem Verdecken von Identifikationen aus brüchig oder schändlich gewordenen Grandiositäts- bzw. Idolisierungskontexten, wobei dies, wie es z. B. im Zusammenhang mit der „Stunde Null“ deutlich wurde, das Ausmaß eines gesellschaftssystemischen Leugnungs- bzw. Als-ob-Realitätsphänomens mit neuem kollektivnarzisstischen Entwicklungsbezug annehmen kann (vgl. die Rolle der Spruchkammern im Kontext des „deutschen Wirtschaftswunders“ bei Grundig, Schickedanz u.a.). .Je mehr Feldebenen in diesen Prozess involviert sind (Vierfelderbezug), desto leichter kann es als „sekundäres“ bzw. „verschobenes Abwehrphänomen“ weiter gestaltet, identifikatorisch vermittelt und so tradiert werden.

Es dient stets der narzisstischen Wertverlustkompensation, Wertsicherung und -steigerung und somit auch der narzisstischen Objekt- und Feldsymbiosesicherung im operationalen Realitätslegendisierungs- bzw. Umdeutungs- und Realitätsverdrehungsbezug. Hierfür werden mitunter ganze Tatsachenkomplexe „gelöscht“ (Skotom) oder neu ausgestaltet, was direkt oder strukturell ebenfalls in die nachfolgenden Generationen hinein ragen kann.
Die Studie zeigte, dass die Geschichte für die NS-Propaganda legendisiert wurde und diese Geschichtslegendisierungsstruktur auch noch im modernen Evolutionsmissionsfeldkontext eine zentrale Funktion für den evolutionär-psychologischen und -psychagogischen Blendbezug hat. Dieser Irrationalismus- und Legendisierungsaspekt ragte, wenn auch auf unterschiedliche Weise, hier wie dort bis in den Wissenschaftsbereich hinein. Diese Umdeutungsmanie ist Teil des narzisstischen Ausstattungsbezugs und dient der Heraushebung der jeweiligen Führerfiguren und Feldgurus.

Im psychotherapeutischen Kontext wird das Täter-Opfer-Verdrehungsphänomen und das Macht verstärkende sowie den Machtmissbrauch einleitende Realitätsverzerrungsphänomen meist im Kontext sexueller Gewalterfahrung und -aufdeckung wahrgenommen. Hier wird z. B. wahrgenommen, dass den Opfern oft die „Verführerinnenrolle“ zugeschoben wird oder dass, wie z. B. beim inzestuösen Machtmissbrauch, dem Mädchen vom Vater weisgemacht wird, dass er es in die Sexualität einführen müsse und dies so üblich sei etc.. Wird ein Geschwister zufällig Zeuge oder vom Opfer ins Geschehen eingeweiht, trägt meist dieses die Verantwortungslast, da sich weder Vater noch Mutter mit der ihnen selbst gehörenden Schuld und Verantwortung identifizieren und den gesamten Notsignal- und Störungsfolgenkomplex in ihrer Wahrnehmung löschen oder gelöscht haben und auf die Symptomfolgen mit Entwertungen reagieren.
Die Studie zeigte, dass strukturell etwas Ähnliches auf der evolutionär-programmatischen Feldprojektebene geschieht, wenn z. B. für den Egoaufbruch schädigende Psychotechnologien eingesetzt werden. Statt dass die Psychagogen die Verantwortung für das übernehmen, was sie mit ihren Kursteilnehmern tun, lassen sie diese vorher unterschreiben, dass sie - obwohl sie nichts über die eingesetzten Technologien und die damit verbundenen Risiken wissen - für alles selbst verantwortlich sind, sodass sie offiziell nichts damit zu tun haben, wenn posttraumatische Störungen oder psychotische Einbrüche als Folgeschäden auftreten. Ein anderes Prozedere ist es, den Teilnehmern zu erzählen, dass der Einbruch, die Krise, der Zusammenbruch, Teil des Transformations- und Läuterungsprozesses ist und damit ihr EGO Schuld hat, wenn es schlimm ausgeht.

Auf politisch gesellschaftssystemischer Abwehrebene ist das Löschen ganzer Tatsachenblöcke immer noch eine mit weitreichenden Repressalien ausgestattete Strategie, wie dies z. B. die noch 2005 in der Türkei aktiv verteidigte Leugnung des - zu Beginn des Jahrhunderts verübten - Völkermords an den Armeniern zeigte. Auch die noch 2006 aufrechterhaltene Leugnung des Zusammenhangs zwischen der extrem hohen Krebsrate in St. George (USA, Utah) und den vielen Atomversuchen in der Wüste von Nevada oder die von Bush lange aufrechterhaltenen Begründungen für den Irakkrieg machen diesen Unwert und Schuldlast tabuisierenden und in die nächsten Generationen „entsorgenden" Abwehrmodus deutlich.

Wenn wegen des steigenden Tatsachendrucks oder weil
- das Rede-Tabu verletzt und die Schuldlast „von Außen" thematisiert wird oder
- den Geboten, die das Leugnungssystem stützen, nicht mehr Folge geleistet wird,

die abwehrende Grundstruktur des Systems plötzlich verändert wird, werden zur Aufrechterhaltung der Schuld- und narzisstischen Wertverlustverschiebung dann meist irgendwelche „Sündenböcke" gesucht und gefunden oder ein der Ablenkung dienendes Drohkonstrukt bzw. ein neues Schuldzuweisungsszenarium aufgebaut oder das eigene Tun verharmlost und hierzu umdefiniert.
Dieses Abwehrphänomen wird entweder individuell oder interpersonal oder feldkollektiv erschaffen und meist interpersonal oder feldsozial aufrechterhalten, denn von ihm wird individuell oder in beziehungsfeld- bzw. gruppenspezifischer Form partizipiert. Hierbei zeigt es sich als komplexes Abwehrphänomen.
Als solches stellt es ein aktives (strategisches) und intrusives oder auch permissives Spaltungs-, Verschiebungs-, Introjektions- oder Leugnungsphänomen im narzisstischen Identitäts(störungs)kontext dar.
Es kann auch als ein partiell bewusstes und partiell unbewusstes, sekundäres Spaltungs-, Projektions- bzw. Realitätswahrnehmungsverzerrungs- und Introjektphänomen (1 - 4) auftreten,
- das narzisstisch werterhaltende bzw. wertsteigernde Idealbezugnahmen oder grandiose Identifikationen im außer- und innerweltlichen Bereich schützen (offen oder verdeckt) und
- darüber Schuld und Mitverantwortung bannen, wegblenden („Löschversuche") soll, aber auch die im Idealbezug entstandenen, solar-narzisstischen Nichtigkeitsgefühle im Ichbezug „überblenden" soll. In dieser sekundären Form tritt es mit einer Vergrößerungs- bzw. Verkleinerungsdynamk im Wahrnehmungsbezug auf.

Hier sei auch nochmals an A. Eckstaedts (1992) Trilogie „Verkennen - Leugnen - Verdrängen" und deren Folgen für Logik und Wahrheitsfindung erinnert.

Stellt es ein strukturell tradiertes und damit sekundäres Abwehrphänomen dar, können die abwehrbildenden Ideal-, Leistungshybris- oder Grandiositätshintergründe kaum noch oder oft auch gar nicht mehr ihrem ursächlichen Entstehungskontext zugeordnet werden. Hier ragen die Grandiositäts- und Nichtigkeitsbezugnahmen aus der Eltern- und Großelterngeneration über - aus dem ursprünglichen Sinnzusammenhang gelöste - individuelle oder beziehungsfeldspezifische narzisstische Objektbesetzungs-, Wert(objekt)wahrungs- oder Wertverlustkompensationsbezugnahmen in die nachfolgenden Generationen hinein (631). Dort werden sie entweder neu ausgestaltet oder unspezifisch abgewehrt.

Schuld wird auch dann abgewehrt, wenn die Psyche noch nicht soweit gereift ist, dass sich ein Gewissen ausbilden konnte oder wenn diese Gewissensebene durch introjezierte Ideologie- oder Glaubenskonstrukte außer Kraft gesetzt wird (vgl. Dürckheims „absolutes Gewissen"), wie dies z. B. über Verschicksalungskonstrukte (632) geschieht.
Im ersten Fall sind die Ichfunktionen noch gar nicht soweit entwickelt, dass eine komplexere und gefühls- bzw. handlungsrelevant werdende Grenzwahrnehmung auf der Beziehungsebene möglich ist (Objektbezug). Hier liegt meist ein primär-narzisstisches Entwicklungsstörungsphänomen vor.
Werden diese Ichfunktionen und die damit verbundene Grenzwahrnehmung und -respektierung jedoch evolutionär-psychagogisch oder durch totalitäre Machtstrukturen systematisch reduziert, muss man von einem sekundären, im regressiven Modus ausgestalteten Abwehrphänomen sprechen, bei dem via narzisstisch motivierter Umwertungen psychagogisch vermittelt und eingeübt wird, feldfavorisierte Schuld- sowie Feldtabus transportierende „Wert- und Unwertbezugnahmen" zu introjezieren und die alten stillschweigend zu verschieben.
Hier gilt es zu bedenken, ob diesbezüglich nicht auch (narzisstische) Introjekte aus dem Elternhaus „Landebahnen" für eine solche Umwertungsbereitschaft bzw. für den operationalen Wertebezug aus den heute verbreiteten, politisch totalitären und neokapitalistischen Trends sind (633).

Je mehr jedoch ein differenzierter Wahrnehmungsbezug auf das kollektive Schuldleugnungs- und Schuldverschiebungsphänomen und auf die darin verborgenen Wert- und Unwertbezugnahmen bzw. auf die damit verbundenen Identifikationen Raum gewinnt und klärende Zuordnungen oder kritische Auseinandersetzungen mit diesen Wert- und Unwertbezugnahmen möglich werden, desto leichter können sowohl die Introjekte, als auch die damit verquickten Störungsphänomene aus dem sekundären Abwehrdynamikkomplex erkannt, distanziert und bearbeitet werden.
Hierzu stehen heute gottlob zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, was von großem Vorteil ist.

Das vorne aufgezeigte, komplexe Abwehrphänomen hat für die von der geleugneten Schuld unmittelbar Betroffenen bzw. für die Opfer (Machtmissbrauchs-, Gewaltopfer) schlimme Folgen. Dies gilt bis heute für viele Opfer der Nazidiktatur, die noch lange mit verschiedenen Formen der Schuldleugnung zurechtkommen mussten (Stunde Null) und für deren Angehörige und die Nachgeborenen. Denn hier lastet oft noch heute das Schweigen auf Seiten der Opfer und der Täter.
Hier entstanden bei den Nachgeborenen beider Seiten Symptome, welche die pathologische Altlast zum Ausdruck brachten.
Diese wurden für die Nachgeborenen der Holocaust-Opfer, aber auch für die Nachgeborenen der Täter aus der Nazidiktatur nachgewiesen (634).
Zu den viel beschriebenen Folgen gehörte auch, dass die Kommunikation dort abbrach oder gewaltsam abgebrochen wurde, wo das Grauen benannt und die Korrektur der Als-ob-Realität hätte einsetzen müssen. Dies ist ein Phänomen, das oftmals auch noch die ins Abwehrgeschehen sekundär involvierten Menschen einholt wie z. B. die Nachgeborenen.

Neues Unrecht entsteht dort, wo die Realitätswahrnehmung derer, die direkt oder indirekt geschädigt wurden, in Abrede gestellt, für nichtig erklärt oder durch Lüge oder Phantasie umgedeutet wird, während das Leugnungs- und verantwortungsbefreite Metaweltkonstrukt zur lebensfelddominanten Realität erklärt wird. Die Störung im Lebenswirklichkeitsbezug begünstigt hierbei stets neue Irrationalismusbildungen. Sie ebnet der narzisstisch-irrationalistischen Identitätsverformung in der nächsten Generation den Weg, und zwar unabhängig vom Intelligenzgrad der Betroffenen.
Diese Schuld und Verantwortung / Mitverantwortung abwehrende und in die nächste Generation verschiebende Abwehrform dient dem Täterschutz und ihre gesellschaftliche Duldung stellt eine Form der psychischen Gewalt gegenüber den bereits Geschädigten und den mit ihnen Lebenden dar, denn die Folgeschäden wirken meist lebenslang nach und in den nächsten Generationen fort.

Somit zeigt diese Form der Abwehr meist ein multiples Machtmissbrauchs- und Schuldgeschehen mit komplexen und oftmals lange weiterwirkenden Folgeschäden an. Sie ist eine der häufigsten Abwehrformen innerhalb von politisch-spirituell und -ideologisch geprägten, patriarchalen und politökonomischen Unrechts-, Gewalt-, Machtmissbrauchskontexten.
Das Entstehen bzw. auch das Zur-Wirkung-Kommen dieser Abwehr, welche die Themen von Schuld, Verantwortung und vom Umgang mit der Kette an Folgeschäden (im Vierfelderkontext) „nach außen“ oder in die nächste Generation verschiebt, konnte

- über eine entwicklungspsychologische Strukturperspektive im Feldkontext betrachtet (VI. 2.a, b)
- im Kontext eines zeitgeschichtlich und somit sozialisationshistorisch mitbedingten, „sekundären Feldnarzissmuskontextes“ (VI. 2.c) nachvollzogen und
- felddifferenziert und strukturelementebezogen wahrgenommen werden.

Die psychischen Folgeschäden wurden im New-Age-Kontext im Ansatz der „spirituellen Krise“ durch das SEN-Network mit seiner Klinik Heiligenfeld aufzufangen versucht. Hier sollten die Patienten aber in ihrem Transformationsprozess bleiben (B 2, III.).
Hier wurde dieses „sekundäre Abwehrphänomen“ als multiples, strukturell-faschistisches Tradierungsphänomen mit glaubens-, ideologie-, wissenschafts- und gesellschaftsgeschichtlichem Tradierungshintergrund deutlich, das im modernen Evolutionsmissionszusammenhang weit verbreitet ist und dort in Feldsymbiosesystemen inversiv-introversiv abwehrorientiert und überwiegend evolutionär-psychologisch und esoterisch-psychagogisch ausgestaltet ausagiert wird.
Es hat auch hier pathologische Wirkungen (siehe vorne) und führt zur Bildung von feldnarzisstisch geprägten interpersonalen und institutionalisierten Abwehrkollusionen.

b) Das Schuld und Verantwortung leugnende oder wegschiebende Abwehrphänomen als evolutionär-(feld)typologisches Abwehrphänomen

Das nach einem erfolgten Machtwechsel und hier insbesondere nach Beendigung von Diktaturen offen oder strukturell zutage tretende, narzisstische Objektverschiebungs- bzw. Kontinuumwahrungsphänomen und mit ihm zusammen auch das leugnende und wegschiebende Abwehrphänomen vernebelt die Wahrnehmung realer Verantwortung, realer Schuld, realen Versagens im öffentlichen Bewusstsein und „entsorgt" diese Themen und die damit verbundene Last in die nächste Generation hinein. Es erschwert das offene Sprechen über die dazugehörigen „Wert- und Unwertbezugnahmen" im Mehrgenerationenkontext nachhaltig oder tabuisiert es ganz. Dies wird im Kontext der Auseinandersetzung mit dem politischen Strukturbruch erstmals dann thematisierbar, wenn der vorausgegangene Zivilisationsbruch auf neuer Ebene gesellschaftlich korrigiert wird und dies von den Einzelnen im Rahmen des gesellschaftlichen Diskurses und des sich daran anschließenden Anpassungsprozesses nachvollzogen werden soll.

Das Festhalten an den alten Wert- und Unwertbezugnahmen stellt hierbei meist eine Form der stillen Verweigerung dar. In der Folge bleiben dann die geforderten Anpassungsleistungen lediglich vordergründig. Dies wurde bei etlichen der faschistisch und nazistisch Identifizierten wahrnehmbar. In ihren Kontexten konnten die demokratischen Werte und Lebensanforderungen nicht assimiliert werden, sondern bildeten eine neue Introjektschicht. Schob sich diese lediglich über die alte Introjektschicht mit ihren rückwärtsgewandten Verklärungen, Leugnungen, faschistischen Wert-, Idolisierungs- und Grandiositätsbezugnahmen, führte dies nicht nur zu doppelten Überichbildungen und bestimmten Spaltungen (Stichwort: Kippschalterphänomen), ein Phänomen, das auch in den modernen, evolutionär-narzisstischen Objektbesetzungskontexten entsteht, sondern oftmals auch zu einem passiven sich Verweigern (Eckstaedt 1992) und einer damit verbundenen, tiefen Entwertungshaltung.

Die Studie ging auf die bis heute relevanten Folgen dieses Überlappungsphänomens im Zusammenhang mit dem neuen Überlappungsphänomen ein, welches durch die Identifikation und Introjektbildung in den Projektfeldern der modernen Evolutionsmissionen entstanden ist.

Sie typologisierte die moderne und viel subtiler ausgestaltete, „sekundäre Variante" hiervon mit Begriffen wie „operationaler Wertebezug", „operationaler Herzensbezug", „operationaler Wissenschaftsbezug", „operationaler Gottesbezug" etc. und die mit diesen Phänomenen verwobene, interpersonale und institutionelle Abwehrdynamik mit dem Begriff „Tai-Chi"-Abwehrmodus („Schattenboxen"). Dieser Abwehrmodus hebelt die normativ-ethische Korrektur, die der Zivilisationsbruch im Nationalsozialismus notwendig gemacht hat, über den evolutionär-operationalen Ethikbezug in den Nachgeborenen strukturell wieder aus oder lockert diesen zumindest, - und zwar zugunsten eines evolutionär-typologischen Paradigmenwechselbezugs auf die sechste arische Wurzelrassebewegung und hier zugunsten des jeweiligen Projektfeldes.

Hierzu recherchierte Schweidlenka (1989) das „Innere Manhatten Projekt", welches das Entstehen dieser Wurzelrassebewegung auf psychagogischen und psychotechnologischen Wegen vorantreiben und die USA als atomare Kontrollmacht an die Spitze der Zivilisationsentwicklung stellen wollte. In den 80er Jahren wurde zu dieser Vormachtstellung noch bemerkt, dass sich die USA für diese Rolle noch bewähren und die hierfür erforderlichen „Opfer" erst noch erbringen müsste (B 1, II. 2.d). Interessant ist, dass damals bereits von einem Kampf gegen Terrorstaaten die Rede war. 1989 fiel die Mauer und der kalte Krieg war beendet.

Dem individuellen Schuld- und Versagensleugnungs- und Verschiebungsphänomen des „Schattenbereichs" und dem Nichtannehmen der Verantwortung bzw. Mitverantwortung für diesen und der darin verborgenen „Löschung" von Schuld, Mitschuld am Leid, das anderen Menschen zugefügt wurde, entsprechen im theosophisch inspirierten Projektfundus die phantasievollen neomanichäischen Ausgestaltungen eines „spirituellen Dunkelbereichs" und der Auftrag zur erlösenden, inner- und außerweltlichen „Durchlichtung" bzw. „Löschung" von diesem bei „jedermann".

Dass zwischen beiden Ausrichtungen eine starke Attraktivität entstehen musste, liegt auf der Hand. So wundert auch die rasche Begeisterung für die New-Age-Bewegung, wie sie z. B. für Hippius und Dürckheim bezeugt wurde (Wehr 1996, Loomans 1991), nicht.

Die größere Ideologiegestalt für diesen ideologischen Abwehrbezug ist die Erziehung zum Neuen Menschen, Goldenen Menschen, Lichtkrieger etc., dessen Erzeugung ein identifikatorischer Umbruch durch Zerstörung des „EGO-Halts" auf Leib-, Herz-, Wert- und Bewusstseinsebene via „initia-

tischem Schnitt“ und anhaltende Umbildungsarbeit ermöglichen soll. Dieser muss seine „Schleifarbeit“ an sich selbst stets weiter fortsetzen und durch eigene Projektgründung oder sein Zuarbeiten für die jeweilige Feldmission das weltweit vernetzte Neue Jerusalem, International City, Philadelphia etc. herstellen helfen, - alles Konstrukte, die den evolutionistischen Entwicklungsbezug offenbaren.
Dabei wird deutlich, dass der evolutionär-spirituelle Abwehr- oder Tai-Chi-Modus eine evolutionär-psychologische Kampffunktion für die psychagogisch-programmatische Wendearbeit hat. Diese greift die „Schattenbereiche“, d. h. die persönlich (struktur)brüchigen und traumanahen Störungsbereiche und die bisherigen Abwehrstrategien zur narzisstischen Scham-, Schuld-, Realitätswahrnehmungs-, Auseinandersetzungs- sowie Verantwortungsvermeidung, Wert-, Unwertverschiebung etc. auf, einschließlich der darauf bezogenen Themen aus dem Spektrum der emanzipativen Gegenwehr und funktionalisiert sie im „sekundären bzw. evolutionär-(feld)typologischen Abwehrbezug“. Dieser sichert dann die evolutionsmissionsfeldspezifische Identitätsverformung im evolutionär-narzisstischen Höherentwicklungs- und Selektionsbezug und wehrt Kritik an diesen Prozessen bzw. deren Störung durch Angehörige der Angeworbenen, durch Vertreter der Emanzipationsbewegungen, der Linken, der Kirchen oder der demokratischen Parteien ab.

Für diese feldinstitutionalisierte Form der „Schatten“-Überblendung, der redefinierenden Verharmlosung diktatorischer Totalität und Grausamkeit (Stichworte: Verschweigen, Entheikeln, zynische Redefinition (z. B.: „Hungerkost“) etc.), der Abwehrinstrumentalisierung sowie der Nutzung des Abwehrkomplexes, welcher Schuld und Verantwortung in die nächsten Generationen hinein auslagert, gibt es zahlreiche „Weitergabevarianten“. Hier fielen Berufungen zur „initiatischen Transformations- bzw. Lichtarbeit“ und entsprechende „Auftragsmythen“ zur Realisierung eines „evolutionär-höherwertigeren Erbes“ auf, für das auf eine göttliche Seinswurzel im Menschen zurückgegriffen wird.
In dieser Studie wurde auf den umfangreichen Fundus von Initiationsmustern aus dem Theosophiespektrum unter Bezugnahme auf eine „fünfte arische Wurzelrassebewegung“ Blavatsky`scher Tradierungsstruktur (B 1, I. 2.c, B II. 1., 2.a, b), auf deren ariosophische Ausgestaltung (List, Liebenfels, Hitlers Arierbezug) und auf eine „sechste arische Wurzelrassebewegung“ Bailey’scher Tradierungsstruktur (B 1, II. 2.d, B 2, III. 2.c) mit ihrer von Crowley mit inspirierten und von Hubbard ausgetüftelten Organisationsgral-Variante (B 2, IV.) hingewiesen und im evolutionären Psychologiekontext zeitgeschichtlich und strukturell-phänomenologisch darauf eingegangen (B 1, II. 2.d, e, B 2).
Hierbei verweist der Begriff des „Einschlags von oben“ (Evola 1965, Rütte) mit nachfolgender „Arbeit am Kern“ zur EGO-Überwindung als vertikaler und horizontaler Initiationsvollzug auf eine neugnostische, synergetisch breit angelegte deutsche Version des „Inneren Manhatten-Projekts“. Es gewährte den europäischen, evolutionär-psychologischen Anschluss an das angloamerikanische Evolutionspsychologieprojekt. Dieses kann „begrifflich zugespitzt“ auch als subtil inversives „Metagenom und Metakernspaltungsprojekt“ mit evolutionär-biologischem Stressforschungsanschluss (siehe B 2, III. 2., 3. etc.) und trauma-nahem Katharsis- und Wiedergeburtsansatz (Grof u. a.) angesehen werden.

Die Aufrechterhaltung einer „Schatten- oder Unwerttilgung“ in Form eines gralsritterlichen Transformations- oder Lichtbezugs in „spiritueller“ oder „höherer Mission“, das Übertragen „königlicher Lasten und Aufträge“ auf die Töchter, Söhne bzw. auf die Untertanen eines „gebrochenen Königs“ oder „zu erlösenden Königs“ sind dabei die rückwärtsgewandten, „positiven“ Märchen- und Mythenbilder, z. B. aus der Jungian‘schen Märchenoffensive der 80er Jahre. Sie blieben für ein verdecktes bzw. verklärendes Übertragen von „nicht erledigten Aufgaben“ bzw. nicht angenommenen Schuld- und Schattenbereichen von einer Generation auf die nächste, wie dies für den evolutionär-psychologischen Projektanwerbungs- und Weiterbildungsbereich deutlich wurde, lange beliebt.
Im irrationalistischen Auslagerungsphänomen treffen sich dann alle möglichen Anleihen an Theorien, Mythen, Ideologien, esoterischen Traditionen, religiösen Riten und Glaubenskonzepten im Ansatz „höherer Missionen“ oder „evolutionärer Dienste für die Menschheit“ mit psychischen Abwehrphänomenen im familiären und sekundär-sozialisatorischen Feldbezug. So kann z. B. im familiären Umfeld die Rede von der Holocaustlüge straflos oder still weiter existieren, während in der nächsten Generation eine karmisch entheikelnde New-Age-Interpretation des Massenmords an den Juden und an Zigeunern, Regimekritikern, Homosexuellen, psychisch Kranken und Behinderten umgeht. Hier wird dann z.B. geglaubt, die in den KZs Ermordeten hätten sich „kollektiv verabredet“ und hätten auf diesem Weg eine „karmische Schuld abgetragen“.
Die Struktur der Schuldleugnung und der Verdrehung der Realität bleibt die gleiche. Am Ende ste-

hen die NS-Täter als Vollstrecker eines „höheren Willens“ bzw. eines „göttlichen Willens“ da.
Diese irrationalistische Auslagerung wurde in der NS-Ideologie im Zusammenhang mit der „Stimme des Blutes“ angelegt. Diese war eine Metapher, welche sowohl die Intrusivität des „arisch-elitären“ Objektbesetzungsanspruchs als auch den nazistisch-narzisstischen Identifikationsbezug verdeutlicht. Dieser arische Blutbezug ließ Hitler zuletzt die gesamte Schuld und Verantwortung für das angerichtete Grauen und das Scheitern der Aggressionspolitik, dem Volk anlasten, während dieses seinen Anteil noch lange Zeit weiter in numinose Verschicksalungsmythen auslagern konnte. Eine ähnlich Metapher wirkt in der New-Age-Evolutionsmission und für Deutsche und Österreicher auf Introjektebene weiter, denn hier ist nun von einer in den höherwertigen Evolutionsvollzug führenden, „inneren Stimme“ (aus dem Urgrund eines „höheren Selbstes“ etc.) die Rede. Die Weisungsauslagerung geschieht im New-Era-Kontext über den „Überlebensdrang“ und den Theta-Selbstbezug, der in der Organisationsweisung und -hierarchie aufgeht und gemäß Mscavige im Tradierungsbezug auf die Lehren Hubbards ankert. So wird hier aus Verantwortung ein Erfolgsbezug im Rahmen des globalen Missionsziels „International City“ und aus Schuld ein „Versagen“ im Organisationsleistungsvollzug. Hierdurch werden Schuld und Verantwortung zu Funktionen der Organisationsleistungssicherung und einer davon bestimmten sekundär-narzisstischen Abwehr (B 2, IV.).

Der Verantwortungs- und Mitverantwortungsbezug wurde und wird in den Evolutionsmissionsfeldkontexten stets in Richtung Führungsebene verschoben, wo er über die personalen Führergestalten hinaus auf eine nicht mehr greifbare Ebene weiter geschoben wird. So kann er im Falle der Zielverfehlung oder der schuldbezogenen Verantwortungsklärung über die verschiedenen Metaführungskonstrukte und Weisungsempfangsinstanzen ebenso diffus zurück geschoben werden (Stichworte: „Stimme des Blutes“ - „innere Stimme“ - „Theta“; „innerer Schweinehund“ - „EGO / niederes Selbst“ - „nicht erbrachte Transformationsarbeitsleistung“ etc.).
Hier wird Schuld auch auf einen narzisstischen Leistungsversagens- oder Entwertungsbezug reduziert (VI. 2.a, b).

c) **Das Schuld und Verantwortung leugnende oder wegschiebende Abwehrphänomen als gesellschaftssystemisches Abwehrphänomen**

Für die gesellschaftssystemische Funktion des Schuld und Verantwortung leugnenden oder wegschiebenden (vgl. z. B. Anmerkung (589)) bzw. in die nachfolgenden Generationen auslagernden Abwehrphänomens wurden bereits zahllose Beispiele genannt, sodass hier nur noch allgemein darauf eingegangen werden braucht.
Hinsichtlich der Schuld der NS-Täter und Mitläufer sei auch nochmals an die Beispiele von Hedda J. Herwig (1992) erinnert (Anmerkung (632)), die sie zu deren Exkulpationsstrategien und zur Entindividualisierung ihrer Schuld bzw. zur „Verschicksalung“ und „Verdrehung“ des persönlichen Schuldbezugs unter dem gesellschaftlich zur Leugnung einladenden Vorzeichen der „Stunde Null“ benannt hat.

Im Kontext der industriell-ökonomischen Prozesse und Wirkmächte ist es meist der neu angestrebte Mehrwertsteigerungs- und Gewinnbezug und die damit verbundene Produktionsneuerung, -auslagerung und so der anvisierte Marktmachtwechsel, der die Wahrnehmung von realer Schuld oder die Auseinandersetzung mit identifikatorisch relevanten Wert- und Unwertbezugnahmen (z. B. in Bezug auf ökologische oder standortbezogene Lebensvoraussetzungen etc.) vernebelt. Die Wirkungen hiervon werden meist im „Positivbezug“ geleugnet, die Verantwortung für diese meist über expansionseffektive und mehrwertspendende Metarealitätskonstrukte, d. h. über Sachzwänge, relativiert und die Folgen auf andere verschoben bzw. in die nächste Generation hinein „entsorgt“.

Daran zeigt sich, dass es auch im politökonomischen Bereich oftmals eine ganze Weile dauert, bis offen benannt werden darf, was alles an Störungen (z. B. im sozialen und politischen Gleichgewicht) und an schlimmen Folgen entsteht.
So war z. B. der Begriff „Unterschicht“ 2007, als sich die Auswirkungen von Hartz IV. im Zusammenhang mit der modernen Unternehmenspolitik deutlicher zeigten, plötzlich nicht mehr verwendet worden, was in Soziologenkreisen Protest auslöste.
Dass dies dann doch geschieht, ist eine Qualität unserer Demokratie.
Das unverhohlene Sprechen über die Zunahme der Armut und die zunehmenden Entlassungen angesichts wachsender Unternehmensgewinne war nur kurzzeitig tabuisiert. Was jedoch trotzdem deutlich bleibt, ist, dass es oft eines Skandals bedarf, bis ein Missstand wirklich ernst genommen wird. Und das kann dauern.

Was hierzu bereits alles aufgezeigt wurde, reicht aus, um sagen zu können, dass hinter dem individuellen sowie hinter dem evolutionär-typologischen - reale Schuld bzw. Wert- und Unwertbezugnahmen abwehrenden - Auslagerungs- und mehrgenerativ wirksamen Entsorgungsphänomen die grundlegende Tatsache der kapitalistischen industriellen Produktion selbst hervor schimmert.

Hierbei äußert sich nichts anderes, als dass der Metawelt- und Fortschrittsbezug des Kapitals ausschließlich mehrwertfixiert ausgerichtet ist und langfristige menschliche und ökologische Lebensbelange ausklammert, ignoriert, leugnet, missachtet oder den darauf bezogenen Verantwortungs- und Auseinandersetzungsbezug einer institutionell ausgelagerten, meist staatlichen Gesellschaftsinstanz zur Beachtung bzw. zur Schadensbegrenzung überlässt.
Wirkt sich dies ungünstig auf die Kapitalakkumulation und Gewinnsicherung aus, wird diese Instanz ebenfalls bekämpft und auszuhebeln versucht. Dies zeigt sich im Kleinen genauso wie im Großen (z. B. beim Klimagipfel in Kyoto, Heiligendamm etc.)
Hierbei wird der Staat zu einer Instanz gemacht, welche die nicht angenommene Verantwortung und Schuldlast aller, auch der eigentlich einflussreichen Mitglieder in der Gesellschaft, nämlich der Unternehmer, trägt und verwaltet. Er soll das Kunststück vollbringen, die Grundbedingungen des Lebens zu erhalten, obwohl in seinen Gesetzgebungsgremien längst Unternehmensvertreter der einflussreichsten Unternehmen sitzen. Dabei werden dem Staat alle nicht gewinnträchtigen Bereiche überantwortet, während er zunehmend verschuldet und, weil er die nationalen Interessen vertreten und die Unternehmen im Land halten muss, immer mehr zum Handlanger einer erpresserischen Unternehmenspolitik wird (NN, Studienarchiv). Denn inzwischen kann überaus effektvoll damit gedroht werden, den Unternehmensstandort in kostengünstigere Teile Europas oder der Welt zu verlegen. Und während die von den Unternehmen aus der Verantwortung geschobenen, nicht gewinnträchtigen bzw. Kosten verursachenden Bereiche zu „idealistischen (Unwert)Bereichen“ werden, bleiben die gewinnträchtigen Bereiche unangefochten. So werden die mehrwertstiftenden Bezugnahmen immer mehr zu absolut anmutenden, wertspendenden Bezugnahmen in der Gesellschaftsentwicklung. Die Entwicklung bis zu diesem Punkt implizierte auch, dass die Idee der sozialen Marktwirtschaft ab Mitte der 90er Jahre nach und nach zurück genommen wurde. Und auch der Erhalt der zukünftigen, ökologischen Lebenserhaltungsbedingungen war bis dahin immer noch nicht überzeugend (635) bzw. weder national noch transnational verbindlich durchgesetzt werden konnte (vgl. Abwrackprämie 2009 u.s.w.).

Hier zeigt sich das Abwehrphänomen, welches die gegenwärtig reale Schuld (z. B. an der Klimakatastrophe etc.) sowie die Verantwortung für die damit verquickten Wert- und Unwertbezugnahmen in die nächsten Generationen auslagert, im wirtschaftspolitischen Globalisierungskontext auf unverstellteste Weise.
Denn hier findet, wann immer dies möglich ist, ein größtmöglicher, gewinnmaximierender Zugriff auf Länder statt, in denen

- die Ausbeutung vorhandener „Ressourcen“ ökologisch und sozialentwicklungsbezogen besonders rücksichtslos durchgesetzt wurde und immer noch werden kann,
- die gentechnologischen Experimente nicht allzu großen Protest auslösen („Leben außer Kontrolle“ / Anmerkung (63)) und
- der Vertrieb verbotener, weil Gesundheit und biologische Lebenskreisläufe schädigender Produkte (z. B. der Verkauf von im eigenen Land verbotener Medikamente, Dünge-, Futtermittel) oder die kostengünstige Entsorgung von Abfallprodukten (Giftmüll etc.) unter weniger einschränkenden Bedingungen möglich ist, weil hier demokratische Kontroll- und Rechtssysteme entweder noch nicht vorhanden oder weniger zu fürchten sind, weil z. B. die vorhandenen politischen Kontrollinstanzen leichter instrumentalisiert oder folgenloser bestochen werden können.

Dies zeigte sich z. B. im Amazonasgebiet, wo bis 2005 (nachweislich dokumentiert) immer noch Sklavenarbeit genutzt und davon bis in staatlichen Behörden hinein partizipiert wurde oder wenn durch das Auslagern ganzer Industrieanlagen in sogenannte Billig- oder „Dritte Welt“-Länder Kosten gespart, billige Ressourcen vor Ort ausgebeutet und hierbei auch noch ungeniert Kriege angezettelt wurden, wie dies zu Beginn des Jahrtausends im Irak der Fall war.

Die genannten Missstände blockieren nicht nur die eigene Entwicklung und Ressourcennutzung dieser Länder für Jahrzehnte, sondern entfesseln in ihnen auch Bürgerkriege, die kein Ende nehmen wollen. Sie bedrohen aber auch die Umweltbalancen der Erde, wie dies durch das Abholzen der Amazonasurwälder geschieht, aber auch die damit verbundenen infrastrukturell gesicherten Exis-

tenz- und Überlebenschancen mit Folgelasten ohne Ende, welche den nachfolgenden Generationen aufgebürdet werden.

Dieses verantwortungs- und rücksichtslose, schuldstumpfe Handeln ist ein Charaktermerkmal der Industrialisierung und der technologischen Revolution. Es wird neben den Arbeitserleichterungen, der Wirtschaftsblühte und den Annehmlichkeiten des Fortschritts leider nur allzu oft vergessen oder tot geschwiegen.

Hierzu passt auch, dass anscheinend vielerorts vergessen wurde, wie zu Beginn der Industrialisierung mit dem Leben und der Gesundheit der Arbeitenden umgegangen worden ist, als die inner- und außerbetrieblichen Rahmenbedingungen noch nicht erkämpft und gesetzlich geschützt waren (O. Rühle 1930) und in welchem Ausmaß die Umwelt damals zerstört wurde.

Schlussbetrachtung

Im strukturell-phänomenologischen und zeitgeschichtlichen Blick wurde nun nachvollziehbar, wie der größere bzw. zeitgeschichtlich umfassendere Entwicklungssog der industriellen, wissenschaftlich-technologischen Revolutionierung der Arbeit in den verschiedenen Bereichen der gesellschaftlichen Arbeitsteilung

- wie deren progressive Subsummierung unter das Mehrwertdiktat des Kapitals
- wie die Kapitalisierung von immer mehr Bereichen des Lebens und der gesellschaftlichen Organisation in zunehmend mehr Produktions- und Reproduktionsbereichen

die eben näher angeschauten fünf individuellen und evolutionär-(feld)typologischen Abwehrphänomene auf materieller Ebene miterschaffen hat und dies auch weiterhin tun wird.

Somit wurde der ökonomisch-gesellschaftssystemische Einfluss auf die Abwehrausgestaltungsstile deutlicher, - ein Aspekt, der in der psychotherapeutischen Diagnoseforschung leider immer wieder vergessen wird.

Dies trifft nur für die gezeigten ökonomischen Neuerungsstrukturen zu, nicht auf den Gesellschaftseinfluss insgesamt, wie die Arbeiten von Fromm, Reich, Perls und May (1988) zeigen. Letzterer wollte in Anlehnung an van den Berg (1961) sogar lieber von „Soziosen“ (636) als von Neurosen sprechen. Petzold näherte sich diesem Ansatz in den 80er Jahren mit seinem Soziotherapieansatz auf eigene Weise an. Auch Freud, Mentzos (1993, 1996), Eckstaedt u.a. sahen die Verschränkung gesellschaftlicher und individueller Wirkkräfte.

Hierbei wurde auch nachvollziehbar, wie diese fünf Abwehrstile und ihre Dynamiken stets im Dienste einer existenziell-verwertungsorientierten Intention, d. h. im Dienste einer umfassende Strukturbrüche hinnehmenden bzw. erzeugenden Macht- und Mehrwertsteigerung standen bzw. stehen und damit zu Funktionen einer aufrechterhaltbaren Gewinnentwicklungssicherung wurden.

Aus strukturell-phänomenologischer Perspektive kann somit von nun an stets auch ein strukturell gesellschaftssystemischer Abwehrbezug für die Ätiologie pathologischer Abwehrausgestaltungsstile und deren evolutionär-(feld)typologischer Nutzung mitbeachtet werden.

Hierfür können nun nicht nur die sich situativ feldspezifisch durchsetzenden, spätkapitalistischen Instrumentalisierungssymbiosesicherungs- und Totalitätsfaktoren (637) mitgesehen werden, sondern auch die damit einhergehenden individuellen, interpersonalen und feldkollektiven Konfluenzphänomene.

Die Studie zeigte diese ausführlich im zeitgeschichtlich felddifferenzierenden Strukturbezug auf ein evolutionär-psychagogisches und -psychologisches Feldspektrum auf und lotete die hierzu relevanten Psycho- und Soziodynamiken antithetisch aus (VI. 2.).

Hierzu wurde über einen gegenwartsgeschichtlichen Hintergrundbezug anschaulich, wie die genannten Abwehrdynamikstrukturen von feldkollektiven, national oder kontinental und zunehmend auch von global entgrenzenden Markt- und Produktionsentwicklungsdynamiken sowie von den damit verbundenen Ressourcenausschöpfungsprozessen bis heute weiter ausgestaltet werden und so Ausdruck eines umfassenden Verwertungszusammenhanges bleiben.

Somit wurden die reduktionistisch regressiven und konfluent symbiotischen, spaltenden und fragmentierenden, Fragmente isolierenden und auslagernd verschiebenden, introjezierenden und retroflexiven sowie die sekundär-narzisstischen Abwehrdynamiken, welche Schuld und Verantwortung bzw. Mitverantwortung und die wertmindernd gewordenen Wert- sowie Unwertbezugnahmen auf andere verschieben bzw. in die nächsten Generationen auslagern als individuelle Abwehrstile und zugleich auch als evolutionär-(missionsfeld)ideologische und als gesellschaftssystemisch politökonomische Abwehrfunktionen fassbar und in ihrem Zusammenwirken deutlicher.

Als neurotische Abwehrstile gestalten sie fragmentarisch und introversiv-inversiv im individuellen Feldkontext oder intrapsychisch aus, was sich gesellschaftshistorisch bzw. gesellschaftssystemisch zeitgeschichtlich vollzog (Vergangenheit) oder sich gerade gesellschaftlich wirksam auszubreiten beginnt (Zukunft).

Dabei weicht diese Abwehrausgestaltungsweise jedoch vom feldspezifisch normierten Interessensicherungsagieren ab (Schwendter 1978, 2000) und dient lediglich einer in sich widersprüchlichen (Stichwort: „doppeltes Überich“) oder verdeckt bleibenden, persönlichen Interessensicherung bzw. Interes-

sendurchsetzung oder einer unbefriedigbaren, weil narzisstischen Identifikations- und Wertsteigerung, wobei aufgrund von Förderungsdefiziten, Entwicklungsstörungen oder erlebten Traumata bzw. Ichdemontagen die Ichfunktionsentwicklung nur mangelhaft ausgebildet sind.

Wir sahen, wie dies ausgenutzt werden kann und wie sich dann auf der Grundlage der fünf genannten Abwehrstile (evolutionär-)ideologische bzw. feldoperational vermittelte, sekundäre Abwehrformen ausbilden, deren narzisstische Strukturtypologie über fünf neomanichäische Identifikationstypen tradiert wird.

Somit gab es für die betrachteten fünf individuellen Abwehrdynamiken neben der Prägung durch die ökonomisch-gesellschaftssystemischen Produktions- und Interessensicherungstradierungsfolien auch eine Prägung durch kulturspezifische, glaubens- und ideologiegeschichtliche Tradierungsstrukturen und gegenwartsspezifische Glaubens- und Ideologiestrukturen. Hierzu und für die Tradierung der narzisstischen Abwehrausgestaltung zeigten sich insbesondere zahlreiche Strukturelemente aus der neugnostischen Theosophie als relevant, die auch in die NS-Ideologie eingeflossen waren (Strohm 1997).

In den darin angelegten, bipolar-neomanichäischen Tradierungselementen fand speziell das neugnostisch rückwärtsgewandte, aber auch das „von der Erde“ wegstrebende, futuristisch organisationsgralsgnostische Evolutionsmissionsfeldprojektspektrum zahlreiche mythologisch-spirituelle, sciencefiction-orientierte und ideologisch-missionarische Anlehnungsmöglichkeiten. Diese verklärten die evolutionär-typologisch strukturell gewaltsam bis subtil überwältigend angelegte Wendearbeit und die eingeforderten Abwehr- und Anpassungsleistungen auf feldspezifische Weise.
Die hierzu anleitenden, fünf solaren Bewusstseinsbildungs- und „Identitätsumbildungsfolien“ tradierten nicht nur die Grundmuster der narzisstischen Störung, sondern zeigten auch einen hohen Adaptationsgrad in Bezug auf die aufgezeigten, gesellschaftssystemischen Funktionen der fünf dargelegten Abwehrstile.

Das eben Wahrgenommene trifft aber in etwas anderer Weise auch auf die Theosophie zu.
Hier bezeugen die zahlreichen, strukturell-phänomenologischen Abwehranalogiephänomene im psychodynamischen, evolutionär-feldtypologischen und gesellschaftssystemischen Tradierungsbereich, dass die Entstehung und Ausbreitung des gesamten Theosophiespektrums einschließlich seiner Weitergestaltung in den verschiedenen Evolutionsmissionen den massengesellschaftlichen Durchsetzungsvollzug der wissenschaftlich-industriellen Revolution begleitete. Die Theosophiebewegung bot diesem wegen ihres Anspruchs, die Neue Weltreligion des Neuen Zeitalters zu sein und weil sie hierzu alles Verwertbare aus aller Welt aufgriff, den „idealen“ spirituell-ideologischen Überbau für die Durchsetzung eines global konzipierten, strukturell verwertungs- und gewinnfixierten Metarealitätsbezugs (Stichwort: Neuerungs- und Kapitalentwicklung) gegenüber einem zivilisatorischen Kultur-, sozialen Koexistenz- und ökologischen Naturerhalt.
Somit kann man auch sagen, dass die evolutionär-psychagogischen Grundelemente, wie sie in der Studie für das Untersuchungsspektrum herausgearbeitet werden konnten, der spirituell-ideologischen Verklärung des wissenschaftlich-industriellen Umwälzungsvollzugs mit all seinen Strukturbrüchen und Neuordnungsdiktaten dienen, zugleich aber auch das Gewaltsame dieses Umwälzungsvollzugs mit zum Ausdruck bringen.
Dieses gewaltsame bzw. überwältigende Strukturprinzip wurde hier einschließlich des darin vorherrschenden Versachlichungs-, Entfremdungs-, selektierenden Verwertungs- und Instrumentalisierungsbezugs über ein Initiationskonstrukt mit evolutionärem Transformations- und Heilsentwicklungsanspruch verklärt und psycho- sowie soziodynamisch progressiv reproduziert. Der strukturelle Tradierungsanteil zeigte sich aber auch darüber, dass dieses Strukturprinzip im Nationalsozialismus gesellschaftssystemisch massenhaft ausgestaltet worden war (Stichworte: strukturell-faschistischer Differenzierungsmodus, die fünf Totalitätsfaktoren).

Das in den Punkten 1 - 5 aufgezeigte Ineinanderwirken der individuellen, evolutionär-ideologischen und politökonomisch-gesellschaftssystemischen Abwehrfunktionen erfasste drei Tiefungsdimensionen, welche die Tradierungsweisen der Abwehrfunktionen im Mehrgenerationenfeld klarer mitsehen ließen. Diese zeigten, wie vielschichtig der Einzelne mit der Gesellschaft verbunden ist und umgekehrt, aber auch, dass die pathologischen Potenziale mehrdimensional tradiert werden

(vgl. hierzu Petzolds Mikro-, Makro- und Mesoebene, IT 4/96, S.374 f).

Hierbei wurde auch deutlich, dass der „evolutionär-spirituelle Abwehrmodus“ nur durch seine anpassungseffektive Verschränkung der individuellen mit den gesellschaftssystemischen Abwehrwirkungen seine Bedeutung als „spiritueller Produktivfaktor“ (Schweidlenka 1989) erhalten konnte. Der „evolutionär-spirituelle Abwehrmodus“ wurde in den 80er und 90er Jahren aber auch zu einem politisch-ideologischen Abwehrbezug (Stichworte: Entpolitisierung durch Esoterisierung, spirituelle Umerziehung und „kalter Krieg“) und Durchsetzungsfaktor im industriekapitalistischen Revolutions- und Marktentgrenzungsvollzug, wobei er auch dem kriegsindustriellen Wirtschaftskomplex diente, indem er z. B. auch zur Befriedung protestierender Vietnamveteranen eingesetzt wurde (Schweidlenka 1989).

Diese Funktionen entwickelten sich,

- indem die Gegenwehr gegen gefahrenreiche, wissenschaftlich-technologische Neuerungen oder gegen kriegswirtschaftliche Entwicklungen und ihr kritisch wacher Realitätswahrnehmungsbezug auf die Folgen für Mensch und Natur evolutionär-spirituell eingebunden, systematisch geschwächt und über die irrationalistischen WEGführungen anzupassen versucht wurde (638),
- indem die potenziell zerstörerischen Folgen der wissenschaftlich-technologischen Neuerungen im Bereich der Atomtechnologie ab den 80er Jahren programmatisch spirituell entheikelt (Bailey-Theosophie) und ab Mitte der 90er Jahre abgespalten und über eine „spirituell-politische Achse des Bösen“ auf sogenannte „Schurkenstaaten“ projiziert werden konnten (Nordkorea, Irak, Iran etc.), während gleichzeitig in den USA die Entwicklungshybris im atomaren Rüstungsbereich weiter ging, ohne größeren Widerstand aus der Mitte der Gesellschaft fürchten zu müssen (z. B. die Entwicklung von Mini-Atombomben, Testversuche). So konnte eine breite, politisch verantwortungsbezogene Diskussion über die unmittelbaren und zukünftigen Zerstörungsfolgen weitgehend abgewehrt oder zumindest minimiert werden. Die Attentate am 11. September ebneten diese Entwicklung vollends.

Die spirituelle Vergeistigung und evolutionär-zivilisatorische Verklärung der industriellen Revolution und ihrer (Realität neu ausstattenden und redefinierenden) Prinzipien

- gemeint sind das Vereinnahmungs-, Fragmentierungs-, Instrumentalisierungs-, Verwertungs- und Vermarktungsprinzip mit seinen Wert mehrenden / nichtigmachenden Entwicklungs-/ Expansionsdynamiken -

ebnete in jenen Jahren einem neuen wissenschaftlich-technologischen Industrie- und Marktbezug den Weg und trieb so das Tempo der spätkapitalistischen Entwicklung mit an.

Insgesamt trugen sicherlich sehr viele verschiedene Entwicklungsphänomene dazu bei, dass diese machtpolitisch orientierte, wissenschaftlich-technologische Entwicklung ungebremst voranschritt.

Diese Beschleunigung hat sicherlich die Wirkung der hier wie dort immanent angelegten Totalitätsentwicklungsdynamiken und strukturell-faschistischen Tradierungswirkungen mit verstärkt.

Diese Wirkung ist nämlich, wie im letzten Abschnitt der Studie zu sehen war, strukturell darüber angelegt, dass die evolutionär-ideologischen und / oder -spirituellen Abwehrmodalitäten sowohl die Grundformen des ökonomischen Neuerungsvollzugs als auch Grundmuster der individuellen bzw. der evolutionär-feldkollektiven, irrationalistischen Abwehr aufnehmen und für ihre Ausrichtungs- bzw. Pradigmenwechselbezugnahmen nutzen. Dieser Wirkeffekt vergrößert sich, wenn hierbei auch noch die Kräfte der politischen Gegenwehr geschwächt werden, indem die kritisch engagierten Menschen eine spirituelle bzw. esoterische Bewusstseinswende mitvollziehen (Stichwort: Wendeprinzip im Tai-Chi-Abwehrmodus).

Hierbei wird die individuelle Abwehr der Menschen, die sich gegen gesellschaftssystemisch eingreifende und somit gegen „transpersonal“ („überpersönlich“) wirksam werdende Veränderungen persönlich oder im kleinen Feldkontext zur Wehr setzen, inversiv-introversiv eingebunden („esoterisches Kreiseln um sich selbst“) und für Erfolg und Expansion der feldkollektiven Missionen instrumentalisierbar.

Und indem sich die spirituell-politische bzw. evolutionär-ideologische Umformungsarbeit hierbei auf „größere Entwicklungs- und Abwehrgestalten“ im kosmisch-spirituellen Gestaltordnungskontext bezog, wurde potenziell auch ein politisch-narzisstischer Ausrichtungsbezug ausformbar, der die Menschen in ihrem verdeckten Grandiositäts- bzw. Illusionsbezugnahmen auf eine sie stärkende Zugehörigkeit im spirituell oder ideologisch „reinen“ Ordnungskampf- und Legitimitätsbezug abzuholen und über evolutionär-narzisstische Feldsymbiosestrukturen einzunehmen verstand.

Hierzu verdeutlichte die Studie, wie das moderne, evolutionär-programmatische Höherentwicklungsideologie- und Abwehrelement mit seinen irrationalistisch gesellschaftssystemischen Anpassungsfunktionen bislang die

individuelle Abwehrdynamik zwar in politökonomischer Manier, dabei aber in feldspezifischer Operationalität vereinnahmt und so im feldnarzisstischen Mehrwert- bzw. Gewinnbezug instrumentalisiert und „verwertet“, während der ökonomisch-gesellschaftssystemische Weiterentwicklungsvollzug diese psycho- und soziodynamisch so relevante, feldspirituelle und -ideologische Operationalität dann wieder „einsaugt“ und nivelliert.
Die so angelegte „Psychologie der Verführung“ wird mitsamt ihrer narzisstischen Dynamik meist in dem Maße zu einem kollektiv wirksamen Faktor, wie das Zusammenspiel der individuellen, evolutionär-programmatischen und gesellschaftssystemischen Abwehrdynamiken gesellschaftspolitische Relevanz erhält und die kurativ-, normativ- und politisch-ethisch gegensteuernden Kräfte versagen oder ausgehebelt werden.
Das Ausmaß und die Relevanz der politökonomisch verursachten Strukturbrüche mit ihren Folgen in sämtlichen Lebensbereichen und so auch in allen Abwehrbereichen sollten deshalb stets daran erinnern, wie leicht psychodynamische und evolutionär-ideologische Tradierungs- und Abwehrmodalitäten in ein gefährliches Zusammenfließen geraten können. Denn dieses kostet stets „demokratische Substanz“ bzw. das demokratische Verlebendigungspotenzial und den Bezug auf Humanität. Dies gilt insbesondere, wenn sich der Zeitgeist dem „irrationalistischen Abwehrmodus“ mit seinen Evolutionsidealen all zu weit öffnet und gesellschaftliche und staatliche Institutionen nicht ausreichend gegensteuern, sondern statt dessen den dahinter liegenden gesellschaftsökonomischen Abwehrbezug verstärken.
Statt eines Gegensteuerns werden dann die vorhandenen Entgrenzungs- und Machtsicherungsdynamiken zugunsten parteipolitischer Machterhaltungsinteressen ideologisch abgestützt und so sanktionsmächtig mitrepräsentiert.

Genauso wichtig ist aber auch, dass Psychologie- und Psychotherapieentwicklung in kritischer Distanz zu diesem Zeitgeist bleiben, und die gesellschaftsökonomischen und politischen Entwicklungen, die diesen hervorbringen über einen strukturell-phänomenologischen Distanzbezug mitsehen kann.
Hierzu müssen sich ihre Vertreter ausreichend kenntnisfundiert und bewusst auf den gesellschaftssystemischen und evolutionär-wissenschaftlichen Irrationalismusfundus sowie auf den darin eingehenden politisch-spirituellen Introjekttradierungsfundus beziehen können.
Diese Bezugnahmen gehören zum Gegenstand von Psychologie- und Psychotherapie als Humanwissenschaft, die sich zum einen professionell mit dem Irrationalen im Menschen und zum anderen mit den Störungen im Kontext „Individuum - interpersonales und soziales Feld - Gesellschaft“ befasst.
Wie stark die irrationalistischen Verzerrungen der Wahrnehmungs- und Kontaktfunktionen zu diesen Störungen beitragen und wie breit und nachhaltig hierbei die strukturell-faschistischen Tradierungsphänomene pathologisch ausstreuen, hat diese Studie ausführlich gezeigt.

Die sich transgenerationell bemerkbar machenden Wirkungsverkettungen machen es notwendig, dass sich die mit der Psychologie- und Psychotherapieentwicklung befassten Menschen mit der in diese irrationalistischen Verzerrungen eingehenden „Stoffsammlung“ tiefgründiger auseinandersetzen können, ohne dass sie befürchten müssen, in das Fahrwasser oder auch nur in den Ruf einer „ideologischen Psychologie und Psychotherapie“ zu geraten.
Dies ist dann gewährleistet, wenn der Wissenschaftstransfer mit den Gesellschaftswissenschaften in Zukunft vertieft, die Bedeutung der schulenübergreifenden, ideologiekritischen Tradition innerhalb der Psychotherapieforschung mehr Gewicht erhält und beides auch ausreichend Unterstützung findet.

Wie die Studie zeigte, ist für diesen schulenübergreifenden und interdisziplinären Austausch bereits ein breiter Grundlagensockel vorhanden. Der hierzu notwendige und in der Tradition der Frankfurter Schule, in einzelnen Ansätzen des Frankfurter Psychoanalytischen Instituts (FPI), in den wissenschaftlichen Grundlagen der Gestalttherapie (Perls 1944 / 1989) geankerte und den Zivilisationsbruch bewusst wahrnehmende und reflektierende Forschungsanschluss ist in dieser Studie aufgezeigt worden (639). Er ist erweiterbar.
Hierzu wurde auch auf den in der Integrativen Therapie ebenfalls vorhandenen, zeitgeschichtlich reflektierenden Ansatz aufmerksam gemacht.

Der strukturell-phänomenologische Ansatz verbindet diese verschiedenen, zeitgeschichtlich wahrnehmenden Ansätze über zahlreiche zeitgeschichtlich orientierte Strukturperspekiven.
Der kritische und ethisch mehrfach geankerte Blick auf die evolutionäre Psychologie und auf deren unreflektierte, strukturelle Konfluenz mit den Evolutionsmissionen zeigte, wie notwendig dieser Ansatz, aber auch der darin erarbeitete, wissenschaftstheoretische Grundsockel für die schulenübergreifende und interdisziplinäre Wahrnehmung und Bearbeitung der irrationalistischen Störungsbereiche im Mehrgenerationenfeldkontext tatsächlich ist.
Für den mehrperspektivischen Vierfelderansatz stehen nun die vier Grundbestandsperspektiven und die strukturanalytischen Strukturperspektiven (B 3, V., VI.) zur Verfügung, welche alle Totalitätsfaktoren und so den Grad der Störungsverdichtung und das Tradierungsprofil differenzierungsorientiert erschließen lassen.
Denn erst dieser wissenschaftstheoretische Grundsockel und der darin eingehende ethisch-zivilisatorische und gesellschaftsphilosophische Kontinuumbezug ermöglicht eine Abgrenzung von Schulenentwicklungen, die diesen kurativ-ethischen Anspruch lediglich feldoperational wendeorientiert formulieren bzw. oberflächlich nutzen, tatsächlich aber mit dem Zeitgeist „schwimmen“ und / oder selbst einen irrationalistischen Wissenschaftsansatz vertreten (640).
Der zeitgeschichtliche Blickwinkel der Studie zeigte die Bedeutung der hierzu bereits vorhandenen, relevanten und rational-wissenschaftlich gegründeten Forschung (Ewald u.a.) und bezog sich kritisch auf die Konfluenz zwischen Gestaltpsychologie (Grazer, Leipziger Schule) und Nationalsozialismus.

Dass in diesen Ansätzen dann auch die Wahrnehmung von sekundär-narzisstischen Störungen und von deren zeitgeschichtlichem Hintergrund fehlt, verwundert nach allem, was reflektiert wurde, ebenfalls nicht.
Der gründliche Blick auf den evolutionär-narzisstischen Omnipotenz- und Grandiositätsbezug des Nationalsozialismus, aber auch auf den der modernen Evolutionsmissionen machte sehr deutlich, wie recht Perls einst hatte, als er die narzisstische Störung im Als-Ob-Identifizierungszusammenhang definierte und sie als „Erweiterung oder Reduzierung der Ichgrenzen“ bezeichnet. Damit hatte er sie nicht nur von der primär-narzisstischen Störung wie sie die Psychoanalyse definiert, abgegrenzt (641), sondern auch ein zeitgeschichtliches Narzissmusphänomen sinnhaft definiert. Die Studie zeigte, dass diese „Erweiterung und Reduzierung der Ichgrenzen“ stets einer evolutionär-typologischen und neomanichäischen Bipolaritätsstruktur folgt und mit einer solaren Soziometrie einhergeht.
Hierzu kann noch ergebnisbezogen ergänzt werden, dass dieser feldnarzisstisch induzierte Als-Ob-Identifizierungszusammenhang kurative Entwicklungen schwächen oder diese sogar wieder umkehren und pathologische Entwicklungen verfestigen kann (Stichwort: Festungsbewusstsein).
Denn der evolutionär-narzisstische Selbstbezug geht im evolutionär-psychologischen Entwicklungs- und Führungsanspruch auf (B 2, III. 1, IV. 2) und umgekehrt.

Erst mit einer diese Wissenschaftsentwicklung kritisch reflektierenden und zeitgeschichtlich gegründeten, wissenschaftstheoretischen Abgrenzung ist eine ernst zu nehmende, humanwissenschaftliche und ethisch-kurative, psychotherapeutische Bezugnahme auf den Menschen in einer irrationalistisch überfärbten Gesellschaftssituation (Flitner 1958) möglich.
Und erst eine solche Abgrenzung verankert die Entwicklung von Psychotherapie und Psychologie in einem kritisch distanziert bleibenden und kategorialen Wahrnehmungsbezug auf gesellschaftliche Realität (V. 2.a).

Ein solcher Wahrnehmungsbezug in Psychologie und Psychotherapie
- verliert die demokratischen Grundrechte des Menschen niemals aus den Augen,
- bezieht das Miteinander und die damit verbundenen sozialen Strukturbildungen (einschließlich der interkollegialen und schuleninstitutionellen) durchgängig auf demokratische Regeln,
- bleibt der Förderung einer selbst- und mitverantwortlichen Humanität und kurativen Individuationsentwicklung verpflichtet, was der Prozessausrichtung in der psychotherapeutischen Beziehung (Diade) und in den gruppentherapeutisch evozierten Psycho- und Soziodynamiken mit ihren agogisch komplexen, kommunikativen und psychosozialen Erfahrungs- und Handlungsprozessen durchgängig Orientierung bietet und
- wird auch die zeitgeschichtlichen und ökonomisch-gesellschaftssystemischen Einfluss- und Tradierungsfaktoren im individualpsychologisch betrachteten Mehrgenerationenfeld ernst nehmen und deren pathologisch wirksam werdendes Wiedererscheinen reflektieren und kurativ orientiert kommunizieren.

Anmerkungen

Kapitel V.

(1) Die Bezugnahmen auf E. Fromms „Symbiosebegriff“ stützen sich auf sein Gesamtwerk (Band I - IX, Gesamtausgabe):
- Definition: Band I. S. 310, Band II. S. 231 f., Band VII. S. 320
- Destruktivität der Symbiose: Band I. S. 310, 387; Band II. S. 73, 344; Band III. 437, 514; Band IV. S. 272; Band VII. S. 320; Band VIII. S. 180; Band IX. S. 140, 332, 344, 432, 451
- Symbiose und autoritärer Charakter: Band III. S. 320, Band IX. S. 344
- Sado-masochistische Strukturbildungen in der Symbiosedynamik etc.: Band I. S. 310; Band IV. S. 26, Band VII. S. 265, Band IX. S. 332, 344
- Symbiose und Liebe, „La Folie à Deux“: Band I. S. 311, Band II. S. 84, 119, Band IV. S. 26, Band IX. S. 451 f
- Symbiose und inzestuöse Bindung: Band II. S. 161, 168, 224, 231 - 234, 237, 239, 244; Band VII. S. 328
- Symbiose und Individualität: Band I. S. 310; Band IV. S. 26; Band IX. S. 332
- Symbiose und Freiheit: Band I. S. 310, Band II. S. 72, Band IX. S. 332

Fromm unterscheidet zwischen „humanistischer Ethik“ („Tradition der humanistischen Ethik“) und „autoritärer Ethik“ (II. S. 10 - 14, S. 21), zwischen „rationaler Autorität“ und „irrationaler Autorität“. Er bezeichnet die autoritäre Ethik als „Ethik“, die Macht über Menschen haben will, die psychisch oder physisch auf der Hilflosigkeit anderer, auf Ungleichheit beruht. Er bezeichnet sie als „antidemokratische und totalitäre Ethik“.
(2) Rombach 1971, S. 255
(3) Beispiele: der Bhagwan-Ashram (B 1, II. 2.e) oder das Szasz-Projekt in Deutschland (B 2, IV. 2)
(4) Mauerfall 1989, Ende des kalten Krieges, Entstehung der GUS-Staatengemeinschaft, Krieg im ehemaligen Jugoslawien
(5) Vgl. NN, dpa, 01. 07. 2002
(6) Siehe: Gugenberger, Schweidlenka 1987; beide und Petri 1998, Schnurbein 1993, Freund 1995, Heller und Maegerle 1995, Baer und Niewiadomski 1995, 1996
(7) Vgl. Eckstaedt 1992; B 1, I. 2.a, 2.c, II. 2.b, II. Zusammenfassung
(8) Vgl. NN, dpa, 5., 6. 10. 1999
(9) Vgl. B 2, III. 1., IV. „Abschließende (...)“
(10) Der studienspezifische Erosbegriff bezieht sich auf den von R. May 1988, von Perls 1989 und von Fromm 1977.
(11) Vgl. Schweidlenka, Connection Nr. 166 / 167, 1998
(12) Vgl. hierzu B 2, III. 3.a, b und B 3, V. 2.b „Zur Bedeutung (...)“
(13) Vgl. B 1, II. 2.d: siehe Bailey-Theosophie, Spanglers Psychagogik
(14) Vgl. NN, Giese, Krebs, 2002 (B 2), Studien-Archiv: Artikel über Fusionen, Firmenverlegungen ins Ausland und Entlassungen, die ab den 90er Jahren eine zunehmende Tendenz belegen.
(15) Vgl. NN, Voigt, 2002
(16) Vgl. St. Mentzos (1996), S. 52 ff
(17) Vgl. hierzu B 1, II. 2.e „Bhagwans (...)“ und B 2, IV.
(18)Vgl. hierzu den evolutionär-biologischen Stress- und Lernansatz bei Hüther 1999
(19) Vgl. NN, dpa, 05. 07. 02 (Energie- und Wassermarktentwicklung)
(20) Vgl. NN (dpa/AP/rtr) vom 05. 07. 02; Dies geschieht gegen den Willen der Wettbewerbshüter, weil der Wirtschaftsminister die Bewilligung geben wird. Dies wäre laut NN die sechste Ministererlaubnis in der Geschichte der BRD; diese hat Folgen für die Kapitalaneignung auf dem Wassermarkt, da Eon mit seinen Töchtern (z. B. N-Eergie) ebenfalls im Geschäft ist.
(21) Vgl. NN, dpa, 06./ 07. 03. 2004
(22) Vgl. hierzu auch die in der Einleitung von Kapitel V. genannten strukturtypologischen Aspekte des faschistischen Mehrungs- und Monismusphänomens
(23) Vgl. Strauss, Corbin (1991), S. 34; zu den 5 Kategorienbildungskriterien siehe auch www.tradierungsstudie.de
(24) Zum spirituellen Machtmissbrauch im Feld der sexuellen Missbrauchsgeschädigten und den hier erwähnten Verdichtungskontext verfasste ich eine kurze Arbeit, die Mitte der 90er Jahre auf dem Hintergrund meiner umfangreichen Praxiserfahrung entstand und die ich im sexuellen Missbrauchsberatungs- und Selbsthilfekontext vortrug („Rauhreif“, 1996). Hierbei erfuhr ich persönlich das Abwehrverhalten im evolutionär-psychologisch identifizierten Kollegenkontext und im dazugehörigen Selbsthilfekontext. Sexuelle Missbrauchskontexte sind für „evolutionär-psychologische und -spirituelle Reinigungsangebote“ äußerst anfällig, was naheliegend ist. Dies führt zu neuen Schäden (vgl. VI. 2.d).
(25) Vgl. F. Perls (1989), S. 10, 63, 50 f; Abgrenzung von Smuts Vergöttlichungssstreben in „Holism and

Evolution“: vgl. ebd., S. 32; Abgrenzung vom organismischen Holismus zugunsten eines Bezugs auf die organismische Leibebene im Gleichgewichtsstreben: vgl. ebd. S. 37; Perls Bezugnahme auf Freuds Eros-Thanatos-Bezug: ebd., S. 40, 24, 26; Perls Abgrenzung von der universalisierenden Vergöttlichungsfalle: vgl. ebd., S. 23 f und 38 f

(26) Vgl. Hüther (1999); Hier geht es um neurobiologische Grundlagenforschung und Psychiatrie (AGNP, ISTRY)

(27) Vgl. B 3, VI. 2.d „Strukturanalytische Schlussbetrachtungen“

(28) Vgl. ebd. „Der psychotherapeutisch-integrative Forschungsertrag im zeitgeschichtlichen Mehrgenerationenfeld“;

(29) Vgl. ebd. „partielle Introjektion“; vgl. hierzu im exemplarischen Feld- und Tradierungsbezug das Beispiel Crowleys, Ichazos, Naslednikovs und Dürckheims in B 2, III. 2.b, 3.a

(30) Vgl. Schweidlenka, Gugenberger 1987, Schweidlenka 1989

(31) Vgl. Haack 1995, Thiede 1994 und 2000; Strohm 1997 und Gugenberger, Schweidlenka 1989 etc.

(32) Vgl. Fromm 1941/ 1970; 1976/ 2000

(33) Vgl. hierzu auch V. 2.b, letzter Abschnitt Punkt 4 - 6

(34) Vgl. Perls ebd., S. 23 ff

(35) Vgl. Voegelin 1993, Strohm 1997, Schweidlenka, Gugenberger 1993

(36) Vgl. Perls 1989, S. 28

(37) Ebd., S. 50 f

(38) Vgl. Horkheimer, Adorno 2001, Fromms Frühwerk, Habermas 1990, 2000, 2001, 2003

(39) Zum „Relativitätstheoriebezug“ vgl. Perls 1989, S. 30; Perls bezieht sich hier auf R. H. Thouless, der sich an Stelle der „Gestalttheorie“ lieber auf eine „Feldtheorie der Psychologie“ auf Basis der Relativitätstheorie einlassen will (vgl. hierzu G. F. Stont, „A manual of Psychology“, London, 1938), eine Bezugnahme, die für Perls wichtig ist, um die von ihm als entgrenzend empfundene Assoziationspsychologie (Freud) über den Einbezug von Untersuchungen von Köhler und Wertheimer zu überwinden.

(40) Ebd., S. 46; Zu Friedländer: ebd. S. 14 - 16, 20, 195

(41) Typisch trendgemäß sind hierbei „esoterische Potenzialerschließungsangebote in Anlehnung an Errungenschaften aus dem Feld der technologischen Revolution und seiner Kapitalentwicklungsdynamiken, wie z. B. „intrusives Einschwingen“ und „Durchdringen“ (Röntgen), „Telepathie“ (Fernwahrnehmung/ Fernkommunikation) usw.

(42) Vgl. E. Fromm 1959 b, Gesamtausgabe Band IX., S. 332

(43) Vgl. Gesamtwerk VII. (1941 a), „Anatomie der menschlichen Destruktivität“, S. 320

(44) Vgl. Fromm, Gesamtausgabe, Band II, S. 231

(45) Ebd., Band VII., S. 320

(46) Vgl. ebd., S. 374 ff

(47) Vgl. ebd. Band II, S. 378

(48) Vgl. ebd. S. 320

(49) Vgl. oben; Fromm, Gesamtausgabe, Band IX., S. 332

(50) Vgl. ders., Gesamtausgabe, Band II, S. 232

(51) Vgl. ebd. S. 233

(52) Vgl. hierzu VI. 2.d „Psychotherapeutisch-integrativer Forschungsertrag: (...)“

(53) Vgl. Kierkegard 1988, Teil 2, II, III

(54) Vgl. hierzu VI. 2.d „Zu den Wechselwirkungen (...)“

(55) Vgl. Klönne 1995 mit Kriterienergänzungen aus folgenden Quellen: Chamberlain 1998, Knopp 2000, Schneider, Stillke, Leineweber 1996

(56) Vgl. Eckstaedt 1992 mit Kriterienergänzungen aus: Bergmann, Jucovy, Kestenberg 1995

(57) Vgl. Fromm, Gesamtausgabe, Band XII., S. 153 ff

(58) Vgl. Thiede 1994, Hemminger 1997, Haack 1995, Kind 1994 u. a.

(59) Fromm (1976), S. 18 f, 27 f

(60) Feldbeispiele: B 1, I. 2.c, II. 1.a, 2.a, b, e, Zusammenfassung, B 2, III. 1.b, 2.b, c, 3, IV.

(61) Vgl. hierzu Voegelin 1993 und 1994; Fromm 1970, 1977, 1984 und 2000

(62) Vgl. Methodenschritt (IV) und Unterabschnitt VI. 2.c

(63) Vgl. „Leben außer Kontrolle“, Arte, 18. 03. 04, 22 Uhr 55

(64) Vgl. hierzu auch S. Stollers (1997 / 2005) Ansatz, der auf Beauvoirs Erfahrungsbezug (expérience vécue), aber auch auf deren Abgrenzung von biologistischen Ansätzen sowie auf M. Pontys Theorie der gelebten Erfahrung zurückgreift.

(65) Vgl. neurechte Armanenschaft, Swift Deer Imperium: B 1, II. 2.e

(66) Vgl. z. B. Sonnleitner, NN Juli 2002

(67) Vgl. hierzu die Darlegung der Initialprojekte Findhorn, Esalen, Arica und Scientology in den beiden Fundusbänden

(68) Für den Erwachsenenbereich ist im Hinblick auf die „f“-Pespektive“ auch noch ein Verweis aus dem

religionswissenschaftlichen Untersuchungsspektrum von Hemminger (1995) wichtig, der insbesondere die New-Age- und die New-Era-Ausprägungen (ohne Einbezug des Evola-Einflusses) untersuchte. Er beobachtete, dass Evolutionsmodelle mit männlicher Führungsfigur ganz besonders stark die weibliche Anhängerschaft einzubinden verstehen und umgekehrt.
(69) Vgl. Schnurbein 1993, Gugenberger, Petri, Schweidlenka 1998
(70) Vgl. hierzu D. Spangler in Maynard 1981
(71) Nachvollziehbar wird dies insgesamt bei Szasz (1973, 1980, 1982, 1979, 1997); Vgl. auch CCHR (1997 / 1998); vgl. Verfassungsschutzbericht (1997) und Haack (1995); Siehe auch in B 2, IV. 2.
(72) Diese Berücksichtigung findet sich hinsichtlich Schicht, Qualifikationsniveau und sozialisatorischer Vorprägung auch bei dem Gestaltpsychologen M. Wertheimer (vgl. Wertheimer, in Saupe 1931), der für die Gestalttherapie in der Tradition des sozialkritischen Zweigs der „Berliner Gestaltpsychologie“ eine wichtige Rolle spielt. Dieser sozialkritische Bezug geht bei modernen Gestalttherapieentwicklungen zusehends verloren. Vgl. hierzu Anmerkung 331 und VI. 2.d, letzter Punkt (1) - (5)
(73) Der Bedeutungssinn von „Psychagogia“ wurde von Papst Gregorius (Louis de Blois 1837, Sinnkontext: Erfrischung und Wiederherstellung der Seele) festgelegt. Daraus wird im modernen Evolutionsmissionskontext dann z. B. Dürckheims „WEGgezüge“ (Angebote der Initiatischen Therapie aus Rütte, das fest im Bailey’schen Telepathie- und Lichtmeditationsnetzwerk der New-Age-Evolutionsmission verankert ist) oder andere Umerziehungsansätze mittels TP (Netzwerk: USA - England - Deutschland) oder die Clearing-Prozeduren der New-Era-Evolutionsmission (vgl. II., III., IV.). So wird aus den psychagogischen „Trost- und Erfrischungsabsichten“ eine Erziehung zum Neuen Menschen und aus gesellschaftssystemischer Sicht sogar zum „flexiblen Menschen“ (Sennett 1998), der einem spät- und neokapitalistischen „Wegführungsbezug“ folgen muss (vgl. B 2).
Vgl. hierzu in B 1: S. 12, 113, 361, 371, 388 f und in B 2: S. 21, 67, 80, 142, 154, 289 f, 300, 303, 307, 309, 318, 338, 397, 400 f, 454, 517, 534, 597, Anmerkung (373) und (500)
(74) Vgl. hierzu Fromm (neue Gesamtausgabe: 1999, Band I. - XII.), Band XII, S. 153 -160
(75) Vgl. hierzu auch R. Hohmann, J. Rütsche 1999
(76) Vgl. Habermas 1973, 2001, Fromm (1999, Band I.- XII.), Horkheimer, Adorno 2001
(77) Vgl. im exemplarischen Bezug hierzu: B 1: Findhorn, Brahma Kumaris Projekt, B 2: Dürckheims Initiatisches Therapieprojekt, Aricas Meta-Psychologie-Projekt, Hellingers Sippenordnungsprojekt bzw. Loomans WEG-Leib und Derbulowskis (1991) Weisung gebende WEG-Leib-Zeichen
(78) Vgl. Szasz 1973, Maslow 1973 und Wehr (1996) über Dürckheim etc.: B 2, IV. 2.; III. 1.b, 3.a
(79) Vgl. Spanglers Manifestationsgesetze im Bailey’ schen Globalmissionskontext, B 1, II., zit. nach Schweidlenka (1989)
(80) Vgl. Perls 1989, S. 58 - 64
(81) Vgl. hierzu auch Fromm 1999, Band XII, „Seelische Gesundheit und evolutionäres Denken“, S.148 - 155
(82) Vgl. Perls (1989), S. 64 - 66
(83) Ebd., S. 30 f, 37 ff, 51 ff
(84) Vgl. Fromm 1999, Band XII., S. 148 - 160, Band II, S. 389 ff
(85) Vgl. hierzu Maslows Intentionalität: Maslow 1968, 1973, 1981
(86) Vgl. Ewald 1996, S. 10
(87) Das Fallbeispiel befindet sich in B 2, III. 3.a; feldstrukturelle Beispiele finden sich nach ihrer zeitgeschichtlichen Entwicklung geordnet in B 1, B 2 bzw. I. - IV.
(88) Vgl. Bezugnahmen auf das Grundgesetz, die EU-Charta, auf verfassungsrechtlich orientierte Studien, Berichterstattungen: z. B. B 2, IV.
(89) Vgl. NN 27./ 28. 03. 04: 1. Buch Moses
(90) Vgl. Fromm 1999, Band XI., S. 269
(91) Vgl. ders. Band II, S. 389 f
(92) Vgl. NN 06. 10. 1999
(93) Vgl. Fromm 1977, S. 260
(94) Vgl. ders. 1999, Band XI., 1999, S. 226 ff, 269
(95) Vgl. ders. 1999, Band XII., S. 498 f
(96) Vgl. Maslow 1973, Dürckheim 1956, 1996, 1. SEN-Tagung, Heilgenfeld, Grof 1996, Derbulowski in Loomans 1991, Grof 1991, Hüther 1999 u.a.
(97) Vgl. Baruzzi 1995, S. 180 ff
(98) Vgl. hierzu Fromm 1999, Band XII., S. 498, 503 f, 506 ff
(99) Vgl. im Gegensatz hierzu V. 2.c alle Unterpunkte insbes. aber: „Anfänge zu einer strukturell-phänomenologisch und strukturanalytisch auf Gesellschaft bezogenen Psychotherapie“, (2) „Zur Bestimmung tradierungsrelevanter Symbiosephänomene“
(100) Vgl. hierzu ausführlich V. 1.c „Zum differenzierenden Gundbestandsbezug (...)“: Fromms Bedeutung im Studienbezug

(101) Vgl. Eckstaedt 1992, Khan 1977, Kohut 1973; Rosenkötter 1995, S. 209 ff
(102) Vgl. VI. 2.c „Zur Tradierung (...)“
(103) Vgl. V. 2.c „Anfänge zu (...)“
(104) Exemplarisch wurde dieser Überichbezug für die LehrerInnen im Brahma Kumaris Projekt herausgearbeitet (B 1, II. 2.e). Hier wird ein Rekrutierungsstil unter Einbezug einer „überpersönlichen Liebe“ (Bendrath 1985) deutlich, zu der auch erzogen wird. Hierbei wird gelernt, diese Liebe operational einzusetzen. Ein operationaler Liebesbezug findet sich auch bei Scientology (vgl. das rekrutierungsbezogene „Lovebombing“ („Anonymus“ 1993) und die Bewertung dieser „Liebe“ auf der scientologischen „Emotionsskala“: B 2, IV. 1.). Der operationale Umgang mit Liebe impliziert einen doppelten Überichbezug auf diese. In Bergmanns, Jucovys und Kestenbergs „Kinder der Opfer, Kinder der Täter“ (1995; ebd. Rosenkötter S. 210 ff; Kestenberg S. 196 ff, 200, 203; Bergmann S. 322 ff, 344) wird auf die doppelte Überichbildung im Faschismus-Introjektkontext eingegangen. Die vorliegende Studie erschließt hierzu, dass diesem ein bipolar-psychodynamisches Struktur- und Tradierungsphänomen aus dem solar-spirituellen und neomanichäisch geprägten Ideologieformenkreis zugrundeliegt (Forschungsanschluss).
(105) Vgl. hierzu die Bezugnahmen darauf seitens Scientologys KVPM und seitens Hellingers: B 2
(106) Siehe Voegelin (1994), S. 54 ff
(107) Vgl. Gess 1994, Gugenberger, Schweidlenka 1987 - 1998, Kratz 1994 u.s.w.
(108) Vgl. Klönne, Horkheimer, Adorno, Fromm, Schweidlenka, Gugenberger u.s.w.
(109) Vgl. Eckstaedt, Bergmann, Jucovy und Kestenberg, Roberts, Chamberlain u. a.
(110) Hier gälte es z. B. auch die Strukturalismusdiskussion (im Abgrenzungs- und Anschlussbezug) aufzugreifen, die auch auf Lacan (Psychoanalyse), auf Foucault (zeitgeschichtlich kritischer Geisteswissenschaftsbezug) und auf Seray (1967; Marxismus) verweist. Mit Diltheys phänomenologischem und geisteswissenschaftlichem Strukturbezug (Psychologie) setzte sich bereits Habermas (1973) fundiert auseinander; Allports und Murpheys ganzheitlicher Strukturalismusbegriff ist bereits methodisch wissenschaftstheoretisch über den Ansatz der Studie (V.) ausreichend abgegrenzt.
Wie wichtig diese Abgrenzungen sind, zeigte sich wieder auf der Tagung zum Thema „Angst als Ressource und Störung“ (im Rahmen der Gestalttherapie-Tagung, Fulda 2001). Denn hier zeigte sich ein wissenschaftstheoretisch völlig unabgegrenztes Interesse an evolutionären Wissenschaftsbezugnahmen wie z. B.

- auf „evolutionäre Erkenntnistheorien“, die nach „angeborenen Erkenntnisstrukturen im Kontext von Biologie, Psychologie, Linguistik, Philosophie und Wissenschaftstheorie“ (Vollmer 1975) fragen (sic!), sondern auch
- auf eine neue Phänomenologie (Schmitz, Vortrag 2001), die den Leib als „absoluten Ort“ (sic!) ansehen will, von dem der Mensch wegstrebt oder
- auf evolutionär-psychologische Feldkonzepte (Workshop Burow, ebd. 2001), die sich vernetzungsexpansiv auf Synergieeffekte, Störungsressourcen und Kernkompetenzen gesellschaftsadaptierend verwertungsorientiert ausrichtet.

Diese Tendenz fand seine Fortsetzung auf dem Fuldaer Nachfolgekongress 2006, auf dem evolutionär-psychologische und emanzipatorisch existenzialistische Bezugnahmen nebeneinander im Angebot (73 Veranstaltungen) waren, ohne dass dieses Nebeneinander selbst wissenschaftstheoretisch thematisiert wurde. Und während der Veranstaltungstitel „Aggression, Selbstbehauptung, Zivilcourage“ bewusst den emanzipativen Ansatz der Gestalttherapie ansprach, wurde die positive Bezugnahme der Gestalttherapie auf die Aggression (z. B. Perls 1989) zumindest von den Ankündigungen her - über Verweise auf die schlimmen Folgen der Aggression weltweit - als evolutionär-psychologischer Abgrenzungs- und Belehrungshebel genutzt (vgl. hierzu ausführlich VI. 2.b). Perls wurde mit Freud zugunsten einer „Neuen Gestalttherapie“ „positiv überwunden“. Dies bezeugte jedenfalls der ziemlich pauschale Verriss beider in der Eingangsrede (Wheelers Rede (Mitschrift) entspricht nicht dem Abdruck in der Tagungsschrift) und der Aufruf zu einer Neuen Gestalttherapie im Schlussbeitrag (Salman). Mitten in dieser Tagungsentwicklung wirkte dann die 20-Jahrfeier des DVG mit der dort gehaltenen, kritisch reflektierenden Rede von P. Dreitzel (Abdruck in Gestalttherapie, 20. Jahrgang, Heft 2 / 2006) ziemlich unbehaust.
(111) Vgl. hierzu den Aufsatz „Auswirkungen des III. Reiches auf die Psychologie der Wahrnehmung“ von M. Velden, (Osnabrück, 1983, Universität Osnabrück, Fachbereich Psychologie);
Für eine angemessene irrationalismuskritische Anschlussforschung mit der Themenschwerpunktvertiefung „Gestaltpsychologie“ wäre eine Auseinandersetzung mit

a) L. I. Anzyferova „Behaviourismus, Gestaltpsychologie, Tiefenpsychologie“, Berlin (1969),
b) M. Schüsslers „Überblick über gestaltpädagogische Ansätze unter besonderer Berücksichtigung der psychologischen und psychotherapeutischen Tradition“ (1987),
c) Weinhandls „Gestalthaftes Sehen“ Darmstadt (1978),
d) Koffkas „Principles of Gestalt Psychology“ London (1962),
e) Wertheimers „Zur Gestaltpsychologie menschlicher Werte“, Opladen (1991),
f) Köhlers „The task of gestalt psychology“ Princeton (1969),
g) A. Mauros „Die experimentelle Analyse des Bewusstseins bei V. Benussi“ Amsterdam (1994),

h) G. Anschützs Schrift „Über Gestaltqualitäten“, (1909),
i) Wertheimers Aufsatz „Gestaltpsychologische Forschung“, in: E. Saupe, Handbücher der neueren Erziehungswissenschaft, B 3, Osterwieck-Harz (1931),
j) A. Andinen-Kernens „Über das Entstehen von Symbolen“, Basel (1996),
k) W. Tschachers Schrift „Prozessgestalten“, Göttingen (1997) und mit
l) D. Hanschs „Psychosynergetik“, Opladen (1997) angebracht.

(112) Der manichäische Quellbezug von Faschismus, New-Era- und New-Age-Bewegung wurde von H. Strohm und der theosophische von R. Schweidlenka, E. Gugenberger, Petri, R. Freund und vielen anderen erschlossen; den Quellbezug von Faschismus und der Scientology-Mission erforschten auch Thiede (1994 und 2000), Haack (1995) u. a.. Eigene Quellenstudien (z. B. in Bezug auf Bailey, aber auch in Bezug auf Szasz) ergänzten die Literaturquellen. Der evolutionär-psychologische Anschluss an den manichäisch-theosophischen Quellbezug strukturell-faschistischer Ideologiebildung wurde über universalisierende, gestalttheoretische Bezugnahmen in B 1 und 2 der Studie schlüssig herausgearbeitet.

(113) Vgl. Perls (1944 / 1989), S. 27 ff

(114) Es gibt sehr viele Rezeptionen des Rosenkreuzer-Ordensbezugs innerhalb des Evolutionsmissionsspektrums. Seine theosophische „Urvariante“ ist bei der „Rosenkreuzer-Fraternität“ der Mme. Blavatsky zu finden. Diesen Rosenkreuzereinfluss findet man auch in späteren Theosophievarianten, so dass man sagen kann, dass er für die sogenannte „Wiederverzauberung“ der Welt (Stichwort: „Rückseite der Aufklärung“) eine nicht unbedeutende Rolle spielt (vgl. H. J. Ruppert, EZW-Texte 2001, „Der Mythos der Rosenkreuzer“, Berlin, 2001). In Abgrenzung hierzu erhebt Evola (1979) - Okkultist und Berater Mussolinis - den Anspruch eines „wahren Rosenkreuzerischen“ Grals- und Gotteskriegerbezugs. Dies half, einen durchgängigen, strukturell-faschistischen Tradierungsstrang (Evola-Bezug) im modernen Feldspektrum und in dessen evolutionär-wissenschaftlichen Kontexten zu orten.

Im Blick auf die „Wiederverzauberungstradition der Moderne“ bemerkt Habermas: „Mitspieler der Evolution“ oder gar „Gott spielen“ sind die Metaphern für eine, wie es scheint, in Reichweite rückende Selbsttransformation der Gattung. (...) Die explosive Mischung von Darwinismus und Freihandelsideologie, die sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert unter dem Schirm der Pax Britannica verbreitet hatte, scheint sich heute im Zeichen des global gewordenen Neoliberalismus zu erneuern. Freilich geht es nicht mehr um die sozialdarwinistische Überverallgemeinerung biologischer Einsichten, sondern um die zugleich medizinisch und ökonomisch begründete Lockerung der „soziomoralischen Fesseln“ des biotechnologischen Fortschritts“ (Habermas 2001, S. 42 f). Und im Hinblick auf eine „liberale Eugenik“ gibt Habermas zur Mystifizierung des innerweltlichen Bezugs zu bedenken: „Nachdem Wissenschaft und Technik unseren Freiheitsspielraum um den Preis einer Entsozialisierung oder Entzauberung der äußeren Natur erweitert haben, soll diese unaufhaltsame Tendenz, so scheint es, mit einer (...) Wiederverzauberung der inneren Natur, zum Stillstand gebracht werden“ (ebd. S. 49). Hierbei bezieht er sich auf eine Abwehr gegenüber einer Revolutionierung und Enttraditionalisierung der Lebenswelten (vgl. ebd. S. 50).

(115) Vgl. Dürckheims „Große Erfahrung“ und Rüttes Sparta-Ideal, B 2, III. 3.a

(116) Perls (1989), S. 55

(117) Vgl. Einstiegsangebote von Scientology oder das evolutionär-psychologische VPM-Projekt

(118) vgl. hierzu Fromms „Gruppennarzissmus“ und B 3, V. 2.c „Anfänge (...)“

(119) Vgl. St. Bannas, „Die staatliche Beeinflussung des eigenen Rohölangebots in importabhängigen Ländern“, Frankfurt / Main 1984; Vgl. auch J. Ise, „The United States Oil Policy“, New Haven (1926) und G. D. Nash, „United States Oil Policy 1890 - 1964“, Albuquerque, New Mexico 1968. Bannas (1984) vergleicht die Antitrust-Gesetzgebung von 1910, die damals die Monopolstellung der damaligen drei Global Players des Ölmarktes über die „Seven-Sister-Strategie“ zu verändern versuchte, vom Größenmaßstab her mit dem heutigen Versuch, die globale Monopolstellung von Mikrosoft aufzuweichen. Hierbei geht es darum, das Wettbewerbsprinzip über Fragmentierungen zu sichern.

Hier wird deutlich, wie das „gewinn- und ressourcenbezogene Strukturbruchprinzip“ marktwirtschaftlich konkurrenzerhaltend geankert ist: der Staat dämmt - als Gesamtkapitalist - das gewinnorientierte und vereinheitlichende Fusionsprinzip zugunsten der Erhaltung des Prinzips der Vielheit ein (vgl. auch VI. 2.d „Zu den Wechselwirkungen (...)“).

(120) Von den Energien her wird der organismische Lebensenergiezusammenhang zu einem „Organ- und Gen-Kapitalbezug“, zur Kapitalressource und zwar im Grenzbereich der Legitimität (Organhandel, Gentechnologie, Biotechnologie, Fortschrittsmedizin). Im entwicklungsbezogenen Energieressourcenkontext wird Wasser (Wasser, das „Gold des 21. Jahrhunderts“), Wind (Windenergie) und Sonne (Solarenergie) genauso zu Kapitalentwicklungsbezügen wie die energiebezogenen Verwertungsqualitäten von „Erddichte-Erdtiefe“ (Quarz, Erdwärme, Leiter-Ressourcen), „Erdferne-Weltraum-Distanz“ (Luftfahrt, Handel, Satelliten für Kommunikation, Expansion, Kontrolle etc.) und „Erdnähe-Mikroebene“ (Informationsvernetzung, Bio-, Atom-, Gen-, Nanotechnologie) usw.. Dies inspiriert den inversiven Abwehrmodus im esoterischen Ausgestaltungs- und Anleitungsbezug, wobei hier für die spirituelle Bezugnahme im Irrationalismusstil für alle genannten Energiekapitalbezugnahmen spirituell energetische Ausgestaltungsbezugnahmen existieren, die

von den Erzengeln (Erzengel Raphael: Strahlungsenergie, Erzengel Uriel: Raum, Erzengel Gabriel: emotionale Energie etc.) bis zu inner- und außerweltlichen (organismischen und geographischen) Heilzentren und Kraftquellen reichen, die im evolutionär spirituellen Ausgestaltungsbezug psychagogisch identifikatorisch und erlebnisorientiert ganzheitlich vermittelt werden.
(121) Perls ebd., S. 63 ff; vgl. auch V. 1.c „Perls' Grundlagenkonzepte (...)"
(122) Ebd., S. 37
(123) Ebd., S. 28 - 30 ff; Auf den Strukturbezug Smuts bezieht (S. 31) er sich nur partiell abgegrenzt (S. 32), da dieser - so wie Smuts ihn fasst - seiner Meinung nach in Vergöttlichungsfallen führt. Diese partielle, jedoch wissenschaftstheoretisch fundamental wichtige Abgrenzung wird meiner Meinung nach in H. Petzolds Perls-Kritik übersehen (vgl. Petzold in Fuhr, Sreckovic, Gremmler-Fuhr 1999, S 313).
(124) Vgl. B 1, Zusammenfassung, B 3, VI. 2.d
(125) Vgl. hierzu Dürckheims biographisch durchgängige Psychagogikbezugnahmen
(126) Vgl. F. Böckelmann, „Die schlechte Aufhebung der autoritären Persönlichkeit", München (1971) und Th. Adorno u.a., „Der autoritäre Charakter", Amsterdam (1968), wobei hier Adorno auch auf amerikanische Ausgestaltungen dieses Themenkomplexes eingeht.
(127) Perls (1989), S. 30 ff
(128) Vgl. H. Petzold, Polyloge, Internet, 02. 2002
(129) Vgl. Sheldrake 1993 und Geerkens „inneres Manhatten-Projekt", in Schweidlenka 1989
(130) Adorno, Horkheimer (2001), S.176
(131) D. Schwab, „Von der Atombombe zur Philosophie", NN 28. 06. 2002
(132) Adorno, Horkheimer (2000), S. 24 ff
(133) Vgl. VI. 1.a „Solar-spirituelle (...)", 1.b „Die wichtigsten (...)"
(134) Perls (1989), S. 25 ff
(135) Gess 1994; erste kritische Selbstreflexionen (E. Metzner) gab es auf dem C.-G.-Jung-Kongress zum NS-Thema, September 2000 in Nürnberg
(136) Ebd., S. 35
(137) Vgl. hierzu auch Habermas über Dilthey, 1973, Kap. 7
(138) Ebd., S. 25 f
(139) Zum Beispiel bei Dürckheim 1954 / 1996, Derbulowski und Loomans 1991, Lilly und Hart 1975, Naslednikov 1987, Hay 1987, Grof 1991 und andere Wegleibansätze in B 2, III.
(140) Ebd., S. 11, 64
(141) Ebd., S. 37
(142) Vgl. hierzu Grundbestandsansatz in B 1 und Klönne 1995
(143) Im Laufe der letzten Jahre verdeutlichten zahllose Zeitungsberichte (Studienarchiv), aber auch Sennetts Studie „Der flexible Mensch" (1998), welchen sich immer rascher wandelnden Vorgaben die Menschen bei ihrer Lebenssicherung und Bedürfnisbefriedigung durch den gesellschaftlichen Strukturwandel im Zuge der jüngsten Gesellschaftsentwicklung ausgesetzt sind (Studienarchiv). Daran wird aufzeigbar, welche Kompensationsfunktion die Angebote aus dem modernen Evolutionsspektrum haben. Vgl. hierzu insbes. B 2, B 3, VI. 2.d „Psychotherapeutisch-integrativer Forschungsertrag (...)", (1) - (5)
(144) Vgl. B 1, I. 2.b, c, II. 2.b und Zusammenfassung, Punkt (2)
(145) Vgl. „f"-Perspektive: Stichwort „Psychologie der Verführung" zu patriarchaler Dominanz; Symbiosesicherungsprinzip: solar-spirituelles und theokratisches Herrschafts- und Konfluenz-, Unterwerfungsprinzip
(146) Vgl. Fromm 1977, S. 147 f, 246, 255
(147) Vgl. hierzu Gess 1994, B 1, II. 2.e: Bhgawan-Projekt; B 2, III. 2.b, 3.
(148) Vgl. Szasz 1997, ders. in Zeig 1985: siehe hierzu B 2, IV. 2.b, c
(149) Vgl. Grofs Rebirthing-Projekt, Arica-Projekt, Dürckheims initiatischer Bezug auf die „Große Erfahrung", Scientologys Katharsis-Lösch-Bezug etc.
(150) Vgl. Einleitung zu V., V. 2.a, b
(151) Vgl. hierzu die fünf am Mani-Drama angelehnten Identifikationsausrichtungen im evolutionär-typologischen Feldfundus: B 1, II
(152) Vgl. Fromm 1977, S. 268 - 272
(153) Vgl. hierzu NN, dpa, 04. 05. 04.
(154) Vgl. hierzu
  (a) die fünf ethischen Säulen (V. 1.): siehe hierzu Grundgesetz Präambel und Art. 1 - 5, 9, 10 - 12, 17 - 20, 28, 33 insbes. (3), 92, 101, 103, 104, 142
  (b) die Wahrnehmungqualität: Realitäts- oder Irrationalismusbezug
  (c) die entwicklungspsychologische Strukturperspektive auf das soziale Beziehungsgeschehen (VI. 2.a, b)
(155) Vgl. hierzu auch Lifton 1986 und insbesondere auch Kestenberg (S. 17), in Bergmann, Jucovy, Kestenberg 1995
(156) Klönne 1995; Knopp 2000; Chamberlain 1998, Guse 2001 etc.;
(157) Vgl. Eckstaedt (1992) und die Beiträge von Kestenberg, Rosenkötter, Hardtmann in Bergmann, Jucovy,

Kestenberg (1995)
(158) Vgl. Fromm 1977, S. 229 f
(159) Vgl. ebd. S. 232: Er nennt es „Prinzip des Gehorsams, der keine Fragen stellt“.
(160) Schweidlenka 1989, Kratz 1994, Gess 1994, Hartwig (RDRs 90er Jahre) etc.
(161) Vgl. hierzu feldexemplarisch B. B 2, IV. und allgemein V. 2.a „Zu den vier (...)“, Methodenschritt (III)
(162) Sie ist Analytikerin der Akademie für Psychoanalyse und des C.-G.-Jung-Instituts (C.-G.-Jung-Tagung, Nürnberg, Okt. 2000). Der Begriff wird in Kapitel VI. 2.c mittels einer sozialisationshistorischen Strukturperspektive für die Studie konkretisiert.
(163) Der Begriff „(psycho)theragnostisch“ stammt aus Petzolds Integrativen Therapie-Ansatz, der von einem „prozessualen Therapiegeschehen“ ausgeht, in welchem Diagnose und empathisch therapeutisches Darlegen von dem, was dem Psychotherapeuten im Kontakt mit dem Klienten diagnostisch offenliegt (Agogik), Teil des therapeutischen Beziehungsgeschehens selbst wird. So ist gesichert, dass das diagnostische Element nicht als „Herrschaftswissen“ zur Wirkung kommt oder zur „stummen Macht“ hinter der Mauer therapeutischen Schweigens seitens eines allwissend wirkenden Therapeuten wird, sondern Teil eines kurativ dialogischen Begegnungs- und Beziehungsgeschehens bleibt, das auf emotional-rationaler Ebene Aufschluss und Orientierung bietet.
(164) Vgl. hierzu Stichworte wie „strukturell-faschistisches Differenzierungskriterium“ oder „zeitgeschichtlich-gesellschaftssystemisch geprägter Strukturanteil“ im individuellen bzw. feldsozialen Tradierungsfeldbezug
(165) Vgl. Stichworte: „Totalitätsbezug“, „fünf Totalitätsfaktoren“ (S. 242 - 246), „sozialisationshistorische Strukturperspektive“; die 16 Faktoren des „NS-Parameters“
(166) Vgl. hierzu Voegelin 1993, 1994, Fromm 1970; 1977, Adorno, Horkheimer 2001, Strohm 1997, King in Cavendisch, Ling (Hg) 1991, Pentro, Ach 1996, Schweidlenka, Gugenberger 1993, Heller, Maegerle 1995, Niewiadomski, Baer 1996, 1986, 1995, Sünner 1998
(167) Vgl. hierzu ausführlich V. 1.c „Zu dem interdisziplinär (...)“;
(168) Vgl. Eckstaedts (1992) Hochstaplerbeispiel - vgl. hierzu auch das „Sendungsbewusstsein“ der Caddys und deren Umerziehungsanspruch (vgl. E. Caddy 1988) und in B 1, II. 2.d „Zu den wichtigsten (...)“
(169) In der Mani-Legende (Strohm 1997) verweist das gnostisch orientierte Reinheitsentwicklungsdiktum (Absicht: ein reines Gralsgefäß für Gottes Botschaft werden) auf die Notwendigkeit, die „fünf Tore“ (d. h. die fünf Sinne) zu verschließen. Hier zeigt sich die Erdabgewandtheit / Lichtausgerichtetheit als Sinnesabgewandtheit, Selbstkasteiung, als Keuschheitsgebot und Rigidität. Hier sei auch an S. Kierkegaards Erörterungen in „Entweder - Oder“ erinnert (Kopenhagen 1843, Mü., dtv, 2000), auf die sich auch Habermas (2001) bezieht. Kierkegards Gedanken stellen der zwanghaften Selbstabkehr der (neo)manichäisch Gläubigen wie auch der hedonistischen Entgrenzung, wie sie im New-Age-Kontext oft zu finden ist, Präsenz und Selbstsammlung, die Struktur eines bewussten „Selbseinkönnens“ sowie „ethische Selbstreflexion“ und „Selbstwahl“ gegenüber. Hier verweist beides, d. h.

- die „Selbstsammlung“, die den Menschen sich selbst „aus der anonymen Zerstreuung eines atemlos in Fragmente zerfallenden Lebens“ (Habermas 2001, S. 18) zurückholen und „dem Leben Kontinuität und Durchsichtigkeit“ verleihen hilft und
- die „Selbstwahl“, die vom „unendlichen Interesse am Gelingen des eigenen Lebensentwurfs bestimmt ist“ (ebd. S. 19),

den Menschen auf seine Rolle als „verantwortlicher Redakteur“ (ebd. 20) und damit auf seine Selbstverantwortung hin.
Dies steht ganz im Gegensatz zu jener „Sammlung“, die sich „absoluten Weisungen“ - aus welchen Hierarchieebenen auch immer - im Selbstbezug hörig übereignet. Zudem kommt Kierkegards Selbstseinkönnen nicht ohne Bezugnahme auf einen gnädigen Gott (ebd. S. 21) aus. Dem steht der gnadenlose, göttlich-absolute und kosmisch-evolutionäre Ordnungsvollzug gegenüber, aus dem die Vergötterung einer göttlich-kosmischen Evolutionbezugnahme im „spirituellen Selbstbezug“ (vgl. auch Maslows Intentionalität) hervorgeht, der schon bald der evolutionär-spirituelle Selbstvergöttlichungsbezug folgt, aber ohne Sinn(es)bindung zum menschlichen und an göttlicher Gnade orientierten Selbst- und Weltbezug. Diesem Selbstbezug steht Habermas’ demokratischer und „autonomer Selbstbezug“ (ebd. S. 28) gegenüber, der sich über eine demokratisch-normativ verankerte „Ethik des Selbstseinkönnens“ im solidarischen Selbst- und Mitverantwortungsbezug (ebd. S. 32) von einem „willkürlichen Selbstbezug“ abgrenzt, der lediglich subjektiven Vorlieben und Maßgaben der Marktbefriedigung folgt (vgl. ebd. S. 28).
(170) Fromm 1977; vgl. auch Anmerkung 1

Kapitel VI

(171) Vgl. V. 2.b „Zur Bedeutung der (...)“
(172) Vgl. hierzu Kratz 1994; Schweidlenka 1989; Schweidlenka, Gugenberger 1987; Haack 1995

(173) Der Begriff der „ersten, zweiten und dritten Generation“ bezieht sich im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus auf die in der Diktatur aufgewachsenen und erzogenen Menschen als „erste Generation“, auf ihre Kinder als „zweite Generation“ und deren Kinder als „dritte Generation“. Weiterführende Literatur: Bergmann, Jucovy, Kestenberg (1995), „Kinder der Opfer, Kinder der Täter“, Gabriele Rosenthal (Hg., 1999) „Der Holocaust im Leben von drei Generationen“, Gießen und Ulla Roberts (1998) „Spuren der NS-Zeit im Leben der Kinder und Enkel. Drei Generationen im Gespräch“
(174) Ewald (1996), S.4 - 18; vgl. hierzu das Grundgesetz Art. 5, (3), Wortlaut: B 3, V. 1.a
(175) Atlantissaga; im NS-Mythenbezug wird Atlantis „Thule“ genannt (Heller, Maegerle 1995)
(176) Vgl. hierzu W. Gross (Hg.) 1994 und 1996
(177) Vgl. die Studie zu NS-Erziehungsratgebern von Sigrid Chamberlain (1998), S. 23 ff, 30 - 108; S. Chamberlain (1998, S. 8) bezieht sich auf folgende Ratgeber von Johanna Haarer, „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“, „Unsere kleinen Kinder“, „Mutter erzählt von Adolf Hitler“
(178) Gugenberger, Petri, Schweidlenka 1998
(179) Vgl. H. Strohm, (1997), S. 80; er schreibt hier: „Die vor Urzeiten so tragisch in die Finsternis verkneteten Lichtelemente in Gestalt der eigenen Seele wieder auszulösen, ist die heilige Pflicht jedes Manichäers. Sie spiegelt sich in der weiteren Ausformung des Erlösungsdramas. (...) Einen Teil von ihnen ließ er töten und schinden und als Material für die Erbauung der Welt verwenden (...) Aus den abgezogenen Häuten (werden) zehn Himmel, aus dem Fleisch acht Erden und aus den Knochen die Berge erschaffen, und am Firmament werden die am Leben gelassenen Archonten gekreuzigt. (Mani 119)“. Hier wird deutlich, woher Hubbard seine Vorstellung über „Clusters“ bezog.
(180) Die esoterische, rechts gerichtete „Lichtreichbewegung“ („Viertes Reich") ragte in den späten 90er Jahren lediglich über Orrs Rebirthing-Angebot (Kontext: „Flower of Life“-Seminare) in den TP-Markt hinein. Dagegen ist sie im Bereich der „Neuen Medizin“ stark vertreten (Gugenberger, Petri und Schweidlenka, 1998).
(181) Vgl. das Swift Deer Imperium, das Findhorn-, Brahma Kumaris- und Arica-Projekt, das Rütte- und Hellinger-, das Grof'sche Rebirthing-Projekt etc. in B 1, II. 2.d, e und in B 2, III. 2.b, c, 3.
(182) Vgl. W. Thiede (EZW-Festschrift „Dialog und Unterschied“, 2000), S. 304
(183) Vgl. Maynard 1981; Schweidlenka 1989; Schweidlenka, Gugenberger 1987
(184) Vgl. hierzu den Seriosität suchenden Bezug auf tibetische Exilklöster im Medizinrad-Imperium; Auch Scientologys Neobuddhismus bezieht sich ähnlich motiviert auf ein buddhistisches Kloster (B 2, IV. 1.).
(185) Die Nazis leiteten hier teilweise ihre Heils-, Herrschafts- und Kriegerideale ab: Vgl. hierzu Nölle 1960 und B 1, II. 1.b, 2.a
(186) Vgl. Cwienk, Graffe 2004 über Schäfers Exkursion 1938 (Ahnenerbe)
(187) Vgl. hierzu die Analyse H. Strohms (1997) und Sünner (1998)
(188) Hier sorgt der psychagogische „Schneeballeffekt“ für die „spirituelle Ausstaffierung“ von immer mehr „Psychagogen“ bzw. das festgefügte Stufentraining für die „evolutionär-psychologische Herstellung“ von immer mehr „Spielleitern“, die für das Erlernen des „Neuen Bewusstseins“ in „Neuen Spielen“ sorgen; Dem inversiv-introversiven Einbindungs- und Wendemodus dient auch die Nutzung werbepsychologischer Strategien. Diese erschließen über „neue Metawelten“ neue Marktnischen und „humane Ressourcenfelder“.
(189) Vgl. Vsb.A/1997, Vsb.B/1997
(190) Vgl. hierzu die Bailey-Theosophie, das Crowley-, das „I-AM“-, das TM-, das Brahma-Kumaris-, das Arica- und das Rütte-Projekt etc.
(191) Vgl. z. B. Criminon, Narconon und Szasz’ evolutionär-psychologisches Multiplikatorenprojekt im HP-, TP- und Universitätskontext: B 2, III., IV.
(192) Vgl. Gugenberger, Schweidlenka 1993; Hier müsste nochmals über die „Weltspirale“ (Rörich) als östlich-westlich einende Theosophiebewegung (Ruppert 2001) nachgedacht werden.
(193) Zum Beispiel die sieben Strahlen, Globen etc.: B 1, II. 1.b
(194) Vgl. Gugenberger, Petri, Schweidlenka (1998), S.145 ff, 206 - 209, 213f, 228, 222 - 226, 233 - 248, 257 - 268
(195) Vgl. B 1, II. 2.d „Zur Expansion der Bailey-Netzwerkmission“
(196) Vgl. hierzu feinstrukturell felddifferenzierend in B 3, V. 2.c „Anfänge zu (...)“ und (2) „Psycho- und soziometrische Totalitätsfaktoren“: B 3, S. 242 - 246, 183, 239, 279, 492 f, 497 f, 507, 568, 595, 629, 652
(197) Vgl. B 1, II. 2.d „Zur Expansion (...)“
(198) Vgl. Loomans (1991; vgl. ausführlich B 2, III. 3.b); Gurdieff 1917 - 1931 (vgl. B 1, II. 2.c). Auch die Scientologen gehen von einer auf der „BRÜCKE“ (scientologische WEGführung zum scientologisch agierenden Geistwesen) erarbeiteten, unvergänglichen Geistleibform aus, wenn sie sich vorstellen, dass sie als „Thetane“ nach dem Tod immer noch im Einsatz für ihre Emission tätig sind (vgl. Haack (1995), Thiede (1994).
(199) Dies drückt sich symbolisch im „Three in One“-Logo aus. In dessen Kontext ist stets ein spiritueller Bezug zur „Großen Weißen Bruderschaft“ (GWB) gegeben. Nach Gugenberger, Petri, Schweidlenka, (1998, S. 240 f) wurde diese in Bulgarien um 1900 sogar als Organisation von einem gewissen Peter Deunov (Blavatskys-

Tradition) gegründet. Diese wurde 1945 - 1980 von einem gewissen Aivenhov geleitet, der das sogenannte „Sonnenyoga“ entwickelte und über den strengen „Prüfungskult“ wachte. Er wurde in den 90er Jahren in der esoterischen Szene der Neuen Rechten erneut verehrt, was Verwebungen mit dem New-Age-Feld begünstigte. Diese tauchen immer wieder auf, und in Findhorn erstmals im UFO-Connection-Bezug (Schweidlenka, 1989).
(200) Zum Beispiel in Rörichs „Weltspirale“, in Ballards „I-Am-Bewegung“, in Bhagwans Mysterienschule etc. B 1, II. 2.
(201) Vgl. B 1, II. 2.c, 2.b „Die okkultistischen Leidenschaften (...)“;
(202) Vgl. ebd. und II. 2.e
(203) Vgl. B 1, II. 2.e, d: TP-Psychomarktvernetzung durch Halifax / Grof (USA) und Keyserling (Europa);
(204) Vgl. hierzu Strohms „Autismusbezug“
(205) Vgl. Vsb.A/1997 (B 2)
(206) Vgl. Haack 1995, Hemminger 1997, Vsb.A/1997 u. a.
(207) Vgl. hier (ebd. und Haack 1995) auch die narzisstischen Omnipotenzversprechen bezüglich Glück, Gesundheit, Strahlenunempfindlichkeit, Macht, Erfolg etc.; Aussteigerberichte informierten über scientologische Sexregeln (A.K. Nürnberg); zu scientologischen Kindererziehungsregeln (siehe B 2, IV.)
(208) Vgl. „Abschlussbericht der Arbeitsgruppe Scientology der Verfassungsschutzbehörde“, gemäß Auftrag der IMK, 1997, S. 151 - 162
(209) Zur Differenzierung sei nochmals erwähnt, dass die Prägungsfolie Scientologys weder evolutionär-rassistisch, noch offen faschistisch oder offen antisemitisch-nationalistisch ausgerichtet ist, wie etwa Mussolinis Faschismus, der 1943 zusammenbrach.
(210) Vgl. die „Mystery“-Spielebene Hubbards, mit immer neuen Reinigungskomplexen etc., B 2, IV. 1.a
(211) Vgl. die Fernseh-Reportage vom 25. 02. 99, SWR, Brockmann, Reichelt: „Verschwunden im Happy Valley? Über die Besserungsanstalten der Scientologen“, 23 Uhr (Studienarchiv); Vgl. auch H. Strohm (1997)
(212) D. Spangler führte den Focalizer-Ansatz in Findhorn 1971 - 73 ein: vgl. Schweidlenka 1989; seine Manifestationsgesetze: vgl. Maynard 1981
(213) Vgl. Thiede 1994, Haack 1995 und B 2, IV. 1.
(214) Vgl. Schweidlenka 1989: „Spanglers Vision“ (vgl. auch Maynard 1981)
(215) Exemplarischer Feldbezug zu Bhagwan - Barnett (unter Einbezug der psychoanalytischen und entwicklungspsychologischen Strukturperspektive): B 1, II. 2.e und B 3, VI. 2.a
(216) Vgl. Bühler, Allen 1983, S. 74
(217) B 1, II. 2.d „Zur psychologischen Struktur der solaren Führerschaft im Gralsmodus des theosophischen Guruismus“
(218) Vgl. E. Caddys Beschreibungen hierzu, Caddy 1988; B 1, II. 2.d
(219) Vgl. hierzu das Symbol der Lucis-Trust-Bewegung in A. Bailey „Initiation. (...)“, (1996): siehe Buchcinband
(220) Vgl. Brockmann, Reichelt 1999 mit ihrem Beitrag über das „Happy Valley“
(221) Vgl. Sigrid Chamberlain (1998)
(222) Dies kommt auch bei der esoterischen Neuen Rechten und ihrer Psychagogik zum Wirken. Die genannte Defizitnutzung begünstigt neben den Konfluenzbildungen methodischer, spirituell-okkultistischer und missionarischer Art, wie sie zwischen allen neomanichäisch theosophischen, evolutionär-programmatischen Strömungen auffallen (vgl. hierzu Strohm 1997), auch Übergänge zu den „psychosophisch-psychagogischen“ Angeboten der (Neo-)Satanisten. Hier wird der narzisstische Nichtigkeitsbezug („Du bist eine Null“) zum Entwicklungsideal und darüber die protestorientierte Defizitnutzungsstrategie besonders klar erkennbar.
(223) Für Spangler (New-Age-Bewegung / Findhorn /Lorian Association) ist das Ideal eines spirituellen Führers ein „Multikonzernchef“ und Geerkens OT-TM-Produktivfaktor-Philosophie spricht hierzu ebenfalls für sich (vgl. Schweidlenka 1989). Szasz verweist auf das neoliberale Marktideal als Erziehungs-, Beziehungs- und Bewertungsmodell für persönliche Entwicklung (vgl. B 2, IV. 2.c). Siehe zu diesem Thema auch Habermas (2000), S. 28, 32; Siehe hierzu auch Anmerkung (169)
(224) Vgl. NN, Rauhaus 18. 10. 1995, Venzky 06. 10. 1999
(225) Vgl. NN, Mayer 11./ 12. 05. 2002, Oelrich 31. 07. 2002
(226) Vgl. NN, Giese 03. 07. 2002 und 03. 02. und 09. 01. 2004
(227) Vgl. Fromm 1977, S. 384 ff
(228) Im Mani-Drama werden die Licht-Krieger, die der Licht-Dunkel-Scheidung ihr Leben weihen über die „Lichtsäule“ (eine Metapher für die Milchstraße), die im arisch-okkultistischen Ordenskontext „Irminsul-Säule“ genannt wird, in ihre „Lichtheimat“ emporgeschleudert und so endgültig vom irdischen Schattendasein „erlöst“. Sind sie erst einmal im Jenseits und emporgeschleudert, sind sie für das Lichtreich „gesichert“ und zählen zu den (im spirituell-kosmischen Heimatbezug auf die Milchstraße) „Erlösten“.
Der neoliberale, marktkapitalistische Erlösungs- und Entwicklungsbezug liegt ebenfalls im unbeschränkten (Gewinn-)aufstieg bzw. im „mehrenden“ und „Mehrung sichernden“ Fusions- und Auslagerungsbezug (Meta-Ebene). Dass diese Höherentwicklungsdynamik ziemlich irdische Grenzen hat, musste z. B. Daimler-

Chryslerchef Schrempp mit seiner Welt-AG deutlich erfahren (vgl. Wonneberger, NN, 02./ 03. 12. 2000).
(229) Disput zwischen BDI-Chef H.-O. Henkel und H.-J. Vogel vor der Karl-Bröger-Gesellschaft, dpa, NN, 11. 03. 1999
(230) Vgl. B 3, V. 2.a, c und VI. 1.a „Allgemeine Strukturkriterien (...)“
(231) Vgl. B 2, III. 2.b, IV. 1.; individueller exemplarischer Feldbezug: z. B. Naslednikov 1987
(232) Vgl. G. Knopp (2000), „Hitlers Kinder“, vgl. auch gleichnamige TV-Dokumentation, Beginn 25./ 26. 03. 2000 und A. Klönne (1995) „Jugend im Dritten Reich“
(233) Vgl. hierzu ausführlich B 2, III. 3.c „Ken Wilbers „legitime Autorität (...)“ und IV. 1.a „Das Löschen (...)“, 2.b
(234) Vgl. B 2, III. 3.a, b; B 3, V. 2.a „Zur studienspezifischen „f“-Perspektive (...)“;
(235) Vgl. Eckstaedt 1992, S.112
(236) Vgl. ebd. S. 135 ff
(237) Vgl. hierzu ebd. S. 409 ff
(238) Vgl. ebd. 205 ff, 261 ff
(239) Vgl. hierzu Eckstaedts „ichsyntone Objektmanipulation“: ebd. S. 295 ff
(240) Insbesondere bei Trevelyan: vgl. B 2, II. 2.d „Zu den wichtigsten (...)“
(241) Vgl. B 1, II. 1.b „Die theosophischen Grundlagen (...)“;
(242) Vgl. B 1, II. 2.e „Bhagwans Mysterienschulen-Ashram“ und „Zur psychologischen(...)“
(243) Vgl. H. Gess (1994), S. 169 - 176
(244) Vgl. ausführlich hierzu Jutta-Menschik-Bendele, Klaus Ottomeyer u. a. (1998), S. 240 - 248
(245) Vgl. Wilber 1996, S. 297; B 2, III. 3.c
(246) Vgl. die „f“-Perspektive der Untersuchung, B 3, V. 2.a
(247) Hypnos war der griechische Gott des Schlafs. Thanatos gilt als sein „finsterer Zwillingsbruder“. Dieser verkörpert in der griechischen Mythologie den Tod. Er trägt hier mit Hypnos Hilfe die Toten weg. Crowley nahm gezielt „Hypnos“ zu Hilfe, um seinen Thanatoskult auszugestalten. Er experimentierte nämlich mit den verschiedensten Methoden der Suggestion und der hypnotischen Koinzidenz (Brockhaus; Lexikon der Symbole).
(248) Vgl. Brockhaus, Enzyklopädie (1969), S. 783
(249) Vgl. B 1, II. 2.d „Zur Expansion (...)“;
(250) Vgl. Naseldnikov 1987 und Lilly und Hart 1975
(251) Thiede 1994, Kind, Fölkl 1994
(252) Vgl. hierzu Scientologys „Gung-Ho-Gruppen“, Haack 1995, S. 216 f
(253) Vgl. z. B. den Vertragsbezug bei Scientology
(254) Vgl. z. B. das Vorgehen im EST- oder Hunger-Projekt (Archiv) oder die Strategien der Frontgroups Scientologys (B 2, IV. 1.) etc.
(255) Kassenärztliche Vereinigung; damaliger Präsident: Carsten Vilmar
(256) Vgl. hierzu auch Japans „Operation Kirschblüte“
(257) Vgl. B 2, IV. 2.: z. B. Szasz’ „evolutionärer Wendemodus“
(258) Vgl. A. Eckstaedt (1992), S. 205 ff, 229 ff
(259) Im Musical „My Fair Lady“ geht es auch um eine Umformung auf die „nächst höhere Stufe“ (Bezug: die „Schichtzugehörigkeit“ und die davon gefärbte Sprache). Hierbei wird die „Lady aus der Unterschicht“ zum Umformungs- und Liebesobjekt in einem, was die Struktur der höherentwicklungsorientierten Entwicklungssymbiose im patriarchalen Dominanz- und Führermodell (Objektbesetzung / alloplastischer Abwehrmodus) anschaulich macht. Als die sprachliche Anpassung vollzogen schien („Es grünt so grün, wenn Spaniens Blumen blühen“), ruft der „Lehrer-Geliebte“ (aus der Mittelschicht) aus: „Mein Gott jetzt hat Sie’s!“ Das beidseits bediente, sekundär-narzisstische Entwicklungsleistungs(symbiose)syndrom nenne ich deshalb auch „My-Fair-Lady-Syndrom“. Im Film „Gottes vergessene Kinder“ wird dieses Thema kritisch („f“-perspektivisch) angegangen. Hierzu wird das Syndrom nur partiell entwickelt und dann ganz aufgelöst. Das Musical „My Fair Lady“ wurde 1956 von A. J. Lerner geschrieben. Es lehnt sich an G. B. Schaws (1912) Drama an, das sich mit der Pygmalion-Saga auseinandersetzt.
(260) Vgl. Rhode-Dachser 1995, Teil A. I. - V.
(261) Vgl. Freund 1995
(262) B 2, III. 3.c „Ken Wilbers legitime Autorität (...)“
(263) Mme Blavatsky bezog sich in ihrem „gralskultischen Ansatz“ auf die sogenannte „Große Kette“, wofür sie sich auf „Ur-Zeiten“ berief und vorgab, auf ein - in evolutionär aufeinander folgenden Zivilisationsstufen der Menschheit herangereiftes - „uraltes Wissen“ zurückgreifen zu können. Ihre daraus gebastelte Legende von den „Wurzelrassen“ begründete den rassistisch-sozialdarwinistischen Glaubens- und Evolutionsmissionszweig. Hier wird geglaubt, dass die nordische Rasse im Besitz von uralten, spirituell-esoterischen Geheimnissen und damit von spiritueller Macht und Weisheit sei und deshalb auch einen Führungsanspruch an der Spitze der Evolutionspyramide menschlicher Entwicklung habe.
Vgl. zur „Großen Kette“ auch Ken Wilber (1996) und M. Hippius in Loomans (1991) etc.
(264) Vgl. hierzu die militante Phase des Osho-Ashrams (B 1, II. 2.e) oder den Gruppensuizidversuch unter H. Fittkau-Garthe im „Holistischen Zentrum Isis“ (ebd.) oder die kriminellen Handlungen mit Schulderlass

(Kha-Khan-Regelung) bei Scientology (B 2, IV. 1.) etc.; Stets werden die vorne genannten Grundrechte verletzt (siehe B 3, V. 1.a);
(265) Siehe B 2; das psycho- und soziopathologische Potenzial wird im Feldspektrum stets dem „niederen Selbst“ des Adepten zugeschrieben, womit der Mitverursacheranteil weggeschoben wird. Scientology agiert dies über ausgefeilte Besserungsprogramme aus, die in Straflagern durchgeführt werden. Dies beschreibt der kanadische Soziologieprofessor St. Kent für die USA, Dänemark und England (Broschüre der Hamburger Innenbehörde). Anschaulich wird dies über den bereits zitierten Dokumentationsfilm. Im New-Age-Feldspektrum ist diese Auslagerung auch vorhanden. Das Prozedere hierzu wird rein spirituell begründet und lichtkriegerisch ausagiert. Somit ist es hier viel subtiler ausgestaltet, ideologisch strukturell jedoch ebenso deutlich angelegt.
(266) Vgl. V. 2.a „Zur studienspezifischen (...)“, 2.c, (1), (2); Im Sichtungsbezug: VI. 1.a
(267) Gugenberger, Petri, Schweidlenka 1998
(268) Im Spektrum der New-Age-Therapien gibt es die „spirituelle Arbeit“ mit dem „inneren Kind“; Diese gibt es aber auch außerhalb der evolutionär-spirituellen Einbindungen und hat dann heilsame und kreative Aspekte. Hier hilft sie, Klienten aus der Sucht, einen „idealen Vater“ bzw. eine „ideale Mutter“ zu finden (Gurusuche), hinauszubegleiten, wobei nach und nach gelernt wird, sich selbst gegenüber fürsorglich zu werden.
(269) Vgl. B 1, II. 2.b „Die okkultistischen Leidenschaften (...)“
(270) Ausführlich dargelegt wurde dies in B 3, V. 2.a: „Der Untersuchungswert von Perls’ (...)“ (1), (2), in „Zur studienspezifischen „f“-Perspektive (...)“ und in V. 2.b, insbesondere: „Zur Bedeutung der (...)“, (2), (3)
(271) Hemminger 1994; ARD 1996
(272) Der Vollständigkeit halber müsste eigentlich noch ein hedonistisch konfluentes und gurufixiertes Gruppen- und Psychagogikmodell ohne spirituell-okkultes Psychagogikelement untersucht werden, um den Wirkungsgrad von letzterem vollends abzuwägen. Darauf wird verzichtet. Denn z. B. wurde der gruppennarzisstische und hedonistisch gewaltorientierte Kontext am rechten Rand hinreichend untersucht (J. Menschik-Bendele, K. Ottomeyer u. a. (2002) S. 91 - 175, 191 ff, 223, 249, 271 ff). Vgl. hierzu auch die entwicklungspsychologische Strukturperspektive der Studie: VI. 2.a, b
(273) Quellen: „A Zen Monastery“ (Frankreich; ein Werbevideo der „Wild Goose Company“ aus dem Jahr 1997); Zwei Arbeitspapiere zum Thema „Psychosekten, Psychokulte“ (Tagung des Nürnberger Bildungszentrums „Verloren im Therapieparadies“, 01./ 02. 12. 1995) „M. Barnetts Energy World“ und „Die Hannes Scholl Gesellschaft“ von H. Hemminger, M. Ottmann; Die Beiträge „Das Angebot“, „Die Lebensbedingungen in der EW“ und „Kurzdarstellungen“ aus EZW Nr. 75 / 1996, S. 10 - 15 von H. Hemminger, M. Ottmann; „Mandala“, Nr. 24, Nov. 1996, Nr. 2 März 1997, 4. Jahrgang, S. 5, 8 f; Tonkassetten aus der Arbeit mit Barnett von einer Aussteigerin (Studienarchiv)
(274) Studien des Ehepaars Papousek (1995), Seminar zur Säuglingsforschung beim IBP München, 1995; vgl. zu den entwicklungspsychologischen Angaben auch Schenk-Danzinger, 1993, S. 101 - 121; Zu den weiteren Entwicklungsschritten: S. 123 - 164, 173, 175 - 182, 201 ff, 213 ff; Zu „Nachfolgeverhalten“ (2. Lebensjahr): S. 218; Zur „emotionalen instrumentalen Konditionierung“ (Interiorisationsphase - Bindungserhalt): S. 202
(275) Vgl. hierzu Petzold (Hg): „Die Kraft liebevoller Blicke“, 1995, S. 429
(276) Vgl. hierzu Kathrin Asper (1987); Perls (1989) definiert die narzisstische Störung im Als-Ob-Identifizierungszusammenhang als Erweiterung oder Reduzierung der Ichgrenzen (ebd. S. 154 - 161), wobei er auf das Prinzip der bewussten Beherrschung des menschlichen Selbst bzw. auf den freien Willen als gesunde Identifikations- und Abgrenzungsfunktion des Ichs beim Menschen eingeht; diesem stellt er Hitlers Identifikationsbezug auf ein narzisstisches „Wir“ (Herrenrasse) und seine damit verbundene aggressive, „orale Technik“ im Bemächtigungsmodus gegenüber. Für ihn steht der gesellschaftlich kulturelle Narzissmusbezug im Vordergrund: „Die Psychoanalyse spricht von zwei Arten des Narzissmus, vom primären und vom sekundären Narzissmus. Der Ausdruck Narzissmus sollte dem vorbehalten bleiben, was die Psychoanalyse „sekundären“ Narzissmus nennt. Der „primäre Narzissmus“ hat nichts mit dem Verhalten des griechischen Jünglings zu tun, der die Liebe zu seiner Zwillingsschwester auf sich selbst zurücklenkte. Beim primären Narzissmus gibt es keine Retroflexion; er ist identisch mit dem, was ich sensumotorisches Bewusstsein nenne“ (Perls 1989, S. 129). Mentzos definiert die narzisstische Störung differenziert (Anm. (346)).
(277) Der Verwertungsbezug auf den „malignen, symbiotischen Erfahrungsgrund“ wird feldintern und -extern sehr unterschiedlich ausgestaltet; Scientology nutzt ihn feldintern z. B. für ein umgekehrtes Clearing bzw. Auditing (Stichwort: „dämonische Schaltkreise“) oder via Straflager (Stichwort: Abweichung von der Leistungs- und Verhaltensnorm), während das feldexterne Nutzungsspektrum auf entsprechende Projektionsflächen (Sozialstaat, christlich-jüdische Religion, die sozialpsychiatrische Reformbewegung etc.) zielt. Hier werden dann personalisierbare Feindbilder erschaffen (Ärzte, Psychologiebegründer, Psychotherapeuten, Juristen, Sozialarbeiter etc.), was wiederum die Feldeinbindung in kriminelle Aktionen gegenüber Kritikern erleichtert (vgl. B 2, IV.). In Berichten über Brahma Kumaris ließen sich zum Verwertungsbezug der malignen Symbioseerfahrung ebenfalls aufschlussreiche Fallbeispiele finden (vgl. Bendrath 1985, Quellenbelege siege B 1, II. 2.e); Weiter berichtete eine Aussteigerin aus dem Fittkau-Garthe Nachfolgeprojekt („AK

Nürnberg“ 1998), wie schwer es für sie war, sich überhaupt aus dem räumlichen Bannkreis der Gruppe zu entfernen und den geistesmagischen Nachstellungen zu entkommen. Ähnliches erzählte einer Aussteigerin aus dem Barnett-Projekt. Hier handelte es sich um Auswirkungen der feldspezifisch eingeübten und genutzten „sekundären Schuldabwehr“ aus dem Kontext der Feldsymbiosesicherung (vgl. hierzu VI. 2.d „Psychotherapeutisch-integrativer (...)“, (5)).

(278) Vgl. B 2, IV. 2.b „Szasz’ Strategien (...)“

(279) Vgl. hierzu z. B. die Verehrung der Zwillingsgottheit bei den Neogermanen (Schnurbein 1993) oder die alle Grenzen wegschmelzende Aug-in-Aug-Versenkung bei Arica und bei der Brahma Kumaris Spiritual World University oder gruppenkoinzidente Übungspraktiken wie z. B. das gemeinsame „Chanten“. Hierzu seien auch die Gruppenverschmelzungsatmosphären herstellenden Übungen wie z. B. die Tranceübungen in der TM oder im Swift Deers Medizinrad-Imperium etc., das gemeinsame „Hyperventilieren“ und sich in exklusiven Rebirthing-Trancewelten verlieren wie z. B. in Esalen, Rütte (Grof-Ansatz) zu beachten.

(280) Vgl. Eileen Caddy 1988, S. 286 f; Die Sehnsucht nach der „Zwillingsseele“ brachte das Findhorn-Gründer-Ehepaar Peter und Eileen Caddy selbst ins „New-Age-Schaffensrad“. E. Caddy glaubte z. B., dass P. Caddy ihre „Zwillingsseele“ sei, und dass sie zusammen wären, um ihre eigentliche Lebensaufgabe („Berufung“) zu meistern.

(281) Vgl. E. Maynard, 1981, S. 58, siehe besonders S. 59, 93, 75 und M. Naslednikov, 1987, S. 64, 48, 37, 30, bes. S. 98, 140

(282) Vgl. hierzu J. Habermas 2001, S. 17 - 19. Habermas bezieht sich hier auf Kierkegaards Gedanken über den hedonistischen Menschen seiner Zeit (vgl. hierzu Kierkegard, „Entweder / Oder“, H. Diem, W. Rest (Hg.), 1960, S. 830). Er bezieht sich auf Kierkegaard, weil dieser den Menschen zu Selbstbestimmung und Eigenverantwortung aufforderte. Ruppert (2000) verweist auf eine Vielzahl von esoterischen Kierkegaard-Rezeptionen, welche diese Bezugnahmen redefinieren.

(283) Auch die rechte esoterische Armanenschaft (Neutemplertradition) glaubt an ein solches, über versteckte Symbole tradiertes „uraltes Wissenserbe“ aus Atlantis bzw. Thule. Hier wird geglaubt, dass diese Symbole Runen sind, die in Fachwerkformen versteckt und so tradiert wurden. Der esoterische Symbolglaube wird feldspezifisch sehr verschieden ausgestaltet.

(284) Vgl. Haack 1995, S. 138 ff etc.

(285) Vgl. Kronfelds Psychagogikbegriff (ders. 1924, S. 243); Er entwickelte eine (medizinische) Psychotherapie mit Psychosomatikansatz, bei der auch die Hypnose eine erste Anwendungsform fand.

(286) Vgl. B 1, II. 2.e „Zur psychologischen Struktur der solaren Führerschaft (...)“

(287) Vgl. hierzu O. Eggenbergers (1990) Beschreibung der militanten Phase unter Bhagwan (siehe auch B 2, III. 2.e). Hier entwickelte sich eine „Gruppenparanoia“ und in deren Folge eine „aggressive Abwehr“ als Interaktionsform mit einem feindlich erlebten „Außen“. Diese bestimmte auch die feldinternen Beziehungen und auf der Führungsebene tobte ebenfalls ein aggressiver Machtkampf.

(288) Vgl. B 1, II. 2.e „Baghwans (...)“

(289) Vgl. Sky-Dancing-Werbematerial, Erfahrungsbericht (Studienarchiv)

(290) Vgl. das Werbevideo „A Zen Monastery“ (Studienarchiv); Es zeigt ausführlich Übungen in Barnetts Projekt und das „Tuning-In“ bzw. die „geistesmagische Heilarbeit“ im Projektfeld.

(291) Vgl. „Schule für Geomantie“, 1999, Studienarchiv

(292) Vgl. B 1, II. 1.b; U. Ries (1994) recherchierte, dass sich die Theosophie in der Gründerphase das Voodoo-System der Voodoo-Priesterin Marie Lavau aus New Orleans einverleibte. Unabhängig davon fällt auf, dass das „(neo-)satanistische“ (Blut-)Gralskonzept (OTO, OTA), das im New-Age-Kontext neben der bunten Mischung aus neuheidnischen (neogermanischen, neoarmanischen, wicca-kultischen etc.) neobuddhistischen und neosufistischen Ordenselementen auch neoshivaistische Elemente weitervariiert, ein kosmisch-energetisches, bioelektrisches oder animistisch biomagnetisches Energiekonzept mit „naturgotthaftem Machtbezug“ aufweist. Hier dient die sexuelle und biomagnetische sowie die astral-kosmische Energiearbeit der Selbstaufladung (Ziel: Charisma) und zur Durchsetzung von Wünschen bzw. Feldinteressen. Im Kern dieser „Interessensicherung“ steht stets die „narzisstische Selbstaufladung“ im Grandiositätsbezug, d. h. der Glaube an die eigene (All-)Macht und Besonderheit (vgl. Prospektmaterial: „zweites Lehrjahr“, „Swift Deer Imperium“ (Schweidlenka-Archiv).

(293) Vgl. Trevelyans „atomare Reinigungsvision“ als Übergang ins „solare Christusbewusstsein“, R. Schweidlenka 1989 und B 1, II. 2.d „Zu den wichtigsten (...)“

(294) In „Stürmische Suche nach dem Selbst“ beschreibt sie ihre chronischen Beschwerden, die entstanden waren, nachdem sie ein Guru initiatisch berührt hatte. Sie beschreibt, wie sie diese nur noch mittels Alkohol bzw. über das Ineinanderfließen verschiedener, regressiv konfluenter Zustände aushalten konnte. Von solcherart Störungen hört man immer wieder bei Menschen auf „ihrem spirituellen Weg“, wobei vielfach deutlich wird, wie sehr diese WEGführungen die Suchtstruktur bzw. die „regressive Fixierung auf einen Entgrenzungszustand“ bedienen (vgl. Mentzos‘ Polarität „autistische versus fusionäre Tendenzen“, siehe Anmerkung (346)).

(295) Auch bei den Gruppenmitgliedern untereinander verstärken Glaubensvorstellungen, wie z. B. diejenige,

dass man in früheren Leben die/der Geliebte(r), Sohn oder Tochter des Meisters und damit sowieso schon aufs engste mit ihm verbunden war, die „symbiotische Verschmelzungswirkung“ und damit auch den Glauben, jetzt endlich bei den „richtigen Seelenverwandten“ angekommen zu sein. Der inzestuöse Aspekt der feldadaptierten Symbiosedynamik, auf den E. Fromm bereits allgemein im Symbiosekontext Bezug nahm (vgl. Gesamtwerk XI., S. 594), wird über die „karmischen Verwandtschafts- und Beziehungslegenden“ erneut anschaulich.
(296) Fromm, GW XII. S. 100 f
(297) Haack 1995; B 2, III. 3.b, IV. 1.b
(298) Vgl. Dürckheims „absolutes Gewissen“ oder Scientologys Kha-Khan-System (Haack 1995, S. 289) oder Szasz’ Meta-Regel (ders. 1973)
(299) Vgl. Werbevideo der „Wild Goose Company“, Titel: „A Zen Monastery“ (Studienarchiv)
(300) Vgl. Adorno, Horkheimer 1956, S. 97
(301) Vgl. Fromm 1947, S. 47 ff
(302) Der aus London stammende Barnett befasste sich nach Hemminger und Ottmann neben Mathematik und Rechtswissenschaften auch mit der Antipsychiatriebewegung und den Grundsätzen der Humanistischen Psychologie. Er landete dann wie viele andere, die einst in dieser Richtung auf der Suche waren, bei Bhagwan. Von 1975 - 1982 war Barnett Bhagwans ständiger Begleiter und missionierte für diesen in Asien, Europa und in den USA. Er erhielt von ihm den Namen „Somendra“. Barnett hat sich vieles von Bhagwan abgeschaut. So variiert er nicht nur dessen Clownerie, wenn auch viel spielerischer und theatralischer als Bhagwan, sondern er sitzt auch wie dieser vor seiner Jüngerschaft auf einer Art Thron, um einen allwissenden Guru mit umfassender Heilungs- und Heilsmacht zu verkörpern (vgl. Arbeitspapier „Psychosekten, Psychokulte“ von Hemminger, Ottmann (Nürnberger BZ-Tagung „Verloren im Therapieparadies“, 01./ 02. 12. 1995).
(303) Zu diesen Aktivitäten gehören z. B. auch die Einweihung seines neuen „Energy World“-Zentrums in Nürnberg im Juni 1997 oder sein Seminar in der „Hochburg der evangelischen Mission“ in Neuendettelsau (26. / 27. 10. 1998), zu dem seine überregional angeschriebene Anhängerschaft zusammeneilte; Vgl. auch „Mandala“, Nr. 24, Nov. 96; „Mandala“ (Nr. 2 März 97), 4. Jahrgang, S. 5, 8 f
(304) Vgl. B 1, II. 2.b und die Anmerkungen (275) und (280) zu Guido Lists Ariosophie, Hakenkreuz- und Runenmagie; Vgl. Haack (1983, S. 22 ff); Strohm (1997) verweist darauf, dass der „arische Urreligionsansatz“ neben dem Vril- und Allgottglauben, dem Glauben an Heroen, Wallküren und an germanische Götter (spiritualisierte Naturmächte) auch einen „völkischen Erzengelglauben“ hatte. R. J Mund bezog sich z. B. auf einen „kosmischen Erzengel Michael“ als „Schutzpatron der Deutschen“ (Strohm 1997, S. 89).
(305) Vgl. Hemminger und Ottmann (1995); Gess (1994), S. 296; An dieser Stelle sei auch an das „Ament-Pyramiden-Projekt“ sowie an das „Scholl-Projekt“ und die hier vermittelte Vorstellung von der Macht „göttlicher Energien“ erinnert, die dort „handzuhaben“ gelehrt wird. In diesen Projekten ist zwar der Bezug zu dieser „göttlichen Energie“ von Anfang an erfolgsorientiert, aber organisationsstrukturell nicht so sehr ausdifferenziert. Bei Barnett überwiegt ein neotantrisch-hedonistisches Verschmelzungsziel mit dem Göttlichen selbst. Aber auch hier steht im Ziel, Glückseligkeit und evolutionäre Höherentwicklung zu erlangen. Hier wird diese „göttliche Energie“ („Mushpa“) sogar angeblich im Stil des OT-TM-Management (Geerken) an Firmen verkauft (Bericht einer Aussteigerin 1996, Archiv; vgl. Anmerkung (317) zu diesem Thema).
(306) Vgl. H. Gess (1994), S. 316
(307) Siehe Werbe-Video „A Zen-Monastery“; vgl. „Mandala“ (Nr. 2 / März 1997) S. 8 f
(308) Vgl. B 2, II. 2.e: z. B. der „Engelsdienst“ bei Brahma-Kumaris;
(309) Vgl. H. Gess, ebd. S. 321; siehe hierzu ausführlich in B 1, II. 2.e „Zur psychologischen Struktur der solaren Führerschaft im neugnostischen Gralsmodus (Theosophie) des evolutionär-missionarischen Guruismus“;
(310) Vgl. Aricas Fourty-Day-Program und Workshops des Bhagwan-Ashrams: Naslednikov 1987, B 2, III. 2.b
(311) Vgl. H. Hemminger, „Kurzdarstellungen“, EZW Nr. 75 / 1996, S. 15
(312) In ähnlichen Kontexten wird auch damit geworben, dass der Adept auf seinem „tantrischen Höherentwicklungsweg“ einen visionär-energetischen Anschluss ans „magisch-astrale Wirkungsfeld“ findet und so „spirituelle Macht“ gewinnt (vgl. Margo Anands Sky-Dancing-Projekt, ein neotantrisches Arica- und Bhagwan-Nachfolge-Projekt).
Der Vorstellung nach, reichert dann der Adept durch sein spirituell-magisches Agieren - ähnlich wie der Computernutzer im Google-Netzwerk nur eben auf telepathisch-magischer bzw. visionär-meditativer Ebene - jenes astrale Energiefeld bzw. Energienetz mit seinen Visionen an. Dieses Energienetz sollte z. B. im Jahr 2000, dem „Jahr der Frau“, über die „Vereinigung von Shiva und Shakti“ zum „wilden Frieden“ führen (vgl. Sky-Dancing-Programme 2000). M. Anand ist Margo Naslednikov (vgl. B 2, III. 2.b). Den Namen „Anand“ erhielt sie von Bhagwan nach ihrem Ausstieg aus dem Arica-Projekt und Einstieg ins Bhagwan-Projekt (Naslednikov 1987). Ähnliche meditative Vernetzungsvorstellungen initiierte auch D. Spangler ab 1972 in Findhorn. Hier bündelten allerdings sogenannte „Focalizer“ (meditative Gruppenführer) den meditativen Visionsfluss. Mit diesem Ansatz wurde eine „evolutionär-demokratische“ Willensbildung eingeübt (vgl. hierzu in B 1, S. 254, 286 - 291, 297, 309, 329, 345 und Anmerkung (446)).
(313) Vgl. B 1, II. 2.d: „Zu den wichtigsten (...)“;
(314) Vgl. Eckstaedt (1992) zur „Objektbesetzung“ und „ichsyntonen Objektmanipulation“: S. 295, 370,

392; Zum „oral-rezeptiven Modus“: ebd. S. 336
(315) Aussteiger aus Heide Fittkau Garthes Isis-Projekt und aus dem Brahma-Kumaris-Projekt berichten alle ein und dasselbe energetische Angst- und „Objektbesetzungsphänomen“. Im Untersuchungsspektrum wird es z. B. auch durch den Glauben an „morphogenetische Felder“ (Rupert Sheldrake 1993) genährt. Dies geschieht auch über den Glauben an ein kreatives „Wassermann-Geistfeld“ (P. Caddy), in dem alle „Lichtarbeiter“ telepathisch-lichtenergetisch miteinander verbunden sind und zur „Manifestation des Neuen Zeitalters“ (Spangler) meditativ visionierend zusammenwirken. Hier wird das evolutionistische Objektbesetzungsphänomen über den in der New-Age-Bewegung üblichen Transformations-, Vernetzungs- und Lichtarbeiterdienst sogar zum Programm. Über diesen Dienst wird der Lichtarbeiter zum „Weltdiener“ (Blavatsky- und Bailey-Theosophie). Nach der anfänglichen Euphorie, die sich meist aus dem Omnipotenzgefühl nährt, Teil einer evolutionären und global vernetzten Elite zu sein, werden aber irgendwann auch paranoide Ängste verstärkt. Diese folgen meist rasch, wenn sich auf der Grundlage größerer Enttäuschungen die Anpassungs- bzw. Konfluenzsymptome unangenehm bemerkbar machen und mit ihnen Sprachlosigkeit, Konfliktvermeidung und Isolierungstendenzen zunehmen. Konkurrenz, Dominanzstreben und Unterwerfung bestimmen oftmals die Beziehungsstruktur. Oft genügt nur ein Blick, um das feldgeforderte Gleichschaltungsverhalten zu sichern (Archiv). Im transpersonalen Rütte-Forum-Programm 99 tauchte die „Macht des Blickes“ sogar als Workshopangebot auf (vgl. dort, S. 18 f). Hier wird ein energetisches Straf- und Verfolgungsphänomen produziert (vgl. hierzu „Das Mysterium der Evolution“, S. 30 ff und S. 34 in „?what is enlightenment. spiritualität für das 21. jahrhundert“, Frühjahr 2007). Hier wird deutlich, wie gedacht werden muss, wenn es überhaupt keine Grenzen mehr gibt (Stichwort: Ich-Welt-Auflösung, kosmisches WIR).
(316) Siehe Archiv Gugenberger, Schweidlenka: Werbematerial des Swift Deer Imperiums von 1995 / 1996; Bei der rechtsextremen, esoterischen Armanenschaft, bei Brahma Kumaris und bei Scientology soll dies ebenfalls Teil des okkultistischen Straf- und Kampfprogramms sein. Die psychische Basis hierzu bildet der Glaube an „weiße“ und „schwarze“ Magie und an die Macht der Energiearbeit. Um diese zu vergrößern, wird an den sogenannten „psychischen Fähigkeiten“ gearbeitet, wofür spirituell-, rituell- und „sexualmagische“ Ansätze dienen (vgl. neotantrischer und neosatanistischer Projektkontext). Ken Wilber setzte sich im Motto „Prä-Trans-Irrtum“ in seinem Artikel „Spektrum (...)“ (in K. Wilber, B. Ecker, D. Anthony 1995) und in seinem Buch „Halbzeit der Evolution“ (1996) kritisch mit diesem Phänomen auseinander. Er ortete es bereits 1995 in der Transpersonalen Psychologiebewegung, in der er hohes Ansehen genießt (vgl. Rütte-Programme 2000, 2001 etc.).
(317) Laut Gugenbergers Recherchen hatte Barnett Anteile am Computergeschäft. Eine Aussteigerin erzählte, dass „Barnetts Energy-World“ Energie zu Werbezwecken verkauft (?). Hierbei könnte es sich um eine Anlehnung an eine Praxis der 80er Jahre handeln, in der die wirtschaftliche Nutzung von kollektiven Meditationsenergiefeldern (Werbung) und zu politischen Zwecken in den USA modern war (vgl hierzu die Businessstrategien Geerkens in R. Schweidlenka (1989), S. 93, 96 ff, 104, 105, 139). Der Begriff hierzu lautete „OT-TM“; er bezeichnete eine energetische Manifestationsarbeit, die als „vierte Produktivkraft“ galt (vgl. ebd. und B 1, II. 2.d: „Zur Expansion (...)“, 2 e: „Die spirituelle Erziehung (...)“).
(318) Vgl. zu allen hier gegebenen Informationen: H. Hemminger, M. Ottmann (1996), S. 10 - 15
(319) Vgl. Perls, 1989, S. 144 ff
(320) Vgl. Eckstaedt 1992, S. 340
(321) Vgl. ebd. S 342 f
(322) Ebd. S. 344
(323) Ebd. S. 342
(324) Ebd. S. 343
(325) Ebd. S. 342 f
(326) Vgl. B 2, IV. 1.b, vgl. auch A. Eckstaedt 1992, S. 344
(327) Vgl. Eckstaedt 1992, S. 339
(328) Ebd. S. 340 und vgl. hierzu B. Müller 1999, S. 667 f
(329) Eckstaedt 1992, S. 341
(330) Vgl. hierzu z. B. Findhorns evolutionär-demokratisches „Focalizer-Konzept“ (vgl. Anmerkung (312)) und die kollektiven Meditationsaktionen der TM oder der Bailey-Mission mit ihren kollektiven Meditationsausrichtungen wie z. B. mit der „New-Age-Einheitsschablone der Liebe“ (Swift Deer und J. Argüelles 1988), und anderen Einheitsschablonen (vgl. „11:11“ - Bewegung / „OG Min Sternenbruderschaft“ 1994) etc.; Vgl. hierzu auch B 1, II. 2.d, e und B 2, III. 3. (z. B. Derbulowskis Okkupationsphase (Loomans (1992) S. 235); Statt des Individuationsförderungsmodus in der kurativen Psychotherapie, die einem „schützend sichernden Lassen“, d. h. eigene Erfahrungen machen lassen, folgt, bevorzugt die evolutionäre Psychotherapie einen obsessiven Objektsicherungsmodus.
(331) An dieser Stelle soll die Bezugnahme auf M. Gremmler-Fuhr (1999) im Zusammenhang mit der Konfluenz und der damit verbundenen autoplastischen Kontaktabwehr bzw. Wahrnehmungs- und Kontaktunterbrechung darauf hinweisen, dass es moderne Gestalttherapieweiterentwicklungsversuche mit evolutionär-spirituellen oder -psychologischen Perls-Rezeptionen gibt, die aus „Kontaktunterbrechungen“ (Perls 1989) „Kontakt-

funktionen“ mit zwei Polen in zeitlich unterschiedenen Kontaktphasen machen (B. Müller, 1999, S. 656 ff).
Für M. Gremmler-Fuhr („Handbuch für Gestalttherapie“, 1999) ist dann z. B. die Konfluenz eine Ichfunktion mit den Polen Verschmelzung und Abgrenzung; hierdurch wird dann z. B. Barnetts „Tuning-In“ tendenziell zu einer normalen Phase des Vorkontakts. Im solcherlei evolutionär-psychologische Redefinitionen von Perls Gestalttherapie punktuell vertretenden „Handbuch für Gestalttherapie“ finden sich neben vielen interessanten Hinweisen, Fragen und Gedanken, somit auch zahlreiche zweifelhafte Behauptungen. So ist dort z. B. vermerkt, dass Perls nicht zwischen oralen und analen Phasen unterschieden hätte, was den Bezug auf das von Freud sowieso aufgegebene Libidophasenmodell hinfällig mache (B. Müller, 1999, S. 650) oder gar, dass Perls keinen Gesellschaftsbezug oder Geschichtsbezug gehabt hätte (Petzold, 1999, S. 311) oder dass er sich auf Smuts bezogen habe (ebd. S. 313), wobei verschwiegen wird, dass er sich von ihm hierbei auch sehr dezidiert abgegrenzt hat (siehe hierzu Anmerkung (6)).
(332) Schenk-Danzinger 1993, S. 146 f, 94, 218; Bei den bisherigen Ausführungen zu den frühen Entwicklungsphasen blieben die jüngsten Ergebnisse der Säuglingsforschung unberücksichtigt. Diese sind für die hier erörterten Entwicklungsverzögerungen weitgehend unerheblich und damit auch die Fragen, ob es eine „autistische Phase“ (Mahler) gibt oder einen von Anfang an „sozial kompetenten Säugling“ (Petzold), der sich erst durch mangelnde Kontakterfahrung abkapselt. Auch ist es für die entwicklungspsychologische Strukturperspektive unerheblich, ob es eine ödipale Phase oder den Penisneid (Freud) gibt oder nicht etc.
In die entwicklungspsychologische Strukturperspektive gehen psychoanalytische und gestalttherapeutische Sichtweisen über Entwicklung und Defizitwirkungen ein. Für diese sind die Ergänzungen durch die sozialisationshistorische Tradierungs- bzw. Strukturperspektive relevant (VI. 2.c (3)). Hierbei wird ein Kontakt- und Erziehungsstil deutlich, der systematisch frühe Entwicklungsdefizite erzeugt und von erster Stunde an gezielt mit den Mitteln empathisch-taktiler Deprivation arbeitet.
(333) B 3, VI. 2.b „Gestalttherapeutische und feldpsychologische Aspekte (...)“ und Anmerkung (274)
(334) Haarer 1939, S. 165
(335) Ebd. S. 171
(336) Haarer 1939, S. 214
(337) Ebd. S. 220
(338) Ebd. S. 230
(339) Vgl. B 3, VI. 2.e „Zur Tradierung (...)“; Der feldexemplarische Projektbezug hierzu: B 2, III. 2.b
(340) Schenk-Danzinger 1993, S. 131 f
(341) Ebd. S.132 ff
(342) „Spiel“ meint hier Rollenspiel, Funktionsspiel, werkschaffendes Spiel, Regelspiel (vgl. ebd. S. 173 ff).
(343) Zum Beispiel die „sanfte Geburt“, „Unterwassergeburt“
(344) Petzold / Theorieseminar II, 1990
(345) Z. B. bei einem kumulativen Entwicklungstrauma
(346) Vgl. Winnicott (1960), S. 182 - 199; Vgl. St. Mentzos‘ Modelle zur Einordnung verschiedener klinischer Bilder nach entwicklungspsychologisch geordneten Konfliktverarbeitungs- bzw. Konfliktvermeidungsmodalitäten. Diese Modalitäten sind für ihn autistischer Rückzug, Projektion, Introjektion, Spaltung, Psychosomatisierung, Identifikation, Konversion, Isolierung, Verschiebung, Verdrängung, Rationalisierung. Er plaziert diese auf einer vertikalen Achse und ordnet sie dann sechs Stufen der Ich-Entwicklung auf einer horizontalen Achse zu (1. Subjekt-Objekt-Trennung, 2. Integration von „guten“ und „bösen“ Anteilen in der Selbst- und Objektrepräsentanz, 3. Selbstwertgefühlsregulation, Größenselbst - Idealselbst, Überich - Selbstideal, 4. Integration von Autonomie und Bindung, Macht und Abhängigkeit, Objektkonstanz, 5. Integration narzisstischer und objektaler Tendenzen unter den Bedingungen der triadischen Beziehungsstruktur und später der sekundären Gruppen, Geschlechtsidentität, 6. Integration aller genannten Polaritäten auf einer höheren Ebene, Identitätsfindung und Intimität) auf der anderen Achse. Die Polaritäten, die er nennt, sind:

1. autistische versus fusionäre Tendenzen,
2. das Selbst ist nur „gut“ / der Andere oder das Objekt ist nur „böse“ versus das Gegenteilige, absolutes Misstrauen versus absolutes Vertrauen („paranoide Position / 1. Lebensjahr (Lj.)),
3. Selbstliebe und Selbstidealisierung versus Objektliebe und Objektidealisierung (2. Lj.),
4. Einseitiges Macht- und Kontrollstreben versus einseitige Unterwerfung und Abhängigkeit (3. Lj.),
5. Rivalität versus Loyalität (dem gleichgeschlechtlichen Elternteil gegenüber (5. Lj.),
6. Wiederholung aller Konflikte auf einer höheren Ebene (Vorpubertät bis 18. Lj.)

Beiden Entwicklungsachsen ordnet er verschiedene Störungsbilder zu, die sich auf der entwicklungspsychologischen Zuordnungsachse unterschiedlich überlappen: die der Psychosen und der Borderline-Störung, der Psychopathie, der Persönlichkeitsstörungen, der narzisstischen Störungen und der Charakterneurosen, der malignen Hysterie, der Angstneurose, Zwangsneurose, Hysterie und schließlich diejenigen der Panik und Somatisierung unter extremem Stress. Die narzisstische Störung umspannt hierbei den Abschnitt vom 1. Lebensjahr bis zum 18. Lebensjahr, hat ganz viele Überlappungen und zeigt zwei Überlappungsschwerpunkte: den „frühen“ mit den Symptombildern der Psychosen, der Borderline-Störung und der Psychopathie und den „späten“ mit den Symptombildern der Hysterieformen und der Angst- und Zwangsneurosen.

Zu diesem narzisstischen Störungsspektrum ergänzt die Studie sekundäre bzw. feldspezifisch erzeugte, evolutionär-narzisstische Phänomenbildungen, die auf drei Ebenen erzeugt und tradiert werden (vgl. B 3, VI. 2.d „Der psychotherapeutische Forschungsertrag. (...)“: S. 611 - 657).
(347) Vgl. B 3, VI. 1.a, 2.a „Gestalttherapeutische und feldpsychologische (...)“; Wie letzteres auch über eine feldfunktionale, streng konditionierende Kindererziehung abgesichert wird, siehe B 2, IV., 1.a;
(348) Vgl. auch VI. 2.d „Zu den Wechselwirkungen (...)“;
(349) Polarität zwischen Kapitaleignern und Arbeitern, Rühle, S. 71
(350) Vgl. E. Fromm (1990), S. 24 - 51
(351) Perls 1989, S.130
(352) Perls 1989, S. 129
(353) Siehe B 3, V. 2.c (2), VI. 1.a „Strukturtypologien (...)“
(354) Vgl. hierzu Perls 1989, S.130, 157 ff, 137, 166 ff, 168 ff, 177 ff, 183, 186 f
(355) Zum Beispiel Vitaminpräparate, vgl. Haack 1995, S. 144 - 147
(356) Vgl. Vsb.A/1997 und B 2, IV.; Vgl. hierzu auch H.-G. Jaschkes Gutachten „Auswirkungen der Anwendung scientologischen Gedankenguts auf eine pluralistische Gesellschaft oder Teile von ihr in einem freiheitlich demokratisch verfassten Rechtsstaat“ (Mailbox des Verfassungsschutzes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 15. 01. 1995, S. 42 f)
(357) Perls 1989, S. 169
(358) Perls 1989, S. 182 ff
(359) Vgl. ebd. S. 184
(360) Vgl. Perls (1989), S. 59
(361) Ebd.; interessant hierzu insgesamt ebd. S. 58 - 64
(362) Ebd. S. 62 f
(363) Ebd. S. 64
(364) Hieran wird auch anschaulich, dass letztlich zum Umerziehungsstil wird, was F. Perls (1989) im Blick auf Faschismus und gesellschaftssystemisch geprägte Neurosestrukturen mit dem Begriff der „alloplastischen Abwehr“ meinte und was A. Eckstaedt (1992) im Blick auf die NS-Identifizierten und die von ihnen praktizierte „Erziehung zur Hörigkeit“ mit dem Begriff des „anal-sadistischen Bemächtigungsstils“ (im Verhalten ihren Kindern gegenüber) zum Ausdruck brachte (Stichworte: narzisstischer Objektbezug, Lebenswegbesetzung etc.). Dieser Begriff zielt auf die Beschreibung einer Form des „stillen Festhaltens“ am evolutionär-ideologischen Eliten- und Grandiositätsanspruch. Dieses Festhalten verwehrt nicht nur die frühen Versuche der Ichabhebung, sondern auch die späteren Ablösungsversuche der Kinder aus der Familiensymbiose durch die Eltern oder einen Elternteil.
(365) Th. Szasz in Zeig (Hg), 1991
(366) Vgl. hierzu auch B 1, I. 2.a, II. Zusammenfassung
(367) Vgl. B 1, I. 2.a; Siehe zur scientologischen Bewertungsskalen- und Statistikfixierung ausführlich: F.-W. Haack, 1995, S. 88 - 92
(368) Vgl. Szasz 1997, B 2, IV. 2.c „Szasz Lösungen“
(369) Vgl. hierzu die analoge Vorgehensweise der „Nouvelle Droite“
(370) WCD, CMO INT, INCOMM und OSA, vgl. B 2, IV. 1.a
(371) A. Eckstaedt 1992, S. 210; Folgt man ihrem Denken, wird die „Statik“ in der „omnipotenten Organisationsfeldsymbiose“ von einer projektiven Identifikation mit dem Trainer, Auditor, dem Organisationsführer etc. mitbewirkt (vgl. hierzu ebd. S. 211): „Die Annahme der Rolle auf Seiten dessen, auf den diese Projektion so nachdrücklich gerichtet ist“ begünstigt nach Meinung A. Eckstaedts eine Abwehrverfestigung gegenüber einem heilsamen Übertragungsgeschehen, die sie mit dem Begriff der „ichsyntonen Objektmanipulation“ zu erfassen versucht.
(372) Perls 1989, S. 157
(373) Vgl. Perls 1989, S. 158 ff
(374) Perls 1989, S. 167
(375) In den Tagesthemen des 02. 07. 1996 (ARD, 22 Uhr 30) konnte man erfahren, dass es sich beim VPM um einen Bündnispartner von Scientology handelt, was eine neue Sicht auf ein bei diesen recht „ähnliches juristisches Abwehrverhalten“ Kritikern gegenüber eröffnete.
(376) Vgl. hierzu „S 2. Forum“, 1995, Studienarchiv
(377) Hemminger 1994, S. 31
(378) Vgl. Hemminger (1994), S. 31: „Die Richtigkeit psychologischer Befunde lässt ebenso wenig Vieldeutigkeiten zu wie die Richtigkeit des Fallgesetzes“; Zu Theorie und Tätigkeit des VPM: ebd. S. 6; Zur Abgrenzung gegenüber Toleranz: ebd. S. 32, 33
(379) Zitiert von Hemminger 1994, S. 6. Wie schon verschiedentlich angedeutet wurde, steht dieser Anspruch in krassem Widerspruch zu seinen realen Verhaltensweisen und -strategien in intern sowie extern konfliktbeladenen Kontexten.
(380) „Stiftung Psychologische Lehr- und Beratungsstelle“, 1974

(381) Vgl. ebd. S. 59
(382) Vgl. Abgeordnetenhaus von Berlin, Drucksache 13/2272, Kulturbuch-Verlag GmbH, Berlin, Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport (1997), S. 38
(383) Vgl. Hemminger 1994, S. 35
(384) Vgl. ebd. S. 36 ff
(385) Neben der positiven Utopie beherrschte die Lieblingsche Gemeinschaft aber auch ein tiefer Kulturpessimismus. Dieser führte dazu, dass es bei männlichen Schülern häufig zur Vasektomie kam, was einem Initiationsritus glich, den Hemminger so interpretiert: „Man traute sich selbst keine hinreichende Befreiung vom eigenen Unbewussten und von den verformenden Kräften der Gesellschaft zu, um Kinder vor neuen Deformationen zu bewahren“ (ebd. S. 26). Etliche Schüler Lieblings bereuten später diesen Eingriff.
(386) Vgl. vorne: Stichwort „oral-retentive und anal-sadistische Struktur des Objektbezugs“
(387) Zitat A. Buchholz-Kaiser (1985), zit. nach: Senatsverwaltung für Schule (...), Berlin, (1997), Abgeordnetenhaus von Berlin, Drucksache 13/2272, S. 40. Hier wird Buchholz-Kaiser aus dem Jahr 1991 zitiert; Vgl. auch ebd. S. 41
(388) Neill (1922), S. 57, zit. nach Oelkers (1991); Was A. Bailey an Links-Rechts-Mischungen empfahl, zeigte sich auch an Reformpädagogikkonzepten. An den Reformideen aus der Wandervogelbewegung lehnten sich z. B. linke wie rechte Evolutionisten an (vgl. Gugenberger, Schweidlenka 1993) und auf der Suche nach Utopien rutschten immer wieder an linken Utopien orientierte Menschen unmerklich nach rechts, was via TP ab den 80er Jahren eklatant zunahm.
(389) Vgl. Hemminger (1994), „VPM“, Bericht eines Aussteigers
(390) Betreute erhalten auch Hilfe, wenn sie nicht dafür bezahlen können. Sie können dies später nachholen. Dieses Vorgehen ist zwar sozial sehr großzügig, andererseits entsteht darüber auch eine gewisse Schuldbindung und Abhängigkeit. Für Neulinge oder Gäste wurde damals für die Teilnahme an einer Gruppensitzung 10.- DM verlangt (vgl. Hemminger 1994, S. 61ff).
(391) Ebd.
(392) Ebd. S. 50
(393) Ebd.
(394) Die Textstelle bezieht sich auf die AAS; Vgl. Hemminger 1994, S. 38 f, 67; Zum Thema „Schweigepflicht“ in der VPM-Drogenpräventionsarbeit siehe S. 41 f; Vgl. auch S. 55 ff: „Sie folgte der in der Züricher Schule üblichen Praxis, nach der persönliche Probleme Eigentum der Gruppe werden, und von der Gruppe zur Abwehr von Angriffen eingesetzt werden können - eventuell auch gegen die Betroffenen selbst.“ Hier ging es um Ehe- und Erziehungsprobleme eines Pfarrerehepaars, dessen Tochter in einer VPM-Gruppe Hilfe suchte, sich dort nicht wie erwartet, anpasste und von ihren Eltern im Konflikt mit der Gruppe Unterstützung erhielt. Daraufhin wurden die Familieninternas öffentlich. An diesem Beispiel zeigt sich erneut der evolutionär-typologische Verwertungs- und Abwehrbezug, der alles aufbraucht, was fassbar wird. Dass dies ein Kriterium strukturell-faschistischer Bewusstseinstradierung ist, wurde in Kapitel VI. 2.c (4) aufgezeigt.
(395) Informationsquelle: „Tagesthemen“ vom 02. 07. 1996, ARD, 22 Uhr 30; Hier wurde ergänzend zu den Ergebnissen des „Abel-Gutachtens“ darüber informiert, dass es bereits zu einer Vernetzung zwischen Scientology, „dem Scientology an Bedeutung bereits überlegenen Universellen Leben“, dem VPM, der rechten Szene und dem im Kontext mit dem Kruzifixurteil bekannt gewordenen „Bund gegen Anpassung“ gekommen sei.
(396) Radiosendung des „S 2 Kultur“, „Forum“, 1995: A. Malessa sprach mit dem ehemaligen Vizepräsidenten des VPM H. Goldmann und mit H. Hemminger.
(397) Vgl. hierzu die Radiosendung des „S 2 Kultur“, „Forum“, 1995 und Hemmingers Recherchesammlung („VPM“, 1994) über internes Verhalten bei Abweichung von der Gruppennorm: Hemminger 1994, S. 55 (siehe hierzu auch Anmerkung 394)
(398) Hemminger 1994, S. 59
(399) Ebd. S. 74
(400) „Die Gestaltpädagogik (wie die gesamte HP) war mit der Liebling‘schen Psychologie von vorne herein unvereinbar gewesen, so dass der VPM von „Linksradikalen“ und von der „Gestaltpädagogik“ als von miteinander „verbündeten Feinden“ sprach (...), um die eigenen Reihen dichter zusammenzuschweißen und die Anhängerschaft ideologisch linientreu zu halten. Projekte feministischer Politik, aber auch die Gestalttherapie fallen ebenfalls in den Schattenwurf der VPM-Feindbilder. Politisch und psychologisch hatte man so ein neues Feindbild gewonnen und damit auch neue Verbündete im konservativen Bereich von Politik und Psychologie (...).“ (Ebd.); Vgl. auch ebd. S. 33, 62 f; Zur „Neuen Linken“: ebd. S. 59
(401) Dieser Vergleich wird in ihrer Broschüre auf 17 Seiten zu untermauern versucht (vgl. Hemminger 1994, S. 52 f), wobei die Kritiker des VPM mit Agitatoren des Dritten Reiches verglichen und moralisch mit diesen identifiziert werden.
(402) Ebd. und vgl. S. 58 - 80
(403) Der VPM erhält aus der Ecke ins Abseits geratener konservativer Personen aus Kirche und Politik Schutz und Fürsprache (vgl. ebd. S. 43). Der Mun-Fürsprecher von Glahn (Hannover; „Forum für geistige Führung“) wollte dem VPM mit einer gemeinsamen Pressekonferenz bezüglich der Entlarvung einer „links-

radikalen Verschwörung gegen den VPM“ auch schon unter die Arme greifen. Die Informationen über Filziger, Hahn, Hasselmann, Lummer, Jäger stammen aus der Radiosendung „S 2 Kultur“.
(404) Vgl. Rundfunkbericht, „S 2 Kultur“; Die Feindkultur des VPM steht auch in „rechter Tradition“. Somit stehen auch die Projekte feministischer Politik und Kultur im Angriffsfeld (Hemminger 1994, S. 33, 62 f.).
(405) Ebd. S. 50, 51; Seit September 1993 wurde staatlicherseits vor dem VPM gewarnt. Kritiker, die ehemals zur Züricher Schule oder zum VPM gehörten, schlossen sich zur Gruppe namens „Psychostroika“ zusammen (vgl. ebd.).
(406) Vgl. ebd. S. 74
(407) H. Hemminger, ebd. S. 61 ff, Senatsverwaltung für Schule (...), Abgeordnetenhaus von Berlin, Drucksache 13/2272 vgl. Einschätzung der Abhängigkeitsstrukturen, S. 41
(408) H. Hemminger 1994, ebd. S. 69
(409) E. Sorg, ehemaliges Mitglied der Züricher Schule, fasst die pädagogisch-aufklärerischen Ziele Lieblings und der Züricher Schule so zusammen: „Seine Ideen können als Psychologisierung anarchistischer Ansätze und als eine Mischung von psychologischer und politischer Utopie charakterisiert werden.“ (ebd.).
(410) Vgl. ebd. und S. 72. Als äußeren Anlaß für die Wende sieht er die 1988 / 89 erfolgten Angriffe aus den der Züricher Schule eigentlich nahestehenden, linksintellektuellen Kreisen und der dort formulierten Kritik am autoritären Charakter des VPM.
(411) Vgl. hierzu (Ruppert 2000) aber auch die Bezugnahmen von Röhrichs „Weltspirale“
(412) Vgl. Hemminger 1994, S. 34, 32, 33 ff, 60 ff
(413) Siehe ebd.
(414) Vgl. ebd. S. 60
(415) Das bedeutet, dass die Aggressionen retroflexiv im Kampf gegen „abweichende Ichstrebungen“ kanalisiert werden (vgl. hierzu in B 3, S. 58 (Punkt 4.), 85 (Punkt 1.), 424, 432, 442 ff, 452 (Anmerkung (374), 457, 480 (Punkt 1.), 578, 604, 606, 618 - 628, 631 ff, 638, 652)
(416) Solcherlei Geschehen wird laut H. Hemminger von Aussteigern berichtet und ist durch Dokumente bezeugt (vgl. Hemminger 1994, S. 71 - 83).
(417) Begünstigt wird auch hier eine Rückentwicklung oder ein Festhalten an der frühen Symbiosedynamik
(418) Stichwort: feldkollektive Problemkenntnis als Problemaneignung (vgl. Anmerkung: 394)
(419) Vgl. Hemminger 1994, S. 60; Laut NJW 1996 (Heft 2, S. 93) sind die Bezeichnungen des VPM als „Psycho-Unternehmung“ (OLG Köln, Urteil vom 21.1.1992 - 15 U 175/91) bzw. als „rechte Psychosekte“ (OLG Hamburg, Beschluss vom 25. 09. 1992 - 3 W 108 / 92) juristisch „nicht zu beanstanden“.
(420) Vgl. hierzu OVG Münster, Beschluss für das Land Nordrhein-Westfalen vom 15. Mai 1996 (AZ 5 B 168 / 94). Als der VPM eine Informationsbroschüre der Bundesregierung über ihn mittels Erlaß einer einstweiligen Anordnung zu verhindern trachtete, quittierte ihm das OVG Münster: „Vor dem Hintergrund der gesamten (...) Ausführungen erweist sich (...), für den Einzelnen besteh(e) die Gefahr, dass eine tiefe Abhängigkeit zu der Gruppe entsteht, der individuelle Lebenslauf den Gruppennormen und dem „Gemeinschaftsgefühl“ angepasst wird und so eine zunehmende Entfremdung zum bisherigen sozialen und persönlichen Umfeld entsteht“ und zwar „bei summarischer Prüfung als sachliches Werturteil, das auf einem vertretbar gewürdigten Tatsachenkern beruht.“ und: „Das (...) Konzept (...) einer Steigerung des Gemeinschaftsgefühls, der Absolutheits- und Heilsanspruch sowie die subtilen Macht- und Kontrollmechanismen lassen dies als nicht unsachlich erscheinen. Eine solche Gefährdung kommt nicht nur für Mitglieder des VPM, sondern für alle in Betracht, die an den Aktivitäten des VPM und seiner Mitglieder teilnehmen. Hierzu zählen nicht nur (junge) Erwachsene, sondern auch Kinder und Jugendliche, die ebenfalls eine Zielgruppe des VPM sind.“ (Ebd.)
(421) Vgl. Hemminger 1994, S. 35, 46, 47, 51, 72, 84
(422) Zum Beispiel das der Totalität, Gefolgschaft-Führerschaftsstruktur, der evolutionär-typologischen Selektions- und Höherentwicklungsprogrammatik etc.
(423) Vgl. W. Gross (Hg.) 1994 und 1996
(424) Die Frage der Verallgemeinerbarkeit bleibt hierbei dennoch offen. Das Weiterwirken von Introjekten aus dem faschistischen Identifikationsfundus „auf einer verschobenen Sinnbezugsebene“ wurde von A. Eckstaedt in der Generation der Kinder und Enkelkinder von nationalsozialistisch identifizierten Eltern und Großeltern fallbezogen als familiäres Feldtradierungsgeschehen untersucht. A. Klönnes Studie (1995) lässt dagegen nachvollziehen, wie und auf welchen Ebenen die BDM- oder die HJ-Geprägten zu diesen Identifikationen kamen und worauf sich diese bezogen.
(425) Vgl. Wilbers „solares Ego“: B 2, III. 3.c
(426) Um die Bedeutung der wichtigsten Gruppenmodalitäten als tragende Säulen einer irrationalistischen Psychagogik solarer Führerschaft von den psychagogisch wirksamen Psycho- und Soziodynamiken her einschätzen zu können, musste überprüft werden, ob bei den konzeptionell und praxeologisch new-age- und new-era-geprägten Gruppenpsychagogikgeschehnissen tatsächlich

- von einem „konfluent symbiotischen Beziehungsmodus“ mit autoplastischem Abwehrmodus,
- von einer psychotechnologischen oder rituell-initiatischen (bzw. magisch-koinzidenten) oder leistungsfixierten Entgrenzungspraxis und / oder

- von einer regressiv-konfluenten Dichte zur Führerperson und dessen alloplastischem Abwehrverhalten gesprochen werden konnte. Dies konnte bestätigt werden, nachdem nochmals die soziale Beziehungs- und Organisationsstruktur und die wesentlichen, programmatisch wirksamen Lernstrukturen in der New-Era- und in der New-Age-Mission gesichtet und deren typisch führerzentrierte Feldsymbiosemodalitäten herausgearbeitet worden waren.

(427) Vgl. Charta der Grundrechte der EU (Sonderbeilage zur NJW); Sie wurde am 08. 12. 2000 in Nizza proklamiert.
(428) Vgl. ausführlich B 2, III. z. B. beim Arica- oder Grof-Projekt oder anderen Ansätzen mit Gurdieff-Bezug
(429) Ebd.; Hier ist insbesondere der Artikel 54 „Verbot des Missbrauchs der Rechte“ von Bedeutung
(430) Vgl. in Loomans 1991; siehe B 2, III. 3.b
(431) Was für Strukturelemente aus dem evolutionär-psychagogischen Grundmodell namens „Mani-Drama“ auch aufgezeigt werden konnten, sie können in Blavatskys eigener esoterischer Entwicklungsgeschichte vielfach wiedergefunden werden, und zwar in Form von „Einsichten“ oder von „Krankheits- und Identitätszuständen“ oder in Form von narzisstischen und spaltenden Abwehrkonstrukten, die jeweils von zeitgemäßen Ängsten inspiriert waren. Für diese Entdeckung war ein Aufsatz von Ruppert über Blavatskys Werdegang eine wahre Fundgrube (vgl. Ruppert 2000, S. 3, 5, 6, 7, 8, 11 - 17). Diese Strukturtypologien inspirierten dann offensichtlich auch die Weisungsmaßgaben für „Initiationserfahrungen“ in den verschiedensten Esoterikprojekten wieder.
(432) Vgl. hierzu B 1, I. „Zum Gesellschaftsbezug von Psychologie (...)“
(433) Vgl. B 1, II., 2.d: Spanglers evolutionär-demokratischer Focalizer-Ansatz
(434) Vgl. B 2, III. 3.a: Dürckheims Individuationsbegriff oder Christusbegriff etc.
(435) Vgl. NN, dpa, 22. 07. 02; V. Linz bezog sich hier auf Überkreuzbeteiligungen, über die sich Unternehmen jahrzehntelang miteinander verwoben hatten. Sie meint, dass sich diese im globalen Wettbewerb allmählich als Ballast erweisen, der staatliche Maßnahmen zur „Entfesselung der Wirtschaft“ nötig mache.
(436) In Bezug auf die Neugnosis, evolutionäre Philosophie- und Psychologie oder auf einen evolutionär-politischen Entwicklungs- und Bewertungsbezug
(437) Vgl. Hüther 1999, erörtert in B 2, III. 2., 3.
(438) Vgl. das Brahma-Kumaris-, das TM- und das Bhagwan-Projekt: B 1, II 2.c, e
(439) Vgl. OVG Münster, Beschluss für das Land Nordrhein-Westfalen vom 15. Mai 1996 (AZ 5 B 168 / 94, zitiert in „Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, Abgeordnetenhaus von Berlin, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/2272“, S. 18); In rein psychologisch oder pädagogisch begründeten Glaubenskontexten berufen sich pyramidale Ordnungen meist auf Wissens- und Erfahrungshierarchien, was im Grunde völlig ausreicht, um eine „reine Lehre“-Ideologie mit entsprechendem Autoritätsnimbus zu erschaffen und um diesen dann auf die Lehr-, Ausbildungs- und Supervisionshierarchie zu übertragen.
(440) Vgl. hierzu die Rolle des „höheren Gewissens“ in Dürckheims Rütte-Projekt: B 2, III. 3.
(441) Vgl. hierzu Grofs „holotrope Initiation“, B 2, III. 2.c; Sie war aber auch struktureller Bestandteil bestimmter Trainings im New-Era-System (B 2, IV. 1.) und auch an „Scientology-Aussteigerprojekte“ wäre hierbei zu denken wie z. B. das Scholl-, Stille-, EST-Projekt u.s.w.
(442) Vgl. B 1, II. 2.c: Crowley-Abschnitt
(443) Vgl. H. Krieger, NN 28. 06. 02
(444) Vgl. hierzu Fromms Bezugnahme auf den „wilden Mann“ im Nazi-Kontext (Fromm 1977, S. 312) und auf dessen „ekstatische Destruktivität“, wobei er diese Bezugnahme auf den „wilden Mann“ mit den „Bersekern“ und mit dem „germanischen Ritus des Zum-Berseker-Werdens“ (ebd. S. 310) in Zusammenhang bringt. W. Reich wäre zum Thema „Männlichkeitswahn“ bzw. „archaischer Männlichkeitsbezug“ mit seiner stark den sexuellen Aspekt einbeziehenden Tradierungsperspektive im gegenwartsgeschichtlichen, künstlerischen Darstellungskontext bei A. Hrdlicka (Juli, August 02, „Große Kunstausstellung, München“) fündig geworden.
(445) Vgl. Gugenberger, Schweidlenka 1987 und B 1, II. 2.d „Zur Expansion (...)“
(446) Vgl. B 3, V. 2.a „Zur studienspezifischen „f“-Perspektive“, 2.c
(447) Vgl. hierzu die fünf Totalitätsfaktoren S. 242 - 246; Siehe auch S. 183, 239, 279, 492 f, 497 f, 507, 568, 595, 629, 652
(448) Vgl. Schweidlenka 1989; B 1, II. 2.d
(449) Vgl. Hubbards Europa-Mission „Schneewittchenplan“ Anfang der 70er Jahre (B 2, IV. 1.)
(450) Gugenberger, Petri, Schweidlenka 1998
(451) In W. Gross (1994) geben J. Eiben, W. Gross, P. Conrad, J. Keltsch, D. Poweleit, J. Herrmann Hinweise auf harte Kriterien; Vgl. hierzu insbes. Poweleit (ebd.) S. 83 ff, 85, 87 ff, Herrmann (ebd.) S. 123 und W. Gross (ebd.) S. 43 ff; In W. Gross (Hg.) 1996 kommen keine neuen Aspekte hinzu
(452) Vgl. in Gross 1994: die Beiträge von J. Eiben, W. Gross, P. Conrad, J. Keltsch
(453) Vgl. ebd.: die Beiträge von P. Conrad, D. Poweleit
(454) Vgl. ebd. (1994), S. 87 ff
(455) Vgl. ebd. S. 85
(456) Ebd. S. 83 ff; Die Autoren zeigen, dass dies von Zurückstufungen innerhalb der feldsozialen Hierarchie mit entsprechenden finanziellen Auflagen, vermehrtem Schulungsgebot bis zum Straflager, zum Aus-

schluss aus dem Feldprojekt oder auch bis zum Psychoterror reichen kann. Es kommt aber auch zu Verfolgung, Bedrohung und Schädigung der Abweichung fördernden Personen bzw. zu kriminellen Handlungen diesen gegenüber (vgl. hierzu Spiegel 20, 1995, Fokus 50, 1994). Gross zeigt, dass es aber auch schon bei Fehlleistungen und Versagen zu Sanktionierungen kommt oder wenn ein Scientologe die eigenen Interessen über die Projektinteressen stellt. Seiner Meinung nach ist eine Gruppe dann eine „Zwangsgemeinschaft" (Gross 1994, S. 37), wenn sie über ein innerlich und äußerlich perfekt installiertes Kontrollsystem verfügt.

(457) Ebd. S. 123; J. Herrman erwähnt hierzu, dass sich mit zunehmenden Härtegraden bei den Kriterien, die Sektenidentität und Außengeleitetheit stark verdichten. Letztere könne sich soweit steigern, dass gelernt wird, das eigene Selbst zu ignorieren und der externen Autoritätsfigur soweit zu vertrauen, dass sogar verlernt wird, eigene Entscheidungen zu treffen. Die Mitglieder brauchen dann immer stärker jemanden, der ihnen sagt, was sie denken, fühlen und tun sollen. Siehe hierzu auch die Ausführungen zum regressiven Abwehrmodus" (VI. 2.d (3)).

(458) So ist eine gewaltsame oder Schaden für andere erzeugende Tat oft eine „gute" Tat, wenn sie von der Führergestalt gutgeheißen und mit den Zielen, Ideologien der Gruppe gerechtfertigt werden kann; vgl. hierzu das Verhalten der Sonnentempler oder der AUM-Sekte (vgl. Spiegel 41, 1994; R. Miller SZ-Magazin, 1995). Ähnlich deutlich wird dies bei dem, was W.-F. Haack (1993, S. 53-59, 44, 34) über Handlungsweisen in Scientology recherchierte. Hier wie dort stellen sich fanatisierte Menschen mittels Vergöttlichung ihrer Ziele über das allgemein verbindliche Recht.

(459) Besonders in neosatanistischen Gruppierungen ist der gezielte Einsatz sexueller Gewalt ein Strukturmerkmal. Das Spektrum des gezielten Einsatzes verschiedenster Gewaltebenen als Merkmal des Machtmissbrauchs reicht hier von der subtilen psychischen Gewalt bis zur offenen physischen Gewalt. Gross (1994) fragt auch danach, welche Rolle die Gewalt bei der Verwirklichung der Gruppen- oder Führerinteressen spielt und wie gewaltsam die Kämpfe um die Nachfolge ausgetragen werden, wenn der „Prophet" der Gruppe stirbt oder aus anderen Gründen nicht mehr da ist.

(460) Bewusstseinsverändernde Psychotechniken sind nach Gross (ebd. S. 43) z. B.: Gedankenstop-, Gefühlsvermeidungs-, Immunisierungs- und Tranceübungen, Chanten, Marathonmethoden zur Auflösung innerer Grenzen, Hyperventilation, exzessive Gebetssitzungen, Ekstase-Riten, tagelanges Fasten mit sensorischer Deprivation oder Überstimulierung, Schlafentzug, ritualisierte Bewegungstechniken oder Hypnosetechniken sowie Übungen zum Ausschalten des Leibempfindens. Gross fragt danach, ob dabei auch noch ein Wunderglaube oder eine Angst vor bösen und dunklen Mächten (innere und äußere Strafinstanzen) gefördert wird oder ob der Betreffende durch ständiges Beichten, überzogene Ansprüche und bestimmte Konzepte der Erlösungssuche in Schuld, Abhängigkeit, Enge und Angst geführt wird.

(461) Vgl. Naslednikovs (1987) Arica-Bericht

(462) Vgl. A. Eckstaedt, 1992

(463) vgl. z. B. B 2, III. 3., B 3, V. 2.a „Zum studienspezifischen Standpunkt (...)" und „Zur Bedeutung des eindeutigen Standpunktes (...)"

(464) Vgl. A. Klönne (1995), S. 9, 106, 233, 105, 79, 45, 84 ff, 79, 78, 77, 66, 117, S.106 ff; S. 271, 199, 205

(465) Vgl. B 2, III. 3; B 3, V. 2.b „Zur Bedeutung der (...)"

(466) Vgl. B 3, V. 2.b „Exkurse (...)", Exkurs I., Zusammenfassung; V. 2.c „Anfänge zu einer (...)" und vgl. Eckstaedts Bezugnahme auf Kohuts Teleskoping-Effect in Eckstaedt 1992, S. 112

(467) Vgl. auch A. Neill 1922

(468) Aus Unterlagen des Auswärtigen Amtes geht hervor, dass ein gewisser Freiherr von Oppenheim das Konzept des Djihads erstmals 1914 und zuletzt nochmals 1940 als globales Kriegsinstrument empfahl. Kaiser Wilhelm griff den Djihad-Plan im ersten Weltkrieg auf, nach welchem Muslime in einen „heiligen Krieg" gegen die Feinde Deutschlands, insbesondere gegen die Engländer, Russen und Franzosen ziehen sollten (Panorama-Beitrag vom 12. 05. 2005: „Kaiser Wilhelms heiliger Krieg - Deutsche erfanden den weltweiten Djihad").

(469) Vgl. B 2, III. 3.a „Der neomanichäische Gralsbezug (...)"

(470) Vgl. hierzu die 68er-Bewegung

(471) Vgl. A. Eckstaedt 1992, S. 112

(472) Vgl. hierzu A. Eckstaedt (1992), S. 295; Zur „ichsyntonen Objektmanipulation" S. 295, 370; Zur „ichsyntonen Objektbesetzung" S. 392

(473) Ebd. S. 138

(474) Ebd. S. 136; Die „Stunde Null" kann daher eher als kollektive Leugnung in Form einer Beschwörung eines „Neuanfangs" verstanden werden. Vgl. hierzu auch Wildlöcher, „Massenpsychologie und Ich-Analyse", 1985, S. 164

(475) Vgl. hierzu Eckstaedt (1992), S. 164 f

(476) Eckstaedt arbeitete mit dem Stilmittel einer vergleichenden Fallanalysebetrachtung. Sie verglich die Persönlichkeitsstrukturentwicklung zweier Analysanden aus der „zweiten Generation" unter besonderer Berücksichtigung von Introjektwirkungen miteinander und arbeitete so interessante Aspekte der jeweils zur Wirkung kommenden Überichstruktur heraus (ebd. S. 140, 183).

(477) Anschaulich schildert dies Lore Walb in ihrem Tagebuch: „25. 02. 1934. Vor fünf Minuten wurde der größte Eid geleistet, der in der Weltgeschichte einzigartig dasteht und wie ihn die Welt noch nie erlebt hat. Rudolf Heß (...) nahm in München und zur gleichen Zeit im ganzen deutschen Reich allen politischen Leitern, den Führern der SA, der SS, der HJ, des Arbeitsdiensts und des BDM den Treueschwur zum Führer ab. Aber bevor er das tat, konnten alle unter den Geigenklängen des Deutschlandliedes ihr Gewissen befragen, ob sie auch wirklich die Kraft hätten, dem Führer den Eid zu halten, für immer (sic!). Ergreifend war dies Treuebekenntnis (...), das mehr als eine Million (sic !) Führer und Leiter des deutschen Volkes ablegten“ (Walb, 1998, S. 40).
(478) A. Eckstaedt 1992, S.196; Vgl. hierzu auch S. Chamberlain (1998), insbesondere die Kapitel zur NS-Erziehungsdressur beim Kleinkind. Sie zeigt, wie der rigide, leistungsorientierte Erziehungsstil das Prinzip von Eros im Keim und hierzu die Entstehung gesunder Ichfunktionen und lebendiger Ichgrenzen basal, d. h. bereits auf der Ebene der frühkindlichen Leib- und Beziehungserfahrung erstickte. Hierbei wird deutlich, dass dies „sehr frühe Entwicklungsstörungen“ induzieren musste (vgl. Anmerkung (346) Stichwort „primär-narzisstische Störung bzw. „früher Störungsschwerpunkt im narzisstischen Störungskomplex und in der Charakterneurose oder vgl. Anmerkung (641) und S. 655, was Perls hierzu meinte). S. Chamberlain (1998) belegt letztlich beide Sichtweisen anhand der damals wichtigsten NS-Erziehungsratgeber.
Hierbei wird sehr deutlich, wie die staatlich geforderte Konfluenz bzw. Hörigkeit zur Installierung der lebensumfassenden Leistungssymbiose mit dem NS-Staat („Von der Wiege bis zur Bahre“) bereits in einer auf Deprivation und Dressur ausgerichteten frühkindlichen Versorgungssymbiose angelegt wurde. Hier wird klar, dass der evolutionistische Objektbesetzungsbezug von erster Stunde an intrapsychisch installiert und die Mütter hierzu - an einer imaginären „Front im Kinderzimmer“ - minutiös angeleitet wurden.
Vgl. auch S. Chamberlain (1998): Zur psychagogisch induzierten und systematisch herbeigeführten, narzisstischen Störung im Säuglingsalter, S. 23, 27; Zum utilitaristisch reduzierten Kontaktverhalten mit seinem Minimum an Körperkontakt, ebd. S. 25; Zum Prinzip der verweigerten Empathie als Grundlage einer Erziehung zur Härte und Abhängigkeit, ebd. S. 36 - 95, 104 ff, 134 ff
(479) A. Eckstaedt 1992, S. 216
(480) Ebd. S. 212
(481) Vgl. ebd. S. 136 f, 165, 183
(482) Vgl. ebd. S. 137
(483) Vgl. ebd. S. 140 f
(484) Vgl. ebd. S.182 f; A. Eckstaedt geht bereits im Zusammenhang mit 1) dem „Verkennen“ und 2) „Verführung und Nötigung“ auf Khans Begriff der „organisierten Unschuld“ ein. Vgl. hierzu auch Gess‘ (1994) Bhagwan-Beispiel;
(485) A. Eckstaedts (1992): Zur „organisierten Unschuld“, S. 380 und S. 183 (ebd.); Ihre These hierzu, S. 182 - 184; Zum „typologischen Verkennen“, S. 325
(486) Ewald 1996; Gugenberger, Schweidlenka 1987
(487) Vgl. B 1, I. 2.a, c, B 3, VI. 1.b „Eine Wertung der wichtigsten irrationalistisch-programmatischen Typologien (...)“
(488) Zum hochstaplerischen Aspekt: Eckstaedt 1992, S. 407 f, 261 - 273; Sie bringt diesen auf S. 282, 284, 290 f, 420 ff in einen Tradierungszusammenhang.
(489) Auslagerung, vgl. S. 136 f
(490) Ebd.: Zur Abwehr durch Isolierung der Identifikation über den „neuen Normalitätsbezug“ („Stunde Null“), S. 138
(491) Ebd. S. 136 f
(492) Ebd.
(493) Eckstaedt (1992): Zu den Folgen für die Logik und das Wahrheitserkennen (Realitätsbezug) in Folge der Trilogie „Verkennen - Verleugnen - Verdrängen“, S. 305; Zu deren Folgen für Ichbildung und Realitätsbezug, S. 352 ff
(494) Ebd. S. 138
(495) Klönne 1995, S. 108 f
(496) Guse 2001, S. 22 ff
(497) Vgl. ebd. und Klönne 1995, S. 228 ff
(498) Klönne 1995, S. 69
(499) Ebd. S. 104
(500) Vgl. BDM-Aufsatz „Ehre, Treue, Blut“, Klönne 1995, S. 75; B 1, I. 2.c; Haack 1983
(501) Zu „Und sie werden nicht mehr frei werden ihr ganzes Leben lang (...)“, ZDF, G. Knopp „Hitlers Kinder“, März 2000
(502) Klönne 1995, S. 49
(503) Die zahlreichen Filmberichte über die 12 Jahre Diktatur unter Hitler gaben in den letzten Jahren ausreichend Gelegenheit, sich ein Bild darüber zu machen, was „sekundäre Sozialisation“ im NS-Diktatur-Vollzug bedeutet hat und welche Verführungs- und Zwangsmittel hier eingesetzt wurden. Vgl. hierzu insbe-

sondere G. Knopps „Hitlers Kinder“; Zur NS-Elitenerziehung siehe ausführlich in „Das Erbe der Napola“, Schneider, Stillke, Leineweber, 1996
(504) Vgl. Klönne 1995, S. 48
(505) Zum Zurechtschleifen der Jugend mit Druck, Nötigung, Verfolgung, Strafe, Vernichtung des Abweichenden: ebd. S. 117; Zur Tatsache, dass hier ebenfalls der „Schnitt mit der Vergangenheit“ gefordert wurde: ebd. S. 120
(506) Ebd. S. 54
(507) Ebd. S. 284 ff
(508) Hier gab es laut Klönne auch den Einsatz der BDM-Mädchen in der Sozialarbeit.
(509) Ebd. S. 55
(510) Ebd. S. 56
(511) Ebd. S. 57
(512) Vgl. hierzu die Verweise auf Wosien in B 2, II. 2.d, B 3, III. 3 und auf Laban in „Tanz unterm Hakenkreuz“, L. Karina, M. Kant 1999, S. 32 - 41, 113 - 144
(513) Klönne 1995, S. 120
(514) Ebd. S. 67 f
(515) Vgl. ebd. S. 77; Im New Age feldspezifisch auch als Einstellung „Arbeite, während du schläfst“ bekannt.
(516) Vgl. hierzu Spanglers Managegerideologie im solaren Christusavatarbezug, Geerkens OT-TM-Management u. s. w.: siehe Schweidlenka 1989 (S. 93, 96 ff, 104, 105, 139); Kratz (1994) recherchierte die Förderung der New-Age-Bewegung durch Vertreter der politischen Parteien (insbesondere der CDU, CSU).
(517) Vgl. Eckstaedt 1992, siehe hierzu Anmerkungen (485) und (488)
(518) Klönne 1995, S. 284 ff
(519) Ebd. S. 45, 286 f; Vgl. hierzu den studienspezifisch erschlossenen, evolutionär-typologischen Strukturbruch-, Wende- und Verwertungsbezug (siehe Stichwortregister in B 1, B 2 und B 3).
(520) Hier gilt es die neomanichäische Introjekt- und Tradierungsstruktur zu beachten (Strohm 1997), und zwar wegen der Bedeutung des solar-narzisstischen Blendungsprinzips, Hypnos-Thanatos-Prinzips wie es durch den „göttlichen Gesandten, der in der Sonne steht“ (und die männlichen und weiblichen Dämonen blendet, damit sie ihre Frucht verlieren / Stichwort: pantheistisches Operationalismusintrojekt) in der manichäischen Glaubenslegende (B 1, II. 1.a) angelegt ist. Es dient hier wie dort dazu, das Prinzip der Selbstwerdung zu bannen und zwar zugunsten des Prinzips der Gefolgschaft-Führerschaft im solaren Ich-, Wir- und Selbstverlust-/ Selbstopferbezug.
(521) Zum gezielten „Griff auf die Zukunft“ und zur Vereinnahmung der Jugendbewegungen, Klönne-Zitate (1995), S. 284 - 287; Vgl. hierzu weiter S. 79 - 80, 30, 56 f, 59, 26, 19, 32 f, 40, 42; Weitere Zitate auf S. 284 f und 286 f
(522) Ebd. S. 143 - 162, 206 ff, 240 - 260
(523) Ebd. S. 74
(524) Vgl. A. Klönnes Beispiele (1995) hierzu S. 9, 106, 233, 105, 79, 45, 84 ff., 79, 78, 77, 66, 117
(225) Vgl. Klönne (1995), z. B. S.106 ff
(526) Vgl. Klönne, S. 206
(527) Ebd. S. 271, 199, 205
(528) Ebd. S. 79
(529) Vögelin (1993, 1994) bezieht sich auf auf theokratische Bewegungen „von untern“ und „von oben“ (vgl. B 3, V. 2.b).
(530) Vgl. Vsb.A/1997, S. 77 ff
(531) Vgl. Klönne 1995, S. 37, auch S. 36, 51, 59
(532) Ebd. S. 104, 91, 93, 45, 84, 82, 25, 29, 120, 117, 81, 20, 31, 67
(533) Ebd. S. 107
(534) Ebd. S. 63, 66
(535) Vgl. den geistesmagischen Ansatz bei Brahma Kumaris (B 1, II. 2.e) oder den magisch-monetären und neobehavioristisch-psychoenergetischen Durchdringungsansatz Scientologys (B 2, IV. 1.a)
(536) Vgl. B 1, II. 2.d (z. B. die Psychagogik der Caddys) und 2.e (z. B. die Hörigkeitserziehung in den neoguruistischen Projektfeldern)
(537) Vgl. Escher, NN, 06. 06. 05
(538) Vgl. B 2, IV. 1., z. B. den Kontext „RTC“
(539) Ebd. S. 98, 106
(540) Vgl. Schenk-Danzinger, 1993, S. 206 ff, 212 ff
(541) Ebd. S. 77 f (Klönne zitiert Jahnke**)**
(542) Ebd. S. 61, 65
(543) Vgl. G. Knopp (2000); Eckstaedt (1992) über Erziehungsideale im NS-Staat: S. 97
(544) Ebd. A. Klönne (1995), S. 79 - 80, 30, 56 f, 59, 26, 19, 32 f, 40, 42 und A. Eckstaedt (1992), S. 17, 222 ff, 276 f, 296 - 300, 304 - 307, 343 f

(545) Ebd. S. 106; Zu „Menschenmaterial“ siehe Eckstaedts Objektbezug (1992): S. 123, 299, 325, 335, 339, 370 ff und 392
(546) Hier mag der Versuch genannt werden, eine Ekel auslösende Abwehr gegenüber Psychiatern nahezulegen, wie dies in der KVPM-Broschüre „Die Psychiatrie zerstört die Religion“ (1998) auf S. 33 geschieht. Hierbei zielt der Tenor auf eine Kriminalisierung des ganzen Berufsstandes: „Mindestens 10% der praktizierenden Psychiater geben zu, ihre Patienten sexuell zu missbrauchen (...)“ (ebd. S. 32). Zu den genannten Beispielen: B 2, IV.; Siehe auch F. - W. Haack „Scientology - Magie des 20sten Jahrhunderts“ (1995)
(547) Vgl. B 3, V. 1.c, 2.b „Zur Bedeutung (...)“
(548) Vgl. Klönne (1995), S. 76 f, 105
(549) Zur Systemischen Psychologie, B 2, IV. 2.b
(550) Vgl. B 3, V. 2.c (3) und A. Eckstaedt 1992, Kestenberg 1982, Perls 1989 u. a.
(551) Vgl. z. B. NN vom 23. 04. 1999, S.3 „Was ich nicht mag, das mache ich nieder“, Bericht über die „Rammstein-“ und „Gothic-Jugendbewegung“
(552) Vgl. VI. 2.c „Bisher gewonnene Einsichten für eine Gefahrenbewertung der „solaren“ Feldstrukturen im Vierfelderbezug“
(553) Beispiele: B 1, I. 2., II. 2; B 2; B 3, VI. 2.a, b
(554) Genutzt wird hier die Angst vor Verlust, Mangel oder die Fixierung auf den oralen Bedürfnisbefriedigungsmodus.
(555) Genutzt wird hier die Versagensangst und die Fixierung auf Erfolg und Anerkennung (Bestätigungssucht).
(556) Vgl. B 1 Einleitung, I. 1.
(557) Das Verschließen der fünf Sinnestore im gnostischen Gralsbezug ist eine Grundstruktur irrationalistischer Wahrnehmungsverzerrungen (Stichwort: „gnostische Rationalität“ / Strohm 1997) und die Grundlektion der manichäischen Askese. Siehe hierzu Genaueres in Band 1, S. 27, 127, 133, 136 f, 139 f, 141 f, 164, 166, 237, 237, 292 und in Band 2, S. 8, 169, 209, 222, 396
(558) Vgl. B 1, I. 1.a, II. 2.b „Zur Erzeugung spiritueller Grandiosität im arischen Blut- und Bodenmythos (...)“
(559) Vgl. B 3, VI. 2.c „Zur Tradierung (...)“
(560) Vgl. B 1, II. 2.d, Zusammenfassung
(561) Vgl. B 1, I. 2.c „Zur Ganzheitlichkeitsbewegung (...)“, B 2, III. 3.a
(562) Vgl. Dürckheims Bezug zur Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie: B 2, III. 3.a
(563) Vgl. B 1, II. 2.; Gugenberger, Schweidlenka 1987, Schnurbein 1993, Kratz 1994, Gugenberger, Petri, Schweidlenka 1998, Baer in EZW 129, 1995
(564) Vgl. Fromm, XII., 1999, S. 153 ff
(565) L. Blois 1617 / 1837, Kronfeld 1924
(566) Während der Perestroika gelangte der New-Age-Trend auch in die UDSSR (Schweidlenka 1989). Welchen Zusammenhang dies mit der Agni-Yoga-Bewegung hatte (Blavatsky-Theosophie), die in der UDSSR vom Ehepaar Roerich („Weltspirale“) ausging, erschloss H.-J. Ruppert (2000). Er recherchierte, dass die Roerichs ab den 20er Jahren für die esoterische Bewegung in den GUS-Staaten ähnlich bedeutsam waren wie A. Bailey für die New-Age-Bewegung in den USA und in Europa.
Die Roerichs gründeten die russische Loge der Adyar TG (1875) und die „Lehre vom Agni-Yoga“ bzw. „von der lebendigen Ethik“ (1920 - 35), welche auf dem Glauben an das geistige Feuer der Reinigung gründet. Die Bezugnahme auf dieses „Agni“ und auf den „Erzengel-Michael-Glauben“ spielen im Theosophiespektrum eine große Rolle. Die Roerichs empfingen ihre Agni-Feuer-Reinigungslehre bei einem Londonaufenthalt via telepathischem Diktat (vgl. Zeitraster der New-Age-Bewegung in B 1, S. 295 - 305).
Der spirituelle Ort der Agni-Lehre ist der Ort der Begegnung mit den aufgestiegenen Meistern der TG und heißt „Shambala“. Der esoterische Shambala-Mythos inspirierte zahlreiche Filmregisseure in den 90er Jahren.
Roerich schuf sogar eine „theosophische Ikonographie“ und stiftete diese und seine Schriften 1926 der Kommunistischen Partei der SU, denn die Roerich-Gesellschaft mystifizierte Lenin und hatte Marx in den neugnostischen Grals- und Weisungsbezug ihrer aufgestiegenen Meister eingebracht (Ruppert, S. 31 - 45). Die Gesellschaft „Frieden durch Kultur“ wurde mit Genehmigung des obersten Sowjet 1988 gegründet. Dies war auch das Jahr, in dem die Massenmeditationen (Swift Deer, Argüyelles, 11:11) einsetzten und sich die New-Age-Ausbreitung in Europa ausbreitete. Auf Gorbatschow hatten Roerichs Ideen laut Ruppert einen großen Einfluss (1989 Fall der Mauer). In den USA erzielte Roerichs Ansatz ab 1920 ebenfalls erste große Erfolge. In Deutschland wird Roerichs Theosophie und Agni-Lehre durch die „Weltspirale“ verbreitet.
(567) Vgl. hierzu ausführlicher Kratz 1994 und Schweidlenka 1989
(568) Vgl. B 3, VI. 2.c „Zur Tradierung (...)“, Punkt (4)
(569) Gemeint ist auch die narzisstisch ausgestaltete, alloplastische Abwehr, die spaltende, projektive und introjektive, retroflexive und konfluent autoplastische Abwehrstile feldoperational nutzt (vgl. Perls 1989, in „Retroflexion und Kultur“, S. 128 - 131, 157 ff). Vgl. hierzu auch in VI. 2.d Punkt (5)).
(570) Vgl. Perls 1989, S. 169 ff, 120 ff, 137 ff, 182 ff, 144 ff; Zu Eckstaedts Begriff der Intrusion (1992), S. 20, 74 f und zu ihrer Bezugnahme auf einen „Bemächtigungstrieb“, siehe ebd. S. 342. Hier sieht sie den Ursprung für die Bemächtugung in der missbrauchten Symbiose, womit sie eine Anthroplogisierung des be-

mächtigenden Verhaltens vermeidet. Hierzu wäre allerdings auch gut, den Trieb- Begriff zu vermeiden.
(571) Vgl. ebd. S. 41 ff, 64 ff, 182 ff
(572) Vgl. Eckstaedts Begriff der Intrusion
(573) Vgl. Eckstaedt 1992, S. 135 ff, 261 ff, 295 ff, 409 ff
(574) Perls (1989) zur „Fixierung“, ebd. S. 115 ff, 128
(575) Zu A. Eckstaedts „ichsyntoner Objektmanipulation“ siehe: dies. (1992), S. 295 ff; Zum „grandiosen Objekt- und Omnipotenzbezug“ als narzisstische Abwehrstruktur : ebd.;
(576) Vgl. hierzu B 3, V. 2.c „Anfänge zu (...)“, Punkt (2): „Zur näheren Bestimmung der Symbiosephänomene im Feld: Psycho- und soziometrische Tradierungsverweisen im feinstrukturellen Feldbezug von Psychologie, Psycho- und Soziotherapie“
(577) Vgl. hierzu das Dürckheim-Projekt, B 3, VI. 2.c (1), B 2, III. 3
(578) Zu denken sei hier z. B. an die Patentsicherung für genetisch verändertes Saatgut etc.
(579) Vgl. E. Fromm (2000), S. 24 - 80; ders. (1995), Kapitel „Die Anwendung der humanistischen Psychoanalyse auf die Marx’sche Theorie“, S. 34 - 36; vgl. auch Sennett (1998), der beschreibt, wie in den USA zunehmend weniger Menschen eine Lebensgeschichte erzählen können, da ihre sozialen Lebenswelten hierfür zu oft fragmentieren.
(580) Vgl. in B 1, II. das theosophische, ariosophische, neugermanische und deutsch- bzw. völkisch-gläubige Ordensspektrum
(581) Zum Beispiel über die Vorstellung, die Atombombe sei ein „Geschenk“ der „Geistigen Hierarchie“ an die Nation mit der am höchsten entwickelten Zivilisation. Dieser Verklärung entspringt der Glaube, der „Fall-out“ sei eine evolutionär-bereinigende Christusenergie (B 1, II. 2.d).
(582) Vgl. B 3, V. 2.b „Exkurse (...)“ (2);
(583) Vgl. hierzu z. B. die Erörterungen zum Grof-Projektfeld: B 2, III. 2.c
(584) Vgl. hierzu Christina von Braun, „NICHT ICH“, (1994) Frankfurt am Main, Verlag Neue Kritik und E. Wulff (1972), „Psychopathie? - Soziopathie?“, S. 78; Vgl. auch „WHO, Internat. Klassifikation psychischer Störungen“, ICD-10, Forschungskriterien - Anhang II (1994): „Kulturspezifische Störungen“, S. 210 ff; Zu Blavatski siehe H. - J. Ruppert (2000), S. 1, 4 - 28
(585) Vgl. B 3, VI. 2.b „Politökonomische Aspekte, welche die entwicklungspsychologische (...)“;
(586) Perls 1989, S. 158 f
(587) Vgl. VI. 2.b „Politökonomische Aspekte (...)“; Rühle 1930, S. 21
(588) Vgl. NN, dpa, 13. 07. 05
(589) Die kapitalorientierte Umgestaltung z. B. der „RTL-Group“ zeigte 2001, wie der Aktientausch zwischen Bertelsmann, der belgischen GBL (die GBL hat auch Einfluss auf die Total Fina Elf) im medienindustriellen Komplex eine klare Ortung von Verursachern und Verantwortlichen erschwert. Hierzu bemerkt Henry Steinau (TAZ, 06. 02. 01) zu den 145 Millionen Radio- und Fernsehkonsumenten: „Längst haben sie den Überblick verloren, wie die Mega-Medien-Multis AOL / Time Warner, Murdoch, Bertelsmann, Kirch und Springer an welchen Sendern beteiligt sind. Zumal die Anteile immer wieder im Kreisverkehr veräußert werden“. In der NN (06. 02. 01) erfuhr man, dass 1997 CLT mit einer Union aus Bertelsmann und WAZ zur CLT-UFA fusionierte, was 2000 auch die CLT-UFA mit Hilfe des TV-Produzenten Pearson mit der RTL Group tat, um darüber nach Hollywood zum zweitgrößten Produzenten von Fernsehfilmen zu avancieren. Hierfür spielte seit 1972 der Tausch von Anteilen eine große Rolle.
Vgl. weiter zum Fusionsthema: NN, 13. / 14. 01. 01 „Größte Fusion der US-Geschichte“, NN 06. 02. 01 H. Bahrmann, „Gründer zeigt Mut zur Korrektur“ und „Raue Sitten eingekehrt“, NN, K. Wonneberger, 27. / 28. 01. 01; Sennett (1998) beschreibt in seiner Studie „Der flexible Mensch“, dass die angloamerikanische Wirtschaftsentwicklung so kurzfristige Managergruppen bildet, die Markt- und verwertungsorientierte Entscheidungen treffen, bald aber wieder aufgelöst werden, dass es eigentlich nicht mehr mögl für die Folgenketten ich ist, klare Verantwortlichkeiten auszumachen.
(590) Vgl. hierzu Punkt (5)
(591) Vgl. zur Dialektik dieser Prozesse: V.1.c, 2.a
(592) Vgl. die Vermarktung des „goldenen Reis“ in Entwicklungsländern: Stichwort „gentechnologische Marktsicherungsstrategien“
(593) Vgl. E. und M. Polster 1975, S. 93 ff
(594) Perls 1989, S. 170
(595) Vgl. B 3, V. 2.c „Schulenübergreifender Forschungsertrag (...)“, (3) „Anfänge zu (...)“
(596) Vgl. H. Kohut und E. Wolf (1973) S. 97 - 112
(597) Vgl. das Nürnberger Manifest (IG-Metall); Es kam zu gemeinsamen Arbeitsstillegungen in Deutschland und Italien: NN, Mayer (13. 07. 05) und Kastenhuber (14. 07. 05)
(598) Vgl. NN Dpa, 11. 03. 1999: „Disput zwischen BDI-Chef H.-O. Bröger und H.-J. Vogel“
(599) Perls 1989, S. 145
(600) Ebd, S. 147
(601) Ebd. S. 167 f

(602) Vgl. B 3, V. 2.b (2) „Exkurs II (...)“
(603) Vgl. B 3, VI. 2.c (3), 2.d „Zu den Wechselwirkungen (...)“; B 2, III., IV.
(604) Ab 1922 war die Vorlage für das „goldene Kind“ die Tutanchamun-Goldmaske aus ägyptischen Pharaonen-Grabkammern. Für die Vermarktung der Legenden, die aus den ersten Forschungsergebnissen gestrickt wurden, erwarb damals die London Times von Lord Carnarvon die Exklusivrechte für die Berichterstattung. In den 20er Jahren entstand das theosophisch motivierte Interesse am Totenreich der Ägypter (vgl. „Geschäfte mit dem Goldkind“, V. M. Thiede, NN 23. 01. 2001). Dieses wurde mit Napoleons Ägyptenfeldzügen (Entstehung der Ägyptologie) zunehmend populär.
(605) Vgl. „OTs“, „Geistige Hierarchie“-Vertreter der sieben „Strahlenmächte“
(606) Vgl. Manis „Urmensch“, Atlantis /Thule, Shambala, Heliotrobus, Wurzelrasselehre, Gralsritterglaube
(607) Perls 1989, S. 167
(608) Vgl. Swift-Deer-Imperium: „Heilen und Kämpfen“, vgl. B 1, II. 2.e, B 2, III.
(609) Zum Beispiel im OT-Management; Expansionsfeld: Wirtschafts-, Betriebsorganisations-, Medien- und Kommunikationssektor
(610) Zum Beispiel staatliche Maßnahmen wie Mindestlohnrichtlinien, arbeitsrechtliche Grenzen, länder- und branchenübergreifende, gewerkschafliche Organisation und Aktionen etc.
(611) Vgl. H. Portele (1999), S. 272
(612) Vgl. Perls 1989, S. 139; Vgl. auch im Stichwortregister in B 2: „narzisstische Symbiose“ (B 2, S. 8, 20, 205, 359) und „gralsgnostischer und evolutionär-narzisstischer Strukturerhalt (B 2, S. 164, 166 - 175, 197 f, 200, 203, 304, 331)
(613) Er meint, dass Freud dies wegen seines Primats der Libido- und Todestriebtheorie übersah, aber auch Marx wegen seines Monokausalitätsbezugs auf den existenzsichernden Selbsterhaltungstrieb. Er grenzt sich von der psychoanalytischen Akzeptanz gegenüber der „partiellen Introjektion“ als Teil des normalen psychischen Stoffwechsels ab. Die Introjektion ist für ihn - abgesehen von der Rolle, die sie für die Gewissensbildung und für die Melancholie spielt - partieller Ausdruck eines paranoischen Pseudostoffwechsels. In jedem Fall läuft sie jedoch den Erfordernissen der Persönlichkeit zuwider (vgl. ebd.). Allerdings übersieht er die in dieser Studie deutlich werdende Funktion von Intrusion und Introjektion im Kontext gesellschaftlich patriarchaler, solar-spiritueller bzw. theokratischer (Voegelin 1993, 1994) sowie wissenschaftlich-technologischer Machtbildung / -sicherung / -tradierung. Sie dient so insgesamt auch der volkswirtschaftlich-industriellen Produktionsneuerung und einer mehrwertmaximierenden Interessensicherung.
(614) Vgl. Abgrenzung hiervon in B 3, V., S. 218; Siehe auch Anmerkung (613)
(615) Perls 1989, S. 143: „Ein gesteigerter geistig-seelischer Stoffwechsel ist begleitet von Hyperacidität, vermehrter Darmtätigkeit und Erregung, die zu Angst werden kann, wenn die Sauerstoffzufuhr beeinträchtigt ist. Ein herabgesetzter Stoffwechsel ist gekennzeichnet durch Depression, mangelhaften Fluss der Verdauungssäfte, trockenen Mund, Hypoacidität und trockene aspastische Verstopfung“. Perls schlägt vor, mit psychischem Material ähnlich umzugehen wie mit leiblicher Nahrung. „Wir dürfen uns nicht damit zufriedengeben, unbewusstes Material „heraufzuholen“. Wir müssen darauf bestehen, dass es von neuem „durchgekaut“ und so für die Assimilierung vorbereitet wird. (...) Durch die Behandlung wird das introjezierte Material - indem es aufgespalten wird - differenziert in assimilierbares Material, das zur Entwicklung der Persönlichkeit beiträgt, und in einen emotionalen Überschuss, der abgeführt wird oder sinnvoll eingesetzt werden muss.“
(616) Müller 1999, S. 667 f
(617) Vgl. Eckstaedt 1992; Perls: Verformung des Anderen: „alloplastische Abwehr“
(618) Vgl. hierzu den Symbiosebegriff in B 3, V. 2.a) „Der strukturanalytische Ansatz: (...)“, insbes.: „Methodenschritt (III)“ und Anmerkung (1); zur sich darauf beziehenden, entwicklungspsychologische, Strukturperspektive: B 3, VI. 2.a, b; zu Telescoping-Effekten (Eckstaedt S. 20, 74 f); Zur „zweiten Realität“ (ebd. S. 112); Zum doppelten Überich bzw. zur Überich-Spaltung siehe Rosenkötter (1995), S. 209 ff, 216, Kestenberg (1995) 338, 196 ff, 200, 203 und Bergmann (1995) S. 322 ff, 344 ff, 361
(619) Frontal, 12. 07. 05
(620) „Nuklear-Nacht“, NDR, 06. / 07. 08. 05., 1 Uhr
(621) Vgl. R. May, 1988, S. 71 ff
(622) Stichwort: Evolas (1978) Initiationsbegriff, „wahres Rosenkeuzrittertum“, „wahres Gralskonzept“; zur psychagogischen Tradierung im Kontext der DUR (Gess 1994, Kratz 1994); zu Europas Neuer Rechten (Gugenberger, Petri, Schweidlenka 1998, Heller und Maegerle 1995)
(623) Vgl. Hitlers Arier-/ Herrenmenschen-, Weltenrad- und Rassehierarchiebezug: B 1, II. 2.a, b
(624) Diese Tradierungsphänomene können verkürzt auch „strukturelle Introjektkomplexe“ genannt werden. Sie gehören zu den geschichtlich „ältesten“ ideologisch und spirituell narzisstisch aufgeladenen Identifikationsfolien mit kollektivem Wirkradius auf dem europäischen und amerikanischen Kontinent.
(625) Vgl. Eckstaedt 1992, S.182 ff, 325; zur Trilogie von Verkennen - Verleugnen - Verdrängen mit den Folgen für Logik und Wahrheitserkennen: ebd. S. 305
(626) Perls 1989, S. 157

(627) Vgl. Rhode-Dachser zum Boderline-Phänomen (dies. 1995, A. I - V) und H. Voss zur Depression auf feministischer Perspektive (Vortrag, FFGZ Nürnberg)
(628) Vgl. B 1, I. 1.a, I. 2.; B 2, B 3, V. 1.a „Gute Gründe..“, 1.b; B 3, V. 2.a „Zum studienspezifischen Standpunkt (...)“;
(629) Vgl. V. 2.a „Zur Bedeutung des eindeutigen Standpunktes..“, V. 2.b, c
(630) Vgl. VI. 2.c „Zur Tradierung (...)“;
(631) Vgl. Kohuts Teleskoping-Effekt; VI. 2.c „Zur Tradierung (...)“, VI. 2.d
(632) Vgl. die Beispiele bei Herwig 1992: zu den Exkulpationsstrategien der Nazis und der Entindividualisierung ihrer Schuld, S. 200 ff, zur „Verschicksalung durch Fragmentarisierung“: S. 292, 295 f, zur „Verdrehung“: S. 302; insges.: 193 - 203, 223, 289 - 318
(633) Ganz auffällig ist dies wieder bei Jugendlichen, die in die Skinheadszene hineingerieten und einen Teil ihrer Kindheit und Jugendzeit in der ehemaligen DDR erlebten. Der große äußere Strukturbruch war hier der Mauerfall. Dem folgte ein innerer Ordnungs- und Orientierungsverlust mit ebenso großen Erwartungen und Enttäuschungen. Vgl. hierzu NN, 23. 04. 1999 „Was ich nicht mag, das mache ich nieder“, NN, 28. 05. 1999 „Rechtsextremismus als ein Modetrend?“ (Hier gibt es eine Unzahl von Berichten (Archiv)). Das Erstarken der rechtsextremen Gruppierungen bei den 12 - 24jährigen, d. h. bei den zum Berichterstattungszeitpunkt zwischen 1975 - 1987 Geborenen, ist untersuchenswert, denn in deren Mehrgenerationenfeldern kann nach Introjektwirkungen aus zwei Diktaturen gefragt werden, wobei hier auch Kriegstraumatisierungen sowie doppelte zivilisatorische und identifikatorische Brüche und deren Auswirkungen beachtet werden müssten. Die Frage des Einflusses durch die Großeltern und deren verdeckte, ehemaligen Wert- und Unwertbezugnahmen auf ihre Kinder und Enkel steht hierbei mit im Raum, wobei mitbedacht werden muss, dass die ehemals HJ- und BDM-Engagierten in die Jugendorganisationen der DDR übernommen wurden.
(634) Vgl. Bergmann, Jucovy, Kestenberg 1995, Eckstaedt 1992 u. a.
(635) Vgl. z. B. die Abwehrversuche des BDI gegenüber dem Klimaabkommen (Kyoto), NN dpa, 18. 08. 05
(636) Vgl. zu „Soziosen“: J. H. van den Berg in „The changing Nature of Man“ (in der Einleitung zu „A Historical Psychology“, New York, W. W. Norton & Co, 1961). Er sah alle psychologischen Probleme als Produkte soziohistorischer Umbrüche an. Dies ist ein Ansatz, der durch den Strukturbruchbezug in der vorliegenden Strukturanalyse und ihre Tradierungsthese erweitert und zu gleich eingeschränkt bzw. differenziert wird. Rollo May sieht die psychologischen Probleme als Ergebnis eines dreieckigen, dialektischen Zusammenspiels von biologischen und individuellen sowie von soziohistorischen Faktoren. Mit dieser Sichtweise war er seiner Zeit weit voraus. Keupp (1972) spricht von den „Soziogenesen“ psychischer Erkrankungen.
(637) Vor der industriellen Revolution müssten die genannten Abwehrdynamiken naheliegender Weise im feudalgesellschaftlichen Metastrukturbezug ausgestaltet gewesen sein. Es wäre interessant dies im transkulturellen Psychotherapieforschungskontext für noch wenig industriell erschlossene Länder weiter auszuloten.
(638) Vgl. zu den strukturellen Faktoren auch Capras Rolle in Esalen (B 2, III. 2.c); siehe hierzu auch die fünf Totalitätsfaktoren (S. 242 - 246) und V. 2.c „Zur Bestimmung (...)“
(639) Vgl. Habermas, Paulskirche 2000; siehe auch V. 1.c, 2.a „Zum studienspezifischen (...)“, „Zum wissenschaftstheoretischen (...)“, V. 2.b „Phänomenologische (...)“, V. 2.c
(640) Zum Strukturalismus siehe Anmerkungen (110), (636) und die Einleitung (B 3, S. 6 - 10), zum Holismus siehe Anmerkung (25), zum Gestaltpsychologiebezug siehe Anmerkung (111) und zum „Selbst“-Bezug Anmerkung (169); Zur Abgrenzung V. 1. und S. 113 - 134 und V. 2. „Exkurse, die (...), VI. 1.b
(641) Vgl. Perls 1989, S. 154 - 161; siehe hierzu auch die Anmerkung (276)

Autorenverzeichnis

Abgeordnetenhaus von Berlin: Drucksache 13/2272, Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, Kulturbuch-Verlag GmbH, Berlin, 1997
Adorno Theodor W. u. a.: „Der autoritäre Charakter“, Band 1., Studien über Autorität und Vorurteil, Schwarze Reihe 6, Verlag de Munter, Amsterdam, 1968
Ahrend Hannah: „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“, Piper, München, 2003
Allport G. W.: „The open system in personality theory“, Journal of Abnormal and Social Psychology“, 61, (301 - 310)
Anonymus: „Entkommen. Eine Ex-Scientologin erzählt“, rororo, Reinbek bei Hamburg, 1993
Arbeitskreis „Neue Jugendreligionen“ (Hg), Leitung Klaus Funke, im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Bischöfe der Deutschen Bischofskonferenz - Region Ost, Haupt, M.: „Erste Auskunft, „Sekten“, Okkultismus, Esoterik, Neue Religiosität“, BBM, Benno Verlag, 1995
Asanger Roland u. a. (Hg.): „Handwörterbuch der Psychologie“, Psychologie-Verlag-Union, Weinheim, 1992
Asemissen Herrmann U.: „Strukturanalytische Probleme der Wahrnehmung in der Phänomenologie Husserls“, Kölner Universitätsverlag, Köln, 1957
Asper Kathrin: „Verlassenheit und Selbstentfremdung. Neue Zugänge zum therapeutischen Verständnis“, Walter Verlag, Olten, 1987
Augustinus, Aurelius und **Blois**, Louis de: „Psychagogia“, Voytlender Verlag, Passavia, 1617
Baer Harald: „Arischer Rasseglaube -gestern und heute“, in Józef Niewiadomski u. Harald Baer, „Neue Rechte. Neue Heiden“, EZW Nr. 129, München, 1995 und in EZW Nr. 74 (Teil der Werkmappe „Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen“, Wien, 1996
- Ders.: „Das Weltbild der esoterischen Ariosophen und philosophischen Deutschgläubigen“, Werkmappe Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen, Ref. für Weltanschauungsfragen, Wien, Nr. 74 / 1986
- Ders.: „Himmlische Erotik. Neotantra im Westen“, in „Dialog und Unterscheidung. Religionen und neue religiöse Bewegungen im Gespräch“, Festschrift für Reinhart Hummel, Reinhard Hempelmann, Ulrich Dehn (Hg), EZW-Texte 2000, Berlin, 2000

Bahro Rudolf, **Foudraine** Jan, **Fromm** Erich, **Holl** Adolf: „Radikalität im Heiligenschein“, Herzschlag Verlag, Berlin-West, 1984
Bailey Alice: „Initiation. Menschliche und solare Einweihung“, Ass. Lucis Trust, Genf, 1996
- Dies.: „Jüngerschaft im Neuen Zeitalter“, Bd. 1, Ass. Lucis Trust, Genf, 1974
- Dies.: „Die Sieben Kosmischen Strahlen: Lebensaufgabe und seelischer Ausdruck“ in Geoffrey Hodson, „The Seven Human Temperaments“, Kap. 9, The Theosophical Publishing House, Adyar, Madras, Indien

Bannas Stephan: „Die staatliche Beeinflussung des eigenen Rohölangebots in importabhängigen Ländern“, Frankfurt am Main, 1984
Bar-On Dan: „Den Abgrund überbrücken“, Edition Körber Stiftung, Hamburg, 2000
Baruzzi Arno: „Heinrich Rombach. Phänomenologie des sozialen Lebens. Grundzüge einer phänomenologischen Soziologie“, 1994, in Philosophisches Jahrbuch, 102. Jahrgang, Karl Alber Verlag, Freiburg, München, 1995
Bataille George: „Die psychologische Struktur des Faschismus“, Matthes und Seitz Verlag, München, 1978
Batista Ullrich: „Teufelsbeschwörung und Satanskult im Heavy Metal“, EZW 2, 1984
Bauer Wolfgang, **Dümotz** Irmtraud, **Golowin** Sergius: „Lexikon der Symbole. Mythen, Symbole und Zeichen in Kultur, Religion, Kunst und Alltag“, Heyne Verlag, München, 1989
Bayerisches Staatsministerium des Inneren 1997: Berichte über „Scientology“
- Dass.: „Scientology - eine verfassungsfeindliche Bestrebung“, Arbeitspapier, München, August 1997
- Dass.: „Das System Scientology“, April 1998, Organigramm letzte Seite, Quellentext HCO PL (25. 06. 1978), Marketing-Serie Nr. 6

Becker Peter, **Graumann**, Carls F.: „Psychologie der seelischen Gesundheit“, Band 1, „Theorien, Modelle, Diagnostik“, Verlag für Psychologie, Göttingen, Toronto, Zürich, 1977
Behnk Wolfgang: „Abschied vom Urchristentum. Gabriele Witteks „Universelles Leben“ zwischen Verfolgungswahn und Institutionalisierung“, Münchner Texte und Analysen zur religiösen Situation, evangelischer Presseverband für Bayern, 1994
Beesing Maria, **Nogosek** Robert, **O`Leary** Patrick: „Das wahre Selbst entdecken. Eine Einführung in das Enneagramm“, Echter Verlag, Würzburg, 1992 (Orig.: dies.: „The Enneagramm - A journey of self discovery“, Harper & Row, San Francisco, 1984)
Bendrath Dieter (Hg.): „Brahma Kumaris / Raya Yoga: Darstellung - Berichte - Dokumente“, Münchner Reihe, Ev. Presseverband für Bayern, München, 1985
Berg Christa, **Ellger-Rüttgardt** Sieglind: „Du bist nichts, Dein Volk ist alles. Forschungen zum Verhältnis von Pädagogik und Nationalsozialismus“, Deutscher Studienverlag, Weinheim, 1991
- ebd.: **Oelkers** J. „Erziehung und Gemeinschaft: Eine historische Analyse reformpädagogischer Optionen“

Bergmann Martin S., **Jucovy** Milton E., **Kestenberg** Judith S. (Hg): „Kinder der Opfer. Kinder der Täter.

Psychoanalyse und Holocaust“, Fischer, Frankfurt am Main, 1995
- **Bergmann** Maria V.: „Überlegungen zur Über-Ich-Pathologie Überlebender und ihrer Kinder
- **Bergmann** Martin S. und **Jucovy** Milton E.: Einleitung (S. 23 - 57)

Berufsverband akademischer Psychotherapeuten (BAPt): Rundbrief, Aug. 2000, H. Ruhe-Hollenbach

Beul Susanne: „Psychotherapie und Seelsorge“ (über Gurdieffs Einfluss auf Kirchenkontexte, EZW, Nr. 8/ 1994

Billerbeck Liane v., **Nordhausen** Frank: „Der Sektenkonzern. Scientology auf dem Vormarsch“, Knaur Verlag, München, 1994

Blavatsky Helena: „Die Geheimlehre: die Vereinigung von Wissenschaft, Religion und Philosophie“, Etthoven Verlag, Berlin, 1932

Bloch Ernst: „Erbschaft dieser Zeit“, Suhrkamp, Frankfurt, 1962
(Bezugnahme in „handout“, Logo, Esoterik, Sekten, Okkultismus, R. Schweidlenka, 1998)
- ders.: „Freiheit und Ordnung“, Deutscher Bücherbund Stuttgart, Hamburg, München, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1972

Blois Louis de: „Trostreicher Wanderstab auf der Reise in die himmlische Heimath“ (in der Originalausgabe Psychagogia genannt), aus den Schriften d. H. H. Augustin u. Gregorius, Seidel Verlag, Sulzbach, 1837

Bocian Bernd, „Von der Revision der Freudschen Theorie und Methode zum Entwurf der Gestalttherapie - Grundlegendes zu einem Figur-Hintergrund-Verhältnis“, in „Gestalttherapie und Psychoanalyse“, ders. u. Staemmler (Hg), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2000

Böckelmann Frank: „Die schlechte Aufhebung der autoritären Persönlichkeit“, Marxismus Bibliothek Text 7, Makol Verlag, 1971

Branahl Matthias, **Christ** Angelika: „Scientology, Anmerkungen für die wirtschaftliche Praxis“, Deutscher Institutsverlag, Reihe Beiträge Nr. 193, 3 / 94

Braun Christina von: „NICHTICH. Logik, Lüge, Libido“, Verlag Neue Kritik, Frankfurt am Main, 1994
- Dies.: „Das eingebildete Geschlecht“ (unveröff. Manuskript, zur Verfügung gestellt auf der igst-Tagung zum Thema „Sexualität“, Heidelberg, 1998)

Brockhaus Enzyklopädie: Wiesbaden, Band 1, 1966; Band 2 und Band 6, 1967; Band 5, 1968; Band 9, 1970; Band 7, 1969; Band 12, 1968 und 1971; Band 14, 1972

Buber Martin: „I and Thou“, Scriber`s, New York, 1958

Buchholtz Fritz: „Franz Brentano“, Nürnberg, Aufsatz, 1998

Bühler Charlotte: „Basic theoretical concepts of humanistic psychology“, in: American Psychologist, 26, 1971

Bühler Charlotte, **Allen** Melanie: „Einführung in die humanistische Psychologie“, Klett-Cotta im Ullstein-Taschenbuch, Frankfurt, Berlin, Wien, 1983

Bürgerschaft der Freien Hansestadt Hamburg, 15. Wahlperiode, Drucksache 15/4059, 26. 09, 1995 „Mitteilungen des Senats an die Bürgerschaft. Scientology-Organisation“
- Dies.: Zwischenbericht der Arb.gruppe Scientology über Aktivitäten der Scientology-Organisation (S. 7 - 23)

Bugenthal James: „The humanistic ethic - The individual in psychotherapy as a sociatal change agent“, in Journal of Humanistic Psychology, 11, 1971
- Ders.: Diskussion von Szasz Antipsychiatrie-Beitrag, in Zeig Jeffrey K. (Hg), „Psychotherapie, Entwicklungslinien und Geschichte“ (amerik. Veröffentlichung 1985), Tübingen, dgv Verlag, 1991
- Ders.: „The search for authenticity: An existential-analytical approach to psychotherapy“, Holt, Rinehart & Winston, New York, 1965

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesverwaltungsamt, 50728 Köln, Informations-Broschüre: „Die Scientology-Organisation. Gefahren, Ziele und Praktiken“ (Bezugnahme auf den Parlamentsbericht von 1965)

Caddy Eileen: „Flug in die innere Freiheit“, Greuth Hof, Kimratshofen, 1988

Capra Fritjof: „Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild“, Droemersche Verlagsanstalt, München, 1988

Cavendish Richard, **Ling** Trevor O. (Hg.): „Mythologie der Weltreligionen“, Gondrom Verlag, München, 1981

Chamberlain Sigrid: „Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind. Über zwei NS-Erziehungsbücher“, Psychosozial Verlag, Gießen, 1998

Christadler Marianne: „Die „Nouvelle Droite“ in Frankreich“, in Iring Fetscher (Hg.), „Neokonservative und Neue Rechte. Der Angriff gegen Sozialstaat und liberale Demokratie in den Vereinigten Staaten, Westeuropa und der Bundesrepublik“, Beck Verlag, München, 1983

Cousto Hans: „Die Oktave. Das Urgesetz der Harmonie“, Simon & Leutner, Berlin, 1992

Dadò Armando: „Monte Verità“, Buch zur Ausstellung, Museum Monte Verità, Editore Locarno, Locarno, 1998

Daecke Karin: „Krankheit und Gesellschaft. Zur Verteilung psychischer Störungen in der Sozialstruktur. Ergebnisse und Probleme in der Sozialepidemiologie“, Magisterarbeit, Phil. Fak. Der FAU Erlangen, Nürnberg, Soziologisches Institut, 1976

Deppe Hans-Ullrich: „Medizinsoziologische Bemerkungen zur Ökologie und Epidemiologie am Beispiel von schizophrenen Erkrankungen“, in „Das Argument“, 60, Argument-Verlag, Berlin, 1970

Derbulowsky Udo: „Die Große Mutter im Stufengang der Menschwerdung“, in P. Loomans, Verlag Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln, 1991

Dilling Horst, **Schmidt** Mombour (Hg): „Internationale Klassifikation psychischer Störungen, Forschungskriterien“, Verlag H. Huber, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, 1994
Dilthey Wilhelm: „Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften“ in B. Groetnysen (Hg), „Gesammelte Schriften“, Bd. VII., Leipzig, Berlin, 1927
Diringer Arnd: „Die Brücke zur völligen Freiheit. Organisationsstruktur, Dogmatik und Handlungspraxis der Scientology-Organisation“, EZW, Nr. 188, Berlin, 2007
Dürckheim Graf Karlfried: „Hara. Die Erdmitte des Menschen“ (Erstausgabe 1954), Scherz Verlag, Berlin, München, Wien, 1996
- Ders.: aus „Nationalerziehung und Lehrerbildung“ (1932), zitiert nach Wehr (1996)
- Ders.: „Der Ruf nach dem Meister“, O. Barth Verlag, Weilheim, 1972
- Ders.: „Erlebnis und Wandel“, H. Huber Verlag, Bern Stuttgart, 1956
- Ders.: „Ton der Stille“, N. F. Weitz Verlag, Aachen, 1986
- Ders.: „Meditieren wozu und wie? Die Wende zum Initiatischen“, Herder Verlag, Freiburg, 1976
- Ders.: Aufsatz „Quelle und Form“ (1945), zitiert nach Wehr (1996)

Eckstaedt Anita: „Nationalsozialismus in der zweiten Generation. Zur Analyse von Hörigkeitsverhältnissen“, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1992
Eggenberger Oswald: „Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen“, Stichwort „Frankfurter Ring“, 5. Auflage, Theologischer Verlag, Zürich, 1990
Ehrenfels Christian von: „Über Gestaltqualitäten“, in Vierteljahresschrift für Wissenschaft und Philosophie, Nr. 14, 1890
- Ders.: „Kosmogonie“, Diederichs Verlag, Jena, 1916
- Ders.: „Die Religion der Zukunft“, Verlag J. G. Calve, Prag, 1929

Eliade Mircea: „Kosmos und Geschichte. Der Mythos der ewigen Wiederkehr“, Suhrkamp Verlag, Düsseldorf, 1986
Evola Julius: „Das Mysterium des Grals“, Ansata-Verlag, Schwarzenburg, 1978
- Ders.: „Über das Initiatische“, Evola, Antaios Verlag, Juliheft 1965

Ewald Thomas: „Esoterik - eine historische Betrachtung“, in „Polis 20“, „Esoterik und New Age. Herausforderung an die Jugend- und Erwachsenenbildung“, Schriftenreihe der Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden, 1996
Ferguson Merilyn: „Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns“, Knaur Esoterik / New Age, München, 1980
Flemming Beatrice: „Das theosophische Weltbild“, Verlag Hirthammer, München, 1976
Flitner Wilhelm: „Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft in der Gegenwart“, Päd. Forschungen, Veröffentlichungen des Comenius-Instituts, Quelle & Meyer, Heidelberg, 1958
Fölkl Heinz, Dr. FA für Psychiatrie und Neurologie: „Missbrauch von therapeutischen Hypnose- und Suggestivtechniken durch destruktive Kulte“, Bad Wimsbach-Neydharting, Aufsatz aus dem Archiv der evangelischen Landeskirche Bayern (Pfarrer B. Wolff), Nürnberg, 1997
Freund René: „Braune Magie? Okkultismus, New Age und Nationalsozialismus“, Picus Verlag, Wien, 1995
Fromm Erich: „Anatomie der menschlichen Destruktivität“, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1977
- Ders.: „Die Furcht vor der Freiheit“, Frankfurt, Europ.Verlagsanstalt (orig. 1941) 1970, dtv München, Neuauflage 2000
- Ders.: „Dialog und Praxis“, Kap. „Die Anwendung der humanistischen Psychoanalyse auf die Marxsche Theorie“, dtv, München, 1995
- Ders.: „Haben oder Sein“, dtv, München, 1976, 2000
- Ders.: „Über Psychoanalyse, Religion und das Wesen der Gesundheit“ in: „Radikalität im Heiligenschein“, Bahro R., Foudraine J., Fromm E., Holl A., 1984
- Ders.: Gesammelte Werke I - XII, Deutsche Verlagsanstalt GmbH, Stuttgart, 1999

Fuhr Reinhard, **Sreckovic** Milan, **Gremmler-Fuhr** Martina (Hg), „Handbuch der Gestalttherapie“, Hogrefe, Göttingen, Bern, Toronto,, Seattle, 1999
Gess Heinz: „Vom Faschismus zum Neuen Denken. C. G. Jungs Theorie im Wandel der Zeit“, zu Klampen Verlag, Lüneburg, 1994
Gerlings Wilhelm, „Augustinus“, Herder, Freiburg - Basel - Wien, (keine Erscheinungsjahrangabe)
Goldner Colin: „Der Wille zum Schicksal. Die Heilslehre des Bert Hellinger“, Überreuter Verlag, Wien, 2003
Grandt Guido und **Grandt** Michael: „Erlöser, Phantasten, Verführer und Vollstrecker“, Alibri-Verlag, Aschaffenburg, 1998
Graumann Carls F.: „Was ist humanistisch an der Humanistischen Psychologie?“, siehe Becker (1977)
- Ders. und **Becker** Peter: „Psychologie der seelischen Gesundheit“, Band 1, „Theorien, Modelle, Diagnostik“, Verlag für Psychologie, Göttingen, Toronto, Zürich, 1977

Greening T. C.: „Encounter groups from the perspective of existential humanism“, in Greening, T. C. (Hg.), „Existential humanistic psychology“, Brooks / Cole, Monterey (California), 1971
Gremmler-Fuhr Martina: „Grundkonzepte und Modelle der Gestalttherapie“ in Fuhr Reinhard, Sreckovic

Milan, Gremmler-Fuhr Martina (Hg), „Handbuch der Gestalttherapie“, Hogrefe, Göttingen, Bern, Toronto,, Seattle, 1999
Grof Stanislav und **Halifax** Joan: „Begegnung mit dem Tod“, Klett-Cotta, Stuttgart, 1980
- Ders. und **Grof** Christina: „Die stürmische Suche nach dem Selbst. Praktische Hilfe für spirituelle Krisen“, Kösel Verlag, München, 1991 (amerik. Veröffentlichung: „The Stormy Search for the Self. A Guide to Personal Growth through Transpersonal Crisis“, J. Tarcher Inc., Los Angeles, 1977)

Gross Werner (Hg): „Psychomarkt, Sekten, destruktive Kulte“, dpv, Bonn, 1994, 1996, „Psychomarkt, Sekten, destruktive Kulte“, Deutscher Psychologen Verlag, Bonn, 1996
Grubrich-Simitis Ilse: „Extremtraumatisierung als kumulatives Trauma“, in „PSYCHE“, 33, S. 991 - 1023
- Dies.: „Vom Konkretismus zur Metaphorik“ in Bergmann, Jucovy, Kestenberg (Hg), 1995

Gruen Arno, „Der Verrat am Selbst“, dtv, München, 1993
Gugenberger Eduard: „Hitlers Visionäre. Die okkultistischen Wegbereiter des Dritten Reichs“, Überreuter Verlag, Wien, 2001
- Ders. und **Schweidlenka** Roman: „Mutter Erde, Magie und Politik. Zwischen Faschismus und Neuer Gesellschaft“, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien, 1987
- Ders. und **Schweidlenka** Roman: „Die Fäden der Nornen. Zur Macht der Mythen in politischen Bewegungen“, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien, 1993
- Ders. und **Schweidlenka** Roman (Hg.): „Missbrauchte Sehnsüchte. Esoterische Wege zum Heil“, Aufrisse-Buch 18, Verein für kritische Sozialwissenschaft und politische Bildung, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien, 1992

Gugenberger Eduard, **Petri** Franko, **Schweidlenka** Roman: „Weltverschwörungstheorien. Die neue Gefahr von rechts“, Deuticke Verlag, Wien - München, 1998
Gurdieffs Schüler: „Aus der wirklichen Welt. Gurdieffs Gespräche mit seinen Schülern, 1917 - 1931“, Übersetzung H. H. Mey, Sphinx Verlag, Basel, 1982
Guse Martin: „Wir hatten noch gar nicht angefangen zu leben“, Katalog zur Ausstellung, Lagergemeinschaft und Gedenkstätte KZ Moringen e.V., Moringen, Liebenau, 2001
Haack Friedrich-Wilhelm: „Blut-Mythus und Rassereligion, Neugermanische und deutsch-völkische Religiosität“, Reihe, ev. Presseverband für Bayern, Abt. Schriftenmission, München, 1983
- Ders. und **Haack** Annette: „Jugendspiritismus und Satanismus. Begriffe, Informationen, Überlegungen“, Münchner Reihe, evangelischer Presseverband für Bayern, 1990
- Ders.: „Was ist Scientology? Scientology, Dianetik u.a. Hubbardismen“, Münchner Reihe, Mü., 1993
- Ders.: „Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts“, Claudius Verlag, München, 1995

Habermas Jürgen: „Die Zukunft der menschlichen Natur. Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik?“, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. Main, 2001
- Ders.: „Erkenntnis und Interesse“, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1973
- Ders.: „Strukturwandel der Öffentlichkeit“, (Luchterhand 1962), Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1990

Hampden-Turner C.: „An existential „learning-theory“ and the integration of T-group research“, in „Journal of Applied Behavioral Science“, 2, 1966;
Hartwig Renate: „Scientology - Das Komplott und die Kumpane, Metropolitan Verlag, Düsseldorf - Mü., 1995
Haupt Martin: „Erste Auskunft Sekten, Okkultismus, Esoterik, Neue Religiosität“, Benno-Verlag, BBM, 1984
Hay Louise L: „Heile deinen Körper. Seelisch-geistige Gründe für körperliche Krankheiten“ (New York 1976), Alf Lüchow Verlag, Freiburg, 1987
Hardtmann Gertrud: „Die Schatten er Vergangenheit“ (S. 239 - 265) in Bergmann, Jucovy, Kestenberg, 1995
Haarer Johanna: „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“, J. F. Lehmanns-Verlag, München-Berlin, 1939
Heidegger Martin: „Die Technik und die Kehre“, Reihe „opuscula“ aus Wissenschaft und Dichtung, Verlag Günther Neske, Stuttgart, 1962
- Ders.: „Platons Lehre von der Wahrheit, mit einem Brief über den Humanismus“; Francke AG, Bern, 1947
- Ders.: „Was ist Metaphysik“, Klostermann Verlag, Frankfurt, 1949

Heller Bernd: „Der gar nicht geheime Okkultismus“ in W. Gross (Hg.), 1994
Heller Friedrich P. und **Maegerle** Anton: „Thule. Vom völkischen Okkultismus bis zur Neuen Rechten“, Schmetterling Verlag, Stuttgart, 1995
Hellinger Suitbert: „Finden, was wirkt. Therapeutische Briefe“ (1982-93), Kösel, München, 1993
- Ders.: „Der Abschied. Nachkommen von Tätern und Opfern stellen ihre Familien“, Carl-Auer-Systeme, Heidelberg, 2001

Hemminger Hansjörg: „Die alternative Therapieszene und die Psychokulte“, in „Im Blickpunkt“, EZW 9 / 1990, Quell Verlag, Stuttgart, 1990
- Ders.: „Scientology. Der Kult der Macht“, Quell Verlag, Stuttgart, 1997
- Ders.: „VPM“, „Münchner Reihe“, evangelischer Presseverband für Bayern, 1994
- Ders. und **Ottmann** M.: „Michael Barnetts Energy World, Die Hannes Scholl Gesellschaft, Burkhard Kiegelands Weißer Lotus“, EZW Nr.75 / 1996, Teil der Werkmappe „Sekten, religiöse Sondergemein-

schaften, Weltanschauungen“, Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Seelsorgeämter, Referat für Weltanschauungsfragen (Hg), Wien, 1996
Herrmann Jörg (Hg): „Mission mit allen Mitteln“, rororo, Hamburg, 1994
- Ders. in Gross (1994, 1996)

Herwig Hedda J.: „Sanft und verschleiert ist die Gewalt“, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1992
Hippius Maria (Hg): „Transzendenz als Erfahrung. Beitrag und Widerhall“, Festschrift zum 70. Geburtstag von Graf Dürckheim, Weilheim, 1966
- Dies.: „Nachwort. Das Opus im Spiegel des Wirkens und Werdens“, in „Opus Magnum“ (siehe Pieter Loomans 1991)

Hodson Geoffrey: „The 7 Human Temperaments“, The Theosophical Publishing House, Adyar Madras, Indien
Hohmann Rainer: „Diltheys Idee einer philosophischen Anthropologie“ in „Thelogie und Philosophie“, Vierteljahres-Schrift, 74. Jahrgang, Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien, 1999 (siehe hierzu auch Rütsche J. ebd.)
Horkheimer Max, **Adorno** Theodor W.: „Dialektik der Aufklärung“, Fischer Taschenbuch, Frankfurt / M., 2001
Horney Karen: „Neurosis and human growth“, in „The struggle toward self-realization“, Norton, New York, 1950
Howe Ellic: „Uranias Kinder: Die seltsame Welt der Astrologen und das Dritte Reich“, Beltz Athenäum Verlag, Edition Zeitgeschichte, Weinheim, 1995
Hüther Gerald: „Biologie der Angst. Wie aus Stress Gefühle werden“, Vandenhoeck, Göttingen, 1999
Hummel Reinhart: „Hindu-Gurus heute. TM. ISKOM, Sri Chinmoy, Sai Baba, Sahaja Yoga, Brahma Kumaris“, EZW Nr. 65, Werkmappe „Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen“, Referat für Weltanschauungen, Wien, 1992
Internationale Liga von Vereinigungen für Menschen mit geistiger Behinderung: Inclusion International, Resolution zum „Entwurf eines Übereinkommens zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin: Menschenrechtsübereinkommen zur Biomedizin, Europarat Straßburg, Juni 1996
Jakob Friedrich: „Die Orgel und der Größenwahn“, Neujahrsblatt der Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf (Schweiz), 1988
- Ders.: „Die Orgel im Konzertsaal“, Neujahrsblatt der Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf, 1981

Jaschke Hans-Gerd: Privatdozent für Politikwissenschaft am FB Gesellschaftswissenschaften an der Universität Frankfurt / Main, Gutachten über Scientology, im Auftrag des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen vom Dezember 1995, Mailbox des Verfassungsschutzes vom 15. 01. 1995
Jaspers Karl: „Existenzphilosophie“, Gruyter & Co, Berlin, 1938
Karina Lilian, **Kant** Marion: „Tanz unterm Hakenkreuz“, Henschel Verlag, Berlin, 1999
Keen Sam: „A Conversation about Ego Destruction with Oscar Ichazo“, (S. 64) in: „Psychology Today“, Vol. VII, No 2, July 1973
Keltsch Jürgen: „Reichen die Gesetze aus, um den Konsumenten auf dem Psychomarkt zu schützen?“ in Werner Gross (Hg), 1996
Keupp Heiner: „Psychische Störungen als abweichendes Verhalten. Zur Soziogenese psychischer Störungen“, Urban & Schwarzenberg Verlag, München, Berlin, Wien, 1972
Kestenberg Judith S.: „A Metapsychological Assessment Based on the Analysis of a Survivors Child“ in: Bergmann Martin S., Jucovy Milton E. (ed.): „Generations of the Holocaust“, Basic Books, New York, 1982
- Dies.: „Diskriminierende Aspekte der deutschen Entschädigungspraxis“ in Bergmann, Jucovy, Kestenberg (Hg), S. 74 - 103, 1995

Khan Masud M.: „Symbiotische Omnipotenz“ (Abschnitt S. 100 - 113) in ders. „Selbsterfahrung in der Therapie. Theorie und Praxis“, Kindler Verlag, München, 1977
Kierkegaard Sören: „Entweder - Oder“, Teil I und II, dtv, München, 2000
Kind H.: „Ausgewählte Zitate und Auszüge aus dem Schrifttum von L. R. Hubbard“, zitiert im Aufsatz „Missbrauch von therapeutischen Hypnose- und Suggestivtechniken durch destruktive Kulte“, von Dr. H. Fölkl, Fachakademie für Psychiatrie und Neurologie, Zürich, 1994
King Francis: „Deutschland“, in Richard Cavendish, Trevor O. Ling (Hg.), „Mythologie der Weltreligionen“, Gondrom Verlag, München, 1981
Klemperer, Victor: „LTI“ („Lingua Tertii Imperii“), Reclam Verlag, Leipzig, 1996
Klönne Arno: „Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner“, Piper, München-Zürich, 1995
Knopp Guido: „Hitlers Kinder“, Berthelsmann Verlag, München, 2000
Kohlberg Lawrence: „Stage and sequence: The cognitive-developmental approach to socialization“. In: Goslin, David, A. (Hg.), Handbook of socialization theory and research“, New York, Verlag Kohlberg, Lawrence, 1969; Siehe auch Kohlberg, Lawrence in: „Moral Psychology and Democracy Psychology. Stage and sequence: the cognitive moral developmental approach to socialization“
Kohlbrunner Jürgen: „Das Buch der Humanistischen Psychologie“, Verlag D. Klotz, Eschborn bei Frankfurt am Main, 1989
Kohut Heinz und **Wolf** E. S.: „Die Störung des Selbst und ihre Behandlung“, in: „Psychodynamische Theorien

in der klinischen Psychiatrie“, Band I, S. 97 - 112, (nach „Analysis of the Self“, New York, International Universities Press 1973)
- Ders.: „Die psychoanalytische Behandlung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen“, in „PSYCHE“, 23, S. 321 - 348, 1969
- Ders.: „Narzissmus. Eine Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen“, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1973

Kramer Joel, **Alstad** Diana: „Die Guru Papers. Masken der Macht“, Verlag 2001, Frankfurt am Main, 1995

Kratz Peter: „Die Götter des New Age. Im Schnittpunkt von Neuem Denken, Faschismus und Romantik“, Elefanten Press, Berlin, 1994

Kronfeld Arthur: „Psychotherapie. Charakterlehre, Psychoanalyse, Hypnose, Psychagogik“, Springer Verlag, Berlin, 1924

Lewin Kurt: „Principles of topological psychology“, McGraw-Hill, New York, 1936

Lilly John C. and **Hart** Joseph E.: „The Arica Training“, in Tart Charles T., „Transpersonal Psychologies“, Routledge & Kegan Paul, London, 1975

Loomans Pieter: „Opus Magnum. Stufengang der Menschwerdung. Festschrift für Maria Hippius, Gräfin Dürckheim“, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, Berlin, Köln, 1991

Mahler Margret S.: „Symbiose und Individuation“, Klett Cotta Verlag, Stuttgart, 1983
- Dies. und **Pine** Fred und **Bergman** Anni: „Die psychische Geburt des Menschen. Symbiose und Individuation“, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt, 1980

Kühn Rolf: „Langeweile und Anruf: Eine Heidegger- und Husserl-Revision mit dem Problemhintergrund „absoluter Phänomene“ (...)“, in Philosophisches Jahrbuch 102, Echter Verlag, Würzburg, 1995

Marx Karl: „Das Kapital“, Band 1, Marx Engels Werke 23, Dietz Verlag, Berlin, 1972

Maslow Abraham: „Psychologie des Seins. Ein Entwurf“, Kindler, München, 1973

May Rollo: „Love and will“, Norton, New York, 1969
- Ders.: **Angel** E. and **Ellenberger** H. F.: „Existence: A new dimension in psychiatrie und psychology“, Basic Books, New York, 1958

Mayer Norbert J.: „Laudatio zum 80.Geburtstag von Maria Hippius-Gräfin Dürckheim“, in Loomans P. (1991)

Maynard Edwin (Hg): „Leben in Findhorn. Modell einer Welt von morgen“, Bauer Verlag, Freiburg im Breisgau, 1981

Menschik-Bendele Jutta, **Ottomeyer** Klaus: „Sozialpsychologie des Rechtsextremismus. Entstehung und Veränderung eines Syndroms“, Leske u. Budrich Verlag, Opladen, 1998

Mentzos Stavros: „Interpersonale und institutionalisierte Abwehr“, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1996
- Ders.: „Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven“, Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main, 1993
- ders und **Münch** A. (Hg): „Die Bedeutung des psychosozialen Feldes und der Beziehung für Genese, Psychodynamik, Therapie und Prophylaxe der Psychosen, Göttingen, 2000

Miller Alice: „Am Anfang war Erziehung“, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1980

Minhoff Christoph, **Müller** Martina: „Scientology. Irrgarten der Illusionen“, Sonderdruck für die Landeszentrale für Politische Bildung und die Behörde für Inneres der Freien und Hansestadt Hamburg, E. Wewel-Verlag, Mü. Dillingen, 1994

Mitscherlich Alexander und Margarethe: „Die Unfähigkeit zu trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens“, Serie Piper, München, 1967

Moré Angela: „Gefühlserbschaften. Die verborgene Sprache zwischen den Generationen“ (S. 88 - 96), Gestalttherapie 2, 2006

Moser Tillmann: Die Wiederkehr des Dritten Reiches in der Psychotherapie“, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1996

Müller Bertram: „Ein kategoriales Modell gestalttherapeutischer Diagnostik“ (S. 635 - 647) in Fuhr, Sreckovic, Gremmler-Fuhr, „Handbuch der Gestalttherapie“, 1999

Müller Rüdiger: „Wandlung zur Ganzheit. Die Initiatische Therapie nach Karlfried Graf Dürckheim und Maria Hippius“, Herder Verlag, Freiburg, 1981

Nack Emil: „Ägypten und der Vordere Orient“, Bibliothek der Alten Kulturen", Verlag C. Ueberreuter, Wien, 1962 / 1977

Naranjo Claudio: „Gestalt. Präsenz, Gewahrsam, Verantwortung“, Arbor, 1996 (amer. Orig. 1993)
- Naranjos Bezugnahme auf J. A. Winter, „A Doctors Report on Dianetics“, New York, Julian Press, 1951

Naslednikov (Anand) Margo: „Tantra, Weg der Extase. Die Sexualität des Neuen Menschen“, Herzschlag Verlag, im Verlag Simon & Leutner, 2. Auflage, Berlin-West, 1987

Neumann Erich: „Ursprungsgeschichte des Bewusstseins“, Kindler Verlag, Regensburg, 1974

Niewiadomski Józef: „Das Denken der „Neuen Rechten“ aus theologischer Sicht, in Józef Niewiadomski und Harald Baer, 1996, EZW Nr. 74, 1996

Nölle Wilfried: „Die großen Religionen“, Hallwag Verlag, Bern, 1960

Ott Heinrich: „Das Projekt einer Phänomenologie des Glaubens“, in „Neue Zeitschrift für systematische

Theologie und Religionsphilosophie“, Heft 1 (S. 78 - 91), Band 41, Walter de Gruyter GmbH: Religionswissenschaft - Judaistik - Theologie, 1999
Oelkers Jürgen: „Erziehung und Gemeinschaft: Eine historische Analyse reformpädagogischer Optionen“, in Berg Christa, Ellger-Rüttgardt Sieglind: „Du bist nichts, Dein Volk ist alles. Forschungen zum Verhältnis von Pädagogik und Nationalsozialismus“, Deutscher Studienverlag, Weinheim, 1991
OVG Münster: „Beschluss für das Land Nordrhein-Westfalen vom 15. Mai 1996“
Perls Frederick S.: „Gestaltwahrnehmung. Verworfenes und Wiedergefundenes aus meiner Mülltonne“, Verlag für Humanistische Psychologie, Frankfurt am Main, 1981
- Ders.: „Das Ich, der Hunger und die Aggression. Die Anfänge der Gestalttherapie“, Clett-Cotta dtv, München, 1989 (1944); diese Jahreszahlangabe ist im Text, erste Seite - laut Auskunft von H. Petzold erschien dieses Buch allerdings 1942

Petzold Hilarion G.
- Ders. und **Bühler** A., IT, 1974
- Ders. und **Sieper** Johanna: „Wille, Wollen, Willensfreiheit aus Sicht der Integrativen Therapie - interdisziplinäre Überlegungen und Perspektiven für die Psychotherapie“ (S. 41 ff: zum „differentiellen Integrationsmodell“) in dies.: „Der Wille, die Neurowissenschaften und die Psychotherapie“, Sirius bei Aisthesis, Bielefeld, 2007
- Ders. und **Scharfe**: „Neue Körpertherapien für den bedrohten Körper. Leiblichkeit, Zeitlichkeit und Entfremdung“, S. 131 - 158, 1985m (oder 1986a 223 - 250)
- Ders.: „Kunsttherapie und Arbeit mit kreativen Medien - Wege gegen die „multiple Entfremdung“ in einer verdinglichenden Welt“ in Richter K. (Hg): „Psychotherapie und soziale Kulturarbeit - eine unheilige Allianz?“, Schriftenreihe des Instituts für Bildung und Kultur, Bd.9, Remscheid, 38-95, 1987 (repr. in Matthies K.: Sinnliche Erfahrung, Kunst, Therapie, Bremer Hochschulschriften, Univ. Druckerei, Bremen, 1988
- Ders. (Hg), „Die Kraft liebevoller Blicke“, Junfermann, Paderborn, 1995
- Ders.: Polyloge, Internet, 02. 2002
- Ders. und Ilse Orth: „Mythen der Psychotherapie. Ideologien, Machtstrukturen und Wege kritischer Praxis“, Junfermann, Paderborn, 1999

  Und zu den noch anstehenden Diskursen sei an dieser Stelle für die GT-Community auch noch erwähnt:
  - Zur Reflexion historischer Bedingtheiten von Zeitgeistphänomenen in der Psychotherapie:
    Petzold.: „Metapraxis. Die „Ursachen hinter den Ursachen“ o. das „doppelte Warum“ - Skizzen zum Konzept multipler Entfremdung u. einer „anthropologischen Krankheitslehre“ gegen eine individualisierende Psychotherapie“ in Hermer M. (Hg): „Die Gesellschaft der Patienten“, S.143 - 174, dgvt-Verlag, Tübingen, 1994
    Ders. IT 2-3, zu Kulturarbeit, Bezugnahme auf Lévinas (S. 319 - 349)
  - Zur Kritik an der New-Age-Bewegung und den spiritualisierten Tendenzen in der Psychotherapie:
    Ders., Ilse Orth: „Unterwegs zum Selbst“ und zur „Weltbürgergesellschaft“, „Wegcharakter“ und „Sinndimension“ des menschlichen Lebens - Perspektiven Integrativer Kulturarbeit“ in „Sinn, Sinnerfahrung u. Lebenssinn“, S. 689 - 793, Band II, Aisthesis Verlag, Bielefeld - Locarno, 2005
  - Zum Zeitgeschichtshintergrund:
    Petzold: „Identitätsvernichtung, Identitätsarbeit, „Kulturarbeit“ - Werkstattbericht mit persönlichen u. prinzipiellen Überlegungen (...)“, S. 371 - 450, in Integrative Therapie“ 4 / 96
    „Der „Andere“ - das Fremde und das Selbst. Tentative, grundsätzliche und persönliche Überlegungen für die Psychotherapie anlässlich des Todes von Emmanuel Levinas“, S. 319-349 in Integrative Therapie 2 - 3, 1996
    „Ein Blick in die Vergangenheit auf das Feld der Psychotherapie - eine metahermeneutische Mehrebenenreflexion (S. 29 - 81), in „Integrative Therapie“, 3 Bände, 2003
  - Zur Ganzheitspsychologie:
    „Der „Blick von innen“ u. der „Blick von außen“ - some comments in der deutschsprachigen Gestalttherapiearbeit“ zu L. Peytons „Gestalttherapie zwischen politischer Profilierung und Harmlosigkeit“, S. 99-125, in „Gestalttherapie“ 2, 1997
- Ders. und Sieper J.: „Wille, Wollen, Willensfreiheit aus Sicht der Integrativen Therapie - Interdisziplinäre Überlegungen und Perspektiven für die Psychotherapie“, Abschnitt 2.3.2. „Collagieren und Verdichten in transversaler Hermeneutik“ in „Der Wille, die Neurowissenschaften und die Psychotherapie“, Aisthesis Verlag, Bielefeld - Locarno, 2007

Platta Holdger: „New Age-Therapien“, Rowohlt Taschenbuch, Reinbeck bei Hamburg, 1997
Polanyi Michael: in „Personal knowledge: Towards a post-critical philosophy“, University of Chicago Press, III Chicago, 1958
Portele Heik: „Gestaltpsychologische Wurzeln der Gestalttherapie“ (S. 263 - 279) in Fuhr, Sreckovic, Gremmler-Fuhr, „Handbuch der Gestalttherapie“, 1999
Reich Wilhelm: „Massenpsychologie des Faschismus“, II. Auflage, Verlag für Sexualpolitik, Kopenhagen-Prag-Zürich, 1933
Reller Horst, **Kießig** Manfred, **Tschörner** H.: „Handbuch Religiöse Gemeinschaften: Freikirchen, Sondergemeinschaften, Sekten, Weltanschauungen, missionierende Religionen des Ostens, Neureligionen, Psychoorganisationen“, Stichwort: Frankfurter Ring, Esalen, velkd., 4. erweiterte Auflage, Gütersloher Ver-

lagshaus, 1993
Reuter Ernst: „Artikel, Briefe, Reden: 1922 bis 1946“, Propylen-Verlag, Berlin, 1972
Rhode-Dachse Christa: Psychoanalytikerin, Vorlesungsreihe zur psychoanalytischen Diagnostik an der Universität Frankfurt 1994 / 95, „Einführung in die psychoanalytische Krankheitslehre“, Themenbereiche Depression, Hysterie, Borderline-Störungen, Autobahnuniversität, C. Auer Verlag, Heidelberg, 1994, 1995
- „Das Borderline-Syndrom“, A. I.-V., Huber, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, 1995
Richter Horst-Eberhardt: „Die Gruppe“, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1972
- Ders.: „Lernziel Solidarität“, Rowohlt, Reinbeck, 1974
Riemann Fritz: „Grundformen der Angst“, E. Reinhardt Verlag, München, Basel, 1987
Ries Jens Uwe: „Auf der Suche nach einem neuen Zeitalter“, 2. Auflage, Packpapier Verlag, Osnabrück
Riesmann D.: „Die einsame Masse“, 1950, Rowohlt Taschenbuch, Reinbeck bei Hamburg, 1957
Rombach Heinrich: „Strukturanthropologie. Der menschliche Mensch“, Karl Alber Verlag, Freiburg, München, 1987
- Ders.: „Strukturonthologie. Eine Phänomenologie der Freiheit“, Karl Alber Verlag, Freiburg, München, 1988
Rosenberg Alfons: „Christentum und Buddhismus: Verwandtes und Unterscheidendes“, Otto-Wilhelm-Barth Verlag, München-Planegg, 1959
Rosenkötter Lutz: „Die Idealbildung in der Generationenfolge“, S. 209 - 217, in Bergmann, Jucovy, Kestenberg (Hg), 1995
Rosenthal Gabriele: „Der Holocaust im Leben von drei Generationen“, Gießen, Psychosozial Verlag, 1997
Rühle Otto: „Illustrierte Kultur- und Sittengeschichte des Proletariats“, Band 1, Neuer Deutscher Verlag, Berlin, 1930
Rütsche Johannes: „Widerstand und Wirklichkeit. W. Diltheys psychologisch-historische Realitätsphilosophie“ in „Theologie und Philosophie“, Vierteljahresschrift, 74. Jahrgang, Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien, 1999
Ruppert Hans-Jürgen: „Heilung für die Erde. Weltanschauliche Voraussetzungen des Biologisch -Dynamischen Landbaus“, EZW Information Nr. 88, VI / 83, Stuttgart, 1983
- Ders.: „Swedenborg und New Age. Zu einem Ur-Modell alternativer Religiosität neben den Kirchen“, in Materialdienst, 57. Jahrgang, 12, EZW-Texte, Nr. 105, Wien und EZW 12, Quellverlag, Stuttgart, beide 1994
- Ders.: „Helena Blavatsky - Stammmutter der Esoterik“, in EZW-Texte 2000, Nr.155, Berlin, 2000
- Ders. ebd: „N. Roerich - Frieden durch Kultur“
- Ders.: „Die theosophische Bewegung“ (in J. Frohnmeyer, H.-J. Ruppert: „Dreißig Jahre Arbeit. Die Bücher von A. Bailey und dem tibetischen Meister Djwhal Khul“, Werkmappe „Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen“, EZW-Texte, Wien, 1992
- Ders.: „Theosophie. Strömungen - Inhalte, Stellungnahme“, EZW-Texte Nr. 63, Wien, 1992
- Ders.: „Die Wiederkehr der Schamanen“, EZW-Texte, Nr. 54, Wien, 1989
- Ders.: „Der Mythos der Rosenkreuzer“, EZW-Texte 160, Berlin, 2001
- Ders.: „Satanismus. Zwischen Religion und Kriminalität“, EZW-Texte, Nr. 140, Wien, 1998
- Ders. und **Knackstedt** Wilhelm: „Die New Age Bewegung“, EZW-Texte, Information Nr. 105, Wien, 1988
Schenk-Danzinger Lotte: „Entwicklungspsychologie“, Österreichischer Bundesverlag, Gesellschaft m.b.H., 22. Auflage, Wien, 1993
Schneider Christian, **Stillke** Cordelia, **Leineweber** Bernd: „Das Erbe der Napola. Versuch einer Generationengeschichte des Nationalsozialismus“, Hamburger Edition, Hamburg, 1997
Schnurbein Stefanie von: „Göttertrost in Wendezeiten. Neugermanisches Heidentum zwischen New Age und Rechtsradikalismus“, Claudius Kontur Verlag, München, 1993
Schweidlenka Roman: „Altes blüht aus den Ruinen“, Aufrisse, Bd. 12, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien, 1989
- Ders.: „Kahunas, Schamanen, Druiden“, EZW 12 / 96, Quell Verlag, Stuttgart, 1996
- Ders.: „Auf den Spuren des „Plastikmedizinmanns“ Harley Reagan Swift Deer“, EZW 7 / 94, Quell Verlag, Stuttgart, 1994
- Ders.: „Sekten und Rechtsextremismus“, unveröffentlichtes Manuskript, Mitterndorf, 1998
Schwendter Rolf: „Einführung in die soziale Therapie“, dgvt Verlag, Tübingen, 2000
- Ders.: „Theorie der Subkultur“, Kiepenheuer und Witsch, Syndikat Reprise, Frankfurt am Main, 1978
- Ders.: „Entwurf einer Gruppe 2000“, 1976, Bayerische Staatsbibliothek München
Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, Abgeordnetenhaus von Berlin, 13.Wahlperiode, Drucksache zu Scientology, 13/2272AZ 5 B 168 / 1994: zit. OVG Münster, Beschluss für das Land Nordrhein-Westfalen vom 15.Mai 1996 (AZ 5 B 168/94)
Kent Stanislav: „Scientology“, Broschüre der Hamburger Innenbehörde
Sennett Richard: „Der flexible Mensch“, Berlin Verlag, Berlin, 1998
Sepp Hans R.: Die Phänomenologie Edmund Husserls und seiner Schule“, in Edith Stein Jahrbuch, Band 3, „Das Judentum“, Echter Würzburg Verlag, 1997
Sieper Johanna, „Gestalt & Integration“, „Gestalt“, Heft 56, Schweiz, 2006

- Dies.: siehe bei Petzold
Steiden H.: Sektenenquête 1997, 20. 01. 1997
Stern Fritz: „Kulturpessimismus. Eine Analyse nationaler Ideologie in Deutschland“, dtv, München, 1988
Stout G. F.: „A manual of Psychology“, London, 1938
Strauss Anselm L., **Corbin** Juliet: „Grundlagen qualitativer Sozialforschung“, Beltz Verlag, Weinheim, 1996
- Ders.: „Grounded Theory“, Beltz Verlag, Weinheim, 1996
Strohm Harald: „Die Gnosis und der Nationalsozialismus“, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1997
Stoller Silvia: „Feministische Phänomenologie“, Information Philosophie im INtrnet, 2005
Sutich Antony, **Maslow** Abraham: „Transhumanismus“. in: Journal of Humanistic Psychology“, Nr. 8, 1968
Szasz Thomas und die **KVPM** (Scientology): „Geisteskrankheit. Ein moderner Mythos“, Sonderausgabe, Walter Verlag, Olten, 1973
- Ders.: „Schizophrenie - das heilige Symbol der Psychiatrie“ (amerik. Veröffentlichung 1976), Europa Verlag, Wien-München-Zürich, 1979
- Ders.: „Theologie der Medizin“ (amerik. Veröffentlichung 1977), Europa Verlag, W-M-Z, 1980
- Ders.: „Der Mythos der Psychotherapie“ (amerik. Veröffentlichung 1978), Europa V., W-M-Z, 1982
- Ders.: „Antipsychiatrie: das Modell des geplünderten Geistes“, in Szasz, „Schizophrenie...“ (1979)
- Ders.: „Der Nutzen der existentialistischen Phänomenologie für die Psychotherapie“ und „Die Rechtfertigung von Zwang in Religion und Therapie“, in Zeig Jeffrey K.(Hg): „Psychotherapie, Entwicklungslinien und Geschichte“ (amerik. Veröffentlichung 1985), dgv, Tübingen, 1991
- Ders.: „Grausames Mitleid. Über die Aussonderung unerwünschter Menschen“ (amerik. Veröffentlichung 1994), Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1997
- Ders.: Beiträge in „Gesamtprogramm 2000, 10 Jahre Carl-Auer-Systeme“, igst, Heidelberg, 2000
Tart Charles T.: „Transpersonal Psychologies“, Chapter 8, Lilly J. C. and J. E. Hart, „The Arica Training“, Routledge & Kegan Paul, London, 1975
- Ders.: in Vorwort zu „Das Enneagramm. Sich selbst und andere verstehen lernen“, von Palmer, Helen (publ. by the „Center for the Investigation and Training for Intuition“, Harper & Row, San Francisco, 1988), in G. Riemann (Hg.), Knaur, Reihe Esoterik, München, 1991
Thiede Werner: „Scientology - eine Religion? Reflexionen zu einem unabgeschlossenen Thema“, in „Dialog und Unterschied“, EZW-Festschrift für R. Hummel, R. Hempelmann und U. Dehn (Hg), Sonderausgabe Nr. 151, Berlin, 2000
- Ders.: „Unterwegs zur OT-Zivilisation?“, Sonderdruck Nr. 22 aus Materialdienst der EZW 10 / 1994, Stuttgart, Quell Verlag, 1994 (ebd.: nochmals aufgelegt unter dem Titel „Auf dem Weg zur OT-Gesellschaft“)
Thouless R. H. (Perls Feldtheoriebezug) in Stout, G. F.: „A Manual of Psychology“, London, 1938
Troje Elisabeth: „Die Die Weitergabe psychischer Inhalte von Generation zu Generation und ihre potenzielle Auswirkung auf die Entstehung einer Psychose“ in Mentzos, Münch (Hg), S. 26 - 52, Göttingen, 2000
Velden Manfred: „Auswirkungen des III. Reiches auf die Psychologie der Wahrnehmung“, Psychologische Forschungsberichte aus dem Fachbereich 8 der Universität Osnabrück, Nr. 33, Fachbereich Psychologie, Walter Deffner, Osnabrück, 1983
Verfassungsschutzbericht, Mailbox /VS-Box des Verfassungsschutzes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 15. 01. 1995
- Verfassungsschutzbericht 1997 im Auftrag der IMK, „Abschlußbericht der Arbeitsgruppe Scientology der Verfassungsschutzbehörden“ zum 05. 06. 1997 (siehe dort zum „Konzept International City“, S. 77 ff) / als Textverweis stets: Vsb.A/1997)
- Verfassungsschutzbericht 1998, Bayerisches Staatsministerium des Inneren, München, 1998
- Verfassungsschutzbericht 1999, Bayerisches Staatsministerium des Inneren, München, 1999
- Verfassungsschutzbericht 2000, Bayerisches Staatsministerium des Inneren, München, 2000
Vester Frederic: „Unsere Welt. Ein vernetztes System“, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1978
- Ders.: „Das (faule) Ei des Columbus“, Studiengruppe für Biologie und Umwelt“ GmbH, München, 1978
Vitz Paul: „Der Kult ums eigene Ich. Psychologie als Religion“, Brunnen Verlag Gießen, 1995
Voegelin Eric: „Die politischen Religionen“, Opitz P. J. (Hg), W. Fink Verlag, München, 1993
- Ders.: „Das Volk Gottes“, P. J. Opitz in Verbindung mit dem Eric-Voegelin-Archiv (Hg), W. Fink Verlag, München, 1994
Voltz Tom: „Scientology und (k)ein Ende“, Solothurn, Herder Spektrum Verlag, Düsseldorf, 1995
Vollmer Gerhard: „Evolutionäre Erkenntnistheorie“, S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 1975
Walb Lore: „Ich, die Alte - Ich, die Junge. Konfrontation mit meinen Tagebüchern 1933-1945“, Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin, 1998
Weber Gunthard: „Zweierlei Glück. Die systemische Familientherapie S. Hellingers“, Carl Auer Verlag, Heidelberg, 1993
Wehr Gerhard: „Karlfried Graf Dürckheim. Leben im Zeichen der Wandlung“, Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien, 1996
Weizsäcker Viktor von: siehe in Floyd Matson 1964

Wertheimer Max: „Gestaltpsychologische Forschung“, in Saupe Emil, „Einführung in die neuere Psychologie“, 4. u. 5. Auflage, Zickfeldt Verlag, Osterwieck-Harz, 1931
WHO: „Internationale Klassifikation psychischer Störungen“, ICD-10, Forschungskriterien, Anhang II, „Kulturspezifische Störungen“ (S.210 ff), Verlag Hans Huber, Bern-Göttingen-Toronto-Seattle, 1994
Wilber Ken: „Halbzeit der Evolution. Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein“, Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1996
- Ders.: „Das Spektrum des Bewusstseins und Wege der Schulung des Geistes“, in Ken Wilber, B. Ecker und D. Anthony, „Meister, Gurus, Menschenfänger. Über die Integrität spiritueller Wege“ (amer. Orig. 1987), Krüger Verlag, Frankfurt am Main, 1995
- Ders. und **Cohen** Andrew: „Ein lebendiges Experiment bewusster Evolution“ (S. 36 - 45) in „? What is Enlightment. Das Mysterium der Evolution“, Ausgabe 23, Frühjahr 2007

Wilson Colin und **Holroyd** Stuart: „Große Mysterien. Rätsel des menschlichen Geistes“, MBV (Moderner Buch Vertrieb) Christoph Columbus Verlag, Mannheim, 1978
Winnicott Donald W.: „Reifungsprozesse und fördernde Umwelt, Studien zur Theorie der emotionalen Entwicklung“, Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1960 und (S. 182 - 199) 1984
Winter J. A.: „A Doctors Report on Dianetics“, Julian Press, New York, 1951
Wölflingseder Maria: „Gesellschaftliche Veränderung: von oben - von unten. Eine Studie über gesellschaftliche Veränderung aus der Sicht P. Freire und F. Capras unter besonderer Berücksichtigung gegenwärtiger New Age-Strömungen“, Edition Sandkorn, Linz, 1992
Wosien Bernhard: „Der Weg des Tänzers“, Veritas Verlag, Linz, 1988
Wulff Erich: „Grundfragen transkultureller Psychiatrie“, in „Das Argument. Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften“, Nr. 50. „Kritik der bürgerlichen Sozialwissenschaften“, Sonderband zum 10. Jahrgang, Argument-Verlag, Berlin, 1968
- Ders.: „Psychopathie? - Soziopathie?“ in „Das Argument. Argumente für eine soziale Medizin (III)“, Nr. 71, Argument-Verlag, Berlin, 1972

Young Jean: „Werkbuch für die Woodstock Generation“, Ravensburg Verlag, 1974 (amerik. Veröffentlichung: Praegers Publ., New York, 1972)
Zeig Jeffrey K. (Hg**)**: „Psychotherapie, Entwicklungslinien und Geschichte“ (amerik. Veröffentlichung: 1985, Bild-Dokument der Teilnehmer bei der Evolutionskonferenz) dgv Verlag, Tübingen, 1991

Andere Quellen

Zeitschriften, Zeitungsartikel, Berichte, Aufklärungsschriften, Quellentexte:

Badische Zeitung: Herrmann, Georg, 09.08.1996 und Folgeartikel zum Thema EST/Resultate in Lörrach, Privat-Archiv von Georg Herrmann, Baden Weiler, 1998
Bayerisches Staatsministerium des Inneren: „Scientology - eine verfassungsfeindliche Bestrebung“, München 1997
- „Das System Scientology“, München, 1998

„Bewusstsein“, Nr. 112, 1985: Anzeige „Der Weg des Kriegers“, Swift Deer Medizinrad Tribes
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend, Bundesverwaltungsamt, Köln: „Die Scientology-Organisation. Ziele, Praktiken und Gefahren“, Bonn, 1996
Brennan Barbara Ann: „Licht-Arbeit. Das große Handbuch der Heilung mit körpereigenen Energiefeldern“, Goldmann, München, 1990
Bruyere Rosalyn L.: „Chakras. Räder des Lichts“, Synthesis Verlag, Essen, 1990
Burner Jules: „Meisterschaft der Kommunikation“, „Der Mind, Band 1“, Handbuch für Clearer, Script aus den 90er Jahren
Connection:
- Nr. 12 / 1993: „Die spirituelle Fachklinik Heiligenfeld“, David Luczyn
- Nr. 5 / 1994: „SEN- Spiritual Emergency Network Deutschland“, David Luczyn
- Nr. 6 / 1994: „Notdienst für spirituelle Krisen“. Interview mit Dr. Ingo Jahrsetz vom Spiritual Network Deutschland, David Lucyn
- Nr. 6 / 1998: „Sekten und Rechtsextremismus. Faschistische Verbindungen und Ideologien“, R. Schweidlenka

CCHR / KVPM: „Die Psychiatrie zerstört die Religion“, Scientology-Schrift für den gemeindekirchlichen Bereich, Deutschland, Los Angeles, 1997 / 1998
Die Zeit:
- „Der Kampf der „wahren Amerikaner“, Michael Schwelin, 05.05.1995
- „Die Zeit hatte einen doppelten Boden“, J. Habermas,
- „Theodor Adorno. Der Meisterdenker“, Feuilleton, J. Habermas, 04.09.2003
- „Schöner meditieren. Wie der Buddhismus im esoterisch spiritualisierten Westen verhunzt wird“, L. Lütkehaus, 29.06.1994

Esotera:
- „Meditation als Medizin für wunde Seelen“, Irene Dalicho, Nr. 9 / 1992
- „Die Nothelfer“, Rainer Kakuska“, Nr. 5, 1992
- „Keime der Unmenschlichkeit“, Roman Schweidlenka, Eduard Gugenberger (Artikel über die Bücher des Jan von Helsing und die esoterische Neue Rechte), Nr. 7, 1996 siehe zu diesem Thema auch Ewert-Verlagsanzeiger 90er Jahre

Frankfurter Allgemeine Zeitung:
- „Wolkenwanderer und Ikebana-Internationale“. Ein deutscher Historiker untersucht die westlichen Verfälschungen des Zen-Buddhismus“ (Bezugnahme auf Heinrich Dumoulins Kommentar zum „westlichen Zazen“ Dürckheims, Tokioter Sophia Universität, Historiker des Zen-Buddhismus, „Der Erleuchtungsweg des Zen“), FAZ-Feuilleton, Sebastian Frobenius, 26.01.1989
- „Offshoring - ein Phänomen mit Halbwertszeit?“, Stephan Frettlöhr, 07.08.2006

Freiheit: Scientologys Werbepostille in Deutschland, 1995 - 1998
- „Die Notwendigkeit von Reformen. 28 Jahre Einsatz für Menschenrechte in der Psychiatrie“, Russland, Rubrik „Menschenrechte“, L. S. Levinson, 1998

Focus
- Nr. 13 / 1998: „Wenn Therapeuten Gott spielen“, Interview mit S. Hellinger, von M. Smith, M. Huber
- Nr. 14 / 1996: Artikel über das Millionengeschäft auf dem Esoterikmarkt, S. 200 ff
- Nr. 5 / 2000: Artikel über die „Think-Positive-Bewegung“, O. Neuberger
- Nr. 35 / 1998: Artikel über die „Freie Zone“ der Scientology um Bill Robertson (1982), A. Kintzinger, T. Röll

Fränkische Landes Zeitung, Nr. 272: „Langjährige Studie beweist: Transzendentale Meditation die wirksamste Entspannungstechnik“, 23.11.1996
Gestalttherapie, Zeitschrift der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG):
- „Gestalttherapie und Geschichte“, Kirsten Roessler, EHP, Köln, Heft 1, Juni 1991
- „Die verborgene Sprache zwischen den Generationen“, Angela Moré, Heft 2, Dez. 2006
- „Nachdenken über Nachkommen der Täter(innen) und Mitläufer(innen) im National-Sozialismus“, Heindl Hilde, Heft 2, Dez. 2006

Hagia Chora, Schule für Geomantie, Institut für Geomantie, Neuenkirchen
- Regionalprogramm Franken, 1999
- Literaturliste zum Thema „Missbrauch von Magie und Geomantie im Nationalsozialismus“, Johanna Merkel, Institut für Geomantie

Journal of Humanistic Psychology, Sutich Antony
- The humanistic ethic - The individual in psychotherapy as a sociatal change agent“, Bugenthal J., Nr. 11, 1971 und
- „Transhumanismus“, Huxley J., Nr. 8, 1968

Lichtquell: esoterische Lehr- und Werbezeitung Franken, Linn, W. (Hg), Nummernfolge 1993-1999

M.E.G.a.Phon: Werbezeitschrift der systemischen Therapie, (Hg). B. Trenkle, München, 1995
- Nr. 22: Hinweis auf Hellinger-Familienstellen im Zusammenhang mit neuen Hypnotherapie-Methoden

Mandala, Regenbogen: esoterische Werbezeitschrift Nr. 24, Nov. 1996 und Nr. 2, März 1997, Baden-Baden (Recherche: Überlappung: esoterische Angebote von New Age und Neuer Rechten), kein Herausgeber genannt

Michaelis-Verlagsanzeiger 90er Jahre (Recherche: Überlappung: esoterische Angebote von New Age und Neuer Rechten)

Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie, Ott H., „Das Projekt einer Phänomenologie des Glaubens“, 1999

„News. Gesundheit und Ganzheit“, esoterische Lehr- und Werbezeitschrift Franken, Ohrner M. (Hg), Nummernfolge 1994 - 1999 (Recherche: Überlappung: esoterische Angebote von New Age und Neuer Rechten, insbes. Heft 6, 7, 8, 1996, Entwicklung von der (Bailey‘schen) licht-spirituellen „Suche“ bis zur „Einmündung“ in den esoterisch rechten Feldkontext um Andromeda (Nürnberg) - Holey /Jan von Helsing (siehe Gugenberger, Petri, Schweidlenka 1998) während der 90er Jahre

Neue Juristische Wochenzeitschrift (NJW
- betr. VPM - „Psycho-Unternehmung“: OLG Köln, Urteil vom 21.1.1992 - 15 U 175/91, Heft 2, S. 93, 1996
- betr. VPM- „rechte Psychosekte“: OLG Hamburg, Beschluss vom 25.09.1992 -3 W 108 / 92
- „Charta der Grundrechte der EU“, Sonderbeilage, Heft 39, Beck Verlag, Frankfurt am Main, 2000

Nürnberger Nachrichten (NN-Studienarchiv):
- „Die „Zukunft“ unter die Lupe genommen“, Artikel über den CDU-Parteitag und die Biotechnologie, G. Rauhaus, 18.10.1995
- dpa-Meldung zum Gutachten des Rechtsprofessors Ralf Bernd Abel im Auftrag der schleswig-holsteinischen Landesregierung,. 01. 07. 1996
- „Ufo-Feind aus dem Computer (...)“, Roland Emmerichs Film „Independence Day“, Inge Rauh, 19.09.1996
- „Undurchsichtiges Netz von Tarnfirmen (dpa, 05.11.1996) und „Geständnisse halfen den Rädelsführern“, Rolf Obertreis (18.12.1996), beide Artikel zum Thema: Europeen Kings Club (EKC)und EAP
- „Reif für das Labor / Uffenheim und der US-Konzern Monsanto“, Horst M. Auer, 03.09.1997
- „Schüler im Genlabor. Werbetour soll mehr Akzeptanz für neue Technologie schaffen“ (hv, 14.10.1997) und „Werbefeldzug für Gentechnik oder ausgewogene Information? BioTech mobil stößt auf Kritik“ (21.10.1997)
- „Perspektiven der Bio- und Gentechnologie“, Ankündigung eines Schul-Vortrags, 15.10.97
- „Hilfe aus dem Weltall?“, Gerhard Lauchs, 17.10.1997
- „Freilandversuche mit Genpflanzen (...)“ (dpa, 14.08.1997),
- „Werbefeldzug für Gentechnik. Die Bayerische Staatsregierung und ihre Informationsoffensive“ (über die Monsanto-Experimente, 21.10.1997) und
- „Monopolisten wollen von jedem Samen kassieren, den wir säen. Indische Kleinbauern fürchten um ihre Existenz - Genverändertes Zuchtmaterial keimt nur einmal, stirbt dann aber ab“, Gabriele Venzky, 06.10.1999
- „Die tödliche, braune Mixtur“ (zur „Schwarze-Sonne-Symbolik“ auf der Wewelsburg, Hinweis auf Sünners Film, 19.03.1998)
- „Der Staatsanwalt verteidigt (...)“, München (AP), 12.02.1998
- „Ein Dressieren mit Hilfe der Psychotherapie. Mediziner vom Bezirkskrankenhaus Erlangen erhebt schwere Vorwürfe gegen die Scientology-Organisation“, Roland Englisch, 05.06.1998
- „Verfassungsschützer schätzen die Scientology-Organisation als demokratiefeindlich ein. Gegner sollen systematisch zermürbt werden“, Friedrich Kuhn, (dpa), 19. 11. 1998
- „PDS und Scientology bleiben weiterhin im Visier der Verfassungsschützer“, Bonn (AP), 21./22.11.1998
- Disput vor der Karl-Bröger-Gesellschaft zwischen BDI-Chef H.-O. Henkel und H.- J. Vogel, dpa, 11.03.1999 (zum Thema neoliberale Strukturtrends und „Raubtierkapitalismus“)
- „Was ich nicht mag, das mache ich nieder“, (zu Rammstein, Gothic-Jugendliche), dpa, 23.04.1999
- „Rechtsextremismus als ein Modetrend?“, dpa, 28.05.1999
- „Kein Problem mit der Größe“, Erhard Englisch, 31.08.1999
- Artikel über die Patentierungsversuche des menschlichen Genoms beim Europäischen Patentamt (EPA), 01.09.1999

- „Qualität einer Geistergeschichte. Der Soziologe Jürgen Habermas weist die gegen ihn gerichteten Vorwürfe von Peter Sloterdijk zurück“ und „Die letzten Linken. Sloterdijks Thesen bewegen den Philosophie-Kongress in Konstanz“, Stellungnahmen zu Sloterdijks „Elmauer Rede“, beide: 06.10.1999
- Artikel zu Sloterdijks „Elmauer Rede“, Einschätzungen von Prof. R. Klipper, dpa, 05.10.1999
- „Wie die wilden Tiere. Vor hundert Jahren brach in Afrika der Burenkrieg aus“, Rainer Woratschka, 19.10.1999
- Adventskalender. Bilder des Jahrhunderts, „Festspiele für den Führer. Jährliche NS-Massenspektakel. Hitler macht Nürnberg schon 1933 zur Stadt der Reichsparteitage“, 08.12.1999
- „Lichtkathedrale an der Siegessäule erinnert viele zu sehr an die Nazi-Spektakel“, Erhard Englisch (13.12.1999), „Dunkler Lichtdom“, ders. (22.12.1999) und „Schlangen am Abendhimmel. Dritte „Blaue Nacht“ in Nürnberg“, Patrick Shaw (Abbildung von Lichtkelchen bzw. -strudeln, Foto Legrain), 20. 02. 2002
- „In den Fallstricken der Globalisierung verfangen. Für Daimler Chrysler-Chef J. Schrempp wird der Realität gewordene Traum einer Welt-AG zum Albtraum“, Klaus Wonneberger, 02./03.12.2000
- „Mit Pinochet kommt die Vergangenheit“ von Eduard Gallardo (AP) und Hendrik Bebber, 01.02.2000
- „Zeitenwende, Wendezeiten. Das Jahr-2000-Projekt: Die Wissensgesellschaft“ (J. Rüttgers, Siedler Verlag 1999), H. Pickel, 10.02.2000
- „Von der Kunst des Liebens und Lebens. Zum 100.Geburtstag des Philosophen und Psychoanalytikers Erich Fromm“, G. Wehr, 17.03.2000 (hierzu H. Funks Stellungnahme über Fromms kritische Distanz zur Transpersonalen Psychologie, - siehe Sparte „Vorträge“)
- Artikel über die Nanotechnologie, D. Schwab, 06.07.2000
- „Nürnberg als Zentrum der Nadelstreifen-Extremisten?“, A. Jelinek, 28.08.2000
- „Herkömmliche Erklärungsversuche gehen in die Irre“ (Untersuchungen über die Fremdenfeindlichkeit in Deutschland), Klaus Koch über „Der unbequeme Fremde“ von Klaus Ahlheim und Bardo Heger, 14./15.10.2000
- „Keine Schöpfung prähistorischer Menschen mehr“ (über Stonehenge; zum Thema „Legendisierung“), D. Ebeling, 12.01.2001
- „Größte Fusion der US-Geschichte“, Washington, New York (AP/dpa) 13./14.01.2001
- „Geschäfte mit dem Goldkind“, Veit-Mario Thiede, 23.01.2001
- „Die unbegreifliche Symbiose zwischen Führer und Volk“, Helmut Pickel, 24.01.2001
- „Raue Sitten eingekehrt. Enttäuschte Kleinanleger ziehen in Scharen vor die Gerichte“, Klaus Wonneberger, 27./28.01.2001
- Artikel über Shareholder Value Prinzip, K. Wonneberger, 27./28.01.2001
- „Gründer zeigt Mut zur Korrektur“, H. Bahrmann, 06.02.2001
- „Im Geiste der Aufklärung“, Otto Böhm, 13./14.10.2001
- „Besinnung statt Bomben. Jürgen Habermas plädiert für einen intensiven Dialog zwischen Religion und Wissenschaft“ (AP / dpa ebd.), 13./14.10.2001
- „Starruhm und Spiritualität. George Harrison unterschätzte die Rolle der Beatles“, Steffen Radlmaier, 01./02.12.2001
- „Globalisierung prägt den Markt“, Wolfgang Mayer, 11./12.05.2002
- „Die unbekannte Seite der Barbaren. Das Rätsel der Kelten von Glauberg“: Eine aufregende Ausstellung in der Frankfurter Kunsthalle Schirn, Roland Mischke, 10.06.2002
- „In Bronze gegossene Entsetzensschreie. Voll gewaltstrotzender Sinnlichkeit: „Die große Kunstausstellung“ in München wird durch eine Sonderschau von Alfred Hrdlicka bereichert“, Hans Krieger, 28.06.2002
- „Von der Atombombe zur Philosophie. Der Wissenschaftler Carl Friedrich von Weizsäcker (...)“, Dieter Schwab, 28.06.2002
- „Provozierende Thesen einer US-Professorin. Edwina S. Campbell von Washingtons Nationaler Verteidigungs-Universität in Nürnberg. Bruchstellen in den atlantischen Beziehungen (...)“ (Überlegungen zur „Logik der Thanatosspirale“ im libertären Kapitalismus und seiner Strukturbruchpolitik), Christian S. Krebs, 28.06.2002
- „Energieriese stellt wichtige Weichen. E.on-Konzern will (...) Ruhrgas komplett übernehmen“ (Düsseldorf, Berlin, dpa / AP / rtr, 05.07.2002), „E.on fast am Ziel. Übernahme der Ruhrgas AG. Koalitionskreise: Energieriese bekommt Ministererlaubnis“ (Berlin, dpa / nn 05. 07. 2002) und „Die Fusion kann teuer kommen. Übernahme von Ruhrgas durch E.on steht vor der Entscheidung“ (dpa / Ap, 03.07.2002)
- „Vertrauen in die Marktkräfte“, Artikel über Milton Friedmanns Theorien über den Monetarismus und Neoliberalismus, Christiane Oelrich, 31.07.2002
- „Die Outsourcing-Welle rollt weiter. Gespräch mit Wirtschaftsprofessor Voigt über den Trend zum Ausgliedern von Betriebsteilen“, Angela Giese, 03.07.2002
- „Linke Töne von rechts. Radikale wollen ein Europa als Bollwerk gegen die USA“, J. Cremet, 20.07.2002
- „Maschinen von der Größe menschlicher Zellen. Mit 700 Millionen Euro will die Europ. Union in Zukunft die Nanotechnologie fördern“, Gerd Rauhaus, 05.07.2002 und hierzu dieselbe Woche: „Der

implantierte Personalausweis. US-Firma will neue Chip-Technologie auf den Markt bringen“, Norbert Lossau in „Die Welt“

- „Der Vater der neuen Reichstags-Kuppel. Hohe Ehrung für Oscar Schneider“, Artikel über die Symbolik der Kuppel (Transparenz und Demokratie), Alexander Jungkunz, 11.10.2002
- „Ein interessierter Blick zurück nach vorn? „Erinnerungsparlament“ bringt vier Generationen ins Gespräch über die Nazi-Zeit“, Gabi Pfeiffer, 26./27.10.2002
- „Glaubensfeste als Kriegsvorbereitung“. Siegfried Zelnhefer arbeitet präzis die Kernelemente der Massenspektakel heraus“, Alexander Jungkunz, 10.12.2002
- „Internet und Satelliten haben den Krieg dramatisch verändert“, Th. Müller (dpa), 15./16.03.2003
- „Briten-Premier Tony Blair gegen eine „multipolare Welt“. USA sollen Vormacht bleiben“ (dpa), 29.04.2003
- „Hymnen über Hitler. Gedichte als Ausdruck einer politischen Religiosität“ (Artikel über Prof. Scholdt), M. Kasperowitsch, 03.07.2003
- „Neue Schnittstelle zwischen Schule und Beruf“ (hier: Statistikerhebung über die Jugendarbeitslosigkeit in der BRD 1991 - 2003), Arno Stoffel, 12.08.03
- „Vernetzung als Motor des Wachstums“, dpa, 27.08.2003
- „Die komplette Personalwirtschaft wird ausgelagert“, Angela Giese, 09.01.2004 (zur Auslagerung von Betriebseinheiten an Dritte)
- „Die andere Welt. Weltsozialgipfel und ungezähmter Kapitalismus“, W. Schmieg, 17./18.01.2004
- „Gegen Größenwahn“, Angela Giese, 03.02.2004 (Artikel über G. Höhlers Äußerungen zu Gigantomanie und „Raubtierkapitalismus“)
- „Sicherheitstechnik drängt Diebstähle zurück. Raub, Vergewaltigung und Körperverletzung nahmen dagegen zu“ (Artikel über fortwährenden Anstieg der Gewaltkriminalität seit 1994), AP, 04.05.2004
- „Arm trotz Arbeit. Erschreckende US-Sozialstudie“, Ap, 13.10.2004
- „Kapitalismus ohne Maske. Zwingt Shareholder-Value-Denken Opel in die Knie?“, Wolfgang Mayer, 19.10.2004 und „Brisante Schieflage. Die Kluft zwischen Löhnen und Gewinnen wächst“, A. Jungkunz und „Angst um Stelle. Urlaubsverzicht. Deutsche lassen pro Jahr Millionen freie Tage verfallen“, (dpa), beide Artikel 13.12.2004
- „Forchheimer Kaiserpfalz als Besuchermagnet. Erwartungen weit übertroffen: 199.080 Menschen sahen die Landesausstellung über Franken im Mittelalter“ (Region und Bayern), 25.10.2004
- „Schock mit Folgen. Arbeitslosigkeit: Herausforderung für alle“, A. Jungkunz, 02.02.2005
- „Psycho-Markt boomt“ (kritischer Artikel über den „Hellinger-Boom“), Sabine Stoll, 12.02.2005
- „Angst und Schweigen. 60 Jahre Auseinandersetzung mit dem Dritten Reich“, W. Schmieg, 07.05.2005
- „Revolution frisst ihre Kinder. Wegbereiter des Shareholder-Value werden Opfer“, Klaus Wonneberger, 12.05.2005
- „Ab jetzt beginnt der Widerstand“, W. Mayer, 13.07.05 und „Angst trotz prächtiger AEG-Bilanz (kg)
- „Abkehr von Kyoto? Kanzler weist BDI-Vorstoß zurück“, dpa, 18.05.2005
- „Solidarität mit AEG“ und „Beschäftigte rücken zusammen“, H.-P. Kastenhuber, 14.07.2005
- „AEG als Ikone einer neuen Kampfstrategie“, Angela Giese, 06.10.2005
- „Gottes Wort in Bushs Ohr?“, Hendrik Bebber, 08.10.2005
- „Nexans fordert Lohnverzicht. Konzern will durch Gewerkschaftswechsel Kosten drücken“, Verena Litz, 13.10.2005
- „Dürre im Regenwald. Folge: Verendete Fische verseuchen Trinkwasser“ (Rio De Janeiro (Eig. Ber./goer/el), 22.10.2005
- „Der Kampf gegen das Böse. Amerikas religiöse Rechte bestimmt Nahost-Kurs mit“, F. Diederichs, 29.07.2006
- „Bayer will weitere Stellen streichen“, AP, 30.08.2006
- „Was von der Arbeit bleibt“, A. Jungkunz, 01.09.2006
- „Putsch in Belgien geplant. Razzien enthüllten detaillierte Pläne der Neonazi-Gruppe“ (BBET, zum Thema „Instrumentalisierung gegnerischer Gruppen“), Brüssel Eig. Bericht./ ded, 16.09.2006 und „Rechtsextreme legen zu. Belgien: Wahlerfolg mit ausländerfeindlichen Parolen“, Detlev Drewes, 10.10.2006
- „Betriebe bauen weiter Stellen ab. Trotz Aufschwung nehmen die Hiobsbotschaften kein Ende“, dpa/rtr/AP, 23.10.2006
- „Zwischen Verbohrtheit und Scham. Nur wenigen der 900.000 Waffen-SS-Angehörigen gelang eine offene Aufarbeitung“, Hans-Peter Kastenhuber, 15.08.2006
- „Heute vor 70 Jahren eröffnete Hitler die Olympischen Sommerspiele von Berlin“ (es gab damals bereits 26 öffentliche Fernsehstuben, Bericht von Harald Baumer, 01.08.2006
- „Zum Islam übertreten. Al-Quaida-Vize Al-Sawahiri appelliert an die Amerikaner“, dpa/Ap, 04.09.2006
- „Sagenhafte Gehaltssprünge. Konzernmanager erhalten bis zu 175 Prozent mehr als 2005“, Ap, 17.10.2006
- „Unterschätztes Problem der Armut. Fast zwei Millionen verzichten auf Hartz-IV-Anspruch (...), H. Fuehr, 19.10.06
- „Unterschichtstudie alarmiert die Politik. Streit um Versäumnisse und Verantwortliche“, dpa, 17.10.06
- „Suez-Krise besiegelte das Ende der kolonialen Strukturen“. Als Israelis, Briten und Franzosen 1956

den Kanal „befreien“ wollen, steht die Welt für kurze Zeit am Rande eines Atomkriegs“, Annedore Smith (AP), Sara Lemel (dpa), 25.10.2006
- „Kommt das Schlimmste erst noch?“ (Bericht über die Entstehung der Taliban-Mission 1994, Begründer: Mullah Omar in Pakistan), Can Merey (dpa), 23.10.2006
- „Riesiges Artensterben. 55 Prozent weniger Wildtier-Gattungen in den Tropen“, dpa, 25.10.06
- „Ein offenes Geheimnis. Viele Deutsche wussten sehr wohl vom Holocaust“, Alexander Jungkunz, 11.12.2006
- „2006 war weltweit Jahr der „Heuschrecken“. Selbst vor den größten Konzernen machen Finanzinvestoren nicht Halt“, M. Flaherty, 30.12.2006
- „Flexibilität oder „Zuckerbrot und Peitsche“. Die Industriestaaten gehen beim Versuch, junge Menschen in Arbeit zu bringen, neue Wege“, Hans-Peter Kastenhuber, 09.02.2007
- „Die globalisierte Welt im Mega-Format. Ästhetischer Reiz der Ich-Auflösung: Arbeiten des Fotokünstlers Andreas Gursky in München“, Alexander Altmann, 20.02.2007
- „Kein Anschluss mit dieser Telekom-Nummer. Massiver Protest gegen die Ausgliederungspläne (...)“, Angela Giese, 01.03.2007
- „Gemetzel in den Tiefen der Meere gefährdet die Fischerei“, Thilo Resenhoeft (dpa), 05.03.2007
- „1100 Euro brutto: Da bist du ein Sozialfall“, Verena Litz, 29.03.07

PTT 3/97, „Traumazentrierte Psychotherapie“, Kernberg O., Dulz B., Hoffmann S.O., Sachse U., Zaudik M. (Hg), Schattauer, 1997

Radar for Trends: Febr. 1985, Gerkens Bezug auf das Manhatten Projekt, zit. nach Schweidlenka R. 1989

Robin direkt e.V. Report (RDR), Zeitschrift der Schutzgemeinschaft Robin Direkt, Pfaffenhofen, Renate Hartwig (Hg) - siehe ausführlich den Quellenfundus in B 2, IV.

Schule aktuell, Nr. 2 / 96: „Criminon“, Rehabilitationsangebot Scientologys für Strafgefangene

Scientology-Schriften, Hubbard-Quellentexte:
- Hubbards Ron: „Saint Hill-Rede“ vom 24.03.1964 / Quellenverweis siehe Verfassungsschutzbericht 1997
  - „Axioms & Logics - The Logics, The Axioms id Dianetics, The Prelogics, The Axioms of Scientology, Copenhagen, 1973
  - „Introduction to Scientology Ethics (1968 / 1974), in F.-W. Haack (1995) und in Vsb.A/1997
  - „Dianetics. Die Entwicklung einer Wissenschaft“, New Era Public Relations Office Europe, Kopenhagen, 1974
  - „Handbuch für den ehrenamtlichen Geistlichen“, New Era Public Relations Office Europe, Kopenhagen, 1980
  - „Scientology. Die Grundlagen des Denkens“, New Era Publications International, Kopenhagen, 1992
  - „Eine neue Sicht des Lebens“, New Era Publications International, 1992
  - „L. Ron Hubbard. Ein Portrait“, Church of Scientology International (CSI), Kopenhagen, 1995 und von New Era Publications Deutschland, Neu Wulmstorf
- Hubbards Ethik-Kodex 16.11.71, in Haack F.-W., „Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts“, Claudius Verlag, München, 1995, siehe dort auch die Quellverweise:
  - HCO PL vom 15.08.1960, S. 2 („Dept of Affaires“), vom 05.01., 13.02. und 07.08.1965, vom 01.09.1965, vom 05.04.1972 Ausgabe I „Die Handhabung von PTS Typ A“ vom 27.08.1980
  - Zitate aus HOC-Bulletin vom 23. Juni AD 10 (1960, 1985) zu den Unterwanderungsstrategien „von oben“ und aus der „Saint Hill- Rede“ Hubbards vom 24.03.1964 („Saint Hill Special Briefing Course“, New Era Publications, Kopenhagen, 1991) und HCO-Bulletin vom 10.06.1966 und 12.04.1983 (scientologische Verschwörungs- und Unterwanderungsstrategien);
  - HCO PLs zum Thema Demokratie: der HCO PL vom 7. Oktober 1985 (Bezugnahme auf die Schaffung einer „wahren Demokratie“, vom 27.03.1965 (zur demokratischen Gesetzgebung (Wog-Gesetze genannt)), vom 01.09.1965 (Kha-Khan-Regelung);
- Hubbards „Zeitschriftenartikel über das Kontrollblatt der Stufe 0“, amerik. Saint Hill-Organisation 1968 (Zusammenhang: Aussagen von Aznaran, Armstrong, die der Verfassungsschutzbericht 1997 zitiert etc.)
- Hubbard zum Thema „politische Dianetik“, zitiert aus „International Association of Scientologists“ (IAS) 1995 (Zieloption bis zum Jahr 2000) und „Was ist Scientology?“, Schrift der Scientology Church Hamburg, 1990 (Kapitel „Die ideale Organisation“)
- Freunde von Hubbard, Ron L.: „Ein Portrait“ (Abb. S.71), New Era Publications, Wulmstorf, 1995

Spiegel
- Nr. 50 / 1992, „Weder Gott noch Götter“ (Verfassungsschutz zu Scientologys „Rechtsstaatlichkeit“ (vgl. hierzu auch Nr. 32, 07.08.2000, Leitartikel)
- Nr. 41/94, „Infernus und Opferblut. Anhänger des Satanskultes verbrüdern sich mit Rechtsradikalen. Motto : Recreate Ausschwitz“ (Artikel über Zusammenschluss der Neosatanismus und Neofaschismus-Szene in Norwegen), Frank Nordhausen, Liane v. Billerbeck, 1994
- Nr. 43: „Ein Gott, eine Nation“, Artikel über die christliche Fundamentalismusbewegung in den USA, Matthias Matussek, 1994 (vgl. hierzu auch „Der große Graben“, Dokumentation des ZDF, 23:00 Uhr, 08.03.2007)

- Nr. 39: Artikel über den „Schneewittchenplan“ zur Unterwanderung Europas durch Scientology und die Rolle, die Deutschland hierbei zugedacht wurde, Interview mit dem ehemaligen OSA-Mitarbeiter Young, 1995
- Nr. 25: „Altlasten der Seele. Neue Studie decken die Gesundheitsfolgen des SED-Terrors auf. (...)“, Stefan Klein, 1999
- Nr. 50: „Licht ist politisch“, 1999

Süddeutsche Zeitung

- „Fundamentalisten weltweit auf dem Vormarsch II: USA - militante Christen rüsten auf. Rambo, der Krieger der Apokalypse“ (Nr. 77, S.3 ff), Bericht über die Christian Covenant Community (CCC) und die christliche „Bundes-Gemeinde Almost Heaven“ (Kamiah/Idaho) um „Bo“ Gritz, K. Kister, 01./02.04.1995; vgl. hierzu auch NN. „Aktiv in allen 50 US-Bundesstaaten. Bedrohung durch rechte Milizen“, H.-J. Kaffsack (dpa), 29.07.1996
- „Panne bei Genversuchen? Die Riesensauerei von Pattling“, Stephan Lebert, 29.07.1996
- Feuilleton: „Die letzte große Hoffnung. (...) Vom Schicksal der Aufklärung heute“, Harro Zimmermann, 20/21.04.1996
- „Zügel für das Herrschaftswissen“, Nr. 85, S.46, 14.04.1998
- „Umstrittene Massen-Therapie. Wie 2500 Teilnehmer in Würzburg einen Beitrag zum Weltfrieden leisten wollen“, (kritischer Bericht über das Institut für Systemaufstellungen), Olaf Przybilla, 29.04.2003
- „Leuchtend in die dunkle Vergangenheit. Beim Lichtdom zu Silvester geht es nicht um die Bilder am Himmel, sondern um jene in den Köpfen“, Gerhard Matzig, (Die Berlin-Seite/ Bildmaterial Ullstein / AP), 13.12.1999
- „Chile verbietet Kongress von Nazis“ (17. - 22.04.2000 / Vorbereitet wurde dieser von der „Ökologischen Korporation Neue Zeit“), S. 9, 19./20.02.2000
- „Die Rettung der Vernunft“, Klaus Podak, 13./14.10.2001
- „Schon vier Mal Rezession“, dpa, 16.05.2003
- „Offener Anspruch auf Weltherrschaft. Autor Norman Mailer kritisiert USA“, rtr, 19.05.O3

TAZ

- Artikel über den Aktienmarkt, Steinau H., 06.02.01
- „USA und Scientology. Im Namen der Freiheit“, Bruno Fuchereau, 11.05.2001

Tagesspiegel Wien: „Ein Schuß zwischen die Augen. Gerry Armstrong (...) berichtet von Todesdrohungen gegen seine Person“, 30.05.2001 (Bericht über Scientology)

Transpersonale Psychologie und Psychotherapie, Zeitschrift, Edith Zundel (Hg), stellvertretende Vorsitzende der DTG, Redaktion Erhard Hanefeld, Freiburg im Breisgau, 1982

- Theorie Z, Maslow A., Nr.1, Verlag für Transpersonale Psychologie, Freiburg im Breisgau, 1982

Werbematerial, Werbebroschüren

Arbeitskreis Bioregionalismus - Spirituelle Ökologie: „The Swift Deer Imperium, Report to Traditional Indian Chiefs and Medicine People“ (Chl. Haslebner, R. Schweidlenka, June 1995)

Berlin-Broschüre: „Der Jahrhundertschritt“, Heft 2 / 99 der Journalreihe „Das Neue Berlin“, Jan. 1999

- ebd.: „Die Planung für Berlin als Bundeshauptstadt“, Prospekteinlage, Signum „Aktion Bundeshauptstadt. Da sind wir uns einig“, gezeichnet R. Süßmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages, E. Oswald, Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau und Beauftragter der Bundesregierung für den Berlin-Umzug und den Bonn-Ausgleich, E. Diepgen, regierender Bürgermeister von Berlin

Breit Karl G.: Werbepaket für Buchhändler, Brahma Kumaris, Sektion Franken: Fittkau-Garthe: „Geistige Gesetze in praktischer Anwendung“, „Der einzige Weg zum Erfolg“, „Die Kumaris World Spiritual University“, Material der deutschen BK-Sektion, 1994

- Ders.: Beiträge in „Lichtquell“ 1996 Nr. 6, 7, 9, 10, 1996, esoterische Werbebroschüre Mittelfranken Süd

Carl-Auer-Systeme Verlag, Fachverlag für Systemische Therapie und Beratung: Programme 1997 - 2003

Esoterische und evolutionär-psychologische Prospekte 1993 - 2003: Studienarchiv, K. Daecke

Eichmüller H.-B.: „Elementar-Kreise 1998“, Werbeprospekt, 1998

Frankfurter Ring: Programm, 19.12.1997

GFE-Programme der Münchner Gestalttage:

- von 1994, „Auf der Suche nach der verlorenen Dimension“, R. Picker, Ch. Hafke, I. Baum und St. Nöthen u.a.
- von 1995, „Im Einklang mit der Natur: Entfaltung des ökologischen Selbst“, Gesellschaft für angewandte Tiefenökologie e.V., Nobert Maack und Rolf Merten, Zen-Meditation Inge Hartl
- von 1996, „Prozess und Diagnose. Gestalttherapie und Gestaltpädagogik in Praxis, Theorie und Wis-

senschaft“, Gesellschaft zur Förderung der Humanisierung des Erziehungswesens u.s.w.
Gestalttherapie-Kongress „Aggression - Selbstbehauptung - Zivilcourage“, Hohenroda, Fulda, 24.-28.05.06
Hagia Chora - Schule für Geomantie, Selbstdarstellung und Programm 1999 (Zukunftskongress „Zeitenwende - Wendezeit. Das Tor ins Neue Jahrtausend“ - „Menschheit, wohin?“, 23.10.1999)
Haus Feldweg: Programme 1998/1999, Bammersdorf (Rütte-Ableger), z. B. „Der Körper als Instrument - innerer Rythmus contra innerem Chaos“, Programmfolge 1995 - 1999
Hay‘s Flyer: „Mentales Heilen durch die Macht des Positiven Denkens“, „Affirmationen zur Heilung“ (Quellenmaterial „Neue Medizin“ / Reiki-Kontext)
Internationale Gesellschaft für systemische Therapie e.V.: Kurstermine, „igst“-Tagungs- und Weiterbildungsangebote, Prospektmaterial 90er Jahre (Studienarchiv)
- Prospekte der 90iger Jahre mit Video- und Buchmarkt-Angeboten der Systemischen Therapie; Insbes. Programm (1998) des Milton-Erickson-Instituts Heidelberg, Gunther Schmidt, „Das Ge-ZEITEN-Kraftwerk“
- Kongress der Systemischen Therapie, Heidelberg, Thema „Sexualität“, 26. - 28.3.1998, igst Werbefaltblatt zur Tagung, Tonbandkassetten (Beiträge) und Manuskripte von Christina von Braun

Internationale Arbeitsgemeinschaft Systemische Lösungen nach Bert Hellinger, Werbeunterlagen: „Praxis der Systemaufstellungen. Beiträge zu Lösungen in Familien und Organisationen“, München, 2003
Katholische Stadtkirche Nürnberg, Archiv: Infomaterial „Dianetik-Merkblatt“ zur Gewinnung einer positiven Einstellung, Punkt 2 - 4, 9, 10 und Prospektmaterial von Scientology
Königschlösser, Prospekte von Hohenschwangau, Neuschwanstein (und Vorort-Recherche zu höfisch stilisierter, wagneristischer Gralsmystik)
Levine Peter: „Den Tiger wecken“, Angebots- und Prospektmaterial des evolutionistischen Psychomarkts 1999
Lichtkörper Akademie Schweiz (LAS): „Newsletter Frühjahr 98“, 1998, Drescher G.und E. Zimmerli, Uetikon am See, „Meditationen zur Erzeugung der Neuen Erde“, 21. 03. 1998
Märchenzentrum Troubadour, J. Ringenwald, Vlotho, Programme / Prospektmaterial der 90iger Jahre (siehe hierzu auch Video „Kulte, Führer, Lichtgestalten“, siehe audio-visuelles Quellenmaterial)
Mandala: esoterischer Werbeträger, Nr. 24, 3. Jahrgang, Nov. 1996 und Nr. 2, 4. Jahrgang, März 1997: hier insbesondere „Lichtkrieger“-Angebote
Milton-Erickson-Institut Heidelberg: Seminar-Anzeiger, Gunther Schmidt (Hg), 2002
Milton-Erickson-Institut Rottweil: Veranstaltungen 1996
Power Rhea: „Aufruf an die Lichtarbeiter“ („lightworkers beyond“), ch-falk-Verlag, Planegg, 1987
Psychopolitical Peace Institute Presse: „Durchs Herz zur Seele. Vom alten Paradigma ins Neue“, Margret Rueffler
„Reiki. Das Usui System der natürlichen Heilung“: The Reiki Alliance, Ursula Lindt, Brigitte Müller, Horst Günther, Eschborn, 1987 (Paul David Mitchell, Coeur d’Alene, Idaho, 1985)
Rütte-Material:
- Programme von 1989 - 2003 einschließlich der Werbungsunterlagen für die Konferenz „Tod und Geburt“ in Todtmoos (Rütte) vom 22. - 28.09.1985
- Rütte-Satzung der „Schule für Initiatische Therapie und Transpersonale Psychologie“, 1988
- „Nachrichten aus Rütte“, Nr.11, 1978
- „Der Johanneshof“ (Rütte-Ableger), Kursprogramm Mai - Oktober 1989
- „Haus St. Benedikt“ - Programm von 1996
- „Rütte-Forum“ (Pieter Loomans), Jahresveranstaltungs- und Tagungsprogramme, 90er Jahre
- „Der Alltag als Übung“, Leiberziehungsangebote im Programm der Internat. T P - Tagung, Rütte-Todtmoos, 1998
- „Rütte-Forum“, „Die Eltern nehmen“ u.a. Angebote im Kontext von Hellingers „Familien-Stellen“, 1998 - 2002

Schweidlenka Roman:
- „handout“ von R. Schweidlenka
- „Logo 1799, Impuls“, Mai 1997
- „Sekten und Rechtsextremismus“, unveröffentlichtes Manuskript
- Archiv - Material, und gesammelte Flugblätter aus dem Swift-Deer-Angebotskaleidoskop 90er Jahre
- Unterlagen aus dem Hopi-Arbeitskreis und dem A K. „Bioregionalismus - Spirituelle Ökologie“ (Mitterndorf, Österreich) über das „Swift Deer Imperium“ (Aufsätze und Prospektmaterial)

Schweizer Jeanette: Aufklärungsbroschüre aus dem Scientology-Aussteigerkontext: „Die schleichende Entmündigung“, Competer Kaiserslautern, DTP-Studio, 1994
SEN-Network:
- SEN, Klinik Heiligenfeld, erste deutsche SEN-Tagung (I. Jahrsetz (Freiburg), J. Galuska (Klinik Heiligenfeld, Bad Kissingen), P. Loomanns (Todtmoos-Rütte), E. Zundel (Bonn), Werbeprospekt, Heilbronn, 1996
- Klinik Heiligenfeld, Werbeprospekte 90er Jahre

- St. Benedikthaus 97, Werbeprospekt Jäger Willigis, (Stichwort: „Neubewilderung von Mann und Frau“
- Vision-Quest - Angebotsprospekte aus Findhorn und vom transpersonalen Psychologiemarkt 90er und Jahre, 2003
- „Wolfsfrau/Wolfsmann“ - Angebote aus dem transpersonalen Psychologiemarkt

Sky Dancing Institut (neotantrisches Arica- und Bhagwan-Nachfolge-Projekt): Margo Anands Werbeprogramm-Prospekte ab 1994 durchgängig

- „T.E.L.-Projekt“ des „Sky Dancing Instituts“, wissenschaftlich ausgerichtetes Werbe-Anschreiben von Margo Anand, Aman Schröter und Eva Szabo, nebst Prospekten der jeweils aktuellen „Scy Dancing Jahrestrainings für Extase und Liebe (T.E.L)“, ab 1996 durchgängig

„Solara 11:11“ - OG-Min-Sternenbruderschaft, ch-falk Verlag, Planegg, keine Autorenangabe, Schweiz, 1991 / Rekrutierungsschrift der Erweckungsbewegung als Massenmeditationsbewegung im New-Age-Geist

Waldemar Kramer Verlagsprospekt (S. 15): „Gestaltpsychologie“

Fernsehreportagen / audio-visuelles Quellenmaterial:

1) Drittes Reich / Fernseh-Reportagen / Filmdokumente

- „Adolf Lanz: Mein Krampf. Der Mann der Hitler die Ideen gab“, 09.11.1995, 3 SAT
- „Hitler - Eine Bilanz“, 6 Teile (Beginn: 09.11.1995), ZDF
- „Herrn Hitlers Religion. Nationalsozialismus als Staatsreligion“ von Pentro, Ach, 19.12.1996, 3 SAT
- „Soldaten für Hitler“, „Die Waffen SS - der schwarze Orden unter Himmler“
- „Hitlers Helfer“ (Reihe): „Ribbentrop. Der Handlanger“, 14.04.1998, „Rudolph Heß. Der Stellvertreter“, 14.01.1997, ZDF
- „Wagnerdämmerung. Die Geschichte des Hauses Wagner“, 06.03.1997, 3 SAT
- „Schwarze Sonne“, Sünner R., Dokumentations- und Aufklärungsfilm, 20.03.1998, Kinofilm
- „Die Macht der Bilder: Leni Riefenstahl“, ZDF, 03.04.1995
- Dokumentationszentrum Nürnberg: Ausstellung 2000, 2001, Zeitzeugendokumente, Film über die Propaganda im Dritten Reich / Zusammenschnitt aus Originalaufnahmen
- „Kaiser Wilhelms heiliger Krieg - Deutsche erfanden den weltweiten Djihad“, Panorama, 12.05.2005, ARD
- „Die Nuklear-Nacht“, 06./07.08.2005, NDR
- „Der Nazi-Plan“, 30.09.2006, Dokumentationszentrum Nürnberg

2) Evolutionär-pädagogische Sozialisation - Quellenmaterial:

- „Hitlers Kinder“, Knopp G., Dokumentationsreihe „Verführung“ (21.03.2000), „Hingabe“ (28.03.2000), „Zucht“ (05.04.2000), ZDF
- „Kinderland ist abgebrannt. Der Alltag im Faschismus“, 03.11.1999, ARD
- „Rechtsradikale und ihre Eltern“, 08.11.1995, ZDF
- Früherziehung im Dritten Reich: zu S. Chamberlains Buch über die NS-Erziehungsratgeber und deren Anwendung, Beitrag zu ihrem Buch: „Hitler. Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“, Prisma, 10.11.1999, Hessen 3
- Ausstellung über die Kinder-Konzentrationslager Moringen und Uckermark, Caritas Pirckheimer Haus Nürnberg, Spätsommer 2002 (und Buch zur Ausstellung: „Wir hatten noch gar nicht angefangen zu leben“, Martin Guse)

3) Evolutionäre Psychologie - Quellenmaterial:

- Barnetts Werbe-Video „A Zen Monastery“: „Die - And Come Alive! A Review with Michael Barnett“, La Gendromière, France, 27.06. - 02.07.1992 und Tonbandkassettten über die Arbeit mit dem „Meister“ der Wild-Goose-Company, (Aussteiger-Material / Studienarchiv)
- „Die Osho-Bewegung: Bhagwans Erben“ (Video-Archiv, P. Otterbach)
- Carl-Auer-Systeme Verlagsprogramme (hier wurden auch Video-Aufzeichnungen der Arbeit von S. Hellinger angeboten (1998 / 1999) und Mitschnitte verschiedener Beiträgen vom Internationalen Kongress „Evolution of Psychotherapie“, Hamburg, 1994 (Th. Szasz ist dort im Kontext von 14 Kassetten zu hören)
- Zum Hellinger-Boom:
  „Panorama“: Hellingers Familienstellen nebst pychoanalytischem Kommentar, Herbst 1995, WDR
  Hellinger B, Audio-Cassettenreihe 1993 (Videokassetten des Milton Erickson Instituts, Auer-Verlag)
  Hellinger-Veranstaltungsskript, Köln 26. - 28.03.1992 und Tonband-Mitschnitte von Hellinger-Anhängern
  Bericht über Hellinger, Panorama, 1996, ARD

Suitbert Hellingers Beitrag als „Psychoanalytiker“ in Bay. 3 „Alpha“ zum Thema Tod, 13.02.2000
- Rundbrief des BAPt, Aug. 2000, Ausführungen des Vorstandsmitglieds Hannelore Ruhe-Hollenbach zum „Lebenshilfebewältigungsgesetz“
- Heimrath J.: „Das Sonogramm der Persönlichkeit. Gongs als Modulatoren der Körperenergie“, Buch und Cassetten, Hugendubel, München, 1989 (Anschauungsmaterial zum „Manu-Aspekt“ der Bailey-Mission)

4) Evolutionär-theokratische Organisationspsychagogik (New-Era-Mission / Feldverfelchtungen):
- „Das versteckte Netzwerk der Psychosekten, Report, 22.04.1996, ZDF
- Blickpunkt Europa, Scientology in Dänemark, G. Jepsen, 21.05.1996,
- Scientologys Feldverwebungen und Bündnispolitik: Tagesthemen, zu Abel-Gutachten / Bündnisse im spirituellen und rechtsradikalen Spektrum, 02.07.1996, 22:30, ARD
- „Sekte intern“, Kennzeichen D, 08.01,1997, ZDF
- Tagesthemen vom 29.01.1997, Bericht über Scientology in Dänemark, ARD
- Straflager- Umerziehung - Rehabilitation bei Scientology - der Tod einer Scientologin in den USA, Spiegel TV, 03.02.1997, Vox
- „Gesucht wird - Die dunkle Seite von Scientology“, A. Sommer, 02.04.1997, ZDF
- „Im Fadenkreuz von Scientology“, Tartarotti, 18.09.1997, ZDF
- „Kinder des Koran“, 11.03.1998, 22:45 Uhr, ZDF
- „Verschwunden im Happy Valley. Über die Besserungsanstalten der Scientologen“, Brockmann und Reichelt, 23.06.1999, 23:00 Uhr, SWR
- „Im Netz von Scientology“, 07.08.2000, 23:00 Uhr, N 3
- „Wer war ich? Reise in ein früheres Leben“ (sechsteilige Sendung / 20:00 Uhr am 05.11.2005), Vox

5) Neoguruistische Feldbeispiele (New-Age-Mission):
- Barnett M., Werbungsvideo „A Zen Monastery“, Frankreich, Vertrieb Wild Goose Company, 1997
- Orig. Tonkassetten aus der Arbeit mit M. Barnett von einer Aussteigerin 1996
- Bericht über Heide Fittkau Garthe, 26.01.1998, Vox

6) Neue Rechte / Neofaschismus /Neosatanismus:
- „Satanspiele, Teufelskult zwischen Ruhr und Rhein“, Spiegel TV, 06.05.1996, Vox
- „Rechtsradikale und ihre Eltern“, 08.11.1995, ZDF
- „Mein Kind ist rechtsradikal“, Stoisitz, Spiegel TV, 27.11.1996, Vox
- „Gipfelstürmer“, ARD, 24.07.2002, 23:30 Uhr (Refaschisierungstendenzen in Italien)
- Bericht über die „Dresdner Schule“ (ein von der NPD geplantes Pendant zur Frankfurter Schule, um eine intellektuelle rechtsradikale Führungsschicht heranzuziehen, die dann ein „völkisches Europa“ errichten soll), Frontal, 19.07.2005, ZDF

7) Tradierungsphänomene / Erschließungsquellen
- Moser Tillman: „Giftige Deponien im Untergrund der Seele“, Hör-Kassette, Carl Auer Verlag, Radio Bremen, Autobahnuniversität, 1994
- Vorortrecherche: überregionale Geomantieveranstaltung in den Räumen der Rummelsberger Anstalten, Franken, 27.03.1999
- Quellenzugang über den „Informellen Arbeitskreis Nürnberg“ (1995 - 2000) mit den Sektenbeauftragten der ev. und kath. Kirche der Stadt Nürnberg, Mitarbeitern von Verfassungsschutz und Polizei, Elternvereinigungen, Mitarbeitern der kirchlichen und städtischen Beratungsstellen, Juristen, Aussteigern
- Unterlagen / Studienarchiv und Praxis-Erfahrungen aus der psychotherapeutischen Arbeit mit esoterisch und evolutionär-psychologisch Geschädigten, Meditationsgeschädigten und Traumatisierten aus den verschiedensten Sekten und aus dem New-Era-Missionsfeld (Praxis für Integrative Gestalt- und Bewegungstherapie) im Zeitraum 1993 - 2007
- „Gipfelstürmer - Die blutigen Tage von Genua“, G. Knopp („die story“), 23:30 Uhr, 24.07.2002, ARD
- „Die Nuklear-Nacht“ (Filmdokumente zu den Hintergründen des „Inneren Manhatten-Projekts - hierzu Berichte über das Manhatten- und Genom-Projekt in Los Alamos (New Mexiko), 06.08.2005, NDR
- „Der nukleare Schwarzmarkt. Die dunklen Geschäfte des Dr. Khan“, 24:10 Uhr, 07.03.2007, ZDF
- „Leben außer Kontrolle“, 22:55 Uhr, 18.03.06, Arte

8) urkulturelle Glaubenswelten im esoterischen und rechtsextremen Gegenwartsspektrum:
- „Shambala“ - Reihe, ZDF, 1994
- „Kulte, Führer, Lichtgestalten. Die Glaubenswelt der Rechtsextremen“, Bellmund, Siniveer, 13.06.1996, ARD
- „Schwarze Sonne“, Sünner R., Dokumentations- und Aufklärungsfilm, 19.03.1998, Cinecitta Nürnberg
- „Die Expeditionen der Nazis“, Cwienk, Graffe, 17.05.2004, ARD

Internet-Recherchen / -Quellenmaterial

- „Ariosophie - Ein Überblick“, Schuhmacher H, Rabenclan - Arbeitskreis der Heiden in Deutschland e.V., file:///C/DECODER/INTERNET/ARIOSOPH.HTM, 04/27/97
- Buddhismus: „Westlicher Buddhismus und asiatischer Buddhismus im Westen“, Gruber H., DAO-Online, http://dao.de/Artikel/Gruberhp.html, 04/27/97
- „Feministische Phänomenologie“, Silvia Stoller, http://www.information-philosophie.de/philosophie/feminismus01.htm, 27/08/05
- „Frankfurter Ring“, Veranstaltungs-Web-Seiten Nov./ Dez. 97, Jan, Feb. 98, 11/21/97
- „Hermetische Tradition“: „An Introduction to the Corpus Hermeticum“, Greer J. M., file: ///C/ DECODER/INTERNET/H-INTRO.HTM, 06/22/97
  Vgl. auch „Caduceus, The Hermetic Quarterly, http://www.hermetic.com/caduceus, 06/22/97
- Rütte-Forum: „Transpersonale Psychologie“ (Selbstdarstellung), Via Nova, Internet, 04/27/97
- Scientology:
  extern: file:A:/scientology.htm, 24/02/98, „Zwischenbericht der Arbeitsgruppe Scientology über die Aktivitäten der Scientology-Organisation“ (die AG wurde 01. 02. 1993 im Auftrag der Bürgerschaft vom Hamburger Senat in der Behörde für Inneres eingerichtet)
  file:A:/scientology, htm, 24/02/98, „Beschluss des Bundesarbeitsgerichtes“ („Zwischenbericht (...)“), file:///D/Netscape/Communicator/Program/szasz. htm, 13/06/98
  intern: CCHR, file: A:/kvpm.htm, 21/12/97, (Werbung Sektion Psychomarkt, spiritueller Markt Scientology) und file: D/Netscape/Communicator/Program/szasz.htm, 13/06/98
- „Ölkrisen - und ihre Gesamtwirtschaftlichen Folgen“ (Entwicklung seit 1973). http://home.t-online.de/home/hsm_projekt_oil/00055.htm, 11/03/05
- „Transpersonale Psychologie und Psychotherapie“: Web-Seiten-Verweis zur TP (04/27/97) auf Ansätze von T. Sutich und A. Maslow, Ch. Tart, F. Vaughan, R.Walsh, K.Wilber, J. Galuschka, E. Zundel
- „Zentrale Modelle und Kernkonzepte der Integrativen Therapie“, Petzold (Hg), Düsseldorf - Hückeswagen, 2002: www.FPI-Publikationen.de/materialien.htm-Polyloge: Materialien aus der EAPG

Vorträge

Becker D.: „Hexerei, Magie und Gewalt“, Augustana Hochschule, Neuendettelsau, 23.11.1999

Beddies Th.: „Die Einbeziehung von Kindern in die NS-Medizinverbrechen - die Heil- und Pflegeanstalt Brandenburg-Görden im Nationalsozialismus, Symposium „Kinderpsychiatrie und Nationalsozialismus“, Nürnberg, 04. - 06. 05. 2007

Braun Chr. v.: „Symbol und Symptom. Das Geschlecht der Zeichen“, Vortrag, Tagung „Sexualität und systemische Therapie“, Heidelberg, März 1998

Burow O.-A.: Workshop „offene Felder“, Gestalttherapie-Tagung „Angst als Ressource und Störung“ (vgl. Anmerkung 110), Fulda, 2001

Habermas J.: Rede, anläßlich der Friedensnobelpreis-Verleihung in der Paulskirche, 14.10.2001

Hemminger H.- J.: Radiosendung des „S2 Kultur“, „Forum“, 1995, A. Malessa spricht mit dem ehemaligen Vizepräsidenten des VPM H. Goldmann und mit H. Hemminger

- Ders.: Vortrag, Tagung des Nürnberger Bildungszentrums (BZ) zum Thema „Verloren im Therapieparadies“, 04.12.1995

Papousek: Säuglingsforschung I, Seminar des ITT München, 09. - 11.02.1995

Riedl F.: damaliger Vorstands- und Pressesprecher von Scientology, Redebeitrag auf der Veranstaltung der Süddeutschen Zeitung in München, Bezugnahme auf K. R. Popper, 05.11.1995

Riedel I.: Vortrag „Hexenwahn als Projektion verdrängter Sexualität und Spiritualität“, Augustana Hochschule Neuendettelsau, 30.11.1999

Rose J.: „Die Bedeutung des NATO-Truppenstatus für die Kriegsplanungen der US-Administration“, Mittelfranken, Februar 2007

Salman H.: „Sozialkritische Erneuerung von Individualtherapie“, Gestalttherapietagung, „Aggression, Selbstbehauptung, Zivilcourage“, Fulda, 28.05.2006

Schmitz: „Neue Psychologie“, Vortrag, Tagung „50 Jahre Gestalttherapie“, Fulda, 2001

Scholdt: Vortrag über Nazi-Lyrik (Nürnberg, 03.07.2003)

Voss H.: Depressionen aus der Perspektive der Feministischen Therapie, Feministisches Frauengesundheitszentrum Nürnberg,

Wheeler G.: „Evolution und Aggression“ (Mitschrift - abweichend vom gleichnamigen Vortragsskript, das

in der Tagungsbroschüre „Aggression, Selbstbehauptung, Zivilcourage“ veröffentlicht wurde), Gestalttherapietagung, Fulda, 24.05.2006
Wieland-Burston J.: „Die Auswirkungen der Nazizeit aus der Sicht der Analytischen Psychologie“, Tagung der DGAP, Nürnberg, 15. - 17.09.2000
Wölflingseder M: FAU Erlangen „Esoterik, New Age und Neue Rechte“, 26.04.1995

Abkürzungen

ABLE: Association for Better Living and Education (Applied Scholastics, Criminon und Narconon sind Zeichen im Besitz von ABLE)
ARC / ARC-Dreieck: Symbol von Scientology; Kurzformel für die drei evolutionär-politischen Interaktionsebenen von Scientology: Affinität / motivationale und emotionale Bezogenheit, Realität / soziale Situation und Kommunikation / Vernetzung im soz. Feld; Baileys Dreiecke in Dreiecken bedeuten hier scientologischen ARC-Spiele in gesellschaftlichen Spielen, die nach A, R, C organisations- und gewinnorientiert (Symbol: Dollarzeichen, welches die zwei Dreiecke durchwebt) operationalisiert werden
B 1: Band 1 der Studie „Moderne Erziehung zur Hörigkeit?“
B 2: Band 2 der Studie „Moderne Erziehung zur Hörigkeit?“
B 3: Band 3 der Studie „Moderne Erziehung zur Hörigkeit?“
B.A./ 1998: Die bayerische Aufklärungsbroschüre „Das System Scientology“ (1998)
bdp: Bund Deutscher Psychologen
BAPt: Berufsverband akademischer Psychotherapeuten
BK: Brahma Kumaris Spriritual World University
CC: Christian Coalition. Neurechte, amerikanische Sammlungsbewegung aus christlichen Identisten, die einen autoritären Gottesstaat anstreben (B 1, Anmerkung 134)
CCC: Christian Covenant Community. Neurechte, amerikanische Sammlungsbewegung um Bo Gritz mit militanten Zügen, die eine amerikanische Bundesgemeinde bilden (SZ, Nr. 77, Kister, 1995)
CCHR / KVPM: Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen Menschenrechte (CCHR:USA, KVPM: BRD)
DGAP: Deutsche Gesellschaft für Analytische Psychologie
DTG: „Deutschen Transpersonale Gesellschaft“
DUR: Deutsche Unitarische Religionsgemeinschaft
DVG: Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V.
EAG: Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit und Kreativitätsförderung (10 Jahre nach Gründung des Fritz Perls Instituts gegründete Einrichtung der beruflichen Weiterbildung)
EAP: Europ. Arbeiterpartei (Neue Rechte um d. Rechtsextremisten Lyndon H. La Roche (Bürgerrechtsbew. Solidarität, Patrioten für Deutschland. Man identifiziert sich hier als Neuplatoniker in Augustinus‘ Tradition
EZW: Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen
Flag: die 1976 als „Landbasis“ gegründete Zentrale in Clearwater (Florida), hier wurden Kurse und Auditings verkauft, die andere Orgs nicht vermitteln durften (vgl. J. Herrmann (Hg) 1994, S. 210)
„f“-Perspektive: Perspektive der feministischen Forschung
FPI: Fritz Perls Institut für Integrative Therapie, Gestalttherapie und Kreativitätsförderung (seit 1972)
FPI: Frankfurter Psychoanalytisches Institut (A. Eckstaedt und St. Mentzos sind dort Lehranalytiker)
GWB: Große Weiße Bruderschaft
HCO: Hubbard Communication Office
HCO PL: Hubbards Police Letters, Anweisungen aus der „obersten Führungselite“ von Scientology
HJ: Hitler Jugend
HP: Humanistische Psychologie
IAS International Association of Scientologists (wurde nach Machtkämpfen 1984 gegründet), vorher HASI (Hubbard Association of Scientologists International, 1954 in Arizona gegründet)
INCOMM: International Network Of Computer Organized Management
IT: Integrative Therapie, Zeitschrift des Fritz Perls Instituts / EAG
IT: Initiatische Therapie, von Dürckheim begründete deutsche Variante der Transpersonalen Psychologie
ITV: Internationale Theosophische Verbrüderung
KVPM siehe CCHR
Lucis Trust: Publikationsgesellschaft der Anhänger der Bailey-Theosophie
MEST: feldinterne Kurzformel für die vier grundlegenden Aktionsebenen von Scientology: Materie, Energie, Raum, Zeit, die nach A. Diringer (2007) auf der sechsten Überlebensaktionsdynamik (mit dem Drang zum Dasein als physikalisches Universum aus Materie, Energie, Raum, Zeit) agiert wird

NN: Nürnberger Nachrichten
NS: Nationalsozialismus
OSA: Office für Special Affairs (Unterorganisation Scientologys für besondere Angelegenheiten, Strategien und Geheimdienstaufgaben / Geheimdienst von Scientology)
OT: Operating Thetan (ein/e Scientologe/in der/die in der MEST/ARC-Matrix agiert, wobei hier auch von geistesmagischen Aktionen die Rede ist, die - wie bei den Armanen - in verschiedenen Graden oder Stufen erworben werden. Die Stufen reichen hier wie dort von I - VIII).
OTO: Ordo Templi Orientis
OTA: Ordo Templis Argentum
PTT: „Persönlichkeitsstörungen, Theorie und Therapie“, psychologische Fachzeitschrift, Schattauer Verlag
RDR: Robin Direkt e.V. Report, Zeitschrift der Schutzgemeinschaft Robin Direkt, Scientology-Aussteiger-Zeitung
RTC: „Religious Technology Center“, die spirituelle Führungs- und Organisationsstruktur in Scientology
SC: Scientology (eine Wortschöpfung des Deutsch-Argentiniers Nordenholz und Rosario/Argentinien (Haack, 1995, S. 70)
Sea Org: Sea Organization (Bruderschaftsorg., 1956 von Hubbard u. a. gegründet; Ziel: die Erforschung vergangener Zivilisationen (Wiedergeburtsbezug): Aktionsbasis / OT-Prüfungen (vgl. Haack, 1995, S. 54)
SP: Suppressive Person (eine Person, die von Scientologen als kriminelle, antisoziale Persönlichkeit, „Unterdrücker“ bezeichnet wird und nach scientologischen Operationalismen „selektiert“ werden soll)
SZ: Süddeutsche Zeitung
Theta: Grundbegriff der Hubbard`schen Lehre, der für Seele oder Sein steht (im Unterschied zu „Mind“)
Thule: nordische Entsprechung zu „Atlantis“, versunkene „Ur-Heimat“ im Glaubensgut der Rechten
TO: Thule Orden, in ihm waren zahlreiche Mitglieder der NS-Führungselite organisiert (B 1, II. 2.b)
TG: Theosophische Gesellschaft
Ton-Skala: eine Bewertungsskala für emotionale Zustände, nach der Scientologen bewerten
TP: Transpersonale Psychologie
Tr.: Training (z. B. Tr.0 - Tr.8: Training Stufe 0 bis 8 / Trainingspaket bei Scientology)
VELKD: Vereinigte Evang.-Lutherische Kirchen Deutschlands (1975 erste Broschüre über Scientology)
VPM: Verein für Psychologische Menschenkenntnis
Vsb.: Verfassungsschutzbericht
Vsb.A/1997: „Abschlussbericht der Arbeitsgruppe Sc der Verfassungsschutzbehörden, 06.05.1997
Vsb.B/1997: „Scientology, eine verfassungsfeindliche Bestrebung“, Bayerisches Staatsministerium des Inneren, München, August 1997
WDC: Watch Dog Commitee (scient. Org. zur Reinhaltung der Lehre u. Durchsetzung „scientol. Ethik“
ZAH/1998: Zwischenbericht der Arbeitsgruppe des Hamburger Senats über Scientology (die AG war am 01.02.1993 im Auftrag der Bürgerschaft vom Hamburger Senat in der Behörde für Inneres eingerichtet worden)
ZIEL e.V.: Zentrum für individuelles und effektives Lernen (seit 1979 Aktionsbereich Pädagogik bei Scientology in der BRD / 1977 Schweiz / auch Hausaufgabenhilfe unter gleichem Namen)

S**tichworte**

Abstumpfung, emotionale Erstarrung: S. 302

Absolutheitsbezugnahmen und Totalitätsentwicklung: S. 20, 27, 39 - 42, 51, 63, 65, 42, 72, 76, 80, 87, 89, 116 - 120, 124 f, 128, 138 bis 140, 143 f, 150, 159, 162, 166 ff, 170, 172 f, 175 bis 179, 196, 198, 207, 211, 215, 217, **243**, 245, 249, 251, 259, 261, 274, 276, 286, 291 f, 295 f, 301, 305 ff, 312 f, 322, 324 f, 330, 336, 351 - 354, 368, 385, 387 bis 409; S. 413, 419, 425, 437, 457, 464, 468, 470 f, 473, 475 f, 479, 485, 490 f, 495 - 500; S. 510 f, 519 ff, 525 f, **530 ff**, 559, 563, 567 f, 570, 576, 580, 599, 605, 608, 611, 617, 624, 630 ff, 637 f, 640 f, 646, 650, 655, 665, Anmerkungen (169), **(346)**, (420)

Stichwort-Register B 1 „Einheitsbezug (...)“, „Primat des Willens“, „solare Ichstrukturbildung“ und B 2 „Absoluter (...)“, „Autoritätsprinzip“, „Evola-Tradition“, „evolutionär-narzisstische (...)“, „feldsymbiotischer Abwehr- und Objektsicherungsmodus“, „Gnosis- Neugnosis“, „Pauschalierungsstrategien“, „Selektionsbezug“, „Thanatosbezug“, „Totalität“, „Gotteskriegerphänomen“

Abwehr als Gegenwehr: S. 122 f

Abwehrmechanismen mit pathologischem Potenzial und ihre Verstärkung, Bahnung, aktive Herstellung, feldtypologischen und gesellschaftssystemischen Erscheinungsformen und Funktionen: S. 221 (reziproke Wirkungen), 248 (fünf Abwehrkollusionskomplexe), 484, 516 - 529, 569 - 626

1. **Allo- und autoplastische Abwehr- und Ichausdehnungsstruktur**: S. 39, 52, 84, 86, 91, 121, 158, 165, 173, 205 f, 209, 245, 249, 331, 349, 378 f, 381, **425**, 496, 526, 582, 599, 601, 616, 621, 627, 630, Anmerkungen (259), (364), (617)

   Ihre Herstellung, Verstärkung und Neuausgestaltung (sekundäre Form) bzw. evolutionär-feldtypologische Verwertung: S. 53, 58, 82, 84, 91, 101, 103 f, 111, 158, 163, 168, 173, 179 f, 199 f, 209, 211, 213 ff, 225, 233, 245, 301, 305, 331, 342, 349, 394, 411 f, 415, 425, 450 f, 454, 473, 480, 486, 496, 498, 503, 533, 578, 582, 599, 601, 616, 621, 627, 630 f, 639, Anmerkungen (259), (364), (426), (569)

   Ihre gesellschaftssystemische Funktion und Strukturtypologie: S. 52, 58, 69, 82 f, 91, 104, 111, 158, 163, 170, 173, 209, 211, 225, 331, 454, 496, 498, 503, 526, 578, 582, 599, 601, 616, 620, 629 ff, 634, 643, Anmerkungen (259), (364), (569)

2. **Auslagernde und verschiebende bzw. projektive Abwehrstruktur**: S. 72, 85, 217, 225, 337, 367, 391 f, 400, 440, 447, 456, 473, 484, **521 ff**, 529 f, 534 (Spiegelsymbiose), **582**, **594**, 596, 601, 612, 621 f, 657 und Stichwort-Register B2, Anmerkung (357); S. 52 (Begriff Projektion:); S. 58 (Projektions-Introjektionskreisel); S 104, 181, 217, 431 und (676) (entwicklungspsychologische Definition); S. 621 (Quelle der Projektion und deren Bearbeitung), Anmerkung (569); S 522 f, 525, 579 und 582 (Tradierungsfunktionen im Mehrgenerationenfeld)

   Ihre Herstellung, Verstärkung und Neuausgestaltung (sekundäre Form) bzw. ihre evolutionär-feldtypologische Verwertung: S. 85, 132, 217, 225, 331, 337, 367, 391 f, 400, 407, 420, 440, 443, 450, 453, 456, 469, 473 f, 484, 491, 521 f, 530, 550, **582**, 585, 594, 596, 608, 612, **622 - 625,** 657

   Feldnutzung narzisstischer und „positiver Projektionen“: S. 316 f, 331 (Erosbereich) und 344 („f“-Perspektive / Erosbereich); S. 304 (feldspezifische Allmachtsprojektion), S. 337, 338 („Neue Familie“); S. 338, 402 (narz. Feldaufwertung); S. 406, 624 (Feldsymbiosesicherungsfunktion)

   Feldsoziodynamikfunktionen der Projektion: S. 413 f (energetisch-magischer Projektionsbezug, Kippschalter für benigne-maligne Feldsymbioseerfahrungen); S. 428, 447, 598 (konformistische Aggression, paranoide Phänomenentwicklung); S. 473 (Kontroll- und Verdrängungsfunktionen)

   Gesellschaftssystemische Funktionen, Erscheinungsformen der Projektion und ihre Strukturtypologie: S. 34, 37, 72, 77, **132** (vgl. hierzu auch S. 554), 240, 217, 225, 331, 337, 367, 392, 400, 420, 440 - 443, 453, 456, 484, 521 f, 530, 550, **582**, 594, 596, **598** (Aggressionsinstrumentalisierung), 608, 612, 618 f, 623 (Tradierungsfunktion); S. 625 - 657, 701, Anmerkungen (229), (265), (489); S. 596 (Konsumgesellschaft); S. 367 (transgenerationelle Schuldverschiebung); S. 621; S. 649 f (kollektive Schuldverschiebung); S. 384 (bipolar-narzisstische Abwehrkollusionsdynamikfunktion), 599 (neomanichäische Evolutionsmissionsfunktionen der projektiven Abwehr)

3. **Inversiv-introversive Abwehrstruktur** (Tai-Chi-Abwehrmodus, Redefinitionsmodus (Sinn- und Werteverdrehung), evolutionäre Wendestrategien, die die Gegenwehr-Kräfte ins Innere verbannen (spirituell-narzisstische Abkapselung), d. h. die Menschen im Esoterik-Labyrinth um sich selbst kreiseln lehren): S. 41, 43, **167 f** (Dürckheims wendeorientierte Abwehr), **198** (evolutionär-narzisstischer Lichtentwicklungs- und Wendemodus), 251, 270, 342, 445 (retroflexive Aggressionsabwehr); S. 467, 491 (evolutionär redefinierter Individuationbezug); S. 479, 498, 513, 518 - 523, 562, 582, 598, 614, 630, 632 ff, 635, 637, 657, 659, 609, 635 f, **638**, **640 f**, 645, 649 (Täter-Opfer-Verdrehung, inversiver Abwehrmodus)

Ihre Herstellung, Verstärkung und Neuausgestaltung (sekundäre Form) bzw. ihre evolutionär-feldtypologische Verwertung: S. 37 f, 41 - 43, 342, 346, 506, 518, 562, 573 f, 590 f, 617, 632 f, 635, 641, 651, 657, 659, Anmerkung (188)
- evolutionärer Abwehr- und Vereinnahmungs-/ Tai-Chi-Modus: S. 115, 214, 451, 551, 561, 596 f, 604, 609, **652 f**, 659, Anmerkungen (115), (282), (331)
- Redefinitionsmodus: S. 141, 301, 326, 328, 420, 449, 493, 497, 541 f, 551, **561**, 572 (Prinzipien 1 - 3, 10, 12, 14, 16), 584, 590 f, 603, 623, 629, 636, 641
- evolutionäre Wendestrategien: S. 29, 38, 41 ff, 45, 61, 71, 98 (1. Kriterium), 101, 103 (apokalyptische Wende), 115, 126 f, 129, 146 (Wendeachsen), 150, 153, 210 f, 226 (7. Profil), 231, 238 f, **247 f**, 250, **270** - **276**, 283, 293, 303, 327, 330, 336, 344 f, 347, 350, 357, **359** (Dekonstruktionstechnologien), 363 - 370, 391, 393, 400, 411, 420 ff, 445, 459, 471 - 477, 479 f, 482, 487, **491**, **495 f**, 498 - 509, 512 f, 518 ff, 549, 559 f, 567, 577, **582 f**, 632 f, **640 f**, 643, 645, 658, Anmerkung: (257)
Ihre gesellschaftssystemische Funktion und Strukturtypologie (Tai-Chi-Vereinnahmungs- und Abwehrprinzip, Werteverdrehung, evolutionärer Wendemodus etc.): S. 20, 35, 38, 40 f, 61, 71, 98 (1. Kriterium), 228, 239, 253, 265 (2. Prinzip), **273**, 286 f, 336, 344 f, 347, 357, 393, 411, 420, 430, 432, 456, 495, **505 f**, 512, **519**, 539 - 569 (NS-Erziehung), **541 f**, 549, 558 („Zeitenwendearbeit“), **559**, 561, 575, 577, **592**, 596 ff, 604, 609, 611, 614, 617, 629, 633, 635, **641**, 645, 659, 661, 714, Anmerkungen (114), (118)
Redefinitionstypologien: 114, 328, 489, 493, **541 f**, **551**, **561**, 572 (Prinzipien 1. - 3., 10, 12, 14, 16), 590 f, 598, 603, **653**, 659

4. **Introjektive Abwehrstruktur**: S. 39, 52, 54, 57 f, 71, 85, 88, 120, 144, 151 f, 167, 171, 180, 204, 209 f, 218, 226, 237 f, 243, 248 - 251, 260, 275, 280, 283, 309, 321, 330 ff, 345, 349, 367, 379, 392, 399, 406, 412, 417 f (oral-retentiver Faktor), 429 f, 445 ff, 466, 473, 424 f, 484, 520 ff, 523, 526 f, 562, 564, 567, 596, 599, 601 f, 629, **635** - **639**, 648, 650, 652, Anmerkungen (29), (346), partielle Introjektion: (613)
Introjektive Auslagerung im Familienfeld, „Teleskoping-Effekt“: S. 301, 309, 330 ff, 349, 407, 482, 540, 564, 599, 601 f, 648, Anmerkung (104), (235)
Ihre Herstellung und Verstärkung und Neuausrichtung (sekundär-sozialisatorische Form) bzw. evolutionär-feldtypologische Verwertung: S. 45, 57 f, 71, 85, 107, 120, 144, 151, 172, 175, 177, 179 f, 192, 198, 204, 209, 214, 217, 233, **238 f**, 243 f, **248 f** (solare Introjektionsfolien), **151** (doppelte Überich-Bildung), 264, 267 f, 273 ff, 281, **287**, 303, 306, 308 - 324, 331, 333 f, 374, 398 f, 406, 410 - 413, 418 (introjektiver Klebstoff), 421, 423 - 429, 445 ff, 455, 461 - 480, **473**, 480, 484 f, 497 f, 500 ff, 503, 518 f, 526 f, 529 - 539, 540, 560, 562, 574 f, 585, 588, 590, 599, 602, f, 622 f, 631, 639 - 642, 648, 652, 654, Anmerkung (29)
Aktiv introjektiv manifestierend: S. 39, 45, 161 f, 171, 175, 177, 228, 239, 243 f, 248 f (solare Introjektionsfolien), 255, 267, 282, 287, 293, 303, 306, 313, 331, 407, 479, 518, 540, 581, 601
Arisch-pantheistisches Operationalismusintrojekt: S. 225, 502, 523, 555, 602
Kosmisch-pantheistisches Operationalismusintrojekt, vrilgläubiges Herrschaftsintrojekt: S. 68, 176, 210, 268, 300, 363, 407, 502 f
Pantheistisch-utilitaristisches Allgottglaubens- und Omnipotenzintrojekt: S. 192, 225, 257, 267, 404 - 412, 502 f, 545, Anmerkung (520)
Ihre gesellschaftssystemische Ausgestaltung, Tradierung, Strukturtypologie, Funktion: S. 38, 42, 54, 58, 71, 79, 87 f, 109 („f“-Perspektive), 120, 138, 151 f, 159, 176, 201, 204, 209 f, 217 f, 231, 238, 248 (solar-narzisstische Introjekttradierung), 261, 264, 268, **288 f**, 292, 307, 331, 445, 505 f, 522 - 580, 582, **603** - **609**, **612**, 622, **642** - **647**, 648 (kollektive Schuldabwehr), 652, 654 ff
„f“-Perspektive: S. 109, 117, 117, 224, 415 f, 545
Introjekttradierung im Mehrgenerationenfeld vor dem Zeitgeschichtshintergrund (vgl. Mehrgenerationenfeld, Introjektforschung): 377 ff, 381 ff, 386, 417 - 419, 422 - 429, 430, 432 - 435, 437 f, 446, 450, 453 f, 455 f, 516 - 527, 529 - 580

5. **Konfluente Abwehrstruktur**, siehe auch bei „Abwehrkollusionen“ und bei „Trauma(...)“: S. 65 (manichäisch tradiert), 182 (Objekt- bzw. Symbiosesicherungsmodus), **248** (fünf manichäisch tradierte Konfluenz- bzw. identifikatorische Verschmelzungsstrukturkomplexe), 189 (antithetische Strukturtypologie), 218 und 467 (Rollenkonfluenz), 303, 308; S. 317, 362, 394 f, 405, 433 (Trojés „Verzahnung der Räume des Unbewussten“); S. 332, 337, 342, 348 f, 355, 376 ff, 380 f, 383 f, 390, 396 („f“-Perspektive), 398 (gralsgnostische Tradierung), **400** (Perpetuierung / struktureller Widerstand in Therapien), 402 und 407 (polymorph-sexueller Erlebnisbezug), 422, **427 f** (frühe politische Instrumentalisierungssymbiose / Haarers Säuglingserziehungskontexte) und **442** (strukturelle Entwicklungs- und Ichabhebungsblockierung), **446** (Perls, Eckstaedt, Mentzos), **447** (Perls Sicht über Projektionsentwicklung, Entwicklung von Zwängen, paranoiden Vorstellungen, Größenwahn und Ausgestoßenenkomplex, Hy-

per- und Hypoanästhesie), 484 (Führerschafts-/ Gefolgschaftsprinzip), 485 f, 601, 609 und 629 sowie Anmerkung (331) (Gremmler-Fuhrs Umdeutung der Konfluenz zur „evolutionär-psychologischen Ichfunktion“), 610, 624, 624, 627 ff (Perls Perspektive auf Aggressionsvermeidung, Hyper- und Hypoästhesie, Schnullerkomplex), 629 (Perls Perspektive auf Konfluenz und Retroflexion, die furchtsame Zurückhaltung von Impulsen), 636, 638, 657, Anmerkung (357)

Ihre evolutionär-feldtypologische Bahnung oder Herstellung, Verstärkung und Neuausgestaltung (sekundäre Form) bzw. Verwertung (siehe auch unter Einbindungsstile, „Hypnos-Effekte“, „Einbindungs(...)“„„Psychologie der Verführung“): S. 20 f; S. 39 f, 63, 82, 118, 166, 397; 661 (zeitgeistkonfluente Psychologieentwicklungen); S 58 (Perls), 62 (Ewald), 97, 118, 123, 126, 136, 220 (zeitgeistdistanzierte Psychologieentwicklung); S. 107, 110 ff, 122 (strukturelles Konfluenz- / Vereinnahmungsprinzip), 126 f, 129 f, 136, 170, 174, 182 (konfluente Feldsymbiosesicherungsstrukturen), 185 (Entgrenzungsmodus), 191, 199, 213 (Naranjo), 214 f (Szasz), 217 (scientologische Andockversuche an Perls‘ Ansatz), 219 (Gremmler-Fuhr), 220 (Konfluenzen mit der esoterischen neuen Rechten), 241, 243, 245, **248**, 249, 265, 267, 269, 273 (Esalen), 276, 278, 281 (10 Profile, neomanichäische Tradierungsstrukturen), 287, 290 f, 296, 298, 303 ff, 307 f, 310 - 316, 318 ff, 332, 337, 339 f und 348 sowie 396 („f“-Perspektive), 342, 349, 355, 357 (Zeitgeistkonfluenz), 363, 365, 368, 370, 373 - 401, 387, 390 f, 393 ff, 400 f, 405 - 422, 416 (Konfluenzdynamiken, Fixierung auf regressiv-narzisstische Gruppendynamik), 425, **446 f**, 455, 461, 466 ff (Aufgehen in der Mission), 471, 474, 480, 482, 484 (Gefahren), 486 f, 490 (Konkurrenz und Konfluenz in der rigiden Leistungsfeldsymbiose), 491 f, 494, 498 f, 501, 503 f, 521, 553, 562, 565, 573, 576, **590**, 599, 624, 626 ff, 630 - 633, 636, 661, Anmerkungen (145), (294), (315), (426), (569)

Ihre gesellschaftssystemische Funktion und Strukturtypologie: S. 17 und 220 (Konfluenzen mit der rechten Bewegung), 25 und 123 (Bausteinsammelprinzip); S. 34, 42, 45, 108, 111, 126, 174 (Einbindungs- und Fusionsprinzip); S. 39 f, 53, 63 (strukturelle Konfluenz), 129, 191, 199, 238 (konformistische Aggression), 241 (Türöffnerkontexte), 243 (soziometrische Totalitätsfaktoren), 248, **265**, 273, 280 f, 287, 307, 341, 400 (Tradierungsfeld), 402 (Konsum- und Marktmodell), 486 (Zerfall des demokratischen Gleichwertigkeitsbezugs) und 487 (Polarisierungstendenz), 496, 498 f, 520, 548 f, 576, 590, 599; S. 629 und 632 sowie 636 und Anmerkung (478) (Abwehrnutzung in der NS-Diktatur); S. 624, 633 ff, 641 f, 657

Zur Epidemiologie des konfluenten und konfluent-narzisstischen Abwehrmodus im Mehrgenerationen- und Vierfelderkontext: S. 21, 97, 107 und 177 (NS-Hintergrund), 111, 118, 122 und 126 (siehe „Irrationalismus(...)“), 126, 129, 136, 150, 170, 174 f (Erschließungsbezugnahmen), 182 (psycho- und soziodynamische Kippschalterphänomene), 186 und 189 f sowie 211 und 220 (antithetisches Auslotungsspektrum), 223 f, 225 (familiäres Tradierungsspektrum), 238, 245, 249, 265, 280 f, 298, 307, 332, 337, 339 ff, 348, 368, 396 („f“-Perspektive), 398, 425, 427 f und 442 (NS-Säuglingsdressur), 446 (Fixierung), 447, 461, 479, 486 f, 498 f, 503 f, 520, 548 f, 539 - 569, 576, 590, 599, 610, 624, 626 - 636, 641 f, 645 (Suchtbereich), 657, Anmerkungen (222), (272), (426), (478)

Konfluenzen der Gestalttherapie-Community mit der evolutionären Psychologie: S. 214, 220, 491, 647

Perls Konfluenz mit dem irrationalistischen Wissenschaftskontext: S. 57, 206, 609, 629

6. Narzisstische Abwehrstruktur, siehe auch bei „Objektbezug“, „manichäischer (...)“, „solar-gnostischer (...)“, „f“-Perspektive: S. 19 sowie 534 (Verblendung, Eckstaedts „strukturelles Verkennen“) und 536 (die Folgen für die Ichbildung, Logikentwicklung, Realitäts- und Wahrheitsbezug), 327 (manichäische Narzissmustradierungsfolien); S. 52 f, 410 ff, 661 (Perls Narzissmusdefinition: „Ichausdehnung“) und 53 (seine Äußerung zur Selbstvergöttlichungstendenz) sowie 672 (seine Definition des „primären Narzissmus“); S. 67 (narz. Objekt-, Wertmehrungs- und Leerungsbezug, Entwicklung von Fühllosigkeit), siehe auch bei „Abstumpfung“, „Objektbezug“); S. 73 f, 224, 233, 235, 237 f (Als-ob-Bezug, siehe auch bei „neuplatonischer (...)“); S. 79 (studienspezifischer Objektbezug) und 82 (Fromms Symbiosedefinition) sowie 83 (Eckstaedts Bezug auf nazi-ideologisch geprägte Narzissmusphänomene, Fromms kybernetisch-gesellschaftssystemischer Strukturbezug); S. **85** und 165 (Eckstaedts „narzisstische Objektbesetzung“ und Perls „Ausgestoßenen- und Größenwahnkomplex sowie die studienspezifisch erarbeitete Abwehrstruktur (die bipolar tradierte Wahrnehmungs-, Vereinnahmungs-, Auf- und Abwertungsstruktur, siehe auch bei „kulturhermeneutischer und ideologiekritischer Objektbezug“); S. 109 (autoritätskonflikt-abwehrende und narzisstische Machtidentifikationen erhaltende Psycho- und Soziodynamiken), 165 - 176 und 518 - 522 (die Autoritätskonflikte meidende und narzisstische Machtidentifikationen aufrecht erhaltende Abwehr („nartisstischer Kontinuumerhalt“), veranschaulicht am Beispiel Dürckheims); S. 121, **172**, 211, 251; S. 309 (Eckstaedts Bezugnahme auf Kohuts „Teleskoping-Effekt“ als narzisstisches Tradierungsphänomen im Mehrgenerationenfeld); S. **245 f** (feldtypologische Verzerrungen); S. 265 f (doppelt gesellschaftsystemisch angelegte narzisstische Tradierungsstrukturen); S. 269 (narzisstische Regression und Jenseitsbezug; siehe auch bei „blutgralsgnostischer (...)“

unter Neosatanismus“, „manichäischer (...)“, „Dekonstruktion“, „Evolutionsbezug“, „f“-Perspektive“ unter „Hyle-(..) und „Opfer-(...)“, „Gotteskrieger(...)“, „NS-(...)“, „Neuplatonismus“, „Thanatos(...)“; S. 302 (Idealisierung der Fühllosigkeit); S. 309 und 353 (Morés „Gefühlserbschaften“); S. 319 (Vergrößerung des narzisstischen Vakuums; die Unmöglichkeit des Scheiterns); S. 330 ff (Perls, Eckstaedt, Kohut); S. 353 f, 356 f (spirituelle Suchtdynamiken, sinkende Toleranzschwellen); S. 400, 402 (positive Projektionen), 415 (der Andere als psychischer Container, narzisstisches Projektionsobjekt; siehe bei „Introjektforschung“); S. 428, 432, 434 f, **437**, 439; S. **447** (Reinheits-, Idealbezug; Perls‘ Sichtweise; siehe auch bei „solar-gnostischer (...)“); S. 454 (Eckstaedts Objektbesetzungs-, Lebenswegbesetzungsbezug); S. 591 und **594** (narzisstischer Pathologiekomplex); S. 611 - 614 (evolutionär-narzisstischer Abwehrbegriff und seine tiefenpsychologische wie feldphänomenologische Definition), 638 (introjektiv-narzisstische Abwehrphänomene), Anmerkung (346) (Mentzos Entwicklungsmodell und der darin enthaltene Narzissmusbezug)

Narzisstische Dynamiken: S. 25 und 38 (narzisstische Konfliktverarbeitung; siehe hierzu auch „Positiv(...)“), 262, 424 f und Anmerkung (345) (Zusammenhang zwischen kumulativer Traumaerfahrung und der Entstehung narzisstischer Neurosen), 456, 469, 484 (narzisstische Desintegration)

Narzisstische Abkapselung und Ichfunktionsverluste, solar-narzisstische Kapselbildung, siehe auch bei „hermetische Systementwicklungstendenz“ und bei „manichäischer (...)“ unter „Verschließen der fünf Sinnestore“: S. 95, 120, 122, 218 („Stunde Null“), 286, 293, 302, 307, 332, 344, 434 f und Anmerkung (332); S. 493 (neosatanistische Narzissmusausgestaltung)

Narzisstische Abwehrdynamiken: S. 174 (Verlustabwehr), 283, 182 und 318 f (narzisstischer Sicherungsmodus), 182 f und 194 sowie 270 (narzisstisches Abgrenzungs(ersatz)verhalten); S. **210 f**, 219 f, **233** (studienspezifische Überschreitung von Perls‘ narzisstischen Abwehrbegriff durch die fünf manichäischen Narzissmustradierungsstrukturen, den gesellschaftssystemisch ausrichtenden Konfluenz-, Vereinnahmungs- und Selektionsbezug und den solar-soziometrisch angelegten Abwehr-, Wertmehrungs- und Instrumentalisierungsbezug); S. 312 ff (regressiv-narzisstische Sicherungs- und Angstabwehr durch Ausschaltung des Trennenden, Unterschiedlichen, Fremden);

Narzisstisch akkumulierender Verarbeitungsstil, siehe auch bei „Bipolarität“, „Dramatisierung“, „narzisstische Spirale“, Thanatosspirale“: S. 37 und 62 sowie 334 (Kreiseln um sich selbst), 57 f (Spiritualisierung der atomaren Kernspaltung), 337, 412 (narzisstische Aufladung), 355 ff (narzisstische Dramatisierung), 412 (narzisstische Aufladung und Reduzierung der Wahrnehmung), 487 (spaltend akkumulierender Stil), 497 (strukturelle Ausweitung und Verfestigung der narzisstischen Spirale), 536 f (die Psychodynamik der Herrschaftsbeziehung)

- negative, entwertungsorientierte, narzisstische Akkumulation / nichtig machend: S. **37**, 73, 384 (Tradierung des Hylestrukturkomplexes, siehe bei „f“-Perspektive), 430 (im auslagernden und verschiebenden Objektbezug), 435 (bipolar) und 433 (über die Nutzung der Triggerstruktur bei kumulativem Traumathintergrund), 409 und 493 sowie 564 ff (negativer Narzissmus, narzisstische Leerungsdynamik; siehe bei „blutgralsgnostisch(...) unter „neosatanistisch(...)“)
- positiv-gläubige, affirmativ objektbezogene und aufwertungsorientierte, narzisstische Akkumulation (wertmehrende und grandiositätsbezogene Introjekte sammelnd (siehe bei „introjektive Abwehr“) und diese für den narzisstischen Kontinuumerhalt umgestaltend (siehe bei „Kontinuumerhalt“, „neomanichäisch(...)“ unter „totales Mehrungs(...)“ und bei „Meta-Entwicklungsbezug“): S. 78 (Perpetuum-Mobile-Effekt), **169**, 198 f (Evolutionsbezug als Selbstüberhöhungsbezug), 312 ff, 411, 430

Narzisstische Beziehungsstrukturen: S. 233, 312, 330, 348, 350 f, 384, 456, 536 f, 556 (entweder ich oder du), 563, 567;

Narzisstische Identitätsbildungs- und Tradierungsstrukturen (manichäische Tradierungsstrukturkomplexe): S. 110 und 320 f sowie 539 - 569 (Tradierungsfundus aus der NS-Erziehung), 169 (narzisstische Verschiebungsphänomene), 175, 245, 248, 500, 583, 630; S. 454 (Eckstaedts „Lebensweg-Besetzung“), 456 (narzisstische Übertragungsphänomene); S. 516 (narzisstische Tradierungsstrukturen; siehe auch bei „Introjekttradierung“), 520 (Dürckheim-Beispiel) und 522 - 580; S. 521 f (Mehrgenerationenfeld im Umgestaltungskontext der „Stunde Null“; Kestenbergs Bezug auf eine „Zweite Realität“); S. **522 - 527** (abwehrgebundene Tradierung im Reaktionskontext der „Stunde Null“) und **534** (nazistisch-narzisstische „Kontaktqualitäten“) und 537 („Leugnungskomplex als Hintergrundkomplex für die narzisstische Introjekt- / Objektverschiebung in die Zweite Generation) sowie **529 f** (esoterische Wiederannäherung der gegenkulturell geprägten „Zweiten Generation“ an die „erste Generation“), 531 und 536 („stille Übertragung“ bestimmter NS-Ideale an die nachfolgenden Generationen), 563 (verwehrte oder bestrafte Autonomieentwicklung), **570 ff** (verdecktes Festhalten an verwehrten, nazi-ideologisch geprägten, narzisstischen Objekten, Objektverschiebung und die damit verbundenen „Tradierungsqualitäten“) und 576 (die 12 „Qualitäten“ des nazi-ideologisch geprägten, narzisstischen Ausrichtungsbezugs), 590 (die solar-gnostische „Qualität“ im evolutionär-narzisstischen Tradierungsfundus) und 591 (destruktive Wirkungen im

Vierfelder-Vordergrund-Hintergrund-Bezug)
Narzisstische Kippschalter-Phänomene, -dynamiken: S. 85, 130 (in narzisstischen Herrschaftssymbiosen), 182, 206, 218, 248, **330**, 337, 381, 385, 415, 462, 472, 478, 487 f, 495, 534, 602, **616**, 618 f (gesellschaftssystemisch), 630, 652
Narzisstische Konfluenz- / Symbiosestrukturbildung: S. 205 (Fromms symbiotischer Feldsoziodynamikbezug), 316 f, 424, 433 (Trojés „Verzahnung der Räume des Unbewussten"); S. 263, 272, 274, 320 f, Anmerkung (478) (aus der NS-Erziehung stammender Entwicklungsstörungskomlex; Nutzung des Störungspotenzials); S. 349 und 355 (transgenerationell tradiert heißt noch lange nicht „endogen"; siehe hierzu auch „manichäisch (...)", „Bipolarität" etc.); S. 377 (benigne Symbioseentwicklung), 381 ff (maligne Symbioseentwicklung); S. 410, 413, 420 und 446 sowie 462 (maligne Symbiose), 423 f, 423 und 428 (benigne Symbiose), 478, 564 (benigne und maligne Konfluenzstrukturdynamiken); S. 384 (Verschmelzungs- und Symbiosesehnsucht), 386 und 391 f (spiegelsymbiotische Suche, spiegelsymbiotisches Seelenfamilienangebot) sowie 386 ff (Zwillingsseelensehnsucht) und **390** (Rückentwicklungsbezug); S. 392, **394**, 397 f, 413 (magischer Sog); S. 538 (maligne Symbioseerfahrung und Hörigkeitserziehung); S. 517 und 572 (massenhafte Objektbesetzungserfahrung von intrusiv-obsessiver Qualität als Hintergrund) sowie 521 ff, 586, 591, 594, 596, 617, 630, 650 (narzisstisches Objekterhaltungsbestreben im Mehrgenerationenfeld; siehe auch bei „Objektbezug")
Narzisstischer Kontinuumerhalt: S. 54; S. 165 - 176 und 518 - 522 (gezeigt am Beispiel Dürckheims), 169 f, 179, 311 (gesellschaftssystemische Anpassungsfunktion), 318 (Dreigenerationenfeld), 333, 522 - 527 (Reaktionskontext „Stunde Null"), 568, 577 (narzisstische Objekt- und Identitätswahrung; siehe auch bei „Objektbezug"), 536 f (Psychodynamik der Herrschaftssicherung)
Narzisstische Lagerbildung, siehe auch bei „konformistische Aggression" und bei „Wir-Modus": S. 318, 238, 241, 318 f
Narzisstischer Leib-, Leibentwicklungsbezug: S. 270, 545 sowie 581 (Selbstobjektbezug, Entwicklungsleistungsbezug auf den gesunden Leib, Leibidealbezug), 545, 555 f (Entfremdung vom persönlichen Leibbezug, die Verödung von Eros);
Nazistisch-narzisstische (z. B. Bipolarität) bedeutet, die narzisstische (z. B. Bipolarität), welche die NS-Diktatur einst bahnte oder mittels ideologischer Ausgestaltung, Nutzung der bereits vorhandenen narzisstischen Abwehrstrukturen bei den Menschen strukturell erzeugte (zeitgeschichtlich gesellschaftssystemische Narzissmusprägung, -variante)
Sekundär-narzisstische (Feld-)Symbiosedynamiken, ihre fünf manichäisch tradierten Abwehrkollusionsbildungs- bzw. Instrumentalisierungskomplexe und ihre fünf solaren Bewusstseinsbildungs-, Identifikations- und Handlungsstrukturen: S. 89 und 318 (narzisstischer Gruppengewinnbezug), 107 (ekstatische und rigide Entgrenzungsdynamiken), 152, 155, 165, 247 - 250, 262, 412 (feldnarzisstische Ausdehnungstendenz), 498 und 616 (Selbst- und Feldsicherungsmuster im Kampf-, Wende- und Wertsicherungsbezug), 536 f (Psychodynamik der Herrschaftsbeziehung), 550 (gruppennarzisstischer Konformitäts-, Blend- und Ausgrenzungsbezug), 551 (narzisstischer und dogmatischer Rigiditäts- und Opferbezug), 567 (Ächtung, Entwertung von abweichendem Denken, Glauben, Handeln und die Dämonisierung des Anderen, der Nicht-Gleichschaltbaren)
Solar-narzisstische „Ichabhebung" und Feldtradierungs-, Variierungsstruktur: S. 392, 407 (Als-ob-Reifung), 418
Solar-narzisstische Spiegelsymbiosen: S. 105, **107** (ekstatischer Blendungs- und Vereinnahmungsstil), 224, 245, **248** (Tradierungskomplex); S. 181 (affirmativer Objektbezug) 245, 314 (Kontaktfolgen), 317 (sadistischer Objektbezug), 318 (Täuschungs- und Einbindungsinventar), **351** (Funktion einer „Erziehung zur Hörigkeit"), 383 (interpersonaler Objekt- und Verwertungsbezug), **387** (konzeptionell angelegte, spiegelsymbiotische Strukturen), 391 f, 500, **534**
Evolutionär-feldtypologische Bahnung, Herstellung, Verstärkung, Neuausrichtung und Verwertung der narzisstischen Strukturkomplexe (verschiedenste Schwerpunkte hierzu im Stichwortregister):
S. 53 f, 56, 74, 78, 85 f (Verwertungsspektrum, Kompensationseffekte), 90 (benigne und maligne Entwicklungsstrukturen), 104 (Idealbezug und Psycho-/Soziodynamik), 107 (Entgrenzungspole), 111 f (Geschlechterrollen, „f"-Perspektive), 122 (Stufenprinzip, WEGfolge, Leerebezug), 123 (Introjekttradierungsprinzip), 129 (Gruppennarzissmus, „Positiv"-Abwehrstruktur), 140, 143 (Verformungsbereiche), 149, 169 (der Psychagoge als WEG), **179 ff** (ausführlich siehe Stichwortregister), 173 f (evolutionär-narzisstischer Tradierungskomplex, narzisstische Komplementierungsstrukturen), 175, 179 f, **181 f**, **194**, 189, **198 f** (Evolutionsbezug als Selbstüberhöhungsbezug), 200, 204 (Nutzstruktur), 215 f, 219 f, **224 ff**, **227 f** (die fünf Schritte der programmatischen Meta-Persönlichkeitsbildung, fünf evolutionär-narzisstische Vereinnahmungs-, Expansions- und Abwehrkollusionsbildungsmuster), 233 (Doppelbildungsphänomene), 235 (genutzter Traumakontext), **241** und 243 sowie 245 (Psychologie der Verführung, siehe Stichwortregister), 248 (die fünf Formen der Feldinstrumentalisierung und Bewusstseinswende; siehe auch bei „Tai-Chi-Modus"), 267 (der De-

fizitfundus aus der NS-Säuglingserziehung, siehe auch bei „narzisstische Konfluenz-(...)“), 282 f, 287, 293, 295, 298, 303 (siehe bei „Eliten(...)“), 306, 308 - 312 (Feldstatik-Angebote - Kompensationen angesichts der wachsenden Flexibilitätsforderungen, siehe auch bei „solar-gnostischer (...)“, „Einbindungs(...)“), 313 (HP als Rekrutierungsfeld), 316 ff (Ausdehnungsmatrix und Nutzstruktur); S. 319 f, 320 - 323, 344, 393, 396, 423 (allgemeine Defizitnutzung); S. 325 f, 328 („f“-Perspektive), 329, **331 f**, 333 f, 337 ff, **347 f** (esoterischer Selbstüberhöhungskomplex), 349 (siehe auch S. 615 - 657), 354 - 357, 362 („frühe Störung“), 365, 371, 383 f, 394 f, 399, 403, 405 ff, 411, 413, 415 f, 420 ff, **424 f**, 426, **437**, 439, 444, 446 f, 451, 452 f, 455 ff, 459, **461 ff**, 465 ff, 469, 472, 475 ff, **479 f**, 484, **486 f**, 488, **490 ff**, 494 f, 504, 518 und 534 (Tradierungsphänomene als Ressource), 550 ff (ganzheitlicher Objektbesetzungsmodus), 576 - 587, **590 f**, 597, 648 - 657 (narzisstische Abwehr von Mitschuld, Mitverantwortung; siehe auch bei „Schicksalsglaube“), 659 f, Anmerkungen (207), (520); Anmerkungen (222), (272), (292) (neosatanistischer Funktionalisierungs- und Ausformungskomplex)

Zur gesellschaftssystemischen Funktion und Strukturtypologie der narzisstischen Abwehr und Abwehrnutzung, siehe auch „NS-(...)“, „narzisstische Kollektivsymbiose“, „Stunde Null“, „Wir-Modus“, Zivilisationsbruch“: S. 17, 37, 44, 52, 78 (These), 85, 89, 107, 110, 137 und 282 f (Kulturindustrie), 169, 175, 182 f und 270 (Ausgestaltungsvarianten des „narzisstischen Abgrenzungsersatzes“), 209, 217, 225 f (rechte Bewegung), 226 f und 248 f (Abwehrkollusionen), 235 und 309 (Narzissmus- und Spaltungsphänomen im Vierfelderkontext), **237 f** und 318 (konformistische Aggression), 240 (Differenzierung), 251 f, 253, 260; S. 262, 507 (Bushs „Achse des Bösen“), 263 (Irrationalismusrenaissance), **265 ff**; S. 272, 278, 300 f (Objektbezug auf Mensch und Natur); S. 309 (nazisstisch-narzisstische Kollektivsymbiose, siehe auch unter „Wir“-Modus / Massensymbiose); S. 300 (narzisstisch-technologischer Objektbezug) und 525 f (neuer Verdinglichungsbezug), 310 f (narzisstischer Objekterhalt, Objektmehrungsbezug, Erfolgs-, Statuerhöhungsbezug); S. 320 f (evolutionär-ideologisches Tradierungssegment versus emanzipatorisch-demokratisches Tradierungssegment); S. 323 und 325 ff, 329, 334, 349, 353, **367**, **371**, 390, 400, 411 f, 420, 426, 428, 430 (moderne Kindererziehungstrends), 437, 453 ff, 485, 489, **493 ff**, **496 ff**, 504 f (Ideologiebildungsbereich), **513 f** (demokratie-unterhöhlende Wirkungen), 516 f; S. 521 - 580 (gesellschaftssystemisch adaptierte Tradierungsphänomene), 522 - 527 (Phänomene aus dem „Stunde Null“- Reaktionskontext), 536 f (NS-Thanatosspirale), 537 ff (sozialisatorisch wirksame Mehrgenerationenfelder) und 540 - 569 (NS-Prägung der Sozialisatoren der zweiten und dritten Generation), 551 (Kulturpupertät), 574 f, 589 - 576 ff (zeitgeschichtlich gesellschaftssystemisch geprägte, narzisstische Abwehr- und Ideologiebildung); S. 584, **587 ff**, 597 ff, 604 ff, 607, 648 - 657 (narzisstische Abwehr von Mitschuld, Mitverantwortung), 659 f, Anmerkungen (222), (272)

Narzissmusforschung: S. 13, 60 bis 70, 175, 197, 586 bis 662, **596 f**, **608 ff**, 645, 652; Forschungsertrag: S. 24, 50, 204, 221, 233 f, 236, 247, 255 f, 585, 611, 613, 646, Anmerkung (143), (346), siehe weiter bei „Introjektforschung“, „kulturhermeneutischer und ideologiekritischer Objektbezug“ und „studienspzifischer Phänomenologieansatz“

7. Regressive Abwehrstruktur:

S. 39 (Regression und Konfluenz), 52 (Perls), 65, 84, 85 (Eckstaedt), 86, 90, 95 f, 110 ff, 150, 189, 206 und 209 (Kritik an Perls Metaphernbezug), 223 ff, 243 (Tradierungsfundus) **243 f, 246**, **248**; S. 319, 328, 482, 490 f (Regression als Funktion des „evolutionären Abwehr- bzw. „Tai-Chi-Modus“); S. 332, 493 (Regression und Festungsmentalität; strukturell-faschistisch geprägte Abwehr; Fromm und Eckstaedt; Kohuts „Transposition“ und „Pseudowahn“), 409 f (Khans „organisierte Unschuld“); S. 355 (Entwicklungsblockaden, -weigerungen) und 442 (strukturelle Entwicklungsblockierung), 416 ff (Perls; Eckstaedt: „Fixierung auf die passiv orale Bedürfnismodalitätund ihre Prolongation“), 429 und 449 (entwicklungspsychologische Perspektive); S. **336 f - 348**, 353 (Regression und Meta-Identitätsbildung), 354 f (transgenerationelle Tradierungen); S. 367, 369 (Forschungsanschluss), 373, 380 (gesundheitsförderliche, benigne Regression), 380 f, 385, 387, 394, 396, 399, 400 (regressive und zugleich entwicklungsfördernde Beziehungs- und Aktionsfelder); S. 416 (die regressive Struktur des „solaren Beziehungsmodus“), 529 f (Regression und die Kontaktqualitäten von (verdeckt oder offen) nationalsozialistisch identifizierten Eltern mit ihren Kindern und Enkelkindern), 616 (Kippschalter); S. 419, 425 ff, 431 f, 434 ff, 435 und 631 sowie 622 (Regression und Retroflexion), 437, 446 (Mentzos, Perls, Eckstaedt, Fromm), 479 (Abwehr von Konfliktaustragung, Diskurs und Verantwortung), 536 (Zeitgeschichtsbezug), 562 f, 567, **571** (Eckstaedts „Hörigkeits- und Bemächtigungsverhalten“), 573, 576, 599 f, 612, 623 (Regression und Projektion), 624 (Regression, Projektion und Spaltung), 625, **626 - 629**, **630 - 634** (regressive Abwehr und Objektbezug, die Suche nach unzerstörbaren Objekten), 636 und 642 (Regression und Spaltung), 637, Anmerkungen (1) (Fromm) und (346) Mentzos);

Psychotherapeutische Anliegen: S. 48, 332, 353, 355, 491 (den evolutionistischen Skotom beleuchten)

Zur Bahnung und Herstellung der regressiven Struktur, die Verstärkung vorhandener regressiver Abwehrtendenzen und ihre Neuausrichtung (sekundäre bzw. evolutionär-feldtypologische Form): S. 39, 65, 82, 84; S. 86, 90, 95, 179, 189, **216 f**, 224, 248; S. 265, 269, 273, **280**; S. 287, 290 f, 298, 385, 387, 390, 453 f (Scientology); S. 303 (Arica); S. 330 f und 348 (Folgen); S. 370, 373, 389, 399, 401 - 417 (Barnetts „Energy World"); S. 397 (HP als Rekrutierungsfeld), 629 (Meta-Gestalttherapie) und Anmerkung (294) (Grof); S. 467, 473, 475 f, 478 (VPM);
Definition der evolutionistisch funktionalisierten Regression: S. **650**, **657**;
Ihre Strukturtypologien und Dynamiken: S. 305, 310, 313 f, 316 ff, 319 f, 328, 353 f, 358 und 363, **368 f**, 381, 385 f, 389, **390 f**, 399 f, 407, 411, 413 (Fischreuseneffekt), **415 f**, 425, 434 ff, 437, 444 (gesellschaftssystemisch orientierte Kompensationsangebote), **449**, 453 f, 456, **480**, 482 (Wendemodus), 484, **486**, 490 f, 535, 553, 562, 579, 610, **624**, **627**, 630 - 633, **657**, Anmerkung (426)
Zur gesellschaftssystemischen Erscheinungsform, Funktion und Strukturtypologie der regressiven Struktur: S. 44 (technologische Entwicklung), 84 (Fromm), 189, **243**, 248; S. 273 (spirituelle Suche und Gegenkulturbewegung); S. 280, 287, 290 f, 298, 305, 450, 491, 503, 631 (gesellschaftliche Durchwebung); S. 353 (bibeltreuer Schöpfungsglaube); S. 355, 358, 364 (Wiederverzauberung der Welt, Januskopf der Moderne), 368 (neuer evolutionärer Elitenanspruch), 629 f (Vierfelder-Perspektive); S. **400**, **442**, **444**, **450**, 453, 487, 517 (Tradierungsfundus), 610, 629 (die regressive Abwehr als Funktion der Irrationalismusbildung), 631, **633 ff**, 637, **642 f**, **657**

8. **Retroflexive Abwehrstruktur**: S. 45 (Retroflexion und introjektive Abwehr), 52, 85, 348, 355, 367 (Retroflexion und Leugnung), **417** und **455** (Entstehung somato-neurotischer Widerstände („zirkulär-introjektiv-projektive" und „zirkulär rigide, zwanghafte Abwehrstrukturen) sowie eines doppelten Überichs), **427** (auf Bedürfnisanästhesierung zielende Kindererziehung), 448 (Retroflexion und die Verhinderung von Autonomieentwicklung), **628 f** (Perls Definition der Retroflexion als Anklammerungshaltung, „Schnullerkomplex" aus dem Formenkreis der „oralen Widerstände") und Eckstaedts Bezugnahme auf „orale Abhängigkeit", einen „sadistischen Sicherungsmodus" und „Bemächtigungstrieb"; siehe hierzu Haarers empfohlenen Bemächtigungsmodus bei der Fütterung des Kleinkinds: S. 427 und S. 636 NS-Erziehung:), 629 (Zurückhaltung von Impulsen), **632 f** und Anmerkung (415) (Entstehung von autoaggressiven Strukturen), 636 (Neurosen bildende Kontaktstörung), (Bezugnahmen auf Perls' Wahrnehmung der retroflexiven Abwehr); S. 428 (Eckstaedt zu den Folgen der Zurückweisung des Anklammerungsverlangens beim Kleinkind); S. 429 (entwicklungspsychologische Perspektive auf die retroflexive Struktur), 437 (auf die Autoritätshörigkeit), 448 (auf die Ichabhebung) und 582 (auf die antithetisch ausgeloteten Feldpraxeologien); S. 435 (Symptomfeld) und **628** (Symptombild); S. 437 und 446 (die Struktur der gegenseitigen Anklammerung) sowie 492 und 690 f (narzisstisch Anklammerungskontexte), 454 (die Anklammerungsstruktur der rigiden Leistungssymbiose); S. 455 (retroflexive, psychosomatisierende Abwehr gegen gesellschaftliche Anforderungen); S. **536** (Retroflexion als Folge eines multiplen Gewalttraumas / Fehlen bzw. plötzliches Aussetzen von Versprachlichungs- und Denkfähigkeiten, Einbruch in den „sprachlosen Raum"), 582 (Retroflexion als Symptom aus dem Objektbesetzungsduldungsspektrum und aus dem Autoritätskonfliktvermeidungs- und auto-alloplastischen Abwehrkollusionsstrukturkomplex), 612 (retroflexiver Objektbezug); S. 629 (Gremmler-Fuhrs Umdeutung der Retroflexion zur Kontaktfunktion am „Abgrenzungspol"); S. 636 (das Entstehen des „My Fair Lady"-Syndroms), 638 (maligne Anpassung, Bahnung von Selbstentfremdungsprozessen); S. 642 (Skotombildung; der Nutzbezug auf die retroflexive Abwehr in der NS-Massensymbiose)

Retroflexion und zeitgeschichtlicher Tradierungskontext: Die „narzisstische Kompensation" (narzisstischer Objektverlust) bedingte einen „Anklammerungsstrukturkomplex": S. 65, 79, 112, 421 (Verfügungsobjekt) und 513 (gesellschaftssystemisch versachlichte Bemächtigungsstruktur), 446, 449, 454, 456 (retroflexiv abwehrende Festungsstruktur, spirituell-narzisstische Festungsmentalität), 496, 500; S. 395, 406, 415 („f"-Perspektive), 417, 421, 424 und 627 f, 456, 463, 551 (umfassende Identifikation mit einem narzisstischen Instrumentalisierungs- und Leistungsentwicklungsbezug), 610 (Retroflexion als Verdichtungsfunktion im Kontext mit strukturell-faschistischen Tradierungsmustern im mikrosozialen Kontext), 612 (retroflexiver Objektbezug), 630 - 634 (regressiver Abwehr- und Objektbezug, die Suche nach „unzerstörbaren Objekten") und 300; S. 601 (Leugnung und Retroflexion)

Die Retroflexion und ihre sekundäre bzw. evolutionär-feldtypologische Funktion und Ausgestaltung: S. 58, 85 (psychagogische Herstellung von retroflexiven Abwehrstrukturen, „sekundäre Retroflexion"); S. 425, 433, 488 und 495 (Verstärkung und Weitergestaltung der spaltenden Abwehr); S. **445 f**, **447** (Reduzierung der bereits entwickelten bedürfnisorientierten Ichfunktionen und deren Umwandlung zu „Missionsfunktionen"), 451, **455** (evolutionär-psychagogisch bedingte Entstehung / Nutzung von somato-neurotischen Widerständen („zirkulär-introjektiv-projektive" und „zirkulär rigide, zwanghafte Abwehrstrukturen) sowie eines doppelten Überichs (Rosenkötter)), 622 f (die Nutzung des retroflexiven Störungsfeldes für die WEGleiberziehung) und **435**

(Retroflexion als Funktion für die Aufrechterhaltung der psychagogisch-regressiven Konfluenz- und Feldsymbiosestruktur), **456** (die Herstellung einer spirituell-narzisstischen Festungsmentalität); S. 348, 455 (Verstärkung retroflexiver Abwehrstrukturen), 608 (Gurufixierung); S. 461 und 470 sowie 484 (das Zusammenwirken der Retroflexion mit anderen Abwehrstrukturen in der evolutionären Psychagogik), 596 und 632 sowie Anmerkung (569) (evolutionär-psychagogischer Ressourcenbezug auf die Retroflexion, die Rolle von Angst- und Konfliktabwehr in den Projektfeldern), Retroflexion als Funktion des „Positiv-Denken-Ansatzes), 623 (Retroflexion als feldkonstituierende Funktion evolutionärer Psychagogik), 626 (der Pol „Binden“: existenzieller und sensumotorischer Abwehr- und Abhängigkeitskomplex) und 628 (Gier nach idealen, unzerstörbaren Ersatzobjekten), 632 (Verwertungsbezug der modernen Evolutionsmissionen auf die retroflexive Abwehr), 638 (malignes Anpassungsgeschehen, Bahnung von Selbstentfremdungsprozessen)

Ihre gesellschaftssystemische Funktion und Strukturtypologie: S. 58, 138, **445**, 626 (existenzieller und sensumotorischer Abwehr- und Abhängigkeitskomplex) und **642** (industriekapitalistischer Automatisierungs- und Produktionsentwicklungsprozess), 628 (Gier nach idealen Ersatzobjekten), 636 (Entstehen des „My Fair Lady“-Syndroms), 657 (Retroflexion und das Wegschieben, Auslagern von Mühe und wertmindernden Zusammenhängen), Anmerkung (569) (Perls‘ Überlegungen zum Thema „Retroflexion und Kultur“, Ergänzungen); S. 594 (Wahrnehmung der Narzissmusthematik); S. 607 (ideologiekritische Perspektive auf die Bewahrungskreativität wie sie die Irrationalismusrenaissance ausgestaltet) und 608 (retroflexive Bindung des fortschrittskritischen Potenzials im Zuge der Kapitalismus-, Globalisierungsentwicklung), 626 (Pol: „Binden“, existenzieller und sensumotorischer Abwehr- und Abhängigkeitskomplex) und 628 (Gier nach idealen, unzerstörbaren Ersatzobjekten), 635 (Beispiel Börse)

9. **spaltende Abwehrstruktur**, siehe auch bei „manichäisch tradierte (...)“ und hier unter „psycho- und soziodynamisch Polarisierungs- und Spaltungstradierungsstruktur“: S. 283 (Abspalten, Verdrängen, Vergessen) und Anmerkung (346), 424 und 615 (Spaltung aus psychoanalytischer Sicht (Eckstaedt, Winnicotts „falsches Selbst“) und aus sozialisationshistorischer Perspektive), 598 f, 615 f (Perls Bezugnahme auf Trieb und Gewissen) sowie 615 ff (anal-sadistischer Objektbezug, der Spaltung evoziert; introjektives Abbildungsphänomen gesellschaftlicher Spaltungsprozesse), 615 ff, 622 sowie 657 (studienspezifische Sicht) **(Definitionen)**;

S. 332, 436, 615 (Perls) und 652 (psychotherapeutische Anliegen); S. 52 und 57 (Kritik an Perls‘ Binde-Löse-Bezugnahme wegen seiner Anlehnung am Atom-Modell); S. 65, 85, 354, 356, 458, 484 (Einheitsdruck), 487 (Psycho- und Soziodynamiken), 492 (feldgebahntes „strukturelles Verkennen“ und spalten, Dekonstruktion), 503 (bipolar-narzisstische Zuordnung-, Spaltungs- und Selektionsbezugnhamen; siehe auch bei „Dualismus“, „manichäischer (...)“, „narzisstischer (...)“, „Thanatosspirale“ u.s.w.); S. 72 (Perls‘ Bezugnahme auf die Abspaltung des Schlechten, Bösen und seine auslagernde Verschiebung auf Menschen, die aus dem feldrelevanten Einheitsbezug herausfallen wie z. B. die Dämonisierung des „rassisch Abweichenden“; siehe hierzu auch S. 400, 424) versus 391 (Aufspalten im Sinne von sich mit etwas auseinandersetzen, um das Neue (partiell) assimilieren zu können); S. 92 (Aufspaltung von Lustprinzip und Leistungsprinzip, „f“-Perspektive); S. 120 und (431) sowie 215 (Integration) versus 181 (monistische Einheitswahrung und wertmehrende Abspaltung „inadäquater eigener Anteile“ auf feldexterne Personen) sowie 533 und 569 (Abspaltung als Ressource); S. 182 (Tradierung des evolutionären Spaltungsmodus im xenophobischen „Wir-Modus“), 485 und 535 (Bahnung und Tradierung einer strukturell-faschistischen Gesinnung); S. 446 und 642 sowie Anmerkung (569) (Spaltung und Retroflexion); S. 455 (Dekompensation; Spaltung des Überichs), 484, Anmerkung (618); S. 554 (Abspaltungsprozesse im Zuge eines tradierungslastigen, funktionalisierenden Beziehungsmodus und einer Zweckheiligung der Mittel), 567 (gesellschaftssystemisch gebahnte Skotomisierung oder Spaltung der Wahrnehmungsprozesse); S. 582 und 615 ff (Spaltung als Abwehr im Traumakontext); S. 618 (Vierfelderperspektive); S. 624 und 642 (Spaltung und Projektion, Wahrnehmungs- und Kontaktverzerrungen); S. 626, 632, 636, 642 (Spaltung und regressive Abwehr); S. 650, 653 (Schuldabwehr); S. 652 (spaltender Objektbezug)

Ihre Bahnung, Herstellung, Verstärkung vorhandener Spaltungsabwehr und ihre Neuausrichtung (sekundäre Form) bzw. evolutionär-feldtypologische Einbindung und Verwertung: S. 57 und 389, 81 (Strukturbruchthese), 84 f und 455 (sekundäre Spaltungen, doppelte Überichbildung bzw. Spaltung des Überichs), 102 und 224 („f“-Perspektive, Aufspalten des Weiblichen), 119; S. 206, 215 (Bahnung eines evolutionär-psychologischen und -spirituellen Andockens an Perls‘ psycho-physikalischer Atom-Metapher); S. 533, 653 (Spiritualisierung der Atomenergie und ihrer Spaltungs- und Zerstörungskraft, „Inneres Manhatten-Projekt“; siehe auch „Christusbezug“);

Manichäisch tradierter Polarisierungs- und Psychagogikmodus: S. 62, 65, 354, 356, 458, 484 (Einheitsdruck), 487 (Psycho- und Soziodynamiken), 492 (feldgebahntes „strukturelles Verkennen“ und spalten, Dekonstruktion), 503 (bipolar-narzisstische Zuordnung-, Spaltungs- und Selektionsbezugnahmen; S. 104, 171 (Licht-Dunkelmacht-Spaltung / Vergöttlichung - Dämonisierung, Auf-

spaltung des Weiblichen etc.); S. 174 (Entmischungskrieg), 176, 206 und 652 (Kippschalter-Effekt), 219 und 557 sowie 574 (esoterisch-energetische und spirituell-magische Ausgestaltung/ Selektion und Kampf (Monismuswahrung), siehe auch bei „solar-neugnostischer (...)“ und „manichäischer (...)“); S. 224 und 248 f sowie 342 (Zurückdrängen authentischer Gefühle, Impulse bis hin zu deren Abspaltung im bipolar-feldoperationalen Licht-Dunkel-Modus); S. 266, 354, 505, 318 f, 324 (intra- und extrapersonale Spaltungswirkungen im Tradierungskontext des manichäischen Licht-Dunkel-Machtkampfs, Dämonisierungs- und Ideologisierungswirkungen); S. 301 (Gewissensaufspaltung), 334 (Entstehung einer programmatischen Persönlichkeit), 582 (Traumaverarbeitungsstrukturkomplex); S. 266, 319 (Entwertung, Reduzierung der Erwachsenenanteile, Autonomieentwicklungsorientierung) und 533 (Ausschaltung des Reflektierens zugunsten der Faszination), 368, 485, 487 f, 619 (Spaltung zwischen „Alter Welt“ (Abwertungs und Jenseitsbezug) und „Neue Welt“ (Evolutions-, Höherentwicklungsbezug);
S. 120, 202, 217 (Idealisierung des Zustands der Leere, Entfremdung; Projektion und Abspaltung), 235, 425, 433, 456, 474, 487, 554, 557, 576 (NS), 616 f (Spalten als Teilfunktion des Tai-Chi-Abwehrmodus; evolutionär-psychagogisch induzierte Spaltungen); S. 283 (Rekrutierungsfeld: oral abhängige und eher depressiv strukturierte Menschen); S. 301 und **356** (Spaltung des Gewissens); S. 330 (Spaltung des persönlichen und sozialen Beziehungsfeldes (Kippschalter), Verzahnung der psychischen Räume zwischen den Generationen); S. 518, 525, 540 und 617 (Spaltungskontext „Stunde Null“, Besatzungszeit)
Tradierung eines kollektiven, zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischen Spaltungsphänomens: S. 62, 81 (Strukturbruchthese), 104, 176, 181 (monistische Einheitswahrung und Abspaltung „inadäquater eigener Anteile“ auf feldexterne Personen / „innerer und äußerer evolutionärer Spaltungsmodus“ im feldnarzisstischen Wertsicherungs- und Mehrungsbezug) sowie 533 und 569 (Abspaltung als Ressource); S. 182 (Tradierung des evolutionären Spaltungsmodus im xenophobischen „Wir-Modus“), 485, 535 (Bahnung und Tradierung einer strukturell-faschistischen Gesinnung), 554 (funktionalisierender und selektionsbezogener Beziehungsmodus, Zweckheiligung der Mittel, NS-Erziehungshintergrund, siehe auch bei „NS-(...)“) und 598 f (die 12 Qualitäten des evolutionären Abwehr- bzw. Tai-Chi-Modus; Tradierungen); S. 171, 176 und 179 (NS); S. 320 (Strukturbruchbezug als Tradierungskriterium; Erziehung an der „Kinderzimmerfront“); S. 582; S. 617 (Kollektivierbarkeit; ethisch-lebenskulturelle, rassische und politisch-spirituelle Spaltungen), 615 f (Trauma-Kontexte), 618 ff, 625, 646, 650 (Schuldabwehr), 653, 657, 659 (zeitgeschichtlich gesellschaftsystemische Altlasten); S. 355 f (transgenerationalles Weiterreichen destruktiver Wirkfolgen), **424** (Identifizierung der Nachgeborenen mit abgespaltenen Elementen aus dem NS-Introjektfundus), **485** und **492** (feldgebahntes „strukturelles Verkennen“, strukturell-faschistische Tradierung), **525** und **535** (Externalisierungsform der Spaltung / 2. Generation), 533 (abgespaltene Funktionsweise des „Verkennens“), 610 (ideologiebildende und -tradierende Spaltungseinflüsse und spaltende Tradierungsmuster aus dem Familienfeld); S. 433 (obsessive Verzahnung der psychischen Räume zwischen Opfern und Tätern / Trigger-Strukturen aus den Machtmissbrauchskontexten), 455 und Anmerkung (618) (evolutionär-typologische Spaltungen und ihre Folgen, doppelte Überichstrukturen); S. 615 - 621; S. 617 f (evolutionär-typologische Abspaltung vom wissenschaftlichen Entwicklungskontinuum);
Ihre gesellschaftssystemische Ausgestaltungsweise Funktion und Strukturtypologie: S. 35 und 191 sowie 620 (größtmögliche Mehrungs- und Zerstörungsdynamik des Spaltungs- und Strukturbruchsprinzips), 77 (marktorientierte Aufspaltungen), 81 (Strukturbruchthese), 191 (Spaltung als Konkurrenz- und Marktsicherungsfaktor / Rockerfeller-Trust); 265 (Ressourcen aufzehrendes Spaltungsphänomen, Ausdehnung der transformativen Aneignungs-, Zerstörungs-, Verwertungs- und Höherentwicklungsausrichtung), 271, 306, 313, 331 (Überformung vorhandener Spaltungstendenzen), 337, 356 f (wie sich der gesellschaftssystemische Verwertungsbezug im irrationalistischen und evolutionär-typologischen Verwertungsbezug zeigt); S. 441 (Verlagssystem, Taylorismus); S. 489 und 618 (Vierfelderperspektive), 615 (Perls Sicht), 495, **504 f**; S. 615 - 621, 617 (Tradierung)

10. **Fragmentierende Abwehrstruktur** (siehe bei „Dekonstruktion“, „EGO-(...)“, „Entfremdung“, „Entgrenzungsmethoden“, „evolutionär-wissenschaftliche Stressforschung“, „f“-Perspektive“, „Gefahrenbezug“, „gnostische Effektivität“, „Irrationalismus(...)“, „manichäischer (...)“, „Strukturbruch“, „Thanatos-Strukturen“, „Trauma(...)“, „Verantwortungs(...)“, „Zivilisationsbruch“): S. 84 und 337 (psychosenahe Zustände, psychotische Einbrüche), Anmerkung (346) und Anmerkung (627) (Borderline-Symptome; siehe auch bei „Verzahnung (...)“,Trojé), 342 („Body-Image-Change“-Effekte), 348, 596, 455 (Dekompensation), 484 und 628 (Desintegration); S. 85, 182; S. 192, 197, 643, 654 (Vierfelder-Perspektive), 625 (Patchwork-Familien) und Anmerkung (579) (fragmentierte Biographie); S. 207 (psychotherapeutische Adaptionen) versus 207 (Perls‘ Arbeitsausrichtung) und 347; S. 361 (frühe Entwicklungsebe-

ne), 578 und 615 (Entwicklungs- und Gewalttraumabereich); S. 528 (NS-Erziehung in der ersten Generation, Unterminierung des familiären Beziehungsfeldes der zweiten Generation bei deren Abweichung); S. 582, 612

Ihre anbahnende, herstellende, nutzende und verstärkende bzw. evolutionär-feldtypologische Funktion und Ausgestaltung (sekundäre Form): S. 27, 36, 38, 42, 58, 85, 95, 170 f, 177, **178 ff**, 182, 191 f und 296 (esoterische Ausgestaltung einer gesellschaftssystemischen Produktions- und Marktentwicklungstypologie), 197, 246 (strukturell-faschistische Tradierung), 278, 281, 305, 326, **337**, 342, 361 (Dekonstruktion), 362 f, 489, 492, 503, 528 und 545 (NS-Erziehung), 557, **582**, 596 und 615 f (Ressourcenbezug), 612, 625 f, 643, 657, 659

Ihre gesellschaftssystemische Erscheinungsweise, Funktion und Strukturtypologie: S. 42, 44, 170, 182, 191 f, 197, 265, 296, **441 f**, 528 (NS-Erziehung), 559 und 653 (Feld- und Entwicklungsbezug der Bailey-Theosophie, spiritueller Energiebezug auf die Atomspaltung), 578 (Vierfelder-Perspektive), 579, 612, **614**, **617 ff**, 625 (Patchworkfamilie) und Anmerkung (579) (mikrosozialer bzw. feldsozialer Fragmentierungsbezug (USA), externalisierter Fragmentierungsradius im Vierfelderkontext), **643**, 657, **659**, Anmerkungen (119) (Seven-Sister-Strategie), (120)

Abwehrkollusionsbildungskomplexe, siehe auch bei „Abwehrmechanismen“, „Binden - Lösen“, „Einbindungsmodus“, „Feldsymbiosesicherung“, „Objektbezug“, „Vierfelderperspektive“): S. 39, 53, 55, 58, 84, 131, 153, 169, 204, 224 f, 227, 244, 248, 299, 316 (Troje’s „Verzahnung der Räume des Unbewussten“); S. 446 (Perls‘ „Schnullerkomplex“), 450 (feldinstitutionelle Abwehrkollusionen / Mentzos, Fromm, Perls) und 498 (Perls‘ allo- und autoplastischer Abwehrkollusions-, Abhängigkeits- und Ausbeutungsstrukturkomplex), 657 (Freud, Reich, Fromm, Mentzos, Eckstaedt, Perls, Petzold, May, van der Berg), Anmerkungen (276), (294), (346) (Mentzos-Bezugnahmen / Forschungsanschluss); S. 224 ff, 224 f und 266 (narz. Kollusionsbildungen im Vierfelderkontext); S. 226, 309, 334, 349, Anmerkung (16) (gesellschaftssystemische Funktionen und Strukturtypologien); S. 244, 247 f (die fünf Abwehrkollusionsstrukturkomplexe der Feldinstrumentalisierungssymbiose); S. 244, 250, 253, 256 (solare Feldsoziometrien) und 611 (solare Abwehrkollusionsstrukturkomplexe); S. 274, 310 f, 314, 324, 335, 376, 381, 384, 387, 390, 393 f, 398, 406, 415, 420 (Tradierungsthese), 425, 433, 445 (Abwehrkollusionen fokussierende Strukturperspektive); S. 450 und 462 (Eckstaedt, Fromm) sowie 657, 454, 456, 458, 487, 499, 563 (NS), 580, 597 (Ideologiebildungsfunktionen), 599, 601, 616, 620, 624, 627, 631, 635, 639, 648, 651 (studienspezifisches Abwehrkollusionsstrukturverständnis und die daraus entstandenen Bezugnahmen); S. 459 und 491 (Bedeutung für den psychotherapeutischen Schulenkontext); S. 467, 480, 486 (Abwehrkollusionen im VPM-Feld)

Tradierungsstrukturkomplexe: S. 150, 250, 250, 415, 419, 495 (abwehrkollusionstypologischer Soziometriestrukturkomplex), 233 (narzisstischer Beziehungstradierungsstrukturkomplex), 237 und 248 (Abwehrkollusionsbildungs- und Vereinnahmungsstrukturkomplex), 281 (10 Profile des Konfluenzprinzips als neomanichäisches Bewegungsexpansions-, Missionswahrungs- und Tradierungsprinzip), 627

Binden - Lösen, siehe auch bei „Symbiosesicherung / Feldsymbiosesicherung“, „Objektbezug“, „Entwicklungspsychologische und tiefenpsychologische Sicht auf den intrusiv-obsessiven Objektbezug und seine oral-retentive und anal-sadistische Struktur“, „hermetische Systementwicklungstendenz“, „Totalität“ : S. 20, 107, 130, 240, 344, 346, 518, 541, 544, 550, 552, 554, 576, 599 (NS-Diktatur); S. 82, 172, 177 ff, 179 und 267 („Lösen“ als Jenseitsbezug); S. 180, 182 f, 194, 203, 206, 209, 242, **244**, 285 f, **287** (Einbindungsdichte- und Totalitätsfaktoren), 290 („geschlossene Lehr- und Weltsysteme“); S. 304 ff, 405 f, 512, 582, 599, 643 („Lösen“ als Identitäts-, Grenzauflösungsbezug), 313 f und 170 ff („evolutionäres Individuationsverständnis) sowie 496 (Missbrauch regressiver Tendenzen, Entwicklungsdefizite); S. 328, 331, 334, 340, 364 f, 360 f, 369 f, 394, 404, 415, 417; S. 418, 423, 462, 480 (Lösen aus der oralen Abhängigkeit, Ichabhebung, Ablösung); S. 421 f, 434, 436, 443, 448, **453**, 466, 480 f, 501, 503, **513**, 552 (Scheinautonomie), 541, 580, 607 f (Bindung der Widerstandskräfte), 620, 626 (existenzieller, sensumotorischer Abwehr- und Abhängigkeitskomplex), 631 (rekrutierungswirksame Kettenwirkungen, Anmerkung (68))

Bipolarität, siehe auch bei Abwehrmechanismen unter „narzisstische Spirale“, bei „manichäischer Strukturkomplex“ unter „Dualismusfolie“, bei „solar-gnostischer Strukturkomplex“ unter „solare Bipolarität“ und bei „Trieb-(...)“: S. 56, 141 (Januskopf der Moderne), 151 (Schere), 367, 504 (spirituell-politische und gesellschaftssystemische Bipolarität); S. 58; S. 62, 92, 151 f, 301, 310, 371, 456, 576, 661 (manichäische und solare Bipolarität); S. 171, 179, 182, 248, 267 („Heilen und Kämpfen“), 545, 630, 632 (evolutionär-narzisstische Bipolarität); S. 555 (nazistisch-narzistische Bipolarität, d. h. die narzisstische Bipolarität, welche die NS-Diktatur erzeugte)

Blutgralsgnostische Strukturtypologie, siehe bei „NS-(...)“ unter „arisch-(...)“ und „arisch-pantheistisches

Operationalismusintrojekt“ (z. B. „Mein eigen Fleisch und Blut“), bei „neugnostischer (...)“ bzw. „gralsgnostischer Strukturkomplex“, „Neosatanismus“): S. 110 f, **164**, 168, 246, 264, 270, 308 (OTO / OTA), 309 (NS), 340, 359 ff, 363, 508, 519, 522 f (ariosophisch geprägter Sippen-, Beziehungs- und Entwicklungsobjektbezug), 602 (arischer Sippenblutgrals- und Reinheitsbezug), 640 (Intrusionsglaubens- und Introjekttradierungsstruktur), Anmerkungen (292) (Wicca-Kulte), (622) (Europas Neue Rechte), (623)

Neosatanismus, libertinistischer Blutgralsbezug, siehe bei „Abwehrmechanismen“ unter „inversiv-(...)“, bei „NS-Diktatur“ unter „faschistischer und neosatanistischer Tradierungsstrukturkomplex“, bei „Objektbezug“ unter „intrusiv-obsessive Objektbesetzungsqualität“ und bei „Thanatosspirale“: S. 57, 85, 90, 95, S. **109 f,** 225, 500, 593 („f“-Perspektive, destruktives, patriarchales Tradierungsphänomen); S. 109 f, 246, 264, 322, 359 (libertinistischer Blutgralsbezug, Strohm); S. 164, 308, 359 (Theosophie-Bezugnahmen); S. 164, 227 f (2. und 6. Punkt), 231, 258, 264, 269; S. 302 f, 360 f, 509 (gesellschaftssystemisch-organisationsstrukturelle Ausgestaltung), 361 ff (neotantrisches Ausgestaltungsspektrum); S. 386 (Entfremdung); S. 493, 602, 604 (Einstiegsangebote); S. **503** (Gralsstrukturtypologien); S. 509, 514, Anmerkung (459) (Gefahreneinschätzung); S. 565, 578 (familiäres Tradierungsfeld), 602, Anmerkung (317) (schwarze und weiße Magie)

Christusbezug: S. 109, 207, 216, 261 (Christusglanz), 265, 269, 271, **273** (Tradierung des „heldischen Christusbezugs“ rechter Tradition), 277, 279, **291**, 297, 302, 315, **316**, 362, 500, 505, 519 f, 530 f, 533, 599, 563, 572, 584, 630

Darwin: S. 334, 463, Anmerkung (114) (Habermas zur modernen Eugenik); Siehe hierzu auch in Band 1: S. 122 f, 367, 377, Anmerkung (558) und in Band 2: S. 3, 72, 119, 266;

sozialdarwinistische Konzepte: S. 11, 20, 324, 334, 336 (transgenerationelles Phänomen), 556, 560, 575, 595,. 597, 599, 620, 626, Anmerkung (263); Siehe hierzu in Band 1: S. 56, 61, 65, 95, 135, 155, 165, 170, 175, 190, 207, 251, 255, 272, 290, 314, 356, 361, 363, 367 f, 377, 404 und in Band 2: S. 3, 7, 11 f, 32, 124, 265, 266, 286, 310, 332, 363 und 368 (Technodarwinismus, 370, 402, 543, 559, Anmerkung (538)

Neodarwinistische Evolutionsideologie, Evolutionsvorstellungen: S. 64 f, 202, 258, 270 (marktorientiert), 325, 333, 555

Dekonstruktion (siehe bei EGO-Aufbruch und bei „Gefahren(...)unter „harte Kriterien“: S. 215 f, 243, 248, 331, 359, 361, 391, 409, 491 f, 495, 499, 506

Differenzierendes Wahrnehmen, Denken, siehe auch bei „Irrationalismus - Rationalismus“ „Phänomenologiebezug“: S. 50 f, 92, 104, 120, 145, 216, Anmerkung (40) (Perls Bezugnahme auf Friedländers „schöpferische Indifferenz“); S. 58 und 188 (Perls‘ antithetisches und differenzierendes Denken); S. 72, 76, 113 (Prinzip der Mehrperspektivität); S. 120 (Selbst- und Fremdwahrnehmung; Awareness - Kontaktpräsenz, Ich-Du-Wahrnehmung), 177 (felddifferenzierende Bewertung der Totalitätsdichte), 179, 189 und 276 - 300 (felddifferenzierender und totalitätsdiffenrenzierender Erkenntniszugang)

Antithetisch und felddifferenzierender und strukturanalytischer Sichtungs- und Auslotungsansatz (studienspezifische Erweiterung des Perls‘ schen Differenzierungsansatzes): S. 7, 16, 22 f, 46 f, 58, 70, 72, 74 ff, 79 f, 83, 89, 91 f, 94 - 100, 104, 106 f, 112, 120, 130 ff, 134, **145**, **149 f** (quantitativ-qualitativer Felddifferenzierungsbezug), 163 f, 178, 183 ff, 187 - 190, 196, 199, 206, 209, 215, 223, 229, 234, 245, 256, 269, 275, 324 - 359 (Gefahrenbewertungsbezug), 366, 368 f, 372, 401, 417 - 422, 445, 456, 480 f, 513, 521, 527, 580, 582, 589, 657, Anmerkungen (294), (346) (Mentzos‘ „autistische versus fusionäre Tendenzen)

Diskurs, diskursive Haltung: S. 3, 13 (ideologie-kritischische Introjekt- und Narzissmusforschung), 19 (Thanatos-Begriff), 26 und 138 (Diskurs im studienspezifischen Themenbezug), 137, 118 - 134 (in der Studie angelegter Diskurs), 218, 479 (Abwehr)

Demokratieerhalt: 27, 116, 137 f (respektvolles Miteinander); S. 326 (Verlebendigung des demokratischen Diskurspotenzials), 330, 343 (Außerkraftsetzen des Polisprinzips), 345 (Erneuerung des Polisprinzips); S. 486, 489, 633 (Gefährdung)

Diskursfähigkeit: S. 32, 114, 120 f, 247 und 343 (Diskursfähigkeit und ihre Gefährdung) sowie 351 (ihr Verlust), **302**, 321, 330, 357, 379, 382, 398, 468 und 471 sowie 479 (Verhinderung und Abwertung, Pathologisierung von Diskurs, Konfliktbezugnahme, Diskursfähigkeit, freier Meinungsäußerung), 100 ff und 473 (Autoritätskonfliktabwehrmodus), 472 (Errichten einer Festungsmentalität), 167 f und 520 (Tradierung der Autoritätskonfliktabwehr- und Autoritätshörigkeitsstrukturen)

Diskursiver Beziehungs- und Bindungsmodus: S. 121 f und 382, 229, 326, 343 und 351 (Gefährdung) sowie 486 (Gelingen / Misslingen), 357

Diskursfelder: S. **157 f**; S. 148 (feministische Phänomenologie); S. 156 (gesellschafttliches Diskursgeschehen); S. 171 und 574 (Rüttes IT, ausstehende Diskurse auf Schulenebene); S. 187, 456

(tiefenhermeneutische Diskurse), 213 f, 460 (H. E. Richters Reflexionen zu Gruppenstrukturen)
Diskursfelder im Schulenspektrum der Gestalttherapie, Integrativen Therapie (FPI): S. **193 ff**, 193 - 221, **213 f** (Emanzipationsprinzip versus Evolutionsprinzip), 218, 398 (Beziehungsstruktur versus Konfluenz), 615 und 694 (Gehirnforschung / Infragestellung des freien Willens) sowie 647, **633** (neuromotorischer und neurotischer Abwehrkontext als neu betrachtbar gewordenes Forschungsfeld) und 13 sowie 652 (Forschungsfelder im Kontext einer ideologiekritischen Introjekt- und Narzissmusforschung (siehe hierzu auch bei „studienspezifischer Phänomenologieansatz", „Integration" und „Objektbezug"), 460 (Institutsstrukturen)
Diskurskultur: S. 218 (Petzolds „kritische Diskurskultur"), **215 ff**, 229 f versus S. 398 (Verfall der Diskurspotenziale, Diskurskultur), 473 (Autoritätskonfliktabwehr), 633 (Bestrafung, Ausschluss von Diskurs (siehe auch bei „Positiv(...)")) und 167 f sowie 529 f (Tradierung von Diskursvermeidung und Autoritätshörigkeit)
Politischer Diskurs, Gleichsetzung von Demokratie mit Chaos: S. 87 (Gefahrenbezug); S. 146, 321, 398,479 (Gefahr der Tradierung des Totalitären; Diskurshintergrund); S. 156, 159, 229, 322 (Instrumentalisierung für kapitalistische Interessendurchsetzung), 326, 398 und 633 (Verfall der Diskurskultur), 486 und 489 (Zunahme der Irrationalmustrends, 659 (Schwächung der emanzipatorischen Gegenwehr)
Standpunkt-Bezugnahmen: S. 27 (ethische Standpunkt-Bezugnahmen), 113 - 118, 119 und 486 (gegenüber der politischen und wissenschaftlichen Irrationalismusentwicklung), 141 (Habermas - Sloterdijk zur Genforschungsdebatte), 218 (Petzolds „Wille zu einer fundierten Pluralität"), 398 (Wachsamkeit)
Verantwortungsbezug von humanwissenschaftlicher / psychologischer / psychotherapeutischer Forschung): S. 24, 31, 114 ff, 124, 137 f, 220 ff, 230, 321, 398 (Perspektiven- und Potenzialerhalt), 479 (Gefahr), 585, 595, 647
Wissenschaftstheoretischer Diskurs: S. 29, **62**, 118 - 134, **124** (Habermas, Flitner), **137 f** (Habermas , Diskursethik), **140 f** (Bezug auf den hermeneutischen Erkenntnisbezug und auf Habermas' Bezugnahme auf „kommunikatives Handeln"), 144, 146 (hermeneutisch-philosophischer Traditionsbezug der strukturellen Phänomenologie / Anlehnung an die Frankfurter Schule), 156 - 159, **376** (hermeneutische Diskursstruktur der strukturellen Phänomenologie), 128, 135 (im Grundbestandsbezug angelegter Diskurs)

Doppelungsphänomene: S. 3 (doppelte Ankerung der irrationalistischen Bewusstseinsentwicklung), 211 (Fromms „Doppelnatur der Bedürfnisse") und 332 (Doppelnatur der entstehenden Potenziale), 219 (spirituelle Doppelung des Trauma-Trigger-Bereichs), 237 (Doppelung im Meta-Entwicklungsbezug), 285 und 311 (doppelt angelegte Kontrollstruktur); S. 285 f, 237, 285, 295, 415, 493 (feldstrukturell angelegte Doppelbödigkeit); S. 333 f (doppelt angelegter Schicksalsglaube), 384 (doppelter Objektbezug), 403 (strukturelle Doppelausrichtung in der Feldexpansion des Barnett-Projekts); S. 445 - 457 (feldpsychologische Ergänzungen zur Entwicklungsperspektive auf rigide Leistungsforderungsstrukturen im Evolutionsmissionsspektrum); S. 449 (semantischer Doppelungsansatz in der scientologischen Psychagogik) und 450 sowie 459 und 462 (Rollendoppelungsansatz); S. 451 (feldstrukturelle Doppelungsphänomene im Autoritätslegitimationsbezug), 451 und 491 (Blendstruktur), 453 (Riesmann), 456 (Doppelungsphänomene im narzisstisch spiegelnden und instrumentalisierenden Feldobjektbezug) und 484 (im Führerschafts-Gefolgschafts-Introjekttradierungskontext), 641 (Doppelungsphänomene im Introjektfundus)

Doppelte Überichbildung (siehe auch introjektive Abwehr): S. 42, 84 f, 108 (inner- und außerweltlicher Als-ob-Bezug), **151 f** (Reaktionsphänomen auf den Leistungs- und Unterwerfungsforderungsdruck in totalitären Feldern), 153 (doppelter Sinnbezug), 169, **218 f** (Group for the Psychoanalytic Study of the Effekt of the Holocaust in the Second Generation), **233**, 251; S. 286 (feldstrukturell bedingte doppelte Überichentstehung), 335, 391 (identifikationsbedingt), **449**, **493** (doppelter Demokratiebezug), 450 f und 459 sowie 462 (doppelte Überich-Entstehung im feldstrukturell angelegten Rollen- und Karrierendoppelungsansatz), **455**, 471, **484 f** (programmatische Persönlichkeit); S. 489, 491 (Ausstaffierung), 492 (doppelte Prägungswirkung der solaren / evolutionären Gruppendynamik); S. **522** (Rosenkötter, Kohut, Kestenberg, Eckstaedt), 598 („Stunde Null"-Effekt), 639 (Teleskopingeffekte in transgenerationellen Wirkfeldern); S. 615 (Perls Ansichten zum „doppelten Überich", zur doppelten Identifierung); S. 631, 641, 652 (Kippschalterphänomen), 644 („f"-Perspektive), 657, Anmerkungen (104), (618), (633)

Dreigenerationenfeldansatz im Mehrgenerationenfeld: S. 13 f, 21 f, 24, 31, 70, 210 f, 232 f, 331, 514, 577 (Drei-Generationen-Modell: Monarchie-Faschismus-Demokratie-Kontexte)
Mehrgenerationenfeldbezug (siehe auch bei Abwehrmechanismen, bei Introjektforschung und bei kulturhermeneutischem / ideologiekritischem Objektbezug) : S. 4 und 11 (Introjektforschung), 14, 21, 24 ff, 30 f, 47, 49 ff, 56, 59 (Narzissmusphänomen), 61, 70, 73; S. 86, 132, 161 f, 165, 170 (Mehrgenerationenblick); S. 107, 110, 114 (zeitgeschichtlicher Mehrgenerationenkontext), 121

(Felder), 127, 129 ff, 137, 144, 152, 157, 160, 162, 165, 171, 173, 176, 185, 197 ff, 201, 206, 209, 212, 218, 221 - 255, 302, 309, 321, 340, 358, 374, 420, 430, 445, 456, 467, 482 f, 491, 516 f, 529, 537- 541, 562, 570 ff, 574, 576, 581 f, 585, 588 f, 591, 593f, 602 f (transgenerationelle Identifikationsbezugnahmen), 607, 611 f, 619, 622 f, 639, 640 ff, 644, 645 (Überlappungsphänomen), 646 - 648, 652, 658, 661, Anmerkungen (28), (633) 201, 258, 263, 321, 358, 577, 242 und 355 (Tradierung des Totalitären), 345 (Traumakontext)

EGO-Aufbruch, „initiatischer Strukturbruch“, „Dekonstruktionsansatz“, „Gefahrenbezug“: S. 14 (transpersonale Krise); S. 36, 42, 58, 202, 207, 276, 279, 296, 306, 361 f, 425, 653 („Arbeit am Kern“); S. 39, 78, 82, 172, 174, 179, 177, 179; S. 271, 361, 425 (göttliche Störung); S. 278, 501 (dreifacher EGO-Aufbruch / Gurdieff-Tradition); S. 279, 303, 312, 341, 386, 391 f, 425, 501, 630, 639, 641

EGO-Lösch- und EGO-Reinigungsansatz, EGO-Überwindungsbezug, siehe auch bei „manichäisch tradierter Reinigungs(...)“: S. 38, 71, 122, 177, 179, 183, 198, **215 f**, 250 und 649 (Traumabereich), 216, 269, 275, **285**, 305, 319, 326 und 488 sowie 492 (Uminterpretation von psychischen Störungen im Ego-Transformationsansatz), 330; S. 333, 523, 547, 557, 576, 649, 652, 654 (Löschbezug der „ersten Generation“, siehe auch bei „Stunde Null“), 342 f, 344, 386, 391 (Verharmlosung), 389, 446 (Permissivitätsideal), 478, 488, 500, 503, 512, 547 (emotionale Ebene), 565, 569, 644 (islamistische Gotteskrieger), 653, Anmerkungen (149), (233)
Korrekturbezug: S. 379 und 436

Einbindungsmodus, Einbindungsstile, siehe auch unter „Abwehrmechanismen“ unter „evolutionär-typologische Funktion und Ausgestaltung“, bei „Abwehrkollusionen“, „Symbiosesicherung“, „Psychologie der Verführung“, „Binden - Lösen“, „Hypnos“, „Wir-Modus“ und „Spiegelsymbiose“):
Erfolgs- und Förderungsversprechen, kompensative Karriere-Angebote, Kompensation erlebter Machtlosigkeit und Verlorenheit: S. 39, 90 f, 93, 100 („f“-Perspektive), 105, 112, 129, 189, 243, 286 (redefinitorisch-semantische Ingroup- und Feldsymbioseeinbindung, siehe weiter bei „Strukturbruch“ unter „semantisch(...)“), 289, 297, 304 f, 321 f, 326 ff, 330, 342, 387 f, 394, 412, 430, 441, 444, 450 - 453, 514, 547, 549, 555, 557, 562, 568 und 569 („erste Generation“), 582, 590, 605 (Angstbann-Bezug) und 646 (gesellschaftssystemische Ebene), Anmerkung (305) (Einbindung über Erfolgsversprechen, Entwicklungsangebote, Leistungssteigerungsaussichten) und S. 452 f - 491 - 569 - 654 (über ein Kompensationsangebot zu den steigenden Flexibilitätsforderungen im Globalisierungstrend, nämlich festgefügte Feldstrukturen und Karriereverläufe / Feldstatiken)
S. 39, 53, 189, 198, 281 f, 312, 316 f, 327 f, 384, 404 f, 416, 424, 457, 464, 474 ff, 480, 500, 623, 631, 642, Anmerkung (292) (charismatische Einbindung)
S. 55, 252, 366, 375 ff, 395, 415, 427 f, 378 ff, 491, 526, 543, 547, 614 f, 641, Anmerkung zum Defizithintergrund (478) (Angebote für Nähe-, Nachnährungswünsche von Frauen und Männern in der patriarchalen Gesellschaft)
S. 242, 245, 249, 381, 390, 404, 496, 498 (Einbindung über einen Ich-Welt-Entgrenzungsbezug) und 248, 313, 341, 370, 394 f, 396 ff, 404, 452, 454, 474, 538 (Angebot zur Verschmelzung mit dem Göttlich-Reinen in Gestalt von Naturkräften, einem Meister und seiner Lehre u.s.w.)
S. 244, 241 f, 340, 399, Anmerkung (330) (Bemächtigungsstil, Hypnos-Eros-Thanatos)
S. 281, 334, 338, 383, 421, 473 (einbindungseffektive Verwechslungsfallen)
S. 355, 383, 385, 387 (positive Projektionsflächenangebote, Aufgehobenseinsbezug, Gute bzw. „göttlich geführte Entwicklung“, Führung durch das „göttliches Fadenspiel zum Guten: siehe unter „telepathisch(...)“)
„**Heils-“ und Heilungsschiene**: S. 28, 78 (Unverletzlichkeitsbezug), 88, 220 und 398 (Reinigung von allem Dunklen / Illusion der Tilgung von Verletzung, Missbrauch, Traumakontext), 129, 272, 277 (Geistheilung), 279, 281, 284, 290 (Scientologys Definition von Gesundheit als „nicht aberrierten Zustand“ in einer „nicht aberrierten Gesellschaft“), 293, 303 (Hellinger), 345, 350, 470, 374, 391 und S. 562, 405, 451, 467 und 473 („Heilung des Gemeinschaftsgefühls“ / VPM), 511 (Lockung mit „Wahlfamilien“), 545 f, 555 und 565 sowie 590 (Idealbezug in der „ersten Generation“), 566, 568, 584 f, 593 (Vereinnahmung der Angebote aus der Emanzipationsbewegung), 603 („Neue Medizin“ / Einbindung in die esoterisch werbende, neue rechte Bewegung), 629, 647 und 583 (Gesundheitsausrichtung der evolutionären Psychologie), 655 f (gesellschaftssystemischer Verwertungsbezug), Anmerkungen (81), (207), (302) (Einbindung im Gesundheits-, Heil(ungs)-ansatz, Unverletzlichkeitsentwicklungsversprechen)
S. 350, 397, 405, 405, 495, 648 (Rettung oder Heilung der Erde)
S. 109 - 114 - 220 - 268 - 391 („Heilung Europas“); Siehe hierzu auch : 27 ff, 129, 132, 253, 354, 359, 380, 212, 216, 324 und 487 f (Gefahrenbewertung), 437, 514, 594, 600, 647
Narzisstischer und Glück verheißender Einbindungsmodus, siehe auch bei „narzisstische Abwehrmechanismen“: S. 314, 381 und 392 sowie 432 (Defizithintergrund), 387 f (Zwillingsseelen-Angebot), 490 (narzisstische Spiegelung, narzisstisches Näheangebot), 395 (projektive Identi-

fikation), 425 (Faszinierung), 484 (Verführung in den „Ich kann alles“-Modus) und 505 (Verführung in den „Wir können alles“-Modus) sowie 395 und 508 (Angebot eines grandiosen „Wir“-Bezugs), 490, 493 (Einbindung durch Erzeugung von Nichtigkeitsgefühlen), 551, 568 (Positiv-Bezug), 622 (gesellschaftssystemische Anlehnung), 628 (Anknüpfen an „Paradiesvorstellungen“), 629 und Anmerkung (294) (Fixierung, Tuning-In), 643 (Doppelung zur polit-ökonomisch geprägten Arbeitsstruktur, Vertrautheitseffekt)
Lockungen mit Wegen zum Glück, zu Glücksgefühlen: S. 53, 78, 216, 243, 277, 297, 303 (Hellinger), 318, 335, 337 f, 373, 381 und 392 sowie 432 (Defizithintergrund / Anknüpfung), 383 f, 386 ff, 395 f, 426 und 437 (Dauerkompensationsmöglichkeiten), 448 (Entwicklung von Glücksfähigkeit / Angebot), 452 f, 474 (VPM)
Korrigierende Perspektive: S. 376 f, 378 f, 380, 396 („f“-Perspektive), 448 (Perls Bezugnahme auf frühkindliche Lust-Unlust-Spannungen), 512 (bdp-Fragen)

Elitenpartizipation: S. 117, 177, 179, 260, 262, 303, 313, 334, 343, 407, 440, 485, 497, 506, 510, 521, 543, 597, 601, 612, 640 (Elitenbezug); S. 151, 285, 323, 334, 440 f, 443, 461, 566 (Elitenbildung);
S. 169, 171, 180, 293, 309, 313, 350, 371, 443, 492, 642 (Elitenpartizipation); S. 20, 120, 168, 170, 259, 294, 325, 427, 440, 492, 597, Anmerkung (364)

Entgrenzungsmethoden, siehe auch bei „Einbindungsmodus, -stile“ unter „narzisstischer Einbindungs(...)“:
S. 39 (neurotischer Abwehrkontext) und 629 (Außengeleitet-Sein)
S. 39, 189, 303, 313, 341, 389 f, 395, 553 (meditativ entgrenzend)
S. 39, 90 f, 93, 95, 107, 163, 185, 189, 190,297, 55 f, 580, 630 (hedonistisch ekstatisch **und** rigide leistungsfixiert entgrenzend); S. 298, 341, **365**, 389 f, 395, 409, 484 f, 501, Anmerkung (668) (überwiegend hedonstisch ekstatischer Modus); S. 161 und 484 (euphorischer Einbindungs- und Entgrenzungsmodus)
S. 82 und 303 („Trespasso-Effekte“), 95 und 305 sowie 620 (strukturaufbrechende, -öffnende Methoden), 107, 161, 630 (Angst verwertender Entgrenzungsstil)
S. 82, 85, 90 f und **189** sowie 637 (trauma-orientierter Einbindungsstil), 303, 319, 342, 395, 411, 416, 487 f (psychotechnologische und kathartische Entgrenzung), 395 (Tempo), 629 (evolutionär-praxeologische Entgrenzungs- („Tuning-In“- und EGO-Aufbruch)
S. 95 (blendend; siehe manichäischer und solar-gnostischer Strukturkomplex) 282 und 395 (charismatische Blendung, Gess‘ „verliebte Hörigkeit“)
S. 107, 369, 395, 440, 576, 599 (psycho- und soziodynamische Entgrenzungsdynamiken in der NS-Propaganda, -Erziehung etc.) und S. 107, 326, 416, 498, 630 (feldspezifischer Abwehr-, Einbindungs- und Kontrollmodus im modernen Evolutionsmissionsspektrum)
S. 107, 339 f, 341 (Einbindungswirkung von Koinzidenzeffekten), 501, 614 (suggestible und emotional eindringende und überwältigende Entgrenzungs- und Einbindungsstrukturen)
S. 111, 185 (regressiv konfluenter Modus), 304, 317, 341 (esoterisch magisch), 363, 370, 373, 381, 387 (spiegelnd, narzisstische Nähen herstellend), 390, 395, 397, 400, 413, 446, 484 f, 490, 493, 553, 629 und (294) (Mentzos), 643 (gesellschaftssystemische Passung)
S. 161, 361, 370, 397, 415, 499 und 599 (ritueller Einbindungs- und Entgrenzungsmodus), 500 (neotantrische Entgrenzungsmodi)
S. 278, 298 f, 312, 317, **341 f**, **365**, 415, 423, 484 f, 492, 499 f, 502, 580, 630, 643 (stressinduzierte bzw. endorphinologische Entgrenzungsmethode), strukturelle Entgrenzung), 500 (Drogen nutzender Entgrenzungsstil); S. **630** (Entgrenzungstypologien), Anmerkung (460)
Strukturelle Entgrenzung (Vordergrund-Hintergrund-Perspektive): S. 16, 19, 84, 259, 265, **397**, 440, 444, 593, 604 f, 612, **614** (Viefelderperspektive), 618 ff, 626, 634, 643, 659 f (strukturelle Entgrenzung, gesellschaftssystemische Passung, (global)marktorientierter und wissenschaftlich-technologischer Entgrenzungs-, expansionsorientierter Überlegenheits- und Sicherungsbezug); S. 441 f, 484, 500 (Prinzip der Grenzüberschreitung)
Permissivitätsbezug: S. 41, 53, 58, 102, 107 f, 120 und 641 (neugnostisches Ideal), 176, 179, **211** und **630** (Identifikationsbildung), 229, 248, 282, 363, 402, 405 und 582 sowie 599 („Verzahnung der Räume des Unbewussten“), S. 409 (negativer Narzissmus), 410 (oral-permissiver Modus), 411 (feldtypologische Permissivität), 412 (obsessive und permissive Erlebnisqualitäten); S. 412, 530, 549, 637 f (Selbstentfremdung), 650 (intrusiv utilitaristisches Permissivitätsideal); S. 425 und 449 (neotantrisches Permissivitätsideal); S. 492, 571 (Introjektqualitäten), S. 599, 629, 636 (permissiver Abwehrmodus) und 627 (Abwehrkollusionen; siehe auch bei „auto- und alloplastischen Abwehr(...)“), S. 634 (passiv permissives Hörigkeitsphänomen)

Entfremdung (im evolutionär-narzisstischen Meta-Ich-Welt-Entwicklungsbezug): Polit-ökonomische und gesellschaftssystemische Entfremdungsphänomene: S. 24, 35, 83, 137, 197, 203 f, 432, 441 (Taylorismus), 442 (rigide Leistungsfeldsymbiosen), 604 (Computerisierung), 606 (Habermas), 614, 618 f (gesellschaftssystemische Narzissmusstruktur, Wertleerungstendenz), 619, 633, 644 („f“-Perspektive)

Evolutionsmissionen: S. 217 (im Idealbezug), 295, 243, 294 (über Feldeinbindungsfolgen), 301, 317, 347, 349, 386, 389 f (Selbstverdinglichungsbezug) und 545 (Enteignung des eigenen Körperbezugs, Selbstentfremdung), 406, 425 (über eine Vertiefung vorhandener Störungen), 442 (über Gleichschaltungseffekte, -strukturen), 474, 493, 498 (semantische Entfremdung), 590, 612, 637 f (Selbstentfremdung), 658, Anmerkung (420)
Psychologiewissenschaftliche Thematisierung: S. 205 (Petzold, Fromm), 455 und 484 sowie 638 und 641 f (Perls Sicht), 517 und 523 (psychoanalytische Sicht)

Erziehungsanspruch gegenüber Erwachsenen, Erziehung zum Neuen Menschen, Goldenen Menschen, feldparadigmenwechselorientierte Neuausrichtung (siehe auch unter „Paradigmenwechselbezug“): S. 11, 14, 27, 87, 93 f, 139, 171, 186; 305, 386, 422 und 532 f (Hörigkeitserziehung), 430, 443 (Einbindung in Meta-Karrieren), 461, 469, 487, 500, 543, 624, 659 (Entpolitisierung durch Esoterisierung / Hintergrund: kalter Krieg), Anmerkungen (168), (277)

Eros, siehe bei „f“-Perspektive, „Faschismus“ unter „strukturell-faschistische (...)“, „manichäischer Strukturkomplex“, „Trieb-(...)“ unter „telepathisch-(..) und „sexuell-bioenergetischer (...)“ und bei „Verantwortungsbezug“ unter „ökologischer (...)“:
S. 67, 116, Anmerkung (10) (studienspezifischer Erosbegriff); S. 223 und 265 (Erosprinzip)
S. 27, 67 (Fromm, Freud, Perls), 80, 83 und 224 (Eros- und Thanatos als Pole), 102 f, 106; S. 111 und 347 (destruktiver und konstruktiver Eros-/ Hypnos-/ Thanatosbezug)
S. 282, 343, 500, 583, 640 (manichäische Glaubensfolie); S. 339, 351 (Unterwerfung von Eros mit Hilfe von Hypnos und Thanatos)
S. 331, 339 f, 344, 351, 368, 396, 401, 408, 412, 415, **551** (Instrumentalisierung des Erosprinzips); S. 331, 343 f und Anmerkung (478) (Abwehr von Eros), 351 (der patriarchale Unterwerfungsanspruch gegenüber Eros) und S. 241 f, 244, 340, 358, 399 (Überwältigung und Bemächtigung von Eros) S. 344 (Eros-Thanatos-Kampfebene); S. 347 und 349 (Entfremdung vom Erosbereich), 410 (Verhöhnung von Eros), 556 (Reduzierung von Eros), Anmerkungen (25), **(478)**
S. 331 (die Verlebendigung des Erosprinzips im Erlebensbezug)

Europäisches Satori (Evola, Dürckheim, Neue Rechte etc.) siehe auch bei „Kontextualisierung“ unter „faschistischer Hintergrundbezug / Europa“): S. 109, 174, 180, 220, 277, 301, 350, 535; Neue Rechte Bewegung: 96, 220, **226**, 266, 292, 311, 588, 507, 593, Anmerkung (180)
Evola - Bezugnahmen, siehe auch bei „Absolutheitsbezugnahmen (...)“, bei „f“-Perspektive, „Gotteskriegerbezug“, „gralsgnostischer Strukturkomplex“, „manichäischer Strukturkomplex“ unter „Ausstattung (...)“ und bei „theokratische Systementwicklungstendenz“: S. **63**, 101, 104 f, **109 f**, 161, 168, 170, **174** (Esalen), 177, 179 f, 210, **258** (Faschismusentwicklung), 271 (New-Age- und New-Era-Mission), **276 f**, 281, **284**, **288** (Nouvelle Droite / GREECE), 292, 295 f, 300 f, 333 und 519 f (Gotteskriegerbewusstsein), 362, 484, **503**, **570**, 581, 605 f, 640, 653, Anmerkungen (68), **(114)**, (180), (622)

Ethikbezug: S. 95, 140 (verfassungspatriotischer Standpunkt), 168 und 289 (ethischer Strukturbruchbezug), 295 (semantischer Sinnstrukturbruch) etc.
Normativer Ethikbezug (siehe auch bei „Grundgesetz, europäische Charta der Menschenrechte“): S. 26 - 32, 38, 40, 45, 47, 56, **84**, 86, **87**, 95, 99, 140, 200, 204 (Perls), 252, 285, 343, Anmerkung (154)
Operationaler Ethikbezug, Evolutionär-operationaler Wertebezug: S. 20, 30, 115, 121, **128**, 132, 161, 167, 171, 176, 179, 182, 192, 268, 285, 289, 298,, 291, 291, 295, 298; S. 301, 347, 451, 461, 494, 513, 571, 619, 613 (Neuausrichtung des Gewissens-, Werte- und Moralbezugs), 301 (Dürckheims dreifaches Gewissen); S. 330, 337 f, 370, 386, 388, 394; S. 407 und 414 (Aushebelung und operationale Ethik-, Wertausrichtungsstrategie im Gottesverschmelzungs-, Einswerdungsbezug); S. 447 (Meta-Regel-Ansatz), 438 f, 441 (Weißbuch / Bundeswehr / Werte unterhöhlende Anlehnung an den modernen globalwirtschaftlichen Expansionsbezug), 471, **473 f** und 476, 488, **494 f**, **502 f** (operationale Ethik-Ausrichtung im „höherwertigen Bindungs-, Herzensbezug), 504, 507 (gesellschaftssystemischer Aspekt), 547, **556 f** und 561 sowie 575 (NS-Struktur), 568 f, 599, 603 (evolutionäres Operationalismusdiktum), 643, 648, 652, 654, Anmerkungen (104), (290), (418); Siehe weiter bei „Gefahren“, „Strukturbruch“ und bei „Zivilisationsbruch“ unter „Sinnstrukturbruch“ und „Wertebruch“

Evolutionsbezug, siehe auch bei „evolutionärer Führungsanspruch“ unter „NS-Führungsanspruch“, bei „manichäischer Strukturkomplex“ unter „angelegte Reinigungs- und Selektionstotalität“, bei „NS-Diktatur“, bei „Paradigmenwechselbezug (...)“, bei „solarem Evolutionsbezug“, bei „Trieb(...)“, und bei „Zivilisationsbruch“: S. 2, 20, 39, 64 (neo- und sozialdarwinistischer Evolutionsbegriff, Evolutionsglaube, Evolutionsideologie, 83, 96 und 259 sowie 464 (nicht spiritueller Evolutions- und Überlegenheitsglaube), 119 und 128 (Hubbards Nordenholzbezug), 130, 133 (Zeitgeistprägung), 142, 147, 159, 187, 191 f und 274 sowie 277 und 322 (Evolutionsbezug der nordischen, sechsten arischen Wurzelbewegung (mit Bailey-Theosophiebezug), d. h. der New-Age- / New-Era- / Lichtreichbewegung („Viertes Reich“)

etc.), 199, 202, 206, 214, 216, 226, 234, 236, 247, S. 259 (der Evolutionsbezug mit arisch-nordischem Urkultur-Abstammungs- und expansionspolitischem Überlegenheits-, Ressourcensicherungs-, Ausmerzungs- und Neuordnungsanspruch), 507 f und 563 - 567 (ganzheitlicher Erziehungsanspruch), 640 (Evolutionsbezug der nordischen, fünften arischen Wurzelbewegung), 265, 269 f, **273**, 282, 302 f, 310, 312 f, 351, 368, 425, 479, 493, 519, 546, 568, 599, 622, 640 (evolutionär-psychologischer Intentionalitätsbezug)

Evolutionär-demokratischer Entwicklungsanspruch: S. 17, 213, 279, Anmerkungen (312), (330), (433); S. 115, 277, 300 (rechtsextremes Bewegungsspektrum), 304 und 447, 357, 445

Evolutionärer Führungsanspruch: S. 2 (unisolarer Führungsanspruch), 43 und 260 sowie 586 (politisch-marktwirtschaftlicher Führungsanspruch / Anlehnungsschablone), 90, 95, 105 (Königspaar-Ausgestaltung), 106, 110 ff, 117, 168 und 172 f sowie 546 (IT / Rütte); S. 198, 225, 245, 418, 425 (Vervielfältigung des Führerschaftsintrojekts, der Führerrollen); S. 249 (Rollenfeld), 260 f, 275, 281; S. 284, 287, 299, **304**, 447, 495 (Scientology); S. 315 (transpersonalisierter Führungs- / Ordnungsentwicklungsanspruch); S. 315 (manichäische Matrix), 325 und 411 (Einbindungsmatrix), 331 (psychagogische WEGführungsmatrix), 392, 397 (im Transformationsanspruch), 400, 405, 424, 469, 484 f, 491, 511, 530, 585 f, 633 f, 663 (evolutionär-psychologischer Entwicklungs- und Führungsanspruch), Anmerkungen (217), (223), (263)

NS-Führungsanspruch: S. 15, 21, 108, 166, 240, 258 f, 340, 471, 410, 419, 525 f, 529, 535, 543, 546, 548, 550 - 553, Anmerkung (477); Differenzierungsbezug: S. 548f und 553 sowie 567

Tiefenpsychologische Sicht: S. 45, 174, 238 (Fromm), 259, 265, 274, 285, 302, 304, 351, 367, 387 und 436 sowie 456, 388, 391, 460, 469 - 480, 472, 499, 541

Evolutionär-wissenschaftliche Stressforschung: S. 52, 202 und 554 sowie Anmerkung (256) (NS-Gehirnforschung, „Aktion Kirschblüte“ in Japan), **202**; S. 202, 206, 220, 341, Anmerkungen (18), (26), (96), (437) (Bezugnahmen auf Hüther, Problematisches an seinem Ansatz), 206 (problematische Universalisierung), 243, 382, 341 (endorphinologischer WEGleibansatz, siehe weiter unter „WEGleib“ bei „WEGführungsstrukturen), 492, 497, 653

Expansionsorientierte Synergiebildungstendenzen: S. 17, 276, 316, 583 (Baileytheosophie) und 314 ff, 583, 592 (Synergielenker und deren Helfer); S. 45, 90, 96, 105 (Neojungianischer New-Age-Bewegungsanschluss), 157 (Interessenverwebungen); S. 171, 220, 245, 309 (Synergien mit dem rechten Bewegungsspektrum); S. 172 und 186 (Variantenbildungs-/ Netzwerkmodus) sowie 199 (New-Age-Expansion, Netzwerkprinzip), 267, 269, 273 (Transpersonale Psychologiebewegung), 276, 278 (kaleidoskopische, markteffektive Vielgestaltigkeit), 296, 308 (Synergien mit der Lichtreichbewegung, I AM-Religious Activity Movement), 312 und 502 (Rütte-Forum); S. 314, 329, 334, 368 (Synergiebildung im Ganzheitlichkeitsbezug); S. 322, 420, 341 (Esalen), 389 (synergiesichernde Einheitsschablonen), 415 (radialer Ausdehnungsmodus); S. 441 (Weißbuch / Bundeswehr / Werte unterhöhlende Anlehnung an den modernen globalwirtschaftlichen Expansionsbezug), 451 (verwertungseffektives Expansionsprinzip), 453; 418 (synergetischer und introjektiver Strukturerhaltungsmodus), 420 (die Rolle des Swift Deer Imperiums), 442 (polit-ökonomischer Synergiebildungs- und Strukturerhaltungsmodus) und **453** sowie 495 (Entwicklung statischer Synergiebildungsstrukturen), 480, Anmerkung (110)

„F“-Perspektive: S. **56**, 67, 82, 93, 100 - 113, 121, 137, 142, 148, 156, 179, 183, 185 f, 218, 223 f, 227, 250 f, 265, 272, 282, 328, 339 f, 344 f, 396, 408, 415, 484, 513, 545 f, 552, 555 ff, 592, 599, 637, 643, 643 f, Anmerkungen (68), (145), (234), (246), (259), (270) und siehe bei „Abwehr(...)“

Aufspaltung des Weiblichen (Hyle / Göttin der Finsternis - Mutter des Lebens): S. 102, 104 (Göttlicher Mutteraspekt),108, 155, 419, 485, 504, 548, 639; S. 108 und **224**, 265, 261 f und 308 sowie 314 (Sonnenlogostradierung); S. 519 (Große Mutter), 103, 224, 248 (Punkt 1), 327, 630 („Mutter des Lebens“/ Mani-Drama)

Bindung als Fesselungsbezug (Hylebezug, Abwertung des Erd-, Lebensbezugs, Abwertung von Bedürftigkeit, instrumenteller Körper-, Eros-, Sexualitätsbezugbezug, Abhängigkeits- und Objektbezug), siehe auch bei „autoplastischer (...)“: 102 f, 104, 180, **224**, 343 f, 388, 500; S. 501, Anmerkungen (115), (435), (477) und S. 559, 564, 568 (erweiterte Ausgestaltungsformen)

Dominanz- und patriarchale Herrschaftssicherungsprinzip (Verzerrung der männlichen Entwicklung durch die patriarchale Idealisierungs- und Tradierungsmacht): S. 43 f, 271 f, 325, 507 (Weltpolizistenrolle) (marktpolitisch und kriegswirtschaftlich ausgestaltetes Prinzip);

S. 45 (4. Prinzip), 56, 98 (Leistungsorientiertes Realitätsprinzip), 106, 109, 151, **182**, 213 (Strukturwandel in Esalen), 223 f (patriarchale Totalität), 241, 244, 251, 259 f, 339, 343 f, 363, 403 (Barnett), 452 f, 503, 547 (Prinzip 1 - 9) und 573 f (diktatorisch ausgestaltet), 552 (Verwertung des jugendlichen Geltungs- und Dominanzstrebens und seine Fixierung), 567 (moderne organisationsstrukturelle Ausgestaltung), 635 und Anmerkung (316)

Herrschaftssicherungsdynamiken / -strukturen: S. 20, 66, 228 (Organisationsdichte), 240, 243,

250, 339 - 351 (evolutionär-patriarchales Prinzip der Herrschaftssicherung / Unterwerfung von Eros durch Hypnos und Thanatos), 419 und 536 sowie 645 (regressiver Herrschaftssicherungsmodus / technologisch-ressourcenaufzehrender Sicherungsmodus des regressiven Lebensbewältigungsstils), 440 (Voegelin, Fromm), 587, 615 (Perls), 645 (Wertebruch als Folge der Herrschaftssicherung)
Evolas „mystische Hochzeit“ und Aufzehrungsbezug dem Weiblichen gegenüber (patriarchal-obsessiver Objekt- und Lehrbezug, verwertungsorientierte bzw. instrumentalisierende Entwicklungssymbiose): S. **109** (aufzehrender Objektbezug auf das weibliche und etwas anders ausgestaltet auch auf das männliche Geschlecht), 418 f, 576, 599 (verallgemeinerte Struktur; siehe weiter bei „Objektbezug“)
S. 224 (manichäische Tradierung), 276, 295, 362, 399 und Anmerkung (330) (Derbulowskys Okkupationsphase), 519, 605 (Bewahrung im Mittelaltertrend), 640
Hylebezug: S. 102, 104 (Eros-, Erdbezug), 108, 109 (arisch-manichäische Ausgestaltung), 171, 179, **224,** 265 - 652, **265**, 384 (narzisstisches Tradierungsphänomen), 397, 500, 504
Machtmissbrauchstypischer Schuld- und Verantwortungsverschiebungskomplex: S. 104, 335, 554, 556, 649, 652; S. 219, 335 f, 524, 535, 537, 648 f, 651 (Verdrehung der Opfer- und Täterrollen), siehe weiter bei „Verantwortungsbezug“ und bei „narzisstisches Abwehrphänomen als Schuld und Verantwortung (...)“
My-Fair-Lady- oder Pygmalion-Syndrom, siehe auch bei „allo- und autoplastische Abwehr(...)“ unter „narzisstisch-alloplastische Symbiosesicherung“, bei „Objektbezug“ unter „narzisstischer Objektbezug“ / „narzisstischer Beziehungsmodus“): S. 265 (autoplastische Symbiosesicherung, Entwertung / Preisgabe der eigenen Wahrnehmungs- und Entwicklungsorientierung), 348, 547, 636, Anmerkung (259); Die hierzu gehörenden Grundstrukturen siehe im Themenkontext „evolutionär-typologische Entwicklungssymbiosen“: S. 386 - 401 und 426 - 439
Nähe-, Nachnährungswünsche von Frauen und Männern in der patriarchalen Gesellschaftsstruktur: S. 55, 252, 366,375 ff, 427 f, 378 ff, 491, 526, 543, 547, 614 f, 641, Anmerkung (478) (Defizit-Hintergrund); S. 82, 279, 299, 313 f, 338, 356, 373 f, **381**, **387**, 389, **395 ff**, 387 und 490 (narzisstische Spiegelung, narzisstisches Näheangebot), 402, 405 f, 415, 417, 452, 460, 486, 566, 637, 638
Opfer-, Hingabe-Ideal (negativer Narzissmus): S. 27, 35, 68, 92, 95, 102 f, 108, 112, 178, 183, 190, 213, 224, 227, 248 f, 265, 271 f, 279, 282, 285, 292, 300, 307, 322, 326 f, 330, 338 f, **344**, 347, 349 f, 353, 356 f, 371, 384, 392, 410, 432 f, 436, 448, 452, 454, 488, 492, 507, 564 ff (negativer Narzissmus), 590 (Punkt 15), 599 (Punkt 7, 8), 604 (Evolutionsopferbezug), 618 f (politökonomischer Opferbezug), 630, 639 (Opferintrojekte), 648 f und 651 sowie Anmerkung (104) (Strukturdynamiken im Opferkontext), 652 (neuer evolutionär-politischer „Opferanspruch“, der mit einem globalen Führungsanspruch verkoppelt wird)
S. 219, 335 f, 524, 535, 537, 648 f, 651 (zynische Verdrehung von Täter-/ Opferrollen, des Opferbezugs)
S. 338, 486, 547 ff, 551, 559, 564, 568 (NS-Prinzip der totalen Hingabe) und 573 (9. Prinzip), 551, 554 und 556 (erzwungene Opfer, strukturelle Gewalt, im Evolutionsbezug erdachte Legitimationsstrategien),
Permissivitätsbezug, Permissivitätsideal, Duldungsideal: S. 41, 53, 58, 102, 107 f, 120 und 641 (neugnostisches Ideal), 176, 179, **211** und **630** (Identifikationsbildung), 229, 248, 282, 363, 402, 405 und 582 sowie 599 („Verzahnung der Räume des Unbewussten“), S. 409 (negativer Narzissmus), 410 (oral-permissiver Modus), 411 (feldtypologische Permissivität), 412 (obsessive und permissive Erlebnisqualitäten), 425 und 449 (neotantrisches Permissivitätsideal), 530, 549, 637 f (Selbstentfremdung), 650 (intrusiv utilitaristisches Permissivitätsideal)
S. 492, 571 (Introjektqualitäten), 599, 629, 636 f (permissiver Abwehrmodus) und 627 (Abwehrkollusionen; siehe auch bei „auto- und alloplastischen Abwehr(...)“), 634 (passiv permissives Hörigkeitsphänomen)
Strukturelle Gewalt: S. 16, 44 (Medien), 48, 57, 67, **101 f** (Mani-Drama), 104, 106, **224 f**, 235, 242 f, 249 f, 340 (Bemächtigungssymbiose, siehe auch „Hypnos-Eros-Thanatos“), **344 ff**, 355, 493, 502, 511, 584, 593, 602, 606, 635, 637, 639, 641, **643 f**, 648 f, 651, 658, Anmerkung (459), S. 701 Artikel: „Sicherheitstechniken (...)“ / AP, 04. 05. 2004 (Gewalt-Statistik 2004)
S. 109 f - 225 - 227 f - 346 - 500 - 509 - 514 - 593 (neosatanistisches und neofaschistisches Tradierungsspektrum) und 493 - 602 - 604 (Einstiegsangebote)
Faschismus: S. 3, 44, 88 (irrationalistische Gesellschafts- und Wissenschaftsentwicklung), 258, 597 (Bezugnahmen auf den Vorfaschismus)
S. 4 (ideologischer Grundbestand) und 125 sowie 539 (Klönne) und 581 (studienspezifischer Grundbestandsbezug); S. 61 und **539** (Klönnes Faschismus-Begriff), 87, **177**, 263, Anmerkung (112), 581 („struktureller Faschismusbegriff“, Bezug auf strukturelle Faschismuselemente (studienspezifische Definition mit Anlehnung an Klönnes Grundbestandsbezug, an Gess‘ „strukturellen Faschismus“ und Strohms „Gnosis und der Nationalsozialismus“); S. 130, 204, 219, 230, An-

merkung (364) (Perls‘ Faschismusbezugnahme), 201 (Ahrendt), 209 (Adorno, Horkheimer)
S. 15 (Mitläufer - Widerstand), 87 und 495 (Demokratie-Kontinuumbezug), 101 und 117 sowie 645 (Zivilisationsbruch), 110 (Sozialisationsbezugnahmen), 113 und 114 sowie 334 (Tabuisierung, verbale Überwindungsformel), 188 und 235 sowie 252 und 287 ff (Europa-Kontext), 243, 344 („f“-Perspektive), 419, **575**, 597, Anmerkung (104) (Reaktionskontexte, Verarbeitungs- und Abwehrmuster); S. 219, **288**, 574 f, 587, 593 (Folgeketten), 258, 263 und 597 sowie 603 (Faschisierung, Refaschisierung), 288 (Zeitgeistbezug)
Dreigenerationenfeld: S. 237, 243, 246, 288, 593 f; S. 288, 295,301 (Kadavergehorsam), 338 (Identifikationen),467 (Gemeinschaftsideal), 638 (Faschismusintrojekte, Introjektaltlasten)
Herausbildungsbezugnahmen: S. 15 (postfaschistische Phase), 18 (zwei Zeitbezugnahmen); S. 25, 44, 56, 60 (Hintergrundbezugnahmen), 440 (Elitenbezug, Strukturbildungsdynamiken in Monarchie und Kaiserreich); S. 27, 420 f, 445, 524, 581 (Frankfurter Schule), 603 (USA), 642 (Kapitalismus - Faschismus); S. 83 und 205 (Fromms Herrschaftssymbiosebezug);
S. 109 und 258 (Mussolinis Faschismus), 148 und 586 sowie 702 (Entstehung von Faschismus / Neofaschismus), 161 (theosophischer Strukturbildungskontext: fünfter arischer Wurzelrassebezug)
Struktureller Faschismus-Tradierungskontext: 87 und 177 sowie 193, 235 (Europa), 242, 242, 246, 288 und 301 sowie Anmerkung (209) (neuer Faschismus), 291, 502 (strukturelle Bezugnahme auf Kapitalismus und Faschismus bei Bhagwan), 581, 603 (Entwicklungsglaube)

Feldsymbiosesicherung, siehe auch bei „Abwehrkollusionen“, „Binden - Lösen“, „Gefahren(...)“, „Objektbezug“: S. 34, 58, 65, 67, 78, 80, 82, 95, 107, 153, 174, 181 f, 183 und 230 („Wir“-Modus), 211, 213, 218, 224, 245, 248, 250, **255** und **307** sowie **580** und **613** (Symbiosesicherungsthese), 259, 265, 271, **284**, 286, 299, 317, 319, 324 f, 328, 352, 365, 368, 381, 386, 395, 400, 402, 406, **417 - 422**, 425, 437, 439, 443, 452 f, 461, 465, 467, 470 f, 472 f, 477, 484 f, 487, 489, 493, 498, 513, 522, 580 ff, 590, 602 (Kippschalter), 624, 630, 634, 642, 649, 657, Anmerkungen (145), (276), (277)

Fischreuseneffekt: S. 219, 393 und 413 (Begriff) sowie 550

Figur-Grund (Perls): S. 24 und 221 (Perls), 25 (Gestalttherapie), 51 (absolute Figur-Grund-Beziehung der irrationalistischen Wissenschaft), 223 (studienspezifischer Figur-Grundbezug; Erweiterung zum strukturell-phänomenologischen Vordergrund-Hintergrund-Vierfelderbezug)

Gefahrenbezug (siehe auch bei „Strukturbruchnähe“, „EGO-Aufbruch“, „Totalität(...)“), studienspezifische Gefahrenbewertung: S. 1 (Gefahrenbewertungsverschiebung), 2 f (Gefahrenbewertung), 11, 16 (Hintergrundbezug), 77 und 86 (strukturell-faschistische Tradierungen), 79 (Demokratieerhaltungsinteresse), 81, **87**; S. 193, 221 (Gefahrenabwendung in der Gestalttherapieentwicklung / Bewahrung ihres emanzipatorischen Potenzials)
Einstiegsperspektiven zur Erarbeitung einer Gefahrenbewertung: S. 16, 90, 95 f, 98, 187, 357 (Zeitgeistkonfluenz), 28, 481 (bdp), 489 (Radikalitätsbezug), 509, 513 und 181 (Härtegrade), 531 f, 570, 581, 587
S. 95, 128, 137 (Strukturkriterienbildung im gesellschaftssystemischen Totalitäts- und feldsozialen Strukturbruchbezug), 294 f (Blick auf die Feldeinbindungsfolgen); S. 146 (Berücksichtigung der Vereinnahmbarkeit operationaler Wissenschaftsentwicklung); S. 270 (Blick auf Tarnungswirkungen); S. 526 (Vierfelderperspektiven)
Individuelle Gefahren (siehe bei „Abwehrmechanismen mit pathologischem Potenzial“): S. 131 und 142 (Neurosenbildung), 325, **326** und **488** sowie **492** (Uminterpretation psychischer Störungen im Kontext der EGO-Überwindungsarbeit), 331 und 348 (konstruktive-destruktive Potenziale), 335 (Angstneurose), **337** (mögliche Folgen, vgl. auch „Entfremdung“), 347 ff, **353 ff**, 359, 361 f, 371 f, 380 f, 410, 413, 429, 435, 470, 472, 481, 484, 485 ff, **490 ff** und 496 (Verfestigung, Missbrauch von regressiven Tendenzen und Entwicklungstraumata im „evol. Individuationsbezug“), 492 (Nahelegen eines „strukturellen Verkennens“), 493 f (Gefahr des Identitätskontinuumverlusts und des Abrutschens in den Illegitimitätsbereich), 497 (strukturelle Ausweitung und Verfestigung der narzisstischen Spirale), 499 f (radikale und destruktive Entgrenzungsmethoden), 502, **510 ff** (Destruktivitätskriterien), 533 (Eckstaedts Tradierungswahrnehmung im Gefahrenbereich), 538, 563 (Ichabhebung und ihre Blockierung, zur Tradierung dieser Blockierung), 569, **582**, 593 f, 628, 637 f, 641, Anmerkung (420)
Projektfeldspezifische, soziale feld- und beziehungsfeldbezogene Gefahren: S. 247 und 343 (Verlust der Diskursfähigkeit), 324 - 365 (strukturell gegebene Gefahren im Projektfeldkontext), 327 (Verstärkung der narzisstischen Gesellschaftsorientierung), 329 f, 331 f (konstruktiv-destruktive Potenziale / Tarnwirkungen), 340, 348, 353 ff, 358, **359 ff**, 362, 366 f, 372, 400, 413, 459, 469 f, 472, 475, 481 - 580 (Gefahreneinschätzungen zu den evolutionär-programmatischen Psycho- und Soziodynamiken in den Projektfeldern), 481 ff, 484 f (Verdichtung der Hörigkeit tradierenden Feldfaktoren), 486 f, 489, **490 ff** (Mischung aus Konfluenz und Konkurrenz, rigide

Leistungs- und Ausbeutungsfeldsymbiose), 493 - 498 (Wertebruch, semantische Entfremdung, soziostrukturelle Einbindung), 499 f und 502 ff sowie 509 (feldstrukturelle Tradierung strukturell-faschistischer Prinzipien), 501 f (strukturelle Gefahren in neotantrischen Feldern), 505, 508 f, 510 bis 514 (bdp-Gefahrenbezugnahmen), 538, 540 bis 580 (tradierungsstrukturelle Gefahren / die 16 Prinzipien der evolutionär-programmatischer Umerziehung), 569, 574 f, 578 f, **581**, 641

Gesellschaftliche Gefahren: S. 15 (NS-Hintergrund), S. 141 und 326 sowie 304 (Hintergrund für die Fortschrittsgläubigkeitsgefahr / Genforschungskontext), 150 (strukturell-faschistische Tradierungsphänomene als Gefahrenanzeiger), 182 (Meidung, Abwertung, Ausgrenzung des Fremden), **188** (Untersuchungsfokus auf Totalität, gesellschaftspolitischer Gefahrenbewertungsbezug) und **238** (Differenzierung des Totalitätsbezugs), 247 und 343 (Verlust der Diskursfähigkeit), 324 bis 365 (strukturell-feldprogrammatisch bedingter Gefahrenfundus), 327 (Blendungsstruktur), 348, 350, 353 ff, 358 f, 481 ff, **485 ff**, 489, 491, **493 f** (Unterhöhlung des ethisch-normativen Kontinuums), 497, 499 - 509 (Gotteskriegerspektrum), **505 ff**, 508, 513 (ideologischer Bahnungskomplex), 515, 530, **574 f**, 579, **620** (riskierter Ökozid), **659** (Schwächung der emanzipativen Gegenwehr)

Gestaltpsychologie: S. 6 und 144 (Dilthey, Krueger), 25, 29, 32, 47, 51 f, 57, 72 und 195 (Frankfurter Gestaltpsychologie), 92, 125 f, 131, 136, 144, 166 ff, 170, 172 f, 195 und Anmerkung (72) (Berliner Gestaltpsychologie), 196, 203, **206 ff**, 216, **518 - 521**, 531, 540, 570, 583, **591**, 622, 624, **661**, Anmerkungen (72), **(111)**, (562), (640); S. **118 f**, 131, 172, 196, 203, 207 f (Perls‘ Abgrenzung)

Gnostische Effektivität (Perpetuum-Mobile-Effekt): S. 32, 385, 322 (verdeutlicht am „kapitalistischen Fortschrittsgral“), 499; S. 78, 107, 390, 561, 442 (gnostisch-magische Koinzidenzeffekte)

Gotteskriegerbezug, siehe auch bei „Absolutheitsbezugnahmen“: S. 1, 3, 28, 34, 40, 100 (manichäische Tradierungsstrukturen), 101 („f“-Perspektive), 130, 142, 148, 171, 177, 198, 210 und 258 sowie 333 und **519** sowie **666** (Evola), 224 (Pole „Binden - Lösen“), 227 (kulturspezifische Differenzierung), 238, 248 f (kosmischer Erlösungsbezug), 250, 252 (Europa), 255 und 398 (Samurai-Idealbezug), **271 f**, 295, 301, 323, 333, 363 (Neoarmanenschaft), **393**, 499 - 509 (Gefahrenbewertung des westlich-esoterischen Gotteskriegerphänomens), 500 f (höchste Bindungsebene), 503, 506, **519** (historische Strukturperspektive), 593, 633, 645

islamistischer Gotteskriegerbezug: S. 34, 73, 507, 593, 639 639

Gralsgnostischer Strukturtradierungskomplex (siehe „solar-gnostischer Strukturkomplex“, „neomanichäisch(...)“: S. 10, 311, 336, 476, 631, 653, 658 („Organisationsgralsgefäß“); S. 10, 22, 57, 63, 95 (Grundbestandskriterium), 101 - 104 („f“-Perspektive), 109 f, 121, **161**

S. 168 f, 168 und 266 (DUR), 210, 514, 570 f, **653** (monarchistische bzw. theokratische Gralstradierungsfolie, Neues Europa); S. 170, 173 (Denkstile), 174, 179 (Tradierung, narzisstischer Kontinuumerhalt);

S. **210** und 397 sowie 503 („grüner Gral“ / Evola-Bezug), 257 (Levis Astral-Magie / Bulwer Lyttens „The coming race“), 258 („arisch“ ausgelegt), 259 Ariosophie), **264 f** und **363** sowie **521 f** („brauner Gral“) und **267** (Himmlers Geomantie- und Artussaga-Bezug / „Schwarze-Sonnenlogos-Bezug“ im 5. arischen Wurzelrassebezug) und S. 266 und 274 (Dürckheims selbstgöttlicher Gralsgrund und Seinsbezug im 6. arischen Wurzelrassebezug); S. **274 - 279** und S. 281f, 284, **286 f**, **291 ff**, **297**, 302 sowie S. 305, 310, 315, 409, 583 (neugnostischer Weisungs- und Autoritätshörigkeitstradierungsstrukturkomplex und seine psychagogischen und monistischen Strukturtypologien)

S. 282, 361 (inneres „Manhatten-Projekt“), 370, 374, 398, 401, 501 (neotantrische Ausgestaltung); S. 321 (zwingende Durchsetzungsqualität), 324 f (moderne Führungsadressen und ihr neodarwinistischer Wurzelrassebezug), 311, 315, 340 (Einheitsschablonen im Regenbogen-Kontext), 352 (manichäisch tradierte Evolutionsutopie), 422 (Hellingers spielpädagogisch-ritueller Weisungsstil); S. **503** (fünf Typologien des neugnostischen Gralsbezugs), **506 f** und **519 ff** (gralsgnostisch geprägte Bewusstseins-, Verarbeitungs- und Identifikationstradierungsstrukturen), 522 f und 571 sowie 576 (gralsgnostische Tradierungsstrukturen im Familienfeld), 581 ff (gesellschaftssystemische Tradierungsstruktur), 583 und 592 (synergetische Strukturbildungseffekte), 596 und 653 (generationenübergreifende Strukturtypologie), 599 (Erziehung in die Führeridentität), 604 (mediengeprägte Agni- bzw. Feuergralstradierung / Harry-Potter-Hybris), 640 (intrusivitätsbezogene Tradierungsfolie), Anmerkungen (114) (Habermas) und (169) (Kierkegard), (217) (Bhagwan), (263) (Wilber); (309) (Gess), (469) (Daecke, Band 2), (557) (Strohm), (566) (Ruppert), (612) (Perls)

Blutgralsgnostische Strukturtypologie (siehe vorne (dort ist auch der Stichwortbezug auf den Neosatanismusstrukturkomplex) und bei „NS-Diktatur“ unter „völkisch-(...)“ und „arisch-(...)“, hier auch unter „arisch-pantheistisches Operationalismusintrojekt („Mein eigen Fleisch und Blut“)

Rosenkreuzerischer Gralsgnosisbezug: S. 63, 104, 110, 161, 174 (Esalen), 258, 288, 296, 519, 605 f, Anmerkungen (114), (180) (Verwertungsstruktur)

Neognostisch tradierte Bezugnahmen auf „Göttliche Gesandte“ wie Christus (siehe bei „Christusbezug“), Buddha oder Imam Madhi, Manu, Mohachoan (Sonnenlogoskontext), Devas,

aufgestiegene Meister und andere „göttliche Führungsinstanzen“: S. 107, 127, 182, 190, 248, 261, 265, 267, 273, 277, 279, 282 (Anzapfen), 292, **300 f**, 315, 327, 397, 640, , 500, 519, 533, 559, 563, 572, 584, 630, 572, 630, Anmerkungen (104), (293), (520)

Grundgesetz, verfassungsrechtlich-normativer Ethikbezug: S. 4, 27 und Anmerkung (154), 47, 128, 138, 140 und Anmerkung (89), 224, 253, 322, 327, 441, Anmerkung (174); S. 116, 138, 212, 228, 253, 489, Anmerkungen (88), (427) EU-Chartabezug

Hermetische Systementwicklungstendenz (siehe auch bei „solar-gnostischer Strukturkomplex“, „theokratische Systementwicklungstendenz“): S. 12, 34, 65 f, 77, 80 (vgl. solare Feldsymbiosesicherungsbestreben), 82, 147 (Rombachs Bezugnahme auf hermetische Situationen und Strukturgenesen), 175 f, 229, 231, 238, 240
S. 242 - 245, **243 ff** (5 Totalitätsfaktoren), 280, 309, 364, 496 f, 513, 580, 600 f (Totalitätsfaktoren);
S. **247 f** (die fünf Abwehrkollusionskomplexe der instrumentalisierenden Feldsymbiose), 249 f, 266, 269, 282, 286 und 493 (semantisch-hermetische Organisationssicherungsfeldsymbiose), 287, 302, 309 ff, 323 f, 328, 338, 341 ff, 359, 371, 377, 403, 410, 415, 417, 419, 438 f, 455, 463, 479, 484, 487, 495 - 498, 513, 580, 600 f, 636 (Lewins Konzept der interdependenten Systeme), 638, 639 (Manhatten / Los Alamos), 338, 342, 359

Hypnos-Effekte, siehe auch bei „Entgrenzungsmethoden“ und bei „konfluente Abwehrmechanismen, ihre evolutionär-typologische Funktion und Ausgestaltung“, „Einbindungsmodus, -stile“, „Psychologie der Verführung“ und bei „manichäischer Strukturkomplex“ unter „solarer manichäischer Blend (...)“ und bei „f“-Perspektive“ unter „Permissivitätsbezug, -ideal“): S. 82, 104, 353, 361, 415, 624, 630, 640, 642 (Hypnos-Effekte); S. 101, 104 und 106 - 109 („f“-Perspektive), 111, 182, 188, **282 f** (Herstellung von Selbstvergessenheit), 322 (gesellschaftssystemische Perspektive), 327 (glaubensgeschichtliche Perspektive), 331 (Bemächtigungsstruktur, Objektbezug), 331 f (Kreativitätsnutzung), 339 - 351 (evolutionär-patriarchales Prinzip der Herrschaftssicherung zur Unterwerfung von Eros durch Hypnos und Thanatos), 340 und 358 sowie (247) (Begriffsbezug, Zwillingsmythos), 344 f (Zusammenspiel von Hypnos - Eros - Thanatos), 354 (Ressourcenbezug auf das Irrationale im Menschen), 358 (thanatosorientierte Hypnosstrategien), 361, 419 (psychoanalytische Perspektivenerweiterung), 422 (Hellinger-Projekt), 458 und 457 (VPM-Projektfeld), 501 (Barnetts „Wild Goose Company“), 533 und 537 sowie 550 und 553 (NS-Evolutionsmission / Diktatur), 583 (neugnostischer, neomanichäischer Strukturkomplex / Bailey-Theosophie), 630, Anmerkung (520) (Hypnos-Thanatos-Dynamiken)

Integration: S. 25 (Perls‘, Petzolds und Siepers Intregationsbezug) und S. 25, 194 f, 200, 208, 218, 601 (Petzolds und Siepers Erweiterung von Perls Integrationsansatz) sowie S. 600 (Integration von Petzolds / Siepers Transversalitätsbezug), 51 (Integrationsfähigkeit); S. 56, 194, 196, 207 f, 218 (Perls Integrationasanspruch, -ansatz), 58 (Perls Bezugnahme auf Konflikt und Integration);
S. 400 (evolutionistische Gruppenintegrationsprozesse) 484 (Egotismus, narzisstische Desintegration);
S. 106, **153**, 561 (NS-Erziehung) (evolutionistisch vereinnahmender „Integrationsstil“) versus S. 121 und 638 („Durchkauen“),379 (kreative Integration);
S. 148 Integrationsumsichtigkeit / Gestalttherapieentwicklung); S. 628 (Desintegration, Fetischbildung, Reintegration)
Studienspezifischer Integrationsansatz: S. 22 (interdisziplinärer Integrationsmodus), 24 (wissenschaftstheoretisch orientierte Integration), 25 f, 32 f, 46, 49 und 93 sowie 194 (schulenübergreifende Integration), 56 („f“-perspektivischer, kultur- und glaubensgeschichtlicher Integrationsbezug), 59 und 75 (interdisziplinär forschungsanschlussorientierter Integrationsbezug), 74 (strukturperspektivischer Integrationsbezug), 93, 98 und 193 f (partielle Integration), 175 (narzissmusforschungsorientierte Integration), 196 (Berücksichtigung von Flitners Integrationsbogen), 198, 200 und 611 (Integration von Perls‘ Grundlagenkonzepten), 46 und 208 f (themenspezifische Integration), 218 f, 251 (strukturell-phänomenologisch auf Psycho- und Soziotherapieforschung orientierte Integration), 309, 351 und 526 sowie 533 (Integration von Eckstaedts Bezugnahme auf eine strukturelle „Erziehung zur Hörigkeit“) und S. 422, 563, 612, 624, 632 (eine studienspezifische Erweiterung dieser Bezugnahme zur „modernen Erziehung zur Hörigkeit“ mit Hilfe der Integration von Klönnes NS-Hörigkeitserziehungsstudie); S. 309 und 612 (studienspezifische Integrationsleistung im schulenübergreifenden Abwehr- und Feldbezug, die auch politökonomische Feldstrukturdynamiken / Wirkfolgen einbeziehen lässt) sowie S. 21, 65, 79, 417, 423 und S. 181 f, 317, 328, 395, 424, 449, 455 f, Anmerkungen (346) (Mentzos‘ entwicklungspsychologisches und abwehrphänomenologisches Strukturmodell), (364) (Integration von psychoanalytischen und gestalttherapeutischen Herrschaftsstrukturentwicklungsbezugnahmen)

Introjektforschung: S. 4, 7 ff, 11, 13, 49, 54, 60 - 70, 110, 151, 161 f, 167, 170 ff, 175 f, 177, 187, 189, 192, 199, 201, 204, 218 f, 220, 24 f, 226, 231, 233 f, 221 - 231, 236 - 255 und S. 264 - 276, 280 ff,

288 f, 299, 307, 309, 340, 358, 366 f, 369, 372, 374, 407, 412, 418, 425, 438, 446, **456**, 466, 472, 480, 484 f, 485 - 499, 500, 503 - 507, 509, 514, 516 - 582, 585, 590 f, 599 f, 601, 610 ff, 622 f, 631, 635 - 657, 660, Anmerkungen (613), (624), (633), (638), (641)
Introjekttradierungsfundus: S. 19, 21, 27 f, 45, 54, 81, 120, 130, 153. 159, 161 f, 167, 170 ff, 199, 201, 217 f, 225 f, 233, 246 f, 250, 255, 260, 264, 267, 274, 288 f (Faschismushintergrund in Europa), 295, 300, 307, 320, 340, 372, **404**, 416, 427 f, 438, 481 ff, 502 f, 514, 516, 523, 531, 539 - 569 (16 Prinzipien der NS-Erziehung), 575, 577, 580 - 662 (siehe spez.: 581, 590), Anmerkung (520)
Narzisstische Introjekttradierung (vgl. introjektive / narzisstische Abwehrstrukturen, Mehrgenerationenfeld): S. 11, 120, 123, 135, 138, 143, 150 ff, 157 161, 167, 170, 199, 217, 233, 238, 243 f, 247 - 251, 255, 260, 273 f, 280 f, 300 - 324, 307 (1. - 8.), 314, 331, 333 f, 374, 404 - 412, 415 f, 425, 438, 446 f, 456, 472, 484 - 497, 500, 503 f, 526, 536 ff, 540, 571 - 574, 599, 601 f, 622, **638**, 642, Anmerkungen (520), (569)
Tradierungskriterien: S. 61, („Stunde-Null"-Kontext), 135, 156, 225 f, 230 - 236, 271, 273, 359, 428 (entwicklungspsychologische Kriterien), 442 (polit-ökonomische Kriterien), 563 - 567 (Hörigkeitserziehung), 590
Strukturanalytisch feldsituative und zeitgeschichtlich-feldprozessuale Tiefenhermeneutik: S. 17, 187, 224 f, 309, 403, 442, 456, 638
„Strukturell-faschistisch" - zur Begriffsklärung: S. **162**, 223 ff, **231 f**, 235, 240 - 257, 518, 549 (die Summe der strukturellen Analog- Elemente) und 557, 567; Der Begriff ist festgemacht an der Tradierungsfrage /Tradierungsthese, wie sie sich aus den beiden ersten Bänden ergab (siehe auch bei „Strukturbruch, Strukturbruchnähe"): S. 2, 4 - 14, 17 - 21, **22** (**Strukturperspektiven** zur Auslotung der Tradierungsfrage), 44 f, 46, 55, 61, 77, 79, 91, 94, 96 f, **112 f**, 135, 149, 155, 158, 161 - 166, 169 f, 176, 178 f, 183, 188, **199**, 221, 235, 255, 257, 275, 307, 324, 359, 365 f, 369, 417, 420, **481 f**, 516, **572**, **580 f**, Anmerkung 636)
Strukturell-faschistische Ausgestaltung von Abwehrmechanismen: S. 11 (siehe hierzu auch S. 611 - 657), S. 70, 160, 165 (Objektbesetzungsphänomene; siehe weiter unter „Objektbezug" u.s.w.), **172** (Abwehr der Wahrnehmung des zeitgeschichtlichen Tradierungsspektrums im Psychologieentwicklungsfeld), 233, 236, 255, 580, **610 f**, 622 f, 640, 646, 660
Strukturell-faschistischer Differenzierungsmodus: S. 176 - 184 (felddifferenzierender Totalitätsbezug), 223 - 231 sowie **330**, 517, 658 und Anmerkung 164
Strukturell-faschistische Hinweis- bzw. Tradierungskriterien: S. 31, 163, 225, 231 - 255 (Tradierungskriteriumsbezug), 330 und 351 (Umwertungsbezugnahmen der modernen Evolutionsmissionen), 303 f, 324, 411, 422, 425, 438 f, 442, 461, 496, 590
Strukturell-faschistische Introjekttradierung: S. 165 - 176 und 518 - 529 (im familienfeld-, rollenfeld- und auf die deutsche Entwicklung evolutionärer Psychologie- und Psychagogik in Band 2: S. 155 - 313 ausführliches Eingehen auf das IT-Projektfeld (Rütte) im evolutionsmissionsfeldexemplarischen Fokussierungsbezug auf den NS- und New-Age-Paradigmenwechsel); S. 4, 6, 8 f, 49, 61, 72, 77, 157, 159, 219, 231, 238, 265, 300, **302 f**, 307, 320 f, 366, 482, 484, 502, 504, 506, 538, 585 f, **588**, 635, **641 f**, 645 f, 647
Tradierung, Neuausgestaltung im „evolutionär-psychologischen Wissenschaftskontext": S. 100 und 148 („f"-Perspektive), 103, 112 f, 117, 125 f, 144, 167 und 171 sowie 178 („entheikelter" Anlehnungsbezug), 197 (wissenschaftsgeschichtliche Grundbestandsschnittmengen), 199 (geschlossene Systeme), 207 f (Gestaltbegriff, kollektive Symbiosephänomene) versus S. 212 („umsichtiger Forschungsanschluss- / Forschungsabgrenzungsbezug; siehe auch bei „Phänomenologiebezug" unter „studienspezifischer Phänomenologieansatz" und bei „Objektbezug" unter „Kulturhermeneutischer und Ideologiekritischer Objektbezug"); S. 219 (Faschismus-Folgeschäden), 225 f, 228 ff, 231 - 255, 240, 255, 611 (Forschung)
Strukturell-faschistische/r Tradierungsbezug / Tradierungsphänomene: S. **10**, 12, 17 f, 21 f (Typologie), 25 ff, 31 (Vierfelderbezug), 44, 48, 59, 61 f, 63, 70, 72, 77, 81 f, 86, 88, 94, 97, 99, 100, 130, 136, 151, 157, 167, 169 (potenzielle Tradierungsphänomene), 174, 176 - 184, 188 (sozialstrukturelle Faktoren), 199, 202, 224, 230 - 236, 240, 245, 252, 276, 285 f, 299, 302 - 305, 307, 309, 320 f, 324, 333, 338, 344 (Eros-Thanatos-Kampfebene), 361, 366, 369, 386, 393, 399, 410 f, 414, 422, 425, 430, 438, 442, 450, 459, 470, 472 ff, 480- 485, 496, 498 f, 502 ff, 506, 509, 516, **518**, 529, 533, 538 f, 540, **569 ff**, 573 f, 575 f, 578, 580, 586, **588**, 590 (16 evolutionär-typologische Ausrichtungsfolien), 607, 610, 631, 635, 641, 648, **651**, 659 f, 666, Anmerkung (396)
Strukturell-faschistische Bewusstseinsbildung und Identifikationsbahnung: S. **26**, 60, 73, 77, 86, 88, 99, 157, 192, 194, 199, 231 f, 258, 260, 266, 287, 289, 293, **307**, 323, 354 -357, 364, 366, 369, 371, 393, 415, 422, 427, 473, 481 f, 483 f, 487, 496, 504, 506, 516, 518, 540, 543, 553, 569, 570, 573 f, 576, 578, 580 f, **588 f**, 592 f, 610, 613, 636, 640 (Fundus), 641 (Gefahrenbezug), **645 f**, 666 - 513 - 560 (Ideologiebildung)

Irrationalismusbezug, -typologien, siehe auch Absolutheitsbezugnahmen, Totalitätsentwicklung und Grundbestands(...)“: S. 169 (im Fokus auf den gesellschaftlichen Forderungsbezug) und S. 15, 172, 174 f, 259, 267, 298, 542, 546, 552, 605 f, 630 (romantischer Natur- und Weltverklärungsbezug), 202 (Ausstaffierung mit Wissenschaftsanleihen), 257 (Konfluenz zwischen Wissenschaftsentwicklung und gesellschaftspolitischer Paradigmenwechselbewegung), 351 - 359 (Legendisierung, konstruktive-destruktive Folgeerscheinungen), 353 (irrationalistischer Operationalismus), Anmerkung (114) („Wiederverzauberung der Welt“)

Irrationalismusbildung als kollektive Abwehrform: 131, 141 (Januskopf der Moderne), 145, 192, 275

Irrationalismusrenaissance - Irrationalismustradition: S. 1, 3 f, 11, 16 f, 26, 46, 51, 62 f, 122, 126, 128, 132, 139, 141, 155, 170 ff (Individuationsbegriff), 174, 190 (Irrationalismusfundus), 196, 225, 232, 258, 263, 321, 325, 355, 358, 372, 514, 542, 577, 586, 597, 610, 617

Irrationalismus - Rationalismus: S. 4, 62, **71 f**, 74, 91, 118, 124, 132 f, 139, 141 (Habermas: „Januskopf der Moderne“), 144, 153, 155, 169, 172, 174, 184, 190, **196**, 202, 215 ff (Durchkauen (Perls) versus „hinter sich lassen“ (Dürckheim)), 250, 257, 355 (Auseinandersetzung mit dem Irrationalismus als Erkenntnisquelle), 534 und 603 (strukturelles Verkennen) 617, 661, Anmerkungen (86), (111), (114), (174), (486)

Irrationalistische Psychologieentwicklung: S. 10 f, 13, 24, 46, 101, 123, 128, 132, 144, 263, 280, 359, 584 ff (moderne Entwicklung; siehe auch die Textstellen zur neobehavioristischer, systemischen, transpersonalen und initiatischen Psychologieentwicklung und „Wendeachsen“ in der humanistischen Psychologieentwicklung), S. 166, 170 (Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie); S. 139 (Universalisierungstendenz); S. 119, 166 (gestaltgesetzlicher Evolutionsbezug, Konfluenz mit dem politischen Paradigmenwechselanspruch der Evolutionsbewegungen und mit dem Zeitgeist; siehe hierzu bei „Zeitgeistkonfluenz“); S. 140 (evolutionär-biologischer Auslese- bzw. Machbarkeitsbezug); S. 190 (Ganzheitlichkeitsbewegung)

Irrationalistische bzw. irrationalismusförderliche Phänomenologieentwicklung (Abgrenzung siehe unter „studienspezifische Phänomenologie“): S. 134, 136, 139, 140 („Absolute Phänomene“) und Anmerkung (110) (Abgrenzung von Schmitz‘ phänomenologischen Bezug auf den Leib als „absolutem Ort“), 143 - 149 (Hegels „absolute Geistgestalten“, Husserls „wesensschauende Wahrnehmung“ und Rombachs „Strukturanthropologie“)

Irrationalistische Strukturtypologien in der Wissenschaftsentwicklung: S. 5, 55, 60, **62 f**, 123, 128, **133** (Ewald); S. 63, 166, 174, 206 (strukturelle Konfluenz) und 174 (arabeske Verwebung von Wissenschaft, Kunst, Mystik, Religion etc.), 139 (Universalisierungstendenz), 170 (evolutionär-psychologischer Individuationsbegriff), 190 (Ganzheitlichkeit)

Semantischer Kampf- und Blendbezug: 17 f, 140 (Abgrenzung), 59, 71, **73**, 118 f, **123**, **125 ff**, **127**, 129, 142, 153, 167, 202, 213 und 295 (Kontextualisierung), 215, 226, 290, 301 f, 449 f, 457 f, 465, 471, 473, 476, 478, 487, 497 f, 518, 529, 540, 568, 581, 590 f, 603, 605, 607, 609, **617**, 647, Anmerkung (257); Siehe auch in Band 2: S. 355 - 371 (neosemantischer Kampf- und Wendemodus), 580 - 391, 410 - 447, 463 - 520 ff, 546 - 575 Szasz‘ „Kampf mit der Feder“ (siehe ausführlich in Band 2, Kapitel IV. 2.)

Irrationalistische Wissenschaftstradierung: S. 133 (Ewalds Strukturtypologien); **gestalttheoretisch ganzheitliche Tradierungsstrukturen** (studienspezifische Fokussierung): S. 27, 29, 32, 52, 59, 62, 106, 116, 118 f, 121, 125 f, **128** (Nordenholz), 129, 144, 146, 159, 161, **197**, 214, **273**, **278**, 295, 310, 314 und 329 sowie 334 und 368 (Synergiebildungs- und Tradierungsstrukturen), 386, **412**, 419, 504, 519 f, **539** und 570 sowie 622 (Transponiergesetz / wissenschaftlicher Objektverschiebungs- und Tradierungsmodus), **581** und 583 (HP) sowie **617** (**evolutionär-wissenschaftlicher Grundbestands- und Tradierungsbezug** - gestalttheoretischer Ordnungs- und Ganzheitsbezug), Anmerkung (39) (Perls‘ Relativitätstheoriebezug), (112); siehe weiter bei „Gestaltpsychologie“

Irrationalismusbildungsprozesse (vgl. auch Strukturbruchbezug): 4, 6, **16 f**, 26, 28, 51, 54, 76, 99, 107, 123, 131, 137, 142, 201, 223, 225, 266, 329, 364 (durch kulturindustrielle Vermarktung), 506 ff, 513, 585 f, 587, 589, 604, 606 - 610, **629**

Januskopf: S. 23, 33, 83, 141 (Habermas), 153, 205 (Adorno, Horkheimer), 223, 268, 328, 330, 484, 533

Konformistische Aggression (Fromm): S. 54, 177, 179, 182, 237 f, 245 und 496 sowie 498 (narzisstisch-elitärer Selbst- und Feldsicherungs-, Kampf- und Wendebezug), 248, 447, 598, 616 (narzisstischer Funktionalisierungs- und Wertsicherungsbezug)

Kontextualisierung, siehe auch bei „Phänomenologiebezug“ unter „Strukturperspektiven“, bei „Vierfelderbezug“ und „Vier-Felder-Perspektive“, „Stunde Null“, „Zivilisationsbruch“ u.s.w.: S. 196, 202 (Hintergrund), 213 und 295, 226 (evolutionär-narzisstische Abwehrkollusionsbildungen im Vier-

felderkontext), 504 (struktureller Synergiebezug)
Faschistischer Hintergrundbezug / Europa: S. 587 (Tradierungshintergrund) und S. 2, 4, 28, 575, 588, 590, 603, 706 („Gipfelstürmer“) und S. 109, 174, 180, 219 (neofaschistische Identifikationen), 220, 277, 301, 350, 535 (Evolas und Dürckheims „europäisches Satori“, Evolas Bedeutung für die Neue Rechte) sowie S. 96, 220, **226**, 292, 311, 588, 592 (Einfluss auf Psychologieentwicklung), 593 (Refaschisierungstendenzen in Europa, esoterische Neue Rechte)
Erweiterte Kontextualisierung zu diesem Hintergrundbezug: S. 17 (esoterische Rekrutierungsstrategie der Nouvelle Droite (GREECE) in der Emanzipationsbewegung etc., Band 1, S. 297); S. 5, 64, 96, 110, 183, 191, 220, 226, 266, 292, 266, 308 (Synergien), 311, 493, 503, 507, 588, 593, Anmerkung (180) (Neue Rechte, Lichtreichbewegung etc.); S. 288, 588; S. 593 (westlicher und östlicher Diktaturhintergrund); S. 161,304,512, 529 und 204, 503, 659 sowie S. 507, 617, 659 (kalter Krieg); S. 645 (kumulative Deprivations- und Verlusterfahrungen); S. 55, 252, 366, 427 f, 543, 547, 615, 641, Anmerkung (478) (Säuglingsdressur im Dritten Reich / transgenerationelle Folgen)

Kulturindustrie, Medientrends, siehe auch bei „Verarbeitungsmodus“ unter „gesellschaftssystemisch kultureller und kulturindustriell schablonisierter Verarbeitungsstil“: S. 15 und 46 (Rolle der Medien in der NS-Diktatur), 17, 23, 28 (Angstbezug der Medien), 41, 44, 50, 75, 92, 105 f („f“-Perspektive), **137**, 175, 184, 190, 203 ff und 364 (Adorno, Horkheimer), 206, 210 und 346 (Medien als Produzenten von Verarbeitungsfolien), 235, 289 (Spieleansatz), 225, 291, 341, 346 und S. 364, 604 ff, 664 ff (kulturindustriell vermarktete Irrationalismustrends), 401 (Einsatz von Werbevideos), 512, 577, 584, 587, 606, 644, Anmerkungen (589), (609)

Manichäischer Strukturtradierungskomplexe: S. 92 und S. 106, 126, 135, 264, 268, 307, 496, 583 (Profilstrukturkriterium) und 108 f sowie 113 (neomanichäische Grundbestandsstruktur); S. 108, 155, 419, 485, 504, 548, 639
S. 108, 224, 265, 261 f, 308, 314 (Patriarchaler Strukturtradierungskomplex, Aufspaltung des Weiblichen); S. 113, 122, 273, 297, 302, 308, 324, 339, 343, 413, 403 f, 458, 463, 496, 501, 582 f, 622 f, 658 (manichäisch geprägter Praxeologie- und Entwicklungsstrukturkomplex); S. 169 und 425 (Lehr- und Projektleitertradierungskomplex); 127 (irrationalistischer Wissenschaftsstrukturbezug)
Ausstattung (durch die göttlichen Eltern) / initiatische Berufungs- und Instrumentalisierungsfolie, siehe bei „Instrumentalisierungssymbiose“, „Trauma(..)“, „Strukturbruch, Strukturbruchnähe“, „Verarbeitungs(...)“: S. 13, 28, 32, 34, 38 f, 41 f, 53, 71, 78, 82, 84, 109, 142, 144, 159, 161, 166, 168, 170 - 174, 177, 179 f, **189**, 191, 198 f, 207, 223, 226, 248, 265, 274, 276 f, **278 f**, 281, 290, 292, 300, 305, 312, 315, 323, 334, 349, 361 f, 364, 366, **391 f**, **394**, 398 f, 403, **412**, 425, 481, 486, 488, 499, **500**, **502 ff**, 519, 533, 535, 559 (NS-Massenerweckungsbezug), 562 (New-Age-Massenerweckungsbezug), 566, 583, 617, 622, 624, 630, 632, 638, **639 f**, 641, 645, **652 f**, **658**, Anmerkungen (73) (von Augustinus‘ Manichäismusüberwindung zum neokapitalistischen Initiations- und „WEGführungsbezug), (294), (426), (431), (622)
S. 39, 57, 71, 91, 93, 104, 109,156 (trauma-, kontaminierungsbezogen), 235, 224 (intrusiv-obsessiv), 251, 255 f, 261, 341, 348, 361, 522; S. 640 („vertikaler und horizontaler Ausstattungs-, Initiationsbezug Dürckheims, Evolas etc.)
Solarer manichäischer Blend-, Gewinn- und Verwertungsbezug, vgl. auch „Einbindungsmodus, -stile“, „Hypnosbezug“): Der „göttliche Gesandte, der in der Sonne steht“: S. 107, 261, 265, 248, 282, 327, 640, 182, Anmerkung (520); S. 198, 248, 327, 328 und 339 (emanzipatorischer Blendeffekt), 397 (umfassender Heilsanspruch), 422 (psycho-rituelle Machbarkeitseuphorie), 490 (strukturelle Selbsttäuschung), 500, 522 (tiefenpsychologische Sicht), 550 (NS-Erziehung), 640, Anmerkung (520)
Angelegte Reinigungs- und manichäische Selektionstotalität (NS-Diktaturbezug / Anlehnung an Strohm): S. 11, 15 und **557 ff** (rassische und politische Selektion), 19 (Völkermord), 20 (Selektionspolitik), 103, 167 f, 176 f, 182, 207, 240, 258 f, 262, 270, 309, 333, 518 f (geopolitisches Reinigungs- und Ganzwerdungsstreben), 549, **550**, 554 (Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses), 554 und 590 sowie 621 f (entartete Kunst, Entartungsbezug), 555, 561, 568, 573 f, 611; S. 231, 481, 496, 557, 575 (zeitgeschichtliche Evolutionsmissionsfelddifferenzierung)
Manichäische Dualismusfolie (Bipolaritäts- und Doppelstrukturbildungskomplexe): S. 89, 126 f ; S. 130, 151 f, 237, 310, 371, 415, 456, 487, 658, 661; S. 240, 352, 599 (Punkt 5)
Manichäisch tradierter Evolutions-, Lichterlösungsstrukturkomplex (siehe auch bei „Thanatos(...)“: S. 227, 247, 258, 265, 273, 314, 352, 359, 531, 537, 583, 420 (Evolutions-, Lichterlösungsstrukturkomplex) und S. 151, 265, 300, 307, 319, 352, 400, 472, 505, 507, 537, Anmerkungen (104) und (112) (Ideologietradierungsstrukturkomplex); S. 153, 352, 472 (programmatische Reinigungs-, Symbiosesicherungs- und Evolutionstradierungsstrukturkomplex) und S. 157, 277, 343, 505 (subkultureller „Bewegung-von-unten- und Glaubensbewegungsstrukturkomplex“)
S. 171, 266, 266, 270, 272, 274, 318 f, 325,352, 415, 472, 485, 487, 495, 500, 505, 554, 576, 599, 616 f, 641 (Licht-Dunkel-Entmischungskriegs- / Urkultur-/ Urrasse-Kampf- und Auf- und Abwer-

tungsstrukturtradierungskomplex); S. 174, 327, 339, 342, 419, 458, 618, Anmerkung (520) (Blend- und Vereinnahmungsstrukturtradierungskomplex), 175 f (programmatische Persönlichkeitsbildungsstruktur); S. 175 f, 258, 362, 639, 641, Anmerkung (520) (manichäisch-neugnostischer Operationalismus- und Instrumentalisierungsstrukturtradierungskomplex); S. 247 und 264 (Ideologiebildungs- und Bewusstseinstradierungskomplex); S. 249, 302, 331, 583, 620, 641, Anmerkungen (169) und (557) (Sieges-, Selbstüberwindungs-, thanatosorientierter Opferstrukturkomplex) sowie 265 f und 307 (instrumentelles Lebensrechtverständnis)

Manichäisch tradierter Feld- bzw. Sozialstrukturtradierungskomplex: S. 188, 371, 548; S. 206, 258, 262 (psycho- und soziodynamischer Polarisierungs- / Spaltungstradierungsstrukturkomplex), 211 und 224 sowie 400 (spirituell-operationaler und gesellschaftssystemisch gewinnorientierter Selektions-, Vereinnahmungs- und „absolut“ gesetzter Feldsymbiosesicherungsstrukturkomplex), 504 (dichotomer gesellschaftssystemischer Entwicklungsstrukturbezug), 582 und 618 sowie 624 und 658 (gesellschaftssystemischer Analogstrukturkomplex)

Manichäischer Tradierungsbezug auf den Göttlichen Urmenschen, ein göttliches Selbst / Kind (strukturell-manichäischer Regressions- bzw. Rückentwicklungsbezug auf einen solaren bzw. göttlichen Selbstbezug, auf ein „höheres Selbst“, einen „Theta“ (scientologisch „gereinigter“ Seinszustand) etc.) Siehe auch bei „solar-gnostischer Strukturkomplex“: S. 65 (Punkte 4, 5), 103 f und 109 sowie 282 („f“-Perspektive, das „lichthaft aufsteigende Heldisch-Männliche“, Identifikation mit dem „heldischen Christus“ aus der ariosophischen Tradition), 122, 127, 190, **224**, **248 f**, 270 (arisch-neomanichäischer Urmenschbezug), 294, 304, 327, 352, 390, 415 (kosmischer Urmenschbezug), 425, 500, 530, 557 (urmenschliche Stärke), **583** (göttlicher Urwurzelbezug), 624, 630 (hierophantische Opfer bringender Kämpfer), 640 (Urmensch- und Ausstattungsbezug Evolas etc.); S. 119 (intentionaler Selbst- und Entwicklungsglaube der HP/ TP als Andockstelle)

Manichäisch tradierte Hyle-Schablone: S. 102 - 108 - 109 - **224** - 265 - 652 („f“-Perspektive), 104, 108, 171, 179, 224, **265**, 384 (narzisstisches Tradierungsphänomen), 397, 500, 504

Manichäisch tradierte, fünf narzisstische Identitätsbildungsstrukturen: S. 245, **248** (fünf Stufen der Verschmelzung mit der evolutionistischen Identitätsstruktur bzw. der Identitätsumgestaltung), 500, 583, 630

Manichäisch tradierte Kampfauftrags-, Licht-Dunkel-Polarisierungs-/ Spaltungsstrukturen: S. 62, 72, 92 -103 - 108- 127 - 198 - 265 - 282 - 327 - 391 f - 398 - 630 (neomanichäische Lichtmacht-Finsternismacht-Polarität, Dualismus), 171 - 176 - 258 - 640 (Entmischungskrieg), 202, 215 - 318 - 382 - 504 f - 576 (NS) - 639 f (Kampffolien), 219 - 458 - 602 (narzisstische Licht-Dunkel-Polarität), 224 (Wegführungssymbiosen) und 233 (feldoperationale Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- und Bewertungsstruktur), 266 (intra- und extrapersonale Spaltungswirkungen im Tradierungskontext), 317 f und 415 (sadistischer Objektbezug, Totalität), 434 (familiäres Tradierungsfeld), 472 und 487 (Kippschalterdynamik), 489 (Radikalitäts-, Gefahrenbezug), 500 (Punkt 3), 504, 599 (Punkt 5), 617 (Kampfdiktum), 624 („persönliche Achse des Bösen“), 624 (Projektionsfolien), Anmerkung **(228**)

Totales Mehrungs-, monistisches Feldsymbiose- und Gewinnsicherungsprinzip („Lichtschaufelradprinzip“, (Licht-)Erlösungs- bzw. Endlösungsbezug, siehe auch unter „Thanatosstrukturen“): S. **18 f**, 34, 68, 78 f, (monistische Expansionsstruktur), 92, **107**, 112, 202, 245, **260**, 315, 386, 470, 495 f, 498 (monistische Feldsymbiosesicherung, Evolutions-/ Erlösungsbezug), 504, 645, 655; S. 242 (interpersonale Feldsymbiosesicherung, Lebenswegbesetzung), 322 („spätkapitalistischer Fortschrittsgralsbezug“), 442 (kompetenzreduzierender Metaentwicklungs- und Gleichschaltungsbezug, leistungssteigernder Synergiebezug), 505 und 641 sowie 620 (Hinnahme des Vernichtungs- und Kriegsbezugs)

Manichäisch tradierte Reinigungs- und Selektionsfixierung, siehe auch bei **„**EGO-Lösch-, EGO-Überwindungsbestreben“: **Reinigungsanspruch**: S. 39, 71, 87, 90, **103 f**, **107**, 120, 122 (Ichfunktionsverluste), 153, 181 f, 215, **216**, 220, **249**, 261, **265**, 267, **268 ff**, 274 ff, 278 f, 284, 286, 289, 292, 298, 301, 303, 305 f, 312, 317 ff, 330, 339, 342, **345**, 350, 385, 387, 389, 392, 394, **397 f**, 401 ff, 405, 411 (Identitätsverzehr), 414, 419, 424, 447, 450 f, 454 f, 472, 485, 488, 492 (Permissivität), 496, 500, **503 ff**, **518** (Djihad-, geopolitischer Reinigungs- und Ganzwerdungsbezug), 530, 547 f, 549 (NS-Erziehung), **555 ff**, 562, **565 - 568**, 574, 592 (Shambala), 604, 617, 627, 641, Anmerkungen (25) (Missbrauchkontexte), (210), (293) (Trevelyans atomare Reinigungsvision), (566) (Agni-Feuer-Reinigung), (685); **manichäisches Grundmuster der Selektionsfixierung**: S. 65, 104, 107, 179, 198, **248 f**, 258, 265, 322, **327**, 331, 339, 342, 344, 359, 368, 489 (Verletzung der Grundrechte), 500, **581 ff**, 602, 617, **639 ff**; **Ausgestaltungsweisen**: S. 20 f (Vierfelderbezug), 27, 64 (urwurzelrassischer Selektionsbezug), 69, 72, 83, 90, 92 f, 108 f, 120, 132, 143, 151, 159 f, 163, **182 f**, 192, 197 (Grazer, Leipziger Gestaltpsychologie-Schule), 202, 207, 211, 215 f, 223, 225, 231, 237, 265, 267, 270, 272 (östliches und westliches Gotteskriegerphänomen), 284, 289 f, 296, 301, 303 und 555 ff („f“- und gesellschaftskritische Perspektive),

330, 336 (C.G. Jung), 348 (feldspezifische Skotombildung), 350, 352 (theosophischer Selektionsglaube / Bezug: Erinnern - Vergessen) und 468 sowie 653 (ariosophische Variante), 385, 397 (transpersonales Selektionsgeschehen), 398, 419 und 423 f (transpersonaler Vollzug)
S. 432, 440, 504, 617, 620 („aufgehende“ Schere, marktpolitische Selektionsdynamiken, Fortschrittsgläubigkeit); S. 447, 470, **472 f**, **476**, 479, **480 f** (Verformung), **486 ff**, 496 ff, 499 (Abwertungsstruktur), 545, 559 (Schleifarbeit), 564, 573, 578, 588 (Jugoslawien), 590, 604, 619 (soziale Selektion im industriekapitalistischen Leistungsgesellschafts- bzw. „Schaffensrad“-Bezug), 642, 646 und 653 (im narzisstischen Abwehrbezug)
Tradierter tiefenpsychologischer Strukturkomplex: S. 150, 250, 250, 415, 419, 495 (abwehrkollusionstypolgische Soziometriestrukturkomplexe, Phänomene); S. 233 (narzisstischer Beziehungstradierungsstrukturkomplex), 237 und 248 (Abwehr-, Abwehrkollusionsbildungs- und Vereinnahmungsstrukturkomplex), 281 (10 Profile des Konfluenzprinzips als neomanichäisches Bewegungsexpansions-, Missionswahrungs- und Tradierungsprinzip), 302 und 307 sowie 344 (autistischer Abkapselungs-, Empathieverlust-, Thanatos- und Totalitätstradierungsstrukturkomplex); S. 463, 485, 487, 499 f, 640, 658, 661, Anmerkung (104) (narzisstischer Strukturkomplex), 579 und 572 (Vereinnahmungsstruktur), 640 (inversiver Strukturbezug), 582, 599, 639
Verschließen der fünf Sinnestore, (Strohms „autistische Abkapselung“, Verlust der Eigenorientierung, Fähigkeiten, Eros- und Empathieverlust): S. 95, 217, **302,** 335 („körperloser Zustand“), 344, 545, 640, Anmerkung (557) (Manichäische Askese-Ausrichtung / Neoaskese)
S. 159, 530, 633, Anmerkungen (169) und (557) sowie S. 217 und 302 (Sinnenleere, Sinnesabgewandtheit), 243 und 309 (Überwältigung, Überlagerung durch Meta-Sinnesausrichtung), 248 (4. Punkt), 331 und 373 (vorübergehender, zweckoperationaler Erosbezug), 340 (Hypnos-Thanatos-Zwillingsmythos), 346 f (Selbstentfremdung), 614 (Abstumpfen der Sinne) **versus** S. 67 (Wahrnehmungsoffenheit), 72 und 131, 376 f (Baby, Kleinkind) und 343 f (Würdigung von Eros)

Marktorientiertheit, Markt-, Verkaufs-, Vermarktungsbezug (vgl. gesellschaftssystemische Passung, verwertungsorientierter Expansionsbezug): S. 3, 16 (Punkt 3), 17, 77 ff, 156, 202, 257, 270, 272, 285, 296, 299, 302, 322, 346, 350, 396, 403, 405, 420, 437, 441 f, 446 (Konkurrenzkampf, -Siegesfixierung), 491 (Blendbezug), 556, 566, 582, (spiritualisierter Geld- und Marktbezug), 584, 595, 604 ff und 364 (kulturindustriell vermarktete Irrationalismustrends), 607, 609, 618 f und 626 sowie 634 und 642 sowie 659 (Realitätsbezug als Metarealitätsentwicklungsimpuls) 624, 634 und 659 (Vermarktungsbezug als Meta-Verantwortungsbezug), 643, 655, Anmerkungen (169), (305), (317), (516), (604), (685) (gentechnologische Marktsicherung)
Zum „OT-TM-Marktbezug“: S. 296 und die Anmerkungen (223), (305), (317), (516)

Mehrperspektivität: S. 7, 24, 69, 76, 83, 98, 113, 122, 139, 194 f, 200, 251; realisiert auf S. 27 ff, 34 - 44, 60 - 70, 89 f, 100 - 113, 113 ff, 149 - 165, 176 - 184, 223 - 226, 228 ff, 238 - 246, 251, 308 - 324, 331 f, 375 - 401, 400 (regressive und zugleich entwicklungsforcierende Beziehungs- und Aktionsfelder), 417 - 439, 522 - 539, 570 - 579, 611 - 657

Metarealitätsprinzip, Metarealitäts-, Metaweltbezug (vgl. „Neuplatonismus“): S. 35, 37 ff, 40, 42, 54, **78**, 90, 121 f, 125 (Verantwortungsbezug), 129 und 326 (Erfolgsbewertung), 138, 143, 145 (Habermas), 171 (Meta-Organismus- und Ethikbezug), 179 (Meta-Regelbewusstsein), 180, 201, 204, 215 ff (Strukturverzehr, Pseudovernichtung, Metabewertung), 227, 247 (programmatische Persönlichkeit), **249**, 251, 259, 261 (Meta-Sinn), **265 f** (höherwertige, feinstoffliche Metawirkdynamiken), 267 (pantheistisch-operationaler Metaweltbezug), 277 (spirituell-magische Metawelt-Ausstattung), 278, 282 - 285, **289 ff**, **294 ff**, 298, 302, 312 f (Meta-Sinnesausrichtung, Gewahrsamkeitsbezug auf absoluter Seins-, Weisungs- und Gewissensebene), 315, 318, 320, **322** (Meta-Naturbezug), **330**, 332, 347 (extrapolare Metaweltposition und Bedürfnisausrichtung), 348 (spirituelle Wahnbildung), **397** (Chakren-Leib, geomantischer Erdbezug), 410 f (Metawert-, Metaressourcen- und Metastrukturgewinn), 442, 444 (sozial-ökonomische Meta-Struktur), 446 f, 450 und 508 sowie **614** und **618 f** (metaweltliche Spiegelungseffekte), 452 f, 458 f, 480 (Metarealitäts- und Metalustprinzip), 484 (Meta-Ich und Meta-Wir), 489 f, 493 (Meta-Beziehungsstrukturen, evolutionär-psychologische Metawelt), 498, 499 (ideologisch geschlossene Metawelten), **504** (Meta-Existenz-, Meta-Herrschafts- und Meta-Operationalismusprimat), 522 (Nachwirkungen der NS-Diktatur, Metarealitätsgespinste), 533, 539, 569, 572, 577 (Tradierungsfolien), 581 f, 587 (Kompensationsgespinste), **599**, 602 (Death-Metal-, Skinhead-Szene), 603 (Alltagsesoterik), **604** (technisch kontrollierter Naturbezug), **607 f** (politische Funktion), 616, **618 ff**, 624 (Meta-Kontakt), 626 (Kontroll- und -Steuerungssicherung auf Meta-Ebene) und 633 sowie 635, 628 (unzerstörbarer Als-ob-Realität), 629 (Meta-Gestalttherapie), 637 ideologischer Metarealitätsbezug), 641, 653 („Meta-Genom- und Meta-Kernspaltungsprojekt“), 654 f (über Sachzwänge relativierter Realitäts- und Fortschrittsbezug), 658 (kapitalistischer Metarealitätsbezug), 659 (Kapitalentwicklungsbezug auf Realität, Mensch, Natur, Welt)
Meta-Entwicklungsbezug: S. 29, 40, 42, 45, 54, 63, **78 ff** (Wertentwicklung, Wertsicherung), 115 f,

129, 159, 179, 198, 215 ff, 227, 237 (Doppelungsphänomen), 241, 248 (höhere Bindungsebene), 259 (arisch-völkischer Ausgestaltungskontext), 260 f, 265 f, 267, 271, 278, 283 f, 285 (International City), 289, 291, **295**, 302, **315 f** (Symbolik), 318 f, 322, 325 f, 330, 352, 354 (Lichtreich), 385 (Eigendynamik), 410 f, **425**, **439** (Meta-Autonomieentwicklung), 442, **443** (Meta-Karriere), 444 und 455 sowie 606 und 611 (Rückorientierungsbezug: feudale Ordnung), 495, **604** und 607 (spirituell geläuterte Technologie-Evolution), 640, 658 (Kapitalentwicklungsbezug), Anmerkungen (77), (188), (228), (298), (637) (Metastruktur)

Meta-Ich, Meta-Identität, Meta-Selbst: S. 247 f (Meta-Selbst / Höheres Selbst), 335 (Meta-Identität - Meta-Ängste), 337, 342, 344, 349, 351, 353 (Regressionsbezug), 355, 415, 424, 439, 442, 447, 484, **489 f**, **492 ff**, 498, 519, **577** (Grundbestandsperspektive), 581 f, **590** (evolutionär-typologische Strukturbildung), **616 (Meta-Überich)** und **619 (Meta-Verantwortung)**, 624, 636 (Chamäleon-Effekt), **640 f**, **654** („höherer Wille“, „Meta-Entscheidungsbezug“)

Metaleibbezug (siehe WEGleibbezug): S. 159, 171 f, 215, 267 (Omnipotenzzuschreibung), 285, 294 f, 330, 335, 415 (polymorph-sexuelles und metaleibliches Neubeheimatungsangebot), 545 (Metaorganismus), 546 (Meta-Sinnesebene)

Metasprachbezug, siehe bei „Verarbeitungsmodus“ unter „Pauschal negierender (...)“ (vertieft in Band 1, S. 232 -239), bei „wissenschaftlich hermeneutischer Strukturbruch-, Blendbezug“, bei „Zivilisationsbruch“ unter „Sinnstrukturbruch, Umwertungs- und Redefinitionsprinzip, Kontaminierung der kommunikativen Handlungsebene“ und „Wertebruch“): S. 205, 215, **260**, 261 (Metasinnkonstrukt), 265 f (feinstofflicher Metaschöpfungsbezug), 271 (evolutionär-technologisch höher entwickelte Meta-Schöpfungsbezug), 278; S. 285, 289 f, 295, 452 f, **493 ff**, 498 (Herrschafts- und Leistungssicherungsbezug); zu Scientologys Metasprache: S. 284 (vgl. hierzu in Band 2, S. 355 ff, 358, 358 - 371, 426 - 435, 490 - 496, 503 - 512, 520 ff, 546 - 551, 560 - 567) und 447 sowie 452 f;

Metatheoretische Reflexion: 66 (Voegelins Metaphorikbezug), 145 (Habermas), 194 und 212 (Petzolds metahermeneutische Triplexreflexion) und 200 (Metahermeneutik), 229, 321 und 340, 368, 388, 397, 522 („zweite Realität“), 524 (Pseudorealität, „Stunde Null“), 544 (subkultureller Realitätsbezug); siehe Internetseite www.tradierungsstudie.de Rubriken: „Feldbegriff“, „Strukturperspektiven“, „Ethikbezug“, „Pädagogikbezug“ und „Vorträge“

NS-Diktatur, evolutionär-narzisstische bzw. nazistisch-narzisstische Herrschafts- und Massensymbiose: S. 1, 5, 7, 10, 14 f, 18 ff, 45, 54, 57, 68 f, 76, 87, 108, 130, 155, 162 f, 167, 172, 177, 219, 225, 258, 260, 316, 328, 368, 383, 427, 430, 491, 522, 528, 539 f, 570, 574, 577, 582, 629, 631, 640, 642, 682

Arisch(...) (siehe auch „blutgralsgnostische Strukturtypologie“, „Evolutionsbezug“, „evolutionär-zivilisatorischer Paradigmenwechselanspruch“, „solar-gnostischer Strukturkomplex“): S. 18 und 549 (arisch-nordischer Abstammungsbezug); S. 126 (arisch-völkische Wissenschaftsentwicklung);

S. 20; S. 93 und 182 sowie 359 (Reinheitsforderung, Selektions- und Ausmerzungsanspruch), 168, 258 f, 269,306, 309, 325, 340, 359, 503, 522 f, 559, 561, 577, 654 („Stimme des Blutes“, arische Blutgnosis)

S. 109, 542, 547, 557 (arisch-heldischer Urmenschen-, Übermensch-, Idealbezug); S. 260, 525, 542 ff, 546 f, 555, 653 (arisches Ich-Ideal); S. 161, 174, 259, 261, 266, 270, 274, 507, 543, 602 (arischer Sippen(grals)bezug) sowie 653 (fünfte arische Wurzelrassebewegung) und S. 161, 261, 266, 270, 274, 279, 304, 350, 507, 549, 652 (sechste arische Wurzelrassebewegungt)

S. 210 und 225 (arisch-evolutionäres Operationalismusintrojekt); S. 225, 502, 523, 529 und 537 („Mein eigen Fleisch und Blut“), 555, 602 (arisch-pantheistisches Operationalismusintrojekt)

S. 225, 259, 546, 562 (arisch-völkische Ausgestaltung des Meta-Entwicklungsbezug); S. 270, 557, 597 (arisch-neomanichäischer Urmenschbezug); S. 240, 259 f, 261, 274, 300, 328, 383, 422, 520, 525, 542, 544, 549, 551 (arisch-rituelles / -kultisches Element), 554 (arisch-gesellschaftssystemischer Kapitalismusbezug), 555 und 558 sowie 560 (arisches Selbstveredelungsprinzip), 564 (völkisch-arische Einheitsschablone), 568 (evolutionär-arischer Führungs- und Neuordnungsanspruch), Anmerkungen (228) (Irminsulsäule / arisch-manichäischer Endllösungs-, Siegesbezug), (304) und (558) (arische Urreligionsbezugnahmen)

Evolutionär-nazistische Strukturen und nazistisch-narzisstische Identifikationsphänomene: S. **19 f**, 73, 83, 93, 107 ff; S. 110, 328, 544, 546,552, 555 (Rollenklischees); S. 111, 219, 258, 260, 270, 309, 319, 332 f, 338, 346, 369, 516 ff, 520, 522 - 527 (Tradierung), 537 ff, 540 f, 543 und 549 (Gemeinschaftsideal), 544 (Gruppenfeldsymbiose), 551 - 568 (Blendungs- und Objektbesetzungsmodus), 555 (nazistisch-narzisstische Bipolarität), 559 (Umwertung), 570 ff, 574, 576 („Qualitäten“ der nazistischen Narzissmusausrichtung), 577 (nationalsozialistischer Selbstadelungsanspruch, „arischer Blutadelsbezug“), 581 (gesellschaftssystemischer Ideologiegrundbestand, 584 (gesellschaftssystemische Tradierungsstruktur), 590 (nazistisch-narzisstischer Introjektfundus), 598, 603, 652, 654

Völkischer Strukturkomplex: S. 18, 20, 59, 65, 104, 111, 151, 167 f, 173, 210, 225 f, 240, 258 f, 260 f, 266, 270, 309 f, 325, 351, 359 f, 503, 507, 518 ff, 525, 531, 542 ff, 546, 549, 554, 556, 558 ff, 564, 568, 577, 597, 611, 615, 622, 641, Anmerkungen (305) (völkischer Erzengelglaube), (580) (völkisches Ordensspektrum)

NS-Parameter (strukturell-phänomenologische Vergleiche im zeitgeschichtlichen Feldbezug): S. 151, 236, 243 ff, 497 ff, 503, 518, 599 ff, 641, Anmerkung (102), (165)

Neuplatonismus, die „Welt als Bühne“: S. 198, 224

Neuplatonischer Objektbesetzungsmodus: S. 269, 421 (Objektbesetzungsordnungsbezug) und 399, 419, Anmerkungen (139), (330) (Symbolordnungsbezug) sowie 53, 90 f und 181 usw. (stufenordnungsbezogener Objektmanipulationsbezug), 462, 465

Als-ob-Bezug (siehe (solar-)narzisstischer Objektbezug): S. 73 (Als-ob-Objektkomplex) und 397 (reines Gottesgefäß), 181 f (Spiegelsymbiose, affirmativer Objektbezug)

Objektbezug: S. 21 und 65 (kompensatorischer (Nutz-)Objekt- und Anklammerungsbezug); S. 54, 56, 82, 91, 108 ff, 112, 130, 137 und 643 (markt-, gesellschaftssystemischer Objektbezug), 412 und Anmerkung **(346)** (psychoanalytischer Objektbezug); S. 181 f (Objektbezug im „Wir“-Modus, siehe auch unter „Spiegelsymbiose“, „affirmativer Objektbezug“ und „Verarbeitungsmodus“ sowie „gesellschaftssystemisch kultureller und kulturindustriell schablonisierter Verarbeitungsstil“); S. 72 f, 337 und 423 (Perls‘ Wahrnehmungsobjekt- und Objektdifferenzierungsbezug), 73 und 377 (Objektbezug im irrationalistischen Denkstil), 75 und 423 (Objekterkenntnisbezug), 79 (gesellschaftssystemische Gier- und Objektbezogenheit) und 112 („f“-Perspektive), 130 (Perls‘ Objektbezug); S. 82 und 84 (Fromms Objektbezug, inzestuöse und symbiotische Objektbesetzungsmuster)

Ichsyntoner Objektbezug, ichsyntone Objektmanipulation (Eckstaedts „Herstellung von Hörigkeitsverhältnissen“): S. 239, Anmerkungen (259), (314), (371), (472), (575)

Intrusiv-obsessive Objektbesetzungsqualität: S. 172, 224, 345 (multiple Objektbesetzungserfahrung), **346** (neosatanistischer Objektbezug, „NS-Operationalismus- und Verwertungsprinzip“), 350 (gesellschaftssystemischer Objektbezug), 365, 381, 399

Intrusiv-obsessives, narzisstisches Objektbemächtigungsgeschehen: S. 53, 90 f, 181, 399 und 449, 419, 424, Anmerkungen (139), (330)

Kulturhermeneutischer und ideologiekritischer Objektbezug (interdisziplinär strukturell-phänomenologischer und schulenübergreifender Objektbezug): S. **83 ff,** 137, 599, **609 f,** 644 („f“-Perspektive) und 647 f; Dieser Objektbezug ist diskursbezogen (S. 137) und wird zeitgeschichtlich (S. 163) im Abwehrtradierungskontext (S. 599 ff) fokussiert. Er stellt dem anthropologisierenden Begriff „Bemächtigungstrieb“ den zeitgeschichtlich-entwicklungspsychologischen Objektbegriff (419 f) gegenüber, der die oral-retentiven und anal-sadistischen Bemächtigungsstrukturen in die global angelegten Bemächtigungs- und Objektmanipulationsstrukturen (420 f) von Kapitalismus und Faschismus stellt und so mit einem gesellschaftssystemischen Objektbezug aspektiert.

Dieser Objektbezug integriert Perls (S. 79, 130), Fromms (S. 82), Mentzos‘ Neurosen- und Abwehrkollusionsbezug (248, Anm. (346)) und Eckstaedts Objektbezug (418 f, 564, 621 f, Anm. (386) (369); siehe auch S. 323, 328, 331, 350).

Damit ist dieser Objektbezug schulenübergreifend (S. 73, 79 und 417, 84, 172, 419, 466, 564, Anm. (366)). Er berücksichtigt entwicklungspsychologische Aspekte wie die retroflexive bzw. anklammernde (627 f, 417) bzw. oral-retentive und anal-sadistische Struktur der Objektbesetzung (S. 323) und die sozialisationshistorische Ausformungen des Objektbezugs (576 f, 582).

Er knüpft am versachlichenden und zwingenden Aspekt des Objektbezugs (S. 65, 79, 112), am Markt- und Verwertungsobjektbezug (S. 130, 137, 323, 618, 643) sowie an die versachlichte Bemächtigungsstruktur des nazistischen Objektbezugs (S. 513, 545 (Menschenmaterial)) an, die bereits als tiefenpsychologisch definierte Objektbezugnahmen im Schulenfundus entwickelt wurden. Er nimmt auf den narzisstischen Objekt- und Weltbezug (S. 525 f) und auf das „introjektiv-extensive Bemächtigungsagieren“ (S. 518 f) in A. Eckstaedts Ansatz im Forschungsanschluss Bezug.

An diesen Definitionskomplex knüpft der grundbestandsspezifische Konvergenzkomplex (z. B. die Konvergenz zwischen glaubensgeschichtlichem und gesellschaftssystemischem Strukturkomplex (S. 262, 270, 298, 300)) im studienspezifischen Objektbezug an.

Der zeitgeschichtlich gesellschaftssystemische Objekttradierungsbezug stützt sich auf Eckstaedts „Objektverschiebung“ (S. 227 ff, 233, 283, 521 ff (grandioses Ersatzobjekt), 529 - 539, Anmerkung (478)) im Stunde-Null-Leugnungs- und Abwehrkontext (S. 526) und im neuen narzisstischen Verdinglichungsbezug (S. 525 f). Diese „Objekt-Verschiebung“ (S. 589) sucht nach grandiosen und „unzerstörbar anmutenden Ersatzobjekten“ (S. 628, 631) und erfolgt im „kompensativen narzisstischen Objektbesetzungsmodus“ (S. 586, 617 (fünf Tradierungsstrukturen)), wobei ein gesellschaftssytemischer Faktor (S. 596) eingeht.

Der Hintergrund für diesen „narzisstischen Objekterhalt im Mehrgenerationenfeld“ (S. 591, 594,

630, 650) wird in einer massenhaften, intrusiv-obsessiven Objektbesetzungserfahrung (S. 517) gesehen, deren Bemächtigungsmodus anal-sadistische Qualität hatte (S. 421). Hier hat dann die Objektverschiebung (176, 331, 422 und 466 („ichsyntone Objektmanipulation"), 589, 586 621 f) in die „zweite Generation" und hier die Introjekttradierung eine „ichsyntone Qualität". Diese wird als Ausdruck der Intrusionsmacht des NS-Regimes (S. 539 - 580 u.s.w.) und ihres totalitären Sicherungsmodus gesehen (S. 176 (auch als Xenophobie (S. 182) tradiert) 180, 638) und als Folge des „nazistisch-narzisstisch ganzheitlichen Objektbesetzungsmodus" verstanden (S. 552, 557, 567, 571 (verdeckter Objekterhalt), 572 (nazistisch-narzisstische Objektbesetzungserfahrung), 576 f, 582). Hier wird ein Introjekttradierungskomplex rechter Tradition abgrenzbar (S. 570 f, 573).
Dem „narzisstischen Kontinuumerhalt" bzw. Kompensationserhalt dient ein umfassender „Anklammerungsstrukturkomplex" (S. 65, 79, 112, 421 (Verfügungsobjekt), 513 (gesellschaftssystemisch versachlichte Bemächtigungsstruktur) und 446, 449, 454, 496, 500, 395, 406, 415, 417, 424 und 627 f, 456, 463, 612 (retroflexiver Objektbezug), 630 - 634 (regressiver Abwehr- und Objektbezug)) und eine umfassende Identifikation mit einem narzisstischen Instrumentalisierungs- und Leistungsentwicklungsbezug (S. 300, 415 („f"-Perspektive), 421, 551).
Beides ist auf einen narzisstischen Meta-Objekt(entwicklungs)bezug ausgerichtet (S. 618 (objektsichernder Gewinnmaximierungsbezug), 640 und Anmerkung (315) (esoterisch ausgestaltete Objektbesetzung, dem ein komplex ausgestalteter, evolutionär-narzisstischer Abwehrkollusions- bzw. Objektbezug entspricht (auslagernd verschiebender bzw. projektiver Objektbezug: S. 622 ff, 625; regressiver Objektbezug: S. 627, 652; introjektiver Objektbezug: S. 637 f, 654; inversiver Objektbezug: S. 648 f; leugnender, Schuld und Verantwortung in die nächste Verantwortung verschiebender Objektbezug: S. 652; spaltender Objektbezug: S. 652; ausführlich siehe S. 611 - 657).
Entwicklungspsychologische und tiefenpsychologische Sicht auf den intrusiv-obsessiven Objektbezug und seine oral-retentive und anal-sadistische Struktur: S. 317 (anale Phase, strenger Leistungsentwicklungsbezug), 328 (Bemächtigungsstruktur), 377, 395 (narzisstische Objektfixierung), 406 („verliebte Hörigkeit"), 412 (ichsyntone Objektmanipulation), 415, 417 (Perls Schnullerkomplex und Eckstaedts „orale Abhängigkeit"), Anmerkung (320) und 417 (zwanghaft obsessiver Objektbezug), 418 f (aufzehrender Objektbezug, Scheinautonomie), 422 (anal-sadistischer Dominanzsicherungs-, Aneignungs- und Feldverwertungsbezug auf Straf- und Ohnmachtserfahrungen), 424 (Entwicklung des analen Objektbezugs), 427 und 429 (Objekt-, Welteroberung des Kindes), 427 (NS-Säuglingserziehung) und 428 (fehlende benigne Beziehungserfahrung, Objektkonstanz, frühe Fixierung) sowie 429 (fehlende innere Objektkonstanz), 430 (Besetzung des Kindes als Heilungs-, Wiedergutmachungsobjekt) und **455 f** (anal-sadistische Bemächtigungsstruktur) sowie Anmerkung (478), 433 (instrumentalisierende Objektbesetzungserfahrung in der sexuellen Reifungsphase), **437** (ideologisch tradierende Symbiosesicherungsstruktur) sowie 423 und 425 (Objektmanipulation gegenüber Erwachsenen), **442** (mehrwertfixierter Objektbezug), 445 (Verwertungsbezug auf den Menschen), 446 (gegenseitige Anklammerung), 449, 454, **456**, 463, 521 (evolutionär-narzisstischer Objekt- und Entwicklungsleistungsbezug), **525 f**, 612 (Festklammern an Kompensationsobjekten), 486 f, 494, 497, 496, 500 (Verinnerlichungsmodus, Bezugnahme auf Versagens-, Strafängste), 517, 521 f (introjektiver und auslagernder Abwehr- und Objektbesetzungsmodus als konzeptionelles Element), 615 ff (anal-sadistische Objektmanipulation, die Spaltung evoziert. Traumakontext), 634 (versachlichter Objektbezug), 636
(Feld)symbiotische bzw. feldabwehrkollusionsspezifische (Mentzos)) Objektbesetzungs- und Narzissmusstruktur: S. 233, 248, 365, 371, 381, 384 (doppelter Objektbezug), 391 (spiegelsymbiotischer Objektbesetzungsbezug), 405, 411, 418, 425 (Familienfeld, Projektfeld), 455, 490, 492 und 630 f (narzisstisch objekthafte Anklammerungskontexte), 649
Konvergenzbezug auf einen „strukturell-neomanichäischen Objekt- und Instrumentalisierungsbezug": S. 64, 238, 249, 261 (Ausstattungsbezug), 330, 336 (Opfer- , Selbstinstrumentalisierungs- bzw. Aufzehrungsobjektbezug), 300 (pantheistischer Objekt- bzw. Instrumentalisierungsobjektbezug), 344 (hylischer Erd- , instrumenteller Ressourcenverwertungs- und Abwertungsbezug, 349, 385 (Auslagerungsobjektbezug), 389 f (Selbstverdinglichungs-, Entfremdungs- bzw. Selbstobjektbezug) und 398 (Entwicklungsobjektbezug), 410, 412 (göttliche Elternbezug), 464 (Rolle des „Göttlichen Gesandten"), 488 und 564 (spirituell-evolutionärer Instrumentalisierungs- und Selektionsbezug), 551 (Blendungsobjektbezug), 620 (Kampfbezug), 642
Solarer Objektbezug: S. 181 und 369, 310, 339 (narzisstische Fixierung), 347 f, 365, 397 (Selbst- und Gottesobjektbezug), 424, **446 f**, **456 f**, 487, 490, 492, 500, 525 (solarer Objekterhaltungs- und Objekterweiterungsbezug), 545
Narzisstischer Objektbezug (siehe auch unter „solar-gnostischer Strukturkomplex"): S. 21 (kompensatorisch) und 596 (gesellschaftssystemischer Faktor), 59, 67 (evolutionär-narzisstischer Objekt- und Wertmehrungsbezug), 73, 78, 79 und 317 (Umerziehungsobjektbezug), 165 und 430 (narzisstische Objektbesetzung), 570 und 572 (programmatisch geprägter Objektbezug);

Narzisstischer Beziehungsmodus: S. 331, 351, 381, 485 ff, 492 f, 627, 637, Anmerkung (295) („My Fair Lady“-Syndrom)

Ökologischer Verantwortungsbezug (siehe unter „Verantwortungsbezug, Verantwortungsentwicklung“): S. 67, 272, 397 (esoterisches Abwehr- und Verschiebungsphänomen)

Paradigmenwechselbezug, Neuordnungsanspruch der Evolutionsmissionen: S. 1 f, 10, **13 f**, 21, 23, 26 - 29, 39 f, **41 f**, 53, 78, **80 ff**, **88 f**, **93 f** (Erziehungsanspruch Erwachsenen gegenüber), 95, 97 f, **109 f**, 122 f, 125, 127 f, 132 f, **136**, 138, 143, **146**, 150, 152, **163**, 166, 170, 175 f, 180 - 183, 185, 197, 199 f, 202, 204, 211, 214 ff, 225, 228, 231, 234, 244 ff, **251**, 256, 263, **271 f**, 281, 306, 310, 318 f, 337, 344, 347, 353, 358, 385, 389, 391, 412, 416, 425, 437 f, 442 f (industrielle Revolution), **485 f**, 490 f, 495, 542, 558 f, 561, 566 f, 570, 573 f, 576, 599, 623, 641, 652

Paradigmenwechselorientierte Erziehungssymbiose (tiefenpsychologisch und entwicklungspsychologisch aspektiert): S. 427, **437 f**, 450, 490 f, 502, **521**, 531 (Verinnerlichungsansatz: „innerer Christus, Buddha“ etc.), 570, 573, 576, 580, 590, 599, 623 (Projektion), 642 (Introjektion), 652 (Leugnung, Schuldabwehr)

New-Age-Paradigmenwechsel: S.36, 39, 91, 122, 129, 141, 168, 171, **173** und 570 (Austauschbarkeit), 179, 198, 217, 281, 301, 348, 388, 391, 397, 411, 415 f, 502, 521, 531, 535, 546, 548, 553, **558 f** (Dürckheim), 560, 566, 584

New-Era-Paradigmenwechsel: S. 39, 115, 122, **127 f**, 141, 180, 183 ff, 287 ff, **290**, 293 ff, 300 ff, 318, 350, 503, 521, 531, 535, 553, 559 f, 653 f, 696 (Vsb.A/1997)

NS-Paradigmenwechsel: S. 18, 20, 65, 109 f und 590 sowie 599 (Tradierungssegment der ersten Generation), 115, 122, 152, **163**, 168, 170, 173 und 179 (autoritätsfixiertes Wechselphänomen), 176, 178, 182, 192, 198, 225, 245, 519, 535, 539 - 569, 397, 33 7 f

Phänomenologiebezug (siehe auch unter „Strukturperspektiven“, „Darwin“ und „Evolutionsbezug“, „Demokratiebezug“, Differenzierungsbezugnahmen“, „Diskurs“, „Dreigenerationenfeldbezug“, „kategorialer Wahrnehmungs- und Zuordnungsbezug“, Ethikbezug“, „f-Perspektive“, Figur - Grund und ideologiebildender Grundbestandsbezug im Vordergrund-Hintergrund-Bezug“, ‚Irrationalismus-(...)“, Mehrperspektivität“, Strukturperspektivischer (...) Erkenntniszugang)“, „Totalitätsbezug“, „Verarbeitungsbezug“ (Traumabezug, Verantwortungsentwicklungs- und Schuldbezug etc.), Vier-Felder-Perspektive“, „Zivilisationsbruchbezug“ und „Stunde Null“: S. 139 f, 144, 147 f, 155 (Flitner), 170, 195 (wahrnehmungswissenschaftlicher Phänomenologiebezug), 209 (dialektisch gesellschaftssystemisch bezogener Phänomenologiebezug)

Studienspezifischer Phänomenologieansatz (siehe auch unter: Absolutheitsbezugnahmen und Totalitätsentwicklung**,** Abwehrmechanismen (...), Differenzierungs(..), Dreigenerationenfeldbezug, Ethikbezug, Evolutionsbezug, „f“-Perspektive, Grundbestandsbezug, hermetische Systementwicklungstendenz, Introjektforschung, Irrationalismusbezug, Mehrperspektivität, Strukturperspektiv(...), NS-Parameter, Vierfelderperspektive“):

S. 7, 23, 27 - 32, 114, **142 ff**; 55, 75, 124, 134 - 193, 223 - 231

S. 44 ff und 70 - 77 (die Strukturanalyse und ihre methodische Verankerung)

S. 60 - 70 und 152 sowie 251 (grundbestands- und felddifferenzierender Strukturperspektiven-Ansatz)

S. 89 - 100 (antithetisch-strukturanalytisch auslotender Felddifferenzierungsbezug)

S. 121 (kategoriale Wahrnehmungsstruktur im Zeitgeschichts- und gesellschaftssituativen Feldbezug) und 135 (wissenschaftlich-pragmatischer Interessenbezug)

S. 114, **138 ff**, 576, Anmerkung (114) (ethische Verankerung)

S. 143 - 149 (Einbettung in die Phänomenologieentwicklung), 144 f (Irrationalismus - Rationalismus im Reflexionsbezug auf die kapitalistische Gesellschaftsentwicklung / Distanzwahrung), 145 (Lamberts rationaler Phänomenologieansatz), 146 (polit-ökonomische Phänomenologie) und 611 (Abgrenzung von Heideggers „techne“), 147 (wissenschaftstheoretische Einbettung), 148 (feministische Phänomenologie), 149 (phänomenologisch-pragmatischer Ansatz), S. 149 - 193 (feldexemplarischer differenzierungs- und Auswertungsansatz der strukturell-phänomenologischen Herangehensweise), 152 (Tradierungsbezug), **155 f** (strukturell-phänomenologischer Vergleichbezug, strukturanalytischer Auslotungs- und Begriffsbildungsbezug), 164 (exemplarischer Feldbezug), 165 - 176 (zeitgeschichtliche Feldphänomenologie), 167 und 170 sowie 172 f (zeitgeschichtlich tiefenpsychologische und feldpsychologische Strukturphänomenologie), 258 (gesellschaftssystemischer Entwicklungsbezug) sowie S. 8, 14 ff, 157, 289, 325 und 554 (strukturell-phänomenologischer Zeitgeist- und zeitgeschichtlicher Gesellschaftshintergrundbezug) und S. 581 (Blick auf die Psychologieentwicklung im Gesellschaftsentwicklungskontext)

S. 274 und 400 (Wirkungsverdichtungsphänomen), 412 (Wirkungsverschränkung und -ausdehnung), 504 (spirituell-politische und gesellschaftssystemische Bipolarität / Synergiewirkungen), 638 (strukturell-synergetischer Konvergenzbezug)

S. 193 (Potenzial des Ansatzes), 195 (Abgrenzungs- und Anlehnungsbezug), 200 f (Integrativer

Gestalttherapie - Schulenkontext)
S. 200 f, 206, 209, 219, 513, 518 (strukturell-faschistische Tradierungsphänomenologie)
Wissenschaftlich-integrative Ausrichtung: S. 13, 437, 442, 496, 638 (grundbestands- und felddifferenzierender Strukturperspektivenansatz); S. 29 ff und 193 - 221 (Abgrenzung der emanzipativen Psychotherapieentwicklung von der evolutionären); S. 60 - 70 und 586 - 662 (zeitgeschichtliche Introjekttradierungs- und Narzissmusforschung); S. 131 und 576 (interdisziplinärer und schulenübergreifener Forschungstransfer), 144 f und 196 sowie 47 ff (themenspez. Kenntnisvermittlungs- und Weiterqualifizierungsbezug); S. 134, 139, 264 - 308, 638 (interdisziplinärer und hermeneutisch-pragmatischer Auswertungsbezug); S. S. 135, 166, 223 - 255 und 423 - 439 sowie 539 - 569 (mehrgenerationenfeldbezogener Psycho- und Soziotherapieforschungsbezug aus einer wissenschaftlich-hermeneutischen und philosophisch ethischen Tradierungsperspektive); S. 173 (strukturell-phänomenologischer und strukturperspektivischer Vierfelderbezug auf Narzissmus- und Introjekttradierung), 175 (Feldtradierungsphänomenologie mit sekundär-sozialisatorischem Tradierungsfokus), S. 183 und 230 sowie 400 (Vierfelder- und Tiefenphänomenologiebezug auf die sado-masochistische Typologie des Bindungsmodus / Symbiosesicherungsthese
Position gegenüber dem Positivismus: S. 23 (Adornos, Horkheimers Kritik an einer „instrumentellen Vernunft“), 124 und 147 (Habermas), 141 (Januskopf der Moderne), 144 (Einbettung der Studie), 145 (die Phänomenologie Freuds, Habermas zu Dilthey und Brentano)

Positiv-Ausrichtung (siehe auch unter „Projektion“ (Feldnutzung narzisstischer und „positiver Projektionen“) und Einbindungsstile): S. 29 f, 41 f, 76, 105, 112, 121, 123, 130 (propagandistische Positiv-Fixierung / NS-Diktatur), 197, 218 f, 266, 270 f, 281, 283, 306 (Positiv-Programmatiken), 313, 337 („positive“ Spiegelung in einer „malignen Feldsymbiose“), 337 f, 346, 348, 357, 487 502 (Bhagwans Positivausrichtung auf Faschismus und Kapitalismus), 518, 524, 549, 553, 555 (Ausmerzungsbezug der NS-Positiv-Ausrichtung), 567 ff und 573 (NS-Erziehungsprinzip) sowie 590 (Eckstaedts Gedanken zur Struktur des Verkennens), 576 und 599 (Gleichschaltungsfunktion), 583 (Gestalttheorieansatz der Humanistischen Psychologie), **584**, 585 (Skotom, Ausblendung), 604 (Umwertungsfunktion), 604 (Funktion des „Tai-Chi-Vereinnahmungs- und Wendemodus“ bzw. evolutionären Abwehrmodus), 624 (Nutzprinzip), 629 (wissenschaftlicher Legitimations- und Umdeutungskontext), 632 (Retroflexion als Funktion der „Positiv-Denk-Struktur“), 641, 643, 653 (Mythen), 654 (gesellschaftssystemische Leugnungsfunktion), Anmerkung (100); S. 698 (Think-Positiv-Bewegung), 704 (Hay’s Flyer)
„Positive“ Abwehrmuster („Schweidlenkas „Positivneurose“): **128 f,** 141, 176, 179, 197, 218, 357, 490, 494, 590
Übertragungsphänomene im „Positiv“-Kontext: S. 391, 399, 402, 406, 416, 485, 494

„Psychologie der Verführung“ (siehe auch unter Einbindungsstile, Binden - Lösen, Hypnos, konfluente Abwehrstrukturen): S. 98, 101, 112, 126, 174, 183, 187, 189 (zeitgeistspezifisch), 201, 228, 234, **241 ff**, 246, 248 (Symbiose-, Verschmelzungsangebote), 256 - 260, 264 f (fünf Strukturmerkmale und ihre gesellschaftssystemische Prägung), 268, 274, 288 (Blend- und Einbindungstypologie), 293, 327 (charismatische Beeindruckung), 334 (Heilsversprechen, Täuschung), 364 f, 372 f, 397, 411 (Rückkehr in den kosmischen Mutterschoß, in die kosmische Resonanz, in die Gemeinschaft der Gleichen), 422 (psycho-rituelle Machbarkeitseuphorie), 453 (euphorisches Glückserleben, Selbstüberschätzung), 496, **504** (fünf gesellschaftssystemische Entwicklungsstrukturen und Strukturmerkmale der Verführung), 510, 533 f, 542 (erlebnispädagogische Indoktrination), 640, 660 Anmerkungen (145), (520)

Realitätsprinzip: S. 75 (gesellschaftliches Realitätsprinzip, Wandlungstempo), 78. 89 (Perls), 91 f und 621 (Realitätsprinzip versus Lustprinzip), 94, 98 (Dominanz des Realitätsprinzips), 318 (lebenspraktisches Realitätsprinzip), 446 ff (feldspezifisches R.), 448 (Prinzip des Aufschubs, Erziehung), 536 (Folgen aus ideologiegeschichtlicher Sicht)
Kategoriale Wahrnehmungsstruktur: S. 68 und 121 (im Zeitgeschichts- und gesellschaftssituativen Feldbezug und im Gegensatz zu Zeitgeistkonfluenz), 71 f, 74 ff, 83, 85, 89, 96, 102, 118, **131**, **134**, 142, **151** (Nennbezug), 166, 170, 184, 196, 197 (Berliner Schule), 206 (naturwissenschaftlicher Bezug), 219, 255, **274** (Strukturprofilkriterienbezug), **358 f**, 431, 534, 598, 661

Schicksalsglaube, Verschicksalungsstrategien: S. 120, 125, 333 ff (Schuldabwehr in der NS-Täter-Generation, doppelt angelegter Schicksalsglaube), 650, 654 (Mythen), Anmerkung (632) (Verschicksalung durch Fragmentarisierung)

Solar-gnostischer Strukturkomplex, siehe auch bei „Absolutheitsbezugnahmen“, „solar-narzisstische Spiegelsymbiosen“, „Abwehrkollusionsbildung“, „hermetische Systementwicklungstendenz“, „göttliches Kind“: S. 15, 64, 282 und 484 (solares Prinzip /„f“-Perspektive), 248 (solare Introjektions- und Psychometrie-Tradierungsstrukturen), 308 und 420 sowie 506 (solare Sinnstruktur), 309 (solarer

Glaubens- und Ideologiebezug), 397, 407 und 484 sowie 508 (solar-kosmischer (Gestalt-)Ordnungsanspruch), 640 (Bedeutungsumkehrung im Lichtentwicklungsbezug), Anmerkung (145) (Unterwerfungsprinzip)
Solarer Beziehungsmodus: S. 249, 293, 305, 348, 351 (Bemächtigungsanspruch), 416 (regressive Struktur), 484 - 497 (insbesondere S. 485 f, 486 ff (Bindungsgeschehen), **490 ff**
Solare Bipolarität: S. 151, 650, 661, Anmerkung (104)
Solare Feldstrukturen, solare Feldsoziometrie: S. 188, 211, 323, **353**, 416, 484, 454, 459, 472, 474, 479, 484, 539 (Gruppenmodus, Feldhierarchie), 550, 568, 578, 623, 631
Solarer Feld- bzw. solar-narzisstischer Gruppenmodus: S. 213, 245 und 250 (solarer Symbiosesicherungs- , Vereinnahmungs- und Verformungsmodus), 248, S. 287 (Gruppenidentität), 295 (solares Feldsymbiose-Ideal), 301, 391, 420 (Ausweitung der Bemächtigungsstruktur), 474 f, 496, 631 („Organisationsgralsgefäß“, pyramidale Feldhierarchie), 640 (Verwertungsbezug), 658
Solares Ich, solare Identitätsentwicklung: S. 105 (Ichentwicklung im Thulebezug), 122 und 349 (solarer „Selbst“-Entwicklungsbezug), 245, 260 (arisches Ichideal), 301 (Führeridentität), 324 (Wurzelrassebezug), 327, 392 und 418 sowie 500 („solare Ichabhebung“) und 627 (struktureller Mangel an echter Ichabhebung), 419 f (evolutionäre Psychologie), 424 f, 485 f (Entwicklungsideal), Anmerkungen (425) (Wilbers „solares EGO“), (516) (Ichideal im Management- und Marktbezug), (520) (solarer Ich-, Wir- und Selbstverlust- /Selbstopferbezug), (683)
Solare Identifikationstradierungs- und Umbildungsstrukturen: S. 224, 248, 327, 475 (Festungsbewusstsein), 641 (solar-narzisstischer Metawelt- und Mehrungsbezug), 658
Solare Meta-Ich-Bildung: S. 95 f, 122 und 248, 171, 177, 179, 181 und 365 (Objektbezug), 266, 342, 347, 349, 353, 424, 456 (fünf Typologien), 486, **488 ff**, **493 f**, **500**, 640
Solar-narzisstische Bewusstseinsbildungs- und Handlungsstrukturen, Identifikations-, Identitätsbildungs- und -Tradierungsstrukturen: S. 95 f, 248, 293 (Kapselbildungs- und Feldwendebezug); S. 191, S. **262** (fünf Typologien im psychodynamischen Objektbesetzungs- und soziodynamischen Instrumentalisierungssymbiose- und Totalitätsentwicklungsbezug) und 583 (im solaren Logosbezug); S. 199, 201, 262 (Handlungsstrukturen), **349**, 490 (drei erziehungs- und beziehungsrelevante Prozessentwicklungsphänomene), 498
Solarer Erd-, Heil- und Kampfbezug: S. 267 und 508 sowie 546 f; S. 276 (Erweckungsbewegung), 309 (Herrschaftsstrukturkomplex), 547 (Kampf-Arenen: Psyche, Markt), 549 (Ausrichtung), 632, 638
Solarer Evolutionsbezug: S. 39, 64, 69, 88, 407 (Elitenbezug), 416 (Paradigmenwechselanspruch), 497, **484**, 494 f und 498 (Gesellschaftsbezug),
Solar(-gnostisch)er Narzissmuskomplex: S. 224, 248, 253 f, 266, 309 (Herrschaftsstrukturkomplex), 393, 475, 578 und 582 (Abwehrmuster), 611 (Solare Abwehrkollusionskomplexe); S. 233, 266 und 403 (Instrumentalisierungssymbiosestruktur), 309, 545 (solar-narzisstischer Entwicklungsleistungsbezug), 572 (Leibentwicklungsideal), 599 (pathologisierende Introjektionskomplexe) 640 (inversiver Tradierungskomplex), 650 (Vergrößerungs-/ Verkleinerungsdynamik im Wahrnehmungsbezug),
Solare Soziometrie: S. 98, 150, 165, 179, 183, 207, 211, 213, 233, 239, 248, 251, 256, 281 f, **292**, **323**, 328, 331, 364 f, 370 f, 386, 399, 406, 459 f, 474, 484 f, 498 (Entwicklungspflichtbezug), 485, 580, 600 (Schadenskontext), 632, 635, 661
Solar tradierter Psycho- und Soziodynamikkomplex: S. 240, 295, 306, 308 - 324, 325, 359, 400 (Wirkungsverdichtungsphänomen), 411 (Gemeinschaft der Gleichen), 416, 464, 476, 481, 486 f (entwicklungspsychologisch erfasst), 492 f (Gruppendynamik), 500, 506 (solare Ich- und Feldausdehnung), 529, 535, 562, 566, 593, 600 (Auf- und Abwertungstypologie), Anmerkung (426)
Solare Verführungsstruktur: S. 253, 301 und 334 f, 327, 331 (psychologische Struktur), **338**, 386 (WEGführungsansatz), **490**, 640
Solar-gnostische Weisungs-, Führungsanspruch, Führungsstruktur: S. 2 und 507 (unisolarer Führungsanspruch), 66 (Kernbezug, hermetischer Herrschaftsanspruch und -sicherungsdynamik), Anmerkungen (217) und (286) (solare Führerschaft)
„Stunde Null“ (kollektiver Abwehrbezug): S. 5, 15, 21, 46, 54, 61, 73, 133, 151 f, 156, 174, 218, 231, 263, 267, 334, 516 f, 521 - 538, 536 (Verkennen - Verleugnen - Verdrängen, Eckstaedt), 540, 570 f, 585, 589, 598, 603, 611, 617, 648 f (Täter-Opfer-Realität / Blendfassade/ Als-ob-Realität), 651, Anmerkungen (474), (490)
Strukturbruch, Strukturbruchnähe (Ziel kosmische Heimkehr), siehe auch bei „EGO-Aufbruch“, „Gefahrenbezug“, „Ethikbezug“, „Irrationalismusbildungsprozesse“, „manichäischer / neugnostischer Strukturkomplex“ unter „initiatische (...)“, „Metasprachbezug“, „Vierfelderperspektive“, „wissenschaftlich-hermeneutischer Strukturbruch- und Blendbezug“ und bei „Zivilisationsbruch“ unter „Sinnstrukturbruch, (...)“, „Wertebruch“:
S. 7, 13 f und 17 f (kritisch zeitgeschichtlich gesehen), 20 f, 28 und 611, **34 - 38**, 42 f, 45, 49, 71, 76,

78 ff, 113, 137, 156 (initiatischer Strukturbruch), 137 und 613 (feldsozialer Strukturbruch), 179, 195, 237 (Härtegrad), 289 (ethischer Strukturbruch), 295 (semantischer Strukturbruch), 321, 411 und 422, 416, 420, 498, 577, 609, 618

Kapitalistischer Mehrungs- und Strukturbruchbezug: S. 20 f, 38, 71, 77 (Neuerungswellen), 83 und 86 (Verwertungsbezug), 101, 137 und 332 (Adorno, Horkheimer), 156, 190, **203**, 234, 270 f, **272**, 322, 416, **442 f**, 549, 555, 609, **613 f**, 620, 645, 666 (Staat)

NS-Diktatur, Strukturbruch im Totalitätsbezug, siehe auch bei „Zivilisationsbruch“: S. 14, **19 f**, 61, 141, 155, 158, 174 (Ende der Nazi-Herrschaft), 178, 186, 218, 234, 253, 259, 336, 516, 539, 555, 593, 611

Neuausgestaltung des evolutionistischen Strukturbruchprinzips: S. 14, 21, 61, 71, 78 f, 80, 88, 115, 141, 163, 174, 177 f, 204 (innerer Strukturbruch), 223 (Nutzbezug), 237, 255, 261, **265 f**, 264 - 365, 271, 274, 280, 286, 290, 299, 307, 320 ff, 368, 391 und 639 (Dürckheims „Große Erfahrung“, Einschlag von oben“), 411, **420**, 422, 446, 498, 501, 504, 549, 580, 593, **602 f**, 609, 630

Strukturbruch und psychischer Abwehrbezug, Abwehrkontext, siehe auch „Kippschalter“: S. 53, 61, 69, 71, 88 (gesellschaftssystemischer Introjektionsbezug), **91** und 130 sowie 203 (Perls), 93 (siehe bei „Traumabezug“), 137 (Anregungen von Adorno, Horkheimer), **156 ff** (gesellschaftssystemische Tradierungsperspektive), **160**, 167 f, **174 f** (Perls), 178 f, 189, 202, 218, 237 (Übertragungen, Gegenübertragungen), 253, 255 (introjektive Tradierungsphänomene), 299, 307, 411 (biographischer Strukturbruch), 420 (Objektbezug), 422, 446, 498 (allo- und autoplastischer Abwehrkollusions- und Ausbeutungskontext), 501, 516, 539, 577, 580, **582**, 593, 602 (Verwertungsbezug auf die Konfliktabwehr), **613**, **617 ff**, 620, 637 (Introjektion) und 641 (doppelt angelegt), **644 f**, Anmerkungen **(636)** (van der Bergs „Soziosen“ und Mays „dialektisches Zusammenspiel von biologischen, individuellen und soziohistorischen Faktoren“) und (637) (Erörterungsbedarf)

Strukturbruchdynamiken: 28, **35 ff**, 66, 77, 83, 234, 611

Strukturbruchnahes Entwicklungstempo im Vergleich zu Strukturwandel S. 49, 69, 75, 87 f, **91**, 120, 140, 270

Strukturbruchkriterien: S. 14, 17, 21 und 34, 22, 60, 71, 75, 80 f, 86, 88, 113, 149, 155 f, 181, 188, 223 f, 230, 324, 368

Strukturbruch-Perspektive: S. 21 f, 35 f und 43, (Strukturbruchprinzip), **38**, 42, 53, 60, 66 (Voegelins „Bewegung von unten“, Widerstand), 71, 76 f, 79 f, 81 (Gefahrenbeurteilung), 81 f (Methodenbezug), **88**, 99 (Irrationalismusentwicklung), 103 („f“-Perspektive, gralsgnostische und manichäische Strukturperspektiven), 113, **116**, 118, 130 (Perls), **137** (Adorno, Horkheimer), 149, 153 (hermeneutischer Strukturbruch- und Blendbezug), 156, 158 f, 168, 173, 175, 178, 186, 195 (Psychotherapieforschung), 218, **223 f**, **230**, 234 (relevanter Hintergrundbezug), 237, 253, 261 (Höherentwicklungsmythen, Spiritualisierungen), **265 f**, 272, 307, 336, 359, 366, **368**, 391, 409, 411, **420** (Objektbezug), **577** und **593** sowie **611** und Anmerkung (633) (Mauerfall, Zusammenbruch der NS-Diktatur), 644 f, Anmerkung (519)

Strukturbruchthese: S. 71, 79, 81, **88**, 113, 141, 164, 169 f, 176, 179, 255, 275, 324, 366, 481, 580, 613

Vierfelderbezug: S. 4, 14 ff, 18, 83, 113, 156, 160, 163, 167 (Dürckheim), 173, **218**, 577, 611, 618 (Spaltung), 652

Strukturell-faschistisch - siehe bei „Introjektforschung“

Strukturperspektivischer (interdisziplinärer und schulenübergreifender) Erkenntniszugang, siehe bei „studienspezifischer Phänomenologieansatz“: S. 8 f, **22**, **23 - 26**, 31, 46 - 70, 49 - 60, 51 f, 54, 56, 58 f, 72, 75, **93**, 114, 124, 129, 131 f, 139, **152** (Begriffsbezugnahmen), 173, 175, **185**, **187 - 190**, 193, 194 ff, 196 (Integrationsbezug), 199, 200 und 365 (Sichtungsstruktur), **203** (Überschreitung von Perls‘ Ansatz), 206 (Mehrgenerationenfeldansatz), 211 und 309 (Abwehr- und Feldbezug), 221 f, 223 - 226 und 592 (Grundbestandsstrukturen als strukturell-phänomenologischer Integrationsbezug), 233, 246, 251 ff, 255 f, 365 (feldangebotsspezifische Kompensationstypologien), 411 und 442 (Strukturbruchbezug), 459, 483, 481 und 600 (psychologische und zeitgeschichtskritische Feldstrukturperspektive), 496 (interdisziplinärer Prozesssentwicklungsbezug), 509, 513, 539 (tradierungsrelevanter Felddifferenzierungsbezug), 645, 595, 600, 611, **645** (Narzissmusforschung), 660 f (ideologiekritische Tradition), **611 - 662**

Symbiosesicherung, siehe bei „Abwehrmechanismen“, „Abwehrkollusionen“, „f“-Perspektive, „Feldsymbiosesicherung“, „manichäischer Strukturkomplex“, „Objektbezug“, „Totalitätsbezug“ u.s.w.

Tai-Chi-Modus oder „evolutionärer Vereinnahmungs-, Abwehr- und Wendemodus“, siehe auch bei „Inversiv-introversive Abwehr“, „manichäischer Strukturkomplex“, „studienspezifischer Phänomenologieansatz“, „Zivilisationsbruch“ unter „Redefinitionsprinzip“ und „Wendestrukturen (...)“ u.s.w.: S. 115, 214, 248, 451, 551, 561, 573, 590, 596 f, 598, **604**, **609**, 616, 652 f, 659

Thanatosstrukturen (siehe auch „Absolutheitsbezugnahmen“, „Einbindungsstile“, „strukturelle Gewalt“

(„f“-Perspektive), „Hypnos-Effekte“): S. 20, 24, 27, 41 und 505 f (Hinnahmebereitschaft von Zerstörung, Vernichtung) sowie 700 (spätkapitalistischer Thanatoskomplex, E. S. Campbell), 44 (Medien), 57 (neotantrischer Strukturkomplex), 66 (Kollektivsymbiose), 83 (Vergötterung der Technik, Fromms Nekrophiliebezug), 106 - 111 und 328 („gleichberechtigt“) sowie 396 und 643 („f“-Perspektive), 110 und 246 (blutgralsgnostische Tradierungsstrukturen, libertinistischer Gralsbezug), 116, 175, 187 und 513 (Härtegrade und Gefahrenkriterien, Gross), 249, 265 (Transzendenzbezug auf die göttlichen Eltern), 266 (instrumenteller Feldsymbiosestrukturkomplex), 269 (Symbolik), 272 (westlicher und östlicher Gotteskriegerbezug), 274, 283 (apollinisches und dionysisches Prinzip), 329, 350 (Verschleierung des invasiven Vereinnahmungsverhaltens), **351** (Zerbrechen der Erosseite des Lebens), 354, 358, 368, 400, 410, 415, 422 (Hörigkeitserziehung), 445, 459, 497, 500, 503 Gotteskriegerbezug, NS-Parameter), 523 und 537 (kollektive Thanatosexzesse), 590, 607 (Nischenexistenz in der Demokratie), 639 ff (Thanatosfunktionen), 641 f (Welteroberungs- und Verwertungstotalität der Nazis) und Anmerkung (520) (Hypnos- und Thanatosdynamiken), 645 (Mehrgenerationenfeld-Überlappungsphänomen)

Faschistischer und neosatanistischer Tradierungsstrukturkomplex, siehe auch bei Neosatanismus: S. 188 (Feldtradierungsbezug auf die Strohm-Studie), 302, 307 (stoische Gefühlsabwehr), 308 (Sternenweg), 322, 325 (globalkapitalistischer Kontext), 331 (Dekonstruktions- und Verwertungstotalität), 484 und 503 (Ordensbezugnahme, Schwarze Sonne), 493 (negativer Narzissmus), 551 und 553 sowie 555 (Zukunfts- und Lebenswegbesetzung (Jugend), Verödung des Leibbezugs), 576, 590 (Grandiositätsidentifikationen)

Studienspezifischer Begriffsbezug: S. 19 und 67 f (Bezugnahme auf Freud, Fromm, Perls), 83, 87, 92, 95, 99, **116**

Thanatosspirale (siehe auch „narzisstische Spirale“): S. 35, 62, 249, 262, 272, 302, 342 (introversiver Thanatosbezug), 345, 397 (überpersönlicher Hass und Selbstvergöttlichung), 493 (narzisstische Thanatosspirale), 505 und 620 (Anwachsen des spirituell-politischen Destruktionspotenzials / atomae Djihad-Version), 93 (Westen - Osten), 620 (Eigendynamik), 645 (patriarchale Herrschaftssicherungsdynamik), 700 (Logik)

Tradierungsfundus des Thanatosbezugs: S. 171, 176, 182, **224** und 581 (neuplatonischer Weltenbühnenbezug), 265, 327, 484 (Ordensspektrum), 496, 503, 583

Theokratische Systementwicklungstendenz: S. 17 f, 63 und 333 (gralsgnostischer, -mystischer Evolabezug), **65 f** (theosophisch-hermetische Struktur), 69 (Abwehrbezug), 77, 87, 92 (mittelalterliche Ordnungsbezugnahmen), 99 und 109 (Tradierungsfolien), 103 (Machtanspruch), 112 (Organisationsbezug), 133 (Mythische Nation), 144 und 155 sowie 169 (Strukturelemente, Strukturbezug, Strukturtypologien), 173 (Denkstilverhaftung), 175 (kulturübergreifender Strukturkomplex), 179 (Totalität),183 und 241 sowie 261 (Weisungs- und Kontrollstruktur), 188 f und 233 sowie 250 (pyramidaler Herrschaftsstrukturen, Soziometrie), 218, 224 (Dienerschafts-Herrschaftssymbiose), 235 (Herrschafts-, Führerschafts- und Evolutionskonzepte), 247 (Vermengung von kirchlicher und weltlicher Macht, Voegelin), 263 und 597 sowie 603 (Faschismusentwicklung), 276 („spirituelles Königtum“), 277 (evolutionär-demokratischer) und 281 (theokratisch-soziodynamischer Weisungsbezug), 292 und 640 (Legitimations-, Macht- und Heilsanspruch), 300 f und 306 (magisch esoterischer Realisierungsbezug), 306 (Sonnenlogosprinzip), 308 (solare Sinnstruktur, Identifikations- und Tradierungskontexte, Fromm), 320 (spirituelle, philosophische und evolutionäre Verklärung), 326 und 333 sowie 454 (Führungs- und Expansionsmodelle), 333 (Fundamentalismustradition, Kreuzzüge), 388 f (neotantrisches Fadenspiel und Neuordnungsgefüge der Weltdienerschaft), 397 (Vergöttlichungsbezug), 400 (Herrschafts-, Führerschaftsidealbezug), 450 (Erziehungssymbiosen), 450 (globaler normativer Geltungsanspruch), 454 (Feldstruktur), 476 (Fortschreibung der Lehre), 495 (theokratischer Synergiebezug), 516 und 570 sowie 603 (transgenerationeller Identitätsbezug, Mehrgenerationenfeld), 597 (Ordnungsideal- und Elitenbezug), 605 ff und 639 (Rückwärtsgewandtheit und Wendebezug auf eine „natürliche Gesellschaftsordnung“), 610, 611 (Metaweltbezug), 631 (Verführungskonstrukte), Anmerkungen: (145) (solar-spirituelles Unterwerfungsprinzip), (529) (Voegelins Bewegung „von oben“, „von unten“), (613) (mehrwertmaximierungsorientierter Interessensicherungsbezug)

Theokratisches Organisations-, Unternehmensphänomen: S. 284, 295, 306, 421, 550, 560

Totalitätsbezug (siehe auch „Absolutheitsbezugnahmen und Totalitätsentwicklung“): S. 9, 12, 18 - 21, 23, 27 f, 40, 44, 57 f, 63 f, 66 ff, 72, 76 f, 80 f, 84, 86 - 89, 94 ff, 100 - 134, 137, 141, 143, 150 ff, 158, 162 - 165, 172, 176 - 182, 184 f, 187 f, 197 (Narzissmusforschung), 199, 203, (Ahrendt), 211, 215, 223 - 226, 229, 232 - 256, **243 ff**, 258, 262, 263 (narzisstische Dynamik), 264 - 267, 269, 272, 274, 280, 282, 284, 286, 293, 296, 299, 301 f, 305, 309 f, 319, 324 f, 327, 331, 339, 342, 344 (Eros - Hypnos - Thanatos), 347 (psychodynamischer Totalitätsbezug / Grad des Kontaktverlusts), 357, 359 und Anmerkung (266), 361, 363 ff, 368, 415, 420, 425, 441, 444, 448 f, 463, 467, 473, 475, 478, 480, 495 ff, 500, 503 - 506, 510, 513, 519 f (Dürckheims Totalitätskontexte), 537 f; S. 572 ff,

576, 579 f, 583, 590 f, **599 ff**, 611 und 632 sowie 641, 613 f, 632, 635, 639 f, 642 f, 646, 653, 659; S. 539 - 569, insbes. S. 542 f, 549, 553 f, 557 f, 561, 564, 567 ff (NS-Hintergrund)
Totalitätsfaktoren, -kriterien, Bewertung der Totalitätsdichte: S. 19 f, 21, 27 f, 44, 57 f, 76 f, 80 f, 86, 94 f, 104, 110, 124, 143, **150 ff**, 158, 163 f, 176 - 185, 187 ff, 198 f, 223, 228, 231, 232, 234, 236 ff, 240 - 246 (siehe hier S. **242 f** psychometrische Totalitätsfaktoren und S. 239 f, 241 f, **243 ff** die fünf tradierungsrelevanten soziometrischen Totalitätsfaktoren und S. 246 sowie 586), 255 f, 269, 271, 284, 286, 290, 293, 296 und 299 (fusionsorientierter Wirtschaftsbezug, Marktbezug), 324, 327, 331, 347 (Kontaktverlust nach innen und außen), 359, 361, 364, 368, 393, 400, 415, 420, 456, 480, 495 ff, 500 - 503, 512, 533, 538, 554, 572 f, 574, 576, (12 Qualitäten), 581, 590 f, 599 ff (NS-Parameter), 611, 632 - 641, 634 f, (aktiv agierte Prozesse), 657 ff, 661, Anmerkungen (196), (638)
Streuung der Totalitätsfaktoren: 280, 287, 296, 309 f
Totalitätsdifferenzierungbezugnahmen: S. 179, 189, 197 und 263 (Narzissmusdynamik), 215 (therapeutischer Entwicklungstotalitätsbezug), 223 (patriarchale Totalität), 236, 241 - 243 (psychometrische Totalitätsfaktoren), 271 (Totalitätsdifferenzierung im Okkultordensbezug), 344 (im Eros-Missbrauchsbezug)
S. 231, 239 f, 241 - 246, 362 und 586 (soziometrischer Totalitätsdifferenzierungsbezug); S. 243 (die fünf Totalitätsdifferenzierungsfaktoren), 305 (Uniformierungsanspruch), 359 und Anmerkung (266) (sozialstrukturelle, psycho- und soziometrische Totalitätskonstellationen, 286 f, 293, 322, 324 f und 441 (sozioökonomische Totalität), 433 (Traumanähe), 519 (Totalitätskontexte);
S. 539 - 569 (sozialisationshistorische Totalitätsperspektive), 545 (Lebenswegbesetzung), 558 (totale Jugenderziehung); S. 574 (Realisierungstotalität); S. 576 (evolutionsmissionsdifferenzierender Totalitätsbezug); S. 580, 590 f (Ganzheitlichkeitsanspruch); S. 632 und 634 sowie 641 (evolutionärer Verwertungstotalitätsbezugnahmen); S. 639 (Totalitätstradierungsstrukturen); S. 296 und 299 sowie 646 (marktwirtschaftliche Totalität); S. 600 (Dichtegrad der Totalitätsfaktoren)
Traumabezug: S. 34, **39** (initiatische Traumanutzung), 48, 57, 71, 85, 91, 93, **101**, **116**, 142, 156, 171 f, 189, 202, 219 (kurative Bezugnahme), 223, 225, 345 (Ausweitung des Traumabezugs) und 519 f (Selbstausdehnungsradius: von der „Großen Erfahrung“ zum „europäischen Satori“), 227, 243, 250, 287, **343**, **345**, 362, 387, 391 (Heilen und Kämpfen), 640
Entwicklungstrauma- und Gewalttraumanutzung: S. 142, 235, 251, 287, 320, 337, 345, 361, 380, **383** und 386 (maligne Kollusionen, Konfluenzen), 387, 393, 427, **431**, **433**, 473, 496
Kollektiver und feldkollektiver Traumabezug: S. 142, 156, 218, 232, 243, 343 (Verfolgung, feldkollektive Abkapselungstendenz)
Missbrauch des Machtmissbrauchs: S. 17 f, 82, 85, 93, 219, 251, 254, 334, 343, **345**, **361**, 380, 386 (Himmel-und-Hölle-Spiel), 392, 433 und 658 (Defizitnutzbezug), 488, **582** (Ressourcennutzung, Strukturmuster), **602**, 615, 639 (Entgrenzung)
Retraumatisierung: S. 37, 48, 82, 85, 93, 220, 225, **345**, 361, 383, **408 f**, 424 f und **433** sowie 455 (kumulatives Trauma, Triggerbezug), 427, 455 (Scientologys „dämonische Schaltkreise“), 466, 488 f, 492, 506 (islamistische Kontexte), 516 (Ende des Dritten Reichs), 520, 545 f, **582** und 601 (Verfestigung der Traumafolgestrukturen und deren Neuausgestaltung), 617 (Tradierung eines kollektiven Spaltungsphänomens)
Teleskoping: S. 211, 251, 309, 331 (Tragik der Identifizierungen in der zweiten Generation), 482, 512, 522, 536, 564, 599, 622, 639, 644, 648, Anmerkungen (466), (631), (618)
Transmitted traumatic neurosis / zweite Realität: S. 251, 331, 386, 517, **522**, 622
Traumanahe Strukturbereiche, -komplexe: S. 27, 85, 91, 218, 224, 248, 274, 279, 319, 362, 425, 433, 466, 496, 519 (Wegleibbezug), 602 und 615 f sowie 641 (3. Generation), 613, 617, 627 f, 639, 653
Traumaverarbeitungsstrukturen: S. 101, 142 (Realitätsverlust), 156, 219 f, 225, 250 (Löschbezug auf Schändungsbereich), 251, 287, 319, 334 f, 337 (Einbrüche, Ausdehnungsfaktor), 343 („dicht machen“, Flucht in einen Metaweltbezug), **343** und **345** (Vertrauensbruch, Traumaausweitung), 361 (erschwerte Versprachlichung), 362 (Verzahnung der Räume des Unterbewusstseins), 380 (maligne Verdichtungsphänomene, benigne Verklärungsphänomene), 381 (traumageprägte Wahrnehmung), **383** (Einbruch in die „archaische Gefühlsebene“ (Dominanz des limbischen Systems), Reaktivierung „früher Entwicklungsstörungserfahrungen“), 386 (Polarisierungsdynamik), 391 f (Heil- und Kampforientierung), 392 (Traumausweitungs- der Traumareaktivierungseffekte), 424 f (Zusammenhang zwischen kumulativer Traumaerfahrung und der Entstehung narzisstischer Neurosen), **431** (Außengelenktheit etc.), **433**, **455** (Verstärkung retroflexiver Abwehrstrukturen) und **658** (blockierte Ichfunktionsentwicklung), 496 (Gefährdungsverdichtung), 520 (Skotomisierung, autoplastische Wahrnehmungsstruktur), 522 (Isolierung und Introjektion), 545 (Fragmentierung der Ich-Grenzen) und **615 f** (Dissoziation) sowie **582** (Spaltung und Umdeutung, strukturell-manichäische Phänomene), 545 (Enteignung des Körperbezugs, Selbstentfremdung), 653 (Scham,

Schuld), 621 (Tabuisierung), 627 (Angststruktur), 637 und 649 (posttraumatische Prolongationsstruktur)
Traumaverwertung: 227, 251, 274, 319, 320, 334 f, 337, 345, 361, 380, **386**, 425, **431**, 455, 466, 473, 492, 496, 519 (Dürckheims „Große Erfahrung“), 522, **582**, **601 f** (Türöffner-Bereich), **615 ff**, 627; Kriegstraumabezug: S. 13, 161, 224, 235, 250, 424 und Anmerkung (345) (kumulative Traumaerfahrung und Entstehung narzisstischer Neurosen), 519 (Traumaausdehnungs- und Umwertungsbezugnahme auf die „Große Erfahrung), 649 (Völkermord), Anmerkung (633)

Trieb-, Antriebs-, Energiebezug im Evolutionsmissionskontext: S. 316, 411, 456 und 469 (Abwehr- und Narzissmusdynamiken nutzender Antriebs- und Energieressourcenbezug; S. 389 und 394 (soziometrische Wirkungsketten nutzend); siehe auch bei „Abwehrmechanismen“ unter 1 - 10 „ihre Bahnung, Herstellung, Verstärkung, Verwertung“ und hier insbesondere unter 6. „narzisstischer Abwehrmechanismen“

Psychologischer Trieb und Antriebsbezug: S. 67 f und 145 (Freuds Libido- und Todestrieb), S. 92 (Fromms psychodynamisches Antriebskonzept („Gesellschaftscharakter“): Spannung zwischen hedonistischen und rigide leistungsorientierten Ausrichtungen), S. 68, 92, 131, 131 und 142 (Fromms „menschliches Bedürfnis nach Devotion, Gottesverehrung“, Gefahr der Neurosenbildung in diesem Bedürfniskontext, Gesamtausgabe XI.), 208, 216, 375 (Perls‘ Geschlechts- und Hungertrieb sowie sein feldpsychologischer Interessenbezug und sein Streben nach psycho-physischer Balance)

Atomwissenschaftlich-esoterischer Neuordnungskampf- und Energiebezug: S. 36, 57, 101, 202, 206, 261 und Anmerkung (581) (Christusbezug),

Eleketro-mechanisches und -chemisches Energie- und Triebmodell: S. 145, 341 (endorphinologischer Überwältigungsansatz), 412 (esoterisierte Bipolarität), 630 (esoterisierter Energiefeldbezug) und Anmerkung (311)

Esoterisierter fortschrittsfixierter und wissenschaftlich-technologischer Energiebezug: S. 191 f, 202 (marktentwicklungsorientiert), 301, 363, Anmerkung (120)

Industrietechnologischer Energiebezug: S. 34, 42, 57, 99, 191, 206, 261, 265, 270, 272, 507, 620, Anmerkungen (19), **(120)**

Intentionaler Entwicklungsantriebbezug: S. 53, 58, 116, 125, 146, 166, 200, 214, 257, 267, 273, 289, 313, 316, 329, 397, 405, 444, 530, 559, 569, 583 f, 604, 606, 640, Anmerkung (169) und siehe „göttlicher Urmensch“

Ki- / Chi-Bezug oder organismisch- und psychonoetisch-kosmischer Energiebezug: S. 220, 305, 335, 394, **397 f**, 401 - 406 und Anmerkung (305) (Macht- und Heilbezug), 407 - 412 (psychosozialer Strukturmodus und soziodynamisches Feldbeziehungselement), 421, 556

Kosmisch-spiritueller Grund-, Gestaltordnungs- und Energiebezug: S. 131, 191, 202, 206 ff, 216, 278 (Lichtenergie), 280, 300, 315 (Geiststrahlbezugnahme, Bezugnahmen auf Mohachohan, (Christus-Boddhisatva-Imam Madi-)Maitreya und Manu aus der Geistigen Hierarchie der Bailey-Theosophie), 375, 394, 402, **404 ff**, 409, 415, 562, Anmerkung (292)

Magischer Energiebezug: S. 68, 294 und 301 (allerlei Energiebezugnahmen im MEST/ARC-Bezug), S. 78, 267, 269, 270, 287, 289, 292 f, 295 f, 301 f, 304, 343, 347, 360, 487, 551, 565, 630 (New-Era-Kontexte), S. 107 (magische Massensynchronisationseffekte), 258, 561 (Koinzidenzeffekte), Anmerkung (279); S. 105, 261, 267 f, 270, 300 f, 341, 353, 358, 520, 607, Anmerkung (292)

Spirituell-monetärer Energiebezug: 186, 268, 336, 549, Anmerkungen (305), (317)

Telepatisch-meditativ manifestierender und spiritualisierter, sexuell-bioenergetischer (neotantrischer) Antriebs- und Energiebezug (Kundalini): S. 68, 78, 90, 105, 112, 243, 261, 267, 269 f, 273 (solarer Kern-, Christus(energie)bezug), 279 f, 282, 291, 295 f, 301 f, 304, 313, 315, 330, **341 ff**, 347, 350, 358, **360 - 364**, 370, 374, 384 f, 389 f, 392, 394 - 398, 401, 403 und 413, 406 ff, 411 - 414, 416, 420, 425 , 426 sowie 431 und 437 (entwicklungspsychologische Perspektive), 440, 444, 452, 454, 487, 500, 502 f, 520, 530, 547 f, 551, **560 ff**, 562, 566, 568, 630, Anmerkungen (279), (290), (312), (316), (315), (426), (535), (566), siehe auch Feldsoziodynamikfunktionen der Projektion

Überpersönlicher Hass, Hass gegenüber Abweichendem: 17, 182, 309 (sozialer Hass), 392 und 397 (destruktive Omnipotenz), 472 (feldspezifische Reaktion), 493 (inversiver, neosatanistisch geprägter Strukturkomplex)

Überpersönliche Liebe (siehe „operationaler Liebes-, Herzensbezug“): S. 217, 279, 300 und 391 (allumfassende Liebe), 300 und 391 sowie 675 (Einheitsschablone der Liebe), 389, 502 (Mutter-Erde-Liebesbezug), Anmerkung (104)

Utilitaristisch-pantheistischer Introjektkomplex, siehe auch bei „introjektive Abwehr“ unter „utilitaristisch-pantheistisches Allgottglaubensintrojekt“: 176, 192, 202, 412, 415, 545, 640, 641, Anmerkungen **(179)**, **(180)**

Verantwortungsbezug, Verantwortungsentwicklung: S. 11, 13, 24, 88 (Verantwortungsbezug im Forschungsansatz), 108 (Fehlen), 120, **124** (studienspezifisch erweiterter Verantwortungsbegriff), 356 (Abgrenzungskontext), 377 (Mutter-Kind-Diade), 536 (Verantwortungs- und Gewissensbildung), 632 und 634 (Funktionen der Verantwortungsentwicklung und ihre strukturelle Inversion im operationalen Feldbezug); entwicklungspsychologische Aspekte: S. 379, 433 (Entwicklungsverhinderungsgründe), 426 (Streben nach Verantwortungslosigkeit, -delegation), 627

Auflösung des Verantwortungsprinzips: S. **410**

Prozesse der Verantwortungsauflösung: S. 397 (überpersönlicher Hass in einem Kampfbezug), 431

Strukturelle Verantwortungsabwehr: S 216 f (transpersonaler Verschiebungsmodus), 225 (Vermeidung), 339 (Überantwortung statt Selbstverantwortung), 400 (Perpetuierung der Abwehr), 443 (Tradierung der Verantwortungsdelegation nach oben, transpersonaler Führungsmodus), 479 (feldstrukturelle Konflikt-, Diskurs- und Selbstverantwortungsabwehr);

Struktureller Verantwortungsverlust: S. 302, 323, 335 f (Eckstaedts „strukturelles Verkennen“); Verlustprozesse: S. 397 f (fehlender Grenzbezug), 409, 410, 431, 536, 632, 634

Ungreifbar-Werden der Verantwortung, des Verantwortungsbezugs: 100, 419

strukturelle Verantwortungslosigkeit und ihre Tradierung: S. 289, 296 415, 473, 520 (gralsgnostisch) und 623 (Auslagerung im Absolutheitsbezug); S. 409, 415, 551 (Auslagerung im Hierarchiebezug, NS-Erziehung), 535, 536 (bis in die dritte Generation)), 605

Eigen- und Selbstverantwortungsbezug: S. 51, 114, 117, 120 f, 132, 245, **325** (Aushebelung), 337 und **355** (strukturell depravierter Selbstverantwortungsbezug), 379, 427, 615, Anmerkungen zu Kierkegards Selbstentwicklungs- und -verantwortungsbezug (169) und (282)

Kurativ-ethische Verantwortung: S. 13, 29 f, 46, 93, 116 f, 128, 132 (Verantwortungsverschiebung), **218**, **232** (gegenwärtige und zukünftige V.), 245, 321, 331, 337, 346, 354, **594 f**, 638, 646 f, 657

Mitverantwortungsbezug: S. 3, 9, 99 (Negierung), 108 (Fehlen), 114, 120 f, 132, 214, 245, 295, 331, 379, 333 (NS-Verbrechen), **337** (strukturell depraviert) oder 355 (verbannt), 605, 620, Anmerkungen zu Kierkegards Mitverantwortungsbezug (169) und (282)

Gesellschaftlicher Verantwortungsbezug: S, 209 (kollektive Neurosen), 443 (Transpersonalisierung des Verantwortungsbezugs), 526, **594**, 607; S. 619 f, 634 und 659 (strukturelle Auflösung des Verantwortungsbezugs / Vermarktungsbezug als Metaverantwortungsbezug)

ökologischer Verantwortungsbezug (wertschätzender Schöpfungsbezug siehe „Eros“): S. 67, 35, 41, 99, 215, 265 und 620 (Aushebelung), 354

Verantwortungs- und Schuldverschiebungskomplex: S. 104, 108 (Auslagerung und Verschiebung), 335, 397, 431 und 367 (Abwehrstrukturbezug), 560 und 568 (Aushebelung), 617, 639 (Los Alamos), 653 - 657, 648 - 657

Auslagernde Verschiebung in einen persönlichen Objektbezug: S. 108, 225, **232** (Vakuum der nicht angenommenen Schuld, Mitschuld), 414, 532 (in die 2. Generation), 621, 648 - 657

Auslagernde Verschiebung in einen überpersönlichen Objektbezug: S. 108, 431 (Delegation nach oben als regressive Abwehrstruktur),

Exkulpationsstrukturen: 66, 77 (Auslagerung), 78 (Umwertung), 333 (Berufungs- und Schicksalsglaube, verschicksalender Abwehrstruktur), **410**, 612, 648 - 657

Khans „Organisierte Unschuld“: 409, 415, 535

Verarbeitungsmodus: S. 157, 159, 253, 337 und 636 (Schwächung der Verarbeitungsfähigkeiten) und als Folge S. 434 (geschwächtes, defizitäres Verarbeitungspotenzial / eingeschränkter Verarbeitungsmodus), 237 und 375 f sowie 378 und **594** (kreativer, verlebendigender Verarbeitungsmodus)

Auseinandersetzungsorientierter bzw. emotional-rational Bezug nehmender, erinnernder und beziehungsorientierter Verarbeitungsmodus: S. 37 (rationaler Interessenbezug), 44 f und 229 (informationsorientierter, reflektierender Modus), 156, 215 (auseinandersetzungsorientierter Modus), 218 (erinnernd, Antworten suchend und gebend, emotional-rational Bezug nehmender Modus), 74 und 200 (interpretationsorientierter Modus), 233 und 100 (betroffenheitsbezogener Modus), 286; S. 100, 295, 354 und 594 (beziehungs- / gruppenorientierter Verarbeitungsmodus)

Wissenschaftlich reflektierender und ethisch normativer Verarbeitungsmodus: S. 44 f, 72, 113 (differenzierend), 148 und 155 (strukturorientiert), 169 (antithetisch differenzierend und dialektische Wirkungsverschränkungen wahrnehmend, z. B. in B 1, S. 73 - 85), 351 (strukturbezogen verstehensorientierter und zuordnender Verarbeitungsmodus; siehe Stichwort „studienspezifischer Phänomenologieansatz“)

Gesellschaftssystemisch kultureller und kultur-industriell schablonisierter Verarbeitungsstil: S. 4, 137, 160, 201, 210, 225 (konditionierungsorientiert), 227 (kulturelle Deprivation), 374, 378 und 521 (familienspezifisch geprägt), 587

Feldoperational verwertungsorientiert schablonisiert: S. 233, 286, 347 f, 358, 392, 411, 435 (bipolar)

Geschlechtsspezifisch geprägter Verarbeitungsmodus: S. 100, 111 (siehe „f“-Perspektive)

Kompensatorischer Verarbeitungsmodus: S. 23, 180 (Fixierung, Verwertung etc.)
Narzisstisch akkumulierender Verarbeitungsstil, siehe auch bei „Einbindungsmodus“, „Elitenpartizipation“, „Evolutionsbezug“, „narzisstischer Abwehrmechanismus“ unter gleichem Stichwort und unter „manichäischer Strukturkomplex“ unter „narzisstische Spirale“, „Opfer-/ Hingabeideal“ u.s.w.: S. **37**, 73, 430 (im auslagernden und verschiebenden Objektbezug), 435 (bipolar), **169** und 411 sowie 430 (objektbezogene und aufwertungsorientierte Akkumulation, Introjekte ansammelnd und diese für den narzisstischen Kontinuumerhalt zeitgeist- und feldadaptiv umgestaltend)
Ideologisierend-kompensative / spirituelle und spirituell-politische Verarbeitung: S. **14**, 16, 137, 146, 161, 165 - 176, 179 (autoplastisch), 351 - 359, 617, 637
Irrationalistischer Verarbeitungsmodus, siehe auch bei „Irrationalismusbezug“ unter „Irrationalismusbildung(...)“: S. **14**, 16, 32, 49 f, 72, 91, 129, 132 (mystisch rituell), 146, 174 (arabeske Verwebung von Innen- und Außenwelten), 176 („positiv“ überwindender und skotomisierender Modus), 197, 199, 202, 351 (legendisierender Verarbeitungsmodus), 230 (feldkollektiv), 233 (manichäisch-dualistisch geprägt), 257, 337, (spirituell monistisch genormter Verarbeitungsmodus), 348 (entdifferenzierender Modus), 351 (kompensativ legendisierend), 355, 358, 411 (faszinationsbezogen), 607 (kompensativer, gesellschaftssystemisch geprägter Modus), 613
Isolierende bzw. dekontextualisierende Verarbeitung: S. 262, 522 - 527
Neurotischer Verarbeitungsmodus: S. 25 und 38 (narzisstische Konfliktverarbeitung), 129, 611 - 657 (abwehrfixierte Verarbeitungsstile, z. B. introjektiv entdifferenzierend S. 85 f), 218 (verarbeitungsvermeidend), 409 und 411 (depravierend, rückbildend), 425, 429, 435, 616, 617 (leugnend), Anmerkung **(346)**
Pauschal negierender, provozierender und sinnumkehrender Verarbeitungsmodus, siehe auch bei „inversiver, alloplastischer und projektiver Abwehrmodus“, „überpersönlicher Hass“: S. 16 („No Future“), 429, 493 (neosatanistische Umkehrung)
Tabuisierender und „positiv übergehender“ Verarbeitungsmodus: 253, 617 (Stunde Null)
Pauschal annehmender, affirmativ konformistischer, anpassungsorientierter Verarbeitungsmodus, siehe auch bei „introversive, retroflexive, projektive und introjektive Abwehrstrukturen“, „gnostischer Strukturkomplex, solar-narzisstische Spiegel- und Instrumentalisierungssymbiose“, „überpersönliche Liebe“ etc.: S. 354, 414, 425, 429, 432 und 521 (autoritätsfixiert), 469 und 637 (konfliktvermeidend), 480 und 524 (feldkonfluent)
Traumatisch geprägter Verarbeitungsmodus, siehe bei „Traumabezug“ unter „Traumaverarbeitungsstrukturen“ und bei „fragmentierende Abwehrstruktur“, „Abwehrkollusionen“, „manichäischer Strukturkomplex“ und bei „f“-Perspektive etc.: S. 101, 433
Verabsolutierender Verarbeitungsmodus: S. 202 und 425 (Überhöhungsmodus), 397 (Selbstvergöttlichungsbezug)

Vier-Felder-Perspektive auf Individuum, situatives soziales Feld, evolutionistisches Feldkollektiv, Gesellschaft, siehe auch unter „Abwehrkollusionskomplexe“, „Figur - Grund“ (Perls), Kontextualisierung, studienspezifischer Phänomenologieansatz: S. 11, 14 und 163 (Vierfelder-Kriterium), 71, 79, 90 (Radius), **107**, 146 f, 123 (zeitgeistspezifische Konfluenz im Wissenschaftsbereich), 130 Neurosenentwicklung), 137 und 166 - 174 (Abwehrstile und Zeitgeistprägung), 151, 170 (Dürckheims Strukturbrucherfahrungen), 246, 251 (strukturell-phänomenologischer Psychologieansatz), 273 (erlebnispädagogische Tradierungsschiene), 334, 354, 357 f, 371, 412 (feldnarzisstische Ausdehnungstendenz), 420, 425, 438 f, 442 (Koinzidenz- und Gleichschaltungseffekte), 453 (feldpsychologisch erweiterte, entwicklungspsychologische Strukturperspektiven), 456, 482, 536, 630 (regressive Abwehr), 635 (autoplastischer Abwehrmodus), 638 f (introjektive, narzisstische Abwehrphänomene) 658 (Ineinanderwirken der Abwehrebenen)
Studienspezifischer Vierfelderansatz: 25, 74, 144, 164, 189, **199** (Tradierungsthese), 204, 246, **661**
Strukturell-phänomenologische Vierfelder-Bezugnahmen: S. 41, 51, 78, 86, 109, **147**, 163 f, 166, 173, 185, 209, 211, 232, 309, 319, 326 (Differenzierung), 365, 412, 496 f, 508, 649, Anmerkung (684)
Vierfelder-Hintergrund-Vordergrund-Wahrnehmung, siehe auch bei „Abwehrmechanismen“, „Abwehrkollusionen“, „studienspezifischer Phänomenologieansatz“: S. 31, 52, 79, 83, 89, 146, 148, 155, 160, 191, 221, 223, 235, 480, 482, 484 - 496 (solare Feldstrukturen), 513 f, 536, 574 (Zeitgeschichtsbezug), 585, 591 (Beziehungskontext), 601 (Strukturbruchbezug)
Vierfelderkontextbezug: S. 226, 340, 505, 574 (NS-Diktatur), 601, 611, 613 (Zusammenwirken im Vierfelderkontext), 616, 621, 630, 635 (autoplastische Abwehrstruktur), 639 (vereinnahmungsorientiertes Abwehrkollusionsphänomen), 651 (Schuld-, Verantwortungs-, Wirkfolgeketten)

Verzahnung / Verschränkung der Räume des Unbewussten (Trojés transgenerationelle Übertragungsprozesse): S. 317, 362, 394, 405, 433

WEGführungsstrukturen: S. 2, 11 (Erziehungsanspruch), 26, 29, 40, 53, 65, 78, 86, 88, 90 ff, 95, 102, 119,

162, 168, 170 f, 174 f, 179, 181, 224, 226, 228, 241 f, 251, 257, 271, 273 - 277, 281 f, 286 f, 292, 294, 297 f, 301 f, 312 ff, 314, 322 f, 327, 334, 342, 347 f, 356, 359, 362, 364 f, 368 f, 383, 385 f, 388 f, 391 f, 394, 407 f, 422, 425 f, 444, 449, 454 ff, 465, 480, 484 f, 487, 490 f, 499, 513 f , 518, 523, 546, 555, 559, 562 ff, 590 f, 609, 616, 622, 632, 659, Anmerkungen (73), (198), **(294)**

WEGleib (siehe auch evolutionär-wissenschaftliche Stressforschung, Meta-Sinnes-, Metaleib-Meta-Entwicklungsbezug): S. 58, 85, 105, 159, 172, 202, 210, 215 f, 226, 270, 274 (Dürckheims Harasinn-Entwicklung), 276, 279, 306, 330, 341, 347, 362, 398, 445, 455, 488, 501, 519, 530, 544 ff, 550, 565 f, 572, 623, 629, 633, Anmerkung (139)

„Wir"-Modus, siehe auch bei „Abwehrmechanismen" unter „narzisstischer Abwehrmechanismus", bei Feldsymbiose" unter „Feldsymbiosesicherung", bei „Objektbezug" unter „affirmativer Objektbezug": S. 174, 181 f, 245, 248, 259, 317, 381, 395, 485, 469, Anmerkung **(276)**

Spiegelsymbiose-Modus: S. 105, 107, 224, 245, 248 (Tradierung), 181 f (neuplatonischer Tradierungskomplex); S. 245, 314 (Kontaktfolgen), 317 (sadistischer Objektbezug), 318 (Täuschungs- und Einbindungsinventar), 351 („Erziehung zur Hörigkeit"), 383 (interpersonaler Objekt- und Verwertungsmodus), 387 (konzeptionelle Tradierungsstruktur), 391, 500, 534

Massensymbiose /Kollektivsymbiosebezug: S. 65 f, 146, 209, 240, 262, 307, 309 (nazistisch-narzisstische Feldkollektivsymbiose), 369 (Inszenierung), 390 (Koinzidenzeffekte), 524 f, 527, 564 (Teleskoping), 568 (narzisstischer Kontinuumerhalt), 599, 629, 642

Wissenschaftlich-hermeneutischer Strukturbruch- und Blendbezug: S. 153 (oberflächlicher und redefinitorischer Verwertungsbezug auf Seriosität spendende Wissenschaftsbegriffe); S. 170 (Kontaminierung der kategorialen Begriffs- und Sinnbezugnahmen: Beispiel „evolutionär-psychologisches Individuationsverständnis"), 493 ff - siehe weiter unter Stichwort **Zivilisationsbruchbezug** ()

Zeitgeistkonfluenz: 3, 5, 17 (Mittelaltersehnsucht), 36 (evolutionäre Utopien), 40, 101 („f"-Perspektive),118, 123, 125 ff, 136, 214, 224, 257 (gesellschaftssystemische Konfluenzstruktur der irrationalistischen Wissenschaftsentwicklung), 258, 272, 289, 311, 323; S. 327, 335 und 357 (Gefahrenbezug); S. 371. 464, 470, 519, 542, 558, 570 f, 584, 620, 631, 641, 660 f

Zeitgeisteinflüsse auf die Psychologieentwicklung: S. 18 (Psychologieentwicklung), 128 f (Ganzheitlichkeitstradition, evolutionäre Psychologie), 592 (rechte Strömungen), 464, 518, 520, 558, 570 ff, 581, 661

Kritisch geschichtsbezogener und strukturell-phänomenologischer Zeitgeistbezug: S. 2 ff, 10, 13, 126, 165 - 176, 354, 516 („Vier-Felder-Ansatz); S. 17 ff, 137, 604 ff (kulturindustriell vermarktete Irrationalismustrends); S. 14, 21, 28 (Zeitgeistausgestaltung der Introjekttradierung im Mehrgenerationenfeld; siehe „Dreigenerationenfeld", „Introjetkttradierung"); S. 14, 18 (Strukturbruchbezug); S. 14 ff, 18, 48, 88, 126, 606, 640 (zeitgeistspezifische Hintergrundbezugnahmen); S. 288 (Faschismus)

Reflektierende Zeitgeistdistanz in der Psychologieentwicklung (statt Ausblendung): S. 29, 37 f, 40 f, 44, 48; S. 75, 127, 194 (Petzolds metahermeneutische Triplexreflexion), 210 ff, 88, 116 f

Strukturperspektivischer Zeitgeistbezug: S. 55, 65, 77, 88, 116, 162, 257, 306, 387, 532, 558, 581, 600, 640 (NS-Hintergrund)

Strukturanalytischer Zeitgeistbezug: S. 77 ff (differenzierter Auswertungsbezug), 88, 116, 126 f, 180, 182, (Introjekttradierungsforschung), 189 (zeitgeistspezifische „Psychologie der Verführung"), 210 f, 224, 257 f, 298, 307, 328 und 396 („f"-Perspektive), 436 (Werteverschiebung), 519, 532, 572, 581, 587 (Gefahrenbewertung), 587 - 590, 597 (Konservative Revolution und theokratische Herrschaftssicherungsstrukturen), 606 - 610, 620, 639,

Wahrnehmung der zeitgeistgeschichtlichen Prägung der Abwehrstilausgestaltung: 143, 157, 166 - 176, 210 ff, 225, 255 f, 263, 272 f, 321, 335 (strukturelles Verkennen), 349 (Egomanie), 351 (legendisierende Verarbeitung), 358, 430, 518 (Identifikationsschablonen); S. 493, 519, 570 und 636 (Chamäleon-Effekt); S. 521, 527, 532, 551 (Kulturpubertät), 572, 574, 576, 581, 584, 609 f, 623, 630, 638, 640 f

Zeitgeistkritische gestalttherapeutische Psycho- und Soziodynamikforschung: S. 180, 194, 199, 210 ff, 493 - 496, 581, 600 f, 611 f, 621, 623, 636, 638, 640 f; Forschungsbezug: S. 636 - 647 und Stichworte „Introjektforschung", „Strukturperspektiven", „studienspezifischer Phänomenologieansatz", „manichäischer Strukturkomplex" und S 648 - 657, S. 516 - 580, 611 - 634 sowie die Erkenntnisse zum solar(-gnostisch) tradierten und evolutionär-feldtypologischen Psycho- und Soziodynamikstrukturkomplex: 485 - 580

Perls-Bezugnahmen hierfür: S. 5 - 9, 19, 23 ff, 32, 39, 46, 49 - 59, 62, 67 ff, 71 - 77, 79 f, 83 ff, 89, 91 ff, 98, 104, 108, 117 - 125, 129 - 131, 134 f, 238 f, 145 - 149, 151, 157 f, 164 f, 167 ff, 171 ff, 175 f, 178 ff, 184, 188;

Studienspezifischer Anlehnung- und Abgrenzungsbezug auf Perls (Exkurs I) und Hinweise auf die evolutionär-psychologischen Wende- bzw. Redefinitionsversuche der Gestalttherapie (Exkurs II):

S. 193 - 221 (Exkurse) und zur Verdrehung gestalttherapeutischer Sinnbezugnahmen und Definitionen: Anmerkungen (101) und (331); Siehe hierzu auch: S. 19, 52, 109, 114, 133, 193 f, 197, 212 f, **218**, 220, 303, 400, 533, 592, 609, 629, Anmerkungen (110)

Zeitgeistkritisch-feldpsychologischer Abwehrbezug: 611 - 614 (der evolutionär-narzisstische Abwehrbegriff und seine tiefenpsychologische und feldphänomenologische Definition) und **demokratiebezogener Gegenwehrbezug**: S. 100, 295, 594

Zivilisationsbruchbezug: S. 5 f, 13 ff, 18 f, 24, 28, 41, 45, 50, 54, 87, 101, 118, 136, 138, 140, 142, 158, 186, 219, 225, 227, 253, 336, 368 f, 493 (normativ-ethischer Kontinuum-Erhalt), 516, 527, 530, 537, 539, 555, 611, 617, 632 (tätiger Hörigkeitsidealbezug), 645, 652, 660 (Forschungsanschluss)

Sinnstrukturbruch (siehe Ethik) **- Umwertungs-/ Redefinitionsprinzip - „Kontaminierung der kommunikativen Handlungsebene“**: S. 41, 86 f, 166 ff, 270, 295, 330 und 351 (strukturell-faschistischer Umwertungsbezug / moderne Evolutionsmissionen), S. 237 und 285 f (Doppelbödigkeit im Sprachgebrauch / sprachliche Als-ob-Ebene), 493 (semantisch-hermetische Organisationssicherungssymbiose / siehe „Doppelungsphänomene), 494 (neosatanistische Sinnverdrehungstypologie), 336, 425, 438 f, 443, 450, 471 f, 494 (umwertendes Metakommunikationmerkmal), 497 (NS-Parameter), S. 503 und 650 (Redefinition im Abwehrbezug)

Umwertungsprinzip / kommunikative Kontaminierung in der NS-Diktatur: S. 20, 167 f, 180 (sozialer Feld- und sinnidentifikatorischer Wertbezug), 225, 228, 438 (feldoperationale Identitätsumbildung), 412, 494 (Umwertung aller Werte), 553, 559, 561, 570, 573, 590, 650; Redefinitionsprinzip im NS-Staat: S. 541, 551, 590, 653

Redefinitionsprinzip: S. 301, 326, 420, 449, 489, 493, 609, 629, 636, 641, Anmerkung (332), siehe auch „Inversiv-introversive Abwehrstruktur“ und „Tai-Chi-Modus“

Wendestrukturen im evolutionär-wissenschaftlichen Abwehr-, Vereinnahmungs- und Blendbezug (evolutionär-wissenschaftlicher Bausteinsammel- und -verwertungsmodus, wissenschaftlich redefinitorischer Abwehrmodus, Tai-Chi-Modus): S. 17 f und 140 (Abgrenzung), 59, 71, **73**, 118 f, **123**, **125 ff**, **127**, 129, 142, 153, 167, 202, 213 und 295 (Kontextualisierung), 215, 226, 290, 301 f, 449 f, 457 f, 465, 471, 473, 476, 478, 487, 497 f, 518, 529, 540, 568, 581, 590 f, 603, 605, 607, 609, **617**, 647, Anmerkung (257).

Feldexemplarisch aufgezeigt in Band 2: S. 355 - 371 (neosemantischer Kampf- und Wendemodus), 580 - 391, 410 - 447, 463 - 520 ff, 546 - 575

Wertebruch: S. 19, 41, 76, 87 (Wertezerfall), 167 f, 214 (Prinzip des Wertebruchs und der Sinnverkehrung / Sinnstrukturbruch), 218, 233, 265 (Bindungsbruch und Wertebruch), 301 (Gewissensaushebelung), 336, 641, 645 (Wertebruchstellen als Folge der patriarchalen Herrschaftssicherungsdynamik)

Würdigung

Ich möchte allen danken, die mit ihren Recherchen die studienspezifische Übersichts- und Einblicknahme ermöglichten. Ohne ihre Vorarbeit wäre weder der feldexemplarische Überblick über die Vielfalt der Evolutionsglaubensphänomene im zwanzigsten Jahrhundert noch die Sichtung des darin deutlich werdenden introjektiven Strukturerhalts bzw. der sich wiederholenden Strukturmuster und deren strukturell-phänomenologische Analyse möglich gewesen.
Hier möchte ich an erster Stelle den beiden Historikern Dr. Roman Schweidlenka und Dr. Eduard Gugenberger danken. Ihre Bücher, Artikel und Unterlagen ermöglichten mir einen gegenwartsgeschichtlich recherchierten Zugang zur New-Age-Bewegung bis Ende der 90er Jahre. Von ihnen erhielt ich erste wichtige Hinweise über verdeckte Bezugnahmen auf die Ideologie des braunen Kultes in der New-Age-Bewegung und in den 90er Jahren auch zahlreiche Informationen über deren Verwebung mit der modernen Lichtreichbewegung und der esoterischen Neuen Rechten. Sie beobachteten in Österreich das Aufgehen dieser Bewegungen in einer gesellschaftlich breiten Esoterikströmung als Hintergrund für das leider immer noch aktuell zunehmende Erstarken der politischen Neuen Rechten. Damit bestätigten sie die These einer politisch bedenklichen Irrationalismusrenaissance, die Th. Ewald 1996 vor dem Hintergrund der politischen Irrationalismustradition und deren Bedeutung für die Etablierung der NS-Ideologie aufgestellt hatte.
Die Sorge um diese Entwicklung setzte bei mir die Energie frei, die nötig war, um der Frage nach der evolutionär-ideologischen Introjekttradierung / Bewusstseinsbahnung in den evolutionär-spirituell bzw. esoterisch einbindenden Mehrgenerationenfeldern auf dem Psychomarkt nachzugehen.

Herrn Dr. J. Keltsch verdanke ich umfangreiche Unterlagen und Verfassungsschutzberichte über Scientology, die es mir erlaubten, die wegen der juristischen Verfolgungsstrategien dieser Organisation gegenüber ihren „Kritikern“ angebrachte Umsicht walten zu lassen.

Herrn Prof. Dr. mult. H. Petzold möchte ich für die am Ende meiner ersten Überarbeitung des dritten Bandes erfahrene Ermutigung und für den mir großzügig zur Verfügung gestellten Schriftenfundus danken. Leider hatte ich nicht mehr die Zeit und Kraft, die nötig gewesen wäre, um einen Forschungsanschluss an den neuesten Entwicklungsstand in der Integrativen Therapie zu erarbeiten. Hierzu konnte ich allenfalls einzelne Überlegungen am Rande anstellen. Auch war es mir wichtiger, meinen Ansatz erst einmal unabhängig von Dr. Petzolds metatheoretischen Weiterentwicklungen der Perls‘chen Basiskonzepte und gesellschaftlichen Hintergrundbezugnahmen auszuentwickeln und hierfür zunächst einmal zu diesen und zu Perls‘ strukturellem Holoidbezug zurück zu kehren. Dennoch gibt es Einflüsse. So bezog ich Petzolds und Siepers Mehrperspektivenansatz mit ein und entwickelte ihn zu einem Strukturperspektivenansatz mit strukturell-phänomenologischem Feldansatz weiter (Vierfelder-Zoom mit Mehrgenerationenfeld- und zeitgeschichtlicher Felddifferenzierungsperspektive). Hierfür holte ich Dr. Petzolds an Husserls Phänomenologie angelehnten Strukturbezug aus seiner evolutionstheoretischen Weitung zurück in den Zeitgeschichtsfokus der Perls-Pioniere.
Beiden verdanke ich den psychotherapeutisch reflektierenden Zugang zur phänomenologisch prozessualen Denk- und Arbeitsebene in meinen Psychotherapieausbildungen. Am Fritz Perls Institut lernte ich dann, auf individualpsychologischer Ebene im Rahmen einer „intersubjektiven Hermeneutik“ von den Phänomenen zu den Strukturen (Petzold, Orth 1999) vorzudringen und hierzu auch nach den Strukturen hinter den subjektiven Phänomenen im sozialen und gesellschaftlichen Umfeld zu fragen, um zuletzt zu den Entwürfen, die auf ihnen aufbauen, vorzudringen. Und da Psychotherapie am FPI auch als interdisziplinärer Beitrag im kulturellen Gesellschaftskontext verstanden wird, wurden hier die Fragen nach den „Ursachen hinter den Ursachen“ und nach den „Folgen der Folgen“ erneut ernst genommen („Die Mythen der Psychotherapie“, Petzold, Orth, 1999). Dieser in der Ausbildung vertiefte Ansatz und seine mehrperspektivische Herangehensweise waren mir als Soziologin vertraut. Dies machte es mir leicht, meine kritische Perspektive auf Gesellschaftsentwicklungen konsequent in die tiefenpsychologische Strukturauslotung einzubeziehen. Hierfür blieb ich in der philosophischen Tradition der kritischen Theorie, da diese zeitgeschichtlich orientiert ist. Später erfuhr ich, dass auch ihre Anfänge zu den Theoriebildungsfeldern gehörten, die in die GT-Basiskonzepte eingingen (Bocian 2000).
Die von Herrn Prof. Dr. mult. H. Petzold vertretenen Vorstellungen über „Evolution und Devolution“ werden in der Studie nicht erörtert. Dafür wird in der Studie aber eine eindeutige Abgrenzung von den Evolutions- und Devolutionskonzepten aus den theosophischen Glaubenseinflussfeldern erarbeitet. Dies geschieht verantwortungsbezogen und gibt spirituell engagierten Psychotherapeuten eine

klare Orientierung. Eine ausreichend tiefgreifende Erörterung von Dr. Petzolds Evolutions- und Devolutionsbezug hätte die Angrenzung von Psychologie und Psychotherapie an die verschiedenen Wissenschaftszweige der Evolutionsforschung und deren konkrete Ergebnisse einbeziehen müssen. Hierzu wäre allerdings die Vorarbeit einer interdisziplinäre Arbeitsgruppe nötig gewesen.

Die studienspezifische Auseinandersetzung mit dem Evolutionsglauben beschränkt sich bewusst auf das untersuchte zeitgeschichtliche Evolutionsglaubens- bzw. Ideologiesegment. Ewalds Irrationalismuskriterium „Bezugnahme auf riesige Zeiträume“ (1996) bezog ich insbesondere auf die gesichtete Wissenschaftsentwicklung. Seinen Vorarbeiten (1995) verdanke ich es, dass ich in meiner Untersuchung über das politische Wiederaufleben psychagogischer Evolutionierungskonzepte im Verwebungskontext von Psychologie, Psychotherapie und programmatischen Evolutionsmissionen durchgängig eine eindeutige Position beziehen konnte. Diese macht es nun auch leichter, den kritischen Diskurs über den Einfluss des Esoterikmarktes und der modernen Evolutionsmissionen auf dem Psychomarkt bei den dort mit oder ohne Krankenkassenzulassung Tätigen anzustoßen.

Den „Strukturblick“ mit zeitgeschichtlichem Vierfelder-Zoom verdanke ich Perls‘„strukturellem Holismus“, den er im Blick auf die NS-Entwicklung in der Heimat zusammen mit seiner Frau Lore im Exil entwickelte. Ohne diesen „Distanz gewinnenden Blick zurück“ sind die emanzipatorischen Basiskonzepte der Gestalttherapie aber auch ihr heilsames Potenzial nicht wirklich erfassbar. Ähnliches gilt auch für die Werke von Fromm und Habermas, Adorno und Horkheimer, die für den makrosozialen Vierfelderbezug und für die Verbindung mikro- und makrosozialer Strukturaspekte in der Studie wichtig waren. Dass für den strukturell-phänomenologischen Feldbezug der Studie auch die Kategorienbildungskriterien der qualitativen Sozialforschung relevant wurden, geht auf einen Hinweis von Prof. Dr. Rolf Schwendter (2002) zurück.
Alle diese Einflüsse ließen den strukturell-phänomenologischen und zeitgeschichtlich gegenstandsdefinierten Mehrgenerationenfeldansatz der Studie mit seinem dialektischen Potenzial entstehen.

Den ersten Schritt zu Kultur- und Gesellschaftsbezugnahmen in der Psychologie machte einst Freud. Sein individualpsychologischer Fokus wurde dann in den 30er und 40er Jahren von der umweltbezogenen Psychoanalyse und von Fromms Ansatz erweitert. Beide gehörten ebenfalls zu den Theoriebildungsfeldern, die in die ersten Gestalttherapiekonzepte der psychoanalytisch ausgebildeten Perls mit einflossen (Bocian 2000). Dies erklärt auch, warum die Studie so mühelos an den Weiterentwicklungen all dieser Theoriebildungsfelder anknüpfen und auch die psychologische Strukturperspektive der Studie die heute immer noch tiefen „schulenspezifischen Gräben“ überqueren konnte. Letzteres wurde auch durch die themenfokussiert bleibende strukturell-phänomenologische Herangehensweise im zeitgeschichtlichen Hintergrund-/ Tradierungsbezug erleichtert.
Dieser entstand als soziogenetischer Blick auf die Epidemiologie psychischer Erkrankungen in der modernen Industriegesellschaft (Daecke 1972) im Soziologiestudium und wurde dank der 68er-Bewegung erstmals zu einem „Blick zurück“. Dieser forderte mich dazu auf, die in Kerstin Roesslers Artikel „Gestalttherapie und Geschichte“ (GT 1/99) gestellte Frage nach den NS-Introjekten aufzugreifen und ernst zu nehmen. Petzolds „Narrativen“ entspricht hierbei der Struktur(erhalt)ungs- und Grundbestandsbezug.

Bei der Beantwortung der Introjektfrage halfen mir zahlreiche zeitgeschichtlich tiefenpsychologische Aspekte aus der Arbeit von A. Eckstaedt (1992, Frankfurter Psychoanalyse Institut). Die Introjekttradierungsperspektive der Strukturanalyse wurde aber auch durch meine praktische Arbeit mit meinen Klienten vertieft, denen ich an dieser Stelle ebenfalls danken möchte.
Seit Beginn der 90er Jahre kamen zahlreiche Geschädigte aus den modernen Evolutionsmissionen in meine Gestalttherapiepraxis. Dies erforderte eine fortlaufende Kenntniserweiterung über die betreffenden Psychomarktprojekte, die auch die tiefenpsychologische Wahrnehmung auf theoretischer und praxeologischer Ebene bereicherte. Ein hoher Prozentsatz dieser Klienten hatte ein NS-Thema im Familienhintergrund.

Frau Prof. Dr. Jost (Lehrstuhl für feministische Theologie der evangelischen Kirche an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau) danke ich für die Ermutigung, die feministische Forschungsperspektive („f“-Perspektive) zu berücksichtigen. Sie ist in allen drei Bänden mit der glaubens- und ideologiegeschichtlichen Grundbestandsperspektive der Studie verbunden.